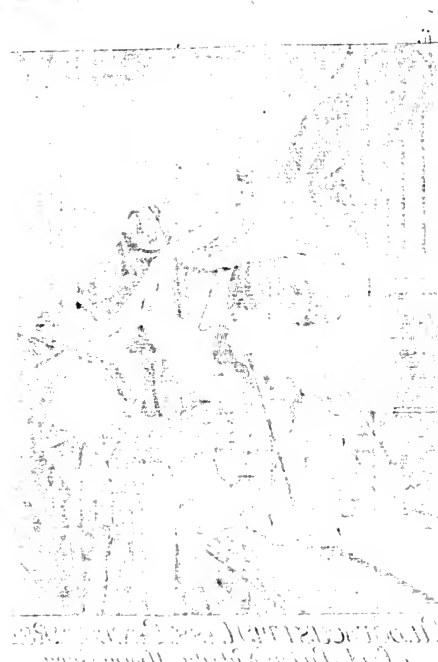


ADHUC STAT

TERMINUS

Ernst Bogislav Schmiedeke,
Berlin 10 Sept 1886.







LUDOVICUS VIII. HASS. LANDGR. REL.
Acad: Ludov: Nutritius Clementissimus.
Natus d. 5. April. 1691. Regimen Capess. 1739.

J. N. Reuling del. J. M. Bernigeroth sc. 1740.

Heinr. Christian Freyh. v. Senckenberg,
weyland Kayserl. Majestät würklichen Reichshofraths,

# CORPVS IVRIS FEVDALIS GERMANICI,

Oder

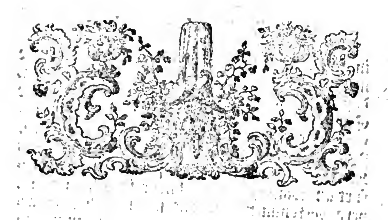
# Vollständige Sammlung der Teutschen Gemeinen Lehens-Gesetze,

welche aus allen
Teutschen und Longobardischen Lehen-Rechten,
samt vielen Reichs-Urkunden, bestehet,
von neuem
mit einigen Zusätzen vermehrter
herausgegeben
von

D. Johann Friedrich Eisenhart,
Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischen Hofrath, und Profess. Iur. Ordin. zu Helmstädt.

Mit Königl. Preußischem, Chur-Brandenb. und Chur-Sächs. Privilegio.

Halle im Magdeburgischen,
verlegt von Carl Hermann Hemmerde, 1772.



# Vorrede des Herausgebers.

Der wohlselige Freyherr von Senckenberg, dessen grosse Verdienste um die Rechtsgelahrtheit in einem unvergeßlichen Andenken immer bleiben werden, hätte sich durch nichts so sehr um die Liebhaber des Lehenrechts, und besonders die studierende Jugend, verdient machen können, als durch die Verfertigung dieses gegenwärtigen Werkes, dessen Nutzen eine schon über dreißig Jahre sich erstreckende Erfahrung hinlänglich bestätiget hat. Als ehemaliger Lehrer der Rechtsgelehrsamkeit auf zwey berühmten deutschen hohen Schulen, hatte er es, wie er

in seiner diesem Werk vorangesetzten Vorrede meldet, längst für einen grossen Fehler gehalten, daß die Lehensgesetze noch in keine ordentliche Sammlung gebracht worden, welches ihn bewogen, eine so mühsame Arbeit zu unternehmen. Wär gleich das grosse Lünigische Corpus Iuris Feudalis, so in drey starken Folianten zu Frankfurt am Mayn, oder vielmehr in Leipzig 1727. herausgekommen, damals schon vorhanden gewesen, in welchem eine auserlesene Sammlung der vornehmsten Lehngesetze, Gewohnheiten, Gebräuche, Verträge, Urkunden und andere Nachrichten enthalten sind; so konnte doch, in Absicht auf die Studierenden, durch dasselbe der Endzweck nicht bequemlich erreichet werden, den ein Corpus Iuris im eigentlichen Verstande haben soll. Denn da es, so wie bey dem Studio Iuris überhaupt, also auch insbesondere bey dem Studio Iuris Feudalis darauf ankommt, daß die studierende Jugend zum Nachlesen der Grundgesetze, als der eigentlichen Quellen, angewiesen werde, so ist in diesem Betracht jenes grosse Lünigische Werk, wegen seiner Weitläuftigkeit und hohen Preises, nicht so beschaffen, daß man einem jungen Menschen solches zu seinem Gebrauch, während der Zeit seines Aufenthalts auf hohen Schulen, sich anzuschaffen zumuthen könnte. Das Longobardische Lehnrecht war also das einzige, so junge Leute bey Erlernung der Lehnrechtsgelahrtheit nachschlagen konnten, da die Bücher, worinnen solches enthalten, dem Corpori Iuris Ciuilis Iustinianeo angehänget sind, dahingegen dieselben die in so vielen zerstreueten Sammlungen

gen

gen enthaltene Quellen des deutschen Lehnrechts aufzusuchen, und sich aus solchen eine richtige Erkenntniß des deutschen Lehnwesens zu erwerben, selten eine Gelegenheit hatten. Die Sammlung der deutschen gemeinen Lehnsgesetze, so der wohlselige Herr Reichshofrath von Senckenberg unter dem Titel eines Corporis Iuris Feudalis Germanici in dem Jahr 1740. herausgegeben, verdiente dahero theils wegen ihrer Vollständigkeit, theils wegen der wenigen Kosten, wofür selbige angeschafft werden konnte, in allem Betracht den Beyfall, mit welchem sie aufgenommen worden. So wohl die Leipziger a), als auch Göttingische b) und andere Zeitungen und Nachrichten c) von gelehrten Sachen, haben von dem Werthe dieses Werkes ein eben so gründliches, als für den Verfasser rühmliches Urtheil gefället. Man sahe sein Unternehmen als eine Sache an, wodurch dem Verlangen derjenigen ein vollkommenes Genüge geschehen, welche gewünscht haben, daß man die deutschen Lehnsgesetze in einem Bande beysammen haben möchte, so man ehemals an hundert verschiedenen Orten aufsuchen muste. Der sel. Hr. Professor Jenichen d) sagt von dem Senckenbergischen Corpore Iuris Feudalis Germani-

 mani-

a) Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1741. n. 3.

b) Göttingische Zeitungen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1740. 56stes Stück.

c) Wöchentliche Nachrichten von gelehrten Sachen aufs Jahr 1740. 40stes Stück.

d) Im Supplement. ad Lipenii bibliothec. iurid. p. 142.

manici, es seye eine collectio egregia und commendabilis, womit auch das Urtheil übereinstimmet, so in der von dem seligen Herrn geheimen Justitzrath Buder vermehrten Struvischen Bibliotheca iuris selecta angetroffen wird e), und der berühmte Herr Hofrath und Ordinarius Hommel zu Leipzig fället von demselben in der unten angeführten Stelle f) folgendes Urtheil: Sane LÜNIGII corpus iuris feudalis, licet locupletius hoc Senckenbergiano sit, tamen hoc titulo non satis dignum iudico, quia non meros fontes, verum etiam deductiones et quae sunt his similia, in se continet. Mehrere Zeugnisse grosser und berühmter Männer von dem Werthe und der Fürtreflichkeit dieses Werkes hier anzuführen, würde mir ein leichtes seyn, wenn es meine Absicht wäre, solches durch eine Lobrede zu erheben, deren es um so weniger bedarf, als desselben Nutzen schon genugsam erkannt worden, und das gelehrte Publicum, nachdem die erste Auflage, so zu Giessen im Jahr 1740. herausgekommen, selten geworden, nach einer neuen Herausgebung dieser so nützlichen und mit einem allgemeinen Beyfall aufgenommenen Sammlung der Lehngesetze ein Verlangen geäussert hat.

Da die Kriegerische Buchhandlung zu Giessen das ihr zugekommene Verlagsrecht dem gegenwärtigen Herrn Verleger überlassen, und derselbe sich entschlossen, das Senckenbergische Corpus Iuris Feudalis Germanici, nach dem Wunsche

e) Biblioth. iur. select. cap. XIV. §. 5. edit. VIII. Ien. 1756.

f) vid. eius Literatura iuris cap. V. §. 30.

sche und zum Besten der Liebhaber der Lehnrechts-gelahrtheit durch eine neue Auflage allgemeiner zu machen, mir aber die Besorgung derselben aufgetragen hat; so sehe ich mich verbunden, von einigen Veränderungen etwas zu melden, so ich bey dieser neuen Ausgabe unternommen habe, und die der geneigte Leser, wie ich hoffe, nicht mißbilligen wird. Die Einrichtung selbst ist so gelassen worden, wie der wohlselige Herr Reichshofrath selbige gemacht, und wovon er in seiner Vorrede die Ursachen angeführet hat. Die Hauptveränderung aber, so man wahrnehmen wird, betrift fürnehmlich das Schwäbische Lehenrecht, welches ich nach dem von dem seligen Herrn D. Hieronymus von der Lahr zu Frankfurt am Mayn verbesserten Text, so wie sich selbiger in dem Senckenbergischen corpore iuris germanici publici ac priuati ex medio aeuo Tom. II. befindet, abdrucken lassen. Ich glaube dieses Unternehmen um so mehr verantworten zu können, als ich gewiß weiß, daß der wohlselige Freyherr von Senckenberg, wenn er selbst noch am Leben wäre, und unter seiner Aufsicht diese neue Auflage seines beliebten Corporis Iuris Feudalis Germanici veranstalten lassen, ein gleiches gethan haben würde. Er selbst hatte schon, ehe noch von dem vorhin belobten Corpore Iuris Germanici der erste Theil im Jahr 1760. herausgekommen, bey einer andern Gelegenheit geäusſert, daß er den von dem verstorbenen Herrn D. von der Lahr zum Druck verbesserten Schwabenspiegel herauszugeben sich vorgenommen, ha-

be g), und in seiner im Jahr 1759. herausgegebenen gelehrten Abhandlung von dem jederzeit lebhaften Gebrauch des uralten deutschen bürgerlichen und Staatsrechts h) meldet er ebenfalls, daß er das von der Lahrische Werk mit einem Vorbericht dem Druck zu übergeben gesonnen sey, um es nicht noch länger aufzuhalten, und daß dessen Herausgebung ihm von dem sel. Herrn D. von der Lahr übertragen worden, ist aus der Vorrede zu der vorhin angeführten Abhandlung zu ersehen. Eine umständliche Nachricht von des belobten Herrn D. von der Lahr Arbeit und desselben Verdiensten um den Schwabenspiegel, findet der geneigte Leser sowol in der angeführten Abhandlung, als auch noch weitläuftiger in der Vorrede des wohlseligen Freyherrn von Senckenbergs, so dem zweyten Theil des Corporis Iuris Germanici vorangesetzet worden. Eben dieses ist auch von dem Auctore vetere de beneficiis zu bemerken, welcher hier nach dem im vorhingedachten Corpore Iuris Germanici T. II. S. 192. befindlichen, und von dem verstorbenen Herrn D. von der Lahr verbesserten Text abgedruckt worden. Der wohlselige Herr Reichshofrath hatte zwar, wie er in dem §. 17. der Vorrede anführet, die Thomasische Ausgabe von diesem Auctore zum Grunde geleget, welcher auch der Herr D. von der Lahr gefolget; allein ich habe in manchen Stellen den Zu-

g) HENR. CHRIST. Bar. de SENCKENBERG Method. iurisprudent. Append. V. §. 9.

h) cap. IV. §. 12.

Zusammenhang der Materien unterbrochen und selbige an dem unrechten Orte angetroffen, welche in der von der Lahrischen Edition in der gehörigen Ordnung folgen, wie solches die Vergleichung der gegenwärtigen Ausgabe mit der vorigen deutlich ergiebet. Es hat auch der Freyherr von Senckenberg die Vorzüge der Arbeit seines Freundes vollkommen eingesehen, wenn er von selbiger an dem unten angeführten Orte i) sagt: Hier siehet ein Liebhaber des deutschen Rechts wieder Erläuterungen, samt allen übrigen Hülfsmitteln, zu seinem Dienst bereitet. Weil meine Edition in dem Corpore Iuris Feudalis noch nicht heraus war, als die Arbeit zu Ende gekommen, ist dieselbe dabey, ausser in ein paar Stellen, unbemerkt geblieben. Um der vorhin angeführten Ursache wegen ist auch der S. 845. befindliche Auszug aus dem Schwäbischen Landrecht, nebst der lateinischen Uebersetzung, nach der von der Lahrischen Verbesserung gedruckt worden.

Eine gleiche Aenderung ist mit den bekannten Actis pacis Constantiae, so in der vorigen Edition S. 457. in der gegenwärtigen aber S. 629. stehen, vorgenommen worden, welche ich so abdrucken lassen, wie solche Muratorius ungleich vollständiger in seinen Antiquitatib. Ital. med. aeui T. IV. p. 309. darstellet. So habe ich auch dafür gehalten, daß es weit schicklicher seyn



i) Siehe desselben Gedanken von dem jederzeit lebhaften Gebrauch des uralten deutschen bürgerlichen und Staatsrechts, cap. IV. §. 6.

würde, wenn ich anstatt des Auszugs aus der güldenen Bulle in deutscher Sprache, welcher aus Lünigs Corpore Iuris Feudalis der vorigen Ausgabe dieses Werks S. 606. einverleibet worden, selbigen nach seiner Urschrift abdrucken liesse. Ich habe hierbey zwar den Abdruck, welcher in des sel. Hofrath Schmaussens Corpore iuris publici S. 3. angetroffen wird, zum Grunde geleget, jedoch denselben mit der Ausgabe, die sich in dem ersten Theil der neuesten Sammlung der Reichsabschiede vom Jahr 1747. befindet, und derjenigen, so der berühmte und um das deutsche Staatsrecht verdiente Herr Schöffe von Olenschlager seiner neuen Erläuterung der güldenen Bulle k) vorangesetzet hat, auf das sorgfältigste verglichen.

Die wenigen Zusätze, welche ich diesem Werke hinzugefüget habe, bestehen theils in denen unten bemerkten Urkunden l), theils in Auszügen aus denen neuesten Wahlcapitulationen. Jene enthalten verschiedenes in sich, so zur Erläuterung des deutschen Lehnwesens gehöret, deren Anzahl gar leicht vermehret werden können, wenn ich nicht besorgen müssen, daß dadurch dieses Buch ungleich stärker und weitläuftiger geworden seyn würde, als es desselben Absicht erfordert, da ohnedem die gegenwärtige Auflage die vorige an der Bogenzahl weit übertrift. Die letztern

k) Frankfurt und Leipzig 1766. 4.

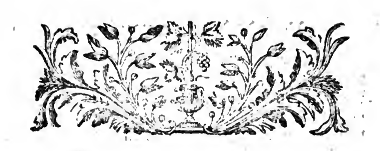
l) S. 761. Lit. FF. S. 772. Lit. PP. S. 816. Lit. KKK. S. 822. Lit. MMM.

letztern aber sind, wie es sich von selbst verstehet, um so nothwendiger gewesen, da es einem jeden des deutschen Staats- und Lehnrechts kundigen bekannt genug ist, was für wichtige Veränderungen seit dem Jahr 1740. in Ansehung der Reichslehen vorgefallen sind, deren Grund die angeführten Stellen aus den neuesten kaiserlichen Wahlcapitulationen in sich enthalten.

Die Nachsicht des Druckes habe ich zwar wegen Entfernung des Orts selbst nicht besorgen können, jedoch hat der gelehrte Herr M. Bertram zu Halle, welchem ich hiermit für seine Mühe den verbindlichsten Dank abstatte, selbige übernommen, und ich bin versichert, daß solche zu des Lesers Zufriedenheit gereichen werde. Geschrieben zu Helmstädt den 28sten März 1772.

D. Joh. Friedr. Eisenhart.

Vor-



# Vorrede des Verfassers.

§. I. *)

Als ich vor wenigen Jahren die ersten Sätze des Lehenrechts, oder *Primas lineas Iuris Feudalis*, zu Göttingen drucken lassen, und durch des Höchsten Gnade, in denen vielfältig vorgetragenen neuen Lehren, einigen Beyfall erhielte, bemerkte ich, sowol in meinen Lehr-Stunden, als sonsten, vor einen wichtigen Fehler, daß die Lehens-Gesetze nicht zusammen gesammelt, sondern fast an hundert

*) Die Weglassung des §. 1. der diesem Werk vorangesetzten Vorrede wird keiner Entschuldigung bedürfen. Sein Inhalt rechtfertiget diese Veränderung schon genug.

dert Orten aufzusuchen seyen, da doch sothanem Abgang mit leichter Mühe geholfen werden könte. Ich setzete mir demnach vor, eine Sammlung derer Teutschen gemeinen Lehens-Gesetze zu errichten, welche ich auch damals auf denen Messen ankündigen lassen. Meine Arbeiten und Verhinderungen aber waren nachher zu besagtem Göttingen ungemein. Das Vertrauen, welches man, ohne meine Würdigkeit, in denen Lüneburgischen Landen auf mich setzte, brachte mich in viele Arbeiten; viele auswärtige höchst- und hohe Stände brauchten meines Raths, und endlich sahe ich mich gar, durch die Gnade eines grossen Fürsten, so nun in der Ewigkeit pranget, weniger nicht durch die Gnade meines jetzigen Fürsten Durchleucht, von demjenigen Ort verrucket, wo ich sonsten mein Leben zu beschliessen, wegen vieler genossenen Gnade (welche man sogar auswärts gegen mich, zu tiefer Dank-Verpflichtung fortsetzet,) keinen Anstand gefunden haben würde.

## §. II.

Diese sämtlichen Umstände haben die Vollbringung meines Vornehmens aufgehalten. Ich bin jedoch auch hier damit umgegangen. Der löbliche Fleiß des Herrn Verlegers, eines die guten Künste zu befordern, aus Trieb seines Gemüths (und nicht so sehr um Vortheils willen) geneigten Buchhändlers, hat mich, bey denen grössesten Herrschaftlichen und Bücher-Arbeiten aufgemuntert. Du siehest demnach das längst versprochene Werk sich darstellen. Lieget dir et-

was daran, ist es gut; wo nicht, lasse es dem belobten Verleger. Mich hat es wenigstens viele Mühe gekostet. Ich lebe denenjenigen verbunden, welche solches mit mir glauben. Mein Dünkel von mir selbsten gehet nicht so weit, daß ich sothane Arbeit ohne Fehler achten solte. Es ist nicht zu läugnen, daß meine zu Franckfurt, und nicht hier, zur Arbeit gebrauchte Buchdrucker, die ihnen vorgeschriebene Richtschnuren nicht immer verstanden, daß ich selbsten dieselbe nicht allemal deutlich genug ausgedrucket, daß dadurch eines und anderes vergessen, verschiedenes nicht nach denen Jahren gesetzet, auch einiges sonsten fehlerhaft geworden seye. Man hätte nicht weniger vieles zusetzen können, wann bey solcher Gestalt der Band nicht zu groß geworden wäre. Mein Leser, wann er anderst weiß, wie es bey einem dergleichen Geschäft zugehe, wird mich, seiner Gütigkeit nach, von selbsten entschuldigen. Er wird befinden, daß ich vieles, aus wichtigen Ursachen, ganz eingerucket, so sonsten nur ausgezogen werden dörfen; er wird vor sich von der Geneigtheit seyn, meine Arten derer Ausbesserungen hier und dort zu vertheidigen. Derselbe möchte auch gut finden, daß ich einiger Orten Capitel und Abtheilungen gemacht, an andern Stellen hingegen dieselbe weggelassen, oder sonsten nach meiner Beurtheilung und Anweisung derer geschriebenen Bücher verfahren, daß ich auch gar je zuweilen, wann die Sache scheinbaren Grund gehabt, mich des Rathens beflissen. Ein Liebhaber alter Teutscher Schriften kan sich oft des Rathens nicht erwehren,

wann

wann er bey seinen Vorgängern entweder gar keine, oder schlecht gebahnte Wege findet. Ich weiß unter dieser Zahl insonderheit nicht, wie meine Uebersetzungen aller Orten gerathen seyen; ein alter Schöppe aus denen mittlern Zeiten, welcher des Lateins kundig gewesen, hätte es ausser Zweifel besser gemacht; mich aber begnüget, sowol in diesem als andern Stücken, so weit zu gehen, als meine Kräfte zulassen. Daß ich aber diese nicht geschonet, wird jedermänniglich befinden. Genug! ich habe niemalen gehoffet oder gedacht von Fehlern frey zu seyn, obwolen mich möglichst davor in Acht genommen.

§. III.

Viele möchten vor einen Uebelstand ansehen, daß ich die Fränkische, Schwäbische, Sächsische und Bayerische Gesetze, vor gemeine Rechte, dem ersten Ansehen nach gepriesen. Sie werden mich unter die Zahl dererjenigen setzen, welche, der alten Sprache nach, besondere Landes-Gesetze, vor allgemeine ausgeben, und dadurch dem gemeinen Recht wehe thun wollen. Ich bitte mir aber eine kleine Gedult aus, um mich desfals zu rechtfertigen. Ich weiß, daß viererley Völker in Teutschland gewesen; Schwabensp. c. 19. p. 159. bey Bergern und andern; ich weiß auch, daß nach sothanen vier Landen bey unsern Teutschen die Aufrufung in denen Turnieren geschehen sey. Es giebt davon Rixner in seinem Turnier-Buch, so schlecht er sonsten ist, ziemlich gute Nachricht. In Hundens Vorbericht zu dem zweyten Theil des

Bayerischen Stamm-Buchs, bey Schubarten in der Academischen Abhandlung von denen Ritter-Spielen, bey Caspar Lerchen von des Adels Herkommen, und mehrern Lehrern, liesest du ebenwol davon. Wann demnach ich die Gesetze dieser Völker insgesamt besehe, und dieselbe einstimmig finde, habe ich ausser Zweifel ein Teutsches gemeines Recht. Gehen sie von einander ab, muß ich jedes Land insonderheit betrachten. Niemand wird hierbey was zu erinnern finden, als diejenige, welche mehrere oder weniger Teutsche Völker zehlen. Mit solchen Leuten will ich zwar nicht streiten. Diese möchten gerne unsere Teutschen heilig machen, weil sie ihnen sieben Völker hervor, und sie mithin in die heilige siebente Zahl bringen. Ich gönne ihnen den Glauben; muß jedoch einen kleinen Gang wagen. Es ist, um bessern Verstands willen, voraus zu setzen, daß ein überwundenes Volk niemals bey denen Teutschen in Betracht gekommen, gleich denn auch bey denen Schweitzern, welche Teutsche sind, die Ueberwundenen keine besondere Cantons machen, sondern denen Ueberwindern zuwachsen. Dieses ist demnach der uralte Teutsche Gebrauch; dann die Schweitzer heissen unsere Landsleute und Liebhaber der alten Weise. Fället demnach Vandalien, Mähren und das überrheinische Franken hinweg. Ersteres ist Sachsen zugegangen; das zweyte ist theils zu Oesterreich und Bayern gekommen, theils ist es Teutschland bis auf Friedrich den I. tributbar verblieben; das dritte aber hat man freylich öfters als eine besondere Teutsche Provinz gezehlet;

let; WIPPO Leben Conr. II. p.463 sq. STRUV. S. I. P. c. 3. jedoch dergestalt, daß die Zahl von fünf Landen nicht beständig gewesen, sondern man öfters wieder auf vier gefallen. Man kan die Ordnung derer Völker nicht besser als zu derjenigen Zeit sehen, da die Teutsche in das Feld gerucket. Es werden z. E. in HISTORIA de bello Saxonico apud *Vrsti.S* p. 297. u. f. nicht mehr als vier Teutsche Völker, Anfangs die Schwaben, sofort die Francken dis- und jenseits Rheins, dann die Bayern, endlich die Westphalen, Friesen und Böhmen, als derer letztern Anhang, erzehlet, wozu die Sachsen gehöret haben würden, wann sie dem König getreu gewesen. Friedrich der I. führte hergegen, nach Anzeige RADEVICI de gest. Frid. I. L. I. c. 32. sieben Legionen vor Mayland, weil zu der Zeit die Francken in zwey Theil getheilet, oder die Burgunder, Böhmen und Italiäner besonders hinzugekommen waren. Daß man also von sieben Teutschen Völkern nichts weiß, obwolen man zuletzt, und bey denen Zeiten der güldenen Bulle, derselben noch mehrere rechnen könte.

## §. IV.

Aus sothanem Beweg-Grunde habe ich, um das Teutsche gemeine Lehn-Recht zu zeigen, von denen vier Gesetzen derer Haupt-Nationen angefangen. Unter denenselben findest du an dem ersten Orte: Fränkisches und Reichs-Lehen-Recht, oder Kayser-Rechts drittes Buch. Ein Theil meiner Leser werden sich wundern, woher dieser neue Namen eines Reichs-Lehen-

Rechts komme, welchen sie bis anhero keinem beygeleget, nach derer Lehrer Meynungen aber dem Longobardischen Lehen-Recht geben sollen. Man darf ausser denen alten, Struycken, dessen Lehrmeister Struven, ja Hornen selbsten, Iurispr Feud. Germ. For. ac Longob. c. 1. §. 24. 26. noch neuere zu geschweigen, nachsehen, so dörfte man den Glauben in die Hände bekommen. Dem ohngeachtet bleibet mein Kayser-Recht ein Reichs-Lehen-Recht. Nicht allein um des Namens willen, weilen ausdrücklich in der Vorrede gesagt wird: Dant it heyt des Keysers recht; sondern auch aus vielen andern Umständen. Keinesweges um deshalben, weil die Ueberschrift folgende ist: Dit is des Keisers rechte dat Koninck Karle maecten tot Vrede en tot notte alder Welt; sondern hauptsächlich aus dieser Ursache, weil alle diejenigen Gebräuche, welche man noch heutiges Tages bey dem Kayserlichen Lehen-Hof antrifft, mit denenjenigen übereinkommen, so in diesem Buche gefunden werden. Keine grössere Probe weiß ich zu geben, als diese, und darf desfalls auf den alltäglichen Gebrauch mich berufen, auch den Leser bitten, daß er in jedem Capitel sich darüber selbsten belehren möge.

§. V.

Ehe ich aber diese Sache weitläuftiger zu beweisen übernehme, muß ich vorerst einigermassen darthun, wie ich zu diesem Buch gekommen, und wer desselben Verfasser sey, wodurch das übrige nachmals klärer werden dörfte. Mir fiel zu Göttingen in dem Jahr CIↃ IↃ CC XXXVII. ein altes

Buch

Buch in die Hände, allwo nebst dem Schwaben-Spiegel und etlichen alten Kayserlichen Verordnungen, auch verschiedenes zu befinden war, welches, meines Erachtens, noch nicht gesehen hatte. Dieses frischte mich an, alles in der Hitze durchzugehen, da ich dann unter andern auch ein Buch unter dem Titul: Kayser-Recht, fand. Ich suchte aller Orten nach, konte aber von demselben nichts finden, bis mir endlich in Hessen das Glück besser gewollt, und ich nun eine vollständige Nachricht zu geben vermag. Das Buch selbsten bestehet aus vier Theilen, welche aber nicht immer beysammen sind. Der erste handelt von dem gerichtlichen Proceß, und hat XL. Capitel; der zweyte von allerley Rechts-Sachen, bestehend aus CXVII. Capiteln; der dritte von allen Leen beide Ritter ende edelre Knechte, welcher XXXI Capitel hat, in andern Exemplaren aber aus XXXIII. bestehet; der vierte von allen Rechten, in XVI. Capiteln, woselbst insonderheit derer Städte Recht abgehandelt wird. Ich war von Herzen froh, als mir sothanes Buch in die Hände gerieth, und weil es aus Hessen kam, vermeinte mich von daher zu belehren, ob ich etwas rechtes oder nichts in meine Gewalt gebracht habe.

§. VI.

Ich blieb in dieser Ungewißheit, und zwar so lange, bis ich, kurzgesagter massen, Heßisch geworden. Da dann zuerst erfahren, daß man in gar vielen alten Urkunden mein Kayser-Recht als ein gemeines Recht angezogen finde. Bey

weiterem Nachsuchen erhielte ich Nachricht von verschiedenen hin und wieder befindlichen alten dergleichen Büchern, deren ich aber wenige zu sehen bekommen. In dem Uffenbachischen Bücher-Vorrath war das meinige ebenwol geschrieben vorhanden, CATAL. maior. P. II. p. 74 sq. minor. Tomo III. pag. 92. wo es aber hingerathen, ist mir nicht bekannt. Zu Cölln an dem Rhein ist eines dergleichen in des Raths Urkunden-Gewölb vorhanden gewesen, so aber nachher in andere Hände gediehen, und weiß nicht wo verwahret wird. Verschiedene sollen in Nieder-Sachsen hin und wieder befindlich seyn, welche mir aber nicht zu Gesicht gekommen. In der von Krafftischen Bibliothek zu Ulm fand ich auch das Kayser-Recht. Ich war darauf begierig, und kaufte das geschriebene Buch, worinnen solches enthalten war, fand aber daselbst nur die zwey ersten Bücher, samt einem vornen ausgemahlten alten Kayser, der ohne Zweifel Carln den Grossen bedeuten soll. Das beste Buch aber, so mir ausser dem meinigen in die Hände gerathen, ist dasjenige, welches der vortrefliche Cammer-Gerichts-Beysitzer, Herr von Eyben, ein würdiger Nachfolger seines Herrn Groß- und Vaters, mir zuletzt geliehen. Es ist zu Ende des XV. Jahrhunderts geschrieben, und hält, ausser dem Kayser-Recht, das Land-Recht und den Richtstig Land-Recht in sich, alles in Nieder-Teutscher Sprache, da das meinige und übrige Bücher in dem Hoch-Teutschen abgefasset sind. Die Abschrift ist hier dergestalt schön und ordentlich gerathen, daß ich desselben halben dem

Herrn

Herrn Cammer-Gerichts-Beysitzer den verbindlichsten Dank abzustatten habe, da mir dasselbe nicht üble Dienste thun dörfte.

§. VII.

So viel sind derer Bücher, welche ich bis anhero weiß. Es hat aber dererselben, Zweifels frey, weit mehrere. Den Verfasser getraue mich nicht eigentlich zu sagen. Carl der Grosse wird davor angegeben, wie man ihm auch das Schwäbische Land und Lehen Recht zuschreibet. Es brauchet aber wol keiner Widerlegung, daß man Carln darin zu nahe trete. Conrad der II. scheinet vielmehr, allen Umständen nach, der Urheber zu seyn. Es ist gewiß, daß dieser viele Gesetze gegeben. MARTINVS POLONVS sagt von ihm, c. 94: *Hic multas Leges condidit.* p. 368. ANDR. RATISPON. c. 88. wiederholet solches. CORNERVS: Tertio anno Conradi, qui est 1027. *Conradus Imperator condidit multas Leges, et pacem in terris seruari statuit.* p. 571. Ich führe nicht mehrere an, sondern setze nur hinzu, was Schurzfleisch in seiner gelehrten Schrift von Conrado Salico beygebracht hat. Diese Gesetze sind verlohren gewesen, man hat gar nichts davon bis auf unsere Zeiten gewust. Und in der alten Gestalt ist Zweifels ohne nichts mehr davon übrig. Aber ich getrauete mir fast zu sagen, daß das mehreste, so Conrad gesetzet, in das Kayser-Recht eingeflossen sey. Dieses stellet sich sehr einfältig und schlecht dar, welches eine Anzeige des Alterthums ist. Die darinn enthaltene Sachen, ausser wo

man es etwa vermehret, sehen denen Zeiten Conrads des II. ziemlich gleich. Es ist das kürzeste, und hat das älteste Teutsch unter allen unsern Gesetz-Büchern. Der Schwaben-Spiegel wird die Glosse davon genennet, daher es älter ist als dieser. Sothane Glosse konte wol nicht anders gemacht werden, als zu der Zeit, da das Reich von denen Franken auf die Schwaben gegangen. Und endlich wird unser Kayser-Recht mit deutlichen Worten Conrad dem II. beygeleget, in denen Frankenbergischen 1494. zusammen geschriebenen Gewohnheiten, allwo ich folgendes lese: — Karolus der Grose, Conrad der irste und andre mee auch Rechte gesetzt, und die Keyser-Rechte genant. Dasselbig Keyßer Recht ist in seinem textu gar kortz, mit besloßen syner Gesatz, als das Volck zu der Zeit eynfeltiger und rechtfertiger war, dann nu. So aber die Welt sidder ufsetzig und listik worden ist, so mag man na den lauffen und handele itzund entstan, nicht so grüntliche gantze underweisunge daraus gehaben, als dicke weil noit wäre, das man sie vor ein Anhebin und Orsprong achtet. Das han sidder angesehn die heiligen Geistlichen Veter, und eyne Glossen derselben Keyser Rechte gemacht, die Landrechte geheissen. rc. Meines Erachtens ist demnach Conrad der II. welchen man als Kayser den I. nennet, der Verfasser; da erstbesagter Franckenbergische alte Sammler derer Gewonheiten, so in einem Lande, wo das Kayser-Recht täglich gangbar war, gelebet, seinen Ursprung besser als wir wissen können. In dessen Meynung mich auch insonderheit dieses bestärket,

daß

daß man Carln den Grossen vor dem Buche auf dem Titul als Verfasser angegeben, welcher bey denen von Conraden dem II. sich herschreibenden Reichs-Kleinodien allschon mit ihm vermischet worden, auch um so ehender vermischet werden können, weil er am mehresten dem grossen Carl nachgeahmet, und allschon bey seinen Lebzeiten ein Gleichnis von ihm abgeben sollen. WIPPO Leben Conrads pag. 469. Zu geschweigen, daß er gar aus dem Stamm des grossen Carls gewesen.

§. VIII.

Da nun dieses Buch, aller Wahrscheinlichkeit nach, aus denen Gesetzen Conrads des II. gröstentheils zusammen geflossen, entstehet auch daraus ein Beweg-Grund, um es, obgesagter massen, ein Reichs-Recht zu nennen. Es führet auch um deswillen nicht den Namen von einem Lande, wie die übrige Teutsche Rechte und Spiegel, sondern den besondern Namen eines Kayser-Rechts. Diesen behält es auch zum Unterscheide, wann es gleich, wie ich oben schon berühret, einem oder andern derer von denen besondern Landen benahmseten Spiegeln zugesetzet worden. Nach diesem Recht wurden demnach die gemeine Reichs- und Fränkische Rechts-Sachen geschlichtet. Kayser Conrad war ein Franke, und ein jeder Kayser, wann ihn auch ein anderes Volk hervorgebracht, muste gleichwol ein Frank werden: mithin ist es auch ein Fränkisches Recht. Es hat über dieses in Franken gegolten, dann Hessen gehörete vor Alters darzu. Es galt auch in dem ganzen Reich, aus

Ursache, weil man es sowol hinter den Schwaben- als auch hinter den Sachsen-Spiegel, obgesagter massen, angefüget. Man würde weder an einem noch dem andern Orte ihm den Platz gegönnet haben, wann es nicht denselben, als ein gemeines Recht, verdienet. Es ist also nicht der mindeste Zweifel. Die Sächsische Rechte von dem XIV. Jahrhundert sind vielmehr voll von diesem Buch, es ist bey einigen auf allen Seiten beygezeichnet, und ein Herzog von Braunschweig hat gar um diese Zeit daraus eine Gerichtshandlung gegen die Stadt Hannover angestellet. Alles dieses giebet noch mehrere Proben, daß das Kayser-Recht ein gemeines, daß es ein Reichs-Recht gewesen sey. Du fragest vielleicht, warum es dann so lange verstecket geblieben, wann es ja ein dergleichen gemeines Recht vorstelle? Ich antworte, daß die Sachen selbst nicht verlohren gegangen, sondern diese der Kayserliche Lehenhof, noch alleweile, dergestalt beobachte: daß aber das Buch, der äussern Gestalt nach, durch die Longobardisch- und Römisch-gelehrte Teutsche unterdrucket worden, denen Sachen im geringsten nicht schade.

## §. IX.

Ich gebe von diesem Recht hierbey nur das dritte Buch, als welches allein das Lehen-Recht angehet. Die übrigen handeln, obgesagter massen, von verschiedenen Dingen. Ich vermeine denen Liebhabern des Lehn-Rechts etwas zu liefern, welches sie vergnügen könne. Man findet in wenigen Zeilen lauter ausnehmende besondere

Sa-

Sachen, davon oft weder der Schwaben- noch der Sachsen-Spiegel etwas saget. Dieser letzte lässet zwar immerfort ebenwol etwas von dem Reichs-Lehn-Recht mit einfliessen, doch nur dergestalt, wie es bey seinem Volke in dem Herkommen war. Beyder Sachen sind auch weit neuer und besser geschrieben, als die Lehren des Kayser-Rechts, aus welchen die alte Teutsche Einfalt Sonnen-heiter hervorscheinet. Man wird vielleicht von mir verlangen, daß, da diese Rechte ziemlich undeutlich seyn, ich auch solches selbsten nicht in Abrede seye, eine weitläuftigere Erklärung hätte dazu geben sollen. Es war aber dieses weder dem jetzigen Vorhaben gemäß, noch in der wenigen Zeit, welche mir von andern Geschäfften übergeblieben, möglich. Es muß demnach die Uebersetzung in das Latein, welche ich mit Fleiß gemacht, die Meinung so lange zeigen, bis sich Gelegenheit ereignet, in dergleichen Arbeiten etwas mehreres zu thun.

§. X.

Zum II. lasse ich drucken das Alemannische oder Schwäbische Lehen-Recht. Das Latein, welches dabey ist, hat Schilter zuerst gegeben. In dieser Ausgabe aber findest du dasselbe merklich verbessert. Wer es recht haben wolte, müste ganz neue Arbeit thun. Denn man kan nicht leugnen, daß eine Menge Sachen noch gegenwärtig unrichtig seyn. Anderer Umstände zu geschweigen. Der Teutsche Text ist zwar ebenwol nicht völlig berichtiget, doch werden meine Leser mir hierinnen beypflichten, daß obwolen

wolen man den Schilterischen zum Grunde geleget, dannoch der meinige weit richtiger sey. Wenigstens etliche hundert Fehler sind ausgebessert, da doch Schilter die besten Bücher gehabt zu haben vorgiebet. Ich glaube Harprechten de non vsu Speculi Sueuici p. 211. sqq. daß besagte des Schilters Bücher eben nicht die kostbarsten genennet werden mögen. Jedoch behält dieser grosse Gelehrte bey mir sein verdientes Lob, da er nach so langer Zeit und unter grossen Verfolgungen derer Römisch- und Longobardisch-gelehrten Juristen zuerst die Teutsche Lehens-Gesetze wieder auf die Bahn gebracht, die zwar denen Sachen nach immer bekannt gewesen, sie selbsten hingegen unter dem Joch derer dem Leibe nach in Teutschland gegenwärtigen, mit der Seele hingegen in die Lombardey oder gar Elisäische Felder zu dem Hugolin und Odofred verzuckten Rechtsgelehrten, geseufzet. Unsere Zeiten sind besser. Die Ketzerey, welche geglaubet, daß die auswärtige Sachen sich zu unserm Teutschland besser schickten, als die einheimischen, hat aufgehöret. Wenige Anbeter des Longobardischen Götzen sind übrig, und auch diese werden sich nach und nach von selbsten fügen.

§. XI.

Du siehest demnach das Schwäbische Lehen-Recht auf eine bessere Art in deinen Händen. Ich gebe ihm in dieser Sammlung die zweyte Stelle. Dann es ist, wie du oben gehöret, eine Auslegung und Erläuterung des alten Kayser-Rechts. Man hat es ehedem davor erkennet:

net; und muß es auch noch davor annehmen. Das Reich kam von denen Franken auf die Schwaben. Unter diesen hat man insonderheit viel auf das Lehen-Recht gesehen. Ist es demnach wol Wunder, wann unter denen Schwäbischen Kaysern die Lehens-Gewonheiten dergestalt zugenommen, daß man davon weit mehreres sagen können, als die alten Fränkischen Rechte enthalten? Die Rechts-Strittigkeiten in dem Lehenwesen nahmen alle Tage zu; und hierdurch wurden die Sachen weitläuftiger. Die Lehen-Rechte erhielten mehrere Sätze dadurch, weil die Lehensleute, sonderlich bey dem Reich, sich von Zeit zu Zeit in grössere Freyheit schwungen. Demnach siehet die Auslegung, welche der Schwaben-Spiegel gemacht, dem Ursprung fast nicht mehr ähnlich, obwolen fast alles darinn enthalten, was in dem Kayser-Recht gestanden. Hierinnen beruhet auch die Ursache, warum man die alte Fränkische Lehen-Rechte, ausser Franken, unter die Bank geschoben, und sie nur unterweilen gebrauchet, weil der Schwaben-Spiegel alles viel deutlicher, weitläuftiger und vollkommener darstellete. Die grosse Kayser von dem Schwäbischen Stamm suchten alles in Italien und Teutschland zu berichtigen. Ihrer Meynung nach solte nichts in dem Lehen-Recht dunkel bleiben, sie liessen alles durch Reichs-Schlüsse untersuchen, sie setzten selbsten dasjenige, so ihnen bekannt war, und daher sind ohnfehlbar die grossen Zusätze erwachsen, welche das Schwäbische Recht gegen dem Fränkischen hat.

§. XII.

§. XII.

Der Verfasser bescheidet sich hierbey, daß ihm verschiedene Leute vor diese Gedanken nicht verbunden seyn dörften. Er hat sich auch darauf zuvor gefaßt gemacht. Dem ohngeachtet wird bey denen Verständigen, derer Schwaben Lehens-Spiegel, in solcher Maasse, als ein Reichs-Lehen-Recht geachtet werden müssen. Das Reich und die Schwaben stehen in dem Sächsischen Recht immerfort beysammen. *P. I.* Land-Recht 29. *art.* Siehe auch *I.* Buchs 5. *art.* Gloß. *I.* Buchs 17. *art.* v. Gloß. Das Schwäbische Recht war demnach das Reichs-Recht, zu der Zeit, als der Sachsen-Spiegel geschrieben wurde. Mithin das Schwäbische Lehen-Recht, auch des Reichs Lehen-Recht. In meinen geschriebenen Büchern, hat man daher die nachgefolgte Reichsgesetze, denen Schwäbischen Land- und Lehen-Rechten, als einen Zusatz beygefüget, wie ich mit Friederichs des *II.* Rudolfs und Albrechts des *I.* Gesetzen, dem Augenschein nach, berichtigen kan. Hat aber solches seine Richtigkeit, so muß man auch sothanen Spiegel, nebst seinem Ursprung dem Fränkischen Recht, noch heut zu Tage davor ansehen. Dann hierinfals hat kein Kayser etwas geändert. Es hat auch keine Gewonheit ein anderes aufgebracht. Wir könnten in diesem Stücke klärer sehen, wann uns bekannt wäre, was Otto der *IV.* nach Anzeige Gotfrieds von Cöln, auf dem Reichs-Tage 1208. mit denen Gesetzen vorgenommen. Schilter ist in seiner Vorrede des Alemannischen Lehen-Rechts geschwind fertig,

da

da er saget, es wäre die Bestätigung des Alemannischen Lehens- und Landes-Rechts seine Arbeit gewesen.

§. XIII.

Wir wollen mit wenigen Worten sehen, was Otto eigentlich gethan habe. Otto bestätigte die Gesetze, welche Carl der Grosse verlassen hatte. Gotfried saget solches deutlich. Unser Fränkisches und Alemannisches Recht führen diesen Namen, waren aber vielleicht alle beyde noch nicht in gegenwärtige Gestalt gebracht. Die Urkunde, welche Carl des Grossen Namen träget, und von dem Römerzug handelt, gehöret auch dahin. Es sind noch viele andere ihres gleichen. Jeder König, so von einem fremden Hause war, muste seiner Vorgänger Gesetze bestärken, er muste auch dabey, wann er es nicht war, Fränkisch werden. Conrad der II. that sothane Bestärkung, die folgende Kayser in gleichem, und Otto muste sich solches auch gefallen lassen. Unsere jetzige Kayser thun auch solches, dem alten Herkommen nach, in dem Anfang der Capitulation, noch alleweil. Otto bestätigte demnach alles Alt-Fränkische und Alt-Schwäbische Recht insgesamt. Hierinnen steckten die Rechte, so in dem nicht lange hernach zusammengelesenen Schwaben-Spiegel stehen, diejenige, welche unser Kayser-Recht enthält, und andere, so verlohren gegangen. Das Schwaben-Recht galt demnach, als ein Reichs-Recht, in so ferne auch in Sachsen. Man beurtheilte die Lehen gewisser maassen darnach bey denen Reichs-Gerichten. Und

dieses

dieses um so mehr, da das alte Sächsische und das alte Schwäbische Lehen-Recht in keinem Stück unterschieden sind. Daher auch eines das andere treflich erläutert. Weil nun das Schwäbische als ein Reichs-Lehen-Recht angesehen wurde, ließ noch gar in dem Jahr 1355. der damalige Besitzer von Delmenhorst das Schwäbische Land- und Lehen-Recht abschreiben. Mich hat davon belehret dasjenige geschriebene Buch, welches in dem Bücher-Vorrath zu Oldenburg aufbehalten wird, und wovon der berühmte Cammer-Gerichts-Beysitzer, Herr von Ulmenstein, eine Abschrift nehmen lassen, welche ich durch dessen Gewogenheit brauchen können. Das Ende von sothanem Buche ist dieses: **Hie hant de Lantrechte und de Lehenrecht ein Ende** *Anno Domini clↄ ccc quinquagesimo quinto. In profesto Beati Nicolai Pontificis atque Confessoris completus per manus Bernardi dicti Spoliken Canonici Ecclesie Wildeshusensis in castro Delmenhorst, ex libro nobilis Viri Domini Cristani Prepositi Sancti Willehudi Bremensis et cetera. liber iste.*

§. XIV.

Es ist nöthig, annoch zu melden, daß ausser diesem geschriebenen Buch ich so wol die gedruckte, als auch andere Schriften, zu Wiederherstellung unsers Alemannischen Lehen-Rechts gebrauchet. Mein eigner, obzwar geringer Bücher-Vorrath, hat vier alte Abschriften des Schwaben-Spiegels, welche in das XIV. und XV. Jahrhundert laufen. Ich gebe davon an-

der-

derweit Nachricht, und sage jetzo nur allein, daß zwey dererselben aus der von Krafftischen, eine aber aus der von Uffenbachischen Bücher-Sammlung sich herschreiben. Diese habe gar fleißig zu Rath gezogen. Ich wuste noch eine alte Handschrift zu Michelstadt, in dem Erbachischen, welche alle die meinige übertrifft; eine andere in dem Vorrathe des Freyherrn von Limbach, so Rudolf der I. selbst bestärket haben solte, und sehr schön auf Pergamen geschrieben ist; ich kennete diejenige, welche der ausbündig gelehrte Herr Geheimde Rath von Moser in Bibliotheca MStorum angezeiget, erachtete aber zu weitläuftig zu seyn, mich auch um dieselbe zu bewerben. Vielleicht hätte auch alles desjenigen mich bedienen können, welches in der Vorrede der Schilterischen Anecdotorum oder Thesauri Tom. II, in der Vorrede des Herrn von Berger zu seiner Ausgabe des Schwaben-Spiegels, von Harprechten in dem obangeführten Non-vsu, von Lambecius, von Schiltern selbsten in der Vorrede zum Comment. in Ius Feud. Alemann. erwehnet ist; es gehörete aber dazu, um solches zu thun, mehrere Zeit, als ich aufzuwenden wuste. Dergleichen weitläuftige Arbeit muß einem andern, oder gar der Nachwelt vorbehalten bleiben. Vor meine weitläuftige Geschäfte, womit sowol Ihro Durchlaucht, mein Herr, als viele andere hohe Reichs-Stände, mich zu beladen die Gnade gehabt, werde diesesmal genug liefern, wenigstens so viel, als mir dieselbe zulassen wollen.

§. XV.

Von denen Abdrücken des Alemannischen Lehen-Rechts, welche vor meinem geschehen sind, solte ich nun, der gemeinen Art nach, auch etwas sagen. Ich würde damit ganze Blätter anfüllen können. Der erste ist geschehen bald nach Erfindung der Buchdruckerey. Er ist in dem reichen Bücher-Schatz zu Wolfenbüttel, in der Form, welche man in folio nennet. Der selige Brunnquell hat auch ein dergleichen Buch besessen. Hist. Iur. P. IV. c. 6. §. 25. Und vielleicht stecken ihrer mehrere in alten Bibliotheken. Im übrigen haben das Land- und Lehen-Recht zusammen herausgegeben der Buchdrucker Hüpfuff zu Strasburg, 1505. fol. Sebastian Meichsner zu Frankfurt, 1561. und 1566. fol. Melchior Goldast Tom. I. derer Reichs-Satzungen, Joh. Steffan Burgemeister Corpore Iur. Germ. I. Theil, Ulm 1717. 4. und Johann August, Edler Herr von Berger, zu Leipzig 1726. 4. Unter welchen allen die von Bergerische Ausgabe mit die beste zu seyn scheinet. Allein hat das Lehen-Recht gegeben Johann Schilter, in dem Codice Iuris Feudalis Alemannici, Strasb. 1697. 4. und daselbst 1728. fol. Besagter Schilter hat vermuthlich vieles nicht lesen können. Das Schwäbische Land-Recht, ohne das Lehen-Recht, ist hingegen gedruckt von dem sel. Schannat in der Urkunden-Sammlung, Frankf. 1725. 4. und in Schilters Thes. Antiq. Teuton. Tomo II. da man insonderheit sich viele Mühe gegeben, die alte Bücher auf das schärffste zu untersuchen und nachzusehen.

§. XVI.

§. XVI.

Bey mir folget III. noch ein Schwaben-Spiegel, wie er in Bayern, dem Lehen Recht nach, gebräuchlich gewesen. Der selige Johann Friderich Schannat, welchen ich in dem Leben als einen werthen Freund geliebet, und durch dessen Tod der Gelehrsamkeit vieles abgestorben ist, hat das Land-Recht, ohne das Lehen-Recht, wie ich alleweil gesagt, und zwar nach dem Gebrauch von Bayern, an das Licht gestellet; meine zwey Bayerische Land-Rechts-Bücher aber haben mir auch das Lehen-Recht zugebracht. Ich lasse demnach dasselbe drucken, wie ich es in dem pergamenenen von Krafftischen Buch gefunden. Es ist vieles daraus weggelassen, welches sich in denen Schwäbischen Büchern findet, und welches man in Bayern nicht benöthiget zu seyn vermeynet. Es gehet auch sonsten dieses Buch von denen andern ab. Bis auf cap. 72. hat es Ueberschriften, nachmals fehlen dieselbe, und die Capitel-Zahlen habe ich zusetzen lassen. Die Schrift, wovon diese hergekommen, muß ohnfehlbar eine der ältesten und besten gewesen seyn, welche Teutschland jemals gesehen, so stark schmecket sie nach dem grauen Alterthum. Der Abschreiber ist sehr ordentlich gewesen, hat vielen Fleiß angewendet, und sein Buch nur in XCII. Capitel getheilet, welches etwas ganz besonderes ist. Mein Abdruck ist gar sehr richtig, dann obwolen ich vor kleine Druckfehler nicht stehen kan, so weiß ich doch wenigstens dieses, daß mein Bruder, Herr Johann Erasmus Senkenberg, I. V. Ddus, so von

dem Alten die Abschrift gemacht, genugsam erfahren sey, dergleichen Sachen wohl auszuführen.

§. XVII.

Das IV. Stück, welches ich in deine Hände liefere, ist der *Vetus autor de beneficiis.* Ich meyne Ursache zu finden, um welcher willen meine Ausgabe unter allen die beste nennen könne. Ich habe zwar kein geschriebenes Buch gehabt, weil weder der vortrefliche Cammer-Gerichts-Beysitzer, Herr von Eyben, noch mein Collega, der Herr Regierungs-Rath Hert, von deren Gewogenheit ich mir dergleichen versprochen, eines zu schaffen vermocht haben. Eyben sowol als Hert, die grosse Rechts-Gelehrte, hatten beyderseits auf Pergamen geschriebene Exemplarien meines gegenwärtig zu beurtheilenden Buches entweder gehabt oder gesehen. In beyder Bücher-Sammlung aber hat sich keines gefunden. Mir sind sowol der alte Druck, als auch Anmerkungen eines gelehrten Mannes, welche ich geschrieben gefunden, zu statten gekommen. Es werden durch diese Hülfsmittel ganze Lücken ausgefüllet, welche noch in dem Thomasischen an sich sonsten sehr wohl beschaffenen Druck übergeblieben sind. Sothanem Thomasischen Druck bin ich zwar hauptsächlich gefolget, jedoch ist die Eintheilung in Capitel hinzu gekommen, die Rand-Schriften hingegen sind weggeblieben, weil die Inhalts-Anzeige ihren Platz ersetzet, da alles auf diejenige Stellen ankommt, welche in dem jetzo wieder zugleich gedruckten Schwäbischen und Sächsischen Lehn-Recht mit diesem Buch über-

übereinkommen. Wo ich etwa in dem alten, oder aber dem Thomasischen Druck, eine verschiedene Leseart gefunden, welche ich zwar nicht vor recht gehalten, dannoch keinesweges gänzlich verwerfen wollen, ist selbe mit anderer Schrift neben angezeiget worden. Bey sothanen Ursachen möchten sich zwar meine Leser hierüber zufrieden geben; ein Theil aber wird gleichwol meynen, daß ich die Ordnung, in Versetzung derer Verse, nicht ändern sollen. Ich sage zu meiner Vertheidigung, daß eines Theils der Ordnung des Sachsen-Spiegels, so eben diejenige ist, welche der Vetus autor vor Alters gehabt, mich nothwendig bedienen müssen; andern Theils aber der Zusammenhang derer Sachen erfordert, in der Ordnung einige Abänderung zu treffen. Wobey man jedoch die Vorsicht gebrauchet, immerfort anzuzeigen, auf was Art die besagte Ordnung ehemals sich verhalten. Meine Leser ersuche demnach, mit demjenigen sich zu vergnügen, was, meines Erachtens, zu ihrem nicht geringen Nutzen geschehen. In denen alten Teutschen Schriften, allwo bekantlich vielmals mehrere etwas hinzugesetzet, da der erste Verfasser nichts von gewust, ist ohnehin nicht noth, die Ordnung, worin die Sachen geschrieben, beyzubehalten, wenn nur alles unzerstümmelt gelassen und dabey verbessert wird.

§. XVIII.

Ueber dem Alter dieses Lehn-Rechts-Schreibers will ich meinen Kopf nicht brechen. Ich begnüge mich vielmehr damit, daß der Herr Ge-

heimde Rath Heinecke alischon sattsam, nach Anleitung des sel. Thomasens, in seiner, des ersteren, Historie der Rechts-Gelehrsamkeit Vorrede p. 22 sqq. gezeiget, daß sothanes Buch wenigstens nicht älter, als Conrad der III sey. Eben dieser Meinung sind Struv in der Historie der Rechts-Gelehrsamkeit, c. VIII. § 15. Thomas an angeführtem Orte Diss. de libri veteris de benef. autore, fato, vetust §. 13. welchen andere sich als Nachfolger zuschreiben. Freher hingegen in Comment. ad Constit. Caroli Crassi an vielen Orten, die Thomas §. I-VII. benennet, rechnet unser Buch in die Zeiten derer Sächsischen Kayser, und Herr Prof. Schaumburg Progr. de Autoris veteris de beneficiis vetustate, Rintel. 1735. 4. in die Zeiten derer Fränkischen. Herr Hof-Rath Mascov H. Iuris Br. Lunaeb. p. 15. schreibet ihn in das XIII. Jahrhundert, mehrerer nun nicht zu gedenken. Ich habe vor diesem fast geglaubet, es sey unser Buch das Lateinische Exemplar des Sächsischen Lehen-Rechts, welches Ecke von Repgau anfangs gemacht. Man wird in dieser Meynung dadurch bestärket, weil Ekens Teutsche Uebersetzung eben die Ordnung hält, ja einer obwol in neuern Zeiten sehr vermehrten Verdeutschung vollkommen gleich stehet. Die Richtigkeit der Ausdruckungen, welche sich hier gegen dem Lateinischen befindet, wäre wol niemand so gerathen, als dem Verfasser selbst, daher ich keinen grossen Grund sehe, die Meynung ganz zu verwerfen.

§. XIX.

§. XIX.

Die jetzo benennete gelehrte Leute stellen vor, daß man die Sachen, welche in diesem alten Verfasser vorgetragen sind, wol schwerlich in ältere Zeiten, als des Kaysers Lotharius, oder andere dergleichen, rechnen könne. Hierdurch aber ist nicht zugleich ausgemacht, daß unser Buch nicht neuer sey. Zu Zeiten Carl des IVten waren, zum Exempel, sieben Churfürsten; zu Zeiten Carls des Vten auch, und eben so gieng es mit demjenigen, so zu Lotharii und derer Franken Zeiten gebräuchlich war, als welches ebenwol bis auf die Zeiten des Interregni fast in einem fort gedauert. Wird demnach alles dasjenige, so bey obbelobten Lehrern und mehrern andern zu befinden ist, nichts gegen die zuletzt gesagte Meynung thun. Doch stelle ich solche nicht als eine Wahrheit vor, und begnüge mich damit, wann nur meine Leser einige Wahrscheinlichkeit darinnen antreffen. Alt genug ist der Verfasser, und das Wort beneficium ist ebenwol alt; allein sowol dieses Wort, als auch die kurze Absätze und alles andere, waren annoch zu Friderichs des II. Zeiten in dem Gebrauch. Und das alte Wort *ministerialis*, welches vorher einen Lehenmann besaget, erscheinet gar nicht in demselben, sondern allein das hierbey als eine allgemeine Benennung erst später sich darstellende Wort *homo*. Meine Gedanken gehen demnach den sichersten Weg, sie bejahen nichts, sie verneinen auch nichts, und kommen mit keinem Gelehrten in Streit. Ich muß noch erinnern, daß dieses Buch ein Ius Saxonicum genennet, weil dasselbe nur von denen

Lehens-Pflichten derer Sachsen, §. 10. redet, und von keinen andern, welches immer die erstgesagte Meynung noch um so mehr bestärket. Nicht einmal zu gedenken, daß der Schwaben-Spiegel weniger als der Sachse mit diesem Recht übereintreffe. Um welcher Ursache willen auch Goldast, Praefat. Consuet. et Leg. Imper. allschon geglaubet, daß das Ius Saxonicum Polon Latinum der Autor de beneficiis sey, welches jedoch mehreres als dieser enthält.

§. XX.

Vor mir war dieses Buch auf vier verschiedene Arten herausgegeben. Johann Havichorst, ein Münsterischer Rechts-Gelehrter, brachte es zuerst zum Vorschein, als er solches Francisci Duareni Commentario in Consuetudines Feudorum Colon. Agripp. 1570. 8. beygefüget, und auf dem Titul gesetzet: Item vetustum libellum de feodis siue feudis et de ordine placitationis et vrbano beneficio, per Aphorismos distinctum incerto autore. Dieser fänget an auf der p. 39?. und gehet bis auf die p. 460. allwo am Ende stehet: Finit liber de feodis siue feudis ordine placitationis et vrbano beneficio. Und dieses ist alle Nachricht, welche uns Havichorst hinterlassen. Es ist aber dieser Druck erbärmlich gerathen. Man findet darin unzehlige Fehler, und giebt die ganze Gestalt der Sache dieses, daß die Buchdrucker, oder Havichorst selbsten, eine uralte Schrift mit darin gewöhnlichen Abkürzungen derer Worte, vor sich gehabt, welche ihnen zu lesen schwer gefallen, und daher sothane

Män-

Mängel entstanden seyn. Des seligen Thoma-
ens, eines überhaupt berühmten, und auch
neines Lehrers zu Halle Herausgabe ist es dem-
nach, die man hauptsächlich hierzu gebrauchen
müssen. Sie wurde 1708. in 8. mit desselben
Selectis feudalibus gedruckt, und kam 1730. wie-
der zum Vorschein, als man die Selecta feudalia
zum zweytenmal auflegte. Kurz darauf, nem-
lich in dem Jahre 171 . gab Johann Steffan
Burgemeister, Raths-Consulent zu Ulm, ein
Teutsches Corpus Iuris publici et priuati heraus,
in welchem unser Buch p. 640 sqq. Lateinisch, p.
517 sqq. aber Teutsch abgedruckt ist. Er ist
darin dem Thomasischen Exemplar gefolget, da-
her es fast keine besondere Herausgabe ausmachet.
Und endlich bin ich, nachdem schon Append. II.
des Prodromi Iuris Feudalis einige Verbesserun-
gen gezeiget, hier besorget gewesen, dieses Buch,
so vollkommen als es möglich war, an das Licht
zu stellen. Finden sich aber künftig etwa geschrie-
bene Bücher, derer Zweifels frey noch versteckt
seyn müssen, würde es leicht seyn, mir ebenwol
viele Fehler zu zeigen, welche aus Noth stehen
lassen.

## §. XXI.

Nach diesem liesest du V. das Sächsische
Lehen-Recht. Ich meynete von Anfangs, daß
dasjenige Exemplar meine Leser vergnügen wür-
de, welches Schilter aus der Leipzigischen sehr
gelobten Urschrift seinem Codici Iuris Feudalis
Alemannici beyfügen lassen; als aber darinnen
eine erstaunliche Menge Fehler waren, wolte ich

Lehens-Pflichten derer Sachsen, §. 10. redet, und von keinen andern, welches immer die erstgesagte Meynung noch um so mehr bestärket. Nicht einmal zu gedenken, daß der Schwaben-Spiegel weniger als der Sachse mit diesem Recht übereintreffe. Um welcher Ursache willen auch Goldast, Praefat. Consuet. et Leg. Imper. allschon geglaubet, daß das Ius Saxonicum Polon Latinum der Autor de beneficiis sey, welches jedoch mehreres als dieser enthält.

## §. XX.

Vor mir war dieses Buch auf vier verschiedene Arten herausgegeben. Johann Havichorst, ein Münsterischer Rechts-Gelehrter, brachte es zuerst zum Vorschein, als er solches Francisci Duareni Commentario in Consuetudines Feudorum Colon. Agripp. 1570. 8. beygefüget, und auf dem Titul gesetzet: Item vetustum libellum de feodis siue feudis et de ordine placitationis et vrbano beneficio, per Aphorismos distinctum incerto autore. Dieser fänget an auf der p. 396. und gehet bis auf die p. 460. allwo am Ende stehet: Finit liber de feodis siue feudis ordine placitationis et vrbano beneficio. Und dieses ist alle Nachricht, welche uns Havichorst hinterlassen. Es ist aber dieser Druck erbärmlich gerathen. Man findet darin unzehlige Fehler, und giebt die ganze Gestalt der Sache dieses, daß die Buchdrucker, oder Havichorst selbsten, eine uralte Schrift mit darin gewöhnlichen Abkürzungen derer Worte, vor sich gehabt, welche ihnen zu lesen schwer gefallen, und daher sothane

Män-

Mängel entstanden seyn. Des seligen Thoma-
ens, eines überhaupt berühmten, und auch
neines Lehrers zu Halle Herausgabe ist es, dem-
nach, die man hauptsächlich hierzu gebrauchen
müssen. Sie wurde 1708. in 8. mit desselben
Selectis feudalibus gedruckt, und kam 1730. wie-
der zum Vorschein, als man die Selecta feudalia
zum zweytenmal auflegte. Kurz darauf, nem-
lich in dem Jahre 171 . gab Johann Steffan
Burgemeister, Raths-Consulent zu Ulm, ein
Teutsches Corpus Iuris publici et priuati heraus,
in welchem unser Buch p. 640 sqq. Lateinisch, p.
517 sqq. aber Teutsch abgedruckt ist. Er ist
darin dem Thomasischen Exemplar gefolget, da-
her es fast keine besondere Herausgabe ausmachet.
Und endlich bin ich, nachdem schon Append. II.
des Prodromi Iuris Feudalis einige Verbesserun-
gen gezeiget, hier besorget gewesen, dieses Buch,
so vollkommen als es möglich war, an das Licht
zu stellen. Finden sich aber künftig etwa geschrie-
bene Bücher, derer Zweifels frey noch versteckt
seyn müssen, würde es leicht seyn, mir ebenwol
viele Fehler zu zeigen, welche aus Noth stehen
lassen.

§. XXI.

Nach diesem liesest du V. das Sächsische
Lehen-Recht. Ich meynete von Anfangs, daß
dasjenige Exemplar meine Leser vergnügen wür-
de, welches Schilter aus der Leipzigischen sehr
gelobten Urschrift seinem Codici Iuris Feudalis
Alemannici beyfügen lassen; als aber darinnen
eine erstaunliche Menge Fehler waren, wolte ich

zu dem Zobelischen alten Exemplar, welches Tomo II. nach fol. 192. unter dem Titul: Die Text des ganzen Lehen-Rechts nach dem alten Exemplar, so oben über denen Seiten stehet, zu befinden ist, meine Zuflucht nehmen. Aber auch hier kam ich, weil die ausgegebene Richtigkeit fehlete, wiederum blind. Endlich gerieth ich auf das Sächsische Lehen-Recht in der alt Teutschen, Lateinischen, und jetzo gebräuchlichen Hoch-Teutschen Sprache, herausgegeben von Jacob Friderich Ludovici, Halle 1721. 4. Ich meynete, daß, weil dieser Mann verschiedene geschriebene Bücher zur Hülfe gehabt, es mir bey ihm nicht fehlen könne. Seine Lesearten sind auch richtiger, als die vorher benennete. Ich konte aber doch auch damit nicht völlig fertig werden, aus welcher Ursache mich endlich darein ergab, daß meine geschriebene Bücher das beste thun müsten. Ich selbsten besitze einige. So hat auch eines, welches aus dem XV. Jahrhundert, und meinem Collegen, dem durch verschiedene wohl geschriebene Bücher bekannten Herrn Regierungs-Rath von Günderrode gehörig ist, mir jezuweilen Dienste gethan, die dann auch den Beweg-Grund an Hand gegeben, daß ich mehrere Capitel machen müssen, als in dem Zobelischen und andern Drucken zu befinden sind.

## §. XXII.

Damit aber diejenigen, welche anderwärts angeführte Capitel nachschlagen wollen, sich nicht lange zu bemühen brauchen, ist in dem ersten Register

**gister die** Vorsorge geschehen, daß man die **Abweichungen** des jetzigen Drucks von denen vorherigen angezeiget hat. Dann anderwärts zehlet **man nicht** mehr als LXXXI. Capitel, da hergegen **ich**, nach Maßgab derer geschriebenen Bücher, LXXXVII. daraus machen müssen, weil **zumalen** die Verschiedenheit derer Sachen mich **die** Capitel zu ändern angewiesen. Auch die **Titul** über denen Capiteln sind ausgeblieben, weil **ich** dieselbe in denen mehresten Urschriften, ja bey **Zobeln** und **Schiltern** selbsten, nicht vorgefunden. Gleichwol sind auch diese in dem ersten Register angezeiget, damit ja kein Mangel erscheine. Das letzte Capitel habe ich zuerst aus einer alten Schrift hinzugethan, welches vorher noch in keinem einigen Druck zu befinden gewesen. Diese Vorsorge werden nun meine Leser überhaupt gut heissen; wegen der veränderten Ordnung aber, meyne damit von allem Vorwurf loszukommen, da ich zeigen kan, daß fast an jedem Orte, wo man ein geschriebenes Buch findet, auch eine verschiedene Ordnung gehalten werde. Man darf nur diejenige betrachten, welche **Ludovici** in der Vorrede zu seinem Lehen-Recht erwehnet. Es finden sich z. E. §. XXIV. in dem dorten angezeigten ehemals Uffenbachischen Exemplar CLXXIX. Capitel. In dem §. XXVII. erwehnten Hallischen MSt. aber sind 86. dergleichen, welches demnach demjenigen, so ich in der Ordnung befolget, ganz gleich kommet, nur daß das meinige ein Capitel mehr vorgetragen. Und kan ich wol sagen, daß, da das Hallische erstbesagte Exemplar, unter denen bey gedachtem Ludovi-

dovici angeführten, das älteste zu seyn scheinet, auch bey einem höchstberühmten Schöppenstul des Sächsischen Rechts daselbst zu Halle gebrauchet worden, solches mir den grössesten Beweg-Grund mit gegeben, die Zobelische alte Eintheilung zu ändern, und die jetzige vorzuziehen.

## §. XXIII.

Wer der Verfasser dieses Lehen-Rechts-Buches gewesen, ist unter denen Lehrern noch nicht ausgemacht. Die Glosse, der Richtstig und andere dergleichen Bücher, schreiben bald Kayser Friderichen dem I. bald Kayser Friderichen dem II. unsere Sächsische Lehn-Rechts-Bücher insgesamt zu. Es hat aber der sel. Struve Hist. Iuris c. VIII. § 17. samt Ludovici in angeführter Vorrede §. VII. allschon gewiesen, daß man am besten thue, wann man **Ecken von Repgau** auch das Sächsische Lehen-Recht, eben sowol als des Sachsen-Spiegels Land-Recht, zuschreibet. Ecke von Repgau war kein Landesherr; es brauchte auch zu einer Zusammenlesung derer Gewonheiten weder eines Kayserlichen noch Landesherrlichen Befehls. Es geschahe die ganze Sammlung zum Nutzen derer Lehensschöppen und Hausgenossen. Kein Kayser hatte über derselben Gewonheiten etwas zu sagen, ja er muste sich bey seinem Lehenhof selbsten nach demjenigen richten, was die Schöppen der Gewonheit gemäs zu seyn bezeugten. Sobald aber die Römische von Kaysern geschriebene Rechte aufgekommen, und das Longobardische Lehen-Recht, welches man einem Kayser ebenwol fälschlich beygeleget,

get, sich mit eingeschlichen, musten unsere Teut-
he Lehen-Rechts-Lehrer sich auch auf das Lü-
en legen, und ihre Sammlungen denen Kay-
rn zuschreiben. Friderich der I. sowol, als der
I. schienen hierzu am bequemsten, daß ihnen das
Sächsische Lehen-Recht beygeleget werden könte.
Sie hatten in Italien vieles bey dem Lehenwesen
erbessert, auch in Teutschland manche Lehens-
Sachen ordentlicher gefasset. Aus ihren Docu-
nenten sind ohne Fehl mehrere Artikel eingezo-
gen worden, und daher ist einer oder der andere
dieser Kayser zu sothaner Ehre gelanget. Fride-
ich der II. war zugleich derjenige, unter welches
Regierung Ecke von Repgau gelebet, und sein Le-
hen-Recht mit dem Land-Recht zusammen getra-
gen, daher man nothwendig vorgeben müssen,
er habe den Befehl zu Schreibung eines derglei-
chen Buches an ihn ertheilet. Herrn Geheimden
Raths Heinecke Historie der Rechts-Gelehrsam-
keit 2. Buch 3. Cap. 73. §. hat die Stellen, wor-
aus Eckens Alter zu ersehen ist, nebst Struven
Hist. Iur. p. 457. u. f. Man war auch um so
mehr eines Kaysers Namen vorzuschützen genö-
thiget, weil der Pabst den Sachsen-Spiegel ab-
schaffen wolte, Brunquell Hist. der Rechtsgel.
P.IV. c. 6. §. 10. Hofmann Specimen Coniect.
Pol. p. 111. sqq. Noch dazu aber muste alles
Recht, wornach man in Teutschland richtete,
von GOtt, dem Pabst, oder dem Kayser seyn,
vermöge c. V. des Schwaben-Spiegels.

§. XXIV.

Goldast hat in der Vorrede zu dem I. Theil
seiner Reichs-Satzungen der Sache am besten zu
helfen

helfen gesuchet, wann er das Sächsische Lehen-Recht aus einer Bestätigung Carl des IV. zu einem allgemeinen Reichs-Gesetz machen, und mithin die Frage von dem Urheber auf einmal beyseit legen wollen. Er führet nemlich A. B. c. V. an, worinnen der Chur-Fürst von der Pfalz, samt dem Churfürsten von Sachsen, in denen Landen Fränkischen und Sächsischen Rechtens zu Reichs-Verwesern gemacht seyn. Diesem sind andere blindlings gefolget, und hat insonderheit der sel. Brunquell Hist. der Rechtsgel. P. IV. c. 6. §. 11. sich viele Mühe gegeben, die alte Meynung zu behaupten. Der berühmte letztlich verstorbene Geheimde Rath Hofmann fieng in seinen Coniecturis Politicis, de Origine et Natura Legum Germanicarum, p. 116. zuerst an, an sothaner gemeiner Meynung zu zweifeln. Er hielt davor, daß Carl der IV. mehr auf die alte Eintheilung von Teutschland in Franken und Sachsen, dann die Rechts-Bücher Absicht genommen, und hiernach die Absönderung derer Reichsverweserеyen gemacht habe. Ich bin zwar einig mit dem sel. Hofmann, daß die Güldene Bulle nicht von dem Schwaben- und Sachsen-Spiegel rede, kan aber auch nicht glauben, daß man auf einen so gestalteten alten Unterscheid gesehen habe. Carl spricht vom Pfältzischen Vicariat dergestalt: Illustris Comes Palatinus Reni, Sacri Imperii Archi-Dapifer ad manus futuri regis Romanorum in partibus Reni et Sueuie et in *Iure Franconico* ratione Principatus seu Comitatus Palatini priuilegii debet esse prouisor ipsius Imperii. Dieses heisset auf Teutsch: Daß er

sölle

lle Verweser seyn in denen Landen des
heins, in Schwaben und in Franken. So
ebt es die alte Uebersetzung, und brauchet es
:mnach keiner Auslegung *). Nirgendswo lie-
t man etwas von einem Spiegel, oder von ei-
:r alten Abtheilung. Das Land Franken und
'r Rhein wurden in den ältesten Zeiten nicht
)getheilet, hier aber geschiehet dieses. Ist
mnach bey Pfalz die Rede von der damaligen
intheilung in Franken, Schwaben und Rhein,
:nen mit keinem grossen Herzogthum, zu Zeiten
:r Schwäbischen Kayser, zuletzt versehenen
anden. Bayern brauchte keinen Verweser,
cht Oesterreich, nicht Böhmen, weil diese ih-
' Landes-Regenten hatten, und daraus fast
ichts an das Hof-Gericht gediehe. Das Säch-
sche Verweser-Amt wird also abgeschildert:
t eodem Iure prouisionis Illustrem Ducem Sa-
)nie Sacri Imperii Archimarescallum frui volu-
ıus in his locis vbi Saxonica Iura seruantur.
)ie Sachsen konnten, Kraft einer alten Gewon-
:it, nicht aus Sachsen anderwärts hin vor Ge-
cht berufen werden; Carl selbsten muste dieser
Ge-

*) Ius Franconicum ist ausserdem wol nicht das Fränki-
sche Rechts-Buch, sondern muß nach dem Vorgang
eben so viel heissen, als die Fränkische Lande. Herr
von **Moser** hat nach seiner guten Einsicht solches in
denen Urtheilen P. III. schon gesehen. Und es ist oh-
nehin gut Latein, wann ich sage: Hoc est Iuris Caii,
Titii etc. Woher ebenwol fliesset: Iuris mei, tui,
sui, Sueuiae, Franconiae, etc. daß also die alte bey
Caroli IV. selbstigen Zeiten gemachte Auslegung da-
durch so mehr begründet ist.

Gewonheit annoch folgen; was der Hof-Richter dagegen gethan, wurde nichtig; siehe die Beylagen meines Tr. de Euocationibus p. 1478. u. f. Daher muste Sachsen einen eigenen Reichs-Verweser haben. Dieser war Vorsteher an allen denen Orten: Wo man Sechsisch recht haltet; sagt die alte Auslegung. Hierunter sind zu verstehen die Gewonheiten des Sächsischen Rechts, sie mochten in einem Spiegel verfasset, oder solches nicht seyn. Sachsen konte auf keine andere Weise beschrieben werden, als durch das Sächsische Recht; es hatte zu viele Herren, und daher war sothane Erfindung die sicherste.

## §. XXV.

Bisher ist von dem Verfasser genug gesagt. Es ist auch von dem Gebrauch zugleich mit dabey etwas geredet. Daß nun solcher Gestalt das Sächsische Lehen-Recht eher zusammen getragen sey als das Schwäbische, verstehet sich von selbsten. Daß es aber nicht gleiche Kraft gehabt, ist wiederum richtig, da es kein Reichs-Recht geworden, wie dieses oder das Kayser-Recht, und nachher kein Kayser aus Sachsen gewesen ist *). Daß es in dem übrigen ein Recht vor

*) In dem **Richtstig Landrecht** P. II. c. 16. welcher noch nicht herausgegeben ist, finde ich eine artige Stelle, welche zeiget, daß das Kayser-Recht ein gemeines Recht, hingegen das Sächsische ein besonderes gewesen. Sie lautet also: **Die ander Morgengabe die heiset in Keyserrechte bruttliche Mil-**

r ganz Sachsen abgegeben, ja in Schlesien
nd Pohlen gegolten, solches beweiset man satt-
m aus demjenigen, was Struv Hist. Iur. c. 6.
23. Fleischer Inst. Iur. Feud. §. 21. sqq. Horn
rispr. feud. c. 1. §. 33. u. f. samt andern meh-
rn angeführet, welchen man zusetzen muß, was
h selbsten, sowol in Prodromo Iur. feud. c. IV.
6. als auch de Feud. Brunsuic §. 3. und ander-
ärts gesagt habe. Nieder-Sachsen, das Bran-
nburgische, Mecklenburg, Preussen, und an-
re dergleichen Lande mehr, brauchen heut zu
age das Sächsische Lehen-Recht, obwol keines-
eges der äussern Gestalt, dannoch dem Inhalt
ch, da alle dorten übliche Lehens-Gebräuche,
m Augenschein zu Folge, daraus genommen
nd: Wann aber irgendswo das Sächsische
echt abgeschaffet worden, solches ohnehin nichts
s die äussere Gestalt betreffen können. Es maß-
en sich nemlich vor Alters die Chur-Fürsten
n Sachsen ein Recht an, Berufungen aus de-
nen

Milteckeit die meynt er hie die behelter die
Frau uff den heiligen on zugen das sy ir sey ge-
geben das kumpt davon zu das es die Sachsen
allen Frauen zu irem Erbe gelassen haben.
Nu mocht einer sprechen der nit war ein Sach-
se die Sachsen mochten es den Frauen lassen
warzu sy wolten das endarf ein ander nit.
Ich sprich das es das Keyserrecht sagt (*Tom I. Medit. 3. p. 88. sqq.*) welches denne das Keyser-
recht will das mußen alle Landt lyden und
mußen es halten wenne der Keyser ist Vater
des rechtes. Ich setze ihn aber um so lieber hierher,
weil er das obgesagte völlig bestärket.

nen Landen Sächsischen Rechtens abzuurtheilen, das Sächsische Recht, als Beschützere desselben, zu erhalten, zu vermehren und verbessern, wodurch andere nahe gelegene Stände bewogen worden, desselben, der äussern Gestalt nach, lieber gar sich los zu machen, und dadurch Strittigkeiten, oder gar böse Folgen zu vermeiden.

## §. XXVI.

Wie oft dieses Sächsische Lehen-Recht geschrieben zu finden, und vorhin abgedruckt gewesen, könte ich leichtlich heraus bringen. Bey denen alten Drucken des Land-Rechts findet es sich gemeiniglich nicht. Verschiedene geschriebene Bücher und Abdrucke, wo beyde Rechte zusammen sind, erzehlet Struv Hist. Iur. cap. 6. §. 22. andere Brunquell P. IV. c. 6. §. 16. wieder andere und weit mehrere der Herr Ober-Appellations-Rath Gärtner in der Vorrede zur neuen Ausgabe des Land-Rechts, und der angeführte Ludovici, welchen ich die zehen bis zwölf geschriebene Bücher von dem Sachsen-Recht zuzehle, welche der Herr Consistorial-Rath Grupe zusammen gebracht, um das Land- und Lehen-Recht neu herauszugeben. Ich sage zum voraus, daß dieses gelehrten Mannes Arbeit die beste seyn dürfte. Er hat Geschicklichkeit, Fleiß und Zeit darzu, so beysammen seyn muß, wann man etwas rechtes erwarten soll. Bis dahin sind Zobels Herausgaben die vollständigsten. Dieser ließ zuerst das Land-Recht und Lehen-Recht, samt der Glosse und einigen weitern Auslegungen drucken. Nach seinem Tode aber kam alles

weit

eit vollkommener an Text und Glosse heraus, ist auch ein schönes allgemeines Register über ind- und Lehen-Recht beygefüget. Es machet er das Land- und Lehen-Recht, samt dem Weichbild, zwey Folianten aus, und besitze ich ne Ausgabe davon, welche 1589. fol. zu Leipzig druckt ist. Siehe Conring de O. I. Germ. p. 3. Ludovici Ausgabe gefället mir nicht so ohl, als diese, da zumalen die Glosse mangelt, elche ich lieber ganz beygesetzet sehen mögen, da och einmal das Werk so groß geworden war. ich selbsten hätte sie gern zugefüget, wann ich ur so vielen Platz in meinem Buch finden kön- en. Dann es enthält dieselbe zwar auch viel hlechtes Zeug, dahingegen ebenwol aus der lasse viel Gutes.

§. XXVII.

VI. Habe ich das *Ius Feudale Saxonicum Latinum* dem Teutschen nachgesetzet. Ich wolte sol- ies von Anfangs an die Seite rucken, es gieng er nicht an *). Ludovici hat es gethan, aber icht gar ordentlich. Goldast ist der erste gewe- n, so meines Wissens in Teutschland diese La- inische Uebersetzung gemein gemacht. Man hat ieselbe denen Polacken, welche das Sachsen- Recht bey sich angenommen, zu danken. Nico- us Jaskier gab den Sachsen-Spiegel und das

 Weich-

*) Im neuen Abdruck des Registers ist eine Parallele des teutschen und lateinischen Exemplars gemacht, nach welcher die Anzahl der Capitel sehr verschieden ist, beiderley Text aber neben einander fortläuft.

Weichbild, in das Lateinische vor Alters übersetzet, 1602. fol zu Zamosk, mit Zusätzen, heraus. Und dieser Ausgabe ist Goldast gefolget, in Consuet. et Legibus Imperialibus. Sothane Lateinische Herausgabe weichet in vielen Stücken von der Teutschen ab, allwo der Verfasser gemeiniglich des Teutschen nicht mächtig genug gewesen zu seyn scheinet. Schilter Exerc. XVI. §. 35. Es hält eine etwas verschiedene Ordnung von dem Teutschen, massen darin nur 44 Capitel sind. Goldast verstösset sich darin, wann er des Frehern Librum veterem de beneficiis vor einerley mit diesem Lateinischen Polnischen Lehen-Recht hält, Praef. Consuet. et LL. Imper. Dann obgleich der Liber vetus de beneficiis vielleicht das alte Sächsische Lehen-Recht ist, wie ich solches schon oben gemeldet, so findet man doch bey dem ersten Anblick den grossen Unterschied eines dieser Lateinischen Bücher gegen dem andern. Dann das Polnische ist viel weitläuftiger, und der Autor vetus desto kürzer. Ich richte mich völlig in meinem jetzigen Abdruck nach dem Goldast, weil ich sonst nirgendswo das Lehen-Recht in Latein finden können. Aus eben demselben ist auch dasjenige Lateinische Lehen-Recht geflossen, welches Burgemeister in Corpore Iur. Publ. et Priu p. 298 sqq. drucken lassen. Die alte Land-Rechte des Sachsen-Spiegels haben immerfort eine Lateinische in Teutschland gewöhnliche Uebersetzung angefüget, bey dem Lehen-Recht aber findet man keine dergleichen, daß demnach die alte in Teutschland übliche Lateinische Urschrift besagten Lehen-Rechts unbekannt gewesen, und

viel-

vielleicht, wie ich oben gemuthmasset, unter dem Namen des veteris autoris de beneficiis erst wieder bekannt worden seyn muß. Wenigstens giebt dieses einen neuen Behelf ab, um den Autorem veterem de beneficiis vor das wahre alte Lateinische Exemplar des Sächsischen Lehen-Rechts zu halten.

§. XXVIII.

Hierauf folget VII. das Bayersche Lehen-Recht. Oben hatte ich das Schwäbische Lehen-Recht solchergestalt eingeführet, als sich desselben die Bayern gebraucht. Neben diesem hatten jedoch dieselbe auch ihr besonderes Recht in dem Lehenwesen. In dem alten Bayerischen Land-Recht werden viele Capitel eingeführet, welche von dem Lehen-Recht handeln. Ich setze dieselbe hier nach ihrer Ordnung, wie sie in meinen beyden geschriebenen Büchern zu befinden sind. Bayern war zu jeder Zeit ein besonderes Volk derer Teutschen; es hatte vor Alters seine besondere Gesetze. In denen folgenden Zeiten nahm es zwar vieles von Schwaben an, daher auch das Schwäbische Lehen-Recht hineingekommen; jedoch nicht alles, wie besonders von dem Lehenwesen unser Buch deutlich ergiebet. Es sind darinnen artige Verordnungen, welche zu Erkäntniß des Teutschen Lehen-Rechts überhaupt sehr vieles beytragen. Das alte Teutsch ist ziemlich unverständlich. Diesem Mangel möchte die Lateinische Uebersetzung abhelfen, welche ich nicht weiß, wie sie gerathen ist. Man soll das Bayerische Land- und Lehen-Recht zwar in einem sehr

 alten

alten Druck ohne Jahrzahl finden; so haben auch die Herzoge von Bayern dasselbe in dem Jahr 1518. fol. zu München, in etwas nach der neuern Zeit verändert, herausgehen lassen, es ist aber dennoch unbekannt geblieben. Herzog Ludewig, Steffan, Ludewig und Wilhelm von Bayern, sind 1346. die Verfasser gewesen, und sind darinn lediglich denen alten ehedem zusammen gelesenen Gewohnheiten gefolget. Bis 1616. blieb es im Gebrauch, da man in die neue Bayerische Landes-Ordnung das Beste heraus genommen, das übrige aber abgeschaffet, und die alten Gesetze selbsten in dem Gericht nicht mehr anzuführen befohlen hat. RICCIARD. de Vsu Iuris Feud. Longob. §. LIII. Es werden davon geschriebene Bücher benennet bey LAMBECIVS Comment. de Bibl. Caes. Lib. II. c. 8. p. 834. bey Schiltern Thes. Antiq. Germ. pr. in Herrn Schwarzens Catalogo seiner Manuscripten, in dem Bayrischen Parnaß P. XXIII. und bey mir selbsten sind dergleichen, eines aus dem XIV. Seculo auf Papier, das andre aber jünger vorhanden, deren das letztere ein Bayerisches Stadt-Recht zugleich enthält, weil alle Teutsche Rechte sich in Land-Lehen- und Stadt-Recht getheilet. Vor kurzem ist eine gute Arbeit geschehen, als Herr Professor Schwarz, welchen billig alle Gelehrte hochschätzen, eine geschickte Feder vermocht, unser Buch von Anfangs zu erläutern, das allen Gelehrten nothwendig angenehm seyn muß.

§. XXIX.

§. XXIX.

Nun folget in der Ordnung VIII. Richtstig Leenrecht. Dieses ist eine Proceß-Ordnung bey Lehens-Gerichten, wie dieselbe Hermann von Oßfelde aufgesetzet, aber ganz Teutschland, nach Masgabe derer Gewohnheiten, gebrauchet. Hermanns, des Verfassers, welcher von seinem Wohnungs-Orte benennet wird, gedenket sehr fleißig Herr Ober-Appellations-Rath Gärtner in der Vorrede zum Sachsen-Spiegel. Der Verfasser lebete unter Carl IV. und war ein berühmter Mann, dergestalt, daß man ihn, Namens des ganzen Sächsischen Volkes, an den Kayser 1358. absendete, um gegen die beschwerliche Hof-Processe Vorstellung zu thun. Er war so glücklich, daß der Hof-Richter ablassen muste, welches ihm vielen Ruhm gebracht. Mein Tr. de Evocationibus p. 1478 sqq. Diesem Hermann nun haben wir den Richtstig Land- und Lehen-Recht, samt der Premiß zu danken. Es scheinet aber wol, daß unser Hermann nur den Richtstig vermehret, weil er selbsten in dem Anfang des Richtstig Land-Rechts Kayser Frederick von Stauffe vor den Verfasser angiebet, mit der Nachricht, daß er in dem grossen Hofe zu Milan 1178. in dem dritten Jahr Kayser Friederichs gemacht sey, welche Jahr-Rechnung, wo nicht ein Fehler vorgegangen, sich mit denen Geschichten nicht reimet. Weil aber von dem ganzen Sachsen-Spiegel ebenwol ein Friderich als Urheber gepriesen wird, möchte wol Ecke von Repgau, so unter Kaiser Friderichs Namen dorten verstecket lieget, auch hier den Grund des Werkes geleget haben.

haben. Wobey mir jedoch nicht unbekannt ist, daß die Glosse zum Weichbild art. X. Burcarden von Mangelfeld, und Gercken von Kertau, vor die Verfasser angebe, welche sich demnach mit Ecken und Hermannen, um die Ehre in jener Welt vergleichen mögen, damit nicht Minos darüber zu thun bekomme.

§. XXX.

Von diesem Richtstig habe ich kein vollkommen gutes geschriebenes Buch eingesehen, massen mir nur ein etwas schlechtes zugekommen *). In denen mehresten Sachsen-Spiegeln stund nur der Richtstig Landrecht, nicht aber des Lehen-Rechts. Daher mich mehrentheils auf die gedruckte Bücher verlassen. Insonderheit habe mich bedienet derjenigen Abdrucke, welche zu Augsburg auf Hoch- und Nieder-Teutsch, zwey Jahre hintereinander, in dem XVI. Jahrhundert herausgekommen sind. Der selige Vice-Canzler Ludovici hatte das Nieder-Teutsche Exemplar von dem Jahr 1516. hinter seinen Lehens-Proceß wieder drucken lassen, dem ich darin gefolget; da denn aus Versehen p. 353. (491.) meiner

*) Im neuen Abdruck sind einige Lücken des niederteutschen Exemplars durch das Senckenbergische Corpus Iuris Germ. medii aeui ausgefüllet worden; so wie hingegen hierin einige aus diesem kleinern Werke ersetzt werden können. Die Lücken aber, welche sich in dem hochteutschen Exemplare zeigten, haben nur durch das Defect-Zeichen — — angezeiget werden können, weil es in dem grossen Werke nicht steht.

meiner Ausgabe, der Ort des Druckes, welchen derselbe mit beygesetzet, auch stehen geblieben. Das neben auf der Seite stehende Hoch-Teutsche aber, so ich, um bessern Verstandes willen, vor meine Hoch-Teutsche Landsleute beygesetzet, ist aus dem Augspurgischen Druck von 1517. fol. Das Ende von demselben ist dieses: Also ist sä- ligklichen vollendt dieser Sachsenspiegel mit seinen *Addition* vnd Richtsteigen, in der Kay- serlichen Statt Augspurg durch Silvanum Othmar gedruckt, in Verlegung und Ko- sten des fürsichtigen Herrn Johann Ryn- mann von Oeringen teutscher Nation nam- hafftigsten buchfürer samstag nach Georgii, als man zelet nach Cristi Geburt tausend fünfhundert siebentzehne. Solchemnach ist der Sachsen-Spiegel, von dem nemlichen Buchhänd- ler, in zweyen Jahren hintereinander zweymal ge- drucket worden, und zwar einmal in Nieder- das anderemal in Hoch-Teutsch. Nieder-Teutsch ist wol die Urschrift, massen das Hoch-Teutsche in der Uebersetzung viele Fehler bekommen. Das Wort Mann ist z. E. immer durch Undertan übersetzet, welches wol niemand gut heissen dürf- te, und anderes d. g. Es erscheinet aber wol daraus, daß schon der Zeit die Herren Ober- Sachsen einen jeden Lehenmann vor einen Unter- thanen genommen.

## §. XXXI.

In denen neuern Abdrucken, welche inson- derheit dem Zobelischen gefolget sind, hat man die Richtstige ganz weggelassen. Eines Theils,

 wie

wie ich glaube, um deswillen, weil sich sowol der Ober- als Nieder-Sächsische Rechts-Krieg nach dem Päbstlichen Recht und denen Zusätzen derer Rechtsgelehrten eingerichtet; andern Theils auch, weil der Lehen-Rechts-Proceß insonderheit von Reinharden, Pistoris, Klingen, Fachsen, Zobeln und andern Rechtsgelehrten kurz und deutlich beschrieben, auch aller Orten, so gar bey verschiedenen Sächsischen Lehen-Rechten, angehänget worden, daß man demnach die Richtsteige nicht mehr zu brauchen vermeynete. Wie oft sie vorher gedruckt gewesen, und an welchen Orten geschriebene Bücher davon stecken, ist zu erzehlen mir eines Theils zu weitläuftig, andern Theils aber hat solches Herr Gärtner in der Vorrede des Sachsen-Spiegels fleißig bemerket. Siehe auch Struv Hist. der Rechtsgel. p. 469. Gleichwie aber an vielen Orten der Lehens-Proceß vor dem Lehen-Herrn und denen Mannen noch in dem Gang ist, neben dem auch Herr Geheimder Rath Heinecke in der Vorrede seiner Elementorum Iuris Germanici des mehreren zeiget, daß er aus dem Richtstig Land-Recht schöne Sachen erlernet, und zu Nutzen gebracht habe, also verdienen diejenige ihr gebührendes Lob, welche sich vor mir um sothanes Buch bekümmert. Ludovici hat insonderheit, allschon erinnerter massen, den Richstig Land- und Lehen-Recht seinem Lehens-Proceß hinten andrucken lassen, allwo man dieselbe schwerlich suchen solte. Doch ist es gut, daß er auf solche Art, denen Gelehrten nur wieder in den Mund und Gedanken gekommen. Ich hätte ihn vor Alters, bey dem An-

fang

fang meiner Bemühung um die Rechte unsers Vaterlandes, nicht kennen lernen, ohne den seligen Ludovici. In der Premitz des Sachsen-Spiegels, oder Premse, stecket vielleicht auch noch etwas, welches diejenige wissen dürften, denen dieses Buch geschrieben zu Gesicht gekommen.

## §. XXXII.

Damit ich nichts vergessen möchte, folget IX. das *Ius Feudale Longobardicum*. Es stehet zwar aller Orten bey dem Corpus Iuris, und ist mithin keine Seltenheit; jedoch habe ich vermeynet, daß meinem Leser nicht misfällig seyn dürfte, alles beysammen zu haben, da zumal er das Longobardische Lehen-Recht in einer ganz andern Gestalt erblicket, als er es gemeiniglich siehet. Ich gebe es nach denen besten Abdrucken, weil mir hier die geschriebene Bücher abgegangen. Ich gebe es auch ohne die Glosse, da dieselbe mir den Raum gar zu sehr weggenommen haben dürfte. Es ist auch so nicht viel Gesundes darin, aus welcher Ursache sie um so besser wegbleiben können. Die wenige Anmerkungen, so daraus zu machen, mag man in einem Corpore Iuris Glossato nachsuchen. Man hätte wol eine Teutsche Uebersetzung beyfügen können, da zumalen derselben eine bey Lünigen in Corp. Iur. Feud. eine andere aber in meinem eigenen Bücher-Vorrathe vorhanden ist. Weil aber beyde herzlich schlecht gerathen, auch niemanden leichtlich dieses Buch unter die Hände kommet, welcher nicht wenigstens nothdürftig Latein kennet, so bin Raths geworden, an das Teutsche lieber nicht zu

geden-

gedenken. In dem übrigen habe ich, bey meiner Abwesenheit, allen Fleiß angewendet, daß das Longobardische Lehen-Recht ohne Fehler seyn möchte; was aber die Buchdrucker und Correctores gefehlet, davor möchte nicht gerne gehalten seyn.

## §. XXXIII.

Die obernennete Ausgabe, welcher mein Druck nachgehet, ist die von 1571. in 12. zu Lyon. Ich folge ihr dergestalt, daß man des grossen Cujas Abdruck aller Orten zur Seite geleget, und daraus das Nöthige in kleinen Notulen beygebracht. Derjenige, so ersagte Ausgabe gefertiget, ist mit geschriebenen Büchern ziemlich versehen gewesen, und da ihm der vortrefliche Charondas schon in seinem Druck mehrentheils nachgegangen, der doch geschriebene Bücher in der Menge gebrauchet, ist es mir um so weniger zu verdenken. Weil ich nun jetzo gleich gesagt, daß die Anmerkungen theils nicht von des alten Urhebers Hand seyn, ist daraus dasjenige zu verbessern, was p. 374. (519.) an dem Ende erinnert worden. Ich bin wenigstens mit sothanen Bemerkungen aller Orten sorgfältig genug umgegangen, daß nicht leicht etwas fehlen dürfte. Des Baldus Summas habe ich stehen lassen, weil dieser grosse Rechts-Lehrer aus denen mittleren Zeiten, so das Lehen-Recht noch dergestalt lebend gesehen, als es in denen Consuetudinibus vorgetragen ist, den Sinn besser treffen können, als diejenige, so ihm nachgefolget sind. Ich verehre auch sonsten den Baldus als einen grossen Lehen-

Lehen-Rechts-Lehrer; ich brauche seine Schriften fast vor eine Interpretationem authenticam. Zu Ende bemerke allhier, daß an denjenigen Orten, allwo keine Paragraphi beygeschrieben gewesen, dergleichen hinzusetzen lassen, wie insonderheit 2. F. 26. geschehen, in der guten Neigung, daß, da meine Leser dabey nichts verlieren, und diejenige, welche z. E. *versu inter filiam* allegiren wollen, auch ihrem Gemüths-Trieb zu folgen keine Hinderung finden, die übrigen dieses Vortheils leichtlich theilhaft werden könten.

## §. XXXIV.

Die alte Eintheilung in zwey Bücher, welcher Frau Glosse gefolget, ist mir gut genug gewesen. Ich sehe nicht, warum ich mit dem Cujas die ganze Ordnung über den Haufen werfen solte. Ich bin meines Handwerks ein Rechts-Lehrer, ein Bücherschreiber, welcherley Leute denen Neben-Christen vor ihr Geld keine Schwierigkeiten, sondern die Sache leicht machen müssen. Ich werde so mit meiner Arbeit der Musterung nicht entgehen. Bald aber hätte doch eines, obwol mit Zittern und Zagen, gewaget. Allermassen, nachdem ich in denen Alten gefunden, daß sie drey Bücher gezehlet, insonderheit aber den grossen Lichtstock und Mißführer in dem Lehen-Recht, (Licht und Fuhrmann des Lehen-Rechts wolte ich mit denen Alten sagen,) Andres von Isernia, in dieser Eintheilung angetroffen, bey mir zu Rathe gegangen bin, ob es nicht besser sey, drey Bücher zu machen. Allein! der heilige Ugolin erschien mir in dem Traum, und

drohete,

drohete, daß ich nie kein Lehen in der Lombarden bekommen würde, wenn ich dergleichen unternähme. Ich dachte sogleich an den heiligen Heinrich, welcher fast auf eben die Art sein Bisthum Bamberg erhalten, und ließ dem Ugolin seinen Kram ungehudelt. Er bedankte sich in der folgenden Nacht darüber, und versprach thätliche Erkäntlichkeit. Nun aber wieder auf die Eintheilung in drey Bücher zu gehen, so begreifet in derselben das erste Buch alle Titul, so auch nach der jetzigen Sammlung in dem ersten Buche stehen. Das zweyte fänget also ebenwol mit dem Titul: De Feudi cognitione, an; endet sich aber mit dem Tit. 22. Lib. 2. de milite Vasallo, qui contumax est. Daß demnach der Tit. 23. Libri II. vulgatae Editionis, in quibus causis feudum amittatur, den Anfang des dritten Buchs machet, so hernach bis ans Ende fortgehet. Woferne ich dieser Eintheilung gefolget, würde man davon den Nutzen gehabt haben, daß man alle alte Lehen-Rechts-Lehrer darnach aufschlagen können, welcher nunmehro abgehet, jedoch eben nicht zu groß gewesen wäre, da diese keine Zahlen derer Titul zusetzen.

## §. XXXV.

Cujas verwarf derer Alten Abtheilung in zwey oder drey Bücher, und fieng eine ganz neue an. Diese Zergliederung war in fünf Bücher gefasset, wie dieselbe bey mir, unten in denen Anmerkungen, samt ihren Tituln, nach der Ordnung bemerket sind. Das gemeine in zwey oder drey Bücher abgetheilte gloßirte Lehen-Recht,

Recht gehet bey ihm bis auf Lib. IV. Tit. 73. exclus. da er hernachmals die Capitula extraordinaria Aluarotti, mit Auslassung derer Kayserlichen Verordnungen, bis auf cap. 109. inclus. hinzu thut, und damit das vierte Buch beschliesset, in das fünfte aber allerley Kayserliche Verordnungen setzet. Denys Godofred führet sich unter allen am lächerlichsten auf. In dessen Ausgabe kommen erstlich die zwey Bücher des Lehen-Rechts, wie dieselbe unsere gemeine Glosse abgetheilet. Darauf folget: Deest liber tertius; hiernächst aber: Libri quarti fragmenta. Ein Unwissender solte meynen, das dritte Buch wäre verlohren gegangen, und von dem vierten hätte der ehrliche Mann etwa noch Stücke erhalten. Allein! weit gefehlet. Godofred folget in dem letzten dem Cujacius, und weil dieser aus zwey Büchern drey, samt dem vierten, bis auf Tit. 73. exclus. erstgesagter massen gemacht, fehlet ihm das dritte Buch, und bekommet er in dem vierten nur Fragmenta, nemlich secundum Cuiacium. Dieses möchte nun wol niemand rathen. Ich bin aber froh gewesen, als wenigstens aus dem Traum gekommen, da in meinen Studenten-Jahren den guten Godofred allschon bitterlich beklaget, daß er auf eine erbärmliche Weise fast um zwey Bücher des Lehen-Rechts gekommen sey.

§. XXXVI.

Bey mir endigen sich die zwey erste Bücher p. 417. (580.) Und daselbst solte nun noch ein Stück an der zugefügten Nota, oder eine ganz be-

besondere Andeutung, stehen. Nemlich: Hic desinit vulgata collectio Iuris feudalis. Tres libros numerabant veteres. Vnde quae sequuntur librum quartum constituunt, aut si editionem Glossatam sequaris, tertium. Gothofredus qui Glossatam hactenus sequebatur, in sequentibus autem Cuiacii libros et capita adoptat, librum tertium deesse scribit, et quia apud dictum Cuiacium libri II vulgati, alio modo secti, vsque ad libri IV. tit. 72. vt hic notauimus, pertingunt, nulla postea amplius est differentia inter Gothofredum et Cuiacium, vnde nihil etiam de Cuiacio post lib. II. annotamus. Damus vero nos libro IV. Ardizonii capitula extraordinaria, suo ordine et integra, retentis tamen numeris Gothofredi, et notatis differentiis. Aus welcher unglücklich ausgelassenen Anmerkung zugleich ersehen werden mag, warum ich im Anfang des vierten Buchs tit. 73. zehle. Godofreds Einrichtung hat solches gemacht, und der grosse Cujas. Bis auf das vierte Buch gehen also bey mir die glossirte Capitula ordinaria. Mit dem vierten fangen die Extraordinaria an. Jacob von Ardizon hat solche zuerst seiner Summ nachgesetzet, und Jacob von Alvarot in seinem Commentario sie wieder angehänget. Sie waren nicht bey dem Lehen-Recht, bis sie Godofred dem Cujas abgeborget, und dergestalt darzu gefüget hat. Der gelehrte Charondas weiß in seiner prächtigen Ausgabe nichts von ihnen, und Pacius, auch Contius, kennen sie keinesweges. Sie sind recht schön, und verdienen daher in einer weit verbesserten und solcher Gestalt vorgetragen

gen zu werden, als sie bey Ardizon und Alvarot selbsten zu befinden sind. Cujas nahm sich zu viel bey einem andern Werk heraus, that davon, setzte hinzu, und verfuhr, wie es ihm beliebte. Ich aber gebe alles, wie es die kurzbelobte Urschriften angerathen, welche ich fleißig durchgesehen, und wo etwas mehr, als bey dem Godofred, enthalten ist, solches anzumerken nicht vergessen habe. Den Ardizon gebrauche hier nach der Cölnischen Edition 1569, den Alvarot aber nach der Frankfurtischen 1587. fol.

## §. XXXVII.

Auch das fünfte Buch des Cujas ist mir nicht vergessen. Der zweyte Titul desselben stehet p. 425. (590.) der dritte p. 428. (593.) der vierte p. 415. (576.) der sechste p. 409. (569.) der siebente p 410. (569.) der achte p. 415. (577.) der neunte p. 391. (544.) der zehente Titul ist aus dem Vrspergensi, der eilfte p. 411. (571.) der zwölfte folget p. 457. (628.) der funfzehente p. 437. (598.) handelt de Iure Protimiseos, und ist die Zahl dabey ausgelassen. Der sechszehente p. 443. (611.) bey welchem ebenfalls die Zahl fehlet, bestehet in einer Constitutione Constantini περὶ στρατιωτῶν. Letztere, mit welcher das fünfte Buch ein Ende nimmt, ist das beste Stück, welches Cujacius beygetragen hat. Constantins Gesetz war zu Friederichs des I. Zeiten in Italien sehr angesehen. Man rühmete derer Griechen gute Verfassung in dem Lehenwesen, und dieses veranlassete Friederichen, der denen Griechen sehr nachahmete, ebenfalls ein neues

Gesetz zu machen. Radewich, Canonicus von Freysingen, in desselben Leben sagt: de Iure feudorum, quod apud Latinos scriptis nondum sufficienter expressum fuerat etc. Es wurden zu der Zeit, nach Maasgabe derer in dem heiligen Lande aufgekommenen Redensarten, alle Christen in Lateiner und Griechen getheilet, daher nothwendig die griechische Verfassung bekant gewesen, und der lateinischen vorgegangen seyn muß. Man erläutert daraus in sehr vielem die Lehens-Gesetze unsers grossen Friederichs.

## §. XXXVIII.

Es folget hierauf Liber VI. feudorum a CALVINO collectus. Auch dieses habe ich nicht vorbeygehen wollen. Man findet darin alles aus dem Canonischen Recht, was der Pabst gesetzet. Daß aber der Titel Lib. VI. oben auf den Seiten auch über denen Kayserlichen Verordnungen noch fortgehet, ist ein Einfall von dem Buchdrucker, worüber ich doch eben nicht ungehalten bin. Dann es liessen sich allenfalls diese gar wohl dazu bringen. Johann Calvin oder Kahl, Professor zu Heydelberg, aus Hessen von Wetter gebürtig, ließ zu Frankfurt in dem Jahr 1611. in groß Octav, das Lehen-Recht nach der Eintheilung des grossen Cujas drucken, und setzte dieses VI. Buch hinzu. Solches ist auch fast alles, was unser ehrlicher Caluinus gethan hat, welcher sich in seiner ganzen Bücherschreiberey nicht sowol zu eigenen Erfindungen, als treflich zum Ausschreiben schickete. Die Kayserliche Verordnungen aber, welche hintenan stehen,

hen, finden sich allschon bey denen ältesten Exemplarien, und sind auch lange in Teutschland gangbar gewesen, ehe wir das Longobardische Lehen-Recht kennen lernen. Haring Syfrid Sinnama, aus Friesland, nachmaliger Cammer-Gerichts-Beysitzer, der erste unter allen, welche jemals das Lehen-Recht in Teutschland gelesen, hat auch diese Constitutionen schon mit erkläret, daß demnach dieselbe völlig in das Lehen-Recht mit eingenommen worden. Und so viel von denen Büchern selbst.

## §. XXXIX.

Daß nun das Longobardische Recht in Teutschland nur alsdann zu gebrauchen sey, wann keine Teutsche Rechten oder Gewohnheiten vorhanden, solches ist bey allen ausser Zweifel. Wann man aber nachfraget, auf was Art dieser Lehrsatz verstanden werden solle, ist aller Orten Noth vorhanden. Einer will nur die Teutsche Landes- und Lehens-Gesetze, welche man in denen neuen Zeiten gemacht, gelten lassen. Der andere setzet dem Longobardischen Recht auch den Sachsen- und Schwaben-Spiegel, samt andern Teutschen Rechten, vor. Der dritte machet noch verschiedenere Eintheilungen. Und endlich kommet ein gewisser RICCIARDVS DE ANTIQVIS auf die Beine, welcher de Vsu Iuris Feudalis Longobardici in Germaniae terris, Colon. 1739. 4. einen besondern Tractat drucken lassen, worinnen man dem Longobardischen Lehen-Recht nichts anderes, als einen puren Nutzen in der Auslegung unsers Teutschen Lehen-Rechts

zugestehen will. Der Verfasser *), wer er auch ist, scheinet ein die Rechte seines Vaterlandes liebender Mann zu seyn. Er führet die stärkste Gründe gegen das Longobardische Lehen-Recht an, und zeiget endlich, daß Teutschland selbst ein gemeines aus denen vier Haupt-Landes-Gesetzen zusammengesetztes Lehen-Recht habe, §. XL. u. f. Allenfalls käme es endlich auf ein gemeines Teutsches Recht nicht an, und müsten wir uns begnügen, die alte Teutsche Lehens-Gesetze von allen vier Nationen beysammen zu sehen, und jede Nation nach dem ihrigen insbesondere, oder nach der Billigkeit zu beurtheilen. Die alte Gesetze sind nirgendswo abgeschafft, gelten demnach eben so gut wie die neue, und gilt also ein Teutsches Gesetz wie das andere, in Ansehung des fremden Rechts. Es ist solches und bleibet immer Subsidiarium, und dieses heisset nach meiner Auslegung, man brauchet es zur Erklärung unserer Gewohnheiten; da ich doch immer die vor sich gültige Kayserliche Verordnungen ausnehme. Die Harprechtische Secte hat lange aufgehöret, sie ist mit ihrem Verfechter gestorben.

§. XL.

Wer der Urheber von unserm Longobardischen Recht sey, ist gar bald ausgemacht. Ein alter Jurist zu Bononien, Namens Ugolin, setzte

*) Daß diese Schrift den wohlseligen Herrn Reichs-Hof-Rath von Senckenberg zum Verfasser habe, ist bekant genug. s. Jenichens Thesaurum Iur. Feudalis T. I. alwo sie von neuen abgedruckt worden.

setzte unser unordentliches Gebäude, aus derer Longobarder Lehens- und besondern Stadt-Gebräuchen, auch etlichen Kayserlichen Gesetzen, zu Zeiten Friederichs des II. zusammen. ODOFRED. in C. ad Authent. Cassa de SS. Eccles. Es wurde aber nicht zu einer Zeit, sondern nach und nach in jetzige Gestalt gebracht. Man siehet es der Arbeit an, daß sie nach und nach zusammen gewachsen. Mag demnach vielleicht Ugolin eine alte Sammlung vor sich gehabt haben. Jedes Teutsches Recht hatte Land- Lehen- und Weichbild- oder Stadt-Recht. Das Longobardische Land-Recht ist bey vielen gedruckt, und dabey muß wol vor Alters ein Lehen-Recht gewesen seyn, das Ugolin vor sich gefunden. Er las es aber als ein gemeiner Bücherschreiber zusammen, ohne von einem oder dem andern Kayser bevollmächtiget zu seyn. Der selige Struv Hist. Iur. p. 721. sq. glaubet zwar mit andern, daß Kayser Friederich der II. den Verfasser abgebe; er führet auch deswegen viele Stellen an; mir aber wollen dieselbe noch kein Genügen thun, da sie zumal insgesamt ziemlich neu sind, und die Italiäner nicht vergessen haben dürften, die Verordnung unsers Friderichs, wann eine dergleichen gewesen, aufzubehalten. Die Drucke, welche von unsern Consuetudinibus geschehen, anzuzeigen, würde etwas langweilig und mühsam seyn, daher ich mich auf das schon oben gesagte beziehe, und nur allein dieses bemerke, daß mir keiner von allen ein Genügen thue.

§. XLI.

Ich gehe X. zu dem *Extract des Ordonnances de S. Louis.* Der heilige Ludwig, oder IX. wie er genennet wird, König von Frankreich, war ein grosser Gesetzgeber. Ich liefere hier nur den Auszug seiner Lehens-Gesetze, wie denselben LE FEBVRE seinem traité des fiefs & de leur origine beydrucken lassen. Er stehet dorten p. 197. u. f. Denenjenigen, welche das rare und kostbare Buch des le Febure nicht besitzen, wird ein Dienst geschehen, daß ich ihnen solchergestalt diesen schönen Antheil des Alterthums in die Hände liefere. Ich nenne denselben mit allem Recht schön, weil wenigstens kein einiges Lehen-Recht kenne, welches so vollständig und so alt wäre, wie dieses, und welches auch von der Felonie insonderheit, und vielen andern Stücken, bessere Nachrichten gäbe. Das Lehenwesen war vor Alters fast durch und durch einerley. Daher es kein Wunder ist, wann man sich mit ausländischen Gewohnheiten bey unsern Teutschen alten Sachen treflich helfen kan. Sind ja doch die Longobardischen Lehens-Gewonheiten, auch ausser denen mit eingeschalteten Kayserlichen Verordnungen, auswärtig, und gleichwol nicht zu verachten. Ich setze dieses denenjenigen entgegen, welche vermeynen dürften, es wäre unnöthig, daß ich gegenwärtige Französische Gesetze in eine Teutsche Rechts-Sammlung mit eingeschaltet, und werden sie hieraus die Antwort leichtlich finden.

§. XLII.

§. XLII.

Du siehest in der Ordnung XI. *Excerptum ex Cantarello Fabro de beneficiis.* XII. *Excerpta ex Capitularibus Regum Francorum de beneficiis.* Ich weiß, daß dergleichen Excerpta mehrere hätte machen können, habe aber diese vor andern beliebet, theils weil le Febure sehr fleißig in Aufsuchung alter Sachen gewesen; theils aber, weil derselbe vieles eingeschaltet, welches ich bey andern nicht so beysammen gefunden, obwol auch die neuere in manchen Sachen mehr haben. Das Buch ist sehr rar; man hält es selbsten in Frankreich davor. DV CANGE, VOSSIVS, SPELMANNVS und andere hergegen, sind etwas gemeiner, und unser le Febure war dazu ein starker Lehen-Rechts-Lehrer. Es wird dieses vor alle Ursache genug seyn. Mir ist dabey unentfallen, daß in dem gleich nachfolgenden Auszug N. XII. eines und das andere sich darstelle, welches auch in dem vorherigen zu befinden ist; diesem aber habe ich nicht abzuhelfen vermocht, da dem le Febure das Seinige unverändert lassen wollen. Wobey noch dieses zu gedenken ist, daß die hier befindliche Stücke derer Capitularien, von Lünigen aus dem Corpore Iuris Feudalis geborgt seyen, um mir eine Mühe zu ersparen. Hast du demnach den Lünig, ist eine Saach zweymal bey dir vorhanden, welches Unglück, da ich wenig Platz gebrauchet, um das daher genommene anzubringen, annoch zu ertregen ist.

§. XLIII.

Nun gehe ich XIII. fort zu einem ansehnlichen Theil meines Werkes, nemlich unterschiedenen zu dem allgemeinen Teutschen Lehenswesen gehörigen Reichs-Verordnungen. Ich beklage vorerst, daß bey dem Anfang p. 515. (710.) wegen Eilfertigkeit derer Buchdrucker, die Ueberschrift nicht recht gerathen, sondern statt derer erstgesetzten Worte, bloshin Corpus Iuris Feudalis Germanici bemerket worden *). Ferner muß auch dieses mit Verdruß erinnern, daß, da ich die Verordnungen derer Kayser nach denen Jahren gesetzet haben wollen, meine Buchdrucker hingegen, bey der gar zu grossen Geschwindigkeit, welcher man sich zuletzt bedienet, solche nicht, wie ich gewünschet, beobachtet, ja ganz im Gegentheil eine völlige Unordnung gemacht haben **). Nun aber zur Sache selbst zu kommen, ist unter diesen Stücken das erste die angebliche *Constitutio Caroli Crassi de expeditione Romana*. Bey dieser würde ich etwas weitläuftiger seyn müssen, wann nicht mein ehedem geehrtester Herr College und nunmehriger werthgeschätzter Freund, Herr D. Georg Christian Gebauer zu Göttingen, in seiner 1728. geschehenen, aber 1737. wiederholten Ausgabe derer Institutionum Iuris Feudalis *Iohannis Schilteri*, welchen er unsere Constitutionem zugesetzet, hierin-

*) Diese Ueberschrift ist in der neuen Auflage geändert worden.

**) Die richtige Ordnung ist aus dem Register zu ersehen, auch davon S. 732. eine Erinnerung gemacht.

hierinnen vorgearbeitet hätte. In dessen gelehrten Vorrede ist eine ganze Geschichts-Erzehlung von unserm Gesetz enthalten, ja es sind alle Drucke bemerket, daß ich fast nichts zuzusetzen weiß.

## §. XLIV.

Meinen Leser verweise ich demnach auf diesen fleißigen und geschickten Rechtsgelehrten. Ich aber sage nur allein, daß Marx Welser, Raths-Glied zu Augspurg, ein derer Alterthümer sehr erfahrner Mann, dieses Gesetz an den ebenfalls bekannten Rechtsgelehrten Conrad Rittershausen geschicket, und dieser es zuerst 1588. herausgegeben habe. Rittershausens Druck ist wiederholet worden in der 1726. fol. geschehenen neuen Auflage derer Scriptorum Rerum Germ. REUBERI p. 737. Der gute Rittershausen bildete sich ein, an seinem Günther und dem Carolinischen Brief denen Gelehrten wichtige Schätze gegeben zu haben, obwol er freylich nichts anderes, als sehr grossem Einwurf unterworfene Sachen drucken lassen, welche jedoch ihren Werth behalten. Von Günthern sind meine Gedanken anderwärts zu befinden, welchen schwerlich etwas mit Rechtsbestand entgegen zu setzen ist. Diesem Carolinischen Brief aber haben schon einige vieles in den Weg geleget, und ich glaube selbsten, daß er nicht acht, jedoch von Otto dem IV. unter denen übrigen Carolinischen Urkunden bestätiget sey. Wie davon schon meine Meinung geäussert, *Prodrom.* Iur. Feud. c. IV. §. 2. *Prim. lin.* §. 71. Bey diesen Gedanken finde noch nichts zu erinnern, und glaube auch gar

gerne, daß unsere Urkunde schöne wahre Sachen enthalte, nur bey denen Vor-Aeltern, etwa vor Friderichen dem I. entweder der Titul des Kaysers, samt der Jahrzahl, oder doch die letztere, wie solches von denen Alten öfters geschehen, weggelassen, und hernachmals etwa zu besagten Friderichen des Grossen Zeiten, Carl samt dem Jahr, oder doch dieses, darzu gesetzet worden sey. Freher hätte in seiner schönen, über dieses Werkchen geschriebenen Auslegung sich wol die Mühe nehmen können, nach Einsehung des Welserischen selbstigen Exemplars, bessere Nachricht zu ertheilen.

§. XLV.

Mir ist ein Vergnügen, daß ich wenigstens in dem Stande bin, wo nicht den eigentlichen Verfasser zu sagen, doch des ehrlichen Welsers Ehre zu retten. Welser berief sich auf sein geschriebenes Buch, woraus er dem Rittershausen den Brief mitgetheilet. Vielen Gelehrten ist die Sache verdächtig gewesen. Sie wunderten sich, daß man diese Schrift nicht anderwärts angetroffen. Es fehlete nicht viel, daß sie Welsern oder Rittershausen, oder beyden zusammen, einen Betrug schuld gegeben. Nachdem aber dem kurz verstorbenen berühmten Herrn Johann Wilhelm Hofmann, derer Rechten und Geschichten Lehrer zu Wittenberg, und mir, jenem ein pergamenenes, mir aber ein papiernes in die Hände gerathen, in welchem die Constitutio de Expeditione Romana zu befinden ist; so haben wir Welsers Glauben befestiget. Wir haben auch nachher,

her, wegen eines Drucks, zusammen Briefe gewechselt; allein der selige Hofmann ist darüber den Weg aller Welt gegangen. Besagter Gelehrter wolte nicht allein die Schrift selbsten aufs beste und vollkommenste geben; sondern auch eine Auslegung hinzusetzen, wodurch der gemeinen Gelehrsamkeit vieles zugegangen seyn würde. Und vielleicht findet sich nach dessen Tode jemand, welcher der Asche des Verstorbenen die wohlverdiente Ehre anthut, die zerstreuete Papiere zu sammeln, und selbige in die Ordnung zu setzen. Meiner Handschrift Abdruck aber liesest du hier, woraus zugleich ersehen werden möchte, daß in der alten Welserischen Schrift ganze Zeilen ausgelassen, oder unrecht gefasset worden.

## §. XLVI.

Ich bin bey meinem Buche auf die Gedanken gekommen, daß vielleicht der grosse Friderich sich dieser Schrift, welche Carlen zugeschrieben wird, damals bedienet habe, als er den Römerzug vorgenommen. Sie stehet in besagtem Buche hinter dem Radewich, und darauf folgen annoch verschiedene Anmerkungen, so in diese Zeiten laufen. Ohne ist es nicht, daß die Handschrift in meinem Bücher-Vorrath neu sey, da sich Petrus Sayn de Frisinga als Abschreiber, samt Benennung des Jahrs 1476, unterzeichnet. Da aber er selbsten bemerket, se descripsisse, auch diejenige Geschichten, so in dem Buch gleich nachfolgen, zu denenjenigen Zeiten gehören, welche noch vor Friderich dem II. verloffen, so glau-

be,

be, daß der erste Schreiber, so diese Constitution hinter Ottonem Frisingensem und Radewichen gefüget, wol nicht lange nach ihrer Zeit gelebet habe. Unmittelbar auf den Radewich folget eine kleine Nachricht, wie viele Bischöffe und Fürsten auf Friderichs erstem Reichs-Tage zu Aachen sich gegenwärtig befunden, und weil gleich auf diese die Constitutio de Expeditione Romana gesetzet ist, ohnehin auch bey sothaner Zusammenkunft von dem bevorstehenden Römerzug geredet werden müssen, so ist wahrscheinlich, daß man damals Friderichen diese Constitution zur Nachahmung vorgeleget, welche sich vielleicht von einem derer Sächsischen Kayser, oder wol gar Carolo Crasso herschreibet. Dann wer kan es wissen? Friderich wurde auch ausserdem öfters mit Carolinischen Briefen betrogen. Er war ein Verehrer Kayser Carls des Grossen; alles, so von andern Carlen her war, wurde so dem grossen Carl zugeschrieben, und daher ist kein Wunder, wann dieser erleuchtete gelehrte Fürst auch hier leichtgläubig gewesen. Zur Erläuterung dienet dasjenige, so er zu Aachen CIↃCLXVI. in Bestätigung eines vermeynten Carolinischen Briefs gethan, und bey PETRO a BEECK in Aquisgrano, in a VORBURG Hist. T. X, in NOPPII Aachener Chronik p. 256. und bey BOLLANDO et HENSCHENIO in Actis SS. ad d. 28. Ian. nachgelesen werden kan. Ich bin meine erstgesagte Meinung zu behaupten nicht verlegen, glaube aber, daß sie die beste unter allen sey, welche man bisher hervorgebracht hat.

§. XLVII.

§. XLVII.

Hierauf folget aus obgemeldetem Versehen p. 517. (713.) Kayser Friderichs des *I.* Urkunde, worinnen er die vorherige *) wegen derer Dienstmanne beståttiget, 1152. Es solten nemlich hier sowol viele andere, als auch König Conrads des *III.* Verordnung wegen derer Rechten derer Hofåmbter in dem Stift Corvey und anderwärts, von 1150. so erst p. 540. (745.) folget, vorhergehen. Beyde Urkunden sind erstlich von PAVLINI in denen Dissertationibus Historicis, so viel ich weiß, bekant gemacht worden, nachmals haben dieselbe Schaten, Lünig und der selige Gundling, auch andere mehrere, eindrucken lassen. Conrad der III. und Friderich setzen in denenselben ein gemeines Recht wegen derer Dienstmannen, oder vornehmsten Beamten derer Stifter; sie ordnen, was diese Hofåmter vor Rechte haben sollen. Sie sind auf öffentlichen Reichs-Tag gemacht, mithin wol werth, daß sie als gemeine Reichs-Gesetze aufbehalten werden. Das Recht derer Dienstmanne war sehr verschiedentlich, und Conrad, nebst Friderichen, brachten solches demnach in die Ordnung, als sie weitläuftige Nachfrage gehalten. Dienstmann ist hier so viel als ein Beamter. Allein das Wort ist sonsten sehr weitläuftig und ein Geschlechts-Wort, welches sich in viele Aeste theilet. Dienstmann bedeutet einen jeden, welcher dienet. Einen Herren-Diener, oder Hof-Beamten, einen Kirchen-Diener,

*) Dieses Wort ist p. 713. geåndert.

Diener, oder Geistlichen, einen Kriegs-Diener, oder Mann-Lehens-Besitzer, einen Amts-Diener, oder Amtmann, endlich auch einen Acker-Diener, oder Acker-Knecht, welcher, da er eines andern Acker bauet, auch Bauer genennet wird. Ich berufe mich, der Kürze halben, nur auf dasjenige, so der selige Struve in Hist. Iur. Feud. c. VIII. §. 8. u. f. angeführet, gehe mithin dasjenige, was Herr Hof-Rath Glafey, Herr Canzley-Director Kopp, und Herr Hof-Rath Estor, wie auch theils Herr von Pistorius, weitläuftiger, und letztere zumal mit grosser Gelehrsamkeit, verhandelt, vorbey. Ein jeder Dienstmann hieß ein Knecht, von dem obersten bis zum untersten, welcher Benennung sich weder die ältern Bibeldrucke, noch der selige Luther in seiner Uebersetzung, bey denen vornehmsten Staats-Bedienten enthalten können. Ein Mann-Lehen-Besitzer heisset in dem Kayser-Recht durch und durch ein Dienstmann, er heisset auch also in dem Monimento Lotharii II. oder III. bey Eccard Hist. Geneal. Princ. Saxon. p. 23. und hat dieses Herr Hof-Rath Estor in Obseru. Iur Feud. Obseru. 18. 19. bereits einigermassen eingesehen. Es war solches der alte Name, ehe der neuere Lehenmanne, oder der aus der ältesten Mundart neugemachte Name Vasall aufgekommen. Ministerialis aber bedeutete auch einen Bauern-Knecht. VITA GODEFRIDI Comitis c. 16. welche in dem Medio aeuo abgeschrieben und sehr alt ist; allwo SERARIUS folgendes beysetzet: Ministeriales cap. 16. in Westphalia triplicis dicuntur generis, (1) qui cor-

corpore iumentisque suis Domino alicui seruiunt, et vocantur praedia integra; (2) qui solo corpore, dicti Kötter, et (3) qui tabellarios agunt, dicti Bringsitter. Ja diese werden noch alleweile Dienst-pflichtige Bauern auf dem Hundsrucken und anderwärts genennet. Demnach hat es desfalls kein Bedenken. Es dienet ein jeder, allein die Art von Diensten, und die Umstände des Herrn, welchem man dienet, machen den Unterschied. Siehe hiebey, was ich Prooem. Elem. Iur. Feud. und Tomo II. Meditat. p. 294. geschrieben. Es gehet eben, wie mit dem Wort Gesell. Vor Alters hieß jeder Bedienter ein Gesell, wann er um denjenigen war, welchem er dienete. Jetzo hat man es denen Handwerkern und einigen andern allein überlassen, daß bey ihnen die Eintheilung in Meistere (Herren) und Gesellen (oder Bediente, Laden-Diener, Haus-Knechte, Fuhr-Knechte) allein übergeblieben ist. Alles ändert sich in der Welt, wir selbsten, unsere Nachkommen, unsere Worte, unsere Sachen, es ist nichts beständig.

## §. XLVIII.

Eben des erstgehörten Friderichs Urkunde, wodurch er Arnold dem *II.* Erz-Bischof von Cöln, die von seinem Stift unrechtmäßiger Weise zu Lehen gegebene Tafel-Güther zurück zu fordern erlaubet, von dem Jahr 1153. Ich habe es aus des sel. Schannats Vindemiis und Lünigs Reichs-Archiv genommen, und so gut gegeben, als es dorten stehet. Es geschiehet hierinn nichts, als daß Friderich die alte Vor-

rechte

rechte derer Bischöflichen Tafel-Güter bestätiget, welche das geistliche Recht weiter ausführet. Pag. 523. (721.) u. f. liesest du des Pabst Hadrians und Kayser Friderichs Briefwechsel, da erörtert wird, ob das Reich ein *beneficium Pontificis* seye? wobey der Pabst endlich nachgegeben. Mein geschriebener Radewich hat vieles geholfen, diese Urkunden zu verbessern. Sie stehen sonsten in dem Druck dieses Geschicht-Schreibers bey Wursteisen, bey Goldasten, PALATIO in Aquila Sueuica, denen CEN-TVRIATORIBVS, und an hundert andern Orten. Der grosse Friderich hat diesen Dienst, unter grossen andern, dem Römischen Reich gethan, und ist dessen Andenken auch um deswillen im Segen. Ausserdem würde der Pabst gewiß gesuchet haben, eine Lehenbarkeit derer Kayser herauszusuchen. Dahingegen er nachhero damit beständig stille geschwiegen, ja auch in denen trübseligsten Zeiten nichts davon erwehnet hat, um die Teutschen nicht zornig zu machen.

## §. XLIX.

Auf der 530. (732.) Seite kommen endlich in der grössesten Unordnung einige Lehens-Gesetze Ottens des I. und Conrads des II, in der Gestalt, wie ich dieselbe bey Goldasten und Lünigen gefunden, von welchen ich wenig Worte machen wil. Henrichs des IV. auf eben der Seite stehende Verordnung, daß der Dhom-Cüster keine Lehen geben solle, stehet bey Herrn von Ludewig in Scriptoribus Bambergensibus. Es ist aber dieselbe nicht zu Stande gekommen. Dasjenige

jenige, so p. 531. (733.) folget, und die Belehnungen derer Bischöffe betrift, mehrentheils aber von 1111. her ist, habe ich aus Lünigs Corp. Iur. Feud. geliehen, welcher dasselbe DODECHINO in Append. ad Marianum abgenommen. Es sind dergleichen Sachen merkwürdig, weil die geistliche und weltliche Belehnung auf einerley Art zugieng, und ein jeder beliehen werden muste, welcher von eines andern Gut Besitz nehmen wolte. Weniger nicht aus dieser Ursache, weil damals derer Geistlichen Reichs-Lehen insgesamt zurückgegeben werden sollen. Ich bedaure hierbey, daß p. 536. der ganze §. 6. de traditione welcher zu p. 538. hinter §. 5. gehöret, aus Eilfertigkeit versetzet worden, so demnach dahin zu bringen ist *). Es folget darauf p. 538. (744.) dasjenige, was dieser Sachen halben zwischen CALIXTO II. und HENRICO V. verabredet worden, und ausser Goldasten, Lünigen, Schiltern, Palatio, Heda, und andern, eine ganze Menge Bücher enthalten. P. 543. (750.) gebe ich Friderichs des *I.* Verordnung wegen derer Rechten derer Hof-Aemter in dem Stift Gandersheim und anderswo, von 1188. Diese ist höchst merkwürdig, und zeiget, wie es damals mit der Tafel bey Hofe gehalten worden sey.

§. L.

Sehr vortreflich ist die p. 544. (751.) folgende geschriebene Nachricht von Kayser Henrich des *VI.* Vorsatz, daß er allen Fürsten, in

*) Ist im neuen Abdruck berichtiget.

in denen aussterbenden Lehen, bey Leben des letzten Besitzers, *simultaneum Investituram* vor die Töchter, oder nächste Anverwandten, geben wolle. Es hat selbige ein sehr gelehrter Mann, mein besonderer Freund und Gönner, ehedem drucken lassen; der oben angeführte Ricciard aber, p. 69. u. f. eine Auslegung dazu gemacht. Mein Leser siehet daraus, daß Henrich der VI. sich wol nichts weniger träumen lassen, als die gesamte Hand in Teutschland aufzuheben, welches auch, nach Gestalt derer alten Rechten, nicht möglich war. Er wolte sie vielmehr erweitern. Es kam aber alles nicht zu Stande. Die von p. 545. (753.) bis 547. (756.) folgende Lehens-Urkunden sind aus dem Tomo I. des BUTKENS Trophées de Brabant genommen, und betreffen theils König Philipp, theils Friderichs des *II.* erstere Zeiten. Man verordnet darin theils von der Erbfolge, theils daß der Lehen-Herr derer Lehenleute Vormund sey, theils auch, daß derselbe die zu Lehen gegebene Güter lösen müsse. Friderichs des *II.* Urkunde von dem Recht derer geistlichen Fürsten, welche das Jahr 122.. hervorgebracht, und p. 547. (756.) eingeschaltet ist, lieset man bey Heda, Goldasten, Schiltern, von Ludewigen und Heinecken de Sigillis, auch bey Herrn Schmausen, Lünigen, und andern. Sie enthält verschiedene Lehens-Sachen, weshalben sie hier ganz stehet. Was Friderich der *II.* 1220. wegen der Gewalt eines Reichs-Verwesers p. 549. (760.) gesetzet, ist aus Goldasts Constitutionibus; der Auszug p. 550. (761.)

(761.) daß dem Teutschen Orden Reichs-Lehen geschenket werden mögen, ist aus Duellii Schrift von dem Teutschen Orden, und Lünigen. Henrichs des VII Lehengebung an Brabant, und Verordnung, auf was Art es mit denen Lehens-Gerichten zu halten sey, stehet in Butkens Preuves Tom I. de ses Trophées. Die letzte gesetzliche Nachachtung ist insonderheit schön. Man siehet darinn das ganze Recht derer Fürsten, auf ihren Reichs-Affter-Lehen, und gemeinen von ihrem Eigenthum gegebenen Lehen, unter welchen beyden immerfort ein Unterschied waltete.

## §. LI.

Auf der 552. (764.) Seite ist zu lesen König Henrichs des *VII.* Erklärung, daß, wann ein Bischof sterbe, alle Aemter, ausser denen vier ersten, ledig seyn. 1223. Diese folget p. 554. (767.) nochmalen. Das erstemal ist sie aus LEIBNITII Tom.II. Script. Brunsuic. das anderemal aus einem geschriebenen Buch. P. 552. (765.) setzet annoch Friderich der *II.* daß ein Bischof die *total*-Güter einer Kirche nicht zu Lehen geben könne, a. 1230. Lünig und Meichelbeck haben unsere Urkunde. Sie verdienet, wegen des Zustandes derer Teutschen Kirchen, gelesen zu werden. Man siehet daraus die Gültigkeit derer Verordnungen des geistlichen Rechts. König Henrichs p. 554. (767.) stehende Satzung, daß in denen vier Hof-Aemtern der Quedlinburgischen Kirche keine Weiber erben solten, von 1230, stehet bey Kettnern, Antiq. Quedlinb. und muß, wegen de-

derer vielen ehemals gewesenen Strittigkeiten, bemerket werden. Was König Henrich wegen derer Städte, so denen Fürsten zu Lehen gegeben seyn, 1231. verordnet, stehet in SCHANNATI Wormatia, und gehöret zu dem vorhergehenden von 1220. auch dem p. 555. (769.) u. f. gleich nachfolgenden Brief Kayser Friderichs des *II.* welcher von denen Rechten derer weltlichen Reichsstände handelt. Er ist bekant genug. Schilter hat ihn, meines Behalts, in Appendice Instit. Iur. Publ. zuerst drucken lassen. Und brauchet es daher von ihm nicht vieler Worte. Auch eben so wenig von dem Land-Frieden, welchen Friderich 1235. auf dem Reichs-Tag zu Mayntz gemacht, p. 558. (775.) u. f. Dieser enthält jedoch mehrere Lehens-Sachen. Henrich der V. hatte allschon einen Land-Frieden MCCXX. gemacht; ANNAL. HILDESH. ad ann. cIↃ c XXI; VRSPERGENS. Chron. p. 265; so ich in verschiedenen alten Büchern unter denen Teutschen Gesetzen angeführet finde. Friderich der I. machte wieder einen neuen, sowol zuvor, als a. 1187. weil der vorherige bis dahin bestätigte nicht genugsam war, VRSPERGENS. p. 301. sq. welchen ich Teutsch viel vermehrter besitze, und künftig drucken lassen will. Nach solchem hatte man sich bis hierhin auf nachgefolgte Bestätigungen gerichtet. Friderich der *II.* fand seines Herrn Groß-Vaters Bemühung auf seine Zeiten nicht zureichend, und daher kommt die Erneuerung und das übrige. Ich besitze davon zwey alte Abschriften. Schilter und Goldast haben

ben ihn zuerst drucken lassen, denen andere in der Menge gefolget, und Herr Beyschlag hat davon besondere Tractaten geschrieben, so nicht geendiget sind.

§. LII.

Rudolf der I, ein Wiederbringer unsers Teutschlandes, bestätigte erst p. 563. (783.) in dem Jahr 1281. den Friderichischen Land-Frieden, wie ich dieses aus Schiltern Tomo II. Antiq. Teuton. gelernet habe; muste sich aber, wie p. 566. (786.) ausweiset, in dem Jahr 1287. auf dem Concilio zu Würzburg entschliessen, noch eines und anderes anzuhängen, auch in dem Jahr 1291. die vorherige Satzung, mit geringen Abänderungen, zu erneuen, anzeige der Not. p. 576. (799. f.) König Albrecht fand ebenfalls nöthig, seinem Herrn Vater zu folgen, aber dabey von dessen Satzungen einiges auszulassen, einiges hinzu zu thun. Welches letztern Ordnung nachmals vor eine gemeine Richtschnur gebrauchet, und aller Orten dem Sachsen- wie auch Schwaben-Spiegel beygefüget worden, wie es zuvorher auch mit König Rudolfs Land-Frieden zum öftern geschehen. Ich finde daher König Albrechts Brief bey allen alten Drucken des Sachsen-Spiegels, und fast bey allen alten Handschriften. Bey denen meinigen stehet er wenigstens jederzeit. Die Zusammenhaltung mit dem geschriebenen, weniger nicht derer beyden Land-Frieden des Königs Rudolf und Albrecht, wird meinen Lesern nicht unanständig seyn, da man auf solche Art alle Abänderungen gleich übersehen kan.

§. LIII.

Was Abt Henrich von Fulde p. 564. (783.) denen benenneten Aebten von der Gräfin Margreth 1253. schreibet, daß sie nemlich ihre Lehen, weil sie selbe innerhalb Jahr und Tag von dem gecrönten König Wilhelm nicht empfangen, verwürket habe; zeiget die uralte Gewohnheit unsers Vaterlandes, obwol der gute päbstliche Bevollmächtigte, so den armen König schützen solte, mit der Sache nicht zu Stande gekommen. Wer mehreres davon wissen will, lese den *Iohannem* à LEYDIS in Chronicis Lib. XXIII. apud *Schottum*. König Wilhelm war 1255. nach Anzeige p. 565. (785.) beschäffriget, zu Nutzen des Abts von Egmond, und anderer, zu ordnen, daß kein geistlicher Fürst, ohne Bewilligung seines Capitels, seine Reichs-Lehen und Güter veräussern solle. MATTHAEI ad Annal. Egmund. hat diese Urkunde herausgegeben. Rudolf der *I.* erkennet 1285. p. 565. (785.) über die Reichs-After-Lehen des von Berne, und spricht selbe Gotfriden von Eppenstein zu. Ich selbsten bin Tomo II. Select. der Ausgeber derselben gewesen, und sie verdienet in Achtung gezogen zu werden. König Rudolfs des *I.* (male Kayser) Gesetz von denen Lehens-Gerichten, in Strittigkeiten zwischen denen Lehen-Herren und Mannen, von dem Jahr 1290. p. 576. (800.) stehet bey Sanden de Feudis Gelriae, bey Herrn Ludewigen, bey Lünigen, Fleischern, und andern. Die p. 577. gleich darauf folgende Verordnung König Adolfs von Nassau (nicht Kayser)

ser) weiset den Lehen-Herrn an, wann der Lehenmann eine Felonie begangen, nicht selbst zuzugreifen, und ihn zu entsetzen, sondern über die Sache erkennen zu lassen. Sie stehet auch bey Sanden und Lünigen.

§. LIV.

Albrecht der *I.* setzet 1298. p. 577. (801.) daß die Töchter denen Eltern, ordentlicher Weise, in Lehens-Sachen nicht erbfolgen solten. Lünig und Herr Hof-Rath Kreß in der Vorrede zum Thummermut, bringen diese Verordnung herbey, und ich kenne dergleichen mehrere, vor verschiedene Kirchen, so geschrieben vorhanden sind. Daß kein Reichs-Lehen ohne des Königs Urlaub verkaufet werden solle, erkläret Henrich der *VII.* in dem Jahr 1309. p. 576. (802.) wie dieses BUTKENS Tome I. dans les preuves lehret. Pag. 579. (803.) folget Carl des *IV.* Urtheils-Brief, darinn der Chur-Fürsten Lehensleute 1353. vor ihre Lehen-Herren verwiesen werden, so ein sehr merkwürdiges Stück ist. Der Verfasser der Donawerthischen *Information* ließ dieses schöne Urtheil drucken, und aus demselben Schilter. Ich habe eine Auslegung darüber gemacht in Tr. de Euocat. p. 1524. auf welche mich beziehe. Es liesse sich auch noch mehreres sagen: aber meine Zeit will es nicht erleiden. Pag. 580. (805.) erkläret Pfalzgraf Ruprecht, daß die Pferde, worauf die Fürsten ihre Lehen empfiengen, des Marschallen seyn. a. 1355. Es ist sothane Erklärung höchst merkwürdig, und zeiget, was dem Erb-Marschall-Amt durch un-

terlassene Lehen-Reuterey entgangen sey. Herr Haltaus in seinem Brief de Iure Publico certo in aeuo medio, hat diese Urkunde, nebst der p. 581. (807.) folgenden Erklärung Kaysers Carl des *IV.* daß die Churfürstenthume untheilbar seyen, von 1361. eingeschaltet, und lohnen dieselbe der Mühe, daß ich sie hier wieder drucken lasse, weil sie ausserordentlich schön sind. Die p. 581. (806.) folgende Urkunde Carl des *IV.* von 1360. habe aus Herrn Hof-Rath Glafey Anecdotis genommen, welche uns von einer alten Satzung des Römischen König Conrads Nachricht giebet, wodurch die Veräusserungen derer Lehen denen Lehensleuten verboten seyen. Eben dieser Kayser Carl giebt 1361. p. 582. (808.) dem Ertz-Bischof zu Cöln Befehl, daß er die Reichs-After-Lehens-Sache von Los, welche vor denen Mannen des Lückischen Lehenhofs hange, vor sich, als Kayserlichen Gevollmächtigten, abrufe. Es stehet sothaner Kayserlicher Auftrag bey Herrn von Ludewig und Herrn Glafey, welcher die Kayserliche Gerichtbarkeit über Reichs-After-Lehen zu bestärken scheinet.

§ LV.

Eben dieser Kayser Carl erkläret 1372. daß die Cöllnische Lehen nicht auf die Weiber übergehen solten. p. 584. (810.) Er schliesset ebenfals 1377. die Weibspersonen von denen Quedlinburgischen Lehen p. 585. (812.) aus. Beyde aus dem Lünig und Ketner genommene Verordnungen weisen klärlich an, daß die Bischöfliche und Abtheyliche Lehen keine Wei-

ber-

der-Lehen seyn, es werde dann ins besondere ein solches erwiesen. Es ist aber schon ein alter Wahn, daß dergleichen Lehen auf beyderley Geschlecht übergiengen. Man kan es aber nirgends woher beweisen. **Daß die Lehenleute eines Stifts auch dem Capitel verpflichtet seyen**, erkläret König Wenzel 1384. p. 587. (813.) und stehet die Urkunde bey dem **Lünig** in Spicileg. Eccles. **Daß auch die Reichs-Lehens-Sachen nirgendswo, als vor dem Kayser und Reich ausgemacht werden können**, hat Sigismund zu mehrmalen, sowol gegen das Costnitzische als Baselische Concilium behauptet. Ich lasse hier nur einen von desselben Briefen, aus **Londorpen, Lünigen** und **Goldasten** drucken, p. 588. (820.) Mehrere aber sind zu lesen, sowol bey angeführten, als auch bey **Harprecht** de non vsu, **Hornen** in Friderico Bellicoso, **Müllern** im Reichstags-Theatro, und andern mehrern. Und so viel sind dieser Gesetze. Mein Leser wird selbst befinden, wie weit sie in dem täglichen Rechts-Gebrauch anzubringen seyn. Wenigstens hat sie kein Kayser jemalen abgeschaffet.

§. LVI.

Die XIV. Abtheilung bestehet in einem **Auszug des Sächsischen Land-Rechts.** Die XV. aber in einem **Auszug des Schwäbischen Spiegels.** Beyde habe ich aus der Ursache zu machen nützlich ermessen, weil vieles in denenselben stehet, so in dem Lehen-Recht hin und wieder angeführet wird. Meinem Leser wird auch vielleicht angenehm seyn, wann er solcher Gestalt nicht immer diese zwey Land-Rechte nachschlagen darf. Ich bin in dem Sächsischen der **Gärtnerischen**, in dem Schwäbischen aber der **Schilterischen** Ausgabe gefolget. Die unter der XV. Zahl angegebene **Auszüge der güldenen Bulle, wie auch Reichs-Abschiede**, stehen solcher Gestalt in **Lünigs** Corpore, aus welchem sich dieselbe auszeichnen lassen. Wann sie nicht vollkommen richtig gerathen, stehe keineswegs davor, weil ich meinen Mann angegeben. Womit dann die allgemeine **Reichs-Lehen-**

hen-Gesetze, welchen ich dieses Buch gewidmet, zu Ende gehen. Ich hätte vielleicht noch einiges beybringen können, welches zu der Sache gedienet, das Buch aber würde zu groß, und auf die Messe nicht fertig geworden seyn. Jedoch meyne, daß eben nicht vieles fehlen solle. Etliche geschriebene Urkunden hätte noch zugesetzet, wann dieselbe nicht auf andere Gelegenheit zu versparen, schicklicher zu seyn erachtet, wovon allschon nachher zwey in dem *Tomo III.* Med. 3. eindrucken lassen.

§. LVII.

Mein Leser verlanget zuletzt, Zweifels frey, einen wohlgemachten Inhalts-Auszug. Ich liefere derselben zwey. Den erstern nach der Ordnung von denen Materien, den andern nach der Buchstaben-Ordnung. Ersterer wird ziemlich richtig und ohne Mangel seyn. Wie es aber mit dem letztern stehe, weiß ich so genau nicht, weil die Zeit etwas kurz gefallen. Doch soll sich wol kein Haupt-Fehler darinn finden. Wegen derer hin und wieder eingeflossenen Druck-Fehler habe allschon oben meine Entschuldigung gemacht *). Der Herr Verleger hat das Buch in Franckfurt drucken lassen, und auf die letzt die Zeit nicht gehabt, daß die Bogen herüber kommen können, daher man es alldorten der Obsicht eines Gelehrten anvertrauen müssen. Ich weiß nicht, ob derselbe immer scharf genug gesehen, und der alten Schrift mächtig gewesen; wenigstens vermeyne seinen Fleiß loben zu können. In grossen Werken, sonderheitlich aber bey alten Sachen, gehet es niemals ohne Fehler ab, und dieses belehret uns alltäglich der menschlichen Schwachheit, welche nicht vergehen wird, als mit unserm Ende.

Gegeben den 25sten Tag April,

CIↃ IↃ CC XL.

*) Im neuen Abdruck sind viele Druckfehler getilget, obgleich solches zuweilen eine Conjectur erfordert hat, auch sichs nicht allezeit hat wollen thun lassen.

Frän-



# Fränckisches und Reichs-Lehen-Recht Oder Keyser-Rechts 3 Buch.

## Von dem ritter rechte vnn von den dinstluden. 1.

Sy vor vor waz dy werlt also gut daz eyn iclich mensche fro waß Daz her dem rechtin icht nutzes mochte gesin vnn stunt daz riche in grossen eren vnnd yderman waz dem riche vnderthenig, vnn lebten noch syme gebode vnnd waz nicht den frede vnn gnode Noch der lude wonsche vnn en waz forste noch forstin kint noch er genoßin alle der werlt Wan also der man glucke vnn gnade hatte Darzu och werdigete der kayser med dem gude

# Jus Francicum Feudorum Imperii Regula.

*Siue libri vulgo Keyser Recht dicti*

## LIBER III.

## *De Iure Militum et Ministerialibus.* 1.

Antehac orbis eum in modum ius rectumque colebat, vt quilibet sponte sua eo anniteretur; tum autem Imperium maximae erat auctoritatis, et quilibet illud venerabatur, nilque deprehendebatur nisi pax et quies, ex voto hominum, nec mundus noscebat Principem aut Principis filium vel ei aequalem. Cum vero homines eum in modum felices beatique haberentur, eisque Imperator bona ac priuilegia largiretur,

gude vnn met andern gnadin Ez geschach daz dy lude in vel landin worn also riche vnn also starg daz der kayser gewan große wedersatzunge vnn wordin eme vngehorsam Dez wart von tage czu tage y me vnn wart also daz daz riche under mysschet wart med also großer wedersaczunge Vnn daz der kayser erzornet wart vnn betrubet von alle syme herzen vnn syne vngunst eygende med dez riches gewelt alle den dy vngehorsam woren dem Kayser, Vnn gebod alle den dy dem riche holt woren Daz se med dem swerte vnn med dem fure vor woste laut vnn lande Nv dyneten etliche dem riche vnn dem kayser met also gantzen trouwen Ez sehe der Kayser ader nicht Etliche dynten eme zu ougen Daz doch nicht vel en galt vnn hetten ez doch wol daß gethon hetten se ez dem riche gegunnen No quam ez alse der Kayser vnn sine frunt, alle dy vertterbeten dy sich weder daz riche hatten gesatzt, Do dit geschach der sine trouwe an dem riche hatte behaldin Dy nam her

tur, etiam eorum crescebant diuitiae ac potentia, vt Imperatori inde nascerentur multa obstacula, cum ipsi fierent inobedientes. Augescebatur autem hoc de die in diem, ita vt per totum serperet Imperium, et magna oriretur seditio. Irascebatur tum admodum Imperator, magno motus dolore, et iras suas conuertebat in eos, qui obsequium exuerant, omnes ciens Imperii vires, iubens Imperio fideles, vt ferro atque igni terras (*obsequio se subtrahentium*) popularentur. Deprehendebantur hic aliqui Imperatori siue scienti siue ignoranti semper fideles; Aliqui non nisi scienti inseruiebant, forte maiorem in modum deuoti, si quidem Imperio non inuidissent. Imperator autem et ei adhaerentes, victores erant vbique eorum qui Imperio rebelles fuerant; quo facto is, fideles suos honorum sibi debitorum faciebat participes, et eorum liberos nobilitate in perpetuum ornabat, imponens eis nomina nobilia, eosque

her vnn machte je sin genoz, Vnn edilte se vnn ere kint dy vmerme von en kemen, vnn gap en ritters namen, Vnn machte se dinstlude dez riches, vnn bestedigete daz med dem schilte vnn med dem swerte ewigclich czu besiczin, vnn saczte se in dy werlt ober al, vnnd sacze yden man dar her gerte Alsus wordin dy dinstlude gemacht, Von dem kayser Den her gap ritters namen, vnn bestedigete se med dem schilde vnn met dem swerte Alsuß ist vns geschrebin Daz se der kayser edilte glich eme selber.

## Von der rechte di sich hayßen dinstlude unn sint ez nicht. 2.

Ein iclich man der sich annympt eyn dinstman czu sin dez riches Der bedarff wol daz he feste sy Ab ez ymande nod geschit an dem gude ader an dem geczuge, ader andren sachin dy me dem kayser haldin sal Dor ob dy dinst lude sprechin soln, Wer sich an nympt eyn dinst man czu sin vnn ist sin nicht Noch en mag ez nicht gesin met solchme

que ministeriales Imperii creans, vt clypeo et gladio in aeternum hoc deseruirent, eosque per orbem distribuebat, quemque eo loco vbi cuperet. Hunc in modum orti sunt ministeriales, ab Imperatore; quibus ille dabat equitum nomina, et confirmabat clypeo ac gladio. Et ideo nobis scriptum est, Imperatorem eos Nobilitate ea impertiuisse, qua ipse gaudebat.

## *De Iure eorum qui se dicunt Ministeriales et id iniuria agunt.* 2.

Is qui se Imperii ministerialem dicit, rationes asserti sui afferre debet, si forte casus eueniat, vt de bonis Imperii iudicare, testimonium perhibere, aut aliis in rebus, vbi Imperator ministerialibus Imperii opus habet, interuenire debeat, ne forte talis non reperiatur, aut non eodem Iure esse queat, atque natus ministerialis Imperii

rechtin also eyn geborn dinstman Dez riches czu rechte sal war brengen noch dez kaysers rechte sint in dez riches rechte stet geschrebin, wer sich an nympt eyn dinstman czu sin dez riches, vnn mag dez nicht war brengen Der nummer gnade finden vor dem keyser Ez en sy den also vel daz er beyt an dy zit sal genczlich Do vor halde sundern falsch Daz her were eyn geborn dinstman dez riches So hat her gnade von dem keyser Daz her sich mag entschlayn met dem eyde noch dez riches rechte Dy gnade hat der kayser gethon den Jungen ludin sint geschrebin stet Wor czu der man vnwißende kompt Do horet gnade czu rc.

perii id de Iure probare debet, secundum mores curiae Imperialis; Si quidem in Iure Imperii scriptum est; is qui se dicit Imperii ministerialem, et talis non est, nunquam gratiae Imperatoris restituetur. Nisi forte vsque ad illud tempus in ea fuisset opinione constanti sed erronea, se esse natum Imperii ministerialem; cum enim in casum Imperator ipsi indulget, vt se purget iuramento in Imperiali curia consueto, qua gratia Imperiali inprimis gaudent in annis minoribus constituti, si quidem scriptum est, ob id, quod quis inscius facit, poenam non incurrit.

## Wi die dinstlude bezugen daz solle daz se geschworn dinstlude sin. 3.

Wy ez also kompt daz he ez bezögen moß Daz her eyn geswornn dinstman sy des riches Der moß ez von erst beczugen met den ganerbin syner gemeynen lude (forte *leine*) dy daz beseßin han in dez riches rechte

## *Quomodo Ministeriales probare debeant, quod ipsi sint ministeriales iurati.* 3.

Si casus accidat, vt probatio ministerialis Imperii qualitatis ab aliquo exigatur, ille hoc debet testari cum condominis suis, qui bona cum eo ab Imperio possederunt, quae in feudum data erant; cum scri-

rechte Daz von dem riche ruret, sint geschrebin stet in dez riches rechte wer teyl wel von geborte nemen Ader gewynnen an des riches gude drißig Jar der moß von art eyn dinstman sin Czu dem andern mole moß he beczuge salp drette dinstlude dez riches Dy keynen gebrechin han von gebort Daz her eyn geborn dinstman sy dez riches von geborte sint geschrebin stet waz dinstlude dez riches besagen daz sal vorgang haben Ouch stet anderswo geschrebin Dy warheyt sal sten an dren vnwandelberen mannen vor dem keyser.

scriptum sit in Iure Imperii, quicunque sibi partem esse contendit in Iure Imperii, aut ea potiri vult, per triginta annos; is debet esse ministerialis natus, deinde cum tribus Imperii ministerialibus ab omni labe immunibus quoad natiuitatem, testari debet, se esse natum Imperii ministerialem; siquidem constat, id quod ministeriales Imperii testantur, vt plenae fidei aestimari; Etiam alibi scriptum est, Imperatorem de veritate alicuius rei securum reddi, si tres bonae notae Viri de quadam re testimonium perhibeant.

## Von der ritter rechte wi se beschermen sollen alles daz beschermens bedarff. 4.

Ein ichlig mensche sal wissin daz der kayser hod rittere gemacht Dorch daz se sin beschermvnge, vnn eyne mvre sin weder czu thunde aller boßin dinge dy dem kayser nicht entzemen vnn dem riche woren lasterbere vnnd schedelich Der ritter ist eyn vßerwelter hort dez

## *De Iure militum tuendi omne illud quod tutela opus habet.* 4.

Vnusquilibet non ignorare debet, quod Imperator ideo milites creauerit, vt sint tutela et quasi murus aduersus omnes malos, qui Imperio aduersantur et molestias creant. Eques est defensor Imperatoris, ideo Imperator ipsi commendauit Imperium

dez kaysers Dorch daz hod eme der kayser daz riche befolen met dem swerte vnn daz her richten sal vnn beschermen allez daz schermens bedarff vnn fredes an dez kaysers stat Eyn iclich man der ritters namen hat daz her richtere mogen heyßen vor dem keyser, Der mvß han alsolliche stucke also se der hat ußgescheyden Daz ist daz her allewege sal funden werde an dem rechtin, Her sal vnferdroßen sin vnrechte ding czu weren Eynes lewin mud keyn den finden den lip czu wogene Den dy dem riche vngehorsam sint Me sal den antrouwen finde dem armen also dem richen vnn behulfig sin zu dem rechtin met gantzer stedikeyt vnnd warheyt met allin dingen sint geschrebin stet wer ritters namen behelbet Der sal dez riches gut besiczin Ouch stet anderswo geschrebin Me sal den ritter werdigen met dez riches cronen.

rium cum gladio, vt defendat omne illud quod defensione indiget et pace, loco Imperatoris. Omnis enim homo generis militaris existens, potest iudex esse Imperatoris; is autem debet praeditus deprehendi omnibus illis ab Imperatore requisitis virtutibus, vt semper iustitiam colat, vt instar leonis fortis sit ad iniustitiam auerruncandam, et hostes Imperii bello aggrediendos, omnemque iniuriam deprehendendam, debet etiam ius administrare aequa lance diuiti ac pauperi, omnibus suis viribus et omni modo, cum scriptum sit, quicunque nomen militis gerit, ille bona Imperii possidere potest, et alibi scriptum est, dignitate Imperii ornari debere equites,

**Von großen eren der ritters vnn den gnaden unn die ritters namen haben soln sich nicht nedern. 5.**

Eyn iclich man sal wißin daz der kayser hat dy gnade gethon alle den den got beschert hat uff dißme ertriche Daz se behildin ritters namen daz noch erme tode dy kint sint geadelt von dez keysers rechte Wan ez en sal nymant ober dez riches gut sprechin den der ritter vnn er nachkomelinge vnn en sal auch nymand des riches gut besiczin von lehins wegin wan eyn ritter Der von dem riche geborn ist Daz sin stam von allen sin vir annen hat gehort in dez riches ritterschaft sint der kayser ny genade thet den dem der ritters namen beheldet in dem riche, vnn dor yme gap he en den namen Daz se heyßin dez riches dinstlude sint dez keysers genoß Ouch hat der keyser gebodin daz eyn dinstman dez riches sich nicht met geborte nederen sol von rechte Dorch daz her sin dinstrech icht vorliße uff daz sine kint dez riches gud mogen erlich

*De honore et priuilegiis militum, et quod hi qui militum nomine gaudent, non debeant se deterioris conditionis reddere. 5.*

Quilibet noscat, Imperatorem omnes eos, qui Dei optimi maximi beneficio militum honore in his terris gaudent, hoc priuilegio muniuisse, vt post fata eorum liberi aeque sint nobiles; Et nemo potest de bonis Imperii iudicare, praeterquam milites et eorum posteri, nec aliquis Iure bona Imperii in feudum possidet, nisi sit miles ad Iura Imperii natus, vt genus suum a quatuor inde vsque auis, pertinuerit ad societatem militum Imperii, cum Imperator his priuilegiis nunquam alium ornauerit nisi eum, qui nobilitatem conseruat in Imperio, et ideo eis hoc nomen tribuit, vt essent Imperii ministeriales, et Imperatoris consortes; Etiam Imperator praecepit, vt Imperii ministerialis non nubat imparis conditionis vxori, ne excidat Iure suo, quoque liberi sui ad bona Imperii ad-

erlich besiezin met rechte daz er kint er recht icht verlisin sint der kayser verbodin hat daz dez riches gut nymant besiczln sal den dy dinstlude vnn ere kint dy von en elichen werden geborn sint in dez riches rechte stet geschrebin We en sal daz riche nicht neveren an den dinstludin.

admittantur, nec iis arceantur, siquidem Imperator prohibuit, quod (*bona*) Imperii nemo possideo debeat, nisi ministeriales et eorum liberi honeste nati, cum in Iure Imperii sit scriptum: Imperii ministeriales non debent se deterioris qualitatis reddere.

## Alle fursten sint geledere dez riches unn sollen keyne dinstlude han. 6.

*Omnes Principes sunt membra Imperii et non possunt habere ministeriales. 6.*

Nymant mag gesprechin von den forsten sint ny keyn furste von eme selber bestunt Also daz riche hat gethon Wan waz fursten y wart, Dy sint geledere dez riches vnnd dinst ampt, wan keyn furste en hat dy macht nicht von dem ampte daz her dinstlude moge gemachin sint alle fursten sint dinst ampte dez kaysers wan der kayser lenete den fursten eres dinstes met dem ampte vnn machte, se geleder dez riches vnn ist ouch war daz der keyser czinßhaffte lude besal der kayser den fursten vnn andern luden den hers gunde med solchme czinße den

Nemo potest dicere de Principibus, non enim vllus Princeps est a se ipso, et quicunque Principes facti, hi sunt membra Imperii et officiales, et nullus princeps ea praeditus est potestate vi officii sui, vt possit Iura ministerialium tribuere, cum ipsi Principes sint ministeriales Imperii. Imperator pro seruitio officia Principibus tribuit, eosque membra Imperil esse iussit, et certum est eum simul homines censum praestantes Imperio, Principibus et aliis hominibus sibi gratis, commendasse cum censu Im-

den se dem keysers gobin daz se den sollen nemen vnn anders nicht wan der kayser enwolde ny keyn mensche von dem riche geschendin sint in dez riches rechte stet geschrebin Dy lude sint godes, vnnd der czinß ist dez keysers Etwo sint lute dy sich annemen se synt dinstlude der fursten dez en ist nicht wanne se sint czinslute, vnn han sich gebeßert an dem riche vnn nicht an dem dinste sint ny en wart noch nymmer wert alsô ez der kayser hat bestediget in dez riches gerechtikeyt Den czweyerley lude daz sint des riches dinstlude vnn dez riches czinßhaffte lude Dy dinstlude en gap noch en leych der keyser Aber mochte sin nicht getun, vß dez riches gewelt wo dy abe gingen von todes weyn daz gud teylte her med den godes husen sint geschreben stet Er fursten wartet daz er den luden recht thut daz uch der keyser Icht entseße.

Imperio debito, vt hunc perciperent et nil aliud, cum nollet ab Imperio aliquem separare. Et ideo in Iure Imperii scriptum habetur: Homines sunt Dei, censûs vero Imperatoris. Aliquando dantur homines, qui se dicunt ministeriales Principum, et tales non sunt, verum potius homines censum praestantes, bona Imperii quidem habentes, sed non ob seruitia, neque enim vnquam fuerunt aut erunt, secundum Imperatoris confirmationem, consensu Imperii accedente factam, praeterquam duo hominum genera, Ministeriales et censuales Imperii homines, ex quibus Imperator ministeriales neque concedebat, neque etiam concedere poterat ex Imperii potestate, quando autem monebantur, tunc bona eorum diuidebat cum Ecclesiis. Et ob hancce Iuris obseruationem scriptum est: Administrate iustitiam Principes, ne vos Imperator officio deiiciat.

**Wy der dinst siner ere wert veroubet. 7.**

Eyn iclich man sal wißin also große gnade also der keyser hat gethon den dinstluden dez riches daz se großer vngnade gewynnen ob se med er missethat vorlißen er ere Dy der kayser gegebin hat, Aber dy se behaldin dy haben groß werdikeyt Ist eyner aber so vnselig daz her sin ere verluset Der hat se allen den verlorn Dy noch eme komen dy werdin geworffin vß erme rechten vnnd machen se kint vnn sines bruder kint zinßhaftig vnn mogen ouch nymmer mer genoz werden synen nachkomelingen, vnn Ist sin gud daz her von dem riche had sines bruder vnn siner kinde Ob ez en noch gnaden ergat so enwart ny en geistlicher gerichte ust dem ertriche sint in dez riches rechte siet geschrebin weme der keyser gnade hat gethan von dez riches gude wert der an vntrouwen funden dez gelcder sollen sunderlichen sterbin Aber daz orteyl gebet der kayser ober dinstlude nicht Dy ern kinden er dinstrecht han vorlorn mit den

*Quomodo ministerialis honore suo excidat. 7.*

Cuique non ignotum esto, licet Imperator plurimum priuilegiorum tribuerit Ministerialibus Imperii, quod tamen hi plus irarum sibi attrahant, si ob delictum honore excidunt ab Imperatore ipsis concesso, qui vero eum retinent, magna gaudent dignatione. Quando autem aliquem ea fortis premit infelicitas, vt statum suum amittat, is omnibus nocet qui ab ipso descendunt, qui aeque Iuris huius sunt exsortes, et fiunt fratris eius liberis censuales, et nunquam huius posteris iterum aequales redduntur, et bona eius quae ab Imperio habet, fiunt fratris et liberorum eius, si Imperator iis ex gratia concedat, Nec in orbe est iudicium strictius. Si quidem in Imperii Iure scriptum est. Is cui Imperator beneficium dedit ex bonis Imperii, si is infidelitatem committit, omnia eius membra separatim neci dari debent, sed non idem Ius est eorum, qui

den czinß haftigen wiben Daz hat er yden befolen also en sin syn getragen hat, sint er hat erloybet eyme iclichen manne an den dingen synen willen czu thunde Aber daz vor gesprochen recht daz helbet der kayser an den kinden dy czinßhaftig werden wan verlißen se wol er dinstrecht so ist dem kayser sin czins gemeret sint in dez riches rechte stet gescrebin Ny en wart großer missethat wan daz me an dem riche thut, Ouch stet anderswo geschreben Nymant darff se orteylen dy an dem riche vnrecht thun wann se sint georteyllet.

qui filiis suis Ius suum deterius reddiderunt, ducendo vxores plebeias. Hoc enim mandauit cuique pro lubitu suo, et permisit cuiuis hactenus ius administrare, sed Ius supradictum habet Imperator in liberis ad conditionem censualium redactis, si enim qualitatem ministerialium exuunt, Imperatorius census eo ipso augetur, siquidem in Iure Imperii est definitum; nunquam maius peccatum nisi aduersus Imperium committi, et alibi scriptum est: Non opus esse, vt quis eos condemnet, qui in Imperium deliquerint, cum iam ipso Iure sint condemnati.

## Von der besiczunge der ritter vnn der dinstlude czu bewaren daz riche. 8.

Eyn iclich man sal wißin der eyn ritter Ist vnn eyn dinstmān dez riches dy dez riches gut han beseßin von dez keysers gnadin daz se sint gebunden czu aller czit daz riche czu bewarde vor schadin met ganczen trouwen vnnd ume daz hat der kayser gegebin dez riches gut czu beficzin

## *De possessionibus militum et ministerialium pro custodia Imperii praestanda.* 8.

Cuique scire conuenit qui miles est et ministerialis Imperii, ex eorum numero, qui bona Imperii beneficio Imperatoris tenent, quod obligati sint omni tempore ad custodiendum Imperium ne damno afficiatur omni fide, quam ob rem ipsis Imperator

sitzin vnnd dy werdikeyt dy Er vß hat geschehydin in dem rechte daz von den rittern saget Ouch hat der kayser den rittern dy ere behalden an dem dinstrechte vnn hat en dy gnade gethon Daz er moget met rechte gewedemet werden von dem riche Daz sint aber wip also se der kayser hat vß geschehyden an deß riches rechte Daz riche sal nicht genedert werdin Ouch stet andersiwo geschreben deß riches gut sal nymant besitzin den deß riches dinstman Me sal auch wißin daz der kayser vel luden gnade hat gethan met deß riches gude Aber nicht met dem ritter rechte wan wo der keyser den ludin dy nicht en sint von dem riche also se der keyser den dinstluden hot vßgeschehydin vnn gnade gethan Daz mag en der keyser vol wandelen Wan her wel ouch er kint med dem gude geerbin wan wo dy sint dy gut han von gnaden Dy sollen wißin daz deß gudes schade vnn nutz vf czu hebene ist deß keysers gnade Vnn der bode med solchen gnadin hat der kayser gethan solches armut guder lude hat gelonet, etlicher erbeyt

tor dedit possessiones ex bonis Imperii, et honorem ipsis speciatim decretum in Iure militum. Etiam Imperator illis attribuit honorem ministerialium, et gratia speciali consensit in id, vt filiae illorum dotentur ex bonis Imperii, si modo sint iis requisitis praeditae, quae Imperator constituit, ne Imperium habeat deterioris conditionis homines. Etiam alibi scribitur, bona Imperii neminem nisi Imperii Ministerialem possidere debere. Sciendum quoque est, Imperatorem pluribus aliis largitum bona Imperii, sed non Iure ministeriali, vbi autem Imperator iis qui non sunt separatim vt homines ministeriales Imperii constituti, aliqua bona dedit, hoc potest ille iterum auferre, si in liberos transire nolit. Hi enim qui huiuscemodi bona possident ex gratia, scire debent, a dantis gratia pendere huncce suum usumfructum, et non esse perpetuum, sed tantum pro subleuandis necessitatibus eorum ad tempus datum, qui Imperatori specialia exhibue-

beyt dy czu eyner czit ist gethan wan waz der keyser den dinstmannen had gethan Noch dem leyn rechte daz muz er ewiglich weren vnn fellet uf dy kint ob ez der dinstman verwerket keyn dem kayser sint in des riches rechte stet geschrebin Nymant sal dez riches gut leynheftigliechen besiczen den dez riches dinstman Ouch stet anderswo geschrebin Daz Riche sal nicht genedert werdin.

hibuerant seruitia. Etenim ob id quod Imperator attribuit Ministerialibus secundum Ius feudale, in perpetuum euictioni est obnoxius, et liberi fiunt hactenus parentis heredes, etiamsi is bonis ob feloniam excidat in Imperatorem commissam, siquidem in Iure Imperii scribitur, nemo Iure feodali bona Imperii possidere admittitur, praeter ministeriales, et alibi extat: Imperio nullum deterioris conditionis posse obtrudi.

## Daz des riches dinstmannes kint von den dinst wetewen sollen glich taylen waz der vater gelosßin hat. 9.

Der keyser hat bestediget, daz dez riches dinstmannes kint von den dinst wedewen sollen glich teylen daz gut daz er vater hod gelosßen von dem riche Sint aber dy kint also Jung so mag ez der eldeste nemen der czu dem gude geborn ist, Dy wile daz dy kint dy vndern eren zwelff Jaren sint aber also daz her den kinden ere nodtorfft gebe Wan aber dy

## *Imperii ministerialium liberos et viduas aequas portiones ex iis habere debere, quae parens reliquerit. 9.*

Imperator confirmauit, vt liberi ministerialium et viduae secent in duas partes aequas omnia bona, quae parens eorum reliquerit ab Imperio mouentia, si vero liberi adhuc intra infantiam sint constituti, potest bona sibi asserere vsque dum ad XII. annos peruenerint Senior eorum, qui proximum in ea bona Ius habet, ita tamen vt eos alat,

dy kint komen oder er zwelff Jar so nemen se er leyn in er hant vnn mogen met erme gude thun, vaß se wollen Aber dy wile se vnder eren Jaren sint so en han se nicht an dem gude dan er notdorfft Biß an dy zid Daz dy kint komen daz se dem riche mogen nuze werden sint in dez riches rechte stet geschrebin Nymande sal des riches gut nutzin her sey den dem riche fromeliche vnn nucze.

Der kayser hat bestediget daz dez riches dinstmannes kint von den dinstwiben sollen glich taylen Daz gut daz er vater hat gelaßin von dem riche.

alat; si vero aetas liberorum XII. annos excesserit, accipiunt ipsi bona sua, et de iis pro lubitu disponere non prohibentur; quousque vero infra XII. annos sunt, nihil Iuris in bonis consequuntur, praeter necessaria alimenta, donec ad eam aetatem peruenerint, vt Imperio possint fieri vtiles, siquidem in Iure Imperii scriptum habetur: Nemo potest bonis Imperii frui, nisi qui Imperio queat commodum et seruitum praestare. Imperator etiam voluit, vt bona ministerialium debeant a liberis ex vxoribus ipsis aequalibus prognatis, aequo Iure secari, in quantum ab Imperio pendent.

## Von vorsumeniße der leyn gute zu enphaen. 10.

Der keyser hat bestediget alle den dy lehin han von dem riche Dy vndern eren zwelff Jaren sint, Daz se sich vel ebene vor seyn also se oder ere zwelff Jare komen Biß an dy achczehen Jar, Ob ymant icht erez lehins hat ynne Daz se ez weder

## *De neglectu Inuestiturae in bonis feudalibus.* 10.

Imperator constituit omnibus ab Imperio feuda habentibus, et infra duodecim annos constitutis, vt vigilent intra illud tempus, quod a XII. annis vsque ad XVIII. currit, repetendo id quod quis ex eorum bonis detinet, vti id Iure con-

der Heyßschin met beschey-denheyt wel man enez den nicht weder gebin so sollen se ez weder gewynnen vor dez keysers ougen met den dinstluden dez riches Thu se dez nicht so sollen se wißin komen se ober dy achczehen Jar so mogen se ez nymmer mer weder gewynnen met keynerley ansprache Deme der daz lehin ynne hat Ez en sy abephendig gud Do ober der keyser keyn recht wel gebin czu behaldin sint in dez riches rechte stet ge-schrebin Daz nymant abe-phendig gud mag weder ge-wynnen.

conuenit; quae bona si re-stituere quis detrectet, via Iuris quaerere debent, co-ram iudiciis Imperii, et ministerialibus eius; Quod si negligant, et XVIII. an-nos excedant, nunquam ab eo qui bona detinet ea vindicare poterunt in iudi-cio, nisi sint bona pignori supposita, in quibus Impe-rator ipsis nullum Ius vin-dicandi tribuit, cum certi sit Imperialis Iuris: nemi-nem posse vindicare bona pignori subiecta.

**Wo erbe sint di lein han met enander der eyne vel ez teylen vnn der ander nicht. 11.**

Wo erbin sint dy lehin han met en ander wel ez der eyne teylen vnn mutschar vnn der ander nicht So sal der gerne mutschar wel der sal ez gewynnen met dez key-sers rechte Daz ist ynewen-dig virczentagen daz er mut-sscharn muz Thut he ez nicht der keyser sal eme den nucz czu mole antwortin biß an dy czid daz her gerne mut-sscharn

*De casu vbi feudum pluri-bus est commune, et alter diuisionem vrget, alter vero recusat.* 11.

Si plures sint heredes, quorum alter diuisio-nem feudi non quod ad proprietatem, sed quod ad vsumfructum flagitat, alter vero ei contradicit, is qui diuisionem fieri vult, se-cundum Iura Imperii eum cogere debet, vt intra qua-tuordecim dies diuisionem quoad fructus celebret; quod si recuset, Imperator petenti

schärn wel vnn versaget her den Jar vnn tag so hat her sin recht ewiglich verlorn sint in dez riches rechte stet geschrebin Wer dez keysers gebot nicht erfult der hat sin recht verlorn.

petenti diuisionem vsumfructum omnem concedit, vsque ad illud tempus, quo distributioni fructuum manus dat, cui si per annum et diem renitatur, in perpetuum Iure suo excidit, siquidem in Iure Imperii est expressum: Omnis is qui Imperatoris iussibus renititur, Iure suo cadit.

**Der gemeyne lein hat met eyme andern ader met sine geborn teylen se di lein vnn stirbet dy eyne parthie ez vellet an daz riche. 12.**

*Qui feuda habet communia cum extraneis aut sanguine iunctis, si diuisionem totalem cum alio celebret, et alter eorum moriatur, pars illa Imperio acquiritur.* 12.

Eyn iclich man sal wißin der gemeyne lehin recht hat met andern ludin Ader met synen geborn mogen Der mag mutsschar Ez en sy met dez keysers gebode wy ez den kompt so vorlibint en dy ganerbin Teylet her aber se noch dez keysers rechte also he ez dem lehin hat gesatzt, Vorsterbin den dy eyne syten so fallen se in dez keysers hant, vnn ist verlorn von den ez geteylet Ist sint in dez riches rechte stet geschrebin Geteylet lehin daz sal dem riche ersterbin.

Quilibet scire debet, quod si quis habeat feoda communia cum aliquo extra familiam aut cum aliquo sanguine sibi iuncto, etiam sine Imperatoris consensu, quocunque modo diuisionem quod ad fructus celebrare possit, quod si factum, nihilominus in condominio manent. Si vero diuisionem plenam celebret, secundum Iura Imperii in feudis constituta, et aliqua pars deficiat, ad Imperatorem deuoluitur, et is non succedit, qui antea par-

partem eius habebat, cum sit in Iure Imperii definitum: Partem feudi diuisi, ad Imperium reuerti.

**Wo me vme lein ha czu redin czu gewyn vnn czu vorlißen sal me thun vor dem richter do daz gut lit. 13.**

Der keyser hat erloybet wo me vme lehin hat czu reden czw gewynnen vnn zu verlißin daz sal me thun vor dem richter vnder dem daz gut gelegin ist, wan eyn iclich richter sitzet an dez keysers stat Aber her moß dy dinstman by eme haben dy dor ober orteyl gebin soln sint in dez riches rechte stet geschrebin Nymant mag leyhin behalden her sy den eyn dinstman.

*Vbi de Iure feudi agitur, id fieri debet eo in loco, quo feudum est situm.* 13.

Imperator permisit, si quis de feudo acquirendo aut amittendo agere velit, id fieri debere coram iudice, sub quo bonum est situm, siquidem quilibet iudex tenet locum Imperatoris. Sed is debet habere ministeriales, qui sententiam simul ferant, cum scriptum sit in Iure Imperii: Nemo debet de feudis iudicare, nisi sit ministerialis.

**Eyn iclich vnwandelbar man hat macht dez keysers stul czu besiczin. 14.**

Eyn iclich man sal wißin daz eyn iclich vnwandelbere man hat gewelt dez keysers den her an syne stat seczet met beschedenheyt czu richtin Jeden manne alſo dy clage vor en kommt Ez sy vme eygen ader vme erbe ader vme lehin sint in dez riches

*Quilibet homo honestus potest iudicare loco Caesaris.* 14.

Vnicuilibet pateat, quod omnis homo honestae famae, a Caesare iudex constitutus, potestatem habeat iudicandi quemuis, secundum Ius, si coram eo actio instituatur, siue quaestio oriatur de propria re mobili, siue de immobili,



siue

ches rechte stet geschrebin Eyn iclich unwendelbere man sal siczin an des keysers stat.

### Eyn iclich man hat macht vor dez keysers ougen eyne andern wort czesprechin. 15.

Eyn iclich man sal wißin der macht hat vor dez keysers ougen eynes andern wort czu sprechin der vnwandelbere Ist yme alle dy sache dy me vor dem kayser handeln mag Ez sy yme eygen ader yme erbe ader yme lehin Ist daz ymant hat czu reden der sin wort nicht redelich enkan Daz der keyser syne meynunge vorste Der mag eynen andern nemen der sin wort vor dem keyser rede sint in des riches rechte stet geschrebin Wer syne noddorft redet den sal der keyser horen Ouch stet anderswo geschrebin se sint czu lobin dy er ding vßrichten.

siue etiam de feudo, cum in Iure Imperii tradatur: quilibet homo bonae famae potest iudicare nomine Caesaris.

### *Nemo prohibetur Procurator esse alterius coram Caesare.* 15.

Quemuis non fugiat, quod si ipsi sit non mala existimatio, possit alterius nomine procurare in facie Caesaris, propter omnes causas illic apud Caesarem obuenientes, de allodiis mobilibus, immobilibus, et feudis. Si ergo accidat, vt aliquis verba proferre debeat, qui non satis dicendi est peritus, ille potest procuratorem dare sua coram Caesare prolaturum, quo is de mente in iudicio dicturi certior esse queat, siquidem Ius Imperii fert: Imperatorem omnem eum audire debere, qui necessaria in iudicio proponere cupit. Et alio loco dicitur: Sunt laudandi ii, qui res suas expediunt.

Dez Im-

**Dez riches dinstlude sollen orteyl gebin ober lein. 16.**

Der vme leyhin hat czu redin der sal gewarnet syn daz her by eme habe dy wisen dinstlude dez riches sint der keyser daz ewiglich hat bestediget daz ober allez daz gut Daz lehin heyset, Daz nymant sal czu gewynne noch czu verluste Den dez riches dinstman Den weme se daz lehin besagen Der ist gewert vor dem Keyser sint der keyser hat gesatzt in dem ritter rechte weme dez riches dinstman der lehin bekennen Dem sal ez der keyser lehin Dy dinstman dez keysers han mont czu sprechin.

*Imperii ministeriales, sententias ferunt super rebus feudalibus.* 16.

Qui de re feudali agere vult, cautus in eo esse debet, vt penes se habeat sapientes ministeriales Imperii, siquidem Imperator hoc aeterni esse voluit Iuris, vt super omni beneficio militari nemo debeat adhiberi praeter Vasallos Imperii, is enim cui hi testimonium perhibent, iustam causam habere creditur coram Imperatore, auctoritate Iuris Ministerialium Caesareanorum, quo fertur, vt ei debeat fieri Inuestitura, cui Vasalli Imperii, quorum hic dicendi Ius est, feudum competere fatentur.

**Von dem wedir gewin der lein. 17.**

Wen dunket daz ymant syner lehin icht ynne habe, wel he daz weder gewynne Daz sal vor des keysers ougen komen do daz gut gelegen Ist, der daz gut ynne hat czu rechter czit Ouch sal me en vorbodin, unn sal gewarnnet sy uff den tag Also sich der verantworten sal Der daz

*De recuperatione feudorum.* 17.

Si alicui videatur, alium aliquid e feudis suis possidere, ille hanc rem coram Caesare vindicare potest in locis rei sitae, et tum is qui rem detinet, ab Imperatore, iusto tempore, vt compareat citandus est, debet autem in specie citari, et tum etiam actor com-

daz gut ynne hat Daz he by eme habe dez keysers dinstman, vnn ob se ez nicht thun en wellen dorch syne willin So sal he se thvingen met dez keysers rechte Sint in dez riches rechte stet geschrebin Er dinstman er sollet vor den keyser komen Daz me uch vor richte.

## Von der vorlust des leins den me an-spricht 18.

Ein iclich man der lehinbere ist, vnn ouch lehin ynne hot Daz me anspricht noch des keysers satzunge Der sal warten siner tage dy eme der keyser hat gesatzt sich zu verantworten noch dez keysers rechte thut he dez nicht hette Jener wol vnrecht der en anspricht her gewynnet ez eme abe vor dem keyser sint in dez riches rechte stet geschrebin wer dez keysers gebot nicht enwartet der sal verlustig sin.

## Von den tagen der gerichte vme lein. 19

Ein iclich man sal wißin der an dez kaysers stat sitzit

comparere debet eadem die, qua citatus est is, qui bona detinet, et secum habere Imperatoris ministeriales, qui si comparere nolint ab eo rogati, cogendi sunt imperio Caesaris, cum scriptum sit: Vos ministeriales debetis comparere coram Caesare, vt vestrae causae discuti queant.

## *Quomodo is causa cadat, cui de feudo quaestio mouetur.* 18.

Omnis Vasallus feudi secundum Ius Imperii in controuersiam vocati possessor, comparere debet in terminis ab Imperatore statutis, vt se defendat vti id fert mos Imperii. Quod si non faciat, etiamsi iustitia contra eum stet qui ipsi controuersiam mouit, nihilominus is causam obtinet coram Imperatore, siquidem in Imperii Iure scriptum est, quicunque mandato Imperatoris non paret, causa cadit.

## *De diebus Iuridicis in causis feodalibus.* 19

Vnusquilibet qui Imperatoris loco iudicare potest,

sicʒit der mag vor eme vme lehen clagen Der sal wißin daʒ her vʒ der dinstmanne monde den tag mag machen von dem morgen biß vff der sonnen vndergange ober dy dry tage vnnd seß woechin vnn sal daʒ drywerbe thun met der dinstlude monde vnn anders nicht vnn der cleger der den man anspricht vorwilkoren se den eynen tag Thun se daʒ ouch an vnderschent deʒ keysers gerichte wy sich denn er rede vor louft so en ist eme der keyser nicht schuldig ʒu thunde ader ʒu verantworten Sint in deʒ riches rechte stet geschrebin Wer sich vor dem keyser vorsomet der ist ewiglich vorsomet.

potest, scire debet, quod si de feodo coram eo agatur, secundum consilium ministerialium dies constitui debeat a mane vsque ad vesperam, super sex septimanas et tres dies, hoc debet ter fieri per ministerialium citationes orales et non aliter, sicut et actor qui de alio conqueritur; Si vero vnus terminus circumducatur, quocunque demum modo id fiat, etiamsi Imperatoris iudicium excipiatur, is tamen eum non amplius tenetur audire, cum in Iure Imperii sit scriptum: Is qui coram Imperatore contumax deprehenditur, in aeternum non auditur.

### Von dem gethengniße der dinstlude orteyl czu gebin. 20.

Ein iclich dinstman sal wißin wo ʒwene man clagen kegn eyn andern vor deʒ keysers stule willichme dinstmanne den der keyser dar gebudet, daʒ her an syner stat siʒe, komet der dar nicht Der hot alleʒ daʒ verlorn daʒ he von dem riche hat Eʒ beneme eme den ehafte nod dy

### *Quod ministeriales cogantur sententiam ferre.* 20.

Innotescat ministerialibus cunctis, si duo litem sibi moueant coram Imperiali throno, quod omnis is qui ab Imperatore ex ministerialium ordine eo aduocatur, vt eius loco iudicet, si non veniat, excidat omnibus quae ab Imperio in feudum tenet, nisi forte ei legiti-

dy sal her ouch kuntlich mache med eyme bekentlichen bodin sint in dez riches rechte stet geschrebin In alle wiß sal sich der dinstman kegn dem riche verantworten sint her eme verbundin Ist.

gitima sint impedimenta, quae allegare tenetur per nuncium fide dignum, quandoquidem in Iure Imperii scriptum repertur: Omnimodo tenetur ministerialis, Imperio vocante se defendere, quia ipsi est obstrictus.

**Von dem gewin dez leins ane clage. 21.**

Wan eyn man lehin in eynes andern mannes hant hat Dy her weder sal gewynnen dy zu sinen tagen komen ist vnnd en hat nicht dez keysers zit versomet vnn weyß ez der keyser vnn zwene dinstman daz ez von rechte dez keysers sal sin vnd nicht dez der ez inne hat gehat met vnrechte sint in dez riches rechte stet geschrebin waz der kayser vnrechtes weyß daz sal her richten ane clage.

*Quomodo quis feudo potiatur sine actione. 21.*

Si quis feuda possideat quae ad alium pertinent, qui in praesens agere vult, et actor satis aetatis habet, nec tempus Imperatoris neglexit; et Imperator cum duobus ministerialibus scit, quod de Iure hoc praedium debet esse Caesaris, (actoris *Klegers*) et non eius qui illud detinet iniuria, (*illud debet iubere restitui*) siquidem in Iure Imperii definitur: Quicquid Imperator scit iniustum esse, de eo potest pronunciare ex officio.

**Von den geczuge des leins. 22.**

Der eyn lehin wel weder gewynnen Daz eyn ander in syner hant hat der geczuge dor czu bedarff Der sal

*De testibus feudalibus. 22.*

Qui feudum ab alio occupatum recuperare tentat, vbi testibus opus habet, ille scire debet, quod

sal wißin daz me vme lehin nymandes bezuge mag den dez riches dinstman sint in dez riches rechte stet geschrebin vor dem keyser sal dy warheyt sten in der dinstlude monde.

quod de feudis nemo testari possit nisi ministeriales Imperii, cum Ius Imperii determinet: Coram Imperatore veritas debet enunciari per os ministerialium.

### Von vorseczunge dez leins. 23.

Eyn iclich man sal wißin Daz he sin lehin nicht verseczin mag met keynerley sache daz man habende dran sy wan dez gesellе von dem gude leßet eyner wol usthebin syne scholt genoßen also lange he ez besiczet Wanne der keyser wolde ny gestadin daz me keyn leyhen vorsetzte Dorch daz daz lehin von handen czu handin icht verstürbe in abephendiger wise Daz ez icht czu mole den rechtin erbin icht abephendig worde sint in dez riches rechte stet geschrebin Me ensal dez riches gut nicht verseczin Dor vme daz ez dem riche icht abephendig werde.

### *De oppignoratione feudi.* 23.

Cuique non ignotum esto, quod feudum nullo modo possit oppignorari, eo modo vt illud in alium transeat, cum fructus quidem possint cedere creditoribus, quo vsque debitor feudum possidet; Imperator enim concedere oppignorationes eam ob caussam recusauit, ne feudum oppignoratum de manu in manum transiret, et forte legitimis heredibus subtraheretur, et ideo in Iure Imperii legitur: Bona Imperii non queunt oppignorari, ne Imperio forte pereat proprietas.

### Von der gebunge dez leins. 24.

Eyn iclich man sal wißin daz yer sin gemvtschарte ehin mag gebin med rechte syn

### *De cessione feudi.* 24.

Quisque scire debet, se feuda quoad proprietatem cum pluribus possessa con-

syn ganerbin an dez keysers hant sint in dez riches rechte stet geschrebin daz gemeyne lehin mag me richten an dez kaysers hant.

concedere posse in communione sedentibus sine Imperatoris consensu; in Iure enim Imperii hoc statutum est: Feudum in condominio possessum, potest quis dare sine consensu Imperatoris.

### Von dem geteylten lein. 25.

Eyn iclich man sal wißin der gut hat czu lehin Hod he ez geteylt von syme bruder noch dez keysers rechte, vnn von andern lude dy syner gemeyne worn daz her sin gut nymande mag gegebin ane dez kaysers hant sint in dez riches rechte stet geschrebin Daz geteylte lehin sal czu dem riche fallen.

### *De feudo diuiso.* 25.

Vnusquilibet itidem nosse tenetur Vasallus; si feudum cum fratre suo plenarie diuisit secundum Ius Imperii, et cum aliis qui in communione cum ipso sedebant, quod suum feudum nemini dare possit sine Imperatoris permissione, cum certi Imperialis Iuris credatur: Feudum diuisum ad Imperium deuoluitur.

### Von kouffenge des leins. 26.

Eyn iclich man sal wißin daz her met rechte mag kouffin allez daz lehin daz her gemeyne hat met dem orteyl, daz der hatte gegebin von dem daz gemeyne ist wy man dy vorgiften mag noch dez keysers rechte.

### *De venditione feudi.* 26.

Iam hoc vnicuique non ignotum sit, quod alter condominorum ab altero emere potest omne feudum commune, secundum sententiam desuper pronunciatam a feudi Domino, modum indicantem, quo secundum Ius Imperii, haec feuda vendi queant.

Wi | *Quo*

**Wi me macht hat lein czu vorkouffen. 27.**

Eyn iclich man sal wißin der lehin hat wel he daz verkouffen Daz muß he thun mit dez keysers hant sint in dez riches recht stet geschrebin waz me wandelen sal Daz sal me wandele met dez keysers wißende.

*Quomodo alicui vendendi feudi potestas fiat.* 27.

Vnusquilibet feudis praeditus, si illa vendere velit, hoc facere debet consensu Imperatoris, cum certo in Imperio Iure nitatur: Omne illud quod quis alii concedere vult, non posse eum concedere, sine consensu Imperatoris.

**Aber von der kouffunge dez leins. 28.**

Eyn iclich man sal wißin daz der keyser gnade hat gethan Daz se dorch nod mogen verkouffen ere lehin erme geneßin an alle wedersprache aber dy ganerbin habe kore ob se ez wollen vme daz selbe gelt nemen Daz eyn fromder dor vme gebin wel wollen se ez aber nicht, So mag he ez vorkouffen met dez keysers wißin wer ez kouffen wel daz sal aber sin ane ganerben sint in dez riches rechte stet geschrebin Met dez keysers wißin sal der dinstman dorch notdorft sin lehin verkouffin.

*Iterum de emtione feodi.* 28.

Notum esto, quod Imperator Vasallis gratiose concesserit, vt necessitate coacti vendere possint feoda sua sibi aequalibus absque contradictione, qui vero condominos habent, vt potius his vendant, si tantundem ac extranei dare velint, quando vero hi nolent, vt vendere possint Imperatore consentiente cuique emtori, si quidem condominos non habeat, etenim in Iure Imperii habetur: Consentiente Imperatore, necessitate adactus, feudum suum rite vendit.

**Wi dy eldesten dy lein emphon sollen. 29.**

Wo lude sint dy sollen wißin daz dy gemeynen lehin

*Quod Seniores tantum feudum recipiant.* 29.

Quicunque habent feuda in communione posses-

lehin Daz se dy eldesten han czu emphonde dy andern alle noch dez keysers rechte Daz se ez gewert sint in dez riches rechte stet geschrebin daz vngeteylte gut mag der elste enphain von dem keyser.

possessa, his scire conuenit, quod secundum Ius Imperii seniores ea recipiant pro omnibus reliquis, vt eo ipso firmum sit eorum Ius, siquidem in Iure Imperii extat: Feudum indiuisum senior recipere potest ab Imperatore.

### Czu willicher czit me dy lein enphain sal yn Jares friste. 30.

Der kayser hat allen luden gesatzt Dy czu eren Jaren komen sint, vnn Innewendig landes sint In eynes Jares fryste sollen enphain uff dy ez fellet Daz se ez besitze sollen wer daz versomet an eehaftige nod Der erkennet, daz he ez von rechte nicht haben sal sint in dez riches rechte stet geschrebin Wer dez keysers rechte czit versomet Der hat keyne me.

### *Quo tempore durante spatio anni feuda debent recipi.* 30.

Imperator omnes legitimo annorum spatio non minores, et in prouincia constitutos iussit, vt Inuestituram de feudis ad se deuolutis intra anni spatium recipiant, qui id negligit, is eo ipso agnoscit, sibi feudum de Iure non deberi, siquidem Ius Imperii dictitat: Qui tempus Imperatoris legitimum non attendit, nullo amplius gaudet.

### Von dem der lein vorkouffet czweyger bruder. 31.

Wo zwene bruder sint Dy lehn met enander han vnn benodiget den eynen daz her sin lehin verkouffen muß eyme frembden manne Der sal

### *De duobus fratribus, quorum alter feudum suum vendit.* 31.

Si duo fratres sint feudum simul possidentes, et alter eorum in ea necessitate est positus vt extraneo alicui partem suam vendere coga-

sal wißin ob der bruder sterbet der sin lehin nicht verkouft ane lehin erbin Daz sin kint dy von eme geborn werdin Daz daz lehin vellet uf den der sich in daz lehin gekouft hat, vnn nicht uf den bruder der sin lehin recht an dem gude vorkoufft hat sint in dez riches rechte stet geschrebin Wer sich in lehin kouffet met dez keysers rechte Der sal ez belehint sin met dez keysers gude.

cogatur, non ignorare debet, fratre qui feudum suum non vendidit ad patres abeunte sine heredibus feudalibus, qui sunt liberi ab eo nati, quod tum feudum deuoluatur ad eum qui partem eius emit et non ad fratrem, qui Ius suum in feudo vendidit, cum Ius Imperii ferat: Quicunque feudi partem emit Imperatoris consensu, is inuestitus esse debet ab imperatore.

## Von dem der lein vorkouft vor eygen. 32.

Der gut hat von dem riche vnn vorkouft daz Ane dez keysers wißin eyme andern vor eygen daz der me gudes hat von dem riche Daz ist synen erbin leding wordin Ob he met rade ader met thade an dem kouffe sint in dez riches rechte stet geschrebin Wer dem riche sin gut abephendig machit der hat sin recht verlorn.

## *De eo qui feudum suum vt alodium vendit.* 32.

Qui bona habet ab Imperio, et sine consensu Imperatoris ea vt propria vendit, reliqua bona sua amittit heredibus eius addicenda, si non opera aut consilio ei adfuerint; Sic enim in Iure Imperii definitur: Quisquis Imperium bono suo priuare vult, is Ius suum amisit.

## Von der wibe wedeme dez leins. 33.

Wer sin wip wedemen wel also daz der wedeme feste sy met dez riches gude Der sal suchen gut daz nicht ganer-

## *De dotalitio uxoris in feudo.* 33.

Quisquis vxori suae dotalitium constituere cupit vt firmum illud sit, ex bonis Imperii: Is quaerere debet

ganerbin habe ader keyner-
ley kommersal, vnn sal daz
beczuge salb dritte vor dem
keyser, Daz daz gut ledig
lehin sy von dem riche vnn
daz he dynne gesessin habe
noch dez keysers rechte vnn
daz her keyne byfunde finde
ader wiße an dem gude vnn
daz der keyser mochte sin wip
mede wedemme met den sel-
ben gude an alle besleckkun-
ge, vnn sal den daz gut ge-
bin vnn vßern, vß syner
hant dem keyser, vnn sal ez
den der keyser der frouwen
lihin met wedeme rechte, vnn
sal er dor ober sinen briff ge-
bin Dor noch sal ez die frou-
we besiczin noch erme willen
vnn ouch der man wert se
also gewedemet, Noch dez
kaysers hant vnn besiczent
se ez also so est se sunder sor-
ge daz er daz gut nymmer
nymant ane gewynnen mag
noch dez kaysers rechte sint
in dez riches rechte stet ge-
schrebin, keyn wip ist veste
an dem wedeme Denne noch
dez keysers rechte vnn wy me
dy wip anders wedemet, so
ist se betrogen Wan keyne
lude konet keynen wedeme
beczuge den met ligende or-
kunde dez kaysers.

Schwä-

debet bona condominio non
obnoxia et non oppignora-
ta, et debet testari coram
Imperatore ipse tertius, bo-
num hoc esse feudum Im-
perii, et quod ipse in eo
possessionem habuerit se-
cundum Ius Imperii, quod-
que condominos in eo bono
non habeat, et petere, vt
adeo Imperator velit prae-
dium hocce in dotalitium
dare vxori suae absque omni
impedimento, et debet de-
inde feudum hocce in ma-
nus Imperatoris resignare,
et tunc Imperator ideo vxo-
ri Inuestituram faciet, et
litteras conscribi desuper
iubebit, et tum hocce do-
talitio per Imperatorem
constituto, vxor et maritus
communiter illud feudum
tenebunt, quo cum in mo-
dum possesso, fieri non pot-
est, vt aliquis illud eripiat
secundum Ius Imperii, vt-
pote in quo statutum habe-
tur: Nulla vxor habet satis
securitatis in suo dotalitio
nisi secundum Ius Imperii,
quocunque enim alio mo-
do id fiat, non satis firmum
est ac stabile, cum nulli con-
stitutioni dotalitii satis fidei
esse queat, nisi ex litteris Im-
peratoris.

Ius

# Schwäbisch Lehenrecht.

## Hie hebt sich das edel Lehenrecht-Buch an.

### Das I. Capitel.

Der lehenrecht erkennen wöll der volg dises buchs lere. Allererst sollen wir merken daß die Künig habent gesetzt siben hörschilt. Der füret der Künig den ersten. Priesterfürsten den andern. Die leyenfürsten den dritten. Die freien herren den vierden. Die mittelfreien den fünften. Die dienstmann den sechsten. Die semperleut den sibenden.

2. Als wenig man weyst wann die welt sol zergeen da wir yetz innen seyen wann das ist dye siebent welt die do künfftig ist also wenig weyst man auch nicht von keyner gewißheyt ob der sibent

# Ius Feudale Alemannicum.

## Incipit Nobilis Liber Iuris feudalis.

### Cap. I.

*Cupidus Iuris Feudalis prudentiae, sequatur huius Libri ductum.*

Imprimis notandum est, Reges constituisse septem Militiae siue Nobilitatis gradus, quos clypeos militares vocamus. Horum primum gerit Rex Romanorum; secundum Principes Ecclesiastici: Tertium Principes Laici: Quartum Domini Liberi: Quintum Domini mediae libertatis: Sextum Ministeriales: Septimum Semperleute.

2. Sicut autem incertum est, quando mundus in quo viuimus, desiturus sit: Septima enim aetas, adhuc ad futura pertinet: ita et de clypeo septimo militari non satis certum est,

sibent hörschilt lehen gehaben müge oder nicht. Die Künig habent also geseczet, wer nicht von ritterlich art ist, mit dem sibenden hörschilt nichts czethund haben, der sol auch lehensrecht mangeln.

est, iure feudali an gaudeat nec ne? Qua de re ita Reges constituerunt: Quicunque septimo clypeo militari non vtitur, adeoque militari conditione destituitur, iure feudi careto.

3. Dye erst welt hub sich an Adam an. Die anderere an Noe. Die dritte an Abraham. Die vierd an Moysen. Die fünft an David. Die sechst an unserm Herrn Jesu Christo. Der yegkliche hat geweret bey tausent jaren. Das wären fünf tausent jar. Darnach ward unser Herr Jesus Cristus geboren von sancta Maria der ewigen maget das ist die sechst welt da wir inn seien und wissen nit wann die wirdt zergeen und wann die sibent künftig sey. wann got wolt das seinen jüngern noch niemant sagen wann die welt ein end nem.

3. (*Deest multis Manuscriptis.*) Prima mundi aetas coepit in Adamo: altera in Noe: in Abrahamo tertia: quarta in Mose: quinta in Dauid: sexta in Iesu Christo. Quorum vnaquaeque durauit mille annis circiter, id quod conficit quinque annorum millia. Inde natus est Iesus Christus ex Sancta Maria semper virgine. Cum eo coepit aetas sexta, in qua viuimus, non determinato certo tempore; quando illa fit desitura, et septima suum initium captura. Nam Dominus noluit discipulis nec cuiquam alii id tempus reuelare, vbi hic mundus sit finiendus.

4. Priester weib und baur und alle die nicht semper seind und nicht von ritterlicher art geboren die sollen

4. Clerici, mulieres, et agricolae, et omnes qui sunt infamia notati, et qui non sunt legitime nati, nec ex

len alle lehenrecht mangeln, wann als wir hernach beschenden.

ex militari genere, illi omnes carent Iure Feudali (sed cum exceptione) vt iamiam docebimus.

5. Nach Cristi geburt ist die gewissest zal tausend jar. Darnach geend die sibentausent jar an, darinn sol die welt zergeen oder darnach wann got will.

5. Post natiuitatem Christi certus numerus est mille annorum, deinde incipit septima aetas, in qua destruetur mundus, aut postea, quando Deo placuerit.

6. Leihet aber der herr diser einem ein gut, der hat als gute recht daran als der den sechsten hörschilt füret und erbent die lehen an ire kind.

6. Quodsi vero Dominus feudi alicui ex illis feudum confert, is idem Ius in eo acquirit, quod is qui sextum gerit clypeum, et transmittunt feuda in liberos suos.

7. Umb alles lehenrecht mügen sy nit urteyl vinden die des hörschiltes mangelnt, wann vor irem herren von den sy es habent.

7. Sed hi non possunt (vt Pares curiae) sententias ferre in quibuslibet causis feudalibus: nisi coram ipsorum Domino, a quo feudum possident.

## Das II. Capitel.

Schilter C. 1. Goldast C. 2.

**Die keinen schilt fürent.**

Der gezeugen verläntet man wol umb lehenrecht vor andern herren on vor iren herren.

## Cap. II.

*De his qui non gerunt clypeum.*

Testimonia ipsorum reiiciuntur vtique in causis feudalibus coram aliis Dominis, non vero coram Dominis illorum propriis.

## Das III. Capitel.

Schilt. Cap. 2. Golo. Cap. 3.

### Von gleicher ansprach merck also.

Ob zween man ein gut ansprechent und des verjehent von einem herren zelehen und gleich gezeugen pietent Und ist der ein zu dem hörschilt geboren, und der ander nit. Der herr sol des gezeugen nemen der zu dem hörschilt geboren ist, unnd des andern nit.

2. Der mag nit gewe- ren.

3. Und wird sein herre das gutt an das er von im ze- lehen hat, wider einen den der hörschilts nit hat. er muß es von im zelehen em- pfahen. Das ist davon daß er sein genoß wol werden mag.

## Cap. III.

### *De contentione inter duos Vasalles de eodem feudo.*

Si duo homines pro vno beneficio contendunt, et vterque id feudum suum esse dicit ab eodem Domino pendens, et vterque testes inuestiturae offert: atque alter eorum vasallorum natus est ad clypeum militarem, alter secus: Dominus recipiat testes illius, qui est natus ad clypeum militarem, alterius non item.

2. Qui enim est natus ad clypeum militarem, hic non potest talem Vasallum in possessione tueri.

3. Sed si proprietas feudi, quod Vasallus tenet, Domino euicta fuerit, ab eo, qui clypeo militari non gaudet, tenetur vtique inuestituram ab eo petere, idque ex eo, quod ipsi conditione par est.

## Das IV. Capitel.

Schilt. Cap. 3. Golo. Cap. 4.

### Priester und frawen- lehen.

Ist daß ein priester oder ein fraw des reychs gut em-

## Cap. IV.

### *De Feudis Clericorum et Feminarum.*

Si Clericus aut femina feudum imperii ab imperio

empfahet von dem reich. Das mügen sy wol zelehen haben, als ob sy beyd von ritterlicher art seyen.

perio obtinet, redinere illud vterque eorum potest, possuntque alium Dominum sequi cum feudo, non aliter tamen, nisi ambo sint originis equestris.

II.

2. Ein yeglich priester der von ritterlicher art ist, der mag wol behaben zu seinem leib lehen, er mag es aber nit hinleihen noch ander nichcz damit gethun wann mit des herren willen.

II.

2. Quilibet Clericus originis equestris potest vtique feudum tenere quamdiu viuit, sed non potest vlterius in feudum dare, aut simile quid facere, nisi consensu Domini.

III.

3. Und hat ein priester einen pruder und empfahet er ein lehen mit dem pruder mit lehens hand und auch mit im in nucz und in gwer ist, und sterben sy on lehens erben. im beleibt das lehensrecht in dem recht als hievor geschrieben ist.

III.

3. Si Clericus habet fratrem, vnum vel plures, et feudum cum fratribus simultanea inuestitura accipit, idque vna cum eis possidet eoque fruitur; iis mortuis absque heredibus feudalibus, feudum Clericus solus obtinet de iure, eoque modo, quo supra scriptum est.

IV.

4. Und hat ein fraw lehen von einem herren die recht als der priester und empfahet es ein man wer der ist mit ir. und habent sy gleiche gewer so ist das recht als umb den priester.

IV.

4. Pariter si femina feudum habet a Domino, eodem iure vtitur, quo Clericus: et si quis masculorum, quicunque ille sit, vna cum ipsa feudum accipit et simul possident, idem Iuris obtinet, quod in Clericis.

Das C CAP.

## Das V. Capitel.

Schilt. Cap. 4. Gold. Cap. 4.

### Wie der man seinem herren huld schwört.

Der man sol seinem herren huld tun mit seinem eyd daß er im also hold und getreu wölle sein als er von recht schuldig ist. Wo er des gefraget wirt seinen frommen zu fürdern und seinen schaden zu wenden als verr er mûg.

## Cap. V.

### *Qualiter iurare debeat Vasallus Domino fidelitatem.*

Vasallus debet Domino suo fidelitatem iuramento praestare, quod ipsi ita fidelis sit, vti id tenetur de iure ad ius eius defendendum, vbicunque de eo quaestio fuerit: et ad vtilitatem eius promouendam, damnumque auertendum, quantum poterit.

## Das VI. Capitel.

Schilt. Cap. 5. Gold. Cap. 6.

### Wie der man die Lehen aufgibt.

Und wil ein man sein lehen seinem lehenherren aufgeben, und will es nicht mer cze lehen von im haben, er mag es mit recht nit geweren, er muß es von im aufnemen.

2. Und will der herr des nicht thun, so sol der man also sprechen. Herr ich gib euch das lehen auf das ich von euch hab, und bewt euch das einest, anderst, dreystund, und soll das thun mit gefalten hennden.

3. Und

## Cap. VI.

### *Qua ratione Vasallus feudum refutet.*

Si quis Vasallus feudum suum Domino suo vult refutare, nec vlterius istud ab ipso tenere: ipse (Dominus) non potest de iure hoc denegare, sed debet ab eo id recipere.

2. Quodsi vero Dominus hoc detrectat, tunc Vasallus ita debet dicere. Domine, refuto vobis feudum istud, quod ego à vobis teneo: et refuto hoc vobis prima, secunda et tertia vice. Atque hoc facere debet manibus supplicibus.

3. Quod-

3. Und nympt es der herr nit auff. Der man ist doch seiner manschaft ledig.

3. Quodsi Dominus id non recipit ab eo, Vasallus nihilominus liber est a Vasallagio suo.

4. Der man soll auch dem herren das gut ledig lassen das er von im zelehen hat.

4. Viciſſim hic debet feudi poſſeſſionem, quod ab eo tenuit, vacuam Domino relinquere.

5. Der herr mag aber des dem mann nicht gethun, er verwürke dann seyn lehen als hernach an dem buch steet.

5. Contra vero Dominus non poteſt hoc aduerſus vaſallum Iure vti (nimirum vt feudum illi adimat,) niſi per feloniam feudum amittat, de quà poſtea docebitur.

## Das VII. Capitel.

Schilt. Cap. 6. Gold. Cap 7.

### Die weil der man nicht schwöret.

Dieweil der mann seinem herren nit hat huld gethan, so mag er nyemancz gezeüge sein vor seinem herren umm lehenrecht, und mag auch nicht urtheyl sprechen umb lehenrecht.

2. Dinget aber einer des herren mann an in daß er sein gezeug sey um ein lehen, und mag er nyemant anders gehaben wann den der nicht geschworen hatt er hilfft im wol mit recht den mag auch der herr nicht verwerffen.

## Cap. VII.

### *Quousque Vaſallus nondum iurauit.*

Ante quam Vaſallus Domino ſuo fidelitatem iurauit, nullius poteſt eſſe teſtis coram Domino ſuo in cauſa feudali, neque etiam ſententiam dicere in controuerſiis feudalibus.

2. Si vero requirit aliquis Domini Vaſallum, vt is teſtimonium ſibi praebeat in cauſa feudali, ſi quidem nullum alium habere poteſt, quam hunc, qui domino nondum iurauit, prodeſt ei de Iure, nec dominus reiicere illum permittitur.

II.

3. Der herr mag seinem man wol gebieten das er im schwöre als hievor begriffen ist. Thut er des nicht, so behabe im derselbig herre das gut das er von im solt zelehen haben.

II.

3. Dominus vasallum suum citare potest, vt fidelitatem iuret, sicut ante dictum fuit; Quodsi vasallus id detrectat, habeat dominus fundum vel rem, quam vasallus iure feudi ab ipso habiturus fuisset.

III.

4. Es sol auch ein mann seinem herren mit worten und mit wercken ere erpieten. Er sol auch gegen im auffsteen, er reit oder er gee, er sol in auch vorlassen geen. Er sol im den stegrayf haben so er auffsitzet, einest in den tag, darmit ist es genug.

III.

4. Tenetur quoque vasallus domino suo honorem re et verbis exhibere et seruitia praestare: Itaque assurgere ipsi siue equitanti siue eunti, praecedentiam quoque relinquere debet: Sed et streugam teneat domino equum ascendenti: atque hoc semel in die fieri sufficit.

## Das VIII Capitel.

Schilt. C. 33. Gold. Cap. 34.

### Wie der mann den herren vertteen sol.

Unnd leihet ein herre ein gut einem mann czu lehen das er von einem andern hat, unnd vert derselb herr zu und unterwindet sich des guttes. Der herre sol den man versprechen an dem gut.

## Cap. VIII.

### *Quomodo Dominus vasallum defendere debeat.*

Si Dominus vasallum inuestit de feudo, quod ipse ab alio tenet, et hic (Dominus superior) possessionem illius feudi occupat, iste Dominus (inferior) tenetur defendere vasallum de illo feudo.

2. Verleuset aber der under-herre das gut. er sol dem mann sein gut erstatten.

3. Wil aber der ober-herre dem manne das gut leihen, das sol er geren von im empfahen ob es der underherre verleuset mit recht.

2. Si vero Dominus inferior feudo cadit, tenetur vasallo de euictione.

3. At si Dominus superior vasallo feudum concedere vult, tunc debet inuestituram eius ab illo libenter accipere, si Dominus inferior per sententiam eo priuatus est.

## Das IX. Capitel.

Schilt. C. 34. Golo. Cap. 35.

### Von Vordrung.

Nyemandt bedarffe anderweyd sein gut empfähen wenn er es einest empfahet von einem herren.

2. Ob aber der herre das gut aufgiebt seinem herrn, oder ob ers verkaufft und aufgibt, an der Stund sol das gut der man empfahen, ob er es nicht gewer hat und sol es erworberen an wen in sein herre weiset der als erber sey als er.

3. Und weiset er in anders des wägert wol der mann.

4. Der herr wägert es auch wol das er seinen man nit anders weiset wann als er wil. Das ist lehensrecht.

## Cap. IX.

### *Si feudum petatur.*

Nemo tenetur de feudo denuo inuestiri, qui semel de eo inuestitus est ab aliquo Domino.

2. Si autem Dominus feudum refutat suo Domino, aut alienat et resignat, nec ideo ipsi euictionem promittit, tunc petere id debet ab eo ad quem a Domino remittitur, et qui paris est dignitatis cum resignante.

3. Si vero ad aliquem inferioris gradus remittitur, non tenetur id acceptare vasallus.

4. Viciffim et dominus iuste recusat vasallum ad alium suum vasallum tanquam subuasallum dimittere quam ad quem vult. Id quod iuris est feudalis.

## Das X. Capitel.

Schilt. C. 35. Golo. Cap. 36.

### Der an den obern herren wird geweiset.

Wenn der mann an den oberen herren wird geweyset mit recht, so sol er im hulde schwören als hievor gesprochen ist, und sol im das gut nach dem ende benennen, und sol im es weisen, wil es der herre.

2. Waißt aber der mann zu den Zeitten des nicht, so handlen es beyd als hievor gesprochen ist.

3. Verzeihe im aber der oberherre das lehen so thue als hievor gesprochen ist. Das ist recht.

## Cap. X.

### *Si quis ad Dominum superiorem remittitur.*

Si vasallus ad Dominum superiorem remittitur per sententiam, tenetur illi homagium praestare, vt superius dictum: et praestito homagio feudum designare vbi situm sit, si Dominus id requirat.

2. Quodsi nescierit de praesenti, tunc vterque procedit, vt antea dictum.

3. Si vero Dominus inuestituram differt, tum itidem faciat secundum id quod supra monitum. Atque hoc iure vtimur.

## Das XI. Capitel.

Schilt. C. 36. Golo. Cap. 37.

### Der sein Lehen nicht versprichet.

Leiht ein herre eines mannes gut hin, das er von im empfangen hab, oder empfahen sol, einem andern mann, und der sicht oder höret das sein herre sein lehen eynem andern leyhet und widerspricht das nicht, so hat er nit mer an dem lehen und ist das gut dem herrn ledig, es sey dann das

## Cap. XI.

### *De eo qui feudum suum non defendit.*

Cuiuscunque vasalli feudum Dominus confert alteri in praesentia illius, qui antea de eo inuestitus est, vel inuestiri debuit, neque is contradicit, videns hoc et audiens; nihil amplius retinet in illo feudo, sed apertum est Domino. Excepto casu, si mortis metu re-

das der mann sein leben besorgte wann er das widersprach vor dem herren.

retinetur, vt non audeat contradicere.

2. Und wann der mann von dem herren kommet, so sol er innerhalb sechs wuchen vor den obern herren faren und in bitten, seinen lehenherren im zu recht stellen, der oberherre sol den lehenherren dises mannes zu recht pieten lassen dreystund ye über vierzehen tag einest, das seyen sechs wuchen.

2. Si vero postea potuerit, adeat Dominum intra sex septimanas, a quo ille intermedius feudum habet, et postulet citari suum Dominum ad iudicium. Hic Dominus superior, Dominum inferiorem tenetur tum ter vocare ad curiam Parium, et id quidem semper ad quatuordecim dies, id quod conficit sex septimanas.

3. Kompt der lehenherre nicht für gericht in der zeyte, und verachtet das recht, so sol der oberherr dem anklager, das ist dem lehenmann das gut leihen, so hat es dann der mann mit recht.

3. Domino inferiore, intra hoc tempus in iudicio non comparente, concedat superior Dominus vasallo feudum, atque possidet tunc ille feudum de iure.

4. Ist aber das gut des herren eygen, so fare für den König, oder für den landrichter, und vorder dasselb recht als hievor gesprochen ist.

4. Si fundus ex Domini proprietate concessus est, accedat Regem vel iudicem prouincialem, et petat iustitiae administrationem, vt supra demonstratum est.

5. Und richten ihm die nit, so unterwinde sich selb seines gutes. Das ist recht.

5. Sin vero illi non iudicant, occupet possessionem feudi sui. Idque iuris est.

6. Und ist der herren keiner in dem land, das sol dem mann nit schaden.

6. Quodsi nemo Dominorum praesens est in regione, id non debet nocere vasallo.

7. Wann sy aber zeland kommment, so sol der mann sein recht vordern, an den er es mit recht sol vordern.

7. Sed post reditum illorum, vasallus ius suum omnino ab eo petere debet, qui huius causae iudex est legitimus.

## Das XII. Capitel.

Schilt. Cap. 37. Gold. C. 38.

### Wie man dem herren nicht soll antwurten.

Ob der herr seinen mann zelehenrecht tädinget auf einen tag in dem zil sol im der mann nicht antwurten umb andre schulde dieweil die sach nicht vereinet ist.

2. Wirt aber des herren lehenrecht gefristet mit urtheil, und stirbet dem mann ein gut an underweilen das sein geding ist, und vordert das gut an in, das er im das leihe, der herre sol es im mit recht leihen.

3. Thut er des nicht, so vorder es der mann als hievor gesprochen.

## Cap. XII.

### *Quomodo Domino respondere non debeat.*

Si citauerit Dominus vasallum ad curiam feudalem certo die, intra terminum illum non tenetur vasallus Domino respondere super alia causa, quousque prior lis cum Domino nondum finita est.

2. Si vero domini causa de feudo per sententiam prorogetur, et interim deferatur vasallo feudum in quo exspectatiuam habet, et petat a Domino inuestituram, tenetur Dominus ad id de iure.

3. Si tergiuersatur, petat vasallus, vt antea dictum.

## Das XIII. Capitel.

Schilt. Cap. 38. Gold. C. 39.

### Wie man fürsprechen gibt.

Ob man vor gerichte do es umb lehenrecht ist nicht spricht

## Cap. XIII.

### *De procuratoribus dandis.*

Quia saepe vasallus coram iudicio feudali non vult in

spricht an seines fürsprechen wort, so sol der herre seinen mann als er fürsprechen nymmet ob er on seines fürsprechen wort wölle sprechen. sprichet er ja so beleibt im der fürsprech, spricht er nichez so gibt im der herr des fürsprechen nicht.

in verba procuratoris consentire: ideo interroget Dominus vasallum, statim quum procuratorem aliquem (alium) petit, an ratum habere velit id, quod ille proposuerit? Si annuat, confirmatur procurator: sin minus, tunc Dominus illi denegat procuratorem.

II.

2. Wo man richtet umb lehenrecht da sol der herr keinen fürsprechen geben er verjehe was der fürsprech daß das sein wort sey, sprichet er wol das geneusset er, spricht er übel er hat den schaden des wort er da spricht, versäumt er in er hat den schaden man gibt im keinen fürsprechen mer den tag um die sach.

3. Der fürsprech sol sprechen was in der man heysset sprechen, und sol dieselben red besseren als verr er kann und mag nach recht.

II.

2. In causis feudalibus nemini concedendus est procurator a Domino, nisi caueat se ratum habiturum, quae ille pro ipso dixerit. Qui si recte dixerit, prodest principali. Si secus, illi nocet. Si quid negligit procurator, nocet principali, nec alius ipsi datur isto in termino in illa causa.

3. Procurator dicere debet, quae principalis iusserit. Sed tamen meliorem reddere eius propositionem potest, in quantum de iure id facere sciuerit aut potuerit.

## Das XIV. Capitel.

Schilt. Cap. 39. Gold. Cap. 40.

### Ungebornen lehens erben.

Wann ein mann stirbt und laßt sein Weib hinder im

## Cap. XIV.

### *De postumis heredibus feudalibus*

Cum vasallo mortuo vxor grauida relicta filium parit,

im verhafftig und gewynnet einen sun der als lang lebet das man sein stimm höret, und ob man das nicht glauben will. so sol man es erzeugen mit den die vierzehen Jar alt seind oder elter, so erzeuget man es wol mit zwayen Frawen die ir arbeyt gesehen habent, oder das Kind lebendig habent gesehen die seint mit recht gezeugen.

parit, et hic tam diu vixisse dicitur vt vox ipsius audita fuerit, si dubitetur, et adeo probanda res est, probatio fieri debet per testes, qui quatuordecim annos habent, etiam per duas mulieres, quae laborantem in puerperio viderint vel audierint, vel infantem viuum conspexerint: hae quippe testes idonei sunt.

## Das XV. Capitel.

Schilt, Cap. 40. Gold, Cap. 41.

### Was der man zu recht wegert.

## CAP. XV.

### *Quem vasallus dominum iure non recognoscat.*

Wa der sun dem Vater nit ebenbürtig ist. Da versprechent die dye seines Vaters mann warent lehen von im ze empfahen.

Si filius est patri suo imparis conditionis, vasalli patris detrectare iure possunt inuestituram accipere ab eo.

2. Und het der Vater das lehen von einem herrn die man faren mit recht an den oberherren und empfahen ir lehen von im.

2. Atque si pater feudum habuit ab alio Domino, adire poterunt vasalli Dominum illum superiorem, et ab eo inuestiri.

3. Ist es aber sein eigen gewesen, so sollend es die mann von im empfahen oder sy laßent es im.

3. Si vero feudum ex patris fuit allodio, vasalli inuestituram a filio impetrare debent aut refutare.

## Das XVI. Capitel.

Schilt. Cap. 41. Gold. Cap. 42.

### Wen der herre ze manschaffte versprechen sol.

Der herre sol nyemanß manschafft versprechen on des der des :hörschiltes bedarbet. leihet er aber allso dem ein gut er het es als der der den hörschilt füret und hat söliche recht als hiervor an dem lehenbuch stet.

II.

2. Ein herr verziehe dann auch lehen ze leihen die in der ächte und in dem bann seind in dem recht alles hievor geredt ist.

3. Unnd dem dem für gerichte umb raub oder umb manschlächt oder umb prand, oder umb sein trew gebotten ist und dieweil sy nicht fürkommen seind und nicht unschuldig worden, so leihet er im nicht.

4. Werdent sy aber unschuldig, so sol in ir herr ir lehen leihen.

5. Werden sy aber schuldig und büssent sy als recht ist. er sol inen ir lehen leyhen.

6. Und

## Cap. XVI.

### *Quibus Dominus inuestituram iure deneget.*

Dominus nullius homagium respuere debet; nisi eius qui scuto bellico caret, si tamen ei feudum aliquod concesserit, eodem iure gaudet, quo is, qui scutum gerit, et iis iuribus vitur, quae supra exposita sunt.

II.

2. Denegat porro etiam Dominus inuestituram his, qui vel proscripti vel excommunicati sunt, secundum illud ius quod antea dictum.

3. Itemque illi, qui citatus est ad Iudicium super spolio, homicidio, incendio, aut perfidia, nec comparuit aut innocentiam probauit.

4. Quodsi vero tales innocentes reperti fuerint, tunc tenetur Dominus eos inuestire.

5. Si autem condemnantur, et poenam luerunt legitimam, tunc itidem inuestiri debent.

6. De

6. Und stirbt der man inner den Dingen ee das er sich entschuldiget und laßt er lehenserben. der herr sol in mit recht ir vaterlehen leyhen. Der sun sol an der sache seines Vatters schulde nicht entgelten.

6. Denique cum reus durante lite moritur, antequam absoluatur, relictis heredibus feudalibus, Dominus obligatus est eos inuestire de feudo patris. Filius factum patris praestare in delictis non tenetur.

III.

7. Wem eyn herre gut hat gelyhen des Kinden mag er nicht verzeihen ir lehen ze leyhen wann das wäre wider das recht.

7. Quotiescunque Dominus alicui feudum concesserit, eius liberis inuestituram denegare non potest, iuri quippe id foret contrarium.

IV.

8. Der herre sol seinen mannen zu allen zeiten und an allen stetten ir lehen leihen, wo sy es vorderent, on allein in der Kirchen und in dem Kirchhoff do mag er es inen mit recht nicht leyhen.

8. Dominus tenetur inuestire vasallos suos omni tempore et loco, quando inuestituram petunt, praeterquam in aedibus sacris et coemeteriis, ibi inuestire de Iure prohibetur.

9. Geschicht aber das so soll der herre nach seinen mann sennden. oder er soll sëlb zu dem herren kommen und gebe im das lehen auf und empfahe es anderwaid das ist recht.

9. Quodsi tamen contra factum fuerit, accersat Dominus vasallum, aut vasallus ipse accedat Dominum, et resignet feudum, ac inuestiatur denuo de ipso. Hoc iure vtimur.

## Das XVII. Capitel.

Schilt. Cap. 42. Gold. Cap. 43.

### Von fürstenlehen das merck also.

Bischof gut und fanen lehen sol der Künig gancz leyhen. 2. Alle

## Cap. XVII.

### *De feudis principum.*

Episcopalia et vexillaria feuda Rex conferre integra debet. 2. O-

2. Alle Bischöf empfahent von dem Künig münß und zöll, etliche empfahent vanen lehen und etliche weltliche gerichte.

2. Omnes Episcopi inuestiuntur a Rege de monetis et teloneis: quidam eorum etiam de feudis vexillaribus et quidam de iurisdictione seculari.

II.

3. Was das gerichtes ist das über plutreynsen geet und umb todschlag. wem das der bischof leihet den sol er sennden mit seinem prief an den Künig daß er im den bann leihe.

3. Quando Episcopus aliquem de iurisdictione criminali, super homicidio et effusione sanguinis subinfeudare vult, illum praesentet cum literis suis Regi, vt de banno eum inuestiat.

4. Der über menschen plut richtet, und den bann von dem römischen Künig nicht empfangen hat. dem sol der Künig die zungen heyßen ausschneyden. oder er sol sy lösen nach des Küniges genaden.

4. Qui de humano sanguine iudicat, nec a Rege de banno est inuestitus, illi iubeat Rex linguam excindi, aut eam luere tenetur secundum aestimationem Regis.

5. Und verzeicht der Künig dem Bischof den bann so er darsendet. das er den seinem richter nicht leihet. so richtet doch der richter ein jar mit rechte on den bann. als ob der bischof sein recht von dem Künig empfangen hab.

5. Quodsi semel Rex differat inuestituram banni Episcopo, qui litteras miserat, nec inuestit de banno eius iudicem, poterit nihilominus iudex iudicare per annum de iure, etiam absque banno, si modo Episcopus iura sua a Rege receperit.

6. Der Künig sol wol wissen wem er den ban leihen müege, das sol er suchen in dem landrechtbuch do vindet er

6. Rex probe tenetur attendere, cui bannum concedere debeat, vt de iure is iudex esse queat, itaque inspi-

er innen wer richter müge gesein mit recht.

III.

7. Alle die gericht die über plut runßen geend. und auch über den todschlag. die muß man alle von dem römischen Künig empfahen. kein gericht das über plut runßen geet, oder damit man tödten sol ein mensch ist eygen.

IV.

8. Die layen herren bedürffent ir richter den ban von dem Künig nit heyßen empfahen. sy leyhend in selber gar wol so sy lehen und auch recht von dem römischen Künig empfahen.

9. Ist der Künig in teutschen landen nicht. so mügend der priester fürsten richter gar wol richten on den bann. uncz in ein prieff kommet von dem Künig.

V.

10. Unnd so der Künig von teutschen landen vert. so mag er des reyches marschalck den gewalte wol geben an seiner stat das er den bann leyhe.

11. Das ist der herczoge von sachßen. das sol er thun in Türingen und in sachßen und

spiciat librum iuris prouincialis, ibi inuenit qui iudices de iure esse possint.

III.

7. Omnis Iurisdictio super vulnera et homicidia, a Rege debet impetrari, nullum enim Iudicium de vulneribus, aut vbi capitalis poena homini dictatur, in allodio esse potest.

IV.

8. Laici principes non tenentur iudices suos ad Regem mittere, vt de banno inuestiantur, possunt ipsi de eo inuestire, si modo ipsi de eo legitime inuestiti fuerint.

9. Quando Rex non praesens est in Germania, licitum est Principum Ecclesiasticorum iudicibus iudicare absque banno, vsque dum literae Regis ipsis reddantur.

V.

10. Quoties Rex extra fines Germaniae proficiscitur, mandatum dare potest Mareschallo Imperii, vt bannum concedat loco ipsius.

11. Isque est Dux Saxoniae, qui hoc ius habet per Thuringiam, Saxoniam et Has-

und in heßen uncz an Behem und über alles Franckenlandt wer der ist der sein underthan ist.

12. Und gibt im der Künig den gewalte das er den ban leyhe. so hat der marschalck recht. das er den ban leyhe über alle schwabenlanndt uncz an den reyn. und durch das gepürge uncz für Trier eyn meyl.

VI.

13. Der Pfalzgraffe von dem reyn hat gewalt den ban ze leyhen yensyt reyns uncz für mecz ein meyl. und uncz an den see. und in flandern. und ob im der Künig den ban leihet. oder nit. so hat er doch den gewalt das er in leihet.

14. Das ist von dem recht wann wenn die fürsten den Künig wollent beklagen. so er in wider recht tut. das söllen sy thun vor dem pfalczgraffen vom reyn. die ere hat er für ander fürsten.

VII.

15. Dis recht habent auch die andern drey fürsten. wann das reich on einen Künig ist.

Das

Hassiam vsque ad Bohemiam, et super omnes Francos quicunque illi sint, qui iuri suo subiecti sunt.

12. Atque cum Rex ipsi hanc potestatem concesserit, exercet eam etiam super omnes Sueuos vsque ad Rhenum et per montana vsque ad miliare vltra Treuiros.

VI.

13. Comes Palatinus ad Rhenum Ius habet banni concedendi trans Rhenum vsque ad miliare a Meti, et ad Oceanum vsque ac per Flandriam: Et quamuis Rex ipsi bannum non concesserit, Ius tamen banni concedendi ipse habet.

14. Id inde est, quia quando Principes Regem conuenire volunt, quod non iure fecerit, facere id debent coram Comite Palatino ad Rhenum. Hac praerogatiua gaudet ille prae ceteris Principibus.

VII.

15. Hoc etiam Iure vtuntur caeteri tres Principes, quoties Imperium absque Rege est.

CAP.

## Das XVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 43. 44. 45. Golo. Cap. 44.

**Wie der mann sprechen und gebaren sol.**

Ob der sun an des Vatters stat nit man werden will damit ist sein hörschilt nicht gehöhet. der erhöcht den hörschilt nicht wann von lehen. ob im das wirdt gelyhen.

II.

2. Es erbet nyemant lehen wann der Vater auf den sun. das heyßt erblehen nach des Vaters tod.

3. Kommet der sun inner jar und tag für seinen herren. und bewtet im sein manschafft mit zesamen gevalten henden und gang im als nahen ob er stande das er in geraichen müge. siczt aber der herre. so sol er für in knyen.

4. Ettlich leút sprechent. das er die hennde dar neigen soll. das ist nicht wann der mann geet für seinen herren da er steet oder siczet. so knye für in und neige sich all sein leib. so neigend sich auch die hennd.

5. Unnd begere seines guts mit gefalten hennden. und sprich also. Herr ich begere mein gut an euch. das ich

## CAP. XVIII.

*De Succeßione et renouatione feudi quibusue verbis ac gestibus Vasallus inuestituram impetret.*

Si filius detrectat patri succedere in feudo, propterea clypeus eius non exaltatur. Clypeus militaris non exaltatur, nisi ipsi feudum vexillare fuerit collatum.

II.

2. Nemo succedit in feudo nisi filius patri: atque hoc vocatur feudum hereditarium.

3. Post patris obitum adeat filius Dominum intra annum et diem, et offerat homagium coniunctis manibus, appropinquans ipsi stanti quidem, vt eum valeat attingere, sedenti vero genu flectat.

4. Quidam dicunt, quod mouere debeat manus erga Dominum, quod non est ita. Nam quum accesserit ad Dominum stantem, aut genu flexerit coram sedente, totum corpus mouetur vna cum manu.

5. Tali modo dicat vasallus, cum inuestituram iunctis manibus petit: Domine ego exposco a vobis feu-

ich an euch mit recht gepracht hab. und erbeutet euch mein manschaft darumb. zum ersten. zum andern. zum dritten mal. des seyen wir gezeügen eür mann.

6. Ob der herre davon weichete unrechtlich das er in zu einem mann nicht aufnehmen wölte. der mann sol aber behalten sein gut. darumb er sein manschaft geboten hat. und sol darauff sitzen on Dienst. und bedarf seines gutes nicht mer begeren an den herren dieweil er seiner man zwen gezeugen hat.

7. Und sterbent die. so vordern sein lehen aber und nym des herren mann darczu aber als vil. ob der herr läugnen wölte daß er czwen habe mit den er seine rechte erzeüge.

8. Dicz gut erbet an seinen sun. ob er stirbet. so vordert der sun das lehen an den herren als der Vater. leicht er im es nit. so thu als hyevor geredt ist.

9. Der sein lehen also vorderet. der behebt sein manschafft wol mit demselben gut da im rechtes von gewegert ist.

III.

10. Wo aber dem mann sein

feudum illud quod iure mihi delatum est, et offero vobis homagium meum prima, secunda et tertia vice. Cuius rei testes sunto mihi pares vestri.

6. Si Dominus renuit contra Ius vasallagium eius recipere, nihilominus feudum suum obtinet, de quo vasallagium suum obtulit, et resideat in eo absque seruitio, neque necesse habet vlterius inuestituram petere, quamdiu duorum parium testimonio gaudet.

7. Iis vero mortuis, denuo petat inuestituram adscitis tot paribus Domini, vt antea, vt si Dominus inficietur, duobus testibus probare possit.

8. Tale feudum transmittitur porro ad filium, qui patre defuncto petat similiter inuestituram a Domino, vt pater, si inuestitur, bene se habet, sin, faciat, vt ante dictum.

9. Qui hoc modo inuestituram petit, poterit etiam ex eo feudo suos homines subinfeudare, de quo ipsi negata est Iustitia.

III.

10. Si vero possessio Vasallo

D

sein gewere mit gewalt wirt genommen. der sol sein Klag järlichen ernewern vor dem oberen herren. oder vor dem Künig. oder vor dem Landrichter. das ist davon das er der gewere entseczet ist.

fallo vi ablata fuerit, ille querelam suam singulis annis coram Domino superiore, vel Rege aut Iudice Prouinciali renouet, idque ob id quod possessione est deiectus.

11. Und bewtet der her dem mann sein gut. er soll es zehand vom im empfahen. und thut er des nit. er mag im zeschaden kommen. wann der herre pricht im die jarzale mit dem pieten. als der mann dem herren lennget mit seiner vorderung.

11. Quodsi vero Dominus ipsi offert feudum suum, in continenti Inuestiturae se offerre tenetur, in quo si cesset damno affici potest, quia Dominus oblatione feudi cursum annuum aeque interrumpit, atque vasallus eundem extendit (ad alium annum) sua petitione.

IV.

12. Wenn der herre fragt seinen man urteyl ob yener sein manschafft also gebotten hab das er im mit recht empfahen sol an seiner manschafft und begeret im seinem mann urteyl ze sprechen on des herren schuld. so sol der man auch on schuld sein. und hat sein gut mit recht. wann er es gevordert hat als recht ist. damit hat er frist ein jar. das er sein gut nicht vordern sol in dem jare.

IV.

12. Si Dominus pares suos sententiam rogat, an ille obtulerit homagium suum ita, et eum in modum, vt inuestituram debeat impetrare, pares autem detrectant absque Domini culpa sententiam ferre; tunc et vasallus culpa careat, et Iure teneat feudum suum. Atque ita dilationem annuam obtinuit, vt haud necesse sit, intra annum illum inuestituram petere.

13. Gebeut aber der herr im und andern seinen leuten. oder seinen mannen einen tag. so söllend sie kommen, und sol er umb seins lehensvor-

13. Si vero Dominus ipsi ac Paribus suis diem indicit, tunc compareant, et Dominus tenetur vasallo Ius administrare ob feudum peti-

drung recht thun nach seiner urteyl.

tum iuxta Parium sententiam.

## Das XIX. Capitel.

Schilt. Cap. 46. Gold. Cap. 45.

**Als sich der herre gezeuges vermüßet.**

## Cap. XIX.

*Si Dominus probationem per testes suscipit.*

Als sich der herre czewges vermisset ze lehenrechte gegen seinem man den sol er im nennen und wen er nymt den sol er auch leyten und nyemand anders.

2. Also sol auch der mann gegen dem herren wen der mann dem herren benennet ze zeugen die sol im der herre zwingen auf den tag den er im gegeben hat. Und wellicher der Zeugen darnach nit kommet damit hat der mann behebt.

3. Und die Zeugen die der herr benennet hat. komment dye nit auf den tag. damit verleusset der herr nit uncz auf den dritten tag. so hat der Herre verloren. ob im die gezeugen nit komment.

4. Der mann kan nymmer verlieren gegen den herren, ob im ein gezeuge vrteylet wirdt und nit fürkommet. wan

Si Dominus in Iudicio feudali suscipit probationem per testes aduersus vasallum suum, eos vasallo nominet, et tantum eos, non autem alios producat, quam quos ipsi nominauerit.

2. Simili Iure gaudet Vasallus erga Dominum: et quos vasallus Domino denominauerit testes, eos compellat Dominus in termino, quem ipsi praefixit. Et si quis ex iis non comparet, poenam debet Domino, vasallus autem Ius suum conseruat.

3. Testes quos Dominus vasallo denominat, si in termino non comparent, causam propterea Dominus non amittit vsque ad diem tertium, tum causa cadit Dominus si illi haud compareant.

4. Vasallus vero non amittit causam aduersus Dominum, si probatio ipsi iniungitur, et testes non compa-

wan er sol in darczwingen mit recht.

parent, quia Dominus eos Iure compellere tenetur.

5. Der herr hat frist gegen seinem mann den geczeugen zu bringen uncz an den dritten tag, also sol auch der herr dem mann seinen zeugen zwingen auf den dritten tag.

5. Vti Dominus gaudet spatio testes aduersus vasallum adducendi, vsque ad diem tertium: Ita et Dominus tenetur vasallo testes suos cogere ad tertium diem.

6. Der tag sol ye einer sein über vierczehen tag.

6. Dies autem hic siue terminus intelligitur quilibet post quatuordecim dies.

7. Wen der herr dreystund dargebotten hat und kompt er nicht dem verteylt man das lehen das er von dem herren hat. es sey dann das in eehaft not irre. die sol er bewären als hievor in dem landrecht buch steet.

7. Si quem Dominus ter citauerit, nec comparuerit, feudo priuatur quod a Domino tenet, nisi legitimo impedimento prohibitus fuerit, et id probauerit, vt in libro Iuris prouincialis antea expositum.

8. Und was eehaft not ist. das ist auch hievor geschrieben.

8. Illic etiam deprehendes quale impedimentum legitimum sit.

9. Welich eehafte not behebet als recht ist. des ist der herre leidig zelaiten und auch der mann, und söllen beyd ander gezeugen nemen. und sol der herr die zwingen auf drey ander tag. das ist recht.

9. Si quis testium legitimum impedimentum probauerit, eum nec Dominus sistere nec vasallus ducere tenetur, sed ambo alium substituant testem, et tum Dominus compellat testes ad alios tres terminos, id quod Iuris est.

II.

10. Schuldiget der herre einen seinen mann er müge nicht gezeuge seyn, so muß der mann beweisen das gut das er von im ze lehen hat mit

II.

10. Quodsi vero Dominus reprobat vasallum quasi intestabilem, tunc designet vasallus Domino feudum de quo ab ipso inuestitus, id-

mit gezeugen. oder mit dem gut. wann das geschicht, so mage er wol gezeuge sein.

11. Und weliches er wil thun. das stand an des mannes willen und nit an des herren.

12. Und ist das er seiner gezeugen da nit hat. man sol im mit recht drey tag geben um sein gezeugen.

idque vel per testes vel per ipsum fundum feudalem, quo facto, testis vtrique esse poterit.

11. Vtro vero probationis genere vti velit, penes vasallum est electio, non penes Dominum.

12. Si vero testes non sint omnes praesto, ei dilatio danda est ad eos producendos trium dierum.

Hierauff folget bey Schilt. Berg. und in denen beyden Codicibus ein Capitel, so weder alhier noch bey Goldast befindlich, mit der überschrift:

„Ehaffte not.

„Obe gefengknuße den man „irret das er nit zu tag kom„men mag noch botten gesen„den so er denne ledig wirrt „so sol er zu dem herren fa„ren. und sol yme einen an„dern tag heyßen geben und „sol Jme den richten als hie„vor gesprochen ist.

ADDIT.

Apud Schilterum.

*De legitimis impedimentis.*

Captiuitate impeditus vasallus, quo minus comparere in termino potuerit, nec nuncium mittere, quamprimum liberatus fuerit, adeat Dominum, et petat alium diem dari, ac doceat legitimum suum impedimentum, atque tum iudicanda eius causa est, vt antea dictum.

## Das XX. Capitel.

Schilt. Cap 48. Gold. Cap. 46.

### Und stirbt ein Herr.

Und ist das einem man sein herr stirbet. und einen sun hinter im laßt der nicht zu seinen

## CAP. XX.

### *Si Dominus moritur relicto minore.*

Si Dominus vasalli moritur relicto filio minorenni, vasallus nihilo minus

seinen tagen kommen ist. der mann sol doch für seinen jungkherren kommen und sol auch sprechen. Herre ich sol auch lehen von euch haben. das empfahe ich auch geren, mügend ir mir es mit recht lehen. unnd sol die leut zu gezeugen darczu nemen. wer die seind die seind gut.

2. Und hat das Kinde das gut von einem herren, und leicht im das gut wie jung es ist, so mag es das gut wol leihen.

3. Und sein mann mügend nicht verfaren gegen im dieweil er das gutt nicht empfangen hat.

nus adire domicellum suum debet, et ita fari: Domine, ego etiam inuestituram a te petere debeo, eam lubens accipiam, si eam valide mihi impertiri possis. Haec dicens homìnum testimonia requirere debet; quicunque illi sint, idonei hactenus sunt.

2. Si minor feudum ab alio tenet, et hic illum in quocunque aetatis pupillaris articulo constitutum inuestiuerit, tunc et ipse pupillus porro inuestire poterit.

3. Atque huius subuasalli, quam diu ipse inuestitus non fuerit, non poterunt eo peccare, si ab ipso feudum non requirant.

## Das XXI. Capitel.

Schilt. Cap. 49. Gold. Cap. 47.

### Ob der herre das kind anfallet also.

Ob der herre das kind anfallet, oder das kind sein jarzale versaumet gegen seinen herren, das schadet nicht den mannen an iren lehnen. sy volgent je dem gut nach.

## Cap. XXI.

### *De infeudatione rei pupillaris.*

Si Dominus feudum minoris tutore destituti alteri concedit, aut filius vasalli defuncti terminum annuum (renouandae inuestiturae) negligit aduersus Dominum, id non praeiudicat illius Vasallis quoad ipsorum feuda, sequuntur enim semper ipsum fundum feudalem.

II. II.

II.

2. Und ist auch das ein herr zu seinen tagen kommen ist und sein jarzale versaumet gegen seinem herren und im sein gut verteylet wirt mit recht. Darumb sollen ir mann ir recht nicht verlieren. Sie sollent an den herren kommen derselben lehen, und söllent ir lehen vordern an in, er sol in mit recht leihen.

3. Thut er des nicht. hab er dann das gut von einem anderen herren. an den söllent sy kommen und dem klagen von im. und der sol in rechtfertigen. darumb sol er in das gut leihen.

II.

2. Itaque si minor maiorennis factus, terminum annuum neglexerit in adeundo Dominum suum, et per sententiam feudo priuatus fuerit: eius vasalli propterea feuda sua non amittunt, sed adire debent Dominum superiorem, et inuestituram ab ipso petere, quam nec iis de iure recusare potest.

3. Si denegat, et ipse quoque ab alio Domino feudum suum tenet, tunc illi hunc adeant, et querelam coram eo instituant, atque is citare istum ad iudicium debet, qui si contumax fuerit, ipse superior inuestire eos poterit.

## Das XXII. Capitel.

Schilt. nach Cap. 49. Gold. Cap. 48.

### Jn die sybende hande.

Es mag also geschehen. das ein lehen ye lehen ist von einem mann zum andern.

2. Unnd von hand zu hand als manig hörschilt ist. als offt leyhet ein herre dem anderen ein gut. es mag ye ein herre dem anderen leyhen uncz in die sybende hande.

3. Das

## Cap. XXII.

### *De subinfeudatione in septimam manum.*

Fieri vtique potest, vt feudum aliquod subinfeudetur ab vno Domino ad alium.

2. Quot gradus sunt clypeorum militarium; toties subinfeudatio Domini in Dominum fieri poterit vsque ad manum sextam.



3. Etsi

3. Das ist als stät als hie-vor geschrieben ist.

3. Etsi vero ad septimam vsque subinfeudatio fiat, nihilo minus ea valet, eo modo, qui initio huius libri scriptus est.

## Das XXIII. Capitel.

Schilt Cap. 50. 51. Gold. Cap. 49.

### Von der Jarezal.

Jegkliches mannes jarczal beginnet gegen seinem herren so er sein gut von im empfahet. die jarczal zelen wir ein jar und sechs wochen.

2. Und ist das ein herr ausser lands ist wenn er wieder zelandt kompt. so geet die jarzal an. und alle ist. oder ist er gefangen. die weil geet die jarzal nit an.

3. Und die weil er zu landt nit oder gefangen ist. so underwindet sich der man des gutes mit recht.

II.

4. Wye alt kind sollent sein so sy lehenber sint. das seind dreyczehen jar und sechs wochen von ir geburt.

5. Und will der herr des nit emberen der im lehen leihet. die freund müßend dem kind

## Cap. XXIII.

*De termino annorum.*

Cuilibet vasallo erga Dominum suum terminus (inuestiturae impetrandae) est constitutus, et incipit simul ac ipse Dominus a Domino feudi superiore inuestitus est. Estque anni vnius et sex septimanarum.

2. Si Dominus extra prouinciam profectus aut captiuus est, interim non currit terminus annuus; si redux est, tunc currere incipit.

3. Absente Domino aut capto, vasallus potest possessionem feudi sui apprehendere, idque de Iure.

II.

4. Tempus pubertatis feudalis filiis statutum est tredecim annorum et sex septimanarum a die natiuitatis.

5. Si Dominus minorem inuestiturus seruitiis carere non vult, tenentur agnati cura-

kind einen vormund geben, der dem herrn antwurt für das kind zu lehenrecht und fürsprechen wo es sein bedürf.

6. Der vormund sol dem herren antwurten für das kind uncz es eyn und zweynczig jar alt wird. des kindes vormund sol des herren man sein an des kindes stat.

7. Man soll keines kindes alter raiten von der zeit da es die Muter empfing. man sol von der zeit raiten da sy es an die welt pracht.

III.

8. Wer ein kind anspricht um lehenrecht dem sol sein vormund antwurten.

9. Und geet es den kinden an den eyd das er schweren soll. Und ist es under vierczehen jaren so sol es nicht schweren. Wann es über vierczehen jare kommen ist. so mag es wol eyde schweren.

10. Will aber sein vormunde. er schweret für es wol uncz es zu vierczehen jaren kommet. das ist auch in allen landrechten und lehenrechten recht. wann es dennoch nicht wicze hat.

IV.

11. Ob eyn Herr nicht glauben

curatorem illi dare, qui respondeat Domino nomine minoris in Iudicio feudali et defendat vbi opus fuerit.

6. Curator defendere debet minorem vsque ad annum aetatis XXI et Domini eiusdem vasallus esse debet, loco minoris.

7. Aetas puerorum non est numeranda a conceptionis sed natiuitatis tempore.

III.

8. Si quis minorem conuenit in causa feudali, ei respondere nomine minoris curator tenetur.

9. Quodsi minori iuramentum impositum fuerit, si infra quatuordecim annos adhuc est, non tenetur iurare, vt ante dictum; si XIV annos excesserit, licet ipsi iurare.

10. Sin curator mauult iusiurandum praestare, poterit istud donec ad XIV. annum peruenerit. Eoque Iure vtimur in omnibus causis ciuilibus et feudalibus, quum minor nondum confirmati sit iudicii.

IV.

11. Si credere noluerit Domi-

ben will das der knab zu seinen jaren kommen und lehenber sey. des soll schweren sein nächster maug, das er sey von Vater oder von muter, ob er die hat.

minus, pubertatem nactum esse puerum, vt inuestiturae capax sit, iurato id asserat proximus eius cognatus a patre vel matre, si quem habet.

12. Oder ob sy nitt wissend. so soll sy schweren sein vormund ob er es wiße.

12. Quodsi hi id nesciant, iuret eius Curator si sciat.

13. Und schwerent die für in nit dennocht sol er damit nit verlieren man sol im greiffen oberhalb des mundes. hat er da kleines har das ist ein gezeug. vindet man im under den uchsen kleines har, das ist der andere gezeug. vindet man kleines har zwischen den bainen an den gemächten, das ist der dritte gezeug damit hat er sein jar behebt.

13. Etiam si neuter Iusiurandum praestiterit pro puero, non tamen causam perdit, sed attrectatione barbae, alarum et pubis, trium quasi testium assertione pubertas probabitur.

## Das XXIV. Capitel.

Schilt. Cap 52. Gold. Cap. 50.

### Wann ein kind ist lehenber.

## Cap. XXIV.

### *Minor quando inuestiturae capax sit.*

Nyeman mag des andern gezeugen seyn der nicht zu seinen tagen kommen ist. das sollen wir baß bescheyden.

Nemo testis esse potest, nisi qui maiorennis est. Quod melius declarandum.

2. Ein kind das dreyzehen jar alt ist und sechs wuchen das ist lehenber. unnd ist es vierzehen jar alt, so schwört er wol um sein selbs geschäfft.

2. Puer tredecim annorum et sex septimanarum capax inuestiturae est. Si quatuordecim annorum est, ad iusiurandum admittitur in causa propria.

3. Und

3. Te-

3. Und mag nyemancz gezeüge sein ee das es achtczehen jar alt ist.

3. Testis autem nemo esse potest, nisi annorum sit octodecim.

II.

4. Wie junge das kinde ist. und hat es einen vogt der zu recht sein vogt ist. Unnd ist er des herren man von dem das kinde sol lehen empfahen. und pringt er das kind zu seinem herren. und vordert im sein lehen als recht ist. Der herr sol dem kind das lehen leihen mit recht.

4. Cuiuscunque aetatis sit puer, si tutorem habet, qui de iure tutor esse potest, et vasallus est Domini a quo pupillus feudum recipere debet, atque hic puerum ad Dominum adducit, et inuestituram petit, secundum iustitiam, Dominus inuestire puerum de iure tenetur.

5. Man sol aber dem herren pürgen seczen.

5. Plane satisdari debet Domino, si plures sint liberi quam hic vnicus.

6. Ob der kind icht mer ist dann eines das sie dem herren icht anmutten. daß er das gut keinem kind mer leihe wann dem eltesten.

6. Quod ideo receptum, ne postea alius ex liberorum numero a Domino itidem petat, vt sibi idem feudum concedat, quamdiu hic in viuis est.

7. Dieweil das lebt so wirdt der des wol über. und stirbt das. so leihe er es ye dem eltesten.

7. Dominus tum non cogi potest, vt duobus simul feudum concedat, nisi lubens velit. Defuncto vero primo, tunc inuestiat eum, qui post illum est natu maximus.

## Das XXV. Capitel.

Schilt. Cap. 53. Gold. Cap. 51.

### Der kind umb lehen anspricht.

Wer ein kind anspricht under seinen jaren das es im

## Cap. XXV.

### *De feudo a minore petendo.*

Qui ab impubere inuestituram et possessionem petit,

im lehen leihe und gewaltiger thut unrecht. wann es mag kein lehen leihen das es noch nicht empfangen hat.

2. Und leihet ein herre lehen einem kind das nitt zu seinen tagen kommen ist. und spricht man das kind an umb daßelb gut. der herre sol das kind versprechen und vormund sein.

3. Will es der herr nicht thun. so sol im der vormund tag ervordern an den herren. und der soll in tag geben mit recht für seinen mann. und sol im mit recht gewinnen daß er das recht versprech an seinem lehen.

petit, non Iure agit: nec enim de feudo alium inuestire potest, de quo ipse nondum inuestitus.

2. Si vero impubes a Domino inuestitus fuerit, et ab eo vicissim inuestitura eiusdem feudi per alium petitur, tunc Dominus tenetur impuberem defendere, et esse tutor eius.

3. Si detrectauerit dominus, agat contra Dominum tutor, apud Dominum superiorem, et is citet eum ad pares curiae, et compellat per sententiam, vt impuberem ob feudum suum defendat.

## Das XXVI Capitel.

Schilt Cap. 54. Gold. Cap. 52.

### Von den lehen kindern.

Nyemant mag des andern gezeug sein im lehenrecht der zu seinen jaren nicht kommen ist. er hab sein lehen empfangen oder nicht.

II.

2. Wann das kind von seinem herren belehnet wirt. so geet seiner mann jarczal an. das sy ir gut empfahen söllent.

3. Die weil sy ir gut nicht empfangen habent von dem kind.

## Cap. XXVI.

### *De vasallis impuberibus.*

Nemo potest testis esse alterius in Iudicio feudali, qui annos suos discretionis nondum adeptus, siue ipse inuestitus fuerit, siue minus.

II.

2. Quando impubes inuestitur a Domino, ab eo tempore annus petendae inuestiturae vasallis illius currere incipit.

3. Quamdiu vasalli ab impubere inuestiti non fuerint, tenen-

kind. so söllent sy dem oberen herren davon dienen. den dienst den dicz buch sagt.

tenentur Domino superiori seruitia de feudis suis praestare, illa nimirum, quae liber hic exponit.

## Das XXVII. Capitel.

Schilt. Cap. 55. Gold. Cap. 53.

### Von anfalle merck alsô.

Anfalle ist nicht lehenrecht noch kein volg.

2. Yedoch stirbt ein mann und laßt kind die nicht zu iren tagen kommen seind. der herre leihet wol den anfalle einem anderen mann. ob die kind nicht vormunds habendt der des herren mann sey.

3. Habend sy aber den vormund. der soll den kinden irs vaters lehen vorderen. und er sol es in mit recht leihen. und sol der vormund dem herren antwurten von dem lehen.

4. Wann ein kind zu seinen tagen kompt. so ist der anfall ledig.

5. Wann auch der stirbt der den anfall gelihen hat. so hat yener auch an dem anfal nichts.

6. Dieweil dem kind und auch den elteren ir lehen nicht gelihen seind. so seind sy nicht

## Cap. XXVII.

### *De vsufructu tutelari conferendo.*

Feudalis vsusfructus ad Dominum deuolutus, nec tribuit Ius Vasalli, nec sequelae in feudo.

2. Si tamen vasallus moritur relictis liberis impuberibus, Dominus vsumfructum sibi deuolutum potest conferre alteri, si impuberes non habeant tutorem, qui Domini fuerit vasallus.

3. Sin habeant, is petat inuestituram pro impubere, et Dominus tenetur illi eam de Iure conferre, et tutor Domino de feudo respondere debet.

4. Impubes si ad annos discretionis peruenerit, infeudatio rerum illius alteri facta finitur.

5. Sed et si inuestitor moritur, cessat inuestitura.

6. Quamdiu pupillis vel etiam maioribus inuestitura non contingit, non obligantur

nichcz schuldig dem herren das gut zu nennen noch zu beweisen.

tur Domino feudum denominare nec demonstrare.

## Das XXVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 56. Golo. Cap. 54.

### Von verseczten lehen.

Nyeman mag mit recht gewer haben an einem lehen dem es versecʒet wirt on des herren hand.

2. Versecʒt des kindes vormund im sein lehen. joch mit des herren hand und mit des kindes hand. und kompt das kind zu seinen jaren. das seind dreyczehen jare und sechs wochen und vordert sein gut wider. man soll es dem kind laßen.

3. Thut man des nicht. so sol das kind kommen für seinen herren. und sol in bitten. daß er im rechts helffe gegen dem der im sein gut genommen hat.

4. Thut des der herre nit. so kumm an seinen landrichter und klag dem über seinen herren und über seinen vormund.

5. Hat aber der herre das lehen von einem andern herren. do soll er hinkommen, und soll es dem klagen. und der sol

## Cap. XXVIII.

### *De feudo oppignerato.*

Nemo potest iustam possessionem acquirere in feudo, quod ipsi sine consensu Domini est oppignoratum.

2. Si tutor pupilli feudum cum consensu Domini oppignorat et cum pupilli consensu, pupillo maiori, tredecim annis et sex hebdomadis scilicet facto vindicantique feudum suum, possessor vacuam eius possessionem restituere tenetur.

3. Si detrectat hic, Dominum suum adolescens adeat, et petat Iustitiae administrationem contra eum, qui feudum ipsi abstulit.

4. Si et Dominus id negligat, adeat iudicem suum prouincialem, et agat coram eo contra Dominum et tutorem.

5. Si vero Dominus feudum ab alio Domino tenet, tunc illum adeat, et actionem instituat, atque is tenetur

sol im richten über seinen herren als das buch sagt.

tur Ius administrare aduersus Dominum subalternum, prout hic liber exponit.

## Das XXIX. Capitel.

Schilt. Cap. 57. Gold. Cap. 55.

### Wenn die man ir lehen söllent vorderen.

Verwilliget das kind lehen zeleihen so es zu seinen jaren kompt, so sollen sein man ir lehen vorderen als diß buch sagt. über ein jar söllent sy ir lehen vorderen das es seyn man hören ob er laugnen wölte das sy gezeügen haben.

## Cap. XXIX.

### *Quando vasalli inuestituram petere debeant.*

Si minor maior factus detrectat vasallis inuestituram, tunc postulent vasalli inuestituram eo modo, quem liber hic explicat, h. e. singulis annis postulent inuestituram coram Paribus audientibus, vt testes hi esse possint, si Dominus negare requisitionem factam felit.

II.

2. Wann der knecht achtzehen jar alt wirt. was er mit seinem lehen thut. das sol stät sein. darnach und das buch sagt.

II.

2. Quodcunque quis octodecim annos natus de feudo suo statuit, firmum est, vti liber hic exponit.

## Das XXX. Capitel.

Schilt. Cap. 58. Gold. Cap. 56.

### Von lehen vordrung.

Stirbet ein mann der sun hat in rundt der jarzal, und sein gut empfahen sol. damit ist das gut den sünen nit empfüret. Er sol kommen an den herren und sol an den seines vatters lehen ervorderen, und er sol im das mit recht leihen.

## Cap. XXX.

### *De petitione inuestiturae.*

Vasallus quando relictis filiis impuberibus durante anno quo inuestitura petenda erat de feudo moritur, filiis propterea feudum non aufertur; sed adire Dominum possunt, et vnus eorum petat inuestituram

hen. das sol der sun thun ee das es sich verjare.

II.

2. Stirbet auch eines herren sun in rundt der jarczale. und der man gut empfahen solt von seinem vatter. er volget seinem lehen nach wo die hingevallen. und verlewset darmit nichts.

III.

3. Der herre mag auch des mannes gut zweyen nicht leyhen es sey dann das er es von mer herren habe dann von einem.

4. Laßt er aber das wider recht. so sol der mynnder teyl ye dem andern volgen.

5. Ob der herre seines mannes gut den myndern teyl leihet. das er von einem herren hat. das bedarf der man von dem myndern herren nicht empfahen. er sol es empfahen von dem oberen herren. das ist recht.

6. Der mann sol auch nit wann von einem seines herren sun gutte empfahen. Dann nit mer herren mügend in genötten das er eyn gut von in empfahe dann einer. seind dann der prüder mer dann einer

ram loco patris sui, et Dominus eam impertiri de Iure debet, atque hoc faciat filius currente adhuc anno.

II.

2. Quodsi et Domini filius moritur intra annum, quo vasallus a patre inuestituram accipere debebat, haut id nocet vasallo, sed sequitur feudum, ad quemcunque demum dominium deuoluatur.

III.

3. Dominus feudum vasalli duobus quoad possessionem conferre nequit, nisi et ipse de feudo illo a pluribus Dominis sit inuestitus.

4. Si autem id iniuria suscipiat, semper pars minor sequitur maiorem.

5. Si Dominus feudum vasalli minori ex parte alteri (Domino subalterno) confert, de quo ipse ab alio est inuestitus, vasallus non tenetur ab illo minoris partis Domino rem recipere, sed a superiore, quo iure vtimur.

6. Vasallus non adigitur, nisi ab vno Domino inuestituram accipere, quia enim plures Domini Vasallum cogere nequeunt, vt feudum a pluribus recipiat, ita etiam plures vasalli fratres inter se ex-

ner sy mügen auch den herren nit nöten daß er mer leihe dann ir einem. Dem herren schwöret auch nicht mer dann einer.

existentes, Dominum non cogere possunt, vt omnibus et singulis inuestituram faciat; nec enim nisi vnum inuestit, et is solus ei iurat.

7. Und laßt auch der herre mer sun dann einen hinder im so er stirbt. Die mann empfahen ir gut nicht mer dann von einem von dem eltesten.

7. Hinc si Dominus plures filios relinquit, eo mortuo vasalli non nisi ab vno eorum inuestituram accipiunt, eoque Seniore.

8. Und hat im der oberherre allen das gut geliehen. und kriegent die prüder. also daß all wöllent leihen und man söll von in allen empfahen. des wegrent dye man wol mit recht.

8. Si vero Dominus feudi superior omnibus illis feudum concesserit, et fratres omnes inuestituram facere contendant, atque exposcant, vt vasalli a quolibet eorum inuestituram accipiant; Vasalli hoc de Iure detrectant.

9. Die mann söllent faren vor den obern herren und sol in der beschaiden von welchem sy under den prüdern ir lehen söllent empfahen.

9. Adeant hoc casu vasalli Dominum superiorem, qui decernat, a quo ex fratribus vasalli inuestituram accipiant.

10. Und seind die prüder all zu iren tagen kommen. so sol er sy weisen an den eltesten. Und ist nit wann einer zu seinen tagen kommen. an den sol er sy weisen.

10. Decernat porro hunc in modum: Si fratres omnes puberes sunt, dimittat eos ad natu maiorem. Si vnus tantum pubes est, ad ipsum eos remittat.

11. Und ist keiner zu seinen tagen kommen und hat er in dennocht nicht gelihen. so soll er in ir gut erlauben.

11. Si omnes adhuc sunt impuberes, neque eos ipse inuestiuit, praedium eorum ipsis concedat.

12. Hat er aber den kinden das gut gelihen. so weise sy an den eltesten. und an iren vor-

12. Sin impuberes inuestiuit, ad maiorem natu vel tutorem eorum remittendi sunt,

vormund der sol es mit recht im leihen.

sunt, qui de Iure eos inuestit.

## Das XXXI. Capitel.

Schilt. Cap. 59. Golo. Cap. 57.

### Ob ein lehen aygen ist.

Unnd ist ein gut eines herren eygen das er leihen sol und widert er das mit unrecht ze leihen. die mann söllent kommen für den landrichter in des gericht es lieget. und klagend do auf ir gut.

2. Der landrichter sol in do richten mit recht.

3. Und ist der Künig im land. dem klaget man auch mit recht also.

## Cap. XXXI.

### *Si feudum est ex alodio.*

Et si feudum ex Domini proprietate datum est, de quo inuestituram facere debet, illoque eam non iure denegante, Vasalli adeant iudicem prouincialem, in cuius territorio id situm est, et petant possessionem fundi.

2. Hoc facto tenetur iudex prouincialis pro ipsis pronunciare.

3. Si vero rex praesens est, et ipsi haec querela iure poterit proponi.

## Das XXXII. Capitel.

Schilt. Cap. 61. Golo. Cap. 58.

### Do vil prüder lehen wartent.

Und vordert eines mannes sun der zu seinen jaren kommen ist sein lehen an seinen lehenherrn. Und hat er prüder die dennocht in iren jaren nit seind. er muß dem herren geloben.

2. Wann seine prüder zu iren tagen kommient. so vorderent sy das lehen an iren herren. der pruder soll den herren versprechen umb das gut.

## Cap. XXXII.

### *Si plures fratres inuestituram petant.*

Si filius vasalli maior factus inuestituram a Domino petit, plures habens fratres adhuc minorennes; cauet Domino.

2. Fratres autem maiorennes facti si a Domino petunt inuestituram, frater inuestitus tenetur Dominum ob feudum sibi concessum de-

gut. und soll in bitten daß er im und seinen prüdern einen tag gebe für seinen mann.

defendere, et a Domino petere, vt diem condicat, coram paribus suis ipsi et fratribus suis.

3. Do soll er in lehenrecht thun als recht ist. also daß es stet an des eltesten pruders wal. will er sein pruder das lehen mit im laßen empfahen. das thut er wol.

3. Illic iudicet quod iustum est; ita vt sit in arbitrio fratris senioris, an velit, vt fratres simul cum ipso inuestiantur, nec ne; potest enim hoc concedere aut detrectare.

4. So ist das an des herren will wal. daß er nit wann dem eltesten das lehen sol leihen.

4. Plane in arbitrio Domini positum est, vt non nisi natu maximum inuestiat de iure.

5. Leihet aber der herre von den genaden und nit von recht in allen das lehen. so söllen sy die gewer mit einander haben, oder sy habent an dem lehen kein recht.

5. Si vero ex gratia omnibus inuestituram impertit, et non de Iure, tunc omnes possessionem coniunctim teneant, aut ius in feudo nullum habent.

II.

6. Lehenrecht spricht also, lehenrecht on gewere ist nit lehen. Gewere on lehen ist nicht lehen. Saczung an lehen on des herren hande hat kein krafft.

II.

6. Iuris feudalis regula est: Inuestitura absque possessione non est inuestitura. Possessio sine inuestitura non est feudum. Et oppignoratio sine consensu Domini non valet.

## Das XXXIII. Capitel.

Schilt. Cap. 60. Gold. Cap. 59.

### Wöliches kind lehenber ist.

Der herr soll nit wann einem Kind seines Vaters gut leyhen, wölichem er es

## Cap. XXXIII.

### *Qui filii sint feudi capaces.*

Non nisi vni filiorum inuestituram Dominus de feudo paterno concedere de- ber,

es lyhe. das stet an den kinden und nicht an dem herren.

2. Also ob sy das lehen empfahen inner jaresfrist. so ist die wal der kinder. und kompt es aber über das jar. und überkomment die mann den herren mit liebe daß er in ir gut geleihet. dennocht so hat er die wal das er leihet wölchem er will das lehen under den kinden.

3. Und leihet ein herre einem kind ein gut nach seinem willen und nit nach recht. das schadet den andern kinden nicht an iren rechten.

4. Und versaumet der kind eines sein jarzale. als hievor gesprochen ist. von dem ist der herre ledig. es berede dann eehafte nott.

bet, et quem illorum inuestire debeat, in arbitrio filiorum est, non Domini.

2. Electio vero tum penes filios est, et non penes Dominum, siquidem intra annum inuestituram petunt: sin elapso anno, et Dominus remissa felonia ex gratia inuestituram confert, tunc penes Dominum est electio, quem ex filiis inuestire velit.

3. Porro si Dominus pro voluntate sua, non vero secundum Ius, vnum filiorum de feudo inuestiuit, reliquis nihil praeiudicat.

4. Anno praeterlapso nec inuestitura petita ab impubere vt antea dictum, ei Dominus amplius obligatus non est, nisi legitima probet impedimenta.

## Das XXXIV. Capitel.

Schilt. Cap. 62. Gold. Cap. 60.

### Wer lehen seinem herren oder seinen kinden empfrembden will.

Wer seinem herren oder seinen kinden. oder yemant der des warten ist. sein lehen will empfüren. ob er es seinem herren auffgibt oder es hinleicht. nitt mag es im schaden. ob er es wider in seinen nucz nympt.

## Cap. XXXIV.

### *De alienante feudum.*

Si quis in praeiudicium Domini vel filiorum vel alterius, qui Ius successionis habet, feudum alienat, refutatione vel subinfeudatione, et mox illud ac fructum recipit, in possessioneque

nympt. und es in seiner gewer hat uncz an sein ende. so söllent es sein lehen erben von recht haben. hat er aber der gewere nicht. so sol es dem herren ledig sein.

neque continuat vsque ad mortem suam, eo non impedit, quo minus successores feudales feudum iure petere possint; si nullos heredes feudales habet, apertum est Domino.

## Das XXXV. Capitel.

Schilt. Cap. 63. Gold. Cap. 61.

### Wie der herre sein lehen nicht verzeihen mag plinden noch lamen menschen

Ein herr mag seinen mannen sein lehen nit verzeihen noch genemen. Ob er plind wirt oder seiner glider mangelet. oder ob er lämsüchtig wirt. oder welchen siechtumb er gewynnet.

## Cap. XXXV.

*Si vasallus coecus aut claudus factus.*

Dominus vasallum feudo priuare nequit, si coecus factus fuerit, aut membrum aliquod amiserit, aut epilepsia aut alio quouis morbo correptus sit.

## Das XXXVI. Capitel.

Schilt. Cap. 64. Gold. Cap. 62.

### Der lehen aigner.

Aygnet ein herr sein lehen mit seines herren hande und mit seiner lehensherren urlob. darumb das es seinem weib werde. Und seind die lehenserben zu iren tagen kommen. das kan weder er noch die kind prechen.

2. Sind aber die kind zu iren tagen nit kommen. Sy mügend es stätt halten oder nicht.

## Cap. XXXVI.

*De feudi transmutatione in alodium.*

Si vasallus in feudo suo dotalitium constituit cum consensu Domini et heredum feudalium, ita vt vxoris fiat; siquidem heredes feudales maiorennes sunt, nec Dominus nec heredes reuocare poterunt.

2. Sin filii nondum fuerunt maiorennes, ratum habere possunt vel reuocare, sed

nicht. der herre soll es dannecht stäte haben. das ist recht.

## Das XXXVII. Capitel.

Schilt. Cap. 65. Gold. Cap 63.

**Der vil prüdern leihet eyn gut merck also**

Eyn herre mag vil prüdern leihen eyn lehen das sy mit gesamenter hand empfahent. und geleiche gewer daran habent.

2. Und wöllent sy sich schevden mit dem gutt. und teylen das under sich. Das thund sy wol on des herren urlob.

3. Wann aber sy sich mit dem gut also betevlent, so hat ir keiner an des andern gut nichtz. und stirbt ir einer on lehens erben. des teyl ist dem herren ledig.

4. Stirbet ir einer und laßt kind, des kind trittet an seines Vatters stat. und behebt das gut gemain das sein Vatter het mit seinen vettern.

5. Alle dieweile sy ein gut mit einander haben. die mit einander belehent seynt. Es mag einer dem andern nicht darab geleihen, noch außgeben

sed Dominus ratum habere tenetur de iure.

## Cap. XXXVII.

*De inuestitura simultanea pluribus fratribus facta.*

Potest Dominus pluribus fratribus vnum feudum conferre, vt inuestituram simultaneam accipiant, et aequaliter possideant.

2. Si vero sublata communione feudum inter se diuidunt, licitum quidem ipsis est etiam sine Domini consensu.

3. Sed feudo ita diuiso, nullus eorum Ius succedendi habet in alterius portione diuisa, sed si alter moritur sine heredibus feudalibus, portio eius Domino aperitur.

4. Quamdiu vero pro indiuiso feudum possident, si quis eorum moritur, eius liberi repraesentant personam patris, et fruuntur feudo paterno in communione, cum agnatis suis omnibus.

5. Quicunque simultanee inuestiti sunt, et feudum in communione possident, eorum nullus de fundo feudali disponere potest sine altero. Quia

ben noch nichcz thun mit dem lehengut wann der mann aus dem gut keinen teyle empfangen hätt. Er mag auch keinen teyl yemands leihen noch außgeben das er des dye anderen nicht erinnere.

6. Was aber eyner darvon leicht oder laßt oder auffgibt des mag derselb nit prechen ob es die stät wöllent halten die das gute mit in gemain habendt. so muß es stät sein.

7. Ob mer leut dann ein man mit einem gut belehend seint. mit dem gut mag ir keiner gevolgen an einen anderen herren. ob ir herre stirbet an den andern.

Quia enim eorum nemo de parte separata est inuestitus, ideo etiam nullam partem alteri concedere aut dimittere potest, sine aliorum praescitu.

6. Si quis autem illorum aliquid subinfeudauit, aut locauit, aut dimisit, contrauenire non potest facto suo, sed si ceteri ratum id habent, ratum manet etiam illo inuito.

7. Si plures vno vasalli de eodem feudo sunt inuestiti, eoque indiuiso, nullus eorum mortuo ipsorum Domino solus, sed omnes simul nouum Dominum feudo sequuntur.

## Das XXXVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 66. Seld. Cap. 64.

### Der von muttwillen leihet.

Was so ein herr von muttwillen leihet einem mann des er nit sein gewer mag sein. das sol er im erstatten. Ob der mann sein jarczal nit versaumet hat. er sol sich des guts underwinden.

2. Und nympt es im yemand. das sol er dem herren kundt

## Cap. XXXVIII.

### *De feudo libera voluntate concesso.*

Si Dominus vasallo feudum concedit sponte, cuius possessionem ipsi tradere non vult, si vasallus intra annum inuestituram petere non neglexit, tenetur Dominus vasallo de euictione. Vasallusque potest possessionem apprehendere.

2. Feudo ab altero euicto, tenetur vasallus intra annum Domi-

kundt thun in jarsfrist. und thut er des nit. so erstattet auch im der herre nit.

3. Wen aber der herre mit lehenrecht bezeügen wirdt, das er das lehen leihen muß das er mit muttwillen hingelihen hatt. wird im das mit recht abgewunnen er erstatet dem mann das gut nicht das er im gelihen hat.

4. Hat aber im ein mann sein gut geben daß er im das gutt leihe. Wie dann dem mann des das gut aus der hand geet, unnd im yenes gut nicht wird das sol im der herre erstatten mit einem andern lehen oder er gebe im sein gut wider das er im darumb gabe.

5. Die wal stat an dem manne.

6. Hat aber im der herre gelobet das gut zestatten so sol er es im mit recht thun.

Domino id denunciare, quo omisso, Dominus de euictione non tenetur.

3. Si vero Dominus per sententiam compellitur, vt feudum conferat, idque is non sponte contulerat, euicto ita feudo, non tenetur illi, hoc feudum collatum resarcire.

4. At si vasallus fundum suum dedit Domino, vt de aliquo feudo ipsum inuestiret, adeoque is re sua priuatur, et feudum concessum etiam amittitur, tenetur Dominus vasallo aliud feudum dare; aut fundum suum restituere.

5. Optio est penes vasallum, non penes Dominum.

6. Si vero expresse pactum fuerit, vt de feudi euictione Dominus praecise teneretur, tunc iure eo adigi potest.

## Das XXXIX. Capitel.

Schilt. Cap 67. Gold. Cap. 65.

### Belehent Weib oder mäget.

Belehent Weib oder mäget. sölent nit hörfart varen in des reichs dienst. ob sy lehen von dem reiche habent aller

## Cap. XXXIX.

### *De mulieribus et virginibus inuestitis.*

Mulieres et Virgines inuestitae de feudis Imperii, non tenentur ad seruitia militaria Imperii, immunes

aller hörfarten seind sie ledig wann mit gesaçztem rechte.

nes enim ab his omnibus sunt, ex iure constituto.

2. Das ist was sy ze lehen von dem reych habend do söllent sy das zehent teyl zu hörsteür geben.

2. Ita tamen, vt decimam partem (fructuum) de feudis Imperii Imperio praestent pro Hostenditio.

3. Also sol auch der priester thun der nicht ein fürst ist.

3. Similiter et clericus qui non est princeps facere debet.

## Das XL. Capitel.

Schilt. Cap. 68. Gold Cap. 66.

**Do kind lehen empfahent bey ires vaters leibe.**

## Cap. XL.

*Si liberi viuo patre inuestiti sint.*

Ob der Herre leihet den kinden ires Vaters gut bey des vaters lebenden leibe. und der vater das gut allein in seiner gewer hat uncz an seinen tod. Nach des Vaters tode kommment die kind zu dem herren. und bittend in daß er wölle gedennceken. daß er das gut inen gelihen habe bey ires Vaters leben. und das er inen ir lehen erlaub das söllent sy begeren in rundt irer jarczal.

Si Dominus inuestit liberos de feudo patris viuo ipso, patre vero solo retinente possessionem feudi vsque ad mortem; mortuo vero patre, liberi adeant Dominum et petant, vt memor esse velit, se ipsos de feudo viuo patre inuestiuisse, et vt eos in possessionem mittat; id facere tenentur intra annum.

2. Das ist davon das sy der gewere nicht habendt. und hätten sy der gewere gehebt, so hetten sy der vordrung wol rat. das söllent sy thun in rundt jarsfrist.

2. Huius rei ratio est, quod possessionem non nacti sunt: quam si habuissent, non opus esset hac petitione intra annum.

3. Und bekennet in der Herre des lehens nicht. so söllent sy zu gezeügen nemen sein mann, ob der herre der vordrung

3. Si vero Dominus detrectat feudum conferre, arcessant pares Domini in testimonium, vt si Dominus neget

drung laugnen wölle daß sy ir helffer seyen.

4. Die kinde hilffet nit daß sy das gut mit dem vater empfingen, wann sy der gewere nicht hetten; sy söllent ir vaterlehen vordern, als von ersten. Dem kind ist vil besser, das es das lehen mit dem vater nicht empfangen hett oder empfahe.

5. Wo aber der vater und die kind gleich und gemain die gewere habend an dem gut, und es mit einander empfangen habend. und stirbt der vater. sy trettend an des vaters stat, und söllent nit ir gut anderwaid empfahen.

6. Laugnet in der herr ires lehens. das erczeügen sy mit zwayen seinen mannen.

7. Habent sy die gewer mit dem vater gehebt. so erczeügen sy ir lehen mit eynem des herren mann. und mit einem andern bidern mann, und söllent das thun in rundt jarsfrist.

8. Will er in das nit gestatten. so habent sy doch ir gut ze recht behebt. Unnd thut in der herr gewalt. so söllent sy klagen dem obern herren von dem er das gut hat. Und ist er sein eygen. so klage es dem

neget requisitionem factam, per eos testes iuuentur.

4. Nil prodest liberis, quod simul cum patre inuestiti sint; quando possessionem non adepti sunt. Tenentur enim inuestituram petere, de feudo patris, velut ab initio. Melius est filio, vt cum patre non simul inuestiatur.

5. Quoties porro liberi et pater in communi et aequali possessione feudi constituti, deque eo communiter inuestiti sunt, mortuo patre locum eius occupant, neque tenentur inuestituram iterum petere.

6. Si vero Dominus neget inuestituram factam fuisse, probent liberi eam per duos Pares Domini.

7. Sed possessionem feudi simul cum patre habitam, probare possunt vno Pare curiae Domini, et altero aliquo viro honesto. Idque intra annum.

8. Si Dominus adhuc detrectauerit, nihilominus ius suum probarunt, et si Dominus vim inferr, conquerantur Domino feudi superiori, a quo ipse feudum tenet, sin ex ipsius est allodio, que-

dem König ob der herre ein fürst seye. unnd ist er ein ander herr. so klag es dem landtrichter. und ist der künig inner landts nicht. so mag er es dem landtrichter mit recht klagen in dem gericht do das gut ligt.

9. Und kommet ein fürst noch ein herr nit für den landtrichter. so soll er die lewt doch beschirmen an irem gut.

10. Es kommt offt das ein gut in einem andern gericht ligt. und das der mann des es do ist in demselben gericht sitzt oder in einem andern. Wer auf das gut klagt. oder wo der mann gesetzen ist auff den die klag geet. oder der do klaget. Der landtrichter sol richten hin zu dem gut.

querela regi fiat, si iste est princeps, sin alius Dominus fuerit, Iudici Prouinciali. Absente Rege, iudex ille prouincialis adeatur, sub cuius iurisdictione feudum situm est.

9. Quodsi Princeps vel alius Dominus coram iudice Prouinciali non compareat, nihilominus is debet vasallos in feudis suis defendere.

10. Saepius contingit, vt feudum in alia Iurisdictione situm sit, et ille cuius est, ibi vel sub alia Iurisdictione habitet. Quodsi ergo quis agat de fundo illo, eo in loco vbi is habitat, qui conuenitur ab aliquo, ille iudex prouincialis de fundo iudicet, sub quo reus habitat, et est tum etiam competens, ratione praedii alibi siti.

## Das XLI Capitel.

Schilt. Cap. 69. Golo. Cap. 67.

### Wie der herr sein trew pricht an dem mann.

Gibt ein mann seinem herren gut auff also beschaidentlich, daß er das gut einem andern leyhe. Und will das denn der selb herre im selber haben, do pricht der herre sein trew an dem

## Cap. XLI.

### *Quomodo Dominus fidem fallat vasallo.*

Si vasallus Domino feudum refutat, hac conditione, vt alterum de eo inuestiat, Dominus vero vult sibi feudum retinere, feloniam committit aduersus vasallum, nec

dem mann und hilfft in doch nicht.

2. Er hat sein gut mit recht nicht verloren, er soll es wider vorderen, daß er im sein gut wider leyhe, thut er des nit so hab sein gut mit recht als er.

3. Thut im der herre darüber gewalt. das klag er als dieses buch saget.

nec quicquam Dominum iuuat.

2. Vasallus (resignans) propterea feudum non amisit, sed petere potest, vt de eo denuo inuestiatur. Detrectante Domino, feudum iure possideat, vt antea.

3. Domino desuper vim inferente, agat prout hoc in libro dictum est.

## Das XLII. Capitel.

Schilt. Cap. 70. Gold. Cap. 68.

### Wie sich erbleben wandelt.

Gibt ein man sein gut seinem herren auff und bitt es seinem sun ze leihen: das heyst nicht erblehen. wann das dem menschen an erstirbet. wer sein erblehen aufgibt und es anderwaid empfacht. darnach heyßet es nicht erblehen.

2. Wölcher mann im selber ander recht sagt an einem gut dann er daran hat.

3. Bestätet er das nicht mit recht das er im selber an dem gutt hatt gesaget so hat er alles das rechte verloren das er an dem gut het. das ist von seiner unrechten ansprach wegen.

## Cap. XLII.

### *Quomodo feudum hereditarium mutetur.*

Si vasallus Domino feudum refutat, petens vt filio suo id conferat, illud non manet feudum hereditarium, nec enim tale est, nisi quod succcessione defertur.

2. Quicunque ergo feudum hereditarium refutauit simpliciter, et denuo de eo inuestitur, feudum hereditarium is non amplius habet.

3. Quicunque aliud ius sibi in aliquo fundo asserit, quam habet, si non probat legitime ius praetensum, vniuersum ius, quod in feudo habuit, amisit, et hoc propter temerarium litigium.

## Das XLIII. Capitel.

Schw. le. Cap. 71. Gold. Cap. 69.

### Von unrechter gewere merck also.

Der die rechten gewere an einem gut hat. und krieget yeman mit im darumb man sol im zeügen ertaylen und ye nem nicht der der gewere nicht hat.

II.

2. Der dem obern sölich gut aufgibt das er hat von dem nyderen herren, und empfacht er das wider ze lehen oder ein andrer und besiczt das jar und tag on rechtliche ansprach. so hat er an dem gut recht.

3. Des soll aber der mann nicht thun, im hab dann der nyder herr recht verzigen. wann anderst verlüre er sein gut gar.

4. Und kompt der nyder herre für den obern inner jars frist und beütet seyne unschulde. das er nicht wiße das der mann also gen im geworben hab. Da sol der herre seinen eyd umb nemen und sol in beyden denn recht lassen geen, als das buch sagt.

5. Mag aber der mann hin czu dem nyderen herren mit des oberen herren zweyen man-

## Cap. XLIII.

### *De possessione iniusta.*

Qui possessionem iustam habet alicuius feudi, de quo ab alio controuersia mouetur, potior erit in iure ad obtinendum, quam qui possessione caret.

II.

2. Qui Domino maiori feudum refutat, quod a minori Domino tenet, et illud iterum recipit in feudum, et possidet illud per annum et diem sine iusta contradictione, iure feudum ab illo obtinet.

3. Plane haut licitum est vasallo id facere, nisi Dominus (minor) Iustitiam denegauerit, alioquin amittit feudum.

4. Si vero Dominus minor Dominum maiorem adit intra annum, et vult innocentiam suam defendere, quod ignorauerit, vasallum ita aduersus ipsum processisse, Dominus recipiat ab ipso iuramentum, et inter vtrumque ius dicat, prout hic liber dictitat.

5. Quodsi autem vasallus per duos Pares Domini maioris probauerit aduersus mi-

mannen erzeügen. das im das gutt vor seinem herren verteylt ist mit lehenrecht als dieses buch sagt. so hat er verloren und hat der mann behebt.

6. Verlewgt aber der mann. das er den herren nicht überczeugen mag. das er im des rechten wider sey gewesen. so hat er beydenthalb verloren.

minorem Dominum, quod ipse feudum per sententiam curiae amiserit coram suo Domino superiore, prout liber hic dictitat, tunc Dominus inferior causa cadit, et vasallus vicit.

6. Si vero vasallus dicta non probat, aut Dominum sibi Iustitiam denegasse, vtrobique causa cadit. (id est: et Dominum nouum perdit, et feudum, vti dictum est.)

## Das XLIV. Capitel.

Schilt. Cap. 72. Gold. Cap. 70.

### Wer gezeüge soll sein.

Lehens gewere mag nyemant gezeuge sein, wann der von dem herren belehent ist.

II.

2. Gemeiner gewer mag ein yeglicher mann gezeüge sein der nicht bescholten ist an seinem recht. als das landtrecht buch vor sagt.

III.

3. Man soll nyeman von seiner gewer weisen. sy sey im dann mit urteyle und mit recht abgewunnen.

IV.

4. Wem sein gut mit lehenrecht verteylt wirdt. oder es mit willen auffgibet. der mangelt der gewere mit recht daran.

V.

## Cap. XLIV.

*Qui testes esse possint.*

Testes in causis feudalibus non possunt esse, nisi qui a Domino inuestiti fuerint.

II.

2. In causis vero ciuilibus quilibet testis esse poterit, qui infamia non est notatus, prout in libro iuris prouincialis dictum.

III.

3. Nemo priuandus est possessione sua, nisi prius, causa cognita, per sententiam abiudicata ipsi fuerit.

IV.

4. Qui per sententiam feudo priuatur, vel vltro id refutat, possessionem eius ipso iure amittit.

V.

V.

5. Ob ein herr gut hinleihet. das er einem andern gelihen hat und er do zegegen steet. Verschwenget er das durch vorcht seines leibs. das handel als hie vor geredt ist.

V.

5. Si cui Dominus feudum confert, de quo iam tum alium inuestiuit, eoque praesente, nec contradicente ob metum vitae suae, id agat vti dictum est.

(Hierauf folget in dem codice Uffenbachiano ein Capitel, so weder alhier, noch bey Schiltern befindlich, doch aber in vielem mit unserem Cap. XI. überein kommet.)

„6. Ob ein herre gut hinleyhet das er einem andern „gelihen hat und der mann „dem er es gelyhen hat ge„genwertig stet. und das gut „nicht vorspricht und hort das „gut nenne der hat das gut „mit recht verloren.

6. Id vero iuris est, vt si quis praesens videat audiatque conferri alteri feudum illud quod ipsi dedit, a Domino, et quidem nomine pronunciato, illudque non defendit, is feudo excidit.

„7. Lezet aber den mann „eehafftige not oder seines leibs „forcht so hat er frist ein jare „bis das er kome für seinen „herren und er soll sein eehafftig not beweysen mit sein „zweyen fingern und des sol „ym der herre glewben und „thut des der herre nicht so „underwindet er sich seines „guts mit recht.„

7. Si vero impedimento prematur legitimo aut iusto metu vitae, datur ei annuus terminus, vt interea metum huncce iuramento probet coram Domino suo, qui huic fidem habere et feudum restituere debet; quodsi recuset, vasallus feudum vel ingratiis eius, iure sibi vindicat.

## Das XLV. Capitel.

Schilt. Cap. 73. Golo. Cap. 71.

**Wie der mann sein leben soll versprechen.**

Leicht aber ein herr eines mannes gut hin. do er nit zegagen ist das schadet dem mann nicht.

2. Wann aber er das innen wirdt. so soll er zu seinem herren kommen, und sol in fragen ob es also sey.

3. So soll der mann sprechen. Ich versprich mein gut zum ersten. zum andern. zum dritten mal. und neme des gezeügen die das hörent.

4. Das hilfft ein yegklichen mann der sein recht nit hat verloren. und der mann hat, das gut also behebt mit recht.

## Cap. XLV.

*Quomodo vasallus feudum suum defendat.*

Quodsi vasallo absente Dominus feudum alteri confert, haud nocet vasallo.

2. Quamprimum vero id resciuerit, adeat Dominum et quaerat, num ita sit?

3. Affirmante Domino, dicat vasallus: Ego mihi assero feudum meum, prima, secunda, tertia vice, et testes aduoco in testes eos qui id audiunt.

4. Hoc enim prodest cuilibet vasallo, qui ius suum illibatum conseruauit, atque vasallus ille ita feudum suum iure sibi asseruit.

## Das XLVI. Capitel.

Schilt. Cap. 74. Golo. Cap. 72.

**Von unrechter zwangksale.**

Bezwinget ein herr seinen man ungetrewlich oder mit gewalt daß er im sein gut auffgeben muß. das beleibt der mann on schaden. Wann er den herren beklagt. umb die untat die er an im begangen hat vor dem obern herren. oder vor dem künig. oder vor dem landtrichter. 2.

## Cap. XLVI.

*De refutatione coacta.*

Si Dominus vasallum perfide aut violenter cogit, vt refutet feudum, id haud nocet vasallo, si conuenit Dominum de violentia ipsi illata coram Domino superiore, aut coram Rege, aut vero Iudice Prouinciali.

2. Hac

2. Und überzeuget er seinen herren der untat die er an im begangen hat, der herre soll dem landtrichter büßen als das landtrecht buch sagt und sol dem mann seinen schaden ablegen zwifalt. und der mann sein gut mit gemach beheben.

2. Hac vero probata, Dominus Iudici poenam soluat, quam liber iuris prouincialis dictat: et vasallo duplum restituat et feudum quiete eum possidere sinat.

## Das XLVII. Capitel.

Schilt. Cap. 75. Golo. Cap 73.

**Wenn der mann die gewere hat.**

Ob ein man dem andern gut auffgibt vor seinem herren zehand so er das empfahet. so hat er die gewere daran die des herren mannes was.

## Cap. XLVII.

*Quando vasallus possessionem habeat.*

Si vasallus alteri feudum resignat coram Domino suo, simul ac alter de feudo illo inuestitur, acquirit etiam possessionem, quam prior vasallus in feudo habuit.

## Das XLVIII Capitel.

Schilt. Cap. 76. Golo. Cap. 74.

**Wie der mann besser recht hat dann der herr.**

Ein mann mag seinen herren in manniger sach überkommen denn der her den mann. das sagt das buch wol wie im ist.

## Cap. XLVIII.

*Quod maiorem fauorem in Iure vasallus habeat quam Dominus.*

In pluribus casibus vasallus conuincere potest Dominum, quam Dominus vasallum. Id liber exponit.

II.

2. Ob zween man wol ein gut geleich ansprechent. und der gewer geleich bekennent unnd des von einem herren bekennt-

II.

2. Quoties duo vasalli feudum simul vindicant, et possessionem aeque simul et eundem Dominum sibi afferunt,

bekennent und geleich gezeügen bittent. Der herre sol in beyden einen tag gebieten dar do das gut ligt. und sol mit in dar kommen.

3. So sende seiner mann einen mit in dar der sol fragen die nachgebauren unnd dye rechten umbsaßen umb die gewere welicher denn dye mererern mänigen hat und die erbern zeügen der behebt das gut und die gewer.

4. Diese zeügen soll der herre hören oder sein mann die sein botten seind söllent sy fragen bey seinen hulden wer die gewer gehebt hat; welichen sy die gewer zusagend dem sol der herre das gut laßen mit recht.

runt, et aequaliter ad testes prouocant, Dominus vtrique diem praefigit in loco, vbi feudum situm est, et venit cum ipsis eo, si possit.

3. Sin vero impediatur, mittit aliquem Parium suorum, qui inquirat ex incolis et proximis vicinis de possessione; et vter eorum maiorem testium numerum, et probiores habet, ille feudum et possessionem obtinet.

4. Dominus ipse audiat testes, vel missus eius ex numero Parium, et eos interroget sub comminatione indignationis suae, vter possessionem tenuerit, et de vtro ipsi attestantur, illi Dominus feudum adiudicet per sententiam.

## Das XLIX. Capitel.

Schilt. Cap. 77. Gold. Cap. 75.

### Von gewer merck also.

Wöllicher gewer man mit leuten nit erzeügen mag do söllent sy beyd für ir herren kommen. und sellent beyd vor iren Herren schweren das sy wänend das sy rechte haben. Darnach sol in der Herre beyden pietten, daß sy das gut mit einander geleich teylen.

2. Und

## Cap. XLIX.

### *De possessione.*

Si possessio per testes non potest probari, vtraque pars litigantium Dominum adeat, et coram ipso iuramentum singuli praestent, se credere quod intentionem iure fundatam habeant: quo facto Dominus vtrumque iubeat feudum aequaliter partiri.

2. Por-

2. Und wil auch ir einer so mag er wol begeren der waßer urteyl. Das muß im der herre und seinem widerstreit gestatten. Das sol aber der mann nit tun. wann do man nit leüt mag haben zu gezeügen.

2. Poterit etiam alteruter eorum petere probationem per aquam, quam nec Dominus nec aduersarius detrectare potest, sed non, nisi quum per testes probatio fieri nequit.

## Das L. Capitel.

Schilt. Cap. 78. Gold. Cap. 76.

### Wie der mann vor dem herren erczeügen soll.

Ob der herre und der mann im selber ein geleich gewer sagent an einem gut, und das beyd mit geleichen Zeugen thund, do soll des mannes gezeug für des herren gezeüge geen.

2. Das ist davon das auch der herre seines gutes nicht verleuset. ob es im der mann anbehebet wann er hat es doch von im ze lehen.

3. Und solten auch die herren ir eigen lehen mann überzeügen so würden vil lehen verloren die ir mann sunst behaben.

## Cap. L.

### *Quomodo vasallus possessionem probet prae Domino.*

Si Dominus et vasallus simul de possessione feudi contendant, et ad testes aequaliter prouocent, potior est censenda probatio vasalli, quam Domini.

2. Idque propterea, quod Dominus feudum non amittit, etsi a vasallo vincatur, quum hic ab illo id recognoscat.

3. Quodsi vero Dominorum praeualeret probatio aduersus vasallos, multa feuda amitterentur, quae vasalli ipsorum alias obtinent.

## Das LI. Capitel.

Schilt. Cap. 79. Gold. Cap. 77.

### Ob der mann des herren tage nicht suchet.

Sicht der herr das seinem mann sein gut vor im ver-

## Cap. LI.

### *Quomodo testium dicta eliduntur.*

Si Dominus vasallo dicit, feudum sibi esse adiudicatum,

verteylet sey unnd des habe er gutt geczeugen an seinem mann. Der mann mag des herren zeüg verleügnen also. er sol im seinen herren tag heyßen geben für seine mann und sol das der herre thun unnd der mann sol auf den tag kommen für seinen herren. und sol das erczeügen für seines herren mann das er alle tag gesuchet hab die er im geben habe. oder er sol schweren das im nye kein tag gebotten sey.

catum, eiusque rei se habere testes idoneos, Pares suos, potest vasallus testes eius ita elidere; postulet diem praefigi coram paribus, quod Dominus facere tenetur, et in termino probet vasallus, se nullum terminum neglexisse, quem Dominus praefixisset, aut iuret, nullum terminum ipsi fuisse praefixum.

2. Oder in sol der herre mit den botten und mit zweyen zu im überzewgen, das im dreystund für geboten sey an die stat do er sicher sey eren und guttes.

2. Nisi forte Dominus ipse per nuntium suum vna cum duobus paribus probet, quod ter citatus fuerit, et quidem in talem locum, ad quem tutus venire potuisset, quoad vitam, existimationem et bona.

3. Der botte sol des herren mann sin und zwen ander leüt.

3. Nuncius debet esse par Domini, et ceteri duo alii homines.

4. Will aber der mann selb dritt bereden das er czum tag vor eehehafft not nicht kommen mocht so verleußt es des herren gezeügen.

4. Si vero vasallus mettertius iurare velit, quod die condicto ob impedimentum legitimum comparere non potuerit, elidit probationem Domini.

5. Spricht aber der herre den mann an, er solt botten haben gesendet do er selb nicht kommen mocht bered der man das mit zweyen mannen czu im das er einen botten sendet das

5. Si Dominus replicat, debuisse vasallum nuncios mittere, si ipse venire non potuisset. Vasallus vero vna cum duobus aliis iurato adserit,

das er sein eehafft not beredte. und beredt er das nicht selb dritt der bott komm dar oder nitt der herre hat nicht recht zu im.

6. Mag aber der mann erzeügen selb dritt das er auf dem tag was der dem manne geben was, so hat der mann aber recht.

7. Und kommet er nit dar unnd das in eehafft not irre das muß der bott selb dritt erzeügen die es wars wissent. das in eehafft not geirret hab. damit hat aber der mann behebt.

## Das LII. Capitel.

Schilt. Cap. 80. Gold. Cap. 78.

### Der sein gut verjaret merck also.

Ob der herre den mann schuldiget das er sein gut nach der jarczale versaumet habe. das er es nicht gevodret hab als recht sey. des sol der mann sein unschuld bietten mit seinem eyde.

2. Mag aber der herre erzeügen, das im das gut nach seiner jarczale verteylet seye vor seinen mannen tzu im selber,

ferit, se nuncium misisse, qui impedimentum legitimum notum redderet, tunc vasallus absoluendus a Domini actione, siue nuncius venerit, siue non.

6. Si vero cum duobus aliis ipse tertius (nuncius) iuret quod in die termini Vasallo praefixi comparuerit, tunc itidem vasallus absoluendus est.

7. Si vero plane missus non comparuerit ex impedimento legali, id me tertius probare debet iis, qui sciunt hoc impedimentum, et tum itidem obtinet Vasallus in probando.

## Cap. LII.

### *De eo qui ob anni lapsum feudum amittit.*

Si culpet Dominus vasallum, quod feudum amiserit, non facta feudi debito tempore requisitione, cum debuisset de iure, ille iuramento suo innocentiam defendere offerat.

2. Si vero Dominus probare valet, quod ipsi feudum post lapsum anni adiudicatum sit per pares, idque pro-

der, so hat der mann das gut verloren mit recht.

probat per Pares, et suomet iureiurando, tunc amisit vasallus feudum de iure.

3. Des herren zewgen sollen billicher schweren gen seinen mannen denn des mannes gezewgen den herren das ist davon das der herre sein gut nit verleüset.

3. Aequius est vt vasalli testes (purgando vasallum cum illo simul) iurent aduersus Dominum, quam Domini aduersus vasallum, idque ideo, quod Dominus non versatur hic in feudo penitus amittendo, vti vasallo id accidit.

## Das LIII. Capitel.

Schilt. Cap 81. Golo. Cap 79.

### Von unrechtem gewalt merck also.

Ob der herre dem mann sein gut verteylet mit unrecht do der man nit zegegen ist und den klager weiset auff das gut und im die gewer antwürtet das schadet yenem nit, er hab sein gewere für sich.

2. Und wann er des innen wirdt. so sol er kommen für seinen herren, und sol in eynes tages bitten für seinen mann, den tag sol er den klagern verkunden, über vierzehen tag. der tag sol nun einer sein.

3. Und kommet einer für und nit der klager, so hat er behebt.

4. Kommt der klager aber darnach und beredt sein ee-haffte

## Cap. LIII.

### *De vi iniusta.*

Si non iure priuat Dominus vasallum feudo suo, absentem, etsi actorem in possessionem mittit, reum autem exmittit, id non nocet vasallo, sed retinet hic possessionem suam.

2. Cum vero id resciuerit, petat terminum coram paribus, actori notificandum vltra quatuordecim dies, terminus autem vnicus sit.

3. Comparente illo et emanente actore, ille obtinuit.

4. Si vero postea actor veniens, impedimenta probat

haffte not als hievor geredt ist das sol der herre auffnemen.

5. Stirbt aber der mann ee die klag verendet wirdt. und laßt er lehens erben hinder im die habent das selb recht das. auch der vater hat. ob sy ir jarzal nit versaument gegen dem herren.

bat legitima, vt antea dictum, id recipiat Dominus.

5. Mortuo denique vasallo antequam lis finita sit, heredes eius feudales, quos forte reliquit, eodem gaudent iure, quo pater eorum, si anni spatium erga Dominum haud negligunt.

## Das LIV. Capitel.

Schilt. Cap. 82. Gold. Cap 80.

### Wie sich die jarczal wandlent.

Jnner der jarzal sol eins herren mann mit seinem herren rechten.

2. Und stirbt der und laßt lehens erben hinder im und hat den todten mann yemant beklaget. umb das gut. der erb hat als gut recht gen dem klager. und gen dem herren als der vater da er lebt.

II.

3. Als dick und des mannes lehen an einen andern herren kommet. als dick verwandelt sich die jarzal das ist recht.

## Cap. LIV.

### *De annui spatii renouatione.*

Intra anni spatium vasallus litem moueat Domino.

2. Mortuo vasallo relictis heredibus feudalibus, si quis eum de feudo conuenerat, heredes eodem iure gaudent aduersus actorem et Dominum, quo pater quum viueret.

II.

3. Quotiescunque vasalli feudum ad alium Dominum defertur, toties renouatur spatium annuum. Quo iure vtimur.

## Das LV. Capitel.

Schilt. Cap. 83. Gold. Cap. 81.

### Von des sunes antwurt steet also geschrieben.

Der sun antwurtet nicht seinem herren an des vaters

## Cap. LV.

### *De responsione filii.*

Filius in caussis feudalibus non tenetur respondere pro

ters stat in lehenrecht so er stirbt, es sey dann das er das gut hab in seiner gewalt do der vatter umb beklaget werd do er lebet. Oder ob im gewere erteylet wår auf sein gut da er lebet das sol er auch begeben. er müge dann sich des mit recht erweren.

pro patre, nisi bona possideat, de quibus pater vivens conuentus fuerat, aut si mulcta ex feudo soluenda fuerit defuncto iam in vita dictata, hanc praestabit, nisi legitimis exceptionibus sese defendat.

Codex Senckenbergianus Austriacus post Cap. LV. inserit sequentia.

### (Von Anevelle.

Und stirbet ain Vater ain Kind und hat er im gut aufgegeben es sey varund gut oder ander gut und hat er weder weib noch kind der Vater erbet des sunes gut an. Es mag der pruder noch die schwester nicht geerben, das ist davon das es von den vatter darkommen ist, und hat der sun ander gut gewunnen, denn das im sein vater gab und geit im got geschefte er geit es mit gesundem leibe oder an seinem todpete wem er wil, die naysten erben sullen an das gut erben das ist davon das es der pruder noch schwester so nemen es ye die naysten Erben Ain yeglich mensch ist seines Mages gut erbe wol antz es gereihen mag an

### (*De Deuolutione legali.*

Si parentis alicuius filius, in cuius commodum is bonis siue mobilibus siue immobilibus renunciauit, eaque in eum transtulit, moriatur, non relictis vxore aut liberis, parens filii bonorum est heres, et excludit eius fratres ac sorores. Cuius rei haec est ratio, quia a parente descenderunt. Si vero filius alia bona habeat quam quae a parente accepit, et Deus ei permittat testari, si sanus ei sit sensus, potest illa decumbens ante obitum transferre in quem velit. Sin minus, proximi bonorum sunt heredes, quod ideo accidit, quia frater haec bona acquisiuit. Si vero fratre et sorore careat, semper proximi

an die sibenden Sippe als das puch vor sagt.)

ximi heredes succedunt. Quilibet ius habet ad propinqui sui hereditatem vsque ad septimam coniunctionem, vt liber id antea exponit.)

## Das LVI. Capitel.

Schilt. Cap. 84. Gold. Cap. 82.

### Von lehen gewer merck also.

Spricht der mann den herren an umb lehen das er nicht in gewer hat. der herre sol im tag geben für seinen mann nach lehenrecht.

2. In der weil und man dem herren das gut nicht anbehebt hat unnd auch der gewer an dem gut nit hat so mag er es nyemant leihen noch anderst domit gethund das im gut sey.

3. Das söllent ir also versteen. Dieweil der mann dem herren rechte red beütet so mag er mit dem gute nicht gethun.

4. Thut aber der mann dem Herren an seinem gut gewalt, unnd das er den gewalt erzeügen mag mit unbescholten leüten die auch nicht des Herren man seind so mag er auch das lehen leyhen ob er will.

## Cap. LVI.

### *De inuestitura sine possessione.*

Si vasallus a Domino feudum petat, quod non possidet, Dominus terminum coram Paribus secundum modum iurisdictionis feudalis praefigat.

2. Interea vero temporis, dum Dominus feudum vasallo tradere non condemnatus est, nec adeo vasallus illud possidet, non poterit quemquam infeudare, aut aliud quid de illo in vsus suos disponere.

3. Hoc ita intelligendum est, quamdiu vasallus Domino ius offert, non potest de feudo hic quid disponere.

4. Si vero vim Domino infert in feudo suo, violentia probata per testes inculpatos, etsi non sint Domini illius vasalli, tum inuestire potest de illo, quem voluerit.

## Das LVII. Capitel.

Schilt. Cap. 85. Gold. Cap. 83.

**Wem man seyn gut verteylt das er es höret.**

Wem sein gut verteylet wirdt daß er zegegen ist, und mag er mit recht do wider nit gesprechen. der hat das gut ymmer mer verloren ob im zu recht tag an die stat geben ist.

## Cap. LVII.

*De eo cui feudum abiudicatur audienti.*

Is cui feudum abiudicatur praesenti et audienti, neque reclamanti in iure, amisit feudum in perpetuum, siquidem tum ideo citatus iure fuit, ad eum locum.

## Das LVIII. Capitel.

Schilt Cap. 86. Gold. Cap. 84.

**Was der Herr auff den mann erzeügen mag.**

Nicht wänn drey sachen mag der herr auff den mann erzeügen. Das ist eyns was der mann in lehenrecht mißspricht. oder thut. oder gelobet. will er das lougnen, des mag in der herr überzewgen.

2. Ob dem manne ze lehenrecht fürgebotten wirdt als davor geredt ist.

3. Und ob des reyches dienst gebotten wird mit urteyl.

4. Die zwey fürgebott seind eyn recht der mag in der herre überzeügen und ist das ander.

## Cap. LVIII.

*Quae testari possit Dominus contra vasallum.*

Non nisi tria capita sunt, quae Dominus aduersus vasallum probare potest, primum, si quid vasallus in iudicio feudali prohibiti loquitur, aut facit, aut promittit. Si id inficiatur, de hoc conuincere eum Dominus valet.

2. Item si vasallus ad curiam feudalem citatus fuerit, vt ante dictum.

3. Etiamsi seruitia imperii per sententiam ipsi imperata.

4. Hae duae iussiones eodem iure censentur, atque secundam speciem conficiunt, et de his quoque vasallus conuinci poterit a Domino.

5. So ist das dritte, dinget der herre zu ze lehenrecht seinen mann ze lehenrecht er selb im von mund ze mund. und mit urteyl seiner manne die das sahen und horten.

5. Tertium est, si Dominus ipse ipsum vasallum ore ad os vocet, per sententiam parium, ad curiam feudalem.

6. Diese drey sachen, mag der herre seinen man überzeugen mit im selb und mit zwein, zu im seiner mann die das sahen oder horten damit ist der mann schuldig.

6. Ex tribus his caussis poterit Dominus vasallum conuincere mettertius, h. e. ipse cum duobus Paribus suis, qui ista viderunt et audierunt, quo ipso vasallus reatui subiacet.

## Das LIX. Capitel.

Schilt. Cap. 87. Gold. Cap 85.

### Von des reychs dienst merck also.

Ob der mann zwen herren hat oder mer. die im des reyches dienste gebietten all mit urteyl er soll mit dem varen der im des ersten gebett, und den andern sol er geben ze hörsteür.

2. Den zehenden schilling. oder das zehend pfunde. oder die zehenden marck. oder was dann der zehent teyl des guts giltet eyn jar. das muß der herre für gut nemen.

II.

3. Hat aber der man nicht wann von einem Herren des reyches gut, mit dem muß er va-

## Cap. LIX.

### *De seruitiis imperii.*

Si vasallus duos habet Dominos vel plures, qui singuli seruitia Imperii militaria ab ipso exigunt per sententias, eum sequatur, qui primus exegit, reliquis vero hostenditias praestet.

2. Hostenditiae quae dantur, sunt decima pars denariorum aut redituum quos fundus per annum fert, quem ab eo iure feudi tenet, et hoc Dominus debet esse contentus.

II.

3. Si subuasallus non nisi ab vno Domino feudum Imperii tenet, eum sequi tenetur,

varen, oder laß im das gut ledig ligen.

tur, aut feudum ipsi relinquat.

III.

4. Es mag kein herre seinem mann des reychs dienst bietten, er hab denn das gut von dem reych. das er von im hat.

III.

4. Nullus Dominus potest seruitia imperii a vasallo suo exigere, nisi feudum, de quo vasallum inuestiuit, Dominus ipse ab Imperio teneat.

5. Er mag auch seinem mann des reychs dienst nit gebietten. es sey im den mit urteyl geboten von dem reych.

5. Nec seruitia exigere potest Imperii a vasallis suis, nisi ipsi hoc per sententiam iniunctum sit, ab Imperatore.

## Das LX. Capitel.

Schilt. Cap. 88. Gold. Cap. 86.

### Der Herr soll zu dem mynsten siben mann haben.

## Cap. LX.

*Dominum minimum gaudere debere septem Paribus.*
*(Quod Dominus Vasallos coram pares suos citare queat, si borum sit satis.)*

Wenn der herre also hoch ist das er lehenrecht mag haben, und hat er also vil mann dye ein urteyl finden mügent, so mag er seinen mannen wol tag geben umb lehenrecht.

Si Dominus tantae est dignitatis, vt curiam feudalem celebrare possit, et tot vasallos habet, vt sententiam ferre queant, tunc licet ipsi conuocare Pares suos ad diem praefixum.

2. Der söllent zu dem minsten siben sein die urteyl kündent sprechen. wer darvon mer wölle wißen der such es hievor in dem buch.

2. Horum ad minimum septem esse debent, quando sententia inuenienda est; qui autem plura velit, in hoc libro illa inueniet.

## Das LXI. Capitel.

Schilt. Cap. 89. Golo. Cap. 87.

**Der seinen mann will nidern merck also.**

Ob ein herre seines mannes gut auffgibt seinem herren on des mannes urlob unnd ob der herre nidrer ist dann er, der mann widerspricht das wol das er sein gut von im empfahe.

2. Darumb wann der herr einem andern herren sein gut auffgibt das sol er seinem mann verkünden inner jarsfrist.

3. Des mannes jarzal fahet sich an wann im sein herre verkündet vor seinen mannen das er sein gut an in voderen sey das er von im hat.

4. Oder ob im yener verkünd das er das gut gewonnen hab das sy von im söllent haben oder empfahen, oder im kündet es der ims auch verkünden soll.

5. Das sol der herre von dem er das gut dennocht hat seiner mann auch einen senden und sol im künden das er das gut an hab worden und sol im den nennen.

6. Für

## Cap. LXI.

*De vasallorum alienatione in causam deteriorem.*

Si Dominus feudi feudum vasalli cedit alteri Domino, sine consensu vasalli; si quidem (Nouus) Dominus est inferioris dignitatis, quam Dominus cedens, poterit vasallus recusare hanc translationem, et inuestituram ab eo non accipiat.

2. Si Dominus in alium transfert feudum suum, tenetur hoc denunciare vasallis suis intra annum.

3. Incipit terminus annalis vasalli a die factae ei a Domino denunciationis coram Paribus suis, vt ab alio petat feudum suum quod ab eo tenebat.

4. Siue alter cui feudum cessum ipsi denunciat, quod obtinuerit feudum, quod ab ipso recognoscere debet; aut quotiescunque denunciatio fit ab eo, cui denunciatio incumbit.

5. Ideo Dominus a quo feudum antea habuit, aliquem ex Paribus suis mittere debet, et denunciare se feudum dimisisse, addereque, se velle vt inuestitura peta-

6. Für den komme er in rund jaresfrist und empfahe sein lehen ob in der herre als erber duncke als der vodrer und ist er des nicht so gewegert er es wol.

II.

7. Niemant sol sein lehen vodern an den obern herren er hör es dann ee von dem nydern herrn das es sein will sey. oder daß er das gutt dem obern herrn hab auffgegeben. oder er sich versaumt habe der vodrung inner jaresfrist das es im verteylet sey vor seinem herren mit seiner mannen urteyl so hat er recht ze vodern sein gut an den obern herren.

III.

8. Und ist daß ein mann solliche unthat thut das im sein eygen und sein lehen vor dem künig oder vor dem landtrichter oder vor einem andern richter verteylet wird sein eygen sol seinen erben werden. hatt er der nicht, so werde es seinem goczhauß. gehört er an ein goczhauß nicht und hat er einen herren des eygen er ist, des ist das eygen mit recht.

peratur intra annum ab eo, quem illi denominet.

6. Et tunc inuestituram intra annum ab illo cui cessio facta, accipiat, siquidem Dominus iste vasallo videatur eiusdem dignitatis esse qua erat prior; sin secus id se habeat, non tenetur eum recognoscere.

II.

7. Nemo feudum a Domino mediato petere potest, nisi prius de Domini immediati constiterit consensu, aut quod ipse refutauerit superiori, aut quod intra anni spatium inuestitura non petita amiserit, et superiori apertum fuerit per sententiam Parium, in his casibus habet ius petendi inuestituram a superiori Domino.

III.

8. Quodsi vasallus tale crimen perpetrat, ob quod bonis tam allodialibus, quam feudalibus priuatur, coram Rege vel Iudice Prouinciali, allodialia quidem heredibus eius acquiruntur; si nullos habet, Ecclesiae suae, si is ad Ecclesiam pertinet; si homo proprius fit alicuius Domini, huius sunt allodialia de iure; sin homo liber est, allo-

recht. und ist er frey so vellet sein eygen an das reych ob er nit erben hat. und hat er lehen das ist des herren ledig.

9. Und wil der mann nicht gelauben das im das gut vertenlet sey, das sol der herre erzewgen mit dem richter. unnd mit zwenen czu im das im das lehen verteylet sey. und das er nit mer rechtes daran habe.

10. Hat aber der mann einen sun dem soll der Herr das lehen leihen. kein kind sol des vaters schuld engelten do es selbs schuld nicht an hat, wann das wär wider got.

allodialia ad fiscum Imperatoris pertinent, si nullos habet heredes; feuda vero Domino aperiuntur.

9. Si vasallus negat feudo se esse priuatum, Domino incumbit probatio per Iudicem et duos (Pares) feudum esse sententia abiudicatum, et nihil iuris amplius in eo condemnatum habere.

10. Plane si vasallus filium habet, eum de feudo illo debet inuestire. Liberi enim non debent grauari culpa patris, de qua ipsi suo facto non participant, hoc enim contra Deum et iura foret.

## Das LXII. Capitel.

Schilt. Cap. 90. Gold. Cap. 88.

### Was der mann dem obern herren klagen soll.

Nympt ein herr seinem mann eyn gut. oder widert ims zeleyhen oder lehenrecht ze thun. oder empfallet er im der manschlacht. das sol er klagen dem obern herren vor seinen mannen, und der sol im gebietten mit urteyl selb oder sein botten. das es czwen seiner man hören. das er seinem mann recht thue. und des guttes sein gewer seye nach recht.

## Cap. LXII.

### *Causae, quarum cognitio ad Dominum feudi maiorem pertinet.*

Si Dominus Vasallum feudo vi deiicit, aut inuestituram, vel iudicium parium denegat, aut testimonium de eius conditione Vasallitica praebere renuit, querelam vasallus Domino maiori deferat, et eius paribus, qui ipse vel eius nuncii per sententiam, audientibus duobus Paribus mandent, vt vasallo suo iustitiam faciat, et guarandam praestet feudi, prout iuris.

2. Thut

2. Si

2. Thut er des nit so soll es der oberherre leyhen dem der im klaget hat, unnd soll sein gewer sein an allen stetten das ist recht.

3. Unnd laugnet der herr dem mann. daß er der dinge aller unschuldig seye des sol in der mann überzeügen selb dritt die des herren mann seyn.

4. Der ding seind vier. und überkommet der mann den herren der ding eines, so hat der herre sein recht verloren gegen dem obern herren und gen seinem mann als ob er ir aller schuldig wär.

2. Si is non pareat, Dominus superior faciat inuestituram actori, et guarandam ipsi vbique locorum exhibeat, vt id iuris est.

3. Negante autem Domino earum rerum se reum esse, conuincere eum vasallus potest ipsemet, cum duobus paribus Domini.

4. Praedictae causae quatuor sunt, sed si vasallus saltem de vna earum Dominum conuincit, aeque amisit Dominus ius suum tum erga Dominum superiorem, tum erga vasallum, ac si omnium istarum reus esset.

## Das LXIII. Capitel.

Schilt. Cap. 91. Gold. Cap. 89.

### Wie der herre sein recht verleüset gegen seinen mann.

Leyhet eyn herr zwenen mannen eyn gut oder mer dann zweyen. wa es im ledig wirdt der des ersten belehet wirdt. der sol des ersten lehens wartten das im ledig wirdt, und leihet aber er im gut mit einer lehenshande wa es ledig wirdt, das söllen sy mit einander haben.

2. Und hat er im benennet zu einem pfund oder mer. und wirdt im ein gut ledig das

## Cap. LXIII.

### *Si Dominus pluribus det inuestituram abusiuam.*

Si Dominus duos vel plures de feudo eum in casum quando apertum foret, inuestiuit, primus id, quod primo apertum fuerit, exspectat. Quodsi vero simultanee eos inuestiuit de feudo ad se deuoluendo, illud coniunctim possideant.

2. Si feudum ad certam quantitatem, velut ad libram vel vltra denominauit, feudo

das nicht so viel giltet, so sollen sy beyten bis in mer ledig wirdt.

do postea aperto quod tanti non valet, exspectent, donec plus feudi apertum fuerit.

## Das LXIV. Capitel.

Schilt. Cap 92. Gold. Cap. 90.

### Wann des mannes jarczale anfahet merck.

Ob der Herr ausserhalb landes ist inner des mannes jarczal dieweil er sein gut empfahen solt. das schadet dem mann nicht an seinen rechten. wann aber der herre widerkompt und das der mann innen wird. so geet des mannes jarczal an.

2. Suchet der mann den Herren in der jarczal ze hauß, und czu hof, oder czu tädingen so der herr widerkommen ist. so sol der mann sein lehen an in vodern. und sol im das der herr nit recht leihen.

3. Vert auch der mann aus dem land in seiner jarczal er lengert sein jarczal domit nicht. wann er es weyst das der herr tod ist.

4. Und ist der mann inner landes nicht so sein herre stirbt. domit so geet sein jarzal in derselben zeit auch nicht an. wann

## Cap. LXIV.

### *Quando annus petendae inuestiturae incipiat.*

Si Dominus absens esset extra prouinciam intra annum quo vasallus inuestituram petere debet, haud nocet vasallo. Si autem Dominus rediit, et id rescifcit vasallus, tunc incipit currere terminus annalis.

2. Vasallus si Dominum quaerit intra annum in curia et residentia sua, aut in loco iudicii, aut in curiis, intra annum, postquam ille rediit, debet inuestituram petere, et Dominus eam impertire.

3. Si vasallus peregre abit intra annum petendae inuestiturae, non prolongat eo ipso annale spatium, si nouit Dominum antea esse mortuum.

4. Si tempore mortis Domini vasallus absens est, non incipit currere annalis terminus vasallo, sed postquam rediit

wann aber der mann ze land kommet und er höret daß sein herr todt ist, so geet sein jarzal an.

rediit et resciuit mortem Domini tunc incipit.

5. Behüt sich der herre oder beschleußt sich auf einer Burg. darumb daß der mann zu im nit kommen müg, das schadet dem mann nicht an seinem rechten. ob er zwen Zeugen hat die des herren mann seind oder nicht sein mann thut er das dreystund in dem jare. so hat er sein recht wol gevodert als das recht ist.

5. Quoties Dominus aditum negat, aut arci se includit, vt vasallus ipsum adire arceatur, non praeiudicat vasallo, si is modo habeat duos testes qui aut Domini vasalli, aut etiam extranei sunt. Si hoc ter durante anno faciat, recte petiit inuestiturae renouationem.

## Das LXV. Capitel.

Schilt. Cap. 93. Gold. Cap. 91.

**Von der jarzal merck also.**

Stirbet ein mann enhalb möres oder anderstwa außer landes. als des seine kind innen werdent daß ir Vatter tod ist. so geet die jarzale an. ir lehen zu empfahen.

2. Stirbet auch ein herr ausserthalb landes unwissent seiner mann als bald die mann seinen tod erhörent so geet ir jarzal an ir lehen zu empfahen von seines lehens erben.

3. In der rechten jarzal so mag ein mann alles gewettes ledig sein das auf in erteylt wirdt von dem herren gen dem die

## Cap. LXV.

*De eodem spatio annali.*

Mortuo vasallo in transmarinis vel aliis locis extraneis, a die scientiae mortis paternae, liberis currit terminus annalis inuestiturae renouandae.

2. Mortuo Domino in locis extraneis, insciis vasallis, a die scientiae mortis ipsius, vasallis currit terminus annalis recipiendae inuestiturae, ab heredibus Domini feudalibus.

3. Intra terminum annalem, vasallus ab omni mulcta, in quam condemnatus est coram Domino feudi, cui spa-

die jarzal gebüret on das er selbs zegegen ist.

## Das LXVI. Capitel.

Schilt. Cap. 94 Golo. Cap. 92.

**Wer Bürgen setzen muß in lehenrecht merck also.**

Spricht ein mann gut an das im der herre nicht verspricht, und auch der gewer nicht hat der muß dem herren bürgen setzen umb sein buße und um sein gewette ob er im der schuldig wirdt. das ist nicht recht dann in lehenrecht.

2. Hat aber der mann die gewer an dem gut so setzt er dem herren nicht bürgen.

3. Laugnet auch der mann des guttes. des sol in der herr überzeügen als hievor geschrieben ist.

4. Und hat der mann ander gut von dem herren denn das er anspricht. und do er die gewer an hat. der herre soll sein gewette auff das selb gut haben.

## Das LXVII. Capitel.

Schilt. Cap. 95. Golo. Cap. 93.

**Der verlihens gut leihet merck also.**

Leyhet eyn herr seynes mannes gut eynem andern. und

spatium annale currit, immunis est, nisi praesens forte fuerit.

## Cap. LXVI.

*De fideiussoribus dandis.*

Petente vasallo feudum, Domino id ipsi non confitente, possessione destitutus vasallus fideiussores Domino dare debet de emenda et mulcta, si in eam condemnatus fuerit, quo tamen iure vtimur non nisi in feudalibus causis.

2. Si vero vasallus feudum possidet, non tenetur ad dandos fideiussores.

3. Vasallo inficiante feudum, Dominus eo modo eum conuincat, vt antea expositum.

4. Si vasallus aliud etiam feudum a Domino tenet, quam quod praetendit, atque in isto possessionem habet, Dominus mulctam ex illo iure exigit.

## Cap. LXVII.

*De eo qui feudum vni collatum alteri confert.*

Domino inuestiente alterum de feudo vasalli sui,

und ob er des sein gewer ist mit dem munde. und mit henden, darumb sol der erste seiner gewer nit mangeln.

2. Der herr müg denn erzewgen das im sein lehen und sein gewere mit urteyl sey verteylt vor seinen mannen mit recht.

3. Das ist recht, wann der herre mag nyemant keyn gut gelenhen unnd gewer seyn, er habe dann das selb in seiner gewer.

sui, etsi id ei verbis manuque testificetur, propterea primus possessionem suam non amisit.

2. Nisi forte Dominus probet, quod vasallus feudo suo ac possessione priuatus fuerit per sententiam Parium in iudicio.

3. Id iuris est, neque enim Dominus potest alterum de feudo inuestire, aut ei illud confiteri, quod ipse non possidet.

## Das LXVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 96. Gold. Cap. 94.

**Der seinen schilt myndert.**

Wenn der herre den seinen schilt mit mannschafft genydert. aller seiner manne lehen und gut hat er damit verloren das sein eygen nicht ist. unnd die mann söllent ir gutte empfahen von dem obern herren.

2. Oder ir herr sol sy weisen an ir genoßen, und weiset er sy nydrer so empfahen sy das gut mit recht von dem oberen herren.

## Cap. LXVIII.

*De eo qui clypeum suum humiliat.*

Si Dominus clypeum suum humiliat vasallagio (Domino inferioris dignitatis praestito), eo ipso amisit omnium vasallorum suorum Vasallagia et bona, exceptis iis, quae ex alodio suo contulit. Vasalli vero inuestituram feudorum suorum impetrant a Domino feudi maiori.

2. Dominus eos remittat ad alium eiusdem dignitatis Dominum. Sin cedat inferiori Domino, recte inuestituram impetrant a Domino superiori.

3. Das

3. Eo-

3. Das selb recht hat der herr gen seynem mann, ob er das lehen an wirdt gen eynem nydern, das leyhet der herr ob er will.

3. Eodem iure gaudet quoque Dominus aduersus vasallum, qui feudum alii vasallo inferioris conditionis cedit; hoc enim feudum Dominus conferre libere poterit si velit.

4. Doch ist der herren hörschilt damit genydert ob er seines genoßen mann wirdt. wann er vellet von seiner herschafft nyder und wirdt unwert davon.

4. Eo ipso Dominus clypeum suum humiliat, si vasallus fit paris sui, decidit enim ab altitudine sua, et minor fit.

## Das LXIX. Capitel.

Schilt. Cap. 97. Gold. Cap. 95.

### Der lehen auf gut leiber merck also.

## Cap. LXIX.

### *De feudo reluibili.*

Wirdt einem mann gut gelihen auff sein trewe. also das es der herr löse umb eyn gelt auff einen beschenden tag. der herre mag das gut lösen ob er wille, er mag es auch mit recht im lassen ob er wille. wann er hat nicht rechts daran.

Si vasallus inuestitur de feudo sub fiducia, vt sit spatium reluendi Domino in tempore constituto, pro certa retributione, Dominus reluere potest et non reluere, nec enim iuris res est, sed merae facultatis.

2. Stirbet der mann on lehenserben. das gut wirdt dem herrn ledig on schaden und ist seinen erben nit schuldig darvon cze geben.

2. Mortuo vero vasallo sine heredibus feudalibus, feudum aperitur Domino sine damno, nec quicquam heredibus (allodialibus) eius soluere tenetur.

3. Will der herr er löset es umb die erben. will er er laßt es auch inen wol. das mag

3. Si Dominus vult, heredibus creditum restituit, si velit, etiam feudum iis re- lin-

mag er thun von treüen. aber nit von rechts wegen.

linquit. Id gratiae est, non autem iuris.

4. Thut er es aber nicht er bricht sein treü nit daran.

4. Vtrumque et facere potest et omittere, neque enim hoc promissis suis contrauenit.

5. Das ist davon daß das lehen lauterlich lehen sol sein und nicht anders.

5. Atque hoc propterea quod feudum proprie debet simpliciter et pure, non vero alia tali ratione et conditione constitui.

6. Und ist das der herre stirbet der das gut also gelihen hatt seine erben leihent auch das gut ob sy wöllent. sy lassent es ob sy geren wöllent sy lösent es ob sy wend.

6. Mortuo porro Domino, qui feudum iure fiduciae concessit, heredes eius inuestituram porro dare poterunt, si volunt: secus, possunt creditum soluere.

7. Unnd ist ein geystlich fürst der das gut leihet als hievor geschrieben steet. er und alle seine nachkommen habent das recht als hievor geredt ist.

7. Si princeps Ecclesiasticus feudum hoc modo concessit, vt antea dictum, omnes eius successores eo iure gaudent, quod antea expositum.

## Das LXX. Capitel.

Schilt. Cap. 98. Gold. Cap. 96.

### Wie der herr gewett erzeüget auf den mann.

## Cap. LXX.

### *Qualiter Dominus probet, vasallum mulctam debere.*

Alle schuld die an gewett geet und in lehenrecht geschehen mag das erzeüget der herr auff den mann mit zweyen seiner mannen.

Omnes culpas, ex quibus mulcta in iudicio feudali locum habet, probat Dominus aduersus vasallum per duos pares.

2. Wa mit aber der herr seine lehen verlieren mag, das muß

2. Ex quibus vero delictis vasallus feudo per senten-

| | |
|---|---|
| muß der herr erzeügen mit selb sibent seiner mannen. | tentiam priuari potest, ea (iurato) Dominus probat ipsemet cum sex Paribus. |
| 3. Und solt der herr seinen mann also leicht überzeügen als der mann sein herrn so wurd vil guts verloren. | 3. Si enim tam facile Dominus vasallum conuincere posset, quam vasallus Dominum, multa feuda amitterentur. |
| 4. Der mann ist nicht pflichtig zu leysten des herrn gelüpt. noch das kind des vatters. das sy ir gut auffgeben und das verlieren. | 4. Vasallus non obligatur praestare promissum Domini, nec filius patris, quo feudum refutent et amittant. |
| 5. Gut mag der herre setzen einem mann on mannschafft das steet an des herrn treü ob er das stät halt oder nicht. Mag aber ein mann erzeugen das es vor gericht geschehen ist der behebet damit ein pfandschaft. | 5. Oppignorare Dominus aliquid Vasallo potest absque inuestitura: hoc enim in arbitrio Domini positum est, vtrum id feudum esse velit, nec ne; si probet vasallus, iudicialiter id factum fuisse, hoc ipso ius pignoris probauit. |
| 6. Man brichet dye wel als das landtrecht buch hie vor sagt. | 6. Pignoris ius eo modo dissoluitur, vti id in iure prouinciali expositum est. |

| | |
|---|---|
| **Das LXXI. Capitel.** Schilt. Cap 99. Gold. Cap. 97. **Von manlehen merck also.** | **CAP. LXXI.** *De feudo proprio.* |
| Was der herr manlehen leihet das steet an des mannes trew ob er des laße oder nicht. der herr müg in dann überzeügen das er es in lehenrecht gelobet hab die gezeugen söllent des herrn mann sein. | Si Dominus feudum confert, in arbitrio vasalli est, vtrum id reiicere permittat nec ne: nisi Dominus eum conuincat, promisisse hoc ipsum in iudicio feudali et quidem per Pares suos. |

## Das LXXII Capitel.

Schilt. Cap 100. Gold. C. 98.

### Wer von lehensaczung will merck also.

Der im selber saget lehen und saczung an einem gut mit einander der sagt unrecht. wann lehen mag nit saczung gesein. also mag saczung nicht lehen gesein.

2. Da saczung geschehen sol daß es helff, das muß geschehen von des herren hand und vor seinen mannen wann das muß man erzeügen mit des herren mannen.

3. So der herr seinen mannen leihet. unnd seind sein mann nit do czegegen. das dem mann nicht geschaden anders wann ob der herr laugnen will. er muß ye sein lehen erczeügen gen seinem herren mit seinen mannen.

4. So der herr dem mann das lehen leihet. und seind ander leüt do bey dann des herrn mann. und spricht der herr czu seinen mannen. Ich gib euch das recht das ir all an meiner stat seyen. und das recht habent daß ir im gezeügen seind in lehenrecht ob es not geschehe das ist nit recht, wann als wir euch beschenden. hat

## Cap. LXXII.

### *De feudo pignoratitio et feudo proprio.*

Qui pariter ius feudi et ius pignoris in eodem fundo sibi asserit, perperam facit, neque enim pignus feudum esse potest, neque feudum pignus.

2. Quoties pignus constitui valide debet, necesse est, vt cum consensu Domini et coram Paribus curiae id fiat, atque probat vasallus pignoris constitutionem non nisi quam per eos qui sunt Pares Domini.

3. Si Dominus vasallum inuestit absentibus Paribus curiae, non nocet id vasallo; nisi inficiante Domino, vbi non per alios nisi per Pares suos probanda est inuestitura.

4. Si Dominus vasallum inuestit, praesentibus aliis quam Paribus curiae, eosque ita alloquitur: Concedo vobis hoc ius, vt vos omnes sitis loco Parium meorum, et habeatis ius testimonii ferendi, quando opus fuerit, perperam facit excepto hoc casu: Si Dominus non habet septem Pares, qui feuda ab

hat der herr nit siben mann die lehen von im habent. so mag er yenes wol thun.

ab ipso possident, tunc demum istud recte facere potest.

5. Gelihen satzung ist weder lehen noch satzung.

5. Feudum pignoratitium neque feudum est (simpliciter et proprie) neque pignus (nudum).

6. Wem man sein gewer mit gewalt nimpt der verleüset weder lehen noch gewer.

6. Feudum sine possessione non est feudum. Possessio sine feudo non est feudum.

7. Wem man auch sein lehen mit gewalt nimpt der verleüßt auch weder lehen noch gewer.

7. Qui de possessione vi deiicitur, nec feudum nec possessionem amittit.

## Das LXXIII. Capitel.

Schil. Cap. 7. 8. Gold. Cap. 8.

### Wie der künig sein hörfart gebeüt.

## Cap. LXXIII.

### *De Expeditione Regia indicenda.*

Wer lehen von dem künig oder von dem reych hat dem sol der künig heyßen byeten ein hörfart mit im ze faren.

Quicunque feudum a Rege et regno tenet, ei indicendum est a Rege, vt in expeditionem secum proficiscatur.

2. Und sol im die gebyeten sechs wochen. und einen tag ee daß er faren sol. Und sol im es embieten mit gewißen botten.

2. Indicere autem debet Rex sex septimanis vnoque die antequam expeditio facienda. Idque fieri debet per certos nuncios Regios.

3. Unnd das des horent zwen seiner mann. ob er laugnen wölle das im die hörfart nit gebotten sey. das im die helffent bezeügen daß er im die hör-

3. Atque denunciatio haec fieri debet praesentibus et audientibus duobus vasallis Regiis, vt, si vasallus negare vellet, expeditionem sibi fuisse

hörfart gebotten hab als er solt.

fuisse indictam, hi nuncium testimonio suo et assertione adiuuare possint.

II.

4. Den aber die des reychs dienstmann seind und die nicht lehen von dem reich habent den gebeüt doch der künig wol ein hörfart.

II.

4. Etiam illis qui ministeriales Imperii sunt, attamen non ab Imperio feuda possident, expeditio nihilominus indici potest.

III.

5. Alle die oberhalb des osterlands von dem reyche belehent oder des reychs dienstmann seind. die söllent dienen zewinden zebolen und zebeham.

III.

5. Quicunque vltra Salam in terra orientali ab Imperio feuda tenent, vel Imperio ministerium debent, praestare seruitia debent contra Venedos, contra Polonos et contra Bohemos.

IV.

6. Ein yegklich mann sol dem reich dienen mit sein selbst kost sechs wochen.

7. Und sol sechs wochen allerhand gericht ledig sein vor der hörfart und nach der hörfart sechs wochen, es sey umb lehenrecht oder umb landtrecht oder umb was es ist.

IV.

6. Quilibet vasallus seruitia Imperio praestare debet propriis sumtibus sex septimanis.

7. Immunis quoque ab omni iudicio per sex septimanas ante expeditionem, et sex post eam, siue sit de causa feudali, siue ciuili et quauis alia.

V.

8. Wenn aber die teütschen einen künig welent. und der gen rome nach der weihin vert, die fürsten seind schuldig mit im ze faren die in erwelent habent zu einem künig. diß ist der bischoff von Mencz. und der von Trier. und der von

V.

8. Quoties Germani Regem eligunt isque Romam contendit, vt ibi inauguretur, oportet, vt omnes principes qui eum elegerunt eum comitentur, scilicet, Episcopus Moguntinus, Treuirensis, et Coloniensis, Comes

von Kölen. und der Pfaltzgraff bey dem reyn. und der Hertzog von sachßen. der Marggraff von Brandenburg. der Hertzog von Beyern. und der künig von Beham ob er ein teütscher mann ist.

mes palatinus ad Rhenum, Dux Saxoniae, Marchio Brandenburgicus, Dux Bauariae, et Rex Bohemiae, si sit natione Germanus.

VI.

9. Auch sollent ander fürsten und alle frey Herren mit im varen den er gebeüt.

VI.

9. Sed et omnes reliqui Principes, Comites, Barones et Domini eum comitari debent, quos ipse id iusserit.

VII.

10. Und hat ein mann des reychs gut zu einem lehen von dem künig, und hat das verlihen andern leüten. die nöt er wol mit im ze faren in des reychs dienste mit recht.

VII.

10. Quodsi Princeps vel alius Imperii vasallus feudum Imperii aliis subvasallis concessit, hos de iure compellere potest, vt expeditionem hanc vna cum ipso faciant.

11. Und wöllent sy beleihen so müßent sy sich davon kauffen mit dem zehenden pfund. was das gut ein jar giltet das er zelehen hat. wölches er will das thut er.

11. Sin domi manere maluerint, redimere possunt hanc expeditionem libra decima redituum, qui ex feudo annuatim percipiuntur. Vtrum subuasallus maluerit, in eius est electione.

VIII.

12. Die hörfart gen rom die soll der künig gebietten über ein jar und über sechs wochen. und drey tag.

VIII.

12. Expeditionem hanc indicere debet Rex anno antequam fiat, et per sex septimanas et tres dies.

IX.

13. Und die hörfart hat den teütschen eyn ende, so der künig geweiht wirdt, mit recht

IX.

13. Finitur haec expeditio quantum ad Germanos, postquam Rex consecratus est:

recht mag er sy nicht lenger bezwingen.

est: vlterius eos non potest cogere de iure.

## Das LXXIV Capitel.

Schilt. und Golo. Cap. 9.

### Zu wölcher zeit man auf den tag kommen sol.

Wann der herr seinen mannen eynen tag gibt für sich zu kommen nach lehenrecht. Und komment sy vor mittentag so seind sy wol kommen. komment sy darnach so seind sy dem herren wetthafft.

## CAP. LXXIV.

### *Quo tempore coram Curia comparendum.*

Si Dominus vasallis suis curiam coram se indicit feudalem, qui comparet tempore antemeridiano, recte atque ordine comparet, qui vero postea comparet, mulctandus est.

II.

2. Der herr sol nicht lehenrechten in den bannen tagen, die seind sunnentage und all gebannen feyertag.

II.

2. Dominus non debet in diebus prohibitis ius dicere. Hi sunt dies solis, et reliquae feriae interdicto munitae.

III.

3. Wer sein roß oder seynes guts icht leihet seinem herren und im das nicht wider geben hat. dye weil ist er im nicht pflichtig ze dienen. er sol sein tag nicht laysten die er im gebeüt umb lehenrecht.

III.

3. Qui Domino suo equum vel aliquid aliud ex bonis suis commodauit, quamdiu is id ipsi non restituit, aut aestimationem praestitit, tamdiu ad seruitia domino non tenetur, neque comparere, si curiam indicit feudalem.

IV.

4. Und ist der herr seynem mann rechts wider. dieweil mag der mann seinem herren auch wider sein alles rechten.

IV.

4. Atque si dominus non administrat iustitiam suo vasallo, quamdiu iustitiam denegat, tamdiu vicissim etiam vasallus domino ius suum denegare potest.

Das

CAP.

## Das LXXV. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 10.

### Ob der Herr dem Mann tag versaget merck also.

Und bitt ein mann seinen herrn das er im tag geb für seinen mann zu lehenrecht umb söllich gut darumb er mit im krieget. Und versagt er im das domit hat er sein recht nicht verloren. Er hat sein gut mit recht jar und tag.

2. Und wann jar und tag hinkomment so soll er aber ein tag vordern an seinen herrn das es des herrn mann hörent ob er des laugnen wölt das er es zu gezeügen hab. daß er tag ervordert hab als recht ist.

II.

3. Der ein gut in gewer hat. unnd spricht das ein ander an der der gewer nicht hat man sol dem gezeügen erteylen der die gewer hat. Unnd hat er die gewer unrechtlich. die sol er im mit recht angewinnen.

4. Und laß er dar nach sein gezeügen unnd laugnet im der herre der gewer. oder der im anspricht. die mag er erzeügen mit den leüten die nicht des herrn mann seind oder

## Cap. LXXV.

### *Si Dominus vasallo iudicium denegat.*

Atque si quis vasallus a Domino suo petit, vt diem iudicii coram paribus suis edicat de eiusmodi feudo, de quo ipse cum Domino litigat, et denegat hoc ei Dominus, eo ipso ius suum haud amisit, sed per annum et diem feudum iure tenet.

2. Elapso anno et die, denuo iudicium postulet a Domino, audientibus Paribus, vt, si Dominus negauerit postulatum esse, eos testes habeat; et tum possessionem obtinuit.

II.

3. Si quis feudum habet in possessione, et alter qui non habet possessionem, illud vindicat, possessori testes sunt permittendi. Quodsi vero vitiose possideret, petitori iure deducenda est actio.

4. Deponentibus testibus, si Dominus aut is qui contra eum agit, neget eum in possessione esse, probare eam potest per homines qui non sunt vasalli domini, vel etiam

oder mit seinen mannen weders er stat hat.

etiam per Domini vasallos, vtrum ipsi visum fuerit.

## Das LXXVI. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 11.

### Ob ein Herr dem mann laugnet merck also.

Und laugnet ein Herr seinem mann eines lehens und hat der mann die gewer behebt jar und tag in seiner stillet gewer. unnd mag die gewer erzeügen als hyevor gesprochen ist so erzeuget er sein lehen wol gen seinem herren mit einem seinem mann und mit einem andern bidermann.

2. Hat er der gewer nicht so sol er es zerecht erzeügen mit zweyen des reychs oder des herren mannen.

## Cap. LXXVI.

### *Si Dominus se feudum dedisse neget.*

Si forte Dominus Vasallo feudum aliquod neget, is vero possessionem habuerit per annum et diem quiete sine omni contradictione, et demonstrare eam potest vti supra scriptum habetur; permittitur feudum suum et dationem possessionis contra Dominum demonstrare vasallo aliquo et alio quodam viro honesto.

2. Si vero non teneat possessionem, probet Vasallus feudum sibi esse a Domino datum testimonio duorum Vasallorum Imperii aut Domini sui.

## Das LXXVII. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 12.

### Von geding merck also.

Und spricht ein mann eines gedings von einem herrn an ein gut. und laugnet im des der herr, des sol er in erzeugen mit des Herren mannen. das ist davon. das er der

## Cap. LXXVII.

### *De Expectatiua.*

Quodsi vasallus iure expectatiuae a Domino feudum petit, Domino inficiante expectatiuam, probare eam debet per pares curiae, idque ex ea ratione, quia peti-

der gewer dieses gutz nit hat. davon muß er es erzeugen mit des herren mannen.

II.

2. Wölcher herr ein gut einem mann leihet wa es im erst ledig wirt, es sey wenig oder vil und im das gut nit weiset wa es ligt und kompt einer on den und leihet auch dem wann es im erst ledig werd. Aber er benennet im das gut. und zeiget im das wa es lige. Nun stirbt der das yeczgenannt gut gehebt hat sy komment beyd für iren herrn und vorderent ir lehen. Der Herre spricht. Ich soll es nicht wann einem leyhen. So spricht der erst mann Herr ir leyhen mir zum ersten. Der ander spricht Herr ir leyhent mir das gut, das ir mir genennt und geweyst habent, Bekennt und vergicht im des der herr das ist genug.

3. Will aber yener nicht gelauben daß im das gut gelyhen sey, das muß er erzeügen mit zwayen seines herren mannen.

4. Und will es der herr nicht gelauben. so erzeüge er es alsampt.

5. Und

peritor talis possessionem feudi nondum nactus est.

II.

2. Si Dominus concedit feudum id, quod primum ei fiat apertum, siue magnum, siue paruum fuerit, si feudum non denominat eiusque situm, et venienti alii Dominus itidem feudum concedit, dicens: Quam primum ipsi apertum fuerit, sed feudum certum denominat et situm demonstrat: atque defuncto feudi possessore vterque coram Domino feudi comparet, feudum petens; Dominusque dicit: Ego non possum nisi vnum inuestire. Prior vasallus ait: Domine tu mihi primo concessisti. Alter ait: Domine tu concessisti mihi feudum, et denominasti id mihi, et demonstrasti situm. Si Dominus id fatetur, sufficit huic hactenus.

3. Sed si prior negat feudum alteri concessum atque denominatum fuisse, tunc is, posterior, id probare tenetur per duos pares curiae.

4. Quodsi vero Dominus id diffitetur, tunc itidem probatio eidem pariter incumbit aduersus vtrumque.

5. Prior

5. Und der die ersten lehenung anspricht. der sol zu seinem herrn sprechen. jr habent mir unrecht gethan und vergicht der herr dem mann des lehens als davor geredt ist. so mag er darnach nyeman keyn gut mer leihen noch benennen, wann was im ledig wirt das ist sein. und das soll im der herr mit recht laßen.

5. Prior vero primam concessionem persequens, Domino suo dicere debet: Domine tu non iure mecum egisti. Atque si tum Dominus concessionem non diffiteri potest, vt antea dictum, tunc Dominus nullum amplius feudum potest vlli concedere aut denominare, in praeiudicium istius, namque primum feudum, quod domino apertum fuerit, siue certo denominatum fuerit, nec ne, istud et prioris vasalli, et Dominus id ei de iure tenetur concedere.

## Das LXXVIII. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 13.

### Ob zwen der gewere darbent merck also.

Wann zwen eyn gut ansprechent und beyd kein gewere daran habent. die sollent beyd benennen die zweyung der lehenschafften. und welcher unter den der eren lehenung gezeugen hat. der sol das gut mit recht behaben. unnd das muß er erzewgen mit zwayen des herren mannen.

II.

2. Und leihet eyn Herr einem mann gut also Ich nenne dir denselben mann der do heyßet

## Cap. LXXVIII.

### *Si duo vasalli idem feudum petunt. quorum neuter possessionem nactus.*

Si duo vasalli idem feudum petunt, quorum neuter possessionem nactus est, vterque tenetur docere tempus differens suae inuestiturae, et qui testes producit de priori inuestitura, ille obtinere debet feudum, sed hoc tenetur ex sua parte probare per duos vasallos Domini.

II.

2. Atque si concedit Dominus vasallo feudum hoc pacto et ait: Nomino tibi vasal-

heyßet Conradus oder wie er dann heyßt. als der stirbt. so sey das gut dein lehen. Und stirbt der mann. er vare an seinen Herren und bitte in weysung auff sein gut mit des herren botten das ist gut. Thut er des nicht. so unterwind sich der mann selbs des gutes. und er thut wider recht nicht.

vasallum, qui vocatur Conradus, vel alio quouis nomine, cum is morietur, sit feudum eius tuum. Quodsi moritur possessor, adeat iste Dominum et petat, vt Dominus eum in feudum immittat per nuncium suum. Si Dominus nuncium concedit, ius fasque sequitur: Si vero Dominus id non facit, potest vasallus propria auctoritate feudi possessionem occupare, nec contra ius eo ipso agit.

3. Laugnet im aber der herr des lehens. so soll er sich seyn nicht unterwinden. den herrn muß er überzeügen als hievor geredt ist, das ist recht.

3. Si vero Dominus inficiatur concessionem feudi factam esse, tunc non potest possessionem ipse apprehendere, sed prius conuincere debet Dominum feudi, vt antea dictum, et hoc iure vtimur.

## Das LXXIX. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap 14.

### Der zu einem pfund leihet.

Und leihet ein Herr eynem mann ein pfund oder mer aus einem gut, und das gilt mer. der herr sol den mann verweysen seins gelts auß dem gut.

## Cap. LXXIX.

### *De eo qui vasallum inuestit de vna libra, vel pluribus.*

Si Dominus vasallum ad librae quantitatem aut ampliorem summam ex fundo aliquo inuestit, qui plus valet: Dominus tenetur vasallo demonstrare eam summam ex fundo.

2. Und thut er des nitt der mann sol sich des gelts alles unterwinden und sol sein gelt davon nemen. und sol dem Herrn das ander teyl behalten davon treülich und wann er es vodert so sol er ims geben unverwandelt.

2. Eo id non agente, ius est vasallo propria auctoritate totum fundum occupare, et reditum suum inde ducere, residuam vero partem domino fideliter custodire; qui si eam petierit, tradere eam debet integram et sine damno.

## Das LXXX Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 15.

### Ob ein mann ein lehen verschmähet merck.

Ob ein mann ein gut verschmähet das einem Herren ledig wirdt und er hat im gelobt zeleihen wann im das erst gut ledig wirt daß er im das wölle leihen und im nit benannte wie vil das solt sein. der herr ist von dem man ledig.

2. Und ist das der man das lehen nit ervodert inner jar und tag so sol der herr das gut behalten das im ledig worden ist jar und tage unverwandelt.

3. Mag aber der mann mit sein eines hand bereden zu den heyligen das er nicht gewißt hab das dem herren das gut ledig worden sey des sol er genießen und der herr sol im das lehen leihen.

## Cap. LXXX.

### *Si quis inuestituram conditione existente non petit.*

Si vasallus inuestituram alicuius feudi petere negligit, quod domino apertum est, cum dominus isti promiserat feudum, quod primo ipsi deuolutum fuerit, nec denominauerat quantitatem eius: Dominus ab eo est liberatus.

2. Quodsi iste intra annum et diem inuestituram non petit, tunc Dominus tenere debet feudum apertum per annum et diem sine mutatione.

3. Si vero vasallus suamet manu probare poterit iurando, quod ignorauerit, feudum domino apertum fuisse, id prodesse debet vasallo, et Dominus eum inuestire tenetur.

## Das LXXXI Capitel.

Schilt. und Gold. Cap 16.

### Da ir zwen ein leben habent merck also.

In einer sach von einem lehen mügent zwen man nit gezeüg sein dieweil sy an dem lehen nit geteylt seyent. teylent sy aber das lehen mit einander so ist ir ietweder des andern gezeüg wol an dem lehen.

II.

2. Ob zwen mann mit einem gut belehent seind von einem herren. und den nuß beyde habent. der ein darr on den andern das gut dem Herrn nit auffgeben noch mag keinen wandel domit thun daß er dem andern geschaden müg es sey dann daß sy sich mit dem lehen und mit dem nuß von einander teylen.

## Cap. LXXXI.

*Si duo commune feudum possident, neuter alterius testis esse potest, feudo nondum diuiso.*

In causa feudum concernente non possunt duo vasalli (sibi inuicem) testes esse, quamdiu feudum non diuiserunt. Quodsi vero feudum inter se diuidunt, tunc possunt sibi inuicem testes esse, in causa vbi de feudo agitur.

II.

2. Duobus de vno feudo inuestitis ab vno Domino, et communiter eo vtentibus fruentibus: alter sine alterius consensu refutare feudum domino nequit, neque quicquam circa illud potest mutare, ex quo damnum alteri oriretur: nisi dominium vtile feudi vna cum vsufructu inter se diuiserint.

## Das LXXXII. Capitel.

Schilt. Cap. 16. Gold. Cap 17.

### Wie ein Herr einem mann gebyeten sol.

Ein jeflich Herr mag seinen mannen gebieten die ein gut von im zelehen habent das sy das teylen daß er wiß von wem er seiner dienst warte.

## Cap. LXXXII.

*Quomodo Dominus vasallos iubere possit.*

Quilibet Dominus potest vasallis suis, qui de vno feudo communi ab ipso inuestiti sunt, mandare, vt illud diuidant, quo sciat, a

quo seruitiorum sibi debitorum praestationem exspectare habeat.

2. Das sol er in gebieten das sy es thuen über sechs wochen und einen tag.

2. Atque hoc ipsis iniungere potest, vt id faciant intra sex septimanas et vnum diem.

3. Thund sy des nicht so teyle man in das gut das sy von dem herrn habent ob im der herr nach lehenrecht volget als hievor gesprochen ist.

3. Si hoc non fecerint, tunc abiudicetur ipsis feudum, de quo a Domino inuestiti fuerant, si Dominus ius suum contra eos persequitur, prout iuris est feudalis, de quo antea.

## Das LXXXIII. Capitel.

Schilt. Cap. 17. Gold. Cap. 18.

**Der eines hörschiltes bedarff merck hiernach.**

Wer eines Herren lehenmann ist, ein fürsprech mag er wol sein und urteyl mag er wol erfinden an lehenrecht. Und ob er hörschiltes nicht enhat.

2. Und widerwirffet ein mann ein urteyl vor seinem Herren, und wird er selb dritt die im volgent, er beleybt on buß. Und hat er nyemand an der volge, so sol er seinem herren wetten seyn buß.

## Cap. LXXXIII.

*Qui clypeo (bellico) carent.*

Qui est vasallus Domini alicuius, potest procurator esse, et sententias inuenire in iudicio feudali, licet clypeo bellico non gaudeat.

2. Atque si reprobat sententiam vasallus coram domino suo, si quidem duo adhuc eum sequuntur, immunis est a mulcta, si vero nemo ipsum sequitur, mulctam suam domino debet.

## Das LXXXIV. Capitel.

Schilt. Cap. 18. Gold. Cap. 19.

**Wie der mann in lehenrecht muß sein merck.**

Ein Herr soll zu dem mynnsten zwelff mann haben wann

## Cap. LXXXIV.

*De Paribus curiae.*

Dominus ad minimum habeat duodecim Pares, quo-

wann er umb lehenrecht richten will mit seinen mannen.

II.

2. Und hat der Herr das gut von einem andern herrn ze lehen do sy umb richtent. Widerwirffet seyner mann einer die urteyl. Und wirdt er selb dritt. er zeücht die urteyl an den obern Herren.

3. Und ist das gut des Herren eygen so mag er die urteyl ziehen an den künig, ob er in teütschen landen ist.

4. Ist des nicht so ziehe es für den landtrichter. do sol der herre mit recht hinkommen.

5. Und kommet er dar nicht so im dreystund dar gebotten wirdt. der mann hat behabt das gut. Und sol im der künig oder der landtrichter frid und genade darumb bannen ob das gut in seynem gericht ist.

## Das LXXXV. Capitel.

Schilt. Cap. 19. Gold. Cap. 20.

**Gedingte lehen on des mannes willen.**

Etliche sagent das der Herr ein geding leyhen müge on seines manns willen der das

quoties de feudo vult cognoscere.

II.

2. Si Dominus feudum, de quo cognoscunt illi (Pares), ab alio domino iure feudi recognoscit, et reprobat sententiam aliquis ex vasallis suis mettertius, recte causam deuoluit ad Dominum superiorem.

3. Et si feudum sit ex proprietate Domini datum, potest prouocare ad Regem, si hic in Germania persistit.

4. Sin extra fines Germaniae moratur, appellatio dirigatur ad Iudicem Prouincialem, atque tenetur Dominus de iure ibi comparere.

5. Si contumax est, postquam ter citatus fuit, vasallus feudum obtinuit, et debet Rex vel Iudex Prouincialis pacem et quietem omnibus desuper praecipere, ob feudum in eius Iurisdictione situm.

## Cap. LXXXV.

*De Exspectatiua sine consensu vasalli concessa.*

Quidam dicunt, quod Dominus exspectatiuam concedere possit absque vasal-

das gut von im hat, unnd das in seiner gewer hat.

2. Das ist nit recht. Er mag kein geding leihen an keynem gut das sein mann von im hat on seinen willen und on sein gebet.

vasalli sui consensu, qui de eo feudo inuestitus ab ipso et in eius possessione est.

2. Sed hoc iure non vtimur: nec enim dominus exspectatiuam vllam concedere potest in vllo feudo, de quo quis ab eo inuestitus est, absque eius consensu et petitione.

## Das LXXXVI. Capitel.

Schilt. Cap 20. Gold. Cap. 21.

### Ob der Herr den mann des guts nicht beweyset.

Wenn ein Herr seinem mann ein gut leyhet und im das weiset mit seinem botten und benennet, ze hand hat er die gewer daran, ob es im schon nicht giltet zu den zeiten so er im das weyset.

2. Wann aber der Herr dem mann verzeyhet das gut zeweisen, so nem der mann zwen zu im wer die seind, dye das hören daß er ims verzihe, und var darnach auf das gut und underwind sich des, das thut er mit recht.

## CAP. LXXXVI.

### *Si Dominus vasallo suo feudum non demonstrat.*

Si Dominus vasallum de feudo inuestit et ipsi hoc per nuncium suum demonstrat et in continenti denominat, tunc habet possessionem eius statim, etiamsi fructus nondum exinde percipiat, eo tempore.

2. Quando vero Dominus in mora est feudi demonstrandi, tunc adsumat vasallus duos testes, quicunque illi sint, qui audiant Dominum tergiuersari, et eat postea in feudum ac sibi vindicet illud. Hoc de iure facere potest.

## Das LXXXVII. Cap.

Schilt. Cap. 21. Gold. Cap. 22

### Der lehen verkauffet merck also.

Und gibt ein mann dem andern ein gut ze kauffen und gelobt im es ze vertigen von seinem herrn on allen schaden. der mann bit seinen herrn daß er das gut von im auffnem und es diesem leihe.

2. Der Herr verzeihet im das, er sol dem herrn als lieb thun daß er es thu wann der herr widert sich des wol mit recht.

3. Und mag er den Herrn nicht verkommen so sol er im ein ander gut geben das im als lieb sey als yenes gut.

4. Und mag er des nicht überkommen, so berede jener czu den heyligen wie lieb im das gut wär. und geb im als vil dafür.

## Cap. LXXXVII.

### *De feudi alienatione.*

Si vendit vasallus feudum alteri, et promittit rem conficere in ipsius gratiam cum Domino, vt absque vllo dispendio eo potiatur, tunc potest vasallus Dominum suum rogare, vt feudum ab ipso recipiat et hunc de eo inuestiat.

2. Quodsi Dominus detrectat, enixe exoret Dominum, vt id faciat: de iure enim potest vtique Dominus id denegare.

3. Atque si a Domino id obtinere non potest, tunc illi alium fundum offerat, qui aequalis valoris est cum feudo illo.

4. Quodsi nec hoc impetrare poterit, tunc vasallus iurato aestimare debet fundum, et tantundem Domino in redhostimentum tradere.

## Das LXXXVIII. Cap.

Schilt. Cap. 22. Gold. Cap. 23.

### Ob der Herr dem mann das gut mit gewalt nimpt.

Und nympt ein Herr mit gewalt seinem mann ein gut, das er von im ze lehen hat. und

## Cap. LXXXVIII.

### *Si Dominus vasallum feudo spoliat.*

Vasallus feudo a Domino vi spoliatus, de quo ab ipso inuestitus fuerat, si causam

und klaget das mit recht, und stirbt er darnach, das lehen erbet an seinen erben mit recht.

sam iure debito persequatur coram curia et moriatur deinde (ante recuperatam possessionem), ipse hoc feudum transmittit in heredes suos de iure.

2. Und ist das sein Herr im sein gut jar und tag nympt mit gewalt. Und hat der herr das gut zelehen von einem andern herren. an den sol der mann kommen und sol sein lehen an in vordern, und er sol es im mit recht leihen. doch also daß der mann den gewalt erzeuge selb dritt.

2. Si Dominus feudum vasallo vi ablatum per annum et diem detinet, quod ab alio ipse vt feudum recognoscit, ad hunc pergat vasallus, et postulet feudi inuestituram, atque is de iure tenetur eum inuestire, simulac violentiam coram ipso vt simul tertius testis probauerit.

3. Unnd leihet im es der herr nicht so hat er doch sein gut mit recht.

3. Et si denique Dominus superior feudum non concedat, nihilominus feudum ad ipsum de iure pertinet.

4. Und ist das gut seines herren aygen. so fare für den künig. oder für den landtrichter. und klag als hievor gesprochen ist.

4. Quodsi feudum ex Domini allodio est, tunc coram Rege vel Iudice Prouinciali causam proponat, vt antea dictum.

## Das LXXXIX Capitel.

Schilt. Cap. 23. Gold. Cap. 24.

### Der von münczen oder von mülinen oder auf zolle gut leihet. merck hienach.

Der auß müncz oder mülin oder aus zöllen oder aus andern söllichen dingen icht ze lehen hat dem sol der herr weisen

## Cap. LXXXIX.

### *De eo qui feudum concedit ex monetis, molendinis aut teloneis.*

Si quis ex monetis, molendinis aut ex teloneis aut ex similibus eiusmodi rebus feudum consequitur, ei Domi-

sen sein gut als hievor gesprochen ist.

2. Und hat ein herr eins manns gut in seiner gewere das er im gelihen hat oder leihen sol unrechtlich. was das gut dyeweil gilt. und was schadens der mann daran gewinnt, das soll im der herre alles gelten. als vil er bereden mag mit seinem eyd. was des gut werdt was.

3. Leiht aber der herre mer auß dem gut denn er darinn hat. der mann sol den herren manen. das er im das gut erstatt. das er in dem nicht funden habe. das soll der herr mit recht thun alsbald im das nächst gut ledig wirt.

## Das XC. Capitel.

Sch. lt. Cap. 24. Gold. Cap. 25.

### Wer lehenrecht thun mag das merck also.

Und hat ein mann ze lehen von einem herrn nit mer wann das fünff schilling giltet, der mag nit vorsprechen seine lehenrecht noch gezeüge sein, noch urteyl vinden vellen noch verwerffen.

2. Er soll zum mynsten ein pfund geltes haben der land-

Dominus demonstrare debet id quod concessit, vt antea dictum.

2. Si Dominus feudum de quo vasallum inuestiuit, vel inuestire debet, iniuste retinet in sua possessione, omnes fructus et omne damnum interea datum, aut valorem illius, dominus praestare debet, iuramento in litem a vasallo praestito.

3. Si vero Dominus plus in feudum alicubi confert, quam ipse illic habet, vasallus petat a Domino, vt sibi refundat id, quod in re assignata non reperit, atque ad hoc Dominus de iure tenetur, ex feudo quod ipsi proxime aperitur.

## Cap. XC.

### *De eo qui testis esse non potest in causa feudali.*

Si vasallus feudum a Domino habet, quod tantum quinque solidos annuatim valet, is nec Procurator, nec testis potest esse in Iudicio feudali, nec sententias inuenire aut reprobare.

2. Sed ad minimum habere debet libram nummorum

landpfenning, oder ein halbe hub dye als vil gelt oder mer, so mag er ein gezewg sein und ein fürsprech, und urteyl vinden und verwerffen mit recht.

## Das XCI. Capitel.

Schilt. Cap. 25. Golo. Cap. 26.

### Des verbannen mannes gezewge.

Des gebanten mannes und des verächten mannes gezeüge mag man wol verwerffen in dem bistumb do er in gebannet ist mit recht und in dem gericht darinn er verächt ist. Er mag auch selbs nit gezeüg noch fürsprech seyn.

2. Und klaget er auff yeman der antwurte im mit recht nicht. Und klaget yeman auff in, dem muß er antwurten.

3. Und vodert er sein lehen an seinen herrn er verzeyhet in mit recht wol das er im es nit leicht.

4. Und laugnet er daß er weder bann noch ächt auf im hab, das sol er bezeügen mit des richters brieffen. oder mit gezeügen der die in in die ächt haben gethan das es also sey damit ist er wol gerecht.

rum prouincialium aut dimidium mansi, vnde tantum aut plus ad eum redit, tunc potest esse testis et Procurator, et sententias inuenire et reprobare de iure feudali.

## Cap. XCI.

### *De testimonio excommunicati et proscripti.*

Excommunicati et proscripti hominis testes recte reprobari possunt in eo episcopatu, in quo excommunicatus, et in eo territorio vbi proscriptus fuit: nec ipse testis aut procurator esse potest.

2. Nec is contra quem agit, respondere ipsi tenetur de iure. Sin vero quis contra illum agit, ei respondere tenetur.

3. Et si feudum petit a Domino, iure ipsi illud differtur, nec de eo inuestitur.

4. Inficiante autem eo se excommunicatum aut proscriptum, aduersarius probare tenetur aut per literas Iudicum, aut per testes, qui interuenerunt et sciunt eum esse excommunicatum, id quod iure sufficit.

## Das XCII. Capitel.

Schilt. Cap. 26. Gold. Cap. 27.

### Versetzung on des herren hand.

Ob ein mann ein gut versetzt das er von einem Herrn hat on des hand, und hat es yener in stiller gewer ein jar und sechs wochen daß der herr den mann nachdem er es versetzet hat darumb nit rechtfertiget so hat yener recht an der satzung und mag er sein man darumb nit ansprechen, wann würde es dem herrn ledig er muß es lösen.

2. Also sprechen wir ob der herr nit wißt das es versetzet was. und geet für seinen mann. und beredt bey den heyligen daß er nit hab gewißt ob er im sein gut versetzet hab oder nit. Der Herr beklaget sein gut wol.

3. Bricht aber der mann dem herren den eyd selb dritt das er es wol gewißt habe des soll er genießen. mag er das bezeügen mit des herren mannen. mag er aber der nit gehaben, so neme ander biderlewt das ist lehensrecht.

## Cap. XCII.

### *De oppignoratione sine Domini consensu.*

Si vasallus feudum de quo inuestitus est a Domino, oppignorat sine consensu eius, et creditor id per annum et diem quiete possidet, vt Dominus nec oppignoranti, nec ei cui oppignoratio facta est, litem moueat, valet oppignoratio, nec conuenire amplius Dominus vasallum exinde potest: atque si feudum Domino apertum fuerit, tenetur id reluere Dominus.

2. Aliud ius est, si Dominus ignorasset, rem esse oppignoratam, et Pares adit, iuratoque asserit, se nesciuisse vtrum fundus aut sit, aut non sit oppignoratus, tunc enim agendi ius adhuc retinet.

3. Sed vtique vasallus nihilominus obtinet, si queat tertius contrarium reprobare per duos testes, quod sciuerit Dominus oppignorationem. Atque si Pares habet testes, melius id est, sin minus, sufficit si alios producat testes. Hoc iuris est feudalis.

II.

4. Nyeman mag sein lehen versetzen on seines herren hand das es krafft hab.

5. Von dem tag daran der herr innen wirt daß sein gut versetzt ist. sol er dem mann gebietten oder seinem eygen mann. oder der lehen von im hat daß er im sein gut löse in sechs wochen und einen tag. und sol das dreystund thun. das seind achtzehen wochen und drey tag.

6. Unnd ist der mann inner landes nicht, oder daß er sunst hie heim nit ist. man soll im pieten uncz er kommet. dieweil man in lebent waiß so soll sein der herr beyten mit der bottschafft. Will sich der eines botten dahin verwegen do der mann ist. das mage er wol thun, und das im der bott sage als hievor gesprochen ist. er soll auch die leüt dobey haben die gezeügen seind ob er laugnen wolt das es im nit gesagt sey die im es helffen bezeügen.

7. Und stirbt er nach dem gebott und nach dem zile als im geboten ist, so ist dem herrn das gut ledig.

8. Laßt

II.

4. Nemo potest feudum suum oppignorare, neque alienare absque Domini sui consensu valide.

5. A die illo inde vsque, quo Dominus comperit alienationem vel oppignorationem, debet hic vasallo aut homini proprio aut alteri feudatario denunciare, vt fundum suum liberet intra sex hebdomadas et vnum diem: idque ter debet facere, quo complentur octodecim hebdomadae et tres dies.

6. Quodsi vasallus non intra fines prouinciae est, aut alias peregre profectus, exspectandus est eius reditus. Quamdiu eum viuere constat, tenetur Dominus donec monere eum possit, exspectare: si tamen Dominus mauult nuncium eo mittere, vbi vasallus est, facere id vtique potest et nuncius ipsi dicere, vt antea expressum, sed et testes adhibere, si forte negare voluerit, quod denunciatio ipsi facta sit, vt isti simul suo testimonio adstruant veritatem.

7. Si post denunciationem moritur, et post terminum in ea expressum, apertum Domino feudum est.

8. Si

8. laßt aber der mann le-hen erben hinder im. die söllen das gut lösen nach dem tag wann sy ires vatters tod innen werden über sechs wochen und einen tag.

8. Si vero vasallus heredes feudales relinquit, illi tenentur feudum liberare a die quo mortem patris resciuerunt, intra sex septimanas et vnum diem.

9. Und söllen in jaresfrist darinn ir vater starb zu irem herren kommen, und söllen ir lehen vodern. das soll er in mit recht leihen.

9. Atque postea intra annum a morte patris adire Dominum, et inuestituram petere quam ipsis de iure impertire tenetur.

## Das XCIII. Capitel.

Schilt. Cap. 27. Golo. Cap. 28.

**Ein gezeugnüß mit siben mannen.**

Wo man umb lehenrecht vor einem herren tädinget. und wirdt im gezeügnüß erteylet mit siben mannen. do soll der herr seiner mann zweinczig umb fragen.

2. Und hat er die all do nit. so schieb die klag auff einen andern tag und pring seiner mann zweinczig do hin oder mer. so geet das gericht für sich umb der siben mann gezeücknüß.

## Cap. XCIII.

*De testimonio septem hominum.*

Quando de feudo coram domino agitur, et probandum aliquid est septem testibus, desuper dominus viginti vasallos suos interrogare debet.

2. Quos si non omnes praesto habet, differat causam ad alium diem, et adducat plures vasallos, tunc procedit iudicium de testimonio septem hominum.

## Das XCIV. Capitel.

Schilt. Cap. 28. Golo. Cap. 29.

**Von dreyen gezeügen.**

So man drey mann zu gezeügen layten soll. so frage der Herr siben urteyl seiner mann. aber zwölff sol der herr

## Cap. XCIV.

*De testimonio trium testium.*

Quoties aliquid probandum est per tres homines, Dominus sententiam desuper rogare debet septem pares.

herr haben an seinem gericht zum mynsten die urteyl geben und sprechen.

pares. Ad minimum vero duodecim vasallos suos in iudicio assidentes habere debet, qui sententias ferant et pronuncient.

2. Wer der herr ist der nit zwölff mann hat so er richten soll umb lehen recht, der sol kommen für den herren von dem er das gut hat. und sol der ir beider mannen so vil für sich gebieten daß er ein urteyl czesamen pringen müge.

2. Qui autem Dominus non habet duodecim vasallos, cum cognoscere debet de feudo, adire debet dominum a quo ipse feudum habet, qui ex vtriusque vasallis tot congreget, vt sententia pronunciari possit.

3. Do sprechen ir beyder mann urteyl und seind wol fürsprechen und gezeugen umb lehenrecht.

3. In tali casu vtriusque pares sententiam ferunt, et Procuratores sunt atque testes, in causis feudalibus.

4. Und ist das gut des obern herren eygen. und mag er der mann nit gehaben als hie gesprochen ist. So far für den künig, ist aber der inner landes nit so far er für den landtrichter.

4. Si vero feudum ex Domini proprietate datum est, et tot vasallos habere non potest, quot antea requisiti, accedat Regem, vel eo absente, Iudicem Prouincialem, vt iuri satisfaciat.

## Ds XCV. Capitel.

Schilt. Cap. 29. Gold. Cap. 30.

### Von den zinßlehen.

Wo man järlichen zinß von gibt das ist nicht recht lehen.

2. Spricht aber der mann es sey sein recht lehen und lang-

## Cap. XCV.

### *De feudo censuali.*

Non est verum feudum, de quo census annuus praestatur.

2. Si vero vasallus asserit, feudum suum esse verum feu-

läugnet das er czinß davon gebe, do muß der herr des mannes recht umb nemen. oder er muß in überzeugen daß er im czinß davon gegeben habe ee und das gut in sein gewalt kommen sey. Und pringet das der herr für wie recht ist, so hat der mann das gut verloren.

feudum, et negat se vnquam censum de eo soluisse; tunc Dominus vasalli iuramento rem committere, vt iuris, tenetur, aut probare, quod censum ipsi soluerit ipse vasallus, aut ille ei praestitus sit, ante quam fundus ab ipso possessus: Quod si probauerit Dominus, vasallus fundo priuatur.

II.

3. In wölicher weiß ein mann ein gut anspricht, und verleürt er es mit recht, so verteylt man im all ansprach an dem gut.

II.

3. Quocunque modo vasallus ius in fundo sibi asserit, neque illud prout iuris probare potest; cadit omni iure et actione in illo fundo.

## Das XCVI. Capitel.

Schilt. Cap. 30. Golo. Cap. 31.

### Der gewer hat dem soll man beßeren.

Ein gut mag manigs Herren sein, also das es ye ein man dem andern leihet. so soll man doch nit wann ein gewer haben.

2. Wer die gewer an dem hat und thut dem yeman darauff icht lasters oder schaden, das sol er dem beßern der das gut hat, und nicht dem von dem er es hat. das ist recht.

## Cap. XCVI.

*Possessori debetur emenda.*

Quodcunque feudum potest esse multorum dominorum: veluti vt vnus alterum subinfeudet: possessio tamen penes vnum tantum esse debet.

2. Et qui eam habet in feudo, si quis in eo delinquat, aut damnum det, ipsi emendam debet, et non ei, a quo feudum habet. Quo Iure vtimur.

## Das XCVII. Capitel.

Schilt. Cap. 31. Golo. Cap. 32.

### Der sins leben einem andern herren vergicht.

Verspricht ein mann einen andern herren seines lebens denn von dem er es hat zelehen und verspricht das dem herren under die augen. Behebt denn der herre das gutt mit syben mannen das es sein eygen sey oder sein lehen oder mit zweyen gezeügen czu im selber so hat er sein gut behebt und der mann hat sein lehen verloren.

2. Behebt aber der von dem er das gut zelehen saget und dem er das gut verspricht so hat er auch behebt.

## Cap. XCVII.

### *De eo qui feudum domini sui alteri Domino asserit.*

Si dicat vasallus feudum suum se ab alio Domino tenere, quam ab eo, a quo accepit, idque praesente Domino: probante Domino per septem testes qualitatem alodialem, aut quod ipse illud ab alio Domino in feudum teneat, aut per duos testes secum vna iurantes, illud a se iure feudi mouere, tunc fundum euicit, et vasallus feudum amisit.

2. Si vero Dominus alter, cui vasallus feudum adseruerat, melioribus probationibus vincat, tunc vasallus etiam simul victoria gaudet.

## Das XCVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 32. Golo. Cap. 33.

### Wie man den Herrn seins guts weisen sol.

Als ein mann gut empfahet von seinem Herren, so sol er im sagen wa das gut lige und wie vil es sey. des soll in der herr fragen bey dem eyd den er im geschworen hat. oder bey seinen huiden.

## Cap. XCVIII.

### *Quomodo feudi designatio Domini fieri debet.*

Quando vasallus de feudo inuestitur a Domino, tenetur huic ille ostendere, vbi feudum situm, et quantum ad id pertineat. Idque quaerat Dominus per homagium quod ille Domino praestitit, et sub obtentu gratiae suae.

2. So

2. Tunc

2. So sol im der mann sagen was er des guts waist und wes er nit weyst des sol er im frist bitten zegeben drey vierczehen tag.

3. Und wes er im darnach nicht saget das ist des herrn vorauß was der Herr ervorschen mag. und muß dem herren büßen mit als vil als das gut ein jar gilt das er von im hat.

2. Tunc tenetur ipse Domino indicare, id quod ad feudum spectare nouit, et si quae nescierit, petat dilationem ter quatuordecim noctium.

3. Et ea quae necdum tum docet, ad Dominum de iure pertinebunt, in quantum illa Dominus poterit explorare. Et praeterea tenetur Domino tantam emendam soluere, quanta est perceptio ex feudo annuatim, quod ab ipso tenet.

## Das XCIX. Capitel.

Schilt. C 100. §. 8. Gold. C. 99. Sihe oben Cap. 72.

### Was recht lehen ist merck also.

Was der herr lehens leihet das sol sein recht lehen sein und burglehen. und geding an eins lebenden mannes gut. Und das der herr leihet einem mann so es im erst ledig wirdt das heyßet alles rechts lehen.

## Cap. XCIX.

### *De feudo proprio.*

Feudorum genera haec sunt: feudum militare, feudum hereditarium, feudum castrense, et expectatiua in feudo-Vasalli adhuc viui, quod ita Inuestitura conceditur, vt tum demum teneat illud Vasallus, quando apertum sit feudum. Haec omnia dicuntur feuda propria.

## Das C. Capitel.

Gold. Cap. 100.

### Von recht lehen und erblehen merck also.

Was man einem leihet das ist recht lehen oder erblehen

## Cap. C.

### *De feudo proprio et hereditario.*

Quicquid alteri Inuestitura confertur, est aut feu-

lehen oder burglehen. oder geding an eines benennten mannes gut. oder wartung an eins unbenannten mannes gut wa es dem herrn ledig werd.

feudum militare commune, aut hereditarium, aut castrense, aut pactitium in nominati Vasalli feudo, aut exspectatiua vaga in feudo quocunque Domino primum vacaturo.

## Das CI. Capitel.
Schilt. und Gold. Cap. 101.
**Von schiltlehen merck also.**

Schiltlehen hat end. so der herr den schilt wieder nymmet.

2. Und gibt auch der mann dem herrn den schilt wider des mag der herr nicht gewegern er muß in empfahen domit hat aber das schiltlehen ein end.

## Cap. CI.
*De feudo clypei.*

Feudum clypei amittitur, si Dominus clypeum iterum aufert:

2. Sed et si vasallus Domino clypeum reddit, Dominus non potest detrectare, quo minus recipiat, et sic hoc feudum finitur.

## Das CII. Capitel.
Schilt. und Gold. Cap. 102.
**Von Kamerlehen merck also.**

Kamerlehen ist nit recht lehen wann das hat ende so der mann und der herr will.

2. Kamerlehen das ist also wann ein herr spricht zu seinem mann Ich leihe dir aus meiner kamer ein marck oder mer. da hat der herr keinen gewer an.

## Cap. CII.
*De feudo de Camera.*

Feudum de camera non est verum feudum: Finitur quoties Domino et vasallo placet:

2. Haec feudi species talis est. Si Dominus vasallo ait: Confero tibi de Camera mea Marcam pecuniae aut plus, tunc vasallus non obtinet Guarandam.

3. Es ist kein rechtes lehen wann do der mann gewer an hat.

3. In quo vasallus Guarandam non obtinet, illud haud est feudum rectum.

## Das CIII. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap 103.

### Wie frawen und mann lehen miteinander haben söllen merck also.

## Cap. CIII.

### *Quomodo Vir et Vxor Feudum simul habeant.*

Es mag ein mann gut empfahen mit einer frawen also das er sy verstand an dem gut wa sy des bedürff und volg domit an einen andern herren ob ir herre sterb.

2. Der mann sol die gewer haben von der frawen und er mag sy vor das gut wol mit recht nießen lassen.

Potest vir vna cum femina inuestiri de feudo, ita vt is illam tueatur in feudo, vbicunque opus fuerit, et sequatur quoque alium Dominum, priore mortuo.

2. Viro competit guaranda prae femina, vti frui feudo eo consentiente, de iure licitum est feminae.

II.

3. So die fraw todt ist, so hat des mannes lehen ein end er habe dann das gut empfangen mit der frawen mit einer lehenshand. und hat auch das gut mit der frawen genossen. also hat er recht lehen an dem gut nach der frawen tod.

4. Ist es auch sein geding mit der frawen so hat er aber recht so die fraw ververt oder stirbt.

II.

3. Mortua vero femina inuestitura viri cessat, nisi inuestitus fuerit de feudo vna cum muliere per simultaneam inuestituram, atque vsumfructum vna cum muliere obtinuerit, tunc mortua quamuis illa, retinet ius feudi proprii in fundo feudali.

4. Si vir simultaneam cum femina habet exspectantiam in feudo aliquo, mortua ea, eodem iure gaudet.

III.

5. Von der frawen mag nyemant lehen erben wann sy des hörschiltes nit hat.

6. Und gibt es die fraw auff oder wirdt es ir mit recht verurteylt vor irem herrn der hat daran nit der es mit ir empfangen hat ob sy die gewer einig hat.

7. Gibt aber er die gewer auff oder was wandels er domit thut das schadet der frawen nit wann sy die gewer hat.

8. Er mag auch nit davon leihen on der frawen willen er werd dann mit lehenrecht bezwungen die lehen sol sy mit im leihen.

9. Geding an verlihenem gut mag er im wol leihen mit der frawen willen.

10. Und wölches gut der frawen wirt von irem mann das ist ir und nit des der das lehen empfangen hat.

IV.

11. Leihet ein herr mit einander weib und mann ein geding und eins mannes gut wer das

III.

5. Sane a muliere nemini feudum potest transmitti, quia ea clypeo militari caret.

6. Si femina feudum refutat, aut coram Domino per sententiam eo priuatur, nihil iuris in illo vir retinet, si illa guarandam sola habuit.

7. Ipso vero feudum refutante, aut aliter alienante, si ipsa sit in possessione, id mulieri non nocet. Etiamsi ipse per sententiam curiae feudo priuatur, nec istud mulieri praeiudicat.

8. Sine consensu mulieris nihil de feudo vir conferre potest, nisi per sententiam ad id compellatur: inuestituram tamen ipsa cum illo faciet.

9. Exspectantiam quoque in feudo per inuestituram concesso cum consensu mulieris conferre poterit.

10. Vicissim si quod feudum mulieri vacuum factum fuerit, id mulieris est, non viri, qui inuestituram (tanquam curator feudi) pro ipsa acceperat.

IV.

11. Si Dominus viro et mulieri exspectatiuam confert simultaneam in feudo ali-

das in gewer hat. Stirbt yener die gewer ist ir beyder. und ist ir recht lehen ob er on recht lehens erb tod ist.

alicuius illud adhuc possidentis, mortuo possessore possessio amborum est, et eorum est proprium feudum, si is sine heredibus feudalibus moriatur.

12. Und laugnet der herr des gedings das sol der mann bezeügen mit zweyen des Herren mann die das horten und sahen das er das ding lihe. also sol es der priester und die fraw erzeügen.

12. Verum Domino inficiante exspectatiuam, vir probet per duos Pares Curiae, qui id viderant et audierant, quum exspectatiuam concederet. Eodem modo et Clericus et mulier probare potest.

13. Wann der stirbt on lehensehrben der das gut nit in gewer hat der herr sol sich wol des guts underwinden ob er nit gedenckt das er das gut hingelihen hab und mißethut daran nit.

13. Mortuo possessore feudi sine heredibus feudalibus poterit Dominus possessionem feudi apprehendere, si non meminit, se exspectatiuam concessisse, nec ea in re peccat.

14. Und kommet yener und spricht das gut sey sein lehen oder geding dem sol er es laßen oder er sol im recht darumb thun das sol der mann thun inner seiner jarzal.

14. Si quis vero venit, et feudi exspectatiuam asserit, ipsi illud relinquat, aut iudicium ea de re faciat. Sed hoc intra terminum annalem fiat a vasallo.

15. Wann der mann das gut vodert an seinen herren inner seiner jarzal. so bedarff er seines guts nicht mer vodern dann von dem tag über ein jar.

15. Hoc facto non amplius petere tenetur, nisi post annum a die illo computandum.

16. Und beút im der herr und wil der mann des nicht nemen inner jaresfrist so hat er das gut verloren. ob es der herr

16. Quodsi Dominus iudicium vasallo offert, hic vero illud acceptare detrectat intra annum, vasallus feu-

herr mag erzeügen mit seinen mannen der söllent siben sein.

feudum amittit, si Dominus septem Paribus id probauerit.

## Das CIV. Capitel.

Schilt. nach C. 103. Gold. C. 104.

### Ob der mann seinem Weib gut dinget.

Dinget ein mann seinem Weib gut mit seinem gelob die zu iren jaren kommen seind das kan der herre noch die kind nicht enbrechen ob sy des gezeügen hat.

2. Geloben es die kind in iren jaren das mügen sy brechen und nit der Herr.

## Cap. CIV.

### *Quando maritus vxori dotalitium constituit.*

Paciscitur maritus vxori suae dotalitium in feudo cum consensu Domini et liberorum suorum, qui maiorennes sunt, hoc est ita stabile, vt neque Dominus neque liberi contrauenire possint, si illa id probare potest per testes.

2. Si vero liberi in minori aetate consenserunt, ipsi possunt contrauenire, non vero Dominns.

## Das CV. Capitel.

Schilt. Cap. 104. Gold. C. 105.

### Stirbt ein mann vor der jarzal.

Stirbt ein Herr der gibt seines mannes gut auff inner seiner jarzal. so ein mann sein gut von im empfahen sol. als er todt ist unnd er den herrn seiner lehen erinnern sol. er volg seinem gut und underwind sich des nit für ein geding wann für ein recht lehen. wann er an in gewenset wird mit recht.

2. Dem

## Cap. CV.

### *De termino annali.*

Si Dominus moritur, aut feudum vasalli refutat, (superiori feudi Domino) intra anni spatium, quo vasallus inuestituram impetrare debet: mortuo sic Domino, intra illud tempus, quo inuestituram petere Vasallus tenebatur, persequatur feudum suum, et non vt exspectantiam id petat, sed vt proprium feudum, (scilice a Do

a Domino superiore) si ipse ad illum per sententiam remittatur.

2. Dem merern Herrn sol er aber gebieten das gut zu behalten mit gezeügen.

2. Debet vero priorem Dominum testibus adhibitis interpellare, vt feudum suum iure tueatur.

3. Und widerspricht der underherr das mit unrecht so hat der mann sein gut behebt mit recht das ist davon das er im ist rechtes wider gewesen.

3. Et si id nolit agere Dominus subalternus iniuria, tunc iure obtinuit vasallus feudum suum: cuius ratio est, quod Dominus vasallo suum ius denegauerat.

## Das CVI. Capitel.

Schilt. Cap. 105. Gold. C. 106.

### Von kinden merck also.

Kind mügent kind lehen nicht geleihen dieweil sy auch in iren jaren seind ob es dem kind gelihen ist.

## Cap. CVI.

### *De minoribus et feudo pupillari.*

Minor minori inuestituram conferre non potest, quamdiu vterque infra annos pubertatis est; etsi minor (pupillus) inuestitus fuerit.

II.

2. Dieweil ein mann sein gut nicht empfangen hat so mag er davon nicht geleihen man sey im dann vor mit unrecht.

II.

2. Quamdiu vasallus de feudo nondum est inuestitus, ipse subinfeudare non potest. Nisi inuestitura contra ius differatur.

## Das CVII. Capitel.

Schilt. Cap. 106. Gold. C. 107.

### Von anfallen merck also.

Ein yegklich Herr anvellet ein kind wol das nicht zu seinen jaren kommen ist. es irre

## Cap. CVII.

### *De vsufructu tutelari.*

Quilibet Dominus sibi vindicat vsumfructum feudi pupillaris, nisi pupillus tuto-

irre dann ob es einen vormund hab der des herren mann ist der handel es als hievor geschrieben ist.

tutorem habeat, qui Domini est vasallus, hic enim agere potest, vt supra scriptum.

## Das CVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 154. Gold. C. 108.

**Der seinem freünd gut auffgibt merck also.**

Und ist daß ein mann siech ist worden. und hat lehen von einem herrn der hat nicht lehenserben in bittet einer sein freünd das er seinem herrn das lehen auffsend bey einem des herrn mann. diß tut der siech man der bot gibt dem herrn das lehen auf. der herr leihet dem mann das lehen. der mann underwindet sich des lehens mit des herren botten. des ist die gewer yecz. der mann geniset und bittet seinen freünd das er seinem herrn das gut wider aufgeb. und im das bitte wider leihen. der freünd versagt im das mit recht.

2. Und ist auch das er in gewert ünnd komment sy beyd für den Herrn und bittend in beyd. der Herr versagt es in mit recht. oder will er es geweret sy. das ist an seinem willen.

3. Stirbt aber der siech mann so er diß thut. und auch seinem

## Cap. CVIII.

*De eo, qui cognato feudum cedit.*

Si vasallus, inuestitus a Domino morbo correptus et heredibus feudalibus destitutus, ab amico aliquo rogatur, vt refutet feudum suum per aliquem Parium Domini sui: morem gerente aegroto, et refutante nuncio feudum, Dominus inuestit illum de feudo hoc, et per nuncium suum possessionem apprehendendam tradit, quam guarandam appellamus; vasallus vero reconualescit et petit ab amico illo, vt refutet feudum, et vt ipse de eo iterum inuestiatur: amicus de iure id detrectat.

2. Si vero consentit, et ambo Dominum adeunt, idem petentes ab eo, recte denegat Dominus petitum, aut si vult, gratificatur, id quod in eius est arbitrio.

3. Si autem aegrotus moritur post refutationem et in-

seinem freünd der Herr das gut leihet und in beweiset als hievor gesprochen ist und kommet darnach ein ander. und bittet den Herrn das gut im zeleihen. der Herr thut das und gibt dem selben mann botten und weisung auff das gut der erst mann kommt für den Herrn und klagt im über yenen er hab sich seins guts underwunden ze unrecht der ander kommpt auch für den herrn und spricht zu dem herren Herr ich hab recht. ir habent mir das gut gelihen. der Herr vergicht in beyden und gibt in ein tag für sein mann. mag er merer mann bereden daß der mann sein gut auff sante, bey seinem mann und im das gut lich und weisung darauff gab mit seinem botten, mit zweyen des herren mannen. er hat das gut vor yenem. und het der Herr im nit weisung auff das gut geben so het es der ander behebt.

4. Wer ein newes lehen empfahet das nit vaterlehen heyßet noch sein geding nit ist der sol den herren nicht anders bitten dann daß er im weisung darauff gebe so hat er yecz gewere an dem lehen.

inuestituram et traditionem, vt antea dictum, et deinde tertius aliquis Dominum adit, petens feudi huius inuestituram, dominusque eum inuestit, et per nuncios immittit, prior vero ob id coram Domino conqueritur, quod aduersarius ipsi non iure feudum suum occupauerit, altero ibidem comparente seque defendente, et dicente: Domine! iustam habeo causam, tu enim feudum mihi contulisti. Domino vtrique id fatente, et praefigente diem coram Paribus, si prior vasallus docere potest, quod vasallus (defunctus) feudum refutauerit coram Paribus, et Dominus ipsum de illo inuestiuerit, et per nuncios immiserit, idque probat per duos Pares Domini sui, obtinuit feudum prae altero: sin eum non simul immisisset Dominus, tunc alter obtineret.

4. Qui de feudo nouo inuestitur, quod paternum non est, neque exspectatiuam in eo habet, petat a Domino vt se in possessionem ire iubeat, tunc possessionem obtinuit.

## Das CIX. Capitel.

Schilt. Cap. 107. Gold. C. 109.

### Von der fluchtsal merck also.

Wer gut leihet dem Herrn zu fluchtsal. der muß dem herren darumb wetten er mug sich dann entschuldigen nach recht, und der herr sol im gebieten das er die lehenung brech und sy widerthu in runt sechs wochen. und thut er das nicht so verteylt man im das gutt mit recht.

II.

2. Fluchtsal heyßet das. was der mann leihet in zweifel seines lebens und in siechtumb. Und so er das land räumen will. und thut das in der weiß ob er wider geneß. oder ob er wider käme daß er sein gut wider haben will.

3. Es ist auch das geverde und fluchtsal. ob ein mann zu seinem herren geet. und in bitt daß er in sein gut laß dingen einen seiner freünd oder erbt in das er es mit seiner hand einen seiner freünd umb mynder oder umb mer. und derselb hat nit lehenserben der herr versagt im sy beyd. Der mann vert czu und leihet das einem seiner freünd und bitt denselben daß er das gut mit seiner hand setz seiner haus-

## Cap. CIX.

### *De infeudatione in fraudem Domini.*

Qui subinfeudat in fraudem Domini, ad poenam Domino tenetur, nisi se iudicialiter purgauerit. Atque Dominus iubeat ipsum inuestituram infringere, et causam in integrum restituere intra sex septimanas: Secus, per sententiam feudum ipsi abiudicatur.

II.

2. Fraudulenta infeudatio est, qua vasallus subinfeudat ob vitae periculum et morbum aut peregrinationem; cum ea conditione, si reconualescat aut reuertatur, vt feudum restituatur: In fraudem (Domini) hoc fit.

3. Eiusmodi infeudatio etiam est, quando vasallus Dominum adiens, petit eius consensum, vt liceat feudum suum alienare alicui ex agnatis suis aut ei illud in emphyteusin concedere, pretio minore vel maiore, carens heredibus feudalibus: Dominus vero vtrumque denegat; sed non obstante hoc vasallus de facto procedens, subinfeudat agnatum aliquem de illo feudo, cumque

hausfrawen oder einem andern seiner freünd. das ist nit recht. wann es ist geverd, und alsbald und im der herr diß hat versagt so mag er domit nit getun. on des herrn willen. das im gut sey.

que rogat, vt pignoris loco id tradat vxori suae vel alii ex consanguineis: hoc non iure fit, sed in fraudem, postquam Dominus consensum denegauit, vnde nequit de feudo aliquid constituere sine Domini consensu, quod ipsum iuuet.

4. Darvor mag er sein gutt hinleihen dem ioch er nucz und gewer daran gibt. Darnach mag ers nit thun. wann es heyßet fluchtsal und geverde.

4. Antequam id fiat, alteri tradere potest, in quem etiam possessionem et vtilitatem transfert. Postea vero non amplius, si quidem omne fit in fraudem et praeiudicium.

5. Wer also gut hinleihet der leihet es wider gott und wider recht und wider sein trew. wann als im sein herr das gut leihet so schwert er im trew und warheit cze laisten, das hat er hiemit gebrochen. der mann leihet nit sein gut hin er leihet seines herrn gut hin oder eins andern der nach im an das gut kommet.

5. Quicunque igitur ad eum modum feudum confert, confert contra ius diuinum et humanum, et aduersus fidem suam. Nam quum Dominus vasallum inuestit, iusiurandum vasallus ei praestat, de fide et veritate praestanda, id quod hoc ipso fefellit, quippe qui non suam rem sed Domini confert, aut alterius successoris sui in feudo.

6. Und leyhet ein mann also gut hin seinen leüten, oder eines andern herrn leüten so er von dem land faren will. oder ob er siech ligt. und kommet der mann nit wider oder stirbt er in dem siechbett dem Herrn

6. Si quis itaque peregre proficiscens aut fatali lecto decumbens, suis vel alterius Domini hominibus feudum confert, nec redit, aut moritur, Domino feudum est apertum. Idque propterea, quod

Herrn ist das gut ledig. das ist davon das er das gut dem Herrn ze geverd hat gelihen.

quod in fraudem Domini feudum contulit.

7. Und kommet der mann wider oder wirdt er gesund, der herr underwindet sich des guts mit recht.

7. Sed et si redit vasallus, aut reconualescit, nihilominus Dominus feudum vindicare iure potest.

8. Laugnet des der mann daß er des nit hab gethan. des entschuldige sich mit seiner hand. oder der herr bezeüge es selb sibend seiner mann daß er es hab gethan.

8. Vasallo porro negante, se inuestituram in fraudem fecisse, purgare se debet iuramento sui solius: nisi Dominus vna cum sex suorum Vasallorum, factum id fuisse, probare velit.

9. Bezeugt der herr das nicht mag er dannocht das bezeügen das sy gefaren seind, und sich des guts underwunden habent on sein urlob so hat der Herr sein gut behebt aber mit recht.

9. Etsi vero Dominus inuestituram factam fuisse non probet, si tamen probat, quod possessionem apprehenderint sine consensu suo, etiam sic Dominus feudum obtinuit.

10. Will aber der herr sein gut mit recht behaben, so soll er es vor seinen mannen alles mit urteyl thun.

10. Si vero Dominus feudum sibi asserere velit, id faciat cognita causa et per sententiam Parium suorum.

11. Wem das gut also gelihen ist und habent ander gut von dem herrn zelehen das habent sy mit recht verloren. also ob sy wißent daß das gut von irem herren lehen was.

11. Hi quibus modo praedicto collatum fuit feudum; Si alia quoque feuda ab eodem Domino tenent, et illa de iure amiserunt; si quidem sciuerint, feudum istud Domini sui feudum esse.

III.

12. Alles lehen on gewer manglet der volg. Und alle gewett an lehen ist unrecht sy sol beyd ein mann haben und wer

III.

12. Quaecunque inuestitura fit sine possessione, illa caret sequela. Possessio vicissim sine inuestitura, est contra

wer sy beyd nicht hat der hat nit lehen.

contra ius, sed vtrumque vasallus habeat, oportet; si non vtroque gaudet, haud potest se dicere Vasallum.

## Das CX. Capitel.

Schilt. Cap. 108. Golo. C. 110.

### Von der gewer merck also.

Spricht der mann dem das gut gelihen ist die gewer an die mag er mit recht wol bezeügen mit den umbsäßen gegen seinen herrn die nit des herren mann seind mit sölichen leüten die als getreü seind als der gegen dem sy die zeügen do laystent anderst ist es nit recht.

## Cap. CX.

### *De possessione.*

Si quis vasallus inuestitur, possessionem feudi a Domino suo petit, eam vtique probare poterit per vicinos possessores, etsi non sint Domini vasalli, sed per eiusmodi homines, qui aeque fidem merentur, quam iste, contra quem testes producuntur: Secus id non procedit.

## Das CXI. Capitel.

Schilt. Cap. 109. Golo. C. 111.

### Von unrechter gewer merck also.

Der in unrechter gewer ist an lehnung will er die gewerd domitt behalten das er spricht das gut das sey sein zinßgut das mag er erzeügen mit einem yeglichen mann der an seinen rechten unbescholten ist. die müßent im also helffen das im der herr das gut umb zinß leyhen.

2. Und muß den sunderlich erzeügen. das von dem gut

## Cap. CXI.

### *De non iusta possessione. (de fundo censuali.)*

Si quis non iure, sine inuestitura fundum possidens possessionem eo tueri contendit, quod asserat fundum suum esse censualem: probare tenetur per quemlibet virum bonae famae, atque hi testes attestari debent, quod Dominus ipsi fundum istum concesserit pro censu.

2. Atque conducit speciatim probare, quod etiam ab antecess-

gut vormals auch zinß geben sey.

3. Und mag er das auch nicht erczeügen so erczeüg das er selbs zinß davon geben hab.

4. Und mag er des nicht thun so ist es an den ersten zeügen genug.

recessoribus census ex eo solutus fuerit.

3. Quodsi hoc non probat, probet quod ipse censum exinde soluerit.

4. Si nec a se solutum fuisse probare poterit, sufficit, si prius tantum probauerit.

## Das CXII. Capitel.

Schilt. Cap. 110. Gold. C. 112.

### Von zinßlehen.

Es mag mit recht kein mann seinen genoßen zinßlehen leihen er leicht es wol seinem untergenoßen das ist aber nit recht lehen.

II.

2. Mülin und müncz und allerhand zöll und alles gut das man zu zinß leicht das bedürffent die nachkommen nicht empfahen. Stirbt der der das gut empfangen hat. alles zinßgut sol nyemant empfahen wann der es von ersten empfahet.

III.

3. Die nachkommen söllent geben ire zinß an dem tag als in beschevden ist und habent ir gut behebt.

## Cap. CXII.

### *De iure emphyteutico (feudo censuali).*

Nullus vasallus potest pari suo feudum concedere in emphyteusin: inferiori poterit. Sed non est feudum rectum.

II.

2. Molendina, monetas et vectigalia varii generis et omnia bona emphyteutica et de quibus census praestatur, posteri per inuestituram renouare non tenentur, mortuo eo, qui primo concessionem accepit. Nec enim quisquam de fundo censuali inuestiendus, nisi qui primus accepit.

III.

3. Heredes vero tenentur censum soluere die conuento aut consueto, sic obtinuerunt fundum suum.

IV.

4. Wer zinßgut mit recht behaben wöll der sol es selb bawen und arwehten oder sein knecht die in seiner kost seind speiß und mit lon.

IV.

4. Qui fundum censualem iure vult possidere, ipse eum colere debet et curare, aut serui eius, qui in salario et sumtu illius sunt.

## Das CXIII. Capitel.

Schilt. Cap. 111. Golo. C. 113.

**Von gericht merck also.**

Gericht zu lehen mag mit recht weder priester noch weyb haben wann die priesterfürsten als sy dann vor das landtrechtbuch außnympt.

II.

2. Ein klostermann mag mit recht nit richter geseyn. Wer richter mag geseyn das sagt das landtrecht buch hievor wol.

III.

3. Und stirbt der herr von dem das gericht empfangen ist. oder gibt er das gericht auff seinem herrn den er das gericht empfolgen hat. der richter richt wol darnach ein jar. unnd thut daran wider recht nit.

4. Und leihet aber der Herr der das gericht hat einem andern. so sol er davon steen. und sol einen darzu lassen dem es gelihen ist.

## Cap. CXIII.

*De feudo iurisdictionis.*

Iurisdictionem iure feudi nec clericus nec mulier habere potest, exceptis Principibus Ecclesiasticis, quos ius prouinciale eximit.

II.

2. Monachus de iure non potest esse miles. Qui porro iudex esse queat, docet ius prouinciale.

III.

3. Mortuo Domino, qui de iurisdictione quem inuestiuit aut refutante eo iurisdictionem suo Domino, a quo et ipse de ea fuerat inuestitus, Dominus iurisdictionem exercere potest per annum, nec contra ius facit.

4. Si vero Dominus, qui ita iurisdictionem recepit, alii confert, tunc statim abstinere debet, et alterum admittere, qui inuestitus est.

## Das CXIV. Capitel.

Schilt. Cap. 112. Goldt. C. 114.

### Von amptmannes lehen merck also.

Niemant mag seines herrn gewere mit der gewere empfüren der des herrn amptmann ist ob der im selber gut lehen sagt. das ist davon. das er alles seines guts pfligt. davon mag er im selber sagen wölches gut er will.

2. Leyhet aber im der herr ein gut und benempt im das daß er die gewer daran hab er behebt es als ein ander mann.

3. Laugnet aber im der herr des guts so hilfft in die gewer nit an dem gut. er muß sein lehen erzeügen als ob er der gewer nit hab, mit den die das sahen und horten das im der herr das gut lihe.

4. Und stirbt der herr dieweil er amptmann ist. und hat er lehenserben hinder im die leihent im das gut ob sy wend. Mag aber der amptmann erzeügen sein lehen als hievor geredt ist so hat er sein gut behebt.

5. Stirbt

## Cap. CXIV.

*De feudo Gastaldiae.*

Nullus Gastaldus aut praefectus Domini potest Domino suo possessionem suam per possessionem vicariam alienare, si forte sibimet ipse fundum titulo feudi adscriberet. Idque ideo, quod cum ipse omnia Domini bona administrat, posset sibi asserere quicquid vellet ex illis bonis.

2. Si vero Dominus ipsi feudum aliquod confert atque designat, vt possessionem eius habeat, obtinuit illud sicut alius vasallus.

3. Inficiante vero Domino feudi (inuestituram) nihil ipsi prodest possessio fundi: sed oportet eum inuestituram probare, ac si nullam haberet possessionem, per eos, qui id audiuerint vel viderint, quod Dominus ipsum inuestiuerit.

4. Mortuo interea Domino tempore Gastaldiae relictisque heredibus feudalibus, poterunt hi, si velint, Gastaldum inuestire. Si vero Gastaldus probat feudum suum, prout antea dictum, obtinet tunc illud ex iuris necessitate.

5. De-

5. Stirbt aber der Herr on lehenserben dieweil er sein amptmann ist so mag er dem gut nicht gevolgen an einen andern herrn. er leicht im das gut oder laßt es die wal ist an im.

6. Stirbt auch der amptmann und laßt lehenserben hinder im die müßent das gut bezeügen als ob ir vätter die gewer nie gesäch.

5. Defuncto vero Domino sine heredibus feudalibus, durante Gastaldia non poterit sequi alium Dominum in feudo illo: Is inuestituram potest concedere vel denegare: in ipsius enim est arbitrio.

6. Mortuo quoque Gastaldo, relictis heredibus feudalibus, hi probare tenentur rem datam esse in feudum, haud secus ac si pater ipsorum possessionem nunquam habuisset.

## Das CXV. Capitel.

Schilt. Cap. 113. Gold. C. 115.

**Von hofrecht merck hienach.**

Wölchs gut dem mann on manschafft gelyhen wirt das heysset nicht recht lehen. Als do ein herr seinem dienstmann gut leihet ze hofrecht. Darab sol er hofrechtes pflegen und nicht lehenrechts. Nach hofrecht sol yeglich dienstmann geboten sein.

II.

2. Truchsäß marschalck oder kamerer oder schenck.

3. So der hofherr hoff oder hochzeit hat, so söllent die vier

## Cap. CXV.

*De feudo ad seruitia curialia.*

Feudum de quo quis inuestitur sine seruitiis militaribus, non est feudum proprium: veluti si Dominus vasallum inuestit de officio palatii, ex quo tenetur vasallus secundum ius curiae, non militiae.

II.

2. Ministeralis debet talis natus esse, vt capax sit feudi palatini, vtpote Dapifer, Camerarius, Mareschallus aut Pincerna.

3. Quoties Dominus curiam aut festiuitatem celebrat,

vier amptmann ire ampt verdienen nach dem recht als yedes hofs gewonheit ist.

brat, hi quatuor officiales officia sua praestare debent, secundum cuiusque curiae consuetudinem.

III.

4. Von der mannigfaltigen gewonheyt die die bischoff und äpt und äptißin in iren höfen do setzent und ander fürsten. davon mügen wir nit gesagen von ir dienst. wann alle gutte gewonheyt sol man behalten.

5. Aber recht lehen muß man mit manschlacht empfahen.

III.

4. De variis consuetudinibus, quas Episcopi, Abbates et Abbatissae et alii Principes in curiis suis constituunt de seruitiis, impossibile est hic dicere. Bonae certe consuetudines seruari debent.

5. At vero feudum rectum conferri debet pro seruitiis militaribus.

## Das CXVI. Capitel.

Schilt. Cap. 114. Gold. C. 116.

### Ein gancz lehen ding merck also.

Mannschafft muß der mann auff den heyligen behalten. Ob im der herr laugnet. so muß er die heyligen selbs gewinnen.

II.

2. Umb ein yegklich schuld sol der herr seinen mannen täding geben. ob die schuld gewettes werd ist.

3. Vor mittemtag und in den bannentagen Und in allen steten mag der herr seines gedinges wol beginnen on in der kirchen und in dem kirchhof.

III.

## Cap. CXVI.

### *De iudicio feudali et omni eius ordine.*

Si Dominus inficietur homagium fuisse praestitum a vasallo, hic iureiurando asserere id debet, reliquiis sanctorum ob id ab ipso requisitis.

II.

2. De qualibet causa Dominus potest vasallo terminum in iudicio feudali praefigere, si causa non est infra emendae quantitatem.

3. Ante meridiem et in diebus iuridicis et in omnibus locis potest Dominus iudicium exercere, exceptis Ecclesiis et Coemeteriis.

III.

III.

4. Wann der herr tåding beginnen will so sol er fragen ein seiner mann das es zwen seiner mann hôren oder mer. ob er einem oder mer seiner mann zu lehenrecht múg tådingen umb sölich schuld. als er hin zu im ze versprechen hab das wirt im ertenlt.

5. So soll im der Herr tag geben mitt urtenle seiner mann in den nåchsten tagen von dem tag einen über vierzehen tag in ein genantes dorff. oder in eine benannte stat. Die statt oder das dorff sol des herren aygen sein oder sein lehen.

6. Und fraget der mann den herrn wie die stat oder das dorff lige do er hin getådingt hat. Der herr sol es im zeúgen. Und saget im der herr unrecht das sol dem mann nicht schaden. wann es henßet ein stat oder ein dorff offt als das ander.

7. Der herr sol den mannen tag geben an die stat do sy ir eren und guttes sicher seyen, und auf dem weg dar und dannen oder er sol sy dar belayten.

8. Und mag der mann nit gewarlich dar kommen so sol er

III.

4. Exciturus iudicium Dominus, interroget vnum ex paribus suis, vt duo ex reliquis aut plures id audiant: An vni aut pluribus vasallis suis ius reddere in causis feudalibus queat, de quibus controuersia sit inter se et vasallum. Id quod conceditur.

5. Tunc Dominus citari faciet per sententiam Parium vasallum stato die vltra XIV. dies in certum pagum aut oppidum, quod Domini allodium est aut illius feudum.

6. Quaerente vasallo de situ loci, ad quem sit citatus, Dominus designare illum debet; si minus recte, non nocet vasallo, quum loca diuersa saepe eodem nomine veniant.

7. Dominus ad talem locum citare Vasallum debet, vbi is quoad corpus, bona et honorem in accessu et abitu, vt et in via securus esse potest: aut eum conduci eo curare debet.

8. Si vasallus non potest commode accedere, nuncium

er seinen botten dar senden. der sol sein eehaffte not do bereden.

9. Der bott mag sein ein jeglich mann der an seinem recht unbescholten ist. so sol im der herr einen andern tag geben.

10. Hat der mann des reichs gut von dem herrn zelehen. er sol in tädingen auf des reychs straß.

11. Und hat er eygen von im zelehen er sol in auf sein eygen tädingen und on geferde soll er im tag geben.

12. Der herr gibt auch wol tag auff ein yegklich gut das sein recht lehen ist.

13. Dye wal hat der herr wa er tag geb als hievor geredt ist.

cium eo mittere tenetur, qui impedimentum legitimum doceat.

9. Nuncius hic potest esse quilibet homo bonae famae. Tunc alium diem Dominus praefigat.

10. Si vasallus de feudo Imperii a Domino inuestitus est, potest ipsum Dominus citare ad locum feudi Imperii, aut ad viam Imperii.

11. Si vero vasallus ex allodio Domini est inuestitus, debet Dominus eum ad fundum suum allodialem citare statuto die, bona fide et sine dolo.

12. Potest et ad omnem fundum Dominus citare, qui eius feudum proprium est.

13. Optio est penes Dominum ad quem locum citare velit, vt antea dictum.

## Das CXVII. Capitel.

Schilt. Cap. 115. Gold. C. 117.

### Wie der Herr seinen mannen von erst täding gibt.

Wann der herr seinen mannen von erst tag gibt so sol er seinen mannen die do zegagen seind mit urteyl gebieten das sy zu seinem lehenrecht kommen und die do zegagen nicht

## Cap. CXVII.

### *Si Dominus primum terminum decernit.*

Quoties Dominus primam citationem vasallo suo decernit, praesentibus vasallis per sententiam iniungat, vt ad curiam tunc veniant, qui autem non sunt

nicht seind den sol er dargebieten mit seiner mann einem.

sunt praesentes, eos per nuncium aliquem ex vasallis suis citet.

2. Der bott sol zu minsten von im haben ein halb hub zu lehen. oder das ein pfundt gilt der landtpfenning.

2. Nuncius talis ad minimum possideat dimidium mansi iure feudi a Domino, aut tantum quod reditum praestet librae nummorum prouincialium datiuorum.

3. Und hat der Herr mann in dem sibenden hörschilt der sol er einen zu botten senden der zum minsten von ihm hab ein halb hub.

3. Si Dominus habet vasallos septimi clypei militaris, ex iis nuncium ad minimum dimidio manso inuestitum eligat.

4. Und hat er in dem sibenden hörschilt nicht mann, so greif in den sechsten und sende do aus einen botten der zum minsten hab einen halben hub zelehen.

4. Et si non habeat vasallos in septimo, tunc pro lubitu ex sexto eligat aliquem nuncium, qui ad minimum dimidium mansi ab illo teneat pro feudo.

5. Wölcher bot des wider ist ze unrecht dem gebiet der herr für seine mann da wirt im sein lehen geurteylt mit recht ob in der herr überzeügen mag selb sibent seiner mann die das horten und sahen das im der herr gebot das er sein bott wär.

5. Qui nuncius esse detrectat sine iusta causa, eum citet Dominus ad Pares suos, et abiudicatur tunc ei feudum per sententiam, si Dominus conuincit ipsum septima manu sua, et Parium suorum, qui viderint et audiuerint, Dominum eum iussisse, vt nuncius eius esset.

6. Hat aber in eehaffte not geleczet. dye behab als recht sey. und sey ledig zu den zeitten.

6. Si vero legitimo impedimento impeditus fuerit, id probet, prout iuris est, et tunc absoluetur pro illo tempore.

7. Der mann wirt nicht wethaft oder behefft ob er czu des

7. Vasallus non fit mulctae aut poenae obnoxius, si in

des herrn lehen tag kommet vor mittemtag als das lehenrecht sagt.

8. Das ist so urteyl gesprochen wirdt, so hat der herr rechte gewett auf dem mann dem dar geboten wirdt dreistund ob er dar nit kommet in lecze den eehaffte nott.

9. Der herr sol sein gewette auf des mannes gut haben das er von im hat.

II.

10. Wer zinßlehen von einem herren hat da sol man dem herren nicht auf pfenden. wann für also vil als der zinß giltet.

11. Der herre sol sein eygen gewette auf das gutt haben. ob er darauff nicht vindet als teür als das gewett ist. des sol er darauf warten jar und tag.

12. Und leset es der mann nicht inner jar und tag so ist es des herren in lecze dann eehaft not.

in termino a Domino curiae praefixo comparet ante meridiem vti liber feudalis statuit.

8. Hoc est, dum sententia fertur, tum Dominus ius mulctandi vasallum acquirit, si hic ter fuerit citatus et non comparuerit: nisi legitimo impedimento impeditus.

9. Habeat vero Dominus mulctam in feudo vasalli, quod ab ipso tenet.

II.

10. Qui feudum census a quodam Domino habet, in eo non potest pignoratio fieri pro Domino, nisi eo quantum census annuatim praestatur.

11. Domino ex suo tantum emenda praestatur. Si tantundem non deprehendit in feudo, quantum pro emenda debetur, exspectare debet per annum et diem.

12. Intra quod tempus, si vasallus non soluit, feudum Domino appropriatum est, nisi legitima ex causa impeditus sit.

## Das CXVIII. Capitel.

Sächs. Cap. 116 Molo, C. 118.

### Alles von täding.

Ist der mann do zegagen do im sein herr täding gibt und

## Cap. CXVIII.

### *De iudicio feudali.*

Si praesens est vasallus, quum Dominus ipsi diem iuri-

und als nahent, das er in gehören mag und behüt seine oren dovor das er nicht höre. in welcher weiß das geschicht das mag er nicht gewidern seines herrn täding ze suchen die er hat gegeben do er zegagen was.

iuridicum praefigit, et ita prope, vt ipsum audire possit, is vero euitat vt quicquam audiat, quocunque hoc fit modo, propterea non potest declinare iudicium Domini sequi, indictum quippe praesenti.

II.

2. Des herren bott der den tag verkündet seinen mannen den sol er also verkünden. Er sol in dem mann verkünden in seinen mund ob er in vindt. Und vindt er sein nicht so sol er in verkünden ze hauß und ze hof da sein einfart und sein ausfart ist. Und ist er do nicht so sol er im die täding verkünden auff das gut das er von dem herrn hat. und hat er weder hauß noch, hoff so gebiet im auff dem gut für das er von dem herrn hat.

2. Nuncius Domini ideo dimissus, tenetur terminum iudicii vasallis denunciare, ita, vt singulis ad os si praesentes deprehendit, sin minus, ad domum et curiam vbi cuiusque est ingressus et egressus: si illic non sit, denunciatio facienda in feudo quod a Domino tenet. Siue nec domum aut curiam habet, statim denunciatio fiat in eo fundo, quem a Domino iure feudi possidet.

3. Des herren bot sol bey im haben zwen seines herrn mann. ob der mann laughen wölle des fürgebotes. das sy ym des helffen seien.

3. Nuncio semper ad minimum duo vasalli adiungi debent, vt si citatus citationem factam neget, ipsi vt tanquam testes sint auxilio.

III.

4. Als dann der herr auf die täding kommet so sol er des ersten fragen seiner mann einen bey seinen hulden ob es tädings zeit sey. als im das funden wirt. so frag ob er sol nemen einen seinen mann. der zelehen-

4. Dominus ad iudicium veniens, ante omnia roget vnum ex Paribus sub fide homagii praestiti, an tempus sit iudicii exercendi? quum hoc decernitur, interroget: an vnum ex Paribus assume-

 re

zelehenrecht seine wort sprech. das wirt im ertenlet. was er darnach fraget, do sollent alle seine mann umb fragen (bey) seinen hulden.

5. Und kann ein mann die urteyl nicht vinden der er sunderlichen gefraget wirdt. Und wil man im des nicht gelauben do schwöret er einen eyd umb. Als das geschicht so sol im der herr tag geben umb die urteyl vierczehen tag. geschicht das nicht so ist das lehenrecht gefristet die vierczehen tag so sol der mann die urteyl vinden.

6. Der Herr mag kein frist geben on seiner mann urteyl und on des klagers willen. der auff den mann do klaget.

7. Will auch der herr einen mann beschuldigen einer andern rede als die erst urteyl gefrist wirdt, der mann sol im mit recht nicht antwurten dieweil die erst schuld nitt verantwurt ist.

8. Wann die sun undergeet so ist der mann nit pflichtig seinem herrn ze antwurten in lehenrecht noch urteyl zefinden.

9. Ist

re debeat, qui procurator eius sit in iudicio feudali. Id quod per sententiam ei decernitur. Quaecunque postea interrogat, Pares de iis interroget sub fide homagii vniuersos.

5. Si quis Parium dicat: sibi non liquere de eo, super quo separatim interrogetur; nec tamen fides ipsi desuper adhibetur, iurato id debet asserere, quo facto Dominus alium terminum vltra XIV. noctes ipsi praefigat ad sententiam inueniendam, quo ipso iudicium feudale prorogatur. Intra has XIV. noctes sententiam Par inuenire tenetur.

6. Dilationem nullam Dominus dare potest sine sententia Parium, et consensu actoris praesentis.

7. Si porro Dominus vasallum ex alia causa vult conuenire, postquam prior causa per sententiam prorogata est, non tenetur vasallus Domino respondere de iure in posteriori, antequam prior conuentio fuit finita.

8. Sole occidente non tenetur vasallus Domino respondere, nec sententiam dicere in iudicio.

9. Fi-

9. Ist aber des herrn schuld verendert so sol er dem mann einen tag geben mit urteyl über vierzehen tag. Der do beschuldiget ist der tut das mit recht.

9. Finita vero causa Domini (priori, de posteriori) vasallo denuo conuento terminum post XIV. noctes per sententiam praefigat, id iure facit.

IV.

10. Vor mittemtag so sol der herr tädings wol beginnen auf den tag als im des tages zeit täding erteylt ist. Und als er fürsprechen genommen hat.

10. Ante meridiem Dominus iudicium recte incipit in termino, postquam tempus iudicii decretum fuerit, et procuratorem assumserit.

11. So sol er fragen ob mit recht einem seinem mann sol gebieten das er die vordre dem dar geboten ist, das wirt im erteylet.

11. Tunc interroget: an vnum ex Paribus iubere debeat, vt eos qui citati fuerunt, accersat? idque decernitur.

12. Der bott sol dann laut ruffen dreystund das sein man hörend. Und sol also sprechen. Ich vorder für meinen herrn N. zu dem ersten, zu dem andern, zu dem dritten mal um söliche schuld als im her getädinget ist.

12. Nuncius porro ter clara voce clamare debet, vt exaudire possint vasalli et dicere: Ego voco ad Dominum meum N. prima, secunda, tertia vice, in causa illa ob quam huc citatus fuit.

13. Und ist er dann do nicht so komm der bott wider zum herrn und sprech. Herr er ist hie nicht noch sein bott der für in eehaffte nott berede.

13. Si non comparet, redeat nuncius ad Dominum suum et referat ei: Non adesse citatum neque nuncium eius, qui impedimenta eius doceat.

14. Als der bott das gesaget. so frag der herr sein mann was darumb recht sey. So söllent sy im, erteylen mit recht das man in aber vordre. Und sol im der ander mann aber

14. Postea quam nuncius retulit, interroget Dominus Pares suos, quid iuris hic sit? hi iure decernant: vt denuo vocetur ab alio vt antea. Atque hoc ter debet fieri,

aber dreystund ruffen als davor, das sol man also dreystund thun. die drey vordrung söllent thun drey des herrn mann yeglicher die seinen besunder.

fieri, et debent hoc facere tres Pares Domini, singuli seorsim.

15. Als man in dreystund gevodert hat, und er nicht kommpt, so frag der herr was darumb recht sey. so sol man im erteylen. das er sein warte uncz die sunn undergang.

15. Quodsi ter vocatus nondum comparet, iterum interroget Dominus: quid iuris? et decernendum est, exspectandum esse citatum vsque ad occasum solis.

16. Darnach frag der herr ob er sein gewartet hab als lehenrecht sey. das wirt im erteylet. So sol im der herr einen andern tag geben. Also sol er im drey tag geben und sol sein warten. als vor gesprochen ist.

16. Deinde interroget, an satis eum exspectauerit prout iuris feudalis sit? et decernitur hoc ei. Atque alium terminum praefigere Dominus debet citato, itemque tertium, et exspectare ipsum, vt antea dictum.

V.

17. Wölchen tag der herr versaumet und seinem mann nit richtet als lehenrecht ist. so hat der herr die tag all verloren. und muß im tag geben als von erst.

V.

17. Si quem terminum Dominus negligit, et non iudicat vasallo, prout iuris, tunc omnes terminos perdidit, et alios de nouo praefigere tenetur.

VI.

18. Ein Herr sol niemant fragen umb lehenrecht wann sein mann.

19. In beschloßem hof oder hauß. noch under dach noch in bürgen sol kein herr kein lehenrecht haben.

VI.

18. Dominus neminem in causa feudali rogare potest quam Pares suos.

19. In curia clausa, aut clausis in aedibus, aut sub tecto, aut in burgo aliquo, non potest Dominus iudicium feudale exercere.

VII. VII.

VII.

20. Als dann der herr seines manns zum dritten tag wartet uncz die sunn undergeet, so frag seine mann was darumb recht sey. so söllent sy im erteylen das er sein tâding erzeug alle drei, jedes tâding sunderlichen mit zwen seinen mannen. Die gezeügen söllent also sprechen. Ich vergich des herrn bey ewern hulden daß dem mann N. getâdinget nach recht ist an die stat nach recht. und haben das gesehen und gehört. der gezeügen sollen sein die des herren mann seind. Und sell jegklichen tag sunderlich bezeügen mit zweyen mannen. die gezeügen söllent also sprechen. Diß sahen und horten wir. und die gezeügen söllent nit wann bey des herrn hulden sagen.

21. Nach yegkliches mannes sag sol der herr fragen ob er an jedem volkommen sey daß es in helffen sol an seinem recht das sol man im erteylen.

22. Und fraget er einen seinen mann was im darumb gewißen sey. und saget er im bey seinen hulden das im darumb nit gewißen sey so sol man in fürbas nicht fragen.

VII.

20. Porro in termino tertio si Dominus vasallum exspectauit vsque ad solis occasum, roget Pares, quid iuris sit desuper? ac decernendum est: ipsum probare debere omnes tres terminos et singulos seorsim per duos Pares. Atque testes ita dicere debent: Domine! ego assero sub fide homagii vobis praestiti, quod vasallo N. recte atque ordine terminus fuerit praefixus, et vidimus hoc ac audiuimus. Atque sic quilibet terminus seorsim est probandus per duos Domini vasallos. Sed et testes deponere debent: hoc vidimus et audiuimus. Non vero deponant testes nisi sub fide homagii Domino praestiti.

21. Denique post cuiuslibet testis depositionem interroget Dominus: an ita plene deposuerit, vt sibi in actione sua prodesse queat? Et id decerni debet.

22. Si Dominus interrogat aliquem ex Paribus, quid de re quapiam ipsi cognitum sit, is si sub fide homagii dicit: sibi nihil ea de re constare: Is deinceps interrogandus haud est.

23. Der herr sol wol fragen wie manigen er will under seinen mannen uncz er seinen gezeüg volbring.

23. Quemlibet et tot ex Paribus suis Dominus interrogare potest, quot voluerit, vsque dum probationem suam compleat.

24. An dem dritten tag so sol der herr siben gezeügen langen. wann wa der mann sein lehen verlieren sol gen seinem herrn do muß der herr mit siben seiner mann erzeügen.

24. In tertio termino septem testes producere debet Dominus. Quotiescunque vasallus in feudo amittendo versatur aduersus Dominum, tunc Dominus septem testes habeat oportet, qui vasalli eius sunt, per hos enim probatione obtinet.

25. Wann der herr dann also gezeüget hat so frag was darumb recht sey. So soll man dem mann das gutt verteylen das er von im het. So frag der herr der volg alle sein mann die do zegagen seind. der sol zu dem minsten siben sein die über die funff und zweinczig jar seynd.

25. Probatione porro confecta, roget sententiam, quid iuris sit de ea? tunc abiudicatur vasallo feudum, quod a Domino habuit. Atque Dominus omnes Pares interroget, qui praesentes sunt, quorum ad minimum septem esse debent, et vigesimum quintum aetatis annum egressi.

26. Als das geschicht so sol der herr fragen, wer die urteyl sprechen soll do mit man dem mann das gut verteylet. so erteylet seiner mann einer wann es dem herrn geet an seinen nucz. und gieng es dem mann an seinen nucz so sol der herr die urteyl sprechen.

26. Quo facto interroget Dominus, quis sententiam pronunciare debeat, per quam vasallus in amissionem feudi condemnatur? tum pronunciatur, eum vni ex Paribus decernere debere publicationem; quum Domini commodum hic versetur: quemadmodum si versaretur commodum vasalli, Dominus ipsi pronunciaret sententiam.

27. 27.

27. Der herr sol einem seinem man gebieten daß er urteyl sprech, das sol der mann mit recht thun: alsô sol der mann sprechen als meinem herrn funden ist Conraten sôlich gut als er vor meinem herrn uncz her gehebt hat.

28. So frag der herr was er mit dem gut thun sol das seinem mann mann erteylt ist so vint man im zerecht. er sol sich des guts underwinden oder sein bott der sein mann sey. davon sôllent czwen seiner mann bey im sein.

29. Der herr sol das gut behalten on nucz und on gelt jar und tag.

30. Und zeuhet der mann nit das gut zu im vor dem jar. man verteylet im daran so das jar außkompt alle ansprach. der herr sol sich des guts underwinden das dem mann verteylt ist. sunderlich

31. Wa der mann kompt czu dem herrn in seiner jarzal und will sein gut versprechen als recht ist Verbürget sich der herr oder beschleüßet sich auff einer bürg oder anderst wa. und

27. Dominus itaque iubeat quem ex Paribus sententiam pronunciare. Quod recte faciat vasallus; et ita dicat: Cum Domino meo sententia in iure inuenta sit, secundum eam abiudico ego N. feudum illud, quod a Domino meo tenet et hactenus tenuit.

28. Deinde roget Dominus sententiam: Quid de feudo, quod vasallo abiudicatum est, sibi agendum? et decernitur: Quod occupandi feudum ius habeat, per se vel per nuncium aliquem ex Paribus, adiunctis duobus aliis vasallis.

29. Dominus itaque possideat feudum, cum fructuum perceptione siue naturalium siue ciuilium per annum et diem.

30. Si vasallus intra annum et diem feudum non reluit, anno elapso omnis repetitio illius ei abiudicatur. Et retinere feudum potest Dominus, quod ita speciatim vasallo abiudicatum fuit.

31. Si vero vasallus intra spatium anni Dominum adiens, feudum defendere iure vellet, Dominus autem latitaret vel se absconderet in castrum aliquod vel aliorsum,

und hat der mann seiner haußgenoßen zwein gezeügen daß er seinen herrn an allen steten gesucht hab do er in zerecht gesucht haben solt. und gern zu im kommen wär ob er im sein stat het getan.

sum, et vasallus duos suorum Parium adduceret, qui testari possint, quod Dominum quaesiuerit in omnibus locis, vbi eum de iure quaerere deberet, et libenter ad ipsum peruenisset, si copiam eius habere potuisset.

32. Also sol der mann den herrn dreystund suchen. und seiner haußgenoßen söllen zum minsten zwen bey im sein. Ist ir mer er vert dester baß ob ir einer sterb das er einen andern an sein stat hab. Und wann der mann das gethut so ziehen sein haußgenoßen zu gezeügen. und underwind sich seins guts mit recht.

32. Quaerat hac ratione Dominum terna vice, adscitis ad minimum duobus Paribus. Si plures adhibet, eo melius cum ipso agitur, si quis forte eorum moriatur, vt statim alius ipsi suffectus sit: hoc itaque facto; producat vasallus conuasallos suos in testes, et occupet feudum de iure.

33. Kompt aber der mann für seinen herren so sol er in bytten das er im einen fürspechen geb, und widert im der herr des und anders rechtens so sol der mann die heyligen gewinen und sol darauf schweren einen eyd. das im sein gut verteylt wurde von seinem herrn das es im schaden sol. und wann er das gethut so underwind sich des guts zerecht.

33. Si vero Dominus copiam sui vasallo facit, hic illum roget, vt procuratorem sibi adiungat. Tergiuersante Domino hoc vel aliud quid, ad quod iure tenetur, vasallus reliquias sanctorum impetret et super iis iuret, feudum suum sibi nunquam abiudicatum esse, coram Domino suo, in ipsius praeiudicium; et postea occupet feudum de iure.

34. Wil aber der herr dem mann recht thun. so sol er im tag für seinen mann geben do sol der mann kommen do wirt dem herrn erteylet daß er erzeug

34. Si vero Dominus iustitiam Vasallo administrare cupit, terminum ipsi praefigat coram Paribus, in quo compareat vasallus coram Do-

zeug daß im das gut mit recht erteylt sey.

Domino, et Domino iniungitur probatio, quod feudum iure sibi adiudicatum sit.

35. Mag aber der mann erzeugen daß er ausser landes sey gewesen ee das im ye kein tag geben wurde selb dritt des sol er genießen.

35. Plane si vasallus probat, se extra prouinciam fuisse, antequam citatio emanauerit, idque cum duobus mettertius, id ipsi proderit.

36. Oder er sol erzeugen. daß er in gefängniß was oder anderstwa do er nicht boten gehaben möcht zu den tagen so hat er sein gut behebt mit recht die gezeugen seien des herrn mann oder nitt.

36. Idemque est si probauerit se captiuitate detentum fuisse, aut alicubi constitutum, vbi copiam nuncii habere nequiuisset, quem in die termini mitteret, et sic iure obtinuit feudum suum. Testes denique hic perinde est, vasalli Domini sint nec ne.

## Das CXIX. Capitel.

Schilt. Cap. 117. Gold. C. 119.

### Wann der mann dem herrn lehens rechten wider ist.

Wölches tages der mann seinem herrn den stegrayff hebt oder im dienet mit gab. und er die empfahet oder im mit andern dingen dienet. des tags ist er im nicht schuldig lehenrecht zethun. der herr wideret sich auch wol daß er weder sein gab noch seinen dinstmann aufnimpt.

2. Doch kriegent zwen des herrn mann miteinander umm ein

## Cap. CXIX.

### *Quoties vasallus abnuere potest, ne curiae intersit.*

Quo die vasallus Domino strepam tenuit, aut donum obtulit, quod ille acceptauit, aut alia seruitia praestitit, illo die immunis est vasallus a comparendi necessitate in curia feudali. Plane potest Dominus iure detrectare doni receptionem aut talem seruitii praestationem.

2. Quodsi tamen duo vasalli inter se litigant de causa feu-

ein lehen das er richten soll. und hat er irer beyder dienst und gab empfangen. Er sol in doch richten das ist davon das in der nuez nicht angebürt.

feudali, quam Dominus diiudicare debet, atque hic vtriusque seruitia ac munera receperit: tenetur tamen vtrique causam inter illos diiudicare. Idque propterea, quia Domini nihil interest.

II.

3. So der herr seinen mannen ein tag gibt, so sol der herr an den tag niemant füren mann sein mann, und füret der mann yemant anders an den tag dann sein haußgenoßen on des herrn urlob er muß dem herren wetten. und fürt der herr yemant anderst auf den tag und in den ring der mann wirt überig das er do nit lehenrecht thut. dieweil sy in dem ring steend. Das selb recht hat der herr gegen dem mann.

II.

3. Quoties Dominus vasallis diem indicit, non debet eo die alios secum ducere in iudicium quam vasallos suos: idemque et vasallus facere tenetur, et ducens hic aliquem alium in iudicium, quam conuasallos suos absque venia Domini, mulctam debet Domino. Si vero Dominus aliquem alium in iudicium adducit, atque intra circulum, vasallus cogi per sententiam non potest, vt ibi Domino respondeat, quamdiu isti stant in circulo. Et eodem iure Dominus vtitur aduersus vasallum.

4. Ee daß der mann für den herrn kommt so sol er alles gewaffen von im thun. und auch alle die mit im do seyent. und alsso sol der herr auch thun. Der mann sol auch von im thun sporen und messer hut und hauben, handschuch und kappen und allerhand waffen.

4. Antequam vasallus Dominum accedit, deponat omnem armaturam, omnesque qui secum sunt; idem vero agat Dominus. Vasallus deponat et cultellum et gladium et calcaria, pileum, mitram, chirothecas, et cappam et omne genus armorum.

## Das CXX. Capitel.

Schilt. Cap. 118. Gold. C. 120.

### Ob der herr und der mann an einander scha-den thund merck.

Der mann ist nicht pflüchtig dem herrn. noch der herr ist nit pflüchtig dem mann ze antwurten in lehenrecht umb schaden den einer dem andern thut oder hat gethan ee er sein mann ward.

2. Dingt aber der herr dem mann an ee das er im das lehen lyhe das er im seinen schaden ableg so sol es der mann mit recht thun.

3. Dinget auch der mann seinen schaden auß ee das er sein mann ward so sol er im auch seinen schaden ablegen.

4. Wölcher seines schadens vergisset der sol in darnach mit recht nit vordern.

5. Sol aber ir einer dem andern gelten sy bereden es oder nicht das sollen sy einander geben.

## Cap. CXX.

*Si Dominus et vasallus sibi inuicem damna intulerint*

Nec vasallus Domino, nec Dominus vasallo tenetur respondere in curia feudali de damno, quod alter alteri dat aut dedit, antequam vasallus reciperetur.

2. Plane si Dominus pactus fuerit, antequam vasallum inuestit, vt damnum resarciat, tenetur id vasallus praestare.

3. Similiter si vasallus antea sibi cauerit de damno, quam vasallus fit, et huic Dominus de damno tenetur.

4. Qui vero damni dati oblitus fuerit, postea repetere nequit.

5. Quod si vero alius alter alteri aliquid debet, id praestare quilibet tenetur, siue pactus de eo fuerit nec ne.

## Das CXXI. Capitel.

Schilt. Cap 119. Gold. C. 121.

### Der vor lehenrecht nicht antwurt merck.

Als der herr lehenrecht das sein ist begriffen hatt. und fürsprechen genommen hat. so frag der herr den mann dem

## Cap. CXXI.

*Si quis in curia feudali non respondet.*

Quoties Dominus curiam feudalem coëgit, et aduocatum assumsit, interroget Dominus vasallum qui eo

dem also dar gedinget ist ob er also kommen sey das er seinen herrn zelehenrecht besteen wölle, darumb sol sich der mann wol versprechen ob er wölle. und wil sich des schadens verwegen der im darvon kompt, er geet von dem gericht und antwurt im nicht.

eo citatus est, an ita comparuerit, vt Domino suo in iure feudali stare velit. Atque de hoc vasallus probe sibi deliberans prospiciat, si voluerit. Si damnum quod inde forte emerserit spernat, poterit inde abire, nec coram iudicio respondere.

2. Nimpt er aber einen fürsprechen so muß er antwurten. und geet er dannen on antwurt. so richt der herr hin zu im als ob er do zegagen steend.

2. Quodsi vero vasallus procuratorem assumserit, tenetur vtique respondere: abiente vero inde, nec respondente vasallo, Dominus iudicat de ipso vt de praesente.

3. Kompt aber der mann für den herrn so sol er also sprechen Herr ich bin herkommen recht ze tun und recht ze nemen. als verr ich durch recht sol.

3. Quodsi vero vasallus coram Domino comparet, haec dicat: Domine huc accessi vt ius reddam, ac ius accipiam in quantum de iure teneor.

4. Schuldiget in der Herr sunderlichen um jegklich sach und thut das mit fürsprechen. so bitt der mann fürsprechen und versprech es.

4. Domino itaque ipsum accusante de quacunque causa speciatim, idque per procuratorem, tunc vasallus itidem procuratorem, petere debet, et oportet ipsi per sententiam hoc concedere.

5. Fürsprechen verteylt man in lehenrecht der on fürsprechen antwurt. der schuld der man hin zu im klagt.

5. Procuratores denegantur ei in iudicio feudali, qui sine procuratore se defendit contra actionem aduersus ipsum intentatam.

6. Der mann sol auch dem herrn antwurten dieweil er nicht fürsprechen hat.

6. Si Dominus non habeat Procuratorem, vasallus etiam tenetur sine Procuratore respondere.

7. In

7. In

7. In aller der red sol der mann fragen ob er an seines fürsprechen wort wöll geben. Spricht er nayn so gibt er im keinen. spricht er ja, so gibt er im einen.

7. In omni articulo Dominus vasallum interroget, num velit procuratoris sui verbis stare. Si id neget, Procuratorem non accipit, si autem affirmet, vtique talis ei dandus est.

8. Diß recht hat der mann auch gegen seinen herrn.

8. Idem ius paratum est Domino aduersus vasallum.

9. Und mißspricht der fürsprech do hat der herr und der mann schaden an. Was der fürsprech spricht das muß stät sein. Und mag ir yedweder wandel haben das ist aber nüt wann in lehenrecht.

9. Et si prolocutor causam male agat, tam vasallus quam Dominus inde damno afficiuntur. Quicquid Procurator dicit, omnino valet. Et neuter eorum inde recedere potest. Id autem tantum est moris in iudicio feudali.

## Das CXXII. Capitel.

Schilt. Cap. 120. Folo C. 122.

### Wie man richter nemen sol in lehenrecht.

Als der herr mit einem seinem mann lehenrecht thun wil. so sol er seinen lehenmann an sein stat setzen den der mann nit argkwänig hab. und ist er im argkwönig. er gewidert in wol mit recht zu einem richter. was an im argkwenig ist. das saget das landtrecht buch hievor wol.

2. Und hat er nicht seiner mann einen der in beyden gevall. So nement mit gemeinen rat einen beschayden mann der

## Cap. CXXII.

### *Quomodo iudices accipi possint in iudicio feudali.*

Si Dominus contra vasallum suum iudicium feudale vult instituere, vnum ex Paribus suis vicarium sibi constituat, qui vasallo non est suspectus. Sin est suspectus, iure eum poterit recusare. Quis suspectus dicatur, ius prouinciale exposuit.

2. Quodsi non est inter Pares, qui vtrique placet, communi consilio accipiant virum aliquem discretum, qui

der ir beyder richter sey nach recht.

II.

3. Wer richter sey der sol also sprechen und fragen. Er sol den klager bey dem ersten fragen und hören und darnach jenen der da antworten sol. nach ir beyder red sol er fragen.

4. Und fraget er nach mutwillen und nit nach recht. das schadet dem mann nicht das sol der fürsprech melden. so sol der ander zestund fragen einen mann der yedweder halb anwende.

III.

5. Als der mann einen fürsprechen nimpt so sol er offenlichen nichtz reden er sol im zu raunen.

IV.

6. Wann der mann an sein gesprech geet und wider kompt. so sol er antwurt bringen umb die red da er umb angesprochen wirt.

7. Bittet der mann seinen haußgenoßen an sein gesprech czegeen. das sol im der herr wol erlauben.

V.

8. Der herr sol bey im haben zu dem minsten drey seiner mann. darumb ob sy zelang

qui vtriusque iudex sit secundum ius.

II.

3. Quicunque iudex fuerit, interroget ita, vt primo actorem audiat, et postea eum qui respondet. Secundum vtriusque dicta debet interrogare.

4. Quod si interrogat non iure, sed ex suo arbitrio, haud nocet vasallo: Procurator autem id indicare debet si hoc fiat, et iudex interrogare aliquem ex Paribus, qui vtrumque ex aequo attingit.

III.

5. Quoties vasallus procuratorem accepit, haud potest amplius publice loqui, sed ea quae vult procuratori clam adsusurrare debet.

IV.

6. Si vasallus ad collocutionem abit, rediens responsum adferat per procuratorem, ad quaestionem quae ipsi fuit mota.

7. Quodsi vasallus aliquem Parium postulat colloquium, id Dominus non prohibeat.

V.

8. Tres tamen ad minimum ex Paribus suis Dominus secum retineat. Hoc ideo

lang sprechen daß er sy mit urteyl wider lade, wann der dreien einer sol die urteyl finden. es steet an des herrn willen nit. welchen auß den dreien er neme. es steet an des manns willen.

ideo si ceteri nimis longám moram faciunt in colloquendo, vt eos per sententiam reuocare queat, ex tribus enim his vnus sententiam inuenire debet. Nec est in Domini arbitrio, quos pro complendo numero ternario eligat, sed in vasalli.

VI.

9. Der mann wettet seinem herrn umm die schuld nicht wann einest.

10. Und spricht der mann seinen herrn an icht das der herr icht laster oder schaden hat, da muß er umb wetten.

11. Der schad ist also ob er selb mit im selber um gut krieget oder an sein freund, do mißthut er nicht an wider seinen herrn.

(12. Es mag auch ein Man seinem herren so getan red under augen reden oder vorlesen. Ist er ein Pfaffen-fürst als pald er das wort aus dem mund lat das er dan geurtailt ist.)

VI.

9. Vasallus non nisi semel mulctatur ex vno delicto.

10. Si vasallus de Domino quid loquitur, quod Domino est ignominiosum aut nociuum ad emendam tenetur.

11. Poterit tamen aliquid vasallus proferre, quod Domino praeiudicet, nec tamen ad emendam propterea obligetur, scilicet, quoties vasallus cum Domino de feudo litigat, aut aliquis ex illius cognatis vel agnatis fit ideo cum ipso in lite, eo casu enim non delinquit aduersus Dominum.

12. Poterit etiam eiusmodi verba vasallus Domino in faciem dicere aut praelegere. Si Dominus sit Princeps Ecclesiasticus, simul ac verbum ex ore mittit, ipso iure condemnatus est.

## Das CXXIII. Capitel.

Schilt. Cap. 121. Gold. C. 123.

### Ob der mann dem herren das gut verleust.

Nimpt ein mann dem andern ein gut das er von einem herren hat. und verkündt das seinem herrn inner jaresfrist nit. noch volget nach dem gut als recht ist er muß seinem herren darumb wetten.

2. Und verleußt er das gut von seinen schulden. also das er im nit nachvolget als recht ist. er muß es dem herrn gelten.

3. Der herr sol seinem mann das gut helffen beheben und beschirmen so er best mag und als das buch saget.

## Cap. CXXIII.

### *Si vasallus Domino feudum amittit.*

Si quis alteri feudum, quod is a Domino aliquo tenet, eripit, neque deiectus Domino suo id intra anni spatium denunciauit, nec recuperare nisus est feudum prout iuris est: tenetur Domino suo propterea ad emendam.

2. Atque si feudum ille amittit ex culpa sua, quod non prosecutus fuit feudum prout iuris est, tenetur Domino ad praestandam euictionem.

3. Dominus debet vasallum in feudo retinendo iuuare, eumque defendere ac tueri, quam optime poterit, prout hic liber ostendit.

## Das CXXIV. Capitel.

Schilt. Cap. 155. Gold. C. 124.

### Von saczung on des herrn urlob merck also.

Versezt ein mann sein lehen on seines herren hand und on sein urlob von dem er es hat das ist wider recht, der herr mag im mit recht wol gebieten oder seiner mann einer das es zwen seiner mann hörent oder mer das er sein gut löß

## Cap. CXXIV.

### *De oppignoratione sine Domini consensu.*

Si vasallus sine consensu Domini feudum, quod ab ipso habet, oppignorat, est id contra ius, et Dominus vel coram, vel pro eo aliquis Parium vtrique potest ipsum iubere, audientibus duobus Paribus vel pluribus vt

| | |
|---|---|
| löß innerhalb sechs wochen und thut er das nit so ist er dem herrn eines gewetes schuldig. | vt feudum liberet intra sex septimanas, quo non facto, debet Domino mulctam. |
| 2. Das sol er dreistund thun und ye über sechs wochen einest. Und löset der mann das gut nicht nach den vergangen zielen. so underwinde sich der herr des selben guts mit recht und gibt yenem kein lösung. | 2. Et hoc iubeat Dominus trina vice, quarum quaelibet spatium sex septimanarum continet. Quo termino elapso, si vasallus feudum non liberauit, Dominus feudum iure occupat, non refusa creditori summa. |
| 3. Thut jemant dem herrn gewalt oder unrecht an dem gut das klage er dem richter in des gericht das gut ligt. | 3. Si quis Domino in feudo vim infert, aut iniuriam, is conueniendus coram iudice rei sitae. |
| (4. Was der Man mit dem lehn tut gen dem Herrn das geverde heißet damit hat der Man das lehn verworckt gen sinem Herrn.) | 4. Quodcunque de feudo agit vasallus aduersus Dominum, quod in feloniam incidit, eo ipso amittit feudum et id Domino aperitur. |
| II. | II. |
| 5. Und ist daß ein mann gut hat von einem herrn zelehen unnd hat nit lehenserben. der mann geet zu seinem herrn. unnd bitt in daß er seiner haußfrawen oder einem andern seinem freünd das gut secz mit seiner hand unnd zehen marck oder minder oder mer. Der herr verzeihet im das mit recht ob er will. | 5. Vasallus heredibus feudalibus carens, si Dominum adeat, petatque, vt vxori aut alicui suorum cognatorum consensu suo indulgeat constitutum in feudo ad decem marcas vsque plus vel minus. Dominus si id nolit, iuste denegat, |
| 6. So bittet er in das er in das gut laß dingen einen seinen freund das versagt er im auch. | 6. Deinde si roget, vt cum aliquo cognatorum suorum ideo pacisci liceat, et hoc denegare potest Dominus. |

7. Der mann vert darnach zu und leihet das gut einem seinem freünd. und bittet denselben freünd. daß er das selb gut seiner wirtin setze für also vil als er wölle. diß thut derselb freund, das ist wider recht wa das geschicht.

8. Als der mann dise zwu sachen gevodert an seinen herrn. darnach mag er nichß thun on seinen herrn dann das on geferde ist. anderst er brichet sein trew an seinem herrn. wann er hat im trew und warheyt gelobet das hat er gebrochen. Da hat der mann sein gut gegen seinen herrn verwirckt dem volge der Herr nach als diß buch sagt.

7. Si vasallus deinde nihilominus progreditur ad subinfeudationem in fauorem cognati sui, cumque eo conuentionem celebrat, vt suae (subinfeudantis) vxori in eo securitatem praestet pro ea summa de qua inter eos conuentum. Id si fiat, est contra iura.

8. Quam primum vasallus vtriusque harum rerum causa Dominum adiit, nihil amplius agere potest, quam id quod sine dolo est, alias fidem Domino fallit, quam tamen ei ex veritate et candore promisit, et nihilominus contrarium fecit. Tunc si vasallus delicto feudo excidit, Dominus eum persequatur, vti hic liber dicit.

## Das CXXV. Capitel.

Schilt. Cap. 122. Gold. C. 125.

### Von fluchtbale merck also.

Und hat ein mann lehen von einem herrn will der domit recht werden das es dem Herrn nicht ledig werde, der nicht lehenserben hat der sol es leihen seinen genossen und sol im darnach nucz und gewere geben.

## Cap. CXXV.

*Quomodo quis feudum clam in propinquum suum transferat.*

Quando vasallus heredibus feudalibus destitutus feudum a Domino aliquo tenet, si desiderat cum illo ita agere, ne Domino aperiatur, poterit de eo subinfeudare sibi aequalem, ipsique tradere vsumfructum et possessionem.

2. Und

2. Si

2. Und als er die gewere hat daran jar und tag so mag er es seczen mit seiner hand jenes haußfrawen oder wem er will. Er mag es auch dingen wem er will mit seiner hand.

3. Das ist davon recht das er das lehen in seiner gewere hat.

4. Das mag er nit thun, wann er die zwou sach an seinen herrn gevodert hat, als hievor geredt ist vor thut er es wol.

5. Es seczt ein mann wol mit seines herren hand sein lehen das er von im hat und dinget es auch mit seines herren willen wol wann er will.

2. Si hic feudum ita possidet per annum et diem, ius habet illud pro pignore dandi vxori concedentis vel cuicunque libuerit: poterit et illud locare cui voluerit, propria auctoritate.

3. Hoc iure propterea vtimur, quod ille feudum in possessione sua tenet.

4. Hoc vero iure non gaudet, postquam duo ista petierit a Domino, quae supra exposita; antea gaudet.

5. Vasallus potest feudum suum cum consensu Domini oppignorare quod ab illo tenet, sed et locare cum consensu Domini, cuicunque voluerit.

## Das CXXVI. Capitel.

Sch ilt. Cap. 123. Golo. C. 126.

### Von gewette merck als hienach.

Und underwindt sich ein mann seines haußgenoßen gut mit unrecht, und ist der mann in ir beyder herrn dienst, oder schiltet er in oder thut er im icht das im laster oder schad ist zu unrechter weiß, do muß er im umb wetten so er wider kompt und sol dem mann büßen als recht ist.

## Cap. CXXVI.

### *De Emenda.*

Vasallus si occupat conuasalli sui feudum iniuste, qui tunc in vtriusque illorum Domini communis est seruitiis: aut contumelia eum afficit: aut aliud quid non iure facit, quod Domino nociuum aut ignominiosum est: ad emendam Domino tenetur, quum redierit, vt et conuasallo ad satisfactionem prout iuris est.

## Das CXXIX. Capitel.

Schilt. Cap. 126. Golo. C. 129.

### Von gewette merck als hernach steet.

Ob yemant sich selb rauhet oder selb im schneyczet speiwet oder hustet oder heschet, oder vor dem herrn nit eben steet in lehenrecht. oder ob er mucken gen im wöret, darumb wettet er dem Herrn nit. doch wänent etlich leut er sölle darumb wetten das ist doch nicht.

II.

2. Diß seind die gewett die der mann dem herrn schuldig wirt. zwey pfund wettet der mann seinem Herrn in lehenrecht.

## Cap. CXXIX.

### De Mulcta.

Si vasallus se tergit, aut nasum emungit, aut exspuit, aut tussitat, sternutat, aut coram Domino non decenter stat in iudicio feudali, aut muscas abigit, nullam propterea mulctam debet. Etsi homines imperiti opinentur, emendam ob id deberi, quod tamen non est.

II.

2. Hae sunt mulctae, quas Domino debet vasallus, vsque ad duas libras denariorum prouincialium condemnari vasallus Domino in iudicio feudali potest.

## Das CXXX. Capitel.

Schilt. Cap. 127. Golo. C. 130.

### Von Fürsten gewett.

Wölcher fürst aber vanen lehen hat von dem König der wettet dem König hundert pfund. die pfenning die in der gegent seind und gäb seind, da die gewett yn werden gewonnen.

II.

2. Und empfahet ein ander herr lehen mit vanen der ein

## Cap. CXXX.

### De Principum mulcta.

Quicunque Princeps feudum vexillare tenet a Rege, is mulctam pendit Regi centum librarum denariorum prouincialium, qui vsuales sunt in loco, vbi mulcta fuit commissa.

II.

2. Alius autem Dominus, qui feudum vexillare accepit,

ein fürst ist der wettet dem herrn fünfczig pfund.

pit, et est itidem Princeps, quinquaginta libras Domino pro mulcta soluit.

III.

3. Empfahet ein Herr ander lehen dann vanen lehen von dem künig oder von einem fürsten der wettet dem herrn zehen pfund.

4. Umb wölcher hand lehen der mann rechtet mit seinem herrn und wirt er im buß schuldig darinnen die sol er im mit recht geben.

III.

3. Dominus qui sine vexillo feudum accepit a Rege vel ab aliquo Principe, decem libris mulctatur.

4. De cuiuscunque generis feudis vasallus cum Domino litigat, si emendam propterea ipsi debet, soluere eam ex feudo iure adigatur.

IV.

5. Armer leut buß ist in lehenrecht nit wann zwey pfund.

IV.

5. Non militarium mulcta est in iudicio feudali non nisi duarum librarum.

V.

6. Vayd buß und gewett sol man laysten über vierczehen tag das sol man bringen bis zu dem nächsten hauß des herrn do die buß oder das gewett gefallen ist. die buß soll des herrn bott vodern wer der ist der darczu geseczt ist. und versagt der mann dem botten pfand oder pfenning so sol der herr zwifalt sein buß auf dem gut haben das er von im hat.

V.

6. Et emenda et mulcta soluenda est intra quatuordecim dies, eaque afferenda ad proximam domum Domini, vbi emenda aut poena commissa. Quo neglecto nuncius Domini exigit eam, qui ad hoc constitutus est. Si vero nuncio et nummi et pignora non praestantur, Dominus mulctam in duplo ex fundo exigere potest, quam ab eo in feudum tenet.

Das

CAP.

## Das CXXXI. Capitel.
Schilt. Cap. 128. Gold. C. 131.
### Aber von gewett merck also.

Der mann sol nit in lehenrecht sitzen on des herrn urlob. Mag er aber vor ehaffte not nit lenger gesteen und sitzet er mynder on urlob. Und spricht in der richter darumb an. so berede er sein kranckheit zu den heyligen oder zeuge sy und sey ledig.

## Cap. CXXXI.
### *Iterum de mulcta.*

Vasallus non debet sedere in iudicio feudali sine Domini venia. Si vero ex necessitate non possit diutius stare, et sedeat sine venia impetrata, atque Dominus ipsum propterea inculpet, probare debet iuramento aut per testes necessitatem, ob quam stare non potuerit, et absoluitur.

II.

2. Der mann soll seinem herrn nicht antwurten wann dreystund an dem tage.

3. Umb yegklich red mag der mann drey gespräch haben und in dem gespräch mag er wol also lang sein, uncz er mit urteyle wider geladen wirt dreystund. die ladung sol der mann hören. bey den leüten sol er also nach beleyben das er das ruffen wol höre.

II.

2. Vasallus Domino non nisi ter in die tenetur ad obsequia.

3. In qualibet causa vasallus potest ter colloqui, si id necesse sit, atque in colloquio tam diu morari potest, vsque dum per sententiam iterum citatur tribus vicibus: Citationem audire debet vasallus: itaque subsistere tam prope, vt citationem exaudire possit.

## Das CXXXII. Capitel.
Schilt. Cap. 129. Gold. C. 132.
### Der nicht ein pfund gült hat merck also.

Wer von einem herrn zelehen hat das järlich mynder giltet denn ein pfund. Wil der

## Cap. CXXXII.
### *De eo qui minus habet, quam libram redituum.*

Qui feudum possidet a Domino aliquo, quod annuatim minus quam libram valet,

der in lehenrecht vinden und verwerfen. und fürsprech und gezeüg sein, das mag er nit gethun.

2. Er setze denn dem herrn bürgen seiner mann einen ob er gewetts schuldig wirt. daß er im das geb.

valet, non potest in curia feudali sententiam inuenire, neque reprehendere, neque postulare aut testis esse.

2. Nisi Domino fideiussorem det aliquem ex conuasallis, qui si ipse forte in emendam condemnetur, pro eo istam soluat.

## Das CXXXIII. Capitel.

Schilt. Cap. 130. Gold. C. 133.

### Wie man urteyle verwürcket merck also.

Welicher mann seinem herrn urteyl vindet, und im des ein ander nicht volget, dem sol der herr gebieten daß er im ein ander urteyl vinde, Wer dye merern volge gewinnet. der hat sein urteyl behebt, und yener verleüset damit nicht.

2. Wer aber ein urteyle beschiltet. und schuldiget man in das er nach muttwillen geurteylet habe, des muß er sich entschuldigen zu den heyligen. oder er muß darumb dem herrn wetten.

3. Der mann sol also sprechen so er ein urteyl wölle widersprechen. Conrad oder wie er dann heyst Du hast meinem und seinem herrn in lehenrecht ein unrechte urteyl fun-

## Cap. CXXXIII.

### *Quomodo sententia reprehendatur.*

Vasallus qui Domino suo sententiam inuenit, quam alter non sequitur, hunc alterum iubeat Dominus aliam inuenire sententiam: et tunc vter eorum pluralitate suffragiorum gaudet, eius sententia praeualet, nec tamen id alteri quidquam nocet.

2. Qui vero sententiam reprehendit, et (is qui eam pronunciauit) inculpatur, quod temere pronunciauerit, purget se iureiurando, aut emendam soluat.

3. Reprobaturus sententiam: ita dicat: Conrade aut quomodo tandem vocetur, sententiam dixisti meo et tuo Domino iniustam in curia feudali, eam reprobo, et pro-

funden, die verwirff ich und zeuhe sy dahin, do ich sy mit recht zyehen soll. So soll der herr fragen, ob er die urteyl mit recht von im gezichen müge, das wirt im erteylet, daß er sy ziehe für den obern herrn.

4. So söllent die mann beyd den herrn bitten, daß er in botten gebe für den obern herrn czwen seiner mann, daß die das sehen und hören, wer die urteyl habe behebt, daß die des gezeügen seyen.

5. Dye botten soll der herr verkosten. Wein und Brod sol man in geben genug, und drey gericht guter speyß, und zu yeder richt ein maß weins. Den knechten sol man geben zwu gericht, zwen becher weins. Der botten pferde sol man vornen beschlahen und hinden nicht, und fünff garben sol man yedem pferde geben under tag und under nacht oder also vil getroschen habers als dafür gehört. Sechs sol der pferde sein. Dye seynd reytten zwen botten und vier knecht. In drey tagen söllent sich die botten erheben, und der urteyl vand und der sy widerwarff die seind mit den botten varen, und söllent die urteyl widerbringen in rundt sechs wochen.

6. Ist

prouoco eo, quo de iure teneor. Postea Dominus interroget: an possit is de iure a sententia prouocare: et decernitur, quod possit ad Dominum superiorem.

4. Postea vterque a Domino petat nuncios, duos Pares, ad Dominum superiorem, vt videant et audiant, vter vincat in sententia, vt testes desuper sint.

5. Nunciis sumtus suppeditet Dominus. Vinum ac panem quantum satis est: et tria fercula cibi boni: et singulis ad singula fercula sextarium vini. Eorum ministris duo fercula et ad singula duos scyphos vini. Nunciorum equi sufferrari debent in anterioribus pedibus, retro non item. Quinque manipulos in equos singulos intra diem et noctem, aut tantum trituratae auenae ex tot manipulis. Sex equi sunto: iis vehantur duo nuncii et quatuor ministri: Nuncii post triduum abeant, et is, qui sententiam inuenit, et qui eam reprehendit, vna eant, et sententiam referant intra sex septimanas.

6. Si

6. Ist aber der außer landes an den man dye urteyle gezogen hat. so man denn sein zukunfft des ersten erhöret. so söllent sy zu im kommen und söllent die urteyle widerbringen in rundt sechs wochen von dem tage an dem der herr ze land kam.

6. Si vero is, ad quem appellatur, est extra prouinciam, tunc quam primum rediisse auditur, ipsum accedant, et deinde intra sex septimanas sententiam referre debent, a die reditus Domini.

7. So die botten widerkommen seind das söllen sy dem herrn verkünden und sol der yenen beyden einen tag für sich geben und soll seinen mannen auf den tag gebieten do sol der mann hinkommen der do geschuldiget was. und der ander gen im. Und wer die urteyle hab behebt, das söllent dye sagen bey ires herrn hulde. oder bringent sy des herrn brieff mit seinem einsiegel. das sol der herre und sein mann gelauben.

7. Cum nuncii redierint, Domino id denuncient, qui illis ambobus diem praefigat, conuocatis Paribus ad eundem; Ad eum accedat is qui incusatus erat, et alter aduersus eum. Referre tunc debent nuncii oretenus sub fide Domino suo praestita, vter sententiam obtinuerit: aut afferant Domini literas sigillo munitas, quibus fidem habere debent Dominus ac Pares.

8. Der die urteyl behebt hat der hat yenem behebt sein gut umb was sein wort gesprochen ist. Wann der die urteyle verloren hat. der hat im selber oder eynem andern das gut verloren der muß den schaden haben.

8. Qui sententiam obtinuit, is alteri feudum suum obtinuit, aut de quocunque sententia lata fuit. Qui vero cecidit per sententiam, is sibi aut alteri feudum amisit, quod damnum succumbens litigator ferre tenetur.

9. Ob dye urteyle für den künig gezogen ist. das ist davon das der künig richter ist über jegklichs menschen leyb und über eygen und über lehen

9. Appellationem fieri ad Regem, inde est, quod Rex est iudex super cuiusuis hominis corpus, et super allodium et feudum, et super cuius-

hen und über yegkliches menschen klage on geystlich gericht. Und auch davon das er den hörschilt tregt ob allen herren.

cuiusuis hominis causam, excepto Iudicio Ecclesiastico. Et inde etiam, quod ille primum militiae clypeum gerit, super omnes Dominos.

II.

10. Und hat ein mann gut zelehen von eynem herrn das seyn eygen ist. und wirdt im des reychs dinst gebotten. der mann soll dem herrn davon dyenen, als ob er das gut von dem reych habe.

11. Unnd solt man vor dem künig nicht umb eygen und umb lehen rechten, so möcht kein mann urteyl vinden der mit eygen belehent ist. über den der des reichs gut zelehen hat. noch yener über diesen.

12. Von wem ein mann lehen hat es sey des herrn eygen oder sein lehen. Und wirt im des reychs dienst gebotten. er ist im schuldig ze dienen den dienst den das buch sagt.

13. Wie und wenn die herren dem künig dienen söllent. das sagt diß buch wol.

II.

10. Si cui Dominus allodium suum in feudum dedit, et ei (Domino) seruitia regni indicuntur, praestare ea Domino debet, ac si feudum ab Imperio haberet.

11. Si enim coram rege de allodiis pariter et feudis non esset iudicium competens, nemo Parium sententiam inuenire valeret, qui ex allodio inuestitus est, de eo qui feudum ab Imperio haberet, nec hic de illo,

12. A quocunque igitur quis feudum obtinet, siue sit ex alodio Domini, siue etiam ex feudo, quoties seruitia Imperii indicuntur ipsi, praestare ea tenetur, prout hic liber exponit.

13. Quomodo et quando Regi seruire Domini debeant, id omne liber hic docet eleganter,

## Das CXXXIV. Capitel.

Schilt, Cap. 131. Golo. C. 134.

### Der ein urteyl verwürffet merck also.

Wirdt ein urteyl widerworffen umb eines mannes sach dem zelehenrecht gedingt ist. unnd hat er zweyer hand gut an wölchem obern herrn der merer teyle begriffen ist seines guts. vor den sol man die urteyl bescheiden.

2. Irret das gebunden tag daß man die urteyl nit bescheiden mag so dye gebunden tag fürkommen von dannen über sechs wochen sol man die urteyl widerbringen.

II.

3. Verwürffet ein mann urteyl und volkommet er das mit recht nicht. er muß darumb büßen dem der dye urtyel vand wider in. und allen den die wider in volgen der urteyl.

4. Der herr gewinnet nicht, wann ein gewette daran. wann es ist nit recht das man an eyner sache zwey gewette gewinn oder drew.

## Cap. CXXXIV.

### *De eo qui sententiam reprobat.*

Si a sententia prouocatur in causa vasalli ad iudicium feudale citati, et Dominus feuda tenet diuersorum Dominorum (superiorum), ad vtrum eorum maxima pars feudorum pertinet, ad illum prouocandum est.

2. Si impediunt dies feriati, quo minus sententia referri possit, post sex septimanas a die feriato, sententia referenda est.

II.

3. Qui a sententia prouocat, nec appellationem, prout iuris est, prosequitur: ad emendam tenetur illi, qui sententiam contra eum inuenit et singulis, qui eam secuti sunt aduersus ipsum.

4. Dominus vero non nisi vnicam mulctam acquirit exinde; quia iniquum est, vt vnus de eadem causa bis vel ter mulctam acquirat.

## Das CXXXV. Capitel.

Schilt. Cap. 132. Golo. C. 135.

### Von gerichtes lehen.

Wer gerichte ze lehen hat. das lehen leihet der küning das mag nymmer kommen an die vierden hand.

II.

2. Recht lehen kommpt mit recht in die sibende hand. das ist davon das der hörschilt siben seind die lehenrecht habent.

## Das CXXXVI. Capitel.

Schilt. Cap. 133. Golo. C. 136.

### Von vanen lehen merck also.

Und gehöret eyn graffschafft in ein vanen lehen. wer das vanen lehen hat. der sol die graffschafft hin leihen innerhalb eines jars.

2. Und gehöret ein gericht darein dem thue das selbe.

3. Und thut er des nicht. so söllent die kommen an den künig der do dye graffschafft oder das gericht haben solt, der sol in das leyhen mit recht.

## Cap. CXXXV.

*De iurisdictione in feudum data.*

Qui iurisdictionem iure feudi habet, de ea Rex inuestit; non potest vnquam in manum quartam peruenire haec feudi species.

II.

2. Verum autem feudum ad septimam vsque manum peruenit: atque hoc propterea, quia septem sunt clypei militares, qui iure feudi gaudent.

## Cap. CXXXVI.

*De feudo vexillari et Comitatu.*

Si ad feudum vexillare comitatus aliquis pertinet, is, qui feudum illud tenet, intra annum de comitatu inuestituram facere tenetur.

2. Idem est, si in eo feudum iurisdictionis habet.

3. Si ita non fiat inuestitura, hi, qui de comitatu vel iurisdictione inuestiri debebant, adeant Regem, qui eos iure inuestiat.

## Das CXXXVII. Cap.

Schilt. C. 132. §. 3. Gold. C. 137.

**Von gerichte merck also.**

Zwen mann mügent in eynem gerichte keyn lehenrecht gemein haben, das ist davon, das nur ein mann richter sein sol.

2. Aber ein mann mag einem andern mann das gericht wol dingen das er ze lehen hat.

(3. Man sol über das blut und umb Mannlehen und kempffliche ansprach richten und wenne einem an sim ere geret wurde und man jenem der die lüge und die rede geton hat wider wisen und überzügen wolte oder möchte als aber recht darumb ist und dises büch hie vor wiset. und seit umb diese sachen alle sol der richter selber richten 4. und der landrichter sol mit echtenne und sin landgericht und die land-tegedingen ouch selber richten.)

## Cap. CXXXVII.

*De iurisdictione.*

Duo non possunt eandem iurisdictionem iure feudi in communi possidere; idque ideo, quod non nisi vnicus debet esse iudex.

2. Plane potest quis alteri iurisdictionem, quam iure feudi possidet, locare et commendare, sed sine dolo et ad certum tempus.

*Ex Schiltero.*

3. Vbi vero iurisdictio competit de sanguine et de feudis militaribus, et de iudicio duellico, itemque si is, cuius existimatio offenditur, diffamantem actorem, qui non satis eo modo, vti id ius prouinciale docet, probauit, de mendacio prolato reprobatione conuincere vellit, prout e conuerso etiam iuris est, et liber hic antea ostendit, de omnibus his causis iudex ipse iudicare debet.

4. Et iudex prouincialis itidem iudicio suo, vbi de proscriptione quaestio est, et iudicio ac placito Prouinciali in persona praesideat.

## Das CXXXVIII. Cap.

Schilt. Cap. 134. Gold. C. 138.

### Wen der künig ze ächte thut merck also.

Wen der künig ze ächte thut oder eyn ander richter. der mag nit richter gesein.

II.

2. Dem sein gut vertenlt ist darumb daß er unrecht gericht hat, oder umb eyn andere schuld, vor dem sol nyemant ze recht steen, er mag auch nyemand gerichten mit recht.

III.

3. Eyn mann mag mit recht nicht richter gesein, ee das er achtczehen jare alt wirdt.

4. Und hat er gericht cze lehen, so sol er haben einen vogt der für es richtet. Und der selb sol auch des herrn mann sein von dem er das gericht hat. das ist ob er vierzehen jar alt ist.

## Cap. CXXXVIII.

### *Quatenus Rex proscribat.*

Quem Rex vel alius iudex banniuit, ille iudex esse non potest.

II.

2. Cuius feudum pro commisso fuit iudicatum, propterea quod iniuste iudicauerit, vel ob aliam culpam, coram illo nemo debet in iudicio stare, nec ipse quicquam potest per sententiam definire.

III.

3. Nemo potest esse iudex antequam ad XVIII. annos peruenerit.

4. Et si ille iurisdictionem in feudum teneat, Curatorem habeat, qui vice illius ius dicat, et is itidem esto ex numero Parium Domini a quo iurisdictionem tenet. Non tamen prius, (vice illius,) quam XIV. annos compleuerit.

## Das CXXXIX. Capitel.

Schilt. Cap. 135. Gold. C. 138.

### Von gelyhen eygen.

Ob eyn eygen des reychs wirdt. also das es an das reych erstirbet oder es an ein gotzhauß gibt, der mann der

## Cap. CXXXIX.

### *De feudo ex allodio concesso.*

Quoties proprietas imperio defertur per mortem (vltimi possessoris) vel ab eo Ecclesiae datur, vasallo,

der das ze lehen hat. der verlewset darmit nicht. er sol zu dem herren kommen. und sol sein lehen vordern als hievor das buch sagt.

## Das CXL. Capitel.

Schilt. Cap. 136. Gold. C. 139.

### Von Burglehen.

Eyn burglehen ist gedinge und gewette als ander lehen.

II.

2. Burglehen mag nyeman leyhen der es ze lehen hat. Leyhet aber der burgherre sein burg hin einem andern mann der herr des imen wirdet, er mag im wol mit urteyl gebieten, das er sein burglehen in rundt sechs wochen wider neme. Und thut er das nicht, er mag im mit urteyl sein burglehen angewinnen als das lehenrecht sagt.

3. Stirbt der burgherr ee das beschehe und hat der belehent mann das gut in seiner gewere nach lehenrecht on recht widersprache her bracht jar und tag er volget seinem gut in seiner jarzal an den obern herrn ob er es erczeugen mag als lehenrecht ist.

lo, qui feudum tenet, nihil hoc ipso praeiudicatur, sed potest hunc Dominum suum adire et inuestituram petere, prout antea expositum.

## Cap. CXL.

*De feudo castrensi.*

In feudo castrensi et exspectatiua locum habet et emenda sicut in aliis feudis.

II.

2. De feudo castrensi inuestitus alium subinfeudare non potest. Si autem castrensis subinfeudat, eo comperto Dominus eum iubere potest per sententiam, vt is intra sex septimanas subfeudum reuocet: quo non facto, per sententiam feudum vindicat Dominus, vt ius Feudale exponit.

3. Quodsi, antequam hoc fit, castrensis moritur, et subinfeudatus feudum sine contradictione legitima in possessione sua, prout ius feudale requirit, tenet, per annum et diem, prosequitur feudum suum intra annum coram Domino superiore, si probare id potest, prout iuris est.

4. Das ist ob im der under herre rechtes verzeyhet.

4. Hoc ita: si ipsi Dominus inferior iustitiam denegauit.

5. Der mann muß auch schweren das er nitt enweste das es burglehen wäre do er es empfing.

5. Vasallus porro iurare debet, se nesciuisse feudum esse castrense, quum de eo inuestiretur.

III.

6. Der herr mag auch sein manlehen nit aufgeben und nicht wider czu burglehen empfahen. Thut aber er das so vodrent aber die mann ir lehen an den obern herrn, wann kein herre mag seinem mann sein lehen genydern noch böseren mit recht.

III.

6. Dominus non potest feudum refutare, et postea in feudum castrense recipere: Si vero hoc fecerit, vasalli recte feuda sua petunt a Domino superiore. Nullus enim Dominus potest feudum vasallo humilioris aut deterioris conditionis reddere de iure.

IV.

7. Und ist daß ein gut eynem herren eygen ist, und hat das ein mann von im ze lehen, und wil er das gut ze burglehen machen, das mag er mit recht nit gethun. der mann hat doch sein gut für recht lehen.

8. Und thut der herr dem mann darüber unrecht, das vordre als recht sey.

IV.

7. Si fundus sit ex Domini allodio, cumque vasallus aliquis ab ipso in feudum tenet, Dominus vero in feudum castrense illud vult conuertere, de iure nihil agit, sed retinet vasallus fundum iure feudi veri.

8. Si Dominus vasallo ob id vim facit, agat desuper, prout iuris est.

## Das CXLI. Capitel.

Schilt. Cap. 137. Gold. C. 140.

### Ob ein mann stirbet dieweil sein weib kind trägt.

Stirbet ein mann an der weil so sein weib kind tregt

## Cap. CXLI.

*Si vasallus moritur, vxore grauida relicta.*

Si vasallus moritur, vxore grauida, et concessa exspe-

tregt und hat er sein lehen eynem mann gedinget mit des herren willen. Und ist die frawe des kindes nicht genesen der mann sol sich des gutes underwinden mit recht uncz die frawe des kindes genyset. Und ist es ein sun, so ist das geding zerbrochen ob er lebendig geboren ist.

2. Und dinget eyn mann sein gut eynem andern mann, und gewinnet darnach eynen sun bey seinem lebendigen leibe, das geding ist aber zerbrochen.

3. Ob man nicht glauben wil das es ein degen kind sey oder das es lebendig geboren sey das sol man erzeügen als das landtrecht buch sagt.

spectatiua alteri cum Domini consensu, vxor autem nondum peperit, potest vasallus (exspectans) iure suo fundum occupare, donec vidua pepererit, quae, si filium pariat, rupta est exspectatiua, siquidem viuum peperit.

2. Similiter, si feudum suum vasallus alteri pactus est, et postea durante vita liberos suscipit masculos, concessio eo ipso finitur.

3. Si dubitatur, an infans sit masculus, aut an viuus fuerit editus, probari id debet, prout in libro iuris Prouincialis expositum.

## Das CXLII. Capitel.

Schilt. Cap. 138. Gold. C. 141.

### Von burgklehen merck also.

Verleihet ein herr sein burg gancz hin und leyhet sy eynem seynem ungenoßen, dye Burger seynd nicht pflichtig ir burgklehen von im ze empfahen. das ist darvon das er ires herren übergenoße nicht ist.

2. Ist er aber sein genosse, so süllent sy ir burgklehen von im empfahen.

## Cap. CXLII.

### *Si Dominus castrum suum in subfeudum concedit.*

Si Dominus de castro suo toto aliquem inferioris conditionis hominem inuestit, castrenses non tenentur ab hoc inuestituram recipere. Idque ideo quia iste nec prioris Domini Par est, nec etiam eo superior.

2. Si vero hic est Par Domini, vtique tenentur inuestituram ab eo impetrare.

3. Unnd ist er sein undergenoße so söllen sy ir burglehen ymmer für recht lehen haben.

4. Und habent sy in der burge gebauwen heüser oder ander bewe den söllent sy abbrechen und dannen füren. wil aber in der herr den bauwe gelten als recht ist, so söllent sy im den geben ze kauffen als in die leüt schäczent.

II.

5. Ein burglehen ist onvell und on gewette der herren und gedinge als an anderen lehen.

III.

6. Leyhet ein bürger sein burglehen eynem andern das ist nit recht. wer burglehen hat der mag es fürbaß nicht leyhen.

7. Der mann volgt burgklehen an eynem anderen herren wol. und erbet an seinem sun mit recht wol.

IV.

8. Wer aber ein burg und burgklehen hat stirbt der dieweil sein kind unnd ander sein erben die zelehenrecht unbeteylt seind an der burge. sy seind pflichtig in allen ze schweren getrew und hulde ze beweisen als bürger iren herren dieweille sy in irem burgklehen seind.

9. Ist

3. Sin inferior est, licet illis feuda sua castrensia deinceps vt feuda recta tenere.

4. Aedes vel alia aedificia, quae in castro forte fecerint, destruere et tollere licet, nisi Dominus pretium velit refundere, tunc vendant ad arbitrium boni viri.

II.

5. Ceterum in feudo castrensi aeque est vsusfructus tutelaris, mulcta et exspectatiua Domini, ac in aliis feudis.

III.

6. Si castrensis feudum suum alteri confert, iniuriam facit. Nemo enim feudum castrense subinfeudare potest.

7. Vasallus de feudo castrensi sequitur alium Dominum, et transmittit illud iure quoque ad filium.

IV.

8. Si Dominus castri moritur relictis liberis, quamdiu hi feudum non diuidunt, omnibus castrenses debent praestare homagium, et iuramentum fidelitatis, sicut burgenses Domino castri obligantur. Relicta femina idem ius est.

9. Obli-

Ist sy ein fraw. der söllent sy das selb thun.

9. Die burg söllend sy behalten vor allem anlyhen. das ist vor aller mengklich nach burgerrecht. das sol thun ein yegklich burger dieweil er da burger sein will.

9. Obligati autem sunt Burgenses castrum defendere contra omnes insultus cuiuscunque, prout ius castrense requirit. Ad hoc omnis castrensis obligatur, quousque illic castrensis manet.

## Das CXLIII. Capitel.

Schilt. Cap. 139. Gold. C. 142.

### Aber von burglehen merck also.

Ein yegklich mann empfahet sein burgklehen ob er will nun von einem herren oder von einer frawen.

II.

2. Von burgklehen sol der herr oder der mann nicht hörfart faren noch keinen andern dienst thun. er sol auf der burge wonen, und sol sy kommenlich bewaren und sy erwören ob sy des bedarff.

3. Und sol seinem herrn urteyl vinden in burgklehenrecht und nit umb ander lehen. Hat aber er recht lehen von im. so mag er auch urteyl vinden umb recht lehen.

III.

4. Burgklehen recht mag der

## Cap. CXLIII.

*Iterum de feudo castrensi.*

Quilibet castrensis, si id velit, non nisi ab vno Domino aut ab vna Domina de feudo castrensi inuestitur.

II.

2. De feudo castrensi seruitia in expeditione militari praestare non tenetur castrensis, nec alius generis; sed in castro habitare, illud tueri ac defendere, quoties opus est.

3. Tenetur etiam in iudicio feudali castrensi sententias inuenire non item de aliis feudis; nisi etiam feudum rectum ab eo teneat; tunc enim sententiam proferre potest etiam de feudis propriis.

III.

4. Iudicium feudale castrense

der herr nicht gehaben wann auf der burge. und auch mit den mannen die burglehen auff der burg habend.

strense non nisi in castro habere debet Dominus, et cum Paribus illis, qui de castro feuda habent.

IV.

5. Es sol nyemand fürsprech nemen. noch sein. noch urteyl vinden. noch nit in burglehenrecht gethun. wann der burglehen von dem herren hat.

IV.

5. Nemo potest Procuratores adsciscere, aut Procurator esse, nec sententiam proferre, nec aliud quid agere in iudicio feudi castrensis, nisi qui feudum castrense a Domino tenet.

V.

6. Ueber fürsten und über ander herren die vanenlehen habent. mag nyeman fürsprech gesein noch urteyl vinden in lehenrecht. wann der auch eyn fürst ist. oder vanenlehen hat. Und hat eyn herre vanenlehen. der ist wol gezeüge in lehenrechten über einen fürsten.

V.

6. Ob feuda principum vel aliorum Dominorum vexillaria nemo potest procurator esse, aut sententiam inuenire, in curia feudali, nisi qui et ipse est Princeps, aut feudum vexillare habet. Qui enim de feudo vexillari est inuestitus, etiam testis esse potest in curia feudali de Principum feudis.

VI.

7. Der fürst heyßet davon ein fürst das im der Künig das fürstenampt leyhet mit seiner hande und leyhet es der Künig eynem und leyhet es der fürbaß einem andern, der mag nit fürste davon geheyßen. das ist davon das er der voderst an dem reych nicht ist.

8. Und wer fürst ist und vanenlehen hat. der sol keinen layen ze herren haben wann den

VI.

7. Princeps, ita dicitur, exinde, quod ipsum Rex propria manu inuestiat de feudo et praefectura principali. Itaque si princeps ab eo inuestitus subinfeudat, subuasallus non potest dici Princeps, quia non primus est in inuestitura Imperii.

8. Princeps et feudum vexillare possidens, non debet Dominum laicum habere

den König. Ist er eines andern layen mann. so mag er nit fürst gesein.

re nisi regem. Si vero alium Dominum agnoscit laicum, quam Regem, Princeps esse nequit.

VII.

9. Uber der fürsten lehen die in ir fürstenampt nit gehörent. und über der herren lehen die nit in ir vanenlehen gehörent. mag ein yeglich mann ze lehenrecht sprechen der lehen von im hat.

VII.

9. De feudis Principum, quae non ad beneficium Principatus pertinent, et de feudis Dominorum, quae non pertinent ad feuda ipsorum vexillaria, quilibet vasallus sententiam ferre potest, qui ab iis est inuestitus.

VIII.

10. Nyemandt mag gewidern ze lehenrecht urteyl ze vinden. oder sprechen und gezeüg und fürsprech ze sein der herre auff den mann. und der mann auff den herren und der mauge auff den maug.

VIII.

10. Nemo potest in iudicio feudali sententiae inuentionem detrectare, aut procurationem et testimonium: tam Dominus in vasallum, quam vasallus in Dominum, sed et agnatus in agnatum.

## Das CXLIV. Capitel.

Schilt. Cap. 140. Gold. C. 142.

### Von küniglichen tädingen merck also.

Der künig sol wol tädingen mit recht ze lehenrecht ein fürsten über sechs wochen, das sol er thun mit seinen brieff die versigelt seind und auff eynen beschevden tag.

2. Der künig sol im kein stat benennen noch hofe, noch gespräch do er hin kommen sol. Wann wa der künig ist, do tädin-

## Cap. CXLIV.

### *De Regis iudicio feudali.*

Rex potest Principem ad iudicium feudale citare ad comparendum post sex septimanas, literis obsignatis, et ad certum diem.

2. Locum vero aut curiam, aut vbi ad colloquium venire talis debeat, determinare non opus est: quia vbicunque

tädinget man umb lehenrecht wol.

3. In gebunden tagen und an allen stetten (ane) in kirchen und in kirchhoffen mag der küng sein lehenrecht wol haben.

## Das CXLV. Capitel.

Schilt, Cap. 141. Gold. C. 143.

### Von burgklehenrecht merck also.

Die burgktor söllen offen steen da eyn yegklich herr in tädinget umb burgklehen recht.

2. In runt beschloßen wenden, und under dach sol nyemand urteyl vinden umb lehenrecht.

## Das CXLVI. Capitel.

Schilt. Cap. 142. Gold. C. 144.

### Von vanenlehen merck also.

Und ist das ein Römischer Künig stirbet und wirdt in jarsfrist ein ander künig nicht genommen, ob die das saumen die den künig do wölent, oder irret es daß zween künig werdent erwölet, oder das keiner wirdt des söllen die fürsten und ander des reyches mann nit engelten an iren lehen.

2. Wirdt

que Rex commoratur, ibi iudicium feudale.

3. Etiam diebus feriatis, et omni in loco celebratur, etiam (f. non tamen) in Ecclesiis et coemiteriis.

## Cap. CXLV.

*De curia feudali in castro.*

Portae castri, quodcunque istud sit, vbi Dominus curiam feudalem de feudis castrensibus celebrat, eo tempore apertae esse debent.

2. Intra parietes clausos, et sub tecto nemo tenetur sententiam proferre in caussis feudalibus.

## Cap. CXLVI.

*De feudis vexilli.*

Defuncto Rege Romanorum, si intra annum alius non eligitur, propter moram eligentium, aut quod duo reges electi, vel nullus, non debet nocere Principibus et aliis Imperii vasallis, quoad ipsorum feuda.

2. Si

Wirdt es nit verricht eynen künig in runt ja- st so söllen alle die lehen dem reych habent ire le- empfahen von dem pfalcz- en von von dem reyn on fürsten, die söllen ir für- ampt nit von im empfahen.

3. Alle die vanenlehen ha- t von dem reych das nit ficnampt seind, das söllend von dem pfalczgraffen em- ahen wann sy werdent des ychs mann. wann er leyhet sein gut nicht, er leyhet ien des reyches gut, davon ind sy des reyches mann.

2. Si intra annum electio Regis non confecta est, omnes vasalli Imperii tenentur feuda sua imperialia a Comite Palatino ad Rhenum impetrare, praeter Principes: hi non tenentur suos Principatus ab eo recipere.

3. Vtique omnes qui feuda vexillaria ab Imperio habent, quibus non est annexa dignitas Principis, a Comite Palatino inuestiturae renouationem impetrare debent. Neque vero propterea Comitis Palatini vasalli fiunt, sed Imperii, quoniam ille feuda Imperii, non sua, illis confert.

II.

4. Wenn das lehen verjaret gen dem pfalczgraffen vom reyn. so ist das gut ledig dem reych worden, Unnd verjaret yemand das gut gen dem pfalczgraffen. so sol er sich des guttes underwinden dem reych ze nucz, und sol das einem künig wider antwurten so der wirdt.

II.

4. Itaque si quis intra annum negligit a Comite Palatino ad Rhenum petere renouationem, feudum Imperio fit apertum: quod Comes Palatinus occupat pro Imperio, et restituere debet Regi, quamprimum electus fuerit.

III.

5. Dye fürsten söllent ir fürstenampt mit recht haben, und was sy ander lehen von dem reych habend uncz an eynen künig der an krieg wirdt, so söllent sy die lehen empfahen

III.

5. Principes vero sua officia Principatus, et si praeterea quaedam alia feuda ab Imperio habent, iure tenent, quousque Rex sine discordia electus fuerit, (si vero discor-

hen von dem pfalczgraffen, und wer im des wider ist der verleuset des herren hulde.

cordia oriatur,) a Comite Palatino petere debent; et qui id detrectat, amittit gratiam Domini. (sc. Regis, vel Imperatoris, scil. futuri, vnde multi des Ryches hulde.)

6. Dise ere hat der pfalczgraff von dem reyn. davon das er richter über den künig ist umb sein schulde.

6. Hanc praerogatiuam habet Comes Palatinus ad Rhenum propterea, quod iudex est Regis, ob eius delicta.

## Das CXLVII. Capitel.

Schilt. Cap. 143. Gold. C. 145.

### Von burgklehen merck also.

Nicht wann umb drey sachen mag der herre schuldigen seinen burger. ob er sich veruntreuet wider in oder ob er die burge nicht bewart als er ze recht solte. oder ob eyn burger auff den andern klaget das er im nit recht thue an seinem burglehen.

2. Ob der herr tädinget seinen burgern ze burgklehen recht umb die sache das sol er im selb sagen in seinen mund oder sein botte in seinen munde. Und vindet er sein nicht so sol es der botte im sagen in sein hauß. das es zwen seiner burger gehören. so sol er im darnach mit burgkrecht volgen in sunder. bey den tagen

## Cap. CXLVII.

*De quibus causis Dominus castri vasallum accusare queat.*

Non nisi de tribus causis Dominus burgensem potest accusare, primo si sit ipsi infidelis: aut si castrum ab eo non fuit custoditum, prout debebat: aut si castrensis contra castrensem agit, quod ipsum de feudo suo castrensi calumnietur.

2. In quibus causis si Dominus citat castrensem ad iudicium castrense, debet ipsum oretenus citare, aut eodem modo nuncius eius, qui si eum non deprehendit, ad domum vel curiam ipsius denunciet, vt duo Pares audiant, et tunc tenetur coram Domino castrensi in iudicio comparere ad diem praefixum,

gen als das lehenbuch hievor sagt.

fixum, vt supra liber hic docuit.

II.

3. Wirdt einem mann sein burgklehen verteylet do er nit zegagen ist. das sol er in rundt sechs wochen understeen, oder man verteylt im daran alle ansprach.

II.

3. Si absente vasallo feudum eius castrense vt commissum iudicatur, defendere id debet intra sex septimanas, secus ipsi omnis actio in illud abiudicatur.

III.

4. Ist ein burger mit seinem ingesinde von der burge gevaren, und gebeutet im der herre wider aufzefaren, unnd wirdt im do selb gebotten oder in sein hauß, oder in seinen hof. das es zwen seiner burger hörend, Und vert er nit wider auf in rundt sechs wochen, man verteylt im sein burgklehen in wende den eehafft not.

III.

4. Si castrensis cum familia sua e castro abiit, et Dominus ei, vt redeat, mandauit; si quidem ipsi oretenus nunciatum fuerit siue domi siue in via aut ad domum seu curiam ipsius, ipso absente, vt duo conuasalli castrenses id audiuerint, nec is intra sex septimanas in castrum redit, feudo suo cadit; nisi legitimo impedimento fuerit impeditus.

5. Kommet aber der burger auf die burge in rundt sechs wochen, und beleybet ein nacht darauf mit seinem gesinde. man kan im sein burgklehen nicht verteylen.

5. Si vero castrensis intra sex septimanas in castrum redit, et pernoctauit saltem semel in eo cum familia, non potest feudum eius castrense vt commissum ei abiudicari.

6. Czwinget aber in der herr mit urteyl darauff, so muß er dem herrn wetten.

6. Plane si Dominus per sententiam eum ad castrum repetendum cogit, mulctam debet Domino.

## Das CXLVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 144. Gold. C. 146.

### Recht lehen von burgklehen merck also.

Recht lehen und burgklehen mag ein mann mit eyner lehenung wol empfahen. also das er yedwederem lehen sein gezeug besunder habe.

## Cap. CXLVIII.

*De feudo recto et castrensi.*

Feudum rectum et castrense feudum potest quis simul recipere eadem inuestitura, modo de vtroque feudo peculiares habeat testes.

## Das CXLIX. Capitel.

Schilt. Cap. 145. Gold. C. 147.

### Ob eyn burge zerbrochen wirdt.

Wirdt eyn burge mit gewalt gewaltigklichen gebrochen umb ungerichte do der burger unschuldig an ist, er sol seines burgklehens darumb nicht manglen dieweyl die burge on erben ist, so ist das burglehen sein recht lehen.

2. Wann dann die burg wider gebauwen wirdt mit tillen oder mit zeunen und eyn tor daran gehangen wirdt. so sol eyn yeder burger wider auff varen in rundt acht tagen.

II.

3. Es mag mit recht nyemand kein burge wider gebauwen die mit gericht nyder gebrochen wirdt on des künigs urlaub.

4. Und ist kein künig oder ist er in tewtschen landen nicht, so muß er des landes landtrich-

## Cap. CXLIX.

*Si castrum destruitur.*

Si castrum vi destruitur ob delictum, cuius particeps non est burgensis, hic ob id non debet carere feudo suo castrensi. Quamdiu enim castrum dirutum iacet, feudum castrense pro feudo recto habetur.

2. Reparato castro plancis vel moenibus aut sepibus, eiusque porta appensa, quilibet burgensis intra octiduum redire debet.

II.

3. Non potest vero iure aequo reparari castrum, per sententiam dirutum, absque concessione Regis.

4. Si Imperator aut Rex non est, aut absens est extra Germaniam, Iudex Prouincialis ius habet illud concedendi,

richters urlaub haben in des gericht sy ligt.

dendi, in cuius iurisdictione castrum situm est.

## Das CL. Capitel.

Schilt. Cap. 146. Gold. C. 148.

### Wer eyn burg und burgklehen teylet.

Ob eyn burg und burgklehen nit in eynen gewalt gehörend, und nach des herrn tode sunderlichen ledig werdent, und das burgklehen gezwait wirdt von der burge. der burger volge seinem burgklehen nach von dem er es hat von dem sol er es mit recht haben.

2. Und ist dann die burg ledig. diß ist an des burgkmanns willen ob er auf der burg siczen will von disem herren als von yenem.

3. Gehöret aber das burgklehen zu der burge. so muß er mit rechte darauff siczen. oder er verleüset das burgklehen.

## Cap. CL.

### *De eo qui castrum et feuda castrensia separat.*

Si castrum et feuda castrensia non ad eundem Dominum pertinent, sed, Domino mortuo, ad diuersos Dominos deuoluuntur, vt ita feuda castrensia ab ipso castro separentur: castrensis sequatur feudum suum castrense, et ab eo ad quem deuolutum, illud iure pro feudo proprio teneat.

2. Si sic liberatus est a castro, in arbitrio eius est, vtrum etiam castrensis permanere (simul) velit huius Domini sicut prioris.

3. Quodsi vero feudum castrense ad castrum simul pertinet, obligatus omnino est in castro residere, alias amittit feudum castrense.

## Das CLI. Capitel.

Schilt. Cap. 147. Gold. C. 149.

### Der ein burgklehen auffgibt merck also.

Und will ein mann sein burgklehen seinem herren auffgeben. das mag im der herre nicht gewidern, er muß es von im

## Cap. CLI.

### *De eo qui feudum castrense refutat.*

Si vasallus feudum castrense refutare vult Domino, (in fauorem alterius) non potest hic illud denegare, sed opor-

im nemen, er verwürcke es dann als hievor geschrieben ist. und der herre mag es im nit genemen.

oportet ipsum resignationem admittere, nisi eo per delictum cecidisset, vt antea dictum est: alias ei illud auferre non potest.

## Das CLII. Capitel.

Schilt. Cap. 148. Golo. C. 150.

### Von lehen do zinß eyn gehörend das merck hienach.

Verleyhet eyn herre ein gut einem mann do zinß eyn gehörend. und gehörend ander dienste von in denn der zinß. den dienste mag der herre außnemen, so er das gut hinleyhet der über den zinß ist.

## Cap. CLII.

### *De feudo ad quod census pertinet.*

Dominus conferens vasallo fundum, ad quem census pertinet, ac praeterea etiam alia seruitia praeter censum, potest excipere seruitia, quae praeter censum debentur.

II.

2. Und ist aber ein freyes gut do nyemand zinßrecht an hat. leyhet das ein mann do sol er nyemand keinen dienste von thun. Und vodert man aber in den dienste an. das sol er auch dem herrn verkünden, und der sol im seyn gut verstan.

II.

2. Si vero praedium est immune, in quo nemo ius census habet: et vasallus colonum adsciscit, nemini aliquid praestationum inde debet. Si quis ea praetenderit, denunciet id vasallus Domino, atque hic illum defendere debet.

III.

3. Ist aber das selbig gut eynes herren eygen, oder gehöret es an ein gotzhauß do es nicht auskommen mag, und auch der mann nicht fürbaß gevolgen mag, das gut sol der mann behalten on dienste und für ein recht lehen.

4. Unnd

III.

3. Quodsi fundus est alicuius Domini proprius, aut pertinet ad Ecclesiam aliquam, vnde is nec liberari, nec vasallus vlterius progredi possit, obtineat fundum vasallus sine seruitiis et pro feudo recto.

4. Sin

4. Unnd gevellet es aber an eyn goczhauß, so sol der mann dar faren und vodern sein lehen. Und stirbet auch der mann do zwischen, und laßt erben lehens erben die volgen auch dem selbigen gute nach als das buch hievor sagt, so thut er recht.

4. Sin vero acquiritur ab Ecclesia, accedat vasallus eam et petat inuestituram; ipso interim moriente, relictis heredibus feudalibus, hi nihilominus feudum prosequuntur, vt hoc libro superius expositum est. Et ita ius fert.

## Das CLIII. Capitel.

Schilt. Cap. 149. Gold. C. 151.

### Wie der herre und der mann eynander widersagen söllen.

Wer seinem herrn sein gut auffgibt oder im verteylet wirdt mit recht. der sol des guttes beraubet sein mit recht. dennocht sol der mann dem herren noch der herr dem mann eynander nit widersagen wann sy selb von munde ze mund, und söllen eynander keinen schaden tun in eynem tag noch in eyner nacht.

## Cap. CLIII.

### *De Diffidationibus Domini et vasalli.*

Quoties quis Domino feudum refutat, aut per sententiam id amittit, feudi exsors fit. Hoc vero facto, non licet tamen neque Domino vasallum, neque vasallo Dominum diffidare, nisi praesens praesenti id denunciauerit oretenus: nec intra diem et noctem damnum sibi debent inferre post diffidationem.

2. Hatt aber der herr sein samlung auff den mann. oder der mann auff den herren ee das er im widersage. daran hatt er sein getrewe geprochen der sy an eynander schuldig seind. Dann wann ein mann seinem herren huld thut. so schwört er im trew und warheyt

2. Si vero Dominus eodem die copias suas colligit aduersus vasallum, aut vasallus aduersus Dominum, antequam diffidationem denunciat, et hoc demum collectis iam hominibus facit, fidem fregit debitam. Namque cum vasallus Domino homagium

heyt mit red und mit wercken ze laisten.

gium praestat, iurat ipsi fidelitatem et veritatem praestare verbis, veritate et factis.

## Das CLIV. Capitel.

Schilt. Cap 150. Gold. C. 152.

**Von widersagen merck also.**

Bittet der mann seinen herrn gelaites czu im so er im widersagen wil. das sol er im widergeben. Gewidert er im das mit unrecht. so sol er im wider sagen zu seinem nächsten haus das es die leut hörend die darin seind oder er sol im da widersagen do sy landtäding habent und sol an der statt dem herrn sein gut ledig laßen.

2. Diß widersagens sol der mann gezeügen haben an czweyen des herren mannen, ob er es bedürffend werde daß er sy habe.

3. Will aber der mann laugnen seinem herren das muß der herr erzeügen mit zweyen seiner mann die das wißend. und hat er der nicht so sey der mann ledig.

## Cap. CLIV.

*De diffidatione.*

Vasallus diffidaturus Dominum, si petit saluum conductum ab eo, concedere illum debet. Si denegat iniuste, diffidationem denunciare poterit ad domum eius proximam tam clare, vt qui intus sunt, exaudire possint: aut ibi diffidet, vbi placitum prouinciale habetur, et ibi Domino feudum refutet.

2. Diffidationis ita factae testes adsciscat vasallus duos Pares Domini, vt eos habeat, si opus fuerit.

3. Vasallo vero inficiante diffidationem factam, eam probet Dominus per duos Pares, qui id sciunt. Si his destituitur, absoluitur vasallus.

## Das CLV. Capitel.

Schilt. Cap. 151. Gold. C. 153.

**Von burgmeysters leben.**

Lehen czu burgmeisterschaft gelihen erbet auff des burgmeysters

## Cap. CLV.

*De feudo Burgimagistri.*

Feudum ad Burgimagisterium collatum transmittitur

meysters sun. yedoch manglet er des hörschiltes unnd volget damit an eynen andern herrn.

titur per successionem in burgimagistri filium: sed caret hic clypeo militari, et sequitur alium quoque Dominum.

2. Er mag aber das gut (nit) hinleihen. er mag auch keinen herren versprechen wie nyder er ist. das ist darvon daß er des hörschiltes manglet.

2. Non valet vero de feudo hoc subinfeudare; nec Dominum vllum reprobare potest, ne quidem minimum, quia caret clypeo militari.

3. Wer des hörschiltes nit en hat der hat das selb recht in lehenrecht als hievor geschrieben stet.

3. Quicunque clypeo militari caret, vbique censetur hoc iure quod proxime scriptum est.

II.

II.

4. Es sey weib oder mann und seind nicht volkommen an dem hörschilt; sy mügen nit zeugen gesein in lehenrecht noch fürspre ch. noch urteyl vinden als das buch hievor sagt.

4. Siue sit masculus siue femina, qui non sunt perfecti in clypeo militari, non possunt testes esse nec Procuratores, nec sententiam inuenire, vti hic liber antehac dicit.

## Das CLVI. Capitel.

Schilt. Cap. 156. Gold. C. 154.

### Wie alle recht zu ennde pracht seind.

Alle recht habe ich czu ende gepracht die von lehenrecht seind wann dise die wir noch sagen. dye seind doch nicht recht lehen als schiltlehen die nemend ennde so der herre den schild wider heym nympt.

## CAP. CLVI.

### *Epilogus.*

Ad finem iam perduxi totum ius feudale. Nam ista feuda, de quibus adhuc aliquid adiiciemus, non vtique sunt vera feuda, velut feuda de clypeo, quae finiuntur, quoties Dominus clypeum recipit.

## Das CLVII. Capitel
Schilt. Cap. 157. Gold. C. 155.
### Von bawlehen merck also.

Baulehen nympt ende so der mann den baw nit verwesen mag das ist recht. wann was der herre bawlehens leihet dem mann ze bauerecht das sol er haben zu seinem leib, also ob er es verwesen mag. wer dem baumann das recht brichet der thut wider got.

2. Und stirbet der baumann und laßt hinder im weyb und kinde. sy seyen sün oder töchter die sol der herre laßen besiczen, als es ir vater hette.

3. Man sol keinen bawe hinlaßen wann umb halbes koren.

## Cap. CLVII.
### *De beneficio colonario.*

Beneficium colonarium finitur, si colonus culturam non praestare potest: idque merito, nam quicquid iure colonario concedit Dominus colono, illud hic teneat per vitam suam, si quidem colere fundum possit, et Dominus qui non existente eo colonum expellit, contra Deum facit.

2. Mortuo colono, relictisque vxore et liberis cuiuscunque sexus, hos permittere debet Dominus fundum retinere, sicut eorum pater tenuit.

3. Nemo agrum concedere debet pluris dimidia parte fructuum.

## Das CLVIII. Capitel.
Schilt. Cap. 158. Gold. C. 156.
### Wie zwey dörffer umb ein marck kriegent.

Ob zwey dörffer umb eyn marck kriegent. das nächst dorff das do bey ligt sol sy bescheyden mit gezeügen.

2. Das söllent sein die eltesten und die besten. wer der gezeügen mer hat der behebt.

3. Und

## Cap. CLVIII.
### *De finibus regundis inter duas communitates.*

Si duo pagi de finibus litigant, vicinus pagus proxime adiacens, arbitrium praestare debet.

2. Idque adhibitis testibus, viris senibus et optimis: vter plus testium producit, ille vincit.

3. Quod

3. Und mag der nit gehaben die allso alt seind das sy darumb nit wissen, so sol man die marck beschenden als das landtrecht buch hievor sagt.

3. Quodsi neuter tales potest producere, qui per aetatem scire rem possint, tunc fines regundi sunt, vt liber iuris Prouincialis dictitat.

4. Alles das hyevor geredt ist das ist alles von lauterm. unnd von gemeinem lehenrecht geredet, noch sol ich dreyer hande lehenung beschenden und sagen was die bezeichnet von rechtem lehen nud zenget

4. Cuncta quae hucusque dicta sunt, de feudis propriis et communibus loquuntur, nunc progredior ad tria beneficia, quorum differentiam a propriis docebo.

## Das CLIX. Capitel.

Schilt. Cap. 159. Goldo. C. 157.

### Wie der mann an den andern herrn nicht gefolgen mag merck also.

Ob ein mann volkommen ist an dem hörschilte von priestern. oder von weyben. oder von eynem der des hörschiltes manglet. ob der auch belehnt wirdt, dem lehen mag er nicht volgen an einen andern herrn.

2. Es sey daß eyn priester oder ein weyb. er sol des reychs lür empfahen. und den hörschilt davon haben, das gut mügent sy leyhen, und dem gut mag man volgen an eynen andern herren.

## Cap. CLIX.

### *De his, qui alium Dominum sequi non possunt.*

Si is, qui perfectus est in clypeo militari, inuestitur a Clerico, vel a muliere, vel ab eo, qui clypeo militari caret, non potest sequi alium Dominum.

2. Si Clericus siue mulier, Imperii inuestituram obtineant, et clypeum abinde militarem, ex eo feudo postea possunt subinfeudari, itemque alium Dominum vasallus sequi renouationem petiturus.

II.

3. Burglehen und kirchenlehen und alle die lehen davon ein mann dem reych keinen dienst muß thun, das mag leyhen priester oder weyb. Und habent sy joch des herren hörschiltes nicht und den mag man volgen an einen andern herren.

II.

3. De feudo Burgensi, beneficio Ecclesiae, et omnibus beneficiis, de quibus Imperio nulla praestantur seruitia, inuestire possunt Clerici et mulieres, etiamsi clypeo militari Domini non gaudeant; et sequuntur tales vasalli alium Dominum.

## Das CLX Capitel.

Schilt. Cap. 152. Gold. C. 158.

### Wie ein mann des Herrn gebott laysten mag.

Wenn eyn herre tädinget mit seinen mannen ze lehenrecht und seinen mannen gebeutet mit urteyl dar czu kommen in runt den tädingen mag er dem mann keinen andern gebieten ze laysten ee dieser tage fürkommet den mannen mag auch kein ander herr täding gebietten auff den tag als das gebotten ist.

2. So einen mann sein herre an den tag gebewt den sol er laysten ob er im gebotten wirdt als das lehenbuch hievor sagt.

3. Und wöliches herren botten zu dem ersten kommen und im einen tag verkündent den sol er auch zu dem ersten laysten.

4. Und

## Cap. CLX.

*Quomodo vasallus ad Domini iussum comparere debeat.*

Quoties Dominus vasallo suo diem praefigit in iudicio feudali et Pares suos per sententiam iubet adesse ad diem praefixum durante illo termino, et antequam dies ille praecedat, alium diem ad comparendum vasallo non poterit praefigere: nec poterit alius Dominus hos Vasallos ad se citare, in istum diem, qui iam ipsis indictus est.

2. Ad quem diem Dominus vasallum iubet comparere, illum obseruare tenetur, prout liber hic feudalis supra docet.

3. Vtrius Domini nuncii prius veniunt et denunciant diem, ad hunc prius comparere tenetur.

4. Si

4. Und seind die mann in des reyches dienst so ir herre in ze lehenrecht gebietent, so seind sie mit recht des gebottes ledig.

5. Wird aber es in selber gebotten und irret sy des reyches oder ir eehafft not, so söllen sy ir botten auf die tädingsenden, und sollen do die eehafft not bereden.

6. Und wirdt des reychs herfart mit urteyl gebotten und ze rechter zeyt, das lenget dem herren und den mannen alle tädinge die sy beydenthalb ze lehenrecht haben söllen.

4. Si Pares sunt in seruitiis Imperii tum cum Dominus ad curiam feudalem vocat, de iure excusantur.

5. Quodsi ipsis denunciatur, et impediuntur seruitiis Imperii vel alia iusta causa, mittant nuncios ad diem praefixum et doceant legitima impedimenta.

6. Si expeditio militaris aut seruitia palatina Imperii indicuntur per decretum et iusto tempore, id prolongat Domino et vasallis omnes citationes, quae vtrinque sunt praefixae.

## Das CLXI. Capitel.

Schilt. Cap 153. Gold. C. 159.

### Der an seines Herren ungenoße geweyset wirdt also.

Landtrechtes mag ein mann nicht überich werden ob im das gebotten wirdt dieweile er do heim ist und sich in dienst nit erhaben hat.

II.

2. Wer an den oberen herren seiner lehenung, oder seiner weysung mit seinem gutte saumet, (sinnet) weyset er in denn an seinen genoßen das verspricht er wol mit recht.

III.

## Cap. CLXI.

### *De eo, qui a Domino ceditur non compari.*

A Citatione ad placitum prouinciale nemo se excusat, si ea insinuetur, quousque domi est, et necdum in expeditionem profectus.

II.

2. Qui requirit superiorem dominum de inuestitura aut remissione ad eius Vasallum, si tunc remittitur ad aliquem, qui Domino suo non est compar, recusare hunc vtique potest de iure.

III.

III.

3. Und gibt ein herr seyn lehen auff seinem ungenossen. und nympt er in sein mann die czu dem gut gehörendt und daß sy lehen von im empfahen söllen.

4. Dye weyle in der eerherr das verkündet oder sein botte der sein mann ist. von dem tage über eyn jar söllen sy ir lehen empfahen. ob er ires herrn genosse oder ir übergenosse ist.

5. Und wil der eerherr. er mag seinen mannen gebieten für sich und in do gebieten daß sy lehen empfahen. von yenem herren.

6. Wenn sy das widersprechen sy müssend auff den andern herrn erzeügen das er irs herrn genoße (nit) sey an geburt. oder sich mit manschaffte merer genydert habe gemacht denn ir herr. oder sein gutt verthan habe unerberlich oder sein recht verwürcket habe. und man das auff in behebt habe als das landtrecht buch sagt. behabent sy der eyns auff in so werdent sy mit recht übrig daß sy mit recht sein mann nicht werdent, domit beleybent sy an dem alten herren.

III.

3. Si Dominus feudum cedit impari, et ei designat vasallos eo pertinentes, vt inuestituram ab ipso petere debeant, si iis Dominus non denunciauit, haud nocet ipsis.

4. Si vero Dominus vel eius nuncius id denunciauit, tum intra annum a die illo, inuestituram impetrare debent: si quidem is est par Domino, aut ipso superior.

5. Si prior Dominus vult, potest vasallos conuocare, et iubere, vt a nouo Domino inuestituram petant. Si detrectant, probare tenentur aduersus nouum Dominum, quod non sit paris natiuitatis cum Domino priori, aut per inuestituram receptam minuerit dignitatem, aut bona sua inhoneste dilapidauerit, aut iura sua amiserit, de eoque conuictus fuerit, prout liber iuris prouincialis docet: si quid ex his probant, absoluendi sunt per sententiam ne vasalli eius fiant, sed manent vasalli Domini prioris.

7. Wie

6. Con-

7. Wie die mann nenen überzeugen söllen, das söllend sy thund selb sibent byder leut die nicht geleczet seyen an iren rechten, sy seyen des herren mann oder nit.

6. Conuincere autem debent vasalli (nouum Dominum) cum septem Sacramentalibus, qui integri iuris sunt, siue vasalli sint Domini, siue minus.

8. Und ist er do nit zegagen den man do allso überzeüget, das schadet den mannen nit an irem recht. und ist er do zegagen und beut gezeügen daß er als wol geboren sey und sein recht behalten habe und vollkommen an dem hörschilt sey das steet an yener wal ob sy den newen herren wöllent nemen oder nicht. und wöllent sy in nemen, das sol er selb sibent erzeügen als auch das geschicht. so habent sy ir lehen mit eren von im wann so ist er ires herren genosse.

7. Neque nocet in iure suo vasallis, si absens conuincitur. Sin praesens offert testes, quod aeque nobilis sit genitus, et integri iuris ac perfectus in clypeo militari, in arbitrio vasallorum est, an velint testimonium hoc recipere nec ne?

8. Si acceptent, tunc is metseptimus illud probare debet: quo facto inuestiuntur ab ipso cum honore, quia sic est paris dignitatis cum Domino priori.

IV.

9. Wer mit urteyl on zeügen einen mann verwerffen will das ist nit recht er muß in mit gezeügen verwerffen. oder er sol in lassen erzewgen als hyevor gesprochen ist.

IV.

9. Qui reprobare vult aliquem per sententiam sine probatione per testes, nihil agit, sed testibus adhibitis illud fieri oportet, aut ipsius admittatur probatio, vt antea dictum.

## Das CLXII. Capitel.

Schilt. nach Cap. 159. Godl. Cap. 160.

### Hie hat dieses buch also eyn ende.

Hie hat das lehenbuch und ander gerichtes hendel bücher eyn ende.

2. Alle lehenrecht hab ich zu ende gebrachte. die von lehenrecht sagen kündent, wie man lehenrecht leihen und beschehden sol.

3. Und wäre der so vil nit die do mit unrecht varent, durch gut und ires frommens willen, man bedörffte diser lere nicht. So aber der als vil seyen die durch ir selbs nucz und frommen den leüten unrecht thund, und also unrecht sprechent, das wann man sy des fraget hynnach ausserhalb rechtens in sunderheyt. sy von stundan ein anderes sagten. Und doch nyemandt ist so ungerecht in bedunck von natur unbillich. so man im unrecht thut. darumb bedarffe man unser rede und guter kunst wol, wie man sie an das recht bringe.

II.

## Cap. CLXII.

### *Finis libri.*

Hic finitur liber iste iuris prouincialis et feudalis.

2. Omnia iura, quae de feudis habentur, ad finem produxi, illaque quae de feudis dici definirique possunt.

3. Atque sciendum est, non necesse fore ius feudale describere, vt et alia iura, nisi tot essent, qui iniuste agerent, et meditarentur iniqua de damno alterius, et iniusta peterent in proprium commodum, atque muneribus corrupti sententias ferrent ad vtilitatem propriam, qui, si postea hac de re admonentur, detorquent ea et aliter exponunt, deinde vero alia vice tamen diuersa defendunt extra iudicium. Nemo enim tam iniustus est, quin sibi videatur naturaliter iniquum esse, si ipsi iniuria fiat. Quamobrem vtique opus est sapienti doctrina et arte boni aequiue, vt illi ad legitimos tramites perducantur, et calumniantium iniquitates cessent.

II.

II.

4. Wer zu allen zeiten auff das recht sprichet. der gewinnet manigen veind, des sol sich der biderb mann geren verwegen durch Got. durch sein ere. unnd durch seiner sele heyl willen.

II.

4. Qui semper iuste pronunciat, multos inimicos obtinet, sed vir bonus illud curat parum, confisus Deo et honoris sui ac salutis animae causa.

III.

5. Got durch sein güte der gebe uns sein genade, das wir das recht also lieb haben in diser welt. und das unrecht krenken, daß wir sein do genyeßen, do sich leyb und sele schaydent. Das verleyhe uns Got der Vatter und der sun unnd der heylig Geist Amen.

Gottes gericht bedenck mit sorgen
Und richt dem reichen als dem armen.

III.

5. Deus per clementiam suam largiatur nobis gratiam suam, vt ita ius amemus et iniustitiae renitamur in hoc mundo, vt quando corpus atque anima separabuntur, bona aeterna consequamur. Id nobis largiatur Deus Pater, Filius et Spiritus sanctus. Amen.



III.

# Ius Feudale Alemannicum, quod in Bauaria obtinuit.

## Hie vahet sich an daz lehenrecht buch.

### Swer lehen reht künnen welle der volge diz buches ler.

### Caput I.

Swer lehn recht künnen welle der volge diß buchez ler. Dez ersten sulen wir merken daz die künige havnt gesetzet sieben herschilt. Der fürt der künig den ersten. Die pfaffen fürsten den andern. Die layen fürsten den dritten. Die frien herren den vierden. Die mitlern frien den fünften. Die dinstman den sehsten. Die semper lute den sibenden. Als lützel man waizz wenn diu sibende welt sol zergan da wir allebenst inne sien daz ist diu siebende welt. Also waiz man nicht von kainer warhait ob der sibende herschilt lehen reht haben muge. Die kunige havnt also gesetzet wer mit dem sibenden herschild nit ze tunn habe der sol nit lehenreht haben. Pfaffen und geburen und alle die nit von ritterlicher art sint geboren und die nit elich geborn sint die sullen alle nit lehenrehtz haben. Wan als wir her nach beschaiden rc. Lihet ain herre der ainem der in dem sibenden herschilt ist ain gut der hat alz gut reht darzu alz der in dem sehsten herschilt vert und erbent diu lehen an ire kint umb allez lehen reht mügen sie nit urtail vinden die dez herschilz nit enhavnt wan vor ir herren Jr gezuig verlaitet man wol vor andern herren (**um lehenrecht**) avn vor ir herren nicht.

### Von glicher ansprach. 2.

Und sprechent zwen man ain gut an und jehent dez von ainem herren und bietent gelich gezuige. und der ain ist zu dem herschilt geborn und der ander nit. Swer zu dem herschilt geborn ist der mag dez nit geweren Und wirt sin herr dez

dez guß avn daz er von ihm zu lehen hat wider ainen der dez herschiltz nit en hat er müz ez von im ze lehen enpfahen Daz ist davon daz er sin genoz wol wesen mag.

### Von pfaffen vnn frawen lehen. 3.

Enpfahet ein pfaffe ain frawe dez riches gut ze lehen von dem Rich daz mugen sie wol erben und mugen dem gut nachvolgen an ainen andern herren ob baidiu pfaff und frawe von Ritter art sint Ain jeglich pfaff der von ritter art ist, mag wol haben zu sinem lib lehen Er mag ez auch nit hin gelihen noch anderz da mit tun wan mit dez herren willen. Und hat ain pfaff ainen bruder oder mer bruder vnn enpfahet ain layen lehen mit dem bruder mit ainer lehens hant und hat auch mit in nutz und gewer und sterbent sie aun lehenz erben im belibt daz lehen mit reht alz hie vor geschriben stat Und hat ain frawe lehen von ainem herren diu hat daz selb reht alz der pfaffe Und enpfahet ez ain man swer der ist mit ir und havnt si gewer gelich so ist ez dazselb reht alz umb den pfaffen.

### Wie der man sinem herren swert. 4.

Der man sol sinem herren hulde tun mit sinem ayde daz er im alz holt und alz getruwe si alz von reht ze sagende wa er sin gefraget werde sinen frumen ze furdern und sinen schaden ze wenden wa er müge. (ane geverde.)

### Wie der man sin lehen sul uf geben. 5.

Und wil ain man sinem herren sin lehen uf geben und wil sin niht mer von im er mag ez mit reht nit gewern er mu, ez von im uf nemen wil der herr dez nit tun So sol der man also sprechen Herr ich bivt iv so getan lehen vf daz ich von iu han und bivt iu ez alnest anderstunt dristunt und sol daz tun mit gevalter hant und nimpt ez der herr nit uf der man ist doch ledig siner manschaft er sol im daz gut ledig lan daz er von im ze lehen hat Der herr mag dez dem mann nicht getun er verwürke denn sin lehen alz hernach geschriben stat.

### Die wil der man sinem herren nit swert. 6.

Die wile ain man sinem herren niht hulde hat getan so mag er niemans gezuig gesin vor sinem herren umb lehen

recht und mag auch nit urtail sprechen umb lehen reht Dinget aber ainer dez herren man an in daz er sin gezuig si umb ain lehen und mag er nieman anderz han denn den der nit gesworn hat der hilfet im wol mit reht und der herr mag in niht verwerfen Der herre mag sinem manne wol gebieten daz er im swer alz hie vor geschriben stat Tut er dez nit so hab er sin gut daz er von im habe. Ez sol auch ain man sinen herren furdern mit worten und mit werken Er sol gen im uf stan er rit oder ge Er sol in auch vor lan gaun Er sol im auch den stegraif haben so er uf sitzet und ainost in dem tag da mit ist sin genug.

## Wie der kunig sin herfart gebiutet. 7.

Swer von dem kunigreich lehen habe dem sol auch der kunig haizzen gebieten ain hervart mit im ze varn die sol er im gebieten ze varen über sehs wochen und ainen tag e daz er varen sule mit sinem gewizzen boten und daz ez zwen siner manne hören ob er laugen welle daz im diu hervart nit geboten si daz im die helfen. Und die nit lehen von dem Riche haunt den gebiutet der kunig auch wol die hervart. Alle die oberthalb Osterlant belehent sint von dem riche oder dez Richez dinstman sint Die süllen dienen ze Winden und ze Polan und ze Behain. Ain jeglich man sol dienen dem Riche mit sin selbez kost sehs wochen vnn sol sehs wochen allerhande gerichtz ledig sin vor der hervart und sehs wochen nach der hervart ez si umb lehen reht oder umb lant reht oder umb swaz ez ist.

8.

Do die tutschen aber ainen kunig erwelent und er gen Rome nach der wihe varn wil die fursten sind im dez schuldig daz si mit im varnt die in erwelnt haunt ze kunige Daz ist der Bischof von Mentze und der von Trier und der von köln und der pfallentz grafe von dem Rin und der Hertzog von Sahsen und der Marggraf von Brandenburg und der Kunige von Behain. Auch sulen die andern fursten und fri herren mit im varn den erz gebuitet.

### Ze welher zit man uff den tag komen sol. 9.

Swenn der herre sinen mannen ainen tag fur sich git ze lehenreht und koment sie vor mitlem tag so sint sie reht komen Koment si nach mitlem tag so sint si dem herren wetthaft worden.

### Ob der herr sinem mann tag versait ze unrecht. 10.

Und bitet ain man sinen herren daz er im tag gebe fur sinen man umb so getaun gut da er mit im umb krieget und versait im daz Damit hat er sin gut nit verlorn Er hat ez mit reht jar und tag So jar und tag fur kumpt so sol er aber ainen tag vordern an sinen herrn daz ez dez herren man hören ob er laugen welle daz er si ze gezuige neme.

### Ob der herr sinen man laugent. 11.

Und laugent ain herr sinen mann ainez lehens und der man sin gewer gehebt hat jar und tage in siner stillen gewer und mag er sin gewer erzuigen so bezuiget er sin lehen gein sinem herren mit ainem sinem mann und mit andern biderben mannen Hat er der gewer nit so sol er ez ze reht erzuigen mit zwain dez herren mannen.

### Der ainem ze ainem phunt verlihet. 12.

Und lihet ain herr ainem manne ze ainem pfunde oder mer uz aim gut und daz gut giltet mer Der herr sol den man bewisen siner gülte uz dem gut und tut er dez niht der man sol sich dez guß allez underwinden und sol sin gelt davon nemen und sol dem herren daz ander tail davon behalten getruwelich und alz erz vordert so sol er imz geben unverwerk.

### Ob ainem man am lehen versmahet. 13.

Und versmahet ainem mann am gut daz ainem herren ledig wirt und er im hat gelobt waz guß im erst ledig wurt daz er im daz lihe und hat niht benennet wie vil dez solt sin der herre si von dem manne ledig.

### Da zwen ain lehen habent. 14.

Umb ain sache von ainem lehen mugen zwen man mit gezuigen sin die wile si an dem lehen ungetailt sint vnn tailent

ſi daz lehen mit ainander ſo iſt ir jetweder der andern gezuig wol an dem lehen.

### Der herr gebuitet ſinen mannen wol. 15.

Ain jeglich herr mag ſinem mann wol gebieten die ain gut von im ze lehen haunt daz er wizze von wem er ſiner dienſt gewarte daz ſol er in gebieten daz ſi ez tuen über sehs wochen und ainen tag tunt ſi dez nit ſo vertailt man in daz gut daz ſi von dem herren haunt ob in der herr nach lehen reht volget nach alz hievor geſchriben iſt.

### Der dez herſchilz nit en hat. 16.

Swer ainz herren man iſt der mag wol vorſpreche ſin und mag wol urtail ſprechen in lehen reht ob er halt dez herſchilz nit en hat.

### Wie vil manne im lehenrecht ſin mugen. 17.

Ain herre ſol ze minſten zwelf man haun da er umb lehen rihtet vnn hat der herre daz gut von ainem andern herren ze lehen da ſi umb rihtent und wider wurtet ſiner mann ainer die urtail vnn wirt er ſelb dritte er ziuhet die urtail wol an den obern herren.

### Gedinget lehen aun dez mannes urlop. 18.

Sumelich lute ſagent daz ain herre ain gedinge lihen muge aun ſines mannez willen der daz gut von im hat und daz er in ſiner gewer hat daz iſt nit reht ez mag kein herre kain gedinge lihen an kainem gut daz ſin man von im hat aun ſinen willen und aun ſin bet.

### Ob der den man dez guz niht bewiſet. 19.

So ain herr ſinem man ain gut lihet und in daz bewiſet mit ſinem boten und er im daz gut benennet ze hant er die gewer daran ob ez im auch nit ze den ziten giltet vnn er niz bewiſet Swenn aber der herr verziuhet dem mann daz gut ze bewiſen ſo nem der man zwen zu im ſwer die ſien daz die horen daz er imz verzigen habe vnn var darnach uf ſin gut und underwinde ſich dez daz tut er mit reht.

Ob

### Ob der herr dem man sin gut nimpt mit gewalt. 20.

Und nimpt ain herr mit gewalt sinem mann sin gut daz er von im ze lehen hat und er clagt daz mit rehter clag und stirbet er darnach daz lehen erbet mit reht an sin erben und nimpt im sin herr mit gewalt jar und tag und hat der herr daz gut von neman ze lehen an den sol der man komen und sol sin lehen an in vordern und er sol ez im mit reht lihen alz er den gewalt er zuiget selb dritte und lihet ez im der herr nit er hat sin gut doch mit reht. und ist daz gut dez herren aygen so var für den künig oder für den lantrichter und clag alz hie vor gesprochen ist.

### Der uz mülen oder uz zöllen oder uz münzzen iht ze lehen hat. 21.

Swer uz münzzen oder uz zöllen oder uz mülen oder uz andern dingen iht ze lehen hat den sol der herr bewisen sinez gutz alz hie vor gesprochen ist und hat ain herr ainz mannez gut in siner gewalt ze unreht daz er im gelihen hat oder lihen sol waz ez diewile giltet oder waz er schaden daran nimpt daz sol im der herre allez gelten alz er bereden mag mit sinem aide wez daz gut wert waz.

### Wer lehenreht tun mag. 22.

Und hat ain man ze lehen von sinem herren nit wan daz fuinf schilling wert ist der mag nit vorsprech gesin in lehen reht noch gezuige noch urtail vinden noch verwersen Er sol zem minsten ain pfunt geltz von im ze lehen haun der lant pfenning oder ain halb hube oder mer diu alz vil giltet oder mer so mag er gezuig sin und vorsprech vnn urtail vinden und auch verwersen mit reht.

### Ainz verbannen mannez gezuig verwirfet man wol. 23.

Dez verbannen mannes und dez verrehten mannez gezuig mag man wol verwerfen mit recht in dem Bistum da er inn ist verbannen und in dem geriht da er in verreht ist und er mag niemans gezuig sin und clagt er uf neman der antwurt im mit reht nit und clagt neman uf in dem muz er antwurten

und vordert er sin lehen an sinen herren er verzihet imz mit reht wol und laugent er daz er weder ban noch reht uf im habe daz sol er erzwgen mit der Rihter brief oder mit mer gezuigen daz ez also si daz sol man im gelauben.

## Diz ist von versazunge aun dez herren hant. 24.

Versetzet ain man gut daz er von dem herren ze lehen hat aun dez herren hant und ez jener in stiller gewer hat ain jar und sehs wochen daz der herr von dem mann noch von jenem derz versetzt hat darumb mit recht gevordert so hat jener reht an der sazunge unn mag er sinen man nit darumb angesprechen wan wurde ez dem herren ledig er muste ez losen Also sprechen wir ob ez der herr wist sat aber der herr fur sinen man und berait ze hailigen daz er nit wist daz im sin man sin gut versetzt het Der man widertribet in wol selb dritte mit ir aiden daz er ez wol wist und hat sin man gezuige die sint gut hat er der nit so nem ander lute daz ist reht Nieman mag sin lehen versetzen aun sinez herren hant daz er craft habe von dem tag daz der herr innan wirt daz sin gut versetzt ist so soll der herr sinem mann gebieten oder sin aigen man oder der lehen von im hat daz er im sin gut löse inr sehs wochen und ainem tag und sol daz dristunt tun daz sint ahtzehen wochen und drj tage und ist der man inr landez nit oder sust nit daheim man sol sin beiten umb er kumpt die wile man in lebendigen waitz so sol sin der herre beiten mit der botschaft will aber der herr sich ainz boten bewegen dahin da der man ist daz mag er wol tun und daz im der bot sag alz vor geschriben ist Er sol auch die lute dabi han die gezuige sien ob er laugen welle daz er im gesait si die im sin helfen gestan und stirbet er nach dem gebot und nach dem zil und ez geboten ist so ist dem herren daz gut ledig Lat aber der man lehens erben hinder im die sulen daz gut lösen nach dem tag und si ir vater todez innan worden sint inner sehs wochen und ainem tag und suln inr jarz frist und ir vater starb zu irem herren komen und ir lehen vordern und er sol ez in ze reht lihen.

### Ain gezuignuzz mit siben mannen. 25.

Swenn man umb lehenreht vor ainem herren tadinget und wirt ain zuig ertailt mit siben mannen da sol der herr siner mann zwainzig umb fragen und hat er ir nit aller da so schiebe den tag uf und die clag uf ainen andern tag und bringe siner manne dahin minner oder mer so gat daz gerizt fur sich umb die siben gezuige.

### Von dri gezuigen. 26.

Swa man dri gezuige laiten sol da frage der herr siben siner mann urtail Ez soll aber der herr haben an sinem geriht zwelf siner mann ze minsten die urtail geben und sprechen und wer der herr ist der nit zwelf man hat so er rihten sol umb lehen reht der sol komen fur sinen herren von dem er daz gut ze lehen hat und sol der sovil ir baider man fur sich gebieten daz er ain urtail zesamen bringen muge da sprechent ir baider man urtail und sint wol vorsprechen und gezuig in lehen rhet.

### Von zinslehen. 27.

Swa man allm Jar zins lehen von git daz ist nit reht lehen Sprichet aber der man es si sin rehtz lehen und laugent daz er nit zins davon gebe Da muz der herr dez mannes reht umb nemen oder er muz in überzuigen daz er im zinse davon geben habe und e daz gut in sin gewalt kome daz man im zins davon gebe und erzuiget daz der herre so hat der man daz gut verlorn In swelher wise ain man ain gut anspricht und verluiset erz mit reht so vertailt man im daran alle ansprache.

### Der die gewer hat dem sol man auch bezzern. 28.

Ain gut mag manigez mannez sin also daz ez ie ain man dem andern lihet so sol doch nit wan ainer die gewer han Swer die gewer an dem gut hat und tut dem jeman dar uf iht laidez oder schaden daz sol man im bezzern und nit dem von dem er ez hat daz ist reht.

### Wenn man dem herren nit sol antwurten. 29.

Ob ain herr sinem mann ze lehenreht tädinget uf ainen tag in dem zil sol im der man nit antwurten umb ander

schulde die wile diu sache unverendert ist wurt aber dez herren lantreht gefristet mit urtail und stirbet dem man ain gut an under den wilun daz sin gedinge ist und vordert daz gut an in daz er im daz lihe Der herr sol nuz mit reht lihen und tut er dez nit so vorder ez der man alz hie vor gesprochen ist.

### Wie man vorsprechen geben sol. 30.

Ob ain man vor geriht daz ez umb lehen reht ist nit gibt aun sinez vorsprechen wort so sol der herr fragen sinen man ob er aun sinez vorsprechen wort welle jehen sprichet er ja so git man im kainen sprichet er nit so git im der herre vorsprech:n.

### Wen die man ze herren wol versprechent. 31.

Swa der sun dem vater nit ebenburtig ist da gewweint wol die sinez vater man waren lehen von im ze enpfahen und hat der vater von ainem andern herren daz lehen si varnt mit reht wol an den obern herren und entpfahent ir lehen von im ist ez aber sin aygen gewesen so suln ez die man von im enpfahen oder sie lauzzen es im.

### Wen der herr ze man versprechen müge. 32.

Der herr sol niemans manschaft versprechen aun den der dez herschilts nit en hat lihet aber der herr dem ain gut er hat alz gut reht daran alz der den herschilt furt und so getane reht alz hie vor an dem lehen buch stat Ain herr verzihet dem auch lehen ze lihen die in der acht oder in dem banne sint in dem reht alz hie vor gereit ist und dem fur geriht geboten ist umb raub oder umb diuphait oder umb manslaht oder umb mainaide oder umb brant oder umb sin triwe und die wile sie nit sint für komen und unschuldig sint worden so lihet er in ze reht nit werdent si aber unschuldig so sol in ir herr ir lehen lihen werdent si aber auch schuldig und buzzent alz reht ist so sol in ir herr aber ir lehen lihen.

### Von fursten lehen stat hie. 33.

Bischoff und vanlehen sol der kunig ganzes lihen alle Bischof enpfahent von dem kunige münzze und zölle und etlich enpfahent vanlehen und etliche weltlichez geriht Swaz dez

gerihtz ist daz uber plut runs ist und umb den totschlag swem daz der Bischof lihet den sol er senden mit sinem brief an den künig daz er im den ban lihe Swer uber menschen blut rihtet und den ban von dem künig nit hat dem sol der kunig die zungen haizzen uz sniden oder er sol si lösen nach dez kuniges genaden Und versait der kunig ainz dem bischoffe oder so er im den brief sendet daz er dem Rihter den ban nit lihet so riht der Rihter ain jar mit reht aun den ban alz ob der Bischof sin reht von dem künige enpfangen het Der künig sol vil wol wizzen wem er den ban gelihen müge da sol der künig sehen an daz lantreht buch da vindet er wer ze reht Rihter müge gesin Alliu diu geriht diu über blutruns und über totslag gant diu muz man alliu von dem Romischen künig enpfahen Die layen fursten dürfen ir Rihter den ban von dem kunige nit haizzen enpfahen si lihent in selb wol so eit si in von dem kunige enpfahent mit reht.

## Wie man sprechen und gebaren sul so er sin lehen enpfahet. 34.

Ob der sun an dez vater stat nit man werden wil damit ist sin herschilt nit gehöhet Dez herren herschilt höhet nit wan vanlehen ob im daz gelihen wirt Ez erbet nieman lehen wan der vatter uf den sun Kumpt der sun nit jar und tag nach dez vater tode zu sinem herren vnn biutet im sin manschaft mit zesamen gehabten handen vnn gange im also nahen ob er stande daz er in erraichen muge Sitzet aber der herr so sol er fur in knien Sumelich lute sagent er sul dem herren die hende wegen dez ist nit wen alz der man gat fur sinen herren da er stat oder kniet vor im da er sitzet so wegt sich aller sin lip und auch die hende Alsus sol der man sprechen wann er sinz herren gut mit gehalten handen begert Herr ich vorder min gut an uich so getan gut alz ich mit reht an uich braht han und buit ir manschaft dar umb ainest anderstunt dristunt und sien dez uiwer man min gezuige ob der widert ze unrecht daz er in ze man nit enpfahen wil Er sol behalten sin gut und da er sin manschaft umb gebot hat und sol sitzen aun dienst und bedarf sinez gutz nit mer vordern an sinen herren diewile

er siner manne zwen hat ze gezuigen sterbent die so vorder sin lehen aber und nem dez herren man darzu alz vil ob er laugen welle daz er zwen habe damit er sin reht erzuige Ditz gut erbet an sinen sun ob er stirbet so vurder der sun sin lehen an den herren alz der vater lihet er imz daz ist gut lihet er imz nit so tu alz hie vor gerait ist.

## Wie der herr fraget urtail umb manschaft. 35.

Swenn der herr fraget urtail sinen man ob jener sin manschaft also geboten habe daz er in mit reht enpfahen sul und widert im sin urtail ze sprechen aun dez herren schulde so sol der man auch aun sin schulde sin und hat sin gut mit reht wan erz gevordert hat alz reht ist daz er sin gut nit vordern sol in dem jar Gebuitet aber sin herr im vnn andern sinen mannen ainen tag dar sulen si komen und sol er dem mann umb sin vorderung reht tun nach siner mann urtail.

## Dem sin herr tot lit. 36.

Und stirbet ain mann sin herr und lat der herr ainen sun hinder im der ist nit ze sinen tagen komen der man sol doch komen zu sinem Junckherren und sol also sprechen Herr ich sol lehen von iu han daz enpfahe ich gern so ir mir daz mit reht gelihen mugent und sol die lute zu gezuige ziehen swer die sint gut und hat daz kint daz gut von ainem herren und lihet er im daz gut wie junk ez ist so mag ez daz gut wol lihen und sin man mugen nit vordern gen im die wile ez daz gut nit enpfangen hat.

## Von anvelle. 37.

Ob der herr daz kint anvellet oder ob daz kint sin jarzal versumet gen sinem herren daz schadet den mannen nit an ir reht lehen si volgent je dem gut nach und versumet ain herr der ze sinen tagen komen ist sin jarzal gen sinem herren und im sin gut vertailt wirt mit reht darumb suln die man iriu lehen nit verliesen si suln an den selben herren komen vnn suln iriu lehen an in vordern der sol inz mit reht lihen tut er dez nit hat er daz gut von ainem andern herren an den suln sie komen

komen und clagen dem von im und der sol in reht vertigen darumb und wil er nit furkomen so sol er in daz gut lihen.

### Daz lehen kumpt in die sibende hand. 38.

Ez mag also komen daz ain lehen ye lehen ist von ainem mann andern alz manig herschilt ist alz oft lihet ain herre dem andern gut Ez mag ye ein herr dem andern lihen unz an di sibenden hant.

### Von der Jarzal. 39.

Jeglichez mannez jarzal beginnet gen sinem herren so er sin gut enpfahet von sinem herren die jarzal zelen wir ain jar und sehs wochen und ist ain herr uzzer landez oder ist er gevangen diu wile gat nit an die jarzal und alz er kumpt ze lande so gat dez mannez jarzal an Die wile er nit inr landez ist und die wile er gevangen ist so underwinde sich der man dez gutz daz tut er mit reht Kinde jarzal wie alt diu sul sin So si lehenber sint daz sint driuzehen jar unn sehs wochen von ir geburt unn wil dez der herr nit enberen der im lehen lihet di friunde muzzen dem kinde ainen vormunt geben der vormunt muz dem herren antwurten fur daz kint unz ez wirt ainz und zwainzig jar alt Dez kindez vormunt sol dez herren man sin Man sol dez kindez alter nit raiten von der zit do ez sin muter enpfieng Man sol ez von der zit raiten do siu ez zu der welt braht.

### Der ain kint umb lehen anspricher. 40.

Swer ain kint umb lehen anspricher dez sol sin vormunt antwurten und gat ez dem kinde an ainen ait daz ez swern sol und ist ez under vierzehen jarn so sol ez nit swern alz ez über vierzehen jar kumpt so mag ez wol aide swern wil aber sin vormunt er swert dannoch fur ez wol unz ez kumpt hinz achtzehen jaren daz ist auch in allen lantrehten und in allen lehen rehten reht wan ez dannoch nit witze hat Ob der herr nit gelauben wil daz daz kint ze sinen jaren komen si daz ez lehenber si dez sol swern sin nehster mage er si von vater oder von muter ob ez die hat und wizzen si ez nit so sol swern sin vormunt ob erz waiz und swernt die fur ez nit dannoch sol ez da-

mit

mit nit verliesen man sol ez bringen alz davor in dem lantreht buch stat geschriben.

## Wenn ein kint lehenber si. 41.

Nieman mag gezuig gesin wan der ze sinen tagen komen ist daz sulen wir baz beschaiden Ain kint daz drizehen jar alt ist und sehs wochen daz ist lehenber und ist ez vierzehen jar alt so swert ez wol umb sin selbez gescheft und ez mag niemans gezuig gesin unz ez achtzehen jar alt wirt Swie junk ain kint ist und hat ez ainen vogt der ze reht sin vogt ist und ist er dez herren man um dem daz kint lehen sol han und bringet er daz kint zu sinem herren und vordert er sin lehen alz reht ist der herr sol dem kinde daz lehen lihen mit reht Man sol aber dem herren bürgen setzen ob der kinde iht mer ist wan ainz Daz si den herren nit anmuten daz er dehainem kinde mer lihe wan dem eltsten diewile daz lebt so wirt er dez wol überig und stirbet daz lihe ez darnach dem eltsten.

## Von anvelle. 42.

Ain anvelle ist nit lehen rehtz und stirbet ain man und laut kint hinder im diu nit ze iren jaren komen sint der herr lihet ainem andern sin anvelle ob ez nit vormundez hat der dez herren man ist hat ez aber den Der sol im sin lehen vordern und er sol ez im mit reht lihen und der vormunt sol dem herren von dem lehen antwurten alz daz kint ze sinen jaren kumpt so ist daz anvell ledig alz auch der stirbet der daz anvell gelihen hat so hat jener an dem anvell nit und ist ledig Diewile dem kinde und auch den die elter sint ir gut nit gelihen ist so sint si nit schuldig dem herren daz gut ze benennen und ze bewisen.

## Wan die man ir lehen suln vordern. 43.

Bewert daz kint lehen ze tunn' so ez ze sinen tagen kumpt so suln sin man ir lehen vordern alz diß buch sait und je über ain jar so suln si ir lehen vordern daz ez sin man hören ob er laugen welle daz si gezug haben.

## Ob ain gut ainz herren aygen ist. 44.

Und ist ain gut ainz herren aigen daz er lihen sol und widert daz ze unreht die man kumen fur den lantrihter in dez geriht

riht daz gut lit und clagen da uff ir gut Der lantrihter sol in rihten mit reht Ist der kunige in dem lande dem clagt er ez auch wol mit reht.

### Der vil brudern ain lehen liht an aim gut. 45.

Ain herr mag ain lehen lihen daz sie mit gesamenter hant enpfahent und gelich gewer daran havnt vnn went sie sich schaiden mit dem gut vnn tailent ez under sich daz tund si wol aun des herren urlob Swenn aber si sich mit dem gut betailent also hat ir dehainer an dez andern gut nit Ob ir ainer stirbet aun lehens erben dez tail ist dem herren ledig Die wile aber si daz gut ungetailt havnt stirbet denn ir ainer sin sun tritt an dez vater stat und behalt daz gut gemain daz sin vater het mit den vetern alle die wile si en sampt haunt ain gut die mit ainander belehent sint ir mag ainer aun den andern nit getun mit dem lehen noch mit dem gut Swaz aber ir ainer davon lihet oder laut daz mag derselbe nit gebrechen ob ez di andern stät went han so muz ez steet sin Ob mer lut wan ain man mit ainem gut belehent sint und nit getailt sint mit dem gut ir kainer mag gevolgen an ainen andern herren ob ir herr stirbet wan ain ainig man.

### Von belehten wiben vnn mannen. 46.

Belehent mayden oder wibe suln nit hervert varn in dez Richez dienst ob si von dem Rich lehen haunt aller hervert sint si ledig wan mit gesatztem reht daz ist waz si lehen von dem Rich haunt daz suln si daz zehent tail dem Rich ze stuir geben Also sol auch der pfaff der nit ain furst ist.

### Wie der bricher sin truwe an dem manne. 47.

Sit ain man sinem herren gut uf also daz er daz gut ain andern lihe wil daz der herr haun im selb da brichet er sin truwe an dem manne und hilfet in doch nit er hat sin gut damit nit verlorn er sol ez wider vordern daz er im sin gut lihe tut er dez nit so hab im sin gut mit reht Tut im der herr daruber gewalt daz clage er alz vorgeschriben ist.

Wer

### Wer gezuig sul sin im lehenreht umb gewer. 48.

Lehent gewer mag nieman zuig gesin wan der von dem lehen herren belehent ist Gemainer gewer ist ain jeglich man wol gezuig der nit bescholten ist an sinem rehten alz daz lantreht buch sait hievor Man sol nieman wisen uz siner gewer sie si im denn mit reht an gewunnen vnn mit urtail.

### Wie der man sin lehen sul versprechen. 49.

Lihet aber ain herr ainz mannez gut hin da er ze gagen nit ist daz schadet dem mann nit alz aber er sin innen werde so sol er zu sinem herren komen und sol ez fragen ob im also si sprichet der herr ja so spreche der man ich versprich min gut ainost anderst unt dristunt und ziehe die ze gezuige die daz hören dez hilfet ain jeglich man der sin reht hat vnn er hat sin gut mit reht. Betwinget der herr sinen mann ungetruwec- lich oder mit gewalt daz er im sin gut uf geben muz dez belibet der man aun schaden ob er den herren beclagt umb die untat die er im getan hat von dem alz diß buch sait Und uberzuiget er den herren der untat die er an im begangen hat der herr sol dem Rihter buzzen alz daz lantreht buch sait und sol dem mann sinen schaden gelten zwispilde und sol der man sin gut mit gemache han.

### Wenn der mann der gewer hat. 50.

Ob ain man dem andern gulte uf git vor sinem herren ze hant so er daz empfahet so hat er die gewer daran diu erern mannez waz.

### Wie der man bezzer reht hat denn der herr. 51.

Ain man mag sinen herren merr sache uber komen denn der herr dem mann Sprechent zwen man ain gut an gelich und bietent gelich gezuig der herr sol in baiden tag geben da daz gut lit und sol mit in dar komen ob er mag Mag er dar nit komen so sende ainen siner man dar mit in der sol fragen die nachgebure und die rehten umb sazzen umb die gewer Der die merer volge hat und die erberen gezuige der behalt daz gut und die gewer Disen gezuig sol der herr hören oder sin boten die

die sin man sint die sol er fragen bi sinen hulden wer die gewer behabt hab dem sol der herr sin gut lauzzen mit reht.

### Den sin gut vertailt wirt daz erz hort. 52.

Swem sin gut vertailt wirt da er ze gagen ist unn mag er mit reht dawider nit gesprechen der hat daz gut ymmer verlorn ob im mit reht tag an di stat wurt geben.

### Waz der herr uff den man erzuiget. 53.

Der herr mag nit wan dri sache uff den man erzuigen Daz ist ainz waz der man im lehen reht misse sprichet oder tut oder lobt wil er dez laugen dez mag in der herr wol uberzuigen und ob dem mann ze lehenreht furgeboten wirt alz da vor gesait ist und ob im dez Richez dienst geboten wirt mit urtail Diu zwai furgebot sint ain reht der mag in der herr wol uberzuigen So ist daz dritt dringet der herr sinen man ze lehen reht im selbe Er selb von munde ze munde und mit urtail siner mann an disen drien sachen mag der herr den man uberzuigen mit im selbe und mit zwain sinen mannen zu im die daz sahen und horten damit ist der man schuldig worden.

### Von dez richez dienst. 54.

Hat ain man zwen herren oder mer die im dez Richez dienst gebietent alle mit urtail er sol mit dem varn der im dez ersten gebot und den andern allen herstuir geben Er sol ze stuir geben den zehenden tail waz daz lehen giltet ain jar daz muz der herr fur gut nemen hat aber der man nit wan von ainem herren dez Richez gut dem muz er varn oder er lauzze im daz gut ligen Kain herr mag dez richez dienstez sinem mann gebieten er hab daz gut dann von dem Rich daz der man von im hat er mag auch sinem mann dez Richez dienst nit gebieten ez en si denn mit urtail geboten.

### Der herr sol ze minsten zwelf man han. 55.

Swenn der herr also hohe ist daz er lehenreht mag han und hat er also vil mann die ain urtail vinden mugen so mag er sinem mann wol tag geben in lehen reht der sol zem minsten zwelf sin.

Der

### Der sinen man wil nidern. 56.

Ob ain herr sinez mannez gut uf git sinem herren aun dez mannez urlop und derselb herr nider ist denn er der man widert wol daz er sin gut von im iht enpfahe ob er wil Alz der herr ainem andern herren sin gut uf git daz sol er im kunden inr jarz frist.

### Waz ain man dem obern herren clagen sol. 57.

Nimpt ain herr sinem mann gut oder wil ez im nit lihen oder widert im sin lehen reht ze tun oder enpfurt im sin manschaft daz sol er clagen dem obern herren vor sinen mannen vnn der sol im gebieten mit urtail selbe oder sin bot daz ez zwen siner mann hören daz er sinem mann reht tu und des guts sin gewer sie nach reht ob er daz nit tut so sol imz der ober herr lihen und sol sin gewer sin an allen steten da ez reht ist und laugent der herr dem mann daz er dirre dinge unschuldig si dez sol in der mann uberzuigen selb dritt die dez herren man sien Der dinge sind vieriu und uberkumpt der man den herren der dinge dehainez so hat der herr sin reht verlorn gen dem obern herren vnn gen sinem mann alz ob er in aller schulde wäre.

### Wie der herr sin reht verluiset gen dem man. 58.

Lihet ain herr zwain mannen gut oder mer den zwayen swaz ez im ledig wirt der dez ersten belehent wirt der sol dez ersten lehenz warten daz im ledig wirt darnach daz suln si mit ainander haun und hat er in benennet ze ainem pfunde oder mer und wirt im ain gut ledig daz nit so vil giltet so suln si beiten unz immer ledig wirt.

### Wer burgen sol setzen im lehenreht. 59.

Sprichet ain man gut an dez im der herr nit engiht und auch der gewer nit engiht der muz dem herren burgen setzen umb sin buz und umb sin gewett ob er im der schuldig wirt Doch ist daz nit reht wan in lehenreht Hat aber der man die gewer an dem gut so setzet er dem herren nit burgen laugent auch der man dez guts dez sol in der herr überzuigen alz

hie-

hievor gereit ist und hat der man ander gut von ainem herren denn daz er anspricht und da er gewer an hat der herr sol sinw gewett uf dem selben gut han.

### Der verlihenz gut lihet. 60.

Lihet ain herr sinez mannez gut ainem andern und ob er dez sin gewer ist mit munde und mit handen darumb sol er sin gewer niht verliesen der herr muge denn erzuigen daz im sin lehen und sin gewer mit urtail si vertailet vor sinen mannen mit reht wan der herr mag nieman gut gelihen und gewer sin er habe denn daz selb gut in siner gewer.

### Der sinen herschilt niderr. 61.

Swenn der herr sinen schilt mit manschaft nidert aller siner mann guz hat er damit verlorn daz sin aygen niht ist und die man suln ir gut enpfahen von dem obern herren oder ir herr sol si wisen an sinen genozzen und wiset er si niderr so enpfahent si daz gut mit reht von dem obern herren Daz selb reht hat der herr gen sinem mann Ob er dezselben guß aun wirt gen ainem nidern daz lihet der herr ob er wil Doch ist dez herren herschilt genidert davon ob er sinez genozzen man wirt wan er vellet von siner höhe niderr und wirt unwert davon.

### Von manlehen. 62.

Swaz der herr manlehen gelihen hat daz stat an dez mannez truwen ob er daz lat oder niht Der herr muge in denn uberzuigen daz erz im im lehenreht gelihen habe die gezuigen soln dez herrn man sin.

### Waz reht lehen si. 63.

Swaz der herr lehen lihet daz sol sin reht lehen und erblehen und burklehen An ainz lebenden mannez gut und daz der herr lihet ainem mann so ez im erlediget wirt daz haizzet allez reht lehen.

### Von schilt lehen. 64.

Schilt lehen hat ain ende so der herr den schilt wider nimpt und git auch der man sinem herren den schilt wider dez

mag der herr nit gewern er muz in enpfahen Damit hat aber dez schilz lehen ain ende.

### Von kamer lehen. 65.

Kamer lehen ist niht reht lehen daz hat ende so der herre und der man wil Kamer lehen ist also swenn ain herr sprichet zu sinem mann also Ich lihe dir uz miner kamer ain mark oder mer da hat der man kain gewer an ez ist nit reht lehen wan da der man die gewer an hat.

### Wie frawen vnn man ain lehen mit an ander suln han. 66.

Ez mag ain man gut enpfahen mit en frawen also daz er sie verste an dem gut swaz siu dez bedarf und volge damit an ainem andern herren ob der herr sterbe der man sol di gewer han vor der frawen und er mag sie daz gut wol mit reht mezzen lan so diu frawe tot ist so hat dez mannez lehen ende er hab denn daz gut enpfangen mit der frawen mit ainer lehenz hant und hab auch daz gut mit der frawen genozzen also hat er reht lehen an dem gut nach der frawen tode.

### Von der jarzal. 67.

Stirbet ain herr oder git er sinez mannez gut uf inr siner Jarzal so ain man sin gut enpfahen sol von im alz er tot ist und er den herren siner lehenunge geinnern sol er volge sinem gut nach und underwinde sich dez niht fur ain gedinge fur ain reht lehen swenn er an in gewiset wirt mit reht Dem obern herren sol er gebieten ze behalten daz gut mit gezuige und widersprichet der ander herre daz mit unreht so hat der man sin gut behabt mit reht daz ist davon daz er im ist rehtz wider gewesen.

### Von kinden. 68.

Kint mag kindez lehen nit gelihen die wile sie auch in ir jaren sint ob ez dem kinde geliche ist Die wile ain man sin gut nit enpfangen hat so mag er davon nit gelihen man si im vor mit reht.

Von

### Von anvelle. 69.

Ain jeglich herr anvellet ain kint daz niht ze sinen jaren komen ist ez irr denn ob ez ainen vormunt habe der dez herren man ist der handel ez alz hievor geschriben ist.

### Von der gewer ist diz. 70.

Sprichet der man dem daz gut gelihen ist die gewer an die mag er mit den umb säzzen gen sinem herren erzuigen die nit dez herren man sint mit so getanen lüten die alz getruwe sint alz der gen dem sie den gezuig da laitent ez ist anderz nit reht.

### Von unrehter gewer. 71.

Swer in unrehter gewer ist an lehenunge wil er die gewer damit behalten daz er sprichet daz gut si sin zins gut daz mag er erzuigen mit ainem jeglichen mann der an sinem rehten unbescholten ist die müzzen im also helfen daz im der herr daz gut umb zins hab gelihen und muzz den sunderlich erzuigen daz um dem gut vormanz zins si geben und mag er daz nit erzuigen so erzuige daz er selber zins davon habe geben und mag er dez niht getun so ist ez an dem vordern gezuige genuge.

### Von zins lehen stat hie. 72.

Ez mag mit reht kain man sinem genozzen zins lehen gelihen er lihet ez wol sinem under genozze daz ist aber nit reht lehen Müle und münzze und allerhande zölle und allez daz gut daz man ze zins lihet daz endurfen dez nachkomen nit enpfahen der daz gut von erst enpfangen hat Allez zinsgut sol nieman enpfahen wan der ez von erst enpfahet Dez nachkomen sulen geben ir zins an dem tag alz im beschaiden wirt und haynt damit ir gut gehabt Swer zins gut mit reht haun welle der sol ez selber buwen und arbaiten oder sin kneht die in siner kost sint.

73. Ez mag kain sun sinem vater noch siner muter gut nit versetzen noch verkauffen aun iren willen daz ez craft habe noch aun ir willen burge werden daz in ze schaden kome.

 74. Ver-

74. Verkauffet ain man ain aygen oder ain lehen oder ain lipdinge oder ain zinslehen oder swelherley gut. daz ist und gelobt daz ze vertigen oder setzet burgen daruf daz er ez vertige nach dirr stet reht und mag er dez nit getun so ist reht daz er im gebe dem Dem erz ze kauffen gab dez dritten tailz mer denn er im darumb geben hat und swenne er daz getut so sol der kauf ab sin.

75. Hat ain man ain aygen oder ain lehen oder ain lipding und daz er daruf buwen wil swer denn gen im buwen wil der sol verwanden und vermachen sinen tail oder mit sinem willen übrig werden daz ist reht.

76. Hat ain man ain aygen oder ain lehen oder ain lipdinge da er uf buwen wil oder daruf gebuwen ist und daz sin nachgebure giht er welle im sin licht verbuwen und wil in dâmit wenden daz er nit buwe Da mag er in nit mit gewenden er erzuig denn mit briefen oder mit gezuigen daz er etwaz rehtz daran habe daz er imz billich wende.

77. Gerihtz lehen mag mit reht pfaff noch wip nit gelihen aun die pfaffen fursten alz daz lantreht buch uz nimpt.

78. Closter man mag mit reht nit rihter gesin wer rihter mug gesin daz sait daz lantreht buch und stirbet der von dem daz geriht enpfangen ist oder git er daz geriht uf sinen herren von dem er daz geriht enpfangen hat der rihter darnach ain jar und tut wider reht niht und lihet der herr aber daz geriht denn Hat daz geriht ainen andern so sol er davon stan und sol jenen darzu laun dem ez gelihen wirt.

79. Nieman mag sinem herren gewer mit der gewer enpfüren der dez herren amptman ist ob der im selb gut ze lehen lait daz ist davon daz er allez sinz gutz paigt davon mag er im selb sagen swelch gut er wil Lihet aber im der herr gut und benennet im daz hat er die gewer daran er behabt ez alz ain ander man laugent aber der herr dez gutz so hilfet in diu gewer nit an dem gut er muz sin lehen erzuigen alz ob er die gewer niht het an dem gut mit den die daz horten und sahen daz im der herr daz gut leht und stirbet sin herre die wile er

amptman

amptman ist und lát er lehenz erben hinder im die lihent im daz gut ob si went Mag aber der amptman sin gut behaben alz hievor gerait ist so hat er sin gut behabt.

80. Swelhez gut dem mann avn manschaft gelihen wirt daz haizzet nit reht lehen Alz da ain herr sinem dienstman gut lihet ze hof reht darab sol er hofrehtz pflegen und lehen rehtz nach schepfe rehtz sol ain jeglich geborn sin Sin truhsázz oder sin marschalk oder sin kamerer oder schenk So der herre hof oder hohzit haut so suln die vier amptman iriv ampt verdienen nach dem reht alz je dez hofez gewonhait si von der manigvaltigen gewonhait die die Bischöff und die Aebte und die Aebtißin die gefurst sint in iren höfen setzen und ander fursten davon mügen wir niht gesagen wan gut gewonhait sol man behalten aber lehen reht muz man mit manschaft enpfahen.

81. Manschaft muz der man uff den hailigen beheben der im sin herr laugent selb muz er die hailigen haben und gewinnen umb jeglich schulde sol der herr sinem mann ze lehen reht tádinge geben ob diu schuld gewetz wert ist vor mittem tag und in den gebannen tagen und an allen steten mag der herr sinz tádingez wol beginnen avn in kirchen und in kirchhöfen Swenn der herre tádingez beginnen wil so sol er fragen sinen man daz ez zwen siner manne hören oder mer ob er ainen siner manne oder mer mannen müg tádingen ze lehenreht umb so getan schulde alz er hintz im ze sprechen hat daz wirt im ertailt so sol in der herr táding geben mit urtail siner mann in den náhsten tagen von dem tag über vierzehen tag in ain benantz dorf oder in ain benant stat diu stat oder daz dorf sol dez herren aygen sin oder lehen Und fragt der herr wa diu stat oder daz dorf lige da er im hin getádinget hat der herr sol imz zaigen vnn sait der herr dem man unreht daz sol dem man niht schaden wan ez haizzet dick ain stat oder ain dorf nach dem andern Der herr sol dem man an die stat tag geben da er sinez libez und sinez gutez sicher si uff den weg en dar und dannen belaiten und mag der man niht gewerlich dar komen so sol er sinen boten dar senden der sol sin ehaft not bereden Der bot mag sin ain jeglich man der an sinem rehten unbe-

scholten ist so sol im der herr ainen andern tag geben Hat der man dez richez gut von dem herren ze lehen er sol im tag geben uff dez richez gut oder uff dez richez strauzze Hat er dez herren aygen ze lehen er sol im uf sin aygen tädinge und avn gevärde sol er im tag geben Der herr git auch wol tag uf jeglich gut daz sin reht lehen ist die wal hat der herre wa er tag gebe alz hievor gerait ist.

82. Swenne der herr sinen mannen von erst tädinge git so sol er sinen mannen die da ze gagen sint mit urtail geben daz si ze sinem lantreht komen und die da ze gagen nit sint mit siner mann ainem der bot sol ze minsten ain hub von im han ze lehen oder daz ain pfunt giltet der lant pfenning und hat der herr man in dem sibenten herschilt nit so griffe in den sehsten und sende daruz ainen boten der ze dem minsten ain halbe hube habe von im ze lehen Swelch bot diz ze unreht wider ist dem gebiet der herr fur sine man da wirt im sin lehen vertailt mit reht ob in der herr überzuiget selb sibende siner mann die daz horten daz in der herr gebot daz er sin bot wär hat aber in ehaft not geirret die bewise alz reht ist und si ledig ze den ziten Der man wirt nit wetthaft ob er ze sinez herren tag niht kumpt vor mittem tag alz daz lantreht buch begriffen wirt Daz ist so urtail gesprochen ist so hat der herr gewette uf den man dem dar geboten ist dristunt ob er dar nit kumpt in letze denn ehaft not Der herr sol sin gewett uf dez mannez gut havn daz er von im ze lehen hat Swer zins lehen von ainem herren hat da sol man den herren nit uf pfenden wan für alz vil alz der zins giltet Der herr sol sin gewett han uf dem gut ob er daruf niht vindet alz tuir alz daz gut ist dez sol er daruf warten jar und tag und löst ez der man niht inr jarz frist so ist ez dez herren in irr denn ehaft not.

83. Ist der man da ze gagen da im sin herr tädinge git vnn alz nahen daz er in hören mag und hütet sich daz er in nit hören mag in swelher wise daz geschiht damit mag er nit gewägen sinez herren täding ze suchen daz er im geboten hat da er ze gagen waz Dez herren boten so der darnach kundet sinen mannen der sol also kunden ze huse und ze hofe da sin invart und

sin

sin uzvart ist und ist er da niht so sol er im daz tâding kunden uf daz gut daz er von dem herren hat und hat er weder hus noch hofe so gebiet im uf dem gut fur daz er von dem herren hat Dez herren bot sol ymmer zwen by im han dez herren man ob die man wellen dez furgebotz lâugen daz sie im helfende sien So der herr uf daz tâdinge kumpt so sol er dez ersten fragen siner mann ain bi sinen hulden ob ez teding zit si Alz im daz funden wirt so sol er fragen ainen siner manne ob er sule nemen ainen siner manne der im lehenreht sin wort spreche daz wirt im ertailt Swez er darnach fraget da sol er alle sin man umbfragen bi sinen hulden Und kan ain man die urtail nit vinden der er gefraget wirt und wil man dem dez niht glauben da swer er ainen aid umb Alz daz geschiht so sol im der herr ainen tag geben umb die urtail über vierzehen tag so sol der man die urtail vinden Der herr mag dehain frist geben aun siner mann urtail und dez clagerz willen der uf den man da clagt wil auch der herr den man schuldigen ainer andern rede so diu erst schulde gefrist wirt der man sol im mit reht nit antwurten die wile diu erst schulde nit verendet ist Alz diu sunne under gât so ist der man niht schuldig sinem herren ze antwurten ze lehen reht noch urtail ze vinden Ist aber diu schulde so sol er dem mann tag geben über vierzehen nacht der da beschuldiget ist daz tut er mit reht vor mittem tage so sol der sinz tâdingz wol beginnen uf den tag alz im dez tagez zit ertailt wirt und alz er vorsprechen genomen hat so sol er fragen ob er mit reht ainem manne sule gebieten daz er vorder den dem dar geboten ist daz wirt im ertailt Der bot sol ruffen dristunt lute daz ez sin man hören und sol also sprechen Ich vorder fur minen herren N. ainost anderst zem dritten maul umb so getan schulde alz im her getâdinget ist und ist er denn da niht so kom der bot zu sinem herren und spreche Herr er ist hie niht noch kain bot der fur in sin ehaft not berede Alz der bot daz gesait so frage der herr sin man waz darumb reht si so suln sie im ertailn mit reht daz man in aber vorder und im aber dristunt rueffe alz davor daz sol man im dristunt tun dri dez herren man besunder Do man dristunt gevodert hat und er nit kumpt so frage der herr waz darumb reht si

so sol man im ertailen daz er sin wart unz div sunne under kumpt Darnach frage der herr ob er sin gewartet hab alz lehen reht si daz wirt im ertailet so sol im der herre ainen andern tag geben also sol er im dri tag geben und sol sin warten alz vor gesprochen ist.

84. Swelhen tag der herr versumet daz er sinem mann niht wart alz lehen reht ist so hat der herr die tag alle verlorn und muz in tag geben alz von erst Ain herr sol nieman fragen umb sin lehen reht wan sin man In beslozzem huse und hof noch under dache noch under burgen sol der herr dehain lantreht han Alz der herr dem mann zem dritten tag gewartet unz diu sunne undergat so frag sin man waz darumb reht si so suln si im ertailn daz er siniv tâdinge erzuige alliu driu je daz teding mit zwain siner manne die gezuige suln also sprechen Ich vergihe dez herre bi juwern hulden daz dom man nach reht getedinget ist der gezuige suln zwen sin und soll jeglichen tag besunder erzuigen mit zwain mannen die suln also sprechen Diz sahen und horten wir vnn die gezuige suln niht wan bi dez herren hulden sagen nach jeglichez mannez sagen so sol der herre fragen ob er an im volkomen si daz ez in helfen sul an sinem rehte daz sol man im ertailn und fragt er ainen sinen man waz im darumb gewizzend si so sol man in niht furbaz fragen der herr sol wol fragen wie mangen er wil under sinen mannen unz er sin gezuige vollbringe an dem dritten tag sol der herr siben gezuige laiten wan siva der man sin lehen verliesen sol gen sinem herren da sol der herr. siben man han Swenn der herr also erzuigt hat so frage er darnach waz reht si so sol man im daz gut vertailen daz er von im ze lehen het so frage der herr der volge alle sin man die da ze gagen sint und die ůber funf und zwainzig jar sint alz daz geschiht so, sol der herr fragen wer die urtail rethen sule damit man dem manne daz gut vertailet so ertailt man siner mann einen wan ez dem herren gat an sinen nuz und gienge ez sinem mann an sinen nuz so solt der herre die urtail sprechen Der herre sol siner manne ainem gebieten daz er die urtail spreche daz sol der man ze reht tun Er sol also sprechen alz minem herren funden also vertail ich N. so getan gut alz er von minem herren gehabt hat

hat unß her So frage der herr waz er mit dem gut tun sule daz sinem man vertailt ist so ertailt man im ze reht er sule sich dez guß underwinden oder sin bot der sin man ist da solen zwen siner man bi dem boten sin der herr sol daz gut behalten an nuß und an gelt jar und tag und zuiht der man daz gut nit an sich in dem jar man vertailt im daran so daz jar uz kumpt alle ansprach Der herr sol sich dez guß underwinden daz dem man vertailt ist sunderlich wa er ist Kumpt der man zu dem herren in siner jarzal und wil sin gut versprechen alz reht ist verbirget sich der herr oder besluizzet sich uf ainer burge oder anderswa und hat der man zwen siner husgenoz ze gezuige da er sinen herren gesuchet hab an allen den steten da er in ze reht suchen solt vnn gern zu im komen wár ob er im sin stat hát getan. Also sol der man dem herren dristunt suchen daz siner husgenozen zwen zem minsten bi im sien ist ir mer er vert deßter baz ob ir ainer sterbe daz er ainen andern an sin stat habe alz der man daz getut so ziehe der siner huisgenoze ze gezuige vnn underwinde sich sinz guß mit reht Kumpt aber der man fur sinen herren so sol er in bitten daz er im ainen fursprechen gebe und widert im der herr dez vnn ander reht so sol der man die hailigen gewinnen und sol daruf swerh ainen aid daz im daz gut me verurtailt wurde daz ez im schaden sule vor sinem herren so underwinde sich sinz guß mit reht wil aber der herr dem man reht tun so sol er im tag geben fur sin man da sol der man fur sinen herren komen da wirt dem herren ertailt daz er erzuige daz im daz gut mit reht vertailt sie mag aber der man erzuigen daz er uzzer landez wár e daz im dehain tag geben würde selb dritte so sol er daz erzuigen daz er in vanknüzze waz oder anderswa da er niht boten moht gehaun zu dem tage so hat er sin gut behaben mit reht die gezuigen mügen sin dez herren man oder niht dez herren man.

85. Swelhez tagez der man sinem herren den stegraif hebt oder im sust dient mit gaube vnn er die enpfahet oder im mit andern dingen dient dez tagez ist er im niht lehen reht schuldig ze tun Der herr widert auch wol mit reht daz er we-

der gaube noch dienst nimpt. Doch kriegent zwen man dez herren mit an ander umb lehen daz er im rihten sol vnn hat er ir baider dienst vnn gaube enpfangen er sol in doch rihten daz ist davon daz in der nutz mit angehört.

86. Alz der man sin lehen reht begriffen hat und vorsprechen genommen hat so frage der herr den man dem dar getedinget ist ob er also komen si daz er sinem herren ze lehenreht staun welle darumb sol sich der man wol besprechen ob er wil umb wil er sich dez schaden bewegen der im davon kumpt er gat von geriht und antwurt im niht Nimpt er im aber ainen fursprechen so muz er antwurten und gat er denn dannan und antwurtet im niht so rihtet der herr hintz im alz ob er da ze gagen stunde Kumpt aber der man fur den herren so sol er also sprechen Ich bin her komen reht ze tun vnn reht ze nemen alz ich ze reht sol so schuldiget in der herre umb jeglich sache und tů daz mit vorsprechen Do bittet der man vorspechen vnn gesprechez Vorsprechen vertailt man dem in lehen reht der aun vorsprechen antwurtet der schulde der man hintz im clagt Der man sol auch dem herren antwurten die wile er niht vorsprechen hat In aller der rede sol der herr den man fragen ob er aun sins vorsprechen wort welle jehen daz sol man handeln alz hievor gesprochen ist.

87. Alz der herr mit ainem man lehen reht tun wil so sol er ainen siner mann an sin stat setzen den man nit arkwenig habe vnn ist er arkwenig er gewegert sin wol ze Rihter waz an im arkwenig si daz seit daz lantreht buch hievor Und hat er nit siner mann ainen der in baiden gevalle so neme mit gemainem raut ainen beschaiden man der ir baider Rihter si nach reht Swer Rihter si der sol also fragen alz er den clager dez ersten höre und darnach jenen der da antwurtet nach ir baider rede so sol er in fragen und fraget er nach mutwillen und nit nach reht daz schadet dem mann niht daz sol der vorsprech melden so sol er anderstunt fragen ainen man der ir entwedern anwende.

88. Alz

88. Alz der man vorsprechen genimpt so sol er offenlich niht reden mit im er sol im zu runen Swenn der man an sin gespräche gat und wider kumpt so sol er antwurte wider bringen umb die rede da er umb angesprochen ist bittet der man sinen husgenozen an sin gespräche gan daz sol im der herr wol erlauben Der herr sol bi im ze minsten dri siner mann darumb ob si ze lange sprechen daz er sie mit urtail wider vorder wan der drier ainer sol da die urtail vinden Ez stat an dez herren willen niht welhe dri er neme ez stat an dez mannez willen Der man wettet sinem herren umb die schulde niht wan ainsz und sprichet der man zu sinen iht dez er laster oder schande hat da muz er im umb wetten Der schade ist also ob er selbe mit im selben umb gut krieget oder ain sin frunt da missetut er niht an wider sinen herren.

89. Swelch herr sinem man urtail vindet der ain anderr niht vindet dem sol der herr gebieten daz er im ain ander urtail vinde swer die maisten volge gewinnet der hab sin urtail behabt und jener verluiset damit niht Swer ain urtail beschiltet schuldiget man in daz er nach mutwillen ertailt habe dez muz er sich entschuldigen ze den heiligen oder er muz darumb wetten Der man sol also sprechen ob er ain urtail wil widerwerfen Haizzest du N. oder bist du N. so hast du minem herren und dinem herren in lehenreht ain urtail funden die verwirfe ich vnn zuih si dar ich si mit reht ziehen sol So sol der herr fragen ob er die urtail mit reht von im ziehen müge daz wirt im ertailt daz er si ziehe fur den obern herren so suln die man bede den herren biten daz er in ze boten gebe fur den obern herren zwen siner man daz die sehen und horen wer die urtail behabe daz si dez gezuig sien die boten sol der herr verkosten win vnn brot sol man in geben genug und dri riht guter spise ye zu der riht ain mauzz winz Den knehten sol man geben zwu riht und zwu maizz winz Der boten pferde sol man vornan beslahen und hindan nit fuinff garbe sol man jedem pfärde geben in tag und in naht oder alz vil gedroschens habern alz da fur gezuiht Sehsin sulen der pfärd sin die die zwen boten ritent und vier kneht und zwen lauffent kneht Inr dri

tagen

tagen suln sich die boten han erhebt und der die urtail want und der si widerwarf die sulen mit den boten varn und suln die urtail wider bringen inr sehs wochen Ist aber der uzzer landez an den diu urtail gezogen ist so man sin kunft erst erhört so suln si zu im komen und suln die urtail wider bringen inr sehs wochen von dem tag daz der herr ze lande kom So die boten wider komen sint daz suln sie dem herren kunden Der herr sol innen baiden ainen tag fur sich geben und sol sinen mannen fur sich uff den tag gebieten da sol der man hinkomen der da geschuldiget waz und der ander gen im und swer die urtail behabt hat daz suln die boten sagen bi irz herren brief mit Insigeln daz sol der herr und sin man gelauben Der die urtail behabt hat der hat jenem sin gut auch behabt und umb swaz siu gesprochen ist und wan der die urtail verlorn hat der hat im selbe oder ainem andern daz gut verlorn der muz den schaden han.

90. Lehen ze burkmaisterschaft gelihen erbet uf des burkmaisterz sun jedoch hat er dez herschiltz niht und volget damit an ainen andern herren er mag dez gutz aber nit hin gelihen Er mag dehainen versprechen wie nider er ist daz ist davon daz er dez herschiltz niht en hat.

91. Hat ain man ain lehen von ainem herren und bitet in daz er im daz selbe lehen lauzze dingen ainem sinem fruinde oder er bitet den herren daz er daz lehen setze mit siner hant siner wirtin oder ainem sinem frunde diu versait im der herr baidiu Darnach gat der man dar und lihet ainem sinem frunde daz selb gut ze lehen vnn bittet denselben daz er daz selbe lehen setze mit siner hant siner wirtin oder ainem andern sinem fruinde umb zehen mark oder umb minner oder umb mer dez en mag der man niht getun aun dez herren willen wan der imz versait hat waz er darnach tut so er imz verseit hat daz haizzet gevärde Alz der herr innan wirt daz der man also geworben hat mit sinem gut so sol er in besenden fur sin man und sol sprechen mir ist ze wizzen getan du habest übel und anderz denn reht si getan mit dem lehen daz du von mir hast nu gebuit ich dir daz

daz du d.. wider tuest inr sehs wochen und ainem tag und tut der man dez niht der herr underwinde sich dez gutz mit reht und ez ist im ledig laugent aber der man dem herren daz er in darumb gebeten habe daz sol der herr erzuigen mit zwain siner mann diu daz horten daz diu bet beschach Ist aber daz der man sin gut hin verlihet ern mauls e er den herren ihtz bittet darumb daz mag er wol tun mit reht Also daz er alz biderbe si vnn alz erber dem er daz gut lihet Aber satzunge mag der man dem erz gelihen hat nimmer nut getun aun dez herren hant Swer iht anderz tut mit lehen reht wan alz ditz buch hie vor sait der tut wider Gott und wider reht und wider sinen truwen gen sinem herren Tut auch der herr gen sinem mann iht anderz denn daz buch sait hie vor der tut wider Got und wider reht und wider sinen truiwen gen sinem mann.

92. Hie hat ditz lehenreht buch ain ende. Alliu lehen reht han ich kurtzlichen hie ze ende braht diu von lehen reht sint Lehenreht wer liht ze schribenne wer der so vil niht die dez unrehten vaurent und unreht tunt durch gut daz sie allebenst reht sagent durch ir selberz nutz und werdten si dez gefraget dar nach daz verkerent sie und sagent ain anderz. Ez ist nieman so unrehter in dunke unbillich ob man im unreht tut darumb bedarf man wiser rede und guter kunst wol wie man si an daz reht bringe. Swer alle zit uff daz reht sprichet der gewinnet mangen veint des sol sich der biderbe man gern bewegen durch Got und durch sin ere und durch siner sele haile. Got durch sin gute gebe unz die genaude daz wir daz reht also minnen in dirr welt daz wir daz himelrich besitzen.

Dez helf unz Got vom himel amen amen.



IV.

[illegible] Item vetustum libellum de feodis sive feudis et de ordine placitationis, et urbano beneficio per Aphorismos distinctum —. Finit liber de feodis sive feudis, ordine placitationis, et urbano beneficio.



IV.

# Antiquissimum Ius Feudale Saxonum, s. Vetus Autor de Beneficiis.

## DE BENEFICIIS.

### CAPVT I. (*)

Si quis velit instrui in iure beneficiali, hunc libellum respiciat, et eius doctrinam non despiciat.

§. 2. Primo consideremus, quod beneficialis clypeus a Rege descendit et in septimo deficit.

§. 3. Secundo in tertium descenderunt clypeum laicales Principes, cum Episcoporum fiebant homines, et sextum clypeum transtulerunt in septimum.

§. 4. Clerici et mulieres, rustici et mercatores, et iure carentes, et in fornicatione nati, et omnes qui non sunt ex homine militari, ex parte patris eorum et aui, iure carent beneficiali.

§. 5. Si quis tamen vni istorum concedit beneficia, beneficialia ab eo solus habebit iura, in filios suos autem non hereditabit beneficia, nec etiam in alium beneficia sequuntur dominum.

§. 6. A testimonio possunt abiici in iure beneficiali, et a dandis sententiis, quibus deest clypeus legalis, sed dominus eorum, qui eos inbeneficiauit, contradicere non poterit eorum testimonium. Sed si duo dicunt sibi ius vnum, scilicet in iure perfectus, et praedictorum aliquis, in aliquibus bonis, iure perfectus praecedat in testimonio, in quo et deficiat deficiens in legali clypeo.

§. 7. Homo perfectus in beneficiali iure, si a clerico vel muliere, aut ab huiusmodi aliquo inbeneficiatur, haec beneficia in alium dominum non sequantur, nisi imperialia

(*) Distinctionem in tria capita necessariam iudicauimus, vtut *Thomasius* et vetus impressum, rubris capitum numeros haud addant.

lia sint, et ecclesiastica, quae vir vel mulier aliqua per electionem susceperint, in his homo beneficiale ius habebit.

§. 8. Homo Domino suo certum faciat iuramento, quod sibi adeo fidelis sit et amicus, sicut homo est Domino suo debitus, quamdiu homo viuus sit et beneficia ab eo habuerit, quod quando homo non fecerit, testis esse non poterit ille in sui Domini iure beneficiali. Exhibeat etiam Domino suo debitum honorem et seruitium.

§. 9. Regis iustum seruitium, a domino suo sententialiter praeceptum sex hebdomadis ante diem expeditionis in duorum hominum suorum audientia, seruiat (*inquam*) ex iustitia infra terram teutonicam Romano regno subditam.

§. 10. Omnes Trans-Salani inbeneficiati in parte orientali seruiant in Poloniam, Sclauoniam et Bohemiam.

§. 11. Sex hebdomadibus homo seruiat Domino suo in domini expensa, a seruitio sex hebdomadibus quiescat postea.

§. 12. Rex, quem eligunt Teutonici, cum Romam vadit ordinari, secum ibunt de iure sex Principes, qui primi sunt in eius electione, vt pateat Apostolico Regis iusta electio.

§. 13. Ibunt illuc et alii omnes imperialia beneficia habentes, quisque cum domino suo, nisi talento decimo iter redimat, quod annuatim a domino suo habuerat.

§. 14. Haec expeditio prius tribus diebus, et anno et sex hebdomadibus, ante diem expeditionis cuilibet ex iustitia erit intimanda.

§. 15. Huius seruitii sit terminus, cum Rex fuerit ordinatus.

§. 16. Homo etiam domino suo in hoc seruiat, vt beneficiales sententias sibi inueniat, cum dominus eguerit ante meridiem in diebus absolutis. Quicquid ante meridiem in diebus absolutis inchoatur, id post meridiem et in diebus obseruabilibus terminari licentiatur.

§. 17. Si quis equum vel huiusmodi aliquid domino suo concesserit, et non rehabuerit, vel aliquid perdiderit in eius seruitio, interim non tenetur ex debito, eius beneficiali

ficiali intereſſe iuri, nec ſeruire aliquid, quamdiu non habuerit rectam rationem ſui damni.

§. 18. Dominus etiam, ſi ſuo homini iuſtitiam renuerit, cum ab eo incuſatus fuerit, in audientia duorum hominum ſuorum, interim homo renuere ſeruitio domini poterit, et beneficiali iuri eius non intereſſe.

§. 19. Beneficio vno poſſunt inbeneficiari duo, quod vnus poſſeſſionem habeat, et alter ſucceſſor eius exiſtat, poſt mortem illius, in ipſis bonis.

§. 20. Si heres beneficialis, ſcilicet filius, ſibi deſit in die obitus, manus ſecunda non habebit beneficia, niſi in beneficiis praedeceſſor eius in die ſui obitus ea in ſua habuerit warandia, et dominus adhuc vixerit, qui eum inbeneficiauit.

§. 21. Dum moritur ille, qui bona habuit in poſſeſſione, qui praedicto modo ſecundus eſt in beneficio, intra ſex hebdomadas et annum vadat ad ſuum Dominum et roget, vt confiteatur de conceſſo ſibi beneficio. Quod ſi faciat, non eget teſtimonio, ſi autem negat Dominus homini, teſtificabitur homo tertius.

§. 22. A teſtimonio abiiciatur, ſi quis non teſtatur conceſſionem ſe audiſſe et vidiſſe, cum homo caret poſſeſſione.

§. 23. Qui autem in bonis eſt poſſeſſione, huius ſtabunt in teſtimonio omnes, quibus eſt cognitum, quod bona ſint eius beneficium.

§. 24. Pater hereditat in filium poſſeſſionem, ſicut et beneficium, propter quod non eget filius, vt demandari bona patris ſibi faciat Dominus.

§. 25. Sic et homo, carens filio, hereditat in Dominum poſſeſſionem beneficii, ſicut et beneficium, niſi dominus conceſſerit alicui expectationem beneficii.

§. 26. Dominus ſi concedit homini bona ſibi conceſſa, per hoc in his bonis warandia non erit ei aliena erga dominum ſuum, ſi is negat conceſſum ſibi beneficium.

§. 27. Quidam dicunt, quod expectatio beneficii nulli poſſit concedi abſque petitione illius, qui poſſidet beneficium. Hoc oſtendam eſſe falſum.

§. 28.

§. 28. Homo inbeneficiatus manso vel talento, cum domino primo sit solutum per alicuius hominis sui obitum. Nonne hic inbeneficiatus homo habebit beneficium, quod solutum sit domino, cum tamen nullus locus sibi designatus sit? ergo magis ius habebit homo in beneficio sibi designato.

§. 29. Si vnum beneficium duo possessione carentes dicunt sibi ab vno domino esse concessum, tempus concessionis ab vtroque denominetur, et prior concessio praestare iudicetur.

§. 30. Dominus cum primo suo homini bona concessa facit demonstrari, in audientia duorum hominum suorum, statim in eis homo ipsam habet warandiam, quae fuerat Domini ante demonstrationem beneficii.

§. 31. Cui dominus renuit demonstrare bona, quae sibi concessit, homo accipiat in sua, absque demonstratione, bona quaecunque voluerit, quae dominus soluta habuerit.

§. 32. Si autem dominus, cum homo bonis fuit inbeneficiatus, villam sibi denominauit vel locum, homo non transgrediatur illum, et homo, si per annum et sex hebdomadarum terminum haec bona possederit, dominus eas sibi non mutabit.

§. 33. Bona quae non habet homo in possessione sua, et quae non sunt sibi demonstrata, haec non hereditat in filium, nec sequitur ea in Dominum alium, tamen in dominum alium sequitur, et hereditat in filium homo beneficia, quae prosecutus est querimonia iusta.

§. 34. Si Dominus villam vel vineam, iudicium vel decimam, vel huiusmodi aliquid integrum concesserit, vel omne, quod in aliquo solutum habet loco; haec beneficia homo sequitur et hereditat, quamuis demonstratione careat.

§. 35. In moneta et telonio, in vinea vel decima vel huiusmodi aliquo, si quis inbeneficiatur, illud beneficium in alium dominum sequitur, et in filium suum illud hereditat, quamuis dominus locum census in potestate habeat et in beneficio: quicquid homini in censu deficit interim, quod dominus habuerit in potestate sua census locum, re-

ſtituat illi damnum. Propterea prouideat ſibi dominus, ne plus, quam poſſit reddere (vel tradere) homini in eo conceſſerit.

§. 36. Si quis prius inbeneficiatus fuerit, in ipſo loco beneficium ſuum obtineat, et beneficiatus in poſtero dominum de reſtauratione moneat.

§. 37. Homo, niſi manſo vel dimidio ſit inbeneficiatus a domino, aut qui in loco aliquo ſit, inbeneficiatus a domino, vt annuatim ab eo habeat, quod quinque ſolidos vel plus valeat, a teſtimonio poteſt abiici in iure beneficiali.

§. 38. Vnam cortem vel iugerum vnum homo ſolus obtineat per iuramentum, ſi in eo ſibi ſit poſſeſſio, tunc non eget teſtimonio.

§. 39. Ager vnus multorum poteſt eſſe dominorum, ita quod vnus eum habeat ab altero, vnius tamen in hoc erit poſſeſſio.

§. 40. Si quis agri cenſum accipit, conſtat, quod in illo poſſeſſio ſua ſit, ſiue maſculus ſiue foemina, tamen poſſeſſio in hoc eſſe non iudicetur, quicquid violenter poſſidetur.

§. 41. Bona quae homo ab aliquo habet Domino, et ab alio dicat ſibi ea conceſſa; in bonis deficiat; ſi dominus, a quo ſe inbeneficiatum dicit, ea non obtinuerit.

§. 42. Nullus ſuſcipiat ſecunda bona ab vno domino, ſi dominus bona reſignet aut vendat, et de iis ſecundo inbeneficiatus fuerit, niſi per ſex hebdomadas et annum warandia domino fuerit aliena.

§. 43. Cuiuscunque beneficia in eius praeſentia Dominus alteri concedit, ſi haec ille non contradicit, nil iuris habeat in beneficiis.

§. 44. Si poſt obitum patris tamdiu viuit filius, quod vox eius auditur per quatuor angulos domus, attrahit ſibi patris beneficia et alienat ea omnibus, qui ſecundi erant in beneficio. Filius, qui non viuit poſt patrem, non heredat beneficium.

§. 45. Patris poſt obitum filius intra ſex hebdomadas et annum pro patris beneficiis domino manibus coniunctis ſuum

ſuum praebeat hominium, et aggrediatur illum tam prope, quod dominus manus eius ſuis manibus comprehendere valeat. Si autem dominus ſedeat, homo genua flectat ante illum, pro praebendo hominium.

§. 46. Quidam dicunt, quod etiam debeat quaſſare manus. Nonne totum mouetur corpus, quando ille ſuum aggreditur dominium? conſtat ergo, vt ibi motio ſit manuum.

§. 47. Homo dum domino hominium praebet, haec verba non omittat: Domine, inbeneficiari a vobis deſidero bonis, quibus de iure debeo, pro quibus et vobis meum praebeo hominium, prima, ſecunda et tertia vice, ſicut de iure debeo; huius rei teſtimonium pono omnes homines veſtros aſtantes.

§. 48. Si renuerit dominus ſuſcipere hominium illius, homo bona absque ſeruitio habebit, pro quibus hominium praebuit; nec vnquam eget poſtea ab illo domino bona haec ſuſcipere, quamdiu hominum duorum viuum habet teſtimonium huius rei, quod bona Dominus ſibi renuit, et in filium ſuum ea hereditet, et homines ſuos his beneficiis inbeneficiet.

§. 49. Suum enim ius homo obtinuit, quod Dominus contra iuſtitiam concedere renuit; Homo ſecundo non eget praebere hominium, niſi ad renouandum teſtimonium.

§. 50. Dominus nullius hominium recipere renuat, niſi illius, qui legali clypeo careat.

§. 51. Dominus omni tempore et vbique hominem debet inbeneficiare, dum homo petit beneficium ſecundum modum praedictum, tamen excuſatum habeat dominum homo, dum ſuper his ſententias quaeſierit a ſuis hominibus, et illi inuenire renuant, non domini cauſa, ſed ſecundum ius.

§. 52. Si autem Dominus ſuſcipit hominium illius, illum, ſi vult, interrogat, quid ab eo habeat? cuius partem vel totum denominet ſtatim, ſed de quo ignorat, per noctes XIV. inducias, ſi velit, habeat. Quicquid tunc non denominat, in hoc vlterius ab illo domino nihil iuris habeat ad ipſum.

Q 2 §. 53.

§. 53. Id ipſum etiam quod denominat, ſi dominus non confitetur, teſtes ſuorum hominum illud ſtatim teſtentur. Si ſtatim non abundat teſtimonio ille, per quatuordecim noctes ſibi dentur induciae. Statim autem ille in teſtimonium ſuum denominet homines domini, quotquot deſideret, ex quibus dominus ſibi ſeptem ducat ad induciatum diem, non quos dominus velit, ſed quos homo petit.

§. 54. Si quis praeſens ſit iſtorum ſeptem, dominus ad induciatum diem illos non ducat, ſed ſtatim interroget.

§. 55. Si quis ſtatim non interrogatus ex his, quos debet ducere dominus, die defuerit induciato, homo teſtatus eſt cum illo. Ad diem legalem homo eligat ſeptem, cum quibus obtineat bona vel perdat, ex denominatis omnibus, et hos, non alios dominus interroget, inter quos ſi homo cum duobus in teſtimonio ſecundum ius proficit, bona obtinuit, quod ſi non facit, perdit; aut ſi ad legale iudicium non veniat, etiam perdit.

§. 56. Simili modo ſi Dominus non venerit, homo bona obtinuit. Tamen abſentiam cuiuslibet infirmitas excuſabit, et captiuitas et regis iuſtum ſeruitium ſententionaliter ſibi praeceptum, et neceſſitas terrae teutonicae, ſi impugnatur ab externa gente, ad cuius obſtaculum ipſe citatus per clamorem.

§. 57. Praedicto modo bona ſua cum hominio homo in ſuperiorem dominum ſequatur, cum dominus ſuus moriatur, aut cum bona ſua reſignauerit, aut ei abiudicata fuerint intra praedictum terminum, et roget illum, vt beneficia in eum translata ſecundum ius ſibi concedat, vel in alium dominum transmittat, a quo ea habeat cum honore tanto, ſicut ea habuit a priore domino.

§. 58. Non enim licitum eſt, vt ſuperior dominus in inferiorem clypeum, hominem cum ſuis faciat declinare beneficiis.

§. 59. Quemcunque ſuperior dominus infra annum et ſex hebdomadarum terminum cum ſuis non facit declinare

nare beneficiis, illi vlterius alium dominum non adiungat, ſed beneficia ipſemet ſibi concedat.

§. 60. Cum autem moritur dominus, cuius filius adhuc viuit legitimus, homo illius in filii termino beneficia non petat a ſuperiore domino. Si filius domini terminum ſuum negligat, homo ſecundo termino non careat.

§. 61. Quotquot enim ſunt clypei, tot ſingulares ſunt termini: cuiuslibet terminus habens annum et ſex hebdomadarum ſpatium.

§. 62. Terminus hominis ab eo die inchoatur, quo is, qui debet eſſe ſuus dominus, ipſis bonis inbeneficiatur.

§. 63. Beneficium enim antequam dominus ſuſceperit, homini quomodo illud concedere poterit.

§. 64. Puerorum terminus eſt ſex hebdomadarum et decimus tertius aetatis illorum annus, tamen infra adoleſcentiam, ſi egent, tutorem habere poſſunt.

§. 65. Adoleſcentia a duodecimo anno incipit, et vigeſimo quarto definit.

§. 66. Tutor alterius eſſe non poterit, qui adoleſcentiam non tranſcendit.

§. 67. Puerorum beneficiales reditus habebit dominus, quousque illi ad duodecim annos perueniant.

§. 68. Infra puerilem terminum pueri ſe in nullo negligunt.

§. 69. Si dominus credere nolit, quod puer duodecim annorum ſit, hoc iuramento affirmabit illius mundibardius: poſtea non eſt licitum domino pueri accipere cenſum, quantumcunque ſit iuuenis.

§. 70. Filius poſt obitum patris, ſi domino ad inbeneficiandum producitur, at non inbeneficietur.

§. 71. Si tutor illius pro eo ſecundum beneficiale Ius beneficia a domino petit et fideiuſſorem ponit, ſi plures ſunt filii, quod dominum iure beneficiali non impetrent pro hoc beneficio accepto ab illo ſolo. Quamuis puer infra puerilem inbeneficiatur aetatem, ſtatim cum beneficia

 ſuſce-

ſuſceperit, anniuerſarius hominum ſuorum incipit, infra quem beneficia ſua ſuſcipiant a puero, ſeruiant autem ſuperiori domino.

§. 72. Si dominus ſuperior non conceſſerit puero ius ſuum, quod *anvelle* dicitur, in beneficio, quod nullus habebit in beneficio, excepto tutore pueri vel puero. Homo habens filium, ſi moriatur infra ſuum beneficialem terminum, cum adhuc beneficia non ſuſceperit, filius beneficio non carebit. Item ſi alicuius domini filius infra terminum ſui hominis moritur, homo beneficio non abiudicetur.

§. 73. Domino non eſt licitum hominis ſeparare beneficium, niſi quod a plurimis habuerit dominis.

§. 74. Si autem contra iuſtitiam ſeparatur, minor pars maiorem ſequatur.

§. 75. Non etiam niſi ab vno domini filio beneficium ſuum ſuſcipiat homo, quamuis pluribus ſit conceſſum. E conuerſo dominus tantummodo hominis (*vnum*) inbeneficiabit filium.

§. 76. Cum homo mortuus fuerit infra terminum filiorum, in arbitrio ſit eorum, quis inbeneficietur a domino. Vnanimiter vero ſi vnum non transmiſerunt ad dominum, dominus inbeneficiet, quem illorum velit, qui beneficium intra ſuum terminum ſecundum ius petierit. Si ſecundum libitum, et non ſecundum ius, inbeneficiat dominus vnum ex filiis, nil noceat aliis.

§. 77. Si quis filiorum ſuum negligat terminum, ab illo ſit dominus ſolutus vlterius.

§. 78. Si filius, qui ad annos ſuos peruenerit, beneficia ſecundum ius petit, habens fratres infra annos puериles, dominus ſibi concedat, ſi prius fideiuſſorem habeat (*dederit*) ne fratres ſui iure beneficiali eum pro hoc beneficio impetant, cum ad annos eorum peruenerint.

§. 79. Dominus eget habere fideiuſſorem, quod puer infra puerilem aetatem ſe non negligat, et dominus non reſpondebit niſi vni filio pro patris beneficio.

§. 80. Si quis voluerit domino ſuo bona alienare, vel filio, vel alii alicui, qui de iure poſt mortem ea debet habere,

bere, si ea concedit aut resignat: nihil illi in hoc proficiet, si in warandia ea obtinuerit vsque in infirmitatem, de qua (*non*) euadit.

§. 81. Propterea nullus abiudicetur beneficio, si coecus est, vel aliquo careat membro, nec pro infirmitate aliqua, nisi pro lepra. Leprosus enim nec beneficia habebit, nec concedere poterit, postquam manifesta in eo fuerit lepra.

§. 82. Dominus autem eius nisi eo viuente eum priuet beneficiali iure coram suis hominibus inbeneficiatis, ab eo beneficiale non deest ius.

§. 83. Plures possunt vno inbeneficiari beneficio, ita vt simul illud suscipiant, et aequale ius in hoc habeant, quamdiu simul manserint.

§. 84. Si autem voluerint ab inuicem separari absque licentia domini, diuidant inter se secundum libitum totaliter concessum beneficium. Sed postea illorum nullus in parte alterius aliquod ius habebit, cum alter obierit, nisi susceperit a domino expectationem in beneficio. Postquam aliqui fuerunt beneficio praedicto modo inbeneficiati, nullus istorum singulariter alicui potest inde aliquid concedere, quamdiu illud non diuiserunt inter se.

§. 85. Dominus homini partem beneficii quomodo concedere poterit, cuius partem singulariter non susceperit? non tamen idem dominus, a quo ille est inbeneficiatus, beneficium sibi auferat de iure, sed ille, cui est cum domino commune. Si plures vno inbeneficiati beneficio et non separati fuerint, domino mortuo non nisi vnus illud sequatur in alium dominum.

§. 86. Quicquid secundum libitum alicui dominus concedit homini, de quo warandius suus esse non poterit, concessum restaurabit.

§. 87. Quicquid autem dominus compellitur concedere secundum beneficiale ius, hoc non restaurabit homini, si deficit in warandia huius beneficii.

§. 88. Qui fecularem habitum in fpiritualem mutat, beneficium non hereditet, et beneficii expectatio fit expectantibus defolatio.

§. 89. Si patris beneficio filii, patre viuente, cum patre fuerint inbeneficiati, et pater folus illud in poffeffione obtinuerit, vsque in infirmitatem, de qua non refurgit. Patris poft obitum, infra fex hebdomadas et annum ad dominum veniant, et vt fateatur, petant, conceffum eis beneficium. Quod fi negat dominus, praebeant adhibere teftimonium: quod tunc dominus abiicere poterit, cum poffeffio illis defit, propterea fuadeo, vt hominium praebendo (offerendo) filii paternum fequantur beneficium.

§. 90. Vbi autem poffeffio in beneficio fuit communis et aequalis filiorum et patris, filii beneficium obtineant, fi beneficiale teftimonium adhibeant infra fex hebdomadas et annum, patris poft obitum.

§. 91. Pater fi refignat filio aliqua beneficia a domino, hereditali iure filius non habebit haec beneficia, quia in eum non funt hereditata.

§. 92. Similiter qui refignat beneficium domino et poft hoc iterum ipfo beneficio inbeneficiatus fuerit, hereditarium ius in hoc perdidit.

§. 93. Si quis warandiam iuftam in bonis habuerit, maiori iure obtinebit bona, quam ille qui caret poffeffione, fi ea poteft teftari iure beneficiali.

§. 94. Nullus a poffeffione eiiciatur, nifi poffeffio ab eo vincatur.

§. 95. Poffeffio deuicta eft ab homine, cum in beneficiali iure bona fibi funt abiudicata, aut cum domino refignat ea; tamen infra fex hebdomadas et annum per iuramentum negare poterit, quod bona refignauerit, nifi dominus ftatim conceffferit ea alteri in eius praefentia.

§. 96. In pluribus caufis dominum homo vincere poteft teftimonio, quam domino licitum fit vincere illum.

§. 97. Quilibet idoneus poffeffionis poteft effe teftis, cui eft manfio in prima villa, vel in circumiacentibus proxima.

§. 98.

§. 98. Septimo teſtimonio probatur quaelibet poſſeſſio. Si autem diſcordantes duo poſſeſſionem in beneficio debent probare teſtibus, quorum neuter ab altero ſit inbeneficiatus, amborum audiatur teſtimonium, et inquirantur homines in eadem villa manentes, et in circumiacente qualibet proxima. Cuius autem poſſeſſionis maior turba ſit teſtis, huius ſit poſſeſſio; hinc teſtimonium terminabitur in ipſo loco, in quo bona ſunt ſita, de quibus eſt diſcordia, quod et dominus audiat vel duos homines ſuos auditores eo mittat.

§. 99. Cuius autem poſſeſſionis diſcordia non poteſt terminari iuſtitia, propter diſcordantiam aut ignorantiam, vterque per iuramentum locum demonſtrabit, quem ſuum eſſe dicit.

§. 100. Quem autem vterque per iuramentum ſuum eſſe affirmat, inter eos diuidatur, aut veritas reperiatur de hoc per aquaticum Dei iudicium. Tamen iudicium Dei non eſt licitum adhiberi per vllam cauſam, niſi cuius veritas per iuſtitiam non poteſt aliter reperiri, hoc terminabitur iudicio Dei.

§. 101. Si et dominus et homo poſſeſſionem ſibi dicent in beneficio, in poſſeſſione teſtimonium praecedat hominis.

§. 102. Domini enim non negat beneficium eſſe, cum ſe ab illo dicit inbeneficiatum.

§. 103. Dominus ſi conceſſum beneficium negauerit, et homo warandiam in hoc teſtatus fuerit, quod poſſederit per ſeptem hebdomadas et annum, poſt ſuſcipiendi illum terminum, homo iuramento ſolus obtineat beneficium, quod dominus negat. Tamen teſtimonium abiicit iuſta contradictio, ſi probata fuerit.

§. 104. Dominus ſi dixerit, quod homo terminum neglexerit ſuſcipiendi beneficium, homo negare poterit, probando innocentiam.

§. 105. Si autem dominus diem obitus ſeptem hominibus ſuis intimauerit quantocius potuerit, et his inuoca-

tis in fine filiorum termini dominus poteſt teſtificari, quod ſi ſuum neglexerint terminum.

§. 106. Merito abiudicabitur omne ius in beneficio poſtea ſeptimum huius teſtimonium filiorum iuramentum non admittit, cum dominus ſic egerit, ipſo modo faciat dominus cum homini abiudicauerit iure beneficiali, ſi ille ea in ſuo termino non excuſauerit iuramento.

§. 107. Septem hominum ſuorum teſtimonio dominus eget, vt hominem beneficio priuet. In tribus tantummodo cauſis dominus hominem conuincit duobus teſtibus potius, quam vt incuſationem domini homo euadat iuramento.

§. 108. Quicquid dominus acquirit in homine beneficiali iure, aut homo ibi promiſerit, illo dominus eum vincere poterit. Regis etiam iuſtum ſeruitium homini ſententialiter praeceptum, et hoc ſi ſibi intimatum negat eſſe, dominus eum teſtibus vincat. Non tamen ſeruitium regis praecipiat homini, antequam ſententialiter praeceptum ſit ſibi.

§. 109. Item ſi dominus beneficiali eius iuri hominem iubeat ſententialiter intereſſe, in eius audientia, hoc duobus ex iuſtitia teſtibus probat, ſi homo negauerit.

§. 110. Si homo duos vel tres habet dominos, ſi quis prius inter eos ſibi regis ſeruitium denunciet, illi homo ſeruiet, et expeditionis auxilium aliis det, ſi quod habeat ab eis beneficium.

§. 111. Si non in domini ſui filium, ſed in alienum dominum homo ſequitur ſua beneficia, hic dominus, ſi non confitetur ea, cum hominibus prioris domini debet ea teſtificari, quos dominus in nullo grauabit, ſed per votum prioris domini interrogabit. Teſtem nullum dominus adducat ex debito, niſi etiam inbeneficiatus ſit ab eo.

§. 112. Quicunque dominus deficit in hominibus, ſuperioris domini homines in loco hominum illius fiunt teſtes.

§. 113. Si dominus alius beneficium ſui hominis ſuo reſignat domino, vel ſi alter inbeneficiatus, ille homo infra ſuum terminum ſequatur beneficium. Tunc terminus hominis illo die inchoatur, cum a domino ſuo ſibi intimatur

tur in audientia duorum hominum suorum, quod resignauerit eius beneficium: aut cum superior dominus, aut inbeneficiatus alter, alterius bona sibi attraxerit sententialiter, et praeceperit agricolis, ne de his bonis censum dent alicui, nisi sibi soli, nec vlli seruiant aliquid, quamdiu non attraxerit sententialiter sibi, haec bona in eius praesentia.

§. 114. Si dominus ea resignasse negat, homo roget in praesentia hominum suorum. Coram superiore domino, excuset ea in eius praesentia, et vt eorum warandus sit.

§. 115. Quod si dominus non fecerit, in alium dominum beneficium suum praedicto modo sequitur, in quem a superiore domino transmittatur.

§. 116. Si dominus homini bona sua accipit contra iustitiam, aut iniuste renuit hominem inbeneficiare, aut si non vult warandus eius esse in beneficio, quod habet ab eo, homo conqueratur superiori domino, qui in audientia duorum hominum suorum per nuncium suum illi praecipiat, vt conquerenti faciat iustitiam, vt de iure sibi tenetur facere: quod si non facit, dominus superior bona sibi concedat, sit et eorum illi, in loco prioris domini, warandus.

§. 117. Si dominus duobus vel tribus concedit expectationem in beneficio, et non in loco designato, qui primo inbeneficiatus fuerit, prius solutum beneficium habebit, infra terminum hominum suscipiendi beneficium.

§. 118. Dominus si patriam exeat, hominibus non noceat. Sed terminus hominis ab illo die incipit, cum dominus redierit. Non tamen pro hominis absentia, si infra terminum suum exierit patriam, prolongatur eius terminus, nisi patriae refuerit prius.

§. 119. Sicut terminum suum prolongat homo, hominium praebendo. Ita dominus eum abbreuiat, cum homini beneficium praebeat.

§. 120. Item si occultatus dominus asseratur infra terminum hominis suscipiendi beneficia, vbi debet suscipere ex iustitia, non nocet homini, si super hoc abundat testibus.

bus. Tamen dominum quaerat homo in eius habitaculo, praebendo hominium, et sic extrahat inde in eorum praesentia beneficia sibi abiudicata.

§. 121. Bona quae homo ab aliquo dicit se habere domino, in quibus si sibi desit warandia, et dominus sibi non confiteatur ea, et aliud beneficium a domino non habuerit, quam ipsum, pro quo dominium impetit, et hoc si obtinere vult secundum ius, fideiussorem ab homine accipiat dominus, antequam legalem illi determinet diem, sui vadii, et de satisfactione suorum hominum, si ab ea sententia arguantur. Illorum fideiussorem autem non ponet homo, si possessionem habeat in beneficio.

§. 122. Si dominus alicui concedit bona alterius sui hominis, et si illorum fuerit warandus, digito et lingua, beneficii tamen warandia non abiudicetur ideo priori inbeneficiato, nisi in beneficiali iure probare possit dominus causam, per quam ex iustitia, beneficii sibi sit warandia.

§. 123. Nulli etiam dominus beneficii warandiam concedere poterit, quam non solutam habuerit.

§. 124. Dominus si per hominium suum humiliat clypeum, omnes ab eo inbeneficiati beneficia sua suscipiant a domino superiore, aut ab eo in alium transmittantur dominum, a quo ea habeant cum tanto honore, sicut habuerunt a domino priore.

§. 125. Similiter homo faciat, cum dominus in inferiorem a superiore domino transit, cum hominis beneficio maiore iure fruatur ille, cuius expectationis locus designatur, quam cuius expectatio loco caret designato.

§. 126. Dominus si clypeum suum humiliat hominio, omnium hominum suorum carebit beneficio, si illi ad superiorem dominum venerint petendo beneficium.

§. 127. Beneficialem warandiam dispensator non potest exequi in alio beneficio infra officium, ab illo domino, cuius procurator existit, quia dominus commisit tantum in eius prouidentiam bona sua.

§. 128.

§. 128. Dispensator itaque huiusmodi beneficium testatur per visum, et audientiam hominum, et non sequatur hoc in alium dominum, nec in filium id hereditet, nisi relicto officio bona obtineat.

§. 129. Iudicandi beneficium habere non est licitum clerico vel mulieri, nec viro in iure deficienti.

§. 130. Quicquid homo non suscipit per hominium, non iudicetur esse beneficium; sicut cum bona concedit Dominus suis ministerialibus non per hominium, sed secundum ius curiae. Haec concessio caret beneficiali iure, sed est concessio officialis, quiuis etiam ministerialis natione erit ex iustitia dapifer aut (*Secretarius*) cellerarius aut camerarius aut marschallus.

§. 131. Ordinem iuris istius scilicet curialis, propter diuersitatem eius non describam, sub quolibet enim episcopo et abbate et abbatissa ministeriales ius habent singulare.

§. 132. Homo quodlibet beneficium sequatur per hominium, quamuis homo prius domini fuerit. Quousque dominus fateatur, quod ille homo suus sit, homo iuramento obtineat hominium, quod dominus negat.

§. 133. Pro qualibet incusatione dominus placitare secundum beneficiale ius cum homine suo poterit, si culpa vadio digna sit, ante meridiem et diebus absolutis beneficialem incipient placitationem in omnibus locis, nisi in coemiteriis et ecclesiis.

## CAPVT II.

## *DE ORDINE PLACITATIONIS.*

§. 1. Omissis his locis audiamus placitationis ordinem. Dominus interroget unum suum hominem in praesentia duorum hominum suorum, si sit ei licitum cum homine suo pro sua accusatione beneficialiter placitare?

tare? et infra quod tempus et ad quem locum profequi debeat illum?

§. 2. Sententia placitationem licentiet, dominus fi per quatuordecim dies citet, ab ipfo die vel a proximis fex diebus, hominem ad beneficiale ius in denominatam villam vel curiam, quae vel foluta fit domino, vel aliquis eam habeat ab ipfo.

§. 3. Homo fi dominum interrogauerit, in quo loco villa fit fita? Dominus tenetur illum expedire de hoc, fi multae funt villae vnius nominis, quas tamen longinqui loci feparat diftantia.

§. 4. Homo fi imperiali beneficio fit inbeneficiatus a domino, in beneficiis imperialibus profequatur illum dominus.

§. 5. Si autem proprietas domini beneficium fit homini, hominem fecundum ius in proprietate fua profequatur dominus.

§. 6. Si proprietatem alicujus aliquis in beneficio habuerit, et dominus alter ab eo ipfa proprietate inbeneficiatur, dominus hunc hominem in quolibet beneficio fuo profequatur, nifi tantummodo in beneficio urbano.

§. 7. Cum praedicto modo homini incufato dominus beneficialiter diem determinet, hominibus fuis praecipiat fententialiter, vt eius beneficiali iuri interfint. Quod qui non fecerit, domino vadiabit.

§. 8. Similiter homo incufatus fiet, fi dominus fibi fententialiter determinat diem beneficialem in eius praefentia absque contradictione iufta, et is in termino non comparet.

§. 9. Beneficium hominis pro vadimonio fideiubebit domino; non tamen tenetur homo vadium pro domino fupra cenfum tolerare, quem fibi tenetur dare.

§. 10. Ubi autem per bonorum cenfum dominus fuum nequit extorquere vadium, in fua (*manu*) dominus beneficium accipiat. Quodfi acquifitum vadium infra fex hebdo-

hebdomadas et annum non redimat homo, abiudicabitur beneficio.

§. 11. Si homo domini incusationem aut beneficialem sibi positum diem audire nolit, cum tamen domino adeo vicinus sit, quod possit audire, per hoc vadium non evadet ille.

§. 12. Si autem homo praesens non sit, cum dominus beneficialem diem sibi ponit, dominus per nuncium intimet illum in duorum hominum suorum audientia, ipsimet, vel in eius curia, in qua habitationis suae introitus discernatur (*spectatur*) et exitus.

§. 13. Si autem homini curia desit, in alio beneficio, quo est inbeneficiatus a domino, intimet dominus hunc diem, quatuordecim diebus ante diem legalem, ad quam dominus veniat, et ad minus adducat sex homines et nuncium qui citet incusatum.

§. 14. Primo quaerat dominus: si tempus placitandi sit? et post quamlibet datam sententiam dominus homines suos quaerat, si exequantur illam, per quatuordecim noctes habeant inducias homines domini. Si nesciant invenire sententias, tunc addat iuramentum quilibet interrogatus post alium.

§. 15. Beneficiale autem ius differatur, quousque sententia inveniatur.

§. 16. Ab ortu solis vsque ad descensum placitationes est inchoare licitum. Quod dum sententia licentiat, dominus quaerat, si sit ei licitum citare incusatum. Quod dum concedit sententia, dominus quaerat, quis ex iustitia debeat citare illum; hoc in audientia duorum hominum, domini homo faciat, vel domini nuncius in fine curiae, vbi dominus placitat, sic dicendo: incusatum cito N. in praesentia domini propter culpam impositam sibi, prima et secunda et tertia vice, sicut debeo de iure.

§. 17. Qui si desit, nuncius redeat ad dominum dicens: non vidi incusatum, nec aliquem ex parte eius, qui eius excusaret absentiam per iustitiam.

§. 18.

§. 18. Id ipſum dum confitentur nuncii, dominus quaerat, quid ſupra hoc faciendum ſit ſibi? Eique ſecunda citatio fieri iudicetur, et ſimiliter tertia, priori ordine. Qui dum tertio citatus deſit, dominus quaerat, quid faciendum ſit ſibi? cui iudicatur, quod expectare debeat eum vsque ad ſolis deſcenſum.

§. 19. Si incuſatus adhuc deſit, cum ſol deſcendit, dominus quaerat, ſi expectauerit illum ſecundum quod iuſtum eſt? quod dum ſententia firmat, dominus ſententialiter ponat diem alteri, in quo proſequatur illum, ſicut fecit in primo, ſic faciat ſecundo et tertio.

§. 20. Si quem iſtorum dierum non obſeruauerit dominus ordine et modo praedicto, ad nihil habeatur eius perſecutio. Dies tantummodo primus incuſato ipſi praedicto modo erit intimandus.

§. 21. Non in clauſa curia, nec ſub tecto licitum erit placitare domino. Cum ad diem tertium expectauerit dominus incuſatum, vsque dum ſol deſcendat, quid vltra ſibi faciendum ſit quaerat.

§. 22. Tunc iudicet ſententia, quod dominus teſtari debeat tria ſua placita; primum cum duobus ſuis hominibus, horum teſtimonium ſonet in hunc modum: per votum mei praeſentis domini affirmo, quod audiui et vidi, quod dominus in primo placito et deſignato loco incuſatum expectauit beneficialiter vt debuit, et proſecutus eſt eum iuſtis ſententiis, hujus rei teſtis ſum.

§. 23. Poſt cuiuslibet teſtis verbum dominus quaerat, ſi ſuum teſtimonium perfecerit cum illo, ſicut debet ex debito (*de iure*).

§. 24. Si quis per votum domini ſemel teſtetur, ſecundo non interrogetur.

§. 25. Dominus quotquot velit homines ſuos inquirat, quousque teſtimonium ſuum perficiat.

§. 26. Praedicto modo dominus placitum ſecundum probabit, et tertium, ſed ad quodlibet placitum ſingulares habeat teſtes.

§. 27.

§. 27. Cum sic probauerit dominus tria sua placita, quaerat sententiam super incusati absentiam.

§. 28. Tunc iudicet sententia, quod abiudicari debeant incusato beneficia. Tunc quaerat, dominus suus debeat facere, an alius. Sententia autem doceat, vt hoc vnus hominum domini faciat, haec verba dicendo: Sic abiudico beneficia incusato, quibus vsque modo inbeneficiatus fuerit a domino meo.

§. 29. Tunc dominus finaliter haec bona in duorum hominum suorum audientia attrahat sibi per nuncium, et retineat ea per sex hebdomadas et annum absque redditibus, expectans, si homo extrahat ea secundum ius. Infra quem terminum si incusatus non extraxerit beneficium, abiudicetur et praedicto modo omne ius in beneficio.

§. 30. Dominus sibi attrahat singulariter beneficia in quolibet loco et villa, vbi autem plures villae attinent vni curiae, curiam pro villis omnibus attrahat sibi dominus.

§. 31. Si autem incusatus infra suum terminum aggreditur dominum ad excusandum sua, secundum ius, beneficia; si se absconderit dominus, aut in vrbe fuerit seruatus, ne homo beneficia sua excuset, et homo si super hoc testibus abundat, coram hominibus domini beneficium extrahat, sicut coram domino debebat.

§. 32. Si autem homo in praesentiam domini veniat, primo prolocutorem petat, deinde reliquias, vt sua excuset beneficia, quas si dominus dare renuat, homo suasmet reliquias adducat, super quas iuret, quod sua beneficia non sint sibi taliter abiudicata, vt eorum de iure debeat carere. Homo tamen hoc non faciat, nisi dominus iustitiam sibi renuat.

§. 33. Tunc dominus, si velit, beneficialem intimet diem sententialiter illi ad respondendum suae excusationi. Ad quem si non venerit incusatus, abiudicetur ei in beneficia omne ius; nisi ex causa necessaria sit eius excusatio, aut in ipsius domini sit seruitio.

§. 34. In die qua homo strepe tenet domino, aut sententiam invenit, aut aliquo sibi seruit, et etiam dominus iu-

ftitiam renuerit, cum ab homine incuſatus fuerit, et quamdiu aliquid perdiderit in eius ſervitio, de quo ſibi deſit reſtauratio, beneficiali iuri non aſtabit domini.

§. 35. Attamen domino terminare licitum eſt querimoniam vnius hominis ſui in aliquo beneficiorum, quamuis ſit in eius ſeruitio, vel vnus eorum vel ambo.

§. 36. Homo cum venerit ad beneficialem determinatum diem in curiam, in qua dominus placitat, neminem introducat, niſi domini ſit homo. Quod enim ſi faciat, domino pro quolibet vadiabit, aut introduxiſſe ſe eos iuramento expurgabit. Antequam etiam in praeſentia domini veniat, gladium, cultellum et calcaria deponet, chirothecas exuat, et omni careat ferro. Pallium exutum pendeat in humero aut omnino deponatur.

§. 37. Caput nullo tegatur, cappa non ſit indutus, nec thorace, nec armis aliquibus.

§. 38. Si in aliquo iſtorum homo ſe neglexerit, domino vadiabit.

§. 39. Id non dico de alio, niſi qui incuſatus eſt a domino, et per domini incuſationem citatus eſt ad ius beneficiale.

§. 40. Cum dominus placitum ſuum inchoauerit ſecundum praedictum modum, vnum ex ſuis hominibus accipiat dominus, qui verbum ſuum loquatur ad incuſatum. Cum incuſatus primo in praeſentiam domini venerit, dominus illum interrogabit, ſi venerit taliter, vt reſpondere velit ſibi beneficialiter, pro quo ille, ſi velit, colloquium petat, et ſi poſſit renuere, renuat. Quodſi facere nequeat, ad dominum redeat, dicens: Dominus huc veni reſpondere, in quantum debeo de iure.

§. 41. Tunc dominus ex iuſtitia ſingulariter pro qualibet cauſa incuſabit illum, et praecipiat, vt ſuper hoc reſponſum det. Tunc incuſatus prolocutorem petat, et ipſe roget licentiam colloquendi, antequam exeat.

§. 42. Prolocutore careat, ſi quis in prima accuſatione ipſemet reſpondeat.

§. 43.

§. 43. In omni sermone homo inquiratur si in verbum prolocutoris sui profiteatur. Hominem prolocutoris sui negligentia non damnabit, quamdiu in verbum illius confessus non fuerit. Inter differentem sermonem duorum dominus quaerat, quid iustum sit.

§. 44. Si secundum libitum non secundum ius quaerat, hominem sententia non laedat; prior petita primo procedat sententia. Beneficiali iure vt astet, renuere poterit homo, quamdiu incusatus non respondit. Palam coram domino non loquatur, cum procuratore suo, sed interrogatus a domino respondeat: Est, non, vel colloquium peto. Habet etiam licentiam, vt sententia ab eo iniusta arguatur.

§. 45. Homo incusatori suo referat, quoties colloquium exeat.

§. 46. Homo vadiabit domino, pro omni incusatione, quae digna est vadio, nisi quam iuramento negauerit.

§. 47. Tum interdum dominus proponit incusationes, quae non sunt vadio dignae, sicut tropiloquia, quia si in opprobrium domini locutus non fuerit homo et hoc audet iuramento affirmare, domino super hoc non tenetur vadiare.

§. 48. Pro omni causa homo vadiabit domino, per quam opprobrium ei intulerit, aut damnum, aut si aliquid loquitur vel egerit in beneficiali iure super id quod debuit.

§. 49. Si aliquis ademit homini bona sui domini, et illum is iusta non prosequitur querimonia, vel non intimauerit suo domino, haec causa est vadio.

§. 50. Et si quis exponit sua beneficia absque domini licentia, dominus illi sententialiter praecipiat, vt ea infra sex hebdomadas redimat: quod si non fecerit, domino suo vadiabit.

§. 51. Si homo iniuriatur homini, qui fuerit in domini seruitio, in bonis domini sui, aut aliquid laeserit facto vel verbo, vel si iniuriatur hominibus, bona domini ab eo habentibus, aut natis ad bona, et si laesus querimonia iusta actorem (*autorem*) coram domino prosequitur,

is domino pro his causis vadiare iudicetur. Sed suo homini homo non respondebit coram domino suo, nisi probetur, quod coram suis hominibus iustitiam illi renuerit. Dominus non nisi praedictae causae offensionis iudex erit laesi sui hominis.

§. 52. Si homo se mungit aut spuit, vel tussit aut sternutat, aut si steterit in alia parte sui prolocutoris, quam fuerit in primis, vel sese tergit, vel circumspicit, vel muscas, ne eum laedant, depellit; pro huiusmodi causis non vadiabit domino, quamuis tamen in hoc quorundam erret opinio.

§. 53. Decem talenta domino vadiabit homo, sed princeps de beneficio principali centum talenta vadiabit regi.

§. 54. Homo domini habebit satisfactionem secundum suam nationem, et satisfactio et vadium ad domum proximam domini ab illo loco, in quo acquiritur, per quatuordecim noctes soluatur.

§ 55. Homo absque licentia non sedeat in domini praesentia, sed, cum debilitatur, iaceat, et iuramentum addat, si dominus credere nolit, quod necessitas eum iacere compulerit. Non nisi tria vadia vno die vadiabit domino. Pro qualibet incusatione tria habebit colloquia, donec vocetur tribus vicibus a nuncio domini.

§. 56. Curiam in qua dominus placitat, incusatus non exeat, quamdiu dominus suum non terminauerit placitum.

§. 57. Quilibet homo domini alterius sententiam arguere potest, si in legali clypeo non deficit.

§. 58. Argutor si quinque solidis vel manso dimidio non est inbeneficiatus a domino, fideiussorem ponat. Si in sententia deficiat, vadium detur domino, et homini, quem arguit, satisfactio. Nullus pro illo fideiubebit, qui non a domino inbeneficiatus sit.

§. 59. Homo cum sententiam arguit, quam iniustam esse credit, alteram inueniat, si dominus iubeat. Et si dominus eum incusauerit, quod causam iustitiae non fecerit,

cerit, quod arguerit ſententiam, ſed ad protrahendam iuſtitiam, homo iuramentum adhibebit, quod non niſi iuſtitiae cauſa fecerit.

§. 60. Homo, cum ab eo ſententia arguitur, ſic loquatur: Si tu ſic vocaris N. et es id, quod appellaris, tunc mihi et tibi iniuſtam inueniſti beneficialem ſententiam, et quaero ſuper hanc ſententiam, quo cum ea tendere debeam? Et ad quem locum, et infra quod tempus.

§. 61. Tunc iudicetur quod illius beneficii ſuperior dominus argutae ſententiae iudex eſſe debeat, ad quem vadant ambo et homines domini duo cum illis mittantur, vt ſint teſtes, qualiter terminata fuerit ſententia; pro qua eſt diſcordia.

§. 62. Dominus autem miſſis expenſam debet nunciis, quibus panis et cereuiſia datur absque menſura et tria conuenientia fercula in comeſtionem ſingulam et briarium vini, et ſufferrabuntur eorum equi in anterioribus pedibus.

§. 63. Duo fercula dentur ſeruientibus et quinque manipuli ſingulis ad diem et noctem equis. Sex erunt eis ſerui, octo autem equi. Hi infra triduum ad ſuperiorem dominum ire incipiant, et ſententiam prius ſex hebdomadas reducant.

§. 64. Si autem ſuperior dominus defuerit Teutoniae tempore terminandae ſententiae, cum primo Teutoniam intraſſe cognoſcitur, ab illo die ſententia reducatur infra ſex hebdomadas. Homo incuſatus ad hunc diem veniat, domino reſponſurus, ſicut in priori faciebat, ſi ſibi intimatus a domino ſententialiter, et ordine praedicto.

§. 65. Omnis ſupra ſcriptio de vulgari tractat beneficio.

§. 66. Adhuc diſtinguam tria beneficiorum genera, quae quantum a vulgari differant, audietis in ſequenti.

§. 67. Iudicandi beneficium non deſcendit in quartam manum, niſi ſola praefectura, quae ſuper iudices habet iura.

§. 68. Dum iudex incuſatur, ab aliquibus iudex ſuper iudicem erit praefectus, nec aliquis poteſt concedere alteri

iudicium conceſſum ſibi, niſi ſingulare ſit iudicium, quod in illud pertineat, hoc ſaltem ſolutum habeat.

§. 69. Si quis proprietate alterius inbeneficiatus eſt, illum de iure in heredem non ſequatur, nec in aliquem alium. Tamen proprietatis beneficium vsque in ſextam manum deſcendit, quorum nullus alteri poterit renuere beneficium, excepto ſupremo domino.

§. 70. Item dominus qui proprietatem ſuam conceſſit hominibus libere, ſi eguerit, reſumere poterit eam: ex quo cum aliis bonis imperialibus illam reſtituat hominibus pro modo beneficii.

## CAPVT III.
## *DE VRBANO BENEFICIO.*

In ſecundam manum non deſcendit vrbanum beneficium, niſi tantum ſi vrbanus alicui beneficium concedat. Huiusmodi beneficiali iure homo ab illo domino in hoc beneficio fruatur, ſed in alium dominum non ſequatur.

§. 2. Vrbanus non tenetur ſeruire domino, ſed in vrbe debet morari, et contra aduerſitates eius eam tueri, et vrbanas ſententias inueniat, dum dominus egeat.

§. 3. Vrbanum placitum dominus non habebit, niſi in ſuis vrbibus, ad quod ſententias nemo inveniat, niſi vrbanum beneficium a domino habeat, et ſuper vrbanum beneficium non niſi vrbani ferant teſtimonium.

§. 4. Nullus e contrario de vrbano beneficio ſuper vulgare habentem beneficium ſententias inueniat, nec perficiat teſtimonium de quolibet alio beneficio, excepto vrbano, quod homo per hominium ſuſceperit, et in warandia habuerit, ſententias inueniat, et perficiat teſtimonium quilibet idoneus ſuper inbeneficiatum alium.

§. 5. Vrbs pateat incuſato ad introitum, in qua Domini eſt placitum. Incluſis portis homo ſententias non inueniat domino.

§. 6. Pro duabus tantummodo cauſis vrbano domino licet habere placitum.

§. 7.

§. 7. Si vrbanus contra eum perfide egerit, aut vrbem in neceſſitate non protegerit. Si dominus placitat ſub (*iure*) vrbano pro huiusmodi delicto, illimet vel in eius curia hoc placitum intimabit ex eius iuſtitia, et proſequatur ipſum ſecundum ordinem praedictum.

§. 8. Si autem dominus vrbano vrbanum abiudicauerit beneficium, et illud non excuſauerit iuramento vrbanus, infra ſex hebdomadarum tempus, vlterius non eſt licitum, vt abiudicatum ſibi excuſet beneficium.

§. 9. Si vrbanus in vrbana curia non manſerit, vt debet ex iuſtitia, dominus ſententialiter illi praecipiat, vt in vrbem manſurus redeat, et hoc intimet illimet, vel in eius curiam per nuncium in audientia duorum vrbanorum. Qui ſi infra ſex hebdomadas non reuertitur, vrbanum beneficium ſibi abiudicabitur. Si autem infra ſex hebdomadas, ille ſemel pernoctauerit in vrbe, et ſuper hoc abundat teſtimonio, aut ſi ex cauſa idonea ſit ſuae abſentiae excuſatio, tunc ſibi vrbanum non abiudicabitur beneficium.

§. 10. Vrbs ſi deſtruitur, aut per domini paupertatem aut negligentiam dilabitur, aut ſi fuerit deleta ſententialiter iniuriarum cauſa, quarum vrbanus autor non fuerit, vrbano beneficio propterea non carebit.

§. 11. Sed vrbanum pro vulgari beneficium ſit illi, quoad vsque vrbs fuerit reaedificata et portis et munimentis vndique firmata. Tamen vrbem reaedificari non eſt licitum, quam ſententia deſtruxit iniuriarum.

§. 12. Homo non exequitur beneficium in bonis quae ſuſcepit per nuncium, ſaluo honore ſuo.

§. 13. Homo pro debito domini accipiat vadium, aut conqueratur de hoc in iudicio ſuper illum. Si eum primo iuſta proſecutus fuerit querimonia coram ſuis hominibus, et iuſtitiam ei renuerit dominus, ſi in beneficiali ceſſet iure, pro hoc facto non iudicetur vadiare domino.

§. 14 Dominus etiam ſi ſuo homini vim intulerit, aut eum ſpoliauerit et praedicto modo dominum perſecutus fuerit homo, ſi in iudicio veniens ſpolium conqueratur ſuper dominum et ille ſe defendat, in hoc contra fidem ſuam

 nihil

nihil faciat, quamuis domino non contradixerit suum hominium, nec resignauerit beneficium.

§. 15. Si contradicit domino hominium suum homo, domino sit solutum, quod ab eo habuit beneficium. Dominus e contrario perdat beneficium, quod ab eo habet homo, si statim a superiori domino petit secundum ius illud beneficium, vel quod transmittatur in dominum alium, a quo ius habeat cum honore a priore domino.

§. 16. Non nisi in persona propria contradicit ex iustitia homo domino et ille e conuerso. Nullo facto neuter eorum noceat alteri infra spatium noctis et vnius diei.

§. 17. Homo si petit a domino ducatum, vt ei contradicat hominium, et hoc se dare dominus renuat, tres homines domini in testimonium ponat, et tum ad vrbem vel curiam domini proximam domino suum contradicat hominium in audientia desuper manentium, vel ad placitum principum, et resignet coram eo domino beneficium. Huius facti eget homo, vt testimonium habeat.

§. 18. Sed si homo negauerit in postero, quod contradixerit domino, non est licitum hoc testari, si ille audet adhibere iuramentum.

§. 19. Tamen si sententialiter homo et secundum ius beneficiale solutus fuerit a domino, hoc testabitur potius dominus, quam neget homo.

§. 20. Postquam sic domino hominium contradixit homo, non erit ei noxius infra sex hebdomadum tempus, et similiter dominus faciat, si contradicat hominio.

§. 21. Omnem beneficii ordinem exposui, quidam tamen fingunt, plura beneficia esse, quae ad tempus deficiant, (seu in certo termino finiantur) sicut beneficium clypei (seu scuti) quod deficiat cum clypeo; et quod ad manum alterius alicui dominus se dicit concessisse homini, et beneficium, quod deficiat, cum homo manserit in illo, omne enim concessum beneficium non nisi sententialiter homini abiudicatum fuerit erga dominum qui illud concessit.

§. 22. Omnis concessio ad tempus conditionaliter est reprobabilis, propterea detestemur haec omnia.

V. Sächs

V.

# Sächsisches Lehen-Recht.

## Von Lenrecht.

Wer lenrecht kunnen welle die volge dises buches lere. Allererst suln wir merken daz der herschilt an me Kunige beginnet unde in dem siebenden endet. Doch haben die leyen vursten den sechsten in den siebenden Schild gebracht sint sie worden der Bischoffe man des ee nicht enwas.

II.

Pfaffen wib dorfere Kouflute und alle die rechtes darben oder unecht gebohren sin und alle die nicht en sin von ritters art Von vater und von elder vater die suln len recht darben. Weich h're doch dirre eime gut liet von dem haben sie lenrecht in dem gute und en erben ez an ihre kindere nicht und darben selbe der volge an einem andern herrn. Von gezuge mac man sie verlegen in lehnrechte und urteil zu vindene alle die des herschildes darben. Ir herre aber von deme sie len haben der muz iren gezuk liden und urteil finden und en mac sie uffe niemanne gewizen. Kumt aber ein Wib in die gewere des gutes mit rechte oder mit ihres herren minen nah des tode der ez ir lein oder ligen lise zu irem libe die sal darmite besizen zu irme libe das ez ir mit uflazene noch mit ires mannes tode nicht gebrochen mac werden deste si ez sinne nah irme rechte und hat volge daran an jeclichem Herren an den daz gut kumt. Nicht en erbet sie ez aber noch irme tode uf ihre Kindere. Ab zwene man ein gut ansprechen gliche und gezug darzu biten ein der zu me herschilde nicht geborn en ist und ein ander der an lenrechte volkumen sie des gezug sol vortgein der an de me herschilde volkomen ist und jenes gezug sie verleget. Swilch man zu me herschilde nicht geborn en ist der en mac nicht weigern gut zu lihene deme der des herschildes darbet und en mac nie cheinen sinen herren verlegen Ab her an in volgen sal dennoch der des herschuldes nicht en hat. Ab

ein Man der volkomen ist an me herschilde von Phaffen oder von wiben oder von eineme der des herschildes nicht en hat belenet wird deme lene en mac her nicht volgen an einen andern herren. Ez en sie danne daz ein Phaffe oder Wib des riches gut bivore entpfah und den herschild darab habe daz gut mugen sie lihen und deme gute mac man volgen an einen andern herren. Burglen und Kirchen und alle len daz ein man deme riche chein Dinst phlichtigen ist abe zu tone. Daz mac lihen Phaffe und Wib wiewol si des herschildes nicht enhaben und deme mac man volgen an einen andern herren.

III.

Der man sal sine herren bi Phlicht hulte ton und sweren daz her ime so getruwe und also holt sie als durch recht der man sine herren sal diewile daz her sin man wesen will. Al diewile her des nicht en tut so en mac her nimannes gezuc sin an lenrechte her sol ouch sinen herren mit Wort und mit tat eren woh er bi ime ist und uf sten gen ime und in lazen vorgen.

IV.

Des riches dienst daz deme mane geboten wird mit urteil sechs wochen vor dem tage er hervaren sule und ime daz gekundigit wirt daz ez zwene man dez herren horen daz sal her tun die phlicht binnen duscher zungen die deme romeschen riche undertan ist. Alle die aber offerhalb der Sale belenet sin die sollen dinen zu Wenden und zu Polen und zu Behemen. Sechs wochen sal der man sime herren dienen mit sines selbes Kost und sechs wochen vor und sechs wochen nach sal her des riches vride haben und sal ruwen so daz ihme nich ein sin herre zu lenrechte geteidingen en mag noch des riches dinst gebieten. Wenne aber die dutschen einen Kung kusen und her zu Rome vert zu der Wiunge so sin phlichtie sechs vursten mit ime zu varene die di ersten in des reiches Kure sin. Der Bischof von Megenze von Triere und von Kolne und der Pfalnzgreve vonme Rine der Herzöge von Sachsen und der Markgreve von Brandeburg durch daz deme Babste wizlic sie des Kunges redelihe Kure. Auch sal dar varen iеclich man mit

mit sime herren der des riches gut ze lehen hat oder her sal die vart losen mit den zehenden phunde daz her jarliches von ime hat. Diese herevart sal man och gebiten vor sechs wochen und ein jar und dri tage e der samenunge und die hervart endet den dutschen als der Kung gewihet ist. Der man sal ouch sime herren dinen dar mete daz her ime urteil vinde zu lenrechte vor mittage und buzen gebundenen tagen mit urteilen begriffen wird daz muz man wol enden nach mittage und in gebundenen tagen ane in vireltagen. Swer so ein phert oder sines gutes icht sime herren geligen hat oder icht an sime dienste verlorn hat daz ime unvergulden ist die wile en ist her nicht phlichtig sinen herren zu dinende noch lenrechtes zu phlegene. Weigert auch der herre sime manne rechtes wenne her von ime beclaget wird vor sinen mannen die wile en darf her ime nicht dinen noch lenrechtes phlegen.

V.

Zwen manne mag der herr ein gut lihen also daz ein die gewere dar an habe und der andere das gedinge ab der ane lenerbe sterbe der daz gut in geweren hat. Anme gedinge en ist nicht em folge leit ez ouch jene der ez in gewern hat daz gedinge ist gebrochen ez en sie daz erz wider entpha der es gelazen hat und daran ersterbe. Wer das gut in gewehren hat der mac ez gezugen ab erz bedarf mit alle des herren mannen die ez vor wizzen daz ez sin len sie der das gedinge daran hat der muz ez gezugen mit den die ez sahen und horten daz ez ime gelegen si durch das her der gewere darbet.

VI.

Der vater erbet uffen son die gewere des gutes mit sament deme gute dar umbbe en darf der sun nicht daz man ime des vaters gut bewise. Wilch man aber des sunes darbet der erbet uffe den herren die gewere des gutes ez en sie daz der herre das gedinge daran verligen habe und der belente man daz behalte nach rechten binnen siner rechten jar zale.

VII.

Wilch herre ein gut lihet sime manne wo ez ime erst ledic wirt ez si wenic oder vil und darnach lihet einem andern ein benemet gedinge mit dem ersten lehne mag er disme sin benomete gedinge nicht gebrechen wene jener stirbet der ez in geweren hat wend ez deme herren nicht en wart ledic ez en si ab man gedinge zu einer vluchtsale lihe binnen jenes süche bette der ez in geweren hat. Jene muz aber sin gedinge zugen nah gedinges rechte vor deme herren gein den Man der sin gut ansprichet ab der herre in beden irer liunge bekennt. Mit des herren bekentnisse behaldet der man sin gut gein den herren ane gezug und nicht gein sine hußgenoz. Welch herre ein gut lit sinen manne darmete en ist ime die gewere nicht gewernet gein sinen herren ab ime sin herre des gutes nicht en bekennet so doch sin man von sinet halben daz gut in geweren hatte. Ab zwene man ein gut ansprechen die beide der gewehre darben beide suln sie benommen die zit der lenunge und welcherer die erern belenunge gezugen mac der sal sie mit rechte behalten. Swenne ein herre sime manne lihet gut wa ez ime erst ledic wirt on sines manes tode und anders nicht daran bescheidet der man sal haben daz erste gut daz deme herren ledic wird ez si ledic oder verlegen wil aber wenig. Jetlich unbewiset gut daz deme manne gelegen wird sal her behalten mit gezuge nach deme ez ime gelihen wird de her der gewere an darbet daz gut daz erst ledic wird des sal sic der man underwinden ab si ez mer oder minner denn ime geligen si wend daz her siner lenungen di ville habe. Ab der man versmat daz len daz deme herren ledic wird und ers ym nicht zu ym zyhet bynnen Jare und tag von dem sy der herre ledic vortmer her thu danne syn unschult darzu daz erz nicht en wiste daz ez sime herren ledic were. Zu einer sache von eime lene en mügen zwene nicht zuc sin biwile si an me lene nicht beteilet en sin.

VIII.

Ab zwene mit eineme lene belehent wurdent des gutes was er gelichen eime manne ir nit cheiner en mac ane den andern an me gute sime manne nicht verteylen noch uf lazen si-

me herren also als ez deme andern schade an dem gute die wille sie an me gute unbeteilit sin. Der herre muz wol sinen mannen mit urteilen gebieten die ein gut von ime haben daz si sich binnen sechs wochen bescheiden daz her wizze uf wem er sines dienstes sulle wartende sein und en ton sie des nicht sie werden wettehafft darumbe und man verteilt in ir gut ab in ir herre mit lenrechte volget.

IX.

Wer eines herren man ist vorspreche muz her wol sin und urteil vinden binnen lenrechte alle habe her nicht ein gut von me herren urteil siner manne en muz her aber nicht schelden her en seze burgen einen belenten man des herren daz her mit rechte volkome oder das urteil mit rechte laze. Welch man dries urteil schilt und ime daz wider gevunden wirt daz er also nicht geschuldet habe als ez ihme helfende sie nich ein urteil en muz her mer schelden her en habe denn gebezzeret daz her an drin urteilen missetan hat.

X.

Etelliche lute segen daz man nie chein gedinge lihen müze ane jenes bete der ez gut in geweren hat das enist nicht wenn der man gezugen sine lenunge ab erz bedarf und nimandes bete. Ist ouch ein man belenet von sinem herren mit einen Phunde oder mit zwen war ez ime erst ledic wirt lenrecht hat der daran noch mehr rechtes hat diser daran dem es gelegen und benumet wirt. Wenne ein herre sune manne gut bewisen let daz her ime leset zu hant hat der man die gewere an deme gute die des herren was er ez ime lese. Wenne aber der herre weigert zu bewisene so getan gut als er ime gelegen hat der man underwinde sich so getanes gutes als ime der herre geligen hat war ez sime herren ledic si sonder bewisunge hat aber der herre ein dorf oder eine stat bescheiden da her ime sin gut inne gelegen hat der man en muz nicht in eyne andere stat varn behelt her aber daz gut daz her sich sus unterwindet ane bewisunge jar und tag ane rechte wiedersprache sines herren des herre en mag ez ime nicht wandeln.

XI.

XI.

Welch gut ein man in sinen geweren nicht en hat und ime nicht beweiset ist deme enmac her nicht gevolgen an einen andern herren noch erben an sinen sone. Welch gut man aber nimet mit gewalt deme manne unde er daz ervolget mit rechter clage daz gut erbet her an sinen sone und volget ime selber an einem andern herren allein darf her der gewere ab her der rechten clage gezuc hat. Ab der herre lihet sime manne ein dorf ganz oder wingarten oder zenden oder gerichte oder sus getanes dinges icht oder allez daz her ledic hat in einer stat deme lene volget der man und erbet ez allein darf her der bewisunge. In mulen in munzen in zcollen in wingarten in zehnden oder sus getanen dingen ab ein man belenet wirt deme lene volget der man und erbet ez allein habe der herre des lenes stat in siner gewalt zu bestatene was aber den mannen an iren lene gebricht die wile der herre daz hat in siner gewalt des lenes stat umbstatet diewile sal der herre den mannen ervollen iren schaden. Lihet aber der herre daruz mer wen her darinne habe die di ersten lenunge darinne habn der sal dorynn sein gut an derselbin stat haben die aber nah belehnet werden und ez darinne nicht haben en mugen die suln den herrn umb erstattunge manen.

XII.

Der man en habe von sime herrn eine halbe hube oder ein gut das funff Schillinge geldes bewise des gutes. So en mag her niemannes gezug sin binnen lenrechte. des verbanneten mannes verachten mannes vervesten mannes gezug mag man wol verlegen binnen deme gerichte. Da her verbannen verachtet oder vervestet ist vorsprече en mugen sie auch nicht wesen clagen sie uf jemanne her en darf in nicht antworten ab her den ban die achte oder vestunge gezugen mac doch muzen sie antworten hi binnen allen denen die uffe sie clagen.

XIII.

Ab der herre sume manne versachet gutes daz der man in sinen guten geweren hat sechs wochen und ein jar nah deme als erz entfine ane des herren rechte wider sprache ab der man

die rechten gewere daran gezugen mag mit siben mannen des lenes gewere sterket her alleine uffn heyligen und behalt daz gut ane gezug ab man mit rechter Klage die gewere ime nicht gebrechen en mac. War man mit siben mannen gezugen sal dar muz man wol ein und zwenczig man umbe den gezug vragen doch en man mag nieman in burglene rechte len behalten ane gezug ab habe er daz gut in geweren. Let aber ein herre einen man siczen mit sime gute jar und tac ane rechte wider sprache als er durch recht sal die wile her sines gutes sinnen sal oder ez uz zeihen sal mit den geweren en mac her sinen herren an deme gute nicht vernen ab her verjaret sich und ab erz sich an einen andern herren zuhet der herre en behaldets als recht ist. War man jarliches eeheinen Zins abe gibt dar en mag der man an deme gute nie chein len behalten. Spricht aber der man len daran und butet der herre mit gezuge sin Zins gut daran zu behaldene deme mane en hilfet die gewere nicht her en muze sin len mit gezuge behalden gein sinen herren daz muz der man billiger ton ab erz volkomen mac denne der herre muze Zins gut an des mannes lene behalten. Einen Werde oder einen morgen oder einen man muz der man wohl behalten uffen heiligen gein sinen herren unter alle sime gute ab her sin an einen andern herren volget ab erz in rechten geweren hat.

## XIV.

Ein gut mag manges herren sin also daz ez einer von deme andern habe doch muz eines die gewer sin. Wer iz so in nuczen und in gelde hat und die Zins dar uz nimet ez si Wib oder man der hat die gewere daran und deme sal man darab antworten ab dar jemand uffe missetat. Doch en heizet daz nich ein recht gewere daz der man mit gewalt besiczet ab man die Gewalt erfolge mit rechter Clage und daz gezugen mac. Seget ein man ime gut zu von eime andern herren in sines herren geinwerte von deme erz hat und hat ez der herre gezuge siner manne an deme gute en hat der man nich ein recht mer. Jener herre en behaltez von deme erz ime zuseget. darumme en sal niman sines lehnes geweren benomen vor deme

obersten herren die weil erz mit lenrechte weigern mag wen der man en ist nicht pflichtig umbe sines herren gut deme obersten herren zu antwortene daz her in sinen geweren hat abe her ouch wol sin man si. Mag aber der oberste herre gezugen daz sin man ime daz gut ufgelazen habe oder ime mit rechte verteilt sie jene der die gewere daran hat muz daz gut vertreten und ime volgen an den obersten herren. Wenne ein man sime herren gutes versaget und ez ime entseget vor sinen mannen daz her von ime hat daz gut sal dem herren ledic sin. Hat aber erz vort verlegen und underwindet sich des der oberste herre der man der ez gut in geweren hat der sal sinem herren mit urteilen manen daz her sin gut verste und des obersten herren ansprache ablege mit rechte daz sal her ton mit recht binnen sechs wochen. Weichert der herre des zu tunde wider recht der man volge an den obersten herren mit sime gute und en verlise damete nicht ob ez sin herre dar nah behalde.

## XV.

Ab ein herre sines mannes gutes versachet vor deme obersten herren oder ez nicht benimet swenne erz entpfet und er durch recht benomen sal der man volge sime lene an den obersten herren binne sinem rechten tendingen. Der herre mac sich versprechen und verswigen an sime rechte und nicht sime man ab sine man daz gut verstan nah rechte. Wenne der man an den obersten herren volget sime gute oder der lehnunge oder der bewisunge an ihn gert her ist phlichtic deme herren daz gut zubenomene deme herren von deme ers gehat habe ee man in belene oder bewise wil in ouch der herre wisen jene sal die wisunge behalten mit gezuge gein den herren mit siner manne rechte daz her an in so gevolget habe als her in durch recht wisen sulle. Gezuget her diß gein den obersten herren so endarf her nich eines gezuges gein den herren da man in wiset.

## XVI.

Nieman en darf anderweite entpfan gut daz ihme sin herre geligen hat ab erz ufnlet oder verkouft und ez aber wider anders

anders enphet her en darbe der gewere dar an sechs wochen und ein jar.

XVII.

Welches mannes gut der herre verlihet an sin antwerte dez daz gut dar ist ane des mannes rechte wider sprache ni chein recht mac her mer an deme gute bereden dez len ez ee was.

XVIII.

Ab der herre sine manne zu lenrechte getendinget binnen den teidingenen ist her nicht phlichtig zu antwortene deme manne ab her in ichtes schuldiget die wile sin sache ungeendet ist wird aber des herrn lenrecht gevristet mit urtheilen und erstirbet deme manne ein gut an ez si gedinge oder len des her an den herren sinnet oder bitet zu behaltene mit rechte der herr sal im lenrecht tun mit rechten binnen sinen teydingen wiewol des herren schuldigunge unverendet sy der herre möchte anders an seiner schuldigunge tagen den man biz daz he sich verjarete an siner synnunge.

XIX.

Ab ein man an sines vorsprechen wort nicht engicht unde ab der herre den vorsprechen darumb beschuldiget her muz darumbe wetten her en tu denn sin recht davor und swere daz her anders nicht gesprochen en habe wenne als in jene vur bete deme her zu vorsprechen gegeben si. Der man mag aller schuldigunge mit siner unschult entgen die nieman gezugen mac daz si vor gerichte geschehen ensie.

XX.

Wenn der Son nach des Vaters tode lebet also lange daz man sine stime gehoren mac in vir wenden des huses so ist er beerbet mit sines vaters lene und hat ez gevernet allen den die ez gedinge daran hatten. Der Son der stirbet ee deme vatere der enist chein len erbe wend her mit nich eime lene beerbet ist darumbe enbrichet he niemane sin gedinge an des vaters lene. Wilchem manne man sin gut verteilit oder erz uf let was ime chein gedinge gelihen des sal her tarben mit deme gute. Wo der Son deme vatere nicht ebenburtig enist

 nuo

und die man weigeren mugen ihr gut ime zu entfahen al lebt der Son nah des vaters tode her envernet doch niemanne nich ein gedinge an verlegenem gute sines vater. Ab ein herre zu unrechte sime mane widerseget und der man deme herren nicht weder gedinge noch len en verluset der man darmete unde beheld daz gut ane dienst zu sime libe mit deme her nicht vurbaz gevolgen en mac. Bischofe gut und vanlen sal der Kung gancz lihen und nicht zweigen. Wer ouch von eime vursten belent ist der vanlen hat her en darf daz len von niemane entfahen der vanlenes darbet ab he schon sihe ein geborn Vursten.

XXI.

Der son behalt des vaters schilt zu lenrechte der ime ebenbürtig ist diewile her sich mit mannschaft nicht ennidert. Ab der Son in des vaters stat nicht man werden will darmitte enist sin schild nicht gehöt. Ez enhöt nicht des mannes schild denne vanlen ab ime daz geligen wird. Ez en erbet nieman nicht ein len wenn der vater uffe den son.

XXII.

Nah des Vaters tode binnen jahr unde tage kome der sun zu sime herren und bite ime sine manschaft mit gesameneten henden und ge ime alſo na ab der herre ſte daz her ine gereichen moge. Siczet aber der herre so sal her vor ime knien. Sweliche lute segen daz he die hende sulle wegen deme herren zu des en ist nicht wend als der man get zu me herren da er stet oder kniet vor in da he siczet so weget sich alle sin lib und muzen auch die hande wagen. Sus sal der man sprechen als her sines gutes sinnet mit gefaltenen handen. Herre ich sinne an uch so getanes gutes als ich mit rechte an uch gebracht habe und bitte uch darumbe mine manschaft zu einem male zume andern male und zu me dirten male und secze des uwere man zu gezuge. Ab der herre weigert mit unrechte daz her im zu mane entpfit der man sal behalten daz gut daz her ime manschaft ume gebothen hat und besiczen ane dinst und en darf niemer des guts mer gesinnen die wile erz lebende unkunde hat und erbet daz gut an sine kint und mac darmite belenen sine man.

man. Wend her hat mit rechte behalden daz gut da ime rechtis abe geweigert was der man endarf nicht anderwerbe biten sine manschafft Ez en si daz ime sin gezug sterbe. Wa aber deme manne sin gut mit gewalt genomme wurt der sal sine clage jarliches vernuwen durch daz her der gewere darbet bittet der herre aber deme mane sin gut her sal ez alzuhant entphan oder her versumet sich daran. Wend der herre brichet ime sin jarzale mit deme bitene alse sie der man lenget mit deme sinnen.

XXIII.

Der herre en sal niemannes manschaft vorsprechen ane des der des herschildes darbet oder des der in des riches achte ist oder in deme selben gerichte verveſtet iſt oder ab in derselbe herre beclaget hat vor des landes richtere ume roub oder um ander ungerichte unde ime mit urteiln geteidinget ist binnen den teydingen en darf der herre in zu manne nicht entphan.

XXIV.

Wen aber der herre zu manne entphet her en mac ime nicht weigern gut zu lihene daz her mit rechte an ine gebracht hat und sine manschafft umbe geboten hat der herre sal sime manne zu aller Zit und in allen steten gut lihen dar man ez in zu rechte angeret wenn alleyne in Kirchen und in Kirchhofen. Wenne aber der herre urteiles vraget sine man ab jenes ime sime manschafft geboten habe als her in zu manne mit rechte sulle entphan. Weigern ime denn sin man urtail zu vindene ane des herrn schult und magen sie denne des mit rechte vollkomen der herre ist ane Schuld gein den man unde der man erwirbet mit deme sinnene nicht mer den ab in der herre schuldiget daz her sich gein im verjaret habe daz er sine unschuld davor deste warlicher getun mag.

XXV.

Wenne der herre deme manne gut lihet daz her mit rechte an ihn gebracht hat daz ist her ime phlichtic zu hand zu benomene allein daz erz vor weiz des her aber nicht enweiz daz sal er ime benomen uber virzehn nacht da sal ime der herr tei-

dungen mit urteilen vor sine man. Swaz her dar nicht benommet dar en hat her nicht mer rechtes an und daz selbe daz er ime benommet ab ez ime der herre nicht en bekennet daz soll er mit gezuge behalten al zu hant ab er mac und ab her nicht en mac so sol erz vrist haben virzen nacht sinen gezug sal er aber zu hand benomen des herren mane also vil als her wil der sal ime der herre sibene bringen die der man gert und nicht die der herre will. Wilch der sibene da zu geinwerte ist den en darf der herre nicht bringen zu tage ab her in zu hant vraget umbe den gezug. Wilch ihr zu me tage nicht en kumt die der herre bringen sal mit dene hat der man sine gezug volbracht gein sinen herren gein sinen husgenozen mac der sus mit gezuge nicht vollkommen benimt ez im aber echt not daz her nicht en kumt der der gezug wesen sal unde wird der benomet als recht ist dar enverluset der herre nicht mete. Ladet aber der herre den benometen gezug alse recht ist den her bringen sal und enkumt her nicht der herre sal ime teydingen vor zu rechte und vorteylet ime sin gut daz her von ime hat so blibet ez der herre ohne Schuld und ohne Schaden ob der man nicht enkumt den her mit lenrechte nicht vurbaz forder getwingen en mac der man mag sich auch denne erholen mit eime andern gezuge.

XXVI.

Ab der man eines herren man zu gezuge benomet des der herre nicht en bekennet daz her gut van ime habe und daz uffn heiligen geweret den en darf der herre nicht fragen umbe chein gezug noch zu tage bringen. Schweret daz der herre da der man zu geinwerte ist der gezug wesen sal ane sine rechte widersprache waz gut er von deme herren hatte daz ist deme herren ledic. Wil ouch der herre gezug leiden uffe sinen man und entgetruwet des der man nicht daz jener also belenet si von me herren also her gezug wesen muge daz muz der gezuc behalde uffn heiligen und muz benommen daz gut da her gezug abe wesen will. Zu deme uzgelegetem tage da sal der man kiesen sibene die man vrage umbe sinen gezuc und er alle den die der herre bringen sal und ouch her selbe volkumt der man mit zwen under den allen her behaldet en tut erz nicht

her

her verluset. Her verluset ouch ob her zume lenrechte nicht en kumt der man behalter ouch daz gut sunder gezug ab der herre zu me lenrechte nicht enkumet der man behelt ouch das gut sunder gezuge. Doch mag iren ichlichen echt not entschuldigen. Gevencknisse suche des riches dienst und des landes not ab ez ein ander land anvichtet unde her darzu geladen wirt mit gerichte. Wenn echt not irret daz her zu me lenrechte nicht komen en mac der sal darsenden sinen boten der sine not bewise uffen heiligen ab der herre des nicht en getruwet daz jene des mannes rechte bote si und von ime dargesandt sie daz muz der bote gewere uffen heiligen der bote si eigen oder vri man en mac in nicht vorlegen doch ste daz an des herren kure weder her des boten recht nemen sol zu hant oder des mannes zu tage deme es echt not benimet daz her nicht en mac kommen. Ab gevenknisse den man irret daz her nicht kommen en mag zu tage noch boten senden den nechsten tag der ime geleget wird mit urteilen nah der zit daz her ledic wirt von deme gevenknisse den sal her suchen also er jenen solde den ime echt not benam.

## XXVII.

Als hirvor gesaget ist also sal der man sine gute volgen an den obersten herren manschafft zubietene ab sin herre stirbet oder ob her sin gut uflet oder ez ihme verteilt wird so sal her beten den obersten herren daz er ime daz gut selber lihe oder in wise daz erz mit also grosen eren haben moge als ers hatte von sinem ersten herren wen daz en ist nicht recht daz man jemane nidere mit sime gute. Wenne der herre binnen jahr und tage nergende enwiset mit siner selbes munde sint her der wisunge an in hat gegert den en muz her sint mergende wisen und sal ime das gut selbe lihen. Wenne de herre stirbet der sune hat der man en sal sines gutes an den obersten herren nicht sinnen binnen sines jungherren jarzale ab daz Kint sine jarzale versumet der man hat sine jarzale darnah zu volgene sime gute. Alse manic schild als ist von dem Konge nederwart also manic jarzale ist zu volgene sime gute jeclichme binnen sechs wochen und eime jare jecliches mannes jarzale beginnet

net in der Zit als sin herre belehnet wird mit dem gute daz her von ime habn sal wend ez en mac ni chein herre gut lihen ee ez ime selber gelihen werde ez in habe ime denn der herre mit unrechte geweigert zu lihene. Jst ouch sin herre buzen lande oder gevangen daz her sines gutes nicht sinnen en mac her tut dar lenrecht mite und underwindet sich zu siner nucz als ob es ime geligen sie des her anderst zu jahren komen sie lihet erz aber ee erz entphahe her sal ez ime stete halten. Welch herr ein gut eines entphet ab sin herre stirbet od.r ab ers usliet so getan gut als her von ime hat. jeclich man der vonme nidern herren gut haben sal mac sich gein ime verjahren al en habe ez der herre nicht emphangen anderweite wanne her mac die wile sinem her sich nicht vernen an sime gute mit der lenunge die her tut ane das her mit rechte zugetwungen wird.

XXVIII.

Kindere jarzale ist drizen jahr und sechs wochen von ihrer geburt doch bedurfen sie ez darnach ab sie jeman beteidingen wil umbe hir lehen die wile sie zu ihren tagen nicht komen sin daz ist zu eime jare und zu zwenzigen so muzen sie wol vormunden nemen einen ihres herren man der sie verste zu lenrechte deme suln sie die gewere geloben mit vingern. und mit Zungen zu behaltene und zu verlisene des Kindes jar en sal man nicht rechenen van der zeit daz ez die muter entfieng denn von der zeit daz ez die Mutter gewan und ez lebende in die werlt quam. Wie so ez kint len ansprichet binnen sinen jaren des man ime nicht en bekennet daz muz der herre bescheiden in des Kintes stat mit des kindes mannen oder des kindes vormunde ab deme kinde oder ime selben daz angevelle gelegen ist. Der herre ist jemer des kindes vormunde an deme gute daz ez kint von ihme hat diwile erz angevelle unverlihen hat und sal das Geld des gutes nehmen biz daz kint zu sinen jaren komme. Binnen sinen jaren en mac daz Kint zu lenrechte sich nicht versumen. Ab der herre ouch nicht getruwen will daz ez Kint zu sinen jahren commen si daz muz geweren uffen heiligen daz kint oder sin rechte vormunde oder ein des herren man unt sint enmuz der herre uz des kindes gut nie

chein

chein geld nemen. Niman en mac des andern gezuc sin zu lenrechte der selbe binnen sinen jahren ist. Wie junk das Kint is nah sines vaters tode ab ez sin vormund zu me herren bringet und sines lenes nah rechte an deme herren sinnet der herre sal ime sin gut lihen. Man sal aber deme herren burgen seczen ab der Kinder mer ist den ein daz sie den herren umbe daz len unbeteydinget lazen. Wenne daz Kint binnen sinen jaren belenet wird dar get zu hant an der manne jarzale ir gut zu entphande von me Kinde sie suln aber davon dinen deme obersten herren swenne in das dienst geboten wird als recht ist von me kinde oder von des kindes vormunden ab der herre daz angevelle des Kindes unverlegen hat. Angevelle en ist nich ein lenrecht noch nich ein Volge an daz len doch muz man wol an gerichte angevelle lihen. Dar en ist aber ni chein volge an man enerbet ez ouch nicht an den Son ez nimmet ouch ende wenne daz belente kint stirbet oder zu sinen jaren kumt. Die wile daz kind von gnaden oder von rechte daz angevelle nicht enhat diewile en ist ez nicht phlichtig daz gute dem herren zubenomene daz ime der herre geligen hat. Niemane en mac eine rechte gewere gewinnen mit lenunge noch mit Saczunge noch mit uflazene an eines kindes gute daz uffez Kind erstorben ist zu lantrechte oder zu lenrechte binnen sinen iaren da her ime sine rechten und sine ersten gewere mite gebrechen muge daz uffez geerbet wird mit unrechte binnen des kindes jaren. Let man aber ein verligen gut einen kinte uf also bescheidenlichen daz erz eime andern lihe lihet erz denne und heldet ez stete wenne er zu sinen jaren kumt so sal der ez behalten dem der daz gelazzen hat so ist die lenunge mit recht brichet aber das kint die lenunge mit rechte wenn ez zu sinen jaren kumet so sal ez behalten der ez gelazen hat wenn erz also bescheidentlichen liz daz man ez ime lehe und anders nicht durch daz wenne die lenunge mit rechte gebrochen wirt di man da tete so ist daz luzen ouch nicht daz jener datete wend erz anders nicht en liz wenn also bescheidenlichen daz erz jenme lehe weigert daz kint lenrecht zutunde sinem manne so ez erst zu sinen jaren kumt so sullen sie iz anderweide sinnen oder sie verjaen sich gein daz kint.

XXIX.

Stirbt ein man der Son hat binnen der jar zale daz her sin gut entphahen sal darmete en ist deme sone daz gut nicht gevernet ob es wol sin vater nicht entphangen het die wile her sich ouch nicht verjahret en habe. Stirbet ouch eines herren sun binnen der jarzale daz die man gut von ime entphahen suln die volgen irme gute swo ez hiu wert und en verlisen ez da mite nicht.

XXX.

Der herre en muz ouch des mannes gut nicht zweien mit lazene ez en si dan daz erz von me herren habe den von eime herren. Let aber erz wider recht so sal der minere teil deme meisten volgen ab der herre sines mannes gut das minnere teil let daz her von eime herren hat daz en darf der man von nimane entphan denne von deme obersten herren.

XXXI.

Die man endürfen ouch nicht denne von eime ihres herren sune ir gut entphan al sie ez in allen geligen daz muz aber der oberste herre entscheiden an wilch iren her si wise ab sich die belenunge herren darumbe nicht vereinen. Der herre ist nicht phlichtig mer Kinderen zu lihene denne eime ihres vater gut swenne der vater stirbet binnen der kindere jarzale stet daz en irem kure daz der herre belene swilchen si wollen kumt ez aber uz der jarzale so stet ez an des herren kure wilch iren her belenen welle under den di ez mit recht an in gesonnen haben. Lihet der herre einem kinde gut nach sinem willen und nicht nach rechte ez enschadet den andern nicht ir gut zu entphahene. Swilch der kindere sine jarzale versumet von deme ist de herre ledic her neme ez sich abe uffen heiligen sinnet eines mannes sun der zu sinen tagen kommen ist gutes an sine herren und hat he brudere die noch binnen iren jahren sin her muz sime herren geloben daz sine brudere des gutes verzihen ee erz ime lihe und den herren unbeteydinget lazen darumbe swenne si zu ihren jaren komen Brechen diez die Kindere und vorderen si deme herren daz gut an zu lenrechte der herre sal beide in und

jeneme

jeneme vortegedingen der ir ansprache verlobet hat und verteile ime sin gut ab jenes die ansprache nicht en nider leget.

XXXII.

Swer sime herren oder sime kinde oder jemanne der ez wartende ist sin len vernen will ab erz lihet oder let nicht en mac es jeneme schaden ab erz wieder nimt und ez in geweren behelt bis in sin suche bette da her binnen stirbet man en mac ouch niemane sin len nemen darmite ab er blint ist oder ob her icheines gelides darbet noch umbe niecheimer hande sache.

XXXIII.

Dinget ein man sime Wibe gut mit siner sone gelobede die zu ihren jaren komen sin daz enkan weder der herre noch die Kinder gebrechen ab sie ez gezug hat. Geloben ez die kindere binnen ihren jaren daz mugen sie brechen und nicht der herre. Lihet aber ein herre einer Vrowen gut nicht noch gedinges rechte wenne mit den benumeten worten zu irme libe daz Leen sal er ir stete haltene zu irme libe alleine gewunne si ouch wol sune dar nah die sune mogen es ir nit brechen allein deste ir man mit deme gute in rechten geweren sterbe.

XXXIV.

Man mac vil brudern ein gut lihen ab sie ez mit gesameter hand empfahen und gliche gewere daran haben wollen sie aber sich scheiden mit deme gute sie teilen iz unter sich ane des herren urloub wye si wollen. Swenne aber sie sich beteylen ir ni chein hat recht an des andern gute ab der andere stirbet em si anderwerde daz gedinge daran gelegen di wile ouch sie daz gut zu samene haben stirbet ir einer sein Kint trit in des vaters stat und behelt sein gut gemeine mit den Vettern als is sein vater hat die weil si ein gut zusamen habent die zusamene belenet sin ir nichein enmac an de andern nichein teil darab gelihen noch lazen da erz deme andern mite verne wend des der man nicht einen theil entphangen kan des en mac her ni cheine teil gelihen noch gelazen. Swaz her aber darab lihet oder leht daz en mac her selber nicht gebrechen ez in

in breche der ein der daz gut mit ihme gemeyne hat. Ab mer lute den ein mit eime gute belehnet sin und sin sie unbescheiden daran ihr nich ein en mac volgen an einen andern herren ab ir herre stirbt wenne ein einic man.

XXXV.

Swaz so ein herre von mutwillen lihet sinem mann des her in nicht geweren en mac. daz sale er ime erstaten. deste sich der man binnen siner jarzit nicht en vrrsume her en underwinde sich des gutes daz ime gelihen ist und ab iz ime jeman nimt daz erz in denne binnen siner rechten zit mit rechter Clage erfolge ab erz nicht en tut so enerstattet ime der herre des gutes nicht. Swenne aber der herre mit lenrechte getwungen wird daz her gut lihen muz Wirt ime daz mit rechte gebrochen daz her sines mannes gewere an deme gute nicht wesen en mag des endarf er sine mane nicht erstatten. Spricht aber der herre her welle ez deme manne geweren und heizet her ez angrifen und en mac ez im der herre nicht geweren her sal ez ime erstatten der man en habe sich denne selber versumet so daz ime die gewere gelöset sie ane sine rechte widersprache binnen sinen rechten teydingen.

XXXVI.

Belehnet Wib oder magt en sin nicht phlichtic des riches hervart zu dinende wenn heresture suln sie gebn nah gesacztem rechte. Vare suln sie ledic sin binnen lenrechte durch daz sie dez herschildes nicht enhaben.

XXXVII.

Ab der herre lihet Kindern ires Vater gut bi ires vater libe und der vater daz gut alleine in sinen geweren hat biz an sinen tot Nah des vater tode kommen die kindere zu me herren und biten daz er in bekenne so getanes gutes als her in geligen habe Dieses suln sie gern binnen ire jarzale enbekennet in der herre des gutes nicht so biteu si ez mit gezuge zu behaldene. Den gezuc mac doch der herre wol vorlegen so sie der gewere darben Sie en mugen die lenunge gezugen nach gedinges rechte so ist den kindern daz gut daz sie volgen ihres

res vaters gute manschafft zu bitene irme herren wend sie ane gewere nichein len dar an bereden en mugen ez en welle in danne der herre bekennen. So aber der vater und die kindere eine gemeine und eine gliche gewere haben an eime gute die Kindere behalten ires vaters gut nah des vaters tode ab si di lenunge gezugen daran gein irem herren binnen ihrer jarzahle.

XXXVIII.

Let ein man gut uf sime herren also bescheidenlichen daz erz eime andern lihen Wil ez der herre selbe behalten nnd en lihet erz jeneme nicht her en hat da nich ein recht zu. Wend ez en ist ime nicht uf gelazen wen also daz erz jeneme lihen sal.

XXXIX.

Let der vater sime sone gut uf vor sime herren Erbelenen hat der son dar nicht an Wiwol ez sines vaters was wend ez uf in nicht geerbet en ist. Swer so erbe len uf let und ez anderweide entfet erbelens en hat her dar nicht an. Swilch man ime ouch ander recht saget an eime gute dene her daran habe her en volkomme des rechtes des er ime daran seget her hat al sin recht an deme gute verlorn. Swer so die rechten gewere an einen gute hat der sal ez mit mereme rechte behalten denne jene der der rechten gewere an eime gute darbet.

XL.

Swer den obersten herren uflet so getan gut als her von dem andern herren hat Entfet erz selber wider zu lene oder ein ander un besizet her darmite jar und tag ane rechte widersprache und en weiz ez jene nicht an den daz gut dar getrifft Nicht en mac her darbie verlisen ab her sinen eid dar zu tut binnen siner jarzale daz herz nicht entwiste daz sin man daz gut gelazen hatte und ab erz mit clage begreiffet als ez ime erst zu wissene wirt swilchir denne gein den obersten herrn sine ersten lenes gewere gezugen mac selbe sibende siner manne di her gehat habe von deme obersten herren der beheldet daz gut. Mac aber der man gezugen daz deme herren sin gut mit lenrechte verteilt

verteilt si oder erz ufgelazen habe so si des herren gezug verleget al hat der man daz gut in siner gewere mit der nucz darumbe en ist sime herren die lenes gewere deste verer nicht. Lenes gewere en mac nieman gezug sin ane der van deme herrn belenet ist. Gemeiner gewere si gezug iechlich unbeschulden man an sime rechte.

XLI.

Man en sal nimane von sinen gewerer wisen si en si ime abgewunnen mit rechte. Sweme sin gut mit lenrechte verteilet wirt oder erz uf let der sal der gewere darben. Doch mac der man sime herren versagen binnen der jarzale daz her ime ichein gut gelazen habe dar her sine unschult dar zu tue Ab der herre aber daz gut einen andern lihet in jenes antwerte der ez dar gelazen hat ane sine rechte widersprache: so en mac her nicheine unschult davor getun jene der ez gelazen hat Ewinget der herre sinen man ungetruwelichen dazu daz her ime laze sin gut des blibet der man ane schaden ab her den herren beclaget umbe di gewalt binnen siner rechten jarzale und in dar mit recht verwinnet an willen noch an worden so en ist nichein gecwanc da en volge die tat. Ab ein man eime andern gut uf let vor sine herren zu hant so hat he die gewere an deme gute die des ersten mannes waz der ez liz. Ein man mac sinen husgenoz manger sache verzugen den der herre sinen man muge.

XLII.

Ab zwene ein gut ansprechen gliche und glichen gezug darzu biten die gewere zu behaldene un ez ir neweder von deme andern en hat man sal in beyden bescheiden in daz dorf da daz gut liget die gewere zu behaltene und sal vragen die geburen und die rechten umbesezzen umbe die gewere. Swilch ir die meisten menie hat an deme gezuge der behelt die gewere mit rechte. Diesen gezug sal der herre horen oder zwene sine man darsenden di sich verphlegen mugen bi sinen hulden di zugen zu verhoren mogen wilcher die gewere gehalten habe. Swelche gewere man nicht bescheiden en mac durch die zweiunge der umbesezzen oder durch ire unwizzenschafft so sal man die

die sachewalden heizen sweren daz si bewisen nah rechte so getan len als ez ir sie. Swaz sie sich beide zu segen und gliche uffen heiligen behalden daz sal man in gliche teilen oder mit wazzer urteile bescheiden. Gottes urteil en muz man aber nicht ton umme nicheine Sache wen da man der warheit mit nicheiner Wizzenschafft zu kunde kommen en mag.

## XLIII.

Ab der herre und der man eine gewere in segen ane eime gute unde daz biten zugezugene. Des mannes gezug geht vort wenne her deme herren des gutes nicht ent seget ab hat erz ime zu lene.

## XLIV.

Ob der herre den man beschuldiget daz her sin gut verjaret habe an sinnende oder an uz ziehende da mac der man sine unschuld vor ton. der herre en muge denne gezugen daz ez ime nah der jarzahle vor sinen mannen verteilet si und alle ansprache an deme gute. Mit sechs manne muz der herre sinem manne sin gut abegezugen. Seget der herre daz he sime manne alle ansprache verteilet habe an me gute und seget der man daz her habe gesonnen sines gutes oder uz gezogen sin gut binnen siner rechten jarzale und butet daz zu zugene nah siner rechten manne rechte. Mac der man dieses volkomen her verleget des herren gezug mit sime gezuge.

## XLV.

Ab der herre sime manne gut verteilt durch eines andern mannes clage Den Cleger sal der herre wisen in die gewere des gutes die ee jenes was deme daz gut verteilt ist Die sal her halten sechs wochen ane nucz und ane geld Doch hat jener sine jarzale uz zu zihende sin gut. Zihet erz aber uz der herre sal ime teydingen mit urteilen vor sinen man und sal daz degedingen deme clegere kundigen virzehn nacht vore. Kumt jene vor und der klager nicht man teilit in ledic ez en neme ime denne echt noth die man bewise Wirt sie bewiset so en verluset her darmite nicht.

XLVI.

Binnen der jarzale daz der man sin gut uz zihen sal. stirbt her her erbet ez uf sinen son und volget an einen andern herrn darmite ab sin herre stirbt oder ab erz usliet oder verkoufft oder ab her ime entseget. Nicht en mac er aber ledigez gutes verlihen her en habez uz gezogen gein sinen herren kumt ez aber an einen andern herren der man en darf sin gut nicht gein in uz zeichen her sal aber volgen sime gute mit lenrechte. der son en darf ouch in des vaters stat nicht uz zihen sin gut gein den herren ab der vater stirbet. Also dicke als des mannes len an einen andern herren kumt als dicke vernuwet sich sin jarzale.

XLVII.

Binnen des herren tegedingen mac der man sin gut lihen und erben sin uf sin son. Der son en antwertet aber nicht deme herren in des vaters stat ez en si denn daz her habe da sin vater ume beclaget were oder ab sine herren gewette erteilt si uf sin gut daz muz her gebn oder entreden mit rechte an des vaters stat. Spricht aber der man den herren an umme len daz her in geweren nicht en hat und teidinget in der herre vor sinen mann binnen den teydingen en mac der man des gutes nicht verlihen. Sweme man sin gut in sine antwerte verteilet ane rechte widersprache der en mac ez nicht mer uzzihen.

XLVIII.

Nicht wenn dri sache en mac der herre uffe den man erzeugen. Waz der man binnen lenrechte sprichet oder tut oder gelobet wil erz versagen das muz der herre wol gezugen. Ist deme manne des riches dienst mit urteiln geboten und hat der herre des gezug an sinen mannen die daz horten daz muz der in wol verzugen. Tegedinget ouch der herre sinem manne zu lenrechte her selbe in selben von munde zu munde mit urteilen dise dri sache muz der herre daz gezugen uffn man mit zwen sinen mannen die daz sahen und horten deu ez der man unschultdic werden moge. Aber der man hat zwene herren oder mer die ime des riches dinst alle mit urteilen gebeuten der

ez

ez ime zume ersten gebot mit deme sal her varen und den andern allen hersture geben den zehnden Schilling oder phunt das her jarliches von inen hat. Nichein herre en muz ouch sinen mannen des riches dinst gebiten ez en sie ime denn vor mit urteile geboten.

XLIX.

Ab ein man sime gute volget nicht an sines herren sun sondern an einen andern herren und ab ime der herre des gutes nicht en bekennet daz dal der man behalten mit des ersten herren mannen die sal man vragen bie des ersten herren hulden und en sal si an nichte besweren den ab erz nicht getruwen en will daz sie irme herren hulde haben getan das muzen sie uffn heiligen geweren er si gezugen oder den gezug uffn heiligen geweren. Dirre gezuge en sal der herre nicheinen zu tage bringen bi phlicht her en si sin man also wol. Weme der manne zusteh und doch zume herschilde geborn ist also hoh daz her lenrecht geton mac des herren huzgenozze nuczet der man in der manne stat swa erz bedarf die dar man sint dar sin gut in hort.

L.

Ob ein herre sines mannes gut uflet sime herren an des mannes wizzenschafft ab ez san eime andern geligen ist so volge der man binnen siner jarzale sime gute. des mannes jarzale beginnet denne als ime sin herre kundiget vor sinen mannen daz her sin gut gelazzen habe oder jene es ime bitet deme ez dar geligen ist oder sich des gutes unterwindet und ez ime mit des herren boten bewiset wird. Nieman ensal sines herren gutes sinnen an eime obersten herren her en hore ee sines herren wort ab erz gelazzen habe oder sich daran versumet habe en bekennet ez der herre nicht der man mane in mit urteilen vor sinen mannen daz her sin gut versteh binnen rechten tegedingen Daz ist binnen sechs wochen und des sin gewere si. Weigert des der herre zu tunde mit unrechte un hat erz gezug an sinen mannen der man volge sime gute un blibetz ane schaden wider sinem herren ab erz san darn ... holdet.

## LI.

Nimt ein herre sime manne gut oder weigert her ime lenrecht zu tune oder entvellet her ime der gewerschafft als her in mit rechte geweren sal Daz sal der man sime obersten herren clagen vor sinen mannen und der sal ime gebiten mit urteilen selbe oder ein sin bote daz ez zwene sine man horen daz her sine man rechte tu und des gutes sin rechte gewere si ab erz denne nicht en tut so sal ez ime der oberste herre selbe lihen und sal ez sin gewere sin ab ez der man gezuget als lenret ist. Lihet ein herre zwen mannen oder drin gut. Swar ez ime erste ledic wird der da erst belenet wird der sal des ersten gutes warten.

## LII.

Ab der herre uz deme lande vert binnen des mannes jarzale Die wile her sin gut entphahn sal daz en schadet sime mane nicht zu sine rechte. Swenne aber der herre wider kume dar geht des mannes jarzal an. Sucht aber der man den herren binnen siner jarzale zu hofe und zu huse oder zu tegedingen nah des daz der herre wider komen ist und sinet her noch entphet her sin gut von ime nicht Her versumet sich an sime gute. Veret ouch der man uz dem lande binnen siner jarzale her enlenget sine jarzale darmete nicht. Also als der man sine jarzale lenget ab her sines gutes sinnet und ez ime der herre weigeret mit unrechte also kurzcet sie ime der herre ab her ime daz gut bitet. Hutet sich der herre oder besclużet her sich uf einer burg daz der man zu ime nicht komen en mag ez en schadet deme manne nicht zu sime rechte ab erz gezug hat daz her sinen herren gesuchet habe zu hofe und zu huse da sin uzvart ist und sin invart und manschafft geboten habe ume sin gut oder sin gut uzgezeogen nach rechte. Stirbt ein man uber mer oder anderzwar alse sine kindere sinen tot erst vereischen dar get an ire jarzcale ir gut zuentphane. Stirbt ouch jenes mannes herre unwissenlich sinen mannen. Swenne sie sinen tot erst vereischen dar get an ir jarzale ir gut zu entphahne.

LIII.

LIII.

Binnen rechter jarzale mac der man alle die gewette die uf in irteilet sin ane sine geinwerte entsegen uffen heiligen der herre en behalte si denne uf in mit gezuge als hie vor geredet is.

LIV.

Spricht ein man sin gut des ime sine herre nicht en bekennet und her gewere daran darbet her muz deme herren burgen sezzen sines gewettes und siner manne buze ab her sie verbuzet ee ime der herre daz zu lenrechte bescheide. En hat er aber anders nichein Gut vonnie herren wenn daz daz her ane gewere anspricht. Swar aber her die gewere an hat Sin gewere sal sin burge sin ab her sie beheldet mit gezuge gein den herren.

LV.

Lihet der herre sines mannes gut einem andern und ab erz sin gewere ist mit vingern und mit zungen darumme sal jene des ersten lenes gewere nicht darben der herre en muge daz gezuge daz her ime sine gewere mit lenrechte verteile und verbrochen habe Der herre enmac niemanne gut lihen und ez in geweren her en habez selbe in geweren.

LVI.

Swenne der herre sinen Schild mit manschafft niedert alle siner manne len hat er verlorn die sein sin daz sin eigen nicht en ist und die man suln ihr gut vor deme obersten herrn entfahn oder sal sie wisen an ihres herren genoz. Daz selbe tu der man ab sin herre sin gut niedert und ez von eime niedern herren entphet denne erz ee hatte. Doch en ist des mannes herschilt damite nicht geniedert ab her sines genozen man wirt und sin gut von sime entphet durch totschlac desse die manschafft nicht geerbet werde.

LVII.

Wirt eime manne gut gelihen uf sine truwe das er ez wider uflaze wenne ez sin herre lose zu bescheidener Zit Daz

gut mac der losen abher wil und mac ez lazen. Stirbet auch der man ane lenerben daz gut wirt deme herren ledic und der herre en ist nicht phlichtic zu gebene jenes erben die losunge des gutes. Deme ein gut alsus gelihen wirt uffe sine truwe brechen und versagen daz erz nicht lazzen sulle da muz her wol sin unschuld vor ton man en muge in des verzugen daz erz binnen lenrechte gelobet habe. Alle Schuldigunge die an gewette geht und binnen lenrechte geschiet mac der herre zugen uffe den man mit zwen sinen mannen. Da aber ein man sin len verlisen mac daz muz der herre gezugen selbe sibende siner manne. Doch zuget der herre mit zwen sinen mannen einen tegeding dar sin man sin gut bi verluset ab erz gutes sinnet oder uz zuhet und ime darumme geteidinget wirt und her da nicht en kumt. Gut daz deme manne geligen wirt uffe sine truwe da mac her lenrecht mite tun und erbet ez uf sine sone und die en durfen ez nicht uf lazen deme herren ume losunge sie en haben ez denn selbe gelobt.

LVIII.

Der man en ist nicht phlichtig zu leistene sines herren gelobede noch daz kint sines vater umbe sin gut zulazene. Gut mac der herre sezcen ane mannschafft einem manne daz erz deme mane stete laze Will erz ime brechen mit siner unschult daz muz her wol ton der man en muge in des verzugen daz erz ime vor gerichte gesaczt habe. Swaz aber der herre manlichme lihet oder tut daz stet uffe des mannes truwe wider erz laze oder en tu nah sine gelobede der herre en muge in denne des verzugen daz ers binnen lenrechte gelobet habe. Deme gut alsus gelihen wirt her en ist nicht phligtic daz gut uszulazene ume losunge weder des herren sone noch nimande an den es geburet nach sins herrn tode er habe es im dann gelobet zu lazene.

LIX.

Swer so spricht gut zu saczunge si geligen der saget unrechte wend saczunge en mac nieman lihen. Sal man gut seczen als ez helfende si Das schal geschen vor des landes richtere so daz man die Dingphlichten zu gezuge habe. Sal aber

aber lenunge geschen daz ez helfende si di sal geschen vor des herren mannen an den man ez gezug habe. Geligen satzunge das en ist weder len noch satzunge. Swaz der herre iglichen lihet daz ist recht len oder erbe len oder burg len oder gedinge an eines benumeten mannes gute swa ez deme herren ledic wirt.

LX.

Ouch mac der man gut entphan mit einer Vrowen so daz her si an deme gute verste unde volge darmite an einen andern herren ab ihr herre sterbe da ir die volge zustet wend si des herschildes nicht en hat der man hat den herschild und die gewere von der vrowen halben wegen an deme gute durch daz hat he die volge daran. Stirbt aber die Vrowe von derhalben he die gewere hat an me gute sin lenunge hat ende die er zu muntschaft entfinge im si danne recht lene ader gedinge darane verlegen. Swer mer lenunge seget an gute daz man manliche lihet denn als hivor geseget ist der seget unrechte ez si der herre oder der man. Let ouch die vrowe ir gut uf oder wirt ez ihr mit lenrechte verteile: jener en hat da nicht an der ez mit ihr entfing Let aber erz oder wird ez ime verteilt mit lenrechte sie en verluset damite nicht durch daz sie in den geweren sitzet Lihen mac er ouch da nicht an wider der Vrouen willen ane daz in verligen ankumt umb dazu er mit lenrechte gezwungen wird. Swaz dar ledic an wirt daz ist der vrouven ledic und nicht deme herren noch deme manne der ez mit ir entfing. Gedinge an verligenen gute mac her wol lihen mit der vrouen willen und swaz dar ledic an wirt. Durch daz sie beide ein vol lenrecht an deme gute haben mit samenter hand entfangen Her hat die lenunge und den herschilt und sie hat diselben lenunge und die gewere.

LXI.

Lihet ein here Wibe oder manne gedinge an eines mannes gute stirbt jener darnach der ez in geweren hat die gewere des gutes ist erstorben uffe den deme ez gedinge gelihen waz Es waz ez sin len sunder gedinge und under deme bescheide ab der ane lenerben sturbe der ez in geweren hatte. Do her

starb da was ez sin len sonder gedinge deste erz den herren innere Ab erz nicht bekennet binnen siner rechten jarzale mit zweier siner manne gezuge die dse lenunge sahen und horten do erz ime under gewere leh. Swenne der stirbet ane lenerben der ez gut in geweren hat der herre muz ez sich wol underwinden ab ers sich nicht en versumet daz erz gedinge jemane daran geligen habe. Underwindet ez sich ouch jene dem ein wartunge oder ein gedinge daran geligen ist ee denn der herre her enmissetut nicht deste erz zu hant verste und sin recht daran berede gein sinen herren swenne her dar umbe schuldiget oder darumbe betegedinget. Niecheiner jarzale en sal her denne dar mite beiten wen als her sine jarzale mit sinnende lenget also kurczet si der herre ab her ime recht darvon butet. Stirbet ein herre oder let her uf sines mannes gut binnen der jarzale als ez dem man anerstorben ist unde her deme herren siner lenunge inneren sal Her volge sime gute nicht vor ein gedinge wen vor ein recht len swenne her an in geweiset wirt mit rechte. Deme ersten herren sal aber her biten daz gut zu behaltene mit gezuge. Widerspricht her daz nit unrechte so hat her behalten daz gut mit rechte dar ime rechtes abgeweigert ist und hat da rechte volge an. Was ez aber gelazen bi jenes libe der ez in geweren hatte und was her redeliche und mit rechte an jenen gewiset deme ez der herre liz oder hatte erz von ihme entfangen so ist alle gedinge gebrochen daz der erste herre geligen hatte an deme gute.

LXII.

Kind mac kinde gut lihen di wile si beyde binnen iren jaren sin und angevelle darmite ab ez ime selben erst geligen ist. An deme angevelle en ist aber nich ein volge ab der herre stirbt der ez geligen hat Von sines mannes manne nimmet der herre angevelle als an sines selbes gute die wile di kindere beide binnen iren jaren sin. Swer gut lihet zu vluchsale her muz darumbe wetten sinem herren her en muge ez sich entschuldigen nach rechte und muz binnen sechs Wochen die lenunge jeneme brechen mit rechte oder man verteilt ime selbe daz gut. Vluchsale heizet swaz der man lihet an Zwivele sines

nes libes binnen suche Oder ab erz lant rumen will un ab her geneset oder wider kumt daz her daz gut wider haben will. Swer ez gut alsus lihet her lihet ez wider got und wider recht und wider sinen truwen. Wend her sinen herren phlichtic is getruwe und hold zuwesene her lihet nicht daz sin ist her lihet daz sines herren oder eines andern ist nah sime tote wend erz selbe bi sime libe nicht entberen will.

## LXIII.

Verdinget aber ein man sin gut zulazene einem andern der ez von ime nicht nemen en will noch ez ime sin herre nicht lehenen will let erz ime denne in sine gewere und lihet her daz gut sinen luten nach jenes willen daz sie ez halten in lenunge inne sine unrechten gewere mite zusterkene. Schuldiget in sin herre denne darumbe vor sinen mannen daz erz also geligen habe und bekennet erz her hat daz gut verlorn daz her uz sinen geweren hat gelazen jeneme der da nicheine lenunge an en hat Dis ist also ab her des gutes gezogen habe an einen andern herren vor sime herren und vor sinen mannen. Wirt aber her darumbe beclaget nah lenrechte drier an sin antwerte man verteilet ime daz gut her en zihez sich denne binnen sechs wochen uz und phlege rechtes darabe man vorteilt ime alle ansprache daran durch daz her der gewere darbet noch si niman von ime zulene hat. Denn das gut ouch alsus geligen ist die en haben nicheine volge daran durch das si der gewere darben noch sie nieman von in zu lene hat. Al len an gewere darbet der volge und all gewere ane lenunge ist unrecht si en habe denne beide ein man so sin si beide unrecht. Sprechen aber die man den daz gut gelihen ist die gewere daran die muzen sie gezugen mit der merern menie der umbesezzen gein den obersten herren nah der schuldigunge swenne iren herren sin recht gebrochen ist. Versaget ez der man der ez gut alsus geligen hat des muz her sich entschuldigen uffen heiligen un muz binnen sechs wochen sine man mit lenrechte betwingen daz sie daz gut wider in ire gewere nemen und jeneme sine gewere brechen mit minen oder mit rechte der ez an lenunge hat. Entut erz nicht binnen rechten tegedingen in enthilfet sin unschuld nicht die

 her,

her getan hat man verteile ime daz gut ez enirre dann in unrecht gewalt und her die beclage mit rechte.

LXIV.

Swer in unrechter gewere sitzet sunder lenunge Wil her si behalden darmite daz her seget daz gut si sin Zins gut und ab ez ouch jener bekennet an den erz zuhet. So wizze man daz daz burge noch stete noch gerichte noch dinst uber manne gut nieman zu zinse getun en mac. nameliche sine genozzen oder manne oder sich als ez sin herre von ime dulden durfe noch die lute noch die man uber die ez gerichte oder dinst oder geht. Mule aber und muncze und allerhande Zoll und huben und gut zu Zinse oder zu phlegen uz getan en muz anderweite nieman zu Zinse tun als man ez durch recht dulten durfe. Swer Zins gut redliche haben wil der sal ez selbe arbeiten oder sine knechte die her bekostiget mit spise und mit lone. Tut erz anderweide luten zu Zinse oder zu phlegen so ist her selbe ein unrecht Zinsmann von deme gute.

LXV.

Len an gerichte en muz nicht haben Phaffe noch Wib noch echtelos man. Ez en muz ouch nieman richten ee erz gerichte emphangen habe. Swenne erz aber eines entphehet stirbt sin herre oder let erz uf her muz wol richten binnen siner jarzal daz erz gerichte entphan sal anderweide.

LXVI.

Niman en mac sime herren gut mit der gewere entvuren des amecht man her ist ab erz ime zu lene seget wend ime sin herre al sin gut in sine gewere bevolen hat Zihet aber ime der herre gut des her ime sin nicht en bekennet daz muz her gezugen als jener der der gewere darbet mit den die ez sahen und horten und en mac deme gute nicht volgen an einen andern herren noch erben an sinen son binnen deme ammechte.

LXVII.

Swilch gut dem manne ane sine manschafft geligen wird dez en heizet nichein recht len alse daz gut daz der herre sime dinst

dinst manne lihet Ane manschafft zu hoverechte da hat er hobe recht abe pflegen un nicht lehenrechtes noch hoverechte sal aber jeglich dinst man geborn truchseze sin oder schenke oder marschalk oder kemerer durch die manikvalde Zweiunge ires rechtes so en sprech ich von irme rechte nicht vorbaz. Wenn unter jeclichen bischoffe und abte und abtischen segen in die dinest manne sunderliche recht zu.

LXVIII.

Der man sal jecliches gutes mit manschafft sinnen abe er auch schon des herren man ist. Manschafft muz der man uffn heiligen behalten der im der herre versaget selber muz aber her die heiligen gewinnen.

LXIX.

Umme jecliche Schult muz der herre sinem manne zu lenrechte tegedingen ab die schult gewettes wert sie. Vor mitten tage und buzen gebundenen tagen und in allen steten muz der herre sines tegedinges beginnen ane in Kirchen und in Kirchofen. Swenne der herre tegedinges beginnen will so vrage her einen sinen man daz ez zwene siner man oder mer anhören ab her eime sine manne zu lenrechte tegedingen muze ume sine schuldigunge. Swenne das urteil gevunden wird und gevolget so sal ime der herre tegedingen von deme selben tage mit urteilen oder von den nächsten sechs tagen uber virczehn nacht in ein benommet dorf und in eine benummete hofstat die des herren ledic oder verliegen sie. Vraget der man den herrn wa ez dorf gelegen si da her ime tegedinget hat der sal ez in berichten. Wend vil darfere habn wol einen namen die doch verre entzwei ligen hat der man des riches gut von deme herrn her sal ime tegedingen uf des riches gut hat her aber sin eigen zu lene her sal ime tegedingen uffe sin eigen hat aber der man gut von deme herren al si ez eigen daz sines herren len ist darumme muz ime der herre wol tegedingen uf jeglich sin rechte len. Swenne der herre sine manne sus getegedinget her muz wol sinen mannen die dar geinwerte sin mit urteilen gebiten daz si zu sime lenrechte kommen. Wilchir

dar nicht enkumt den vindet man wettehaffte deme herren ez enbeneme ime echt noth daz her nicht kommen en muge. Der man en wird auch nicht wettehafft ab her vor mittem tage in des herren lenrecht kummt alse das lenrecht vorbegriffen. Der herre gewinnet ouch gewette uffe den man deme dar geteidinget ist mit urteilen in sin geinwerte ab her zu me tage nicht enkumt ez en beneme ime echt not. Der herre sal sines gewettes uffe des mannes gut sehn das her von ime hat. Der Zins gelde en sal aber vor dem herren nichein phand liden den vor alse vil geldes als her deme herren schuldig ist jarliches zugeldene un ab her daz noch under ime hat. Swar der herre sin gewette nicht uz gephanden en mac an eime gute daz der man von ime hat da underwinde her sich des gutes vor daz gewette entredet der man das gewette nicht mit rechte binnen jar und tage Man verteilt ihm sin gut darume ist der man da zu geinwerte dar ime sin herre tegedinget Also nah daz her sin tegedinge horen mac ab erz nicht horen enwill und sine oren behutet dar mete en mac her nicht wegerin sines herren tegedinc zu suchene. En ist aber der man da zu geinwerte nicht da man ime tegedinget der herre sal ime den tag kundigen oder sin bote dar ez zwene siner man anhoren ime selbe oder in sinem hoff da sin uzvart und sin invart sie. Envindet man aber sines selbes nicht un en hat her sus getones hoves nicht man sal daz tegedinc kundigen uf alse getan gut als her von me herren hat vierzehn nacht eher deme uz gelegeten tage so sal der herre zu dem minesten bringen sechse siner manne zu dem tage und einen sinen boten der den man eische deme dar getedinget ist. Alse der herre sines tegedinges beginnt so vrage her zuerst ab ez teidinges zit si alse im daz gevunden wirt so vrage her ab her nemen muze einen sinen man der zu lenrechte sin wort spreche wenne das urteil gevunden ist so vrage her immer sinen man ab sie ez volgen. Enkunnen die man des urteiles zu hant nicht finden sie gewinnen dez tag virzehn nacht Also daz je ein jeglicher sonderlichen den mann des urteils fraget auf den heiligen sein unwissenschaft darzuthun. Geschicht diß so ist das Leenrecht gefristet vierzehen necht biz dar sal man daz urteil vinden. Der herre mac nicheine vrist geben nach

sinem

sinem mutwillen ane des Clagers willen und des uffe den die Clage gehet. Will auch der herre den man schuldigen einer andern rede als die erste schuldigunge mit urteilen gevristet wird der man en sal ime mit rechte nicht antworten die wile die erste schuldigunge unverendet ist. Also die sonne underget unde der tag ende nimt so en ist der man nicht phlichtic mer sime herren zu lenrechte zu antwortene noch sine man urteil zu vindene. Ist aber des herren schuldigunge unverendet so muz her wol mit urteilen tegedingen jeneme uber virzehn nacht der da schuldig ist. Vor mitten tage muz der herre sines tegedinges wol beginnen als im tegedinges Zit ertheilt ist und er vorsprechen genomen habe so vraget her ab her icht muze eischen lazen sinen man zu lenrechte deme er da getegedinget habe unde sine schuldigunge als daz gevunden wirt so vrage her wer en eischen sulle so vindet man zu recht daz ez ein sin bote tu daz ez zwene siner man horen uffe daz ende des hofes da der herre tegedinget und der spreche alsus. Ich eische vor minen herren N. zu einem male zu me andern male zu me tritten male ume so getane schuldigunge als ime here getegedinget ist. En ist her denne dar nicht so komme der bote wider zume herren und sege Herre her en waz da nicht noch nieman der sine not bewisete alz dez der bote bekennet so vrage der herre waz da rechtes umme si so vinde man zu rechte daz man in anderweite eischen sulle unde darnach zu me dritten male. Diz muz man wol thun mit eime boten swer her sie. Sunderliche man muz her aber habn als dicke so man in eischet. Swenne he zume dirten male geeischet wirt und nicht vor en kumt. So vrage der herre was da rechtes ume sie. So vinde man ime zu rechte daz her sin warten sulle wand die sonne nieder ge daz ist zu mittem tage. Darnach vrage der herre ab her gewartet habe als recht si. Swenne daz gevunden wirt so tegedinge ime der herre denne zu einem andern male und warte sin als her zu deme ersten getan hat daz selbe tu her zu me dirten mal. Swilchiren dirre tage der herre versumet und deme manne nicht envolget als lenrecht ist her hat alle sine tegedinge verlorn. Daz erst tegedinc sal man kundigen deme manne und anders nichein. In beschlozzuen

hofe noch under dache noch in burgen en muz der herre nicheim lenrecht halden. Swenne der herre zu me dirten tage sines mannes wartet biz die sonne nidergeht so vrage her waz darumbe rechts si so vindet man ime zu rechte daz her sine tegedinge gezugen sulle Daz erste daz ander und das dirte ir ieclich mit zwen sunderlichen sinen mannen. Der gezug sal alsus lauten. Herre ich verphlege mich des bi uwren hulden das ir N. tegetingetet in der stat und sin da wardetet als lenrecht ist daz sach ich und hort ez und bin deswegen uwer gezug. Nach jegliches mannes gezuge sal der herre vragen ab her mit ime vollkomen si als ez ime helfende si Zu sime rechte wenne der gezug bi des herren hulden seget was her weiz ume die rede da her ume gevraget ist oder bi des herren hulden sich verphleget daz her darume nicht en wizze so en sal man in nicht vorbaz vragen. Der herre muz wol vragen swi manchen siner man her wil biz her sinen zug volbringe. Swenne der herre gezug hat alsus dri sin getedinge so vrage her waz da rechtes umme si daz der geschuldigete man nicht vore komen ist so vinde man zu rechte Man solle ime sin gut verteilen daz her von deme herren hat. So vrage der herre weder ers selbe tun sulle oder ein sin man so vindet man ime zu rechte dez ez ein sin man sulle tun der sal alsus sprechen Alse mine herren zu rechte vinden ist. Also verteile ich N. so getan gut als her von mime herren bizher hat gehabt so vrage der herre waz her mit dem gute tun solle daz sinem manne verteilt si. So vindet man ime zu rechte her sulle ez sich underwinden selbe oder ein sin bote dar zwene sine man zu antwerte sin und sal es halten ane nucz und ane geld jar und tag. Enzuhet ez der man darbinnen nicht uz als die jarzale usget man verteilt ime alle ansprache an deme gute. Der herre sal sich underwinden des gutes das deme manne verteilt ist sunderliche wa ez liget sin da aber dorf oder huse Die in eyne burgwart oder in einen hof gehoren Swa sich der herre des hobes underwindet dannete hat er sich underwunden alle der huve und alle der burgwerke die in den hof gehoren.

LXX.

## LXX.

Kumt der man zume herren binnen siner jarzale und will her sin gut uz zihen hütet sich der herre oder besluzt her ime die burg vore da her use ist un hat der man sine huzgenozzen zu gezuge Daz her gerne von dem herren queme ab erz ime state gebe So zihet er sin gut uz vor sinen huzgenozzen als her vor deme herren solte. Kumt aber der man vor dem herren her bite allererst eines vorsprechen und darnach der heiligen und des steberes daz her sin gut uz zihe. Weigert ime des der herre so habe her selbe die heyligen und swere sonder stebere Daz ime sin gut nie so verteilet enwirte als erz durch recht darben sule daz ime Gott sol helfen und die heiligen Des en sal aber der man nicht tun der herr en wegere ime dann rechtes. Zieht der man sin gut ane urteil uz der herre muz in wohl tegedingen ane urteile. Ziehet erz aber mit urteilen uz der herre sal ime teydingen mit urteilen. En kumt der man zume tage nicht man verteilt ime alle ansprache an deme gute. Ab der herre deme manne oder der man deme herren zu lenrechte zu antwortene beginnet zume ersten tage Zume andern und zume dirten und das lenrecht mit urteilen getaget wird. Swilchir da nicht kumt der ist gewunnen in der schuld oder her hat daz gut verlohrn und jene hat ez behalten der da kummt. Swilches tages der man sime herren den stegereif heltet oder urteil vindet oder ime dienet mit giffte oder mit andern dingen des en ist her nicht phlichtic sime herren zu lenrechte zustende Doch muz der herre wol scheiden zweier siner manne ansprache an ein gut ab si ir ein an sime dinste oder si beyde.

## LXXI.

Sweme der herre gut verteilt und her sin gut uz zihet unde kumt zume tage dar ime getedinget ist in dem hof enmuz her nikmane bringen her en sie des herren man Bringet her aber lute darin die des herren man nicht en sin her muz darume wetten vor jeglichen sonderliche. Ee auch her vor den herren komme her sal swert mezzer sporn hut huben handschu kappen unde alle waphen von ime tun. Versumet sich der man

man an icheime der dinge icht her wird darumbe wettehafft. Ouch tu er von ime vingerlin und vorspang und alle ysen durch tummer lute wan und rincken von gurteln und spangen. Diz en sege ich von niemane anders der dise var habe ane von deme dem der herre dar geteidinget habe um sine schuldigung So war aber der man den herren anespricht wirt im darumbe getedinget her ist dem herren nicheine vare phlichtic. Wen als ein ander sin man der man en ist deme herren noch der herr dem manne nicht phlichtic zu antwertene zu lenrechte umme schaden der ir ein deme andern hat getan ee her sin man wurde. Alse der herre sin lenrecht begriffen habe und vorsprechen genommen habe So vrage der herre den man deme dar getegedinget ist ab her also komme sie als her sime herren zu lenrechte sten welle. Darume muz sich jener wol besprechen und wegere ez ime mit rechte ob er moge Mag ers nicht weigern mit rechte so komme her wider und sege. Herre ich bin her gekommen recht zu tunde und recht zu nemene als verne als ich durch recht sal so schuldige in der herre sonderliche ume jegliche sache und gebiete ime zurechte antwerte so biete der man eines vorsprechen unde gespreches. Vorsprechen verteilt man aber deme der da antwortet des herren schuldigunge ee her vorsprechen neme. Der man en hat aber sine herren nicht geantwortet Al leyn spricht her an vorsprechen diewile her sich des weret daz her ime mit rechte icht antworten sulle. In aller rede vrage man den man ab her an sines vorsprechen wort jehe. Missespricht der vorspreche die wile der man an sin wort nicht en jehet so en schadet ez ime nicht. Zwischen zweier manne rede sal der herre vragen waz da rechtes ume sie Vraget her nah sime mutwillen und nicht nach rechte daz enschadet deme manne nicht. Swer aber urteiles bietet vor den andern des urteiles sal erst gefunden werden. Offenbare en muz der man nicht sprechen binnen lenrechte sundern runnen stilleclichen zu sime vorsprechen vraget in der herre ob er an sines fursprechen wort jehe Her muz wol sprechen offenbare ja oder nein Oder gespreches bitten oder urteils schelden. Swenne der man in gesprehe geht und widerkumt so sal her wider komen der da gespreches hat und brin-

bringen ein antworte der rede da her gesprechis umme bat und sal bekeunen oder versagen. Bittet der man sine huzgenozzen in sin gespreche die sal der herre ime geben alle sunder drie durch daz ab si zulange sprachen daz her mit urteilen sie widerlade. Der drier muz einer urteil finden und zwene volgen. Ez enstet aber an des herren willen nicht wilche drie her ime da behalte. Der man nimmt zu vorsprechen und an sin gesprethe swen her wil deste her sime herren drie darinnen laze swi si sin und denne den der dez herren Wort sprichet.

LXXII.

Der man wettet sime herren ume icliche schuld die der gewette wert ist Her en neme ez sich deme ire abe uffen heiligen Doch mac der herre schuldigen sinen man der schult da her weder eid noch wette von en tut. Schuldiget aber in der herre daz erz ime zu lastere oder zu schaden gesprochen oder getan habe Des muz her sich entschuldigen oder her muz darumbe wetten. Nimet man einem manne gut daz her von sime herren hat und enkundiget her daz sime herren nicht und en ervolget her daz mit rechter clage nicht darumbe muz her gewetten sime herren. Seczet ouch ein man sin len uz ane sines herren urloub von deme erz hat Der herre muz ime wol gebiten mit urteilen daz erz lose binnen sechs wochen und en tut erz nicht her wettet darumbe. Underwindet sich ouch ein man sines huzgenozzen lenes mit unrechte oder tut her ime smaheit mit worten oder mit tat Die wiln her weiz daz her in des herren dienste ist oder tut her unrechte den die zu deme gute gebohren sin oder deme der ez von ime hat zu lene daz gut daz er von deme herren hat Darumbe muz her deme herren wetten oder muz sich der schuld entsegen uffn heiligen. Doch enist der herre nicht phlichtic zu antwertene sime manne vor deme obersten herren Her en habe ee ime danne rechtes geweigert vor sine manne noch sineme Zins gelde het er habe ime denne ee rechtis geweigeret vor sinen Zins genozzen. Der man verbuzet chein gewette ab her gute volget un sin volge verleget wird ime en werde bruch an der guter gezuge Ab sich der man wischet oder snuzet oder spiet oder jechset oder hustet oder

oder nuset oder stet an der hant sines vorsprechen Dene her zume ersten tete oder ob her sich ume sicht gezogentlichen oder ab her vligen oder muken oder bremsen von ime strichet binnen lenrechte Darume en wette her nicht al wennen ez tume lute. Zen phunt wette der man sime herren. Swilch vurste aber vanlen hat der gewettet deme Kunge hundert phunt so getaner phenninge als in der münze genge und gebe sin dar das gewette binnen gewunnen ist daz phunt bi zwenzig schillingen. Jecliches herren man hat buze nah siner geburt. Wäz aber jegliches mannes buze si des muz man in kunde komen an deme buche daz von landrechte seget Hat aber her sich vorworcht an sime rechte so gebrichet ime der buze die iine angebohren ist. Beide buze und gewette sal man leisten uber virzehn nacht nach lenrechte zu des herren nesten huse dar sie gewinnen worden. Der man en muz nicht sizen binnen lenrechte ane des herren urloub. Enmac aber her nicht langer sten her lige. Schuldiget aber in der herre darume her muz daz uffen heiligen behalten daz her nicht langer sten en muge. Der man en sal sime herren nicht wetten wen dries in deme tage. Umme ediche rede muz der man ouch wol drie gespreche haben und inme gesprche wesen also lange wend daz er mit urteilen werde dries wider geladen. Die ladunge sal aber her hören Binnen deme hofe sal her bliben an sime gesprche darinne uff getegedinget ist.

## LXXIII.

Swer des herschildes darbet der en mac niemannes urteil schelden der den herschild hat. Swer eine halbe huve oder vinf Schillinge geldes jarliches von sime herren hat der mac urteil schelden und gezug wesen Der des nicht enhat schildet er urteil her muz burgen seczen daz her mit rechte volkome oder das urteil mit gewette un mit buze laze. Sin bürge en muz nieman sin her ensi von me herren belent. Swilch man sime herren urteil vint und des ein ander nich envolget Der sal ein anders vinden ab ez ime der herre gebutet. Swilchen denne di meisten menie volget der hat sin urteil behalden und jener enverleust damete weder gewette noch buze deme da bruch

bruch wirt Wenne her chein urteil enschalt. Swer urteil schildet schuldiget man en daz erz nicht durch rechtes willen en tu. Wenne durch zogen Des muz her sich entschuldigen uffen heiligen oder her muz darumbe gewetten der man spreche alsus Als her ein urteil schelden welle Jeglichem manne an sime name zu heizestu N. und bistu N. so hastu minem herren und dinem herren und mir und dir zu lenrecht ein unrecht urteil gevunden daz scheld ich und zohe dez dar ich ez durch recht zihen sal so vinde man zu rechte und bite darum eines urteiles war ich ez durch recht zihen sal So vinde man zu rechte vor deme herren de der oberste herre des gutes si dar beten si beide der boten zu di sal in der herre geben zwene sine man Wilche so her will durch daz si gezug sin wer urteil behalte oder wer verliese. Diese boten sal der herre bekustigen bir und brot sal man im gnuk gebn und drie gerichte zu jeglichme ezzene und einen becher wines. Den Knechten sal man geben zwey gerichte. Jre pherde sal man in vorne beslan und hinten nicht. Vunf garben sal man jeclichem pherde und jeder tage und jeder nacht oder also viel getroschenes vutters als davor gebüret. Achte suln der pherde sin und sechse der Knechte vir ritene und zwene zu vuze minner mugen si wol vuren mer aber nicht binnen trin tagen suln die boten sich erheben Und der ez urteil vand und der ez schald und binnen sechs Wochen daz urteil widerbringen. Jst aber der herre buzen dem lande an den man des urteils zihet. Swenne her erst wider kummt in dusche art Die romischen riche undertan ist und si sine kunst vereischen So sal man ez urteil widerbringen uber sechs wochen von deme tage an So sal der man vore kommen der geschuldiget waz und antwerten als her zu me ersten tage tet ab ime der tac mit urteilen gekundiget wirt als hievor geredt ist ime selben oder zu hove oder zu huse oder uffe so getan gut als her von deme herren hat. Wirt ein urteil beschulden umme len daz des herren eigen ist Man sal darmit zu me lezten vor daz riche zihn wenn der Kunig ist zu richtere gebohrn uber jegliches mannes hals und uber eigen und uber len Darumbe so hat all landrecht und lenrecht begin an ime. Wenne der herschild an ime beginnet daz selbe dinst ist ouch ein man phlich-

phlichtic vor sine eigene Sime herren zu kunde von des riches gute. En solde der man vor dem Kunge ume len an eigene nicht bescheiden so enmuste her nich ein urteil vinden der mit eigene belent ist uber den der des riches gut zu lene hette noch jene uber disen. Wird ein urteil geschulden umme eines mannes sache deme zu lenrechte getegedinget ist und hat her zweier hande gut oder drier hande an wilchen obersten herren die meiste teil der guter getrift. Vor deme sol man bescheiden daz beschuldene urteil. Irren ez die gebundenen tage daz das urteil nicht en mac bescheiden werden binnen siner rechten Zit. Swenne die gebundenen tage erst enden Denne uber sechs Wochen sal man daz urteil widerbringen. Schilt ein man ein urteil nah der volbort und en volkumt erz nicht mit rechte her muz darume gebuzen deme der ez urteil vant und allen den die ez gevolget haben her enhabe gesprechès gebeten vor der volbort. Der herre gewinnet aber nicht wenn ein gewette daran Wend ez enist nicht recht daz man eime manne ume eine sache zweter oder dries gewette. Swer aber eime manne den vride und die vire brichet der muz zweier gewetten ume eine sache. Deme Weltlichen und deme geistlichen gerichte und jeme an deme der Vride gebrochen ist en gewinnet darmite nicht mer wen eine buze wend her muz eine rechte gewete geloben ee man ime di buze gelobe daz her die Sache nicht mer ervorbere.

## LXXIV.

Ab zwei dorf ume eine markscheidunge sich zweien die nechsten dorf die da bi legen suln sie bescheiden mit gezüge. Swilch ir die meisten menie hat an me gezuge der behaldet Zweiget man aber an me gezuge also sere daz man si nicht bescheiden en mac so bescheide man ez als hievor gesprochen ist in deme lantrechte.

## LXXV.

Allez daz hievor gered ist daz ist von gemeineme lenrecht geredet noch sal ich uch drie lenunge bescheiden und segen. War sie zweien von gemeineme lenrechte. Swer gerichte zu lene

lene hat von me Kunge nieder wart daz en mac nicht kommen an die virten hant ane schultheiztom alleine durch daz nich ein greue gedingen mac ane belente schultheizen. Ez en mac ouch nich ein man chein gerichte gelihen daz ime geligen ist. Ez en si ein sonderlich gerichte daz in sin gerichte gehore Alse graveschafft tut in der marke un in ander vanlen daz muz her wol verlihen und en muz ez auch mit rechte nicht ledic behalden uber ein jar also en muz der Kunz nich ein vanlen. Zwene man en mugen an eime gerichte nichein gemeine lenrecht haben Daz gedinge mac man aber daran verlihen als an anderme gute. Swen der Kunig in achte getan hat der en mac nicht richten mit rechte noch sweme sin gerichte verteilet ist die wil erz nicht uzgezogen en hat noch nieman uf den ez gerichte erstirbet die wile erz nicht entphangen en hat ez beneme yme denn echt not daz erz entphan nicht en muge. Swenne her zu sinen jaren komen ist. Swer so eigen zu lene hat das en ist nich ein volge an. Doch get die lenunge biz an die sibende hant als ander len daz dez riches gut ist Der nichein er en mac dem andern volge vorsegen noch lenrechtes gewegeren an deme gute ane der oberste herre des eigen gut ez ist. Derselbe herre der diz gut lihet muz ez ouch wol wider neme ab erz bedarf deste erz deme manne erstatte mit gliger gewechsele an des riches gute. Ab eigen des riches gut wirt So daz ez in daz riche erstirbet oder daz man ez in ein gottes huz gibt den man der ez zu lene hat en mac man von der volge nicht gewisen. An burg lene ist gedinge und gewette als an anderme gute. Burglenen mac nichein burgere verleihen Lit aber der burger sin burglen enweg swenne ez der herre vereischet der im wol gebiete mit urteile daz her sin burglen binnen sechs wochen entrede oder wider neme. En tut erz nicht her mac ime verteilen sin burglen. Stirbet der burger ee diz gesche und hat der belente man daz gut an sines lenes geweren ane rechte widersprache heregebracht Her volget sime gute binnen siner rechten jarzale an den obersten herren deste erz gezugen muge als lenrecht ist. Sweren muz aber der man daz her nichein des herren burglen daran enweste da erz entphinc. Der herre en mac ouch siner manne len nicht uff gelazen und zu burglen

 entphan,

entphan. Tut erz aber mit unrechte so sinnen si an den oberſten herren der lenunge oder der wisunge an den mann der in lenrecht mit deme gute muge tun. Stirbet ein man diwile sin Wib kint treget und iſt daz gedinge an sime gute verligen jener deme daz gedinge geligen iſt daran der sal besiczen mit denne gute biz an die Zit daz daz Wib einen Sun gewinne. Der sun entvernet ouch niemanne nichein gedinge her en werde lebendic geborn und her en lebe nach des vater tode. Verlihet ein herre sine burg gancz oder let her sime ungenozzen die burgere en sin nicht phlichtic zu volgene an jenem mit irem burglene mer si suln ez behalden von deme sie ez gehabt haben vor ir rechte len oder si sollen damete volgen an den herren an den er das gelassen habe vor ein recht lene und ir gebuwe uf der burg sal man in gelden ab sie nicht blieben en wollen. An burglene iſt angevelle und gewette des herren und gedinge als an anderme lehen. Lihet ein burger sin burg len einem manne zu lene her en kan ez ime mit lenrechte nicht gebrechen der volge darbet her aber daran ez en komme danne darumme als hievor geredet iſt der man volget burglene und beerbet sinen Son darmite wiewol beide burg und burglen des herren eigen si der ez ime geligen hat oder ir ander. Swer aber burg und burgere hat stirbt her diwile sine Kindere oder andere sin erben zu lantrechte oder zu lenrecht unbeteilet sin mit der burg. Die burgere sin phlichtic in allen zu swerene getruwe und hold zuwesene als ein burgere sime herren wesen sal si si man oder Wib und ire burg zu haldene wider alle manlichen noch burgeres rechte. Diz sal ton ir jeclich diewile her sin burger wesen will. Sin burglen darf her en aber nicht mer denne von ir eime entphan. Von des riches gute muz man wol burglen lihen al si die burg eigen. Von burg len en iſt der man nicht phlichtic sime herren zu dinende weder hoffvart noch herevart den uf der burg sal her wohnen und sal si weren ab sie ez bedarf und sal ime urteil finden zu burg lene und zu burg rechte. Burgrecht en mac der herre nirgen haben wen uf sinen burgen urteil vinden und gezug wesen en muz ouch nieman her en habe burglen von me herren man en mac ouch burglene nich urteil finden noch gezug wesen uber den der

recht

recht len hat noch jene uber diesen. Van jeclichen andern lene ane burglen muz ein man wol urteil vinden uber den andern und gezug wesen der anme herschilde volkomen ist ane uffen Vursten vanlen. Der Vürste mac aber wol urteil vinden und gezug wesen uber jeclichen mann des riches. Vurste heizet darumbe Vurste dez riches daz sin vanlen da her von Vurste wesen will nieman vor ime entphan sal. Swen ez ein ander vor ime entphet der ez ime lihet so enist er der vorderste an der lenunge nicht darumbe en mac her von deme lene nichein Vurste wesen. Swer so vanlen hat und Vurste ist der en sal nicht einen leyen zu herren haben an den Kunig. Uffe jeclich des Vursten len ane vanlen muz jeclich man der von sime herren belenet ist gezug wesen und urteil vinden ab her an me herschilde volkommen ist. Nieman en mac ouch wegeren zu lenrechte urteil zu vindene gezug und vorsprechе zu wesene. Der herre uffe den man und der man uffe den herren und der mac uffe den mac.

## LXXVI.

Der Kunig muz wol tegedingen zu lehnrechte eime Vursten uber sechs wochen mit sinen brifen un mit sinen ingesigeln in eine bescheidene statt suchenen ort en darf her benomen an sinen tegedingen. Wenn swo der kung offenbare teidinget dar ist der hof. Vinnen gebundenen tagen und in allen steten ane Kirchen muz der Küng sin lenrecht wol halden. Die burgetor suln offen sin da der herre zu burgrechte getegedinget binnen beslozzenen wenden und under dache en darf nieman urteil vinden. Mich wenn ume dri sache mac der herre getegedingen sinen burgere ob her sich veruntruwet wider in oder ab her der burg da her burger ist abswiche tut oder ab ein burger uf den andern claget ume burglen. Ab der herr sine burgere tegedinget zu burgrecht ume dise schuld her selbe oder sin bote sal im kundigen daz tegeding ihme selbe oder in sinen hof daz ez zwene siner burgere anhoren so sal her ime volgen mit burgrechte sunder bescheidenen hof als ez lenrecht hievore leret. Verteilt aber der herre sime burgere sin burglen daz sal her binnen sechs wochen uz zihen oder man verteilt

 ime

ime allen ansprache daran. Ist ein burger mit gesinde von der burg gevaren und gebudet ime der herre wider uffe zu varende unde wirt ime selbe daz gekundiget oder in sinem Hof daz es zwene des herren burgere anhoren. En vart her binnen sechs wochen nicht wieder uf man verteilt ime sin burglen en ez beneme ime echt not. Kumt aber der burger uf die burg binnen sechs wochen und blibet her eine nacht daruffe man en mac ime nicht verteilen sin burglen bringet aber in der herre mit urteilen wider uf so en muz her nicht abevaren mit gesinde ane des herren urlaub. Recht len und burglen mac ein man mit einer lenunge entphan deste er beider lenunge sonderlichen gezug habe. Wird ein burg mit gewalt gebrochen oder let sie herre zugen oder wird gebrochen umme ungerichte da der burger unschuldic an ist her en sal sines burglenes darumbe nicht darben sin burglen si ouch die wile sin recht len so lange wenn die burg werde wider gebuet mit muren und blanken also verne daz man sie mit eimem tore beslizen muge doch en muz man nich eine burg wider buwen die mit urteilen gebrochen wird. Ab die burg und das burg len in eine gewalt nicht en horet und nah des herren tode sonderlichen herren ledic werden und das burg len gezweget wird von der burg. Die burgere volgen irem burglene dar ez gehort wend ez ist denne ir rechte len sint si der burgsacze ledic sint.

## LXXVII.

Ab der herre sime burgere entseget sin burglen si sin rechte len an sinen hoff uffn der burg und volge darmit an den obersten herren als hievor gesprochen ist und sin gebuwe sal man ime gelden. Nieman en mac recht len uffe einer burg bereden da der herre torwartere und Wechtere bekostiget.

## LXXVIII.

Verlihet der ein gut dar die zinsgelden zu geborn sin oder sich in das Zinsgeld gekaufft haben und etezwaz dinstes daran phlichtic sin zu tunde daz dinst mac der herre ledic behalden ab erz uz bescheidet swenne erz gut verlihet. Ist aber ein vri gut dar nieman Zins an en hat noch darzu gebohrn ist

unde

unde bestatet er daz gut eime gaste vorderet deme ieman dinst zu oder bete oder herberge man tut ime unrechte wend her en ist nicht phlichtic zu tunde davon als wenn her wider sinen herren gedinget hat gerichte sal aber her davon suchen unde senet.

LXXIX.

Hat ein man gut in geweren sunder lenunge von vormundeschafft sines Wibes oder Kindes oder let ein man sime brudere sin gut in sine gewere ane des herren willen und ane sine Wizzenschafft. Stirbet der belente man die wile, jene der sus getane gewere daran hat spricht her dar len an. daz en mac her alleine uffen heiligen nicht behalden her muz ez gezugen ab jene der ez gedinge daran hatte oder der herre dem ez ledic wirt butet her darzu gezugene daz sin man daz gut in sines lenes geweren hatte biz an sinen tot. Lenes geweren muz ein man gezugen mit sechs mannen des herren. Eine bloze gewere gezuget ein man selbe sibende mit unbeschulden luten an iren gute rechte swer si sin.

LXXX.

Ez ist gut daz ein mann der Vrouen vrunt. Ir gut mit entphahe durch daz ab ir herre stirbet. und dar die vroue nicht gevolgen en mac durch daz sie des herschildes darbet daz der man volge deme gute nah sime rechte wend her der herschild hat. Swilchir dirre zweier den andern uberlebet der hat lenrecht an deme gute gein dem herren der ez ime geligen hat Hat ez aber der man zu der Vrouen hant entphangen und anders nich nach der Vrouen tode en hat her da nicht rechtes an. Aber daz gut kumt an einen andern herren leihet erz in beyden denne als her durch recht sal sint sie beide ein lenrecht daran habn so habn sie ez vonme herrn alse si ez von deme ersten herren hatten. Wider spricht aber der herre der Vrouen volge unde lihet erz deme manne alleine der hat ein vollen recht an deme gute zu lihene und zu lazene mit der Vrouen willen durch daz sie in den geweren sitzet und her mac ez erben uff sine Kindere. Spricht ein herre einer Vrowen gut an daz si in geweren hat oder jemannes der des

herschildes darbet und seget ez ime der herre ledic von eines sines mannes tode und seget ez ir die Vrowe von einem andern der noch lebet. Geweret sie der herre des gutes als lenrecht ist die Vrouwe behalt daz gut.

LXXXI.

Der man müz sinen herren wol phenden ume schult und vor gerichte verclagen da her sine rechtes ume gewegeret hat vor sinen mannen und her dez gezug hat. Roubet aber der herr sinen mann her muz daz wol und jeclich ungerichte uber in clagen vor sime lantrichtere und muz sich ime wol weren und en darf ime sin gut nicht lazz n ab her den herren sinen mannen alsso verne beclagen hat daz her ime rechtes geweigert hat. Ab der man sinen herren entseget daz gut ist deme herren ledic daz her von ime hatte. Entseget ouch der herre deme manne her hat daz gut verlorn daz der man von ime hatte ez ensie denne des herren eigen und der man volge darmite an den obersten herren. Als ez buch hie vor leret. Ist ez aber eines herren eigen oder gehort ez in ein Gottes hus dar ez nicht uz kommen en mac und der man darmite nicht vorbaz gevolgen en mac. Daz gut sal behalden der man ane dinst zu sime libe und erbet ez an sine Kindere und mac das lenrechte mite-tun ab der herre deme manne entsege und der man deme herren nicht. Swer sime herren sin gut ufset oder entseget oder ime verteilet wirt so getan gut als her von ime hat der sal darben allerhande gedinges mit samt deme gute daz her von ime hatte. Der man en sal deme herren noch der herre deme manne durch recht nicht entsegen wen her selbe im selben un darnach en sal ir nichein deme andern schaden binne eime tage und einre nacht. Gebut aber der herre sine samenunge uf den man oder der man uffn herren ee her ime entsege un entseget her ime denne als her sich gereitet hat zu jenes schaden und veret heruff in mit der samenunge her tut wider sine truwe wend der herre sime manne noch der man sime herren mit rate nach mit tat nicht schaden en sal ir ein entsege deme andern Herren und mannes valschtat glichet wol ungetruwer tat. Bitet der man geleites sime herren zu ime

und

und von ime zukomene. Swenne her ime entsegen will daz sal ime der herre geben. Weigert erz ime mit unrechte so muz ime der man wol entsegen; zu sime nechsten huse oder zu me nechsten hofe so daz ez die horen die darbinnen sin oder her sal ime entsegen dar die vursten und die herren vonme lande tegedinc habn und sal lazn sime herrn sin gut in derselben stat dises entsegenes sal der man gezug haben an zween des herren mannen ab erz bedarf und en sal deme herren nicht schaden binnen sechs wochen daz selbe tu der herre ab her sime manne alsus entsege Wil ez aber der man versuchen darnach daz her sime herren entseget habe alsus dez muz der man daz unschuldie werden den ez in der herre verzugen muge her in habe ime entseget in sin geinwerte unde ab der herre denne sin gut hat verlihen da her zu geinwerte was Ziht ein man sin gut uz daz ime verteilt was gein sinen herren her hat alle gedinge daz her ime geligen hatte mite uz gezogen. Lihet aber ime der herre daz gut anderweite daz her mit rechte verloren hatte an deme gedinge enhat her nichts daz her ime geligen hatte her entphah ez dann anderweide nah gedinges rechte.

LXXXII.

Lehn zu burgemeisterschafft geligen erbet der burgemeister uf sine sone al darbe her des herschildes und volget darmite an einen andern herren. Nich enmac ers aber verlihen Mit deme lene mag man in ouch wisen an einen andern nidern herren. Nicheinen herren en mac her versprechen an der volge ez si Wib oder man. Von deme lene en mac her weder gezug sin noch urteil vinden uber einen man der vollenkomen ist an deme herschilde.

LXXXIII.

Al lenrecht hab ich zu ende bracht doch segen swelige lute daz mehr lenunge sin die ende nemen zu bescheidener Zit. Also schilt len daz sal ende nemen mit deme schilde und buwe len daz sal enden als der man nicht me deruffe sizet diz ist allez unrecht. Wend alle lenunge die der herre deme manne tut, der sol her ime gewehren zu sime libe her en laze ez selben uf oder ez en werde ime verteilt mit lenrechte.

LXXXIV.

Recht wurde lichte bescheiden en were der so vil nicht die unrechtes sagen und unrechte tun durch iren vromen und daz sie denne zu rechte setzen-tete man ez in ez duchte si unrecht. Wenn ez en ist nieman so unrecht es endunke in unbillig ab man ime unrecht tu. Darumme bedarf man mannigfalder rede ee man die lute des in kunde bringe. Waran man unrechte tu und ee man sie gelehre wi si mit rechte unrecht verligen und wider an recht brengen swer-zu allen dingen gerne rechte sprichet her gewinnet darmite manchen unwilligen man. Des sal der vrome man sich getrosten durch Gott und durch sine ere. Diz buch gewinnet manch Vient wenn alle die wider Gott an deme rechten streben die werden disen buche gram wend en ist leid daz recht jemer geoffenbahret wird wen ir unrecht davon scheinbar wirt.

LXXXV.

Swenne ein herre tegedinget sinem manne zu lenrechte und sinen mannen gebuitet mit urteilen darzukomene binnen den tegedingen en mac her nichein ander tegedinc uz gelegen dez her in gebiten muge zu suchene. In en mac ouch nichein ander herre tegedingen binnen deme tegedinge wend sie in des riches dinste sin diwile si irme herren lenrechtes helfen sulln von des riches halben von ireme gute diz muzen sie uffn heiligen geweren sie selben oder ire boten. Wirt aber des riches hervart oder hoffart mit urteilen uz geleget und wird si jeneme mit urteilen geboten zu rechter Zeit Deme sin herre zu lenrechte getedinget hat her ist des tegedinges ledic wend ez ime des riches not benimt das die not beschoniget werde zume lenrechte als recht ist. Landrechtes aber en mac ein man mit des riches dinste nicht ledic werden wend her muz lant rechtes dulden uber sich diewile her in des riches dinste ist.

LXXXVI.

Swer an den obersten herren sinnet lenunge oder wisunge mit sime gute wiset her in denne an sines herren ungenoz Swenne der man daz erst ervert binnen der jarzale daz her volgen sal. So sal di wisunge her wider sprechen vor deme

obersten

oberſten herren Wil ez der herre aber her mac tedingen her mus zu hant ſegen warume her nicht volgen ſulle wil her aber her mac ime tegedingen darume vor ſinen man zu eime male und nicht mer dar en werde ein urteil geſchulden oder urteils vriſt mit rechte gewunnen. So muz der man ſegen weder her die wiſunge verſpreche mit der ergern gebort oder mit manſchafft dar ſich jene mite genieberet habe an den man in wiſet oder ſin vater oder ſin elder vater. So vrage der herre eines urteiles ab her icheime rede getan habe die ime helfende ſi Wint man ime zu rechte her en habe. So muz her volgen an jenen oder her muz das urteil ſchelden vint man ime zu rechte her habe rechte rede beſte her ir mit gezuge volkome. Hat her den die wiſunge verſprochen mit der ergeren gebort daz muz het gezugen ſelbe ſibende unbeſchuldener lute an irme rechte ſwi ſi ſin Hat her die wiſunge verſprochen mit manſchafft da her ſich mide geniedert habe der an den man in wiſet oder ſin vater oder ſin elder vater daz muz her gezugen ſelbe dirte ſo getaner lute die zume herſchilde geboren ſin ſi ſin des herren man oder en ſin. Sint ſi des herren man der herre ſal ſie bephlichtigen zume gezuge bi ſinen hulden En ſin ſie ſine man nicht ſie muzen jeneme geſtan anme gezuge mit irem eyde daz der herre in an den man wiſet di ſines herren genozz anme herſchilde nicht en ſie Kumt jene vor an den der gezug get und bitet her ſine unſchuld zu tonde her en mac des mannes gezug mit ſiner unſchuld nicht gebrechen butet her ſan ſinen gezug darzu daz er ſines erſten herren genozz wol ſi an gebort und anme herſchilde Her en mac mit ſime gezuge jenes gezug nicht verlegen wend der man mag daz ſich ſelbſten und ſin gut deme herren mit gezuge entbrechen Denne der herre muze in und ſin gut unter ſich zihn mit ſime gezuge. Swer mit urteilen ane gezug ſines herren wiſunge verleget den muz der herre wol wizen ander weide. Swer die wiſunge aber mit gezuge verleget den en muz der herre nirchen wiſen un muz ez ime ſelbe lihen wen der man en iſt nicht phlichtig zu gezugene dicker den eines umme ein gut gein ſinen herren.

LXXXVII.

So welch bischoff von dem Reich beleenet ist mit vanlene bei dem lande zu Sachsen und den herschilt darabe hat der heist ein Sachse von welchem lande her burtig sei und mus wol urteil vinden und urteils folgen und vorspreche sein zu lantrecht und vor dem lenrecht vor dem Reiche uber einen igzlichen man dar is ime um den leib aber um die hant nicht engeit und nirgen zu landrecht noch zu lenrecht.

---

VI.

# Ius Feudale Saxonicum Latinum.

## *DE SCVTIS FEVDALIBVS.*

### Capvt I.

Volens Iuris Feudalis agnoscere veritatem, consideret diligenter, quod scutum bellicum exordium sumit a Rege, et in septimo terminatur. Laici tamen scutum sextum in septimum adauxerunt, ex quo Episcoporum facti sunt vasalli, quod antea non fuit.

*De his qui carent iure feudali.*

II.

Clerici, foeminae, rustici, et omnes iure priuati et illegitime nati, et qui de stirpe non exeunt militari a Patre, aut ab auo, hi omnes ius non obtinent feudale. Si quis dominorum alicui ex istis feudum conferat ab illo ius obtinet quod recipit. Sed dictum feudum in pueros non haeredat, et carent sequela in alio domino qui succedit. Possunt autem reiici a testimonio in iure feudali, et ne sententias inueniant in eodem.

§. 2. Omnes autem horum, qui clypeo bellico non vtuntur Dominus a quo sunt infeudati eorum testimonio

et

et sententias obtinebit, nec vti poterit eorum testimonio aut sententia contra quem libet.

§. 3. Si mulier intrauerit possessionem de iure, aut de domini voluntate post mortem illius, qui ei feudum ordinauerat ad vitae prouisionem, in eodem residebit, ad vitae terminum et hanc sequelam in quemlibet dominum in quem dictum dominium deuoluatur, sed post mortem ipsius non potest ipsam suis pueris haeredare.

*De duobus vnum feudum repetentibus et decollatione feudi per electionem.*

III.

Si duo vnum feudum pariter repetant petentes, vt liceret eis, suum ius probare per testes, et vnus ipsorum scuto bellico non vtatur, alter vero in iure feudali sit perfectus, testimonium perfecti praecedet, et alterius supprimetur.

§. 2. Qui natus non est ad scutum bellicum, negare non potest, quin bona conferat scuto bellico vtenti, nec potest aliquem suum dominum reprobare, quin feudum sequatur ad ipsum, licet dominus scuto bellico careat sicut ipse.

§. 3. Si perfectus in scuto bellico a clerico vel a muliere, vel etiam ab illo qui scuto caret eodem modo fuerit infeudatus, ipse feudum iam dictum sequi non poterit ad dominum alium, excepto si clericus per electionem, vel alius feudum receperit ab Imperatore, et per consequens scutum bellicum taliter electi feudum potuerit conferre, et infeudatus feudum sequitur ad alium dominum.

§. 4. Feudum autem castrense, et Ecclesias, et capellas, et omnia feuda, de quibus Dominus Imperatori nullo Seruitio est astrictus potest conferre, et clericus et mulier, licet scuto careant bellico et hoc feudum poterit inuestitus sequi in alium dominum.

De

*De officio et fidelitate per feudalem suo domino seruandis.*

IV.

Quilibet infeudatus tenetur domino suo fidem seruare et facere et sacramentum praestare, quod ita fidelis sit domino suo, sicut tenetur vasallus esse, donec hoc non fecerit, nullius poterit esse testis in Iure Feudali, tenetur etiam dominum suum verbis et factis vbicunque iuxta ipsum fuerit honorare et assurgere ei, ac etiam ipsum permittere praecedere tanquam digniorem.

*De obsequio Imperii.*

V.

De obsequio Imperii quod per sex hebdomadas ante processum sub testimonio duorum feudalium fuerit imperatum. Hoc tenetur feudarius adimplere infra terminos Almaniae Romano Imperio subiugatos. Omnes autem versus orientem a fluuio Sala ab Imperio infeudati, seruire tenentur in terram Sclauam, et in Poloniam et in Bohemiam.

§. 2. Sex hebdomadis tenetur feudarius seruire domino suo, in propriis expensis, ante quas sex septimanas, et totidem post, habebit pacem Imperii et quietem, quae dicitur posita, ita quod nullus dominorum suorum ipsum euocare valeat ad Iudicium feudale, nec quisquam aliquod iudicium Caesaris imperare.

*Si Rex pergat Romam, qui secum procedere debeant.*

VI.

Electus Rex a Theutonicis cum Romam proficiscitur consecrati sex principes procedere tenentur astricti, hi scilicet, qui primi sunt in electione ipsius, Moguntinensis, Treuirensis, Coloniensis Archiepiscopi, Palatinus Renensis, Dux Saxoniae, Marchio Brandenborgensis, ad hoc quod iusta Regis electio per ipsos Domino suo Apostolico declaretur. Tenetur etiam quilibet de bonis Imperii infeudatus cum domino suo, ad consecrationem procedere memo-

memoratam, vel viam redimat cum decimo talento, quod de feudo contrahit annuatim. Ista expeditio iudici debet per sex hebdomadas et annum et tres dies ante processum, et terminatur Theutonicis Caesare consecrato.

§. 2. Vasallus etiam tenetur seruire domino suo in hoc quod sibi sententias inueniat in iure feudali, ante meridiem, et extra dies festos et tempus feriatum. Quicquid autem compensum fuerit, et inceptum in sententia ante meridiem, hoc licet post meridiem terminare, et in tempore feriato, sed non in die solenni.

*Quomodo non seruiat Vasallus Domino suo.*

VII.

Qui concesserit equum domino suo, aut res alias, vel etiam in seruitio Domini res perdiderit, qualescunque, et Dominus res non soluerit, memoratas, vasallus non tenebitur Domino de iure aliquod seruitium exhibere, quoad ius feudale, donec soluta fuerit vniuersa.

§. 2. Si iustitiam negauerit dominus vasallo coram suis hominibus, cum ab ipso fuerit conuentus vasallus, non tenebitur domino in obsequio feudali, donec iustitiam consequatur.

§. 3. Dominus potest duobus solum feudum conferre, vni possessionem et alteri expectationem, quae conuentio dicitur, si moriatur absque haerede feudali possessor.

§. 4. In exspectatione non est successor, si etiam sponte resignet possessionem, et exspectatio annullatur, nisi iterum accipiat resignatum et in possessione decedat.

*De eo qui habet feudum in possessione.*

VIII.

Feudum habens in possessione, cum hominibus domini sui potest testari, quibus constat, quod verum sit feudum ipsius. Infeudatus de futuro, id est, post mortem possessoris, debet suam infeudationem etiam cum hominibus domini sui comprobare, qui praesentes aderant et viderunt et audierunt ipsum taliter infeudari, et hoc quia caret possessione.

*De*

*De feudo futuro, et si spernat infeudatus.*

IX.

Pater haeredat in filium tanquam possessionem, et ideo non est necesse filio, quod sibi bona patris denuo assignentur.

§. 2. Qui caret filio, haeredat in dominum possessionem feudi nisi forte dominus alteri contulerit feudum de futuro, et sic infeudatus ipsum obtineat infra spatium vnius anni.

§. 3. Si de futuro conferat dominus feudum vni, vbicunque vacauerit, si parum fuerit aut multum, et postea conferat alteri feudum nominatim in certo loco etiam de futuro, primus infeudatus non potest postremo per ius auferre feudum nominatum.

§. 4. Si moriatur Possessor, quia feudum domino non vacauit, nisi forte conuentio facta fuerit, quia strepitu fugitiuo in lecto languentis possessoris, licet infeudato de futuro suam probare infeudationem, de futuro suum ius talis infeudationis coram domino contra illum, qui sibi ius vendicat in feudo praedicto.

§. 5. Licet dominus vtrique fateatur, dictum feudum contulisse, per confessionem domini homo obtinet feudum absque testibus contra dominum, et non contra parem vicinum.

§. 6. Si quis Dominus feudum conferat homini, per hoc ab homine non elongatur possessio, si postea dominus negauerit se feudum contulisse, sed tamen obtinet ius possessorium.

§. 7. Si duo vnum feudum repetant, cuius carent possessione, vterque tenetur tempus suae infeudationis ostendere, et qui prior fuerit tempore, potior erit iure, et tempore probato feudum obtinebit.

§. 8. Quando dominus confert feudum, vbi primo vacauerit, post mortem possessoris, nullam aliam faciens exceptionem, sic infeudatus obtinebit feudum primo vacans, vtrum sit, vacans vel collatum.

§. 9.

§. 9. Oportet vasallum testibus obtinere feudum domino collatum et non assignatum post collationem, quia caret possessione de feudo, quod primo vacauerit se intromittat de futuro infeudatus, licet plus fuerit aut minus, donec sibi suum feudum impleatur.

§. 10. Si spernat infeudatus de futuro feudum quod primo Domino vacauerit, et sibi non attrahat infra annum et diem, liber erit dominus ab illo, nisi forte sacramento probauerit, hanc vacationem penitus ignorasse.

*Quod in sola causa feudali non possunt testimonium perhibere, antequam ipsi in feudo fuerint stabiliti et diuisi.*

X.

Si duo solo feudo inuestiti aliquid de ipso contulerint alteri, neuter absque alio poterit vasallum in feudo condemnare, nec ipsum feudum in praeiudicium socii domino resignare dum ipsum teneant indiuisum.

§. 2. Licet autem domino vasallis suis per sententiam praecipere, vt infra sex hebdomadas, taliter de feudo discutiant, vt ipse scire valeat, a quo seruitium repetere debet, quod sibi de feudo tenetur; quod si non fecerint, in poenam incident erga dominum, et abiudicabitur eis feudum; sed dominus causam iure feudali contra huiusmodi prosequatur.

*De ostensione feudi et qui possit aduocare.*

XI.

Qui est homo domini, potest aduocare et sententias inuenire in iure feudali, licet feudum a domino non habeat.

§. 2. Reprobare autem sententiam feudator potest, nisi ponat fideiussores ab ipso domino feudatus, quod causam iure debito prosequantur, aut sententiam sicut ius exigit, mittat procedere irreprobatam.

§. 3. Qui trinas sententias reprobauit, et data fuerit contra eum sententia, quod ipsas non taliter reprobauerit, quod

quod sua sibi reprobatio prodesse possit in iure, a modo nullam poterit reprobare, nisi prius satisfaciat super indebite reprobatis.

§. 4. Quidam dicunt quod non licet quenquam infeudare de futuro absque petitione possessoris: quod non est ita. Quia sic feudatus, probare tenetur infeudationem et non petitionem.

§. 5. Si in talento vel duobus fuerit quis a domino infeudatus, nisi primo vacauerit, ipse ius non obtinet feudale in collato, sed ille potior erit in iure, qui fuerit infeudatus et sibi feudum specialiter infeudatum.

§. 6. Quando dominus ostendere facit vasallo feudum, quod sibi contulit, vasallus continuo fit possessor in bonis, qui domini fuerant ante collationem.

§. 7. Quando Dominus prorogat ostensionem feudi iam collati, vasallus vendicet tale feudum vbicunque domino vacauerit absque ostensione.

§. 8. Si in villa Dominus vasallo feudum ostenderit, cum vacauerit, non licet vasallo feudum alias attrahere, absque ostensione, quod si adtractum tenuerit per annum et diem absque domini recta contradictione, a modo non poterit dominus ipsi iam dictum feudum immutare.

§. 9. Feudum quod non habet vasallus in possessione, nec sibi a domino est ostensum, hoc non potest sequi ad alium dominum, nec suo filio haeredare.

§. 10. Violenter feudo spoliatus, sic causam iure debito prosequatur, ipse hoc feudum haeredat in filium, licet careat possessione et ipsum sequitur alium dominum, si suam querelam valeat testibus comprobare.

### *De feudo vasallo collato.*

### XII.

Villam integram si dominus conferat vasallo, siue vineam aut decimam aut iudicium vel tale quid, vel quicquid sibi vacat in vno loco vasallus, illud feudum sequitur in alium dominum, et haeredat in filium si etiam a domino non fuerit ostensum.

§. 2.

§. 2. In molendinis et monetis et theloneis, et in vineis, et in decimis, et in talibus rebus, si quis fuerit feudatus, ipse feudum sequitur, et haeredat. Licet dominus habeat locum feudi in suo dominio ad locandum. Dominus autem tenebitur vasallis, quod deficit in feudo adimplere, quamdiu loca feudorum sibi retinet ad locandum.

§. 3. Si in redditibus huius modi dominus conferat plus quam sibi proueniat annuatim, primi feudati recipient suum plenum, et vltimi, quod sibi deficit, a domino postulent sibi alias assignari.

§. 4. Nisi habeat vasallus a domino dimidium mansum ad minus in feudo, vel quinque solidos assignatos, nullus poterit esse testis in iudicio feudali. Testimonium excommunicati et proscripti, seu etiam illegalis, potest quilibet reprobare in iudicio feudali infra territorium, in quo ipsi taliter fuerint condemnati. Aduocare etiam non possunt, et si de aliquo conquerantur, ipsis non tenebitur respondere, si probare poterit ipsos huiusmodi sententias incurrisse. Tamen oportebit ipsos omnibus querulantibus respondere.

§. 5. Si negauerit dominus vasallo bona, quae ipse in possessione tenuerit per annum et sex hebdomadas, postquam ipsa recipit absque recta domini contradictione, si vasallus iustam possessionem probare poterit per septem testes, ipse possessionem feudi confirmabit proprio sacramento, et retinebit bona absque testibus, nisi possessio per iustam querelam sibi possit infringi. Licet triginta homines et vnum super testimonio interrogare, vbi cum 7. testibus aliquid est probandum. Nemo tamen potest in vicinia feudum absque testibus obtinere, licet ipsum habeat in possessione, si permittat Dominus vasallum in possessione quiete manere per annum et diem, sicut de iure debet, dum ab eo expetit infeudari, aut ipsum extrahere cum tali possessione, non poterit ipse cum bonis praedictis a Domino elongari, si seipsum negligat infra tempus praetaxatum, si etiam ad alium dominum cum feudo diuertat, nisi ille dominus hoc obtineat iure subscripto.

 §. 6.

§. 6. Nemo poteſt feudum obtinere in bonis, de quibus oportet ipſum ſoluere cenſum aut annualem penſionem. Si quis ſibi feudum adſcribat in talibus, et Dominus offerat ad probandum per teſtes, ſe cenſum annualem de iure obtinere in dictis bonis, de quibus oportet ipſum ſoluere, vaſallo non prodeſt poſſeſſio, quin oportet ipſum feudum ſuum a domino per teſtes euincere. Hoc potius conceditur vaſallo, quam domino liceat, in feudo eius cenſum annualem teſtibus vſurpare.

*De iniuſta poſſeſſione et poſſeſſore.*

XIII.

Ortum aut Iugerum terrae, aut hominem poteſt vaſallus per ſacramentum contra dominum obtinere inter cetera bona ſua, et ſi ſequatur bona in alium dominum, non ipſa habeat in poſſeſſione.

§. 2. Solum feudum poteſt eſſe multorum dominorum, ita quod vnus ab alio habeat, tamen vnius erit poſſeſſio. Qui vtilitatem ipſius recipit, et penſionem aut cenſum in ipſo, ſi ſit vir aut mulier, verus eſt poſſeſſor, et illi oportebit reſpondere ſi quis in bonis praedictis delinquat.

§. 3. Iuſta poſſeſſio non vocatur, quam quis obtinet violenter, ſi violentia per iuſtam querelam a laeſo fuerit declarata, et poterit probari. Si dicat vaſallus ab alio ſe feudum tenere, quam a vero domino, a quo ipſum recepit, et dominus illud poſſit ſuum oſtendere ſuorum teſtimonio vaſallorum, vaſallus perdit omne ius, quod habet in illo, et ipſum feudum ad dominum reuertitur, a quo tenebatur, et ideo non debet vaſallus coram ſummo domino illum a quo feudum teneat nominare, quamdiu ſe defendere poterit in iure feudali. Non enim tenetur pro inferioris Domini bonis, quae poſſidet, ſummo domino reſpondere, licet ipſius alias ſit vaſallus. Summus autem dominus ſi poterit probare, quod inferior ſibi feudum reſignauit, aut etiam per iuſtam ſententiam ipſum deſiit poſſidere, poſſeſſor tenebitur pro ipſo in omnibus ſummo domino reſpondere, et feudum ſequi ad ipſum.

*Si*

*Si vaſallus negauerit bona, quae tenet a domino.*

XIV.

Negans vaſallus bona, quae tenet a domino, et coram eius hominibus contradicens, omne ius perdidit, quod habuit in illis.

§. 2. Si autem alteri contulerit, et ſummus ea ſibi vendicet, poſſeſſor monebit dominum ſuum per ſententiam, quod bona ſua liberet a ſummo domino, et ipſum per ius amoueat a ſua inueſtatione, et hoc tenebitur dominus infra ſex hebdomadas expedire.

§. 3. Si hoc Dominus contra ius facere contempſerit, poſſeſſor ſequitur feudum ad ſummum dominum, nec aliquid propter hoc amittet, ſi dominus ſuus quod perdiderit iterum recuperet a ſummo.

§. 4. Si negauerit dominus coram ſummo ſeu ſupremo feudum vaſalli, et non nominat, quin ſibi vindicat, et de iure nominare debuerit, poſſeſſor feudum ſequatur ad ſummum infra terminum feudalibus aſſignatum.

§. 5. Dominus per loquacitatem et taciturnitatem poteſt ſe negligere in iure ſuo, et non vaſallum ſuum.

§. 6. Si vaſallus pro feudo ſe exhibeat, vt tenetur, qui ſequitur feudum ad dominum ſupremum, et infeudationem, aut oſtenſionem poſtulat, ab ipſo tenebitur feudum domino nominare, et etiam illum a quo primitus hoc poſſidebat, antequam inueſtiatur, aut feudum oſtendatur.

§. 7. Si noluerit hoc dominus ſibi oſtendere, ipſe oſtenſionem teſtibus obtinebit contra dominum per ſuorum iudicium vaſallorum, quod taliter feudum ſecutus eſt ad ipſum, quod de iure debeat oſtendi ſibi quod poſſit, quod ſi contra dominum probauerit non indigebit probatione contra alium, cui ipſum dominus aſſignabit.

§. 8. Non eſt neceſſe alicui feudo iterum inueſtiri, quod ſemel recepit a domino; ſi reſignet, aut vendet, et iterum recuperet, poſſeſſione careat per annum et ſex hebdomadas.

§. 9. Cuiuscunque dominus feudum confert in praesentia possessoris si non contradixerit, aut reclamet, a modo nullum ius in praedicto feudo poterit obtinere, ex quo videns et audiens talem collationem silentio confirmauit.

§. 10. Si citauerit dominus vasallum ad ius feudale, infra terminum illum non tenebitur vasallo dominus respondere super quacunque causa, si de ipso coram aliquo conqueratur; nisi prius causa domini terminetur.

§. 11. Si per sententiam causa domini super iure feudali fuerit prorogata, et iterum per decessum ad vasallum deuoluatur certum feudum, aut de futuro, quod per ius non expedit obtinere, dominus tenebitur ipsum secundum iustitiam infeudare causa priore pendente, alioquin posset dominus dilationes friuolas inuenire, per quas contingeret vasallum negligi in termino a iure sibi concesso. Si in verbis aduocati clientulus non consentit, et dominus hoc imputet aduocato, ipse poenam persoluet, nisi sacramentum praestauerit quod nihil aliud est locutus, nisi quod sibi clientulus instillauit. Solo sacramento potest euadere inculpatus de quacunque causa et re, quae probari non poterit coram iudicio accidisse.

*De filio nato, cuius vox possit audiri.*

XV.

Cum vixerit filius tam diu, quod vox ipsius audiri possit in 4. parietes domus, ipse haeredat bona patris.

§. 2. Filius qui moritur ante patrem, non est haeres feudalis, quia feudum non haeredat, et ideo non infringit alicui feudum de futuro in bonis patris.

§. 3. Qui sponte resignat feudum, aut ei fuerit abiudicatum, cum ipso carebit si concessum sibi fuerat feudum de futuro.

*De filio qui est imparis conditionis sui patris.*

XVI.

Filius imparis conditionis, si vixerit post mortem patris et vasalli renuant ab ipso suis feudis inuestiri, ipse a nullo elongat feudum de futuro in bonis patris collatum.

§. 2.

§. 2. Si contradicat dominus vasallo, et non vasallus domino in iure feudali, nec certum feudum, nec etiam de futuro perdit ex hoc vasallus, sed illud obtinet absque seruitio, dum viuit, sed post mortem domini, non potest sequi in alium.

§. 3. Bona pontificalia, et feudo vexilla, debet lex integra conferre et non diuisa.

§. 4. Qui feudum recipit a principe feudo vexillum habente; non tenetur idem postea recipere a quocunque feudo vexillo carente, licet princeps fuerit naturalis.

§. 5. Filius patris conditionis obtinet scutum bellicum patris post mortem interim, quod per homagium non degenerat.

§. 6. Si filius loco Patris homagium facere contemnat, per hoc scutum bellicum non exaltat.

§. 7. Nihil exaltat scutum hominis, nisi feudo vexillum, si sibi fuerit collatum.

§. 8. Nemo haeredat feudum, nisi Pater in filium, si post mortem patris infra annum et diem veniat filius ad dominum et offerat homagium manibus coniunctis, appropians ad ipsum, vt si steterit dominus, ipsum valeat attingere. Si sedeat, genua flectat coram ipso. Quidam dicunt quod mouere debeat manus erga dominum, quod non est ita.

§. 9. Qui cum accesserit ad dominum stantem, vel genua flectat coram sedente, totum corpus mouetur et manus. Taliter debet loqui homo, cum exposcit iunctis manibus suo feudo inuestiri: Domine, ego exposco a vobis bona recipere, et ipsis a vobis inuestiri, etiam per ius ad vos adduxi, et offero propter hoc meum homagium semel, secundo, tertio, et constituo testes vestros homines. Si renuat dominus contra iustitiam eius homagium recipere, ille bona per ius obtinebit, pro quibus praebuit homagium, et resideat in eis absque seruitio, nec ipsum oportet a domino iterum petere inuestiri, dum testes vixerint primae petitionis, et ipsa bona haeredat in filium, et poterit inde alios infeudare, quia per ius sua bona obtinuit, in quibus

ſibi a domino ius fuerat denegatum, nec oportet ipſum homagium ſuum denuo exhibere, niſi forte teſtes ab ipſo poſiti moriantur.

§. 10. Cui feudum fuerit violenter ablatum, ipſum oportet querelam ſuam annis ſingulis renouare, quia caret poſſeſſione.

§. 11. Si reſtituat dominus homini feudum, ille ſtatim recipiat, aut ſeipſum negliget, quia dominus infringet ei anni terminum cum oblatione feudi, licet ſit vaſallus inueſtitus per annum et diem, per hoc quod poterit a domino inueſtiri.

*De domino, quod non tenetur reſpuere homagium, et de teſtibus inter dominum et vaſallum ſuum producendis.*

XVII.

Dominus non tenetur alicuius homagium reſpuere, niſi eorum tantum, qui ſcuto bellico non vtuntur, aut illegalium, ſiue etiam in eodem iudicio proſcriptorum, vel ſi dominus traxerit ad iudicium coram iudice prouinciali, ſuper ſpolio aut violentia, et terminus fuerit per ſententiam prorogatus, infra illum terminum non oportet dominum homagium recipere offerentis.

§. 2. Quem recipit Dominus in Vaſallum, ille negare non poterit feudum conferre, quod iuſte deduxit in omni tempore, et in omni loco ad ipſum tenetur dominus feudum conferre, iuſto modo petendi, excepto coemiterio et Eccleſia.

§. 3. Quando quaerit dominus in ſententiis ab hominibus ſuis, vtrum offerens homagium ſuum, taliter hoc obtulerit, vt ipſum de iure recipere teneatur, et ipſi inuenire ſententiam contradicunt abſque domini culpa, et hoc poſſunt per iuſtitiam obtinere; Dominus ſit inculpabilis erga vaſallum, et per hanc oblationem vaſallus aliud nihil acquirit, niſi quod dominus ipſi opponat, quod annum et diem neglexerit, ſecurus poterit in contrarium ſacramentum praeſtare.

§. 4

§. 4. Inuestitus feudo vasallus a domino, quod ad ipsum de iure deducit, tenetur statim ipsum nominare domino, et si quid remaneat quod ignorat, aliud debet infra duas hebdomadas intimare, in loco, quem sibi dominus coram suis hominibus assignabit, et quod ibi non nominauerit, hoc perdidit in instanti.

§. 5. Quicquid autem nominauerit, si dominus non confiteatur hoc pertinere, oportebit ipsum hic statim testibus approbare si potest: quod si non possit, habebit inducias per duas hebdomadas, et tenetur statim testes coram domino nominare, et dominus tenebitur septem diebus ad terminum euocare, quod petit vasallus, et non quod vult dominus.

§. 6. Si quis de his septem praesens fuerit, hunc non oportet dominum in termino postea statuere, si statim ab eo quaerat testimonium veritatis.

§. 7. Qui in termino non apparet de his quos dominus tenetur adducere per hunc, quantum ad perfectionem probauit vasallus suam intentionem contra dominum, sed contra parem vicinum non potest quis tali testimonio rem petitam obtinere, sed si excusatione legitima praepeditus aliquis de septem in termino non assistat, et hoc de iure monstretur, absentia ipsius domino non cedit in damnum, si testem nominatum vocauerit dominus ad terminum iure feudali, et ille non venerit, tunc ipsum denuo citabit peremptorie in suum ius, et vltimo abiudicabit illi feudum quod ab eo tenebat, et sic remanebit dominus absque culpa et absque damno, si non compareat, quem vlterius per ius feudale non poterit coarctare, et tunc licebit vasallo loco contumacis testem alium surrogare. Agens contra dominum suum in iure feudali, si testem nominauerit, quem dominus dicat nullum feudum obtinere, et hoc sacramento probauerit, illum non oportebit dominum in termino ponere. Si iurauerit dominus in praesentia illius, et ille a domino se habere feudum non probarit, totum vacabit domino, quicquid ab eo in feudo possidebat.

§. 8. Si testem ducat dominus contra vasallum, et ille non credat quod testis sit infeudatus a domino, quod

contra ipſum de iure poſſit teſtari, hoc oportebit teſtem ſacramento probare et feudum nominare, de quo valeat eſſe teſtis.

§. 9. In termino aſſignato eligat vaſallus ſeptem teſtes, a quibus de iure ſuo requiratur, inter omnes quos dominus ad teſtimonium duxerit, et ille ſuper duos tantum inter omnes ſuam probauerit intentionem, vaſallus obtinet quod petebat; quod ſi non fecerit, cecidit a cauſa, perdit etiam ſi ad terminum in iure feudali non venerit aſſignatum. Si etiam dominus ad terminum non venerit aſſignatum, vaſallus rem petitam abſque teſtibus obtinebit. Impedimento tamen legali poterit vterque legitime excuſari, captiuitate, infirmitate, obſequio Regis et terrae neceſſitate, ſi ab aliquo impugnetur, et ipſe per clamorem ad defenſionem ipſius fuerit euocatus.

§. 10. Legalis neceſſitas ſi retardet, quod ad terminum feudalem non veniat, vaſallus tenetur mittere nuncium, qui legitimum exponat impedimentum, et ſacramento confirmet, ſi non credat dominus hunc verum eſſe nuncium illius, vtrum liber ſit an ſeruus, per hoc non poterit eius legatio reprobari, ſed hoc eſt in arbitrio domini, vtrum ſtatim recipiat ſacramentum vaſalli, aut non, tunc tenetur venire ad terminum impedimento legali ceſſante.

§. 11. Si captiuitate detentus ad terminum venire non valeat feudalem, nec nuncium mittere tenetur ad terminum proximum, qui ſibi poſitus fuerit per ſententiam. Poſtquam euaſerit captiuitatem, tenetur venire ad illum tanquam ad primum, quo per impedimentum fuerat priuatus.

§. 12. Sicut praeſcriptum eſt, ſic debet vaſallus ſequi feudum ad dominum altiorem homagium offerendo, ſi dominus a quo tenuit feudum moriatur, vel etiam ſua reſignet, vel a feudo ſuo per ſententiam ſit eiectus. Supplicabit etiam domino, quod ei feudum conferat taliter et oſtendat, quod cum tanto honore in ipſo valeat reſidere, cum quando reſedit ipſe tempore primi domini, quia non eſt iuſtum quod aliquis humilietur in feudo.

§. 13.

§. 13. Quem dominus ad alium ore proprio non aſſignet, infra annum et diem, poſtquam ille aſſignari petiuit, a modo non poterit dominus hunc alteri aſſignare, et ipſe tenebitur eum feudo inueſtire.

§. 14. Cum morietur, Dominus, filium relinquens haeredem, vaſallus infra annos diſcretionis domicelli non debet a ſuperiori domino petere inueſtiri. Si puer ſeipſum negligat in termino, vaſallus poſtea terminum obtinet ad ſequendum bona ſua ad quemlibet infra annum et ſex hebdomadas.

§. 15. Terminus vaſalli incipit ſtatim quando dominus fuerit feudo inueſtitus, quod ille recipere debet ab eodem, dominus enim feudum non poteſt alteri conferre, priusquam ſibi fuerit collatum, niſi forte dominus eius iniuſte contradixerit ipſum infeudare.

§. 16. Extra terram ſi dominus fuerit, ſiue captus, quod ab eo domicellus petere non valeat inueſtiri, poterit infeudare de feudo non recepto, et alios inueſtire, et quod ſibi pertinet in ſuos vſus proprios conuertere, quaſi foret inueſtitus, dummodo ad annos peruenerit diſcretionis. Si autem conferat, antequam percipiat, ratam et firmamtenere debet ſuam collationem.

*De terminis annorum et de iterata receptione feudi.*

XVIII.

Vaſallus, qui ſemel feudum recepit a domino ſuo, ſi moriatur dominus eius, aut feudum reſignet, quod ab eo tenebat quisquis inferior, qui ab ipſo feudum recipere tenetur poteſt ſeipſum negligere ſuper anni ſpatio et diei, licet dominus ſecundo non receperit feudum, cum ſe in termino ſimili non neglexerit, quia á domino in bonis non poterit elongari, cum infeudatione quam fecerit; ad quam ipſe per ſententiam eſt compulſus.

§. 2. Puerorum terminus in annis conſtat eſſe tredecim annorum et ſex hebdomadarum, ab eorum ortu tamen indigent accipere tutorem, dum fuerint infra annos diſcre-

 tionis,

tionis, qui terminantur in 21. et hoc si quis ipsos voluerit in feudo coarctare.

§. 3. Tutor autem puerorum erit de vasallis domini, qui eos protegat in iure feudali erga dominum et quemlibet alium; illi promittere tenentur digito et lingua ratihabitionem in lucro et damno.

§. 4. Anni vero puerorum non numerantur a conceptione, sed a tempore quo natus fuerit homo in mundum.

§. 5. Quocunque modo puer feudum repetat infra suos annos, quod sibi penitus nemo recognoscit, hoc debet dominus discutere loco pueri cum ipsius vasallis, aut etiam tutore, vtrum feudum, quod tunc vacat, puero pertineat vel ipso domino.

§. 6. Dominus etiam est tutor pueri in bonis, quae de ipso tenet, infra annos pueriles, dum nulli contulit hoc emolimentum, et debet inde redditus accipere, donec puer ad annos perueniat supra scriptos, infra quos puer se negligere non valebit, si a domino non petierit inuestiri.

§. 7. Si credere noluerit dominus, quod puer annos exierit pueriles, hoc probabit puer sacramento, aut eius tutor, aut etiam de domini vasallis vnus, postea non licebit domino extrahere aliquid de his, quae noscuntur ad puerum pertinere.

### *Qui testis esse poterit, et de inuestitura feudi vasalli.*

### XIX.

Qui adhuc annos pueriles non exierit, testis esse non poterit alicuius in iure feudali.

§. 2. Quantumcunque fuerit iuuenis filius post mortem patris, si tutor eius ipsum duxerit ante dominum, ab eo secundum iustitiam postulans inuestiri, dominus tenebitur hoc implere ipsum protinus infeudando, si fideiussores ponentur domino si plures sint fratres, quod super infeudatione dicta nullus dominum inuestabit.

§. 3. Quando puer infra annos a domino fuerit infeudatus, annus statim incipit vasallorum ad recipiendum de

de puero bona ſua, et aſtricte tenentur altiori domino ſeruire, ſi eis a puero, vel ab eius tutore ſecundum ius fuerit imperatum, dummodo dominus vſum feudi nulli contulerit in his bonis.

*De fructu feudi, et de poſſeſſione, et reſignatione.*

XX.

Nullum feudum poterit excipi, quin vſum fructus dominus conferat, vel ſibi retineat infra annos pueriles, nec eſt ſequela in tali collatione. Dominus tamen poteſt vſum fructus conferre extra, et ſic inueſtitus non haeredat in filium, et taliter feudum exſpirat in morte pueri, aut cum annos exierit pueriles, dum puer de gratia vel de iure vſum fructus in ſuis bonis non recipit, interim non eſt aſtrictus domino nominare bona, quae ſibi contulit in feudum.

§. 2. Nemo poteſt iuſtam poſſeſſionem acquirere per infeudationem aut impignorationem, aut etiam reſignationem in bonis, quae poſt mortem patris ad puerum deueniunt in iure prouinciali aut etiam feudali, per quam iuſtam et primam poſſeſſionem puero valeat infringere, nec etiam ille in quem haeredat poſſeſſio infra annos pueriles ſupra ſcriptos.

§. 3. Si quis reſignet feudum puero ad hoc, vt ipſum alii conferat, et puer hoc fecerit, et ratum habuerit, cum peruenerit ad annos. Tunc enim primo verum feudum nuncupatur, ſi vero puer idem factum voluerit poſtea retractare, ab illo feudum requirens, qui hoc ipſum reſignauerit, vt alteri conferatur ex tunc nec infeudatio talis per iuſtitiam retractetur. Reſignatio enim non pueri dictat eo; quod ille eam ad hoc fecerat, vt dictum eſt.

*De inueſtitura filiorum, et vaſallorum alias, de cognati inueſtitura, et de morte habentis filium.*

XXI.

Si cognatis haeres noluerit inueſtire vaſallos, cum annos exierint pueriles, ipſi tenentur denuo hoc feudum a puero

puero impetrare, ne contingat ipsos feudalem terminum praeterire.

§. 2. Si filium habens moriatur homo infra annos, quibus debuit inuestiri, per hoc feudum non elongatur a filio, licet pater hoc non recipit in feudo, quoniam se in termino non neglexerit.

§. 3. Si moriatur domicellus infra terminum, quo vasalli debuerant inuestiri ab eo, ipsi sua bona sequentur, vbi proxime perceperint dominum haeredari, nec inde debent aliquam sustinere iacturam.

§. 4. Dominus etiam non potest vasallum in resignando feudum bipartiri, nisi bona quae tenet ab ipso, habeat dominus a pluribus, quam ab vno.

§. 5. Si contra iustitiam resignauerit, minor pars feudi sequetur maiorem, si resignauerit dominus minorem partem feudi, quod ab eo tenetur ab vno, vasallus non tenetur illud iterato recipere; nisi tantum a domino superiore.

§. 6. Vasalli tenentur tantum ab vno filiorum domini feudum recipere, licet omnibus sit collatum.

§. 7. Maior autem dominus tenetur solum ostendere a quo feudum recipiant, si fratres ipsi in diuisione feudi non concordant.

§. 8. Dominus etiam non tenetur plures inuestire fratres, nisi tantum vnicum inter omnes.

§. 9. Quando pater moritur infra pueriles annos puerorum, in eorum stet opinione, quem voluerint a domino inuestiri. Si praetereat annus et dies in optione, domini erit cui voluerit feudum conferre a quo petierunt iure debito infeudari.

§. 10. Si conferat dominus vni puerorum feudum pro sua voluntate, et non secundum iustitiam, hoc aliis non praeiudicat ad feudum recipiendum.

§. 11. Si quis de fratribus annum neglexerit erga dominum, liber est dominus ab inuestitura eiusdem nisi proprio se eximat iuramento.

§. 12.

§. 12. Vnus fratrum ſi peruenerit ad annos, et alii ſint infra, et ille petat a domino inueſtiri, oportet eum promittere, quod fratres a modo Dominum non impetent ſuper feudo ſic collato, quod ſi ratum non habuerint fratres iam adulti, et a domino poſtulent inueſtiri, Dominus terminum ponat vtrisque. Si ſenior iuniores non ammoneat ab actione, per ſententiam ſpoliatur a patre quantum fratribus haereditauerat ante factum.

### *De lecto aegritudinis.*

### XXII.

In languore lecto attruſus ſi a domino, vel a pueris, vel ab aliquo ad hoc habente feudum alienare voluerit, et hoc alteri conferat, ſi hoc iterum receperit, nulli praeiudicat, quia factum hoc eſt, dum langueret.

§. 2. Nemo poteſt feudo priuare coecum aut membro carentem aut etiam aliqua infirmitate detentum.

§. 3. Si vir procuret uxori vitae prouiſionem cum filiorum conſenſu adultorum, illam non poterunt nec dominus, aut filii infringere, dum poterit teſtibus hoc probare, ſi pueri conſenſerunt infra annos, hoc poterunt poſtea immutare, ſed non dominus.

### *De vno feudo collato multis fratribus.*

### XXIII.

Multis fratribus poterit dominus ſolum feudum conferre, ſi compoſitis manibus hoc receperunt omnes ſimul Si vero voluerint ſeparari, inter ſe poſſunt feudum partiri, absque domini voluntate. Cum autem fuerint ſeparati, nullus eorum ius aliquod habet in bonis alterius fratris, niſi ſibi feudum de futuro ſecundo collatum.

§ 2. Si autem vnus fratrum moriatur, puer ipſius in parte demortui patris ſuccedit inter patruos, et ius obtinet loco patris.

§. 3. Inſimul feudati, dum non ſunt diuiſi, nullus eorum poterit partem aliquam feudi cuiquam conferre, nec

nec etiam resignare in praeiudicium aliorum. Qui autem partem non receperit specialem, partem conferre non poterit, aut etiam resignare. Quicquid autem contulerit, aut dimiserit, hoc per se infringere non valebit, sed illi tantum qui feudo sibi sunt participes, et consortes.

§. 4. Si plures vno feudo inuestiti, et non seiuncti fuerint, et dominus moriatur, (vnus potest) sequi feudum ad alium dominum et non plures.

§. 5. Quod de sua voluntate dominus vasallo contulerit, si ipsum non valeat in collocato tueri, recompensare tenetur eidem in aequipollenti, dummodo vasallus se non negligat infra annum, quin intromittat se de collatis.

§. 6. Si quis eum eiecerit, querela debita prosequatur, quod si non fecerit, dominus a recompensatione per sententiam liberatur.

§. 7. Cum per ius feudale fuerit dominus compulsus ad aliquem infeudandum, si per ius sibi fuerit ablatum, quod in feudo dicto tutari non possit vasallum, hoc non oportebit dominum resarcire.

§. 8. Si dixerit dominus quod ipsum velit tutari et mandauerit sibi feudum vendicare, hoc sibi resarciet, si tutari non possit, nisi forte vasallus se neglexerit, ita quod feudum ab eo alienetur absque sua contradictione iusta infra terminum feudalem.

*De mulieribus feudo habentibus, et de pueris, qui viuente patre suum obtinent feudum, et de diuersis causis circa feuda contingentibus.*

XXIV.

Mulier infeudata et virgo non coguntur ad expeditionem Imperatoris. Tenentur tamen in iuuamine suis Dominis secundum ius positum non emitti, liberae sunt etiam a cauillationibus ad ius feudale per sententiam prouocatae.

§. 2. Si viuente patre ipsius feudum pueris a domino conferatur, in cuius possessione pater postea moriatur, pueri

pueri tenentur ad dominum accedere, postulantes, quod eis feudum recognoscat, quod eos patris tempore inuestiuit, et hoc facere tenentur infra terminum supra dictum; quod si dominus minime recognoscat, pueri se offerant ad feudum testibus obtinendum, hoc testimonium poterit dominus dirimere, eo quod non sint in possessione, nisi probare valeant infeudationem de futuro.

§. 3. Bonum est pueris sequendo dominum homagium non praebere, quia possessione carentes feudum euincere non valebunt, si non hoc dominus recognoscat.

§. 4. Vbi pater et filii possessionem in feudo communem habuerunt et aequalem, pueri patris feudum obtinent post decessum, si infeudationem probare valeant contra dominum intra spatium memoratum.

§. 5. Si resignet feudum quisquam domino, ad hoc vt alium inuestiat eodem, si statim non conferat, et sibi retinere laboret, iustitiam non sequatur, non enim alio modo sibi fuerat resignatum, nisi vt alteri conferatur.

§. 6. Si pater filio feudum resignet coram domino, non obtinet in hoc feudum, quod dicitur haereditarium, licet fuerit patris, quia pater in filium feudum post mortem non haereditauit, quia feudum haereditarium domino resignat, et id iterum ab eo recipit, et hoc a modo haereditarium sibi non est. Quicunque sibi dixerit aliud ius in feudo pertinere aut plus quam habeat, si non probauerit ius quod sibi indebite vendicauit, totum perdet quod in eo prius habuit.

§. 7. Qui rectam possessionem obtinet in feudo, potior erit in iure ad obtinendum, quam qui caret possessione.

§. 8. Qui resignat feudum domino altiori, et iterum ab ipso recipit in feudum, vel aliud, quod ab inferiore tenebat, et si quietus resideat in eodem per annum, etsi etiam latet hoc dominum inferiorem, non sibi praeiudicat, quod non contradixit, si iuramento probauerit intra suum terminum, quod talem resignationem vasalli penitus ignorauit. Si querelam moueat, cum vasallum primo perceperit

perit hoc fecisse, quicunque ipsorum primae infeudationis possessionem probare poterit per sex testes secum erga dominum, de vasallis ipsius domini, ipse feudum obtinebit. Si probare potuerit vasallus, quod minor dominus per feudalem sententiam fuerit abiudicatus a feudo memorato, testimonium domini adnullatur, et licet vasallus ipsum feudum habeat in possessione, per hoc ipsum a suo domino non elongatur.

§. 9. Testis super possessione feudi esse non poterit, qui non est a domino infeudatus.

§. 10. Super possessione testari potest omnis, qui ius suum obtinet illibatum.

§. 11. Nullus a possessione debet eiici, nisi iudicio euincatur.

§. 12. Priuatus per sententiam, vel qui sponte resignat, carere debet possessione, vasallus tamen potest infra annum domino negare resignationem, et iuramento probare.

§. 13. Si feudum resignatum dominus alteri contulerit in praesentia resignantis, et ipse non reclamauerit ad idem postea recurrere iuramento praestito non valebit.

§. 14. Si infideliter compellat dominus vasallum ad feudum resignandum, hoc non praeiudicat resignanti, si supra ipsa violentia infra terminum, de quo domino conqueratur, et iure conuincat.

§. 15. In verbis et velle non est violentia, si non actio subsequatur.

§. 16. Si quis alteri feudum resignet coram domino, cum resignatur, statim subintrat possessionem.

§. 17. Vicinus vicinum in pluribus per testes potest conuincere quam dominus vasallum.

§. 18. Si probatione pari duo vnum feudum repetant in iure, et offerat se quilibet ad possessionem per testes probandam, et illud neuter ab alio tenet, assignari debit eis terminus in villa, in qua iacet idem feudum, et a vicinis super possessione veritas inquiratur, et qui plures habebit testes, et potiores, possessionem feudi obtinebit;

nebit; hoc teſtimonium debet ipſe dominus audire, aut duos nuncios veraces ibi dirigere, qui ſibi pro gratia domini referant, quid quilibet ſibi obtinuerit quod petiuit. Si per diſcordiam vicinorum, aut propter hominum ipſorum (inſciliam) ſuper poſſeſſione iam dicta non poſſit veritas inquiri, per ſacramentum compellentur actores, ad hoc quod ſibi de iure pertinet oſtendendum, et quod ſibi communiter oſtenderint pertinere, inter ipſos aequaliter diuidatur, aut per aquae iudicium ſeparentur.

§. 19. Iudicium Domini feruida aqua vel ferro non licet in cauſa aliqua experiri, niſi in qua modis aliis non poterit veritas indagari.

§. 20. Si dominus et vaſallus dicant ſe idem poſſidere feudum, et hoc vterque ſe offerat ad probandum, teſtimonium vaſalli praecedit, et dirimit domini, quia licet feudum repetat, hoc non facit ipſum a domino alienum.

§. 21. Si culpet dominus vaſallum, quod terminum neglexerit, feudum repetendo, et homagium non expetendo, ſeu etiam feudum extrahendo, ille iuramento ſuam innocentiam expurgabit, niſi forte dominus probare valeat, quod poſt anni terminum coram hominibus ſuis abiudicata ſit omnis impetitio in feudo ſupra dicto. Iuramento ſex teſtium et ſuo debet dominus euincere feudum a vaſallo.

§. 22. Si dicat dominus, quod coram ſuis hominibus iuſte abiudicauerit impetitionem vaſallo, et ille dixerit, quod infra terminum ſuum infeudari repetiuit, aut etiam feudum extraxit, et hoc teſtibus velit probare; ſi hoc faciat, teſtimonium domini adnullabit.

§. 23. Si ad querelam alterius dominus abiudicet bona vaſalli, debet actorem mittere in poſſeſſionem rei iudicatae. Illi tamen remanet actio extrahendi bona ſua infra terminum, quem dominus ei aſſignauerit. Dominus autem tenetur coram ſuis hominibus terminum aſſignare per ſententiam, quem debet actori per duas hebdomadas intimare, in quo ſi reus appareat, et non actor, liber per ſententiam iudicatur, niſi forte exceptione legitima, quae

 oſten-

ostendatur in iure, actor fuerit impeditus: qua probata, actor remanet absque damno.

§. 24. Infra terminum feudum extrahendi si moriatur abiudicatus, extractionem haeredat in filium, et ille sequitur feudum ad alium dominum.

§ 25. Si dominus suus moritur, aut resignat, aut vendit, aut indebite contradicit, haeres conferre non poterit, si quid vacat, nisi prius suum feudum extraxit erga dominum.

§. 26. Si ad alium dominum feudum deuoluatur, non oportet illum feudum extrahere, sed tantum sequatur feudum secundum ius feudale, ideo oportet filium bona sua erga dominum extrahere, si pater moriatur.

§. 27. Quotiens feudum ad alium dominum deuoluitur, terminus feudum repetendi totiens renouatur.

§. 28. Infra terminum, quem dominus vasallo posuit ad respondendum, potest idem feudum conferre, et in filium haeredare. Filius non respondet domino loco patris, nisi forte bona possideat, super quibus pater erat conuentus, aut si poena in bonis ipsius domino fuerit iudicata, illam oportet ipsum soluere, aut iure patris iusto iudicio excusare.

§. 29. Si requirat vasallus a domino feudum, quod non possidet, et dominus coram hominibus suis terminum assignet eidem, vasallus non poterit idem alteri conferre infra terminum.

§. 30. Si in praesentia vasalli sibi feudum abiudicetur, et non reclamet, hic non poterit amodo feudum extrahere sacramento.

## *Tria sunt quae poterit dominus probare contra vasallum.*

### XXV.

Tria sunt tantum quae dominus probare poterit contra vasallum, quod loquitur, quod facit, quod promittit in iudicio feudali. Si etiam Regis obsequium fuerit vasallo per sententiam imperatum, dominus hoc poterit contra

tra

tra vasallum probare per suos homines et Pares illius, qui hoc audierunt.

§. 2. Si etiam dominus citet vasallum ad iudicium feudale, ipse ipsum ore ad os per sententiam; istas tres causas debet dominus potius erga vasallum probare per testes duos illi pares, qui hoc audierunt et viderunt, quam vasallus hoc negare valeat sacramento.

*De vasallo qui plures habet dominos, cui primum suum praestare teneatur obsequium.*

XXVI.

Si duos aut tres dominos habeat vasallus, et hi omnes seruitium Regis ei per sententiam demandent, cum eo tenetur personaliter proficisci, cuius mandatum primo recepit, et aliis succurret in solutione decimae marcae vel talenti, quod ab ipsis in feudo recepit annuatim.

§. 2. Nulli licet domino seruitium regis nunciare, nisi sibi primo fuerit per sententiam nunciatum. Sequens feudum non ad filium domini sui, sed ad alium dominum, si dominus ille sibi feudum minime recognoscat, hoc testimonio vasallorum primi domini obtinebit, et ille per primi domini gratiam super veritate requirat, et non debet ipsos profundius adiuuare. Si credere noluerit, quod primo domino fidem fecerint, hoc praestito iuramento affirmabunt; inter hoc testem dominus nullum ad terminum adducet, nisi etiam sit vasallus; si testes sibi deficiant, et ipse tamen ad scutum feudale sit natus, ita quod ius feudi facere valeat, ipse vtetur paribus domini vicinis, et vasallis quibuscunque, et quotcunque indiguerit, qui per homagium sunt astricti domino, ad quem pertinet petitum feudum a vasallo.

§. 3. Si resignet dominus domino altiori feudum vasalli, ipso quoque hoc penitus ignorante, et hoc fuerit alteri collatum, ipse feudum sequetur ad illum infra terminum feudalem.

§. 4. Terminus autem incipit, cum dominus coram suis paribus sibi intimat feudum resignasse, aut ille homo sibi intimet, cui est collatum, aut per nuncium domini fuerit in possessionem missus.

### *De feudo quod dominus vasallo negauerit.*
### XXVII.

Vasallus non debet ab altiori domino petere inuestiri feudo, quod tenet ab inferiore, nisi prius ab ipso audierit, quod feudum resignauit, vel in ipso se neglexerit. Quod si sibi dominus fateri noluerit, moneat ipsum coram vasallis suis per sententiam, quod bona sua expediat erga dominum infra rectum terminum, hoc est, infra sex hebdomadas, et secundum iustitiam tueatur. Si hoc facere iterum noluerit, et ille hoc testari valeat per vasallos, bona sua sequatur ad dominum altiorem, et hoc sibi nocere non poterit, si etiam dominus suus feudum reciperet, quod dimisit.

§. 2. Si auferat a vasallo dominus feudum, aut facere deneget ius feudale, siue possessione privet, cum ipsum teneatur de iure tutari, hoc vasallus altiori domino conqueratur coram vasallis eiusdem, et ille per sententiam praecipiat inferiori, aut nuntius ipsius coram duobus testibus, quod iustitiam faciat vasallo, et verus sit eius tutor; quod si facere noluerit, dominus altior feudum sibi conferet, et in ipso tutabitur, si hoc probauerit dominus secundum iustitiam feudalem.

§. 3. Duo vel tres a domino infeudati de futuro, hoc est, vbi domino primo vacauerit, hoc expectent, donec vacet.

§. 4. Non praeiudicat vasallo in suo iure, si dominus terram exierit infra terminum, in quo petere debuit inuestiri. Tunc vasalli terminus inchoabit, cum dominus ad propria reuertetur; si vero viderit ipsum vasallus in curia superiorum, vel in domo propria, aut etiam in iudicio, infra terminum, et ab eo non supplicet inuestiri, ipse se negligit, atque bona; si terram exierit vasallus infra terminum, ipse per hoc non poterit prorogare.

§. 5.

§. 5. Sicut vasallus terminum prorogat, cum a domino supplicat inuestiri, et dominus hoc facere indebite contradicit, sic dominus terminum abbreuiat, si feudum praebeat non petenti.

§. 6. Si se abscondat dominus, aut in castro claudat, quod ad eum vasallus accedere non possit, vt ab eo supplicet inuestiri, hoc non nocebit vasallo, si probare valeat in iure, quod dominum quaesierit in curia, aut domo, ad quam dominus introitum et exitum frequentabat, et ibi praebuit homagium, aut etiam extraxit bona secundum ius.

*Quomodo vasallus poenas euadat erga dominum.*

XXVIII.

In transmarinis si moritur pater, aut alius, cum de morte ipsius constiterit filiis, inchoat terminus eorum ad feudum repetendum.

§. 2. Si etiam dominus moriatur vasallis insciis, eorum terminus inchoabit, cum de vero constiterit eisdem decessu ipsius.

§. 3. Vasallus potest proprio iuramento omnes poenas erga dominum euadere, quae contra ipsum non in eius praesentia per sententiam fuerint promulgata infra terminum anni sui, nisi dominus per testimonium ipsas obtineat; sicut scriptum est. Si requirat feudum a domino vasallus, quod ille sibi non fatetur, quod nec ille possidet, oportebit ipsum fideiussores ponere super poena domini, et etiam vasallorum, antequam sibi terminum constituat in iudicio feudali, si aliud feudum a domino non habeat, quam quod ex possessorio requirit. In quo autem est possessor, possessio fideiubet erga dominum, si eam erga dominum valeat obtinere testibus.

§. 4. Bona vasalli si conferat alteri dominus digito, vel lingua sibi promittit eadem tutari, propter hoc primus prima feudali possessione non carebit de iure, nisi dominus probare valeat quod sibi possessionem suam per ius feudale abiudicauerit et infregerit.

§. 5. Dominus non potest feudum cuiquam conferre, et eius possessionem, cuius non est ipse possessor.

§. 6 Quando dominus scutum suum humiliat per homagium, omnium hominum suorum perdidit feudum, et vasallorum, si sibi non sit proprium, et ipsi vasalli feudum recipient a domino altiore, aut ipsis ostendet ad parem primi domini. Idem faciet vasallus, si dominus feudum humiliet, et ipsum ab inferiore recipiat, quam sit primus. Scutum tamen vasalli non deprimitur, si pari suo faciat homagium, et ab eo feudum recipiat, ad pacem pro occisis parentibus sibi reformandum, dummodo homagium non transeat ad haeredes.

*De feudo super fidem collato, et de promisso domini.*

XXIX.

Super fidem suam si feudum alicui conferatur, ita quod domino ipsum liceat redimere in termino certo, hoc potest dominus redimere si placet, aut non.

§. 2. Si moriatur ille, dictum feudum vacat domino, nec tenetur dominus haeredibus illius solutionem conferre pro feudo sic collato. Si fidem infringere voluerit taliter infeudatus, negans quod ipsum feudum ab eo possit absolui, hoc oportet iuramento proprio affirmare, nisi conuinci valeat per testes, quod hoc sit promissum in iudicio feudali.

§. 3. Omnem inculpationem super poena, quae contingit in iudicio feudali, potest dominus probare aduersus vasallum, duobus sibi testibus coniunctis, suis etiam vasallis. Si talis sit causa, quo feudum possit amittere vasallus, hanc oportet dominum sibi et sex adiunctis suis vasallis iuramento probare.

§. 4. Vasallus potest alteri conferre feudum, quod sibi in fide sua collatum est, potest etiam in filios haeredare, nec oportet ipsos hoc restituere redemptori, nisi hoc promiserit resignare.

§. 5. Vasallus non tenetur domini promissum implere, nec filius patris super feudo resignando.

§. 6. Absque homagio potest dominus alteri bona impignerare, sed hoc sit in fide sua, quod sibi ratum teneat, quod

quod promisit. Quod si velit infringere, hoc potest praestito sacramento facere, nisi creditor probare valeat, quod in iudicio hoc sit factum.

§. 7. Quicquid dominus in fide confert, in arbitrio stat infeudati, vtrum resignare velit, an non, nisi dominus probare valeat, quod hoc factum sit in iudicio feudali. Qui taliter inuestitus, non tenetur ipsum feudum morte secuta filio domini resignare, vel alteri ad quem deuoluitur mortuo domino, nisi illi promiserit resignare.

§. 8. Qui bona impignerata dixerit infeudata, iniuste dicit, quia nemo potest pignus in feudum conferre.

§. 9. Qui bona voluerit impignerare ad suum profectum, hoc faciat coram iudice prouinciali, ita quod testes habeat eidem iudicio praesidentes.

§. 10. Infeudatio autem fieri debet coram domino vasallorum, et ipsis praesentibus, qui hoc valeant testari.

§. 11. Pignus infeudatum, non pignus neque feudum nuncupatur.

§. 12. Quicquid Dominus confert vasallo, hoc est aut verum feudum, aut feudum haereditarium, aut feudum castrense, aut de futuro feudum de bonis alterius post obitum possessoris, quod domino vacabit.

§. 13. Vir potest etiam feudum recipere cum quacunque muliere, ita quod tutor eius sit in eodem, et sequatur ad alium dominum.

§. 14. Si dominus mulieris obierit, vbi sibi deficit sequela, quia scuto bellico caret, vir habet scutum et possessionem a muliere in bonis eisdem, et per consequens sequelam. Si vero mulier moriatur, vir perdidit feudum, quod sibi collatum fuerat ad tutelam, nisi infeudatione fuerit inuestitus, aut etiam de futuro, hoc est, post mortem vxoris.

§. 15. Si mulier feudum resignauerit, aut sibi per sententiam fuerit abiudicatum, vir ipsum perdidit, qui hoc acceperat ad tutelam. Vir autem si feudum resignet, aut per sententiam perdat, hoc non praeiudicat mulieri, quia ipsa est feudi possessor; ipse etiam nihil potest con-

ferre alteri de feudo iam dicto praeter assensum mulieris; quod sibi de collato vacauerit, et quod sibi per sententiam fuerit abiudicatum, hoc vacat mulieri, et non domino, nec viro, qui hoc cum ipsa recepit.

§. 16. Vir idem potest cum voluntate vxoris feudum de futuro conferre in bonis antea collatis, et quicquid vacabit, et ambo solum plenum ius feudale obtinent, in his bonis, quae compositis manibus receperunt, ipse feudum et bellicum scutum, et ipsa idem feudum et possessionem.

§. 17. Qui modos infeudationis plures dixerit, quam supra scriptos in feudo cuicunque collato, male dicit, vtrum dominus fuerit, vel vasallus.

*De feudo de futuro, et de possessione.*

XXX.

Si viro vel mulieri conferat dominus feudum de futuro, et possessor postea moriatur, possessio postea deuoluitur in obitu ad illum, ad quem feudum pertinet de futuro.

§. 2. Illius etiam, cuius fuerat de futuro, iam factum est feudum de praesenti, qui possessor obiit absque haerede; quod si dominus sibi negauerit, oportebit ipsum probare infra terminum suum per testes duos domini vasallos, qui praesentes aderant audientes et videntes, quod dominus hoc feudum sibi contulit de futuro.

§. 3. Si possessor absque haerede decedat, licet domino sibi feudum vendicare, si non reminiscitur se feudum de futuro in his bonis alteri contulisse.

§. 4. Si vero praeueniat dominum feudum occupando, cui exspectatio seu feudum de futuro collatum fuerat, non delinquit, dummodo pro feudo stat, et ius suum erga Dominum expediat, cum ipsum super hoc inculpauerit, aut terminum posuerit ad iudicium feudale. Terminum anni in hoc non exspectat, quia sicut ipsum prorogat feudum repetendo, sic dominus abbreuiat iustitiam exhibendo.

§. 5. Si moriatur dominus, aut feudum resignet, quod tenet vasallus, infra terminum, quo per obitum huiusmodi bona veniunt ad vasallum et ipse petere (debet) a domino inuestiri,

teſtiri, bona ſua ſequatur ad alium dominum, ad quem fuerit per iuſtitiam aſſignatus, non quod de futuro, ſed ſicut verum feudum, ſed primo offerat domino feudum ſuum teſtibus obtinere.

§. 6. Si dominus hoc ſibi denegat contra ius, tunc vaſallus idem feudum per iuſtitiam obtinebit, et iuſtam ſequelam.

§. 7. Si reſignatum fuerit feudum tempore poſſeſſoris, et iuſte et debite ad alium fuerit aſſignatum, cui dominus contulerat ipſum, aut ab ipſo recipit ipſum feudum, omnes infeudationes de futuro fractae ſunt, quas dominus fecerat in eodem.

*De ſubita infeudatione, et de ſequela.*

XXXI.

Puer poteſt puero feudum conferre, et quod vacat infra annos pueriles. Si is qui confert dominus feudum receperit a domino in vacatione, non eſt ſequela, ſi moriatur dominus, qui contulerit ipſum.

§. 2. In vaſallo vaſalli recipit dominus feudum, cum vacat, ſicut proprium, dum ambo pueri infra annos fuerint pueriles.

§. 3. Lecto affixus ſi feudum ſubito conferat, oportet domino poenam exſoluere, et oportet per ius infra ſex hebdomadas feudum infringere ſic collatum, vel idem ſibi abiudicabitur de iure.

§. 4. Subita infeudatio dicitur, quam quis confert in deſperatione vitae infirmitate detentus, aut cum voluerit terram exire, et ſi conualuerit aut redierit, ipſum feudum repetat et infringat. Qui taliter feudum alienat, contra Deum facit, et contra ius, et eſt contra ſuam fidem, quia ipſe aſtrictus eſt fidem ſeruare domino et fauorem, et confert quod ſuum non eſt, imo quod domini, vel alterius per mortem ſuam, quia dicto feudo carere non vult dum viuit.

§. 5. Si paćtetur quis alteri feudum reſignare, qui ipſum ab eo recipere non curat, et ipſe ſibi poſſeſſionem dimittit, et hinc feudum praedictum hominibus illius pro

eius confert voluntate, vt ipsi feudum retineant ad indebitam illi possessionem confirmandam, et dominus ipsum coram vasallis inculpauerit iusto modo, quod feudum sic contulerit, et quod ille fateatur qui feudum perdidit sic collatum, quia possessionem concessit illi, qui feudum non habuit in eodem, et est simile, ac si coram vasallis feudum suum diceret alteri domino pertinere.

§. 6. Si tribus vicibus super hoc fuerit conuentus per ius feudale, in quo non appareat, ipsum feudum abiudicabitur ei, nisi se extrahat infra sex hebdomadas, et nisi ius exhibeat super illo, ei abiudicabitur omnis actio repetendi, et hoc quia possessione caret, quam etiam nemo ab ipso recepit; hoc feudo taliter inuestiti nullam in eo obtinent sequelam, quia possessione carent, et nemo ab eis ipsam suscepit.

§. 7. Omne feudum absque haerede caret sequela, et omnis infeudatio absque possessione est iniusta, nisi vtrumque possideat vnus, vtrumque iudicatur iniustum.

§. 8. Si dicant vasalli se dictum feudum possidere, hoc oportebit ipsos probare cum multitudine maiori circumsedentium erga dominum altiorem post istam inculpationem, ex quo domino suo suum ius fuerit infirmatum.

§. 9. Si diffiteatur vasallus, se feudum taliter contulisse, se iuramento proprio expurgabit, et infra sex hebdomadas suos vasallos per ius compellet feudum dictum recipere in suam possessionem, et dirimere compositione vel iudicio eum qui feudum sic obtinuit non collatum; quod si non fecerit infra terminum competentem, praestitum sibi non proderit sacramentum, quin feudum sibi per iudicium auferatur, nisi ipsum contingat per indebitam violentiam praepediri, et haec querela debita prosequatur.

§. 10. Iniusta possessione residens absque infeudatione, si se per hoc tueri velit, quod haec bona dicat sibi censualia, hoc etiam fateatur his ad quem defert.

§. 11. Sciendum est quod castra, vel loca foralia, aut iudicia, aut bona vasallorum, nemo potest efficere censualia,

lia, maxime suo pari vel super se celsiori, ita quod hoc oporteat sustinere dominium, aut homines, aut vasallos, in quos dictum iudicium aut seruitium promulgatur.

§. 12. Molendina vero, et monetas, et quaecunque telonea et curias, et alia bona censualia iam locata, non licet denuo locare pro pensione maiori, ita quod oporteat hoc sustinere.

§. 13. Qui bona censualia iuste voluerit possidere propriis seruientibus et expensis, ipsa sicut expedit elaboret. Si autem exposuerit ipsa pro censu simili vel maiori, ipse censualis iniustus quoad haec bona censetur.

§. 14. Feudum in iudicio non licet clerico, aut mulieri, aut his qui sine iure sunt, possidere.

§. 15. Nemini licet iudicare priusquam iudicandi receperit potestatem, ipsam autem cum semel acceperit, si moriatur dominus, aut resignet, licet ei iudicare infra terminum, in quo oportet ipsum de nouo infeudare.

## *De procuratione et multiplici iure feudali.*

### XXXII.

Procurator Domini non potest res eius per possessionem, quam sibi feudarias, vendicare, quia dominus suus sibi tradidit omnia procuranda. Si vero dominus sibi feudum contulerit, quod postea non fatetur, ipsum oportet hoc testimonio approbari his, qui hoc viderunt et audierunt, tanquam qui possessione caret, et non potest ipsum feudum ad alium sequi dominum, nec in filium haeredare.

§. 2. Infra procurationem, quodcunque feudum absque homagio conferatur, rectum feudum non debet vocari, sicut quod ministeriali sine homagio confertur in iure curiali, inde tenebitur Domino in obsequio iure curiali, et non iure feudali. In iure curiali debet esse quisquis ministerialis innatus, aut Dapifer, aut Pincerna, aut Marscalcus, aut Camerarius. Propter multiplicem iuris curialis differentiam, nihil plus inde loquar, quia sub quibuslibet Episcopis, Abbatibus, et Abbatissis ministeriales ipsorum ius sibi vendicant speciale.

§. 3.

§. 3. Homagium offerendo debet quisque a domino petere inuestiri, licet antea homagium fecerit eidem. Si negauerit Dominus eius homagium recepisse, hoc oportebit suo sacramento probare, et reliquias, in quibus iuret, acquirere pro qualibet culpa.

§. 4. Poena digna potest dominus suum vasallum ad feudale iudicium citare ante meridiem.

§. 5. Et extra dies feriatos licet domino feudale iudicium inchoare in omni loco. Ecclesia et coemiteria excipiuntur.

§. 6. Cum hoc dominus facere voluerit, ab vno de vasallis sententiam quaerat, duobus vel pluribus, vtrum valeat vasallum in feudali iure iudicare super sua querela. Quae sententia cum data fuerit, et probata, tunc assignet dominus terminum vasallo, et ipsum diem vel post sex proxime sequentes ad duas hebdomadas, et locum certum, villam scilicet aut curiam quae domini sit, aut ab eo in feudum collata. Si quaerit a domino vasallus, vbi sita sit curia vel villa nominata, dominus hoc sibi tenebitur intimare, eo quod multae villae a se distantes simili nomine quandoque nuncupantur.

§. 7. Si feudum, quo a domino vestitus vasallus, ad regem pertineat, Dominus ei terminum assignet in villa regi similiter pertinente.

§. 8. Si proprium habeat dominum in feudo, in proprio ei terminus assignetur, si proprium in feudo teneat vasallus, quod est feudum domini, terminum sibi potest figere in quolibet feudo suo iusto. Quando dominus vasallum taliter citet ad iudicium feudale, vasallus praesentibus praecipere debet, quod ad indictum iudicium veniant, vt tenentur. Qui autem non venerit, domino condemnabitur in poenam, si se impedimento legali non valeat excusare.

§. 9. Culpabilis non erit vasallus, si ante meridiem venerit ad iudicium, licet ipsum ante fuerit inchoatum. Poenam etiam acquirit dominus in citato in praesentia sua per sententiam, si ad terminum non venerit hora debita,

nisi

nisi se exceptione praedicta excuset. Pro poena soluenda debet Dominus respectum habere ad feudum, quod tenet vasallus ab eo. Censualis autem non debet pro domino altius impignorare, quam se extendat census eius vnius anni adhuc non solutus. Si pignora poenam valentia dominus in feudo non valeat inuenire, ex tunc feudum teneatur impignorare. Quod si vasallus infra annum et diem non expediat, ipsum sibi per sententiam abiudicabitur.

§. 10. Si praesens fuerit vasallus, vbi sibi dominus iudicium et terminum indicit, et ita sit vicinus seu propinquus domino, quod verba eius audire valeat, et non velit, si etiam aures obstruxerit, per hoc non poterit iudicium euitare. Si praesens non fuerit vasallus, cum citatur, citari debet per nuncium domini, ad minus coram duobus vasallis. Et sibi loquatur nuncius, si potest. Si autem non, tunc in curia sua denunciet, vbi intrando et exeundo noscitur habitare. Quodsi non valeat inueniri, nec talem habeat mansionem, citatio praedicta fiat in feudo, quod ipse tenet a domino, per duas hebdomadas ante terminum, ad quem terminum dominus adducere debet ad minus sex vasallos, et vnum qui citatum aduocet, vt ad iudicium veniat.

§. 11. Et cum dominus voluerit iudicare, primo quaerat in sententia, vtrum sit hora iudicandi. Quod cum inuentum fuerit, iterum quaerat, vtrum sibi liceat vnum de vasallis accipere, qui verbum suum proferat in iudicio feudali, qua inuenta quaerat a vasallis, vtrum ipsam approbent, an non.

§. 12. Si sententiam vasalli nesciant inuenire, duarum hebdomadarum ad inueniendam sententiam inducias obtinebunt. Dummodo facto sacramento quilibet confirmet, qui nesciat sententiam inuenire, cum fuerit requisitus. Hoc completo iudicium feudale differtur, et tunc oportet sententiam inuenire.

§. 13. Nullas inducias potest dominus pro suo placito conferre contra voluntatem actoris, nec etiam praeter assensum in iudicio respondentis.

§. 14.

§. 14. Si super alia causa vasallum dominus voluerit inculpare, causa prima per sententiam dilata, respondere de iure non tenetur vasallus, donec prima causa per sententiam fuerit terminata.

§. 15. Post solis occasum, ex quo finitur dies, non tenetur vasallus domino respondere in iure feudali, nec caeteri vasalli sententiam inuenire.

§. 16. Si domini causa non fuerit iure finita, licet ei terminum alium per sententiam inculpato per duas hebdomadas assignare.

§. 17. Incepto iudicio ante meridiem, postquam dominus aduocatum per sententiam acquisiuit, iterum quaerat in sententia, vtrum de iure debeat citatum facere vocari. Qua inuenta quaerat iterum, qualiter eum debeat vocare; talis ergo detur sententia, quod vocari debeat per vnum hominem domi in fine curiae, in qua dominus resideat in iudicio, et hoc audientibus duobus vasallis.

§. 18. Qui vocat citatum, his verbis vtatur: ego voco ad iudicium talem coram domino meo N. nomine semel, bis, ter, quater, pro tali causa, pro qua in isto loco hodie est sibi terminus assignatus. Qui si non compareat, nuncius ad dominum rediens hoc praeferat in communi, Domine, citatus non comparuit, nec aliquis qui eius impedimentum proponeret iusto modo. Quo facto quaerat dominus in sententia, quid super hoc iustum fuerit. Tunc dabitur sententia, quod secundo vocetur, et tertio. Hoc fieri potest per nuntium qualemcunque. Totiens etiam oportet testes habere super vocatione triplici speciales. Cum tertio fuerit citatus, et non comparet, tunc quaerat dominus in sententia, quid iustum fuerit super hoc facto; tum dabitur sententia, quod eum exspectet, donec sol descendat, hoc est, ad meridiem. Iterum quaerat dominus in sententia, vtrum eum exspectauerit, sicut ius expetit feudale. Qua inuenta, alium sibi terminum dominus assignet, et ibi ipsum taliter exspectet, sicut in primo. Hoc etiam faciet tertio. Quemcunque horum dominus neglexerit terminorum, et vasallum secundum ius non fuerit prosecutus,

ſecutus, totum ius ſuum perdidit in cauſa inchoata. Primus terminus et citatio debet vaſallo indici vt praedictum eſt, et alius nullus.

§. 19. In curia ſerata vel ſub tecto non licet domino feudali iudicio praeſidere.

§. 20. Cum in tertio termino dominus vaſallum exſpectauerit vsque ad ſolis recurſum, hoc eſt, poſt meridiem, quaerat in ſententia, quid ſit iuſtum in hoc facto; tunc ſibi dabitur in iure, quod quemlibet terminum probare debeat per duorum vaſallorum iuramentum. Teſtes autem in haec verba debent iurare. Domine, ego me obligo per veſtram gratiam et fidem, quam vobis teneor, quod talem ad locum iſtum more debito citaſtis, et ipſum in loco hic ſecundum ius feudale exſpectaſtis, hoc vidi et audiui, et ſuper hoc teſtis ſum veſter. Poſt tale cuiuslibet iuramentum, debet dominus in ſententia quaerere, vtrum hic taliter iurauerit, quod ipſi domino in iure debeat ſubuenire. Poſtquam teſtis per gratiam domini dixerit, quod ſcit et vidit et audiuit, aut etiam quod nihil inde ſciat ad plus dicendum aut affirmandum, non debet ad plus coarctari, nec etiam interrogari. Licet domino quemcunque et a quocunque de ſuis hominibus voluerit ſuper teſtimonio inquirere veritatem, donec ſibi teſtes ſufficiant; quando dominus ſuam ſic probauerit intentionem proſequendo cauſam, tunc quaerat, quid ſuper hoc iuſtum fuerit, quod totiens ad cauſam vocatus non comparuit reſponſurus; tunc dabitur in ſententia, quod quicquid a domino poſſideat, ſibi per ſententiam auferatur. Tunc iterum quaerat per ſententiam, vtrum ipſe hoc facere debeat, aut vaſallus. Tunc dabitur in ſententia, quod vaſallus. Tunc ille verbis talibus eloquatur, ſicut per ſententiam inuentum eſt: ego tali N. nomine abiudico omnia, quae a domino meo habebat in feudo vsque ad praeſens. Tunc quaerat dominus, quid de feudo facere debeat, quod ſic abiudicatum ſit vaſallo. Dabitur ergo in ſententia, quod dictum feudum ſibi vendicet, aut per ſuum nuntium praeſentibus duobus ſuis vaſallis, et tenet ipſum per annum et diem abſque vtilitate,

stitate et pensione. Quodsi vasallus non extrahat infra annum et diem, ex tunc sibi abiudicabitur omnis actio in feudo memorato; dominus vero se debet intromittere de bonis vasallo abiudicatis, vbicunque sint. Si mansi fuerint, aut villa quae pertineat ad castrum aut ad curiam, ex quo dominus sibi praedictam curiam appropriat, omnes mansus et possessiones castrales, quae ad dictam curiam pertineant, sibi pariter vendicabit.

§. 21. Abiudicatus feudo vasallus, si infra annum et diem ad dominum accesserit per ius suum feudum extracturus, si se dominus absconderit, vel in castro clauserit, accessum denegans hoc petendi, si pares suos vicinos habeat, vasallus testetur, quod ad iudicium libenter accederet si liceret. Tunc iuramento extrahat feudum tanquam coram domino. Si vero venerit ante dominum, primo postulet aduocatum, deinde reliquias, et eum qui sibi indicet iuramentum, vt feudum extrahat. Quod si sibi deneget dominus, statim proprias habeat reliquias, et iuret absque iudicante, quod bona sibi taliter nunquam fuerint abiudicata, quod eis de iure carere debeat; ita eum Deus adiuuet, et eius sancti. Hoc autem facere non debet, nisi prius sibi dominus iustitiam deneget coram suis vasallis. Si feudum extrahat sibi absque sententia, dominus potest sibi feudum et absque sententia iudicum iudicare. Si etiam per sententiam iudicet vel terminet, et si etiam per sententiam est citatus, ad quem terminum si non venerit, omnis sibi actio in bonis dictis per sententiam auferetur.

### *De eo qui negligit terminum et responsionem.*

### XXXIII.

Si respondere nolit dominus vasallo, aut vasallus domino, in primo, secundo et tertio termino, in quo iudicium feudale per sententiam fuerit assignatum; quicunque ipsorum ad terminum non accesserit, conuictus est in poena, atque perdidit postulatum. Et qui prius aderit, iuste obtinet quod petiuit.

§. 2.

§. 2. Qua die vasallus domino ſtrepam tenuerit in aſcenſu, vel in deſcenſu equi, vel ſententiam inuenerit, vel munus obtulerit, aut alio modo honorauerit, in ipſa die non tenetur coram domino iure aſtare feudali.

§. 3. Licet tamen domino cauſam dirimere duorum idem feudum repetentium, etſi vnus ſit in eius obſequio ſiue ambo.

§. 4. Abiudicatus feudo, et ipſum extrahens coram domino, ſi terminus fuerit ſibi aſſignatus, ad illum non licet aliquem adducere, praeterquam domini vaſallos. Si vero alios adduxerit, quam praedictos, poenam incurret pro quolibet ſpecialem.

§. 5. Antequam vaſallus accedat ad dominum, gladium, cultellum et calcaria, pileum et mitram deponat, chirothecas et cappam exuat, et omnia arma a ſe remoueat: quia ſi in his ſe neglexerit reus eſt poenae. Etiam annulos et fibulas, et omnia ferrea, rincas, et barras, propter opinionem ſtultorum. Iſtud non dico de alio aliquo, vt propter hoc valeat multari, praeter illum tantum, quem dominus pro cauſa propria taliter citauit ad terminum feudalem.

§. 6. Vbi vaſallus de domino conqueritur, ſi ſuper hoc ſibi terminus aſſignetur, in illo non tenebitur coram domino aliter apparere, quam alii vaſalli.

§. 7. Vaſallus non tenetur domino, nec dominus vaſallo, ſuper damnis ſibi inuicem irrogatis, antequam dominus illum reciperet in vaſallum. Ex quo dominus iudicium arripuerit et acceperit, aduocatus interroget citatum, ſi taliter venerit, qui domino velit in feudali iudicio reſpondere; ſuper quo poteſt vaſallus interloqui, et ſe defendat per ius ſi poterit. Si autem ſic dicat: Domine, ego huc ad hoc veni, vt iuſtitiam retineam et exhibeam, in quantum de iure debeo, et non vltra; tunc ipſum dominus ſuper cauſa qualibet ſingulariter inculpet, et praecipiat, vt ſuper qualibet cauſa iuſte reſpondeat, vt tenetur. Tunc ille poſtulet aduocatum, et interlocutoriam. Aduocatus negatur illi, qui ad oppoſita inceperat domino reſpondere.

§. 8. Reus in causa non dicitur respondisse, licet se absque aduocato defenderit, ne respondeat ad obiecta.

§. 9. In omnibus causis quaeri debet a clientulo, vtrum in verbo consentiat aduocati, qui si in verbo deliquerit, clientulo non nocet, si non consentit.

§. 10. Dominus debet in sententia quaerere, quid sit iustum inter verba agentis et respondentis. Si quaerat sententiam secundum propriam voluntatem, et non secundum ius, hoc vasallo non praeiudicat.

§. 11. Sententia primo petita, primo debet inueniri.

§. 12. Manifeste loqui non licet clientulo in iudicio feudali, sed tacite susurret in aure aduocati.

§. 13. Si consensum clientuli requirat dominus super verbis aduocati, licet ei manifeste dicere, consentio vel non, vel etiam interloquium petere, et sententiam reprobare.

§. 14. Qui petiuit interloqui, cum redierit habito consilio, respondere debet ad causam prius sibi oppositam, et profiteri debet vel negare.

§. 15. Si petierit interloquens pares suos vicinos a domino, vt secum exeant ad consilium, annuere debet dominus, tribus exceptis, vt si moram faciat interloquendo, dominus ab illis quaerere possit sententiam, ipsum ad iudicium reuocando; vnus sententiam inueniet, et duo iustam afferant sic inuentam.

§. 16. Reus quem vult aduocatum accipit, et quos vult ad consilium, tribus, vt dictum est, exceptis, excepto etiam domini aduocato.

§. 17. Nullus in poenam incidit erga dominum, quin in qualibet se possit excipere iuramento. Tali tamen causa potest vasallum dominus inculpare, pro qua nec poenam, nec emendam incurret.

§. 18. Si imponit sibi dominus, quod aliquid ei dixerit, aut fecerit in contumeliam, aut pudorem, super hoc se excusando iurabit, aut incidet poenam.

§. 19. Si quis auferat vni feudum, quod a domino tenet,

tenet, et hoc ipse domino non reuelet, nec causam iure debito prosequatur, inde soluat poenam domino.

§. 20. Si exponat feudum vasallus sine licentia domini, dominus potest per sententiam ei praecipere, vt feudum redimat infra sex hebdomadas; quod si non fecerit, poenam incurret.

§. 21. Si intromittat se iniuste de vicini feudo par vicinus, aut sibi fecerit contumeliam in verbis vel factis, dum eum scit in seruitiis domini occupatum, aut iniuriam faciat his, qui ad feudum sunt innati, vel ei, qui ipsum tenet in feudo ab eodem; inde oportet eum poenam soluere domino, aut eximere se iureiurando.

§. 22. Dominus tamen non tenetur vasallo coram altiori domino respondere, nisi prius sibi iustitiam negauerit coram suis vasallis; nec etiam suo censuali, nisi prius sibi iustitiam negauerit coram suis censualibus.

§. 23. Vasallus poenam non incurret, si bona sua prosequitur querela, et haec fuerit iuste querulata, nisi defectum in testibus patiatur.

§. 24. Si vasallus in iudicio feudali se tergat, aut emungat nasum, aut singultet, aut tussitet, aut sternutet, aut stet in latere alio aduocati, quam in primis, et circumspiciat, aut muscas aut culices a se propellat, per hoc nullam poenam incurret, licet hoc opinentur iuris ignari.

*De poena ac emenda vasallorum et principum erga regem.*

XXXIV.

Poena vasalli sunt erga dominum decem librae. Princeps autem feudi vexillo a rege inuestitus soluit eidem centum libras denariorum libralium illius monetae, vbi poena fuerit acquisita.

§. 2. Libra autem continet viginti quatuor solidos.

§. 3. Cuiuslibet domini vasallus emendam recipit, secundum meritum ortus sui. Quid autem fuerit cuiuslibet poena seu emenda, oportet quaeri in libro, qui loquitur de iure feudali vel prouinciali.

§. 4. Qui vero ius suum demeruit, defectum in emenda innata sustinebit.

§. 5. Emendam et poenam debet soluere reus infra duas hebdomadas in proxima curia domini, vbi fuerint acquisitae.

§. 6. Non licet homini in iudicio feudali sedere absque domini licentia. Si stare non valeat, iaceat coram illo. Sed si super hoc dominus eum inculpet, oportebit eum sacramento probare, quod stare non potuit vlterius.

§. 7. Tribus vicibus tantum in vna die condemnatur domino vasallus in poena.

§. 8. Reus potest in qualibet causa tribus vicibus interloqui, et in consilio suo tamdiu morari, quod tribus vicibus per sententiam reuocetur, ita quod reuocationem possit audire.

§. 9. Intra curiam, ad quam citatus est, habeat consilium, et non extra.

§. 10. Scuto carens bellico non potest sententiam habentis ipsum reprobare.

§. 11. Qui dimidium habet mansum, et qui quinque solidos habet a domino annuatim, testis esse poterit, et sententiam reprobare. Qui hoc non habet, oportebit ipsum fideiussoriam ponere cautionem, quod sententiam more et iure debito prosequatur, aut ipsam dimittat cum poena debita et emenda. Fideiussor eius nullus esse poterit quin sit a domino infeudatus.

§. 12. Qui domino sententiam inuenit, quam alius non commendat, ille tenetur ad mandatum domini aliam inuenire. Illa vero, in quam plures consenserunt, praeualebit, et inuentor alterius sine poena remanet et emenda, quia nullam sententiam reprobauit.

§. 13. Qui sententiam reprobat, si a domino inculpetur, quod non zelo iustitiae, sed causa dilectionis hoc fecerit, oportebit ipsum iurando se expurgare, vel poenam exsoluere pro delicto.

§. 14. Sic loquatur sententiam reprobans: Si vocaris N, et si es N., domino meo et tuo, et mihi et tibi in iure feuda-

feudali iniuftam fententiam inuenifti, illam reprobo et hoc defero ad locum, ad quem debeo de iure deferre, et fuper hoc iuftam peto fententiam, vbi ipfam debeam de iure profequi. Tunc dabitur fententia, quod coram domino altiore, a quo feudum tenetur, in iudicio deducant, et ad hoc petat vterque nuncios, quos eis dominus praebere tenetur, duos, quos vult de fuis vafallis, ad hoc quod teftentur, quis eorum fententiam obtineat, aut quis amittat.

§. 15. Dominus nuntios in expenfis competentibus procurabit, panis et cereuifia dabitur abunde, et tria fercula in quolibet prandio, et ciffus vini, et eorum feruientibus duo fercula. Equi eorum debent in anterioribus pedibus fufferrari, et non retro. Cuilibet equo quinque manipulos auenae intra diem et noctem, aut trituratum in refpectu manipulorum. Equi erunt 8, et 6 feruientes, quatuor equites et duo pedites; et licet eis ducere pauciores et non plures.

§. 16. Inter triduum debent iter accipere tam nuncii, quam inuentor fententiae, et qui ipfam taliter reprobauit, et debent infra fex hebdomadas fententiam reportare. Si dominus fuerit extra terram, ad quem pro fententia funt transmiffi, cum primo redierit in Theutonicam terram imperio fubditam, et ipfis eius reditus innotefcat, ab illa die infra fex hebdomadas debet fententiam expedire.

§. 17. Tunc reus appareat, et ad obiecta refpondeat, ficut prima die; fi terminus ei fuerit legitime intimatus ipfi, aut in curia fua, vt fcriptum eft, aut in feudo, quod tenet a domino.

### *De reprobata fententia, vbi debeat terminari, et quando.*

XXXV.

Si fententia fuerit reprobata fuper feudo, quod eft domino proprium, eius difcuffio defertur ad regem, quia ipfe eft iudex conftitutus fuper vitam cuiuslibet, et proprium et feudum: imo omne ius tam prouinciale quam feudale ab ipfo fumit exordium, quoniam ipfe fcutum bellicum primum obtinet inter omnes.

§. 2. Idem etiam seruitium tenetur vasallus domino, si proprium ab eo habeat in feudo, quod exhibere tenetur de bonis imperii.

§. 3. Si coram rege non posset vasallus in proprio feudum distinguere, tunc non licet eidem sententiam inuenire, quoniam cum propriis est infeudatus, nec ei, a quo bonis imperii vtitur infeudatus, nec ille contra istum.

§. 4. Si fuerit sententia reprobata super causa hominis ad iudicium feudale citati, et feudum habuerit duplex vel triplex, ad quemcunque dominum altiorem maior pars feudi eius noscitur pertinere, coram illo debet dicta sententia terminari.

§. 5. Si dies celebres, vel tempus feriatum impediant, quod sententia non valeat in praefinito termino terminari, his expletis infra sex hebdomadas terminetur.

§. 6. Qui sententiam reprobat post assensum, et in exsecutione defecerit, oportet emendam soluere inuentori, et omnibus qui in sententiam consenserunt, nisi interlocutoriam petierit ante assensum.

§. 7. Dominus autem solam poenam acquirit in hac causa, quia iustum non est, quod quis in vna causa poena duplici vel triplici puniatur.

§. 8. Qui vero in alio pacem infregerit in die festo, oportebit ipsum poenae duplici subiacere in causa vna, vnam soluet spiritualem, et aliam iudicii secularem, quia oportebit ipsum, antequam emendam recipiat, cauere, quod amodo causam non renouet sic sopitam.

§. 9. Si duae villae super suis terminis seu limitibus inuicem contendant, villae circumiacentes conuocentur, et suo testimonio faciant aequitatem, et quae villa testes plures habuerit, ea potiores terminos obtinebit. Si vero propter controuersiam et discordiam vicinorum non valeat enodari, Dei iudicio commendetur, vt praescriptum est.

*De*

*De triplici et speciali infeudatione.*

XXXVI.

Quicquid superius dictum est, totum ad commune ius pertinet feudale, adhuc restat distinguere triplicem infeudationem, et in quo discrepent a communi.

§. 2. Qui iudicium a rege recepit in feudum, illud inde inferius descendere non potest in manum quartam, excepto officio sculteti, quia nullus comes generali iudicio poterit praesidere sine sculteto.

§. 3. Nemo potest alteri iudicium conferre, quod sibi ab alio in feudum collatum est, nisi sit speciale iudicium, quod ad suam pertinet comitiam, quae ad marchiam pertinet, vel ad feudi vexillum, hoc licet sibi conferre, et non licet sibi non collatum in manu sua tenere per annum et diem, sicut nec regi feudi vexillum.

§. 4. Duo non possunt ius feudale in vno iudicio possidere, potest autem dominus vni conferre de futuro in iudicio, sicut in aliis bonis.

*De impotentia iudicandi illegalium, et de sequela.*

XXXVII.

De iure non poterit iudicare, quem rex fecerit illegalem, nec etiam ille, cui iudicium per sententiam est ablatum, dum ipse iudicium sibi abiudicatum per iustitiam non extraxit, nec quisquam super dictum iudicium moritur, dum illud non recepit in feudum.

§. 2. Qui proprium tenet in feudo, in illo non est sequela; illa tamen infeudatio extenditur ad manum septimam, sicut aliud feudum, quod est in bonis imperii, in quibus nemo potest alteri sequelam contradicere, nec ius feudi denegare, excepto domino altiore, cuius est feudum. Licet eidem domino, qui feudum contulit, ipsum recipere, dummodo vasallo restituat aequipollens, exceptis bonis imperii.

§. 3. Si bona imperii ad ipsum redeant per decessum,

an collata fuerint dominae religiosae, a sequela non poterit amoueri, qui dicta bona possidet infeudatus.

§. 4. In feudo castri est feudum de futuro, et poenae solutio sicut in aliis.

§. 5. Feudum castri non potest castrensis alteri conferre. Si autem hoc fecerit, hoc percepto dominus potest ei per sententiam imperare, quod infra sex hebdomadas castri feudum reuocet sic collatum. Quod si non fecerit, castri feudo priuari valebit.

§. 6. Si moritur castrensis ante feudi reuocationem, talis feudi possessor feudum sequatur ad castri dominum infra annum et diem, dummodo probare valeat suum ius in iure feudali. Iurare autem oportebit ipsum, quod nesciuit castri feudum in feudo sibi collato contineri.

§. 7. Dominus etiam non potest feudum suorum vasallorum altiori domino assignare, ita quod illud denuo recipiat ab eo in castri feudum. Quod si contra ius fecerit, ipsi a domino superiori suis feudis postulent inuestiri, vel assignationem ad illum qui ipsos valeat inuestire.

### *De feudo et iudicio castrensi, et de vexilli feudo.*
### XXXVIII.

Si moriatur vir vxore praegnante, et si feudum de futuro alteri sit collatum, ille cum feudo resideat, donec mulier pariat filium, qui nulli poterit infringere feudum de futuro, nisi fuerit vnicus natus, et viuat post mortem patris.

§. 2. Si castrum integrum dominus conferat alteri, aut illud resignet suo imperio, Castrenses non tenentur castri feudum sequi ad illum, sed ipsum obtinebunt pro recto feudo ab illo, a quo primitus habuerunt, aut sequi debent illud pro recto feudo ad illum, cui castrum dominus resignauit. Aedificia vero eorum ipsis debent persolui, si in castro noluerint residere.

§. 3. Castri feudum potest per descensum ad dominum redire, et ipse in eo obtinet ius poenae, sicut in alia solutione vel feudo.

§. 4.

§. 4. Si Castrensis sui castri feudum confert alteri, ipse iure feudali hoc non valet infringere; ille autem carebit sequela, nisi taliter accidat, vt est praescriptum. Castrensis sequitur castri feudum et ipsum haeredat in filium, licet castrum et feudum sint proprium domino, qui sibi feudum contulit iam praedictum.

§. 5. Licet castri feudum de bonis imperii conferre, quamuis ipsum castrum sit proprium.

§. 6. Castrensis vero non tenetur cum domino curiam superioris adire de castri feudo, nec etiam ipsi in expeditione seruire, sed in castro tantummodo residere, et ipsum defendere, ne perdatur, et in iure castrensi domino suo sententias inuenire. Iudicio castrensi nusquam debet dominus praesidere, nisi tantum in castris, vbi non potest testis fieri aliquis aut sententiam inuenire, nisi sit castri feudo inuestitus. Similiter etiam non potest contra castrensem testari, nec sententiam inuenire iusto feudo infeudatus, nec is contra illum in alio quolibet feudo, excepto castrensi. Potest quisque in scuto bellico perfectus testari, et sententias inuenire, praeterquam contra feudi vexillum.

§. 7. Princeps autem bene potest testari et sententias inuenire contra quemlibet hominem imperii.

§. 8. Princeps tali nomine censetur, eo quod illud feudi vexillum, de quo ipse princeps dicitur et habetur, nullus ante eum debet recipere.

§. 9. Cum illud alius ante eum receperit, qui ei conferat, taliter inuestitus non est primus in feudo, et ideo non debet princeps appellari.

§. 10. Qui possidet feudi vexillum, et est Princeps, nullum laicum debet habere dominum praeter regem.

§. 11. In feudo cuiuslibet principis, excepto vexilli feudo, potest quilibet a suo domino infeudatus, et in scuto bellico perfectus, inuenire sententias et testari.

§. 12. Nemo potest in feudali iudicio negare sententias inuenire, testem fieri et aduocatum; nec dominus contra vasallum, nec vasallus contra dominum, nec cognatus contra cognatum.

*De iudicio in castrensi feudo et iusto feudo.*

XXXIX.

Rex potest citare principem suum litteris sigillatis ad sex hebdomadas in locum certum ad ius feudale. Nullam curiam oportet ipsum in litteris assignare, quia vbi rex iudicat in aperto, ibi est curia sua.

§. 2. Potest etiam infra tempus feriatum in omni loco, exceptis ecclesia et coemiterio, feudali iudicio praesidere.

§. 3. Portae castri apertae debent esse, vbi dominus iudicat in iure castrensi.

§. 4. Nemo cogitur infra parietes obseratos et sub tecto sententiam inuenire.

§. 5. Pro tribus causis tantum potest dominus citare castrensem ad iudicium: Si erga ipsum extiterit infidelis, aut si castro, in quo residet, iure debito non assistit, aut si castrensis aduersus illum conqueratur super castri feudo.

§. 6. Si pro praedictis citet dominus castrensem, ipse sibi loquatur vel eius nuncius ore ad os, vel in curia sua citetur coram duobus castrensibus, tunc ipsum prosequatur iudicio castrensi absque curia determinata, sicut instruit ius feudale.

§. 7. Si abiudicet dominus castrensi suo castri feudum, hoc debet extrahere infra sex hebdomadas, aut omnis actio repetendi sibi per iudicium denegatur.

§. 8. Si cum familia recedat castrensis a castro, et si dominus praecipiat aut in curia sua coram duobus castrensibus, vt redeat ad praesidium infra sex hebdomadas. Quodsi non redeat infra dictum terminum, castri feudum abiudicatur eidem, nisi impedimento legitimo excusetur.

§. 9. Si rediens infra sex hebdomadas sola nocte moretur in castro, castri feudum sibi non potest abiudicari. Si reduxerit ipsum dominus per sententiam in castrum, ab ipso recedere non poterit cum familia sine licentia domini.

§. 10. Iustum feudum et castri feudum potest quis simul recipere, dummodo super hoc vtroque testes habeat speciales.

§. 11.

§. 11. Si per violentiam destruatur castrum, aut per sententiam propter pacis violationem, in quo facto innocens sit castrensis, propter hoc castri feudo non carebit, donec reaedificatur muro vel plancis, aut etiam sepe, et donec porta feretur. Tamen reaedificare non licet castrum, quod per sententiam destruitur.

§. 12. Si castrum vel castri feudum eidem non pertineant potestati, et postea domino vacauerint sigillatim, ita quod castri feudum separetur ab ipso, castrenses castri feudum sequantur ad illum, cui pertinet, quia in feudum iustum eis vertitur, postquam a residentia in castro liberantur.

§. 13. Si castrensi Dominus contradicat castri feudum, sit ei iustum feudum, excepta curia in castro, et illud sequatur ad dominum altiorem, sicut praedictum est, et sibi sua aedificia persoluentur.

§. 14. Nemo potest iustum feudum obtinere, in quo dominus ianitorem et vigiles propriis procurat expensis.

*De bonis per dominum hospiti locatis in feudum.*

XL.

Si conferat feudum dominus, cui sunt innati homines censuales, aut suis expensis bona intrauit censualia, ita quod annualem sibi debent pensionem, illa poterit sibi dominus retinere, si ipsa excipiat feudum conferendo.

§. 2. Si bona fuerint libera, ad quae nullus est innatus, et haec dominus locauerit hospiti. Si quis ab illo seruitium exigat, aut petitionem, aut exactionem, aut expeditionem, aut hospitium, iniuriatur eidem, quia nihil aliud de bonis illis tenetur impendere, quam quod domino suo promisit in pacto. Iudicio autem, et synodo tenebitur interesse.

§. 3. Qui bona tenet in possessione absque infeudatione nomine tutelae vxoris aut pueri, aut si dimittat frater fratri bona taliter possidere absque scitu domini et consensu, et infeudatus interim moriatur, et talis possessor suum

ſuum dicit eſſe feudum, hoc non poterit ipſe iuramento obtiñere, ſed oportebit teſtibus hoc probare,

§. 4. Si is, qui hoc feudum habuit de futuro, aut ille, cui vacat dictum feudum, probare offerat, quod is, qui deceſſit, illud vsque ad mortem poſſidebat.

§. 5. Poſſeſſionem feudi debet actor probare cum domini ſex vaſallis: nudam vero poſſeſſionem probet actor, adiunctis ſibi ſex teſtibus irreprehenſibilibus, quicunque ſint.

§. 6. Bonum eſt, quod aliquis amicus mulieris feudum recipiat cum ipſa ad hoc, ſi dominus moriatur et mulier ſequi feudum non valeat ad alium, eo quod ſcuto caret bellico. Sic infeudatus feudum ſequatur, cum ſit in dicto ſcuto perfectus.

§. 7. Inter hos duos qui alium ſuperuixerit, ius feudale retinet in illis bonis erga dominum, qui ſibi contulit hoc feudum. Si ad manum mulieris, id eſt, nomine eius hoc feudum receperit amicus, ipſe poſt mortem illius nullum ius poterit obtinere in feudo ſic recepto.

§. 8. Si hoc feudum ad alium dominum deuoluatur, et ipſum his ambobus conferat, ſicut de iure tenetur, et ambo in eodem ius obtinent feudale, dum illud ita tenebunt a ſecundo, ſicut tenuerunt a primo.

§. 9. Si contradicat dominus ſequelam mulieri, et hoc conferat ſoli viro, ipſe plenum ius obtinebit in illo ad conferendum vel reſignandum ex mulieris conſenſu, quia ipſa cum eo reſidet in poſſeſſione, et hoc feudum poteſt idem amicus in filium haeredare. Si bona quae mulier poſſidet, aut alius ſcuto carens bellico, dominus ſibi indicat vacare poſt mortem vaſalli, et mulier ſe aſſerat hoc ab alio tenere adhuc viuente; ſi viuens edicta bona tuetur ſecundum ius feudale, mulier eadem bona obtinebit.

### *De vaſalli debito, et de ſpolio vaſalli per dominum facto.*

### XLI.

Licet vaſallo dominum inuadare pro debito, et de ipſo coram iudicio conqueri ſuper cauſa, in qua ſibi coram vaſal-

vasallis iusticiam denegauit, si hoc valeat per testes probare.

§. 2. Si spoliet dominus vasallum, super hoc potest et pro qualibet violentia vasallus de domino conqueri in iudicio prouinciali. Licet etiam ei a domino se defendere, et ad hoc non oportet ipsum feudum resignare, si coram vasallis de domino tantum fuerit conquestus, quod ei dominus iustitiam denegauerit.

§. 3. Si vasallus domino contradicat feudum, quod ab ipso tenuit, hoc vacat domino. Si etiam vasallum dominus diffidat, inimicitias ei denunciando, dominus feudum perdidit, quod ille tenebat ab ipso, nisi sit proprium domino, et ille sequatur ad dominum altiorem feudum, sicut liber dicit.

§. 4. Si sit domino proprium, aut Ecclesiae pertineat, vbi non valeat peruenire, vasallus teneat feudum absque seruitio vsque ad finem vitae suae, et haeredat in filium, et alium potest infeudare, si dominus eum diffidat, et non ipse eum. |Qui resignat domino feudum, aut contradicit eidem, aut sibi feudum abiudicetur quod a domino tenet, carebit quolibet feudo de futuro, quo fuerat inuestitus, simul cum feudo, quod a domino recepit seu tenebat.

§. 5. Dominus non debet vasallo contradicere, nec vasallus domino, nisi ore ad os, et postea neuter debet alteri nocere infra diem et noctem.

§. 6. Si petit vasallus a domino conductum veniendi et recedendi, vt sibi contradicat, dominus tenetur sibi conductum procurare securum. Si dominus iniuste sibi denegat conductum, tunc licet vasallo sibi contradicere in domo domini proxima vel curia, ita quod hoc audiant curiam inhabitantes, aut sibi contradicat, vbi praelati seu magnates terrae conueniunt ad iudicium, et in eodem loco sibi feudum suum resignet. Super hoc facto habeat duos vasallos in testes, si fuerit necesse, et non debet domino nocere infra sex hebdomadas, nec dominus vasallo, si sibi taliter contradicit. Si negare velit vasallus, quod domino contradixerit, in hoc se potius expurgabit, quam domi-

dominus ipſum conuincere poſſit, niſi ſibi hoc fecerit in facie, et niſi dominus feudum, quod ab ipſo tenuit, conceſſit alteri in praeſentia ipſius.

§. 7. Si feudum abiudicatum extrahat vaſallus erga dominum, ipſe per conſequens extraxit omne feudum de futuro, quod ſibi fuerat a domino collatum.

§. 8. Si dominus inueſtiret denuo vaſallum feudo, quo iure fuerat abiudicatus, ipſe nihil habet in feudo de futuro, quod prius a domino tenuit, niſi illud iterum recipiat ſecundum ius talis feudi.

§. 9. Feudum in villa ad ſcultetiam collatum haeredat ſcultetus in ſuum filium, quamuis careat ſcuto bellico, et ſequitur ipſum ad alium dominum. Et non poteſt illud alteri conferre, et poteſt cum eodem feudo aſſignari domino inferiori, et non poteſt ſibi recuſare aliquem dominum aſſignatum, vtrum fuerit vir vel mulier. De hoc feudo non poteſt idem teſtis eſſe aut ſententiam inuenire contra hominem in ſcuto bellico perfectum.

## *De termino et ceſſatione feudi.*

## XLII.

Omne ius feudale iam ad finem deduxi. Quidam tamen dicunt, quod plures ſint infeudationes, quae in certo termino finiuntur, ſicut feudum ſcuti, quod cum ſcuto ceſſabit, et feudum aedificii, quod ceſſat, cum poſſeſſor amplius non habitat in eodem. Iſtud totum eſt iuſtum: Quia feudum a domino collatum debet ſtabiliter manere vsque ad obitum inueſtiti, niſi hoc ſponte reſignet aut per ſententiam priuetur eodem.

§. 2. Iuſtitia de facili poſſet omnibus exhiberi, ſi tot non eſſent, et tanti, qui eam iniuriis opprimunt et peruertunt pro ſua priuata vtilitate, quod tunc pro iure offerunt. Sed ſi ab alio illis hoc fieret, pro ſumma iniuria reputarent, quia nullus eſt ita iniuſtus, niſi ſibi incongruum videatur, ſi per iniuriam condemnatur, et ideo pluribus opor-

oportet vti rationibus, antequam iniuria per iustitiam deprimatur.

§. 3. Qui ad omnes causas quod iustum est et verum loquitur, multos sibi cumulat inimicos; hoc probus quilibet parui pendat propter Deum et proprium honorem. Liber iste non paucos habebit aemulos, quia omnes qui contra Deum et iustitiam eriguntur, super manifestationem iniuriae erubescunt confundi, et iniustitiam palam venire, quantum in eis est, minime patiuntur.

### *De eo, quod dominus vasallum ad alios terminos evocare non poterit.*

### XLIII.

Infra terminum, quem constituit dominus vasallo sibi ad respondendum in iudicio feudali, non potest eidem alium assignare super alia causa. Nec potest alius dominus ipsos vasallos infra terminum memoratum ad suum iudicium evocare, quia ipsi in obsequio sunt regis, dum domino suo ex parte imperii assistunt ad iudicium feudale celebrandum, sicut ad eorum feuda pertinet. Hoc autem oportebit ipsos aut eorum nuncios iureiurando probare. Si autem regis expeditio vel curia ad iudicium feudale citato per sententiam fuerit tempore debito nunciata, liber erit a iudicio domini sui, quia oportunitas imperii ipsum compellit, si illud impedimentum fuerit in iudicio feudali secundum ius probatum.

§. 2. Iudicium prouinciale non potest quis euadere per obsequium imperii, quia oportebit ipsum eius sententias adversum se sustinere, et in regis obsequio constitutum.

### *De eo, qui a superiori domino postulat infeudationem.*

### XLIV.

Qui a domino superiore infeudationem postulat, aut ostensionem, si eum ostenderit ad parem vicinum primi domini sui, ex quo vasallus haec primo perceperit, infra

infra annum et diem tali assignationi coram domino contradicat, et si dominus velit, oportet eum statim causam contradictionis ostendere, et si velit dominus, poterit ei terminum assignare coram suis vasallis, semel et non saepius, nisi sententia ibi fuerit reprobata, aut dilatio per sententiam acquisita. Tunc enim oportebit vasallum fateri, vtrum pro humili ortu, aut pro homine inferiore, quod ipse fecerit aut pater ipsius aut auus. Tunc quaerat dominus in sententia, vtrum exceptionem fecerit, quae sibi valeat in iure prodesse. Si inuentum fuerit, quod non, oportebit eum ad alium dominum sequi feudum, vel sententiam reprobare.

§. 2. Si dicatur, quod prodesse potest exceptio, dummodo testibus approbetur, et ortus humilis sit in causa, hoc oportebit ipsum probare, adiunctis sibi sex testibus in iure suo perfectis, quicunque sint. Si homagium factum sit inferiori ab eo vel a patre eius aut auo, oportebit probare adiunctis sibi duobus testibus in scuto bellico perfectis, si sint vasalli eiusdem domini vel non. Si testes sint vasalli domini, tunc eos dominus adiurabit per fidem, qua sibi tenentur. Quodsi vasalli eius non sint, tunc tactis sacrosanctis iurabunt, quomodo ipsum dominus alteri assignauit, qui est inferior primo domino in scuto bellico. Si accedens ille, contra quem iuratus per sententiam, velit innocentiam declarare sui exceptione, testimonium priuatum dirimere non valebit. Si etiam offerat testibus hoc probare, quod sit par primo domino tam in ortu quam in scuto bellico, hoc non praeiudicat eius dominum declinandi, quia potius licet vasallo se et sua bona per testimonium eximere, quam domino liceat testibus ipsum suo seruitio mancipare. Qui sine testibus sententiam suam casset ostensione, licet domino illum secundo ostendere. Qui autem per testes cassauerit eandem, hunc non licet domino assignare, sed oportet ipsum manu propria inuestire, quod vasallus non tenetur, nisi semel tantum, suum feudum erga dominum testibus obtinere.

VII.

VII.

# Bayerisches Lehen-Recht.

Oder

## Auszug desjenigen, was in dem alten Bayerischen Land-Recht von dem Lehens-Wesen zu finden ist.

### Umb aygen und umb Leben.

CAPUT 185.

Wer den andern anspricht umb aygen und umb Lehen das er bey nucz und gewer gesessen ist als des Lands recht ist So sol der Anklager dem Antworter vor vergewissen und gut machen ee er im antwort ob er ym mit dem rechten enprest was er sein dann scheden nem der er beweisen mag mit seinem eyd das er ym den ausricht und ab tu gar und gentzlich und dem richter ein pfunt pfenning.

### Uber eigen und umb Lehen. 186.

Wirt aber yemant angesprochen umb eygen oder umb Lehen dez er gesessen ist bey nutz und bey gewer, hat er dar umb brief die als lang sagent das er daz gut Inne gehabt habe on alle ansprach alls

VII.

# Ius Feudale Bauaricum.

Siue

## Extractus eorum, quae in MS. Iure Prouinc. Bauar, de feudis extant.

### *De allodiis et feudis.*

CAPUT 185.

Qui alterum in Ius vocat ob feudum aut alodium, in quo possessionem et fructuum perceptionem habuit, secundum Ius prouinciae, actor reo, antequam litem contesterur, in eum casum si victus sit, assignare debet id quod eius, iuramento interposito, referre demonstrari queat, vt deinde hoc ipsi soluat, et iudici libram denariorum praestet.

### *Iterum de feudis et alodiis.*

186.

Si autem quis iudicium patiatur ob feudum aut alodium, quod quiete possedit, si litteras habet de tempore quo bona tenuit testantes, possessionem fuisse quietam, et tempus praescriptionis esse

 exple-

alls des landes recht ist ye dornach und das gut ist So bedarf er der zewgen nicht, hat aber er nicht brief oder hantueſt So ſol er bezeugen als des landes recht iſt.

expletum, non opus eſt teſtibus; ſi vero ipſi non ſint literae aut inſtrumenta, teſtibus demonſtret, vt id fert prouinciae mos.

**Umb lehen gechaufft. 187.**

Wer von dem andern ein lehen chaufft und das die mannes erben abſterben und dannoch frawen erben beleiben, die ſelben frawen erben ſullen die ſelben lehen als wol erben als die mannes erben und ſullen in es die lehen herren leyhen.

*De feudo emto.* 187.

Si quis feudum emit, et extinctis maſculis non niſi feminae ſuperſint, feminae ad feuda admitti debent aeque ac maſculi, et domini illis feuda conferre tenentur.

**Umb eygen. 188.**

Wer umb eygen wirt angeſprochen des er bey nuʒ und gewer geſeſſen iſt ein Jar und mer on alle reht anſprach Mag dan der angeſprochen wirt ainen und zwanʒig genemen vnn gehaben dy unverſprochen ſind und die weder teil noch gemein daran haben und die in der grafſchafft oder wo er ſy gehaben mag und die ſol er dem fronboten nennen und der ſol ym dann die furbringen und dor auʒ ſol er dann ſechs zw ym nemen und nennen und ſol er dann ein ſwern das daʒ gut ſein eygen gut ſey und daʒ er das geſeſſen ſey bey nuʒ und bey gewer off ein jar und mer als des

*De alodio.* 188.

Qui de alodio conuenitur, quod ipſe tenuit per annum et vltra ſine omni actione, et is qui reus eſt habere poteſt viginti et vnum honeſtos viros, quique non ſunt ſocii aut condomini, ſiue in comitatu, ſiue in alio, ſiue vbicunque demum morentur, debet eos Pedello iudicii deſignare, quibus citatis ſex ab eo ſunt eligendi, et hoc facto primo iuret reus ſolus, praedium eſſe ſuum, et a ſe poſſeſſum ac in fructu fuiſſe vltra annum ſine omni contradictione, vti id vult Ius prouinciale, et ante dicti ſex debent iurare, quod ipſis innotuerit, hunc eum in modum

des lands recht ist on alle recht ansprach und sullen die sechs swern das in daz wars gewissen sein Das er des eygens da gesessen sey bey nuß und bey gewer ein Jar und mer on alle recht ansprach und ob der da erzewgen sol eygen lewt hat dy ym helffen wolten die sol er unterstessen einen an den andern und wer also erzewgt der sol fürbaz sißen in stiller nuß und gewer on alle ansprach von dem selben dem er umb das eygen enprosten ist und sol yn dann der Richter dar umb zu fürban tün und sol im dorumb des gerichß brief geben und sol er dorumb des Richters schreiber geben zwelf pfenning Enprest aber der antworter dem clager So sol er seinen schaden bewern mit seinem ayd Ist er unter eynem halben pfunt Ist er aber über ein halbs pfunt So sol sein hant selb dritt sein und dem Richter halb als vil.

dum possedisse alodium, et eo esse vsum per annum et diem sine impetitione iudiciali. Et si is, qui probare debet, homines proprios habeat, hos debet in reliquorum numero producere vnum cum alio, et qui hoc modo probat, debet postmodum alodium tenere quiete, sine omni impetitione eius qui agebat de hoc alodio, et iudex debet ei bannum concedere liberasque iudicii, pro quibus secretario soluat 12. denarios. Si autem vicit actorem, probet damnum suum iuramento, si illud sit infra dimidium talentum, sin supra illud, cum duobus aliis iuret, et semper iudici dimidia pars a victo praeterea praestabitur.

### Umb eygen. 189.

Es sol auch nyemant sein eygen und sein lehen verantworten dann in der grafschafft do es Inn gelegen ist.

### De alodio. 189.

Nemo debet de feudo aut alodio respondere, nisi in Comitatu, vbi res est sita.

### Umb manschafft absterben. 190.

Wenn ein manschafft abstirbt die lehen gelihen haben an frawen dieselben frawen

### De morte dominorum feudi. 190.

Si dominium feudi peruenit ad foeminas, hae feuda non per se dabunt, sed Senio-

frawen süllen der lehen nicht leyhen und süllen leihen die Eltsten mans erben oder von dem die manschafft lehen ist oder der lanßherr.

Seniores familiae e masculis, aut is, qui est superior dominus feudi, aut dominus territorii.

## Aber umb eygen und lehen. 191.

Wer den andern anspricht umb eygen oder umb lehen und geschech dem bruch der da angesprochen ist der verlust mynner dann das gut do ym bruch an geschechen ist.

## *Iterum de feudo et alodio.* 191.

Agens aduersus alterum de feudo aut alodio, si ei damnum illatum qui reus est, actor non perdit tantum, quantum est pretium praedii, in quo iniuria facta.

## Kauff umb eygen und lehen. 192.

Wer dem andern sein gut zu chauffen gibt es sey eigen oder lehen daz sol der sein gewer sein und ims vertigen und vertreten mit dem rechten ob es ansprech wurd als des lands recht ist und der grafschafft do es Inn gelegen ist Er hab ims geheissen oder nicht und nem er sein icht schaden Den sol er ym genßlichen ab tun.

## *Emtio venditio de feudo aut alodio.* 192.

Quicunque alteri feudum aut alodium suum vendit, debet eius euictionem praestare, et ideo in iudicio cum actore litigare, secundum Ius prouinciae et Comitatus, in quo bona sunt sita, siue ipsi denunciatio facta, siue non, et si ideo damnum ipsi inferatur, hoc omnino est resarciendum.

## Inverschafft umb eygen. 193.

Wer angesprochen wirt umb eygen des er nicht gesessen ist ein Jar und mer bey nüß und gewer der mag sich des wol verantworten mit seinem gewern ob er In gehaben mag mit hantuesten mit briefen

## *De probatione domini in alodio.* 193.

Qui conuenitur de alodio, cuius possessionem et usumfructum per annum non habuit, is potest se defendere autore suo, si eum habere queat, instrumentis publicis, hereditate et possessione autoris,

sen mit Erbschafft und mit gewer der ims geben hat die sol ym hilfflich sein und nit fürpfanten und mit allem dem rechten des er geniessen mag.

toris, hoc debet eum iuuare, sicut et omnia alia quibus vti potest.

## Umb lehen mit des lehen herrn hant. 194.

Es mag ein yeglicher man bey seinem lebentigen leib mit seinem lehen wol tun was er wil mit des lehen herrn hant und mügen in die erben nichtz doran geirren Wer aber ob er an seinem todbett mit dem lehen anders schafen wolt dan den erben liep wer das sol chein crafft haben.

## *De feudo domino consentiente alienando.* 194.

Vnusquisque, dum viuit, consensu domini de feudo pro lubitu disponit, nec heredes hoc possunt prohibere; si vero decumbat lethali morbo, non potest illud sine heredum consensu. Alias omnia, quae agit, sunt inualida.

## Umb eygen der zu antwort kumpt mit dem rechten. 195.

Spricht yemant den andern an umb lehen oder eygen Als lang unß das er mit dem rechten zu antwort kumpt Get dann der Clager von dem rechten So ist der Antworter der das eygen Inn hat der ansprach aller ding ledig In Irr dann Ehafft not dy soll er fürbringen als recht ist Wenn die für chumpt So sol man ym nach Ehaffter not tag geben auf das nechst recht unn wer den behabt den sol man zu für ban tün als vorgeschrieben ist.

## *Si quis in iure de alodio respondere velit.* 195.

Si quis alium conueniat de feudo aut alodio, deinde contumax sit, quousque nondum litis contestatio est secuta, reus possessor alodii omninq absoluendus est, nisi actor legalia impedimenta afferre possit, quibus audiendus est, secundum Ius, quo eueniente dies est dandus ad proximam, et is qui tum vincit, banno debet manuteneri, vt supra scriptum est.

**Steten und mergten ire recht. 196.**

Wir wollen auch das all stet und mergt irr alte recht und gewonheit In Iren purgkfrid haben sullen als sy von alter gewonheit her gehabt haben dy an dem buch nicht sten.

*De iure ciuitatum et vicorum. 196.*

Volumus etiam, vt omnes ciuitates et vici habeant antiqua sua iura et consuetudines in districtu suo, vti id ab antiquo est moris, licet non sint scripta in libro.

**Umb nutz und gewer welcherley gut das ist. 197.**

Wer umb ein gut wird angesprochen daz er bey nutz und bey gewer ist gesessen Antwortet er und spricht In hab Jener emaln dor umb angesprochen als verr das es Im enprosten ist und dor umb zu für an getan ist Mag er das war gemachen mit zwein des sol er geniessen Es mag auch fronbot für ein wol gut zewg gesein und soll es dem Anclager püssen mit zwein pfunt pfenning und dem gericht ein pfunt pfenning Enprest aber der antwerter dem clager So ist er ym des selben schuldig.

*De possessione et vsufructu bonorum. 197.*

Si quis conueniatur de praedio in possessione et vsu eius existente, et is dicit, se aduersus eum antea in iudicio obtinuisse, et ideo sibi bannum esse concessum; id si probari possit duobus testibus, inter quos etiam pedellus iudicii esse potest, debet reus actori mulctae nomine soluere duas libras denariorum, et iudicio vnam libram; si autem vincatur actor, tantundem soluere debet reo.

**Umb nutz vnn gewer eines gutz. 198.**

Wer eins gutz bey nutz und bey gewer gesessen ist es sey eygen oder lehen als des lands recht ist und des herren puch saget und auch dieselben nutz und gewer sol nyemant erzewgen.

*De vsufructu et possessione feudi. 198.*

Quicunque notorie tenuit feudum possessione vsuque per tempus lege definitum, is non opus habet, notoriam suam possessionem testibus probare, vt liber domini dicit.

Umb

De

## Umb eygen dez einer zu antwort chumpt. 199.

Clagt einer den andern an als verr das der Antworter zw Antwourt chumpt und spricht des eygens sitz er bey nutz und gewer und ist des gotzhauß recht und wars eygen und nennt auch die herren So sol sy der richter ped vertigen mit seinem brieff für den herren do von sy bed Jehent des das es ein wars eygen sey und sol der herr sy betagen für sein man und wie sich das rechte erget vor dem herren Also sol sy dann derselb herr vertigen für den richter mit seinem brieff.

## *De alodio, ob quod alicui lis mouetur.* 199.

Si quis agat aduersus alium et reus excipiat de possessione et vsufructu legitimis, et se illud tenere dicat ab hac vel illa simul nominata Ecclesia; tum iudex vtrumque datis literis dimittat ad dominum a quo ipsi se tenere aiunt, et is debet eis diem dicere coram paribus, et secundum eorum iudicata debet is rem terminare, et partes cum litteris causae iudicibus remittere.

## Umb eygen verchauffen. 200.

Wir wollen auch wer eygen verchaufft in dem land der sol nicht lenger gewerschafft tun wann Jar unde tag für erben in dem land, für erben ausser land zwey jar Es sey dann das es weder burgen noch gewerschafft gehaben mag der sol es besteten als daz buch sagt Wenn das geschicht so hat sich alle gewerschafft ergangen.

## *De venditione alodii.* 200.

Volumus, vt is qui alodium vendit, non amplius ad euictionem teneatur, quam per annum et diem heredibus in territorio, extra territorium autem per biennium, nisi quis forte et fideiussoribus et aliis firmamentis careat, is debet hoc confirmare, vt liber dicit, hocque facto warandia est completa.

**Umb nutz vnn gewer eygens vnn lehens. 201.**

Wer umb ein lehen wirt angesprochen des er ben nutz unde gewer gesessen ist Jar und tag und mer on alle recht ansprach Mag dann der angesprochen wirt zwen erber vnuersprochen man zu ym haben die weder theil noch gemein dor an haben So sol er dem rechten mit denselben zwein erzwgen und sullen die swern daz in wars gewissen sey das er des lehens sey gesessen bey nutz und gewer Jare und tag oder mer on alle recht ansprach Als des landes recht ist So sol dan der Antworter der da angesprochen ist umb das lehen seinen herren benennen und sol das lehen in seins herren hant bereden wo halt der herr sey und der hat sein lehen domit behabt und ob die zwen die ym helffen wollent sein eygen sint die sol er unter stossen einen an den andern Vnd wer also sein gewer erzewgt mit zwein umb sein lehen den sol man vor gericht dor umb zu furban tun gen Jenen dem er anprosten ist und sol der Antworter gen dem Cleger bereden mit seinem eyd was er des rechtens scha-

*De vsufructu' et possessione alodii ac feudi.* 201.

Qui de feudo interpellatur, eiusque in possessione et vsufructu fuit per annum et diem, forte etiam vltra, sine contradictione, et is, cui lis mouetur, duos viros honestos habere potest, qui nec in condominio diuiso nec in societate sunt quod ad haec bona, potest iis iure testari, qui iurant se scire, eum in possessione et vsufructu feudi fuisse durante anno et die vel vltra, sine omni lite, vti prouinciae ius est. Tunc reus dominum suum nominet, et se ab eo feudum tenere dicat, vbicunque ille demum sit, quo ipso feudum suum obtinuit. Si duo illi testes homines sint illius proprii, potest eos inter alios pro vno referre, et qui eo modo feudum suum duobus est testatus, huic bannum iudiciale est concedendum aduersus eum quem vicit, et reus indicabit iuramento suo, in quantum ipsi nocuerit haec lis. Si damnum sit infra dimidiam libram, sin illam excedat, ipse cum duobus aliis illud expediat, et tum iudex dimidium

schaden genomen hab Ist er unter einem halben pfunt pfenning Ist er über ein halb pfunt pfenning So sol sein hant selb drit sein und dem Richter halb als vil zu bwss.

midium praeterea multae loco capit.

**Umb lehen des einer zu antwurt kumpt.** 202.

Spricht yemant den andern an umb lehen als lang das er ym zw Antwurt chumpt mit dem rechten und get der Clager von dem rechten So sol es sten in allem dem rechten alz von dem rechten davor geschriben stet da der Clager nicht für chumpt.

*De reo in feudalibus comparente.* 202.

Si quis agat aduersus alium de feudo, isque ad citationem compareat, et actor deinde abeat, alter omnia illa obtinuit, quae antea hac de re scripta sunt.

**Nutz vnn gewer eygens vnn lehens.** 203.

Wer aber ob yemant eins eygens seß bey nutz und bey gewer und wurd er des entwert mit herren brieff oder von welicherley sach oder gewalt daz geschech das sol dem unschedlich sein an seiner gewer der also entwert ist, und chem aber es zw einem rechten So sol er sten in allem dem rechten als des tags do er sein entwert ward.

*Possessio et vsusfructus alodii et feudi.* 203.

Si alicui possessio et vsusfructus iniuria eripiatur, siue litteris domini, siue alio modo, quocunque demum id violenter accidat, id ei nocere non debet, qui eo modo possessione excidit, et si ideo in iure litigetur, tantundem iuris habet, atque habuit eo die, quo possessione est exutus.

**Eygen oder lehen vil oder wenig.** 204.

Wer eygen oder lehen hat daz vil oder wenig ist und wellen In die erben der an Irren das er es nicht on werd noch verchauff der sol sten auff recht und sol beraden gen

*De alodio et feudo siue paruo siue magno.* 204.

Qui feudum aut alodium habet siue paruum siue magnum, et heredes eum impedire volunt, quominus illud allenet, id debet iuramento confirmare, se non am-

gen den heiligen das er das gut nicht lenger ersparen von hunger und von frost und von gelts not oder von besunder not wie die genant sein und die Ehafften not sol er benennen und seinen erben durch chein geverd verchauff der sol es dernach die nechsten Erben anbieten wellent sy ims gelten als ander lewt So sol er ins geben Teten sy das nicht zw hat ers gewalt zu geben wem er wil und sol man im gerichtz brief dar umb geben und sol sich do mit alle gewerschafft und sol auch der, der da gechaufft hat do mit all sein gewer erlangt haben.

amplius posse retinere huncce fundum ob famem aut frigus vel aliam necessitatem quam nominet, et adeo non dolose vendere; quo facto offerat illum propinquioribus, qui si tantundem dare velint ac alii, ipsis fundum concedat; sin minus, potest vendere cuilibet, et ideo scribendae sunt litterae iudicii propter warandiam, et ille qui emit, hoc ipso satis obtinet firmitatis.

## Umb entwern eygens vnn lehens. 205.

Wer den andern anspricht er hab Jn seins eygens oder seins lehens entwert mit gewalt on recht des er ben nutz und ben gewer sitzt des laugen sol man nemen mit seinem eyd Er mach es dann war mit zwein die des mit Jm swern und die das wars wissen das er das gut sey gesessen ben nutz und ben gewer und untz an die zeit das er sein sey entwert on recht So sol in das gericht wider setzen in sein gewer und sol do mit sitzen mit gewer als lang das ist das er Jn entwert hat, Hab er dann hin nach

## *De violenta turbatione in feudo aut alodio.* 205.

Qui alterum ideo in ius vocat, quod se violento modo deiecerit feudo aut alodio suo, cuius possessionem et vsumfructum tenuerit, negans iuramento se purgabit, nisi actor cum duobus iuret, qui sciant, eum fundum in possessione et vsufructu habuisse vsque ad illud tempus, quo vi iniusta sit expulsus. Tunc debet ei iudicium reddere possessionem suam, quam teneat per tantum temporis, per quantum fuit deiectus, deinde vero actor actione sua est

nach hintz Im icht zesprechen umb das gut da sol umb geschehen was recht ist und ist er dem gericht dor umb schuldig worden sechtzig und fünff pfunt pfenning Wer aber yemant der sein eygen oder lehen verantworten wolt das er bey nutz und gewer gesessen wer dez sol er geniessen.

est audiendus, si id fiat quod iuris, et ideo iudicio mulctam debet sexaginta quinque librarum denariorum. Si vero quis feudum aut alodium in sua possessione aut fructu fuisse ostendere queat, hoc ipsi proficiet.

## Umb entweren eygens vnn lehens on recht. 206.

Wir wollen auch wer seins eygens oder lehens entwert würde mit gewalt on recht wirt der dor umb angesprochen mit dem rechten des laugen sol man nemen mit seinem eyd Es müg dann der Anclager war gemachen mit zwein erbern mannen daz er In das gutz also entwert het das er des selben gutz gesessen sey Es sey eigen oder lehen als lang ein man sitzen sol on alle recht ansprach bis als lang in der dezselben gut entwert hab mit gewalt on recht und die sullen des swern das in dez war gewissent sey Vnd wer also erzwgt hat sein eygen und lehen den sol man setzen in nutz und in gewer als er entwert ist und als sich das verget, Hat dan derselb hintz dem gut icht zu sprechen Do sol er aber

## *De violenta inuasione feudi aut alodii.* 206.

Si quis deturbetur feudo aut alodio suo violento modo, et vim inferens ideo iure pulsetur, potest se iuramento liberare. Nisi forte actor duobus viris honestis probet, reum eum turbasse, seque illud bonum siue feudum siue alodium tenuisse per tantum tempus, quanto quis tenere debet bona sine contradictione ex praecepto iuris, vsque ad illud tempus, quo vi fit deiectus, ac iniuria; et hi iurabunt se hoc scire, et qui hoc modo probauit de feudo aut alodio suo, ei reddenda est possessio et restituendus vsusfructus, vti ea habuit; quo facto, si alter existimat sibi ius in illo fundo esse, aliud iudicium instruendum est, et iudici debet

aber ein recht vordern als recht ist und ist dem Richter schuldig Sechtzig und fünff pfunt pfenning Es sol auch fronbot den zewgen gepieten als recht ist.

bet mulctam sexaginta quinque librarum denariorum, debet quoque pedellus testes citare, vt iuris est.

### Umb entwern eygens vnn eribs. 207.

### *De turbatione in feudo aut alodio.* 207.

Wer den andern seins erbs und seins eygens entwert mit Gewalt on recht und bringt er das mit recht wider in sein gewalt So sol ym dyß sein nutz wider cheren die er ab dem gut genomen hat und als vil dar zw und dem Richter sechtzig und fünff pfunt pfenning.

Qui alterum exuit feudo aut alodio modo violento et iniuria, et iterum in potestatem deiecti illud redigitur, debet deiiciens ei restituere fructus et praeterea tantundem quantum accepit, et iudici sexaginta quinque libras.

### Umb varende hab wie die genant ist. 208.

### *De rebus mobilibus quibuscunque.* 208.

Wer aber das yemant farender hab wie die genant sey sitzt beyn nutz und gewer, hat yemant da hin icht zu sprechen mit dem rechten der sol yn fürbringen als recht ist und recht nemen Entwert er in aber on recht Mag das denn der Clager war gemachen mit zwein zw ym des sol er geniessen und sol im das mit der zwygült wider gelten dem Richter sechtzig und fünff pfunt pfenning.

Si quis vero in possessione et vsufructu rerum mobilium sit, qui ius in iis se habere contendit, diem ei dicere debet secundum ius, et tum ius expedire. Si vero vi sibi eas res vindicet, idque probari queat duobus testibus, hoc ei proderit, et tum inuasor restituet duplum, et iudici praestabit sexaginta quinque libras denariorum.

Umb

De

**mb lehen daz zwen von nem herren jehent. 209.**

Spricht einer den andern an umb lehen das sy :d von einem herren Jehen e sol man betagen für iren :rren und sol Jm der tag :ben werden für sein mann s vil er seiner mann gehä: :n mag und wen sy bed dor › werdent auß den allen sol : nach ir beyder rat zu dem :chten sitzen und seiner mann es recht verget.

*De feudo inter duos vasallos litigioso.* 209.

Qui inter se de feudo vnius eiusdemque domini litigant, debent citari ad dominum suum, qui ipsos audiat coram omnibus paribus suis, quorum ipsi est copia, et in iudicio collocet omnes eos, quos vnus aut alter eorum eligunt, qui rem discutiant, donec lis est finita. recht geben als lang unz sich

**Umb recht bey dem lehen herren ze beleiben. 210.**

Es sol auch das recht bey dem herren beleiben und on ym nicht gedingt werden ;och gezogen biz das recht ein nd nympt und wer also be: )abt das sol der herr beschri: ıens geben auf die schrannen mter seinem Insigel und do ‚ol man Jn zw fürban tun mb dez gerichz brieff dor umb zeben und dem an dem rech: :en bruch geschicht der sol es )essern und Jenen den schaden abtun als vorgeschriben stet umb eygen und umb lehen.

*De Iuri stando coram domino feudi.* 210.

Debet etiam iudicium apud dominum celebrari, nec interea compromitti, aut alio diuerti, donec finitum sit, et qui obtinet, ei dominus in scriptis hoc dare debet publice in iudicio sub sigillo suo, et tum bannum cum litteris iudicii ei dandum; quique victus est, debet omnia praestare, et damnum datum refundere, vt supra scriptum est, tam ob feudum, quam ob alodium.

**Umb mannschafft. 211.**

Wenn zwen lehen herren mit einander chriegent umb ein manschafft die sy lei: hen sullen das sol dem un: scheb-

*De feudalitate.* 211.

Quando duo domini litigant de feudo ab ipsis mouente, hoc non nocere debet ei qui fundum possessione

scheblich sein der dez gutz bey nutz gewer gesessen ist und sol der mit rw sitzen biz an die zeit das es die herren mit dem rechten ausbringen wer es durch recht leihen soll der sol ims leihen Vnd sol er es von im empfahen.

sione vsufructuque tenuit, et is quiete sedebit, donec domini iure expediant, vter eorum eum inuestire debeat, qui deinde inuestituram facere et vasallus eam petere tenetur.

### Umb lehen verchauffen on seins herren heissen. 212.

Gibt einer ein lehen hin und verchaufft es on heiß seines herren und willin von dem er es zu lehen hat, Wil das der herr selber haben umb die pfenning do es sein man umb gegeben hat So sol er es haben vor allermenclich umb die selben pfenning Er hab es den herren angeboten oder nicht Es sol auch der der das Gut verchaufft hat den herren ge innern mit seinem eyd wie er es geben hab oder auf wellich frist und wil der herr dann haben umb das gelt do es umb gechaufft ist das mag er wol tun, wil aber der herr das gut selb haben So sol er ym das gelt vergewissen und gut machen das in genug auf die frist als er es gen dysem verchaufft hat.

### *De eo qui feudum alienat sine Domini consensu.* 212.

Si quis feudum suum alteri vendit et tradit sine consensu domini, a quo illud tenet, si dominus ipse illud habere velit pro illa pecunia, pro qua vasallus vendidit, debet omnibus praeferri, siue domino obtulerit ante venditionem, siue non. Is etiam qui praedium vendidit, dominum certiorem reddere debet iuramento suo, quo pacto venditio sit celebrata et quibus solutionis terminis, et si dominus illud acquirere velit ea summa qua venditum est, hoc pendet ab eius arbitrio; quo casu eueniente, dominus tenetur vasallum de solutione pretii in termino statuto certiorem reddere, quo alter soluere tenebatur.

**Umb lehen ledig werden. 213.**

Stet einer auf recht und clagt über ein lehen das einer von ym zw lehen gehabt hat und spricht es sey ym ledig worden wie er sich des unterwinden sull, Dem sol es fronbot ein antwerten Jenem an frumen und allen lewten on schaden und sol man Jenem tag geben drey vierzehen tag dor nach auf das nechst recht und fronbot dem chunt tun der auf dem gut gesessen ist, das ers dem chunt tw von dem er das gut behabt hat Und chumpt dann Jemand in den sechs wochen auf das recht der In geinnert mit dem rechten das er ym es leihen sull dem soll er es leihen Kumpt aber nyemant in den sechs wochen auf das recht So sol er mit rw sitzen Jar und tag und wer das yemant Inner Jars frist kem zw dem rechten der es verantworten wolt So sol ym fronbot chunt tun Das er es verantwort auf das nechst recht Und chumpt er so sol zwischen in geschehen was recht ist Kumpt er aber nicht So sol man jenem mit gericht sein gut wider antworten Und sol ym der richter seinen brieff an den lehen

*De deuolutione feudi.* **213.**

Si quis in iudicio alterum aggrediatur de feudo, quod ab eo habuerit, et dicat ad se illud esse deuolutum, quomodo illo potiri debeat, huic pedellus iudicii illud tradere debet, fine damno aut iniuria cuiuscunque tenendum, et debet deinde dies dici post tres quindenas ad proximam iuridicam, et pedellus iudicii ei notum faciet qui immissus est, vt de termino eum certiorem reddat qui petit, et si deinde venit aliquis ad iudicium, qui eum in iudicio interpellat ad se inuestiendum, huic inuestituram faciat, nemine vero in hoc termino comparente, debet quiete sedere per annum et diem, et si quis se iuri offerat intra annum et diem, qui cum eo contendere velit, pedellus ei diem dicere debet ad proximam iuridicam, et si tum veniat, inter eos ius expediendum est; sin minus, alteri iudicialiter praedium reddi debet, et iudex ei dabit litteras ad dominum feudi, vt eum inuestiat, et debet vasallus dominum feudi prouocare ad inuestiendum iura:

lehen herren geben das er ym leich und sol er den herren ge Innern mit seinem eyd das er yms durch recht leichen sull Ob sein der herr nicht geraten wil, kem aber nyemant in der Jars frist So sol der lehen herr das lehen verantworten als ander sein eygen und lehen Es wer denn das Jener bey dem land nicht enwer on geverd der das lehen versprechen wolt Vnd chumpt er dann zu dem land dem sol Jens gewer an dem gut unschedlich sein Vnd sol umb das gut zwischen in beiden geschehen was recht ist.

iuramento suo, si alio modo nolit. Si vero nemo veniat durante anno, tum dominus teneat feudum hocce vt alia sua feuda et alodia, excepto casu si alter non sit in territorio, qui de feudo litigare velit, et si deinde redeat, alterius possessio ipsi praeiudicium nullum afferat, et debet de praedio inter vtrumque fieri id quod iuris est.

## Umb lehen do man des lehen herren nicht weiß. 214.

Wer stet auf ein lehen vnn spricht er hab seins rechten lehen herren nicht do von er es hab dem sol man vrist geben auf das nechst teding Hat er dannoch seins rechten lehen herren nicht ervorscht So sol er bereden mit seinem eyd das er seins rechten lehn herren nicht erforscht hab noch den do es derselb von hat So sol er es nemen von dem landes herren als lang ob yemant kum der bey dem land nicht gewesen wer derselb sol sten auf das nechst recht daz dor noch wirt über viertzehen tag und auch wan er zu land ist

## *De feudo vbi dominus ignoratur.* 214.

Qui feudum tenet, et dominum suum se ignorare dicit, a quo teneat, huic debet perquirendi tempus dari vsque ad proximam, si tum nondum de domino suo certus sit, tunc dicat mediante iuramento, quod dominum feudi verum non explorauerit, nec eum a quo is feudum teneat, et tum accipiat a domino territorii vsquedum aliquis compareat qui non fuerit in territorio, hic enim audiendus est in proxima iuridica, quatuordecim diebus postquam in territorium rediit, et si quidem

ist chomen Mag dan derselb bereden mit seinem eyd das er bey dem land nicht sey gewesen und nicht gewist hab daß er das gut durch rechte leihen sol dem sol dann nicht schaden das er es von dem landes herren empfangen hat So sol er es dann Jenem leihen der sein bey nutz und bey gewer sitzt und sol es dann derselb von Im zu lehen empfahen.

dem is tum iuramento confirmare queat, se in prouincia non fuisse, et ea quae acta sint nesciuisse, et de iure suo inuestiendi non fuisse edoctum, ei nocere non debet inuestitura domini territorii, et tum dominus eum qui possessionem habet inuestire, isque inuestituram ab eo recipere tenetur.

## Umb eygen oder lehen.

215.

Wer ob ein man oder ein frawe clagt auf ein gut es sey eygen oder lehen und das gut eins wer der niht auf dem gut gesessen wer und wurd dem mann der daz gut pawt chunt getan von der schrann die anclag zw hawß und zw hoff daz er es dem herren chunt tun solt und tet der pawmann dem herren nicht chunt dyselben ansprach auf welichen tag er antworten solt und behub den der Anclager das gut und getar sich der herr do von nemen mit seinem eyd daz ims der pawr nicht chunt getan hab So sol man ym tag geben das gut zw verantworten auf das nechst recht und dem armen als dem reichen

## *De alodio aut feudo.*

215.

Si vir aut mulier quaestionem moueat de praedio aliquo siue feudali siue alodiali, et hoc sit alicuius qui non ipse praedium colat, et villico eius qui praedii culturae inuigilet, actio nota reddatur a iudicio publico in aedibus eius, vt dominum de ea doceat, agricultor vero dominum de die citationis docere negligat, et actor ideo obtineat, dominus autem ignorantiam affirmare audeat iuramento, debet ei dies statui pro defendendo praedio ad proximam iuridicam, diuiti aeque ac pauperi, quo casu iudici a rustico, qui dominum certiorem non reddidit, mul-

chen und dem Richter von dem pawren der dem herren nicht chunt getan hat zu puß ein pfunt pfenning.

ctae nomine praestandum est pondo denariorum.

### Vm leipgeding eygen oder lehen daz eins gotzhauß ist. 216.

Wer ein leipgeding hingibt für eygen oder für lehen das eins gotzhauß ist überwint in des der herr mit dem rechten So sol der herr der zw dem gotzhawß gehört sich seins gutz wider unterwinden und sal der geben der das gut behaufft hat dem gericht sechtzig und fünff pfunt pfenning und der hat seine recht verloren gen dem herren.

### *Qui vitalitium alienat pro alodio aut feudo.* 216.

Vitalitium vt alodium aut feudum alienans, quod ad aedem aliquam sacram spectat, si a domino iure vincatur, is praedium sibi vindicabit, qui vero praedium distraxit, multae nomine iudicio pendat sexaginta quinque libras denariorum, et perdidit hoc ipso ius suum erga dominum.

### Um nutz vnn gewer. 217.

Vns dunckt auch gut und recht umb den Artickel der in dem buch stet umb ein gut das einer ben nutz und gewer sitzt und einer vor mit dem rechten do mit enprosten ist das er vor umb des gerichtz brieff nemen full als im das recht geben hat und das er mit zwein noch mit fronboten nicht zewgen sulle (zwingen sulle).

### *De vsufructu et possessione.* 217.

Nobis etiam expedire videtur, et iuris esse, de articulo illo qui in libro scriptus est, de praedio aliquo cuius quis habet possessionem et vsumfructum ac aliquis antea iure illud obtinuit, vt ideo litteras iudicii capiat quibus victoriae ratio scribatur, et vt hactenus nec testibus nec pedello iudicii testari (cogere alterum) valeat.

Umb

De

**Umb lewt eygen oder lehen. 218.**

Wer umb leut wirt angesprochen sy sein eygen oder lehen der es bey nutz und gewer sitzt der hat die wal der bey der gewer sitzt das er sy stell mit ir Mümlingen mit zwein ob er sy gehaben mag Mag er der zweyer nicht gehaben Er mag es mit einem tun die dez swern Es sind frawen oder man die ir Mumling sint Und die als nahen gesipp sint von der muter das sy zw einander nicht gerait geheiraten mügen und die des swern das sy zw einander nicht geheiraten mügen und die das swern das sy cheinen andern herren nicht wissen des sy sint Ist aber das der die gewer hat die stellung nicht tun mag oder wil So sol sy der Anclager stellen in dem rechten als vor geschriben stet Weren es aber gechaufft lewt So sol er den chauff stellen als recht ist mit zwein erbern mannen, Und weren es kind die zu ihren tagen nicht chomen weren da der herr sein lewt mit bestellen wolt So sol der herr selb für sy swern ob er wil oder irer nechsten frewnt einer.

*De hominibus propriis, siue feudalibus, siue alodialibus.* 218.

Cui de hominibus propriis siue ex iure feudali siue ex alodiali iis mouetur, is qui eorum est in vsufructu possessioneue eligat, an eos sistere velit cum duobus ex his propinquis si eos habere possit, sin minus, vno hoc efficiat, qui iurent, siue sint viri siue feminae a proximis quique cum in modum eos a matre contingant, vt matrimonium inter se celebrare nequeant, quibus ante omnia iuranda est propinquitas sanguinis, deinde etiam hoc, se non scire alium eorum dominum. Quoties vero is cuius possessio et vsusfructus sunt, eos sistere nolit aut non possit, toties actor eos sistat. Si ex emto vendito agat, contractus probationis loco asserendus duobus honestis hominibus, qui si sint infantes, nondum iustae aetatis, dominus ipse iuramentum praestet eorum nomine, aut aliquis sanguine coniunctorum.

**Umb lewt hin geben. 219.**

Ist daz ain erber man dem andern leut ze chauffen geit Sie sind eigen oder lehen dy sol er ym mit gewerschafft vertreten als recht ist die eygen lewt Jar und tag Die lehen sind auch Jar und einen tag Werden aber die lewt von yemant angesprochen Ee sich die gewerschafft erging und behüb man sy dem an der sy gechaufft het So sol ym diser sein gelt dor umb er sy gechaufft hat wider geben und den schaden dor zw den er beweren mag mit seinem eyd Hat aber dyser die lewt Inn als lang bis daz sich die gewerschafft erget, wer ym sy fürbaz anbehüb das sol dyß der sy verchaufft hat on all entgeltniß beleiben und ist yme nichß dor umb schuldig und sol Jener seinen schaden beweren mit seinem eyd Ist er unter einem halben pfunt pfenning ist er darüber So sol sein hant selb dritt sein.

***De hominibus propriis alienandis. 219.***

Si eueniat vt aliquis honestus vir alteri homines proprios vendat, siue feudales siue alodiales, debet ideo euictionem praestare quam ius fert, ob alodiales et feudales per annum et diem. Quoties vero homines illi ab aliquo impetuntur antequam euictionis tempus expiret, et ei euincantur qui eos emit, venditor ei pecuniam quam pro iis dedit restituat, et damnum simul, quod iuramento suo confirmare potest. Si vero is tam diu homines tenet, donec tempus euictionis expiret, et postea ei euincantur, ideo nihil praestabit is qui homines vendidit, nec aliquid debet, et alter probabit damnum suum iuramento, si sit infra dimidium talentum, sin excedat, ipse cum duobus aliis rem peragat.

**Umb lewt gechaufft. 220.**

Wirt einer angesprochen umb lewte die er gechaufft hat Sy sind eygen oder lehen und do er sein gewer an erlangt hat Mag er dan

***De hominibus propriis emtis. 220.***

Quoties quis actionem patitur ob homines emtos siue feudales siue alodiales, quorum possessionem habet, si quidem emtionem venditionem

dan seinen chauff war gemachen mit zwein erbern mannen by im des helffent swern oder mit briefen das sol er geniessen Bringt er seinen chauff also so sol ims fürbatz nyemantz mer abstellen und gecht er icht scheden den er des rechtens genomen hat denselben sol er bewern mit seinem eyd Ist er unter einem halben pfunt Ist er über ein halbtz pfunt pfenning So sol sein hant selb dritt sein Geschech aber dem pruch der umb die lewt angesprochen ist der verlust genug an den lewten und ist nyemant nicht dor umb schuldig.

tionem probare poteſt duobus honeſtis viris qui cum eo iurent, ſiue litteris, hoc ipſi proficiet, et emtio venditio poſtea nequit retractari, ſi etiam damnum ſe paſſum eſſe dicat, ob hancce actionem, probabit illud iuramento ſuo, ſi ſit infra dimidium talentum, ſin ſupra dimidium talentum denariorum, cum duobus aliis, iuramentum ab eo eſt praeſtandum, ſi vero reus in iudicio ſuccumbat, ſatis damni fert in amiſſione hominum, et ideo nemini aliquid debet.

## Eygen oder lehen pfantschafft. 221.

Wer eygen oder lehen zu pfantschafft Innen hat, Wirt der dor umb angesprochen Mag dan zwen zw Im gehaben die swern das er das pfant hab Jar und tag Inn gehabt on Jens recht ansprach und sey auch des gesessen Jar und tag bey nutz und bey gewer So sol dan Jener der das pfant Innen hat nennen was ym das pfant stet sol darauf bereden mit seinem eyd das dez geltz so vil sey als er benennt hat| Er habe dann brieff

## *De alodio aut feudo pignori datis.* 221.

Cui alodium aut feudum pignori eſt, ſi quis eum ideo iudicio pulſet, et duobus probare ſcit iurato, ſe pignus tenuiſſe per annum et diem ſine actione aduerſus eum mota, et ſediſſe per annum et diem in vſufructu ac poſſeſſione, tunc is cuius eſt pignus edicat id pro quo ipſi pignus eſt traditum, et deinde iuramento ſummam editam confirmet, ſi forte non habeat litteras aut publicas aut priuatas de rei ſerie

brieff oder handuest dor umb das pfant So bedarff er der gezwknüsse nicht und sol er dann geuaren mit dem pfant was recht ist Vnd die da swern die sullen swern das in das wars wissent sey Jeth aber er icht schadens das er bez rechtens genomen het den sol er bewarn mit seinem eyd Ist er unter einem halben pfunt Ist er über ein halbs pfunt pfenning So sol sein hant selb dritt sein.

serie testantes. Hoc enim casu testibus non indiget, et tum de pignore disponat vt iuris est, et qui iurant, iurabunt de veritate. Si autem damnum se passum dicat per actionem hancce, hoc probabit iuramento; si infra libram sit denariorum, si supra illam, juret cum duobus aliis.

## Umb pfannt antworten.

222.

Wer dem andern pfant antwort daz eygen oder lehen ist und das pfant dannoch in seiner gewalt beleibt oder das er es Jenem dem ers gesetzt hat zw hant nicht untertenig macht mit welichem ding das geschicht Do sol er ym brief über geben mit seinem Insigel ob er ein eygen Insigel hat und mit gerichtz Insigel dor zw Es sol auch der Richter sein Insigel nicht an legen sein beger dann Jener mit offem gericht Ist er aber ein segetan man das er Insigels nicht hat der sol es tun mit gerichtz Insigel.

## *De pignore sine traditione.*

222.

Qui alteri pignus concedit siue illud feudum sit siue alodium, et pignus nihilo minus in eius potestate manet, aut ei cui illud pignori statuit, non statim traditio fiat, quocunque demum modo illud eueniat, concedat ei litteras a se sigillo munitas, si sigillo praeditus sit, nec necessarium est sigillum iudicii. Nec iudex sigillum addat, nisi ideo in publico iudicio interpellatus. Si vero sit homo sigillo carens, alio modo quam sub iudicii sigillo, hoc negotium gerere nequit.

### Uber pfant antworten.

223.

Antwort man einem pfant das varend hab ist die man getreiben und getragen mag Der sol er sich unterwinden und unterziehen hym in sein gewalt Tet er des nicht und ließ Jenem der ims geantwort hat in sein gewalt mit dem rechten der mag sich derselben pfant wol mit dem richten wider unterwinden.

### *De pignore tradendo.*

223.

Si concedatur alicui pignus in mobilibus quae portari et duci possunt, haec secum domum auferre debet, Id vero si non faciat, et pignora penes eum qui dedit relinquat is ea sibi iterum iure vindicare quit.

---

VIII.

## Richtstich Leen-Recht.

Hier heuet an de Richtstich des suluen Leenrechtes, den ock de vorgeschreuen Keyser Frederick gegeuen hefft.

Wente nergen eyn man billiker syne truwe an bewyset, wen an den, de en wol handelt, vnde denne nemanden man bat handelt, wen de herren, de em ere gut lyen, dar de man wol aff varen, darumme is billike geschworen truwe vnde leue twisschen den mannen vnde den heren. Dat nu truwe vnde

VIII.

## Hochteutscher Richtsteig Lehen-Recht.

Hie hebt an der Richtsteig desselbigen Lehen-Rechts, den auch der vorgeschrieben Keiser Friederich gegeben hat.

Dieweil einer sein trew nindert baß anlegt dann an dem der in wohlhandelt, und niemand einen besser handelt, dann die herren, die einem ere und gut verleihen darvon sich einer enthalten kan. Derhalben ist grösser gesworen trew, und lieb zwischen den undertanen, und den herren. Das aber je kund

vnde gunst sunderstunden twisschen den heren vnde den mannen nicht en is, dat kummet tho mennigerleye wys. Tho dem ersten van homude, dat ein man synen heren nicht eret den he eren schal. Tho dem andern male kummet dat van dorheit, dat sick de man edder de here vormudet, da des nicht sin schal. Tho deme drüdden kummet dat van valschheit, dat de manne ores heren schaden nicht weren, den se holt wesen scholen. Hir vmme is leenrecht geset vnde syn gerichte, datme met rechte den homodigen stüre, den valschen pynege, vnde den dore leere. Wente denne ytlike heren vnde man er leenrecht wol kunnen, vnde doch de wyse des leenrechts nicht ne kunnen, wo se ere recht schullen tho vorstande geuen, vnde wo se schullen ore ordelle vorbringen, vnde wo se sick vor schaden bewaren schullen, des wil ick mit godes hulpe korteliken berichten. Nu wetet to dem ersten, we hir richter sin mach. Tho dem anderen, we klagen mach. Tho dem drüdden, we vorsprake sin mach. Tho dem virden, we ordel vinden mach. Tho dem vesten, wur men yt richten

zund trew und gunst zwischen herren und undertanen nicht ist, geschicht aus manicherley ursach. Zum ersten, aus hochmut, das der underthan seinen herrn nicht eret, welchen er eren soll. Zum andern geschicht das aus torheit, daz der underthan oder der herr einen argkwon hat des, das nicht geschehen soll. Zum dritten aus falschheit, das der underthan seins herrn schaden den er bewaren soll, nicht thut wären. Darumb ist lehenrecht aufgesatzt und sein gerichte das man mit recht dem hochmütigen steure, den falschen peinige, und den unweisen lere. Sunder etliche herrn und underthanen ir lehenrecht wol wissen, und doch die weiß desselbigen in verborgen ist wie sie ir recht sollen zu versteen geben, und wie sie ir urteil verbringen sollen, und wie sie sich vor schaden bewaren sollen. Das alles will ich mit Gottes hilff kürtzlichen berichten. Wissent derhalben zu dem ersten wie ein richter seyn soll. Zum andern welcher klagen mag, zum dritten, wie ein fürsprech seyn mag, zum vierten, wer urteil vinden mag, zum fünfften wo das gericht gehalten werden soll,

ten schal. Tho dem sesten, wo hoch me hir richten mach. Tho dem seuenden, wo me hir richtes edder degedinges beginnen schal. Tho dem achten, vmme welke sake dat me eynen degedingen dat is rechtdagk leggen moge, alse vorgesecht is.

soll, zum sechsten wie hoch man hie richten soll. Zum siebenden wo man das gericht, oder vorgeding halten soll. Zum achten umb welche sach man einen vor geding oder gerichtstag legen soll, als vorhin gesagt ist.

## We tho leenrechte richter is edder nicht.

### CAPVT I.

So wetet, alle eddele lüde, wente dorch eddeler lüde willen so is leenrecht ggheuen van den keyseren, vnde se scholens bruken vnde anders neman, dat de here is richter twisschen sick vnde syne man. He is ock richter vnder syne man, efft se krigen vmme gudt, dat se van eme hebben, se sin papen edder leyen. Hefft he auer rechtes geweigert synem manne vor synen mannen, so mach he ouer den man nicht richter sin. Hefft em ock syn man des synen wat tho borge daen, edder schaden by em genomen, de eme noch vnuorgulden is, so mach he ouer em nicht richten tho leenrechte. De here mach ock nicht richter sin over eyn kindt, des vormunder he sulven is.

## Wer da zu lehenrecht richter ist oder nicht.

### CAPVT I.

So wisset das alle edelleut, wann umb edelleut willen ist lehen recht gegeben von den keysern, und sie sollens gebrauchen und anders niemand, das der herr ist richter zwischen ihm und sein underthanen. Er ist auch richter under seinen leutten, ob sy hadern umb güter die sie von im haben, sie seyen geistlich oder weltlich. Hat er aber rechts gewegert seinem underthan vor seinen leuten, so mag er über den underthan nicht richter seyn. So im auch sein man etwas geborget hät, oder schaden bey ihm genommen, der ihm noch unvergolten ist, so mag er über in nicht richten zu lehenrecht. Der herr mag auch nicht richter sein über ein kindt, welches Vormund er selber ist.

**We tho leenrechte klagen mach. 2.**

To dem andern male merket, we hir klagen mach. Des wetet tho dem ersten we in des rykes achte is, edder de tho banne is, edder in der stede veruestet is, dar syn here wonet, edder de den de here vor den lantrichter vmme roff, edder vmme ander vngerichte beklaget hefft, de mach nicht klagen tho leenrechte, de man mach ock nicht klagen ouer den heren, noch de here ouer den man, dewile dat de here eme leenrecht dage gelecht heft.

**Wer zu lehenrecht klagen mag. 2.**

Zu dem anderen mahl merckt, wer hie klagen mag, so wisse zu dem ersten, wer in des reiches acht ist, oder gebannet ist oder in der Stat gekümmert ist, darin sein herr wohnet oder den der herr vor dem lantrichter umbrüfft oder umb ander ungericht verklaget hat, der mag nicht klagen zu lehenrecht. Der underthan mag auch nicht klagen über den herrn, noch der herr über den man, dieweil das der herr im lehenrecht tage gelegt hat.

**We tho leenrechte vorsprake mach sin. 3.**

To dem drudden so wetet, dat hir neman mach vorspra ke sin tho dem ersten, de des herren man nicht en is, we ock in den bann gekundiget is, edder in des rykes achte is, edder in deme richte vorueſtet is, de mach hi nen vorsprake sin.

**Wer zu lehenrecht vorsprech mag sein. 3.**

Zu dem dritten so wiß das hie niemand mag ein fursprech seyn. Zum ersten der des herren man nicht ist, wer auch mit banne verkündiget ist, oder in des reiches acht ist, oder in einem gericht gekümmert ist der mag hie kein fursprech seyn.

**We tho leenrechte ordel vinden mach. 4.**

To dem virden wetet, dat neman ordel vinden mot binnen leenrechte he sy vulkomen an deme herschilde ane vppe den

**Wer zu lehenrecht urteil finden mag. 4.**

Zu dem virten wissent das niemandt urtheil vinden mag bey keinem lehenrecht, er sey dann vollkomen an dem herschilde:

den heren, vnde vppe de, de ock des schildes nicht en hebben. Dy heft den schilt, des vater vnd elder vater van ridders art geboren ist. Neman mot ock hir ordell vinden, he sy des heren man. We ock borchleen heft vnd nen rechtleen van deme heren het, de mach nen ordel vinden ouer den, de rechtleen heft. Mach ock ein man des vorwunnen werden, dat he an sineme heren truweloß und meynedich worden is, so mach he nen ordel vinden, und so mogen eme alle heren sin leen vordeilen. So horet he ock nicht mehr tho eddeler lüde rechte, wente so mach sick siner de lantrichter wol underwinden. Also de werlike walt mach sich vnderwinden eines papen, de van papen rechte gedeilt is. So wetet ock dat hir wol ordel vinden mot ein yslick man de vulkomen is an dem herschilde ouer vorsten vnd ouer vryen vor ereme vnd sineme heren, ane ouer der vorsten vaenleen.

schilde: außgenommen der herr und die, die auch den schildt nicht haben. Der hat den schildt, des vatter und großvatter von Ritter arth geborn ist. Niemand mag auch hie urteil finden, er sey dann des herrn man. Wer auch borglehen hat, und kein recht lehen von dem herrn hat, der mag kein urteil finden, über den der recht lehen hat. Mag auch ein man des überwunden werden, das er an seinem herrn trewloß und meineidig worden ist, so mag er kein urteil vinden, und alle herrn mögen in absündern, er gehort auch nicht mer zu edler leut recht, wann denn mag sich sein der lantrichter wol underwinden. Also die weltlich gewalt mag sich underwinden eins priesters welcher von priesterrecht geteilet ist, wißt auch das hie wohl urteil vinden mag ein yeglich man der volkomen ist an dem herschild über fürsten und über freyherrn von ihrem und seinem herrn ohn uber der fürsten fanlehen.

### War men tho leenrechte richten mach. 5.

To dem vesten wetet, dat nen here richten mot ouer leen, wenne vppe wuste wurde

de

### Wa man zu lehenrecht richten mag. 5.

Zu dem fünfften wisset, das kein herr richten mag über lehen wan offt wüst worden

die

de buten steden, ane de Romesche köning de mot wol lenrichte sitten vppe borgen und in steden deste de doren openne sin. So mot ock nen here leenrichte hebben in gebundene dagen vnde in virelldagen, he mot ock sinem manne nen leenrichte leggen na middage, vnde mot ock dat nicht don in ener kerken edder kerckhoue, he mot ock nicht leenrichte hebben vnder dake noch binnen beschlotten wenden. Men mach ock nicht leenrichte hebben na der sunnen, de here mot ock nicht sinem manne leenrichte leggen dorch sines sulves klagen willen. In den dage alse de man em jennegen denst gedan heft, edder em met jenneger gaue eret heft.

die hoffstet außgenomen der Römisch könig, der mag wohl lehengericht sitzen auf schlössern und in stetten diser die darauf seyn. So mag auch kein herr lehengericht haben in gebunden tagen und in feyertagen er mag auch seinem mann kein lehengericht legen nach mittag, er mag auch das nicht thun in einer kirchen oder kirchhof. Er mag auch nicht lehengericht haben nach der sonnen. Der herr mag auch nicht seinem mann lehengericht legen, durch sein eigener klag willen in dem tag, darin der man im yendert einen dienst gethon hat, oder in mit yendert einer gab geeredt hat.

## Wo hoch dar men to leenrechte richten mach. 6.

To deme sesten so wetet, dat nen gerichte twisschen dem manne vnde den heren hoger komen mach van penningk wedde, wenne vppe tein pundt, vnde also mach he ock syneme heren nicht mer wedden wen des tages dries, dat sind drüttich pundt. Degedinget auer de Romesche koningk eineme vorsten, dat is, lecht he em dage tho leen richte, kumt de vorste

## Wie hoch man zu lehenrecht richten mag. 6.

Zum sechsten wisse das kein gericht zwischen den underthanen und dem herrn höher kommen soll von geltwette, biß auf zehen pfundt, und also mag er auch seinem herrn nicht meer wetten, dan des tags dreymahl, das seind dreyssig pfundt. Vorgedinget aver der Römisch könig einen fürsten, das ist, legt er im einen tag zu lehengericht, und der furst

vorste denne dar nicht, so wed- det he deme konige hundert pundt, vnde ne mach eme der ock nicht wedden, wen des da- ges dries, dat sin dryhundert pundt der münte de in der stat genghe is. So mach ock ein man vor sineme heren in leen- richte nicht mer verlysen, wen- ne dat gut, dat he van eme heft tho deme hogesten.

## Wo men tho leenrechte richtes beginnen schal vnde war. 7.

To deme souenden merket, wo ein here sines degedin- ges, dat is leenrichtes begin- nen schal. Des wetet, dat ein here sines degedinges in allen steden, dar em met sinen mannen bort tho wesene, be- ginnen mach, ane in kerken vnde in kerckhoven. Wan he denne des beginnen wil, so vrage he einen siner manne dat yt twe siner manne horen, eft he icht müte degedingen tho leenrechte eineme sineme manne vmme sine schulbegin- ghe, wen denne dat jenne vint vnde de twe dat vulborden: So vrage de here, wan he en degedinghen schole. So vint- me van den suluen dage edder van den negesten ses daghen ouer viertein nacht. So vra- ge

furst kömt nicht dar, so wettet er dem konig hundert pfund und er mag im auch nicht wetten, den des tags dreymal, das sind dreyhundert pfundt, der müntz die in der stat ganghafftig ist. Es mag auch ein man vor sei- nem herrn in lehengerichte nicht mer verliesen dann das gut das er von im hat zu dem höchsten.

## Wie man zu lehenrecht gericht beginnen soll und wa. 7.

Zu dem siebenden merck, wie ein herr seines vorgedings das ist lehengerichts beginnen soll, so wißt das ein herr seins vorgedings in allen stetten, da im mit seinen underthanen ge- bürt zu seyn beginnen mag, außgenommen in kirchen und kirchhof, wen er nun das hal- ten will so frag er ein seiner underthan, das es zwen sei- ner leut hören, ob er mög vor- gedingen zu lehenrecht einem seim mann, umb sein schuld- geding; so dann das yenner vindt, und die zwen das ver- willigen, denn fragt der herr welche zeit er im vorgedingen sol, so vind man von demsel- ben tag, oder von den näch- sten sechs tagen über xiiii tag Darnach fragt der herr, wa er

ge de here, war he en degedingen schole. So vintme, isset dat de man gut heft, dat de here vort van deme ryke heft, dat he schole em bescheiden vppe sin leen. Heft auer de here em sin eigen tho leene gelegen, so bescheide he em vp sin eigen. Isset auer man gut, dat de man van den heren heft vnde vort des heren leen is, vnde doch nicht des rykes gut, so bescheide he em wor he wil vp en sin rechte leen in ein benomet dorp, vnde eme benomede wurt. Anders so vrage vo de man, eft em de heren icht schole bescheiden, welckent dat idt dorp gelegen sy, dat mot de here don. So spreke de here. Also my tho leenrechte gefunden is, also degedinghe ick dy N. tho deme dorpe N. dat dar lüt vp des dorpes wurt, de dar iyt, dat du my antwerdest des ick dy schuldege, also verne als leenrecht sy. So vrage de here, eft he icht moge biden sinen mannen, de dar jegenwardig sin, dat se tho deme suluen daghe tho sineme leenrechte komen. Dat vintme. Were auer dat den mannen ein ander here sin leenrecht geboden hedde, vnde dar tho bescheiden er desse, so scholen de manne bidden eines ordels,

er in vorgedingen soll, so vind man ist es sach daß der mann gut hat, das der herr fort von dem reich hat, daz er im bescheiden soll auf sein lehen. Hat aber der herr im sein eigen zu lehen geliehen, so bescheidt er im auf sein eigen. Ist es aber ein gut das der man von dem herrn hat, und fort des herrn lehen ist, und doch nicht des reichs gut, so bescheide er im wa er hin wöll auf ein sein recht lehen in ein benant dorf, und im benennet wirt. Anders frage jo der man ob im der herr nicht soll sagen an welchem ort das selbig dorf gelegen sey. Das muß den der herr thun so sprech der herr, als im zu lehenrecht erkant ist, also vorgeding ich dir N. zu dem dorffe N. das da ligt auf des dorffes wurt das da ligt, das du mir antwürtest des ich dich beschuldig als verr als lehenrecht ist. Darnach fragt der herr ob er nicht mög gebüten seinen leuten die da gegenwartig seynd, daz sy in demselben tag zu seinem lehenrecht kommen. Das vindt man, wär es aber, daz den männern ein anderer herr sein lehenrecht geboten het, und darzu beschide er diese, so sollen sy bitten ein urteil, welchen sy

zu

ordels, welker se tho rechte suken schullen. So vintme, dar se erst tho geladen werden. So vrage de here, wo se dat bewisen schullen. So vintme met oreme eede. Is he auer dar nicht jegenwardig, den de here degedinghen wil, so vrage he, wo he en tho rechte verboden schal. So vintme met eneme boden, dar yt twe siner manne horen eme suluen. So vrage de here, eft me siner nicht kunde vinden, wur me it denne eme kundigen schal. So vintme in sinen hoff, dar sin vthfart vnde infart is, edder op sin gut dat he van sineme heren heft. Eft he nene wonighe en heft.

zu recht suchen sollen. So vindt man dazu sie erst geladen werden so frag der herr wie sie das beweisen sollen. So vindt man mit ihrem eide, Ist der aber nicht gegenwartig den der herr degedingen will, so frage er wie er in zu recht vorentbieten soll. So vind man, mit einem botten, daz das zwön seiner man hören, im selber so fragt der herr ob man ihn nicht könde vinden wa man ihm das vorkünden soll. So vindt man, in seinem hof da sein außfart und einfahrt ist odder auf seinem gut, das er von seinem herrn hat, ob er kein wohnung nicht hat.

## Vmme welke sake dat de here den man moge degedinghen. 8.

Nu wetet, welke sake de man dut wedder sinen heren, de wedde wert sin, dar mach eme de here vmme degedinghen, dat is leenrichtes dage leggen. Thom ersten eft ein man sinen heren nicht eren wolde. Also eft he eme nicht dynen wolde, edder eft he sinen heren wat tho schmaheit spreke edder dede, vnd ock eft he ene nicht wolde here heiten, edder yegen em nicht wolde vpstan,

## Umb welche sache der herr den mann mag degedingen. 8.

Nun wisse welche sach der man thut wieder seinen herrn die da wette wird seyn, darumb der herr in mag degedingen das ist lehensrechtstag legen, zum ersten so ein man seinen herrn nicht eren wolt, also ob er im nicht dienen wolt, oder ob er seinem herren etwas zu schmacheit redte oder verbrächt, und auch ob er in nicht wolt herr heißen, oder vor im nicht wolt auffstehen oder wolt ihn

vpstan, edder sinen heren nicht wolde vor laten gan. Tho deme anderen, eft he ene nicht truwe en were, also efft he van sime heren hedde vthe sinen weren lete vnde so sines heren herschop wolde los sin, edder dat he sin gudt dat sineme heren leddich mochte werden wolde wedder recht vnde wedder sines heren willen em entfernen. Tho dem drüdden, eft he sineme heren nicht so holt en were alse he scholde, also eft he sines heren mannen gewalt dede. Edder eft he se myßhandelde dar he wiste dat se in sines heren denste weren.

ihn nit lassen vorüber gan. Zu dem andern ob er im nicht getrew wäre; also ob er von seinem herrn hätte aus seinen geweren gelassen, und so seines herren herrschaft wölte loß seyn, oder so er seyn gut, das seinem herren ledig möchte werden, will wieder recht, und wieder seins herrn willen im entfrembden. Zu dem dritten, ob er seinem herrn nicht so hold wär als er sein solt, also ob er seins herrn underthanen gewalt thät, oder ob er sie mißhandelte, so er wüste, daz sie in seins herrn dienst wären.

### Wo de here synes gerichtes vnde degedinges met ordelen beginnen schole, vnde vort na sinen wedde richten ouer den man de nicht vorkummet. 9.

Wenne denne de vthgelegede dach kummet, so kome de here vp bescheidene stede yo vor myddage, vnde bringe thom mynsten sesse siner man, vnde einen boden, vnde sette sick herliken vnde sprek sus. N. ick vrage dy eines ordels tho leenrechte Est dat de degedings tidt sy, So neme de man gesprеke efft he will,

### Wie der Herr seins gerichtes und degedinges mit urteilen beginnen soll, und fort nach seinem wette richten über den man der nicht vorkommt. 9.

Wenn denn der bestimpt tag komt so kumt der herr auf die beschiben stat, jo vormittag, und bring auf das wenigste sechs seiner männer, und einen botten, und setzt sich erlichen, und sprech also. N. ich frag dich eins urteils zu lehenrecht, ob des vorgedings zeit sey. So nem der man zeit sich zu besprechen ob er wöll, und sprech.

Herr

will, und spreke, Herr, ick bidde eines Ordels tho leenrechte, efft ick my icht bespreken mot met twen mannen. Dat vintme. So sprik, So bidde ick eines ordels, wo dicke ick my besprekenn moth. So vintme dries. So bidde vort eines ordels tho leenrechte wo lange du in deme gespreke wesen motest, dat du des ane schaden bliuest. So vintme also lange, wente me dy yo vth deme gespreke dries mit ordele esschet, dat du dat horest. Also du denn wedder kummest, wetest du denne des rechtes nicht, vnde isset dy nicht bewyset, so sprik sus. Here ick en weet des rechtes nicht, vnde ydt en kan my nemand bewisen. So vrage de here, eft se dat icht met oreme eede bewysen scholen. So vrage jenne dar wedder tho leenrechte, Na deme dat se deme heren gehuldet hebben, eft men en icht gelouen schole wes se spreken by eres heren hulden. Dat vintme. Vraget de here wat dar denne rechtes tho leenrechte vmme sy So vintme, de here schal en vortdagen over viertein nacht. So bescheide en de here vppe de sulue stede, edder vp en ander, vnde do alse hir vor geleret is. Wert aver dat

Herr ich bit eins urteils zu lehenrecht ob ich mich nicht besprechen mög mit zweien männern, das vind man. So sprich, so bit ich ein urteil, wie offt ich mich besprechen mög, So vind man dreymal, So bitt fort ein urteil zu lehenrecht, wie lang du in dem gespräch magst sein, das du des on schaden bleibest. So vind man also lang biß man dich so auß dem gespräch dreymal mit urteil heischet das du das hörest. So du den wiederkumpst und waist das recht nicht, und ist dir nicht angezeigt, so sprich also, herr ich weiß des rechtes nicht und nieman kan mir das beweisen. So frag der herre, ob sie das nicht mit ihrem eide beweisen sollen. So fragt yenner das wieder zu lehenrecht, nachdem das sy dem herren gehuldet haben ob man in nit glauben solt was sy redeten nach ihres herren holdung das vind man, fragt der herr was darumb dann recht zu lehenrecht sey So vind man der herr soll im auffschub geben über xiiii nacht. So bescheidt in der herr daselbst hin, oder an ein andre statt, und thu als hie vorhin geleret ist. Wirt aber solich urtheil erkant daz jetzt degedinges

dat ordel gefunden dat yt degedinghis tydt sy, So vrage de here hir unde tho allen ordeln yo de mannen eft se dat vulborden. Js dar denne we de vulbort wedderspreken wil, de spreke also. Here ick en vulborde dit nicht dat en duncket my so nicht recht syn. Sunder dith duchte my tho leenrechte rechter sin. Vnde segge denne wes eme duchte vnde spreke ok. Wes auer ÿuwen mannen duncket des volge ick gerne. So vrage de here ouer ÿsliken besunderliken syner man, vnde we denne de mere menninge hefft, de behold dat ordel. Vraget denne de dat ordel behelt, efft henne deme an dem ordel brock worden is icht tho leenrechte syneme heren wedden schole vnde eme syne bute geven, edder wat dar vmme en leenrecht sy. So vrage yenne dar wedder. Sint ick nen ordel en schalt, wen ick wedderspracк der vulbort, wente ick des dat bewyset worde eft ick yenneges geweddes edder bute dar an vorboret hebbe. So vintme, he en hebbe. Vulborden se yt auer alle, So vrage de here vort yo eineme syner manne, vnde nome den, eft he icht mote nemen einen syner manne

dinges zeit sey, so frag der herr hie und zu allen urteilen die männer ob sie das verjahen. Jst dann einer der die verwilligung wiedersprechen will der spreche also Herr ich verjahe diß nit das beduncket mich nicht recht seyn, sunder diß deuchte mich zu lehenrecht rechter seyn, und sag denn was in gedunckt und sprech auch, was aber euern männern gut dünckt dem volg ich geren. So frag der Herr aber einen yetzlichen besunder seiner Männer. Und wer dann yetzundt die meist menig hat der behelt das urteil, fragt den der das urteil behelt ob nicht yenner dem do an dem urteil gebruch worden ist etwas zu lehenrecht seinem Herrn wetten soll, vnd ihm sein beut geben, oder was darumb lehenrecht sey. So frag yener wieder, sintemal ich kein urteil schalt, wann ich wiedersprach der verwilligung, ich das besser beweysen würde, ob ich yenniges gewettes, oder beut daran verschult hab. So vind man er hab. Verwilligen sy das aber all, so frag der herr fortan jo einen seiner männer, und nen den ob er nicht mög nemen einen seiner manne der sein wort redte zu lehenrecht. Das

nanne de syn wort spreke tho eenrechte. Dat vintme. So vrage de here vort, wat syn nan vorbort hebbe den he sulten met ordelen tho syneme eenrechte bescheiden hest, vnde nicht gekomen is. So vintme ho leenrecht syn gewedde, dat n hebbe eine echte nott benhanenn, So vrage de here wat de chte not sy de en entschuldigen moge. So vintme vengknisze, akedage, des rykes denst, vnde es landes not dar he mit gerichte tho geladen wart. So rage de here effte de man de ot met syneme boden dar icht hole verkundigen laten. Dat intme dat beneme ene ock den chte not. So spreke de here. Jck esche vnde warde effte hir mand sy de syne not verkundigen wil. Js dar deune syn ode de kome und spreke. Here k kundige yw van N. yuwes annes wegen dat he tho yuweme leenrechte huden nicht omen ne mach, dat benempt n de not, vnde nome se. So rage de here est de not also dat se ene tho leenrechte helende sy. Dat vintme, deste at de bode schwere. So vrage de here, est de kor an em ht sta, weder he des boden d nemen wille, edder est he es mannes eed warden wille. Dat

Das vind man, So fragt der herr fort, was sein mann verhöret hab den er selber mit urtheilen zu seinem lehenrecht beschiden hab und er nicht komen ist. So vind man zu lehenrecht sein gewette er sey denn verhindert worden mit not. So frag der herr was die verhinderung sey die in entschulschuldigen mag. So vind man gefengknuss, siechtag, des reiches dienst und des lands not, darzu er mit gericht gefordert ward. So frag der herr ob der man die not mit seinen botten nit solt haben verkünden lassen Das vind man Es entschuldige dann in auch die geengste not. So sprech der herr ich heisch und warte, ob hie yemand sey der sein not verkündigen wöll. Ist dann sein bott da, der kum und sprech, herr ich verkündige euch von wegen N. eures undertanen, daz er zu euren lehenrecht heut nicht kommen kan das benimt ihm die not und nen sie. So frag der herr, ob die not genugsam sey daz sie in nit zu kommen entschuldigen mög, das vindt man, das das der bott schweren solt. So frag der herr, ob die köre nicht an ihm stehe ob er des botten eide nehmen wölle oder ob

Dat vintme. Kummet ock en man vor middage int leen-richte vnde is eme wedde ir-deilt, de vrage, Here ick bidde eines ordels tho leenrechte, sint ick vormiddage komen bin in deme leenrichte, efft ick nw yen-neges weddes vorboret hebbe. So vrage de here wenn he ge-komen sy. Sint dat he syn leenrichte begrepen heft und dar na eft he icht wedden schal. So vintme, he en dorue nicht wedden. Js dar auer nen bode So vrage de here vort wat yßlikes mannes wedde sy. So vintme tein punt. So vrage de here war vp he synes gewebdes warden schule. So vintme vp des mannes gut dat he van den heren heft. So vrage de here eft he yt icht panden mote van des mannes tynßlüden. So vintme deste se dat noch ynne hebben van ores heren pflege, vnd anders nicht. So vrage de here vort eft he des weddes vth oreme gude nicht panden moge war he es denne warden schole. So vintme he schole sick des man-nes gut vnderwinden. So vrage he wat he darmede don schole. So vintme he schal yt holden yar vnd dach, vnt-redet he denne dar binnen dat gut nicht met rechte, so ißet des

ob er des manns eid warten wölle. Das vind man. Kumpt auch ein mann vormittag in das lehengericht, und im ist wette erteilt, der frag herr ich bitt ein urteil zu lehenrecht, sintemal ich vormittag komen bin zu lehengerichte ob ich euch yern ein wette verfallen hab, So frag der herr wenn er kommen sey, sintemal das er sein lehengerichte begriffen hat, und darnach ob er etwas wet-ten soll. So vindt man, das er nicht darf wetten, Jst aber kein botte da so fragt der herr fort Was eins yetzlichen manns wette sey. So vind man ze-hen pfund. So fragt der herr worauf er seiner wette warten sol, So vind man auf des mannes gut das er von dem herrn hat, So frag der herr ob er das nicht kümmern muß von des manns zins leuthen So vind man so sie das noch ine haben von ihres herrn pfle-ge, und anders nicht. So frag der herr fort an so er die wette aus ihrem gut nicht küm-mern mag, wa er dan des war-ten sol. So vind man, er sol sich des mans güter unterwün-den, So frag er, was er da-mit tun soll. So vint man er soll das halten jar und tag, und erlediget er dann under dem

des heren. So vrage de here ock war sy dat ene bereiden schullen. So vintme tho des heren negesten huse. So vrage he wenne sick eme bereiden schullen. So vintme ouer viertein nacht.

dem das gutt nicht mit recht, so ist es des herrn. So frag der herr auch was sy im das bereitten sollen. So vind man in des herrn nächsten hauß. So frage der herr, wenn sie im das bereiten sollen, So vind man über virzehen nacht.

**Wo de here syn leenrecht tugen schole vnde tho den lesten den manne syn gut vordeilen moge de nicht vorkummet, vnde wo de man yegen synen heren syn gudt moge vth theen, war mede he denne sick antwerdes werden moge, vnde wo he sick des geweddes vntreden moge, vnde wo de man vorkomen schal deme heren rechtis tho plegene. 10.**

**Wie der herr sein lehenrecht gezeugen sol und zum letzten dem man sein gut vertheilen mag der nicht fürkümpt, und wie der man gegen seinen herrn sein gut mag außziehen, wamit er denn sich mit antwurt weren mag, und wie er sich des gewettes endledigen mag, und wie der man fürkommen soll dem herrn rechtes zu flegen. 10.**

Wente de here sus syn gedinge heft angehauen, vnde eme irdenlet is dat yt dageding tyd sy. So sprecke de here N. ick vrage dy eines ordels tho leenrechte. Eft ick icht mote nemen enen mynen man de myn wort spreke tho leenrechte. Dat vintme. So spreke de here. So neme ick N. Also den de vorsprake sick wol bespreken mot, so mach he sick ock wol met den

Wenn der herr nun sein geding hat angefangen, und im erkandt ist, daß jetzund zu geding zeit ist. So sprech der herr N. ich frag dich um ein urteil zu lehenrecht ob ich nicht mog nemen einen meiner mann der mein wort rede zu lehenrecht, das vind man, So sprech der herr, so nymm ich N. Sintemahl den ein fürsprech sich wohl besprechen mag so mag er

den heren besprecken. So schal de vorsprake des heren wort spreken vor den heren vnde vor synen mannen vnde wilt de here vndersprecken, edder vorbeteren, edder vorergeren na synen willen dat schal eme edder nymande vordern edder schaden. Dat wette way me deme heren eines ordels vraget, so schal he vort spreken N. des vrage ick dy. Secht denne yenne he en hebbe des nicht vorstan. So late het denne deme vorspraken vernyen, vnde vornyes eme sulven nicht, so blifft he unvordacht. Wil ock de vorsprake sik des vorsprekens weren, so vrage he eines ordels to leenrechte. Sint de vp den he wortspreken schal syn here sy, edder syn magh sy, edder syn man sy, efft me eme vppe den wortsprekens to rechte icht vordragen schal. Dat vintme, me ne schole. So vrage de here ock, Sint he ene gebeden hefft vnde he dorch des rechtes willen vnde dorch synen willen dat he en tho leenrechte helpen schole dar kommen sy, efft he icht syn wort spreken schole vp alle malcke edder wat dar en leenrecht vmme sy. So vintme he mot yt

er sich auch wohl mit dem herrn besprechen, so sol der fürsprech des herrn wort reden vor dem herrn und vor seinen mannen. So aber der herr wolt underreden, oder verbessern oder verergern nach seinem willen darin sol in niemand fördern oder schaden, Das wisse so man den herrn ein urteil fragt, so soll er fort sprechen N. des frag ich dich, Sähe er dann daß yenner das nit het verstanden so laß er das darnach den fürsprechen verneuen und verneu es im selb nicht so bleibt er on verdacht, will auch der fürsprech sich des fürsprechens weren so frag er ein urteil zu lehenrecht, sintemal der wieder welchen er reden soll sein herr sey, oder seyn maß, oder sein man sey, ob man im des fürsprechen mit recht nit vertragen soll das vind man, Man sol nicht Denn frag der herr auch sintemal er in gebetten hat und er durch des rechten willen und durch seinent willen, das er in zu lehen recht helffen sol dahin komen ist, ob er nicht sein wort reden sol vor allen, oder was für ein lehenrecht darumb sey. So vind man, er maß thun, So nun das erkant

yt don. Also dat gefunden wert, so vrage de vorsprake. Eft syn here icht mote laten eßchen einen syner manne tho leenrechte vmme syner schuldeginge. Dat vintme. So vrage des heren vorsprake, wo en syn here eßchen schole laten. Dat vintme met einen boden dar ydt twene syner manne horen. Also N. ick gebyde dy dat du bode sist, vnde N. vnde N. dat gy dat anhoren. So vrage he war men en eßschen schulle. So vintme, vp des houes ende. So spreke de bode. Jck eßche vor myne heren N. enewerue, anderwerue, vnde drůddewerue vmme sodane schuldeginge alse em hir degebinget is. Js he denne dar nicht, so segge de bode, Here ick vant syner nicht, noch nemande de syne not verkundigede. So vrage he denne, wat da rechtes vinne sy. So vintme, dat he eme anderwerue eßche, vnde den drůddewerff. Dit mach me don met eneme boden edder met twen. Sunderlike manne mot men auer hebben tho yowelker bodeschap. So vrage des heren vorsprake eines ordels tho leenrechte wat syn here denne dar tho don schole. So vintme he schole

erkant wird, so frag der fürsprech ob sein herr nicht muß lassen heischen einen seiner månner zu lehenrecht umb sein schuldgeding, Das vind man, So frag des herrn fürsprech, wie in sein herr heischen soll lassen. Das vind man mit einem botten, also das es zwen seiner månner hören in der gestalt N. ich gebute dir das du ein bott seiest und N. und N. daß ir das höret, So frag er wa man in fordern soll, So vind man auf des hoffs end, So sprech der bott ich forder für meinen herrn N. zu dem ersten mal zu dem andern mal und zu dem dritten mal umb solche schuldgeding, als im hie degedinget ist Jst er dann nicht da, so sagt der bott. Herr ich fand in nicht, noch nieniand der sein not verkündiget. So frag er darnach, was für recht darumb sey. So vind man, das er in zum andern mahl fordere und zum dritten mal. Das mag er tun mit einem botten oder mit zweyen. Aber (sonderliche) månner muß man haben zu yeglicher botschafft, So frag des herrn fürsprech ein urteil zu lehenrecht was sein herr denn darzu tun soll, So, vind man, er soll sein war-

schole syner warden bet de sunne nedder gha, dat is wente tho middaghe. Kummet he denne nicht So vrage he denne wat dar recht vmme sy. So vintme he schole wedden. So he denne wedde alse hir vor gesecht is wen den de myddach kumpt So vrage de vorsprake eines ordels tho leenrechte, wo de here don schole vmme syne schuldeginge. So vintme dat he ene gedinghe tho dem andern male. So vrage he efft men en echter icht vorboden schole. So vintme men darff eme nicht vorboden wente tho den ersten male. Kumt he nicht, so gedinget men eme tho dem drüdden male. Vnde do in aller wys alſo tho dem ersten. Wenne he denne syner hefft gewart tho dem drüdden male So vrage des heren vorsprake eines ordels, wat syn here nu don schole dar he recht an do. So vintme, de here schole syn leenrecht tügen. So vrage wo he tügen schole. So vintme, he schole tügen en yßlick degedingk met twen syner mannen. So spreke des heren vorsprake. Jck vrage eines rechtes van mynes heren wegen, met watte lüden myn here dat betügen

warten bis die sonn nider geet, das ist biß zu mittag Kumt er dann nicht, so frag er darnach was recht darumb sey. So vind man er soll wetten, So er dan wettet als hievor gesagt ist. Wan dan der mittag kumpt so frage der fürsprech ein urteil zu lehenrecht, wie der herr thun soll um sein schuldgeding. So vind man, das er in degedinge zu dem andern mal. So frag er ob man im noch ein mal das embieten sol. So vind man man darf es im nicht entbieten allein zu dem ersten mal Kumt er nicht so degedinget man in zu dem dritten mal, und den in aller weiß wie zu dem ersten mal So er nun sein hat gewart zu dem dritten mal so frag des herrn fürsprech ein urteil was sein herr nu tun sol, daran er recht thu, So vind man der herr soll sein lehenrecht bezeugen. So frag wie er das bezeugen soll. So vind man er soll bezeugen ein yeglich vorgeding mit zweyen seiner männer, so sprech des herrn fürsprech Jch frag ein urteil von meines herrn wegen, mit was leut er das bezeugen soll. So vind man mit sein mannen die zu dem herschilt geboren seind, und die

tügen schule. So vintme met synen mannen de tho den herschilde geboren sin vnd de hulde geschworen hebben. So spreke des heren vorsprake vnde bidde eines ordels wo mennighen man syn here vmme den tüch vragen mute. So vintme, also mennigen alse he wil bet he synes tüges vulkome. So spreke de here. N. ick gebyde dy dat du tüch syst vmme myne degedinghe wes de witlick sy. Vmme dat erste so antwerde eme de man aldus. Here ick vorplege my by yuwen hulden dat gy N. gedingeden tho N. vnde syner dar warten, alse recht is, dat sach ick, vnde horde dat, vnde bin des yuwe tüch. So do he ock tho dem andern male, vnd tho deme drüdden male. So vrage den des heren vorspracke, eines ordels tho leenrechte, efft syn here met des mannes tüghe vulkomen sy. Wan eme dat gefunden sy, vnde he syn degedingk betüget hefft, dat erste met twen, dat ander met twen, vnde dat drüdde ock met twen. So vrage he wat dar denne rechtes vmme sy, dat de man nicht gekomen is. So vintme men schole ene syn gudt vordeilen, dat he van den heren hefft.

die huld geschworen haben So sprech des herrn fürsprech, und bitt ein urteil wieviel männer sein herr um gezeugunge fragen muß, So vind man als viel als er will biß er seiner gezeugknuß volkümet, so sprech der herr N. ich gebeut dir daß du ein zeug seyest um mein vorgeding was dir wißlich sey, Zu dem ersten antwurt im der man also, herr ich verpflichte mich bey euren hulden, das ir N. tedingten zu N. und sein da wartet als recht ist das sah ich und bin euch des ein gezeug. Also thu er auch zu dem andern mal und zu dem tritten mal, darnach frag er des herrn fürsprech ein urteil zu lehenrecht ob sein herr mit des manns gezeug volkommen sey. Wenn ihm das erkant wirt, und er sein vorgeding bezeugt hat, das erst mit zweien, das ander mit zweien und das dritt auch mit zweien, so frag er was da rechtes umb seye, das der man nicht kommen ist So vind man, man sol in von seinem gut sundern, das er von dem herrn hat, So frage er ob das sein herr tun sol oder seiner männer einer So vind man, einer seiner männer So sprech der herr N.

hefft. So vrage he efft dat syn here don schole oder syner manne en. So vintme ein syner man. So sprefe de here. N. also gebide ick dy dat du yt dust. De man sprefe aldus. Alse mynen heren tho leenrechte gefunden is also vorbeile ick N. alsodane gudt alse he van myneme heren hebbe. So vrage de here, wat he met den gude don schole. So vintme he schole yt halten yar vnde dach ane nut vnde gelt also dat he dar nicht van vpen heue. So vrage he wo sick des de here vnderwinden moge. So vintme he moge yt suluen don, edder syn bode dar twe syner man yegenwartig sin vnd schole sick vnderwinden yßlickes gudes sunderlik. So vrage he, est sick de here vnderwindt einer borch dar dorpe to horen, edder enes houes dar huuen tho horen. Est he sick den des alles icht vnderwunden hebbe, dat dar tho horet. Dat vintme. So vrage he, est de man des gudes dat eme sus vorbeilet is nicht vth en theet by yare und dage, wat dar denne leenrecht vmme sy. So vintme de here mote yt denne wol vüren in sine nüt vnde de man en heft dar nene an-

derhalben gebeut ich dir das du das tuest Alsden spricht der man, wie meinem herrn zu lehenrecht erkannt ist, also verteil ich N. alles sein gut das er von meim herrn hat. So frag der herr, was er mit dem gut sol thun, So vind man, er sol das halten jar und tag ohn nütz und gelt, also daß er nichts davon aufheb, So frag er wie sich der herr des unterwinden mög. So vind man er mag das selb thun oder sein bot, also daß zwen seiner männer gegenwärtig seyn, und soll sich unterwinden yetzlichs guts sunderlich, frag er, ob sich der herr underwundt eins schloß da dörfer zu gehören, oder eins hofs darzu husen gehören, ob er sich den des alles underwunden das darzu gehört. Das vind man, So frag er, ob der man des guts darvon er geteilet worde nicht außzuge in jar und tag was da denn lehenrecht umb sey. So vind man der herr mags den wol gebrauchen zu seinem nutz, und der man hat darzu kein anspruch mer, wil aber der man sein gut ausziehen das mag er tun inwendig jar und tag, das sind 6 wochen und ein jar, so kum er zu dem herrn und sprech also, Herr ich

ansprake mer an. Wil aver de man sin gut vththeen dat nach he von bynnen yar und dage, dat sint seß wecken unde ein yar. So kome he tho den heren und spreke aldus. Here ick bin gekomen alse ick myn gudt wil vth theen dat ick van yuwer gnade hebbe, vnde wil von dar vmme al dat recht sy. So schal he denne bidden eines mannes de sin wort spreke. Gift em den de here, So spreke de vorsprake sus. Here geue gy my N. sin Wort tho sprekende So steit hir N. vnde wil vth theen so dane gudt alse eme vor yuweme leenrechte vordeilet is, vnde vrage eines ordels, wo he dat vth theen schole. So vintme vppen hilgen. So bidde he vort eines ordels tho leenrechte wo sin eed gaen schole. So vintme, dat en sin gudt ny also vordeilet worde alse he des tho leenrechte doruen schole, dat emé god so helpe vnde de hilgen. So vrage de here den manne alle tydt eft he an sines vorspraken wort ghee. Sprickt denne de man ya, So vrage de here des ordels van sick. Sprickt auer de man nen. So vrage de here, wat de vorsprake de sin man is dat an

ich bin herkommen, und will mein gut außziehen das ich von euer gnad hab und will thun darumb alles das da recht ist, so soll er den bitten ein man der sein wort red Gibt im das der herr so spreche der fürsprech also Herr erlaubt ir mir N. sein wort zu reden, so steet hie N. und will ausziehen ein sollich gut als im vor ewrem lehengericht verteilt ist, und fraget ein urteil, wie er das außziehen soll So vind man auf den heiligen, So bitt er fort an ein urteil zu lehenrecht wie sein eid gehen soll. So vind man daß im sein gut nie also verteilet ward, daß er das zu lehenrecht darben soll, als im Gott helff und die heiligen. So frag der herr den man allezeit ob er an seines fürsprechen wort gee, Spricht er denn — nein, so frag der herr was der fürspreche, der sein man ist, daran verböret hab, das er ander urteil gegen seim herren gefragt hat denn im befohlen ist. So vind man sein gewette. Es wär dann daß er mit seinem recht anzeigte daß er anders kein urteil gefragt hette, denn darumb er gebethen wär. So frag der herr ein urteil ob er in nicht mag vorgedingen

an vorboret hebbe dat he andere ordel yegen sinen heren vraget heft, wan eme beuolen was. So vintme sin gewedde. Id en were dat he dar sin recht tho dede dat he anders nenes ordels gevraget hebbe wan dar vmme he gebeden were. So vrage de here eines ordels eft he en icht mote degedinghen wente he sin gud vth getogen heft vnde eme noch tho siner schuldeginghe nicht geantwerdet en heft. So vintme. So vrage de here eft he eme icht degedinghen mote ouer dre weken. So vintme he ne moge. Auer he schole en degeginghen ouer viertein nacht noch lenger noch korter, wente de here en mach nene vrist geuen na sinen willen mer also sy ydt recht gift. So gedinghe de here ene vp ene benomede stede also Alse hir vor beschreuen stit. Kumpt auer de man vnde wil de here nicht vor sick laten, so schwere he alse hir vorgesproken is vor twen des heren mannen, vnde sy vulkomen eft he sine hußgenoten des tho tuge heft dat sin sines heren man. Kumpt he auer vor den heren, so bidde he allererst eines vorsprakenvnd darna der hilgen, enes

gedingen wenn er sein gut ausgezogen hat, und im noch zu seinem schuldgeding nicht geantwurt hat. So vind man, so frag der herr ob er im nicht fürgebieten mag über drey wochen. So vind man das er nit mag. Aber er soll im fürgebott tun über xiiii nacht noch länger noch kürtzer, wann der herr mag kein frist geben nach seim willen dann im das recht giebt, so thu er im fürgebott auf ein benente stadt, als wie vorhin geschrieben steet, Kumpt aber der man, und der herr will in nicht für in lassen, so schwere er wie vorhin gesprochen ist, vor zweien des herrn männer, und sey volkomen, so er sein haußgenossen des zu gezeugen hat, die seins herrn man seyen, Kumpt er aber für den herrn, so bitte er zum ersten einen fürsprechen, zum andern die heiligen und einen steueler, und wegert im der herr die heiligen so hab er sie selb, und schwer und ziehe aus sein gut, wie hievor geschrieben steet Thut er das, so leg im der herr ein stat, und ein vorgeding on urteil, So der dann kumpt so kum der herr mit seinen mannen, und bsitz sein lehenrecht in solcher weiß wie hier-

ones Steuelers, vnde weygheret eme de here der hilghen, so hebbe he sulven unde swere vnde thee sin gudt vth alse hir vorgeschreuen steit. Deit he dat, so legge en de here en stede vnde en degedingk ane ordelle. Also de dach kumpt, dar kome de here met synen mannen vnde sytte sin leenrecht in alsodaner wyß alse hir vor gesproken is. Kumpt aver denne de man dar nicht, so vrage des heren vorspraken eines ordels tho leenrechte, wat dar vmme en recht sy. So vintme dat de man hebbe verloren syn ansprake an dem gude. Is auer de man dar, wan he geeschet wert, so komme he togentlike vor den heren. So vraghe denne des heren vorsprake, N. sy gy also hir gekomen also gy myneme heren willen tho leenrechte stan. So segge de man Ick bidde gesprekes, dat schal em de here geuen. Wan de man wedder in kummet, so spreke he suluen aldus. Here ick bidde eines ordels tho leenrechte. Sint der tydt dat gy my schuldich sin myn gelt vnde nicht des noch nicht gegeben hebben. Edder sint dem male dat ick hebbe by yuw schaden genomen

hiervor gesprochen ist. Kumpt aber der man nicht, so frag des herrn fürsprech ein urteil zu lehenrecht, was darumb für recht sey. So vind man der man hab verlorn alle sein ansprüch an dem gut. Kumpt aber der man wann er gefordert wird, so kum er tugendlich für den herrn. So frag denn des herrn fürsprech N. Seind ir darumb herkommen das ir meim herrn wölt zu lehengericht steen. So sage der man, ich bitt ein gespräch. Das soll im der herr geben. So er nun wiederkumpt aus dem gespräch so red er selbst also. Herr ich bitt ein urteil sintemal ir mir schuldig seyd mein geldt, und ir mir das noch nicht gegeben habt Oder sintemal das ich hab bey euch schaden genommen, welchen ir mir noch nicht vergolten habt, oder sintemal, das ir mir rechts gewegert habt vor euern männern, ob ich euch zu lehenrecht steen darf, odder was darumb recht sey. Oder sintemal ir in des reichs acht sind. So vind man er dörf dem herrn nicht zu recht steen, bis er dieser sach entschuldigung beweisen mag. Ist auch wette geteilet auf den man, so bitt er ein urteil ob er nicht mög

men des gy my noch nicht vorgulden en hebben vnde myn dach vor is. Edder sint dem male dat gy my rechtes geweigert hebbet vor yuwen mannen, eft ick yw tho leenrecht stan darf, edder wat dar vmme recht sy. Edder sint der tydt dat gy in des rykes achte sin. So vintme, he ne dorue den heren nicht to rechte stan deste he desser sake yennege bewysen moge. Is ock wedde gedeilet vp den man, so bidde he eines ordels tho leenrechte eft he icht moge vntreden de gewedde de vp en gedeilet sin ane sine jegenwardicheit. Dat vintme. De here moge denne bewisen dat he se vp geboret hebbe. Heft he auer sick gudes underwunden, dat schal loß sin. So vrage des heren vorsprake wo he de gewedde vntreden schole. So vintme, dat he vp den hilgen schole schweren dat dy gewedde ny vp ene met rechte gedeilet worden. Mach auer de man nicht weigeren tho antwerdende, so kome he wedder in vnde spreke aldus. Here ick bin hergekomen recht tho donde vnde tho nemende also verne als ick van rechte don schal. So schuldige ene de here vnde des heren vorspreke vmme

wiederreden die gewette die auf in geteilet seind in seiner abwesung. Das vind man. Dann mag der herr beweisen, das er sie aufgeböret habe, hat er aber sich guts underwunden, das soll loß seyn, So frage des herrn fürsprech, wie er die gewette wiederreden soll. So vind man daß er zu den heiligen schweren soll, daß die gewette nye mit recht auf in geteilet sey worden Mag aber der man nicht wegern zu antwurten so kume er wiederumb, vnd sprech also. Herr ich bin herkommen recht zu thun und zu nemen, als verr als ich zu recht thun sol. So schuldig in der herr, und des herrn fürsprech wes der herr zu dem manne fäles hab. So frag des herrn fürsprech nachdem das er kommen ist zu des herrn lehenrecht und hat mit im gebracht frömde leut, die seins herrn männer nicht seind, vor welchen sich sein herr furchten mag, daß sie in möchten irren oder sein lehenrecht ob er nicht darumb wetten soll von einem yeglichen sunderlich, oder was darumb lehenrecht sey. Das vind man. Kummet auch der man für den herrn mit einicherley wappen noch

vmme wes deme heren tho den manne werende sy. So vrage des heren vorsprake, Na dem male dat he gekomen sy in des heren leenrechte, und hebbe met sick gebracht vromde lüde, de sines heren man nicht ne sin, dar sick sin here vor vruchten mach, dat se eme mochten erren edder sin leenrecht, eft he icht dar vmme wedden schole vor einen ysliker sunderliken, edder wat dar vmme leenrecht sy. Dat vintme. Kumt ock de man vor den heren met yennegerleie wapenne, noch met eneme brotmeste, edder met sporen, edder met eneme hude, edder met ener kogelen, edder met hantschen. So vrage he, eft he dar vmme icht wedden schole. Dat vintme. Dat is ock billick dat de man van sick do vorspan, vingerlin, vnde spanghen, wente tege eme de here hochmüdes dat he jegen em sus vreueliken dede, he muste darvor schweren, edder dar vmme wedden.

noch mit einem protmesser oder mit spören oder mit einem hut, oder mit einer kogelen, odder mit handschuen so frag er, ob er darumb nicht wetten soll Das vind man. Das ist auch billich daß der man von im thue fürspan, fingerlein und spangen, wann so im der herr zuzuge hochmut, und er gegen im sunst freuentlichen thät, so müst er schweren, oder darumb wetten.

## Vmme watte sake de here den man beschuldighen mach. 11.

Nun wetet dat de here den man mach schuldighen vmme achterleye sake. Tho dem

## Umb was sache der herr den man beschuldigen mag. 11.

Nun wissent daß der herr den man mag beschuldigen um achterley sachen Zum ersten mal,

dem ersten male, Eft he ene nicht als sinen heren geeret heft, Tho dem andern male, Eft he ene alse sinen heren nicht gedynet hebbe. Tho dem drůdden, Eft mer lůde en leen hedden, vnde eren heren nicht bewiesen wolden vp welkeren he sines dinstes warden schale. Tho dem virden, Eft he dem heren sin gudt vntfernen wolde. Tho dem vesten, Eft he sineme heren sin gut vorbeholden wolde. Tho dem seßten, Eft he herflůchtig geworden is. Tho dem seuenden, Eft he sick rechtlos gemaket heft. Tho dem achten, Eft he sick vortruwet heft.

mal, ob er in nicht als seinen herren geeret hat Zum andern mal ob er im nicht als seinem herrn gedienet hat. Zu dem dritten ob meer leute ein lehen håtten, und irem herrn nit beweisen wolten auf welchen er seins dienst warten soll. Zu dem virten, ob er dem herren sein gut entfrembden wolt. Zu dem fünfften ob er dem herrn sein gut vorbehalten wolt. Zu dem sechsten, ob er herflůchtig worden ist Zu dem siebenden, ob er sich rechtloß gemacht hat Zu dem achten ob er sich veruntreuet hat.

**Wo de here den man beschuldigen mach, wan he ene nicht ne eeret, wo sick de man bespreken moge, vnde wo de man to leenrechte sin unschuld sweren moge. 12.**

Umme de ersten schuldeginghe so spreke des heren vorsprake alsus. N. sint gy gekomen also gy myneme heren antwerden willen, so schuldiget nuw myn here dat gy syn gudt hebben unde nutten, nuw verschmaet dat gy ene here heyten, edder nuw vorschmaet dat gy en dar mede eerden,

**Wie der herr den man beschuldigen mag so er in nicht eret, wie sich der mann besprechen mag, und wie der mann zu lehenrecht sein unschuld schweren mag. 12.**

Umb die ersten schuldgeding sprech des herrn fürsprech also. N. sintemal ir kommen seind, das ir meinem herrn antworten wolt, so schuldiget euch mein herr, daß ir sein gut habt, und nutzen, und es verschmehet euch daß ir in herr heißen solt, oder das ir in darmit eren solt daz ir vor im auffsteen

erden, dat gy yegen en vp-
tunden dar he gande queme,
oder gy verschmaen en dar-
nede war gy sin dar ga gy
or vnde he mot nuw na ghaen,
nde bidde eines ordeis tho
eenrechte ef gy ene dar vmme
ht tho der antwerde byden mo-
en. Dat vintme. So spreke
e here, Also my tho leen-
echte gesunden is, also byde
k dy N. tho der antwerde.
So bidde de man gesprekes
nde bidde eines ordels tho
eenrechte, eft me des tho leen-
echte ene icht gunnen schole
at he sick bespreke. Dat
intme. So vrage he wo di-
ke dat me eme gesprekes ge-
en schole. So vintme vm-
ne yßlike sake dries, deste he
es bidde. So vrage he vort,
vo langhe dat he in deme ge-
preke sin mote. So vintme,
llso lange bet men ene dries
net ordel vth deme gesprecke
ade. So bidde he, enes or-
els tho leenrechte, eft he icht
note nemen in syn gespreke sy-
es heren man de eme euene
omen. Dat vintme. So
rage des heren vorsprake, Eft
yn here icht by sick beholden
moge den de syn wort spreke
onde dre man dar mede he en
wedder vth dem ghespreke mo-
ge laden. Dat vintme. Ver-
sumet

steen solt, so er daher gegan-
gen kām, oder ir verschmecht in
darmit, wa ir seind so geend ir
vor, und er muß euch nach
geen und bitt ein urteil zu le-
henrecht, ob ir im darumb
nicht zu der antwort gebieten
mögt, Das vind man So
sprech der herr wie mir zu le-
henrecht erkant ist also gebeut
ich dir N. zu der antwurt,
So bitt der mann ein gespräch,
und bitte ein urteil zu lehen-
recht, ob man im das zu le-
henrecht nicht vergunnen soll,
das er sich bespreche, Das vind
man. So fragt er wie offt man
im sich zu besprechen geben soll
So vind man um eßliche sach
dreymal so er das begert. So
frag er fort, wie lang das er
in dem gespräch sein mög So
vind man als lang biß man in
dreymal mit urteil aus dem ge-
spräch fordert, so bitt er ein
urteil zu lehenrecht ob er nicht
mög nemen in sein gespräch
seines herrn mann der im eben
kām Das vind man. So fra-
ge des herrn fürsprech, ob sein
herre nicht bey im behalten
mag den, der sein wort rede,
und drey männer darmit er in
wieder aus dem gespräch for-
dern mag. Das vind man.
Versaumt des herrn fürsprech
das, und die männer geen alle
in

sumet des heren vorsprake bit, vnde gaen denne de man alle in des mannes gesprecke, so en kan en de here nicht wedder vth den gesprecke esschen. Beydet denne de man wente de sunne vndergeit, vnde kumpt he denne erst vth deme gesprecke vnde büdt en de here tho der antwerde. So vrage syn vorspracke, Sint dat de sunne vnder sy, eft he syneme heren icht lengher dorue tho leenrechte staen. So vintme, he ne dorue. So heft de here den dach vorloren. Doch so mach de here denne vragen, Sint syne schuldeginge gegen den man vngeent sy, efft he eme icht mote vort degedinghen ouer viertein nacht. Dat vintme. Schüt des auer nicht, So vrage des mannes vorsprake, Eft de here moge beholden welke dre he wille, edder de man den kore moge hebben. So vintme de man hebbe den koer. Spreckt de man tho lange, so essche en de here dries wedder yn. Kumpt de man denne nicht so mot he wedden, vnde me verdeilet eme tho deme leßten sin gudt mit ordelen in dieser wyß. Des heren vorsprake vraghe, Sint he dries geesschet sy unde nicht vthe sineme gesprecke gekomen is,

in des mannes gespräch, so kan der herr in nicht wieder aus dem gespräch fordern. Harrt auch der man also lang biß die sonn untergeet — so frag sein fürsprech, sintemal die sonn zu rwe ist ob er seinem herrn auch länger dörffe zu lehenrecht steen So vind man daß er nicht darf. So hat der herr den tag verlohren. Doch mag der herr denn fragen, sintemaln sein schuldgeding gegen dem mann ungeendet ist, ob er im nicht mög fortan fürgebot tun über virzehentag. Das vind man. Geschicht das aber nit, so frag des mans fürsprech, ob der herr mög behalten welche drey er wöll, oder ob der man die köre mög haben, So vind man daß der man die kore hab. Bespricht sich der mann zu lange so heische in der herr dreymal wieder, kumpt der man dann nicht, so muß er wetten und man verteilt in zu dem letzten sein gut mit urteilen in dieser weiß. Des herren fürsprech frag, sintemal er dreymal gefordert sey, und nicht aus seinem gespräch komen ist, und darumb gewettet hab, und er hab begunt seinem herrn zu antworten und will nicht fort antworten ob er nicht hab verlohren das

s, vnde dat vmme gewedbet ebbe, und sieneme heren heb- e begunt tho antdwerdende, nde wil nicht vort antwerden, st he icht hebbe verloren dat ut vnde alle ansprake an dem ude, dat he van deme heren efft. Dat vintme. Kumt uer de man wedder in vnde cht, He en wiste des nicht at syn here queme, dar vm- te stund he nicht vp, Edder e en wiste dat nicht, dat he ynder em ginghe, So schal e bidden eines ordels tho leen- echte, Efft he dar vmme ennege not lyden dorue. So intme, he ne dorue, deste he at schwere tho den hilgen. So rade ick hir vnde allerwe- en in leenrechte, dat he hebbe e hilgen by sick nicht verne. So bidde eme syn vorsprake loue met ordele tho leenrech- der hilgen, vnde dat he mo- nedder knyen vnde ock eines euelers, vnde dat he mote plegen, unde schweren vort. Benn he denne geschworen et, so vrege he, Efft he synen de also gedan hebbe alset ne hulpelick sy, vnde efft e denne affnemen mote vn- e vpstan. Wete ock, wann i sulkes wat biddest, so vra- e yo mede eines ordels, vn- e yo mede tho leenrechte, vn- de

das gut und allen anspruch an dem gut welches er von dem herrn hat Das vindet man. Kumpt aber der man wider, und spricht, er hab des nicht gewüst, daß sein herr kame darumb stünd er nicht auf oder er wüste das nicht daß er hin- der im ginge, so soll er bitten ein urteil zu lehenrecht, ob er darumb not leiden müsse. So vind man, er darf nicht, sun- der er soll das schweren zu den heiligen. So rat ich hie und überall in lehenrecht daß er die heiligen nicht fern von im hab. So bitte im sein fürsprech urlaub mit urteilen zu lehen- recht der heiligen, und daß er mög niederknyen, und auch eins steuelers, und daß er mög auflegen und schweren fort. Wenn er dann geschwören hat, so frag er ob er seinen eid also gethan hab, daß er im hilfflich sey, und ob er nun aufhören mög und aufsteen. Wisse auch du man so du solch ding bittest so daß du darmit ein urteil fragst und dasselbig zu lehenrecht und wa dir das zu einem eidt kumpt so thu wie hie geleret ist. Kumpt aber der man und beut seinen eid, daß er das nicht gewüst hab, daß er also solt eren seinen herren, so frag des herrn für-

 sprech,

de war ydt dy tho eden kumt, so do alse hir gheleret is. Kumt auer de man vnde büd synen eed, dat he des nicht en wyste, dat he so synen heren eren scholde, So vrage des heren vorsprake, Efft dat en vntschuldigen moge, dat he synes heren gudt wol wiste vp tho borende vnde nicht wil weten, wat he syneme heren dar vor don schole, So vintme, ydt en moge en nicht vntschuldighen. So vrage he vort, Efft de man yennege rede hebbe gedan, de eme helpende sy. So vintme, he en hebbe. So vrage he wat dar denne leenrecht vmme sy. So vintme, was he gedegedinget so schole he wedden, was em auer syn gudt vordeilet vnde hadde he dat vthgetoghen, so vordeilet man em an deme gude alle ansprake.

sprech, ob in das entschuldigen mög, dieweil er seines herren gut wohl wüste zu gebrauchen, und wolt nicht wissen was er seinem herrn dafür tun soll So vind man es mag in nicht entschuldigen; So frag er fort ob der man etliche red gethan hab, die im hülfflich sey. So vind man er hab, So frag er was dann für lehenrecht darumb sey So vind man, War er getädingt so soll er wetten War im aber sein gut verteilt und er hatte das ausgezogen, so verteilt man im an dem gut allen anspruch.

## Wo de here den man beschuldigen moge wan he eme nicht denet, vnde welken tüch den men tho leenrechte vorleggen moge. 13.

So deme anderen male, here, hebben yuw de manne nicht gedynet, edder willen se yuw nicht denst bewysen, efft se ein sament gudt von yuw hebben. So

## Wie der herr den man beschuldigen mag so er im nicht dienet, und welche gezeugen man dann zu lehenrecht verlegen hat. 13.

Zu dem andern mal, herr, so euch die männer nit gedienet haben oder wöllen sy euch nit dienst beweisen ob sy gleich gut von euch haben so sprech

So spreke des heren vorsprake aldus. N. myn here sprikt nuw to to leenrechte, dat he nuw geboden hebbe synen denst edder hoffart edder herfart, edder des landes not, ende gy des nicht en beden. So biddet he eines ordels tho leenrechte Est he nuw dar vmme icht mote tho der antwerde nyden. Dat vintme. So bye he denne tho der antwerde ho leenrechte. Antwerdet he enne nicht, so is he nedderfellich, So do alse hir vor geleret is. Kumt aver de man, o bidde he einen vorspraken nde gesprekes. Kumt he dene wedder in vnde sprickt, Here my wart nuwe dynst tho der eruart noch tho der hoffart ny eboden, vnde will des unhuldich werden alse ick tho echte schal. So vrage des eren vorsprake. Na deme at des de here tüch hebbe an ynen boden vnde an twen syer manne, eft he des ein icht eger ouer to tügende sy. Dat ntme, Spricket auer de man, here dat wart my gekundiget, uer nicht so lange tho voren, se me van rechts wegen scholde, vnde bidde eines ordels to leenrechte, wo lange dat e my dat tö voren kundigen holde. So vintme de hervart

sprech des herrn fürsprech also N. mein herr spricht euch zu zu lehenrecht, das er euch gebotten hat seinen dienst, oder hoffart, oder hörfard, oder des landes nodt, und ir habt des nicht gethon, so bitte er ein urteil zu lehenrecht, ob er euch darumb nicht mög zu der antwurt fordern, Das vind man, So gebiete er denn zu der antwurt zu lehenrecht. Antwurt er dann nicht so ist er niederfällig wie hievor geleret ist. Kumpt aber der man, so bitt er einen fürsprechen, und gesprech Kumpt er dann wiederumb und spricht, herr mir ward euer dienst zu der hörfart noch zu der hoffart nie gebotten, und will des unschuldig werden wie ich zu recht soll, so frag des herren fürsprech, nachdem das diß der herr gezeugknuß hat an seim botten und an zweyen seinen männern, ob er des im nicht neher zu uberzeugen sey. Das vind man, Spricht aber der man herr es war mir verkündiget, aber nicht als lang zuvor als mir das von recht solt seyn, und bitte ein urteil zu lehenrecht, wie lanng zuvor men mir das solt verkündiget haben So vindet man, die hörfart Sechs wochen. Wie lang dann

vart ses weken. Was yt auer hoffart, So vintme seß weken vnde ein yar. Hir wedder vrage des heren vorsprake, Efft he eme denne icht neger ouer to tügende sy, dat se eme gekundeget sy als recht is. Dat vintme. So vrage he vort, wo he des eme ouertügen schole. So vintme, met twen des heren mannen, de dat segen vnd horden. So vrage he wo se tügen schullen. So vintme by des heren hulden. Wil auer de man sik weren yegen den tüch, So vrage he, Na deme dat se by ores heren hulden tügen schullen, efft se dat icht bewysen schullen vppen hilgen dat se syneme heren vnde oreme heren gehuldet hebben. Dat vintme. Edder se moten eren tüch beweren vppen hilgen. Edder he vrage, Sint dat de man N. de dar tügen wil in des rykes achte is, edder sint he tho banne gekundiget is, edder sint he in dem gerichte veruestet is, edder sint he tho synen yaren nicht gekomen is, edder sint he van den heren nicht vyff schillinghe geldes ne hefft, edder sint he tho deme herschilde nicht geboren en is, alse he is, Edder sint dat N. und N. beyde tügen willen vnde nicht en hebben

dann die hoffart, So vind man Sechs wochen und ein jar. Hiewieder frag des herrn fursprech ob er im nit neher uberzeugen mag daß sie im verkündigt seyen wie recht ist. Das vind man, So frag er fort wie er das im uberzeugen soll, So vind man mit zweyen männern des herrn, die das sahen und hörten. So frag er wie sie zeugen sollen So vind man bey des herrn hulde. Will aber der man sich weren gegen der gezeugknuß, so frag er nach dem das sy bey ihres herren huld zeugen sollen, ob sie das nicht beweisen sollen zu den heiligen, daß sie seinem herrn und irem herrn gehuldet haben. Das vind man Oder sy müssen ir gezeugen beschweren zu den heiligen, Oder er frag sint dem mal der man N. welcher gezeugen will, in des reichs achte ist, oder dieweil er mit bannen verkündiget ist, oder dieweil er in dem gericht, verfestet ist, oder dieweil er zu seinen jaren nicht komen ist, oder dieweil er von dem herrn nicht funff schilling gelts hat, oder sintemal er zu dem heerschilt nicht geborn ist, wie er ist, oder dieweil das N. und N. beyde gezeugen wöllen, und nicht meer haben von meinen herrn

hebben van myneme heren wenne en leen, dat is ene samende handt, Efft he desser tüch lyden dorue van rechtis wegen So vintme, he ne dorue. Des hebbe desse versch. Herschilt sy twene uyff schillinghe bin synen yaren, hulde, ban, vest, acht, desse wyset me van tüge leenrecht. Hefft he denne mer hulperede So vrage he. Sint dat des rykes denst em ein ander syn here ee desse here, geboden hadde, met deme he gefaren was, vnde he desseme heren gaff den teynden penningk der yarliken gulde, de he van dessen heren hefft, efft he icht scholde bliuen ane schaden. Dat vintme. Spreckt denne de here dat sy eme nicht geworden, So vrage de man, Sint he dat bewysen mach, met twen bederve mannen, de dat bereyden, efft he dat icht loß sy. So vintme. Edder he vrage, Sint dat de heruart nicht ne gingk tho Bemen, noch tho Polen, noch tho Wenden, unde he in osterhalff der sale beseten ist: Efft he des icht ane nod schole bliuen. Dat vintme. Edder he vrage, eft de here em des rykes denst edder hoffart byden muchte, de em suluen nicht geboden was. So vintme he ne

herrn dann ein lehen, das ist in gesambter hand, ob er diese gezeugen leiden muß von rechts wegen, So vind man daß er nicht darf. Das haben diese verß. Herschilt sy zwen fünff schilling on seine jar, hulde, ban, vest, acht, diese weißt man von gezeug zu lehenrecht. Hat er dann mer hilffredt, so frag er; Dieweil das des reiches dinst im ein anderer sein herr ee dieser herr, gebotten hat, mit dem er gefahren was, und er gab diesem herrn den zehenden pfenning der jarlichen gült die er von diesem herrn hatte, ob er nicht on schaden beleiben soll. Das vind man. Spricht dan der herr, daß im das nit worden sey so frag der mann, dieweil er das beweisen mag, mit zweien bidermännern die das bekennen, ob er deß nicht loß sey So vind man. Oder er frag sintemal die hörfart nicht ging in Böhem, noch in Poln, noch in Wenden, und er in osterhalff der sale gesessen ist, ob er des nit on schaden bleiben soll, das vind man, oder er frag ob der herr im des reichs dienst oder hoffart gebieten möcht, welche im selber nicht gebotten was, So vind man daß er nicht möcht, oder er frage, dieweil er was in der hoffart

ne mochte. Edder he vrage: Sint he was in der hoffart wente de koningk tho keyser gewyhet wart: Efft he des icht ane schaden bliuen schole efft he sick do dar aff kerde. Dat vintme. Sprikt denne de here, de man en hebbe eme nicht gedynet tho des landes not, So vrage de mann, wedder he dar vor antwerden schole tho leenrechte edder tho lantrechte. So vintme tho lantrechte. Is ock de here denne suluen lantrichter, So vrage de man: Eft he dar icht vmme darff antwerden hoger wenn to des landes kore. So vintme, he ne dorue. Hefft auer de man des geldes bereydinghe nene tüge. So vrage he. Sint dat ydt gudt vnder den heren lyt, vnde de here idt wol panden mochte wan he wolde, efft he des nicht gepandet hefft vnde dat noch wol don mocht, efft he des icht ane verlust synes gudes bliuen schole. Dat vintme.

hoffart biß der konig zu kayser gekrönet ward, ob er des nit on schaden bleiben soll so er sich denn darvon kerte. Das vindt man. Spricht denn der herr, der man hab im nicht gedienet zu des lants not so frag der man ob er darfür antwurten soll zu lehenrecht oder zu lantrecht; So vind man lantrecht. Ist auch der herr selber lantrichter so frag der man ob er auch darumb dörfe antwurten höher dann zu des lantes kore So vindet man er darf nicht. Hat aber der man des gelts bereitunge keinen gezeugen so frag er, dieweil das dieses gut under den herren ligt, und der herr mögt es wohl pfänden so er wolt so er das nicht gepfändet hat, und das noch wohl thun mag, ob er des nicht on verlust seins guts bleiben soll Das vind man.

## Wo de here klagen mach Efft vele lüde en leen hedden vnde en nicht bewysen wolden up welkeme he synes denstes warden scholde. 14.

Willen se auer den heren nicht bewysen, efft erer vele eyn lehen hebben, vp welkeren he synen denst vorderen schole. So vrage de man alse en de here beschuldighet, Sint dat de here ydt ene geboden hefft, vnde nicht mit ordelle, efft he dar vmme enneghe nod dorue lyden. Vraget denne de here, Sint dat he des ene ouertügen moge met synen mannen, efft he des denne versaken mage. So vrage du man, efft du des icht neger dy to vntschuldigende bist. Dat vintme. Edder vrage, Sint dat dy echte not geerret heft, de du nu benomen und bewysen wult, eft du des icht ane schaden scholest bliuen. Dat vintme. So nome den des rykes denst vnde seßweken vor vnde seßweken na dyne vrede dage, edder nome sukedage, edder vengnisse, edder des landes nod. So vrage de here, efft he de not met syneme boden icht scholde bewyset hebben. Hestu denne des nicht gedan,

## Wie der herr klagen mag ob viel leut ein lehen hetten, und im nicht beweisen wolten auf welchem er seines diensts warten soll. 14.

Wollen sie aber dem herrn nicht beweysen, ob ir viel ein lehen haben, auf welchem er seinen dienst fordern soll, so frag der man so in der herr beschuldiget sintemal der herr diß im gebotten hat, und nicht mit urteil ob er darumb not leiden darf. Fragt dann der herr dieweil er in des überzeugen mag mit seinen männern ob er das denn versagen mog. So frag du man ob du des nit neher dich zu entschuldigen bist. Das vind man, Oder frag dieweil daz dich grosse not geirret hat, die du nun nennen und beweisen wilt, ob du des nicht on schaden sollest bleiben, Das vind man. So nenne denn des reiches dienst und VI. wochen nach und VI. wochen vor deine friedstage, oder nenne siechtage, oder gefengknuß, oder des lants not. So frag der herr ob er die not mit seinen botten, nicht solt beweist haben. Hastu das dann nicht gethon so frag nach-

geban, So vrage: Na deme dat de sulue nodt vn dat vorbodent ock benom, efft du des icht ane schaden bliuen scholdest. Dat vintme. So vrage des heren vorsprake, wo he dat bewisen schole. So vintme vppen hilgen. Heddestu auer de not vntboden in dat degeding, vnde hedde de here des boden recht genomen; So vrage, efft du tho rechte dar met der ede icht loß scholest sin. Dat vintme. Iß dar auer nen sußdanne wedderrede, So vrage des heren vorsprake eines ordels tho leenrechte, wat de man dar mede verloren hebbe. So vintme. Is dat vmme heruart edder vmme hoffart denst, dat gudt dat he van den heren hadde vmme des denstes bewysinghe. Ißet auer vmme degeding, so verlust he syn gewedde. Hadde he auer sick des gudes vnderwunden met leenrechte, so verlust he dat gudt vnde alle ansprake. Sprekt auer de man, he en is dar nenes denstes plichtig aff. So vrage he vort. Sint dat syn here eme vntsede, efft he icht schole dat gut beholden ane denst. Dat vintme. Edder sint syn here eme syn leen nicht lygen wolde, efft he des

nachdem das dieselbe not dich des vorbotten auch benam ob du des nicht on schaden bleiben sollest. Das vind man. So frag des herrn fürsprech, wie er das beweisen soll. So vint man auf den heiligen. Hettestu aber die not entbotten in das degeding und het der herr des botten recht genommen, so frage, ob du zu recht damit dem eid nicht soltest loß sein, Das vint man. Ist aber kein solche wiederred, so frag des herrn fürsprech ein urteil zu lehenrecht, was der man damit verlohren hab. So vind man, ist das um herfart oder umb hoffart dienst, das gut das er von dem herrn hatte umb des dienstes beweisung Ist es aber umb degeding so verleust er sein gewette. Hat er aber sich des guts underwunden mit lehenrecht, so verleust er das gut, und alle ansprüch. Spricht aber der man er sey darvon keines dienst pflichtich, so frag er fort sint das sein herr im nicht sagte ob er nicht soll das gut behalten on dienst, Das vind man Oder dieweil sein herr im sein lehen nit leyhen wolt, ob er das nit solte behalten on dienst Das vint man So frag der herr hie gegen

des icht schole beholden sunder denst. Dat vintme. So vrage de here hir yegen enes ordels, Dun N. synes gudes an my son, done vragede ick enes ordels, eft he des so gesunnen hebde alse yd em hulpelick were: Des ordel kunde my nicht gefunden werden, vnde bidde eines ordels, eft my dat nu schaden moge. So vintme, wart dar ordels brok, so schadet dat wedder den heren noch dem manne. Weygert des auer de here, so beholde de man dat gudt ane denst. Hir wedder vraghe de man vnde spreke. Here gy ny vrogeden des nicht yuwen manne einen ygliken besunderen, alse gy von rechtes wegen don scholden, vnde bidde eines rechtis, eft gy my don rechte deden alse gy my myn leen vortogeren wolden. Vraget auer de here, Sint he dat betügen mach met synen mannen, dat he gevraget hebbe alse he van richtis wegen scholde, wedder syn tüch schole vor gaen, edder des mannes. So vintme, des mannes.

gegen ein urtell, do N. seins guts an in son do fraget ich ein urteil ob er das also gesunnen hette, wie es im hilfflich war, das urteil kund mir nicht gefunden werden, und bitt ein urteil, ob mir das nun schaden mag. So vint man was da urteils gebrach, so schad das weder dem herrn, noch dem mann. Wegeret das aber der herr so behalt der man das gut, on dienst. Hiewieder frag der man und sprech, Herr ir fragten des nicht ewer männer einen yelichen besunder, wie ir von recht wegen tun solt, und bitt ein recht ob ir mir do recht theten, do ir mir mein lehen zu nichten machen woltet. Fragt aber der herr dieweil er des zeugen mag mit seinen männern, daß er gefragt hab wie er von rechts wegen solt, ob nun sein gezeug sol vorgeen oder des mannes. So vind man, des mannes.

Eft de man sineme heren syn gut vntfernen edder vorentholden wolde, wo man en dat vmme bedegedingen mach, wan ere dat men sick gudes moge theen an den ouerren heren, wo de here yegen den ouerheren synes lenes gewere tügen schal und wat de man verlust, den men truweloß beredet. 15.

Ob der mann seinem herrn sein gut entfrembden oder vorbehalten wolt, wie man in darumb beredingen mag, welche zeit man sich gutes mag ziehen an den obern herrn wie der herr gegen dem obern herrn seines lehens gewere gezeugen soll, und was der man verleust, den man treuloß beredet. 15.

Desse vorderen rede sint gewesen vmme de man, de den heren nicht en erede, vnde eme nicht dende, alse he van rechte scholde. Desse de hir na volgen de komen tho van vntruwe, alß eft ein man sineme heren sin gut vntfernen wolde, als efft he dem heren vorsprakede, dat he dat gut von eme hedde, vnde doch van eme hedde, vnde sede he hedde dat von einem anderen heren. Schütt ydt, so underwinde sick de here des gudes al tho hant. Sprickt denne de man, men do em vnrecht, so gedinghe em de here, alse hir vor gesecht is, vnde des heren vorsprake sprecke aldus. Myn here beklaget yw to leenrechte, dat gy eme vntruwelicken synes gudes vorsaket hebben, vnde des an einem

Diese vordern red seynd gewest umb den man der den herren nit eret, und im nicht thut als er von recht soll, diese die hie nachfolgen, die kommen von untreu, nehmlich ob ein man seinem herren sein gut entfrembden wölt, als ob er dem herrn vorsagte daß er das gut von im hette, und doch von im hett, und sagte er het das von einem andern herrn. Geschicht das so underwind sich der herr des guts alzu hand, Spricht dann der mann, man tu im unrecht, so degeding im der herr wie hiervor gesagt ist und des herrn fürsprech red also. Mein herr beklagt euch zu lehenrecht, daß ir im ungetreulichen sein gut vorsagt habt, und das an einen andern herrn gezogen habt, und wol-

einem anderen heren getogen hebben, vnde wolden bynnen guden truwen eme sus syn gut vntfernet hebben. Wan he dar vmme tho der antwerde geboden is, So spreke de man, Here gy hebben my dat gut genomen, vnde my myner gewere vntweldiget, vnde bidde eines ordels tho leenrechte, Efft gy my icht wedder in myne gewere schullen setten, wente gy my de were ny met rechte gebroken hebben. Dat vintme. So vrage des heren vorsprake, Sint dat gefunden is vor recht dat me en wedder in die gewere setten schall, eft he icht tho hant bekennen schole, dat he de were, vnde dat leen van des heren gnaden vnde herschap annamme, vnde anders van nenes heren wegen. Dat vintme. Sprickt denne de man, he hebbe de were vnde dat leen van des heren gnaden, vnde hebbe des ny an einen anderen heren getogen. So bidde he enes ordeis tho leenrechte, eft he des icht neger tho entgande sy. So vrage des heren vorsprake, Sint he dat gesproken hebbe in sines heren yegenwardicheit vnde syner manne, eft des eme de here icht neger sy ouer tho tügende

wolten bey euren guten getreuen im sunst sein gut entfrembdet haben, wenn er darumb zu der antwurt gebotten ist so sprech der man Herr ir habt mir das gut genommen und mich meiner gewere entlediget und bitt ein urteil zu lehenrecht, ob ir mich nicht wieder in mein gewer solt setzen, wann ir mir die were nicht mit recht gebrochen habt. Das vind man. So frag des herrn fürsprech, sint das gefunden ist vor recht, das man in wider in die gewere setzen soll, ob er nicht zuhand bekennen sol, daß er die gewere, und das lehen von des herrn gnaden und herrschafft annam, und sunst von keins herrn wegen, Das vindt man, Spricht dan der man er hab die were, und das lehen von des herrn gnaden und hab das nie an einen andern herrn gezogen, so bitt er ein urteil zu lehenrecht, ob er des nit neher entgeen möcht, So frag des herrn fürsprech sint er das gesprochen hat in seins herrn gegenwartigkeit, und seiner männer, ob des im der herr nit neher mög überzeugen mit seinen männern. So vint man, der man mag das neher entgehen es wer denn daz er

tügende met synen mannen. So vintme de man sy des neger tho untgande. Dat ne were dat he dat binnen leenrechte gesproken hebbe. Spreket denne de man, ick en hebbe des gudes van yuw nicht; So vrage he, eft he eme umme were edder umme gut ichtes tho antwerdende hebbe. So vintme he en hebbe. Spreke he auer, Here ick wil dat gerne van yw hebben, nu ick dat weet. Ick en hebbe dat wente her tho nicht geweten. So vrage des heren vorsprake, Sint dat he dat tho rechte weten scholde Eft en de unwitschap unschuldigen moge. So vintme, se ne moge, also dat he dat gudt behalde, sundern syn ere untschuldiget he wol, deste he tho der unwitschap sinen eed do. Leue here spreke de man he en hebbe dat gut nicht van yw he hebbet van yuwen heren. So möte gy binnen yuwer yartale, alsô als yuw dat tho deme ersten is tho wetende worden, komen tho yuwen heren unde spreken, Here my is tho wetende worden, dat Hans myn man hebbe van yw entfangen dat gudt tho N. dat he van my hadde unde tho rechte hebben scholde, unde bidde

er das unter lehenrecht gesprochen het. Spricht dann der man, ich hab das gut von euch nicht, so frag er ob er im umb were oder umb gut etwas zu antworten hab, So vint man, daß er hab. Spricht er aber herr ich will das geren von euch haben, nun ich das weiß, ich hab das bißher nicht gewist, So frag des herren fürsprech sint er das zu recht wissen soll, ob in die unwissenheit entschuldigen mög. So vint man, sie mag nicht also daß er das gut behalte, sunder sein ere entschuldiget er wol also daß er zu der unwissenheit seinen eid tue. Lieber herre, spricht der man, er hab das gut nit von euch, sunder von ewern herrn, so müst ir binnen ewer jarzal, alsbald do euch dz zu dem ersten ist zu wissen worden, kommen zu ewern herrn, und sprechen, Herr mir ist zu wissen worden daß Hans mein mann hab von euch empfangen das gut zu N. das er von mir het, und zu lehenrecht haben sölt, und bitt euch lieber herre, daß ir mir darumb stadtet ewer männer recht, wann ich wil euch zu eim herrn haben und will mich in von euch nicht dringen lassen So frag der

bidde yw leue here dat gy my dar vmme staden yuwer manne recht, wente ick wil yuw tho einen heren hebben vnde wil my ene van yuw nicht bringen laten. So vrage de ouerhere eneme siner manne, wat he dar tho do, dat he rechte do. So vintme, he schole em beiden degedingen. Dat is einen dach leggen vor sine man. Hir alse gy denne beyde vor den ouerheren komen, so nemet einen vorspraken, enen des heren man, alse hir vor geleret ist. De spreke, Here hir steit N. yuwe man vnde klaget gode vnde yw, dat N. syn man sy gekomen vntruwelicken, vnde hebbe vntfanghen N. dat gudt van yuw, dat he von yuwen gnaden heft, vnde biddet eines ordels tho leenrechte, eft gy ene icht hir vmme scholen laten esschen tho der antworde. Hir schalme don in aller wyse als hir vor geleret is. Kumpt denne de man vnde vorsaket des. So vraget. Here sint he des vor yuwen leenrechte bekant hebbe, eft gy eme des icht neger ouer tügen mogen met yuwen mannen. Dat vintme. So vraget vort, mit wo mennigen yuwe mannen gy dat tügen schullen. So

der überherr einen seiner männer was er darzu tu das da recht sehe. So vint man er soll in beyden degedingen, das ist einen tag legen für seine mann. Hier so ir dann beid für den oberherren kumpt, so nempt einen fürsprechen, einen des herrn man wie hier vorhin gelert ist, der sprech. Herr hie steet N. ewer mann und klaget Gott und euch, daß N. sein man ist kommen untrewlichen, und hat empfangen N. das gut von euch das er von ewern genaden hat, und bitt ein urteil zu lehenrecht ob ir in nicht hierumme solt lassen heischen zu der antwurt. Hie soll man tun in aller weiß wie hiervor geleret ist. Kumpt denn der man und versagt das so fragt. Herr sint er das von ewrem lehenrecht bekant hat, ob ir im das nicht neher überzeugen mögt mit ewern männern Das vint man. So fragt fort, mit wie mennigen ewrer man ir das bezeugen solt So vint man mit sechsen, durch das verleust der man darumb sein lehen So fragt wa ir das bezeugen solt So vint man daselbst sollen euer männer das bezeugen und sich verpflegen bey euren hulden. Also thu fortan

So vintme mit sessen, dorch dat de man syn leen dar vmme verlust. So vraget wur gy dat tügen schullen: So vintme dar sulues scholen dat yuwe man tügen vnde sick verplegen by yuwen hulden. So do vort de here met den tügen, vnd de man de were sick der tüge est he mach, als he hir vor geleret is. Hest auer de man were, so were he yo gut vnde ere, vnde vrage Sint syn here synes genoten mannes sy geworden, est he icht ander ouerheren volgen mochte met rechte. Dat vintme. Dat were denne gescheen doch dotschlach tho sone, vnde de manschop noch nicht geeruet en were, edder de man vrage: Sint he dat vp gelaten hest, edder dat em dat vorteilet sy tho leenrechte, vnde du en des vortügen mogest, esstu des done van syneme heren icht entfangen mochtest. Dat vintme. Sprickt auer de man. Here ick hebbe dat gudt van yw vnd he nicht. Vnde sprikt de here he hebbe dat van den heren vnde de man nicht. So vintme we synes leenes gewere redeliker bewisen mach, de beholt dat gut. Wert denne deme heren de gewere gedeilet; So vrage de ouer-

fortan der Herr mit den gezeugen, und der man were sich der gezeugen ob er mag wie hiervor geleret ist. Kan sich aber der man geweren, so wöre er so gut und ere, und frag sintemal sein herr seins genossen man sey worden ob er nicht an den oberherrn volgen möchte mit recht Das vint man Das wär dann geschehen durch todschlag zu söne, und die manschafft noch nicht geerbet wär. Oder der man frag dieweil er das aufgelassen hab oder daz im das verteilt sey zu lehenrecht, und du yennen des bezeugen mögst, ob du das denn von seinem herrn empfahen mögst. Das vind man. Spricht aber der man, herr ich hab das gut von euch und er nicht, und der herr spricht, er hab das von dem herrn, und der man nicht So vint man, welcher seins lehen gewere redlicher beweisen mag der behelt das gut, Wirt dann dem herrn die gewere geteilt, so frag der oberherr wie dieser herr seins lehens gewere gegen im bezeugen soll, So vint man mit sechsen des herrn männern welche zu dem herschilt geborn seyen. Fragt auch der man sint er das gut in rechter gewere hat,

ouerhere, wo desse here synes
leenes gewere yegen en tügen
schole. So vintme met ses-
en des heren mannen, de
ho dem herschilde geboren
in. Vraget ock de man,
Sint he dat gut in rechten ge-
veren heft vnde boret dat vp,
st he dar vmme der were tü-
inghe icht neger sy. So
intme, he ne sy. Wente
llene hebbe he de hebbende
vere, dat vmme is de here
es leenes gewere de vorder
icht tho betügende vnde tho
choldende yegen sinen heren
orch des willen, dat yt sin
ian van sinerwegen in gewe-
rn heft. Edder de man
iach spreken aldus. Here gy
itseden my witlike yuwen
anne vnde bidde enes or-
els, eft ick done icht schole
olgen met den gude, dat ick
in yw hadde, an yuwen he-
n. Dat vintme. Edder segge,
vorseden my leenrechtes
n yuwen mannen, dat kla-
de ick yuwenne heren, de ge-
t yuw dat gy my leenrechte
deden, des en dede gy nicht,
ick done myn gut van yu-
n heren icht vntfangen
ochte. Dat vintme, deste
des vulkome. Edder spre-
Here gy wolden my des
des nicht geweren, dat gy
my

hat, und höret das auf, ob
er darumb der were zeugunge
nicht neher sey. So vint
man, er sey nicht. Denn
allein hat er die habend were,
darumb ist der herr des le-
hens gewere der forder nicht
zu bezeugen und zu behalten
gegen seinem herrn, durch
deßwillen daß es sein man von
seinetwegen in gewere hat.
Oder der man mag sprechen
also, herr ir entsagten mir
wissentlichen ewern männern,
und bitt ein urteil, ob ich soll
volgen, mit dem gut das ich
von euch het, an ewern her-
ren. Das vint man. Oder
sag, ir versagten mir lehen-
rechts von eweren männern,
das klagt ich ewerm herrn, der
geboth euch daß ir mir lehen-
recht solt statten, des thet ir
nicht, ob ich dann mein gut
von euerm herrn nicht empfa-
hen mög. Das vint man,
daß er des volkumme. Oder
sprich, herr ir wolten mich des
guts nicht geweren, das ir
mir geliehen hatten, das klagt
ich ewerm herrn, und er ge-
bott euch das: dannoch the-
ten ir das nicht, und bit ein
urteil, ob ich dann mein gut
von ewerem herren nicht em-
pfahen möcht. Das vint man.
Oder er frag, Herr sint ir das

my gelegen hadden, dat klagede ick yuwene heren, vnde de gebot dat yw, nochten dede gy des nicht, vnde bidde eines ordels eft ick don myn gut van yuwen heren nicht vntfangen mocht. Dat vintme. Edder he vrage Here sint gy den mereren deel des gudes dat ick van yuw hadde vpleten, eft ick done met den kleineren deelen icht an yuwen heren volgen mochte. Dat vintme. Edder he spreke, Myn ouerhere yuwe here de ansprakede myn gut dat ick van yuw hadde, vnde sede, gy hebben ene dat opgelaten, edder he hebbet yw vordeilet, edder gy ne heddens nicht van em vntfangen, des bat ick yuw vor yuwen mannen, dat gy my der ansprake entworren binnen seß weken, des en dede gy nicht. Nu bidde ick eines ordels tho leenrechte, eft ick done dat gut icht mochte vntfangen van yuwen heren. Dat vintme, deste he des vulkomen moge. So vrage du vort, wo du des vulkomen scholest. So vintme met twen des heren mannen, van den du gekeret bist. So vrage vort, eft sy de here icht beplichten schole by synen hulden, dat se hir de wahrheit vinme

merenteil des guts das ich von euch hatte auflieſſen, ob ich dann mit den kleinern teilen nicht an ewern herrn volgen möcht. Das vint man. Oder er sprech, mein oberherr ewer herr der sprach an mein gut, das ich von euch het, und sagt ir hetten im das aufgelassen oder er hettes euch verteilet oder ir hetten es nicht von im empfangen, des bat ich euch vor ewern männern daß ir mich der anspruch entlediget innerhalb 6. wochen, das habt ir nicht geton, nun bitt ich ein urteil zu lehenrecht, ob ich denn das gut nicht möchte empfahen von euerm herrn. Das vint man, daß er das beweisen mög. So frag du fort wie du das beweisen sollest, So vint man mit zweyen des herrn männern, von den du gekehret bist. So frage fort, ob sy der herre nicht verpflichten solle bey seinen hulden, daß sy hie die warheit reden. Das vint man. Oder er frag, nachdem daß der herr deinen vater der sein man was getödet hat on recht, ob du des guts nicht sollest empfahen von dem oberherrn, Das vint man. Beweist das der man so bleibt er on schaden, hat er

vmme spreken. Dat vintme. Edder he vrage, Na deme dat de here dynen vader, de sin man was, gedödet heft ane recht, eft du des gudes icht scholest vntfangen van den cuerheren. Dat vintme. Vulkumpt des de man, so blift he ane allen schaden. Heft he aver desser were nicht, So vrage de here, de en ansprack, wat he vmme desse vntruwe verloren hebbe. So vintme ere vnde gut alse du vest in dem lantrechte in den rsten buke tit. rl. §. We o truweloß. So vrage he ort, Eft he dat gut allene erloren hebbe dar he de vntruwe an dede, edder alle dat ut van allen heren, wente e truweloß beredet is. Dat intme, alse du dat in den ilven art. hest. Wente me oret de klage vort tho lantchte lyker wyß alse men enen rwrachten papen antwerdet h enen geistliken rechte in it weltlike recht, also antwerdet men ock einen eddelen an vth deme leenrechte in t lantrecht. Spreke denne man he were vnschuldig t wolle he betüghen, vnd ceke de here he were schulh dat wolde he ock betüen, vnde vragen se beide

er aber diejer were nit, so frag der herr der in ansprach, was er um diese untrew verlohren hab. So vint man, ere und gut wie du hast in dem lantrecht in dem ersten buch art. rl. §. wer so trewloß. So frag er fort, ob er das gut allein verloren hab daran er dy untrew thet oder alles sein gut von allen herrn wann er treuloß beredet ist. Das vint man Wie du in demselbigen articul hast. Wann man hort die klag fort an zu lantrecht gleicher weiß wie man ein vorwrachten priester antwurt auß eim geistlichen recht in das weltliche recht. Also antwurt man auch einem edelen man aus dem lehenrecht in das lantrecht. Spräch dann der man er wär unschuldig das wölt er bezeugen, und der herr spricht er sey schuldig das wolt er auch bezeugen, und sie fragen baid welche bezeugung soll vorgeen, Zeugen sy beid auf lantrecht so geet des manns gezeug vor, Gezeugt aber einer auf lehenrecht, der ander nit, so geet des gezeug vor der auf lehenrecht gezeugt.

welker tüch scholde vorgan. Tügen se beide vppe lantrecht, so geit des mannes tüch vor. Tüget de ene vppe leenrecht, de ander nicht, des tüch geit vor de vppe leenrechte tüget.

### Wo de here den man beschuldiget eft he herflüchtig worde, vnde wat de man dar vmme verlust. 16.

Here vntfloge yuw ock yuwe man vth yuwen denste, dat were ock ein vntruwe. So spreket sus, edder yuwe vorsprake. N. myn here schuldiget dy, dat du em bist vntpflogen vntruweliken vnde vnerliken vth des rykes denste vnde vth syneme, und bidde eines ordels tho leenrechte, efft du eme dar vmme tho rechte icht scholest antwerden. Dat vintme. So byde he ene tho der antwerde, alse hir vor gesecht is. Vraget denne de man, Sint he des unschuldig sy vnde des vulkomen moge met synes heren mannen, Vnde vraget de here dar wedder: Na deme dat he yt eme ouergan moge met synen mannen, welker des neger sy, So vintme de man. Sprickt aver de man, en hebbe dar echte nodt tho gedrwungen, so mach he nicht nomen denne suke. So vrage he wo he sy bewysen schole. So vint-

### Wie der herr den man beschuldigt so er herflüchtig würde und was der man darumb verleust. 16.

Herr entfluhe euch ewer man aus ewerm dienst das wär auch ein untrew so sprecht also, odder ewer fürsprech, N. mein herr schuldiget dich daz du im bist entflohen untrewelichen und unerlichen auß des reichs dienst und aus seinem, und bitt ein urteil zu lehenrecht, ob du im darumb zu recht nicht sollest antwurten. Das vint man. So gebiet er im zu der antwurt, wie hievor gesagt ist. Fragt dann der man, dieweil er des unschuldig sey und das beweisen mag mit seines herrn männern, und fragt der herr dann wieder, nachdem das er diß im beweisen mag mit seinen männern, welcher des neher sey, So vind man, der man. Spricht aber der man, in hab darzu mercklliche not gezwungen, so mag er keine nennen dann kranckheit So frag er wie er sie beweisen soll So vint man auf den heiligen, Der man mag auch fragen, herr ich bitt

vintme vppen hilgen. De man
mach ock vragen, Here ick
bidde eines ordels sint ick dar
was seßwecken, efft ick do icht
wech mochte ryden ane broke.
So vintme. Vraget ock de
man, Sint syn here deme
Römeßchen koninghe nicht en
eede, wente he anders her-
tarde, efft he en dar vmme
noge tho spreken alse vmme
es rykes denst. Dar vrage
e here yegen, Efft dat des
ykes denst icht sy, dat me
orch den du den dat ryke ge-
it het. Dat vintme. Is he
enne dem heren vthreden vth
neme denste. So vrage de
ere, wat dar vmme syn bro-
sy. So vintme he hebbe
rloren dat gud, dat he vm-
e synen denst van den heren
adde. Vloch he aver van
m stride, don he sick strides
rmudede, so hefft he verlo-
alle dat gud dat he van
n heren hadde. Wert he
er herfluchtich vthe des ry-
denste, dar yt ryke suluen
edder des rykes houetman,
ne dat ryke dat orloge ge-
en hadde, edder efft men
enen vorsten orlogede vnde
lde eme dat land vorheren,
eme dat ryke beuolen had-
, edder irworue en here vor
s rykes houetman, dat is vor
des

bitt ein urteil, sint ich da was
sechs wochen ob ich nicht dar-
nach mocht hinweg reitten on
schaden. So vint man. Fragt
auch der man, dieweil sein herr
dem Römischen könig nicht zu
dienst zohe, so er anderswo
herfarte, ob er im darumb
mag zusprechen, wie umb des
reichs dienst. Dargegen frag
der herr, ob das des reichs
dienst nichts sey daz man durch
den thut, den das reich gesetzt
hat, Das vint man. Ist er
dann dem herrn getretten aus
seinem dienst so frag der herr,
was darumb sein schad sey.
So vint man yener hab ver-
lorn das gut das er umb sei-
nen dienst von dem herrn hat-
te. Fluhe er aber von dem
streite da er sich des streits
vermuthet, so hat er verloren
alles das gutt das er von dem
herrn hat. Wirt er aber her-
flichtig aus des reiches dienst,
da das reich selber ist, oder
des reichs hauptmann, dem
das reich die orloge gegeben
hat, oder ob man auf ein
fürsten orlogete und wolten im
das lant verheeren das im das
reich bevohlen hatte, Oder
erwurb ein herr vor des reichs
hauptmann, das ist vor des
lantes fürste, das er im sich
hieße weren, Wer hie seinem
herrn

des landes vorste, dat he eme sick hyte weren, We hir synen heren vntpfloge de floge vthe des rykes denste vnde vorlore syn leenrecht allerwegen, und syne ere als steit in deme lantrechte in dem ersten buke artic. XL. ibi We so truweloß. Wente we syn leenrecht verlust alse desse den wyset man in dat lantrecht.

herrn entfluhe, der fluhe aus des reiches dienst, und verlohre sein lehenrecht allenthalben, und sein ere, wie da steet in dem lantrecht in dem ersten buch xl articul ibi Wer so treuloß. Wann wer sein lehenrecht verleust den weist man in das lantrecht.

## Wo mennigerleye wyß ein man syn gudt vntruwelikenvth synen weren ledt dat den heren schaden moge. 17.

Were ock dat en, de gut van den heren hefft, dat vthe synen weren lyte, dat mochte den heren tho schaden komen, wen we dat gudt in geweren hedde, de hedde dat van den heren nicht tho leen, vnde de dat van en tho leene hedde, de hedde dat gut in geweren nicht. Dit schüt drierleye wyß. Tho dem ersten also, here eft me yuwen manne gudt nyme dat he van yuw hedde vth synen weren, vnde he dat nicht klagede. Tho dem andern, eft he gudt, dat he van yuw hadde, vorsettede enem anderen ane yuwen willen pandes. Tho deme drüdden, efft he dat enen lege vort einem anderen tho gude vnde den heren tho schaden.

## Wie in manicherley weiß ein mann sein gut untreulichen auß seiner were läst das dem herrn schaden mag. 17.

Wär es auch daz einer der da gut von dem herren het, das aus seinen weren ließ das dem herren möcht zu schaden kommen: Wann welcher das gut in geweren hat, der hat das nicht von dem herrn zu lehen, und der das von im zu lehen hat, der hat das nicht in geweren. Diß geschicht dreyerley weiß: Zum ersten also, herr ob man ewrem man gut näme, das er von euch hette, aus seiner gewere, und er klagt das nicht: Zum andern ob er das gut das er von euch het versetzte einem andern on ewern willen: Zum dritten ob er das nun fort lihe einem andern zu gut, und dem herren zu schaden.

Efft

Ob

**Eft deme manne syn gudt genomen worde vnde de des nicht klagede wo en de here dar vmme mach thospreken. 18.**

Zo dem ersten let sick de man nemen nuwe gud vth syen weren vnde wil gy ene ar vmme schuldigen, so sprece nuwe vorsprake alsus, N. yn here schuldiget dy dat u alsodane gut alse he dy gegen het tho N. in dynen wen nicht en hest vnde bidde dat y en to der antwerde byden. Wan dat geschen is, Sprickt nn de man, Here, N. het my it gudt genomen ane mynen inck, So vrage des heren rsprake, Eft he dat synem ren tho rechte icht scholde bben gekundiget. Dat vint-. So vrage he vort, Sint t he dat nicht gedan hefft, t de dar vmme nicht wedt schole. Dat vintme. Schul;et auer de here den man yt sy met synen willen ge-n, So vrage de man efft des icht neger tho vntgande Dat vintme. Sprickt aver man, Here ick klagede dat o vnde thee my des an numan, vnde gy ne hulpen nicht, vnd bidde enes rech-

Sint dem male dat gy dat met willen legen, eft gy

**Ob dem mann sein gut genommen wurde, und er das nicht klagte, wie im der herr darumb mag zusprechen. 18.**

Zu dem ersten, last im der man nemen ewer gut auß seiner gewere, und ir wolt in darumb beschuldigen, so sprech euer fürsprech also, N. mein herr beschuldiget dich, daß du ein solch gut wie er dir geliehen hat zu N. nicht hast in deinen geweren, und bitt daz ir im zu der antwurt gebieten. Wenn das geschehen ist, Spricht dann der man, herr, N. hat mir das gut genommen on meinen willen, So frag des herrn fürsprechen, ob er das seinem herrn von rechtswegen nicht solt verkündigt haben. Das vint man. So frag er fort, sint das er das nit gethon hat, ob er darumb nicht wetten sol, Das vint man. Beschuldiget aber der herr den man das diß sey mit seinem willen geschehen, So frag der man ob er des nit neher entgeen möge. Das vint man. Spricht aber der man, herr ich klagte euch das, und zeuhe mich des auff ewern mann, und ir hulffet mir nicht, und bitt ein recht sintemal das ir mir das mit willen gelihen habt, ob

gy my des icht wedder staden scholen. Dat vintme.

ob ir mir das nicht wiederstatten solt, Das vint man.

## Wo de here den manne degedingen mach eft he syn gudt vorpandet. 19.

Settet ock yuwe man syn leen vth pandes, vnde wil gy en dar vmme beschuldigen, so sprecket aldus. Ick schuldige dy N. dat du hest vth gesat dyn gudt, dat du van my tho lene hest, pandes ane mynen orloff. Bekant des de man, So vrage de here, Efft he dem manne icht mote gebyden dat he dat gudt wedderlose binnen seßweken, Dat vintme. Loset he denne dat nicht, he mot dar vmme wedden. So vrage de Here vort Efft he eme icht gebyden moge dat he dat gudt wedder in synen weren neme binnen seßweken. Dat vintme. Duth he des nicht, so underwinde sick de here des gudes alse hir vor gesecht is.

## Wie der herr den man degedingen mag so er sein gut verpfändet. 19.

Setzt auch euer man sein lehen aus auf pfandt, und ir wölt in darumb beschuldigen, so sprecht also. N. ich beschuldig dich daß du hast ausgesatzt auf pfand dein gut, das du von mir zu lehen hast, on mein erlaubung. Bekennt das der man, so frag der herr, ob er dem nicht mög gebieten daz er das gut wieder löß innerhalb 6. wochen. -- Das vindet man, thut er das nicht so underwind sich der herr des guts, wie hievor gesagt ist.

## Eft en man gudt vorte verlege vntruweliken wo en de here dat vmme degedinget, vnde we en tynßman mog syn, vnde wadde gudt dat men moge tho tynse don. 20.

Vorkofft ock en syn gudt dat he van yuw tho lene hefft, deme

## Ob ein mann gut fort verlihe untreulichen wie in der herr darumb dedinget, und wie ein zinsmann seyn mag, und was gut man mag, auf zins thun. 20.

Verkaufft auch einer sein gut, das er von euch zu lehen

leme de dar vmme syn man
ticht wesen wil, vnd deme gy
ck des nicht lyen ne willen.
ydt he denne dat de dat vorkof-
e yennes frunden edder lüden,
at se dat yenneme tho gude
olden, dat is dat se dat leen
ebben vnde yenne de nüt.
Schuldige gy eme dar vmme
vraget, Efft he icht tho
chte dat gudt scholde verlo-
n hebben. Dat vintme. So
aget vort: Efft he icht en
ntruwe an yuw gedan heb-
. Dat vintme. So vraget,
Sint dat he des vorwunnen
dat he syne truwe gebroken
bbe an yuw synen heren,
t he icht schole hebbe verlo-
n syn recht an alle syneme
ie. Dat vintme. Vorsake-
des auer de man vnde spre-
he, Here ick hebbe myn
dt gelegen N. vnde N. ne-
nde tho gude wenn eme sul-
n, don sy dar vnrecht an,
t is my leet, vnde bidde ei-
s ordels, wo ick dat bewy-
schole. So vintme, met
eme eede. So vraghe de
e, Sint dat he bewyset
be met syneme eede, efft he
t eme gebyden moge dat he
er syne man dat gudt in
n geweren nemen binnen
weken. Dat vintme. Were
dat de manne spreken se
hed-

lehen hat dem der darumb sein
man nicht sein will, und dem
ir das auch nicht leihen wolt.
Leidet er dann, daz der das ver-
kauffte desselbigen freunden
oder leuten, daz sie das yenem
zu gut halten, das ist so sie
es in lehen haben und jener
den nütz. Beschuldiget ir in
darumb so fragt ob er nicht
von recht das gut solt verloren
haben. Das vint man. So
fragt fort, ob er nicht ein un-
treu an euch gethon hab, das
vint man. So fragt sint das
er des überwunden sey daß er
sein treu gebrochen hab an euch
seinem herrn, ob er nicht solt
haben verlohren sein recht an
allem seinem lehen. Das vint
man. Versagt aber des der
mann und er spricht, herr ich
hab mein gut geliehen N. u.
N. niemand zu gut dann im
selber thun sie daran unrecht
das ist mir leidt, und bitt ein
urteil wie ich das beweisen soll,
So vint man mit seinem eid,
So frag der herr sint daß er
beweiset hat mit seinem eid,
ob er im nicht gebieten mög
daz er oder seine man, das gut
in ir gewere nemen innerhalb
6. wochen. Das vint man.
Wär es auch daß die männer
sprechen, sy hetten das selber
in geweren so sollen sy bitten
ein

hebbent suluen in gewëren, so scholen se bidden eines ordels wo se dat bewysen scholen. So vintme, met oreme eede dat se dat nemande antwerden, vnde met den vmmesaten dat se dat suluen upboren. Schege auer des nicht binnen seß wecken, dat dith gudt de here edder syne man wedder in ören weren nymen, So vraghe de here wat dar denne recht vmme sy. So vintme he hebbe verloren dat gudt, vnde alle ansprake. Spreke auer nuwe man, he hebbet yenneme tho tynse gedan, dat he dat ane leen in geweren hefft. So vrage de here, Efft en man mogt des andern tynßman syn, de dat geboren sy, edder alſo wol alse syn tynßhere. Edder efft en man moge borge, edder stede, edder gerichte, edder dynst tho tynße don. Edder efft ymand moge gudt dar he tynß aue gifft, vort tho tynse don. Edder efft ymand enen tynßman hebben moge de dat tynßgudt suluen nicht bearbeidet edder bekostigt. So vintme, he ne moge. So vrage de here vort Efft he yennege rede gesecht edder gesatt hebbe de eme helpende sin. So vintme, he ne hebbe.

Wo

ein urteil wie sie das beweisen sollen. So vint man mit irem eide daß sie das niemand antwurten, und mit den umsitzenden, daß sie das selber aufheben Geschäh aber das nicht innerhalb sechs wochen, daß diß gut der herr oder sein man wieder in ihre gewere nemen, So frag der herr was für recht darumb sey. So vint man er habe verlohrn das gut und alle anspruch. Spräch aber euer man, er hätte das yenem auf zienß gethon daß er das on lehen in gewere het. So frag der herr ob ein man mög eines andern zinsmann seyn der da baß geboren sey, oder als wohl wie sein zinsherr, oder ob ein mann mög schlösser, oder stet, oder gericht, odder dienst zu zinße thun, oder ob jemand mög gut davon er zinß giebt fortan auf zinß thun, oder ob jemand einen zinßman haben mög, der das zinsgut selber nicht bearbeitet, oder beköstiget. So vint man, er mag nicht, So frag der herr fort, ob er kein red geredt oder gesatzt hab, die im hülfflich seyen So vint man er hab nicht.

Wie

## Wo mennigerleye leen is wo mennigerleye wys dat men gut vntfenghet. 21.

Here nu gy weten wo gy scholen degedingen yuwe man recht tho donde. Nu wetet ock dat yuwe man van yuw hebben vierley lehen, vnde is gudt dat gy dith weten, wat in deßer yßlicken sunderlikes rechtes sy yuw vnde yuwer manne. So moge gy vnder yuwen mannen eerliken leuen, vnde doruen nemande vorunrechten, vnde kunnen denne yuw vnde en recht don. Nu is ydt erste erff leen dat em sin vader geervet heft. Dat ander dat is recht leen, also dat ein here sineme manne gelegen vnde suluen bewiset heft. Dat drüdde dat is gedinghe, dat is dat de here lyet met vnderscheid, also dat he yd dy lyet, du en schalt des auer nicht lengher hebben wen tho dyneme lyue, edder du schalt des nicht ee hebben N. de sterue denne ane leeneruen, edder du ne schalt des nicht ee hebben wente dat ydt erst leddich wert. Dat vierde is Borchleen. So wetet ock dat ydt vierleye wis tho kummet dat de manne gudt van yuw vntfangen. Tho dem

## Wie mancherley lehen ist und wie mancherley weiß man gut empfähet. 21.

Herr nun ir wisset wie ir solt degedingen eweren mann recht zu thun, so wissent nun auch, daß ewer man von euch hat viererley lehen, und es ist gut daz ir dis wissen was in diesen yetzlichen sunderlichs recht sey euch und ewern männern, so mögt ir unter ewern männern erlichen leben, und bedörft nicht yemands unrecht zu thun, und künt euch und in recht thun. Nun ist das erst erblehen, das im sein vatter geerbet hat. Das ander ist recht lehen, also das ein herr seinem man geliehen und selber beweist hat. Das drit das ist gedinge das ist das der herr leiht mit unterscheidt, also daß er dir das leyhet, du solt es aber nicht länger haben, dann zu deinem leibe oder du solt das nicht haben N. sterb dann on lehenerben, oder du solt das nit haben biß es ledig wird. Das virt ist bürglehen. So wissent auch daß in viererley weiß geschicht, daß der man gut von euch enpfahet; zu dem ersten stirbt ewer vatter, so müssen ewers vatters leut ir gut

dem ersten steruet yuwe vader so moten yuwes vader manne ere gudt van yuw vntfangen. Tho deme andern steruet yuwe man, so moten sine kindere dat gudt van yuw vntfangen. Tho dem drüdden steruet ein here yuwe man ersfloß so moten syne man dat gudt van yuw vntfanghen. Tho dem vierden let en man sin gudt vp, dat mot de ander van yuw vntfanghen.

gut von euch empfahen, zu dem andern stirbet ewer mann so müssen seine kinder das gut von euch empfahen, zu dem dritten stirbt ein herr ewerem mann erbloß so müssen seine mann das gut von euch empfahen, zu dem virten last ein man sein gut auf das muß der ander von euch empfahen.

## Van eruelene lennnge vnde vntfanginge, weme de here tho manne nicht derf vntfangen vnde wat de vader an deme lene den son eruet. 22.

Kummet nu yuwe man vmme sin erfleen vnde valdet sine hende vnde steit vor yuw efte gy stan, edder kneet vor yuw eft gy sitten, so na dat he yuw met den henden beroren moge, vnde secht, Here ick bidde yuw dat gy my lyen alsodane gudt alse ick mit rechte an yuw gebracht hebbe, unde byde yuw dar myne manschap vmme eine werf, ander werff, vnde drüdde werffe. Deit de man sus nicht, wo he anders deit, here so en dorue gy en des gudes

## Von erblehen lehunge und empfahunge, wen der herr zu einem mann nicht darf empfahen, und was der vatter an dem lehen dem sune erbet. 22

Kumpt nun ewer mann, umb sein erblehen, und falt sein händt und steet vor euch, ob ir steen, oder knyet vor euch so ir sitzen, also nahe daß er euch mit den händen mag berühren, und sagt, herr ich bitt euch daß ir mir wölt leyhen ein solch gut wie ich mit recht an euch gebracht hab, und gebeut euch dar meine manschaft zum ersten mal, zum andern mal, und zum dritten mal, Thut der man nicht also, wo er anders thut, herr so dörfft ir im nicht leyhen

des nicht lyen, vnde vorgeit
de tydt als yar vnde dach, so
verlust he dat gudt. Dut he
ock dith wol in einer kerken
edder kerkhoue, so helpet dat
'n echter nicht. Here vrage
iy ock yuwen mannen eft he
des also gesunnen hebbe alse
iy dat eme tho rechte lyen
tholen, vnde kunden des yu-
de manne nicht vinden, so ne
helpet yd em echter nicht. So
bidde de man eines ordels tho
leenrechte, eft de here icht yß-
ken manne schole beplichten
by synen hulden dat he dat
ordel vinde eft he dat wete.
Dat vintme. So vrage he vort
wan he des ordels warden
schal. So vintme, ouer
viertein nacht. So kome de
man wedder. Vintme denne
e en hebbe des nicht also ge-
sunnen alse he tho rechte schol-
e, so sinne he des noch rech-
t. Vintme auer he hebbe
es also gesunnen alse recht is
mot yd eme de here tho
hant lygen, edder de man be-
holt dat gudt sunder denst.
Vnde lyget dat vnde eruet
t vnde he ne dorues num-
er mer vntfanghen van den
heren, de wyle he desser syn-
nyghe leuendigen tüch heft an
s heren mannen, eme ne
sterue den sin tüch, dat ne sy
ock

leyhen das gut. Und ver-
geet die zeit als jar und tage,
so verleußet er das gut, thut
er das auch in einer kirchen,
oder in einem kirchhof, so hilfft
in das aber nit. Herr fragt
auch ewern mann, ob er das
also gesonnen hab als ir im
das zu recht leyhen solt und
künnen das ewer männer nit
vinden, so hilfft es in aber
nicht, so bit der man ein ur-
teil zu lehenrecht ob der herr
nicht einen yetzlichen man sol
verpflichten bey seinen hulden,
daß er das urteil finde, so er
das wüste. Das vint man.
So frag er fort wenn er des
urteils warten soll, So vint
man über xiv nacht so kum der
man wieder. Vind man dann
er hab des nicht also gesunnen
wie er zu recht solt so sinne er
das nach recht, findet man
aber er hab das also gesunnen
wie recht ist, so muß der herr
im das zu hand leyhen oder
der man behelt das gut on
dienst, und leyhet das, und
erbt das, und er darfs nicht
mer empfahen von dem herren
dieweil er dieser sinnunge le-
bendig gezeug hat an des
herrn männer, im stürb dann
sein gezeuge, es sey dann auch
daß der herr wieder das fra-
gen mag N. ich frage dich ein
urteil

ock denne dat de here dar en yegen moge vragen. N. ick vrage dy eines ordels tho leenrechte, eft he my wol syne manschap tho rechte geboden hebbe, eft ick en tho manne vntfaen dorue, sint ick eme in klagen hebbe vor myneme lantrichtere vmme vngerichte, edder sint he in des rykes achte is, edder sint he voruest is in deme gerichte dar ick sin here ynne wone, edder sint he to banne gekundiget is. Eft ick en denne to manne vntfangen dorue. So vintme, he ne dorue. Edder de here vrage, Sint eme sin leenrecht vordeilet sy, eft he eme tho manne vntfanghen dorue, edder sint he des herschildes deruet. So vintme he ne dorue. Also steit in dem lantrechte in dem ersten buke XL. artic. Wenn denne de man desser sake loß wert, so kome he vnde sinne sines gudes an deme heren, alse hirvor gesecht is. Vraget denne de here eft he sick icht hir binnen tho rechte versumet hebbe. Na deme dat yar vnde dach vorgan sin, er he sick vth der vestinghe edder vth den banne getogen hebbe. So vintme, he ne hebbe deste he sin erste sinninghe binnen rechter yartale gedan hebbe

urteil zu lehenrecht, ob er mir wohl sein manschaft zu recht gebotten hab, ob ich in zu einem man empfahen darf, sint ich In in klagen hab vor mein landrichter umb ungericht, oder sint er in des reichs acht ist, oder sint er verveſtet ist in dem gericht in welchem ich sein herr wone, oder sintemal er gebannet ist, ob ich in zu einem mann empfahen dörf. So vint man er dörffe nicht. Oder der herr frag, sint im sein lehenrecht verteilet sey, ob er in zu einem mann empfahen dörf, oder sint er des herschildes darbet, So vint man, er dörffe nicht. Also steet in dem lantrecht in dem ersten buch xi art. Wenn dann der man dißer sach loß wirt, so kum er und ansinne sein gut an den herren, wie hievor gesagt ist, Fragt dann der herr ob er sich hie unter dem nicht zu recht versaumpt habe, nachdem das jar und tag vergangen sey, ob er sich aus der verveſtunge, oder aus dem bann entlediget hab, So vint man er hab. Sintemal er sein erste ansinnunge innerhalb rechter jarzal gethon hat, und behelt das zu den heiligen. Will dann dein herr dir das ungekust leyhen, das

be vnde dat behalde vppen hilgen. Willet den dy dyn here vngekußet lygen, dat het ane manschap, So vrage est dyn here icht tho rechte schole dyne manschap nemen. Dat vintme. Wente dat were anders nen recht leen, lyget dy dyn here ane manschap. Wo lange ock dyn vader en leen in synen weren gehat heft, dat machstu reken tho der tydt dat du yd gehat hest in geweren, vnd ock met eden, wenn de vader eruet vp den sone als vaste de were des gudes alßo dat gudt. Nymt denne de here dyne manschap, dat is de truwe de twisschen dy vnde dyneme heren sin schal, vnde wolde he dy denne des gudes nicht reyken mit einer kogelen, edder wat dar sodanes were, wente dar lyget de here dat gud mede, So vraghe de man, Sint he de truwe dyner manschap vntfangen hebbe, est he moge dy weigeren dynes gudes tho lygende. So vintme he ne moge. Weygert he denne dy des mit unrechte, so do, alse hir vor gesecht is. Here, dwinget he auer ywo sus, So vraget, Est gy ywes mannes kinderen icht plichtig, sin tho lyende eres vader leen mer den

das heist on manschafft, so frage, ob dein herr nicht zu recht soll dein manschafft annehmen Das vindet man, wann das wär änders kein recht lehen, leyhet dir es dein herr on manschafft. Wie lang auch dein vatter ein lehen in seinem geweren gehabt hat, das magst du rechen zu der zeit, daß du das gehabt hast in geweren, und auch mit eyden, wann der vatter erbet auf den sun geleich als wol die gewere des gutes, als das gut, Nympt dann der herr dein manschafft an, das ist die treu, die zwischen dir und dem herrn seyn soll, und er wolt denn das gut dir nit reichen mit einer kogelen, oder was das dergleichen wär, wann damit leyhet der herr das gut, So frag der man, sintemal er die treu deiner manschafft empfangen hab, ob er dir mög wegern dein gut zu leyhen, So vint man er mög nicht. Wegert er dann dir das mit unrecht so thu wie vorgesagt ist. Herr, zwingt er aber euch anders, so fragt, ob ir ewers mans kindern pflichtig seyt zu leyhen ires vatters lehen mer, dann ir einem So vint man er sey nit, So frag der herr vort ob das an euch

den erer eneme. So vintme, he ne sy. So vrage de here vort, Efft dat an yw sta edder an eme, welkeme vnder en gy belenen scholen. So vintme In den ersten yare steit dat an en, darna steit dat an den heren. Is desse auer alleine mundich vnder den kinderen, vnde wil he beleent sin van yuw here, so vraget, Eft he yuw icht vorwissen schole dat gy van den anderen broderen vnbedebinget bliuen eft he dat gut vorlege, edder vplete, edder allene beholden wolde, vnde den anderen broderen nene wedderstadinge don wolde. Dat vintme. Wen denne de anderen tho eren yaren komen so schullen se eres gudes sinnen edder de here is leddich van en der lehen de he oren broder gedan heft. Synnen sy des auer vnd secht de here he hebbet orem broder en tho gude gelegen, vulborden se dat denne, so is de here auer leddich. Vulborden se auer des nicht vnde sinnen ores gudes, so mot de here gebyden deme de eme vorwisset het dat he ene van sinen broderen leddege. Deit he des nicht, de here vordeilet eme dat leen, vnde lyget dat echter erer en, vppe den sy

euch stee, oder an in, welchen unter in ir belehen solt, So vint man im ersten jar steets an in, darnach steet es an dem herrn; Ist dieser aber allein mundig unter den kindern, und er will belehnt seyn von euch herrn, so fragt, ob er euch nicht vorweisen soll daß ir von den andern kinden unverklaget bleibt, ob er das gut verliehe oder außließe, oder allein behalten wolt, und den andern brüdern kein wiederstattung tun wolt, das vint man. Wenn dann die andern zu ihren jaren kommen, so sollen sy ir gút ansinnen, oder der herr ist ledig von ihnen der lehen, die er irem bruder getan hat, synnen sie es aber an, und der herr spricht, er hab es irem bruder in zu gut geliehen, verwilligen sy das, so ist der herr aber ledig. Verwilligen sy das aber nicht, und sinnen an ir gut, so muß der herr gebietten dem, der in verwisset hat, daz er in von seinen brúdern wolt entledigen. Tut er das nicht so verteilet im der herr das lehen, und leyhet das aber irer einem, auf welchen sy des úbereinkommen. Stúrb auch der belehend bruder ee das die andern

y des ouerein dragen. Stor-
ie ock de belende broder er de
ndern mundich worden dat
ie hindert den andern nicht
n erer synninge eres erfflenes
o vntfangende. Dit is war
e vader ne hedde denne den
ynderen syn gut vpgelaten by
euendigen lyue, edder hed-
ent de kyndere met em in
en geweren hat met samen-
er hant, weres auer en deel
rfflеen vnde en deel nicht vn-
e nûme se dat in der synnin-
e all vor erfleen edder dem
enrechte. So vraghe de
ere tho hant eft dat erfflееn
y. So vintme, dat ne sy.
So vrage de here vort, wat
ar rechte vmme sy dat se sick
nder recht daran gesecht heb-
en wenn sy dar an hebben.
So vintme, se hebben alle ere
echt an deme gude verloren.
Tho erffleen derff men ock ne-
es inwysers.

andern mündig würden, das
hindert die andern nit an irer
sinnunge ir erblehen zu em-
pfahen, Diß ist war der vat-
ter hett dann sein gut den kin-
dern aufgelassen bey lebendi-
gem leibe, oder die kinder
hetten das mit im in den ge-
weren gehabt mit gesampter
hand. Wär es aber ein theil
erblehen, und ein teil nicht,
und sie nämen in der sinnun-
ge das alles für erblehen
oder dem lehenrechte. So
frage der herr zu hand ob das
erblehen sey. So vint man
das sey nicht. So frag der
herr fort, was für recht dar-
umb sey, daß sy sich andere
recht daran gesagt haben,
dann sy daran haben. So
vind man, sy haben alles ir
recht daran verlohren, zu erb-
lehen darf man auch keins
einweysers.

## Van rechtes lenes lenunghe unde vntfanginghe. 23.

Dat ander leen dat is recht leen dat moten yuw man an juw vntfanghen eft yuw vater storue, edder steruet en here yuwe man erfloß, so moten syne man ore gut van yuw entfangen. Edder here ver-
koffte

## Von rechten lehens lehunge undt empfahunge. 23.

Das ander lehen das ist recht lehen, das müssen ewre männer von euch empfahen, ob ewer vatter sturbe, oder stirbt ein herr ewerme manne erbloß so müssen seine mann ir gut von euch empfa-
hen,

koffte juwe mann gutt, dat muste de van juw vntfangen de dat koste. Here des weret werlick dat gy nen gut doruen lygen deme de dat koft gy ne willen dat don. Komen auer yuwes vader man vnde synnen eres gudes, alse hir vor gesecht is, here so mote gy en dat lygen edder gy moten yuw weren, alse hir vor gesecht is. Were auer erer mer den en, vnde sinnen sy des alle, vnde spreken, sy hebden ene samende hant. So vraget here eines ordels tho leenrechte wo mennigen gy dat lygen doruen. So vintme nicht dan einem. Kummet ock ein tho yuw vnde synnet gudes des he nicht in geweren heft, dat is des he nicht vp en boret, vnde des he ock nymande gelegen heft. Here so vraget, eft gy eme to rechte dat lyen doruen. So vintme, he ne dorue. Hebbe de man ock van deme lene icht gegeuen yarlikes, dat were wat ydt were, vnde wolde des yenne synnen als recht leen, Here so vraget, Sint gy betüghen mogen dat me van dem gude yarliken tynß gegeuen hebbe, eft he dar recht leen an beholden moge. So vintme, he ne moge. Vraget

hen, oder herr verkauffte ewer mann gut das must der von euch empfahen der das kauffte. Herr das wist warlich, das ir kein gut dörst leyhen dem der das kauffet ir wöllen dann das thun. Kommen aber ewers vatters mann, und ansinnen ir gut wie hievor gesagt ist. Herr so müst ir in das leyhen, oder ir müst euch weren wie hievor gesagt ist, Wäre aber ir meer dann einer, und sy sinnen das all an und sprechen sy hetten eine versampte handt so fragt herr ein urteil zu lehenrecht, wie vielen under in ir das leyhen dörfft, so vint man nicht mer dann einen. Kumpt auch einer zu euch und sinnet ein gut an das er nicht in geweren hat, das ist, das er nicht gebraucht und das er auch niemand geliehen hat, herr so fragt ob ir im mit recht das leyhen mögt, So vint man er darf nicht, Het der man auch von dem lehen etwas gegeben jarlichen, es wär was es wär, und wolt das denn ansinnen als recht lehen, herr so fragt, sint ir bezeugen mögt, das man von dem gut jarlich zins gegeben hab, ob er da recht lehen an behalten mög. So vint man er mag nicht. Fraget aber der

get auer de man und secht, Idt en sy nen tynßgudt mer, dat sy syn rechte leen, vnde wil dat betügen, vnde vraget wedder he des neger sy tho betügende edder syn here, So vintme, de man.

der mann und sagt es sey kein zins gut mer, es sey sein recht lehen, und will das bezeugen, und fragt ob er des neher sey zu bezeugen oder sein herr, So vint man, der man.

**Van gedinge vnde van anwardinge tho lyende, van kindere lenunghe vnde yartale, wan de leinunghe tho gescheen is wo denne de here den man degedingen mach, Wo men angeuelle tügen mach, vnde wo men den man vorwysen mach an einen andern heren. 24.**

**Von geding und von anwartunge zu leyhen, von kindern lehunge, und jarzahl, wenn die lehunge (zu) geschehen ist, wie denn der herr den man degedingen mag. Wie man angefelle bezeugen mag, und wie man den man verweisen mag an einen andern herren. 24.**

Here hedde ock nuwe vader eneme anwardinge gelegen; so vraget eines ordels eft gy em des plichtig na tho liegende syn, So vintme, he ne sy. Komen ock kindere binnen oren yaren wo junck se sin, vnde synnen ore vormündere an nuw ores gudes, so vraget, Efft gy en dit to rechte lygen schullen. Dat vintme. Here so vraget vort efft gy nuw icht underwinden scholen. So vintme de here schole sick vnderwinden der kindere tynße vnde gulde de van ereme gude velt. So vraget wo lange sy yt vntberen schullen.

Herr het auch ewer vatter einem anwartunge geliehen so fragent ein urteil, ob ir im des pflichtig seyen noch zu leyhen, So vint man er sey nicht. Kummen auch kinder minderjährig, wie jung sie seyen, und ire vormünden, sinnen euch an ires guts, so fragent ob ir in diß zu recht leyhen solt, Das vint man. Herr so fragt fort an ob ir euch unterwinden solt So vint man, der herr soll sich unterwinden der kinder zinß und gült die von ihrem gut fält. So fragt wie lang sy das entperen sollen, So vint man,

len. So vintme, bet de oldeste broder drüttein yar olt wert. So vraget vort eft yuw des kyndes man al de wile icht dynen schullen. Dat vintme. Kumpt denne dat kyndt vnde synnet suluen synes gudes an yuw vnde secht dat sy mundich, Here so vraget wo ydt dat bewysen schole. So vintme, dat kyndt mot yd vppen hilgen schweren edder syn vormunder, edder ein des heren man. Schüt dit here so mote gy en syn gut lygen. So vraget, efft he yuw icht vorborgen schole vmme syne vnmundigen brodere, als hir vor gesecht is. Dat vintme. Hir geit ock an des kyndes mannes yartydt ere gudt tho vntfangende, de here wyse se an dat kyndt edder nicht. Vragede ock de here also de manne em denen scholden, efft sy ock er gudt van em icht vntfanghen scholen de wyle ore jungheren vnmundich weren, So vintme, se en schullen des van em nicht vntfanghen. Here wan gy den yuwen man alsus beleenet hebben, so vraget, efft he icht yuw tho rechte benomen schole dat gudt, dat he van yuw vntfanghen heft. Dat vintme. So vraget

man, biß der eltest brudet dreyzehen jar alt wirt. So fraget fort ob euch des kinds man die zeit jar dienen soll. Das vint man. Kumpt denn das kind, und sinnet sein gut selber an euch, und sagt es sey mündig, herr so fragt wie es das beweisen soll. So vint man das kind muß zu den heiligen schweren, oder sein vormunde, oder einer des herrn man. Geschicht diß herr, so müst ir im sein gut leyhen, so fragt ob er euch nicht verbörgen soll umb sein unmündigen bruder wie hievor gesagt ist. Das vindet man. Hier geet auch an des kindes mann jarzeit ir gut zu empfahen, der herr weyse sie an das kind oder nicht. Fragt auch der herr, als die männer im dienen sollen, ob sie auch ir gut von im empfahen sollen, dieweil ire jungern unmündig wärn, So vint man, sie sollen das von im nicht empfahen. Herr wenn ir dann ewern man also belehent haben so fragt ob er euch nicht zu recht nennen soll das gut das er von euch empfangen hat. Das vint man. So fragt wenn er das nennen soll, So vint man allzuhant oder über virzehen nacht. So er

zet wanner he dat benomen schole. So vintme, al tho-hant, edder ouer viertein nacht. Wes he denne nicht benomet, So vraget wat dar rechtis vmme sy. So vintme, dat hebbe de man verloren. Nümet he ock gudt des gy eme nicht bekennen, so spreket, Des gudes bekenne ick dy nicht, vnde vrage dy N. enes ordels tho leenrechte, efft ick eme vmme dat icht moghe de-gedinghen, dat is enen dach leggen tho leenrechte vor my-ne manne. So spreke de man, Here ick hebbe to de-me gude recht vnde thee my des an nuwe manne, und vrage, Efft de here icht schole to rechte to dem tage brengen souene syner man, vp den du des thüst. So vrage he vort efft de here icht schole brin-ghen, de du begerest, vnde nicht nach syneme willen. Dat vintme. So vrage de here efft erer welck dar yegenwar-dich sy uppe den des de man thüt, efft he deme thohant icht vragen mote vppe dat he erer to dage nicht bringen dorue. Dat vintme. Alse denne de dach kumpt so vulkome de man synes tüges met den man-nen efft he mach, alse hir vor-geschreuen steit. So vrage he

er nun das nicht benennet, So fragt was recht darumb sey, So vint man das hab der man verlorn. Nennet er auch gut, das ir im nicht be-kennen, so sprecht, das gut be-kenn ich dir nicht, und frage dich N. ein urteil zu lehenrecht, ob ich im nicht mög degedin-gen, das ist einen tag legen zu lehenrecht für meine män-ner. So sprech der mann, Herr ich hab zu dem gut recht, und zeuhe mich des an ewre mann und frag, ob der herr nicht soll zu dem tag bringen sieben seiner man, auf welch du das gezeugest. So frag er fort, ob der herr nicht soll bringen die du begerest, und nicht nach seinem willen. Das vint man. So frag der herr ob yendert einer gegenwertig sey, uf den das der man ge-zeug, ob er den nicht zur hand fragen mög auf das daz er sy zu dem tag nit bringen dörfte. Das vint man. So dann der tag kumpt so vol-kumm der mann seins gezeugs mit den männern ob er mag wie vor ꝛc. So frag er ob er vollkommen sey Das vint man. Der man mag auch wol selb, des herren männer dahin bringen die im helffen gezeugen, Het auch der herr etlich

he effte he vulkomen sy. Dat vintme. De man mot ock wol sulven des heren manne dar bringen, de em helpen tügen. Hedde ock de here vnder den souen mannen welkes nicht gebracht, So vrage de man efft he mit deme nicht vulkomen sy, des de here nicht gebracht en hefft den he bringen scholde. Dat vintme. Hedde aver de here densulven mann dartho geladen, alse he tho rechte scholde, vnd hedde ene darumme vordeilet syn leen, So vrage de here, efft he met den mannen verlysen moge. So vintme he ne moge. So vrage de man efft he sick in des mannes stede icht vorhalen moge met einem anderen tüge. Dat vintme. Hefft ydt ock deme tüge echt not benamen dat he nicht en quam, hir mede verlyset de here nicht vnde de man mach sick vorhalen met eneme anderen. Worde ock ein genomet vnde schwore de here dat he syn man nicht en were, des en dorffte he nicht bringen. Were auer de man hir yegenwardich vnde lete he den heren schweren vnde weddersprekes nicht, he hedde verloren al syn gudt dat he van syneme heren hedde. Kummet ock de here tho dem dage

ettlich unter den sieben mannen nicht gebracht, so frag der man, ob er mit dem volkommen sey welchen der herr nicht gebracht hat den er bringen soll. Das vint man. Het aber der herr denselbigen man darzu geladen, wie er zu recht solt, und het im darumb verteilet sein lehen, so frag der herr ob er mit den männern verliesen mög. So vint man er mag nicht. So frag der man, ob er sich in des mans stat nicht erholen mög mit einem andern gezeug. Das vint man, Hat diß auch dem gezeug yndert ein not benommen, daß er nicht kam, hiemit verleust der herr nicht und der man mag sich erholen mit einem anderen gezeug. Wurt auch einer genant, und der herr schwür daß er sein man nicht wäre, den dörft er nicht bringen. Wär aber der mann hie gegenwärtig und ließ den herren schwehren, und wiedersprách das nicht, so het er verlohren alles sein gut das er von seinem herrn het. Kumpt auch der herr nicht zu dem tag, so frag der man, ob er sein gut nicht sol mit recht behalten. Das vint man. Kumpt auch der man nicht so frag der herr,

dage nicht, so vrage de man, efft he syn gut met rechte icht beholden schole. Dat vintme. Kumpt ock de man nicht, so vrage de here, efft de man dat gut tho rechte icht verloren hebbe. Dat vintme, dat beneme orer eneme denne echte not. Komen ock eines heren manne de erffloß gestoruen is, de nuwe man vort was, de schullen ere manschap byden, alse hir vor gesecht is, vnde scholen mede seggen also. Is erer en. Here ick bidde dat gy my sulck gut lygen alse ick met rechte an yw gebracht hebbe. Edder dat gy my wysen an einen heren dar ick myn gut met so groten eren aff hebben moge als ick dat van myneme heren hadde. So were sick de here alse hir vor gesecht is. Hefft he auer de were nicht, so vrage de here, efft de man icht tho rechte benomen schole den heren, van deme he dat gud hadde. Dat vintme. Alsus do ock de man efft syn here sik yegen synen ouerheren versumet hedde, also, efft de ouerhere syneme heren syn gut tho leenrechte affgedeilet hedde, edder efft dat syn here vpgelaten hefft, so mot em de ouerhere vorwysen binnen yar und dage.

herr, ob der man das gut zu recht nicht verlohren habe. Das vint man, es benem dann einem treffliche not. Kummen auch eins herrn männer, der da erbloß gestorben sey, die da ewer man vorhin wärn, die sollen ir manschafft gebieten, wie hievor gesagt ist, und sollen damit also sagen. Ist ir einer, herr ich bitt daß ir mir sollich gut wölt leihen wie ich mit recht an euch gebracht hab, oder daß ir mich weißt an einen herrn, von welchem ich mein gut mit solchen grossen eren haben mag, wie ich das von meinem herren hatte. So were sich der herr wie hievor gesagt ist. Hat er aber die were nicht so frag der herr ob der man nicht zu recht nennen sol den herrn von dem er das gut hatte. Das vint man. Also thu auch der man ob sein herr sich gegen seinem oberherrn versaumet hat, als ob der oberherr seinem herren sein gut zu lehenrecht abgeteilet hette, oder ob das sein herr aufgelassen het, so muß im der überherr vorweysen inwendig jar und tag. Thut er das zwischen dem nicht so muß er im das selb leyhen. Herr, kumpt aber ein anderer und spricht, ir

dage. Weit he des dar binnen nicht, so mot he em dat suluen lygen. Here, kumpt auer ein ander und sprikt, gy hebben em des heren dinge, dat is angeuelle, gelegen. Edder gy hebben eme gelegen dat erste gudt dat ym leddich geworden sy. So vrage de ouerhere. Sint gy dem manne benomeden ein dorp, edder ein landt dar he synes lenes anwarden schole, efft he dat darbuten winnen moge. So vintme he ne moge. So vrage de man. Sint dat eme syn here ydt gelegen hefft war em dat erst leddich worde, efft he eme des icht neger tho ouer tho tügende sy, wan he des eme to vntgande sy. Dat vintme. Vraget he denne wo he dat tügen schole. So vintme, met twen mannen des heren de dat gehort vnde geseen hebben. Spreken denne de tüge, Here wy horden vnde seghen dat, dat gy eme legen N. syn gudt met sulkeme rechte, alse dat eme nuwe vader edder nuwe voruare gelegen hadde. So vrage de here, Efft he dat gedinghe, dat is dat angeuelle, icht sunderlike scholde benomet hebben, vnde efft he des icht sunderlike scholde tüch hebben. Dat

ir habt im des herrn ding das ist angefelle geliehen, oder ir habt im gelyhen das erst gut das euch ist ledig worden. So frag der überherr, sintemal ir dem man benenneten ein dorf oder ein landt daran er sein lehen warten soll ob er das daraus gewinnen mög. So vint man er mög nicht. So frag der man, sint das ihm sein herre das geliehen hat wa im das ersten ledig wurde ob er im des nit eher zu bezeugen, denn das er im des zu entgeen sey, Das vint man. Fragt er dann wie er das bezeugen soll So vint man, mit zweyen männern des herrn, die das gehort und gesehen haben. Sprechen dann die zeugen, Herr wir hörten und sahen das daz ir im gelyhen habt N. sein gut mit solchem recht wie ewer vatter oder vorfarer im gelyhen hat. So frag der herr ob er das geding das ist daz angefelle nit sunderlich söl genent haben — Das vint man, oder er verleust das. Bezeugt er aber das wie recht ist, wirt denn der man an den herrn geweist, oder an ein andern und im dünkt daz der an welchen er geweist ist seines erers herrn genoß nicht sey, so soll er

Dat vintme. Edder he verlust dat. Tüget he idt, auer alse recht is, wert denne de man an den heren gewyset, edder an einen anderen, vnde duncket ene, dat de, an den he gewyset sy, synes erers heren genöt nicht en sy, so schal he wan he dat ersten vernempt binnen syner yartale komen vor den ouerheren vnde spreken sus. Here gy hebben my gewyset an den heren, de is mynes heren genöt nicht, vnde bidde eines ordels tho leenrechte, efft gy my meth myneme gude nedderen mogen. Vraget denne de here. Sint he doch vore des suluen heren man sy van anderen gude, efft he eme denne met dessen gude ok icht mochte an en wysen. So vintme he ne mochte. Wente me schal eines yßliken mannes gud in syner werde behalden. Wil den de here, so mach he sy an einen anderen heren wysen, erer sy ein edder mer. Wil ock de here se moten seggen war vmme se dat vorwysent vorspreken. Spreken se denne, Here he is vnses heren genote nicht an den herschilde, wen he hefft sick vorschnodet, edder syn vader, edder syn older vader. So vrage de here,

er so er das erstlich vernimbt unter seiner jarzal kommen vor den oberherrn und sprechen also: Herr ir habt mich geweist an den herren, der ist meins herrn genoß nicht, und bitt ein urteil zu lehenrecht, ob ir mich mit meinem gut niederen mögt. Fraget dann der herr, sint er doch vor desselbigen herrn man sey von andern gütern, ob er im denn nicht mit diesem gut auch möcht an in weisen So vint man er mag nicht, wann man soll eins jeglichen mans gut in seinem wert behalten. Will dann der herr, so mag er sy an einen andern herrn weisen, irer sey einer oder mer. Will auch der herr so müssen sy sagen warumb sy das verweysen versprechen. Sprechen sie dann, herr er ist unsers herrn genoß nicht an dem herrschilt, wann er hat sich verschnödet, oder sein vatter oder sein großvatter, So frag der herr wie sie das bezeugen sollen. So vint man, mit sechs biedermänner die zu dem herschilt geborn seindt. Sprechen sy aber er sey wärs geborn, dann ir herr, so frag er wie sie das beweisen sollen. So vint man, mit sechs bidermännern wie sy seyen. Kumpt aber

re, wo se dat betügen scholen. So vintme, met seß bederuen mannen de tho den herschilde geboren sin. Spreken se auer, he sy wers geboren wen er here, So vrage he wo se dat bewysen schullen. So vintme, met seß bederuen mannen, we se sin. Kumt auer de here dar de manne an gewyset syn, und vraget eines rechtes, Sint dat he bewysen vnde betügen wil, dat he also hoch an deme herschilde sy, vnde also wol geboren sy alse ere here was, vnde biddet eines ordels, efft he icht neger tho beholdene sy synes herschildes vnde syner bord, edder sy em neger aff tho tügende sin. So vintme, de man sy des neger. Wolde sy denne de here an einen andern wysen, So vrage de man, Sint se enes met getüge syne vorwysinghe vorlecht hebben, efft he se yergen mer wysen moge. So vintme he ne moge. Mer he schole se suluen belenen, so schole se denne des gudes synnen vnde nener wysinghe mer bidden, vnde lyet en des de here nicht, so het en de here dat met vnrechte geweigert, vnde geit denne darvmme, alse hir vor gesecht vnde geredet is.

aber der herr da die männer an geweist seynd und fragt ein recht, sint das er beweisen und bezeugen will, daß er also hoch an dem herschilt sey, und also wohl geborn sey als ir herr was, und bitt ein urteil ob er nit neher zu behalten sey seins herschilts, und seiner geburth, oder ob sy im neher abzubezeugen sindt. So vint man, der man sey das neher. Wolt sy dann der herr an ein andern weisen, so frag der man, sint sy einmal mit gezeugen sein verweisung verlegt haben, ob er sy yendert meer hin weisen mag. So vint man er mag nit mer er sol sy selbs belehnen, so sollen sy denn des gutes sinnen, und keiner weisung mer bitten, und leyhets in der herr nicht so hat in das der herr mit unrecht gewegert, und gibt denn darumb wie hievor gesagt und geredt ist.

## Van lyffgedinge. 25.

Here, were ock einer vrowen lyffgedinghe gelegen van yuwen voruaren, vnde were se noch nicht gekomen in de gewere,

## Von leibgeding. 25.

Herr, wär auch einer frawen leibgeding geliehen von ewern vorfahrn, und sie wär noch nicht kommen in die gewer,

were, efft de noch leuede, de dat er hadde lygen laten, here des en dorue gy ock or nicht lygen, gy ne willent denne don, dat ne were denne dat yd ein vrouwen vrunt de to den herschilde geboren were met der vrouwen vntfangen hedde, vnde sunne des to syner vnde to der vrowen hant. Here vrage gy denne eines rechtes, Efft gy dat eme lygen dorfften, sint he des nicht in geweren hedde. Dar vrage de man yegen, Sint der tyd dat he vnde de vrowe dat gudt in lene vnde in geweren hebben, efft he dat eme tho rechte icht lygen schole, sint he en vulkomen man sy an deme herschilde. Dat vintme. Wenne dat dy ydt denne gelegen is, so vrage Efft dat der vrouwen icht helpende sy, sint dat se in den weren is met dy. Dat vintme. Mercke, euen hir van is dat, wan ein man syneme wyue lyffgedinghe let lygen, so let he dat gud vp vnde entfenghet dat wedder met der vrouwen, so hefft he den herschilt vnde dat leen, vnde de vrouwe hefft dat sulue leen vnde de gewere. Worde ock eme an deme suluen gude wat verdeilet, So vrage de vrowe eines ordels, efft

wer, ob der noch lebte der ir das het lassen leyhen. Herr des dörfft ir der auch nitt leyhen, ir wolt es dan tun es wär dann daß einer der frawen freundt der da zu dem herschilt geboren wer, das mit der frauen empfangen het, und sunne das zu seiner und der frauen handt. Herr fragt ir dann eins rechts ob ir im das leyhen dörften, sint er das nicht in geweren het. Dargegen frag der man, sint der zeit daß er und die frau das gut in lehen und geweren haben, ob er im das zu recht nicht leyhen solt, sintemal er ein volkommen man sey am herschilt. Das vint man, Wann dir nun das geliehen ist, so frag, ob das der frawen nicht hilfflich sey, sint sy in den geweren ist mit dir. Das vint man. Merck, eben hievon ist das, wenn ein mann seim weib leibgeding läßt leyhen, so lest er das gut auf und empfäht das wieder mit der frauen, so hat er den herschilt und das lehen, und die frau hat daßelb lehen und die gewer. Wurt auch im an demselbigen gut etwas verteilet, so frage die fraw ein urteil, ob man im nicht von dem gut etwas verteilen möge, das ir schad sey

efft me eme icht van deme gu=
de wat vordeilen moge dat
ere schade sy, sint se met eme
in samender were sittet. So
vintme, me ne moge. Vor=
kofft he des ock wat, edder ly=
get he des wat, klaget dat de
vrouwe oreme heren, vnde
vraget eines ordels, efft dat
er icht schaden moge, sint dat
se met eme in den weren sye.
So vintme, dat ne moge.
Hir by mercke dat ein man sy=
nes wyfes lyffgedinghe nicht
laten mach, wente he dar nicht
ouer is wen ein vormunder.
Storue auer de, de dat aldus
met der vrouwen vntfangen
hebbe, vnde queme de vrou=
we in de were allene, vnd vor=
anderde sik ere herschap, so
schal se by plicht tho eren he
ren komen binnen erer yartale
vnde spreken aldus. Here ick
bidde yuw dat gy my beken=
nen an deme gude to N. my=
ner lyfftucht. Weigerde or
des de here, so vrage er vor=
sprake eines ordels. Sint se
dat in leene vnde in gewerен
heft, eft he des er nicht beken=
nen schole. Dat vintme, Efft
se des vulkomen moge. So
vrage he vort, wo se des vul=
komen schole. So vintme,
met eres enes hant vppen hil=
gen. Alsus mot ein pape
der

sey sint sie mit im in gesamp=
ter were sitze. So vint man
man mag nicht. Verkaufft er
auch etwas, oder leyhet des
etwas, Klaget das die frau
irem herrn und fraget ein ur=
teil, ob ir das schaden mög
sint das sy mit im in gewеren
sitzt, So vint man das mag
nicht. Hiebey merck, daß ein
man seins weibs leibgeding
nicht verlassen mag: Wann
er ist darüber nicht anders,
dann ein vormund. Sturb
aber der, der das also mit der
frawen empfangen het, und
die fraw käm in die gewere
allein, und veränderte sich ir
herrschafft so soll sy bey irer
pflicht zu irem herrn kommen
binnen irer jarzal und spre=
chen also. Herr ich bitt euch
daß ir mir bekennen wölt, an
dem gut zu N. meiner leib=
gezeug. Wegerte ir des der
herr, so frag ir fürsprech ein
urteil, sint sy das in lehen
und in gewern hat, ob er ir
das nicht bekennen soll. Das
vint man, ob sy des volkommen
mög. So frag er fort, wie sie
des vollkommen soll. So vint
man mit irer eignen hand auf
den heiligen. Also muß auch
ein priester der bekentnuß bit=
ten umb sein leibgeding ob sich
die herrschafft veranderte, oder
er verleust das.

ver bekantnisse bidden vmme sin lyffgedinge est sick de herschap voranderde, edder he verlust dat.

| Van borchleene vnde wat dat sunderlykes an is. 26. | Von borglehen und was daran sunderliches ist. 26. |
| --- | --- |
| Here schole gy ock yuwen borchman degedinghen tho borchrechte vmme syn borchleen, so vraget eines ordels tho borchrechte, est gy icht mogen degedingen tho borchrechte eineme yuwen borgere. Dat vintme. Is he denne nen borchman den gy des ordels vrageden, So vrage de borchman eines ordels tho borchrechte. Est yemand moge ordel vinden ouer einen borchman he ne sy denne des suluen heren borchman. So vintme, he ne moge. So vrage denne de here einem borchmanne vmme dat ordel, Vnde vraget vort, war he eme syn degedinghe schole kundigen laten. So vintme, vp de borch in sinen hofe. So vrage de here vort, we dat eme kundigen schole. So vintme, de here, edder syn bode, dar dat twe syner borchmanne horen. So vraghet, war ghy eme beschevden scholene. So vintme vp yuwre borch. So doth deme Borchrechte alse dat leenrechte hir vor geleret | Herr solt ir auch ewr en borgkmann degedingen zu borgkrecht umb sein borgckleben so fragt ein urteil zu borgrecht, ob ir nicht mögt degedingen zu borgckrecht einen ewren burger. Das vint man Ist dann kein borgckmann, den ir das urteil fragt, so frag der borgmann ein urteil zu borgckrecht, ob jemand mög ein urteil vinden über einen borgckmann, er sey dann desselbigen herrn borgckman. So vint man, er mag nicht, So frag denn der herr einen borgckman, um das urteil, und frag fort, wa er im sein degeding sol verkünden lassen, So vint man, auf die borg in seinen hof, So frag der herr fort wer im das verkündigen soll, So vint man, der herr oder sein bott, daß das zwen seiner borgckmänner hören. So fragt wahin ir in bescheiden solt, So vint man, auf ewer borgck, So thut dem borgrecht als das lehenrecht hievor geleret hat. Wenn ir dann in gefragt habt, ob er also gekomen sey als er euch ant- |

leret heft; wen gy denne eme gevraget hebben eft he alſo gekomen is als he yuw antwerden wil tho borchrechte, mach he denne des nicht weigeren ſo moge gy ene ſchuldigen vmme drierleye ſake. Tho dem erſten Eft ein borger klaget vmme borchleen ouer den anderen. Tho dem anderen male, eft he der borch byſweke dede. Tho dem drüdden, eft he ſick yegen yuw voruntruwet heft. Schuldige gy ene vmme yennigerleye andere ſake, So vrage de borchman, Eft he dar vmme plichtich ſy tho antwerdene tho borchrechte. So vintme he ne ſy. Here, ſchuldige gy yuwen man dat he yuwer borch byſweke do, Dat is dat he dar nicht vp en ſy, So vraget, Efft he icht dar vp tho rechte ſchole theen, eft he met ſyneme geſinde dar aue ſy. Dat vintme. So vraget binnen welker tydt he darwedder vp varen ſchole. So vintme, binnen ſeßweken, dat ne beneme eme denne echte nod. So vrage vort, eft he des nicht en deith wat he denne verloren hebbe. So vintme, ſyn borchleen. Here ſo vraget vort we ſick des vnderwinden ſchole vnde wat me darmede don ſchole. So vintme, ein ſyn borch-

antwurten wöll zu borgrecht, Mag er dann deß nicht wegern ſo mögt ir in ſchuldigen umb dreyerley ſach. Zu dem erſten ob ein burger klagt umb borgklehen über den andern, Zu dem andern ob er die borg ſchwechen thete, Zu dem dritten, ob er ſich gegen euch veruntrewet hett. Beſchuldiget ir in umb yenigerley ander ſach, ſo frag der borgman, ob er darumb pflichtig ſey zu antworten zu borgkrecht. So vint man, er ſey nicht. Herr, ſchuldiget ir ewern man daß er ſchwecht ewer borg, das iſt daß er nicht darauf iſt, ſo fragt, ob er nicht zu recht darauf ſol ziehen ſo er mit ſeinem geſint darab ſey. Das vint man, So fraget binnen welcher zeit er wieder darauf faren ſoll. So vint man, binnen vj. wochen, es verhindere in dan groſze not. So frag fort ſo er das nicht thut was er denn verloren hab. So vint man, ſein borgklehen. Herr ſo fragt fort, wer ſich des unterwinden ſoll, und was man darmit tun ſoll. So vint man, einer ſeiner borgkman ſoll ſich des unterwinden und ſoll das halten on einkommen ſechs wochen. So fragt wenn die ſechs wochen vergeen, was denn recht

borchman schal sick des vnderwinden vnde schole dat holden ane vthboringe seßwecken. So vraget, wanne de seßweken vmme konen, wat dar denne recht vmme sy. So vintme, he hebbe an deme borchlene vorloren alle ansprake. Kumt auer de borchmann binnen der tydt vnde wil syn borchleen vththeen, so do he alse em dat leenrecht leret, vnde vrage, Sint dat du quemest binnen seßweken, vnde werest op der borch eine nacht, eft me dy denne dyn borchleen vordeilen mochte. So vintme, men ne mochte. Edder vrage, Sint dat dyn here dy suluen dat nicht en kundigede vnd du in dyneme houe nemande en haddest, eft dy dat en schaden schole. Here dar vraget yegen, Sint gy dat in synen hoff kundighedet, dar he tho rechte in sin scholde vnde sin gesinde, eft gy dat eme anders yergene kundigen dorften, So vintme, he ne dorffte. Edder vraget, Sint de Borgmann van der borch reet, do me der borchwere bedörfte, Edder sint he dar nicht vp quam don de borch vare leet, vnde me eme dat kundighede, eft he tho rechte denne icht schole syn borglen vorloren heb-

recht darumb sey. So vint man, er hab an dem borgcklehen verlorn alle ansprüch. Kumpt aber der borgckman binnen sechs wochen, und will sein borgcklehen ausziehen, so thu hie wie da das lehenrecht leeret, und frag, sint daß du kamest innerhalb sechs wochen, und warest auf der borg ein nacht, ob man dir denn dein borglehen verteilen möcht. So vint man, man mag nicht. Oder frag, sint daß dein herr dir selb das nicht entbott, und du in deinem hof niemand hettest, ob dir das dann schaden soll. Herr wieder das fragt, dieweil ir das in seinem hof verkündigten, darinn er zu recht seyn soll und sein gesind, ob ir im das anderswo verkündigen dörfft. So vint man er dörfft nicht. Oder fragt, sint der borgmann von der borge reit da man der borgwere bedorft, Oder sint er nicht darauf kam, da die borg gewere leit, und man im das verkündigte, ob er zu recht denn sein borgcklehen nicht soll verlohren haben. Das vint man, Es het in dann große nodt verhindert. Hat aber der borgckman were, so frag er also, sint im der herr das borgcklehen hab geliehen zu

hebben. Dat vintme. Dat en hedde eme denne echte not benomen. Heft aber de borchman were, So vrage he sus. Sint em de here dat borchleen hebbe gelegen tho rechten lene, eft he denne dar borchsaten recht aff plichtich is. So vintme he ne sy deste he dat betügen moge. Vragestu auer, Sint du dat in geweren hest, eft du dat icht beholden mogest met dynes eines hant ane tüch, So vintme, dat ne moge nymandt borchleen tho rechtem leen beholden ane tüch. Edder vrage, Sint dyn here dy vntsede, eft du done des borchsaten rechtes icht loß scholdest syn, vnde eft do dyn borchleen icht scholde sin dyn rechte leen. Dat vintme. Ane de hof, de vppe deme huse ist. Edder vrage, Sint dyn here sine borch vplet syneme vngenoten, eft don dyn borchleen icht dyn recht leen were, allene dyn here nu de borch wedder gefregen hedde. Edder vrage, Sint de borch met ordelen gebroken wart, eft don dyn borchleen icht dyn rechte leen were. Dat vintme. Edder vrage, Na deme dat done dyne heren deyleden, (dat) de borch vnder den einen bief vnde dyn borchleen vnder den anderen, eft

zu rechtem lehen ob er den da borgsaßen recht von pflichtig ist, So vint man er sey nicht so er das bezeugen mag. Fragstu aber, sint du das in geweren hattest, ob du das nicht behalten mögst mit deiner eignen hand on gezeug, So vint man daß nymand mag borglehen zu rechtem lehen behalten on gezeuge. Oder frag, sint dein herr dir entsagte, ob du da des borgwoners recht nicht solst loß seyn, und ob da dein borglehen nicht solt sein dein recht lehen. Das vint man, on der hof der auf dem hauß ist. Oder frag, sint dein herr sein borg aufläst seinem ungenossen ob den dein borglehen nicht dein recht lehen wär, allein dein herr die borg nu wieder gekriegt het. Oder frag, sint die borg mit urteilen gebrochen war, ob denn dein borglehen nicht dein recht lehen wär, Das vint man. Oder frag, nachdem das deine herrn teilten (daß) die borg under dem einen blieb, und dein borglehen unter dem anderen, ob denn dein borglehen nicht sey dein recht lehen. Das vint man. Het aber der borgman sunst ander behelff nicht, und het des guts ein teil das da zu dem borglehen gehörte fort-

eft done dyn borchleen icht were dyn rechte leen. Dat vintme. Hebbe auer de borchman sußdaner were nicht vnde hedde he des gudes wat, dat tho deme borchlene horde, vort vorlegen, Here so vraget, Eft gy eme icht mogen gebyden dat he dat untwere binnen seß weken vnde he dat gud wedder in sine were neme. Dat vintme. Dede he denne des nicht, Here so vraget wat dar denne vort recht vnme sy. So vintme, de borchman verlust syn borchleen. Storue auer nuwe borger er gy dat en geboden hadden, vnde queme denne de beleende man vnde sunne des gudes an nuw, Here so vraget eines ordels eft en yemant mocht dat gud, dat N. van nuw tho borchlene hadde, tho rechteme lene lygen. Sprike denne yenne dar yegen aldus, Here ick bidde eines ordels, Sint ick dat gut in leene vnde in geweren hebbe gehat yar vnde dach vnde hebbe dat vpgeboret openbar vnde dat ock my myn here gewerет heft bet an synen doet vor alle rechte wedderspräke, vnde ick mynen eed dar to don wil, dat ick dar nen borchleen ane wiste, eft gy nu denne van der volge wisen mogen. Vintme

fortgeliehen. Herr so fragt, ob ir im nicht möcht gebieten, das er das antwurte innerhalb sechs wochen, und er das gut wieder in sein were nem, Das vint man. Thut er dann das nicht herr so fragt was darumb denn recht sey. So vint man der borgmann verleust sein borglehen. Sturb aber ewer burger ee dann ir im das gebotten hetten und käm den der belehnet mann, und sunne das gut an euch, Herr so fragt ein urteil, ob im yemand möcht das gut das N. von euch zu borglehen het zu rechtem lehen leihen. Sprach dann yener dargegen also, Herr ich bitt ein urteil, sint ich das gut in lehen und in geweren hab gehabt jar und tag, und hab des gebrauchet offentl. und das mein herr mir auch gewert hat biß an seinen todt vor alle rechte wiedersprach, und will darzu thun meinen eid, daß ich daran kein borglehen weiß, ob ir mich den von der folge weisen mögt. Find man dan, daß der herr in von der folge weisen mag, das ist er darf im das gut nicht leyhen.

Vintme denne dat de here moghe ene van der volge wisen, dat is, he ne dorue eme nicht des gudes lygen.

### Wo men ordel scheldet tho leenrechtes. 27.

Is dar denne we dat ordel schelden wil, de man sul- uen edder ein ander man, de spreke sus. Hetstu N. vnde bistu N. so du myne heren vnde dynen heren vnde my vnde dy en vnrecht ordel ge- funden hest tho leenrechte ed- der tho bordrechte, wo dat sy, dat schelde ick vnde thee des dar ick des tho rechte theen schal, vnde vrage war ick des dorch recht theen schal. So vintme vor den, de des gudes ein ouerhere is. Wil denne de here so spreke he sus. N. ick schuldige dy dat du dith or- del schelden dust nicht dorch rechte mer dorch vnrechte vn- de dorch togeringe wille, vnde vrage eines ordels, Eft he des vppen hilgen icht geweren scholde, dat he dat dorch recht do. Dat vintme. Wolde he denne des nicht schweren, He- re so vraget eft he nuw dar vmme icht wedden schole. Dat vintme. Schweret he dat auer, so vrage de here, Eft he dat ordel so geschulden hebbe alse dat en helpende sy. Vintme denne, he ne hebbe, So mach he

### Wie man urteil schilt zu lehenrecht. 27.

Ist dann einer da der das ur- teil schelten will, der man selber, oder ein andrer man, der sprech also, heistu N. und bistu N. so du meinem herrn und deinem herrn und mir und dir ein unrecht urteil ge- funden hest zu lehenrecht oder zu borgckrecht, wie das sey das schilt ich, und zeuhe das dahin ich das zu recht ziehen soll, und frag, wahin ich das zu recht ziehen soll. So vint man für den der des guts ein uberherr ist. Will dann der herr so sprech er also, N. ich schuldig dich das du diß urteil thust schelten, nicht durch recht, meer durch unrecht und durch dogeringe willen, und frag ein urteil, ob er das auf den heiligen nicht beweren soll, daß er das mit recht thu, Das vint man. Wölt er dann das nicht schweren herr so fragt, ob er euch darumb nicht wet- ten soll. Das vint man. Schweret er das aber so frag der herre, ob er das urteil also geschulten hab, also daß im hilfflich sey. Find man dann er hab nicht, so mag er das

He dat anderwerue schelden. Vintme denne he ne hebbe dat nicht rechte geschulden, So mach he dat drüdde werue schelden. Düt he eme denne noch nicht recht, vnde wil dat mer schelden, so vrage de here, Eft he yennich ordel mer schelden moge, he hebbe gebetert dat he an den dren scheldingen nicht vulgedan hebbe. So vintme he ne moge. So vrage he vort wo he dat beteren schole. So vintme he schole yßlicken manne de des gefolget heft sine bute geuen, vnde mote den heren also dicke wedden. Vraget denne yenne efft he vm desse sake twies edder dries wedden moge. So vintme he ne moge, deste dat eine sake. Dar vrage de here yegen, eft yt eine sake sy edder dre. So vintme dat sy ein nach rechte, auer dry nach wonheit. So vrage he vort, Eft he denne icht dre gewedde des suluen dages vorboren mochte. Dat vintme. So schalme deme gewedde vn de der bute volgen alse hir vor gesecht is. Edder de dat ordel vant, de vrage, Eft N. dat ordel schelden moge de des heren man nicht en is. So vintme, he ne moge, he sette denne einen des heren man, dat he

das ander mal schelten. Find man dan er hab das nicht recht gescholten, so mag er das dritt mal schelten. Thut er im dan noch nicht recht und will das mer schelten, so frag der herr, ob er yendert ein urteil mer schelten mög, er hab gebessert, daß er an den dreyen scheltungen nicht vol gethon habe. So vindet man, er mög das nicht gethun. So fragent ir fort, wie er das bessern solte. So vindet man, er soll yetzlichen man die das gevolget haben, sein beut geben, und muß dem herren also auf wetten. Fragt dann yener, ob er umb diese sach zwey oder drey mal wetten mög, So vint man er mag nicht, so es ein sach ist. Darwieder frag der herr ob das ein sache sey oder drey, So vint man es sey eine nach recht, aber drey nach gewohnheit, So frag er fort, ob er dann nicht drey gewette denselbigen tag verbören möcht. Das vint man, So soll man dem gewette und der buß volgen, wie hievor gesagt ist, Oder der das urteil fand der frage ob N. das urteil schelten mög der nicht des herrn man ist, So vindet man er mög nicht, er sez dann einen man des

he dat ordel met rechte behol-de edder lat. Edder he vrage, Sint he nicht wan borchleen van den heren heft, eft he moge schelden dat ordel to leenrecht wedder den de recht leen heft. So vintme, orer nen moge des anderen ordel schelden. Edder he vrage, Sint he nicht to dem herschilde geboren is, eft he dyn ordel schelden möge, wente du den herschilt heft. So vintme he ne moge. Wen auer gefunden wert dat yt ordel geschulden sy, also dat yt ene hulpelick sy. So spreke he, de dat schalt, Here ick bidde yuwer boden, dat scholen wesen twe des heren man, vnde bidde eines ordels, efft gy se my to rechte icht mede geuen schullen. Dat vintme. So vragen de boden, we se bekostigen schole. So vintme, de here. Vragen se denne, wo me se bekostigen schole, So vintme als steit im LXIX. art. we des herschildes. ibi. Brot vnde bir rc. Here so vraget wen se sick irheuen schullen. So vintme binnen dren dagen. So vrage he ock wen se dat ordel wedder bringen schullen. So vintme ouer seßweken. Worde ock ein ordel beschulden vmme leen dat

des herrn, daß er das urteil mit recht behalte oder laß oder er frag, sint er nicht dann borglehen von dem herren hat, ob er mog schelten das urteil zu lehenrecht, wieder den der da recht lehen hat. So vint man ir keiner mag des andern urteil schelten oder er frag sint er nicht zu dem herschilt geboren ist, ob er dein urteil schelten mög, dieweil du den herschilt hast. So vint man er mög nit. Wenn aber gefunden wirt, daz das urteil gescholten sey, also daß es einem hilfflich sey, so sprech er der das urteil schalt Herr ich bitt ewer botten die da seyn sollen zwen des herrn männer, und bitt ein urteil ob ir sy mir zu recht nicht solt mitgeben, Das vint man, So fragen die botten wer sie bekostigen soll, So vint man -- -- wie da steet im lxix. art. wer des herschilts ibi prod und bier rc. Herr so fragt wenn sie sich erheben sollen, So vint man innerhalb dreyen tagen. So frag er auch wenn sie das urteil wieder bringen sollen, So vint man über vj. wochen. Wurd auch ein urteil gescholten um lehen, daß das eins herrn eigen wär, so frag war für du das urteil ziehen soltest, So vint man, vür das

dat des heren eygen wäre, So vrage war du des ordels to rechte theen scholest. So vintme vor dat ryke, wan den de boden tho den ouerheren komen, so scholen se togentliken eme eres werues berichten. Wenne he denne dat horen wil, so schal he ane vorsprake de dat ordel vand dat ordel deme heren seggen vnde spreken alsus. Here N. myn here vragede my eines ordels sint dat N. syn borchmann hedde gelegen N. syn borchleen tho rechtem lene, eft nu myn here dat sulue borchleen eme dorffte lygen tho rechtem lene, sint he nu an myne heren volget na synes heren dode, done vandt ick vor recht dat myn here eme dat nicht lygen ne dorffte, wente ein borchmann mach syn borchleen tho rechteme lene nicht lyen. Alse wy hebben in deme leenrechte im LXXI. artikel. Alse dat hir vor ꝛc. So spreke de andere de dat ordel schalt alsus. Here, dat ordel schalt ick vnde schelde dat noch vnde vinde vor ein recht, sint myn here dat borchleen van N. synem borchman nicht en eschede dat he dat eme vntworre by sinem leuendigen lyue, sunder he dat in lene vnde

das reiche. Wenn dann die botten zu dem oberherrn komen so sollen sie tugentsam ir gewerb im berichten, wenn er dann das hören will, so soll er on vorsprechen der das urteil fand, das urteil dem herrn sagen und sprechen also. Herr N. mein herr fragte mich ein urteil, sint das N. sein borgckman hat geliehen N. sein borgckliehen wie recht lehen, ob nun mein herr dasselb borglehen im dörf leyhen zu rechtem lehen, sint er nun an mein herrn volgt nach seins herrn todt, do fand ich für recht, daz mein herr im das nicht leyhen dorft, wann ein borgckman mag sein borglehen zu rechtem lehen nicht leyhen, wie wir haben im lehenrecht im lxxi. art. als das hievor ꝛc. So sprech der ander der das urteil schalt also. Herr das urteil schelt ich und schilt das noch und find für ein recht, sint mein herr das borglehen von N. seim borgckman nit hiesch daß er im das antwurte bey seim lebendigen leib, sunder er hat das in lehen und in rechte gewere bracht an N. und er seinen eid darzu bott zu thun das er kein meins herrn borglehen daran wüste darum find ich für recht, daz in das mein

de in rechten gewerengebracht hefft an N. vnde he synen eede dar tho bôt tho donde, dat he nen mynes heren borchleen dar an ne wiste, dar vmme so vinde ick vor recht dat yt en myn here van recht lygen schole. Alse wy dat hebben in der Saßen leenrecht in der sulue stede dar N. vor vptoch. So bespreke sick de here, wen he denne dat ordel geuen wil, so spreke he suluen alsus. Na mynen houerecht so duncket my vnde mynen mannen vnde weten vorwar vnde vulborden dat ordel dat he N. dat gut lygen schole vnde eme nicht van der volge wysen moge vnde byden N. vnsem manne yuwen heren dat ordel tho holdende by vnsen hulden. Nu rade ick dat de here dit ordel syner manne ein spreken late, wenne worde dat ordel ock geschulden so were yt beter dat de man met deßen beschulden ordel vorttoge vor deme ouerheren, den dat de here dar sulnen theen moste, wente men mach leenrechtis ordel theen van heren tho heren wente an dat ryke, deste de man dat ordel vorborge als hir vorgesecht is. Komen se auer wedder tho deme dage vnd eßchet de here dat ordel met rechte, we

mein herr von recht leyhen soll. Wie wir haben in der Sachsen lehenrecht in derselben stat do N. vor aufzug. So besprech sich der herr, wenn er dann das urteil geben will so sprech er selb also. Nach meinem hofrecht so dünckt mich und meine männer, und wissen für war, und verwilligen das urteil, daß er N. das gut leyhen soll, und in nicht mag abweisen von der folge, und gebieten N. unserm mann ewerm herrn das urteil zu halten bey unsern hulden. Nu rat ich daß der herr diß urteil einen seiner männer sprechen laß, wann so das urteil auch gescholten wird, so wär es besser daß der man mit diesem bescholten urteil vorzüge für den oberherrn, dann daß der herr selb zühen müst. Wann man mag lehenrechts urteil ziehen von herr zu herrn biß an das reich, daß da der man das urteil verbörge, als hievor gesagt ist. Kommen sie aber wieder zu dem tag, und der herr heischet das urteil mit recht, Wer dann das urteil behalten het, der bring das ein on fürsprech, und sprech also Dieß urteil hab ich behalten vor ewerm herrn, und zeuhe das an ewer männer die ir mit hat-

we denne dat ordel beholden hefft de bringe dat in ane vorspraken vnde spreke suß. Dith ordel hebbe ick behalden vor yuwen heren, vnde thee des an yuwen manne de gy mede jadden gesant. So vrage de here den mannen efft dat also sy by synen hulden. Wen e denne spreken by synen hulden, dat sy also. So vrage de man, eft he also vulkomen sy. Dat vintme. So vrage de here wat syn recht sy de dat ordel verloren hefft. So vintme he schole deme heren wedden vnde der boden koste losmaken vnde yenneme syne bute geuen de dat ordel beholden hefft. Hedde he auer dat ordel beschulden na der manne vulbort, So vrage de here, ifft he icht yßliken manne schole syne bute geuen de dat ordele vor vulborden dat he na schalt. Dat vintme. Vragen denne de manne wat de bute sy, So vintme, me schole se wisen in dat lantrecht dar a dat er bort sy. vt libro III. rtic. XLV. Hedde denne orer yelck syn recht vorwracht met ndaet, So vrage de andere ift he eme dorue geuen syne angeborna bute. So vintme, e ne dorue. Vraget de here ift he icht yo yegen yßlikes man-

hatten gesant. So frag der herr die männer, ob das also sey bey iren hulden. Wenn sie dann sprechen bey iren hulden, das sey also. So frag der man ob er also volkömlich sey. Das vint man. So frag der herr was sein recht sey, der das urteil verlohren hat. So vint man er soll dem herrn wetten, und der botten kost loß machen und yenem sein beut geben der das urteil behalten hat, het er aber das urteil gescholten nach der männer verwilligung, so frag der herr, ob er nitt yetzlichem man sollt sein buß geben die das urteil verwilligten, daz er nachschalt. Das vint man. Fragen dann die männer was ir buß sey. So vint man man soll sie weisen in das lantrecht, darnach daß ir gebört sey ur. lib. iii. art. xlv. Het dann ir einer sein recht verbracht mit übelthat, so frag der ander ob er im darf geben sein angeborne buß So vint man, er darf nicht. Fragt dann der herr ob er nicht gegen eins yetzlichen manns buß gewinne ein sunderlich gewette, So vint man er gewinn nicht meer denn ein gewette wann da ward nit mer den ein urteil ge-

mannes bute winne ein ſunderlick gewedde. So vintme, he ne winne nicht wen ein gewedde, wenne dar worde nicht wen ein ordel beſchulden vnde dat were eine ſake vnde vmme eine ſake ne wedded neman twies. Is denne de man dar, vmme des ſake dat ordel geſchulden wert, de ſchal denne antwerden alſe he vor ſcholde. Is he auer dar nicht ſo degedinghe ene de here. Alſe he denne kumpt, So vrage de here, Sint eme ſyn man hadde begunt tho antwerdende tho leenrechte edder tho borchrecht, vnde dat leenrecht edder dat borchrecht ward vp gelecht ſeßweken vmme ein beſchulden ordels wille vnde de man dar yegenwardich was, vnde tho deme dage nicht en quam, efft he icht die ſake vorloren hebbe dar dat leenrecht edder borchrecht vmme was. dat vintme. So vrage yenne dar yegen efft eme de here den dach icht ſchole gekundiget hebben na degedings rechte. Dat vintme. So vrage he vort. Sint de here des nicht vulkomen mach, dat he dat gedan hebbe, eft du dar vmme ſcholeſt verlyſen. So vintme he ne ſchole. So vrage de here, Efft he ene noch

geſcholten, und das wär ein ſach, und umb ein ſach wettet niemand zweymal. Iſt dann der man gegenwärtig umb welches wegen das urteil geſcholten wird, der ſoll denn antwurten wie er vorhin ſolte. Iſt er aber nicht da, ſo degedinge in der herr. So er denn kumpt, ſo frag der herr: ſint im ſein man hat begunt zu antwurten zu lehenrecht oder zu borgckrecht, und das lehenrecht oder borgrecht ward verſchoben ſechs wochen um eines beſchuldigten urteils willen, und der man was da gegenwärtig, und er kam nicht zu dem tag, ob er nicht die ſach verlohren hab, um welcher wegen das lehenrecht, oder borgckrecht was. Das vint man. So frag yenner dargegen, ob im der herr den tag nicht ſolt verkündigt haben nach degedings recht, das vint man. So frag er fort ſint der herr das nicht volkommen mag daz er das geton hab, ob du darumb ſolleſt verlieſen, So vint man er ſol nicht, So frag der herr ob er in nicht degedingen mog zu hören das eingebracht urteil, dieweil ſein ſach noch ungelehet ſey das vint man. Fiel auch der tag auf einen gebundenen

noch icht begedinghen moge tho horende dat ingebrachte ordel, wente syn sake noch unzgelent sy. Dat vintme. Welle ock de dach vp enen gebunden dach dat me ordel inbringen scholde so schal me dat inbringen in deme negesten ungebundenen dage in aller wys alse me done scholde hebben gedan.

denen tag, daz man urteil soll einbringen, so soll man das einbringen in dem nächsten ungebundenen tag in aller weiß wie man denn soll gethon haben.

## Wo de manne vnder eynanderen mogen krygen vmme erffleen. 28.

Here nu schole gy ock weten dat yuwe man tho kyne mogen kommen vmme vierleye leen. Tho deme ersten komen yuwe manne vor yuw vmme ein erffleen, vnde klaget orer ein ouer den andern dat he met eme nicht rechte deylen wil syn erffleen. Here so vraget eines ordels war gy se bescheiden schullen dat gy se vntrichten mogen na rechte. So vintme, ein her mote in allen steden vnde in aller tidt syne manne wol vntscheiden. So verbode yennen de here. Alse he denne kumt, So neme desse einen des heren man de syn wort spreke, de spreke alsus. Here hir steit N. vnd klaghet ouer N. synen broder, dat he ene nicht lykendeel

## Wie die männer under einander mogen kriegen um erbgut. 28.

Herr nu solt ir auch wissen, daz ewre männer zu haber mögen komen um viererley lehen. Zu dem ersten komen ewre männer für euch umb ein erblehen und ir einer klagt über den andern, das er mit im nicht recht teilen wil sein erblehn, Herr so fragt ein urteil wahin ir sy bescheiden sollen daz ir sy entrichten mögt, wie recht ist. So vint man ein herr mag in allen stetten, und in aller zeit seine männer wohl entscheiden. So enbiet das yenen der herr, so er dann kumpt, so nem dieser einen des herrn man der sein wort spreche, der sprech also. Herr hie stehet N. und klagt über N. seinen bruder, daß er im nicht gleichen teil will

deel wil geuen van ores vader leen, dat gy em beyde legen. So gebyde he yennen tho der antwerde. Sprickt denne yenne, Here ick hore gerne, wes eme brickt, vnde bidde enes ordels tho leenrechte, Efft he des icht benonien scho-le. Dat vintme. Sprickt denne yenne, Here van deme gude tho N. het he my myn-nes deles geweygert. Sprickt denn desse, Here dat let my vnse vader vp vor yuw by le-uenden lyue, alse he dat ene-me anderen mochte gelaten hebben, vnde gy leghent my, vnde bidde eines ordels, Sint ick dat in leen vnde in gewe-ren hebbe, efft ick des icht ne-ger tho beholdende sy. Dar vrage de ander yegen alsus. Sint dyn vader dat ny vthe synen weren lyt, est he dy denne met der lyginghe dyn leen vntfernen mochte des du wardende werest na syneme dode. So vintme, he ne mochte. Sprickt den yenne, Myn vader vnde ick hadden ene samende hant, vnde dar vmme hadde wy dat gudt in lyker were, vnde bidde eines ordels tho leenrechte, Sint ick eine samende hand hadde met myneme vadere, est ick don nicht mochte hebben met eme

will geben von ires vatters le-hen, das ir in beiden geliehen habt. So gebiet er yenem zu der antwurt. Spricht dann yener, Herr ich hörte geren was im gebräch, und bitt ein urteil zu lehenrecht, ob er das nicht benennen soll. das vint man. Spricht dann yenner, Herr von dem gut zu N. hat er mir meinen teil gewegert, spricht dann dieser, herr das ließ mir unser vatter auf vor euch bey lebendigem leib als er das einem andern mocht gelassen haben, und ir lihen mirs, und bitt ein urteil, sint ich das in lehen und in gewe-ren hab, ob ich das nicht ne-her zu behalten sey. Darge-gen frag der ander also, sint dein vatter das nie auß sei-nen geweren ließ, ob er dir dann mit der leyhunge dein lehen entfrembden möcht, des du warten warest nach seinem todt. So vint man er möch-te nicht. Spricht dann yenner, mein vatter und ich hatten ein gesampte hand, und darumb hatten wir das gut in gelei-cher were, und bitt ein urteil zu lehenrecht, sint ich ein ge-sampte hand hett mit meinem vatter, ob ich dann nicht möcht haben mit im ein ge-sampte were, also daz sie mir hilff-

me eine samende were, also e my helpende were. So vrage du dar wedder eines ordels, Efft dyn vader net dyneme brodere yenne= ze samende handt mochte hebben in deme gude, dat he me suluen uplet vnde met me suluen wedder vntfenk, also dat ydt dy edder ymande chaden moge, Sint he de vere ny en rumede. So vintme he ne moge. So vra= ge de andere, Sint dyn bro= der dyneme vader nicht euen= vordich en was, wen syn mo= der was enes bures dochter, ft du met eme doruest deylen dynes vaders erffleen. Dar vrage du yegen. Sint dyn moder vry was, vnde neman= des eygen, efft se dy an dy= neme herschilde icht siden mocht, Efft se wol eines bu= res dochter were. So vint= me, se ne mochte, wan de herschilt kumbt van dem va= der. So vrage de ander. Sint dyn broder sick vorned= dert hefft an deme herschilde, so dat he synes genoten man geworden sy efft du deruest met eme deilen dynes vaders leen. Dat vintme. Dar vrage yegen, Efft dy dat moge hinderen an dynes erff= leenes deylinghe an dynes va= ders

hilfflich sey. So frag du darwieder ein Urteil, ob dein vatter mit deinem bruder yn= dert ein gesampte hand möcht haben in dem gut, das er im selbst aufließ, und mit im selber wieder empfing, also daß dir oder yemands schaden mög, sint er die were nie ge= reumet hat. So vint man er mog nicht. So frag der an= der, sint dein bruder deinem vatter nicht gleichbörtig was, wann sein mutter was eins bawren tochter, ob du mit im dörffest teilen deins vatters erblehen. Da frag du ge= gen, sint dein mutter frey was und niemands eigen, ob sy dir an deinem herschilt nicht sitzen möcht, wiewol sie eins bauren tochter wär. So vint man sie mog nicht, wann der heerschilt kumpt von dem vatter. So frag der ander, sint dein bruder sich genydert hat an dem herschilt, so daz er seines genossen mann wor= den sey, ob du dörffst mit im teilen deins vatters lehen. Das vint man Da frag ge= gen, ob dich das mög hindern an deines erblehens teilung an deins vatters ledigen gut. So vint man das mög nicht. Es wär denn daz er also wär= der ein man wär geworden, daß

ders lebbegeme gude. So vintme dat ne moge, Dat ne were denne dat he also sy- de en man were geworden dat he synen herschilt thomale verloren hebbe, Also efft he dat vntfangen hebbe van eyneme einschildigen manne. Were dat auer verlegen gudt, dat guder hande lüde van ore- me vader hebben gehat, dat beheldeu sy van syneme bru- dere, vnde he verloret. So vrage de andere sus. Sint dyn broder lam, stumm, ed- der blind sy, efft du met eme deylen dorueft. Dar vrage yegen. Efft me dy vmme suke moge nemen dyn leen. So vintme, men ne moge vmme suke nemande syn leen nemen, dat eme vor der suke gelegen is. Mer men darf eme nen leen lyen na der suke. So vrage vort. Sint dat dy dyn here dat hebbe gelegen na der suke witliken, efft dyn broder dat wedderspreken mo- ge he ne mote met dy deilen. So vrage de ander. Sint blinden, stummen, lamen, meselsuchtigen, altuile, vnde dwerge, nicht leeneruen en sin, efft de here nu dessen hebbe beleent, efft dy dat hin- deren moge dat du met eme deylen scholest. So vintme, ydt

daß er seinen herschilt gar verlohren hätte also ob er das empfangen hette von einem einschildigen mann. War das aber verliehen gut, dat edelleut von irem vatter ge- habt hetten, das behilten sy von irem bruder, und er ver- lur das. So frag der an- der also, sint dein bruder la- me, stumb, oder blint sey, ob du mit im teilen dorffest. Dargegen frage, ob man dir umb siechtag mag nenen dein gut. So vint man, man mög umb kranckheit willen niemand sein lehen nemen, das im vor dem siechtag geliehen ist. Mer man darff im (kein) lehen leyhen nach dem siechtag. So frag fort, sint das dein herr dir das geliehen hat nach dem siechtag wissentlichen, ob dein bruder das wieder- sprechen mög, und müß nicht mit dir teilen. So frag der ander, sint blinten, stum- men, lamen, masellsichtigen, altviele und zwerge, nicht le- hen erben seind, so der herr nun diesen hab belehet, ob dich das hindern mög, daß du mit im teilen sollest. So vint man es soll nicht. Oder frag, sint deinem bru- der sein lehenrecht verteilt ist um seine gebrechen, ob du im dörf-

ydt ne schole. Edder vraghe, Sint dynem broder syn leenrecht verdeilet is vmme synen broke, Efft du ene doruest ichtes antwerden tho leenrechte. Da vrage denne yegen, Sint du des vnschuldig bist, Efft du des icht neger dy tho werende syst. So vintme, he sy sick des neger tho werende, dat ne sy denne dat men des eme moge ouertügen dat ydt binnen leenrechte gescheen sy, edder binnen lantrechte, so ne derff he eme nicht antwerden. So vraghe de ander sus: Sint dyn broder synes leens vortegen hebbe by ynwes vaders lyue, Efft he dat nu wedder vorderen moge. Dar vraghe denne yegen, Sint du des nicht gedan hest, efft du des icht mogest vnschuldig werden. Dat vintme. Wo witlick dat yd sy, dat ne were denne binnen leenrechte gescheen. So vrage vort, Efft dyn broder icht met dy deylen schole. Dat vintme also bescheidelicken, efft dat de here yuw beyden gelegen hebbe. Heddet auer de here dynen broder allene gelegen, so synne du des gudes an dynen heren vnde bidde eines ordels, Efft dat dyn here dy icht lygen schole. Dar vrage

dörffest etwes antworten zu lehenrecht. Da frag den gegen, sint du des unschuldig bist, ob du des nicht neher seyest dich zu weren. So vint man er sey des neher sich zu weren, es sey dan daz man im des mög überzeugen, daß diß binnen lehenrecht geschehen sey, oder binnen landrecht, so darf er im nicht antworten. So frag der ander also, sint dein bruder sich seins lehen verziehen hat, bey ewers vatter leib, ob er das nun wieder fordern mög. Dagegen frag den, sint du das nit gethon hast ob du des nit mogest unschuldig werden. Das vint man. Wie wissentlich daz das sey: es wär dann nicht binnen lehenrecht geschehen. So frag fort ob dein bruder nicht mit dir teilen soll. Das vint man also bescheidentlichen ob das der herr euch beyden geliehen hette. Het es aber der herr deinem bruder allein geliehen, so sinne du das gut an deinen herrn, und bitt ein urteil, ob dein herr dir das nicht leyhen soll. Dargegen frag der herr, sint er das het geliehen einem unter den brüdern, ob er nicht von den andern soll beleiben on angefochten. So mane denn

ge de here yeghen, Sint he dat hebbe gelegen eineme vnder den broderen, efft he van den anderen icht schole bliuen ane nodt. So mane de here denne deme den he dat gelegen heft vnde synen borghen, vnde vare dar mede alse hir vorgesecht is. Edder desse vnbeleende man windt des gudes wedderstadinge deme heren aue vor deme ouerheren. Edder he beklage synen broder vor dem lantrichtere, vnde vare dar mede alse geleret is in dem ersten buke in deme lantrechte. art. XIV.

denn der herr den dem er das gut geliehen hat, und sein bürgen, und thu dermit wie hievor gesagt ist. Oder dieser unbeleheter man gewinnet des gutes wiederstattunge dem herrn ab vor dem oberherren. Oder er beklage seinen bruder vor dem lantrichter, und thu darmit wie geleret ist in dem ersten buch in dem lantrecht articulo xiiii.

## Wo de manne vnder einanderen mogen krigen vmme recht leen van geliker were, vnde wo men se deylet vnde tügen schal, vnde wo men der inwysinge vulkomen schal. 29.

Here komen och twe nywer manne vor nyw de dar krigen vmme recht leen, So neme de kleger einen vorsprake de spreke sus. Here hir steit N. vnde klaget ouer N. dat he neme eme syn rechte leen, dat he van nywen gnaden heft tho N. vnde biddet rechtes gerichtes dorch syner klage wille, vnde dat gy ene tho der antwerde

## Wie die männer under einander mögen kriegen umb recht lehen von gleicher were, und wie man sy teilet, und gezeugen soll, und wie man die einweysunge vollkummen soll. 29.

Herr kommen auch zwen ewerer männer für euch, die da kriegen umb recht lehen, so nem der kläger einen fürsprechen, der sprech also: Herr hie steet N. und klaget über N. daß er im nem sein recht lehen, das er von ewern genaden hat zu N. und bittet recht gerichte umb seiner klag willen, und daz ir im zu der ant-

verde byden. So neme de
ander ock einen vorsprake, de
preke sus. Here dat gud tho
N. dat hebbe ick in lene unde
n geweren, vnde bidde eines
rdels tho leenrechte, Eft ick
es icht neger tho beholdende
y. Dar vrage wedder, Eft
e icht schole benomen de tydt
at yd eme gelegen wart.
Dat vintme. Sprickt denne
e ander, He hebbe dat ge-
at vier weken vnde ein yar,
So vrage dar yegen, Sint
e dat hebbe gehat in syneme
eene eine stunde vnde vier we-
en vnde ein yar, eft syn le-
en tho rechte icht schole vor-
an. Dat vintme. Sprike
uer orer yßlick se hedden dat
ehat seß weken vnde ein yar
n geweren. So vrage de
ere we dar denne de rechte
vere an hebbe. So vintme,
e den tynß dar vth boret.
Spriken se denne beyde, se
edden den tynß dar beyde
th geboret, So vrage de
ere eines rechtis, Eft sy en
cht van dem yare scholen heb-
en dar vth geboret. Dat
intme. Vp welkeren denne
at kumpt, de vrage, Sint
e dat in olderen weren heb-
e, Eft he des icht neger tho
eholdende sy. Dar vrage
egen, Sint he dat klagede
vor

antwurt gebieten. So nem
der ander auch einen fürspre-
chen der sprech also: Herr das
gut zu N. hab ich in lehen,
und in gewеren, und bitt ein
urteil zu lehenrecht, ob ich des
nicht neher sey zu behalten.
Wieder das frag, ob er nit
soll benennen die zeit in wel-
cher es im geliehen ist. Das
vindet man. Spricht denn
der ander er hab des gehabt
vier wochen, und ein Jar, so
frag dargegen, sint er das in
seinem lehen gehabt hat ein
stundt vier wochen und ein jar,
ob sein lehen zu recht nicht soll
vorgan. Das vint man.
Spricht aber ein yetzlicher,
daz sy das gehabt haben sechs
wochen und ein jar in irer ge-
were, so frag der herre wel-
cher dann die recht were daran
hab. So vint man der den
zienß daraus aufhebt. Spre-
chen sie dann beyd sie haben
den zienß beid daraus geböret,
so frag der herr ein recht, ob
sy in von dem jar nicht soll-
ten haben ausgeböret. Das
vindet man. Auf welchen
dann das kumpt der frag,
sint er das in eltern geweren
hab, ob er nicht der nehest sey
das zu behalten. Dargegen
frag, sint er des klagte vor
seinem herrn, und vor seinen
män-

vor synen heren vnde vor synen mannen, Est eme dat vpborent icht to schaden komen moge, vnde yenneme syne were icht sterken moge, So vintne, yd ne moge, Esst he dar klage getüch hebbe. Dar vrage de ander yegen, Est he de klage yarlikes icht schole vernyet hebben. Dat vintme. So vrage he vort, Sint dat he des nicht gedan hebbe, est he ene icht schole ane not laten vmme dat gut. Dar vraghe wedder, Sint dat he alle yarlike dat vth gepandet heft, vnde yt dar mede in synen weren gehat heft, est he eme dar vmme icht antwerden mote. Dat vintme. So vrage de here wat de man dar an gebroken heft dat he dat eme nicht vorkundighede dat men syn gud pandede. So vintme, he schole deme heren dar vmme wedden. So volge dem wedde alse hirvor gelert is. Spreken se aber beyde, se hebben dat in liken weren, vnde in lyken leene, vnde sint se beyde in dem yare belent, So vintme, we erst an dem lene were de beholde dat gud. Wiste me ock nu nicht we de erste were, So vrage de here, wat dar vmme en recht sy. So

männern, ob im das aufhében auch mög zu schaden komen und mög yenem stercken sein gewere. So vindet man, es mög nicht, ob er der klag gezeug hab. Dargegen frag der ander, ob er die klag yärlichen nicht solt vernewet haben. Das vindet man. So frag er fort, sint des er das nit gethon hat ob er in nicht soll on not lassen umb das gut. Darwieder frag, sint daz er jährlichen das gebandet hat, und es darmit in seinen geweren gehabt hat, ob er im darumb nicht antwurten müsse. Das vint man. So frag der herr was der man daran gebrochen habe, daß er das im nicht verkündiget hat, daz man sein gut bannete. So vint man er soll dem herrn darumb wetten, so volg der wette wie hievornen geleret ist. Sprechen sie aber beyde sy haben das in geleichen geweren, und in geleichem lehen, und sie seyen beyd in dem jare belehnet, So vindet man welcher der erst an dem lehen was der behelt das gut. Wüst man dann nicht welcher der erst wär. So frag der herr was darumb recht sey. So vint man sy sollen das auf die umbsitzer geben,

So vintme, se scholen des gan vppe de vmmesaten, welck erer denne dat ersten heft vp gebort vnde redliker tho sime tynßdage gepandet heft, den des de merer menneghe by steit, de beholdt dat gud. Dar vrage yenne wedder, Here don he dat vpborde dat ick in lene vnde in geweren hebbe, dat klagede ick yuw, vnde bidde eines rechtes, Eft ick dar vmme der were desto vorder sy. Vraget denne de ander, Here ick bidde eines rechtis, Na deme dat he hir steit vnde klaget dat ik dat gud in vpborlnghe hebbe, eft ick denne icht des gudes neger tho beholdende sy, dat ick vpbore vnde in lene vnde in geweren hebbe, wenne desse de dar vmme klaget. Hir vrage wedder, Here ick bidde eines ordels, Sint ick dat geklaget hebbe, dat he my dat gud nymmet, vnd dat tho vnrechte vpboret, Efft he an dem gude ymmer rechte boringhe krigen moge, de wile dat he myner klaghe nicht aue lecht met rechte. So vintme, he ne moge. Weren nun de leen also lyke gescheen, vnde de were also like geholden dat des de vmmesaten nicht vntrichten kunden, vnde dat der

geben, welcher dann under in das erst het aufgeböret, und redlicher zu seinem zinstag gebannet hat, welchem der meist teil beystant, der behelt das gut. Da frag yener wider, herr do er das aufhörte, das ich in lehen und in geweren hab, das klagt ich euch, und bitt ein recht ob ich nicht darumb der were am nechsten sey. Fraget dann der ander, herr ich bitt ein recht, nach dem daß er hie steet, und klagt daß ich das gut in gebrauch hab, ob ich denn nicht neher bin das gut zu behalten, das ich gebrauch und in lehen und in geweren hab, dann dieser der darumb klagt. Hie frag wieder, herr ich bitt ein urteil, sint ich das geklagt hab, daß er mir das gut nympt, und des mit unrecht gebraucht, ob er an dem gut ymmer mög rechte gebrauchunge haben, dieweil er mein klag nicht ablegt mit recht. So vint man, er mög nicht. Wären nun die lehen also geleich geschehen und die gewere also geleich gehalten, daz das die umgesaßten nicht entrichten künden, und der umgesaßten gezeug wär also geleich, wär dann ir einer eingeweist, der bitt ein urteil, sint der zeit

der ymmesaten tüch also lyke were. Were denne orer ener ingewiset, de bidde eines ordels, Sint der tydt dat eme de here dat gudt hebbe bewisen laten, er anders yemande, eft he des icht met beteren rechte tho beholdende sy, wen yemant de dar na ingewiset were; Dat vintme, deste he des vulkomen moge. So vrage he vort, wo he des vulkomen schole. So vintme. Versaket des de here, so schole he des vulkomen met des heren boden, dat het ein inwyser, vnde met twen des heren mannen. Versaket auer des de here nicht, so vulkumpt he des met dem ynwiser allene. So vraget eines ordels, Efft de here icht schole bekennen, dat he dy dat gelegen hefft, vnde dy dar hebbe ynwisen laten. Begert nu des de ander ock, Spreckt denne de here, Jck bekenne dat ick yuwer yßliken gelegen hebbe dar he recht tho hefft, So vrage yuwer ein, Sint gy yuweme heren enkede gudt benomeden don he dat yuw lech, Efft he yuwe icht enkedes gudes bekennen schole, nu gy siner werschap, dat is syner bekantnisse bederuen. Dat vintme. Wolde des de here nicht don, so

zeit daz im der herr das gut hab beweisen lassen, oder sunst yemands, ob er des nicht mit bessern recht zu behalten sey, dann yemand der darnach wär eingeweist. Das vint man, daß er das volkomen mög. So frag er fort, wie er volkomen soll. So vint man. Versagt das der herr, so soll er das volkommen mit des herrn botten, der heist ein einweyser, und mit zweyen des herrn männer. Versagt aber der herr das nicht, so erlang er das allein mit dem einweyser. So frag ein urteil, ob der herr nicht soll bekennen, daß er dir das geliehen hat, und hab dich lassen dareln weysen. Begert nu das der ander auch, spricht denn der herr, ich bekenn, daß ich ewer einem yetzlichen geliehen hab, darzu er recht hat, So frag ewer einer, sint ir ewerm herrn yendert ein gut thunt anzeigen daß er euch das leyhet, ob er euch nicht yendert eines guts bekennen soll, dieweil ir seiner werschafft das ist seiner bekentnuß bedorfft. Das vint man. Will das aber der herr nit thun, so soll man das den oberherrn klagen, und thun also darmit, wie hievor gesagt ist. Bekant aber

so schalme dat den ouerheren klagen, vnde varen darmede alse hirvor gesecht is. Bekant auer des de here dem einen vnde versaket he des deme anderen, vnde hebben se beyde de were nicht, So vrage de, deme de here des bekant, eft he dat gudt met rechte icht gewunnen hebbe. So vintme, he hebbe dat gewunnen yegen sinen heren, deste de dat betüge yegene synen hußgenoten. So vrage, wat du tügen scholest. So vintme, he schole tügen met sines eines handt vppen hilgen dat eme syn here dat gudt er gelegen hebbe ere yenneme, vnde dat he an deme leene tho der were beter recht hebbe wen yenne. Weret auer also gelick an denen lenen vnde an der were dat men des yo nicht entrichten kunde, So vraghet wat dar denne recht vmme sy. So vintme, se schulen beyde schweren dat se tho deme gude recht hebben. War denne se beyde vp schweren, dat schal men ene gelicke deylen. Bekant des auer de here em beyden, so vrage orer yn eines ordels, Eft he icht schole bekennen, welkeren he dat gudt ersten gelegen hebbe. Dar vrage de here yegen, Sint

aber der Herr das dem einen, und versagte es dem andern, und sy haben beyd der were nit, so frag der, dem der Herr das bekannt, ob er das gut mit recht gewunnen hab. So vint man, er hab das gewunnen gegen seinem Herrn, daß er das bezeug gegen seinen haußgenossen. So frag was du bezeugen solt, so vint man, er soll bezeugen mit seiner eigenen hand auf den heilligen daß ym der herr das gut ee geliehen hab, dann sunst yemands, und daß er an dem lehen zu der were besser recht hab, dann yenner. Wär es aber also gleich an dem lehen und an der were, daß man deß jo nicht entrichten kund, so fragt, was denn darum recht sey. So vint man, sy sollen beyd schweren,—da soll man in gleich teilen. Bekant es aber der herr in beyden, so frag ir einer ein urteil, ob er nicht soll bekennen, welchen er das gut erstlich geliehen hab. Dargegen frag der herr, sint er des nicht weiſt, und der man den herrn wol überzeugen möge, ob sy das mit gezeugen sollen auf in bringen, und in der eide vertragen. Das vint man. So frag fort, sint sie nicht beweisen mögen, welcher bele-

Sin he des nicht en weet, vnde de man den heren wol ouertügen möge, Efft sy dat icht met tügen vp ene bringhen scholen, vnde eme der eede vordragen. Dat vintme. So vrage vort, Sint sy nicht bewysen mogen, welker eer belenet sy, vnde de here em beyden des leens bekant, Efft se icht dat lehen lyke deylen scholen, Vnde eft de here icht tho rechte yßliken de helfte irstaden schole, Sint he dat en met willen lech. Dat vintme. Bekant auer de here der lynginghe eineme er, de vraghe, Efft he des gudes icht neger sy. Dat vintme. So vrage de ander, Efft en de here des icht irstaden schole, sint he eme lech des he eme nicht geweren möchte. Dat vintme. Hedde auer dat eyn in geweren hadt seß weken vnde ein yar, So vrage, Eft he des icht neger tho beholdende sy, eft des de here wol deme anderen bekande, vnde is eme geweret met vingheren vnde met tunghen. Dat vintme. So vrage vort, wo du dyne were betügen scholest. So vintme, eines leenes gewere, dat is dat ein gudt dy verleghen sy, motestu tügen met ses-

belehent sey, und der herr bekant in beyden des lehens, ob sy nicht das lehen gleich teilen sollen, und ob der herr nicht mit recht einem yetzlichen die helfft statten soll, sint er in das mit willen liehe. Das vint man. Bekant aber der herr die belehunge eim ee, der frag ob er des guts nit neher sey. Das vint man. So frag der ander ob im der herr des nicht statten soll sint er im lyhe das er im nicht geweren mocht. Das vint man. Hett aber einer das in geweren gehabt sechs wochen und ein jar, so frag ob er das nit neher zu behalten sey, ob das der herr dem andern will bekennen, und ist im gewert mit fingern und mit zungen. Das vint man. So frag fort, wie du dein were bezeugen sollest. So vint man, eins lehens gewere, das ist, so ein gut dir verliehen ist, mustu bezeugen mit sechsen, des herren männern. Sunder ein habende were, das ist, daz du den nutz daraus aufhebst, bezeugest du mit sieben biedermännern wer sy seyen. Wenn also zwen kriegten und pfanden in ein gut, so gebürt dem lantrichter daz er das gut in beiden verbiete, und einen botten

sessen des heren mannen. Sunder eyne hebbende were, dat is dat du de nût dar vth borest, tûgestu met souen bederuen mannen, we se sin. Wan alsus twe krighen vnde panden in eyn gudt, so boret deme lantrichter dat he dit gudt en beyden vorbyde vnde en boden sende, vnde late horen, we met rechte dat mach beholden, wan se des beyde an enen heren theen. Thût sick auer eyn yßlick des an eynen sunderken heren, so gat dar vmme alse gesecht is in dem Lantrechte, vnde in syner glossen libro II. artic. XLII. We so klaget.

botten sende, und laß hören wer mit recht das mag behalten, wann sie das beyd an einen herren ziehen. Bezeugt aber ein yeglicher an einen sunderlichen herrn, so geend darmit umb wie da gesagt ist in dem lantrecht, und in seiner gloß lib. II. art. XLII. Wer also klagt.

### Wo de manne tho krige komen vmme gedinge vnde angeuelle. 30.

Here hedde gy ock vorlegen ein gedinghe, dat is angeuelle, vnde kriegen dar twe vmme yuwer man, vnde secht ein yßlick gy hebben dat ene gelegen, vnde spricket des klegers vorsprake, Here hir steit N. vnde biddet dat gy eme bekennen des angeuelles dat gy eme gelegen hebben an N. gude na syneme dode. Versaket denne des de here, So vrage wo du des eme irynneren scholest. So vintme, met twen

### Wie die männer zu krieg komen, umb geding und angefell. 30.

Herr hätten ir auch verliehen ein geding, das ist angevelle, und zwen ewerer männer krigten darumb, und ein yeglicher sagte, ir hetten das im geliehen, und spricht des klägers fürsprech, Herr hie steet N. und bittet das ir im wölt bekennen des angevelles das ir im geliehen habt an N. gut nach seinem todt. Versagt im dann das der herr, so frag, wie du des in erinnern solst. So vint man, mit zweien

twen syner manne de dat horden vnde segen dat de dy dat lech. So vrage de andere, Sint dat eme de here er geleghen hadde wat eme erst leddich worde, vnde eme dith gudt erst sy leddich geworden, Efft he dith icht tho rechte hebben schole. So vrage dar yegen, Sint dy gelegen sy des benomeden mannes angeuelle, vnde eme sy gelegen wat den heren erst leddich worde, Efft he met dem ersten lene dyn benomede dinghe, dat is angevelle, aff wynnen moge. So vintme, he ne moge. Weret auer deßen in yenes suke bedde van dem dat loß geworden were gelegen, So vrage dar wedder, Efft dy dat schaden moge. So vintme, yd ne moge. Were ock deßen, de vppe dat erste len toch, syn lenrecht vordeilet, dat he van dessen heren hadde, wol hebbe em de here dat wedder gelegen, So vrage dar yegen, Efft he alle dinghe darmede icht verloren hebbe. Dat vintme. Dat ne were denne eme anderwerff by namen wedder gelegen. So vrage vort, Efft he de tyd syner lenunge icht schol rekenen, alse he anderwerff belenet ward. Dat vintme. Wert denne dyne lenunghe

zweien männern die das hörten und sahen, daß er dir das liehe. So frag der ander, sint daß im der herr das ee geliehen hatte, was im vor erst ledig würde, und dis gut sey im erst ledig worden, ob er diß nicht zu recht haben soll. So frag dargegen, sint dir geliehen sey des benenneten mannes angefelle, und im sey geliehen, was dem herrn am ersten ledig wurde, ob er mit dem ersten lehen dein benennet geding, das ist angefelle abgewinnen mog. So vint man, er mög nicht. Wär es aber diesem in yennes kranckheit, von welcher das loß geworden wär, geliehen, so frag wieder das, ob dir das schaden mög. So vint man, es mög nicht. Wär auch diesem der auf das erst lehen zuge sein lehenrecht verteilet, das er von diesem herrn hatte, Will das von dem herrn haben wieder geliehen, So frag dargegen, ob er nicht alle geding darmit verlohren hab. das vint man. Es wär dann zum andern mal im bey namen wieder geliehen. So frag fort ob er nit rechen sol alle die zeit seiner lehung, als er das ander mal belehet wardt. Das vint man. Wird dann hiemit dein lehnung elter,

nunghe hir mede older, So vrage, Efft du met der olderen lenunghe icht dat gudt beholden scholest. Dat vintme. Were auer dy dyn gudt vordeilet, vnde heddest du ydt nicht wedder vntfanghen, mer heddestu dat vthgetogen na rechte, So vrage, Sint du dyn gut hebbest vth getoghen na rechte, efft du denne icht lehen vnde angeuelle hebbest vth getoghen, also efft dy dat ny vordeilt en were. Dat vintme. Let ock yenne dat gudt by sunden lyue vp, des anwardinghe dy gelegen is, vnde lyget yd de here eynenie anderen, vnde steruet denne yenne, so hestu dar nicht an. Wedderkoffte auer yenne syn gud, vnde he beheldet wente in syn suke bedde, vnde hedde de here wol dat angeuelle na yennes wedderkopinge einem anderen gelegen, So vrage du wedder, efft du des icht neger sist, wente dy dat ersten gelegen was, sint dat yd in de ersten hant sy wedderkomen, edder yenne deme dat gelegen was. So vintme, de erste sy des neger. Hedde auer de here dy gelegen eines mannes gedinghe, vnde queme dat gudt na an dynes heren sone, edder an einen andern, vrage deme denne

ter, so frag, ob du nit mit der eltern lehung das gut behalten solst. Das vint man. Wär aber dir dein gut verteilt, und du hettest das nicht wider empfangen, mer hettestu das ausgezogen nach recht, so frag, sint du dein gut hast ausgezogen nach recht, ob du den auch die lehen und angevelle habest ausgezogen, gleich ob dir das nicht verteilt wär. Das vint man. Lest auch yenner das gut auf bey gesundem leib, des anwartunge dir da geliehen ist, und der herr leyhet das einem andern, und yenner stirbt denn, so hastu nichts mer daran. Wiederkauffte aber yenner sein gut, und er behielt es biß daß er kranck würde, und der herr het das angefelle nach yenes wiederkauffunge einem andern geliehen, So frag du wieder, ob du des nicht neher seyst, dieweil dir das am ersten geliehen was. So vint man, der erst sey dem neher. Het aber der herr dir geliehen eines mans geding, und das gut kem darnach an deins herrn sun, oder an einen andern, frag denn welches lehunge vorgeen soll. So vint man, des letsten. Hett auch der mann, des geding dir geliehen

denne welkere lenunge vor gaen schole. So vintme, de leßte. Hedde ock de man des gedinge dy gelegen were na wol sone, Storuen se er denne de vader, so en hindert ydt dy nicht. Blifft auer ein sone na des mannes dode, Edder wert he na geboren, vnde vorlyget denne de here des kyndes dinghe, So vrage de, den des kyndes gedinghe gelegen is, wedder he des neger sy, edder de des vaders gedinghe gelegen war. So vintme, de sy neger deme des kyndes gelegen is. Were auer dat kyndt deme vadere nicht euenbordich, So vrage du, efft dy dat dyn gelegen dinghe vntfernen moge. So vintme, dat ne moge. Koffest du ock en gedinghe an enes mannes gude yeghen dyneme heren dat dy gelegen worde van eme, lete denne de man na syn gudt vp vnde leget de here eneme anderen, Vragestu denne efft dy dyn here icht schole dat irstaden, edder dyn ghelt wedder geuen, So vintme, he ne dorue, He ne hebbe dy dat denne sunderliken gelouet. Sprecken ock twe vp en gedinghe, so schullen se beyde nomen de tyd der lenunghe. So vraghe de dar de erste an sy,

liehen wår, nah sune, sturben sie ee dann der vatter, so hinderts dich nicht. Bleibt aber ein sun nach des vatters todt, oder wird er nachgeboren, und der herr verliehe denn des kinds geding, so frag der dem des kinds geding geliehen ist, ob er des neher sey, oder der, dem des vatters gedinge geliehen sey. So vint man, der sey neher dem des kinds geding geliehen sey. -- -- Kauffstu auch ein geding an eines mannes gut, gegen deinem herrn, das dir geliehen wurde von im, ließ denn der man noch sein gut auf, und der herr liehe das einem andern, Fragestu denn, ob dir dein herr das nicht soll statten, oder dein geld wieder geben, So vint man, er dörf nicht, er hab dir dann das sunderlich gelobt. Reden auch zwen umb ein geding, so sollen sie beid nennen die zeit der belehunge. So frag welcher der erst daran sey, ob der das gut nicht behalten soll. So vint man, er soll, so er das bezeugen mag. So frag er fort alſo, sint dirs dein herr bekennt ob du darüber zeugen bedörffest. So vint man, er dörfe nicht dann allein des herrn bekentnuß, und behelt alſo das gut gegen dem

sy, Efft he icht dat gudt beholden schole. So vintme, he schole, deste he dat betügen moge. So vrage he vort alsus. Sint des dyn here bekant efft du dar bouen tüghe bederuest. So vintme, he ne dorue nicht, wan des heren bekantniße. Vnde beholt so dat gudt yegen den heren, vnd nicht gegen synen hußgenoten. Were ock eneme legen dat erst leddig worde, vnd deme anderen in ene benomede stede, de vrage webder den ersten, efft he dy met deme gemeynen lene dyn benomede gedinghe breken moge. So vintme, he ne moge.

dem Herrn, und nicht gegen seinen Haußgenossen. Wär auch einem geliehen, das da erst ledig wurde, und dem andern in einer benenten statt, der frag wieder den ersten, ob er dir mit dem gemeinen lehen dein benennet gedinge brechen mög. So vint man, er mög nicht.

## Wo de manne tho kriege komen vmme borchleen. 31.

Here krigen ock yuwe man vor yuw umme borchleen, dar varet eme alse dat leenrecht leret, Wente in allen is ene wyse. Nymmet de kleger den enen vorspraken vnde sprickt, Here N. klaget yuw ouer N. dat he eme nymmet syn borchleen tho N. dat he van yuwen gnaden hefft, So sprecke de andere, dat sy syne, vnde bidde eines ordels tho borchrechte, Sint dat yd em erst bewyset sy, efft he des icht

## Wie die männer zu krieg kommen umb borglehen. 31.

Herr kriegen auch ewere männer vor euch umb borglehen, so handelt darmit wie das lehenrecht leret, wann in allen ist ein weyß. Nympt der kläger dann einen fürsprechen, und spricht, herr N. klagt euch über N. das er im nympt sein borglehen zu N. das er von ewern genaden hat, So spreche der ander, es sey sein, und bitte ein urteil zu borgrecht, sint daz im erstlich beweißt sey, ob er des nicht

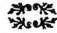
icht neger sy. Dat vintme, deste he dat betügen moge. So vrage he vort wo he dat betüghen schole. So vintme, met twen des heren borch-mannen. Hedde denne de here nicht mer borchlüde den deße twe, So vrage he vort eines ordels, Sint de here neyne borchmanne meer en hefft, wo he denne des vulkomen schole. So vintme, dat sta vp des heren bekantniße. Klagede auer de eine dat eme de ander vorderuede synen meyger met herberge, edder met denste; Vragede denne de ander, Sint he dat hogeste gerechte hedde ouer dat gudt, efft he em icht herberge plichtich sy. Dar vrage ne-gen, Sint de man ein schlicht mytlin sy dynes gudes, Efft he yemande ichtes plichtich sy, wen als syn hure sta. So vintme, he ne sy. Were ock eme ein gedinghe gelegen an enes borchleen, vnde vragede he enes ordels, efft eme de vrouwe tho rechte icht rumen scholde, Dreget denne de vrouwe ein kyndt, so vrage er vorspracke, Efft se yemande rumen dorue erme wete wedder dat kyndt borchleens erue sy. So vintme, se ne dorue. Wer et ock dat en tho deme

neher sey. Das vint man, daß er das bezeugen mög. So frag er fort, wie er das bezeugen soll: So vint man, mit zweyen des herrn borgckmännern. Hette dann der herr nicht mer borgleuth, dann diese zwen, so frag er fort ein urteil, sint der herr kein borgckleut mer hat, wie er denn des volkommen sol. So vint man, das stehet auf des herrn bekentnuß. Klagt aber einer, daß im der ander verderbte seinen meyer mit herberg oder mit dienst; Fragt den der ander, sint daß er die höchste gericht hab über das gut, ob er im nicht verpflicht sey die herberge, Dargegen frag, sint der man ein schlechter mitling sey deins guts, ob er yemand etwas pflichtig sey, wann als sein hüre sta. So vint man, er sey nicht. Wäre auch einem ein geding geliehen an einem borglehen, und fragt ein urteil, ob im die frau zu recht nicht räumen soll. Trägt dann die frau ein kind, so frag ir fürsprech ob sie yemands räumen dörf, ee man wisse, ob das kind borgcklehens erbe sey oder nicht. So vint man, sy dörf nicht. Wär es auch daß einer zu dem herschilt geboren wär, und der ander nit, und sy

deme herschilde geboren were, vnde de ander nicht, vnde krigen se beyde vmme gudt, dar se der were beyde an dorfften vnde boden se beyde gelyken tüch, vnde vragede den yenne de den herschilt hefft, Efft syn tüch icht schole vorghaen. Dar vrage de ander yegen, Sint de borchleen lygen mach de des herschildes nicht en hefft, efft denne in borchlene tho tügende de herschilt yemande moge vorderen edder hynderen. So vintme, he ne moge. Here, worde yuw hir wedde irdeylet, vnde watte ordel yuw wedderveret, dat holdet alse men dat holt in deme leenrechte. Worde auer eneme syn borchleen vordeilet dorch des anderen klage, dar he nicht yegenwardich en were, de hedde nicht men seß weken, dar he dat binnen vththeen mochte.

sy kriegten beid umb ein gut daran sy beyd dörften der were, und sie bäten beid gleiche gezeugnuß, und der, der den herschilt hat, fraget, ob sein gezeug nit soll vorgeen. Dagegen frag der ander, sint die borglehen leyhen mag der, der den herschilt nicht hät, ob denn in borglehen zu bezeugen der herschilt yemands mög fördern oder hindern. So vint man, er mög nicht. Herr würt euch hie wette zugeteilet, und was für urteil euch wiederfert, das halt wie man das helt in dem lehenrecht. Würt aber einem sein borgklehen verteilt durch des andern klag, da er nicht gegenwärtig wäre, der het nicht mer dann sechs wochen, darbinnen er das möcht außziehen.

Volbracht is also salichliken desse nuwe Sassenspegel mit synen Addition. In der Keyserliken stat Ausburch, des landes Schwauen, dorch Syluanum Othmer bukprenther. Dorch verordninge vnde Kosten des vorsichtigen heren Hanß Rennman van Oringen, namhafftigster bukfurer. Vnde vulendet an unser leuen Vrouwen auent, den man nennet Lichtmyssen, In dem yar als men tellet na godes gebort M. D. vnde XVI.



IX.

IX.

# IVS FEVDORVM LONGOBARDICVM.

INCIPIVNT

## CONSVETVDINES FEVDORVM.

### *LIBER PRIMVS.*

### *De his qui feudum dare possunt, (et qui non) et qualiter acquiratur, et retineatur.*

### TITVLVS I. (*)

*Feudum dare possunt praelati Ecclesiarum, si Ecclesiae est consuetudo, et nobiles seculares, et qui ab eis feudum accipiunt. Bald.*

Quia de feudis tractaturi sumus, videamus primum, qui feudum dare possunt. Feudum autem dare possunt Archiepiscopus, Episcopus, Abbas, Abbatissa, praepositus, si antiquitus consuetudo eorum fuerit feudum dare. Dux, Marchio et Comes similiter feudum dare possunt, qui proprie regni vel regis capitanei dicuntur. Sunt et alii qui ab istis feuda accipiunt, qui proprie regis vel regni valuasores dicuntur: sed hodie capitanei appellantur: qui et ipsi feuda dare possunt. Ipsi vero qui ab eis accipiunt feudum, minores valuasores dicuntur.

*Vasallus ipso viuo non priuatur feudo, ipso vero mortuo, ad filios aequaliter pertinet feudum. Bald.*

§. 1. Et quia vidimus de personis, videamus qualia prius habuerunt initia. Antiquissimo enim tempore sic erat

(*) Iac. *Cuiacius* in Iure Feudali Longobardico multa ex veteribus libris restituit, quae cum ab editore Lugd. a. 1571. 12. notata sint, eum hic sequi placuit, additis aliis, quae praefatio exponit. Sequentes ergo notulae sunt editionis, quam diximus. (*Senck.*)

erat in dominorum potestate connexum, vt quando vellent, possent auferre rem in feudum a se datam: postea vero eo ventum est, vt per annum tantum firmitatem haberent: deinde statutum est, vt vsque ad vitam fidelis produceretur, sed cum hoc iure successionis ad filios non pertineret: sic progressum est, vt ad filios deueniret: in quem scilicet dominus hoc vellet beneficium confirmare: quod hodie ita stabilitum est, vt ad omnes aequaliter veniat. Cum vero Corradus Romam proficisceretur, petitum est a fidelibus qui in eius erant seruitio, vt lege ab eo promulgata hoc etiam ad nepotes ex filio producere dignaretur, et vt frater fratri sine legitimo haerede defuncto, vel filius in beneficio quod eorum patris fuit, succedat. Sin autem vnus ex fratribus a domino feudum acceperit: eo defuncto sine legitimo haerede, frater eius in feudum non succedit, quod etsi communiter acceperint, vnus alteri non succedit, nisi hoc nominatim dictum sit: scilicet vt vno defuncto sine legitimo haerede, alter succedat: haerede vero relicto, alter frater remouebitur.

§. 2. Hoc autem notandum est, quod licet filiae vt masculi patribus succedant, legibus tamen a successione feudi remouentur: (*) similiter et earum filii: nisi specialiter dictum fuerit vt ad eas pertineat.

§. 3. Hoc quoque sciendum est, quod beneficium ad venientes ex latere vltra fratres patrueles non progreditur successione, secundum vsum ab antiquis sapientibus constitutum: licet moderno tempore vsque ad septimum geniculum sit vsurpatum: quod in masculis descendentibus nouo iure vsque in infinitum extenditur.

*Feudum quod datur a capitaneis, vel regis valuasoribus, propriam habet naturam, quod vero a minoribus datur, propriam naturam non habet: duobus casibus exceptis, qui in litera continentur. Baldus.*

§. 4.

(*) Additur in antiquo libro vt testatur Isernias et Cuiac. *quia neque faidam leuare vel pugnam facere possunt.*

§. 4. Notandum eſt autem, quod illud beneficium, quod a regis capitaneis, atque regis vel regii valuaſoribus aliis impenditur, proprie iure feudi cenſetur. Illud vero quod a minoribus in alios transfertur, non iure feudi iudicatur, licet aliter in curia Mediolanenſi obſeruetur: ſed quando voluerint recte auferre queunt: niſi Romam cum illis in exercitu perrexerint: quo caſu in ius feudi tranſit, et adiudicatur, vel niſi aliquid propter feudum acceperint. Tunc enim niſi reſtituto precio auferre non poſſunt.

## *De feudo guardiae et gaſtaldiae.* (*)

## TITVLVS II.

*Feudum guardiae et gaſtaldiae, et illud quod pro mercede alicuius rei datur, elapſo anno reuocari poteſt: niſi ad certum tempus detur, ſed ſi caſtigaldi nomine proprii feudi dicant ſe poſſidere, ne defendant ſibi poſſeſſionem, niſi de ſuo iure probent. Baldus.*

Item illud quod datur nomine gaſtaldiae vel guardiae, et pro mercede alicuius rei: transacto anno poteſt iure auferri, etiam precio pro eo dato non reſtituto: niſi ad certum tempus datum fuerit.

§. 1. Si vero gaſtaldi aliquid nomine proprii feudi poſſederint, non valebunt propterea poſſeſſionem ſibi defendere, niſi per pares curtis vel breue teſtatum potuerint probare, ſe antequam gaſtaldi eſſent, vel poſtquam deſierunt eſſe, inueſtituram accepiſſe.

## *Qui ſucceſſores feudum dare teneantur.* (**)

## TITVLVS III.

*Succeſſor praelati non cogitur inueſtituram a praedeceſſore factam, et non expletam, de feudo quod alius tenet, ratam habere. Baldus.*

Si vero Archiepiſcopus, Epiſcopus, vel Abbas vel Abbatiſſa inueſtituram eius feudi quod alius detinebat, eo tenore alicui

(*) Cuiac. non diſtinguit hic nouum tit. vt nec duob. tit. ſeq.
(**) In vet. non eſt hic nouus Titulus adſcriptus.

alicui dederit, vt post decessum eius qui possidet, habeat: et ante decesserit Archiepiscopus, quam ille qui feudum possidebat: successores eorum non coguntur eam inuestituram facere, vel confirmare, etiamsi pares eius curtis adsint testes, vel breue testatum (*) inde sit: nisi ille qui inuestituram acceperit, nomine eius in possessionem missus feudi sit eo consentiente qui detinet. Sed si ille qui feudum possidet, prius decesserit, quam ille qui inuestituram fecit: iure cogitur eam ratam habere.

§. 1. Laici vero iisdem modis omnibus, quibus supra diximus, si aliis inuestituram dederint, haeredes eorum, si rationibus claruerint, omnimodo eam adimplere compelluntur.

## *Si de inuestitura feudi controuersia fuerit.* (**)

## TITVLVS IV.

*Si inuestitura sit facta coram paribus, vel per breue testatum, dominus tenetur inuestitum mittere in possessionem. Bald.*

Si autem controuersia inter dominum et fidelem de feudi inuestitura fuerit, quid iuris sit videamus. Et si inuestitura facta fuerit coram paribus curtis, aut in breui testato: recte eum qui inuestitus est, cogitur dominus mittere in feudi possessionem. Si vero fuerit in possessione, et mota fuerit ei controuersia a domino; ei defensio detur propter possessionem. Si autem non fuerit in possessione, nec supradictis modis poterit probare: tunc illius erit defensio, qui inuestituram dicitur fecisse.

§. 1. Si vero feudum aliquis habuerit, de quo nulla controuersia est, et dixerit se inuestituram alterius feudi accepisse ab eodem domino, nec in possessione fuerit, nec prae-

(*) Dominus Aluar. sup. tit. 1. §. 1. super text. dicit breue testatum esse publicum instrumentum.

(**) In vet. non est hic nouus Titulus.

praedictis rationibus probare poterit: licet domini esset defensio: ex ordine tamen, quia aliunde vasallus est, remittitur domino ex aequitate defensio.

§. 2. Cum autem quis dixerit feudum ad se per successionem pertinere, asserendo illud esse paternum: si fuerit in possessione medietatis, vel alicuius partis, vel cambium proprietatis nomine illius feudi habuerit, vel aliis iustis rationibus illud esse paternum probare potuerit: iure obtinebit. Si vero probare non potuerit praedicto modo: dabitur et defensio cum duodecim sacramentalibus.

*Si vasallus possidet castrum nomine recti feudi, dominus autem dicat eum nomine guardiae possidere: domino incumbit probatio: et si probauerit, vasallus condemnabitur: nisi vasallus probet se legitime inuestitum a domino, postquam in guardiam ab eo accepit: domino vero in probatione deficiente, vasallo datur defensio. Bald.*

§. 3. Item si (*) vasallus possederit castrum, quod dixerit se pro feudo tenere, et econtra dominus per guardiam dixerit se ei dedisse: domini est probatio: et si poterit probare, tunc ille qui tenet, domino debet restituere, vel probare per pares curtis, vel per breue testatum, postquam in guardiam suscepisset, se a domino pro feudo inuestitam accepisse. Domino vero in probatione deficiente, tunc illius erit defensio qui possidet.

*Si creditor emit pignus, desinit esse pignus, nisi esset emptio simulata, et de simulatione constaret per certa indicia. Bart.*

§. 4. Similiter si aliquis possederit castrum, vel aliam rem, et dominus dixerit se pro pignore ei dedisse: econtrario ille dixerit se accepisse pro feudo: si potuerit dominus probare quod ei pro pignore dedisset: tunc ille qui tenet, domino restituet: vel probet supradicto modo se postquam a domino pro pignore accepit, feudi nomine accepisse, et si dominus non poterit probare se nomine pignoris dedisse, erit defensio illius qui possidet.

§. 5.

(*) Alias aliquis.

§. 5. Si quis de manſo vno feudi nomine inueſtituram acceperit, et dixerit quod omne incrementum pertineat ad eum per inueſtituram, ſi dominus reſeruauerit ſibi aliquid in ipſa curte, tunc oportebit fidelem incrementi inueſtituram per pares curtis vel breue teſtatum probare. Sed ſi dominus in ipſa curte nil ſibi retinuit, tunc omne incrementum iure feudi fidelis obtinebit. Si vero fidelis in poſſeſſione incrementi fuerit, non oportebit eum inueſtituram probare, ſed iurare.

*Si ſecundus vaſallus accipiat inueſtituram de feudo a primo vaſallo cum eius incremento, et aliquid accedat huic feudo viuente primo vaſallo: totum incrementum eſt ipſius vaſalli ſecundi. Bart.*

§. 6. Rurſus ſi aliquis acceperit inueſtituram feudi cum omni incremento quod ei obueniret: et aliquid accreuerit viuente eo a quo acceperit, ipſius erit, et ſi ille qui inueſtituram fecit, ſine haerede deceſſerit, et feudum reuerſum fuerit ad eum a quo ipſe tenuerit, vel ad alium: quicquid poſt mortem eius qui dedit, accreuerit, ad eum pertinebit, ad quem regreſſum fuerit.

## *Quibus modis feudum amittatur.*

## TITVLVS V. (*)

*Caſus primus feudi amittendi.*

Quia ſupra dictum eſt, quibus modis feudum acquiritur et retinetur: nunc videamus qualiter amittatur. Si enim dominus praelium campeſtre habuerit, et vaſallus eum morantem in ipſo praelio dimiſerit non mortuum, nec ad mortem vulneratum: feudum amittere debet.

Item ſi fidelis cucurbitauerit dominum, id eſt cum vxore eius concubuerit, vel concumbere ſe exercuerit, aut cum ea turpiter luſerit, vel ſi cum filia, aut (cum nepte (**) ex

(*) In vet. titulus ſecundus.

(**) Pro incluſ. Cuiac. legit: nuru, id eſt, cum nupta filio, aut cum ſorore.

ex filio, aut cum nupta filio) aut cum forore domini concubuerit (haec ita obtinent, si in domo domini maneat) iure feudum amittere censetur. Similiter si dominum assalierit, vel castrum domini, sciens dominum vel dominam ibi esse. Item si fratrem suum occiderit, vel nepotem, id est filium fratris. Aut si libellario nomine amplius medietate in feudum dederit: aut pro pignore plus medietate obligauerit, ita vt (*) transactum permittat: vel dolo hoc egerit: amissione feudi multabitur. His omnibus casibus feudum ad dominum reuertitur. Rursus si fidelis minus medietate libellario nomine (**) feudum dederit, et sine haerede decesserit, et feudum ad dominum redierit, vel postquam ad libellum dederit, vel pignori obligauerit, et domino refutauerit; tunc ille qui ab eo acceperit, nullo iure aduersus dominum se tueri poterit.

*Qui consentit, iura sua perdit, et aliena fortificat. Bald.*

§. 1. Praeterea si ille ad quem feudum per successionem iure obuenire debet, consenserit eos inuestire, ad quos secundum rectum morem non pertinet: nullo modo ad eum repetendum regressum habet. Item si fuerint duo fratres, et vnus inuestituram feudi acceperit: si postea feudum cum fratre diuiserit, et ille qui feudi partem accepit, postea plus medietate vendiderit, et sine haerede legitimo decesserit, feudum ad dominum reuertitur. Item si quis feudum habuerit in curte domini sui: (***) non poterit ipsum feudum in aliqua parte libellario nomine alicui sine consensu domini sui dare, vel pignori obligare. Similiter si extra curtem detinuerit, et dominus districtum habuerit, vel alium honorem: si alienauerit sine voluntate; iure ad dominum reuertitur.

*Episco-*

(*) Al. distractionem. Cuiac.

(**) Concor. cum hoc §. c. 2. in gl. 2. extra de feud.

(***) Quod vulgo de camera dicitur, adnotaueram in meo libro, id addi in manuscripto D. Cuiacii, quem mihi, cum hos libros exponerem in schola, commodauerat ante 12. ann. quod tamen in commentariis suis non adnotauit.

## *Episcopum, vel abbatem, vel abbatissam, vel dominum plebis feudum dare non posse.* (*)

## TITVLVS VI.

*Episcopus, abbas, vel abbatissa, vel dominus plebis non possunt decaetero infeudare res ecclesiarum sibi subiectarum, quae vocantur tituli. Bald.*

Item si episcopus, vel abbas, vel abbatissa, vel dominus (**) plebis feudum dederit de rebus ecclesiarum, quae eis subiectae sunt, et tituli vocantur: nullum habet vigorem, secundum hoc quod constitutum est a papa Vrbano in sancto synodo, hoc est, illud quod post eius decretum fuerit datum: qnod autem ante datum fuerit, firmiter permanere debet.

Idem iuris est si sit praepositus, vel abbatissa, vel alia ecclesiastica persona quae antiquitus non sit solita in feudum dare: scilicet vt quod dederit, de iure non valeat.

*Foemina posita in copula cum masculo non succedit simul cum eo, sed ita demum si masculus non est. Bald.*

§. 1. Quin etiam si quis eo tenore feudum acceperit, vt eius descendentes masculi et foeminae illud habere possint: relicto masculo, vlterius foeminae non admittuntur.

§. 2. Mutus feudum retinere non potest, scilicet qui nullo modo loquitur, sed si feudum fuerit (***) magnum, quo ei ablato se exhibere non valeat: tantum ei relinqui debet, vnde se sustinere possit. Et his omnibus casibus feudum amittitur, et ad dominum reuertitur.



(*) In vet. non est nouus titulus.

(**) Cuiac. Vicedominus. c. volumus. et c. dominum. dis. 89.

(***) Cuiac. paternum.

## *De natura feudi.*

## TITVLVS VII. (*)

*Non potest de comitatu, marchia vel baronia inuestitus per principem, de his pro libito deuestiri. Bald.*

Natura feudi haec est, vt si princeps inuestierit capitaneos suos de aliquo feudo, non potest eos deuestire sine culpa, id est, marchiones et comites, et ipsos qui (**) proprie hodie appellantur capitanei. Idem est si inuestitura sit facta a capitaneis, et maioribus valuasoribus, qui proprie hodie appellantur capitanei. Si vero facta fuerit a minoribus vel minimis valuasoribus, aliud est. Tunc enim possunt deuestiri non habita ratione culpae: nisi fecerint hostem Romae, tunc enim idem est in minimis, quod in maioribus valuasoribus: vel nisi emerint feudum, tunc enim precium restituendum est secundum antiquum et rationabilem vsum. (***) Moderni autem non ita subtiliter cernentes, dicunt idem obseruandum in minimis, quod dictum est in maioribus valuasoribus.

## *De successione feudi.*

## TITVLVS VIII. (****)

*Si habens feudum decedat masculis et filiabus relictis, soli masculi succedunt in feudum, non filiae seu foeminae. Bald.*

Sequitur de successione feudi videre. Si quis igitur decesserit filiis et filiabus superstitibus: succedunt tantum filii aequaliter, vel nepotes ex filio, loco sui patris: nulla ordinatione defuncti in feudo manente, vel valente.

*Feudo paterno alienato, vel de quo est filia inuestita, succedit masculus superstes. Bald.*

§. 1.

(*) In vet. tit. 3.
(**) Cuiac. Improprie. vt et inf. paulo post.
(***) Mediolani. Cuiac.
(****) In vet. tit. 4.

§. 1. Hoc quoque obseruatur, vt si frater meus alienauerit partem suam feudi, vel fecerit inuestiri filiam suam: si moriatur sine haerede masculo, nihilo minus reuertitur ad me, et olim obseruabatur vsque ad quartum gradum tantum secundum quosdam: hoc ideo, quia postea non vocatur feudum paternum. Alii autem dicunt vsque ad septimum gradum.

*Filia non succedit in feudo, licet vasallus decesserit sine haerede masculo, nisi inuestitura facta fuerit in patrem, vt filii et filiae succedant in feudum. Bald.*

§. 2. Filia vero non succedit in feudo, nisi inuestitura fuerit facta in patre, vt filii et filiae succedant in feudum (tunc enim succedit filia filiis non extantibus) vel nisi inuestitae fuerint. Haec de hoc feudo paterno.

§. 3. In alio vero feudo, quod habuit initium tantum a fratribus, non succedit vnus alteri, siue vna inuestitura, siue duabus: nisi hoc fuerit dictum expressim, vt alter alteri succedat.

## *Qui successores teneantur.* (*)

## TITVLVS IX. (**)

*Inuestitura papae potentior est quam iusiurandum. Bald.*

Si quis inuestitus fuerit de alieno feudo post mortem eius, vel si quis fuerit inuestitus sub conditione aliqua, vel tempore quo nullus erat inuestitus: siue praemoriatur tenens feudum, siue inuestitor, siue inuestitus: inuestitor et inuestitoris haeredes tenentur inuestito vel haeredi eius veniente tempore vel conditione: licet alii dicant, si moriatur inuestitus antequam tenens feudum, vel ante conditionem existentem, vel ante tempus, quod haeredes eius non debeant inuestiri, nam si quis fuerit inuestitus pure de alieno feudo, non valet habita inuestitura. hoc ita est, nisi



(*) Cuiac. Qualiter haeres inuestitoris teneatur.

(**) Tit. 5. Cuiac.

nisi fuerit facta ab aliqua ecclesiastica persona, tunc enim si praemoriatur inuestitor antequam feudum tenens, vel conditio vel tempus existat: non obligatur successor illius. hoc probatur per legem Lotharii de precariis. et hoc intelligendum est in vasallis qui feudi successionem non habent.

## *De contentione inter dominum et fidelem de inuestitura feudi.*

## TITVLVS X. (*)

*Orta contentio inter dominum et fidelem de inuestitura, decidi debet vel per pares curiae, vel per iuramentum possessoris. Bald.*

Si contentio fuerit inter dominum et fidelem de inuestitura feudi, per pares curiae dirimatur. Alii enim testes etsi idonei sint, admittendi non sunt. inopia tamen probationum dirimatur per religionem clientuli possessoris feudi, vel cum duodecim sacramentalibus, secundum quosdam. Caeterum si dominus possideat, etiam per suum iusiurandum cum duodecim sacramentalibus dirimatur. hoc ita, nisi clientulus sit gastaldus vel actor domini. tunc enim tantum suae, id est domini religioni statur: nisi habeat testes pares idoneos. nam aliquando malignando multa bona auferuntur domino hoc modo. et hoc colligitur per legem quae est in titulo de acquisitione actorum regis in Lombardia. Idem dicendum est de guardia.

## *De pignori dato feudo quid iuris sit.* (**)

## TITVLVS XI.

Similiter si quis voluerit dicere de pignore sibi dato se inuestitum esse, non credatur suo iuramento, sed testibus idoneis paribus vel curiae.

§. 1.

(*) Tit. 6. Cuiac.

(**) Cuiac. non facit nouum titulum, vt nec Aluarot. nec And. Isernias.

§. 1. Insuper sciendum est feudum guardiae et gastaldiae quacunque hora vult, auferri posse a domino, scilicet post annum.

## *De contentione (inter me et dominum de portione) feudi fratris mei defuncti.*

### TITVLVS XII. (*)

***Fratri superstiti defertur iusiurandum, si partem habeat in feudo, de quo est contentio inter eum et dominum. Bald.***

Si contentio fuerit inter me et dominum de portione feudi fratris mei defuncti, dicendo paternum esse, et sic me debere succedere: ille vero minime, tanquam habuerim partem meam, siue possideo, siue alienaui, dabitur mihi iusiurandum, scilicet patrem meum iure inuestitum fuisse: licet non possideam portionem fratris mei. Si vero nullam partem habuero illius feudi, nec mihi nec domino dabitur iusiurandum, nisi propter supradictam rationem domino, non vt ego propter hoc aliud meum feudum amittam. Si tamen vasallus poterit probare paternum fuisse, siue possideat, siue non, obtinebit: alioqui nisi probet paternum fuisse, vel nisi possideat, dominus obtinebit.

## *De alienatione feudi.*

### TITVLVS XIII. (**)

***Vasallus hoc iure potest etiam sine voluntate domini feudum alienare ad libellum vsque ad medietatem, et non in plus: et non per alium contractum. Bald.***

Si clientulus voluerit partem suam feudi alienare, id est medium, sine domini voluntate poterit hoc facere: vlterius progredi non potest, secundum iustum et verum

 vsum:

(*) Al. tit. 7.
(**) Alias 8.

vſum: alioquin et feudum amittit, et non valebit quod factum eſt. Quod dictum eſt alienare, intelligas de libello. (Huic conſuetudini derogatum eſt per legem Lotharii.) (*) Mediolanenſes vero irrationabiliter conſiderantes dicunt clientulum etiam alienare poſſe in totum, et ſine domini voluntate.

§. 1. Inde poteſt praeſumi, ſi clientulus fecerit libellum in perpetuum de feudo ſuo alicui eccleſiae, non valet: ideo ſcilicet, quia nunquam reuerſurum ſit ad dominum, cum eccleſia non deſinat eſſe haeres: quod obſeruandum eſt et in priuato ex natura perpetui libelli. Sed diuerſum obſeruatur in eccleſia quam in priuato. Eccleſia enim cultrix et auctrix iuſtitiae non patitur contra iuſtitiam aliquid fieri in ſe, vel in alterum: priuatus vero ſaepe obuiat iuſtitiae.

§. 2. Et ſi clientulus fecerit libellum, vel aliud de medietate feudi ſine domini voluntate: eo mortuo ſine legitimo haerede maſculo (quod verbum ita intelligendum eſt in feudo, id eſt, ſine filio maſculo) reuertitur feudum ad dominum.

§. 3. Si vero domini voluntate totum, vel medium alienauerit, ſtabilis permaneat alienatio: fratri vero vel nepoti per libellum facta alienatio, etiam ſine voluntate domini. (Item in feudo comitatus, vel marchiae, vel aliarum dignitatum, non eſt ſucceſſio ſecundum rationabilem vſum: ſed hodie hoc eſt vſurpatum.) (**)

## *De feudo Marchiae, vel Ducatus, vel Comitatus.* (***)

## TITVLVS XIV.

***In feudis dignitatum non ſuccedit haeres, niſi ſit inueſtitus. Bald.***

De marchia, vel ducatu, vel comitatu, vel aliqua regali dignitate ſi quis inueſtitus fuerit per beneficium ab

(*) Incluſa ſunt adnotatio cuiusdam interpretis Cuiac.

(**) Incluſa non habet editio Cuiac.

(***) Cuiac. De inueſtitura Marchiae, Duc. vel Comit. et eius ſucceſſione et retentione. Tit. 9.

ab imperatore: ille tantum debet habere: haeres enim non ſuccedit vllo modo, niſi ab Imperatore per inueſtituram acquiſierit. (a)

(a) *Apud Cuiacium haec ſequuntur:* In feudo Comitatus vel Marchiae vel aliarum dignitatum non eſt ſucceſſio ſecundum rationabilem vſum, ſed hodie hoc eſt vſurpatum.

§. 1. (*) Si capitanei, vel valuaſores maiores, vel minores inueſtiti fuerint de beneficio: filii vel nepotes ex parte filiorum ſuccedunt. Si vero vnus ex his filiis vel nepotibus ſine deſcendentibus maſculini ſexus haeredibus mortuus fuerit, praedicti fratres vel nepotes per inueſtituram patris et aui in beneficium ſuccedunt. Et ſimiliter intelligendum eſt in conſobrinis.

§. 2. (**) Si duo fratres ſimul inueſtiti fuerint de beneficio nouo, et non de paterno: ſi vnus eorum ſine deſcendentibus maſculini ſexus mortuus fuerit, dominus ſuccedit, non frater: (***) niſi pactum fuerit in inueſtitura, quod frater fratri ſuccedat. Per pactum enim frater ſuccedit, non dominus. Et quod diximus de fratribus, vt vnus alii ſuccedat per pactum: idem dicendum eſt de filiabus, ſi hoc pactum conciliet: et ſic per pactum filiae ſuccedunt.

## *An maritus ſuccedat vxori in beneficio.* (****)

## TITVLVS XV.

*Maritus vxori non ſuccedit in feudo, etiam foemineo, niſi ſpecialiter ſit inueſtitus. Bald.*

Si foemina habens beneficium et maritum, moriatur: nullo modo ſuccedit in beneficium maritus, niſi ſpecialiter inueſtitus fuerit.

Ii 5 §. 1.

(*) Cuiac. De ſucceſſione feudi capitaneorum vel valuaſorum. Tit. 10.

(**) De ſucceſſione domini in feudo eius qui fratrem vel filiam habet. Tit. 11. Cuiac.

(***) Aliter multo edit Cuiacius ex veteribus, vt ait, libris, quam hic ſit editum. conferat igitur diligens lector.

(****) Cuiac. De ſucceſſione feudi materni non coniugalis. Tit. 12.

§. 1. Et si ipsa foemina filios dimiserit: dicunt quidam filios non debere succedere in beneficium matris, nisi specialiter sit dictum, vel inuestiti fuerint: (b) quia secundum vsum regni ad beneficium vocantur paternum, et non maternum. Sed secundum aequitatem dicamus filios debere succedere. Hoc dicimus de capitaneis, et de maioribus valuasoribus, et de minoribus: de minimis autem, et de iis qui beneficium tenent a maioribus valuasoribus, sic seruetur sicut inferius dicemus.

(b) *Apud Cuiacium haec ita sonant:* Quia secundum vsum regni proprie beneficium vocatur paternum, non maternum. Haec dicimus de capitaneis et de maioribus et minoribus valuasoribus. De minimis autem, id est, qui beneficium tenent a minoribus valuasoribus, sic seruatur, vt in sequenti dicetur.

## *De feudis datis minimis valuasoribus quid iuris sit.*

## TITVLVS XVI. (*)

*Minores valuasoribus minimis feudum auferre possunt quandocunque, precio tamen restituto, si quod acceperint. Bald.*

Si minores valuasores beneficium tollere voluerint minimis valuasoribus, licet eis facere: excepto si beneficium vendiderint eis. Si vero precium de beneficio acceperint, tunc aut precium reddant, aut beneficium dimittant.

## *Quibus modis feudum amittatur.* (**)

## TITVLVS XVII.

Si capitanei, vel maiores valuasores, qui hodie vocantur capitanei (c) (licet improprie dicantur minores) seniores in bello dimiserint, vel si credentiam ad eorum damnum scienter manifestauerint, si valuasores seniorum vxores adul-

(*) Cuiac. Tit. 13.

(**) Cuiac. Qualiter capitanei vel valuasores feudo priuentur. Tit. 14.

adulterauerint, [1] si scienter seniores assalierint, vel similes culpas commiserint: beneficio carere debent.

(c) *Apud Cuiacium haec sine signis parentheseos ita se habent*: licet improprie, vel minores.

## *Apud quem vel quos controuersia feudi definiatur.* (*)

### TITVLVS XVIII.

Si contentio fuerit de beneficio inter capitaneos, coram Imperatore definiri debet. Si vero fuerit contentio inter minores valuasores et maiores de beneficio: in iudicio parium definiatur, vel per iudicem curtis.

§. 1. (**) Si aliquis de capitaneis, vel de maioribus valuasoribus, vel de minoribus suum beneficium, siue totum, siue partem alienauerit: et ipse vel haeres eius sine haerede decesserit, quia beneficium senioribus aperitur, totum quod fecit, reuocari debet.

## *Constitutiones feudales Domini Lotharii Imperatoris, quas ante ianuam beati Petri in ciuitate Romana condidit obseruandas.* (***)

### TITVLVS XIX.

Si quis ex militum ordine decesserit, qui de feudo inuestitus fuerit: vt constitutum habemus, obseruetur de beneficio et successione, et culpis. Si vnus inculpatus fuerit vna de his nominatis culpis, vt habemus insertum, obseruetur per constitutionem Domini Lotharii Imperatoris, quae est constituta tempore Eugenii Papae, ante ianuam beatissimi Petri Apostoli in ciuitate Romana per laudamentum sapientum Papiae, atque Mediolani, Mantuae, Veronae,

(*) Cuiac. de contentione feudi inter capitaneos vel valuasores. Tit. 15.

(**) Cuiac. quando per alienationem capitanei vel valuasores feudo priuentur. Tit. 16.

(***) De successione et culpis militis fidelis. Tit. 17. Cuiac.

nae, quae Brenus (alias Hybernus) vocatur, et Parmae, Lucae, et Pisae, et Syponti, et marchionum atque ducum vel capitaneorum, atque valuasorum maiorum.

*Decedente milite vasallo succedit sibi filius, et nepos ex eo, et frater: quin imo et patruus, si feudum sit auitum. Bald.*

Imperator Lotharius Eugenio Papae, et vniuerso populo.

§. 1. (*) Si quis miles mortuus fuerit sine filio masculo, et nepotem reliquerit: in beneficium aui in patris vicem succedit. (d) Et si haeredem et fratrem reliquerit, in beneficium patris ipse succedit. Et si filius fratris mortuus fuerit, frater patris in beneficium aui defuncti succedat.

(d) *Apud Cuiacium legitur:* Et si hic deest, et fratrem reliquerit.

## *De beneficio fratris, et qualiter frater in beneficium fratris succedat.* (**)

## TITVLVS XX.

*Frater fratri defuncto sine filio non succedit in feudo nouo. Bald.*

Si quis acquisierit beneficium, et sine filio masculo mortuus fuerit, et fratrem reliquerit: frater non succedat fratri, sed dominus habeat, nisi per inuestituram a domino ordinatum fuerit, vt frater succedat fratri, si mortuus fuerit sine haerede masculo: vel succedat frater fratri morienti sine filio: vel (e) nisi beneficium de communibus bonis fuerit exemptum: vel vtriusque nomine domino sciente: si insimul steterint: vel in hostem regis acquisierint.

(e) *Apud Cuiacium legitur:* Si beneficium de communibus bonis fuerit emptum.

*De*

(*) Qualiter nepos vel patruus succedat in feudo auito. Tit. 18 Cuiac.

(**) Quando frater fratri succedat in feudo. Tit. 19. Cuiac.

## *De feudo sine culpa non amittendo.* (*)

### TITVLVS XXI.

Sancimus, vt nemo miles sine cognita culpa beneficium suum amittat, si ex culpis iis vel causis conuictus non fuerit, quas milites usi sunt nominare quando fidelitatem faciunt dominis suis, vel per laudamentum parium suorum: (**) vel si dominis suis deseruire noluerint, tunc conditio causa data proponitur ad repetendum feudum, ex quo non seruit domino. Nam si steterit viginti annis et vltra quod non seruierit domino: nisi necesse fuerit domino, feudum non amittit.

(***) *Vasallus feudo priuatur alienando: cum vxore domini concumbendo: et in pugna cum posset eum iuvare dimittendo. Bald.*

§. 1. Si quis miles beneficium suum vendiderit totum sine voluntate vel iussu domini sui: vt proprium beneficium amittat decernimus, dominus vero habeat: vel si concubuerit cum vxore domini sui domino vivente: vel si in pugna suum dominum dimiserit: et cum eo non laborauerit, si potuerit.

## *Quo tempore miles inuestituram petere debeat.* (****)

### TITVLVS XXII.

*Si miles intra annum et mensem post mortem domini non petat inuestituram ab eius haerede, vel post mortem patris a domino: perdit feudum. Bart.*

Sancimus, vt nemo miles vltra annum et mensem vadat vt inuestituram beneficii sui a filio vel successore domini

(*) Cuiac. Vt miles feudum non amittat nisi ex certa culpa. Tit. 20.

(**) Vide Cuiac. editionem, quae hunc locum emendat.

(***) Cuiac. Quot modis miles beneficium suum amittat. Tit. 21.

(****) Cuiac. non habet hic nouum titulum, et sic continenter legit, si potuerit, seu vltra annum et mensem et diem vadat, &c.

ni sui (f) petat, vel post mortem domini sui, vel patris sui, vel alterius cui succedere debet: nisi iusta causa interuenerit quare non petierit: veluti mortis, vel capitales inimicitiae, vel infantia, vel iusta absentia: et si (vt supra dictum est) non petierit, damnetur.

(f) *Apud Cuiacium legitur*: non petat.

§. 1. (*) Si quis fecerit inuestituram vel cambium de beneficio sui militis, sine illius consensu, cuius est beneficium: pro non facto habeatur.

*Miles non potest deuestiri a domino sine culpa et causa cognita et conuicta per laudamenta parium. Bald.*

§. 2. (**) Sancimus vt nemo miles adimatur de possessione sui beneficii, nisi conuicta culpa: quae sit laudanda per iudicium parium suorum, sicut supra diximus. Si autem dixerit miles, quod sui pares (g) inique iudicassent: miles in possessione maneat per sex hebdomadas: et ad nostram veniat praesentiam cum illis qui laudamentum atque iudicium fecerint: et ante nos definiemus.

(g) *Apud Cuiacium legitur*: per odium inique.

## *De contentione inter dominum et vasallum de inuestitura feudi.* (***)

## TITVLVS XXIII.

*Si inter militem vasallum et dominum contentio fit de inuestitura: domino deficiente in probatione, vasallo possidenti defertur iusiurandum: domino autem possidente, militi vasallo incumbit probatio. Bald.*

Si quis miles in possessione sui beneficii fuerit, et dominus inuestituram negauerit: miles affirmet per iusiurandum,

(*) Cuiac. De inuestitura quam facit dominus sine consensu fidelis. Tit. 22.

(**) Cuiac. Vt miles fidelis de possessione feudi non eiiciatur sine culpa. Tit. 23.

(***) Cuiac. Si dominus inuestituram feudi negauerit, cum fidelis est in possessione feudi. Tit. 24.

dum, si potuerit, quod suum sit beneficium per inuestituram domini sui: et si dominus possederit, et miles sic dixerit, quod inuestitus fuerit a domino suo, et dominus negauerit: adhibeantur pares illius, et per ipsos inueniatur veritas: et si pares non fuerint, veritas inueniatur per dominum: quia non est bonum vt veritas denegetur.

## *Quemadmodum feudum ad filiam pertineat.* (*)
## TITVLVS XXIV.

*Vasallo defuncto sine liberis, filia non succedit in beneficio patris. Bald.*

Si quis sine filio masculo mortuus fuerit, et reliquerit filiam: filia non habeat beneficium patris, nisi a domino redemerit. Si autem dominus ei dare voluerit propter seruitium et amorem patris: non reuocetur ab vllo ex parentibus suis, neque damnetur.

## *Quibus modis feudum constitui potest.* (**)
## TITVLVS XXV.

*Feudum sine inuestitura constitui non potest. Baldus.*

Sciendum est feudum sine inuestitura nullo modo constitui posse, etiam si domino iubente quis alicuius rei nomine feudi possessionem nanciscatur, et teneat: licet tamen possessionem taliter adeptam, dum vixerit, quasi feudi nomine retinere: haerede eius in hoc iure nullo modo ei succedente.

§. 1. (***) Si dominus qui inuestiuit, forte sit clericus, et contigerit vt ante moriatur, quam vasallus possessionem feudi nancisceretur: exinanitur feudum, quod generaliter in omnibus clericis qui feudum dant, obseruatur.

*Si*

(*) Cuiac. Vt filia in feudo non succedat nisi fuerit inuestita. Tit. 25.
(**) Cuiac. Feudum sine inuestitura non constitui. Tit. 26.
(***) Feudum non traditum morte domini clerici perimi. Tit. 27. Cuiac.

## *Si de inuestitura inter dominum et vasallum lis oriatur.* (*)

## TITVLVS XXVI.

Si inter dominum et vasallum lis oriatur de inuestitura feudi, domino scilicet inuestituram se fecisse negante: si testibus res probari non poterit, possessoris sacramento res decidatur. Idem et in eorum successoribus obseruatur. Si vero testes interfuerint, et eos vasallus ad testimonium vocauerit: eorum testimonio cum sacramento credatur. Testes vero sint pares eius, et qui ab eodem domino feudum teneant: qui si tempore inuestitionis absuerint, etiam extranei sunt recipiendi, qui etiamsi veritatem celare voluerint, forte amore, vel precio, vel alia qualibet ex causa, a comite, vel a populo iurare compellantur, quod ex ea causa falsitatem non dicant, nec vera scientes tacebunt. His enim non cogentibus eos, vasallus cum ipso domino ad Imperatorem ire festinet: eique causam intimet: et quod Imperator inter eos iudicauerit, obseruetur. Si autem se venturum, vel nuncium missurum vasallus promittat: ex quo promiserit, vsque ad annum quiete possideat. Si vero ad regem non venerit, vel non miserit intra annum, domini sacramento causa finiatur. Et si testes sacramento iam dicto praestito se non interfuisse dixerint, domini sacramento quaestio terminetur. Haec omnia etiam in clericorum personis locum habent, praeterquam quod de personis testium dictum est. In clericorum feudo pariter accipiuntur pares et extranei: hoc ideo, quia, cum clerici quosdam de feudo inuestiunt, saepe abscondite et sine praesentia suorum confratrum hoc facere student.

*Orta contentione inter dominum et vasallum, si vasallus dicit se vel patrem suum inuestitum, debet probare per testes saltem duos suam intentionem. Bald.*

§. 1.

(*) Cuiac. De contentione inuestiturae feudi inter dominum et vasallum. Tit. 28.

§. 1. Si quis se vel patrem suum ab aliquo defuncto, vel patre eius, de feudo inuestitum esse contenderit: nisi per duos pares de domo ipsius domini probauerit quod intendit, vel etiam cum pares absunt, per alios idoneos duos testes: tunc in electione domini est, vtrum velit iurare cum duodecim sacramentalibus, illum qui feudum quaerit, per se, vel patrem eius, si de hoc quaeratur, de ipso feudo inuestitum non fuisse. Quod si iurare noluerit, actor iuret cum duodecim sacramentalibus, se, vel patrem suum inuestitum fuisse. Quod si iurare noluerit: qui conuenitur, est absoluendus. Secundum enim morem Mediolanensium haec sacramenta praestanda sunt tam a filiis actoris vel rei, quam ab ipsis principalibus personis. Si autem aliquis in possessione feudi sit, de quo dominus dicit eum inuestitum non fuisse: tunc sine probatione vlla testium debet solus iurare se vel patrem suum fuisse inuestitum. Haec autem sunt ita tenenda, si per vnum annum sciente Domino, et non contradicente in possessione feudi permansit. Alioquin iusta ignorantia, vel parvi temporis negligentia cum iniquae possessionis periurio quandoque domino in possessione damnum afferat.

## *De feudo dato in vicem legis commissoriae reprobando.* (*)

## TITVLVS XXVII.

*Feudum non potest constitui sub pacto legis commissoriae. Bald.*

Si quis obligauerit aliquam rem pignori eo pacto, vt si statuto tempore pecunia soluta non fuisset, res esset creditoris, et eam pro feudo habeat: potest debitor quandocunque pecuniam soluendo, pacto non obstante pignus recuperare. Feudum enim non sub praetextu pecuniae, sed amore et honore domini acquirendum est.

§. 1.

(*) Cuiac. De feud. d. l. commissoria. Tit. 29.

§. 1. Si (*) quis inuestierit aliquem de feudo sui militis, viri Placentini prorsus asserunt hanc inuestituram non aliter valere, nisi eo consentiente cuius erat feudum. Mediolanenses et Cremonenses nihil distare asseuerant, vtrum eo sciente, vel ignorante, dummodo eo viuente nullum detrimentum de feudo suo sibi contingat. Hoc autem dicendum est de eo milite qui feudi successores non habet.

## *De vsu Mediolanensium secundum quosdam.* (**)

## TITVLVS XXVIII.

*Filio militis dicenti patrem inuestitum de pignore. et XXX. ann. nomine feudi possedisse, defertur iusiurandum. Iacob. de Bel.*

Quidam obligauerat terram quandam suo militi: deinde cum filius sui domini longum post tempus pecuniam offerendo pignus liberare voluisset: filius militis contendebat patrem suum a domino suo defuncto de praedicto pignore inuestitionem feudi accepisse. Vnde viri prudentes Mediolanenses interrogati laudauerunt, in electione filii militis esse, cum XII. sacramentalibus iurare, patrem suum, vel se a domino suo per inuestituram praedictam terram tenuisse: ita vt per XXX. annos contestatio pignoris a parte domini aduersus ipsum vel patrem suum facta non fuisset. Si autem ipse iurare noluerit: filius defuncti domini necesse habet iurare cum duodecim sacramentalibus, defunctum militem inde per feudum, inuestitum non fuisse. Quod si ita iurare recuset, inuestire inuestire ipsum filium militis domini filius de iam dicta terra per feudum debet.

(*) Cuiac. Si dominus inuestierit aliquem de feudo sui militis. Tit. 30.

(**) Cuiac. Si dominus fundum militi suo obligauerit. Tit. 31.

OBERTI

# OBERTI DE ORTO
# DE FEUDIS.
## *LIBER SECVNDVS.*

### *De feudi cognitione.* (*)
### TITVLVS I.

*Causae generaliter aut deciduntur iure Romano, aut legibus Longobardorum, aut consuetudine: sed causae feudales deciduntur consuetudine. Bald.*

Obertus de Orto, Anselmo filio suo dilecto salutem. Causarum, quarum cognitio frequenter nobis committitur, aliae dirimuntur iure Romano: aliae vero legibus Longobardorum: aliae autem secundum regni consuetudinem. quae quanquam sint variae, et quanquam secundum diuersorum locorum aut curiarum mores sint diuersae, nec breuiter possint dici, nec hoc libello facile comprehendi: vsum tamen feudi qui in nostris partibus obtinet, prout possibile est, exponere tibi necessarium duxi. In iudicio etenim quod de feudis agitur, illud legibus nostris contrarium dici solet. Legum autem Romanarum non est vilis authoritas: sed non adeo vim suam extendunt, vt vsum vincant, aut mores. Strenuus autem legisperitus, sicubi casus emerserit qui consuetudine feudi non sit comprehensus, absque calumnia vti poterit lege scripta.

§. 1. (**) Sciendum est autem, feudum siue beneficium non nisi in rebus soli, aut solo cohaerentibus, aut in iis quae inter immobilia connumerantur (veluti cum de camera, aut de cauena feudum datur) posse consistere: ac feudum neminem posse acquirere, nisi inuestitura aut successione.



(*) Cuiac. De feudis siue eorum consuetudine Mediolanensi. Tit. 1.
(**) Cuiac. In quibus rebus feudum consistat. Tit. 2.

## *Quid sit inuestitura.* (*)

## TITVLVS II.

*Inuestitura alia propria, vt possessio: alia abusiva, vt quando hasta vel aliud corporeum porrigitur vasallo a domino pro inuestitura. Bald.*

Inuestitura quidem proprie dicitur possessio: abusiuo autem modo dicitur inuestitura, quando hasta vel aliud corporeum quidlibet porrigitur a domino feudi se inuestituram facere dicente: quae si quidem ab illo fiat qui alios habet vasallos, saltem coram duobus ex illis solenniter fieri debet: alioqui licet alii intersint testes, inuestitura minime valeat. Si enim domino adhuc in possessione constituto, an facta sit inuestitura quaeratur: non debet probare, nisi per pares curtis illius domus, vel per publicum instrumentum, a tribus vel a duobus paribus confirmatum. Nam si instrumentum defecerit, vel quia factum non fuerit, vel quia amissum sit: tunc qui probare desiderat, pares curiae illius qui interfuerint, offerat. qui si denegauerint, forte corrupti odio vel gratia seu precio, et dicant se non interfuisse, cum inuestitura facta fuerat, vel non reminisci: tunc domino cogente iurent tactis sacrosanctis scripturis, quod huius rei veritatem nesciant: et tunc actor aut alios producat pares, aut iurisiurandi domino detur electio: vt proinde iuret inuestituram factam non esse: aut sacramentum vasallo referat: et ille aut iuret, aut acquiescat. Quod si iurare pares aliqua ex causa recusauerint, nec dominus eos iurare compellat: licet vasallo etiam per extraneos probare inuestituram. Testibus vero deficientibus, iurisiurandi electio domino detur.

*Vasallo possidenti feudum cauenae, non opus est probatione: sed aut iuret, aut deferat. Bald.*

§. 1. Si vero vasallus quidem possideat, vel si feudum camerae aut cauenae in duabus seu tribus acceptionibus quie-

(*) De inuestitura feudi. Tit. 3. Cuiac.

quietis quasi possideat, dominus autem feudum negans esse, rem suam petat: vel quod de camera vel de cauena bis vel ter (sicut diximus) iam solutum est, deinceps soluere renuat: tunc non est opus probatione: sed possidenti data electione, aut iuret suum esse feudum rectum, aut domino referatur iusiurandum. Si autem inuestitura ab eo qui vasallos non habebat, dicatur facta: tunc per quoslibet idoneos testes, aut per publicum instrumentum probari potest: aut inopia probationis emergente, res decidatur per iusiurandum.

*Contentione orta inter dominum et vasallum de pactis appositis inter eos praeter conditionem feudi vel naturam, domino quidem incumbit probatio: eo autem in probatione deficiente, vasallo defertur iusiurandum. Bald.*

§. 2. Praeterea si aliquis tenor praeter communem feudi rationem in inuestitura a domino dicatur interuenisse: vel si dicatur feudum sub tali conditione dedisse, vt vasallus in festiuis diebus vadat cum vxore sua ad ecclesiam; omni facultate probandi domino adempta, habeat vasallus potestatem defendendi se per sacramentum.

§. 3. Item si vasallus (a) per pactum speciale contra feudi consuetudinem allegat, velut de filiarum successione: liceat ei tenorem, si potest, sicut inuestituram probare. quod si in probatione defecerit, vel cessauerit: concedatur domino hoc denegare iureiurando praestito.

(a) *Apud Cuiacium legitur:* Item si vasallus pactum speciale contra feudi consuetudinem allegat.

## *Per quos fiat inuestitura, et per quos recipiatur.* (*)

## TITVLVS III.

*Vetus inuestitura fieri potest etiam a maiore, vel a quocunque: noua autem non potest. Bald.*

Inuestitura autem aut fit de veteri beneficio, aut de nouo. quae de veteri fit, etiam a minore potest fieri. Siue

 autem

(*) Apud Cuiac. De inuestitura veteris vel noui beneficii. Tit. 4.

autem a minore, siue a maiore fiat: non de omni possessione vasalli, sed de iusta tantum facta intelligitur: nisi aliud nominatim dicatur. Noui vero inuestitura feudi non ab alio recte fit, nisi ab eo qui legitime suorum bonorum administrationem habet. Qui enim qualibet ratione aliquid de suis rebus impeditur alienare, is nec per feudum poterit inuestituram facere.

*Res cuius alienatio prohibetur, in feudum dari non potest. Bald.*

§. 1. Sed etiam res cuius alienatio prohibetur, nec per beneficium dari conceditur, nisi in casibus: vt ecce si quis ex agnatis tuis rem quae a communi parente per successionem ad eum peruenerit, alienare voluerit: non permittitur ei etiam secundum antiquam consuetudinem alii eam vendere, nisi tibi, vel alii proximiori pro aequali precio accipere volenti, per feudum tamen cuilibet dari potest: nisi fiat in fraudem nostrae consuetudinis, vel legis nouae bonae memoriae Lotharii vel Friderici imperatoris, tunc enim rescissa inuestitura, reddito a te vel ab alio proximiori, videlicet secundum antiquam consuetudinem, precio, si quod dederit: is qui inuestituram accepit, compellatur rem tibi restituere.

§. 2. Personam vero inuestituram accipientis non distinguimus. nam etiam seruus inuestiri poterit, nisi ignorantia praetendatur.

§. 3. Sed vtrum ipse vel alius pro te inuestituram faciat vel suscipiat, nihil interesse putamus. potest enim hoc negocium et per procuratorem ab vtraque parte expediri.

§. 4. Foeminam quoque etiam noui feudi inuestituram facere posse plerique consentiunt. Nulla autem inuestitura debet ei fieri qui fidelitatem facere recusat: cum a fidelitate feudum dicatur, vel a fide: nisi eo pacto acquisitum sit ei feudum, vt sine iuramento fidelitatis habeatur.

Quid

## *Quid praecedere debeat, an inuestitura, vel fidelitas.* (*)

## TITVLVS IV.

*Fidelitatem praecedere debet inuestitura. Bald.*

Vtrum autem praecedere debeat fidelitas inuestituram, an inuestitura fidelitatem, quaesitum scio: et saepe responsum est, inuestituram debere praecedere fidelitatem.

§. 1. Fidelitatem autem dicimus iusiurandum, quod a vasallo praestatur domino.

## *Qualiter iurare debeat vasallus domino fidelitatem.* (**)

## TITVLVS V.

*Vasallus domino iurare debet quod sibi erit fidelis: et quod credentiam sibi commissam non manifestabit. Bald.*

Qualiter autem debeat iurare vasallus fidelitatem, videamus. Iurare scilicet sic debet: Ego iuro ad haec sancta dei euangelia, quod amodo in antea ero fidelis huic, sicut debet esse vasallus domino: nec id quod mihi sub nomine fidelitatis commiserit dominus, pandam alii ad eius detrimentum, me sciente. Si vero domesticus, id est familiaris eius sit, cui iurat: aut si ideo iurat fidelitatem, non quod habeat feudum, sed quia sub iurisdictione sit eius cui iurat: nominatim vitam, membrum, mentem, et eius rectum honorem custodire iurabit.

## *De forma fidelitatis.*

## TITVLVS VI. (***)

*Vasallus et dominus sibi inuicem auxilium et consilium praestare debent. Bald.*

In epistola Philiberti episcopi in decretis XXII. causa, de forma fidelitatis aliquid scribere monitus: haec vobis

 quae

(*) Non est nouus Titulus apud Cuiac.

(**) De iuramento fidelitatis et qualiter vasallus iuret domino. Tit. 5.

(***) Deest in melioribus libris hoc caput, vt et sequens, teste Iacob. Cuiac. ad hunc locum.

quae sequuntur, breuiter ex librorum authoritate notaui. Qui domino suo fidelitatem iurat, ista sex in memoria semper habere debet, incolume, tutum, honestum, vtile, facile, possibile. Incolume: ne sit in damno domino suo de corpore suo. Tutum: ne sit ei in damno de secreto suo, vel de munitionibus suis, per quas esse tutus potest. Honestum: ne sit ei in damno de sua iustitia, vel de aliis caussis, quae ad honestatem eius pertinere videntur. Vtile: ne sit ei in damno de suis possessionibus. Facile vel possibile: ne id bonum, quod dominus suus facere leuiter poterat, faciat ei difficile: neue id quod possibile ei erat, faciat impossibile. Vt fidelis haec documenta caueat, iustum est. Sed quia non sufficit abstinere a malo, nisi fiat quod bonum est: restat vt in sex praedictis consilium et auxilium domino praestet, si beneficio vult dignus videri, et de fidelitate esse saluus (b). Dominus quoque in his omnibus vicem fideli suo reddere debet. quod si non fecerit, merito censebitur malefidus, sicut ille qui in eorum praeuaricatione vel faciendo vel consentiendo deprehensus fuerit perfidus et periurus.

(b) *Apud Cuiacium verba sequuntur:* quam iurauit.

## *De noua forma fidelitatis.*
## TITVLVS VII.

***Traditur hic noua forma iurisiurandi fidelitatis, quod praestat vasallus domino. Bald.***

Est et alia de nouo super fidelitatis iuramento forma inuenta, et vtentium approbata consuetudine: quae hodie fere in omni curia videtur obtinere: haec scilicet: Ego Titius iuro super haec sancta Dei euangelia, quod ab hac hora in antea vsque ad vltimum diem vitae meae ero fidelis tibi Caio domino meo contra omnem hominem: excepto Imperatore vel Rege. Quod verbum si recte intelligatur, nulla quidem indiget adiectione, sed integram et perfectam in se continet fidelitatem: sed propter simplices, et nominis significationis ignaros, ad illius verbi interpretationem

tionem hoc adiici ſolet: id eſt: Ego iuro quod nunquam ſcienter ero in conſilio vel auxilio vel in facto quod tu amittas vitam vel membrum aliquod: vel quod tu recipias in perſona aliquam laeſionem vel iniuriam vel contumeliam: vel quod tu amittas aliquem honorem quem nunc habes, vel in antea habebis. Et ſi ſciuero vel audiuero de aliquo qui velit aliquod iſtorum contra te facere, pro poſſe meo, vt non fiat, impedimentum praeſtabo. Et ſi impedimentum praeſtare nequiuero: quam cito potero, tibi nunciabo: et contra eum prout potero, auxilium meum tibi praeſtabo, et ſi contigerit te rem aliquam quam habes vel habebis, iniuſte vel fortuito caſu amittere, eam recuperare iuuabo, et recuperatam omni tempore retinere. Et ſi ſciuero te velle iuſte aliquem offendere, et inde generaliter vel ſpecialiter fuero requiſitus: meum tibi, ſicut potero, praeſtabo auxilium. Et ſi aliquid mihi de ſecreto manifeſtaueris, illud ſine tua licentia nemini pandam, vel per quod pandatur, faciam. Et ſi conſilium mihi ſuper aliquo facto poſtulaueris: illud tibi dabo conſilium quod mihi videbitur magis expedire tibi: et nunquam ex perſona mea aliquid faciam ſcienter quod pertineat ad tuam vel tuorum iniuriam vel contumeliam.

§. 1. Inueſtitura vero facta, et fidelitate ſubſecuta, omni modo cogatur dominus inueſtitum in vacuam poſſeſſionem mittere. quod ſi differat, omnem vtilitatem ei praeſtabit.

## *De inueſtitura de re aliena facta.*
## TITVLVS VIII.

*Miles ignorans a comite de aliena re aut impignorata inueſtitus, habet contra dominum actionem pro euictione: ſciens autem non niſi ſtipulatio aut pactum interuenerit. Bald.*

Cum de re aliena vel alii obligata inueſtitura fiat: illud diſtinguitur, vtrum ſcienti, an ignoranti facta ſit. Qui enim alienae rei ſciens inueſtituram accepit; niſi pa-

cto speciali sibi prospexerit, de euictione agere non poterit: ignorans vero recte aget, vt aliud eiusdem bonitatis seu quantitatis ei praestetur. Sed in eo nulla est differentia qui inuestituram fecit, vtrum sciuerit vel ignorauerit.

(*) Rei autem per beneficium recte inuestitae vasallus hanc habet potestatem, vt tanquam dominus possit a quolibet possidente sibi quasi vindicare: et si ab alio eius rei nomine conueniatur, defensionem opponere, nam et seruitutem eidem rei debitam petere potest et retinere. Quid ergo si precio vel dolo, aut incuria seruitutem rei beneficiariae imponi patiatur, et ad dominum ex qualibet causa postea beneficium reuertatur: an ex eo praeiudicium domino generetur, quaesitum fuit, et responsum est, vt vasallo quidem, donec feudum tenet, possit obesse: domino autem, etsi per longa tempora perseuerauerit seruitus, minime noceat.

*Vasallus potest feudi conditionem facere meliorem, non deteriorem in alterius praeiudicium. Bartol.*

§. 1. E contrario autem si quid feudo a vasallo additum sit: si quidem tale adiectum sit, quod per se subsistere possit, id est vt per se censeatur vt praedium, id non accrescit feudo. Si vero per se non possit subsistere, vt seruitus: plerisque placet feudo accedere, et sicut partem feudi disponendam esse. meliorem namque conditionem feudi facere potest; deteriorem vero sine domini voluntate, vel eorum agnatorum ad quos per successionem pertinet, facere non potest.

*Feudum alienari non potest in alium, quinimmo nec pignori obligari. Bald.*

§. 2. Quamuis enim possessio per beneficium ad eum pertineat, tamen proprietas ad alium spectat: et ideo quartae siue tertiae ratione, quae a Longobardis seu a Romanis viris vxoribus fieri solet, post mortem viri ad mulierem nihil pertinet, nam nec pignus, quod consultum dicitur, fieri potest ex feudo.

*Qua-*

(*) De iure quod vasallus habet. Tit. 9. Cuiac.

## *Qualiter olim poterat feudum alienari.* (*)

## TITVLVS IX.

*Olim regulariter venditio feudi pro parte dimidia permittebatur, altera parte retenta. Bald.*

Est autem optima (**) consuetudine interdicta feudi alienatio: super qua multae et diuersae sententiae dabantur in singulis ciuitatibus, seu curiis: donec Imperator diuae memoriae Lotharius tertius promulgauit super hoc nouam constitutionem, quae posita est in titulo de beneficiis. Necessitate namque suadente poterat olim vasallus domino inscio vel inuito feudi partem vendere, retenta videlicet alia parte. Si vero vel totum vel partem volebat per feudum aliquem inuestire: hoc licebat ei sine fraude facere. Si autem dissentiente domino vendebat, siue per feudum inuestiebat (quod et ipsum syncere hodie et sine fraude licet ei facere) si tamen sine haerede masculo descendente decedebat, vel feudum in manu domini refutabat, aut alia forte ratione intercedente culpa amittebat: tunc omnis feudi alienatio ad irritum reuocabatur: eo excepto, quod ille qui secundo loco beneficium acceperat, non amittebat, si priori domino seruire, et ab eo feudum recognoscere volebat.

*Casus enumerat in quibus etiam de iure antiquo alienatio fuerat prohibita. Bald.*

§. 1. Donare autem, aut iudicare pro anima, vel in dotem pro filia dare, nullius curiae poterat consuetudine: licet posset locare, nisi locatio esset fraudulenta alienatio: sicut est per libellum, vt dicatur venditio. Quis enim dubitat, quod libellario nomine sub vilissima duorum denariorum pensione perpetuo concedatur vteudum, alienatum in

(*) Apud Cuiac. non est hic distinctus Tit.

(**) Consuetudo in quantum prohibitoria, quia cum feud. concederetur ob singularem industriam et fidem vasalli, non debebat eum posse in alium transferre argum. ff. de offic. praef. praet. l. 1. et ff. de off. eius cui man. est iurisd. l. 1. in princ. secundum Ala. et Bartol.

in fraudem esse? Porro siue de bona consuetudine, siue de praua quaeramus, concessa erat domino pro aequali precio redemptio: nisi hoc beneficium amiserit dominus per refutationem, vel annali silentio, ex quo sciuerit, computando. Praescriptione autem triginta annorum submouebatur tam sciens, quam ignorans: in prohibendo autem vel redimendo potior erat proximi agnati quam domini conditio: si tamen feudum erat paternum.

§. 2. De illa vero feudi alienatione quae a domino fit, si dubitetur, lex Imperatoris Corradi consulatur; quae posita est in iam dicto titulo de beneficiis.

## *Quis dicatur dux, marchio, comes, capitaneus vel valuasor.* (*)

## TITVLVS X.

Qui a principe de ducatu aliquo inuestitus est: dux solito more vocatur. Qui vero de marchia: marchio dicitur. (c) Dicitur autem marchia, quia (**) marcha, et vt plurimum iuxta mare sit posita. Qui vero de aliquo comitatu inuestitus est, comes appellatur. Qui vero a principe vel ab aliqua potestate de plebe aliqua vel plebis parte per feudum est inuestitus, is capitaneus appellatur, qui proprie valuasores maiores olim appellabantur.

(c) *Apud Cuiacium legitur*: Dicitur autem Marchio, quia tenet, quod est iuxta mare, quia plerumque Marchia iuxta mare sit posita.

§. 1. Qui vero a capitaneis antiquitus beneficium tenent, valuasores sunt. Qui autem a valuasoribus feudum quod a capitaneis habebatur, similiter acceperint; valuasini, id est minores valuasores appellantur: qui antiquo quidem vsu consuetudinem feudi nullam habebant. Valuasore autem sine filio mortuo, feudum quod valuasori minori dede-

(*) De nominibus vasallorum. Tit. 10. Cuiac.

(**) Alias: quia tenet quod est iuxta mare, cum plerumque iuxta mare sit posita.

dederat, ad capitaneum reuertebatur. Sed hodie eodem iure vtuntur in curia Mediolanensi, quo et valuasores.

§. 2. Caeteri vero qui ab antiquis temporibus beneficium non tenent, licet nouiter a capitaneis seu a valuasoribus acquisierint, plebeii nihilominus sunt. Nam illi qui soldatam habuerunt vel acceperunt vel habent: per eam nullum pedagium, sed nec feudi vsum acquirunt. Soldata autem est praestatio quaedam annua gratuita quae a neutra parte transit in haeredem. Morte enim dantis vel accipientis interueniente finitur. Soldata vero dicitur, quia plerumque in solidorum donatione consistit: quandoque autem in vino et annona consistit.

## *De successione fratrum, vel gradibus succedentium in feudo.* (*)

## TITVLVS XI.

***Feudum acquiritur inuestitura et successione. Bald.***

Per successionem quoque sicut per inuestituram beneficium ad nos pertinet. Mortuo enim eo qui beneficium tenebat, prima causa liberorum est. Filiis enim existentibus masculis, vel ex filio nepotibus, vel deinceps per masculinum sexum descendentibus, caeteri remouentur agnati. Ad filias vero, seu neptes vel proneptes, vel ex filia nepotes seu pronepotes successio feudi non pertinet. Proles enim foeminini sexus, vel ex foemineo sexu descendens, ad huiusmodi successionem aspirare non potest: nisi eius conditionis sit feudum, vel eo pacto acquisitum.

§. 1. His vero deficientibus vocantur primo fratres cum fratrum praemortuorum filiis, deinde agnati vlteriores. Quod ita intelligendum est, si feudum sit paternum: hoc est, si fuit illius parentis, qui eius fuit agnationis communis. Si enim Titii auus de nouo beneficio fuerit inuestitus, Titio sine legitimo herede masculo defuncto, eius feudi successio non pertinet ad eiusdem Titii patruum ma-

(*) De gradibus succedendi in feudo. Tit. 11. Cuiac.

magnum: nec ad prolem ex eo descendentem, imo reuertitur ad dominum. Ad cognatos enim eius beneficium non pertinet, neque beneficii successio.

§. 2. Si vero dominus vel alius beneficium defuncti nouum esse dicat, agnatus autem illius proximus paternum esse contendat: tunc onus probationis incumbit illi qui nouum dicit. Sed scio aliter pronunciatum esse. Bonus enim iudex causa cognita diligenter intuebitur cuius potius iureiurando dirimenda sit haec quaestio, vtroque scilicet in probatione deficiente.

## *De fratribus de nouo beneficio inuestitis.* (*)

## TITVLVS XII.

***In feudo non habet locum ius accrescendi inter eos qui praetendunt primam seu primordialem inuestituram. Bald.***

Si duo fratres de nouo beneficio, et non de paterno simul inuestiti fuerint: vno sine haerede defuncto, ad alterum non pertinet eius beneficii portio: nisi facta fuerit eo pacto inuestitura.

§. 1. Si duo fratres in casa communi post mortem patris remanserint, id est habitauerint simul, et vnus eorum feudum acquisierit, plerique dicunt ad alium non pertinere, sed ad dominum, nisi per pactum: sed neque viuente eo qui acquisierit, neque post mortem eius: fructus tamen erunt communes donec simul habitauerint. Quod si cum equis et armis communibus vel pecunia communi sit acquisitum, adhuc idem dicunt: ne forte inuitus dominus alium quam quem voluerit, sibi acquirat vasallum: dum tamen meminerimus, id quod de communi expensum est, alteri pro parte competenti est restituendum.

*De*

(*) De successione fraterni feudi. Tit. 12. Cuiac.

## *De inuestitura quam Titius accepit a Sempronio.* (*)

### TITVLVS XIII.

*Maritus non succedit vxori in beneficio ea mortua sine haerede. Bald.*

Titius a Sempronio talem inuestituram accepit feudi, vt haberet ipse et heredes sui legitimi masculi: et iis omnibus deficientibus, foeminae. Porro Titius superstite tantum filia decessit. Ipsa a domino inuestita fuit, et feudum in dotem dedit: maritoque superstite sine liberis decessit. Quaerebatur, si ad maritum successio feudi pertineat. Responsum est non pertinere.

## *De vasallo decrepitae aetatis, qui feudum refutauit, vt filii inuestirentur.* (**)

### TITVLVS XIV.

*Si vasallus decrepitae aetatis feudum refutauit, vt filii inuestiantur, et inuestiti sunt: postea decedente altero filiorum post inuestituram fratre superstite, et sine haerede, frater sibi succedit, et non reuertitur ad dominum. Bald.*

Quidam vasallus cum decrepitae aetatis esset, feudum suum in manu domini ad hoc refutauit, vt Seium et Sempronium filios suos de eodem beneficio inuestiret. Vasallo mortuo Sempronius sine legitimo haerede, Seio adhuc superstite decessit. Lis est inter dominum, tanquam nouum feudum sibi delatum esse dicentem: et Seium, paternum esse contendentem. Vnde eorum sententia praeualuit, qui dixerunt hoc feudum, quamuis refutatum, nihilominus esse paternum.

De

(*) An maritus succedat vxori in feudo. Tit. 13. Cuiac.
(**) De refutatione feudi. Tit. 13. Cuiac.

## *De inuestitura in maritum facta.* (*)

## TITVLVS XV.

*Si contentio est inter maritum filiae vasalli, et agnatum de beneficio, an sit paternum vel nouum, quaestio dirimi debet coram iudice ordinario vel arbitro. Bald.*

Vasallus superstite tantum vna filia decessit: illa vero maritum accepit, cui dominus accepta pecunia partem feudi quod pater puellae habebat, retenta sibi parte altera dedit. Nunc quidam agnatus defuncti cum marito agit, dicens totum hoc feudum esse paternum, et ideo omnimodo esse ad se deuolutum. Econtra maritus contendit hanc partem quam ipse habet, nouum feudum esse: et ideo domino apertum. quaeritur igitur, vtrum apud dominum eundem, et in eius curia cogatur agnatus defuncti litigare, vel apud agnati iudicem, vel arbitrum vtriusque consensu electum hoc esse debeat. Mihi et aliis placet, potius apud iudicem ordinarium, vel arbitrum, quam apud eundem dominum hoc litigium fore determinandum.

§. 1. Item placet agnatum non semper cogendum probare feudum hoc esse paternum, sed ab aduersa parte nouum esse probandum. Qua deficiente in probatione, tunc agnato (vt dictum est) causa cognita detur electio, quatenus vel iuret esse paternum, vel alteri parti referat iusiurandum: et ille aut iuret, aut taceat. Illud tamen sciendum est, quod si inter duos qui dixerint se esse vasallos, de feudo fuerit dubitatio: alter alterum inuitum trahere non potest ad dominum, vel eius curiae iudicium. Si vero cum sua curia dominus vocauerit eos: nemini eorum licet illius domini vel eius curiae examen declinare.

## *De controuersia feudi apud pares terminanda.* (**)

## TITVLVS XVI.

Si inter dominum et vasallum de feudo orta fuerit contentio: per pares illius domus, sicut lex Corradi dicit, diri-

(*) De contentione feudi inter generum fidelis mortui et agnatos. Tit. 15.

(**) De contentione feudi inter dominum et vasallum. Cuiac.

dirimatur: si tamen pares habeat. Et si quidem dominus et vasallus consenserint in eligendis paribus: nulla dubitatio est. Si vero dissentiant, tunc quid faciendum sit, quaeritur. sed praeualuit eorum sententia, qui dixerunt dominum debere eligere prius quem aut quos voluerit: et vasallus similiter hoc faciat secundum numerum a domino comprobatum. Ille tamen vasallus, qui fidelitatem domino non iurauit: domino vel vasallo dissentiente, pro pari non est eligendus.

## *De eo qui sibi (vel haeredibus suis masculis et foeminis) inuestituram accepit.* (*)

## TITVLVS XVII.

*Si vasallus pro se et haeredibus suis masculis, et his deficientibus, foeminis, inuestituram accepit, foemina non succedit in beneficio quamdiu masculus superest.*

Qui sibi, vel haeredibus suis masculis, vel his deficientibus, foeminis per beneficium inuestituram feudi accepit: vna tantum filia superstite, nullo alio descendente relicto decessit. Haec marito paternum feudum in dotem dedit, et decessit, duobus filiis ex eo procreatis: quorum vnus duas filias reliquit: alter vero vno filio masculo relicto decessit. De praedicto itaque feudo vrgentem vidimus quaestionem: masculo quidem hoc feudum totum sibi, quia solus eius qui primo inuestituram accepit, haeres masculus sit, vindicante: foeminis vero totam sui patris partem sibi defendentibus, quia ex eo nullus extitit masculus. Cumque inter sapientes saepe super hac quaestione sit disputatum: tandem pro masculo pronuntiatum est. Non enim patet locus foeminae in feudi successione, donec masculus superest ex eo qui primus de hoc feudo fuerit inuestitus.

§. 1. Nam et illud iudicatum scio: si ille qui proprium feudum suum militi pro beneficio dedit, duobus filiis

(*) Pro inclusis legit Cuiac. et filiis.

filiis relictis deceſſerit; quorum vnus filia tantum relicta obiit: alter vero filio maſculo relicto ſuperſtite defunctus eſt: quod miles non debet feudum ſuum per foeminam recognoſcere, donec ſupereſt maſculus ex eo qui primam inueſtituram fecit. Alii dicunt per filiam debere recognoſcere, cum de paterno allodio eſſet hoc feudum: alioqui ſi aliunde eſſet; verum eſſet quod dicitur per foeminam non debere recognoſcere.

## *De duobus fratribus a capitaneo inueſtitis.* (*)

## TITVLVS XVIII.

Duo fratres, ſcilicet Titius et Seius, a quodam capitaneo de nouo beneficio ſimul inueſtiti ſunt: eo videlicet tenore, vt quamdiu ipſi, vel eorum haeredes maſculi viuerent, et maſculis deficientibus, foeminae, ſi ſupereſſent, feudum haberent. Ex fratribus his vnus vna filia relicta, altero adhuc viuente deceſſit. Quaeritur, cui portio defuncti deferatur, vtrum filiae, an fratri. Reſpondetur, filiae. vnusquisque enim ſibi ſuisque haeredibus videtur proſpexiſſe. Si tamen is qui filiam reliquit, ſine haerede deceſſiſſet, propter tenorem inueſtiturae inſertum, eius pars fratri, non domino eſt quaeſita.
Vide infra Lib. 2. Tit. 104.

## *An remoueri debeant teſtes qui pares eſſe deſierunt.* (**)

## TITVLVS XIX.

***Si inter dominum et vaſallum contentio eſt de inueſtitura: illi qui pares fuerunt tempore inueſtiturae, non remouentur poſtea a teſtimonio, licet deſierint eſſe pares. Bald.***

Ex facto quaeſitum ſcio: ſi inter dominum et fidelem de inueſtitura feudi contentio emerſerit, quia factam eam domi-

(*) Quando in feudum filia non frater ſuccedat. Tit. 18. Cuiac.
(**) Si de inueſtitura feudi contentio fuerit inter dominum et fidelem. Cuiac.

dominus neget: si vasallus offerat eos testes, qui tempore inuestiturae pares erant, sed postea qualibet ex causa pares esse desierunt: an ideo sint remouendi, quia nunc non sunt pares. Sed quamuis alii aliter sentiant, tamen mihi et quibusdam aliis videtur sufficere eos tempore inuestiturae saltem pares fuisse. Quid enim peccauit qui inuestituram accepit, si illi quos eo tempore, vtpote idoneos, adhibuit, postea pares esse desierunt?

## *De controuersia inter episcopum et vasallum.* (*)

## TITVLVS XX.

*Si inter episcopum et vasallum est contentio de inuestitura ab eius praedecessore facta, pares curiae cognoscunt. Bald.*

Ex eo quod scriptum est, si inter dominum et vasallum de feudo nascatur quaestio, quod per pares eiusdem curiae dirimenda sit: quaesitum est, si quis dixerit se a quodam episcopo fortassis iam defuncto de annua praestatione, aut qualibet alia re per feudum inuestituram accepisse: et cum successore eius agat, et ille respondendo neget hunc esse vasallum: vtrum per pares eiusdem curiae sit iudicandum super hac quaestione? Opponit enim vasallus, quod dominus eum negat esse vasallum, et ideo in ea curia pares non habet. Item dicit vasallus, quod prius de suo recto feudo debet inuestiri, quam a domino iudicari: domino respondente, quod quicquid inter eos siue de inuestitura, siue de fidelitate, siue de principali causa agendum est, per suam curiam est expediendum. Sed laudatum saepe scio, pares illius secundum praefatum modum esse eligendos prius, ad quorum spectat officium, vt illum prius de suo recto feudo inuestiri faciant: sed fidelitatis iusiurandum differatur, donec de principali causa cognoscatur. Ex illo enim apparebit vtrum iurare debeat, an non.



(*) Si inter dominum et fidelem de feudo fuerit quaestio. Tit. 20. Cuiac.

non. quod totum expeditae quaestionis est. Sed si constiterit vasallum aliquid aliud praeter id de quo quaeritur, ab eodem domino tenere pro feudo: tunc quin debeat de suo recto feudo inuestituram accipere, et fidelitatem iurare, et sic ad principalem causam accedere, non est dubitandum.

## *De vasallo milite qui arma bellica deposuit.* (*)

## TITVLVS XXI.

*Miles seculi, qui factus est miles Dei, ex eo quod venerabilem domum intrauit, et feudo renuntiauit, feudum amittit. Bald.*

Miles, qui beneficium tenebat, cum esset sine liberis, venerabilem domum intrauit, et seculo renuntiando, arma bellica deposuit, habitumque religionis assumpsit, et sic conuersus factus est. Hic donec vixerit, feudum retinere conatur, quod dominus vel agnatus sibi pertinere contendit. Sed iudicatum est, domini vel agnati conditionem esse potiorem, eo quod desiit esse miles seculi, qui factus est miles Christi: nec beneficium pertinet ad eum, qui non debet gerere officium. (**)

## *De milite vasallo qui contumax est.* (***)

## TITVLVS XXII

Dominus vocat militem, qui ab eo feudum possidebat, dicendo eum in culpam incidisse, per quam feudum amittere debeat. hic non respondet. Quaeritur, quid faciendum sit domino. Respondeo eum ad curiam vocari debere: et si non venerit, iterum eum debere vocari vs-

que

(*) De contentione feudi inter dominum vel agnatum et venerabilem domum. Cuiac.

(**) Facit ad hunc text. secundum Bald. l. Lucius. ff. fideicomm. lib. et ff. de pact. l. tale pactum. §. fin.

(***) Si dominus vasallum incidisse dicat vel contra. Tit. 22. Cuiac.

que in spatio tertio septem vel decem dierum, arbitrio eiusdem curiae terminando. Quod si neque venerit ad tertiam vocationem, hoc ipso feudum amittat: et ideo debet curia dominum mittere in possessionem. Sed si intra annum venerit, restituitur ei possessio: alioqui et beneficium et possessionem amittit: vt in Lombarda de iis qui ad palatium venire contempserint. l. si cuiuscunque.

§. 1. Si vero vasallus conqueritur de domino, forsan quia feudum malo ordine intrauit: domino perperam respondente, quid vasallo faciendum sit, quaeritur. Respondeo, eum curiam debere vocare, et in eadem curia de domino conqueri. Curia autem debet adire dominum, eumque salua reuerentia competenter cogere, vt vel possessionem restituat et acquiescat, vel iudicio curiae se committat. Quod si ter admonitus facere distulerit: tunc licet vasallo ad aliam maiorem potestatem ire, et sibi consulere: et si dominus ei iustitiam facere noluerit, poterit eum depraedare.

## *In quibus causis feudum amittatur.* (*)

## TITVLVS XXIII.

***Primo pater scribit filio, praemittens excusationem sui, dicens quod causae quibus feudum amittitur, non possunt sub regula definiri: et addit, qualiter vasallus contra dominum se debeat habere: postea definit beneficium dupliciter. Bald.***

Obertus de Orto, Anselmo (filio) suo salutem. Cogis me, et super hoc saepe scribendo multum vrges, vt causas quibus beneficium amittatur, enumeratas, tibi significarem. Quod ideo distuli, quia saepius circa nostrae Reipublicae curam occupatus, et multis priuatorum causis, aliisque rerum innumerabilium impedimentis detentus,

 onus

(*) Hic debet esse tertius liber, secundum omnes doctores. Et idcirco recte Cuiacius hic tertium librum inchoat, et Tit. 1. ita inscribit, De beneficio, quid sit, et quibus modis amittatur.

onus illud ſubire non valebam. At ne videar preces tuas paruipendere, et ſtudium diſcendi tibi nunc imminens negligere: quid mihi ſuper hoc videatur, paucis explicabo, dummodo memineris cauſas illas ſub aliqua certa regula aut definitione rotunda non poſſe comprehendi. Nam ſicut de probationibus in Digeſtis ſcriptum reperimus: ſic et de his cauſis ſine calumnia dicere poſſumus. Si quis enim dixerit, quae cauſae quemadmodum alicui domino ad ingratitudinem alicuius vaſalli probandam poſſint ſufficere, nullo certo modo poſſe definiri, nihil errauerit. De illa tamen ingratitudine loquor, per quam beneficium amittatur. non enim ad hoc ſufficit omnis occaſio per quam fidelis accepti beneficii videtur ingratus: ſed ſunt quaedam (vt ita dixerim) egregiae ingratitudinis cauſae, quibus beneficium ſecundum mores curiarum ſolet adimi. Quomodo enim vaſallus, quam humiliter, quam deuote, quam benigne, quam fideliter erga dominum ſuum debeat ſe habere: potius ex naturalibus et bonis curiarum conſuetudinibus poteſt percipi, quam lege aut ſcripto aliquo poſſit comprehendi.

§. 1. In primis te illud ſcire oportet, beneficii illius quod eſt genus, talem eſſe definitionem. Beneficium nihil aliud eſt, quam beneuola actio, tribuens gaudium capientibus, capiensque tribuendo, in id, quod facit prona, et ſponte ſua parata, vt ait Seneca. (*)

§. 2. Huius autem generis ſpecies quaedam eſt beneficium illud quod ex beneuolentia ita datur alicui, vt proprietas quidem rei immobilis beneficiatae penes dantem remaneat: vſusfructus vero illius rei ita ad accipientem tranſeat, vt ad eum heredesque ſuos maſculos, ſiue foeminas (ſi de his nominatim dictum ſit) in perpetuum pertineat: ad hoc vt ille et ſui heredes fideliter domino ſeruiant: ſiue ſeruitium illud nominatim quale eſſe debeat, ſit expreſſum, ſiue indeterminate ſit promiſſum.

*Quae*

(*) Lib. 1. de beneficiis primo.

## *Quae fuit prima causa beneficii amittendi.* (*)

## TITVLVS XXIV.

*Si vasallus ab haerede domini, vel haeres vasalli a domino non petiit inuestituram intra annum et diem, amittit beneficium. Bald.*

Prima autem causa beneficii amittendi haec fuit, et adhuc est in plerisque curiis: (sed in nostra curia Mediolanensi non obtinet) quod si vasallus per annum et diem domino suo mortuo steterit, quod haeredem domini sui, inuestituram petendo, fidelitatem pollicendo, non adierit: tanquam ingratus existens, beneficium amittit: et econuerso, si domino superstite vasallus decesserit, et filius eius per iam dictum tempus neglexerit petere inuestituram, beneficio carebit.

*Si dominus a vasallo petierit fidelitatem, inuestituram pollicendo, nec legitime requisitus eam praestare voluerit, tanquam ingratus feudum amittit. Bald.*

§. 1. Est et alia ingratitudo notanda, si dominus inuestituram pollicendo vasalli fidelitatem petierit: et illo non praestante, dominus tribus vicibus, conuenienti tempore interposito, forte septem dierum spacio, ad curiam suam super hoc reclamauerit: et vasallus tribus vicibus citatus a suis paribus iurare noluerit: si tamen beneficium tale sit, vt pro eo iusiurandum fidelitatis fieri debeat. Sunt enim quaedam feuda ita data, vt pro his fidelitas non sit praestanda.

*Vasallus amittit feudum, si cum domino non iuit in praelium, dum potuit. Bald.*

§. 2. Item qui dominum suum cum quo ad praelium iuerit, in acie periclitantem dimiserit, beneficio indignum se indicauit.

§. 3. Praeterea si vasallus resciuerit aliquem contra dominum suum assaltum, vel mortem, vel captionem, aut

 patri-

(*) Cuiac. non distinguit hoc loco titulum a superiore separatum.

patrimonii grandem iacturam facere molientem: debet dominum super hoc, quam citius potest, certiorare: vt proinde dominus sciens prudensque periculum valeat declinare. Quod si non fecerit, doloque vel negligentia sua vel fraude celauerit: beneficio se cariturum agnoscat.

§. 4. (d) Rursus si domini vel dominae filiae, vel nurui aut sorori in domo adhuc manenti, quae in capillo dicitur, sese immiscuerit: feudo, quo se monstrauerit indignum, carere debet.

(d) *Apud Cuiacium hic legitur*: Rursus si dominae, vel filiae, vel nurui aut sorori in domo adhuc manenti.

§. 5. Porro si dominum assalierit, vel vicum, in quo est, per vim aggressus fuerit, vel impias manus in personam domini vbicunque ingesserit, vel alias graues, vel inhonestas iniurias intulerit, vel morti eius veneno, vel gladio, vel aliter insidiatus fuerit, beneficium amittit.

§. 6. Illud tamen non lateat, quod si quis suo domino iustitiam facere noluerit: feudum quod tenebat, perdet: sicut in alio libello tibi scripsisse hoc credo.

§. 7. Sed non est alia iustior causa beneficii auferendi, quam si id propter quod beneficium datum fuerit, hoc seruitium facere recusauerit: quia beneficium amittit. Aliud est si forte ideo non seruierit, quia non potuerit, tunc enim feudum non amittit.

§. 8. Item si delator domini sui extiterit, et per suam delationem graue dispendium eum sustinere fecerit: vel si cognouerit dominum inclusum, et eum cum potuerit non liberauit: feudum perdit.

§. 9. (e) Praedictis modis beneficium debere amitti, tam naturalis, quam ciuilis ratio suadet: quae potest colligi, si quis nouam constitutionem iustas exhaeredationis causas enumerantem, et alias constitutiones veteres, iustas ingratitudinis et repudii causas, quibus matrimonia recte contracta soluuntur, et donationes iure perfectae reuocantur, subtiliter scrutatus fuerit. Sed quia natura nouas deproperat edere formas: potest multis modis contingere, vt

aliae

aliae emergant cauſae, quibus videatur iuſte adimi poſſe feudum: ideoque iudex ſolers et diſcretus, et aequitati obſecundare ſolicitus, cuncta ſubtiliter diſpenſans, prouideat, ſi qua fuerit antiquioribus cauſis ſimilis ſeu maior: vt proinde ſciat vtrum beneficium ſit amittendum, an nihilo minus retinendum.

(e) *Apud O[illegible]cium hic verba ita ſe habent:* Iſtis et aliis modis qui a diligenti iudice perquirendi ſunt, beneficia debere amitti, tam naturalis quam ciuilis ratio ſuadet.

§. 10. Illud enim eſt certum, quod non ex omni cauſa ex qua opinio vaſalli grauatur, beneficium amittitur. Nam et ſaepe deierat, et beneficium nihilo minus retinet: vtputa qui beneficii portionem alienat absque domini ſcientia, beneficium quidem retinet, ſed fidem promiſſam ſeruare non videtur.

*Vbicunque dominus principaliter offenditur per reatum vaſalli, ibi ad dominum feudum reuertitur. Bald.*

§. 11. (*) Denique ſaepe quaeſitum eſt vaſallo propter iuſtam culpam a feudo cadente, vtrum ad dominum, an ad ſucceſſorem vaſalli beneficium pertineat. ſed haec diſtinctio tam ratione quam moribus comprobata eſt, vt ſi quidem vaſallus ita in dominum peccauerit, vt feudum amittere debeat: non ad proximos, ſed ad dominum beneficium reuertatur: vt hanc ſaltem habeat ſuae iniuriae vltionem. Si vero non in dominum, ſed aliàs grauiter deliquerit, vel graue quid commiſerit, ſicut ille qui fratrem ſuum interfecit: vel aliud graue crimen (quod parricidii appellatione continetur) commiſerit, feudum amittit: et non ad dominum, ſed ad proximos pertinet: ſi tamen beneficium fuerit paternum. ſic enim ſaepe pronunciatum ſcio.

§. 12. Si vaſallus contra conſtitutionem bonae memoriae Lotharii imperatoris beneficium alienauerit: quia dominum contemnere videtur, ad dominum beneficium pertineat. ſcriptum eſt enim, vt precio ſe cariturum agnoſcat.

 *Si*

(*) Ad quem feudum amiſſum redeat. Tit. 2. Cuiac.

## *Si de feudo vasallus ab aliquo interpellatus fuerit, et dominus eum defendere noluerit.* (*)

## TITVLVS XXV.

*Dominus vasallo cum extraneo litem habenti de feudo, de euictione tenetur, si monitus eum non defenderit. Bald.*

Negotium tale est: Quidam vasallus a domino tenebat feudum, de quo ab aliquo interpellatus fuit: et sic vasallus dominum vocauit, vt eum defenderet. domino renuente ad iudicem venire, vasallus amisit causam per sententiam. nunc vero vasallus cambium feudi a domino petit: ad quem dominus respondens, ait illum nunquam ab eo feudum tenuisse: nec ab eo inuestituram accepisse. contra quem vasallus dicit se hoc feudum ab eo tenuisse, et inuestituram recepisse: et ab eo petiuisse vt eum in iudicio defenderet: nec tunc temporis inficiabatur illius esse. quod idoneis totum testibus probat vasallus. Respondi, super negotio isto quod literis insinuasti nobis, tale est sapientum nostrae ciuitatis consilium, videlicet Oberti de Orto, et Gerardi Capagisti, vt si vasallus, cum de feudo interpellabatur, authorem suum, id est dominum, vt eum defenderet vocauit, et hoc probare possit: si in eo iudicio vasallus fuerit victus de re aliena inuestitum fuisse: vt dominus vasallo eiusdem aestimationis, quod erat tempore rei iudicatae feudum, restituat, vel nummos in feudum dandos numeret: et hoc cum certum est vasallum de feudo victum fore. Sed si dominus neget hoc feudum vnquam ab eo tenuisse, nec ab eo domino ipsum vasallum vel eius antecessores vnquam inuestituram accepisse: et hoc vel per instrumentum publice confectum, vel per pares curtis vasallus poterit probare: dominus ad restitutionem feudi tenebitur: alioqui dominus sacramentum subire cogetur, istum qui est in causa, vel eius antecessores a se vel a suis ante-

(*) Cuiac. hic constituit quartum librum feudorum, ex variis et incertis auctoribus. De euictione feudi et eius aestimatione. Tit. 1.

anteceſſoribus nunquam hoc feudum tenuiſſe, vel inueſtituram accepiſſe: quo facto dominus abſoluendus erit.

## *Si de feudo defuncti contentio ſit inter dominum et agnatos vaſalli.* (*)

## TITVLVS XXVI.

***Si contentio eſt inter dominum et agnatos defuncti, agnati interim ante litem finitam conſtituendi ſunt in poſſeſſione. Bald.***

Si de feudo defuncti militis ſit contentio inter dominum et agnatos defuncti, domino nouum feudum, agnatis vero paternum eſſe contendentibus: agnati in poſſeſſione feudi de quo quaeritur, conſtituendi ſunt. Eo facto, ſuper principali quaeſtione cognoſcendum eſt. vtroque autem deficiente in probatione, electio iuriſiurandi agnatis danda eſt.

***Si contentio eſt inter filiam et agnatum de beneficio, filia interim debet eſſe in poſſeſſione. Bald.***

§. 1. (**) Inter filiam defuncti, et agnatos eius, de quodam praedio mota eſt quaeſtio, agnatis feudum, filia vero allodium ſiue libellarium eſſe aſſerentibus. ſuper poſſeſſione apud quem manere debeat, quaerebatur. Reſponſum eſt, apud filiam poſſeſſionem interim eſſe collocandam: deficientibus vero hinc inde probationibus, per iuſiurandum cauſa cognita res decidetur, electione danda agnatis. Defuncto milite, inter dominum et filiam illius ſuper quodam feudo quaerebatur: domino feudum, filia allodium ſiue libellarium eſſe allegante. Reſpondit, filiam in poſſeſſione feudi manere debere, donec de eo iudicatur. probatione vero hinc inde ceſſante, electio iuriſiurandi filiae danda eſt.

***Inueſtitura ſumit effectum, cum feudum ſibi vel haeredi ſuo fuerit apertum. Bald.***

§. 2.

(*) Si contentio eſt inter dominum et agnatos defuncti de feudo. Tit. 2. Cuiac.

(**) De poſſeſſione apud filiam collocanda. Tit. 3.

§. 2. (*) Moribus receptum est, dominum de feudo militis sui quod post mortem ipsius ad dominum reuerti sperabatur, in alium militem inuestituram facere posse: quae inuestitura tunc demum capiet effectum, cum feudum domino aut haeredi suo fuerit apertum. Secus est in ecclesiasticis personis. nam si ecclesiastica persona talem faciat inuestituram: non aliter valebit, nisi sibi, non etiam successori suo feudum aperiatur: et in tali inuestitura consensus eius de cuius feudo sit, exquiri non oportet.

*Si vasallus domino inficietur feudum, vel feudi partem, aut eius conditionem: conuictus postea de mendacio, perdit feudum, et eius conditionem. Bald.*

§. 3. (**) Vasallus si feudum, vel feudi partem, aut feudi conditionem ex certa scientia inficiatur, et inde conuictus fuerit, eo quod abnegauit feudum eius, vel conditionem, expoliabitur. alius autem vasallus quamuis hoc sciens non patefaciat, feudum tamen retinet: aut si aliam rem domini celauerit vasallus, feudum tamen non amittit.

*Qui per triginta annos rem alicuius tanquam in feudum possedit, et pro ea seruitium praestitit domino, praescribit in feudum. Bald.*

§. 4. (***) Si quis per triginta annos rem aliquam vt feudum possedit, et seruitium domino exhibuerit: quamuis de ea re non sit inuestitus, praescriptione tamen triginta annorum se tueri potest.

§. 5. (****) Qui clericus efficitur, aut votum religionis assumit: hoc ipso feudum amittit.

§. 6. (†) Et si vasallus omni anno domino se non repraesentat: feudum tamen non amittit.

§. 7.

(*) Dominum inuestituram feudi sui militis in alium facere posse. Tit. 4.

(**) De poena inficiationis feudi. Tit. 5. Cuiac.

(***) De praescriptione feudi longissima. Tit. 6.

(****) Clericum feudum perdere. Tit. 7. Cuiac.

(†) An vasallus qui se non exhibet domino, feudum amittat. Tit. 8. Cuiac.

§. 7. (*) Omnes filii eius qui feudum acquisierit, fidelitatem facere debent: maxime si indiuisum habent. quod si feudum ex diuisione ad vnum tantum peruenerit: ille tantum faciet fidelitatem.

§. 8. (**) Adoptiuus filius in feudum non succedit.

§. 9. (***) Mulier habens feudum, relictis filiis ex duobus matrimoniis decessit: inter quos feudi quaestio aliarumque rerum maternarum vertebatur. obtinuit filios prioris matrimonii tam in feudo quam in caeteris potiores esse.

§. 10. (†) Naturales filii licet postea fiant legitimi, ad successionem feudi, nec soli, nec cum aliis admittuntur.

§. 11. (††) Si minori datum fuerit feudum, fidelitatem facere non cogatur, donec venerit in maiorem aetatem, in qua doli capax sit: feudum tamen retinet.

*Si filius impubes successit vasallo: non cogitur facere fidelitatem, nec seruitium personale potest praestare. Bald.*

§. 12. Si quis decesserit filio impubere relicto, fidelitatem nec ipse, nec alius pro eo facere cogitur. Idem de seruitio personali. alius tamen pro eo faciens seruitium admittetur.

§. 13. (†††) Titius filios masculos non habens, partem suam feudi Seio, partem eiusdem feudi possidenti agnato suo concessit. Sempronius proximior agnatus mortuo

(*) Omnes fidelis filios fidelitatem facere debere. Tit. 9.

(**) Adoptiuum in feudum non succedere. Tit. 10.

(***) Filios secundi matrimonii, tamen foeminae in feudum succedere. Tit. 11. Cuiac.

(†) Vt naturales post facti legitimi non succedant. Tit. 12. Cuiac.

(††) De minore ad fidelitatem feudi non cogendo Tit. 13. Cuiac.

(†††) Quando agnatus ad feudum admittatur, vel excludatur. Tit. 14. Cuiac.

tuo demum Titio partem illius feudi nullo dato precio recuperare poteſt. quod ſi Titius filios proprios haberet, precio reddito etiam vivo Titio: quod ſi conſenſit alienationi, vel per annum ex quo ſciuit, tacuit: omnino remouebitur.

*Facta domino de feudo abuſiua inueſtitura, cogitur dominus vaſallum mittere in poſſeſſionem, nec liberatur intereſſe praeſtando. Bald.*

§. 14. (*) Si facta de feudo inueſtitura poeniteat dominum antequam poſſeſſionem transferat: an praeſtando intereſſe vaſallo, liberetur, quaeſitum fuit. Reſponſum eſt, praetermiſſa illa condemnatione, dominum, poſſeſſionem feudi de quo inueſtituram fecit, tradere compellendum.

§. 15. (**) Filii nati ex ea vxore, cum qua matrimonium tali conditione contractum eſt, ne filii ex ea nati, patri ab inteſtato ſuccedant: in feudo non ſuccedunt. nam quamuis ratione improbetur talis conditio, ex vſu tamen admittitur.

*Ei qui non vult aliquid conſequi, ſed ius quaeſitum conſeruare, non imminet ius offerendi, niſi dies fuerit appoſita. Bald.*

§. 16. (***) Licet vaſallus domino ſeruitium non offerat: quantocunque tempore ſteterit, dummodo domino petenti ſeruire paratus ſit, beneficium non amittit. ſi tamen ſciat ei magnum periculum imminere: vltro adiutorium ſuum ei debet praebere. Inde quaeſitum eſt, ſi dominus in periurium incidat, quia dare non valeat quod dare iurauerat: et vaſallus eum liberare poſſit ſuam pecuniam dando, et non facit: an beneficium amittat. et reſponſum eſt, non amittere.

§. 17. (†) Si vaſallus culpam committat, propter quam feudum amittere debeat: neque filius, neque eius deſcen-

(*) Dominum feudi tradere cogi. Tit. 15. Cuiac.

(**) Quando filii in feudum non ſuccedant. Tit. 16. Cuiac.

(***) Vaſallum non teneri offerre ſeruitium. Tit. 17. Cuiac.

(†) Feudo amiſſo filios vaſalli excludi. Tit. 18 Cuiac.

descendentes ad id feudum reuocabuntur: sed agnati qui quarto gradu sunt: dummodo ad eos pertineat.

(*) In generali alienatione vasalli non continetur feudum, nisi nominatim dictum sit.

*Si vasallus feudum ignorans alienauit, feudum non amittit, et sibi restituendum est, non domino: tenebitur tamen ad interesse emptori ignoranti. Bald.*

§. 18. (**) Si vasallus feudum alienauit ignorans: non domino, sed ipsi vasallo feudum restituendum est; ad interesse vero emptori ignoranti condemnandus est vasallus.

§. 19. (***) Vasallus feudum quod sciens abnegauit amittit: ignoranti vero subuenitur. Quod si dubitet: dubitanter respondere debet.

§. 20. (†) Beneficium a vasallo in feudum, si nihil in fraudem legis fiat, recte dari potest: dum tamen militi detur.

§. 21. (††) Si vasallus de beneficio suo agat, vel conueniatur: siue obtineat, siue non, licet ignorante domino fiat, omni tempore firmum erit illud iudicium. nam et transigere recte poterit: nec quod accepit transactionis nomine, feudum erit.

*Si dominus commisit feloniam, per quam si eam committeret vasallus in dominum, amitteret feudum: dominus iam perdere debet feudi proprietatem. Bald.*

§. 22. (†††) Domino committente feloniam, vt ita dim per quam vasallus amitteret feudum si eam committet: quid obtinere debeat de consuetudine, quaeritur. et spondetur, proprietatem feudi ad vasallum pertinere, e peccauerit in vasallum, siue in alium.

§. 23.

*) In generali alienatione non contineri vasallos. Tit. 19. Cuiac.

**) Vasallum repetere feudum quod ignorans alienauit. Tit. 20.

***) De poena negantis feudum. Tit. 21.

†) Feudum vasallo in feudum dari posse. Tit. 22. Cuiac.

††) Vasallum agere et conueniri de feudo posse. Tit. 23.

†††) Quando proprietas feudi ad vasallum perueniat. Tit. 24.

§. 23. (*) Feudum ea lege datum, vt ipse et haeredes sui masculi et foeminae, et cui dederit, habeant: iisdem culpis amittitur, quibus et aliud feudum. Quod si vasallus alienauit, feudum esse definit apud emptorem.

§. 24. (**) Titius cum Sempronio fratre suo feudum paternum possidente pactum fecit de eo feudo non petendo a Sempronio haeredibusue suis. Sempronio sine haerede masculo defuncto, inter Titium et Seium fratrem suum de eo feudo quaestio orta est. quid inde fieri debeat, quaeritur. Responsum est, pactum non obstare Titio.

## *De pace tenenda, et eius violatoribus.* (***)

## TITVLVS XXVII.

*Imperator adulatur omnibus, suadens quod debeant seruare pacem: et statuit poenam contra non seruantes. Bald.*

Fridericus Dei gratia Romanus Imperator, semper Augustus, episcopis, ducibus, comitibus, marchionibus, et omnibus ad quos literae istae peruenerint, gratiam suam et pacem, et dilectionem. Quoniam diuina praeordinante clementia, solium regiae maiestatis conscendimus: dignum est vt cuius praecellimus munere, illi omnino pareamus in opere. Inde est quod nos tam diuinas quam humanas leges in suo vigore manere cupientes, et ecclesias siue ecclesiasticas personas sublimare, et ab incursu et inuasione quorumlibet defensare intendentes, quibuscunque personis ius suum conseruare volumus: et pacem diu desideratam, et antea toti terrae necessariam, per vniuersas regni partes habendam regia authoritate indicimus. Qualiter autem eadem

(*) Feudum iisdem de causis amitti, licet datum sit haeredi, et cui vasallus dederit. Tit. 25.

(**) De pactione de non petendo feudo. Tit. 26.

(***) In editione Cuiacii omittitur hoc loco hic titulus, quia in li. 5. omnes constitutiones feudales adgregauit.

eadem pax tenenda ſit et ſeruanda; in ſubſequentibus declarabitur euidenter.

§. 1. Si quis hominem intra pacem conſtitutum occiderit, capitalem ſubeat ſententiam: niſi per duellum hoc probare poſſit, quod vitam ſuam defendendo illum occidit. Si autem omnibus manifeſtum ſit, quod non neceſſario, ſed voluntarie illum occiderit: tunc neque per duellum, neque quolibet alio modo excuſabitur, quin capitali damnetur ſententia.

§. 2. Si vero violator pacis a facie iudicis fugerit: res eius mobiles a iudice in populum publicentur, et diſpenſentur: haeredes autem ſui haereditatem quam ipſe tenebat, recipiant tali conditione interpoſita, vt iureiurando ſpondeant, quod ille violator pacis nunquam decaetero ipſorum voluntate aut conſenſu aliquod emolumentum inde percipiat. Quodſi haeredes neglecto poſtmodum iuris rigore, haereditatem ei dimiſerint: comes eandem haereditatem regiae ditioni aſſignet: et a regio iure beneficium ſuſcipiant.

§. 3. Si quis alium intra pacis edictum vulnerauerit: niſi quod in duello et vitam ſuam defendendo hoc fecerit, probauerit, manus ei amputetur: et ſicut ſuperius dictum eſt, iudicetur: et iudex in cauſa ipſum et res eius ſecundum rigorem iuſtitiae ſtrictius conſequatur.

§. 4. Si quis aliquem ceperit, et absque ſanguinis effuſione fuſtibus percuſſerit, vel crines eius aut barbam expilauerit: decem libras ei, cui iniuria illata eſſe videtur, per compoſitionem impendat: et iudici viginti libras perſoluat.

§. 5. Si vero temerarius absque percuſſione eum inuadat, eo quod vulgo dicitur ciſteros, et calida manu ac verberibus contumeliisque male tractauerit, quinque libras pro tali exceſſu componat: et iudici pro tali exceſſu decem libras perſoluat. Quicunque iudici ſuo pro exceſſu viginti libras inuadiauerit: praedium ſuum pro pignore illi tradat, et intra quatuor ſeptimanas inuadiatam pecuniam perſoluat. Quodſi intra quatuor ſeptimanas praedium ſuum

ſoluere neglexerit: haeredes ſui, ſi voluerint, haereditatem recipiant, et comiti intra ſex ſeptimanas viginti libras perſoluant. Si autem comes eandem haereditatem regiae poteſtati conſignet: proclamatori etiam damnum reſtituat, et praedium a rege beneficiali iure obtineat.

*Clericus qui pacem violauit, vel pacis violatorem receptauit: ſi quidem comparet in iudicio, poena pecuniaria punitur. Si vero eſt inobediens: poena maiori puniendus eſt. Bald.*

§. 6. Si clericus de pace violata pulſatus fuerit: id eſt notatus et proſcriptus fuerit: aut pacis violatorem in contubernio ſuo habuerit: et de his in praeſentia ſui epiſcopi ſufficienti teſtimonio conuictus fuerit: comiti, in cuius comitatu idem clericus hoc perpetrauerit, viginti libras perſoluat: et de tanto exceſſu ſecundum ſtatuta canonum epiſcopo ſatisfaciat. Si autem idem clericus inobediens extiterit: non ſolum officio et beneficio eccleſiaſtico priuetur, verumetiam tanquam proſcriptus habeatur.

§. 7. Si iudex populi clamore aliquem pacis violatorem ad caſtrum alicuius domini ſecutus fuerit: dominus, cuius caſtrum id eſſe cognoſcitur, ad faciendam iuſtitiam illum producat. Qui ſi de ſua fuerit diffiſus innocentia, et ante conſpectum iudicis venire formidauerit: ſi manſionem in caſtro habet, dominus eius omnia bona mobilia ſub ſacramento iudici repraeſentet: et eum decaetero in domo ſua, tanquam proſcriptum, non recipiat. Si vero manſionem in caſtro non habuerit: dominus eius ſecure eum adducere faciat, et poſtmodum iudex cum populo eum tanquam pacis violatorem perſequi non deſiſtat.

§. 8. Si duo homines pro vno beneficio contendunt, et vnus ſemper eodem beneficio inueſtitorem producit: illius teſtimonium, cum inueſtitor donum inueſtiturae cognoſcit, comes primo recipiat: et ſi idem probare poterit idoneis teſtibus quod absque rapina hoc idem beneficium habuit: remota controuerſiae materia, id obtineat. Quod ſi de rapina praeſente iudice conuictus fuerit: rapinam dupli-

pliciter

pliciter soluat: beneficio vero careat: nisi iustitia et iudicio dictante illud in posterum requirat.

§. 9. Si tres vel plures contendunt de eodem beneficio, producentes vtrinque diuersos inuestitores: iudex, in cuius praesentia causa ventilatur, a duobus requirat boni testimonii hominibus, in prouincia eorundem litigatorum commorantibus, per sacramentum quod iurauerint, quis illorum absque rapina eius beneficii possessor extiterit: et cognita ex ipsorum testimonio rei veritate, possessor beneficium suum quiete obtineat: nisi iudicio et iustitia dictante alter de manu sua illud eripiat.

*Miles a rustico de pace violata pulsatus, militari manu se purgabit. Bald.*

§. 10. Si rusticus militem de violata pace pulsans, manu sua iurauerit, quod non de voluntate sua, sed de necessitate hoc fecit: manu militari se miles expurgabit.

§. 11. Si miles rusticum de violata pace pulsauerit, et manu sua iurauerit, quod non voluntate, sed necessitate hoc fecit: de duobus vnum rusticus eligat, an diuino, an humano iudicio innocentiam suam ostendat: aut septem testibus idoneis, quos iudex elegerit, se purget. Si miles aduersus militem pro pace violata, aut aliqua capitali causa, duellum commitere voluerit: facultas pugnandi ei non concedatur, nisi probare possit quod antiquitus ipse cum parentibus suis natione legitimus miles exsistat.

§. 12. Post natalem sanctae Mariae vnusquisque comes septem boni testimonii viros sibi eligat: et de qualibet prouincia cum ipsis sagaciter disponat: et quanto precio secundum qualitatem temporis sit annona vendenda, vtiliter prouideat. Quicunque vero contra deliberationem ipsius, intra anni terminum altius modium et carius vendere praesumpserit, tanquam violator pacis habeatur: et totidem viginti libras comiti exoluat, quanti modios siue maldios altius vendidisse conuictus fuerit.

*Rusticus arma non portet: nec mercator qui negotiandi causa per prouinciam transit: nec miles ad palatium comitis. Bald.*

 §. 13.

§. 13. Si quis rusticus arma vel lanceam portauerit, vel gladium: iudex, in cuius potestate repertus fuerit, vel arma tollat, vel viginti solidos pro ipsis recipiat a rustico.

§. 14. Mercator negotiandi causa per prouinciam pertransiens, gladium suum suae sellae alliget, vel super vehiculum suum ponat: non vt quem laedat innocentem, sed vt a praedone se defendat. Nemo retia sua, aut laqueos, aut alia quaelibet instrumenta ad capiendas venationes tendat, nisi ad vrsos, apros, vel lupos capiendos.

§. 15. Ad palatium comitis nullus miles ferat arma nisi rogatus a comite.

*Publici latrones antiqua damnantur sententia. Bald.*

§. 16. Publici latrones et conuicti, antiqua damnentur sententia.

§. 17. Quicunque aduocatiam suam, vel aliquod aliud beneficium inornate tractauerit, et a domino suo admonitus non resipuerit, et in sua perdurans insolentia, ordine iudiciario tam aduocatia quam beneficio exutus fuerit: si postmodum ausu temerario aduocatiam vel beneficium inuaserit, pro violatore habeatur.

*Si furatus est aliquis valorem quinque solidorum, vel amplius, laqueo suspendatur: si vero minus, scopis et forpice excorietur et tundatur.*

§. 18. Si quis quinque solidos valens, aut plus fuerit furatus, laqueo suspendatur: si minus, scopis et forpice excorietur et tundatur.

§. 19. Si ministeriales alicuius domini inter se guerram habuerint: comes siue iudex, in cuius regimine eam fecerint, per leges et iudicia ex ratione prosequatur.

§. 20. Quicunque per terram transiens equum suum pabulare voluerit, quanto propinquius secundum viam stans in loco amplecti potuerit ad refectionem et reparationem equi sui, impune ipsi equo porrigat. Licitum sit etiam ipsi vti herba et viridi sylua: et sine vastatione aliqua quilibet vtatur pro sua commoditate, et vsu necessario.

*Hic*

## *Hic finitur lex: deinde consuetudines regni incipiunt.* (*)

## TITVLVS XXVIII.

***Vasallus dominum suum non adiuuans in praelio iusto, feudum perdit. Bald.***

Domino guerram faciente alicui, si sciatur quód iuste, aut cum dubitatur, vasallus eum adiuuare tenetur. Sed cum palam est quod irrationabiliter eam facit, adiuuet eum ad eius defensionem: ad offendendum vero alium non adiuuet, si vult. Sed si eum adiuuare noluerit: non tamen feudum amittet, secundum Obertum de Orto, et Gerardum (Capagistum). Alii vero sine distinctione dicunt semper debere eum adiuuare. Sed Obertus et Gerardus vtuntur eo argumento, quod quemadmodum dominum excommunicatum, vel a rege bannitum, non est obligatus vasallus ad adiuuandum, vel seruitium ei praestandum, imo solutus est interim sacramento fidelitatis, nisi ab ecclesia, vel a rege fuerit restitutus: ita nec istum iniuste guerram alicui facientem.

***Vasallus non cogitur domino offerre seruitium. Iacob de Bel.***

§. 1. (**) Ad hoc quantocunque tempore steterit vasallus quod domino non seruierit, secundum vsum Mediolanensium, beneficium non amittit, nisi seruitium facere renuerit: vel nisi a domino ei denunciatum fuerit, et ille cum potuerit, diu steterit quod seruitium nullum ei fecerit. Bonus tamen iudex varie ex personis caussisque definiet: et finget vasallum remotum esse vel propinquum: paratum esse, vel non: dominum guerram habere, vel non: vtrum etiam magnam vel parvam: et annunciauit ei dominus, vel non: haec omnia vertuntur in cognitione causae, et promptiores sumus ad absoluendum, quam ad con-



(*) Vasallum pro domino belligerari. Tit. 27.

(**) Propter cessationem seruitii praestandi feudum non amitti. Tit. 28.

condemnandum. Tu tamen ſcias, quod ſi vaſallus ſciat dominum obſideri, vel aliter ei mortem imminere: et cum potuerit, ei non nunciauerit, vel etiam ſine nuntio eum non adiuuerit, feudo priuabitur.

§. 2. (*) Si vaſallus in feudo aliquod aedificium fecerit, vel ipſum ſua pecunia meliorauerit, et contigerit poſtea vt vaſallus ſine filio maſculo decedat: dominus aut patiatur aedificium auferri, aut ſoluat precium meliorationis. Idem dico ſi precio ſeruitutem feudo acquirat. Quidam alii dicunt omnino ad dominum pertinere.

*Si vaſallus nullo haerede relicto ante Martium deceſſerit, fructus domino pertinent ad quem deuoluitur feudum. Bald.*

§. 3. (**) (His conſequenter dicitur, quod) ſi vaſallus decedat ſine haerede maſculo, et contingat feudum ad dominum reuerti, ſic diſtinguitur, quod ſi ante Martium, omnes fructus illius anni ex feudo prouenientes, ad dominum pertinebunt. Si vero poſt Kalendas Martii vsque ad Auguſtum, omnes fructus qui interim percipiuntur, ad haeredes vaſalli pertineant. Si vero poſt Auguſtum, omnes fructus anni percipiet dominus. Quidam tamen dicunt quocunque tempore anni decedat, omnes pendentes fructus ad dominum pertinere.

§. 4. (***) Contra omnes debet vaſallus dominum adiuuare, et contra fratrem et filium (et (†) patrem), niſi contra alium dominum antiquiorem. hic enim caeteris eſt praeferendus.

## *De filiis natis ex matrimonio ad morganaticam contracto.* (††)

## TITVLVS XXIX.

Quidam habens filium ex nobili coniuge, poſt mortem eius non valens continere, aliam minus nobilem duxit:

(*) De aedificio facto in feudo. Tit. 29.
(**) De fructibus feudi. Tit. 30.
(***) De auxilio vaſalli. Tit. 31.
(†) Incluſa delet Cui. quod dicit a veteri libro abeſſe.
(††) Quando filii in feudum non ſuccedunt. Tit. 32.

qui nolens exiſtere in peccato, eam deſponſauit, ea
:, vt nec ipſa, nec filii eius amplius habeant de bonis
:is, quam dixerit tempore ſponſaliorum: verbi gratia
em libras, vel quantum voluerit dare quando eam de-
nſauit: quod Mediolanenſes dicunt accipere vxorem ad
ganaticam: alibi, lege Salica. hic filiis ex ea ſuſceptis
eſſit. Iſti in proprietatem non ſuccedunt, aliis extan-
s: ſed nec in feudo, etiam aliis non exiſtentibus: qui
: legitimi ſint, tamen in beneficio minime ſuccedunt.
roprietate vero ſuccedunt patri, prioribus non exiſten-
s. Succedunt etiam fratribus ſine legitima prole dece-
ibus ſecundum vſum Mediolanenſium.

## *De feudo foeminae.* (*)

## TITVLVS XXX.

***Filiae matri in feudo foemineo ſuccedunt maſculis non ntibus, ſecundum Obertum et Gerardum: ſed ſecun- alios non ſuccedunt, niſi per pactum ſit actum. Bald.***

foemina habens feudum deceſſerit: quia foemineum
eſt feudum, et ſine pacto ſpeciali, deficientibus filiis
ulis ad filias pertinebit. Obertus et Gerardus. Alii
dicunt niſi per pactum ſpeciale ad eas non pertinere;
ſi datum eſſet filio maſculo: quia ſi ideo quod eſt foe-
um, ſine pacto tranſit in foeminas: eadem ratione,
eſt foemineum, tranſit in foemineam prolem, etiam
ulis extantibus: quod falſum eſt.

§. 1. Ex hoc illud deſcendit quod dicitur, clericum
modo in beneficium paternum debere ſuccedere,
ſi poſteaquam habitum religionis aſſumpſerit, poſt-
erit.

§. 2. Idem in omnibus qui habitum religionis aſſu-
t, vt conuerſi. Hi enim nec poſtea in feudo ſuccedunt:
quod habent, perdunt.



(*) Quando filia ſuccedit in feudum. Tit. 33.

## *Si vasallus feudo priuetur, cui deferatur.* (*)

## TITVLVS XXXI.

Vasalli feudum delinquentis, licet ad agnatos quandoque pertineat, filius tamen ad id nullatenus aspirabit, nisi id iterum a domino licite acquirat sibi gratiam faciente. Verbi gratia, si non sunt alii ex latere, quibus aperiatur: ad eius petitionem admittuntur qui quarto gradu sunt remoti ab eo qui id acquisiuit, et etiam vsque ad infinitum, dum tamen hoc constet ab eo per masculos descendisse.

## *Qui testes sunt necessarii ad nouam inuestituram probandam.* (**)

## TITVLVS XXXII.

***Noua inuestitura probatur per testes pares curtis, aut per breue testatum a paribus confirmatum, siue dominus sit laicus, siue clericus. Bald.***

Siue clericus, siue laicus sit dominus, ad probandam nouam inuestituram semper pares curiae sunt necessarii: et si sine eis facta sit inuestitura, etiamsi dominus confiteatur factam, quia tamen sine hac solennitate facta est, non valet, etiamsi probari possit per breue testatum. Sed si alii contra testantur, et si dominus confiteatur factam, decurrens postea ad solennitatem consuetudinis, non audiatur: sed tale habeatur ac si pares affuissent; sed alii, etiamsi probari possit per breue testatum, vt Obertus et Gerardus, nisi a paribus curiae fuerit confirmatum. Consules tamen Mediolanenses nuper in quibusdam omnia contra rescripserunt: in quo fere omnes Mediolanenses consenserunt et consentiunt: vt breue testatum non a paribus, sed ab aliis confirmatum sufficiat ad probandam nouam inuestituram. Nouam inuestituram dico, quando feudum primo

(*) Patre feudum amittente, filios non succedere. Tit. 34.

(**) De probatione inuestiturae. Tit. 35.

no quaeritur. De veteri autem beneficio inuestiturae, te fit a domini successore, vel vasallo successori: etiam ranei recipiuntur ad testimonium praeter foeminas, se-ndum vsum Mediolanensium. Istae enim nec in causis idi nec aliorum recipiuntur ad testimonium: caeteri au-n recipiuntur in omnibus quae ad causas feudi pertinent, aeterquam de noua inuestitura.

## *De consuetudine recti feudi.* (*)

## TITVLVS XXXIII.

Sciendum est itaque feudum acquiri inuestitura, successione, vel eo quod habeatur pro inuestitura: vt ecce i dominus alicui coram paribus curiae dixerit, Vade in possessionem illius fundi, et teneas illum pro feudo. Licet enim non intercessisset inuestitura, tamen tale est ac si intercessisset: quia ille eius voluntate possessionem fundi nactus est feudi nomine. Inde etiam dicitur, quod si alius probauerit se aliquid nomine beneficii aliquo tempore tenuisse domino praesente et non contradicente, et seruitium eius quasi a vasallo recipiente: licet non probet inuestituram, verumtamen obtinebit praestito iuramento: nisi aliud contra inducatur.

§. 1. Quod autem dictum est, vt per pares probetur inuestitura, intelligendum est de eo domino qui alios habet vasallos: caeterum sufficiunt extranei. Nec dicatur, inuestituram, vbi sine paribus facta est, valere, quoniam tunc temporis aberant pares: quia etiamsi absint, tamen expectandi sunt.

§. 2. Sacramentum non semper est dandum possidenti: sed quandoque possidenti, quandoque petenti, quandoque neutri datur: et cum alicui horum datur, ita demum datur, si aliquid pro eo sit quod iudicem moueat. Vbi nihil est quod faciat pro aliquo eorum praeter possessionem solam: tunc secundum quod iudici melius visum fuerit, aut possidenti dabi-



(*) Quot modis feudum acquiratur. Tit. 36.

tur sacramentum: aut actore nihil probante, qui conuenitur, etiam si nihil praestiterit reus, tamen absoluitur, vel obtinet.

§. 3. Et cum datur, aut datur a iudice, aut a parte: si a parte, aut subeat cum duodecim sacramentalibus, secundum inferiorem distinctionem, aut referat pars cui delatum est. Si a iudice: iuret ille cui delatum est, cum duodecim vasallis, cum sex parentibus: caeteros si vult, habeat extraneos. Dominus vero si vult, cum parentibus, aut cum vasallis solis, aut cum parentibus vasalli, vel cum extraneis mixtis parentibus vel vasallis: et iurabit vasallus sine mentione conscientiae. Dominus quoque de suo facto similiter. De facto vero patris vel aui, aut alterius ascendentis, iuramento conscientia praeponetur. Quidam tamen dicunt non quidem conscientiam esse praeponendam.

*Vasallus a domino non poterit exigere iuramentum calumniae: sed nec dominus exigere potest a vasallo. Bald.*

§. 4. In quibus etiam causis sacramentum calumniae a domino non exigetur: quod nuper rex Fridericus in Romandiola constituit: vt vasallus calumniae sacramentum a domino non exigat: quod etiam a parte domini intelligendum est: vt quod quisque iuris in alium statuit, ipse eodem iure vtatur.

§. 5. Similiter vasallus dominum accusare, vel testimonium contra eum reddere non debet in ciuili causa modica, aut criminali. Quidam tamen dicunt in criminali non licere, in ciuili licere: in quibus si contra fecerit, feudo priuabitur.

*Si contentio est de beneficio inter dominum et vasallum: domino possidente, vasallo autem in probatione deficiente, absoluitur dominus sine iuramento. Bald.*

§. 6. (*) Item si inter dominum et vasallum controuersia sit de beneficio: possidente domino, et vasallo in pro-

(*) Si inter dominum et vasallum de beneficio contentio sit. Tit. 37.

obatione deficiente: qui conuenitur, nullo praestito sa-
amento absoluatur. vasallo vero possidente, et actore in
obatione deficiente: si longa sit vasalli possessio, eius iu-
mento causa finiatur. Vbi vero noua est possessio: sacra-
ientum ei non praestabitur, sed domino deferetur: nisi
iud faciat pro possidente.

## *De lege Corradi.* (*)

## TITVLVS XXXIV.

***Si inter capitaneos regis est contentio, coram rege debet definiri per l. Corradi: si vero inter valuasores, coram paribus curiae. Bald.***

Lex Corradi de beneficio quae dicit: Si inter capitaneos controuersia sit, coram rege finiatur: si inter valuasores, coram paribus curiae: Mediolani non tenetur: sed talis distinctio ibi obseruatur, quia si inter duos, quicunque fuerint, de beneficio regali controuersia fuerit, quorum vterque a rege se dicit inuestitum fuisse, tunc causa coram eo decidatur: caeterae vero causae apud pares curiae.

§. 1. Si autem inter pares duos de aliquo beneficio controuersia sit, quorum vterque suum feudum proprium esse dicat: siue asserant eundem inuestitorem, siue diuersos: coram iudice vel arbitro finiatur. Sed cum vnum producunt inuestitorem: si possidenti dominus guarentizare voluerit, sine fraude ipse obtinebit: nisi aduersarius contra aliquid induxerit.

***Dominus sine vasalli voluntate feudum alienare non potest: sed hoc non seruatur Mediolani. Bald.***

§. 2. Ex eadem lege descendit, quod dominus sine voluntate vasalli feudum alienare non potest: quod Mediolani non obtinet. Ibi enim sine curia etiam beneficium totum recte alienatur: dum tamen aut aequali domino, aut maiori vendatur. Inferiori vero sine vasalli voluntate
non

(*) Hanc legem Corradi integram adscribit Cuiac. editio lib. 5. Tit. 38.

non licet partem alienare, etiam maiori retenta parte alia feudi. Verbi gratia: est vasallus qui ab eodem domino in pluribus locis feudum tenet. Si partem feudi in vno loco vendat, in alio sibi teneat: iste non debet emptori seruire: sed per priorem dominum totum beneficium recognoscere. Cum curia vero cuicunque beneficium etiam rustico, et sine vasalli voluntate, potest: dum tamen non totum alienetur. Obert. Quidam autem dicunt, vt Gerardus, non valere, si fiat inferiori.

*Non potest regulariter vasallus feudum sine voluntate domini alienare: nisi det alii in feudum, et personae sibi aequali. Bald.*

§. 3. Similiter nec vasallus feudum sine voluntate domini alienabit: in feudum tamen recte dabit, si secunda persona sit talis quae feudo seruire possit: vt si dans miles est: et ille qui accepit feudum, inueniatur miles, ad hoc vt feudum si contigerit, domino similiter seruire vt et prior possit: et hoc vt dare liceat in infinitum. In quibusdam tamen curiis vltra tertiam personam feudi concessio non extenditur: vt cum feudum peruenit in quartam personam, ei auferre dominus possit.

§. 4. Profecto ille qui suum beneficium alii dat in feudum, non debet alia lege dare, nisi qua ipse habeat: vt si habeat sibi suisque haeredibus, (quod intelligi debet de solis masculis,) non debet alii dare vt habeat ipse, et sui haeredes masculi et foeminae. Vnde quibusdam placet, quod qui taliter dedit, eo ipso beneficium amittit. Gerardus et alii dicunt quod qui dedit, et cui datum est beneficium, perdit. Secundum alios (*) vero tunc domino aperitur, cum masculi defecerint.

§. 5. (**) Si fuerit inter dominum et vasallum de beneficio controuersia, domino dicente. Hoc quod tenes in feudum, a me habes: ille vero negauerit prorsus: si quidem probatum fuerit, ipsum ab eo auferatur.

§. 6.

(*) In editione Cuiac. est additum: vt Obertum.
(**) De poena inficiantis feudum. Tit. 39.

§. 6. Sed cum dubitanter responsum fuerit, nescio: ime, secundum quosdam: sed secundum alios (f) tunc ıum priuabitur, si fraudulenter, id est sciens hoc ne- erit.

) *Apud Cuiacium porro legitur:* Secundum alios, vt Obertum et Gerardum.

## *De clerico qui inuestituram facit.* (*)

## TITVLVS XXXV.

lerico inuestituram faciente de suis bonis, eius successor omnifariam cogitur eam adimplere. Cumque de is ecclesiae eam fecerit, si possessio rei pro beneficio ;stiturae penes eum fuerit: ipse et eius successor ipsam npleant. quod etiam in laicis contingit. Vbi vero de rius feudo fecerit inuestituram: si quidem pure, non at: sed si sub tempore vel conditione quo feudum sibi riatur, valebit inuestitura etiam sine voluntate vasalli a. Si tamen ante decesserit inuestitor, quam feudum :um reuertatur, successor non cogitur eam habere ra- : aut cum se viuente feudum apertum fuerit, posses- .em tradat, et inuestituram adimpleat. Et ideo scien- 1 est archiepiscopum Mediolanensem non posse dare in lum quod tempore introitus sui in dominico inuenerit: si ei postea feudum aperiatur, ipsum recte dabit. Pro- o alii episcopi et clerici ea quae in dominico habent, et la his aperta olim dederunt, et hodie dant.

## *An mutus vel alius imperfectus feudum retineat.* (**)

## TITVLVS XXXVI.

*Succedit militi patri mutus, aut aliter imperfectus, 'eudo. Bald.*

Mutus et surdus, caecus, claudus, vel aliter imperfectus, etiam si sic natus fuerit, totum feudum paternum

*) Vt successor clerici inuestitoris feudum tradere cogatur: Tit. 40.

**) De vasallo imperfectu. Tit. 41.

num retinebit. Obertus et Gerardus et multi alii. Quidam tamen dicunt eum qui talis natus est, feudum retinere non posse, quia ipsum seruire non valet. Sic dicimus in clerico, et in foemina, et in similibus.

## *An ille qui interfecit fratrem domini sui, feudum amittat.* (*)

## TITVLVS XXXVII.

*Vasallus si fratrem domini sui interfecit, non amittit feudum: sed si fratrem suum occiderit proditionaliter, vel aliam feloniam commisit, vt sine verecundia in curia esse non possit, feudum amittit, et transit ad agnatos. Bald.*

Si quis interfecerit fratrem domini sui, non ideo beneficium amittit: sed si fratrem suum interfecerit ad hoc, vt totam haereditatem habeat, vel aliam feloniam commiserit: verbi gratia, hominem tradendo, vt in curia amplius stare non possit: priuabitur beneficio: quia tamen erga dominum non fuerit facta, ad agnatum proximiorem feudum pertinebit, si paternum fuerit: eodem prorsus obseruando quantum ad ordinem gradus qui continetur in legibus. Cum autem ad dominum respicit felonia, feudum tunc domino aperitur.

§. 1. (**) Non cogitur vasallus omnino, secundum vsum Mediolanensem, dominum adire, et seruitium ei offerre: sed cum nunciatum ei fuerit, tunc domino si potest seruiat.

De

(*) De vasallo qui occidit fratrem suum vel domini sui. Tit. 42.

(**) Non teneri vasallum offerre seruitium. Tit. 43.

*vasallo qui contra constitutionem Lotharii regis beneficium alienauit.* (*)

TITVLVS XXXVIII.

*Vasallus in quantum beneficium alienauit inscio aut nte domino, in hoc grauatur, quia alienatum ad domi- : redit.*

vasallus contra constitutionem Lotharii regis benefi-
cium alienauerit: si totum, perdat totum: si partem,
em perdat et ad dominum reuertatur. Et ideo si con-
vnum dominorum, quorum communis vasallus erat,
rit feloniam, eum forte cucurbitando: eius solius par-
riuabitur. et si voluerit vnius solius partem refutare,
; sibi reseruatis, hoc facere poterit: quia vasallus etiam
domini voluntate recte feudum refutare potest: post
ıtationem ad seruiendum non tenetur: sed eum quidem
c offendere non debet.

*De alienatione paterni feudi.*

TITVLVS XXXIX. (**)

*Vasallus feudum paternum etiam domini voluntate nare non potest, non consentientibus agnatis. Bald.*

lienatio feudi paterni non valet etiam domini volunta-
. te, nisi agnatis consentientibus, ad quos beneficium
ındoque sit reuersurum: nec in filiam vasallus feudum
erit confirmare agnatis non consentientibus, vel postea
.ım non habentibus: et licet prohibeatur beneficii alie-
io inter agnatos, tamen si paternum fuit, concederetur:
i libellum vnus alteri fecerit de feudo paterno, non est
:llus, sed quasi refutatio.

§. 1. (***) Si inter dominum et vasallum de beneficio
ɪrit controuersia: coram paribus finiatur. Vbi autem
dicit

(*) De alienatione feudi. Tit. 44.

(**) Tit. 45.

(***) De feudi controuersia inter dominum et vasallum. Tit. 46.

dicit vasallus prius de suo recto feudo debere se a domino inuestiri: si quidem sine controuersia de alio sit vasallus, indubitanter primo inuestiendus est: et postea cognoscendum est quod sit suum rectum feudum, aut quod non. Sed si nihil aliud ab eo tenet pro beneficio, nisi de quo controuersia est: tunc tota causa prius ventilanda est: et sic videndum vtrum postea inuestiendus sit.

*De felonia, aut de infidelitate, secundum consuetudinem Mediolanen. non fit pugna; sed secundum legem Lombar. Bald.*

§. 2. (*) Non est consuetudo Mediolani, vt de felonia aut de infidelitate pugna fiat: licet contrarium sit quod praecipit lex Longobardorum, vt de infidelitate pugna fiat.

§. 3. (**) Si a morte vasallus dominum liberare potuerit, et non fecerit, beneficio carebit: sed licet potuerit facere ne dominus in peccatum praecipitaretur, veluti periurium, non tamen feudo priuandus erit.

## *De capitulis Corradi.* (***)
## TITVLVS XL.

*Si vasallus vel eius haeres intra annum et diem veterem non petierit inuestituram a domino, vel haerede eius, feudum amittit: sed Mediolani non seruatur.*

Haec sunt capitula, quae rex Corradus fecit in Romandiola de beneficiis. Constituit enim, vt si post mortem domini vasallus, vel post mortem vasalli haeredes eius per annum et diem steterint, quod dominum vel haeredem eius non adierint, fidelitatem pollicendo, et inuestituram petendo: si tale sit beneficium vt fidelitas sit praestanda, ipsum perdat: sicut et antiquitus consuetudo fuit: sed non Mediolani.

§. 1.

(*) De infidelitate pugnam non fieri. Tit. 47.

(**) Quando vasallus feudum perdat. Tit. 48.

(***) Addit Cuiac. regis factis in Ronchalia. Tit. 49.

§. 1. Praeterea vt liceat dominis omnes alienationes :eudi factas, nulla obstante praescriptione reuocare.

§. 2. Similiter in petendis hostenditiis (hostenditiae licuntur adiutorium quod faciunt dominis Romani cum ·ege in hostem pergentibus) vasalli qui cum eis non va-lunt: verbi gratia, in Lombardia de modio XII. denarios: n Theutonica terra tertiam partem fructuum, facta com-·utatione fructuum solummodo eius anni quo hostem aciunt.

*Ob praelati delictum ecclesia ad tempus feudo priua-ur. Bart.*

§. 3. Item si clericus, veluti episcopus, abbas, bene-cium habens a rege datum non solummodo personae, sed :clesiae, ipsum propter suam culpam perdat: eo viuente, ecclesiasticum beneficium vel honorem habente, ad re-:m pertineat: post mortem vero eius ad successorem eius :uertatur.

## *'e controuersia inter masculum et foeminam de beneficio.* (*)

## TITVLVS XLI.

:em sciendum est quod si inter masculum et foeminam controuersia fuerit, masculo dicente, hoc est feudum: :mina negante: nisi apertis probationibus foemina osten-rit non esse feudum, creditur masculo cum suo iuramen-affirmanti cum duodecim sacramentalibus.

§. 1. Sed si inter dominum et foeminam, domino :ente feudum, foemina negante: probationibus deficien-us detur foeminae sacramentum.

§. 2. Item si sit inter dominum et emtorem feudi: si ıptor dicat non esse feudum, domino in probatione de-ente; sacramento emptoris finiatur. Quidam tamen di-ıguunt: vt si magna eorum pars quae vasallus ibi tene-, feudum sit: detur domino sacramentum, alibi foe-ıae.

De

(*) Cuius iuramento stetur in quaestione feudi. Tit. 50.

## *De controuersia inter dominum et emptorem feudi.* (*)

## TITVLVS XLII.

Domino cum emptore feudi agente, si vasallus iurare poterit quod ignorans esse beneficium vendidisset, credens proprium: electioni emptoris committitur, vtrum domino velit ipsum cedere, an vasallo restituere. Obertus dicit omnia vasallo restituenda.

§. 1. Quo restituto, id beneficium vasallus retinebit, non nocente nec obstante venditione, eo quod ignorans alienauit, et quod dicitur, alienatione feudum aperiri domino, intelligendum est, cum a scientibus alienatur beneficium. Et quod dicitur de venditione, idem est in omnibus alienationibus.

## *De controuersia inter vasallum et alium de beneficio.* (**)

## TITVLVS XLIII.

*Vasallus agere et conueniri potest pro feudo, et pro parte feudi, etiam domino absente, et quasi pro re propria. Bald.*

Si controuersia inter vasallum et alium de beneficio fuerit, aduersario proprietatem totius, vel partem, vel aliud aliquod ius sibi vindicante: causa per vasallum, etiam domino absente, quasi propria ad finem perducatur. ipse enim solus vtiliter agendi et excipiendi habet potestatem. et si pro eo, aut contra eum iudicatum fuerit, vel cum aduersario transegerit, dummodo fraudulenter actum non sit, etiamsi post beneficium domino aperiatur, tale erit ac si eo causam agente iudicatum fuisset: et ideo ab eo ratum haberi oportet.

*Quid*

(*) Electionem dari emptori feudi, cui feudum restituat, domino an vasallo ignoranti. Tit. 51.

(**) Vasallum de feudo agere et conueniri posse. Tit. 52.

## *Quid iuris si post alienationem feudi vasallus id recuperauerit.* (*)

## TITVLVS XLIV.

*Culpa quae non transiuit in perpetuam priuationem, non potest purgari. Bald.*

Praeterea si vasallus ante constitutionem Lotharii regis feudum alienauerit: quod in quibusdam curiis pro parte, in quibusdam pro toto olim licebat, et ipsum postea recuperabat: pro feudo sibi retinebat: hoc est, in causam feudi recadebat. hodie autem si ipsum alienauerit, si quidem illicite, licet postea recuperauerit, tamen penes eum non remanebit: vtpote domino, ad quemcunque peruenerit, apertum.

§. 1. Profecto si domini voluntate vendiderit, vel per bellum, vel aliter alienauerit: si idem postea recuperauerit feudum, penes eum remanebit, non iure beneficii, sed ut iure proprio, aut iure libelli, aut aliter secundum quod idem recuperauerit: dummodo scias quod si ad libellum domini voluntate id dederit, si quidem pro libello ei datur singulis forte annis, et hoc iure feudi censebitur. Illud vero ius quod per libellum transtulerit, et postea recuperauerit: pro beneficio non tenebit, sed velut alterius rei ritae per libellum, etenim si feudum domino refutauerit, libellum retinebit.

## *An agnatus vel filius (defuncti) possit retinere feudum repudiata haereditate.*

## TITVLVS XLV. (**)

*Primo tractat an agnatus possit haereditatem agnati repudiare, et feudum retinere. Secundo, an filius vasalli possit haereditatem repudiare, et feudum retinere. Secunda in versic. si vero.*

Si contigerit vasallum sine omni prole decedere: agnatus ad quem vniuersa haereditas pertinet, repudiata hae-

Nn 2 redi-

(*) De feudi alienatione et recuperatione. Tit. 53.
(**) Tit. 54.

reditate, feudum, si paternum fuerit, retinere poterit: nec de debito haereditario (g) aliquid feudi nomine soluere cogitur: sed in fructibus si quos reliquit, vt de eis debitum soluatur, quo tempore decesserit (secundum quod supra diximus) considerabitur.

(g) *Cuiacius hic habet:* aliquid propter feudum soluere cogitur.

§. 1. Vbi vero filium reliquit, ipse non potest haereditatem sine beneficio repudiare: sed aut vtrunque retineat, aut vtrunque repudiet: quo repudiato, ad agnatos, si paternum sit, pertinebit: et licet alterum sine altero retinere non possit, agnatis tamen consentientibus poterit dominus eum, si voluerit, quasi de nouo beneficio inuestire: quo facto licebit ei repudiata haereditate feudum tenere, nullo onere ei haereditario imminente.

## *An apud iudicem vel curiam domini quaestio feudi debeat terminari.* (*)

## TITVLVS XLVI.

Ex eo quod supra diximus, vt si inter duos de beneficio fuerit controuersia, coram iudice vel arbitro finiatur: talis hic sit quaestio: Quodam sine filio decedente, alius credens beneficium quod ipse tenebat, apertum domino esse, ab eo inuestitus est eius beneficii nomine. econtra apparent agnati qui feudum sibi vindicant quasi paternum. Est igitur quaesitum, an apud curiam domini vel iudicem sit haec quaestio terminanda. Et responsum scio, quia ad dominum quodammodo causa spectare videtur: ad quem inuestitus habebit regressum de euictione: vt coram paribus finiatur curtis. et licet alter per se non possit alterum trahere ad curiae iudicium: generaliter tamen, etiamsi inter duos causa fuerit de beneficio, eos curia vocante, non licebit eorum alicui eius curiae iudicium declinare.

*Qua-*

(*) Coram quo sit quaestio feudi ventilanda, Tit. 55.

## *Qualiter dominus proprietate feudi priuetur.* (*)

### TITVLVS XLVII.

*Dominus propter feloniam commissam in vasallum, feudi proprietate priuatur: sicut econtra vasallus feudo. Bald.*

Ex facto quaesitum scio, et ego a pluribus quaesiui, si dominus contra vasallum apertam feloniam fecerit: an sicut vasallus feudum debet amittere, ita dominus proprietate priuetur. Et quidam dicunt, quod ex omni felonia qua vasallus feudo priuatur, et dominus proprietate priuetur. Alii non, nisi ex magna felonia: alii ex nulla. Sed prior sententia mihi placet, non habita distinctione qualis vasallus sit, vtrum per sacramentum, vel non.

## *De feudo non habente propriam feudi naturam.* (**)

### TITVLVS XLVIII.

*Si miles accepit castrum in feudum a duce, vt ipse et sui haeredes, quibus dederit, id habeant; non habet hoc feudum propriam feudi naturam. Bart.*

Si quis ea lege alicui feudum dederit, vt ipse et sui haeredes, et cui ipse dederit, habeant: Respondeo, iste qui sic accepit, poterit id vendere, vel donare: vel aliter, si sibi placuerit, etiam sine voluntate domini alienare: et ille etiam cui datum fuerit, non habebit ipsum pro feudo, nisi sicut ei datum est.

§. 1. Sed qualitercunque ei datum fuerit, siue ad proprium, siue ad libellum: licet propriam feudi naturam non habeat, iure tamen feudi censebitur: vt ex his caussis ipsum amittat, quibus et verum feudum.

§. 2. Vbi ergo sic datum est feudum, et cui in feudum dederis, aliud est: et propriam feudi naturam habet.



(*) De poena domini feloniam committentis. Tit. 56.
(**) Quando feudum licite alienatur. Tit. 57.

## *De eo qui finem fecit agnato de feudo paterno.* (*)

## TITVLVS XLIX.

Tres erant agnati, vel plures: vnus eorum habebat feudum quod erat paternum: sed alter eorum finem et refutationem ei suisque haeredibus, et cui ipse dederit, fecit. decessit iste sine filio masculo. Alter qui non refutauit, vindicat sibi totum. Alter vero qui refutationem fecit, vult ad successionem venire, pacto non obstante. Sapientes quidam Mediolanenses interrogati, responderunt non obstare illud pactum, nisi feudum omnino refutauerit, vel nisi ad hoc refutauerit, vt dominus eum quasi de nouo beneficio inuestiret. Tunc enim secuta inuestitura noua, quasi nouum sit feudum, non succedit.

## *De natura successionis feudi.*

## TITVLVS L. (**)

Successionis feudi talis est natura, quod ascendentes non succedunt: verbi gratia pater filio: inferius vero filius patri succedit, et non filia, nisi ex pacto, vel nisi sit foemineum. Tunc enim succedit filia matri et patri: secundum quosdam succedit nepos ex filio solus: et sic vsque in infinitum: ex latere omnes per masculos descendentes, vsque in infinitum, si feudum sit paternum. Paternum autem voco, quicunque ex superioribus id acquisiuit: dummodo scias quod si quis habens beneficium, quatuor superstitibus filiis decedat: et feudum ad vnum solum ex diuisione deueniat, et iste superstitibus filiis duobus vel tribus decedat, qui patrueles dicuntur: et ad vnum eorum beneficium feudi ex diuisione perueniat: et similiter iste superstitibus filiis decedat, qui patrueles dicuntur: ad quorum vnum feudum similiter peruenit: sicut etiam ex aliis superioribus vel primis fratribus supersunt masculi: si ille qui feudum habet, decesserit nullo filio relicto: an ad omnes, vel

(*) Quando pactum non obstat successioni feudi. Tit. 58.

(**) Tit. 59.

el ad quos perueniat, quaeritur. Respondeo, ad solos t ad omnes qui ex illa linea sunt, ex qua iste fuit. Et oc est quod dicitur ad proximiores pertinere. Isti vero roximiores esse dicuntur respectu aliarum linearum: sed mnibus ex hac linea deficientibus, omnes aliae lineae aequaliter vocantur.

## *De capitaneo qui curiam vendidit, an intelligatur beneficium vendidisse.* (*)

## TITVLVS LI.

Quidam capitaneus in quadam curte sua beneficium dedit militibus, et postea eandem curiam vendidit, non abita mentione beneficii. Controuersia est inter capitaeum et emptorem, dicente emptore se curiam cum beneficio emisse: domino vero contra dicente, ad eum beneficium non pertinere. Respondetur, illud beneficium in enditione non contineri, nisi expresse de eo actum sit.

§. 1. (**) Quaesitum esse apud me scio: si filius vivente patre dominum offenderit, ita quod feudum amittet, si pater decessisset, vtrum feudum amittat, vel non: ecundum istos sic, secundum Gerardum non, et Obertum militer.

*Dispositio solius animi ad delictum, non perficit delictum: sed insidiae habentur pro delicto contra dominum onsummato. Bald.*

§. 2. (***) Si voluerit vasallus dominum offendere, ed non laborauerit: feudum non amittit. Gerardus et Obertus, similiter etiam si laborauerit, non amittit feulum, nisi insidiatus ei fuerit, et hoc probatum fuerit.

*Feudum non transit ad foeminam, licet per pactum sit ctum, si vasallus superest. Bald.*



(*) Beneficium in curiae venditione non contineri, Tit. 60.
(**) Vtrum filius vasalli feudum amittat viuo patre, Tit. 61.
(***) Non puniri vasallum ex sola cogitatione, Tit. 62.

§. 3. (*) Similiter si quis inuestitus fuerit de feudo, ita vt ad foeminas transiret, et duas filias tantum reliquerit, quarum vna filium habeat, et altera filiam: vtrum post mortem illarum masculus tantum feudum habere debeat? secundum Gerardum masculus tantum, Obertus contra. et econtra si filios ille habuerit.

§. 4. (**) Filius non potest recusare haereditatem patris absque feudo, propinquus autem potest.

*Si contentio est inter vasallum et emptorem de feudo: vasallo deficiente in probatione, electio iurisiurandi datur emptori. Bald.*

§. 5. (***) Si contentio fuerit inter filiam et propinquum de haereditate et feudo: cum filia feudum habere non poterat: quia dicat ipsa, hoc est de mea haereditate: et ille dicat, imo de feudo: electio propinqui erit discernere veritatem iureiurando. Gerardus et Obertus. Et similiter si contentio fuerit inter aliquem qui emisset a seniore, et vasallum: quia dicat vasallus, hoc est de feudo meo: ille autem neget: electio emptoris est veritatem iureiurando discernere, cum pares curtis veritatem non testantur. Gerardus et Obertus.

*Feudum non potest constitui sub pacto legis commissoriae. Bald.*

§. 6. (†) Similiter feudum lege commissoria datum non valet, id est, si ad certum tempus pecunia non soluatur creditori, vt habeat in feudum. Gerardus. et secundum Obertum valet.

§. 7. (††) Similiter potest feudum dari ad certum seruitium. Gerardus et Obertus.

*De*

(*) De successione nepotis ex filia. Tit. 63.

(**) Differre agnatum a filio in successione feudi. Tit. 64.

(***) De contentione feudi inter filiam et propinquos, vel inter vasallum et emptorem. Tit. 65.

(†) De pacto legis commissoriae. Tit. 66.

(††) Vt feudum ad certum seruitium dari possit. Tit. 67.

## *De prohibita feudi alienatione per Lotharium.* (*)

### TITVLVS LII.

*Feudum vaſalli non alienent ſine voluntate dominorum ſuorum. Bald.*

Lotharius diuina fauente clementia III. Imperator Romanorum, pius, felix, inclytus, ac triumphator, ſemper Auguſtus, vniuerſo populo.

Imperialis beneuolentiae proprium eſſe iudicamus, commoda ſubiectorum inueſtigare, et eorum calamitatibus diligenti cura mederi: ſimiliter reip. bonum ſtatum, ac dignitatem Imperii omnibus priuatis commodis praeponere. Quocirca omnium fidelium noſtrorum tam futurorum quam praeſentium nouerit vniuerſitas, qualiter dum apud Ronchalias ſecundum antiquorum Imperatorum conſuetudinem pro iuſtitia ac pace regni componenda conſideremus: omnia quae ad honorem Imperii Romani ſpectare videntur, ſolicitè indagantes, perniciofiſſimam peſtem, et reipub. non mediocre detrimentum inferentem reſecare propoſuimus. Per multas enim interpellationes ad nos factas comperimus milites ſua beneficia paſſim diſtrahere: ac ita omnibus exhauſtis, ſuorum ſeniorum ſeruitia ſubterfugere: per quod vires Imperii maxime attenuatas cognouimus, dum proceres noſtri milites ſuos omnibus beneficiis ſuis exutos ad foeliciſſ. noſtri numinis expeditionem nullo modo transducere valeant. Hortatu itaque et conſilio archiepiſcoporum, epiſcoporum, ducum, comitum, marchionum, palatinorum, caeterorumque nobilium, ſimiliter etiam iudicum hac edictali lege in omne aeuum Deo propitio valitura decernimus, nemini licere beneficia quae a ſuis ſenioribus habent, ſine ipſorum permiſſione diſtrahere, vel aliquod commercium aduerſus tenorem noſtrae conſtitutionis cogitare, per quod imperii vel dominorum minuatur vtilitas.



(*) Apud Cuiac. ſequentia omittuntur vſque ad Tit. 58. inſ. eod.

§. 1. Si quis vero contra haec nostrae legis saluberrimae praecepta ad huiusmodi illicitum commercium accesserit, vel aliquid in fraudem huius legis machinari tentauerit: precio ac beneficio se cariturum agnoscat. Notarium vero qui super hoc tali contractu libellum vel aliud instrumentum conscripserit: post amissionem officii, ipsum infamiae periculum sustinere sancimus. Datum VII. die mensis Nouembris. M. C. XXXVI.

Imperator Lotharius Augustus vniuerso populo.

§. 2. Satis bene dispositum ad vtilitatem regni, et ad perniciosam pestem destruendam, in scriptis inserere curauimus. Quidam miles bina beneficia a duobus dominis, prout solitum est, acquisiuit: qui decedens duos reliquit filios, qui paterna beneficia inter se diuidentes, alter eorum domino suo pro beneficio quod ad eum peruenit; fidelitatem nullo antepofito, sicut pater fecerat, fecit. Alter vero frater pro suo beneficio alteri domino suo similiter, quia nullum alium dominum habere videbatur, nullo antepofito fidelitatem fecit. Defuncto posteriore fratre sine filiis, vtique feudum in querimoniam venit: vt prius personam, et sic dominus posterior talem fidelitatem quaerit, qualem eius frater fecerat. Quas amputantes altercationes, sancimus, quod frater fecit (scilicet in dando simpliciter) nil superstiti obesse: licet in secundam et tertiam generationem, et vsque in infinitum peruenit, si hoc actum erit.

*Si vasallus intra annum et diem dolose non petierit inuestituram, amittit feudum. Si vero iusta causa impeditus non fecerit, non perdit feudum. Bald.*

Imperator Lotharius Augustus, etc. Eugenio papae, et vniuerso populo.

§. 3. Quoniam inter dominum et vasallum nulla fraus nec vllum malum ingenium debet interuenire, idcirco per hanc praesentem legem sancimus, si vasallus non dolose per annum et diem steterit quod a domi-

domino sui beneficii inuestituram non petierit: feudum non ob hoc amittat. dolus enim abesse videtur, si iusta causa impediente steterit. Datum sexto Kalendas Septembris, anno a natiuitate Domini M. C. XXVII. indictione V.

## *De pace tenenda inter subditos, et iuramento firmanda et vindicanda: et de poena iudicibus apposita, qui eam vindicare, et iustitiam facere neglexerint.* (*)

## TITVLVS LIII.

*Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator, semper augustus, vniuersis subiectis suo imperio, Salutem.*

Hac edictali lege in perpetuum valitura, iubemus, vt omnes nostro subiecti imperio, veram et perpetuam pacem inter se obseruent: et vt inuiolata inter omnes perpetuo obseruetur, duces, marchiones, comites, capitanei, valuasores, et omnium locorum rectores, cum omnibus locorum primatibus et plebeiis, a decimo octauo anno vsque ad septuagesimum, obstringantur iuramento, vt pacem teneant, et rectores locorum adiuuent in pace tenenda atque vindicanda: et in fine vniuscuiusque quinquennii de praedicta pace tenenda omnium sacramenta renouentur.

§. 1. Si quis vero aliquod ius de quacunque re vel facto contra aliquem se habere putauerit, iudicialem adeat potestatem, et per eam ius sibi competens exequatur.

§. 2. Si quis vero ausu temerario praedictam pacem violare praesumpserit: si ciuitas est, poena centum librarum auri camerae nostrae inferenda puniatur: oppidum vero triginta libris auri mulctetur: duces autem, marchiones, et comites quinquaginta auri libras praestent: capitanei quoque et maiores valuasores viginti auri libris puniantur: minores vero valuasores, et omnes alii praedictae pacis violatores, tres libras auri inferre cogantur, et damnum passo secundum leges resarciant.

§. 3.

(*) In editione Cuiac. lib. 5.

§. 3. Iniuria seu furtum legitime puniatur.

§. 4. Homicidium quoque et membrorum deminutio, vel aliud quodlibet delictum legaliter vindicetur.

§. 5. Iudices vero, et locorum defensores, vel quicunque magistratus ab imperatore, vel eius voluntate constituti seu confirmati, qui iustitiam facere neglexerint, et pacem violatam vindicare legitime supersederint: damnum omne iniuriam passo resarcire compellantur: et insuper si maior iudex est, sacro aerario poenam decem librarum auri praestet: minor autem poena trium librarum auri multetur.

§. 6. Qui vero ad praedictam poenam persoluendam inopia dignoscitur laborare, corporis sui correctionem cum verberibus patiatur: et procul ab eo loco quem inhabitat, quinquaginta miliaria per quinquennium vitam agat.

*Domus vbi conuenticula aut conspirationes fiunt, confiscatur: et receptans violatorem legis, pari cum eo poena punietur. Bald.*

§. 7. Conuenticula quoque in ciuitatibus, omnesque coniurationes, et extra, etiam occasione parentelae, et inter ciuitatem et ciuitatem, et inter personam et personam, siue inter ciuitatem et personam, modis omnibus fieri prohibemus: et in praeteritum factas cassamus, singulis coniuratorum poena vnius librae auri puniendis. Episcopos vero locorum ecclesiastica censura violatores huius sanctionis, donec ad satisfactionem veniant, volumus coercere. Receptatoribus etiam malefactorum, qui praedictam pacem violauerint, et praedam ementibus, nostram indignationem subituris, et eisdem poenis feriendis. praeterea bona eius publicentur, et domus eius destruatur. Qui pacem iurare et tenere noluerit, beneficio et lege pacis non fruatur. Illicitas etiam exactiones, maxime ab ecclesiis, (quarum abusus iam per longa tempora inoleuit) per ciuitates et castella omnino condemnamus et prohibemus: et si facta fuerint, in duplum reddantur.

*Sacra-*

*Sacramenta puberum sponte facta super contractibus rerum suarum, inuiolabiliter obseruentur. Iacob. de Bel.*

§. 8. Item sacramenta puberum sponte facta super contractibus rerum suarum non retractandis, inuiolabiliter custodiantur. Per vim autem et iustum metum etiam a maioribus (maxime ne querimoniam maleficiorum commissorum faciant) extorta, nullius esse momenti iubemus.

## *De allodiis.*
## TITVLVS LIV.

Ad hoc qui allodium suum vendiderit, districtum et iurisdictionem imperatoris vendere non praesumat: et si fiat, non valeat. Si vero contigerit allodium aliquod etiam infeudatum conferri ecclesiae, vel pro oblatione fidelium, vel per emptionis et venditionis, alteriusue huiusmodi contractum: infeudatus nisi per gratiam ecclesiae, tanquam de nouo receperit, feudum quod habebat, retinere non poterit. Vt autem aequitas quae in paribus caussis paria iura desiderat per vniuersitatem totius imperii seruetur: firmiter statuimus, tam in Italia quam in Alemania, vt quicunque indicta publica expeditione Romam, ad suscipiendam imperii coronam, regem, aut sub rege dominum suum non adiuuerit, aut eundo cum ipso, aut pro quantitate feudi stipendia militiae persoluendo, si de vocatione legitima a domino suo conuinci per compares suos poterit, feudum perdat: et dominus in suos vsus illud habeat redigendi liberam facultatem.

## *De probibita feudi alienatione per Fridericum.* (*)
## TITVLVS LV.

*Omnis alienatio feudi contra hanc legem facta, etiam antiqua quantumcunque, cassatur, et bonae fidei emptori pretium restituitur. Bald.*

Fride-

(*) Apud Cuiacium lib. 5.

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator, semper Augustus.

Imperialem decet solertiam ita reipublicae curam gerere, et subiectorum commoda inuestigare, vt regni vtilitas incorrupta persistat, et singulorum status iugiter seruetur illaesus. Quapropter dum ex praedecessorum nostrorum more vniuersalis curiae Ronchaliae pro tribunali sederemus, a principibus Italicis, tam rectoribus ecclesiarum, quam aliis fidelibus regni, non modicas accepimus querelas, quod beneficia eorum et feuda quae vasalli ab eis retinebant, sine dominorum licentia pignori obligauerant, et quadam collusione nomine libelli vendiderant, vnde debita seruitia amittebant: et honor imperii, et nostrae felicis expeditionis complementum minuebatur. Habito ergo consilio episcoporum, ducum, marchionum, et comitum, simul etiam et palatinorum iudicum, et aliorum procerum, hac edictali Deo propitio perpetuo valitura lege sancimus, vt nulli liceat feudum totum vel partem aliquam vendere, vel pignorare, vel quocunque modo distrahere seu alienare, vel pro anima iudicare, sine permissione illius domini ad quem feudum spectare dignoscitur. Vnde Imperator Lotharius tantum in futurum praecauens ne fieret, legem promulgauit. Nos autem ad pleniorem regni vtilitatem prouidentes, non solum in posterum, sed etiam huiusmodi alienationes illicitas hactenus perpetratas, hac praesenti sanctione cassamus, et in irritum deducimus, nullius temporis praescriptione impediente: quia quod ab initio de iure non valuit, tractu temporis conualescere non debet: emptori bonae fidei ex empto actione de precio contra venditorem competente. Callidis insuper machinationibus quorundam obuiantes, qui precio accepto, quasi sub colore inuestiturae, quam sibi licere dicunt, feudum vendunt, et in alios transferunt: ne tale figmentum vel aliud vlterius in fraudem huius nostrae constitutionis excogitetur, modis omnibus prohibemus: poena authoritate nostra imminente, vt venditor et emptor, qui tam illicitas alienationes reperti fuerint contraxisse, feudum amit-

amittant: et ad dominum libere reuertatur. Scriba vero qui hoc instrumentum sciens conscripserit, post amissionem officii, cum infamiae periculo manum amittat. Praeterea si quis infeudatus maior quatuordecim annis sua incuria vel negligentia per annum et diem steterit quod feudi inuestituram a proprio domino non petierit: transacto hoc spacio feudum amittat, et feudum ad dominum redeat.

*Si vasallus legitimae aetatis non iuerit cum domino in expeditionem, vel illuc non miserit alium pro se domino acceptabilem: vel non soluerit domino dimidiam partem reditus feudi vnius anni: feudum amittet. Bald.*

§. 1. Firmiter etiam statuimus, tam in Italia, quam in Alemania, vt quicunque indicta publica expeditione vocatus a domino suo, in eadem expeditione spacio competenti temere venire supersederit, vel alium pro se domino acceptabilem mittere contempserit, vel dimidium reditus feudi vnius anni domino non subministrauerit: feudum quod ab episcopo, vel alio domino habuit, amittat: et dominus feudi in vsus suos illud redigendi modis omnibus habeat facultatem.

§. 2. Praeterea ducatus, marchia, comitatus, de caetero non diuidatur: aliud autem feudum, si consortes voluerint, diuidatur: ita vt omnes qui partem feudi habent iam diuisi, vel diuidendi, fidelitatem faciant: ita tamen, vt vasallus pro vno feudo plures dominos habere non compellatur: nec dominus feudum sine voluntate vasalli ad alium transferat.

*Si filius vasalli offendit dominum patris sui, tunc aut pater a domino requisitus debet eum ducere ad satisfaciendum domino, aut filium a se separare: alioqui priuabitur feudo. Bart.*

§. 3. Insuper si filius vasalli dominum offenderit, pater a domino requisitus deducat filium ad satisfaciendum domino: vel a se filium separet: alioqui feudo priuetur. Si autem pater vult eum deducere vt satisfaciat, et filius contemnit: patre mortuo in feudum non succedit: nisi prius satis-

satisfecerit domino. Parique modo vasallus pro omnibus suis domesticis faciat.

§. 4. Illud quoque praecipimus, vt si vasallus de feudo suo alium vasallum habuerit: et vasallus vasalli dominum domini sui offenderit, nisi pro seruitio alterius domini sui hoc fecerit, quem sine fraude ante habuerit: feudo suo priuetur: et ad dominum suum a quo ipse tenebat, reuertatur: nisi requisitus ab eo, paratus fuerit satisfacere maiori domino quem offenderit. et nisi vasallus idemque dominus a domino suo requisitus, eum qui minorem dominum offenderit, requirat vt satisfaciat, suum feudum amittit.

§. 5. Praeterea si inter duos vasallos de feudo sit controuersia, domini sit cognitio, et per eum controuersia terminetur. Si vero inter dominum et vasallum lis oriatur, per pares curiae a domino sub fidelitatis debito coniuratos terminetur. Illud quoque sancimus, vt in omni sacramento fidelitatis imperator nominatim excipiatur.

## *Quae sint regaliae.* (*)
## TITVLVS LVI.

Imp. Fridericus.

Regaliae, (**) armandiae, viae publicae, flumina nauigabilia, et ex quibus fiunt nauigabilia, portus, ripatica, vectigalia, quae vulgo dicuntur telonia, moneta, multarum poenarumque compendia, bona vacantia, et quae vt ab indignis, legibus auferuntur, nisi quae specialiter quibusdam conceduntur: et bona contrahentium incestas nuptias, condemnatorum, et proscriptorum, secundum quod in nouis constitutionibus cauetur: angariarum, parangariarum, et plaustrorum, et nauium praestationes, et extraordinaria collatio ad felicissimam regalis numinis expeditionem,. potestas constituendorum magistratuum ad iusti-

(*) Extat apud Cuiac. libr. 5. inter Friderici constitutiones.

(**) Al. Regalia sunt Armandiae, viae pub. &c.

iustitiam expediendam: argentariae et palatia in ciuitatibus consuetis; piscationum reditus et salinarum, et bona committentium crimen maiestatis, et dimidium thesauri in loco Caesaris inuenti, non data opera, vel loco religioso: si data opera, totum ad eum pertineat.

## *Quot testes sunt necessarii ad probandam feudi ingratitudinem.*

## TITVLVS LVII.

*Ad probandum ingratitudinem delicti, quinque testes requiruntur idonei, opinionis integrae, et manifeste probantes. Bald.*

Imperator Henricus aug. vniuerso populo, &c.

Si (*) vasallus inhonestis factis atque indecentibus machinationibus dominum suum offenderit, insidiisque eum clandestinis vel manifestis appetiuerit, vel inimicis eius suas amicitias copulauerit, atque in aliis sic versatus est, vt potius inimicus quam fidelis esse credatur, vel si eum cucurbitauerit, seu in campestri bello suum dominum reliquerit: feudo priuabitur. Quod non obtinere sancimus, nisi quinque testibus summae atque integrae opinionis probatum fuerit manifeste. Datum VIII. idus Augusti feliciter.

## *De notis feudorum.* (**)

## TITVLVS LVIII.

Notandum est in feudo quod de cauena seu Camera dicitur, non debere dari nisi cum sit in camera, vel cauena, vnde solui possit: vel si ita euacuata sit cauena sine culpa promissoris, expectandum est donec iterum de cauena vel de camera dari possit.

§. 1.

(*) Hoc habet editio Cuiac. lib. 5.

(**) Quando feudum de camera sit dandum. Tit. 68. Cuiac.

§. 1. Dominum autem feudi dare posse intelligitur, omni aere alieno deducto. Non enim aequum est quem videre egentem, quam prius habuit in coniugem (vel amicum).

§. 2. (*) Quod autem pares tantum debeant interesse inuestiturae feudi, et non alii: hoc tunc verum est, cum dominus vasallos alios habuerit. Alioqui adhibeat dominus quos meliores poterit, liberos tamen: argumentatione legis de vltimis voluntatibus, in Lombarda scilicet illa quae dicit: Si quis donationem facere voluerit de suis rebus alicui, vel inuestituram, adhibeat sibi de parentibus suis (et per eandem legem iurant) duos testes idoneos, vel tres, vel plures. Pluralis enim locutio, duorum numero contenta est.

§. 3. (**) Item sciendum est non esse impedimentum inuestiturae, etsi inuestituram faciat de re quam communem dominus habeat cum aliquo: quia si sponte diuidere noluerit ille cum quo habet rem communem, qui inuestiuit: potest cogere per iudicem ille qui inuestitus est, vt diuidat.

§. 4. Item haeredes eius necesse habent tenere firmam inuestituram, quam pater fecit. Item eadem lege et eodem iure debet habere rem iste qui inuestitus est, quam haberet qui eum inuestiuit, cum cohaerede suo, scilicet vt adaequatio percurrat vsque ad quadraginta annos.

§. 5. Item inuestitura per se, vel per suum nuncium dari et accipi potest. quae omnia supradicta colligi possunt per supradictas ll. Longobard. titulo de vltimis voluntatibus. l. si quis. et C. communi diuidundo. l. 1. et 2.

(§. 6. (***) Idcirco pares necessarii sunt in instrumento inuestiturae, et non alii: ne quid excogitetur falsitatis in perniciem domini, aliis testibus inductis, corruptis forte

te

(*) Qui debeant interesse inuestiturae. Tit. 69.

(**) De re communi in feudum danda, et per quos fiat inuestitura. Tit. 70.

(***) Inclusa non habet editio supra scripta Cuiac.

te pecunia, vel odio, vel gratia: quae non ſunt ſuſpicanda in paribus)

§ 7. (*) Si inſtrumentum diceretur falſum a domino, daretur defenſio vaſallo qui inſtrumentum ad ſe deferret: vt in Lombard. qualiter quis ſe defen. d. l. de chartis. et auferetur domino, qui veritatem nouerit. et iniquum erit ſi aliquis ex dono ſuo conueniatur. Domini eſt defenſio ex ordine, cum vaſallus non poſſideat.

§. 8. Notandum eſt, quod de omni controuerſia quae inter dominum et vaſallum oritur, ſi pares veritatem nouerint, omnino cogi debent a domino et paribus dicere veritatem; qui ſi dicant ſe neſcire, cum ſciant et vaſallus poſtulet, dominus eos coget iurare, et veritatem dicere: vt C. de teſtibus. l. ſi quando. et in Lombard. vt iudex vnus &c. et in titulo qualiter quis ſe defen. d. l. ſi qualiscunque cauſa, et tit. de teſtibus, vt quicunque et l. vlti. §.

§. 9. (**) Cum datur domino defenſio de inueſtitura, quae dicitur eſſe facta, iurare debet ſe inueſtituram non feciſſe. Cum vero datur ſucceſſori eius, iurare debet ſe non credere inueſtituram factam eſſe ab anteceſſore ſuo.

§. 10. Si qua inueſtitura facta eſſe dicetur, ſemper debet nominare dominum a quo inueſtitura facta dicitur: cum multum diſcrepet ſacramentum haereditarium a principali ſacramento. C. de rebus cred. et iureiurando. l. III. et l. generaliter. et vt habes de tutore qui iurat quod credit et exiſtimat: vt C. de iura. calum. l. II. de conſcientia enim ſua iurare debet, et non de alieno facto (cum iniquum ſit aliquem iurare de alieno facto) haeres vel ſucceſſor, nec etiam filius: vt ff. rerum amotarum l. Marcellus. ſed contrarium reperitur in Lombar. quia licet filius minorem virtutem habeat quam pater, tamen debet praeciſe iurare patrem ſuum non fuiſſe debitorem: vt in Lombar. qualiter quis ſe defendere debet. l. ſi contigerit.



(*) Si inſtrumentum feudi falſum dicetur. Tit. 71.
(**) Qualiter iuret dominus aut vaſallus, cum defenſio ei datur. Tit. 72.

*D. Cuiacius multa fragmenta hic omissa restituit ex Ardizone et Aluaroto, vsque ad finem libri 4. Ac deinde librum quintum confecit ex variis Imperatorum diuersorum feudalibus constitutionibus, quae in vulgatis editionibus hactenus defuerunt. (Nos vero Ardizonium ac Aluarotum cum Cuiacio contulimus, et Lib. VI. Caluini addidimus. S.)*

---

# *LIBER FEVDORVM QVARTVS.* (*)

## TITVLVS LXXIII.

## DE ALIENATIONE FEVDI.

Summopere mandare curamus, vt si quis aliquem de beneficio inuestiuerit, quod ille qui inuestitus fuerit, non potest per proprium vendere, nec pro leuissima re locare nec infeudare, nisi maiorem partem apud se retinuerit: et si in desperatione filiorum fuerit, nulla ratione nec quolibet modo dare potest. Quae omnia si facta fuerint, nullius momenti erunt, et eo defuncto omnia ad priorem dominum reuertuntur: et si dominus conquestus fuerit paribus, pares auditis rationibus intra anni spacium expedire faciant: vasallo non faciente satisdationem, domino dent possessionem saluis suis rationibus, nisi diffinitiuam promeruerit sententiam.

(TITV-

(*) Apud *Iacobum ab Ardizone* postquam capitibus 147. nulla diuisione in libros facta, totum Ius feudale in summam redegisset, cap. 148. hunc in modum legitur: *Capitula quaedam extraordinaria huius doctrinae feudorum. Haec respectu tituli non possunt summari, sed sunt capitula extrauagantia et alterius compilationis, quae non erant in supradicta compilatione: et hic ponuntur, vt allegari possint sub certo titulo.* Ponitur postea statim cap. 149. quod complectitur omnia vsque ad Constitutiones Imperiales, vbi c. 150. notauimus. Hi ergo capitulorum numeri, quos adiectos vides, cum rubris, sunt ex editione vsitatissima Gothofredi.

## (TITVLVS LXXIV.
### *De feudis ſcutiferorum. G.*)

Feuda ſcutiferorum vt ad libitum dominorum poſſint adimi, rationis non eſt, dum tamen ſeruiant ſecundum laudationem curiae.

## TITVLVS LXXV.
### *De Conditione feudi non impleta.*

Vt inter conditionalia et non conditionalia aliqua ſit differentia, dicimus quod ſi quis alicui dederit beneficium conditionale, (vtpote quae dantur propter habitationem,) deſerta habitatione beneficium amittetur: et etiam cum certo conſtituuntur ſeruitio, non dato ſeruitio non poterit retineri beneficium.

## TITVLVS LXXVI.
### *De fidelitate.*

Quoniam de fidelitate mentionem fecimus, ſuper ea aliquid ſummatim diſpiciamus. Si beneficium eſt ſine fidelitate, et vaſallus aliquid, quod ſit contra ſuum dominum, fecerit, amittat beneficium laudatione parium: hoc idem dicimus in his, qui fidelitatem iurant. Si cui militi fidelitas requiſita fuerit a domino, dominus ſecundum quosdam librum militi oſtendere debet, et miles eam facere debet, vel parium laudatione ſtare intra annum: quod niſi factum fuerit, miles ſecundum quosdam de beneficio damnari poteſt, quod contra praeceptum domini Lotharii regis Papiae datum videtur. Librum autem, quod vaſallo oſtendi ſoleat, non neceſſitate fieri, ſed voluntate. Eſt enim quoddam ſignum requiſitae fidelitatis memoriae cauſa. Et venit aliquando vt vaſallus dicat domino ſe facturum fidelitatem, quam pares laudauerunt: tunc non perdit beneficium, ſi ſtat per dominum quod faciat curiam. (*) Qui fide-



(*) Separatur hic §. a priore in Ardizonio. Apud Gothofredum ei coniungitur.

fidelitatem iurat, ſi voluntate vtrorumque ſeparatio facta fuerit, fidelitas finitur: ſi ſua voluntate vaſallus vel iudicio parium feudum dimiſit, fidelitas durat.

## TITVLVS LXXVII.

### *Si plures ſint domini vel vaſalli, an plures fidelitates vel ſeruitia debeantur.*

Cum plures fratres vaſalli paternum habent beneficium, donec illud indiuiſum poſſident, vna fidelitas et vnum ſeruitium domino fieri debet: ſi vero partitum fuerit, quot partes, tot erunt fidelitates. Seruitia vero non pro partibus, vt vnum primum, videlicet grauiora, ſed pro qualitate beneficii moderanda. Plures autem domini, etſi feudum intra ſe diuidant, nullo modo niſi vnam fidelitatem ex feudo habere poterunt. Seruitium vero omnibus non grauitate ſed moderamine faciendum eſt.

## TITVLVS LXXVIII.

### *Culpam vnius ex cohaeredibus, caeteris non praeiudicare.*

Cum feudum haereditarium vni ex cohaeredibus propria culpa auferetur a paribus per iudicium, caeteris non praeiudicat. Hoc autem ita intelligitur, vt viuo eo vel ſuis haeredibus feudum ad caeteros venire non intelligatur.

## TITVLVS LXXIX.

### *Vt ratio vaſalli priusquam domini diſcutiatur.*

Si contentio fuerit inter dominum et vaſallum et dominus habuerit aliquam rationem contra vaſallum et vaſallus contra dominum, vaſalli ratio prius diſcutiatur: quoniam pares maiorem iurisdictionem habent de ſuo pari quam de ſuo domino.

## TITVLVS LXXX.

### *De euictione.*

Generaliter verum eſt in feudis dominos de euictionibus teneri, aut ſi quis ſciens inueſtituram alterius benefi-

cii

i acquisierit, eo euicto nullam aduersus dominum vasalm actionem habere dicimus, quoniam in acquirendo mam habuit fidem.

## TITVLVS LXXXI.

## *De feudis impropriis, quae auferuntur dantis arbitrio.*

Vnum quidem non minus vtile, sed satis congruum superioribus aduerti, et ex comprobato vsu in scriptis bono arbitrio reducere procuraui. Si quis igitur pro vice dominicaria vel villicaria, et vt dicam pro decania, vel aliis quibuscunque angariis feudum, quod improprium est, accepit, nisi specialiter hoc actum sit inter contrahentes, id est, nominatim feudum cum honore fecerit et ita vt non liceat domino auferre quod datum fuerit, etiamsi administratio illa auferatur, quod datum penitus ablata administratione sine omni obstaculo auferri liceat. Si autem, quod superius dictum est, probare conetur, quodammodo possidere vasallum a quibusdam credatur, non iureiurando decidi oporteat, sed testibus vel instrumento aliisue legitimis probationibus causa firmiter approbetur.

## TITVLVS LXXXII.

## *Prius possessionem restituendam esse, quam de principali caussa agatur.*

Si qua contentio de beneficio inter aliquos (prout saepe fieri solet) orta fuerit, si vnus dominus vel loco domini habeatur et alter vasallus vel loco vasalli habeatur; si per pares secundum vsum regni iudicium ventiletur, primo de suo recto beneficio inuestiri debet, et si possessio aliquo modo perturbata fuerit, modo restitui debet.

## TITVLVS LXXXIII.

## *Si vnus ex fratribus dederit suam partem fratri vel domino vel extraneo.*

Si alter ex fratribus, qui paternum habeat beneficium, suam portionem dederit domino vel alicui extraneo:

 domi-

dominus vel extraneus tamdiu teneat fine praeiudicio, quamdiu ille, qui dedit, haeredem mafculum habuerit: fi vero fine haerede deceflerit, alter frater fi vixerit, vel eius haeres fine vllo obftaculo et temporis praefcriptione beneficium, quod haereditarium eft, vendicet a quocunque poffidente. Hoc idem dicimus, etfi fatres fuerint, et alter ab altero ex fratribus acquifierit: hoc enim veriffimum ex vfu comprobato dicimus.

## TITVLVS LXXXIV.

### *Patrem in feudo filii non fuccedere.*

Quoddam vfui traditum recordationis caufa in fcriptis ponere procuraui. Si quis igitur habens filium ipfum per dominum inueftire fecerit, nifi nominatim cum domino pactus fuerit, (vt fi filius deceflerit ante patrem, quod feudum ad patrem reuertatur,) dicitur defuncto ante patrem filio patrem carere beneficio, et domino acquiri beneficium.

## TITVLVS LXXXV.

### *De inueftitura facta marito vel vtrique coniugi.*

Si maritus de feudo fuae vxoris inueftiatur ea abfente, nifi nominatim quafi gerendo vxoris negotium inueftiatur, fibi acquirit feudum ea fciente vel iubente; fi vero vterque infimul inueftiatur, pro parte fibi proficiunt, nifi cum iam dicta diftinctione factum fuerit. Et dicimus etiam vt fi vnus ante alterum fine haerede deceflerit, quod alterius pars domino acquiratur.

## TITVLVS LXXXVI.

### *De fructibus feudi.*

Vnum quidem fatis vfitatum dicimus, quod fi aliquis deceflerit nullo in feudo relicto haerede, ius feudi ad dominum pertinere dicimus: fruges autem extantes non ad dominum, fed ad filias ipfius vafalli, vel etiam ad vxorem eius pertinerent, et hac ratione creditor eas retinere poteft,

est, licet pignus habere non possit, et hoc cum distin-
ıne Imperialium constitutionum.

## TITVLVS LXXXVII.

## *An praescriptione feudum acquiratur.*

beneficiis vt in caeteris contractibus praescriptiones cur-
rere, satis humanum et rationi congruum videtur. Si
.s ergo feudum alienum bona fide ab aliquo iusta tra-
ione acceperit, licet dominus non sit, cum verus domi-
s in traditione putetur, longi temporis praescriptione
sibi acquirit: si vero malam fidem habuerit, nulla se
terit tueri praescriptione, nec etiam de euictione agere
terit.

## TITVLVS LXXXVIII.

## *De probatione inuestiturae.*

De ingressu curiae a quibusdam varia ac diuersa putan-
tur: nos autem quod saepius ac rationabiliter in mul-
curiis et ciuitatibus intelleximus, in scriptis bonae re-
rdationis causa inserere procurauimus. Quicunque igi-
r beneficium per inuestituram acquisierit sine possessionis
ıditione, pares ad inuestituram habeat, vt per ipsos ve-
:as discernatur, cum controuersia inde fuerit. Sane si
ıssidet, aliis quibusdam adiuuetur adminiculis. Verun-
men quia milites inopes vasalli sunt, per testes vel per
·eue testatum probatio satis competens esse dignoscitur.

## TITVLVS LXXXIX.

## *Conditionem tacite feudum sequi.*

Beneficia conditionalia, quae in maioribus curiis a veteri
tempore noscuntur, vtpote patriarcharum, archiepi-
oporum, abbatum, abbatissarum, ducum, marchionum,
ımitum, capitaneorum, siue etiam maiorum valuaso-
ım, si secundo, tertio, vel deinceps aliis dantur vasallis,
ıcite conditiones eos sequuntur, nisi nominatim in ipsis

traditionibus ipsae conditiones excipiantur. Hoc idem etiam de his conditionibus, quae nouiter constituuntur ad harum similitudinem verissimum fore sapientibus placet.

## TITVLVS XC.

### *Fratrem fratri in feudo nouo non succedere.*

Si duo fratres in haeredes masculos et foeminas de beneficio inuestituram acceperint, altero decedente filia relicta, neptem cum patruo ad feudum venire dicimus, cum vnusquisque fratrum suae soboli bene consuluit. Si enim frater suus sine vlla progenie decesserit, feudum non ad superstitem, sed ad dominum perueniet: nisi pactum de successione factum foret.

## TITVLVS XCI.

### *De inuestitura veteris et noui beneficii.*

Beneficium intelligitur de veteri et nouo, et cum de veteri sit inuestitura, satis sit, si de recto beneficio fiat inuestitura. Haec autem inuestitura ab vnaquaque persona fieri potest, siue seculari siue ecclesiastica. Si antiquitus eorum consuetudo fuerit, haec secundum quosdam, et a foemina et a minore XV. annis fit: de nouo si fiat inuestitura, nominatim et de certa re oportet fieri. Haec inuestitura a muliere secundum quosdam non valet, quibusdam valere placet, quae sententia verior est. A minore autem XVIII. annorum non valet, hoc etiam de minoribus annis XXV. asseritur, vt quibusdam placet. A praelatis ecclesiarum vero tradi, et legitime, dici potest iure vt valeat inuestitura, dum tamen dispensator alias dissipator videri non possit: quod si aliter intelligeretur, nullum beneficium ab ecclesiasticis personis datum retineri posset. Dicitur etiam quod si coniunctae personae gratia, vel etiam alicui alteri tale dedit feudum, quod duos consimiles vasallos acquirere posset, inutile est beneficium.

TITV-

## TITVLVS XCII.

### *Iusto errore excusari vasallum qui fidelitatem non fecit.*

Quicunque paratus est facere bene fidelitatem domino suo, prout pater fecerat fidelitatem patri vel antecessori domini, dum tamen haec bona fide dicat et non dolose: d iusto errore omnino condemnari non potest. Cum iim controuersia est inter ipsos per antiquitatem feudi vel :r breue testatum vel per testes domino incumbit probatio, ioquin per vasallum veritas inquiratur.

## TITVLVS XCIII.

### *Factum fratris, fratri in feudo paterno non nocere.*

Quoddam satis bene dispositum ad vtilitatem regni, et ad perniciosam calliditatem destruendam in scriptis ıserere curauimus. Quidam miles bina beneficia a duous dominis, prout solitum est, acquisiuit, qui decedens uos reliquit filios, qui paterna beneficia inter se diuidens, alter eorum suo domino pro beneficio quod ad eum enit, fidelitatem nullo anteposito, sicut et vti pater fecit. Alter vero frater alteri domino similiter pro suo beneficio, juia alium et nullum dominum habere videbatur, nullo anteposito fidelitatem fecit, defuncto posteriore fratre sine iliis vtrumque feudum in vnam, vt prius, venit personam, et sic dominus talem fidelitatem quaerit, qualem frater eius fecerat. Quas altercationes amputantes, dicimus illud quod frater fecit, nihil superstiti obesse, licet in secundam et tertiam generationem et vsque ad infinitum foret.

## TITVLVS XCIV.

### *De feudo Guardiae et Gastaldiae.*

Quod nomine gastaldiae vel guardiae in feudum datur, ablata gastaldia vel guardia iure auferri potest.

TITV-

## TITVLVS XCV.

### *De successione feudi.*

Quidam dominus habens beneficium reliquit duos filios, et vnusquisque ipsorum habuit duos vel tres filios, vnus illorum fratrum decessit vna tantum filia relicta; portionem illius non ad omnes superstites, sed ad patruos illius et suis posterioribus pertinere dicimus.

## TITVLVS XCVI.

### *De inuestitura alieni beneficii.*

Qui accepit inuestituram alterius beneficii, inutilis est haec inuestitura, et qui sciens hoc agit, de euictione agere non potest.

## TITVLVS XCVII.

### *Non amittere feudum eum, qui sine dolo cessauit per annum in petenda inuestitura.*

Inter dominum et vasallum nulla fraus debet esse, et inde potest accipi, si vasallus non dolose steterit per annum quaerere inuestituram sui beneficii, non damnabitur: dolus enim abest, si iusta causa impediente steterit, vel etiam cum amore seruitium fecerit domino conscio. Dicimus autem, quod si contra ea, quae in fidelitate nominantur, fecerit, beneficio carebit.

## TITVLVS XCVIII.

### *Ex delicto vasalli feudum ad dominum redire.*

Vasallus habens feudum deliquit contra dominum, cui iudicatum est, agnati cum domino litigant: quidam domino dicunt pertinere, quidam agnato: Dicimus autem ad dominum non pertinere, donec aliquis masculus ex delinquenti vasallo superest: alii vero contradicunt.

CAPVT

# *CAPVT ARDIZONII I.* (*)

mperator Augustus Henricus secundus. De militum beneficiis quoniam dubias variasque causas in regno nostro esse cognouimus, ideoque ad Reipublicae statum quaedam atuimus, (§. 1.) Si quis ergo dominum suum interfecerit, vel vulnerauerit ipsum dominum, suamue dominam obsederit, vel eam cucurbitauerit, vel contra ea, quae in delitate nominantur, fecerit, vel his supradictis consilium ederit, parium laudatione beneficium amittat. Si vero e supradictis se defendere voluerit testibus a parte domini eficientibus, cum tribus paribus se expurget: Si autem ares habere non potuerit, cum duodecim propinquioribus parentibus se defendat, vsu vero curiali solus defenat. Si quis autem suorum parium idoneus tamen exinde veritatem scire dixerit, et per pugnam eum fatigare voerit, vt per pugnam se defendat dicimus. Si quis autem ecerit, quod domino non seruierit, parium laudatione eneficium amittat: curiali tamen vsu id redimere potest ro medietate, quantum valuerit. Sed si hoc defendere oluerit, duos vel vnum saltem parem ostendat, et cum is se seruisse iuret: et si pares paremve habere nequiuerit, um tribus vel duobus propinquioribus parentibus se intra nnum seruire iuret, vsu tamen curiali solus iurare conceitur. Qualiter autem iuret, an solus an cum aliis, nihil itereft, dum tamen seruitia nominet. Si autem concoriter cum domino suo se habuerit, dominum saepe videno, tunc dicimus vt probet per testes seruitium fecisse, per se non stetisse: si autem aliqua inter dominum et asallum discordia fuerit, vel si domicilia in longinquum habue-

(*) In Ardizonio hic incipit caput CL. sub rubro: *De feudis et beneficiis Constitutiones Imperiales.* Deest vero apud *Gothofredum* et *Cuiacium* hoc caput, quod reiecerunt in Librum V. feudorum, Tit. 2. vbi notabimus. Apud Aluarottum hic sequens est Summa: *Vasallus dominum interficiens, vulnerans, obsidens, vel contra ea, quae in fidelitate nominantur faciens, feudo spoliabitur.*

habuerint, vasallus domino se repraesentando seruitium promittat, vt si necesse fuerit hoc probare iureiurando, saltem ad finem controuersiae vasallo a paribus dato. Siquidem intra annum seruierit, quod leuissimum fuerit, et dominus aliud seruitium imposuerit, quod vasallus neglexerit, vnde si damnum domino allatum fuerit, vsque ad fruges (Al. *scilicet*) feudatarius parium existimatione damnum resarciat. De aliis vero culpis vnde beneficium non amittitur, parium laudatione defendat se, vt supra, vel emendet.

## TITVLVS XCIX.

### *De feudo ligio.* (*)

Si quis inuestitus de feudo ligio, pro quo contra omnes fidelitatem domino debet, Lucio et Titio ex se descendentibus filiis sibi haeredibus institutis, vita decesserit diuisione facta: si ad solum Titium feudum peruenerit, rationabiliter placuit eum solum fidelitatis sacramento esse obnoxium ad quem solida feudi iura transierint. (§. 1.) Quod si ab alio domino Lucius postea feudum per inuestituram acquisiuerit, pro quo similiter ei contra omnes homines fidelitatem fecerit: decedente Titio sine liberis, ad quem deuoluatur feudum, quod ex diuisione habuerat, an ad Lucium fratrem, an ad dominum, quaeri potest: Et cum placeat quem ligium hominem duorum esse non posse, videri potest feudum ad dominum pertinere: sed rectius est visum feudum, quod per inuestituram acquisiuerit, impedimento ei non esse, licereque ei per substitutum acceptabilem domino priori seruire.

TITV-

(*) Ap. Aluarottum haec deprehenditur Summa: ***Sacramento fidelitatis astringitur, ad quem feudi iura transeunt.***

## TITVLVS C.

### *nperatorem feudum amittere, vel alium pro se fidelem dare.* (*)

Ex facto incidisse scio. Fridericum principem nostrum, cum ab initio dux esset, et pro ducatu fidelitatem fa- :ret, diuino nutu postea Imperatorem creatum, petita ab ) fidelitate pro ducatu, petenti domino respondisse non :neri fidelitatem facere, cum omne hominum genus sibi delitatem debeat, et ipse soli Deo et Romano pontifici. ed cum insistente feudi domino de hoc contenderetur, roceribus prudenter visum est feudum amissum esse, vel lium ducem in ducatu constituendum, qui feudo seruire ebeat et domino fidelitatem faciat.

## TITVLVS CI.

### *Ecclesiam fidelitatem non facere.* (**)

De negotio super quo nos consulere voluisti, tibi secundum ius curiae et vsum feudi breuiter responde- ıus, quatenus pro feudo, quod ab aliquo per ecclesiam .etinetur, nulla sit facienda fidelitas.

## TITVLVS CII.

### *Non cogi vasallum, pro vno feudo duas fidelitates facere.*

Insuper etiam te instructum esse volumus, quod si dominus, a quo feudum tenebatur, diem suum pluribus hae- ·edibus relictis obierit, vasalli, qui communiter illud te- ıent; non coguntur fidelitatem pro eo feudo facere, nisi lomini illud feudum primo partirentur: quoniam secundum ius feudi non debet quis duas fidelitates pro eodem :eudo facere.

TITV-

(*) Rubrum Aluarotti hoc est: *Imperator nemini, omnes autem sibi, fidelitatem praestare tenentur.*

(**) Aluarottus: *Ecclesia nemini pro feudo quod detinet, fidelitatem praestare tenetur.*

## TITVLVS CIII.

## *Filios tantum secundi matrimonii, matri in feudum succedere.*

Mulier quae feudum secundi viri contemplatione acquisierat, si ex vtroque matrimonio superstitibus liberis decesserit, solos ex secundo viro susceptos filios ad feudi successionem admitti, vsu curiarum obtentum est.

## TITVLVS CIV.

## *Casus quibus foemina in feudo succedit.* (*)

Si cui militi ad certum seruitium feudum fuerit datum, isque relicta ex se descendente foemina decesserit: (§. 1.) quae id seruitium iuxta feudi conditionem non minus decenter praestare possit, quam masculus: etsi in inuestitura minime cautum sit, vt et foeminae ad id adspirare valeant, eam tamen admitti rectum putamus, quinimo hoc casu simul cum masculo in feudum eam succedere quidam putant, quod multo magis dignum obseruantia existimauimus, cum feudum sic datum est, vt nullum pro eo seruitium fiat, vt pleraque hodie feuda dantur.

### (§. 1. *Apud Gothofr.*)

Item si quis eo tenore de feudo aliquo sit inuestitus, vt in eo succedant foeminae, sicut masculi: siue feudum id ad certum fuerit datum seruitium, siue pro eo indeterminate fuerit promissum seruitium, inuestito moriente in feudum succedunt pariter et mares et foeminae. Quamquam enim superstite masculo, ex eo qui primus feudum acquisiuit, foeminae excludantur, etsi in maribus et foeminis fuerat acquisitum: (vt in feudis regulariter tradi solet) sermonem tamen inuestiturae, nec non vim verborum et sensum contrahentium intuentes, discretionem sexus in eiusmodi feudi successione non fecimus.

§. 2.

(*) Aluarotti Summa: *Filia militis feudum tenere poterit, si seruitium, ad quod datum est, exhibere voluerit.*
Vide Supra L. 2, Tit. 10.

(§. 2. *Apud Gothofr.*)

Iugales a quodam milite ſimul de eodem feudo inueſtiti fuerant, vt in ſe deſcendentesque ſuos id haberent. Hi ex ſe filio et filia ſuperſtitibus defuncti ſunt, inter quos feudi quaeſtio agitatur. Maſculus enim vniuerſum feudum ſibi vendicat, foemina vero ad parentum feudum pariter cum fratre vocari ſe defendit: quidam pro maſculo, quidam pro foemina pronunciant. Eorum, qui pro filia iudicant, ſententiam ſequendam eſſe cenſeo, cum filia ex ante dictorum iugalium contubernio ſupereſt ex praedefuncta vxore alio ſuſcepto maſculo, qui conſanguineus ad eam frater ſit: in caeteris priorum ſententia ſane ſequenda eſt. Quod ſi ſola ex eo matrimonio relicta filia, nullo ex eo vel alio connubio ſuperſtite maſculo, ab hac luce ſubtracti fuerint; feudum ſcindi fert prudentum noſtrae ciuitatis opinio, vt dimidiam quidem partem foemina ſibi acquirat, reliquam vero dominus aut eius haeres accipiat.

## TITVLVS CV.

## *De feudis habitationum.*

Feuda habitationum, niſi aliud ſpecialiter cautum ſit, morte accipientium finiuntur.

(*Cap. extraord. Ardizonii.* 2. (*)

Imperator Henricus. Si contigerit feudum incuria aut fidelis neglectu conſortibus applicari, nullus ex eo leuamen detruſus excipiat, ne ſenioris ſui contemptus illuſus fiat, ob quem feudum iure dimiſerat. Sane qui aliter fecerint, quam quod mens ſaluberrimae noſtrae conſtitutionis expoſcit, beneficio ſe carituros eſſe cognoſcant, ita vt eis amplius ſperare non liceat: Seniori danda licentia tam ab ipſis eorumque poſteris, quam caeteris detentoribus, praedictum beneficium vendicandi.

TITV-

(*) A Cuiacio et Gothofredo reiectum eſt in feud. V. tit. 3. vbi notabimus.

## TITVLVS CVI.

### *Seruos post delatam successionem manumissos, in feudum non succedere.*

Quaesitum scio, dudumque apud prudentes fuisse causam hanc. Si serui, quibus macula seruitutis obstaculo fuerat, libertate donati fuerint, an ad feudi successionem valeant aspirare? Denique post magnas varietates obtinuit sententia distinguentium, quo tempore libertatis donum assecuti fuerint, vt siquidem eo tempore, quo cohaeres alter, vtpote his constitutis inhabilibus, aut dominus quasi ad se deuolutum vendidisset, ab eius successione sint penitus alieni, ne quod legitime factum est, superuenienti facto postea retractetur: qui si re integra manumissi fuerint, in feudum recte succedere queunt.

## TITVLVS. CVII.

### *Vt vasalli sumtibus domini seruitia praestent.*

Antiquatum esse ipsis rerum experimentis nos ipsi cognouimus, fideles, nisi aliud contractibus insertae pactiones desiderent, dominorum sumptibus eisdem seruitia ministrare. Iustum namque est, vt illi consequantur stipendium, quo tempore suum commodare reperiuntur obsequium: praesertim cum nec quisquam propriis cogatur impendiis militare, maxime cum extra ciuitatis suae tentoria seruitiis exhibendis eos conuenit fatigari.

### (*Cap. extraord. Ardizonii solius.* 3.) (*)

Gregorius septimus. Si quis Imperatorum, Regum, Ducum, Marchionum, Comitum vel quarumlibet secularium potestatum aut personarum inuestituram Episcopatuum, vel alicuius Ecclesiasticae dignitatis dare praesumpserit, Ecclesiastica communione priuetur.

(*Cap.*

(*) Apud Cuiacium et Gothofredum aliosue, plane non extat, vt et sequentia hoc modo notata, quae tamen transcripserat *Aluarottus.*

(*Cap. extraord. Ardizonii. 4.*)

Quoniam inuestituras contra sanctorum patrum auctoritatem a laicis in multis partibus cognouimus fieri, et ex eo plurimas perturbationes in Ecclesia, immo ruinam sanctae religionis oriri, ex quibus censurae religio conturbatur: decernimus vt nullus clericorum inuestituras Episcopatus, vel Abbatiae, vel Ecclesiae de manu Imperatoris vel regis vel alicuius laicae personae, viri vel foeminae, suscipiat. Quod si praesumpserint, recognoscant inuestituram illam ab Apostolica auctoritate irritam esse, et se vsque ad dignam satisfactionem excommunicationi subiacere.

(*Cap. extraord. Ardizonii solius. 5.*)

Si quis Clericus, Abbas vel Monachus per Laicos Ecclesias obtinuerit, excommunicationi subiaceat.

(*Cap. extraord. Ardizon sol. 5.*)

Constitutiones sanctorum Canonum sequentes statuimus, vt quicunque clericorum ab hac hora inuestituram Ecclesiae vel Ecclesiasticae dignitatis de manu laici acceperit, et qui ei manum imposuerit, gradus sui periculo subiaceat, et communione priuetur.

(*Caput Ardizonii solius. 6.*)

Maius est possessionem dare, quam inuestituram concedere.

## TITVLVS CVIII.

### *Vasallum feudum posse in alium, arctiori lege transferre.*

Nulla iuris constitutione aut consuetudinis, vsusque longaeui obseruantia prohiberi sciscitatur, inuenio vasallum arctiori, quam ipse habeat, lege feudum in alium vbilibet posse transferre.

(*Caput Ardizonii folius.* 7.)

Longinquitate temporis fit saepe vt non pateat conditio originis: vnde iam statutum est vt professionem suam liberti Ecclesiae debeant facere, qua profiteantur se et de familia Ecclesiae esse, et eius obsequium nunquam relicturos. His quoque adiicimus, vt quoties cursum vitae sacerdos impleuerit, et de hac vita migrauerit, mox cum successor eius aduenerit, omnes liberti Ecclesiae vel ab eis progeniti cartulas suas in conspectu omnium debent ipsi, qui substituitur, pontifici publicare, et professionem in conspectu Ecclesiae renouare: quatenus status sui vigorem illi obtineant, et obedientia eorum Ecclesia non careat. Sin autem scripturas libertatis suae intra annum ordinationis noui pontificis manifestare contempserint, aut professiones renouare noluerint, vacuae et inanes cartulae ipsae remaneant, et illi origini suae redditi, sint perpetuo serui.

(*Caput Ardizonii priuatiuum.* 8)

Liberti Ecclesiae quia nunquam eorum moritur patrona, a patrocinio Ecclesiae nunquam discedant, nec posteritas quidem eorum, sicut priores canones decreuerunt. Ac ne forte libertinitas eorum in futura prole non pateat, ipsaque posteritas se ab Ecclesiae patrocinio non subtrahat, necesse est vt tam idem liberti quam eius progeniti professionem Episcopo suo faciant, per quam ex familia Ecclesiae libertos se esse fateantur: eius patrocinium non relinquant, sed iuxta virtutem suam obsequium ei vel obedientiam praebeant.

(*Cap. Ardizonii in reliquis non extans.* 9.)

Quicunque fidelium propria deuotione de facultatibus suis aliquid Ecclesiae contulerunt, si forte ipsi aut filii eorum redacti fuerint ad inopiam, ab eadem Ecclesia suffragium vitae temporis vsu percipiant.

TITV-

## TITVLVS CIX. (*)
## *Clericatu feudum amitti.*

Et iure et moribus receptum eſt, vaſallum clericali ſe militiae dedicantem feudum amittere. Scriptum eſt nim in diuinis eloquiis: Miles Chriſti ſeruiat Chriſto, ilites ſeculi ſeruiant ſeculo.

(*Ardizonii Cap.* 10. *quo alii deſtituuntur.*)

Siquis Epiſcopus ſecularibus poteſtatibus vſus, Eccleſias pro ipſis obtinuerit, deponatur, et ſegregentur omnes li, qui ei communicant.

(*Ardizonii Cap.* 11. *caeteros fugiens.*)

Illud per omnia interdicimus, vt nullus Clericus praebendam ſuam ſeu beneficium aliquod Eccleſiaſticum aliuo modo alienare praeſumat: quod ſi praeſumptum olim uerit, vel aliquando fuerit, irritum erit, et vltioni canoicae ſubiacebit.

(*Ardizonii ſolius Cap.* 12.)

Quicunque militum vel cuiuscunque ordinis vel profeſſionis perſona praedia Eccleſiaſtica a quocunque ree ſeu ſeculari principe, vel ab Epiſcopis inuitis ſeu Abbaibus aut ab aliquibus Eccleſiarum rectoribus ſuſcepit, vel uaſerit, vel eorum conſenſu tenuerit, niſi eadem praedia Eccleſiae reſtituat, excommunicationi ſubiaceat.

(*Ardizonii abundans Cap.* 13.)

Si tributum petit Imperator, non negamus quod agri Eccleſiae ſoluant tributum. Si agros Eccleſiae deſideat Imperator, poteſtatem habet vindicandorum, tollat eos i libitum eſt, Imperatori non do, ſed non nego: quia ion Eccleſia dari Imperatori, non pontificalis apex more apitis Eccleſiae praeeminens poteſt ſubiici regibus.



(*) Hoc vltimum eſt caput editionis Cuiacianae et vulgatarum.

(*Itidem tale Capit.* 14.)

De his quae Clerici emerint, vel virorum donationibus acceperint, consueta principibus debent obsequia, vt et annua eis persoluant tributa, et vocato exercitu cum eis, consensu tamen Romani Pontificis, proficiscantur ad castra. (*)

Succedit apud *Ardizonium* capitulum de pace tenenda, *Alvarottus* vero hic sui operis voluit esse finem, *Cuiacii* autem datur liber V. quem iam exhibemus.

---

# DE FEVDIS
## *LIBER QVINTVS*
### A CVIACIO COLLECTVS.

## (CONSTIT. I.)
### *Constitutio Conradi de beneficiis.*

In nomine Sanctae et Indiuiduae Trinitatis. Conradus Dei gratia Romanorum Imperator Augustus, omnibus Sanctae Dei Ecclesiae fidelibus, et nostris tam praesentibus quam futuris, notum esse volumus, quod ad reconcilian-

(*) Hic sequitur in Ardizonio: *Finiunt capitula de feudis et beneficiis, constitutiones regales et Imperiales et Decreta.* Deinde additur: *Supra scripta capitula non summantur, sed cum leges et decretales et statuta super feudis essent extrauagantia, et quaedam sine titulis, sed in diuersis locis sparsa: fuit visum vtile ponere sub titulo, vt per titulum certum possint allegari.* Cap. CLI. in summa subiicitur, sub rubro: *de forma et sacramento fidelitatis.* Cuius hoc nigrum: *Pro summa huius tituli sufficiat alia summa similis huic supra, qualiter iurare debeat vasallus, vt quod ibi notatur, hic repetatur.*

ciliandos animos seniorum et militum, vt ad inuicem semper inueniantur concordes, et vt fideliter nobis et suis senioribus seruiant et deuote, praecipimus et firmiter statuimus, vt nullus miles Episcoporum, Abbatum, Abbatissarum, Marchionum, vel Comitum, vel hominum, qui beneficium de nostris publicis bonis, aut de Ecclesiarum praediis nunc tenent, aut tenuerint, aut hactenus iniuste perdiderint, tam de nostris maioribus valuasoribus, quam eorum militibus sine certa et conuicta culpa suum beneficium perdat, nisi secundum consuetudinem antecessorum nostrorum et iudicium parium suorum. Si contentio emerserit inter seniorem et militem, quamuis pares iudicauerint, illum suo beneficio carere debere, et ille dixerit, hoc iniuste, vel per odium factum esse, ipse suum beneficium teneat, donec senior, et ille quem culpat, cum paribus ad nostram praesentiam veniant, et ibi causa iuste determinetur. Senior vero et miles, qui culpatur, qui ad nos venire debuerint, sex hebdomadas, antequam iter incipiat, ei cum quo litigauerint, innotescat. Hoc autem de maioribus valuasoribus obseruetur. De minoribus vero in regno nostro aut ante seniores, aut ante missum nostrum eorum causa finiatur. Praecipimus etiam, vt, si aliquis miles, siue de maioribus, siue de minoribus, de hoc seculo migrauerit, filios eius beneficium tenere. Si vero filios non habuerit, et auiaticum ex masculo filio reliquerit, pari modo beneficium habeat, seruato vsu maiorum valuasorum in dandis equis et armis suis senioribus. Si vero forte auiaticum ex filio non reliquerit, sed fratrem legitimum ex parte patris, et si seniorem offensum habuerit, sibi vult satisfacere, et miles eius esse, beneficium, quod patris sui fuit, habeat. Insuper et omnibus modis prohibemus, vt nullus senior de beneficio suorum militum cambium aut precariam, aut libellum, sine eorum assensu facere praesumat. Illis vero, quae tenet proprietario iure, aut per praecepto suo porrectum libellum, siue per precariam, nemo eum deuestire audeat iniuste. Fodrum autem de castellis, quod nostri antecessores habuerunt, habere volu-

 mus.

mus. Illud vero quod non habuerunt nullo modo exigimus. Si quis hanc iussionem nostram infregerit, auri optimi libras C. componat, medietatem camerae nostrae, et medietatem, cui damnum illatum fuerit.

Constit. II. vsque ad IX. inclus. extant iam secundum vulgatam supra libro II. et hic libro IV.

## (CONSTITVTIO X.)

## *Constitutio Friderici Imperatoris de incendiariis et pacis violatoribus.*

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator et semper Augustus. Decet fidelitati nostrae tempora generali populorum prouinciarum tranquillitati circumspectionis nostrae studio prouideri, vt dum in subiectis dominationis virtute pollemus, reprobos quoslibet et scelerosos a subditorum iniuriis arceamus aequitatis nostrae correctione. Considerantes quippe quae damna, quantaeque desolationes hominum et prouinciarum per seditiones et incendia prouenerint, et quantos praeterea futurorum timores reportent, ea quae de conscientia et consilio principum et aliorum fidelium nostrorum tam liberorum quam ministerialium, ad reprimendas incendiariorum insolentias, imperialis nostra sanxit authoritas, vniuersalis imperii fidelibus nota fieri volumus, et sicut in castro nostro Nurinberc, haec ordinata et confirmata sunt, firmiter indicimus obseruanda.

Primum igitur de incendiariis demandamus generaliter, vt si liber homo, ingenuus, ministerialis vel cuiuscunque conditionis fuerit, incendium commiserit, pro parente, vel causae cuiusque alterius occasione, de sententia et iudicio imperiali, proscriptioni statim subiectus habeat. Hic excipiuntur, si quae forte manifesta Werra castra manifeste capiunt: et si qua ibi suburbia, aut stabula aliaue tuguria praeiacent, igne succendunt. Excipiuntur et iudices, quos in malefactores poenam iustitia exigente exercere contingit.

Quodsi

Quodſi aliquis in Ducatu alicuius incendium fecerit, ipſe proſcriptum pronuntiet, ac deinde iuſtitiae ſuae auctoritate eum proſcribat. Idipſum faciant Marchiones, Palatini Comites, Landgravii et Comites alii, nec alicui eorum liceat talem abſoluere, niſi domino Imperatori.

Quicunque etiam incendiarium in domo ſua ſcienter receperit, et conſilium auxiliumue ei impenderit, damnum et iniuriam paſſo pro facultate ſua reſtituat: Iudici vero 10. libras monetae de illa dioeceſi, in qua commiſſum eſt, perſoluat, ac domino Imperatori pro voluntate et gratia ſua diſponat.

Si quis autem ſuper hac culpa innocentiam ſuam probare vel oſtendere voluerit, cum duobus viris veracibus culpa in praeſentia iudicis ſe expurget. Si quis autem cuipiam impoſuerit, quod incendiarium receperit, et de hoc ipſum iure voluerit conuenire, hoc nequaquam ei fieri liceat, niſi praeſtito primo calumniae ſacramento. Dominus etiam Imperator proſcriptionis abſoluat, niſi de illicitis primo damnis cum iniuriato componat, et niſi conſciente iudice hoc faciat.

Proſcriptum vero, quem pro incendio ſententiam proſcriptionis incurriſſe omnibus notum fuerit, Dioeceſianus Epiſcopus, ſi ad ſatisfactionem inobediens extiterit, a communione Eccleſiae Dei et fidelium Chriſti abiiciat, et extraneum eum reddat, nec eum abſoluat, quoad vsque laeſo damnum reſtituat. Et e conuerſo, quem Epiſcopus legitimis induciis citatum iuſtitia dictante excommunicauerit, et hoc iudici inſinuauerit, iudex eum banno proſcriptionis condemnet, et nec prius eum abſoluat, quam coram Epiſcopo de his, pro quibus condemnatus eſt, ſatisfaciat.

Quodſi a proſcriptione illa praedicto modo fuerit abſolutus, et Epiſcopo ſuo voluerit obedire, incendium primo abiuret, deinde ſit in arbitrio Epiſcopi, qualem ei poenam iniungat ad viſitandum ſepulchrum domini aut limina Iacobi Apoſtoli.

Si autem proſcriptus eo, vt dictum eſt, modo abſolui deſiderauerit, domino Imperatori fines Imperii per an-

num et diem abiuret. Si quis autem a proſcriptione et excommunicatione ſimiliter non fuerit abſolutus infra annum et diem, vniuerſo iure, honore, et legalitate priuatus habeatur, ita vt ferendo teſtimonio, vel ad iudicandum de caetero nequaquam ſit admittendus. Omni quoque feudali iure carebit perpetuo.

Item ſi in reiſa alicuius domini, cum ipſo domino, cuius eſt reiſa, aliquis fuerit, qui incendium (vt ſaepius contingit) faciat, dominus ipſe, cuius eſt ipſa reiſa, iurabit ſuper reliquas, quod non fecerit conſcientia, vel mandato, vel voluntate ſua. Reum autem abiiciet a ſe et nunquam recipiet. Quodſi illum poſt ſatisfactionem receperit, tenetur vniuerſum damnum, quod ille commiſit, reſtituere.

Item ſi contingat dominum aliquem in villa aliqua hoſpitari violenter, et fortuitu euenerit domum aliquam incendi, et ille cui ſit damnum, dominum impetierit, quod mandato ſuo, vel voluntate, vel conſcientia ſua factum ſit, damnum damnificato reſtituat.

Item ſi incendiarius captus fuerit, et coram iudice negare voluerit incendium ſe commiſiſſe, ſi forte notorium non fuerit, per prouinciam iudex ſi poſſit eum cum 7. idoneis teſtibus conuincere, capite plectatur. Sed ſi notorium fuerit, nullius requirendum eſt teſtimonium, ſed ſtatim decollandus.

Item ſi caſtellani cuiusquam domini deſcendentes a caſtro domini ſui, incendium fecerint domino abſente a prouincia, caſtrum domini propter hoc non erit comburendum, ſed bona incendiariorum quaecunque extra caſtrum fuerint reperta, comburantur. Poſt reuerſionem vero domini, ſi dominus incendiarium retinere voluerit, et a ſe non repulerit, caſtrum eius ſimiliter erit comburendum.

Item ſi proſcriptus propter hoc incendium in aliquam domum confugerit, de qua non poſſit haberi, niſi domus incendatur, propter hoc incendium non erit quis incendiarius, ſed damnum pro incendio reſtituere debet.

Item

Item si incendiarius super castrum aliquod agitatus confugerit, et dominus cuius est castrum, fortassis dominus vel vasallus, vel consanguineus fuerit, dominus ille non debet illum persequentibus repraesentare, sed iuuabit eum a castro in syluam, vel alias, vbi securus sibi videatur. Quodsi nec dominus vel vasallus, nec cognatus fuerit, persequentibus eum statim repraesentet, vel cum eo in eadem culpa est.

Statuimus etiam, et eodem firmiter edicto sancimus, vt quicunque alii damnum facere, aut laedere ipsum intendat, tribus ad minus ante diebus per certum nuntium suum diffiduciet eum. Quodsi laesus diffiduciatum se fuisse negare voluerit, nuntius idem si viuus est, iuret, quod contradixerit ei ex parte domini sui, loco et tempore designato. Si mortuus est nuncius, iuret dominus iunctis sibi duobus viris veracibus, quod contradixerit ei, ne dolo mediante de fide violata quis valeat inculpari.

His sancientes adiicimus vt quicunque treugas alicui dederit, nisi ibi determinatum et exceptum fuerit, quo tenore seruet vel non seruet eas, contradicere eis ante terminum statutum nequaquam possit. Quodsi fecerit, vt violator fidei iudicetur. Item qui nuncium aliquem, pro eo quod contradicturus mittitur, laeserit, fidem suam violauit, et de caetero omni honore suo carebit, et in posterum nullus ei contradicet. De filiis quoque sacerdotum, diaconorum, rusticorum, statuimus, ne cingulum militare aliquatenus assumant: et qui iam assumpserunt, per iudicem prouinciae a militia pellantur. Quodsi dominus alicuius eorum eum in militia contra iudicis interdictum retinere contenderit, dominus ipse iudici in 10. libras condemnetur, seruus autem omni iure militiae priuetur.

Statuimus etiam, vt si quis vineas, aut pomaria exciderit, proscriptioni et excommunicationi incendiariorum subiiciatur.

Vt autem haec tam vtilis ordinatio omni tempore rata permaneat, et eo quo dicto est tenore inconuulsa constet, eam legibus praedecessorum nostrorum Imperatorum atque

que regum iuffimus interferi, et perpetuo iure feruari. Cui fi quis aufu temeritatis contraire praefumpferit, Dei omnipotentis et noftrae perpetuo indignationis fit reus. Fiat, fiat. Actum Nurenberc, in praefentia principum, Confilio et confenfu eorum. Anno incarnationis MCLXXXVII. 3. Kal. Ian.

Conftit. XI. fupra extat. Conftit. XII. de pace Conftantiae in fine legitur poft librum VI.

## (CONSTITVTIO XIII.)

### *Alia Conftitutio Friderici de iure* πρoτιμήσεως.

Sancimus a modo in omni prouincia et in omni ciuitate, fi quis ex parentela habeat communem agrum, domum vel vineam, vel rem immobilem diuifam vel indiuifam, aut ex communi emptione, vel aliquo huiusmodi titulo, vel alio modo aliquo coniunctim, et voluerit alienare fupra dictas res per venditionem, vel emphyteufin, vel locationem, non ante liceat ei alienare, quam denunciauerit illis, quos vocauimus per ordinem in ius πρoτιμήσεως. Inprimis vocentur parentes, qui funt coniuncti, etiamfi extranei fint, poft hos vocentur omnes, qui funt fub vno feruitio, et qui funt coniuncti ex aliqua parte. Sin autem plures fint in iure πρoτιμήσεως, omnibus denuncietur, vt intra XXX. dies foluendo iuftum precium fine mora, aut quantum quiuis emptor fine fraude dederit, vnusquisque portionem fuam accipiat. Vtrum fi intra ftatutum terminum, iuftum precium non foluerit, de caetero non habebit ius πρoτιμήσεως, nifi fi quis eorum erat in captiuitate, vel deportatus, vel in exilium miffus, vel abfens Reipubl. caufa, aut ex propria fua caufa, vel minor XXV. annis: et licet ifti fuerint abfentes ex iufta caufa, tamen tutores eorum, vel curatores, vel procuratores, vel defenfores, intra quatuor menfes debent venire, et foluere iuftum precium cum legitimis vfuris, et expenfis neceffariis, et accipere ius πρoτιμήσεως et extraneos emptores omni modo

modo expellere: et si neglexerint hoc facere, sarcient de propriis suis, quicquid incommodi illi habuerint.

Licet autem supra diximus, omnes vocari ad ius προτιμήσεως, tamen si probatum fuerit, quod atroces iniurias vel manus impias venditori vel eius familiae intulerint, vel ipsius substantiae grauem iacturam moliti sint, vel contra eius vitam nisi sint, omnes illi nullo modo sine voluntate venditoris ad ius προτιμήσεως veniunt.

Ex causa tamen dotis vel donationis propter nuptias, vel simplicis donationis, vel donationis causa mortis, vel ex testamento, permutatione, transactione, et parentes et extranei omnes possunt alienare, nisi quis vendendo vel locando ei qui non habuit ius προτιμήσεως, simulate donauerit vel legatum dederit. Ideoque illi, qui habent ius προτιμήσεως, possunt exigere iuramentum a venditore et emtore, et post iuramentum, si probatum fuerit, contra Constit. nostram simulate hoc fecisse venditorem et emptorem, rem et precium perdent, et fisco applicabitur, fiscus autem vendet rem illam illis qui habent ius προτιμήσεως. Sed si ante iuramentum probatum fuerit, hoc eos fecisse, venditio erit irrita, et venditor cogetur inuitus vendere illis qui habent ius προτιμήσεως.

Prohibemus autem potentiores personas aliquid accipere praetextu adoptionis vel donationis simplicis, aut causa mortis, ex testamento, vel ex vsucapione, aut sub praetextu defensionis, nisi forte parentes fuerint. Potentiores autem dicimus, qui non tantum per se, sed etiam per propinquos possint inferre timorem alienatoribus, aut promissionem beneficii. Quod si aliquis ex potentioribus hoc praesumpserit facere, sit alienus ab illa re, et aestimationem illius rei praestet fisco. Transcurso tamen decennio sine denunciatione, nulla de caetero moueatur controuersia illis, qui possident ex aliquo contractu, vel ex donatione, vel ex testamento ab illis qui habent ius προτιμήσεως, vel etiam fisco.

(CON-

## (CONSTITVTIO XIV.)

### *Alia Eiusdem de iure προτιμήσεως.*

Quum omnibus hominibus, qui legibus reguntur, et moribus, praeceptum esse constet, ius suum cuique tribuere, nec cuiquam ius suum detrahere, libertatis procedente gratia, qua naturaliter quod cuique facere liber, nisi quod vi aut iure prohibetur, est concessa facultas, res suas vnicuique liberum esse aut propter nuptias donationis, aut dotis, aut simplicis donationis, aut cuiuslibet alienationis, aut vltimae voluntatis dispositionis causa, siue testamentario iure in alium transferre, non est ambigui iuris. Sed quoniam et iure praecipitur, honeste viuere, alterum non laedere, ne hi qui cognatione vel communione, vel aliquo propinquitatis modo eorum qui vendunt vrbanis rusticisue praediis adhaerendo, ab his, qui intromisceantur, laedantur, vel aliter ipsa venditione impediantur, iure προτιμήσεως praeferri sancimus.

ΝΕΑΡΑ Ῥωμανȣ τȣ͂ γέροντος περὶ ἐκποιήσεως κτημάτων, καὶ προτιμήσεως συγγενῶν, καὶ κοινωνῶν, καὶ ἀναμεμιγμένων, καὶ συμπαρακειμένων ὁμοτελῶν, καὶ συναπτῶς ἡνωμένων, καὶ τῶν νοȣμένων ὁμοτελῶν χωρίων, καὶ ἀγροδίων, καὶ κωλύσεως δυνατῶν προσώπων, καὶ ἐκποιήσεως στρατιωτικῶν κτημάτων.

Παλαιὸς νόμος ἐστὶν, ἵνα μηδεὶς παρὰ συγγενῶν ἢ κοινωνῶν ἐμποδίζηται πωλεῖν οἷς ἂν ἐθελήσειεν· ἕτερος δὲ νόμος ἄντικρυς τȣ̉ναντίον ἀπαγορεύει μὴ ἐξεῖναι τινὶ πιπράσκειν ἑτέρῳ, ἢ μόνον τοῖς τῆς ἰδίας μητροκωμίας οἰκήτορσιν. ἡμεῖς δὲ τῶν ἡμετέρων ὑποτελῶν ἅμα, καὶ τῶν δημοσίων φόρων τῆς τε ἄλλης στρατιωτικῆς καὶ πολιτικῆς λειτȣργείας, καὶ συντελείας πολλὴν τιθέμενοι πρόνοιαν τὸ ἐναντιοφανὲς αὐτῶν, καὶ εὐδιόριστον διὰ ταύτης ἡμῶν τῆς θείας διατάξεως σαφεῖ καὶ συντόμῳ λόγῳ ἐπανορθȣ͂ντες, θεσπίζομεν ἀπὸ

τȣ͂

τȣ̃ νῦν ἐν πάσῃ πόλει, καὶ χώρᾳ, καὶ ἐπαρχίᾳ, ἵνα εἴ τινες τυχὸν ὡς ἀπὸ συγγενείας διῃρημένως, ἢ ἀδιαίρετως, ἢ ὡς ἐκ κοινῆς ἀγορασίας, ἢ ἄλλης τοιȣ́τȣ τρόπȣ κτήσεως, ἢ οἱ μὲν συγγενείας, οἱ δὲ ἐξ ἐπικτήσεως ἐπίκοινον οἰκίαν, ἢ ἀγρὸν, ἢ ἀμπελῶνα, ἢ ἕτερον τὸ εἶδον νῦν ἀκίνητον ἔχοντες, ἢ ἄλλως καὶ ȣ̓χ ὡς ἐξ ἐπικοίνȣ τοῖς ἐγγίζȣσι κτήμασι κατά τι μέρος ἀναμεμιγμένα, ἢ συμπαρακείμενοι ὁμοτελεῖς, ἢ ἁπλῶν πλησιάζοντες, βȣληθεῖεν ἐκποιῆσαι τὰ ἴδια κατὰ πρᾶσιν, ἢ ἐμφύτευσιν, ἢ μίσθωσιν μὴ πρότερον ἑτέρῳ τινὶ ταῦτα ἐκποιείτωσαν, εἰ μὴ πρὸς ἐκείνȣς διαμαρτύρωνται, ȣ̃ς καλȣ̃μεν κατὰ τάξιν πρὸς τὴν προτίμησιν, ἵνα πρῶτοι κληθῶσιν οἱ ἀναμὶξ συγκείμενοι συγγενεῖς, εἶτα οἱ οὕτως συμπεπλεγμένοι κοινωνοὶ, μεθ' ȣ̃ς οἱ μόνον ἀναμεμιγμένοι, εἰ καὶ ξένοι πάντη τῷ ἐκχωρȣ̃ντι τυγχάνοιεν, ἔπειτα οἱ συμπαρακείμενοι ὁμοτελεῖς, μετέπειτα οἱ ἁπλῶς ἔν τινι μέρει συναπλῶς ἡνωμένοι. Ὁμοτελεῖς δὲ φαμὲν πάντας τȣ̀ς ὑπὸ τὸν αὐτὸν ὑποτεταγμένον ἀναγραφομένȣς, κἂν ἐν διαφόροις τόποις τὰ ἴδια τελέσματα καταβάλλονται. πολλῶν δὲ πέριξ τȣ̃ ἐκχωρȣμένȣ κτήματος ὁμορȣ́ντων κατὰ τὴν αὐτὴν τάξιν ἑκάστῳ ἡ προτίμησις διὰ μαρτυρίας τελείσθω, ἵνα τῶν προτιμωμένων ἴσων παραιτȣμένων οἱ ἐφεξῆς καλȣ́μενοι εἴγε βȣ́λοιντο συναλλάξαιεν. Εἰ μέντοι πάντες ἐκ τῶν ἴσως ἔρχωνται προνομίων, ὥστε, κατὰ μηδὲν ἀλλήλων προκεκρίσθαι ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ προκλήσει, ἡ αὐτὴ πάλιν ὁμοίως γενέσθω προφάνησις, ἵνα ἐντὸς λ' ἡμερῶν τὸ ἄξιον τίμημα, ἢ ὅπερ ἀῤῥαδιȣργήτως ἀληθὴς δίδωσιν ἀγορασὴς αὐτοὶ ἀνυπερθέτως καταβάλλοντας ἀναλόγως ἀφ' ἑαυτῶν, ἢ ἐκ τινὸς ἀρχῆς, τȣ̃το ἐπιμερίσωνται, ὅσοι δὲ μὴ ἐμπροθέσμως τὴν ἐπιβάλλȣσαν αὐτοῖς παράσχοιεν ἀποτίμησιν, ȣ̓κέτι δίκαιον ἕξȣσι προτιμήσεως, πλὴν εἰ μή τις αὐτῶν αἰχμάλωτος ἐστὶν, ἢ περιωρισμένος, ἢ ἐξόριστος, ἢ ἐν δημοσίαις, ἢ καὶ ἰδίαις χρείαις ἀδόλως ἀπολιμπάνεται, ἢ ȣ̓́πω τὸν χρόνον τῆς ἰδίας ἤνυσεν ἡλικίας. Τȣ́των γὰρ οἱ τὴν διοίκησιν τῶν προσόντων αὐτοῖς ἀναδεδεγμένοι, ἐντὸς δὲ μηνῶν μετὰ τῶν συμπαρακειμένων νέων ἀγορασῶν πρὸς τὸ ἀναλογȣ̃ν συνεισέρχωνται, ἀναπληρȣ̃ντες αὐτοῖς τὸ ἀνῆκον τίμημα μετὰ τȣ̃ νομίμȣ τόκȣ, καὶ τῶν ἀναγκαίων ἀναλωμάτων, τȣ̀ς δὲ ξένȣς ἀγορασὰς ἀπωθȣ̃νται

θοῦνται τελείως τὸ τίμημα μετὰ τῶν αὐτῶν τόκων τε καὶ δαπανημάτων ἀναδιδόντες αὐτοῖς. Εἰ δὲ οἱ τῶν εἰρημένων προσώπων διοικηταὶ ὑφορῶνται μήπως τὸ παρ' αὐτοὺς πραχθὲν ἐκεῖνοι δεκτὸν οὐκ ἡγήσωνται, μετ' ἐγγράφου νομικῆς διαγνώσεως, ἢ ἀποβαλλέσθωσαν, ἢ καταδεχέσθωσαν τὸ συνάλλαγμα. Εἰ δὲ καὶ πρὸς τοῦτο ῥαθυμήσουσιν οἴκοθεν αὐτοῖς παρεχέτωσαν πᾶν κέρδος καὶ πᾶσαν ὠφέλειαν ἣν ἔμελλον ἕξειν ἐκεῖνοι, εἴπερ ἔσπευσαν οὗτοι πρὸς τὸ συνάλλαγμα, καὶ ταῦτα μὲν ἐπὶ συγγενῶν, καὶ κοινωνῶν, καὶ ὑποτελῶν, καὶ τῶν ἄλλως παρακειμένων. ἀλλὰ καὶ ἐπὶ θ' ὁμάδος τῶν καλουμένων χωρίων ἢ ἀγριδίων, πολλῷ μᾶλλον κρατείτω, ἵνα καὶ οἱ κτήτορες αὐτῶν πρὸς ἀλλήλους ἔχωσι τὴν προτίμησιν. Εἰ δὲ πάντες παραιτήσονται οἷς δίδοται ἡ προτίμησις ἢ δείκνυνται αἴτιοι χρηματικῆς ζημίας, ἢ σωματικῆς ἐπιβουλῆς τε καὶ ατιμίας τραχείας τῷ ἐκποιοῦντι, καὶ τῇ αὐτοῦ φαμιλίᾳ οὐ κατὰ τύχην, ἀλλ' ἐκ προνοίας δι' ἑαυτῶν, ἢ διὰ τῶν προσηκόντων αὐτοῖς γεγονότες, τοὺς τοιούτους ἄκοντος τοῦ πεπονθότος κατ' οὐδένα τρόπον εἰς τὴν ἐκείνου κτῆσιν εἰσενεχθῆναι βουλόμεθα, κατὰ πρόφασιν μέντοι προικὸς ἢ προγαμιαίας δωρεᾶς, ἢ ἁπλῆς, θανάτου αἰτίᾳ δωρεᾶς, ἢ ἐκ διαθήκης, ἢ ἀνταλλαγῆς, ἢ διαλύσεως, καὶ οἰκεῖοι καὶ ἐξωτικοὶ ἅπαντες ἐκποιεῖν δύνανται, μόνον μή τις κατὰ σκῆψιν λάθρα πωλήσας, ἢ μισθώσας τοῖς μὴ προτιμωμένοις, ἐν τῷ φανερῷ δωρεῖσθαι ἢ λεγατεύειν, ἢ τι τῶν εἰρημένων προσποιήσηται. Διὰ ταῦτα γὰρ καὶ ὅρκον τοῦ τε διδόντος, καὶ τοῦ λαμβάνοντος οἱ τὸ προνόμιον τῆς προτιμήσεως ἔχοντες δύνανται ἀπαιτεῖν. Εἰ δέ γε οἱ ἐκποιοῦντες πρὸς περιγραφὴν τῆς ἡμετέρας νομοθεσίας ἄλλο τι πρᾶξαι τολμήσουσι, καὶ ἄλλο τι ἐκ τοῦ φανεροῦ προσποιήσονται, εἰ μὲν μετὰ τὸν ὅρκον ἐλεγχθῶσιν αὐτοί τε καὶ οἱ οὕτω δολερῶς αὐτοῖς συναλλάξαντες τάς τε τῆς ἐπιορκίας ποινὰς ὑφέξουσι, καὶ ὁ μὲν τοῦ κτήματος, ὁ δὲ τοῦ λάθρα καταβληθέντος τιμήματος ἐκπεσεῖται, ἀμφότερα τῷ δημοσίῳ εἰσκομισθήσονται, ἵνα ἐκ τοῦ δημοσίου εἰς τοὺς πλησιάζοντας διαπραχθῇ. Εἰ δὲ πρὸ τοῦ ὅρκου φωραθεῖεν τοιοῦτόν τι διαπραξάμενοι, καὶ τὸ πραχθὲν ἄκυρον ἔσται, καὶ τὸ κτῆμα ὁ ἅρπαξ πειραθεὶς κακῶς ἐκποιῆσαι, καὶ ἄκων ἀπεμπολῆ-

σαι

σαι ἀναγκασθήσεται εἰς ἐκείνους οἷς δεδώκαμεν τὴν προτίμησιν· τοῖς δὲ δυνατοῖς ἀπαγορεύομεν τοῦ λοιποῦ υἱοθεσίας τρόπῳ, ἢ δωρεᾶς ἁπλῆς, ἢ θανάτου αἰτίᾳ, ἢ ἐκ διαθήκης, καὶ κατὰ μόνον χρῆσιν, ἢ ὡς ἐπί τινι προστασίᾳ καὶ συνδρομῇ λαμβάνειν τι παρὰ τῶν εὐτελεστέρων, εἰ μὴ ἄρα συγγενεῖς αὐτῶν εἶεν, ἀλλὰ μηδὲ νέας ἀγορασίας ποιεῖσθαι, ἢ μισθώσεις, ἢ ἀνταλλαγὰς ἔν τισι χωρίοις ἢ ἀγριδίοις, ἐκ τῶν κτητόρων αὐτῶν. Εἰ δὲ μὴ τούτων αἱ στάσεις, ἀλλ' ἑτέρων προσώπων εἰσὶ τὰ διαπιπρασκόμενα προάστεια, εἴτε ἐκ τοῦ δημοσίου οἱ λεγόμενοι κλασματικοὶ τόποι, ἢ καὶ ἄλλη κτῆσις ἀνήκουσα αὐτῷ ἐκποιεῖται, καὶ ὡσαύτως οἱ αὐτοὶ κτήτορες προτιμάζωσαν, τούτων δὲ ἑκουσίως ἀποτασσομένων, τότε καὶ τοῖς δυνατοῖς ἔξεστι συναλλάττειν. Ἐκεῖνοι δὲ πεπείσθωσαν δυνατοὶ οἵτινες κἂν μηδὲ ἑαυτῶν, ἀλλ' οὖν διὰ τῶν ἑτέρων δυναστείας, πρὸς οὓς πεπαῤῥησιασμένως οἰκειῶνται, ἱκανοί εἰσιν ἐκφοβῆσαι τοὺς ἐκποιοῦντας, ἢ πρὸς εὐεργεσίας ὑπόσχεσιν τὴν πληροφορίαν αὐτοῖς παρασχεῖν. Εἰ δέ τις ἐκ τῶν δυνατῶν προσώπων τοιοῦτόν τι εὐχειρήσει διαπράξασθαι, καὶ τοῦ κτήματος στερηθήσεται, καὶ τὴν ἀποτίμησιν αὐτοῦ τῷ δημοσίῳ εἰσπραχθήσεται. μετὰ μέντοι δεκαετίαν ἀνεπιφώνητον κατὰ τῶν ὁπωσοῦν συναλλαξάντων, ἢ δωρεὰς δεξαμένων, ἢ ἐκ διαθήκης τι κτησαμένων, οὐδεμία παρ' οὐδενὸς τῶν ἐντεῦθεν προτιμωμένων, ἢ καὶ ὡς ἐκ τοῦ δημοσίου ζήτησις ἔσται. Πρὸς τούτων δὲ κελεύομεν ὥστε πάντα τὰ στρατιωτικὰ κτήματα ὅσα ἐντὸς τριακονταετίας καθ' οἷον δήποτε τρόπον ἐξεποιήθησαν, ἢ μετὰ ταῦτα μέλλουσιν ἐκποιεῖσθαι, ἀναγύρως εἰς τὴν τῆς ἰδίας στρατείας ἐνοχὴν καὶ ὑπηρεσίαν πάλιν ἐπαναχάμψαι, εἰ μὴ ἄρα καὶ μετὰ τὴν ἐκποίησιν τοσοῦτον τῷ στρατιώτῃ περιλαμβάνεται, ὅσον τὸν στρατευόμενον πρὸς τὴν τῆς νέας στρατείας σύστασιν ἐξαρκεῖ, καθ' ὅσον γὰρ ἐλλείπει, κατὰ τοσοῦτον ἡ ἐκποίησις ἀναιρεῖται.

## EXPOSITIO.

Vocantur hac constitutione in ius *προτιμήσεως* cognati primum consortes, veluti fratres, qui paterna praedia pro diuiso aut pro indiuiso possident, hi sunt qui dicuntur *οἱ ἀναμὶξ συγκείμενοι συγγενεῖς*, autoribus Graecis

interpretibus, qui et inde adnotant recte consortes extraneos praeferri cognatis non consortibus. Post cognatos consortes vocentur socii, deinde qui rem communem habent citra societatem, siue sint cognati, siue exteri, tum ii qui communi census vinculo tenentur, licet non eodem loco censum exsoluant, postremo vicini et confines. Hi testato denunciandi sunt, antequam venditio fiat extraneo. Denunciatis datur mensis, procuratoribus eorum menses quatuor, non denunciatis decennium, dominis ἐμφυτεύσεων et feudorum longe alia tempora, l. vltim. c. de iur. emphy. et supr. 2. titul. 9. et 11. qui praesentes venditioni adfuerunt, et tacuerunt, vt interpretes Graeci adnotant rectissime, nec venditioni consensisse, nec pro denunciatis habentur, l. Titia, §. Lucia D. de legat. 2. l. Gaius. D. de pignor. act. Consensu amittitur ius προτιμήσεως et praescriptione temporis, et ingratitudine siue indignitate. Datur etiam hac Nouell. ius προτιμήσεως conuicariis secundum, l. 1. C. non lic. habit. metr. Est et aliud hac Nouell. caput de locupletioribus et potentioribus, vt ne quid ex bonis tenuiorum adquirant, ἔν τισι χωρίοις ἢ ἀγριδίοις, ἐν οἷς οὐκ ἔχουσιν ἴδια κτήματα: vt explicatius enarrant interpretes. Non igitur nisi ἀνακοινώσεως aut πλησιασμοῦ iure, et ad definitionem potentiorum: Nou. Constantini Porphyrogennetae περὶ δυνατῶν τῶν εἰσελθόντων εἰς κλῆσιν πενήτων, declarat, nihil interesse, potentior sit qui emerit, an is qui potentiori domesticus siue προσωκειωμένος fuerit, Fridericus male, propinquus. Igitur ne potentiores quidem derogare possunt iuri προτιμήσεως: quin imo seuerius cum his agitur. Nam neque donationis aut testamenti, aut transactionis, aut patrocinii iure ad bona tenuiorum peruenire possunt. Sed eadem et hos quae superiores tuetur praescriptio decennii. Postremum caput vetat alienationem praediorum militarium: quod omnino pertinet ad feuda, et consentit etiam cum Friderici et Lotharii Constitutionibus, ne milites per inopiam muneribus militaribus reddantur inhabiles, publicoue depereat census, qui eo nomine dependi solet. Qua de re visum etiam est propo-

nere

nere Nou. Constantini Porphyrogennetae, cuius mentionem habuimus saepe lib. 1.

Νεαρὰ Κωνσταντίνου πορφυρογεννήτου περὶ στρατιωτῶν.

Ὥσπερ σώματι κεφαλή, οὕτως πολιτείᾳ στράτευμα, ὧν οὕτως ἢ ἑτέρως ἐχόντων, ἀνάγκη καὶ τὸ πᾶν συμμεταβάλλεσθαι, καὶ ὡς μὴ ταῦτα ὑπὸ πολλὴν τίθεται πρόνοιαν, περὶ τὴν οἰκείαν σφάλλεται σωτηρίαν, εἴπερ οἰκείαν οἴεσθαι χρὴ τὸ κοινόν. Καὶ ἐπειδὴ τῷ χρόνῳ τὰ στρατιωτῶν ἀῤῥωστήσαντα ὅθεν αὐτῶν καὶ ἡ τοῦ εἶναι καὶ ζῆν προσῆν ἀφορμὴ πρὸς τὸ χαλεπώτερον ἐναπέκλινεν, ἡ ἐκ Θεοῦ βασιλεία ἡμῶν πρὸς τὸ εὐεκτοῦν καὶ ἀμεινότερον ταῦτα μετήνεγκε, κοινὴν τῷ παντὶ χαρισαμένη τὴν λυσιτέλειαν. Θεσπίζομεν τοίνυν αὐτὸ τοῦτο δὴ ὅπερ ἡ συνήθεια ἀγράφως πρώην ἐκύρωσε, μὴ ἐξεῖναι τοῖς στρατιώταις τὰ ἐξ ὧν αἱ στρατεῖαι ὑπηρετοῦνται κτήματα διαπωλεῖν, συντηρεῖσθαι δὲ εἰς ἑκάστην στρατείαν, ἱππέων μὲν ἀκίνητον κτῆσιν δ' λιτρῶν, οἷς ἀριθμεῖσθαι κελεύομεν καὶ τοὺς ἐπὶ τὸν στόλον τεταγμένους πλοΐμους τοῦ τε Αἰγαίου πελάγους, καὶ τῆς Σάμου, καὶ τῶν Κιβυῤῥαιωτῶν, αὐτοὶ μὲν γὰρ καὶ οὗτοι, καὶ αὐτέρετοι βαρείας μετίασι τὰς ὑπηρεσίας, τοῖς δὲ βασιλικὰ πλοΐμα ἐπὶ δρόγγαις ὑπηρετουμένοις, καὶ τοῖς λοιποῖς πλοΐμοις ἤδη νῦν ἐκράτησεν ἐκ συνηθείας δύο λιτρῶν εἰς ἑκάστην στρατείαν ἀκίνητον διασώζεσθαι κτῆσιν, ὃ καὶ ἡμῖν ἀρκούντως ἔχειν δοκεῖ. Εἰ μὲν οὖν ἐν τοσαύτῃ ἀκινήτῳ κτήσει εἶεν οἱ ἐν ἑκατέραις στρατείαις κατειλεγμένοι σώζοιεν ταύτην συντηροῦντες ἀνεκποίητον, καὶ παραπέμποιεν εἰς τοὺς φυσικοὺς κληρονόμους καθ' ὃν βούλοιντο νόμιμον τρόπον μετὰ τοῦ οἰκείου μέν τι γεβάρους, εἴτε κατιόντες εἶεν πρὸς οὓς παραπέμπονται, εἴτε ἀνιόντες, εἴτε ἐκ πλαγίου, εἴτε ἐξ ἀδιαθέτου ἰσοκληρία τισὶν ἁρμόζει, εἴτε ἀπὸ διαθήκης ἐξ ἀνίσων μερῶν εἰκότως κληθεῖεν γνήσιοι ἢ φυσικοί, ἐξωτικοί, παρανικοί, κληρονόμοι. Τοὺς ἀξιωματικοὺς γὰρ παντὶ τρόπῳ ἀποκλείομεν πρὸς τὰς τοιαύτας διαδοχάς, καὶ κατὰ ἀναλογίαν τοῦ κέρδους τῆς κληρονομίας ἕπεσθαι ὁριζόμεθα καὶ τὸ βάρος τῆς συντελείας. Κινητὸν δὲ οὐ περιεργαζόμεθα ὕπαρξιν, ἀλλ' ἐν ἐξουσίᾳ αὐτῇ κείσεται τοῦ κεκτημένου· εἰ μήπου κατὰ πολὺ ἡ ἀκίνητος ἐλαττοῦται· δέον γὰρ τότε ἀνδρὸς ἀγαθοῦ δοκιμασίᾳ τὸ ἐλλιπὲς τῆς ἀκινήτου ἐκ τῶν κινητῶν ἀναπληροῦσθαι. Εἰ δὲ ἐν περιουσίᾳ πολλῶν ἀκινήτων ὁ στρατιώτης καθεστήκοι, ὥστε κατὰ πολὺ τὴν δικαίαν ὑπερβαίνειν ποσότητα, εἰ μὲν ἅπαντα ἐν τοῖς στρατιωτικοῖς κώδιξιν ἀπογράφονται μὴ δύνασθαι μήτε ταῦτα, μήτε ἐκ τούτων τὸν στρατιώτην διαπωλεῖν κἂν μείζονα εἶεν ἠξιωμένα τιμῆς. μᾶλλον δὲ μὴ δύνασθαι τινὰ ἐκ τούτων ἀγοράζειν, καὶ μάλιστα περίβλεπτον, ἢ ἀξιωματικὸν, ἢ δυνάστην μέχρι

σχολαρίων, ἢ μητροπολίτην, ἢ ἐπίσκοπον, ἢ μοναστήριον, ἢ ἕτερον τὸν οἷον δήποτε εὐαγῆ οἶκον, εἰδότες ὡς οὐκ ἔσται αὐτοῖς περὶ τῶν τιμημάτων ἀγωγὴ, ἀλλ' οὐδὲ ὁ περὶ τῶν δαπανημάτων λόγος, κἂν εἰ τύχοιεν πολλὰ καταναλωκότες εἰς φιλοπονίαν τῶν ἠγορασμένων, λήψονται μέντοι γε τὰς ὕλας αὐτῶν μετὰ τοῦ μὲν βλάψαι τὴν προτέραν κατάστασιν. Εἰ δὲ οὐ πάντα ἀπογεγραμμένα εἰσὶν, ἀλλ' οὐκ ἔχει ὁ στρατιώτης κτῆμα ἰδιοπεριόριστον καὶ τῇ στρατείᾳ ἀκαταδούλωτον, ἐξουσίαν ἐχέτω ᾧ δὴ βούλοιτο τρόπῳ τοῦτο ἐκποιεῖν, ἐν ᾧ μέντοι γε ἡ ἀπογεγραμμένη κτῆσις αὐτοῦ ἱκανή ἐστιν ὑπηρετεῖσθαι τῇ στρατείᾳ. Εἰ γὰρ ἀπολέλειπται, ἕξει ὁ ἐκ τοῦ στρατιώτου λαβὼν ἔκ τινος αἰτίας τὸ ἐλλιπὲς δι' ἀκινήτου ἀναπληρῶσαι. Εἰ δὲ οὐδόλως ἀπογεγραμμένα εἰσὶ τὰ τοῦ στρατιώτου ἀκίνητα, τὰ εὐχρηστότερα σιωπηρῶς ὑποκείσθωσαν ἕως δ' λιτρῶν, καὶ τούτῳ τῷ προνομίῳ ἐξ ἡμετέρας προνοίας συγκροτείσθωσαν. Τὰ δὲ περιττὰ ἐφεῖσθαι τούτοις ἐκποιεῖσθαι, καὶ εἴπερ συμβῇ ὃν μὲν τὰ εὐχρηστότερα ἀγοράσαι πρότερον, ὃν δὲ ἀχρηστότερα ὕστερον, ἐκνικηθῇ δὲ ἐκ τοῦ προτεθειμένου προνομίου τὰ εὔχρηστα. Ἐχέτω τὰ τῆς προγενεσίας δίκαια κατὰ τοῦ μεταγενεστέρου ὁ προγενέστερος. Εἰ δὲ πολλὰς ἔχων τὰς ἀκινήτους κτήσεις, καὶ πολυτίμους, τὴν ἀπογεγραμμένην ἐκποιήσειεν, ἐκνικῆσαι δὲ ταύτην βουληθῇ ὕστερον ὡς ἀπογεγραμμένην, δίδοσθαι μὲν αὐτοῖς τὴν βοήθειαν τῆς ἐννικήσεως, ἐκ τῆς ἄλλης δὲ τῷ ἀγοραστῇ τὸ ἱκανὸν περιποιεῖσθαι ὅτε δηλαδὴ εὐποροῖεν ὑπὲρ τὰς δ' λίτρας οἱ ἱππεῖς, ὑπὲρ τὰς δύο δὲ οἱ πλωτῆρες. Εἰ δὲ μέρος στρατείας ὑπηρετεῖ τις κατὰ ἀναλογίαν τοῦ μέρους αὐτοῦ, καὶ τὴν εὐπορίαν τυποῦσθαι. μὴ ἄλλως δὲ κυριεύεσθαι τὰ στρατιωτικὰ τοῖς ταῦτα οἵῳ δή τινι τρόπῳ κτωμένοις, εἰ μὴ ὁ τῆς τεσσαρακονταετίας ἀνεπιφώνητος διαῤῥεύσει χρόνος, σχεδὸν γὰρ τοῖς κακῇ πίστει νομεῦσιν ἠρίθμει τούτους ἡ πάλαι συνήθεια, πλὴν ὅσον οἱ μὲν ἐξ συναλλάγματος νεμηθέντες τὴν τῶν καρπῶν ζημίαν διέφευγον, οἱ δὲ πίστει κακῇ νεμόμενοι, καὶ καρποὺς, καὶ προσόδους, καὶ πᾶσαν βλάβην κατετίθεντο, ὃ καὶ ἡμῖν ἀρέσκει, στρατιώτην δὲ νομίζεσθαι διατυποῦμεν οὐ τὸν καθωσιωμένον μόνον τοῖς ἱεροῖς λεγεῶσι στρατιώτων, ἀλλὰ γὰρ δὴ καὶ τούτους οἱ διά τινα τύχης ἐπήρειαν ἐπιδεεῖς ὀφθέντες ἀδωρεὰς ἐνδίκως τετυχήκασι. Καὶ τῶν αὐτῶν τούτοις δικαιοῦμεν ἀπολαβεῖν προνομίων, οὐ συγχωροῦντες οὔτε παρ' ἐκείνων πιπράσκεσθαι τὰ ἐξ ὧν αἱ στρατεῖαι ὑπηρετοῦνται, καὶ πολλῷ πλέον παρὰ τοῦ δημοσίου, ἃ γὰρ τοῖς κυρίως δεσπόταις ἐπιτιμῶμεν τοῦ κοινῇ συμφέροντος ἕνεκεν, πῶς αἱ τῷ δημοσίῳ πιπράσκειν ἐπιτρέψαιμεν. Καὶ τὴν πάλαι ἄγραφον ἀδικίαν ἐκείνην νόμου τάξιν ἔχειν μεθήσομεν, ἣν ἐχρῆν γῆς τε ἁπάσης ἐξελαύνεσθαι καὶ θαλάσσης ὡς οὖσαν θηριωδεστάτην καὶ ἀπενεστάτην. Οἶμαι γὰρ, ὡς οἱ ταύτην εἰσαγαγόντες τὴν αὐτὴν ταῖς

ἄρκτοις

ἄρκτοις φύσιν τῇ πολιτείᾳ προσενήνοχεν. λόγος γὰρ ἔχει μόνας θηρίας τὰς ἄρκτους λιμῷ πιεζομένας τοὺς δακτύλους παραλιχμᾶσθαι, εἴπου καλῶς τις εἰδὼς χεῖρας ὕλης τῆς πολιτείας, ἀλλ' οὐχὶ δακτύλους τοὺς στρατιώτας δοκοίη. Ταῦτα μὲν οὖν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις εὐτελῶς ἅμα καὶ λυσιτελῶς κατὰ τὸ ἡμῖν δοκοῦν διατυποῦμεν, ἐπὶ δὲ τοῖς προλαβοῦσι πάλαι μὲν ἐπικρατεῖ ἀδιαίτητος καὶ παχυμερὴς συνήθεια ἀναργύρως τοὺς ἀγοραστὰς τῶν στρατιωτικῶν ἐξωθεῖσθαι, ἡ δὲ λεπτομερὴς τῶν κατὰ μέρος διοίκησις ἄλλοτε ἄλλως ἐν οἷς ἂν αὐτοῖς μετῆγον ψήφου κύριος μεταφερομένη πολλήν τινα λώβην παρεῖτε τοῖς πράγμασι καὶ πᾶσαν ἀσάφειαν. ἡμεῖς οὖν ἅμα πρόσω καὶ ὀπίσω τοὺς περὶ τῶν συμφερόντων τρέφοντες ἀναλογισμοὺς, τὰς κεχυμένας ἐκείνας καὶ ποικιλοτρόπους ἀποδιαπεμπόμενοι πράξεις ἑνὶ ῥυθμῷ καὶ λόγῳ τοῖς τὸ ἅπασι διοικήσεσι στέλλοντες, θεσπίζομεν εἰ μὲν εἶεν κληρονόμοι αὐτοῖς τοῖς γεγραμμένοις στρατιώταις κατιόντες τυχὸν, ἢ ἀνιόντες, ἢ ἐκ πλαγίου μέχρι ἕκτου βαθμοῦ αὐτοὶ πάντας προσδεχθήσονται κατὰ τὴν τῶν βαθμῶν συγγένειαν προτιμώμενοι εἰς τὸ ἐκδικεῖν τὰ παρὰ τῶν στρατιωτῶν ἐκποιηθέντα κακῶς, ἢ παραδυναστείᾳ βίᾳ κατασχεθέντα τῶν ἐγγυτέρου δὲ βαθμοῦ συγγενῶν μὴ βουλομένων, ἢ μὴ δυναμένων, καὶ οἱ πορρωτέρω εἰσδεχθήσονται συγγενεῖς, συγγενῶν δὲ οὐχ ὑπόντων, ἢ τῶν ἀπὸ νόμου καλουμένων ἀγχιστῶν οἱ συνδόται καὶ οἱ σύναιχμοι τούτων ἀκουτισθῶσι προσερχόμενοι, τούτων δὲ οὐκ ὄντων οἱ συντελεσταὶ ἀπορώτεροι στρατιῶται, ἵν' ἐξ ἐκείνων τὸ ἐνδέον τῆς εὐπορείας ἀνασώζοντες ἐποικοδομηθεῖεν πρὸς ἰσχὺν ἱκανότητος, εἰ δὲ καὶ οὗτοι οὐκ εἶεν, ἀνάγκη καὶ τοὺς πολιτικοὺς συντελεστὰς εἰσακχθῆναι, πρὸς τὸ μὴ διαπίπτειν τὸν ἐκ τοῦ κοινοῦ φόρον. Εἰ δὲ στρατιώτης στρατιώτου ἑτέρου κτῆσιν ἠγόρασεν, εἰ μὲν ὁ εὐπορώτερος ἐξ ἀπόρου τὴν αὐτὴν ὑφέξει τοῖς δυνατοῖς ποινὴν ἀναργύρως ἐκπίπτων τῶν ἠγορασμένων. Εἰ δὲ ἄπορος ἐξ εὐπόρου, τὸ ἀγορασθὲν ἕξει πάντως ἢ τὸ τίμημα λήψεται. Εἰ δὲ ἀμφοῖν ἀπορία εὑρίσκεται τῷ ζημιουμένων μέρει προσβοηθεῖσθαι κελεύομεν, τὴν ἀγαθὴν πίστιν ἐνταῦθα τηροῦντες ἥτις οὐκ ἐᾷ τινὰ κερδαίνειν ἐκ τῆς τοῦ ἄλλου ζημίας, ταῦτα περὶ τῶν στρατιωτικῶν κτήσεων ἃ μὲν εὑρηκότες ἃ δὲ ἐξευρηκότες δεῖν ᾠήθημεν μεταβῆναι καὶ ἐπ' αὐτῶν τῶν στρατιωτικῶν προσώπων, καὶ τὰ συμπεσόντα τούτοις μικρὸν ἄνωθεν ἀναγορεῦσαι. ἦν ὅτε ἦν ὁλοσχερὴς τῶν πραγμάτων ἀνατροπὴ καὶ φορὰ ὀλέθρου δυσκάθεκτος, καὶ πᾶς τις τῶν ἐν δόξῃ κρατούντων πασσυδὶ χώρας ἀπεριγράπτους ἀποτεμνόμενος, ἐν ἀνδραπόδων λόγῳ τοὺς ἀθλίους ἐνέταττε κτήτορας, σχέτλια ποιεῖν οὐχ ἡγούμενος, πάσχειν δὲ μᾶλλον εἰ ἕτερος ὑπέρτερος τούτου ἐν πλεονεξίᾳ ὀφθείη, καὶ ἦν ὁλοσχερὴς ἅμιλλα κακῶν. οὐδὲ γὰρ οὐδὲ μέχρι τῶν δυνατῶν ἦν, ἀλλ' ἐκεῖθεν ἀρξαμένη καὶ εἰς τοὺς ὀλιγοσθενεῖς ἐτελεύτησεν,

αἱ γὰρ τῶν ὑπερεχόντων ἕξεις, διαδόσιμοι ὡς ἐπὶ πᾶν τῷ πλήθει γίνονται. Ἐκεῖθέν τε οἱ ἄρχειν τοῦ στρατοῦ λαχόντες, ὥσπερ ὄντος θέσμου τὰ τούτων εἶναι τῶν στρατηγῶν, ἅπαντες εἶχον λαμβάνοντες. ἀντεδίδουν δὲ αὐτοῖς στρατείαν. ἄνθρωποι ὤνιοι ἀμελεῖς, ἀπόλεμοι, μυρμήκων ἀγενέστεροι, καὶ λύκων ἁρπακτικώτεροι, δι' ὧν τοὺς ἐχθροὺς δουσμαλογεῖν οὐκ ἔχοντες, ἠγυρολόγουν τοὺς ὑπηκόους, ὅθεν οὐκ ἐδεήθησαν χρόνου πρὸς τὸ πᾶν ἀνατρέψαι, ἀλλ' ἐκ τῆς σφῶν καταφθορᾶς εἰς ἔσχατον κινδύνου τὴν τῶν Ῥωμαίων ἤλασαν ἀρχήν. ὅσην μὲν οὖν τὴν σπουδὴν περὶ τὴν τούτων ἀναστολὴν κατεβαλλόμεθα πολλοὶ τῶν χρηστῶν καὶ μετρίων ἀναφωνήσουσι, ἢ μᾶλλον ἡ πληθὺς τῶν εἰς τὸ πάτριον ἔδαφος ἐπανοστούντων βοήσεται ἄρτι τῆς δουλείας ἀπηλλαγμένοι, ἀναγγέλλουσι δὲ οἶμαι καὶ αἱ τῶν ἄλλων πραγμάτων πρὸς τὰ κρεῖττω μεταβολαὶ αἷς πρὸς ταλαιπωρούμεθα ταῖς φροντίσιν ὑπομαχοῦντες ἵνα μὴ κωφή τις ἢ καὶ διαπεφωρημένη ἡ ἐπινοηθεῖσα τῶν πλημμελῶς φερομένων διόρθωσις ἣν ἐν τῷ παρόντι ἐδίκτῳ, ὡς οἷόν τε ἐστί, ἀκριβῶς ἀνεστοιχειώσαμεν. καὶ τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ εἰς διαμονὴν ἀΐδιον παραδιδόντες θεσπίζομεν, εἴ τις στρατιώτης ἐν παροίκου λόγῳ εὑρεθείη κατέχων εἰ μὲν αὐτὸς ἐκεῖνος, καὶ τὰ ἐξ ὧν ἡ στρατεία ὑπηρετεῖται, κτήματα ἁρπάσας ἔχει, ἓξ χρυσοῦ νομίσματα ποινῆς ἕνεκεν ἀποτίσει, ἐξ ὧν ὁ στρατιώτης μὲν τὸ ἥμισυ λήψεται πρὸς ἐπανάληψιν τῆς ἀποκαταστάσεως αὐτοῦ, τὸ ἥμισυ δὲ ὁ δημόσιος ἧς χάριν ἐστερήθη δουλείας. Εἰ δὲ οὐχ ἁρπάσας ἀλλ' ἀγοράσας εὑρεθείη τὰ στρατιωτικὰ, πρὸς μὲν τὸν δημόσιον γ' χρυσοῦ νομίσματα καταθήσει, πρὸς δὲ τὸν στρατιώτην ἀγωγὴν ὑπὲρ τοῦ τιμήματος οὐχ ἕξει. Εἰ δὲ ἑτέρων ἐξελασάντων αὐτοὺς ἐκ τῶν οἰκείων ἢ αὐτῶν ἐκείνων ἑκουσίως χρησαμένων ἄλλοι τούτους κατοικτείραντες ἐδέξαντο, εἴτε παροικεῖν, εἴτε θητεύειν, ἀνεύθυνοι ἔστωσαν. ὅσοι δὲ στρατιώτας ἱκανοὺς εἰς ἰδίας ὑπηρεσίας κατετόλμησαν ἔχειν τῶν φοσσάτων τούτους ἀποστερήσαντες, εἰς ἕκαστον ἐν ἑκάστῳ χρόνῳ ἓξ νομίσματα ὁ ἐξακουσσεύσας εἰσπραχθήτω, καὶ ταῦτα ὁ δημόσιος οἰκειώσεται, εἰ μήπου ἀπὸ στρατηγοῦ, ἢ τῶν ἄλλων ἀρχόντων τούτους ἔτυχον δεδεγμένοι, καὶ οὗτοι ἐκ τῶν ἀποτεταγμένων εἰς ὑπηρεσίαν τοῦ στρατηγοῦ ἢ τῶν ἀρχόντων καθεστήκεισαν. Εἰ γὰρ ἐκ τῶν ἔξωθεν καὶ τῆς καινότητος εἰσίν, οὐκ αἰτιωθήσεται ὁ τούτους ἔχων, εἰ καὶ δεικνύειν ἑτοίμως ἔχει παρὰ τοῦ στρατηγοῦ, ἢ ἄρχοντες ἐπιτραπῆναι κεκρίσθαι αὐτῷ.

EXPO-

## EXPOSITIO.

Vt Lotharii et Friderici Constitutione feuda nullo modo possunt a militibus alienari, ita nec ea praedia militaria, quae relata sunt in codices militares ex hac Constitutione, quae feudis comparamus. Caetera autem quae codicibus militaribus absunt, possunt alienari vsque ad certum modum, puta secundum eius distinctionem, si modo retineat sibi tantum ex eis miles, quantum conficiendis quatuor vel duabus libris auri sufficiat, ne scilicet omnino redactus ad inopiam, et militiae reddatur inutilis. Quae est etiam ratio Constitutionum Lotharii et Friderici. Sed hoc distabant illa praedia militaria a feudis, quod illa a nemine recognoscebant, quippe cum eorum essent milites pleno iure domini, et consequenter quod alienatione aliis non aperirentur, sed illis ipsis restituerentur. Caeterum vt Fridericus nullam censet emptori praescriptionem temporis opitulari posse, quo minus venditio rescindatur, ita nec Constantinus, nisi 40. annorum, quasi scilicet omnis, qui ea praedia emerit, in eo pro malae fidei possessore habeatur, l. 7. C. de agric. et cens. licet in fructuum et eius quod interest ratione distinguat inter bonae et malae fidei emptorem, sicut Fridericus in precii repetitione. Et praeterea longi tantum temporis praescriptionem excludere Fridericus voluit, vt docui 4. tit. 49. Militibus hac siue Nou. siue edicto Constantinus adnumerat causarios, et quid iuris sit, si praedia miles a milite emerit, definit, et alia quaedam quae exposuimus in praefationibus libri primi. His adnectere libuit pro coronide Caroli IV. auream bullam siue χρυσόβουλλον, vt tum etiam in oriente loquebantur, Nicetas ἐρυθρόγραφον, quia multum pertinet ad feuda, nec vulgo versatur in manibus. Superiores quoque Friderici de iure προτιμήσεως, Romani eadem de re, Constantini de praediis militaribus, nondum perfecte quisquam ediderat. Extabant tantum Friderici fragmenta quaedam apud Afflictum, et Baldum, et Oldendorpium; caeterorum apud Harmenopulum.

# *LIBER SEXTVS*
# FEVDORVM
## A CALVINO COLLECTVS.

CONTINENS QVICQVID ALICVIVS DE HAC MATERIA MOMENTI IN CORPORE IVRIS CANONICI EXPRESSVM EST.

## *DE FEVDIS*
### TITVLVS XX. LIBRI III.
## DECRETALIVM
### INNOC. III. MARIEN. EPISCOPO.

SVMMARIVM.

***Si dominus a vasallo recipit feudum in pignus abstinendo ab eius seruitio, non tenetur computare fructus in sortem h. d. secundum intellectum communem: et est casus singularis, qui alibi non legitur.***

### CAPVT I.

Insinuatione praesentium declaramus, quod gageria, quam de feudo Ecclesiae tuae ab M. dignosceris recepisse, a te potest libere detineri, fructibus non computatis in sortem: Ita videlicet, vt, quamdiu fructus illos perceperis in sortem minime computandos, idem M. a seruitio, in quo tibi et Ecclesiae tuae pro feudo ipso tenetur, interim sit immunis (vide Couarruuiam lib. 3. var. res. c. 1. et de materia tituli plene Iul. Clar. tract. de feudo).

### *Idem Mediolan. Archiepiscopo.*

SVMMARIVM.

***Ponit tres casus in quibus non obstante iuramento de non infeudando, potest Episcopus antiquum feudum ad Ecclesiam reuersum nouo vasallo concedere, h. d. Et est casus notabilis interpretans iuramentum de non alienando.***

CAPVT

## CAPVT II.

Ex parte tua nostro est Apostolatui referatum, quod saepius dubitasti, vtrum cum contingit vasallum tuum decedere, et ad te feudum ipsius redire, feudum eius alii liceat tibi dare, quamuis iuramento tenearis astrictus non infeudare de nouo, Romano Pontifice inconsulto? Ad haec si vasallum tuum feudum alienare contingat, an ipsius filium vel consanguineum eiusdem feudi consortem, de ipso valeas inuestire: Alia quoque dubitatio continebat, vt cum feudum alienatum repereris, quod per te facile recuperare non potes: vtrum possis alicui laico in feudum illud concedere, qui et illud recuperet, et in feudum per Ecclesiam recognoscat: et infra. In primo ergo casu feudum decedentis, libere (si videris expedire) concedas: atque in secundo filium vel consanguineum alienantis inuestiens: in tertio feudum alienatum poteris ei licenter concedere, per quem ipsa Ecclesia valeat rehabere.

## *Cap. Caeterum, V. Extr. de iudic.*

### SVMMARIVM.

*Vasallus coram domino feudi conueniendus est, etiamsi dominus feudi sit Ecclesiastica persona, dummodo ibi actor possit suam industriam consequi: alias locis ordinatis poterit adiri: et secundum hoc est casus notabilis. Abbas Siculus.*

## CAPVT V.

Caeterum quia in eos quos ab Ecclesia tua constat possessiones tenere in feudum, occasione ipsarum excommunicationis seu interdicti sententia promulgatur: Nos id districtius inhibemus: Quamdiu parati fuerint super his, in tua praesentia iustitiam exhibere.

## *Caput Nouit. XIII. Extra. de iudic.*

Nouit ille qui nihil ignorat: et infra. Non putet aliquis, quod iurisdictionem illustris regis Francorum perturbare, aut minuere intendamus, cum ipse iurisdictionem

nostram nec velit, nec debeat impedire: Sed cum Dominus dicat in Euangelio: Si peccauerit in te frater tuus, vade et corripe eum inter te et ipsum solum: si te audiuerit, lucratus eris fratrem tuum: si te non audierit, adhibe tecum vnum vel duos, vt in ore duorum vel trium testium stet omne verbum; quod si non audierit, dic Ecclesiae; si autem Ecclesiam non audierit, sit tibi sicut Ethnicus et publicanus: et Rex Angliae sit paratus sufficienter ostendere, quod Rex Francorum peccat in ipsum, et ipse circa eum in correctione processit secundum regulam Euangelicam, et tandem, quia nullo modo profecit, dixit Ecclesiae, superna dispositione vocati, mandatum diuinum possumus non exaudire, vt non procedamus secundum formam ipsius. Nisi forsitan ipse coram nobis vel legato nostro, sufficientem in contrarium rationem ostendat? Non enim intendimus iudicare de feudo: cuius ad ipsum spectat iudicium: nisi forte iuri communi per speciale priuilegium, vel contrariam consuetudinem aliquid sit detractum: sed decernere de peccato, cuius ad nos pertinet sine dubitatione censura, quam in quemlibet exercere possumus et debemus etc.

## *Cap. Quae in Ecclesiarum, VII. Extr. de Constitutionibus.*

Quae in Ecclesiarum: et infra. Sane peruenit ad audientiam nostram, quod ciues Seruisini constituerunt, vt si quis se ad inopiam vergere probabiliter allegauerit, alienandi feudum, quod ab Ecclesia vel aliis tenet, liberam habeat facultatem: et infra. Volentes igitur Ecclesiarum indemnitati consulere, constitutionem huiusmodi, et venditiones feudorum ecclesiasticorum factas sine legitimo ecclesiasticarum personarum assensu, vires decernimus non habere.

*Cap.*

## *Cap. Ad aures, X. Extr. de Poenis.*

### SVMMARIVM.

*Occidentes praelatum, priuantur beneficiis et feudis quae habent ab Ecclesia, cui praeerat praelatus ille, nec eis vel haeredibus restituentur, vel alia de nouo concedi debent. Et hodie in occidente, capiente, vel banniente Episcopum, auctae sunt similes poenae: de quibus in Cle. si quis suadente. eod. tit.*

### CAPVT X.

Ad aures nostri Apostolatus peruenit, quod cum quidam parochiani tui, ausu diabolico, bonae memoriae Vincentinum Episcopum praedecessorem tuum nequiter peremissent, feuda et beneficia, quae illi a Vincentina Ecclesia obtinebant, ipsis per sententiam fuerint cum multa deliberatione sublata. Quia igitur maiori sunt animaduersione plectendi, nos tam tibi, quam successoribus tuis, auctoritate Apostolica prohibemus, ne ipsis, aut haeredibus eorum beneficia praedicta restituantur: seu de nouo eis alia quaelibet conferantur.

## *Cap. In quibusdam, XII. Extr. eod.*

In quibusdam prouinciis Ecclesiarum patroni et aduocati seu vicedomini, se in tantam insolentiam erexerunt, quod non solum, cum vacantibus debet Ecclesiis de pastoribus idoneis prouideri, difficultates ingerunt et malitias, verum etiam de possessionibus aliisque bonis Ecclesiasticis pro sua voluntate ordinare praesumunt: et (quod horrendum est dicere) in necem Praelatorum prorumpere non formidant. Cum igitur quod ad defensionis subsidium est inuentum, ad depressionis dispendium non debeat retorqueri: Prohibemus expresse, ne patroni vel aduocati seu vicedomini, super praemissis de caetero plus vsurpent, quam reperiatur in iure permissum: et si contra praesumpserint, per seueritatem canonicam districtissime compescantur. Sacri nihilominus concilii approbatione statuimus,

mus, quatenus si patroni, vel aduocati, aut feudatarii seu vicedomini, aut alii beneficiarii alicuius Ecclesiae, rectorem vel clericum alium ipsius Ecclesiae per se, vel per alios occidere, vel mutilare ausu nefando praesumpserint: patroni ius patronatus, aduocati aduocatiam, feudatarii feudum, vicedomini vicedominatum, et beneficiarii beneficium prorsus amittant. Et ne minus vindictae, quam excessus memoria protegetur, non solum de praemissis nihil perueniat ad haeredes, sed etiam vsque ad quartam generationem posteritates talium in clericorum collegium nullatenus admittantur: neque in domibus regularibus alicuius praelationis assequantur honorem, nisi cum eis fuerit misericorditer dispensatum.

## *Cap. Grauem, XIII. eod. tit.*

### SVMMARIVM.

***Domino excommunicato manente, subditi fidelitatem non debent: et si longo tempore in ea perstiterit, et monitus non paruerit Ecclesiae, ab eius debito absoluuntur.***

### CAPVT XIII.

Grauem Capituli Lund. recepimus quaestionem, quod cum comes Registrensis pro multis iniuriis, quas irrogarat eisdem, per iudices a sede Apostolica delegatos excommunicationis vinculo fuerit innodatus: idem per duos annos et amplius in excommunicatione persistens, iuri parere pertinaciter renuit, claues Ecclesiae contemnendo. Licet igitur eiusmodi pertinacia non careat scrupulo haereticae prauitatis, volentes tamen nobilitati parcere comitis supradicti: Discretioni vestrae mandamus, quatenus si comes praedictus post commonitionem vestram non comparuerit plene iuri: vos Ecclesias, in quibus aliquod ius habere dignoscitur, ab eius debito absoluentes, fideles ipsius (quamdiu in excommunicatione perstiterit) ab eius fidelitatis iuramento denuncietis penitus absolutos.

CAP.

## *Cap. Grauem, LIII. Extr. de sentent. excom.*

### SVMMARIVM.

*Excommunicantur officiales locorum, in quibus sunt statuta contra ecclesiasticam libertatem, nisi ea deleri fecerint: et statutarii feudis Ecclesiae sunt priuati.*

### CAPVT LIII.

Grauem venerabilis fratris nostri Pisani Archiepiscopi recepimus quaestionem, quod quidam ciues Pisani deputati a potestate ac populo ad statuta ciuitatis edenda: in derogationem Apostolicae sedis, et subuersionem Ecclesiasticae libertatis edere praesumpserunt, quod si quis clericus vel laicus contra quemcunque laicum Pisani districtus ad iudicem Ecclesiasticum litteras Apostolicas impetrauerit, in mille solidis nisi renuntiauerit literis condemnetur, nec redditus possessionum suarum reddantur eidem, vel agri excolantur illius, sed banno potius subiaceant potestatis: et infra. Statuerunt illi praeterea, vt clerici suis sumptibus castrum Ripae fractae faciant custodiri: quodsi renuerint, contra eos potestas procedere teneatur: et infra. Ideoque fraternitati tuae mandamus, quatenus in consiliarios et officiales ciuitatis ipsius, nisi statuta ipsa de capitularibus suis deleri fecerint, et idonee sicut exigit res caueri, quod similia de caetero non debeant attentare, excommunicationis sententiam promulgare procures. Caeterum cum iidem statutarii multa de bonis Ecclesiasticis tenere dicantur in feudum, ipsos fore nihilominus priuatos feudis huiusmodi nunciare procures.

## *Cap. Ex transmissa, VI. Extr. de foro compet.*

### SVMMARIVM.

*Si quaestio feudalis est inter clericum et laicum, cognoscet dominus feudi: sed eo negligente cognoscet delegatus Papae, etiam ante negligentiam datus, hoc dicit, secundum lecturam gloss.*

CAPVT

## CAPVT VI.

Ex transmissa nobis insinuatione B. C. et W. militum Ecclesiae tuae, intelleximus, quod cum R. de Cassiuilla eos super quadam possessione coram Trecen. episcopo traxisset in causam, nobilis vir de Campis eorum dominus, sub debito fidelitatis eis inhibuit, ne de seculari feudo in iudicio Ecclesiastico responderent: et infra. Per dominum feudi causam iubeas terminari. Et si ipse malitiose distulerit, tu ei debitum finem imponas.

### *Cap. Verum, VII. de foro compet.*

SVMMARIVM.

*Per dominum feudi secularem siue ecclesiasticum quaestio feudalis terminari debet, etiamsi vasalli sint clerici, et si plures praetendantur domini, non potest vnus cognoscere maxime alio absente, an feudum ad eum pertineat: hoc dicit, secundum lecturam magis notabilem.*

## CAPVT VII.

Verum quoniam de quibusdam feudis aduersus Praepositum quaestio mota fuit. Statuimus, vt ex quo Episcopus fuerit in Ecclesia consecratus, de feudis ipsis sub suo iudicio cognoscatur, si ad ecclesiasticam cognitionem pertineant: alioquin imperiali beneplacito, sicut iustum fuerit, relinquatur.

# CONSTITVTIONES

## FRIDERICI SECVNDI IMPERATORIS INCIPIVNT.

*De statutis et consuetudinibus contra libertatem ecclesiae editis, et immunitate locorum religiosorum vbique morantium et fori priuilegio, et Gazaris, et Patarenis, et aliis haereticis, eorumque successoribus, et nauigiis peregrinis, et aduenis quocunque locorum hospitantibus, eorumque successoribus, et de agricolarum securitatibus.*

TITV-

## TITVLVS I.

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator, semper augustus, Marchionibus, Comitibus, cunctisque populis quos clementiae nostrae regit imperium, salutem et gratiam.

In die qua de manu sacratissimi patris nostri summi pontificis recepimus imperii diadema, curauimus ad Dei et ecclesiae suae honorem, edere quasdam leges, quas in praesenti pagina iussimus annotari, per totum nostrum imperium publicandas. Per imperialia vobis scripta praecipiendo mandamus, quatenus eas quisque literas in suo districtu irrefragabiliter et inconcusse seruet. Et sunt hae leges.

Ad decus et honorem imperii, et laudem Romani principis nihil omnino magis videtur accedere, quam vt expurgatis quibusdam erroribus, et iniquis quorundam statutis penitus destitutis, decaetero ecclesia Dei plena quiete vigeat, et secura gaudeat libertate. Sane adeo infidelium quorundam et iniustorum iniquitas abundauit, vt non dubitent contra apostolicam disciplinam, et sacros canones statuta sua confingere, contra ecclesiasticas personas et ecclesiae libertatem. Cum ergo dispositione diuina fauente nihil velit ecclesia (quae nihil debet praeter bonum appetere) quod nobis eodem concursu et eadem non placeat voluntate:

Nos Fridericus Romanorum Imper. semper Augustus, hac edictali lege irritamus, et irrita nunciamus omnia statuta et consuetudines quae ciuitates, vel loca, potestates, consules, vel quaecunque aliae personae contra libertatem ecclesiae vel ecclesiasticas personas edere, vel seruare aduersus canonicas vel Imperiales sanctiones praesumpserint: et ea de capitularibus suis mandamus intra duos menses post huius publicationem edicti penitus aboleri: et si decaetero similia attentauerint, ipso iure decernimus esse nulla, et eos sua iurisdictione priuatos, superiori protinus applicanda: necnon locum vbi deinceps talia

prae-

praesumpta fuerint, banno mille marcarum praecipimus subiacere: potestates vero, consules, rectores, statutarii, et scriptores dictorum statutorum, necnon et consiliarii locorum ipsorum, qui secundum statuta vel consuetudines memoratas iudicauerint, sint ex tunc ipso iure infames: quorum sententias et actus alios illegitimos praecipimus aliquatenus non tenere. Quod si per annum huius nostrae constitutionis inuenti fuerint contemptores: bona eorum per totum nostrum imperium mandamus impune ab omnibus occupari: saluis nihilominus aliis poenis contra tales in generali concilio promulgatis.

Item nulla potestas, vel persona publica, vel priuata collectas siue exactiones, angarias, vel parangarias ecclesiis, vel aliis piis locis, aut ecclesiasticis personis imponere, aut inuadere bona ecclesiastica praesumant: quod si fecerint, et requisiti ab ecclesia, vel ab imperio emendare contempserint, triplum refundant: et nihilominus banno imperiali subiaceant: quod absque satisfactione debita nullatenus remittatur.

Item quaecunque communitas, vel persona per annum in excommunicatione facta propter libertatem ecclesiae perstiterit, ipso iure imperiali banno subiaceat: a quo nullatenus extrahatur, nisi prius ab ecclesia absolutus fuerit. Item statuimus, vt nullus ecclesiasticam personam in criminali quaestione vel ciuili trahere ad iudicium seculare praesumat, contra constitutiones imperiales et canonicas sanctiones: quod si fecerit, actor a iure suo cadat, et iudicatum non teneat: et iudex sit extunc iudicandi potestate priuatus. Statuimus etiam, vt si quis clericis vel personis ecclesiasticis iusticiam denegare praesumpserit tertio requisitus, suam iurisdictionem amittat. Gazaros, Patarenos, Lenonistas, Spernosistas, Arnaldistas, Circuncisos, et omnes haereticos vtriusque sexus, quocunque nomine censeantur, perpetua damnamus infamia, diffidamus atque bannimus: praecipientes, vt bona talium confiscentur, nec ad eos vlterius reuertantur: ita quod filii ad successiones

eorum

eorum peruenire non possint: cum longe grauius sit aeternam quam temporalem offendere maiestatem. Qui autem inuenti fuerint sola suspicione notabiles, nisi ad mandatum ecclesiae, iuxta considerationem suspicionis, ac qualitatem personae, propriam innocentiam congrua purgatione monstrauerint, tanquam infames et banniti ab omnibus habeantur: ita quod si sic per annum manserint, extunc eos sicut haereticos condemnamus. Statuimus etiam hoc edicto in perpetuum valituro, vt potestates, consules, seu rectores, quibuscunque fungantur officiis, pro defensione fidei praestent publice iuramentum, quod de terris suae iurisdictioni subiectis vniuersos haereticos ab ecclesia denotatos, bona fide pro viribus exterminare studebunt, ita quod amodo, quandocunque fuerit quis in potestatem, siue perpetuam, vel temporalem, assumptus, hoc teneatur capitulum iuramento firmare: alioqui nec pro potestatibus, nec pro consulibus habeantur: et eorum sententias irritas extunc decernimus et inanes. Si vero dominus temporalis requisitus et admonitus ab ecclesia, terram suam purgare neglexerit ab haeretica prauitate: post annum a tempore admonitionis elapsum, terram illius ipsis exponimus catholicis occupandum: qui eam exterminatis haereticis, absque vlla contradictione possideant, et in fidei pietate conseruent: saluo iure domini principalis: dummodo super hoc nullum praestet obstaculum, nec aliquod aliud impedimentum opponat, eadem nihilominus lege seruata contra eos qui non habent dominos principales. Credentes praeterea, receptatores, defensores, et fautores haereticorum bannimus, firmiter statuentes, vt si postquam quilibet talium fuerit ab ecclesia excommunicatione notatus, satisfacere contempserit intra annum, extunc ipso iure sit factus infamis, nec ad publica officia seu consilia, vel ad eligendum aliquos ad huiusmodi, neque ad testimonium admittatur, sit etiam intestabilis, vt nec testandi liberam habeat facultatem, nec ad haereditatis successionem accedat. Nullus praeterea ei super quocunque negotio, sed ipse aliis respondere cogatur. Quod si forte iudex extiterit,

rit, eius sententia nullam habeat firmitatem: nec causae aliquae ad eius audientiam perferantur. Si fuerit aduocatus, eius patrocinium nullatenus admittatur. Si tabellio, instrumenta per eum confecta, nullius penitus sint momenti. Nauigia quocunque locorum peruenerint, siquo casu contingenti rupta fuerint, vel aliter ad terram peruenerint, tam nauigia ipsa, quam nauigentium bona, illis integra referuentur ad quos spectabant, antequam nauigium illud periculum incurrisset, sublata omnium locorum penitus consuetudine, quae huic aduersatur sanctioni: nisi talia sint nauigia, quae piraticam exerceant prauitatem, aut sint nobis vel Christiano nomini inimica. Transgressores vero huius nostrae constitutionis, bonorum suorum publicatione multentur: et si res exegerit, eorum audacia iuxta mandatum nostrum modis aliis compescatur. Omnes peregrini et aduenae libere hospitentur vbi voluerint: et hospitati, si testari voluerint, de rebus suis ordinandi liberam habeant facultatem: quorum ordinatio inconcussa seruetur. Si qui vero intestati decesserint, ad hospitem nihil perueniat: sed bona ipsorum per manus episcopi loci tradantur haeredibus, si fieri potest: vel in pias causas erogentur. Hospes vero si aliquid de bonis talium contra hanc constitutionem nostram habuerit, triplum episcopo restituat, cui visum fuerit assignandum: non obstante statuto aliquo, seu consuetudine, seu priuilegiis, quae hactenus contrarium inducebant. Si qui autem contra praesumpserint, eis de rebus suis testandi interdicimus facultatem: vt in eo puniantur, in quo deliquerint: alias prout culpae qualitas exegerit, puniendi. Agricultores, et circa rusticitatem occupati, dum villis insident, dum agros colunt, securi sint quacunque parte terrarum: ita vt nullus inueniatur tam audax, qui personas, vel boues, agrorum instrumenta, aut si quid aliud sit quod ad operam rusticalem pertinet, inuadere, capere, aut violenter auferre praesumat. Si quis autem huiusmodi statutum ausu temerario violare praesumpserit, in quadruplum ablata restituat, infamiam ipso iure incurrat, imperiali animaduersione nihilo-

hilominus puniendus. Nos vero Honorius episcopus, seruus seruorum Dei, has leges a Friderico Romanorum Imperatore filio nostro carissimo pro vtilitate omnium Christianorum editas laudamus, approbamus et confirmamus, tanquam in aeternum valituras, et si quis ausu temerario, inimico humani generis suadente, quocunque modo has infringere tentauerit, indignationem Dei omnipotentis, et beatorum Petri et Pauli apostolorum se nouerit incursurum.

# EXTRAVAGANTES,

## QVAS NONNVLLI XI. COLLATIONEM APPELLANT.

## *Quomodo in laesae Maiestatis crimine procedatur.*

## TITVLVS I.

Henricus Septimus, diuina fauente gratia Romanorum Imperator, semper Augustus.

Ad reprimendum multorum facinora, qui ruptis totius debitae fidelitatis habenis, aduersus Romanum Imperium, in cuius tranquillitate totius orbis regularitas requiescit, hostili animo armati conantur nedum humana, verum etiam diuina praecepta, quibus iubetur, quod omnis anima Romanorum principi sit subiecta, sceleratissimis facinoribus et assiduis rebellionibus demoliri: ne ex eorum absentia, in detestando laesae maiestatis crimine processus et sententia retardentur, et tanti sceleris nefanda temeritas remaneat impunita: Hac edictali, Deo propitio, perpetuo valitura lege sancimus, vt in quocunque laesae maiestatis crimine, et maxime vbi contra Romanorum imperatores vel reges aliquid quod dictum tangat asseratur commissum, possit procedi per accusationem, inquisitionem, seu denunciationem summarie et de plano, sine strepitu, et figura iudicii, prout illi qui iurisdictione praestet, videbitur expedire. Ad hoc, si qua communitas, corpus, vel collegium, vel alia quaeuis persona, cuiuscunque status, dignitatis, vel conditionis existat, super dicto crimine per nun-

cium, vel per literas, seu etiam per edictum publice propositum citata, vel citatum neglexerit in termino personaliter, vel legitime comparere: contra ipsam vel ipsum perinde ac si praesentialiter omnibus interesset, vel lis foret legitime contestata, tam ad receptionem testium, et eorum publicationem, et sequentia, quam ad definitiuam sententiam, et eius executionem procedatur: legibus et consuetudinibus non obstantibus quibuscunque. Hanc autem generalem legem nostram extendi iubemus ad praeterita, praesentia et futura: quam legem ex nunc absque alterius temporis expectatione transcursus suum integrum vigorem decernimus obtinere.

## *Qui sint rebelles.*

## TITVLVS II.

Idem, ad perpetuam rei memoriam.

Quoniam nuper est ad auditum nostrum deductum, quod inter nonnullos fideles et subditos nostros prouinciae Lombardiae, aliorumque locorum Italiae disceptationes et dubia saepius oriuntur, an infidelis et rebellis imperii quisquam reputari debeat, nisi prius per nostrae maiestatis sententiam condemnatus appareat: et nos attendentes quod acta praua malorum potius quam verba sententiarum ipsos faciunt poena condignos, et eo ipso quod quis peccat, correctionem meretur: et quanto plus differtur punitio, tanto amplius culpa crescit, et gentibus perniciosius in exemplum transit: Tenore praesentium declaramus, decernimus, et pronunciamus, quod illi omnes et singuli sunt rebelles, et infideles nostri imperii, qui quomodocunque publice vel occulte contra nostrum honorem et fidelitatem rebellionis opera faciunt, et contra nostri imperii prosperitatem aliquid machinantur: contra nos, seu officiales nostros, in iis quae ad commissum eis officium pertinent, rebellando. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam declarationis et pronunciationis infringere, vel ausu temeratio contraire. Si quis autem hoc attentare

prae-

praesumpserit, indignationem nostram, et poenam mille librarum nostrae camerae soluendarum se nouerit incursurum. Data Pisis IV. nonas Aprilis M. CCCXII. regni nostri anno V.

# ACTA PACIS CONSTANTIAE

## INTER FRIDERICVM I. IMPERATOREM, ET HENRICVM VI. REGEM EIVS FILIVM EX VNA, ET LONGOBARDOS, EORVMQVE FOEDERATOS EX ALTERNA PARTE, ANNO 1183.

(*Ex Muratorii Antiquitat. Ital. med. aeui T. IV. p.* 309.)

In nomine Sanctae et indiuiduae Trinitatis. FRIDERICVS diuina fauente clementia Romanorum Imperator Augustus, et filius eius HENRICVS Sextus Romanorum Rex Augustus. Imperialis clementiae mansueta serenitas eam semper in subditis suis dispensationem fauoris et gratiae habere consueuit, vt quamuis districta seueritate excessum delicta debeat et possit corrigere, magis tamen studeat propitia tranquillitate pacis, et piis affectibus misericordiae Romanum Imperium regere, et rebellium insolentiam ad debitam fidem et debitae deuotionis obsequium reuocare. Ea propter cognoscat vniuersitas fidelium Imperii tam praesentis aetatis, quam successurae posteritatis, quod nos solita benignitatis nostrae gratia ad fidem et deuotionem Lombardorum, qui aliquando nos et Imperium nostrum offenderunt, viscera nobis innatae pietatis aperientes, eos et societatem et fautores eorum in plenitudinem gratiae nostrae recepimus, offensas omnes et culpas, quibus nos ad indignationem prouocauerant, clementer eis remittentes, eosque propter fidelia deuotionis suae seruitia, quae nos ab eis credimus certissime recepturos, in numero dilectorum nostrorum fidelium computandos censemus. Pacem itaque nostram, quam eis clementer indultam concessimus, praesenti pagina iussimus subterscribi, et aucto-

 ritatis

ritatis nostrae Sigillo communiri. Cuius hic est tenor et series.

I. Nos Romanorum Imperator FRIDERICVS, et filius noster HENRICVS Romanorum Rex, concedimus vobis Ciuitatibus, Locis et Personis Societatis, Regalia et Consuetudines vestras tam in Ciuitate, quam extra Ciuitem, videlicet Veronae et Castro eius, et Suburbiis, et aliis Ciuitatibus, Locis, et Personis Societatis in perpetuum: videlicet vt in ipsa Ciuitate omnia habeatis, extra vero omnes Consuetudines sine contradictione nostra exerceatis, quas ab antiquo exercuistis vel exercetis, scilicet in Fodro, et nemoribus, et pascuis, et pontibus, aquis, et molendinis, sicut ab antiquo habere consueuistis vel habetis, in exercitu, in munitionibus Ciuitatum, in Iurisdictione tam in criminalibus causis, quam in pecuniariis intus et extra, et in ceteris, quae ad commoditatem spectant Ciuitatum. Volumus, vt Regalia, quae vobis concessa non sunt, in hunc modum cognoscantur. Episcopus Loci et Homines tam de Episcopatu, quam de Ciuitate eligantur, viri bonae opinionis, et qui ad hoc idonei esse credantur; tales, qui nec contra Ciuitatem, nec contra nostram Maiestatem priuato vel speciali odio teneantur: qui iurent, quod bona fide et sine fraude perquirent, et inquisita consignabunt ea, quae specialiter ad nostram spectant Excellentiam. Si autem huic inquisitioni supersedendum esse putauerint, Censum duorum millium Marcharum argenti per singulos annos petimus. Attamen competenti moderatione moderabimur etiam quantitatem istam, si enormis visa fuerit.

II. Si quis autem super his, quae vobis concessimus vel permisimus, siue in Ciuitate, siue extra Ciuitatem querimoniam apud Maiestatem nostram deposuerit, eius querimoniam non admittemus, et silentium ei imponemus.

III. Hoc, quod nos, vel noster antecessor Rex vel Imperator Episcopis, Ecclesiis vel Ciuitatibus, vel aliis quibuscumque personis Clericis vel Laicis ante tempus Guerrae dedit, vel quolibet concessionis titulo concessit, firmum

et ratum habemus, saluis superioribus concessionibus; et pro eo solita nobis seruitia exhibeantur, sed Census non praestetur. Commoditates, quas pro bono pacis Ciuitatibus concessimus in Ciuitate vel extra, illorum nomine non intelligimus, pro quibus Census debeat praestari.

IV. Priuilegia omnia et data et concessiones in praeiudicium et damnum Ciuitatum vel Locorum, vel Personarum Societatis occasione Guerrae in iniuriam alicuius praedictorum a nobis, vel a Nunciis nostris indulta, cassentur, et in irritum deducantur.

V. In Ciuitate illa, in qua Episcopus per Priuilegium Imperatoris vel Regis, Comitatum habet, si Consules per ipsum Episcopum Consulatum recipere solent, ab ipso recipiant, sicut recipere consueuerunt. Alioquin vnaquaeque Ciuitas a nobis Consulatum recipiat.

VI. Consequenter prout in singulis Ciuitatibus Consules constituentur, a Nuntio nostro, qui sit in Ciuitate vel Episcopatu, inuestituram recipiant. Et hoc vsque ad quinquennium. Finito quinquennio vnaquaeque Ciuitas mittat Nuntium ad nostram praesentiam pro recipienda Inuestitura; et sic in posterum, videlicet vt finitis singulis quinquenniis a nobis recipiant, et infra quinquennia a Nuntio nostro, sicut dictum est, nisi in Lombardia fuerimus: tunc enim a nobis recipient. Eadem obseruentur in successore nostro. Et omnes Inuestiturae gratis fiant. Cum autem nos Imperator diuina voluntate decesserimus, vel Regnum filio nostro concesserimus, simili modo a filio nostro, vel eius successore inuestituram recipietis.

VII. In causis Appellationum, si quantitas viginti quinque Librarum Imperialium summam excesserit, Appellatio ad nos fiat, saluo iure et moribus Brixiensis Ecclesiae in Appellationibus: ita tamen, vt non cogantur in Alemanniam ire, sed nos habebimus proprium Nuntium in Ciuitate vel Episcopatu, qui de ipsa Appellatione cognoscat, et iuret quod bona fide et sine fraude causas examinabit et definiet secundum mores et leges illius Ciuitatis infra duos menses a contestatione litis, vel a tempore Ap-

pellationis receptae, nisi iusto impedimento vel consensu vtriusque partis remanserit.

VIII. Consules, qui in Ciuitatibus constituentur, tales sint, qui fidelitatem nobis fecerint vel faciant, antequam Consulatum recipiant.

IX. Vasalli nostri a nobis inuestituram accipiant, et Fidelitatem faciant, sicut vasalli. Ceteri omnes, sicut Ciues, a XV. annis ad LXX. nisi sint tales personae, quibus debeat et possit sine fraude sacramentum remitti. Vasalli, qui tempore Guerrae vel Treugae non postulauerunt Inuestituram, vel debita seruitia nobis non exhibuerunt, hac occasione Feudum non amittant.

X. Libellariae et Precariae in suo statu permaneant secundum consuetudinem vniuscuiusque Ciuitatis, non obstante Lege nostra, quae dicitur Imperatoris Frederici.

XI. Damna omnia et ablata et iniurias quas nos per nos et per nostros ab Vniuersitate Societatis, vel ab aliquo de Societate, vel a Coadiutoribus Societatis sustinuimus, per nos et nostram partem gratis remittimus, et plenitudinem nostrae gratiae eis damus.

XII. Moram superfluam in Ciuitate vel Episcopatu pro damno Ciuitatis non faciemus.

XIII. Ciuitates munire, vel extra munitiones eis facere liceat.

XIV. Item Societatem, quam nunc habent, tenere, et quoties voluerint, renouare eis liceat.

XV. Pactiones timore nostro, vel impressione Nuntiorum nostrorum factae cassentur, et pro infectis habeantur, nec pro iis aliquid exigatur.

XVI. Pacta Placentinorum, scilicet pactum Pontis Padi, et fictum eiusdem Pontis, et Regalium, et datum, et pactum, quod Episcopus Hugo fecit de castro Arquato, et si quae alia similia sunt facta ab ipso Episcopo, vel a communi, vel ab aliis de Societate, nobiscum, vel Nuntio nostro, ipso Ponte remanente cum omnibus suis vtilitatibus Placentinis: ita tamen quod teneantur semper soluere fi-ctum

ctum Abbatissae sanctae Iuliae de Brixia, et si quae sunt similes.

XVII. Sententiae quoque, quae de iure, et secundum leges et consuetudines contra aliquem vel aliquos de Societate latae sunt, teneant, si tamen de iure contra eos tenerent, si gratiam nostram non habuissent. Quae vero contra aliquem vel aliquos de Societate latae sunt occasione Guerrae, seu discordiae, in irritum deducantur.

XVIII. Possessiones omnes, quas quisque de Societate ante tempus Guerrae tenebat iuste, si per vim ablatae sunt ab his, qui de Societate non sunt, sine fructibus et damno restituantur: vel si eas recuperauerit, quiete possideat, nisi per electos arbitros ad cognitionem Regalium nobis assignentur.

XIX. Opizoni Marchioni omnem offensam, quam nobis vel alicui nostrae partis fecit, postquam in Societate fuit, per se vel per aliquam personam cum Societate, vel defendendo aliquem de Societate, Imperiali clementia per nos et nostram partem remisimus et in plenitudinem nostrae gratiae eum recepimus: nec per nos, nec per interpositam personam pro praeteritis offensis sibi, vel parti ipsius, aliquam inferemus iniuriam, laesionem, vel coactionem.

XX. Amplius eam Iurisdictionem, quam Mediolanenses exercere consueuerunt in Comitatibus Seprii, et Martexanae, et Burgariae, et in aliis Comitatibus, exceptis locis, quae Pergamenses pro Commune modo tenent inter Abduam et Olliam, et excepto Romano Veteri, et Bariano, et eam quam modo exercent, libere et quiete habeant et possideant sine contradictione nostra et Successorum nostrorum, saluis datis et pactis et concessionibus, in suo robore durantibus, quae Mediolanenses pro Commune fecerunt Ciuitatibus Pergami, Laudae, et Nouariae, nec propter hanc concessionem laedendis. Nec vllum praeiudicium fiat iuri, aut consuetudini alicuius Ciuitatis Societatis; nec aliquod ius acquiratur in detrimentum alicuius Ciuitatis Societatis propter praedictas concessiones,

XXI. Pacta inter Ciuitates Societatis quondam facta, nihilominus firma et rata permaneant. Nec aliquid intelligatur acquisitum Mediolanensibus in Episcopatu Laudensi propter praedictas concessiones, saluo iure aquae Lambri, si quod habent, et in pedagio.

XXII. Omnes de Societate, qui Fidelitatem nobis iurabunt, in sacramento Fidelitatis adiicient, quod possessiones et iura, quae nos in Lombardia habemus et possidemus extra Societatem, iuuabunt nos bona fide manutenere, si opus fuerit, et cum super hoc per nos, vel per certum Nuntium nostrum requisiti fuerint, et si amiserimus, recuperare: ita videlicet, quod finitimae Ciuitates obnoxiae sint principaliter ad hoc faciendum, et, si opus fuerit, aliae teneantur ad competens auxilium praestandum. Ciuitates de Societate, quae sunt extra Lombardiam, in suo confinio similiter teneantur facere. Si qua vero Ciuitatum ea, quae in conuentione Pacis ex parte nostra statuta sunt, non obseruauerit, ceterae Ciuitates eam ad id obseruandum bona fide compellant, Pace nihilominus in suo robore permanente.

XXIII. Nobis intrantibus in Lombardiam, Fodrum consuetum et Regale, qui solent et debent, et quando solent et debent, praestabunt. Et Vias et Pontes bona fide et sine fraude, et sufficienter reficient in eundo et redeundo. Mercatum sufficiens nobis et nostris euntibus et redeuntibus bona fide et sine fraude praestabunt.

XXIV. In omni decimo anno Fidelitates renouabunt, in his, qui eas nobis non fecerunt, cum nos petierimus vel per nos, vel per nostrum Nuntium.

XXV. Si quis ex parte nostra de suis iustis possessionibus expulsi sunt, restituantur sine fructibus et damno, nisi in causa principali, seu proprietatis iure possit se tueri possessor, saluis prioribus concessionibus. Et omnes offensae eis remittantur, eodem iure seruando iis, qui sunt ex parte nostra circa restitutionem, nisi Ciuitas teneatur iuramento vt non restituat. Quo casu arbitrium boni viri volumus pro restitutione succedere.

XXVI.

XXVI. Et si qua controuersia de Feodo orta fuerit inter nos et alium, qui sit de Societate, per Pares illius Ciuitatis vel Episcopatus, in quo discordia agitur, secundum illius Ciuitatis consuetudinem, in eodem Episcopatu terminetur, nisi nos in Lombardia fuerimus: tunc enim in audientia nostra, si nobis placuerit, causa agitabitur.

XXVII. Item volentibus venire contra pacta, non per violentiam facta, et iuramento firmata inter ciuitatem et ciuitates societatis, vel ciuitates et alias personas, nos audientiam denegabimus.

XXVIII. Item nos restituimus stratam Veronensibus.

XXIX. Et nominatim recipimus Ezelinum in plenitudinem gratiae nostrae, et omnem offensam ei remittimus.

XXX. Hanc igitur Pacem, secundum formam praescriptam, et per mediatores Pacis, videlicet Willelmum Astensem Episcopum, Henricum Marchionem Saonensem, Thidericum de Silua Benedicta, et Rodulphum Camerarium nostrum, vna cum eis bona fide intelleximus, et secundum tenorem, quo eamdem Pacem et Concordiam iurari fecimus, et secundum quod Lombardi eam bona fide intellexerunt, in perpetuum ratam haberi, et conseruari statuimus. Et vt firma permaneat, et inconcussa, praesentem paginam nostri impressione Sigilli fecimus communiri.

XXXI. Nomina vero Ciuitatum, quibus et gratiam nostram reddimus, et praescriptam facimus concessionem, siue permissionem, haec sunt: *Vercellae, Nouaria, Mediolanum, Lauda, Bergamum, Brixia, Mantua, Verona, Vicentia, Padua, Triuisium, Bononia, Fauentia, Mutina, Regium, Parma, Placentia.* Istis autem Ciuitatibus et Locis Pacem firmam seruari volumus, et gratiam nostram reddimus.

XXXII. Praescriptam autem concessionem seu permissionem his non facimus, videlicet, *Imolae, Castro Sancti Cassiani, Bobio, Plebi de Grabedona, Feltrae, Belluno, Cene-*

*Cenetae. Ferrariae* autem gratiam nostram reddimus, et praescriptam concessionem facimus seu permissionem, si infra duos menses post reditum Lombardorum a Curia nostra de Pace praescripta cum eis concordes fuerint.

XXXIII. Hanc itaque Pacem et Concordiam, sicut supra scriptum est, tam NOS, quam filius noster HENRICVS Romanorum Rex, per Camerarium nostrum Rodulphum iurari fecimus in animam nostram.

XXXIV. Hi autem sunt Principes et Nobiles Curiae, qui praescriptam Pacem et Concordiam per se firmam tenere iurauerunt. Hermannus Monasteriensis Episcopus: Henricus Craciensis Electus: Thitelmus Augiensis Abbas: Godefridus Imperialis Aulae Cancellarius: Otto Dux Bawariae: Fridericus Dux Suauiae filius noster: Bertoldus Dux de Zaringen: Bertoldus Marchio Ystriae: Hermannus Marchio Veronensis: Comes Henricus de Dietse: Comes Thepoldus de Leschemunde: Comes Ludewicus frater Cancellarii de Holfestem: Rodulphus Camerarius: Wernerius de Ponlandia: Cono de Nuncenberc: Conradus Pincerna.

XXXV. Hi autem sunt Nuntii, qui ex parte Lombardorum Pacem praescriptam, et Concordiam receperunt, et in praesentia nostra iuramento confirmarunt. *De Mediolano* Guido de Landriano, Pinamundus de Vicomercato, Adubatas Bultraphus, Willelmus Burrus, Guercius de Buxolo, Ardericus de Bonate, Rogerius Marcellinus, Loterius Medicus. *De Brixia* Opbrandus de Martenengo, Gezo de Turbiaco, Desiderius Iudex, Rudulphus de Concisio, Bocasius de Manerbio, Albricus de Capriano. *De Placentia* Gerardus de Ardicione, Iacobus Strictus, Hermannus de Cario, Caupo Iudex. *De Pergamo* Albertus de Mapello, Atto Ficianus, Iohannes de Prago, Lanfrancus de Monacha, Albertus Attonis, Albertus Albertonus. *De Verona* Gozas Iudex, Vbertinus de Carcere, Valerianus de Castello, Thebaldinus de Nascenwerre, Marcius de Castello, Tebaldinus Raymondi. *De Vicentia* Pilius Iudex;

dex; Vbertinus de Fonteuiua, Karneuarius, Marcus de Pauliano. *De Padua* Ianfus, Ezelinus Iudex, Englescus de Funtegliua. *De Triuisio* Florius Iudex, Gombertinus. *De Mantua* Alexandrinus, Iacobus de Amica, Angelus Iudex, Henricus de Angelo. *De Fauentia* Bernardus Iudex, Vgulinus de Azo. *De Bononia* Antoninus Potestas, Rolandus Guarini, Mathaeus Rodulphi. *De Mutina* Arlottus Iudex, Rainericus de Buccabadata. *De Regio* Albertus Cambiator, Rolandus de Caritate. *De Parma* Iacobus Petri Bauae, Maladobatus Iudex, Vetalus Iudex, Chonradus Bulzoni. *De Lauda* Vincentius de Fissiraga, Anselmus de Summaripa. *De Nauaria* Opizo de Bona, Thedisius Kaualarius, Guido de Boniprando. *De Vercellis* Meardus et Vercellinus.

XXXVI. Haec autem sunt Ciuitates, et Loca, quae Pacem praescriptam sub Iuramento Lombardorum nobiscum receperunt *Papia*; *Cremona*; *Cuma*; *Terdona*; *Asta*; *Cesarea*; *Ianua*; *Alba*, et aliae Ciuitates et Loca et Personae, quae sunt et fuerunt ex parte nostra.

XXXVII. Haec autem sunt nomina Consulum et Nuntiorum, qui inuestituram Consulatus a nobis Ciuitatum receperunt. *De Mediolano* Adobatus. *De Placentia* Gerardus Ardicionis. *De Lauda* Vicentius. *De Verona* Cozus. *De Vicentia* Pilius. *De Padua* Ianfus. *De Triuisio* Florius Iudex. *De Mantua* Alexandrinus. *De Fauentia* Bernardus Iudex. *De Bononia* Antoninus. *De Mutina* Arlotus. *De Regio* Rolandus de Caritate. *De Parma* Iacobus Petri Bauae. *De Nouaria* Opizus de Briona. *De Vercellis* Meardus. *De Bergamo* Atto Ficianus.

Signum Domini Friderici Romanorum Imperatoris inuictissimi.

Ego Godefridus Imperialis Aulae Cancellarius, vice Christiani Maguntinae Sedis Archiepiscopi et Archicancellarii recognoui.

Acta sunt haec Anno Dominicae Incarnationis MCLXXXIII. Indictione Prima, Regnante Domino Friderico

derico Romanorum Imperatore gloriosissimo, Anno Regni eius XXXII. Imperii vero XXIX.

Datum apud Constantiam in solempni Cúria, VII. Kalendas Iulii.

In Christi nomine. Iuro ego, quod amodo ero fidelis Domino Imperatori Friderico, et eius filio Regi Henrico. Non ero in consilio vel facto, quod ipsi perdant vitam, vel membrum, aut mentem, seu Coronam Imperii vel Regni, vel caput. Et si sciuero, aliquem fecisse, vel facere volentem per se vel per alium, Domino Imperatori, vel Regi, vel Nuncio eius, sine fraude manifestabo eis. Et adiuuabo honorem Coronae tenere, et si perdiderit, recuperare bona fide in exercitu et Comitatu adiuuabo. Insuper Pacem Domini Imperatoris Friderici et filii eius Regis Henrici, et suae partis, factam cum Societate Lombardiae et Ciuitatibus eius Societatis, sicut scriptum est inde, sine fraude intra quindecim dies post iurata bono intellectu, et Sigillo Imperatoris sigillata, obseruabo bona fide et sine fraude. Et hoc iurare faciam omnes masculos, mecum habitantes, a quindecim annis supra vsque ad septuaginta, infra quindecim dies, postquam iuratum habuero, exceptis seruis. Et qui per me iurare noluerint, intra tertiam diem Imperatori, vel Regi, vel suis Nuntiis manifestabo per breue.

MCLXXXIII. Indictione Prima.

# CONFIRMATIO PACIS

## CONSTANTIAE ET SOCIETATIS LOMBARDIAE, FACTA A RECTORIBVS CIVITATVM ITALICARVM, ANNO 1185.

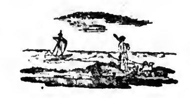
Ego iuro omnibus *Ciuitatibus Societatis Lombardiae, Marchiae, et Romaniae, et Locis, et Domino Opizoni Marchioni Malaspinae, et omnibus personis praedictae societatis*, concessiones et promissiones atque pacta, sicut in scripto pacis continetur, inter Nuntios Domini Imperatoris,

ris, et Rectores, et nuntios ciuitatum societatis facto, firmas tenere. Neç ero in facto vel consilio, vt aliquid praedictorum alicui de societate minuatur. Et si qua persona vel ciuitas aut locus alicui ciuitati vel loco aut personae praefatae societatis, aut iam dicto Marchioni auferre vel diminuere voluerit, eas vel eos manutenere et defendere bona fide et sine fraude contra omnes adiuuabo. Et omnia praecepta, quae rectores concorditer omnes, vel maior pars mihi fecerint, sine fraude seruabo. Et omnia suprascripta attendam a praesentibus Kalendis Maji vsque ad triginta annos. Et in capite vniuscuiusque quinquennii, si per maiorem partem rectorum requisitus fuero, renouabo. Et hoc totum sine fraude iurare omnes homines meae ciuitatis ab octodecim annis vsque ad septuaginta annos faciam. Et haec omnia faciam iurare consules vel potestates meae ciuitatis, et credentiam ad illum terminum qui mihi constitutus erit per rectores Lombardiae et Marchiae et Romaniae in hoc conloquio. Die lunae XI. Kalendas Ianuarii, Placenciae in ecclesia sanctae Brigidae, in praesentia Viuianelli, Willielmi Giruini notarii, ibique in eorum praesentia rectores Lombardiae et Marchiae et Romaniae fecerunt praedictum sacramentum; nomina quorum haec sunt: *De Brixia* Aldericus de Sala: *De Verona* Cocius iudex: *De Bononia* Prendeparte potestas: *De Nouaria* Ruzerius Marcellinus potestas: *De Padua* Nazocus: *De Taruisio* Odericus de Mantello: *De Mutina* Guilielmus de Atto: *De Placentia* Homizo iudex: *De Bergamo* Albertus de Osa potestas: *De plebe Grabadona* Petrus Caluus: *De Fauentia* Willielmus Burzus potestas: *De Mediolano* Petrus vicecomes. Et haec sunt nomina illorum, qui ita iurauerunt, vt superius legitur, et vt praedicti iurauerunt rectores, eo excepto, quod non sunt districti facere iurare homines suae ciuitatis. *De Brixia* Desiderius iudex, Martinus Pectenalupus, et Pax Confalonerius. *De Padua* Gnanfus, et Gerardus de Calaone. *De Verona* Viuianus Auocatorum, et Carlaxanius Crescentinorum. *De Taruisio* Taruisius de Walberto: *De Bergamo* Lanfrancus de Monacha,

cha, Oprandus iudex, Iohannes de Petrengo. *De Nouaria* Fredericus, Opizo de Banno, Michael Capra: *De Mutina* Rolandus de Baiamonte: *De Bononia* Rolandus de Rodulpho Guarino, Buualellus de Andrea, Ospinellus de Carbonensibus: *De plebe Grabadona* Gregorius consul iurauit, et suus rector: *De Mediolano* Vgo de Camerario similiter, vt suus rector: *De Fauentia* Aureus iudex. Anno a natiuitate Domini MCLXXXV. Indictione III.

Et postea sequenti die Martis exeunte Kal. Ianuarii, Armanus *de Parma* rector, praedictum sacramentum fecit, vt praedicti rectores fecerant, et Albertus de Tebaldo. Similiter die statuta VI. Kalendas Ianuarii iurauit Prendepars potestas *Bononiae*, Rolandus Rodulphi de Guarino, Buualellus, Ospinellus Walberti Eliazarii, Attonis, et Sinibaldi, et Ildreuandi Oddonis Tascarii. Idem iurauerunt alii rectores.

Ego Odolinus, sacri palatii notarius, et a Domino Imperatore Frederico confirmatus postea, interfui, et scripsi.



X. EX-

# X.

# EXTRAICT

## DES ORDONNANCES DE S. LOUIS ESCRITES EN LETTRES ANTIQVES SUR PARCHEMIN VELIN, DE L'AN 1270. CONCERNANS LES FIEFS.

### CHAPITRE VI.

*Des Quas de haute Justice de Baronnie.*

En telle maniere comme vous avez oi ira len avant es querelles que nous vous nommerons de Traison, de Rapt, de Arson, de Murtre, de Ocis, de tous crimes ou il y ait peril de perdre vie ou membre; là où l'on fesoit bataille. En tous ces cas devant dits seront tesmoings. Et se aucuns est accusez des cas dessus dits par devant aucuns Baillis, li Bailly si ora la querelle jusques aux preuves: Et adonc il le nous fera sçavoir, & adonc i'envoirons les prueves oir; si appellerons cil que i'envoirons de ceux qui devront estre au jugement fere.

*Des Cas de haute Justice de Baronie ou Seigneurie premiere.*

En semblable maniere, qu'avez oüy, l'on observera cy apres en toutes & quelconques procedures, que vous dirons, comme de Perfidie, de Rapt, de Larcin, d'Homicide, & autres tels crimes portans peine de mort, ou perte de membre, là où par cy devant l'on faisoit combat & duel, en lieu desquels en tous tels & semblables delits, sorort produits tesmoins & preuves exactement examinez, & si quelcun est accusé d'iceux faits par devant aucun Baillif, le dit Baillif ovyra la procedure jusques à enqueste; & lors il nous en advertira, et puis nous luy envoyrons les tesmoins pour les examiner, & avec luy il y appellera ceux que nous y commettrons pour assister à faire le jugement.

## CHAPITRE VII.

*De demander hom com son Serf.*

En querelle de servage cil qui demande hom come son Serf, il fera sa demande, & poursuivra sa querelle, selon l'ancienne Coustume jusques au point de la Bataille, et en lieu de Bataille, cil qui prouveroit Bataille, si Bataille fust si prouvera par tesmoins, ou par Chartres, ou par bonnes prueves & loyaux qui ont estè accoustumées en & jusques à ores. Aussi se cil qui demande prueve, celuy que il demande comme son Serf, & se il deffaut de prueve, il demovrera en la volonte au Seigneur pour l'amende.

*De poursuivre home comme son Sujet.*

En contention & poursuitte de personnes Serves, celuy qui demande home comme son Sujet qui tient heritage de luy de serve condition, ou mortaillable (que generalement on appelle Paysans) à resider & faire feu vif, il proposera sa demande, & menera son action. selon l'ancienne coustume jusque à l'effet de combat, et au lieu d'iceluy, l'acteur procedant si avant qu'il fut admis à combat, il prouvera par tesmoins ou par Chartres autentiques & valables, que de toute anciennete il est son Sujet taillable jusque à point, et si ainsi il le verifie, il le doit ravoir; mais s'il deffaut de le prouver, il sera enclin à la volonté du Seigneur pour l'amende.

## CHAPITRE XIV.

*De fole gentil fame.*

Gentil fame, quant elle eu enfans, ains qu'elle soit mariagée, ou quant elle se fait despuceler, elle pert son heritage par droit quand elle en est prouvée.

*De gentil femme abusée.*

Une gentil femme ayant eu enfans devant qu'estre mariée elle, perd son heritage par droit, quant elle en est convaincüe.

CHA-

## CHAPITRE XX.

*Devant qui len puet plaidier de son Dovere.*

Gentil fame puet pledier de son Dovere en la Cort à celuy en qui Chastellerie il sera, ou en la Cort de Saincte Eglise, & en est a son choiz, & ainsi puet faire Gentil homme de son mariage, qui luy a esté donné à porte du Moustier, pourquoy sa fame luy ait esté donnée pucelle.

*Pardevant qu'elle Justice on peut plaider Doüaire.*

Gentil femme peut plaider de son Doüaire en la Cour du Chef Seigneur en qui Chastellerie seroit, ou en Cour de Sainte Eglise & Ecclesiastique, & est ce à son obtion; et pour semblable fait, peut faire Gentil-homme de son mariage, qui luy avroit esté donné à porte d'Eglise, pourveu que sa femme luy ait esté donnée fille.

## CHAPITRE XXV.

*Quiex parties enfans ont de Baron, doivent avoir, & de mettre ban en terre de Vavassor.*

Baronnie ne part mie entre freres, se leur Pere ne leur a fait partie: mes ly aisnez doit faire avenant un Fet au puisné, & si doit les filles marier. Bers si a toute Justice en sa Terre, ne li Rois ne puet mettre ban en la Terre au Baron sans son assentement. Ne li Bers ne puet mettre ban en la Terre au Vavassor.

*Quelles portions enfans de Barons doivent avoir, & de mettre ban en la terre au Vavassor.*

Baronie ne se devise, ny ne se partage entre freres, si le Pere ne leur a fait les portions: mais l'aisné doit faire part contingente & raisonnable au Puisne, & si doit les filles marier. Item le Baron ou haut Seigneur, a en sa Terre toute & haulte Justice & preeminence, telle que le Roy ou le Prince Souverain, n'y peut mettre ban, qu'est à dire Imposts, Tailles, Aydes, Subsides, ou autrement imposer Corvées, sans le consentement du Baron.

ritatis nostrae Sigillo communiri. Cuius hic est tenor et series.

I. Nos Romanorum Imperator FRIDERICVS, et filius noster HENRICVS Romanorum Rex, concedimus vobis Ciuitatibus, Locis et Personis Societatis, Regalia et Consuetudines vestras tam in Ciuitate, quam extra Ciuitem, videlicet Veronae et Castro eius, et Suburbiis, et aliis Ciuitatibus, Locis, et Personis Societatis in perpetuum; videlicet vt in ipsa Ciuitate omnia habeatis, extra vero omnes Consuetudines sine contradictione nostra exerceatis, quas ab antiquo exercuistis vel exercetis, scilicet in Fodro, et nemoribus, et pascuis, et pontibus, aquis, et molendinis, sicut ab antiquo habere consueuistis vel habetis, in exercitu, in munitionibus Ciuitatum, in Iurisdictione tam in criminalibus causis, quam in pecuniariis intus et extra, et in ceteris, quae ad commoditatem spectant Ciuitatum. Volumus, vt Regalia, quae vobis concessa non sunt, in hunc modum cognoscantur. Episcopus Loci et Homines tam de Episcopatu, quam de Ciuitate eligantur, viri bonae opinionis, et qui ad hoc idonei esse credantur; tales, qui nec contra Ciuitatem, nec contra nostram Maiestatem priuato vel speciali odio teneantur: qui iurent, quod bona fide et sine fraude perquirent, et inquisita consignabunt ea, quae specialiter ad nostram spectant Excellentiam. Si autem huic inquisitioni supersedendum esse putauerint, Censum duorum millium Marcharum argenti per singulos annos petimus. Attamen competenti moderatione moderabimur etiam quantitatem istam, si enormis visa fuerit.

II. Si quis autem super his, quae vobis concessimus vel permisimus, siue in Ciuitate, siue extra Ciuitatem querimoniam apud Maiestatem nostram deposuerit, eius querimoniam non admittemus, et silentium ei imponemus.

III. Hoc, quod nos, vel noster anteceſſor Rex vel Imperator Episcopis, Ecclesiis vel Ciuitatibus, vel aliis quibuscumque personis, Clericis vel Laicis ante tempus Guerrae dedit, vel quolibet concessionis titulo concessit, firmum

et ratum habemus, saluis superioribus concessionibus; et pro eo solita nobis seruitia exhibeantur, sed Census non praestetur. Commoditates, quas pro bono pacis Ciuitatibus concessimus in Ciuitate vel extra, illorum nomine non intelligimus, pro quibus Census debeat praestari.

IV. Priuilegia omnia et data et concessiones in praeiudicium et damnum Ciuitatum vel Locorum, vel Personarum Societatis occasione Guerrae in iniuriam alicuius praedictorum a nobis, vel a Nunciis nostris indulta, cassentur, et in irritum deducantur.

V. In Ciuitate illa, in qua Episcopus per Priuilegium Imperatoris vel Regis, Comitatum habet, si Consules per ipsum Episcopum Consulatum recipere solent, ab ipso recipiant, sicut recipere consueuerunt. Alioquin vnaquaeque Ciuitas a nobis Consulatum recipiat.

VI. Consequenter prout in singulis Ciuitatibus Consules constituentur, a Nuntio nostro, qui sit in Ciuitate vel Episcopatu, inuestituram recipiant. Et hoc vsque ad quinquennium. Finito quinquennio vnaquaeque Ciuitas mittat Nuntium ad nostram praesentiam pro recipienda Inuestitura; et sic in posterum, videlicet vt finitis singulis quinquenniis a nobis recipiant, et infra quinquennia a Nuntio nostro, sicut dictum est, nisi in Lombardia fuerimus: tunc enim a nobis recipient. Eadem obseruentur in successore nostro. Et omnes Inuestiturae gratis fiant. Cum autem nos Imperator diuina voluntate decesserimus, vel Regnum filio nostro concesserimus, simili modo a filio nostro, vel eius successore inuestituram recipietis.

VII. In causis Appellationum, si quantitas viginti quinque Librarum Imperialium summam excesserit, Appellatio ad nos fiat, saluo iure et moribus Brixiensis Ecclesiae in Appellationibus: ita tamen, vt non cogantur in Alemanniam ire, sed nos habebimus proprium Nuntium in Ciuitate vel Episcopatu, qui de ipsa Appellatione cognoscat, et iuret quod bona fide et sine fraude causas examinabit et definiet secundum mores et leges illius Ciuitatis infra duos menses a contestatione litis, vel a tempore Ap-

pellationis receptae, nisi iusto impedimento vel consensu vtriusque partis remanserit.

VIII. Consules, qui in Ciuitatibus constituentur, tales sint, qui fidelitatem nobis fecerint vel faciant, antequam Consulatum recipiant.

IX. Vasalli nostri a nobis inuestituram accipiant, et Fidelitatem faciant, sicut vasalli. Ceteri omnes, sicut Ciues, a XV. annis ad LXX. nisi sint tales personae, quibus debeat et possit sine fraude sacramentum remitti. Vasalli, qui tempore Guerrae vel Treugae non postulauerunt Inuestituram, vel debita seruitia nobis non exhibuerunt, hac occasione Feudum non amittant.

X. Libellariae et Precariae in suo statu permaneant secundum consuetudinem vniuscuiusque Ciuitatis, non obstante Lege nostra, quae dicitur Imperatoris Frederici.

XI. Damna omnia et ablata et iniurias quas nos per nos et per nostros ab Vniuersitate Societatis, vel ab aliquo de Societate, vel a Coadiutoribus Societatis sustinuimus, per nos et nostram partem gratis remittimus, et plenitudinem nostrae gratiae eis damus.

XII. Moram superfluam in Ciuitate vel Episcopatu pro damno Ciuitatis non faciemus.

XIII. Ciuitates munire, vel extra munitiones eis facere liceat.

XIV. Item Societatem, quam nunc habent, tenere, et quoties voluerint, renouare eis liceat.

XV. Pactiones timore nostro, vel impressione Nuntiorum nostrorum factae cassentur, et pro infectis habeantur, nec pro iis aliquid exigatur.

XVI. Pacta Placentinorum, scilicet pactum Pontis Padi, et fictum eiusdem Pontis, et Regalium, et datum, et pactum, quod Episcopus Hugo fecit de castro Arquato, et si quae alia similia sunt facta ab ipso Episcopo, vel a communi, vel ab aliis de Societate, nobiscum, vel Nuntio nostro, ipso Ponte remanente cum omnibus suis vtilitatibus Placentinis: ita tamen quod teneantur semper soluere fi-

ctum

ctum Abbatiſſae ſanctae Iuliae de Brixia, et ſi quae ſunt ſimiles.

XVII. Sententiae quoque, quae de iure, et ſecundum leges et conſuetudines contra aliquem vel aliquos de Societate latae ſunt, teneant, ſi tamen de iure contra eos tenerent, ſi gratiam noſtram non habuiſſent. Quae vero contra aliquem vel aliquos de Societate latae ſunt occaſione Guerrae, ſeu diſcordiae, in irritum deducantur.

XVIII. Poſſeſſiones omnes, quas quisque de Societate ante tempus Guerrae tenebat iuſte, ſi per vim ablatae ſunt ab his, qui de Societate non ſunt, ſine fructibus et damno reſtituantur: vel ſi eas recuperauerit, quiete poſſideat, niſi per electos arbitros ad cognitionem Regalium nobis aſſignentur.

XIX. Opizoni Marchioni omnem offenſam, quam nobis vel alicui noſtrae partis fecit, poſtquam in Societate fuit; per ſe vel per aliquam perſonam cum Societate, vel defendendo aliquem de Societate, Imperiali clementia per nos et noſtram partem remiſimus et in plenitudinem noſtrae gratiae eum recepimus: nec per nos, nec per interpoſitam perſonam pro praeteritis offenſis ſibi, vel parti ipſius, aliquam inferemus iniuriam, laeſionem, vel coactionem.

XX. Amplius eam Iurisdictionem, quam Mediolanenſes exercere conſueuerunt in Comitatibus Seprii, et Martexanae, et Burgariae, et in aliis Comitatibus, exceptis locis, quae Pergamenſes pro Commune modo tenent inter Abduam et Olliam, et excepto Romano Veteri, et Bariano, et eam quam modo exercent, libere et quiete habeant et poſſideant ſine contradictione noſtra et Succeſſorum noſtrorum, ſaluis datis et pactis et conceſſionibus, in ſuo robore durantibus, quae Mediolanenſes pro Commune fecerunt Ciuitatibus Pergami, Laudae, et Nouariae, nec propter hanc conceſſionem laedendis. Nec vllum praeiudicium fiat iuri, aut conſuetudini alicuius Ciuitatis Societatis; nec aliquod ius acquiratur in detrimentum alicuius Ciuitatis Societatis propter praedictas conceſſiones,

XXI. Pacta inter Ciuitates Societatis quondam facta, nihilominus firma et rata permaneant. Nec aliquid intelligatur acquisitum Mediolanensibus in Episcopatu Laudensi propter praedictas concessiones, saluo iure aquae Lambri, si quod habent, et in pedagio.

XXII. Omnes de Societate, qui Fidelitatem nobis iurabunt, in sacramento Fidelitatis adiicient, quod possessiones et iura, quae nos in Lombardia habemus et possidemus extra Societatem, iuuabunt nos bona fide manutenere, si opus fuerit, et cum super hoc per nos, vel per certum Nuntium nostrum requisiti fuerint, et si amiserimus, recuperare: ita videlicet, quod finitimae Ciuitates obnoxiae sint principaliter ad hoc faciendum, et, si opus fuerit, aliae teneantur ad competens auxilium praestandum. Ciuitates de Societate, quae sunt extra Lombardiam, in suo confinio similiter teneantur facere. Si qua vero Ciuitatum ea, quae in conuentione Pacis ex parte nostra statuta sunt, non obseruauerit, ceterae Ciuitates eam ad id obseruandum bona fide compellant, Pace nihilominus in suo robore permanente.

XXIII. Nobis intrantibus in Lombardiam, Fodrum consuetum et Regale, qui solent et debent, et quando solent et debent, praestabunt. Et Vias et Pontes bona fide et sine fraude, et sufficienter reficient in eundo et redeundo. Mercatum sufficiens nobis et nostris euntibus et redeuntibus bona fide et sine fraude praestabunt.

XXIV. In omni decimo anno Fidelitates renouabunt, in his, qui eas nobis non fecerunt, cum nos petierimus vel per nos, vel per nostrum Nuntium.

XXV. Si quis ex parte nostra de suis iustis possessionibus expulsi sunt, restituantur sine fructibus et damno, nisi in causa principali, seu proprietatis iure possit se tueri possessor, saluis prioribus concessionibus. Et omnes offensae eis remittantur, eodem iure seruando iis, qui sunt ex parte nostra circa restitutionem, nisi Ciuitas teneatur iuramento vt non restituat. Quo casu arbitrium boni viri volumus pro restitutione succedere.

XXVI.

XXVI. Et si qua controuersia de Feodo orta fuerit inter nos et alium, qui sit de Societate, per Pares illius Ciuitatis vel Episcopatus, in quo discordia agitur, secundum illius Ciuitatis consuetudinem, in eodem Episcopatu terminetur, nisi nos in Lombardia fuerimus: tunc enim in audientia nostra, si nobis placuerit, causa agitabitur.

XXVII. Item volentibus venire contra pacta, non per violentiam facta, et iuramento firmata inter ciuitatem et ciuitates societatis, vel ciuitates et alias personas, nos audientiam denegabimus.

XXVIII. Item nos restituimus stratam Veronensibus.

XXIX. Et nominatim recipimus Ezelinum in plenitudinem gratiae nostrae, et omnem offensam ei remittimus.

XXX. Hanc igitur Pacem, secundum formam praescriptam, et per mediatores Pacis, videlicet Willelmum Astensem Episcopum, Henricum Marchionem Saonensem, Thidericum de Silua Benedicta, et Rodulphum Camerarium nostrum, vna cum eis bona fide intelleximus, et secundum tenorem, quo eamdem Pacem et Concordiam iurari fecimus, et secundum quod Lombardi eam bona fide intellexerunt, in perpetuum ratam haberi, et conseruari statuimus. Et vt firma permaneat, et inconcussa, praesentem paginam nostri impressione Sigilli fecimus communiri.

XXXI. Nomina vero Ciuitatum, quibus et gratiam nostram reddimus, et praescriptam facimus concessionem, siue permissionem, haec sunt: *Vercellae, Nouaria, Mediolanum, Lauda, Bergamum, Brixia, Mantua, Verona, Vicentia, Padua, Triuisium, Bononia, Fauentia, Mutina, Regium, Parma, Placentia.* Istis autem Ciuitatibus et Locis Pacem firmam seruari volumus, et gratiam nostram reddimus.

XXXII. Praescriptam autem concessionem seu permissionem his non facimus, videlicet, *Imolae, Castro Sancti Cassiani, Bobio, Plebi de Grabedona, Feltrae, Belluno, Cene-*

*Cenetae.* *Ferrariae* autem gratiam nostram reddimus, et praescriptam concessionem facimus seu permissionem, si infra duos menses post reditum Lombardorum a Curia nostra de Pace praescripta cum eis concordes fuerint.

XXXIII. Hanc itaque Pacem et Concordiam, sicut supra scriptum est, tam NOS, quam filius noster HENRICVS Romanorum Rex, per Camerarium nostrum Rodulphum iurari fecimus in animam nostram.

XXXIV. Hi autem sunt Principes et Nobiles Curiae, qui praescriptam Pacem et Concordiam per se firmam tenere iurauerunt. Hermannus Monasteriensis Episcopus: Henricus Craciensis Electus: Thitelmus Augiensis Abbas: Godefridus Imperialis Aulae Cancellarius: Otto Dux Bawariae: Fridericus Dux Suauiae filius noster: Bertoldus Dux de Zaringen: Bertoldus Marchio Ystriae: Hermannus Marchio Veronensis: Comes Henricus de Dietse: Comes Thepoldus de Leschemunde: Comes Ludewicus frater Cancellarii de Holfestem: Rodulphus Camerarius: Wernerius de Ponlandia: Cono de Nuncenberc: Conradus Pincerna.

XXXV. Hi autem sunt Nuntii, qui ex parte Lombardorum Pacem praescriptam, et Concordiam receperunt, et in praesentia nostra iuramento confirmarunt. *De Mediolano* Guido de Landriano, Pinamundus de Vicomercato, Adubatas Bultraphus, Willelmus Burrus, Guercius de Buxolo, Ardericus de Bonate, Rogerius Marcellinus, Loterius Medicus. *De Brixia* Opbrandus de Martenengo, Gezo de Turbiaco, Desiderius Iudex, Rudulphus de Concisio, Bocasius de Manerbio, Albricus de Capriano. *De Placentia* Gerardus de Ardicione, Iacobus Strictus, Hermannus de Cario, Caupo Iudex. *De Pergamo* Albertus de Mapello, Atto Ficianus, Iohannes de Prago, Lanfrancus de Monacha, Albertus Attonis, Albertus Albertonus. *De Verona* Gozas Iudex, Vbertinus de Carcere, Valerianus de Castello, Thebaldinus de Nascenwerre, Marcius de Castello, Tebaldinus Raymondi. *De Vicentia* Pilius Iudex;

dex; Vbertinus de Fonteuiua, Karneuarius, Marcus de Pauliano. *De Padua* Ianfus, Ezelinus Iudex, Englefcus de Funtegliua. *De Triuifio* Florius Iudex, Gombertinus. *De Mantua* Alexandrinus, Iacobus de Amica, Angelus Iudex, Henricus de Angelo. *De Fauentia* Bernardus Iudex, Vgulinus de Azo. *De Bononia* Antoninus Poteftas, Rolandus Guarini, Mathaeus Rodulphi. *De Mutina* Arlottus Iudex, Rainericus de Buccabadata. *De Regio* Albertus Cambiator, Rolandus de Caritate. *De Parma* Iacobus Petri Bauae, Maladobatus Iudex, Vetalus Iudex, Chonradus Bulzoni. *De Lauda* Vincentius de Fiffiraga, Anfelmus de Summaripa. *De Nauaria* Opizo de Bona, Thedifius Kaualarius, Guido de Boniprando. *De Vercellis* Meardus et Vercellinus.

XXXVI. Haec autem funt Ciuitates, et Loca, quae Pacem praefcriptam fub Iuramento Lombardorum nobifcum receperunt *Papia*; *Cremona*; *Cuma*; *Terdona*; *Afta*; *Cefarea*; *Ianua*; *Alba*, et aliae Ciuitates et Loca et Perfonae, quae funt et fuerunt ex parte noftra.

XXXVII. Haec autem funt nomina Confulum et Nuntiorum, qui inueftituram Confulatus a nobis Ciuitatum receperunt. *De Mediolano* Adobatus. *De Placentia* Gerardus Ardicionis. *De Lauda* Vicentius. *De Verona* Cozus. *De Vicentia* Pilius. *De Padua* Ianfus. *De Triuifio* Florius Iudex. *De Mantua* Alexandrinus. *De Fauentia* Bernardus Iudex. *De Bononia* Antoninus. *De Mutina* Arlotus. *De Regio* Rolandus de Caritate. *De Parma* Iacobus Petri Bauae. *De Nouaria* Opizus de Briona. *De Vercellis* Meardus. *De Bergamo* Atto Ficianus.

Signum Domini Friderici Romanorum Imperatoris inuictiffimi.

Ego Godefridus Imperialis Aulae Cancellarius, vice Chriftiani Maguntinae Sedis Archiepifcopi et Archicancellarii recognoui.

Acta funt haec Anno Dominicae Incarnationis MCLXXXIII. Indictione Prima, Regnante Domino Friderico

derico Romanorum Imperatore gloriosissimo, Anno Regni eius XXXII. Imperii vero XXIX.

Datum apud Constantiam in solempni Cûria, VII. Kalendas Iulii.

In Christi nomine. Iuro ego, quod amodo ero fidelis Domino Imperatori Friderico, et eius filio Regi Henrico. Non ero in consilio vel facto, quod ipsi perdant vitam, vel membrum, aut mentem, seu Coronam Imperii vel Regni, vel caput. Et si sciuero, aliquem fecisse, vel facere volentem per se vel per alium, Domino Imperatori, vel Regi, vel Nuncio eius, sine fraude manifestabo eis. Et adiuuabo honorem Coronae tenere, et si perdiderit, recuperare bona fide in exercitu et Comitatu adiuuabo. Insuper Pacem Domini Imperatoris Friderici et filii eius Regis Henrici, et suae partis, factam cum Societate Lomdardiae et Ciuitatibus eius Societatis, sicut scriptum est inde, sine fraude intra quindecim dies post iurata bono intellectu, et Sigillo Imperatoris sigillata, obseruabo bona fide et sine fraude. Et hoc iurare faciam omnes masculos, mecum habitantes, a quindecim annis supra vsque ad septuaginta, infra quindecim dies, postquam iuratum habuero, exceptis seruis. Et qui per me iurare noluerint, intra tertiam diem Imperatori, vel Regi, vel suis Nuntiis manifestabo per breue.

MCLXXXIII. Indictione Prima.

# CONFIRMATIO PACIS

## CONSTANTIAE ET SOCIETATIS LOMBARDIAE, FACTA A RECTORIBVS CIVITATVM ITALICARVM, ANNO 1185.

Ego iuro omnibus *Ciuitatibus Societatis Lombardiae, Marchiae, et Romaniae, et Locis, et Domino Opizoni Marchioni Malaspinae, et omnibus personis praedictae societatis*, concessiones et promissiones atque pacta, sicut in scripto pacis continetur, inter Nuntios Domini Imperatoris,

ris, et Rectores, et nuntios ciuitatum societatis facto, firmas tenere. Nec ero in facto vel consilio, vt aliquid praedictorum alicui de societate minuatur. Et si qua persona vel ciuitas aut locus alicui ciuitati vel loco aut personae praefatae societatis, aut iam dicto Marchioni auferre vel diminuere voluerit, eas vel eos manutenere et defendere bona fide et sine fraude contra omnes adiuuabo. Et omnia praecepta, quae rectores concorditer omnes, vel maior pars mihi fecerint, sine fraude seruabo. Et omnia suprascripta attendam a praesentibus Kalendis Maji vsque ad triginta annos. Et in capite vniuscuiusque quinquennii, si per maiorem partem rectorum requisitus fuero, renouabo. Et hoc totum sine fraude iurare omnes homines meae ciuitatis ab octodecim annis vsque ad septuaginta annos faciam. Et haec omnia faciam iurare consules vel potestates meae ciuitatis, et credentiam ad illum terminum qui mihi constitutus erit per rectores Lombardiae et Marchiae et Romaniae in hoc conloquio. Die lunae XI. Kalendas Ianuarii, Placenciae in ecclesia sanctae Brigidae, in praesentia Viuianelli, Willielmi Giruini notarii, ibique in eorum praesentia rectores Lombardiae et Marchiae et Romaniae fecerunt praedictum sacramentum; nomina quorum haec sunt: *De Brixia* Aldericus de Sala: *De Verona* Cocius iudex: *De Bononia* Prendeparte potestas: *De Nouaria* Ruzerius Marcellinus potestas: *De Padua* Nazocus: *De Taruisio* Odericus de Mantello: *De Mutina* Guilielmus de Atto: *De Placentia* Homizo iudex: *De Bergamo* Albertus de Osa potestas: *De plebe Grabadona* Petrus Caluus: *De Fauentia* Willielmus Burzus potestas: *De Mediolano* Petrus vicecomes. Et haec sunt nomina illorum, qui ita iurauerunt, vt superius legitur, et vt praedicti iurauerunt rectores, eo excepto, quod non sunt districti facere iurare homines suae ciuitatis. *De Brixia* Desiderius iudex, Martinus Pectenalupus, et Pax Confalonerius. *De Padua* Gnanfus, et Gerardus de Calaone. *De Verona* Viuianus Auocatorum, et Carlaxanius Crescentinorum. *De Taruisio* Taruisius de Walberto: *De Bergamo* Lanfrancus de Monacha,

cha, Oprandus iudex, Iohannes de Petrengo. *De Nouaria* Fredericus, Opizo de Banno, Michael Capra: *De Mutina* Rolandus de Baiamonte: *De Bononia* Rolandus de Rodulpho Guarino, Buualellus de Andrea, Ofpinellus de Carbonenfibus: *De plebe Grabadona* Gregorius conful iurauit, et fuus rector: *De Mediolano* Vgo de Camerario fimiliter, vt fuus rector: *De Fauentia* Aureus iudex. Anno a natiuitate Domini MCLXXXV. Indictione III.

Et poftea fequenti die Martis exeunte Kal. Ianuarii, Armanus *de Parma* rector, praedictum facramentum fecit, vt praedicti rectores fecerant, et Albertus de Tebaldo. Similiter die ftatuta VI. Kalendas Ianuarii iurauit Prendepars poteftas *Bononiae*, Rolandus Rodulphi de Guarino, Buualellus, Ofpinellus Walberti Eliazarii, Attonis, et Sinibaldi, et Ildreuandi Oddonis Tafcarii. Idem iurauerunt alii rectores.

Ego Odolinus, facri palatii notarius, et a Domino Imperatore Frederico confirmatus poftea, interfui, et fcripfi.



X. EX-

# X.

# EXTRAICT

## DES ORDONNANCES DE S. LOUIS ESCRITES EN LETTRES ANTIQVES SUR PARCHEMIN VELIN, DE L'AN 1270. CONCERNANS LES FIEFS.

## CHAPITRE VI.

### *Des Quas de haute Justice de Baronnie.*

En telle maniere comme vous avez oi ira len avant es querelles que nous vous nommerons de Traïson, de Rapt, de Arson, de Murtre, de Ocis, de tous crimes ou il y ait peril de perdre vie ou membre; là où l'on fesoit bataille. En tous ces cas devant dits seront tesmoings. Et se aucuns est accusez des cas dessus dits par devant aucuns Baillis, li Bailly si ora la querelle jusques aux preuves: Et adonc il le nous fera sçavoir, & adonc i'envoirons les prueves oir; si appellerons cil que i'envoirons de ceux qui devront estre au jugement fere.

### *Des Cas de haute Justice de Baronie ou Seigneurie premiere.*

En semblable maniere, qu'avez oüy, l'on observera cy apres en toutes & quelconques procedures, que vous dirons, comme de Perfidie, de Rapt, de Larcin, d'Homicide, & autres tels crimes portans peine de mort, ou perte de membre, là où par cy devant l'on faisoit combat & duel, en lieu desquels en tous tels & semblables delits, sororr produits tesmoins & preuves exactement examinez, & si quelcun est accusé d'iceux faits par devant aucun Baillif, le dit Baillif ovyra la procedure jusques à enqueste; & lors il nous en advertira, et puis nous luy envoyrons les tesmoins pour les examiner, & avec luy il y appellera ceux que nous y commettrons pour assister à faire le jugement.

## CHAPITRE VII.

*De demander hom com son Serf.*

En querelle de servage cil qui demande hom come son Serf, il fera sa demande, & poursuivra sa querelle, selon l'ancienne Coustume jusques au point de la Bataille, et en lieu de Bataille, cil qui prouveroit Bataille, si Bataille fust si prouvera par tesmoins, ou par Chartres, ou par bonnes prueves & loyaux qui ont estè accoustumées en & jusques à ores. Aussi se cil qui demande prueve, celuy que il demande comme son Serf, & se il deffaut de prueve, il demovrera en la volonte au Seigneur pour l'amende.

*De poursuivre home comme son Sujet.*

En contention & poursuitte de personnes Serves, celuy qui demande home comme son Sujet qui tient heritage de luy de serve condition, ou mortaillable (que generalement on appelle Paysans) à resider & faire feu vif, il proposera sa demande, & menera son action. selon l'ancienne coustume jusque • l'effet de combat, et au lieu d'iceluy, l'acteur procedant si avant qu'il fut admis à combat, il prouvera par tesmoins ou par Chartres autentiques & valables, que de toute anciennete il est son Sujet taillable jusque è point, et si ainsi il le verifie, il le doit ravoir; mais s'il deffaut de le prouver, il sera enclin à la volonté du Seigneur pour l'amende.

## CHAPITRE XIV.

*De fole gentil fame.*

Gentil fame, quant elle eu enfans, ains qu'elle soit mariagée, ou quant elle se fait despuceler, elle pert son heritage par droit quand elle en est prouvée.

*De gentil femme abusée.*

Une gentil femme ayant eu enfans devant qu'estre mariée elle, perd son heritage par droit, quant elle en est convaincüe.

CHA-

## CHAPITRE XX.

*Devant qui len puet plaidier de son Dovere.*

Gentil fame puet pledier de son Dovere en la Cort à celuy en qui Chastellerie il sera, ou en la Cort de Saincte Eglise, & en est a son choiz, & ainsi puet faire Gentil homme de son mariage, qui luy a esté donné à porte du Moustier, pourquoy sa fame luy ait esté donnée pucelle.

*Pardevant qu'elle Justice on peut plaider Doüaire.*

Gentil femme peut plaider de son Doüaire en la Cour du Chef Seigneur en qui Chastellerie seroit, ou en Cour de Sainte Eglise & Ecclesiastique, & est ce à son obtion; et pour semblable fait, peut faire Gentil-homme de son mariage, qui luy avroit esté donné à porte d'Eglise, pourveu que sa femme luy ait esté donnée fille.

## CHAPITRE XXV.

*Quiex parties enfans ont de Baron, doivent avoir, & de mettre ban en terre de Vavassor.*

Baronnie ne part mie entre freres, se leur Pere ne leur a fait partie: mes ly aisnez doit faire avenant un Fet au puisné, & si doit les filles marier. Bers si a toute Justice en sa Terre, ne li Rois ne puet mettre ban en la Terre au Baron sans son assentement. Ne li Bers ne puet mettre ban en la Terre au Vavassor.

*Quelles portions enfans de Barons doivent avoir, & de mettre ban en la terre au Vavassor.*

Baronie ne se devise, ny ne se partage entre freres, si le Pere ne leur a fait les portions: mais l'aisné doit faire part contingente & raisonnable au Puisne, & si doit les filles marier. Item le Baron ou haut Seigneur, a en sa Terre toute & haulte Justice & preeminence, telle que le Roy ou le Prince Souverain, n'y peut mettre ban, qu'est à dire Imposts, Tailles, Aydes, Subsides, ou autrement imposer Corvées, sans le consentement du Ba-

ron. Ny au semblable le Baron ne peut mettre le mesme en la Terre du Vassal.

## CHAPITRE XXXII.

*De Vavassor qui fait forban.*

Nus Vavassor ne puet faire forban, ne ne puet à home faire forivrer sa Chastellerie sans l'assentement du Baron, en qui Chastellerie il sera. Et ce il le faisoit, il en perdroit sa Justice: car sa Justice sy n'est mie au Vavassor.

*Du Vassal qui fait exil ou bannissement.*

Nul Vassal ne peut exiler, releguer, ny bannir nully de sa Chastellenie, sans le sceu & consentement du Baron, ou Chef Seigneur, de qui sa Chastellenie despend & meut. Et s'il le faisoit, il commettroit sa Justice; car telle Justice n'est pas au Vassal.

## CHAPITRE XXXIX.

*De Justice de Vavassor.*

Tuit Gentishomes qui ont voirie en leur terre pendent Larron, de quelque larrecin que il ait fet en leur Terre: mes en aucunnes Chastellerie le mainne l'en justigier à leur Seigneur. Et quant li Sires les à jugiez si les envoye l'en arrieres. Et s'il en font la Justice, & encore ont plus li Vavasseur: Car eux tiennent leurs Batailles devant eux de toutes choses, fors des grans messets que nous vous avons nomme par devant. Et si ont lor mesures en leurs Ter-

*De Justice apartenent à Vassal.*

Tous Gentil-hommes ayans Voirie ou la haute Justice, en leur Terre ont la cognoissance de tous meurtres & larcins, & peuvent faire pendre en leurs terre: mais en aucune Chastellerie on meine juger les delinquans à leur Seigneur du Chef. Et quant ils sont sententiez, on les renvoye à iceux pour en faire l'execution. Item ont encore les Vassaux le pouveir de tenir pardevant eux les Combats de tous cas, exceptez les grands forfaits, que nous vous

Terres: & les mettent ès Cors des Chastiaux, & les baillent à leurs homes, & puis se eux truevent sur leurs homes faulses mesures, li droiz en est leur, & en puet lever lx. ss. d'amende: & se li Bers la trueve ains que li Vavasseurs, li droit en est siens: Et se li Vavasseur puet estre prouvez que il ly ait baillée fausse, il perdra ses muebles. Et se il voloit dire que il ne lioist baillée fausse, il s'en passeroit par son serment, & li vilains en payeroit lx. ss. d'amende.

vous avons predits. Et sy entendent toutes querelles & debats, & ont le droit des mesures en leur Terre, qu'ils mettent ès Cours de leurs Chasteaux, & puis les distribuent à leurs Sujets, & s'ils treuvent que leurs hommes usent de faulce mesure, ils en ont le droit & en peuvent lever lx. ss. d'amende: mais si le Baron ou Chef Seigneur les trouve premier que le Vassal, le droit en est sien: & s'il estoit prouvé & manifestement apparu que ledit Vassal eust donné faulces mesures à son Sujet, il en perdroit ses meubles, & s'il nyoit qu'il ne les eust données faulces, il en passeroit le serment, le Roturier en seroit amendable de lx. ss.

## CHAPITRE XL.

*De Vavassor qui relasche Larron.*

Nus Vavassor ne puet relaschier Larron sans lassentement au Chief Seignieur. Et se il le relasche, & il en puisse estre prouvez, il en perdra sa Justice. Et se il voloit dire, qu'il ne l'eust pas relasché, & qu'il fust eschappez, & qu'il en fist la meilleur garde que il

*Du Vassal qui lasche Larron.*

Nul Vassal ne peut lascher Larron. Sans le consentement de son Chef Seigneur, & s'il avoit fait eschapatoires à aucun, & il fust veriffié, il en perdroit sa Justice. Et si faisoit negation, qu'il ne l'eust lasché, & qu'il fust eschappe fortuitement, & en eust fait bonne & sevre garde,

il onques pot fere, si li porroit li Sires esgarder i serement, & se il l'osoit fere, il en feroit quictes a tant.

## CHAPITRE XLI.

*De quel messet Vavasser nera pas la Cort de son Seigneur homme de la Cort au Baron.*

De quelque messet li Bers appellast homme à Vavasseur, li Vavasseur en auroit la Cort se il la requeroit amener son homme par sa main, se ce n'estoit de haute Justice: car se aucun homme s'en plaint d'ome à Vavasseur en la Cort au Baron, li Vavasseur en aura la Cort, se ce n'est du chemin brisié, ou de messet de marchié, de ce il n'aura pas la Cort, ne il n'en auroit mie des defaux se li autre l'en apeloit, ne de choses jugiées. Se li autre dit que l'en li ait rien jugié en la Cort au Baron, ne de choses convenes toutes le avouait-il apres: car li Bers ne ses Justiecs, ne doit pas faire recors au Vavasseur de rien du monde, qui soit jugé par devant eux.

garde, tant qu'on sçauroit faire; son Seigneur ne l'en sçauroit contraindre à plus qu'au serment, & s'il l'osoit faire il en demevreroit quicte.

*De quel forfait le Vassal n'aura pas la cognoissance de son Sujet, ains la Cour du Baron ou Chef Seigneur.*

Si pour quelque cas le Chef Seigneur & Baron appelle l'homme du Vassal, le Vassal en aura premierement la Cour, s'il le requiert, & rammenera son Sujet par la main. Si ce n'estoit pour fait et cas de ressort: car si aucune Personne se plaint d'homme du Vassal en la Cour du Baron, le Vassal en doit avoir la cognoissance: mais s'y c'estoit de hault chemin brisé, ou de fait de marché & de ressort, il ne l'en avroit pas, ny les deffauts. Et ne en appartient sommairement au Baron & Chef Seigneur, si la partie le demande, & en est appellant. Ny semblablement des choses jugées, encore que l'on ne luy en eust rien adjugé en la Justice du Baron, ne des choses connües, ce nonobstant

obstant qu'il les confessast par apres: car le Baron ne sa Justice n'a rien à rendre compte au Vassal pour choses qui soient par eux jugées.

## CHAPITRE XLIII.

*De faire ayde a son Seingnieur & de semondre ses Aparaageurs.*

Se li Bers fait Layde par dessus ses Vavasseurs, il les doit mander par devant ly. Et se ly Vavasseurs avoient esté Aparaageurs, qu'il deussent mettre en Layde, il leur dot mettre jor que il auront leur Aparageurs. Et li Vavasseur doit dire aux autres Aparageurs, que eux viennent à tel jor veoir faire Laide; Et se li Aparageur ny viennent, eux ny leront pas pour ce à mettre, puis qu'il y sont semond. Et se aucun fait Layde sans semondre ses Aparageurs, ils n'y mettront riens se eux ne vueulent.

*De faire Ayde à son Chef Seigneur, & d'y appeller ses Lignagiers.*

Quand le Baron ou Seigneur direct demande le droit d'Ayde à ses Vassaux, il les sommera par devant luy, & si les Vassaux avoient plusieurs Parageurs ou Lignagiers, qui doivent fournir & mettre à Layde, il leur assignera jour pour les assembler, & chacun Vassal doit faire entendre à ses Lignagers qu'ils viennent au jour prefix pour faire droit d'Ayde à leur Baron; & s'ils n'y viennent, ils ne laisseront pour ce à y fournir & mettre, veu qu'ils en sont semonds; & si aucun fait Layde sans y appeller ses Lignagiers ou Parageurs, ou parens, ils n'y mettront rien apres s'ils ne veulent.

## CHAPITRE XLIV.

*En quel Ayde Aparageurs doivent mettre, tenu le Parage, & quel franchise à qui tient en Parage.*

Sus hom qui tient en Parage ne fait Ayde à son Aparageeur, se il ne le fait au Chef Seignieur. Et se aucuns est qui ait Aparageurs, qui tiennent de luy en parage, il ne lor puet terme mettre hors du parage par droit. Home qui au Parageur setient ausy franchement & gentement comme celuy de qui il tient, & si a autres tant de Justice en parage.

*De quel Ayde Parageaux & Lignagiers sont attenuz, & de la franchise, de qui ils tiennent en Parage.*

Un homme qui tient en lignaige ne fait ayde s'il ne veut à son Parageur, si ce n'est pour le droit du Chef Seigneur. Et si aucun estoit qui eust Lignagiers qui tiennent de luy en parage ou lignage, comme estant Chef de la ligne, il ne leur peut terme mettre hors de leur ligne tant qu'elle dure, & ce par droit: car homme qui tient en parage ou lignage, tient aussi franchement & noblement que celuy de qui il tient & descent. Et si a autant de Justice que son Parageur ou Parent. (*)

(*) Le droit de Loyaux Aydes estoit anciennement levé par les Princes, Comtes, Barons, & Chef Seigneurs sur leurs Vassaux, specialement en trois cas; quand le fils du Seigneur estoit fait Chevalier, ou que la fille aisnée se marioit, ou pour la rançon du Seigneur, qui estoit prisonnier entre les Ennemis de son Prince, ou des Sarazins.

## CHAPITRE XLV.

*De requerre son Aparageur de faire hommage, & quel service il doit, s'il ne peut conter lignage.*

Quant aucuns hom à tenu grant piece en parage, &

*De requerir son Parageur à faire homage, & quel service il est attenu, s'il ne peut racompter lignage.*

Quant quelcun a longtemps tenu en lignage, &

& cil de qui il tient requiert que il li face hommage, ou se non ce que il luy doit faire si face. Cil luy doit monstrer que il ait entre eux II. tel parage, que leur enfant ne s'entrepuissent avoir par mariage. Et se il ne li puet monstrer le lignage, il ly fera homage par droit. Et si li Sires ne si puet asseoir que I. roucin de service, pour ce que li Fiez est issu de parage.

& celuy de qui il tient (qui est le Chef du Parentage) luy requiert qu'il luy face hommage, autrement il fera ce qu'il devra. Lors il luy fera paroistre qu'il y a entre eux telle proximité, que leurs enfans ne se pourroient allier en mariage. Et s'il ne luy peut raconter parage ou lignage, il luy fera foy & hommage par droit. Et le Seigneur du Chef Parageür ne le peut contraindre ny asseoir autre servitude ou devoir qu'à un cheval de service, pourceque le Fief est venu de lignage ou parage.

## CHAPITRE XLVI.

*De home qui demande heritage à son home, comment li hom en doit querre droit.*

Se li Bers demande à son Vavasseur l'heritage que ses hommes tendra de luy. Li Vavassor ne pledera pas pour luy par devant luy s'il ne veur. Car li Bers si est aussi come li toleres, & pour ce ne doit il pas plaidier par devant luy, ains plaidera en la Cort au Seigneur de qui li Bers tiendra. Et se Bataille est jugiée entre luy & son Seigneur, li hom ne se combattra

*Du Seigneur qui demande heritage à son hom, il en doit chercher le droit.*

Si le Seigneur ou Baron demande à son Vassal l'heritage que ses homes tiennent de luy. Le Vassal ne playdera pas pour eux pardevant luy, s'il ne veut. Car le Baron y a aussi autant d'interest que luy, parquoy ne seroit raisonnable qu'il en eust la Justice, ains ceste action se plaidera en la Cour du Prince Souvrain, de qui le Baron tiendra. Et s'il advient

battra pas en la Cort, là où il plaide: car la Cort ne seroit pas ygal; pour ce que semblant seroit que li Sires y eust plus porir que li hom. Se li Sires est Bers, il doit nommer la Cor le Roy, ou la Cort de II. autres Barons, & li hom se prendra laquelle que il vodra des trois. Se li Sire est Bers ou Vavassor la Bataille sera en la Cort du Baron de qui eux tendront; se li hom ne puet nommer que il ly ait fet grief.

vient que Combat y intervienne par jugement, entre luy & son Seigneur, l'home ne l'aura pas en la Cour où il plaide. Car la partie ne seroit pas esgale; d'autant qu'il y auroit soubson que le Seigneur y seroit plus favorisé que luy. Et si le Seigneur est Cort de II. autres Baron, il doit choisir la Cour du Roy, ou la Cour de deux autres Barons, & l'home prendra celle qui luy semblera des trois. Or si ledit Seigneur est Baron ou Vassal, le Combat, sera en la Cour du Baron, duquel eux tiendront, cas advenant que l'home ne puisse prouver qu'il luy ait fait tort.

## CHAPITRE XLVII.

*Du Baron qui demande à voir le Fié que ses hom tient de Bail, & comment li hom se doit monstrer.*

Se li hom semont son hom, que il li monstre son Fié, il doit demander terme de XV. jours & de XV. nuicts, & cil li en doit monstrer quanque il sçaura. Se li hom avoit Vavassor, ou hom qui ne voulist estre venus, li Sires li doit aydier à pourchacier, & pour forcier à venir.

*Du Baron qui demande denombrement du Fief que son Vassal tient en homage de luy.*

Si le Seigneur direct fait sommer son home de luy donner declaration ou denombrent de son Fief, il demandera dilai de XV. jours & XV. nuicts, & lors il luy fera declaration de ce qu'il en recognoist tenir: car le Vassal est tenu de declarer à son Chef Seigneur la chose qu'il

venir. Apres quant li Sires aura veu son Fié, il demandera à son hom en i a il plus que vous ayez à tenir de moy. Li hom li doit respondre, & dire, Sire, je vous demande enqueste telle come je doy avoir: car je ne suis pas bien porpeussez. Et li Sires li en doit domer xl. jours & xl. nuis de terme par droit à enquerre, & à en cherchier & empres l'enquete. Se li hom dit à son Seigneur, Sire, je ne puis trouver que je en tiegne plus de vous. Apres li Sires li doit demander se il veut droit. Et quand li hom l'en a monstré quanque l'en trouve en l'enqueste. Li Sires suy puet bien esgarder par droit que il n'en puet plus avoir de luy à tenir. Et si li Sires en sçavoit aucunes choses, & qu'il le deist à son home en tele maniere. Je wel que vous ayez perdu le Fié que vous tenez de moy: car ce est de mon Fié, & li monstreroit quoy, & si ne me l'avez mie monstré. Et se li hom dit, Sire, je ne le sçavois mie, & en feré ce que je deuré, sy li puet l'en bien esgarder que il jurera sur Sains que il ne le sçavoit mie au jour qu'il

qu'il tient en Fief. Et si le Vassal avoit Arriere vassal qui ne voulust faire le devoir, ledit Chef Seigneur le doit assister à le contraindre a y satisfaire. Et apres que ledit Baron aura veu la declaration de son Fief, s'il y a quelque defectuosité, il demandera à son Vassal s'il n'y a pas d'aventage; Le Vassal respondra, Monseigneur, je vous prie qu'information en soit deüement faite, car je ne suis pas bien recors de tout. Le Seigneur luy donnera xl. jours & autant de nuicts par droit, pour informer exactement: & apres ce fait, le Vassal dira à son dit Seigneur, Monseigneur je ne puis trouver qu'il y ait davantage que je tienne de vous & n'y ay rien obmis. Quoy fait le Seigneur luy demandera s'il veut droit: & quant le Vassal luy aura fait entendre ce qui est contenu en l'information, il aura esgard à sa fidelité, moyennant, qu'il n'eut rien delaissé en l'enqueste. Autrement si le Seigneur sçavoit qu'il y eut deffaut és charges & devoirs du Fief, il dira à son Vassal; je veux que vous ayez perdu le Fief que tenez

qu'il li rendi son enqueste, estant en demœrra au Baron come il en aura trouvé. Et se li hom n'ose faire le serment, il perdra son Fié: car ce seroit ainsy come se il li voloit embler; & ainsy seroit il de tous les autres Seingnieurs qui auroient homes de Fié, si tiez quat leur avenoit.

tenez de moy en hommage: car c'est de mon Fief; & luy dira ce de quoy sera question & obmis, & vous l'avez surcele. Et le Vassal luy replicquera, Monsieur, j'en estois ignorant, & en ferai ce que devray. Lors on pourra avoir esgard que le Vassal jurera sur saintes Escritures, qu'il n'en sçavoit riens au jour qu'il feit l'enqueste; & partant en demevrera le dit Seigneur & Baron come il en aura esté trouvé. Toutesfois si le Vassal n'osoit faire le serment, il perdra lors son Fief: Car il sembleroit autrement qu'il voulust frauder son Seigneur direct; & ainsy sera-t'il de tous ses Fiefs, sy semblable fait y advient.

## CHAPITRE XLVIII.

*De droit de Gentilhome.*

Gentis hom ne puet faire que III. drois, le gage de sa Loy, & son Fié, & son meuble, ce ne sont de droit establis; c'est à dire se il apele hom ou fame de folie desloial, ou se il coupe en forest, dont le droit soit de lx. ss. en la Court de Roy &

*Des droicts appartemans à Gentilhomme.*

Gentilhomme pour ses auctoritez ne peut faire que trois droicts effectuellement, sçavoir le gage de sa Foy, & son Fief, & ses meubles, si ce n'est des droicts establis de toute ancienneté, comme de reprendre un homme ou femme de

& en autre plusieurs Chastelleries.

de ses folies ou desloyauté, ou des mesusans en ses forests & bois, dont le droit d'amende est de lx. s. mesme en la Court du Roy, & en autres maintes Seigneuries.

## CHAPITRE XLIX.

*De quel messet Gentilhom doit perdre son Fié.*

Se Gentilhom met main à son Seingnieur par mal despit, avant que ses Sires lait mise en lui, il pert son Fié par droit. Et s'il venoit sur son Seingnieur en guerre, o gens qui rien ne li tendroient, il en pert son Fié. Et se nus hom Liges ose apeter son Seingnieur, qui est ses drois Sires, de trahison, & il s'offre à deffendre, il en pert son Fié.

*Pour quel forfait le Gentilhome doit perdre son Fief.*

Le Gentilhome qui par felonnie ou mauvais vouloir, met la main à son Seigneur, premier qu'il ne l'ait mise à luy; il en prendra son Fief, par droict. Et s'il va en guerre contre son Seigneur avec gens, qui rien ne luy attouchent, semblablement il en perdra son Fief. Et encore si aucun home Lige ou Vassal fut si temeraire que de charger de trahison son Seigneur, qui est son droiturier & Chef Seigneur, & il presente s'en deffendre, il en confisque son Fief.

## CHAPITRE L.

*De semondre son hom d'aller guerroyer le Roy.*

Se li Sires à son hom lige, & li dit, venez vous en o moy,

*De sommer ou appeller son home d'aller en guerre contre le Roy.*

Si le Seigneur a son homme lige, & il luy dit, venez vous

o moy, car je vuiell guerroyer le Roy mon Seignieur, qui ma veé le Jugement de sa Court, li hom doit respondre en telle maniere à son Seingnieur; Sire, je irai volontiers sçavoir au Roy se il est ainsy que vous dites: Adonc il doit venir au Roy, & doit dire, Sire, mes Sires dit que vous li avez vée le Jugement de vostre Cort; & pour ce suyie venu à vostre Cort pour sauvoir en la verité: car mes Sires m'a semons que je aille en guerre encontre vous. Et se li Roy li dit que il ne fera ja nul Jugement en sa Cort. Li hom en doit tantost aller a son Seingnieur. Et ses Sires le doit pourveoir de ses despens. Et s'il ne s'en voloit aller o luy, il en perdroit son Fié par droit. Et se li Roy avoit respondu je le Feré droit volontiers à vostre Seingnieur, en ma cort, les hom de vroit venir à son Seigneur, & dire: Sire, li Roys ma dit que il vous fera volontiers droit en sa Cort. Et si Sires dit je nentreré james en sa Cort, mes venez vous en o moy, si come je vous ay semons. Adoncques porroit bien dire li hom,

vous en avec moy: car je veux aller guerroyer le Roy mon Seigneur, qui m'a ressusé la Justice de sa Cour, sur quoy l'home lige doit respondre en cette sorte à son Seigneur; Monsieur, j'irois volontiers aupres du Roy, afin de sçavoir au vray ce que vous dite, qu'il vous eust desnié sa Cour, & lors il viendra au Roy, luy disant ainsy; Sire, le Seigneur de qui je suis home lige & de Foy, m'a dit, que luy aviez ressusé le Jugement de vostre Cour, & pour ce je suis venu expressement à vostre Majesté, pour sçavoir si ainsi est. Car mon Seigneur m'a interpellé d'aller en guerre contre vous; & là dessus si le Roy respond qu'il ne fera nul jugement en sa Cour, l'home s'en retournera incontinent à son Seigneur; lequel loy doit fournier de ses despens: & s'il ne vouloit aller avec luy, il en perdroit son Fief par droit. Et si le Roy avoit fait response, qu'il vouloit oüir, & faire jugement à son Seigneur, l'home estant retourné à iceluy, luy dira: Monsieur, le Roy m'a dit, que volontiers il vous fera droit en sa Cour.

Quoy

hom, je n'iray pas, pour ce n'en perdroit il ja par droit Fié, ne autre chose.

Quoy ouy, si le Seigneur disoit je n'entreré jamais en la Cour du Roy; or venez-vous en avec moy ainsy que je vous en ay sommé. Adonc l'home doit dire, je n'iray pas avec vous, & pour ce il n'en perdra son Fief.

## CHAPITRE LI.

*De quel messet Gentilhom pert ses muebles & son Fié.*

Hom qui fet esqueusse à son Seignieur, il pert ses muebles, ou se il met main à son certain message par mal despit, ou se il desment son Seingnieur par mal despit, ou se a il mise fausse mesure en sa terre, ou s'il va poursuivant son Seigneur par mal despit, ou s'il a peschié en ses estangs sans son congié, ou se il li a emblé ses connins en sa garenne, & se il gist à sa fame il en pert son Fié, ou sa fille, pourquoy elle soit pucelle, & il en puisse estre prouvez, il en pert le Fié & drois, & coustume si accorde.

*De quels faicts Gentilhome perd ses meubles & son Fief.*

L'Home qui faict rescousse contre son Chef Seigneur, il perd ses meubles encore s'il met la main à son officier, ou messagier par mauvais vouloir, ou s'il venoit à desmentir son Seigneur par courroux, ou s'il a mis & enduré faulce mesure en sa terre, ou s'il pourchasse à son dit Seigneur malveillance, ou s'il pesche en ses estangs sans licence, ou s'il luy prend ses lappins en ses garennes, ou s'il couchoit avec sa femme, ou avec sa fille, pourveu qu'elle fust vierge. De tous ces faicts & de chacun d'iceux, il en perdroit son Fief, & droit & coustume s'y accordent.

CHA-

## CHAPITRE LII.

*De bailler Pucelle à garder comment lon la doit garder.*

Si un Gentishom baille une pucelle à garder à 1. autre Gentishom, son home & soit de lignage ou dautre, se il la depuceloit, & il en pooit estre prouvée, il en perdroit son Fié, tout fust ce à la volonté de la Pucelle. Et se ce estoit à force, il en feroit pendus, se il en pooit ester prouvez. Et bien en doit estre pugnie selons droit escrit en Code *de Raptoribus* en la 1. Loy, & par tout le tiltre des messés.

*De donner jeune fille en garde comme on la doit tenir.*

Si un Gentilhome donne jeune fille à garder à un autre Gentilhome son fiefué, qui fut de son parenté, ou autrement, & il la ravist, ou couche avec elle, & ce fut averé: il en perd son Fief, encores que ce soit du vouloir & bon gré d'icelle jeune fille. Et si c'estoit par violence il en seroit pendu, moyennant que cela fut prouvé. Car à bonne & juste occasion il doit estre puni selon le droit escrit au Code *de Raptoribus* en la premiere Loy, & par tout le mesme chapitre des forfaits.

## CHAPITRE LIII.

*De quoy li Sires pert son hom.*

Quant li Sires veé le jugement de sa Cort, il ne tiendra james rien de lui, ains tendra de celuy qui sera par dessus son Seignieur, & ainsi feroit il se il gesoit à la fame son hom ou à sa fille se elle estoit pucelle. Ou se li hom avoit aucune de ses paren-

*Des causes que le Seigneur pert son homme.*

Quant le Seigneur refuse ou desnie le jugement & justice de sa Cour à son Vassal, il ne tiendra à jamais plus rien de luy, ains reprendra du Souverain, qui est par dessus son Seigneur: & infalliblement en sera de meme, si le Seigneur couchoit

parentes, & elle fut pucelle, & il l'eust baillée à garder à son Seingnieur, & il li despucelast, il ne tendra james rien de luy.

choit avec la femme de son Feudal, ou avec sa fille, qui fut pucelle. Ou si le Vassal avoit une sienne parente, & elle fut fille vierge, & l'ayant donné en garde à son Seigneur, il la violast, depuis par apres il ne tiendra plus rien de luy.

## CHAPITRE LIV.

### *Coment l'on se doit tenir en son lige estage.*

Se li Sires fait semondre ses homes qui li doivent sa garde. Cil qui ly doit sa garde, il doit estre ovecques fame. Et se il doit la garde sans fame, il & son Sergent i doivent estre, & y doit gesir toutes les nuis. Et se il ne le fesoit, si come nous avons dit, il en perdroit ses meubles. Cil qui doit lige estage, il doit estre avec sa fame & avec son Sergent, & avec sa mesnie, la plus grande partie. Mes il ne lera pas à aler en ses affaires souffisamment. Et se il ne se tenoit en son estage souffisamment, & li Sires l'en apelast, & li dit vous m'avez lessié aggastir mon lige estage. ly Sires en porroit bien avoir son serement, que il n'eust pas lessié agastir son estage;

### *Comme l'on se doit tenir en son lige estage, ou garde lige.*

Si le Seigneur du Chef fait sommer ses Vassaux, qui luy dojuent sa garde personnellement, & en son Chasteau, & iceux suffisamment armez, ils y viendront avec leurs femmes, & sy la garde est sans femmes, eux & leurs serviteurs feront devoir, & necessairement y coucheront toutes les nuicts, & s'ils y manquent, ils en perdront leurs meubles. Car celuy qui doit lige estage, ou Garde lige, y doit estre avec sa femme & son serviteur, & avec la plus grande partie de sa famille. Toutefois il ne laissera pas à aller à ses negoces necessaires & raisonnables: & s'il ne faisoit devoir de son Estage ou Garde lige competamment, & le Seigneur

estage; & se il n'ose fere le serement, il en part ses muebles.

gneur l'en reprint, luy disant; Vous m'avez laissé gaster & endomager ma terre, & avez manque de vostre devoir; sur quoy le dit Seigneur seroit creu par serment, ou à son refus son home en diroit; autrement il en perdroit tous ses biens meubles.

## CHAPITRE LV.

*De Gentilhom qui pert ses muebles par son meffet.*

Se Gentishom pert ses meubles, il doit jurer voir à son Seingnieur quant il les a perdus que il ne li celera riens: ains les trera tous avant se il n'est hom qui porte armes. Et se il est hom qui port armes, si li remaindra ses palefrais et le roucin, son Escuier, et deus seles à luy & à son Escuyer, & son soumier, que il mene par la terre, & son lit & sa robe à comtoier, & I. fremail & I. anel, & le lit sa fame, & une robe à la dame, & I. anel & une ceinture, & une aumosniere & I. fremail avec ses guimples, & toutes les autres choses sont au Seignieur qui a gain gnié les muebles. Et se il porte armes, soit son cheval & toutes

*De Gentilhome qui perd ses meubles par son forfait.*

Si un Gentilhome confisque ses meubles, il convient, qu'il en jure la verité a & en face declaration à son Seigneur, & qu'il ne luy en celle riens de ce que veritablement il en possede, s'il n'est home portant les armes. Mais s'il les porte actuellement, il luy rendra ses courtaux, ou chevaux d'armes, & celuy de son Escuyer & deux seles à luy & à son Escuyer, & son cheval de bagages, qu'il meine par la campagne, & sa robe de nuict, avec une chaine & un aneau, & le lit de sa femme, & une robe à la dame, & un aneau, une ceinture, une boursette, & un carquant; avec ses collets & guippes, & tous les autres meu-

tes les autres choses. Enfin & se li Sires mescroit son hom que il ne ly ayt dit voir de ses muebles. Il ne l'en puet au plus mener que par son serment.

meubles generallement sont confisquez au dit Seigneur qui les ha ainsy gangnez. Et encores sy l'home porte armes sur son cheval, & toutes autres chose finablement sont à luy. Davantage si led. Seigneur a mescreance que son home ne luy ayt declaré la verité de ses meubles. Il ne l'en peut contraindre qu'au serment.

## CHAPITRE LVI.

*D'ome qui se plaint en la Cort le Roy de son Seignieur.*

Se aucuns hom se plaint en la Cort le Roy de son Seingnieur, li hom nen fera ja droit ne amende à son Seingnieur, ainçois se la Justice sçavoit, que il les pledoyast, il en feroit le plet remindre, & feroit li Sires droit au Roy, dont il lauroit pledoyé.

*D'home qui fait plainte de son Seigneur en la Cour du Roy.*

Si aucun home se plaint de son Seigneur au Roy, il n'en sera ja pour cela amandable, ny n'en fera aucun droit à son Seigneur, ny ne sera pour tel faict justiciable devant luy; mais la Cour du Roy fera evocquer leur cause, & aura la cognoissance, & sera contraint ledit Seigneur à y respondre pour le fait dont il le plaidoye.

## CHAPITRE LVIII.

*Coment li Sires doit Larron à son home, & li home à son Seingnieur.*

Se Larrons ou Meurtriers avoit esté en la Cort le Roy

*Come Seigneur doit rendre les delinquans à son homme, & le Vassal ceux de son Seigneur.*

Sy aucuns Larrons ou Assasineurs estoient prisonniers

Roy qui eust messet en la Chastellerie au Baron. Li Bers si l'auroit, & si ne rendroit mie les ii. ss. vi. d. Car nus hom ne les rent à son Seignieur: ne li Sires à son hom, mes ils rendant bien les cous que il a despendus par devant que il soit requis du Seigneur, ou de l'ome, & se il avenoit qu'il y eust debat, il ne rendroit nus de cous qui seroit fet dilluec en avant.

niers en la Cour du Roy, & ils eussent fait tels crimes en la Chastellenie d'un Baron, iceluy Baron les r'auroit; & sy ne rendroit pas les II. ss. VI. d. Car nules Personnes d'homage ne les restituent à son Seigneur, ne le Seigneur à son homme, mais seulement rendent les cousts & frais raisonnables, qu'ils ont soustenus par devant qui que ce soit, en estant requis du Seigneur, ou de l'homme, & s'il avient qu'il y eust contrarieté, il ne seroit attenu des frais qui se feroient desla en avant.

## CHAPITRE LIX.

*Coment li Gentilhome garentissent oels & leur gent de vente & de paages, & leur Prevotz doy & de paages & de Chevauchiées.*

Nus Gentishom ne rent Coustumes ne paages de riens qu'il achate, ne qu'il vende se il n'achate pour revendre et pour gaignier. Et s'il avoit bestes achetées, & les gardast 1. an & un 1. jour en sa maison & en sa garde, il n'en rendroit nules ventes. Et ainsy garentissent li Gentilhom leur Sergens, de ventes & de paa-

*Que les Gentilhomes affranchissent eux & leurs domestiques de tous droits de peages & autres impositions & leur Prevost ou Officier, exempt d'aller en Guerre.*

Tous Gentilhomes ne payent aucuns droits de peages impositions, telles, aydes, subsides ou autre, qu'on appelle coustume de toutes dentées, soit qu'ils vendent ou acheptent (si donques ne fust qu'ils acheptassent pour revendre ou trafiquer & gagner) & s'ils ont bestiaux acheptez & les gardent

paages de leur bestes & de leur norretures qu'il ont norries en leur Chastelleries de leurs biens qui croissent en leur tenement aux Chastelleries, parquoy il ait son pooir, & il tiengnent leurs Coustumes, ils les garentissent dolz & de Chevauchiées.

dent an & jour en leur maison, ils n'en doivent nuls tributs. Semblablement les Gentilshommes affranchissent leurs serviteurs domestiques & Officiers de peages & vente de bestialz provenans de leurs nouritures, qu'ils ont és Chastellenies, & de leurs biens qui y croissent, & viennent & en leurs tenemens & Seigneuries, & aussi ceux, qui sont à leur pouvoir & gaiges, ils les affranchissent d'aller au Camp & à la Guerre,

## CHAPITRE LX.

*Dost & de Chevauchiées vers le Roy, le Baron & des amendes & des gages.*

Se li Bers fet semondre ses homes & il li amaine ses homes coustumables por aler en lost du Roy. Li Prevoz les doivent amener de chascun ostel au commandement leur Seingnieur, & cuir du Chastel, & puis s'en doivent retorner, mes nule fame n'accoustumez n'en ost, n'en Chevauchiée ne fornies, ne mousnier qui gardent les fors & les moulins, & se nus de ceux qui sont semons ne venoient,

*D'aller en guerre en l'armée du Roy, & des devoirs des Vassaux au Baron & des amendes & des gaiges.*

Si le Baron ou Chef Seigneur fait appeller ses hommes roturiers pour le service du Roy, on les luy amenera, & le Prevost, qui en a le commandement du Baron, les doit prendre de chascun logis, & les mener au coeur de Chasteau de son dit Seigneur, puis s'en retourneront; mais les femmes sont exemptes d'aller au Camp & à la guerre, come aussi sont tous fourniers & meusniers.



Et

noient, & l'en le pooit ſçavoir, il en payeroit lx. ſs. de gages. Et li Prevoſt ou Baron ſi doit mener les homes de Chevalerie jusques au Prevoſt le Roy, & Chaſtel, dont li hom ſont du reſſort, & puis ſi ſendoit retorner arrieres. Et ainſi li hom couſtumier des Chevaliers ſi doivent aus Barons eux Chevauchiées & li Prevoz aus Vavaſſors, ſi les doivent mener el cors du Chaſtel au commandement au Baron. Et ſi li Bers ne les doit mie mener en lieus dont eus ne puiſſent venir jusques au ſoir. Et cil qui reviendroit en payeroit lx. ſs. d'amende. Et ſe li Sires les voloit mener ſi loing que eux ne peuſſent venir au ſoir, ils n'iroient pas s'ils ne voloient, & n'en feroient ja droit ne nule amende. Et ainſy li Baron & li home le Roy doivent le Roy ſuivre en ſon oſt quand il les en ſemondra, & le doivent ſervir lx. jours & lx. nuis, & tant de Chevalliers comme chacun li doit, & ſes ſervices qui li doivent quant il les en ſemond & il en eſt meſtiers. Et ſe li Roys ne le voloit tenir plus de lx. jours au leur ils ne reviendroient

Et ſi aucun de ceux qui ſont ainſy appellez deſobeïſſoit & fuſt ſceu, il en y ſeroit amendable de lx. ſs. Puis le Prevoſt du dit Baron conduira ſes hommes de cheval aupres du Prevoſt Royal au lieu & Chaſteau dont lesd. hommes ſont reſſortiſſables, & par ainſy ſes homes roturiers ſubjets de Chevaliers, doivent au Baron le ſervice de guerre. Et le Prevoſt du Vaſſal les doit menér au coeur du Chaſteau du commandement du dit Chef Seigneur ou Baron & ſont iceux tenus luy faire tous fidel ſervice en armes & chevaux, pour garder ſon corps, ſa terre & ſon honneur: Et ledit Baron ne les doit mener en lieux dont ils ne puiſſent retourner le ſoir, car celuy qui pluſtoſt retourneroit en payeroit lx. ſs. d'amende, & ſi le Seigneur les vouloit faire aller plus loing qu'ils ne puiſſe retourner le ſoir, ils ne iroient pas s'ils ne vouloint, & n'en ſeroient pour ce amendables. Mais le Baron & les Vaſſaux doivent neceſſairement ſuivre le Roy en ſon Armée, quant ils en ſont ſommez, & le ſervir lx. jours & lx. nuicts avec autant de Chevaliers

droient nus s'ils ne voloient par droit. Et se li Roys les voloit tenir au sien par le Royaume deffendre, il deuroit bien remaindre par droit. Mes se li Roys les voloit mener hors du Royaume, puis qu'ils avoient fet lx. jours & lx. nuis, & nule Dame ne doit ne ost, ne Chevauchiée des ores mês sele est fame le Roy, mes elle puet bien envoyer tant de chevaliers come ses Fiés doit, & li Roys ne la puet a chaisonnez, & se les Gens le Roy truevent les homes le Roy par les Chastelleries qui fussent remez fors ceux qui deureient remaindre li Roys on porroit bien lever sus chacun lx. s. d'amende. Et li Bers ne les en porroit garentir, & li home coustumier ne doivent estre en l'ost du Roy que xl. jours & xl. nuis, & se ils en venoient avant, & il en fussent prouvé, la Justice le Roy en porroit bien lever lx. s.

liers comme chacun loy en doit, & ses services & devoirs, & qui luy sont attenus, quant ils en sont appellez, & qu'il en est necessité. Et si le Roy ne les veult tenir plus de lx. jours à leurs frais, ils ne retourneroient pas, s'ils ne leur semble & autrement si le Roy les vouloient tenir à ses cousts pour deffendre son Royaume, ils n'en doivent revenir nullement. Sy ce ne fut que le Roy les voulust mener hors Royaume, & qu'ils eussent parachevé les lx. jours & lx. nuicts. Dames ne sont aucunement attenuës à tels voyages de Guerre, encore qu'elles fussent femmes de reprinses envers le Roy, mais elles peuvent bien envoyer autant de Chevaliers comme le Fiefs en sont attenus, & le Roy ne les en peut autrement contraindre; & si les Gens du Roy treuvent les hommes du Roy par les Chastellenies, qui fussent desarmez (reservez ceux qui sont licenciez) ils en payeroient chacun lx. s. d'amende, & le Baron qui ne les en pourroit garentir. Tous homes roturiers ne doivent lestre en l'Armée du Roy que xl.

 jours

jours & xl. nuicts, & en deffault de ce la Justice du Roy leur en feroit payer lx. s.

## CHAPITRE CXV.

*Come len puet donner son hom de foy.*

Nus ne Queus, ne Bers, ne autres, ne puet donner son hom de foy, se n'est à son frere ou à sa suer, mes à ceux-là puet-il bien donner en partie, mes il ne le porroit pas donner à un estrangé; se il ne le donnoit à toute l'obeïssance que il y auroit sans riens retenir. Car se li Bers le donnoit à I. de ses Vavassors, ce seroit au dommage de celuy: car il conviendroit fere II. obeïssances, à celui, à qui il la donneroit, & au Baron de qui il tiendroit son Fié, & ainsy feroit d'une obeïssance II. Mes se li Bers la vouloit en tele maniere que cil à qui il le tenroit du Roy, se li Bers en tenoit I. d'un autre Seignieur. Car ainsy n'en retient li Bers nule obeïssance. Et en tele maniere porroit li Vavassor donner à un autre Vavassor, pourquoy cil à qui lon la donnast teinst de celuy de qui li Vavassor tiendroit.

*Comme l'on peut donner son homme de foy.*

Tous grands Seigneurs, soit Comtes, Barons ou autres, ne peuvent donner leurs hommes de foy, à qui que ce soit, si ce n'est à leur frere ou soeur: mais à celuy ou à celle leur peuvent valablement ceder, le tout ou en partie & à un autre nom; s'ils ne le donnoient à tous tels devoirs & charges qu'il leur appartient, sans riens retenir ny reserver. Car si le Chef Seigneur ou Baron le donnoit à un de ses Vassaux, ce seroit au dommage & prejudice d'iceluy, parce qu'il luy conviendroit faire deux obeïssances, sçavoir une au Seigneur à qui il seroit donné, & l'autre au Baron de qui il tiendroit son Fief, & ainsi feroit d'un hommage deux obeissances. Toutesfois si ledit Baron le vouloit en telle maniere que celuy à qui il le donneroit, tiendroit du Roy, comme si led. Seigneur en tenoit un d'un autre Chef Seigneur ou Baron: car ainsy faisant n'en retien-

retiendroit ledit Baron nulle obeïssance, & en semblable façon pourra le Vassal donner à un autre Vassal, pourveu que celuy à qui il le donneroit reprint du Seigneur de qui le Vassal tiendroit.

## CHAPITRE CLXXXV.

*Coment Gentishom doit requerir son Seigneur que il le mette en sa foy, & coment li Sires le reçoit à home.*

Quant aucun doit tenir de Seigneur en foy, il doit requerre son Seigneur dedans XV. jours, & se il ne le fesoit dedans XV. jours, li Sires prenroit, & devroit assener à son Fié par defaut d'ome & seroient les choses seurs que il trouveroit sans retor, & si feroit vers son Seigneur, ce qu'il devroit faire du rachat. Car quant aucuns veut entrer en foy de son Seigneur, il le doit requerre, si comme nous avons dit cy dessus, & doit dire en telle maniere, Sire, je vous requier comme à mon Seignieur, que vous me mettez en vostre foy, & en vostre homage, de tele chose assise, en vostre Fié, que j'ai achetée, & li doit dire de quel home. Et doit cil estre present qui est en la foy du Seigneur, & ce s'est

*Comme Gentilhomme doit requerir à son Seigneur de le reçevoir en sa foy, & comme led. Seigneur l'accepte à son hommage.*

Quant aucun veut tenir en foy du Seigneur, il l'en doit requerir de XV. jours, que s'il ne faisoit devoir en celuy temps, le Seigneur prendroit son Fief, par deffaut d'hommage, & seroient les choses siennes, qu'il y trouveroit sans restitution, & sy seroit encore contrainct faire audit Seigneur le droit de relief. Car quant quelcun veut se mettre & entrer en la foy de son Seigneur, il le doit requerir comme est dit cy dessus, & dira en telle sorte: Monseigneur je vous requiers comme à mon Seigneur, qu'il vous plaise me mettre en vostre foy, & en vostre hommage, de telles choses N. assises en vostre Fief, que j'ay n'agueres aquestées d'un tel homme qu'il nommera, & doit necessairement

 cestuy

s'est pour achat, ou ce s'est deschoite ou de descenduë, il le doit nommer, & jointes mains dire en tele maniere. Sire, je devieng vostre home, & vous doi feauté dorenavant comme à mon Seignieur, envers tous homes qui puissent vivre ne morir, tele redevance comme li Fiés la porté en fesant vers vous de vostre rachapt, comme vers Seignieur, & doit dire quoi de Bail, ou deschecoitte, ou deritage, ou dachat. Et li Sires doit presentement respondre: & je vous reçoy & preing à home, & vous en bese en nom de foy, & sauf mon droit & l'autruy, selon l'usage de divers païs. Et si li Sire puet prendre large place de la moitié & des rentes, se il ne fine du rachapt, & aussi de relevoisons. Mes nus ne fait relevoisons de Bail, ne de doüaire, ne de frerage, ne jour de monstrée, selonc l'usage de divers païs: se ce n'est en I. quas, car qui relieve de Bail, il doit fere seures les parties quant li enfant vendront en aage. Cil qui a le bois le fera feragé à ses despens & à ses couz, & en gardera les Ceu-

cestuy cy estre present qui est en la foy dudit Seigneur. Et si c'est pour acquest, ou descheutte, & descente de ligne, il le doit dire à mains joinctes, en disant telles paroles: Sire, je viens à vostre homage & en vostre foy, & deviens vostre homme de bouche & de mains, & vous dois feinte d'or, comme à Monseigneur, & vous jure & promets foy & loyauté envers tous & contre tous qui puissent vivre ny mourir & autres telles redevances que le Fief porte, en faisant vers vous tel relief que le Fief doit par coustume, & doit dire si c'est de tutelle, descheutte, ou d'acquest. Et le Seigneur respondra en telle maniere, Je vous reçois, & retiens mon homme de Fief, & en confirmation du nom de foy & de vray Seigneur, vous baise volontiers, sauf mon droit & l'autruy, selonc la coustume de divers pays & lieux: puis ledit Seigneur peut prendre la moitié des rentes, s'il ne fait relief, & aussi des relevaisons (ou droits qui sont deus à toute mutation de Fief) Mais ne se releve pour tutelle, ne pour doüaire,

Censiers de dommage. Bail sy est de Fié: mes en vilenage si na point de Bail.

re, ne pour frerage, ne pour veüe de lieux, selon la Coustume de diverses terres & pays: si ce n'est en un cas, car qui releve pour tutelle, il doit se faire suivre des Parties quand l'enfan sera en aage: Et celuy qui aura les Bois en devra participer à ses freres, moyennant frais & coustanges & en garentira tous le Censiers & Preneurs. Tutelle & garde Noble est en Fief, non pas en roture.

## CHAPITRE CXCIV.

*D'ome qui se plaint en la Cort le Roy de son Seigneur.*

Se aucuns se plaint en la Cort le Roy de son Seingnieur, de dete que son Seingnieur li doie, ou de promesses, ou de convenances que il li ait fetes, li Sires n'aura mie la Cort. Car nus Sires ne doit estre Juges, ne dire droit, en sa propre querelle selonc droit escrit en Code, *ne quis in sua causa judicet*, en la loy qui commence *Unica*, & le rouge, & el noir, ou il est escrit de ceste matiere. Non auroit il se plaignoit de son hom ou de Fié, ou d'eritage, ou d'autre chose, qui deust

*D'home qui se plainct de son Seigneur en la Cour du Roy.*

Sy aucun se plaint de son Seigneur en la Cour du Roy, pour debtes que son Seigneur luy doit, ou de promesse, ou de marché & convenances, le Seigneur n'aura pas le renvoy à sa Cour. Car nul Seigneur ne peut estre Juge, ne dire en sa propre cause, selon droict escrit en Code, *ne quis &c.* en la Loy qui commence *Unica*, au rouge & au noir, comme il est escrit de ceste matiere; & mesmement il n'aura pas la Cour, s'il se plainct de son homme pour Fief, ou pour heritage, ou d'au-

deust estre tenüe de Seingnieur, il nen aura pas la cort, ne l'obeïssance droit fesant. Car à ce jugement faut III. choses, & sont necessaires juges ês demandemens & deffendant, & en ces cas où ils auront demandant & deffendant, li Sires seroit querelitres, si ce ne seroit pas la Cort igax. Car jugement si ne doit pas esligier selonc l'usage de la Cour Laye.

d'autre chose qui est tenüe du Seigneur. Il n'en peut non plus avoir la cognoissance, ny l'obeïssance, droit faisant. Car à tel jugement trois choses y sont necessaires, sçavoir Juge, demandeur & deffendeur, & en ces cas où il auroit à faire demande ou deffence, le Seigneur seroit Partie, & par ce moyen ne pourroit estre la Cour complette. Car Juge ne doit estre Partie selon la Coustume de Cour temporelle.

## CHAPITRE CXCVI.

*D'ome qui desadvoue son Seingnieur.*

Se aucuns Gentilhome desavoue son Seingnieur assenê à son Fief par defaut d'ome, ou de rachat, ou de roucin, ou de service, ou pour autre chose en usant de son droit. Et cil qui est li demainnes, savouë bien à tenir la chose de lui, li Sires li rendra la seüe chose, ou requerra & lenmerra par droit, & li assenera souffisant jour dedans les nuis ou dehors les nuis de quinzaine, selon l'usage d'Orlenois entre les Vavassors & le Justiciers, & menra par droit, selon

*D'homme qui desadvouë son Chef Seigneur.*

Sy aucun Gentilhomme faisoit desadveu de son Chef Seigneur, du quel il tient terre de Fief, aux conditions des devoirs l'homme ou de relief, ou de cheval de service, ou autrement, ce desadveu s'appelle prodition, & le Seigneur direct à qui est le Fief, s'advouë bien à tenir de luy. Necessairement il faut que le Gentilhomme luy rende ses services & devoirs, ou autrement il le fera convenir par droict, luy faisant assigner jour suffisant dedans le nuicts de

selon la Coustume du pais & de la terre. Mes s'il desavouë à tenir de luy par devant Justice, & il avouë. I. autre, il ne puet ne ne doit assener au Fié, ainçois en aura-il la sesinné. Mes s'il a droit el Fié, il le puet bien faire & doit, & se il puet monstrer, que cil li ait fait, mauvaise avouërie, & que li Fié doit estre tenu de celuy, & de ses devanciers, que il nait fait nouvelle avouërie : car li Rois deffent nouvelles avouëries. Cil perdra le demeine, se il en estoit atteint & que cil lait prouvé contre luy, & pour ce si en doivent li Gentishommes garder, que il ne vendent à autre Seigneur que à leur droit Seigneur. Car tiex domages si en pueent bien venir, comme de perdre le demaine selonc l'usage de Baronnie. Et si est grand pechié mortier, comme desavouer son Seigneur. Car l'eu en pert l'ame & son demaine, & si en puet jugier bataille, se ce est hors de l'obeïssance de Roy. Car len met bien le Fié encontre le Demaine, selonc l'usage de la Cort Laye. Et se ce est en l'obeïssance le Roy, par

de quinzaine, selon la Coustume d'Orleans, és faits portez contre le Vassal, & le Justiciera, & le emmenera par droict selon l'us du pays, & de la Jurisdiction : mais si le Chef Seigneur desadvouë son homme, & n'approuve qu'il tienne de luy pardevant Justice, & il en advouë un autre, il ne peut plus luy assigner Fief, ains celuy qu'il advouë en aura la possession & saisine. Toutesfois si ledit Seigneur a droit au Fief, il le peut valablement faire & le doit, & qu'il puisse monstrer qu'iceluy Gentil-homme luy eust fait mauvaise adoption ou advoüerie, & que le Fief doit estre tenu d'iceluy, & venu de ses Predecesseurs, & que le Gentilhomme en eust fait nouvelle advoüerie ou adoption à autres : car le Roy deffend expressement nouvelle adoption, celuy Gentil-homme perdroit son domaine, s'il en estoit convaincu. Et pour ce tous Gentishommes se doivent soigneusement garder qu'ils ne vendent ny allienent leurs possessions à autre Seigneur qu'à leur Chef Seigneur. Car tel dommage & prejudice

par en queste, selonc les establissemens de Roy.

ce leur en pourroit arriver, comme de perdre leur domaine, selon la Coustume de Seigneurie premiere, & qui pis est, c'est un tres-grand peché mortel de desadvoüer, & faire denegation de son Seigneur en Chef, par ce que l'on en perd l'ame & les biens. Sur quoy on en peut juger un combat, si c'est hors l'obeïssance du Roy, car on peut mettre le Fief contre le Domaine, selon la Coustume seculiere. Si c'est de son obeïssance, on i besonguera par preuves selon les Ordonnances Royalles.

## CHAPITRE CCI.

*De franchir home.*

Nus Vavassor ne Gentishome ne puet franchir son home de cors en nule maniere, sans l'assentement du Baron, ou du Chief Seigneur, selon l'usage de la Cort Laye.

*D'affranchir homme.*

Nul Vassal ne Gentilhomme ne peut aucunement affranchir son homme de corps, ne de service, sans le gré, pouvoir & consentement du Baron, ou du Chef Seigneur de qui il tient, selon la Coustume de toute Cour seculiere & Layque.

## CHAPITRE CCIII.

*De Gentillece de Baron.*

Nus ne tient de Baronnie, se il ne depart de Baronnie

*De Gentillesse & Noblesse de Baron.*

Nul ne tient en Baronnie ou Seigneurie premiere,

nie par Partie, ou par frerage, ou ce il n'a le don du Roy, sans rien retenir, fors que resort, & que à marchir Chastellerie ou parages & liges ostages, il tient en Baronie, & en droitement parles, & porte bien le droit, recort en choses jugiées, & en choses mise à fin, & en autres plusieurs choses, selon l'usage de la Cort Laye, & doivent estre semons souffizament, Comme Ber par certain Serjant par la reson de la Baronnie, autrement il ne seroient tenus à respondre s'il ne leur plesoit, selonc l'usage de divers païs.

re, se ainsy n'est qu'il tienne part par departement de Baronnie, ou par frerage, ou s'il ne l'a par donation du Roy, sans rien retenir sinon le ressort, que il ait en sa terre marchié public à jour prefix, & selon aucune Chastellenie est parage, & à cause de sa Baronnie ne doit estre sommé, ny comparoir, si non pardevant le Roy, qui est son Souverain, sy doit ce estre comme Baron, ou Chef Seigneur, & par la maniere & suffisance, qu'à premiere & ancienne Seigneurie appartient; & n'est tenu de plaider de sa Baronnie, sinon en Cour Souvraine, s'il ne luy plaist d'y respondre, & a le Baron en sa terre toute cognoissance de retour, & de tous cas, selon lus de divers pays.

## CHAPITRE CCIX.

*De desavoüer son Fié de son droit Seigneur.*

Se aucuns desavouë mauvaisement le Fié de son Seigneur liege, & il en soit atteins; il perdra son Fié, si comme nous avons dit dessul el titre de desavouër son Seigneur, ou il est escrit de ceste

*De denegation ou desadveu de son Fief, & de son Seigneur direct.*

Si aucun desadvouë ou desnie malicieusement le Fief de son Seigneur direct & liege (qu'est cas de prodition) & il en soit atteinct, il en perdra reellement son Fief, comme est dit cy-devant

ceste maniere mot à mot; & Usages & Coustumes de Païs generaux esprouvée si accorde. Nostre Sire li Roys deffent les armes & les chevauchiées en ses establissemens.

vant au Chapitre du desadveu de son Seigneur, ou il est particulierement parlé de ceste matiere; & en ce la Coustume generale du Pays averée s'y accorde. Car nostre Souverain Seigneur le Roy, prohibe & deffend expressement tous ports d'armes, & les courses d'hostilitez par ces presentes Ordonnances.

---

# XI.
# EXCERPTVM
## EX CANTARELLO FABRO DE BENEFICIIS. p. 238.
## BENEFICIVM.
### *Capit. Caroli Magni et Lud. Pii. Lib. 1. Tit. 124.*

De mendicis qui per patrias discurrunt volumus, vt vnusquisque fidelium nostrorum suum pauperem de beneficio, aut de propria familia nutriat, et non permittat aliubi ire mendicando.

*Tit.* 132. Considerauimus itaque quia per plurima loca fames valida esse videtur, vt omnes Episcopi, Abbates, Abbatissae, Optimates et Comites, seu domestici et cuncti fideles, qui beneficia regalia tenent, tam de rebus Ecclesiasticis, quam quae et de reliquis habere videntur, vnusquisque suo beneficio suam familiam nutricare faciat, et de sua proprietate propriam familiam nutriat. Et si Deo donante super familia sua aut in Beneficio aut in alode annonam habuerit, et venundare voluerit, non carius vendat, etc.

*Tit.*

*Tit.* 163. Vt qui Ecclesiarum Beneficia habent, nonam et decimam ex eis Ecclesiae, cuius res sunt, donent, et qui tale Beneficium habent, vnde ad medietatem laborent, de eorum portioné, proprio Presbytero decimas donent.

*Lib,* 3. *Tit.* 5. De armatura in exercitu, sicut iam antea in alio Capitulari commendauimus, ita seruetur: et insuper omnis homo de 12. Mansis Bruniam habeat: Qui vero Bruniam habens eam secum non tulerit, omne beneficium cum Brunia pariter perdat.

*Tit.* 20. Audiuimus, quod aliqui reddant Beneficium nostrum ad alios homines in proprietatem, et in ipso placito dato pretio comparant ipsas res iterum sibi in Alodem: quod omnino cavendum est: quia qui hoc faciunt, non bene custodiunt fidem quam nobis promissam habent.

*Tit.* 45. Siquis ad mallum legibus mannitus fuerit, et non venerit, si eum sunnis non detinuerit, XV. solid. culp. iudicetur, sic ad secundum, sic ad tertium — Similiter et de beneficio hominis, si forte res proprias non habuerit, mittatur in bannum, vsque quo rex interrogetur.

*Tit* 71. Quicumque ex his, qui beneficium Principis habent, parem suum contra hostes communes in exercitu pergentem dimiserit, et cum eo ire vel stare noluerit, honorem suum, et beneficium perdat.

*Tit.* 80. Vt Missi nostri diligenter inquirant, et describere faciant vnusquisque in suo Missatico, quid vnusquisque de beneficio habeat, vel quot homines casatos in ipso beneficio.

*Tit.* 81. Quomodo eadem beneficia constricta sint, aut quis de Beneficio suo Alodem comparauit vel struxit.

*Tit.* 82. Vt non solum Beneficia Episcoporum vel Abbatum vel Abbatissarum atque Comitum siue Vassorum nostrorum, sed etiam fisci nostri describantur in breue: vt scire possimus, quantum etiam de nostro in vniuscuiusque legatione habeamus.

*Lib.* 4. *Tit.* 9. Volumus vt vxores defunctorum post obitum maritorum tertiam partem conlaborationis, quam simul in beneficio conlaborauerunt, accipiant; et de his rebus, quas is, qui illud beneficium habuit, aliunde adduxit, vel comparauit, vel ei ab amicis suis collatum est, has volumus tam ad orphanos defunctorum quam ad vxores eorum peruenire.

*Tit.* 30. — Et si homo liber vel ministerialis Comitis hoc fecerit, honorem qualemcunque habuerit, siue beneficium amittat.

*Tit.* 38. Quicumque suum Beneficium occasione proprii desertum habuerit; et intra annum postquam ei a Comite vel Misso nostro notum factum fuerit, illud emendatum non habuerit, ipsum beneficium amittat.

*Tit.* 39. Si quis terram censalem habuerit, quam antecessores sui vel ad aliquam Ecclesiam vel ad villam illam nostram dederunt, nullatenus eam secundum Legem tenere potest, nisi ille voluerit, ad cuius potestatem vel illa Ecclesia, vel illa villa pertinet, nisi forte filius, aut nepos eius sit, qui eam tradidit, et ei eadem terra ad tenendum placita sit. Sed in hac re considerandum est, vtrum ille qui hanc tenet, diues an pauper sit: et vtrum aliud beneficium habeat, vel etiam proprium. Et qui horum neutrum habet, erga hunc misericorditer agendum est, ne ex toto dispoliatus in egestatem incidat, vt aut talem censum inde persoluat, qualis ei fuerit constitutus, vel portionem aliquam inde in Beneficium accipiat, vnde se sustentare [illegible]at.

*Tit.* 54. De beneficiis nostris, quae destructa inueniuntur, hoc impleatur, quod nuper a nobis constitutum est.

*Tit.* 69. Vt missi nostri, qui vel Episcopi, vel Abbates, vel Comites sunt, quamdiu prope suum beneficium fuerint, nihil de aliorum coniecto accipiant. Postquam vero inde longe recesserint, tunc accipiant, secundum quod in sua tractoria continetur. Vassi vero nostri, et ministe-

nisteriales, qui Missi sunt, vbicunque venerint coniectum accipiant.

*Tit.* 74. Siquis in aliena patria, vbi vel propter Beneficium, vel propter aliam quamlibet occasionem assidue conuersari solet, de qualibet causa fuerit interpellatus, verbi gratia, vt de conquisitu suo, vel de mancipiis suis, ibi secundum legem suam iustitiam faciat: et cum talibus coniuratoribus, quales in eadem regione, vel prouincia secum habere potuerit, legitimum sacramentum iuret: excepto siquis eum de statu suo, vel de libertate sua, vel de haereditate, quam ei pater suus moriens dereliquit, appellauerit. De his duobus liceat illi sacramentum in patria sua, i. e. in legitimo sacramenti sui loco, iurandum offerre.

*Appendix* 1. *Lib.* 4. *Tit.* 30. De beneficiis destructis et Alode restaurato.

*Lib.* 5. *Tit.* 44. — Et vbi ad nostrum beneficium Ecclesiae pertinentes, ita diuisae inuentae fuerint, vt describantur, et nobis renuncietur.

*Tit.* 92. Quicumque Beneficium Ecclesiasticum habent, ad tecta Ecclesiae restauranda, vel ipsas Ecclesias emendandas omnino adiuuent, et nonam et decimam reddant.

*Tit.* 124. Vt latrones de infra emunitate a iudice ipsius immunitatis in Comitis placito praesententur. Et qui hoc non fecerit, Beneficium et honorem perdat. Similiter Vassi nostri nisi hoc adimpleuerunt, Beneficium et honorem perdant. Et qui Beneficium non habent, bannum soluant.

*Tit.* 145. — Et hoc eis denuncietur, quod quicunque hanc negligentiam iterauerit, Beneficium vnde haec nona et decima persolui debuit, amissurum se sciat.

*Tit.* 217. Quicquid prouincialibus per Beneficium principis tributorum fuerit relaxatum, ab actore non requiratur.

*Tit.* 223. Admonemus etiam Episcopos et Abbates, vt per praemia Beneficia hominibus suis nec auferant, nec

 donent,

donent, quia multae reclamationes et querelae de hac causa ad nostras aures solent peruenire.

## *Additio 3. ad Lib. 7. Tit. 76.*

Volumus atque praecipimus, sicut Synodali atque Canonica auctoritate a Pastoribus S. Ecclesiae saepissime admoniti sumus, vt Canonici Clerici, qui in ciuitatibus vel in monasteriis degunt, qui beneficia habent, vnde victum et vestimentum habere possunt, vt his iuxta Apostolum contenti sint. — Si quis haec statuta contempserit, vtrisque careat, i. e. et Beneficio et praebenda, atque si gradibus fruitur Ecclesiasticis, ipsis priuetur.

## *Additio 4. Tit. 78.*

Et ad hanc constitutionem nostram adimplendam Episcopi, et Abbates, siue qui Beneficia nostra habent, adiuuent Comites in suis hominibus distringendis.

## *Capit. Caroli Calui in villa Sparnaco an. 846. cap. 20.*

Et ne magnificentiam vestram illuc vestrae dignitati indecens et inhonesta impellat necessitas, quo non trahit voluntas, et partim necessitate, partim etiam subreptione, quia aliter quam se rei veritas habeat vobis dictum vel postulatum fuit, maxime quod ad rempublicam pertinuit, aut praereptione in Beneficiario iure, aut in Alode adsumptum habetur. Videtur nobis vtile et necessarium, vt fideles et strenuos Missos ex vtroque ordine per singulos Comitatus regni vestri mittatis, qui omnia diligenter inbreuient, quae tempore aui et patris vestri, vel in regio specialiter seruitio, vel in Vasallorum dominicorum Beneficiis fuerunt.

## *Synodi Suessionensis, an. 853. Cap. 11. secundi ordinis.*

Sciant etiam fideles nostri, quia concessimus in Synodo venerabilibus Episcopis, ne super Beneficia Ecclesiastica,

ea, vel praestarias, etiam si Episcopus, aut quilibet monasteriorum Praelatus inrationabiliter petierit, praecepta confirmationis nostrae vllo modo faciamus.

*Apud Attiniacum an.* 854. *Cap.* 4.

De Pontibus restaurandis, videlicet vt secundum Capitularia aui & patris sui, vbi antiquitus fuerunt, reficiantur ab his, qui honores illos tenent, de quibus ante Pontes facti vel restaurati fuerunt.

*Ad Francos et Aquitanos per Hincmarum.*

— Et concedit vobis, vt omnes in honoribus, et in Alodis vestris interim consistatis, exceptis his quorum honores Senior noster donatos habet. Et si aliqui sunt ex vobis, qui honores non habent, si volunt in suis Alodibus consistere, aut cum aliis eorum Paribus vel amicis, faciant.

*Epistola Episcoporum ad Ludouicum Regem an.* 858. *Cap.* 15.

Ecclesiae siquidem nobis a Deo commissae non talia sunt Beneficia, et huiusmodi Regis proprietas, vt pro libito suo inconsulte illas possit dare vel tollere.

*Post reditum a Confluentibus. sub finem.*

Volumus etiam, vt de Beneficiis destructis et Syluis venditis tam ex Republica, quam ex Rebus Ecclesiasticis Missi nostri omnes admoneant.

*Quando Hlotharius ad osculum receptus est an.* 862. *in adnuntiatione Hludouici Cap.* 3.

Et volumus, vt sicut nobis conuenit, inter nos fideles Missi discurrant, et quae in vniuscuiusque nostrum regno emendanda sunt, et alter alteri innotuerit, emendentur: Et casae Dei et Sacerdotes, ac serui Dei legem et honorem debitum habeant: et vnusquisque fidelium nostrorum in regnis nostris cuiuscumque nostrum sit homo legem

et iustitiam, et in se, et in suis proprietatibus, et in suis honoribus habeat.

## *Lib.* 3. *L. Longobard. Tit.* 12. § 5.

Nemo Comes neque loco eius positus, neque Sculdasio ab Arimannis suis aliquid per vim exigat. Si vero de praedictis personis publicis hoc irritum fecerit, honore proprio siue Ministerio priuetur.

## *Idem in adnuntiatione Karoli Cap.* 3.

Et de Lege ac iustitia conseruanda vnicuique fidelium nostrorum in regno nostro cuiuscumque nostrum sit homo, et in illo et in suis proprietatibus, et in suis honoribus.

*Edictum Pistense Cap.* 14. Vt in proximis Kalendis Iulii per hanc 12. indictionem, habeat in Siluanectis ciuitate vnusquisque Comes, in cuius Comitatu monetam esse iussimus, vicecomitem suum cum duobus aliis hominibus, qui in eius comitatu res et mancipia vel Beneficia habeant, et suum monetarium cum ipsis habeat.

## *Edictum Pistense Cap.* 22.

Vt a Colonis, qui iam pro reiectione bonorum denariorum flagellati vel flagellandi sunt, nulla alia exactio requiratur, et si ab aliquo eorum aliquid inde acceptum fuit, a Missis nostris cogatur restitui. Et qui Beneficia vel Alodes in duobus vel tribus aut quatuor Comitatibus habent, et non habent in vnoquoque comitatu, vnde plenum bannum valeant soluere; vel qui in vno tantum comitatu Alodem vel Beneficia habent, et non tantum ibi habent, vnde plenum bannum valeant soluere. Missis nostris hoc notum faciant, et hoc ab eisdem missis nostris diligenter inbreuietur, ei nobis renuntietur, vt nostra discretione discernamus, qualiter castigatio ex compositione fiat, et homines vltra mensuram et indebite non grauentur.

*Caroli*

## *Caroli Imp. apud Carisiacum an.* 877. *Cap.* 5.

Vt ea quae per largitatis nostrae praecepta dilectae coniugi nostrae in proprium habere concessimus, filius noster ante nos confirmet; et ex omnibus quae illi iure Beneficiario concessimus, siue concesserimus.

*Cap.* 10. Si aliquis ex fidelibus nostris post obitum nostrum, Dei et nostro amore compunctus, saeculo renuntiare voluerit, et filium vel talem propinquum habuerit, qui Reipublicae prodesse valeat, suos honores, prout melius voluerit, ei valeat placitare; et si in Alode suo quiete viuere voluerit, nullus ei aliquod impedimentum facere praesumat, neque aliud aliquid ab eo requiratur, nisi solummodo vt ad patriae defensionem pergat.

## *Apud Vernis Palatium. Cap. 6.*

De illis autem qui infra Parrochiam Beneficia et Alodem non habent, et alterius Episcopi Parrochiani sunt.

*Miraeus Notit. Eccles. Belg. Cap.* 24. (Est Diploma Caroli M. donationis villae Lusidinae ab eo factae ecclesiae Vltraiectinae S. Martini an. 880.) Karolus Dei gratia, Rex Francorum et Longobardorum, ac Patricius Romanorum, donamus — villam nostram nuncupatam Lusidunam, in pago qui vocatur Flechite, super alucum Rheni, cum omni integritate, vel appenditiis suis, quantumcunque Wiggerius Comes ibidem per nostrum beneficium tenuit.

*Miraeus ibid. Cap.* 28. (Est concessio Ludouici Pii an. 831.) Ludouicus Imp. August. notum esse volumus, quia dilecta coniunx nostra Iudith suggesserit Serenitati nostrae, pro quodam homine suo, nomine Hildefrido. Cuius suggestioni libenter annuimus et hanc nostrae auctoritatis conscriptionem fieri, eidemque Hildefrido dare decreuimus: per quam omnibus Rectoribus eiusdem Monasterii praecipimus, vt nullus eorum licentiam habeat memoratum beneficium (nempe duas villas Monasterii Rodenac, Hildefrido concessas,) ab eodem Hildefrido auferre, sed liceat ei diebus vitae suae illud possidere, ita vt per

 singu-

ſingulos annos ſolidum vnum perſoluat: poſt ſuum autem diſceſſum pars praefati Monaſterii in ſuam faciat reuocari poteſtatem.

[i] *Miraeus ibid. Cap.* 32. (Eſt conceſſio Lotharii Imp. an. 841. facta Ausfrido Comiti Palatii ad proprium quarumdam rerum, quas iure beneficiario detinebat.)

Lotharius diuina praeueniente Clementia Rex. Hucbertus Abba noſtram deprecatus eſt magnitudinem, vt cuidam fideli Comiti Palatii noſtri Ausfrido nomine, aliquantum ex rebus iuris noſtri, quas ipſe iure beneficiario detinet, ad proprium concederemus. Cuius precibus adquieſcentes, hos eminentiae noſtrae apices fieri decreuimus, per quos memorato Ausfrido in pago Hattuarienſi, et in villa quae vocatur Geizofurt, ſuper fluuium Nerſe, manſos IV. cum omnibus ſuis appendiciis, ſeu etiam in pago Laumenſi, in villa Sodeia ſuper fluuium Geldione, manſum vnum cum omnibus ad ſe pertinentibus, nec non mancipiis vtriusque ſexus, ad proprium tribuimus.

*Miraeus diplomatum Belgicorum Cap.* 1. (Dagobertus Rex Francorum an. 693. donat S. Amando, Traiectenſi ad Moſam Epiſcopo, fundum, inter Scarpum et Ecuonem fluuios, ad aedificandum Monaſterium, quod hodie S. Amandus dicitur.) Praecipimus igitur, et ex auctoritate Regia iubemus, vt nulla ſecularis vel Eccleſiaſtica perſona de loco ſupra ſcripto, cum aqua et ſilua, praefato Pontifici à mea liberalitate conceſſo, ipſi Pontifici ſeu ſucceſſoribus eius vllam inquietudinem aut refragationem, vel praeiudicium ſiue violentiam facere tentet, ſed potius hoc Regalis munificentiae Beneficium, tam ipſe Pontifex et quos ibi ordinauerit quam qui ei ſucceſſerint, ſine vlla dimoratione, absque vlla calumnia et contradictione, ſecure ac perpetualiter habeant et poſſideant. Quodſi Diuina pietas locum ipſum per induſtriam huius amabilis viri ac ſucceſſorum eius, et per deuotam largitionem bonorum hominum meliorari et amplificari voluerit, quicquid exinde ſiue in cauſſis, ſiue in fredis, ſiue in pratis, ſiue in

terra-

terrarum diuisionibus et redibitionibus, siue aliquo modo ius Fisci exigere poterat, in integrum tam praefato patri, quam successoribus eius concedimus.

*Miraeus ibid. Cap.* 3. (Est concessio Childerici Francorum Regis, villae Barisiaci, S. Amando factae an. 655. aut 660.)

Childericus Rex Francorum et Blidechildis Regina, viro illustri Bertuino Comiti, et Bertelando Vicario. — Quapropter auctoritate nostra praesenti decernimus ac iubemus, quod in perpetuum voluimus esse mansurum vt ipsam villam memoratam Barisiacum cum omnibus ad se pertinentibus tam in terris, domibus, vineis, siluis, pratis, pascuis et mancipiis ibidem commanentibus, sicut Fiscus noster ibidem tenuit ac possedit, et ipse Pontifex Domnus Amandus, ad opus Monachorum suorum absque vlla contradictione vel dimoratione, teneat ac possideat. Sic igitur in integrum hoc nostrae concessionis Beneficium firmum esse volumus, vt iam dictus Pontifex de ipsa villa Barisiaco, et de rebus ad eam pertinentibus, habendi, tenendi, freda exigendi, mansiones faciendi, dandi, commutandi, vel quidquid elegerit, faciendi, liberam ac firmissimam, per nostram auctoritatem habeat potestatem.

*Miraeus ibid. c.* 3. (Theodoricus II. Francorum Rex immunitatem et praedia Monasterii Bertiniani confirmat an. 720.)

Theodoricus Rex Francorum vir illustris Grauionibus seu omnibus Agentibus, vel iunioribus eorum, tam praesentibus quam futuris.

## *Lex Longobardorum lib.* 2. *tit.* 41. §. 7.

Si quis in aliena patria, vbi vel propter Beneficium, vel propter aliam quamlibet occasionem conuersari solet etc.

## *Longob.* 3. *Tit.* 3. §. 2. *Imp. Karolus.*

Praecipimus Comitibus, et omnibus fidelibus nostris, vt quicunque de rebus Ecclesiasticis Beneficia habent,

 pleni-

pleniter secundum morem Regionis nonas et decimas ad ipsas Ecclesias donent, absque vlla diminutione et dilatione, in quantum melius possent, et iuxta possibilitatem eorum. Et quando necessitas exegerit, dent operas ad ipsas Ecclesias restaurandas, et adiutorium faciant.

*Jacques le Vasseur Doyen de l'Eglise de Noyon, en ses Homelies de S. Eloy aux Remarques sur la vie de Sainte Godeberte, Traitté 2. Chap. 8.* rapporte un passage de l'Histoire d'Angers en ces termes. Carolus Caluus ob merita sua carum habens (Gastinensem Comitem Ingelgerium) vxorem ei cum aliquanto Beneficio in Landonensi Castro tribuit, nec non etiam eum aliquibus terris, tam in pago Castinensi, quam in aliis locis per Franciam casatum fecit.

*S. Odo II. Abbé de Clugny en sa narration du retour de S. Martin en la Bourgogne*, parle ainsi de ce mesme Comte. Andegauensem Consulatum ex regio munere nuper sibi impartitum procurabat.

## *Wisigoth. 4. tit. 5. l. 5.*

Filius qui patre vel matre viuente aliquid adquisierit de munificentia Regis, aut Patronorum Beneficiis promeruerit, et exinde aliquid cuicunque vendere vel donare voluerit, iuxta eam conditionem, quae in aliis nostris legibus continetur, in ipsius potestate consistat. Nec sibi aliquid, dum viuit, exinde pater vel mater vindicare praesumat. Quodsi inter Leudes quicunque nec Regis beneficiis aliquid fuerit consequutus, sed in expeditionibus constitutus, de labore suo aliquid adquisierit. Si communis illi victus eum patre est, tertia pars exinde ad patrem perueniat: duas autem filius qui laborauit, obtineat.

## *Lex Alaman. tit. 2.*

Si quis liber res suas ad Ecclesiam Dei dederit &c. et post haec a Pastore Ecclesiae per Beneficium susceperit ad victualem necessitatem conquirendam diebus vitae suae, et quod spopondit persoluat ad Ecclesiam censum de illa terra, &c.

Lex

*Lex Baiuvar. tit.* 1. §. 1.

Et posthaec nullam habeat potestatem exinde quidquam auferre, nec ipse nec posteri eius, nisi defensor Ecclesiae illius per Beneficium praestare voluerit ei; sed apud Episcopum defendantur res Ecclesiae, quidquid a Christianis ad Ecclesiam Dei datum fuerit.

*Tertullianus aduersus Hermogenem.* Apud Clar. Bignonium in notis ad Marculphi formulas cap. 5. lib. 2. in haec verba *ad Beneficium vsufructuario ordine.*

Tribus modis aliena sumuntur (inquit Tertullianus), iure, beneficio, impetu. i. e. dominio, precario, vi, dominio non suppetente.

*L. Iubemus Cod. de SS. Ecclesiis.*

Scientes nulla sibi occasione vel tempore, ad vicissitudinem Beneficii collocati aut gratiae referendae donandi vel certe volentibus emere alienandi aliquam facultatem permissione, &c. §. *Sane* - - Pacta cum eo qui hoc elegerit, ineat oeconomus, atque conscribat per quae certum tempus intra quod praestari placuerit, statuatur: et manifestum sit quod quisque acceperit ab inuicem huius beneficii gratia praestando quidem ecclesiastici praedii (Ecclesiae Constantinopoleos) pro tempore vsumfructum.

*Constitutio Pistensis an.* 862. ex Bignonio loco nuper citato has villas (Sancti Dionysii) cum omnibus quae per precarias aut Beneficia inde homines retinent, &c.

*Diploma Caroli C. pro Ecclesia Remensi*, apud Flodoardum lib. 3. cap. 4. - - Proinde nouerit omnium fidelium Dei ac nostrorum sollertia, quia res ex Episcopatu Remensi, quas magna necessitate, et per omnia inuiti, cum a Pastore sedes illa sancta vacaret, fidelibus nostris ad tempus, vnde quoddam temporale solatium in nostro haberent seruitio, commendauimus, electo et ordinato munere Sancti Spiritus, per Dei et nostram dispositionem, in eadem sancta Sede Hincmaro Archiepiscopo, hoc nostrae auctoritatis praecepto, cum integritate quidquid exinde nos fideli-

bus

bus nostris beneficiauimus, praesentialiter restituimus. - - Et vt in calce omnia concludamus, quicquid ex eodem Episcopatu, quando de manu Fulconis illud recepimus, alicui praestito beneficio concessimus, per hanc nostrae confirmationis auctoritatem inspecto coram coetu fidelium nostrorum tam Ecclesiastici quam Laicalis ordinis, testamento Sancti Remigii reddimus vel restituimus.

*Hincmarus de villa Nouilliaco.* Ex Clariss. Bignonio, loc. cit. (*Carolus*) dedit villam Nouilliacum in Beneficio Auschero Saxoni, qui nonas et decimas ad partem Rhemensis Ecclesiae vsque ad mortem suam persoluit.

## *Synodus Meldensis cap.* 18.

Vt praecepta illicita iure beneficiario de rebus Ecclesiasticis facta a vobis sine dilatione rescindantur. Et cap. 20. et 53.

## *Traditiones Fuldenses lib.* 1.

Vt nulli Clericorum aut Laicorum aliquando res ipsae quas tradidi in Beneficium praestentur, sed ad locum quo praefatus Martyr corpore quiescit perpetuo deseruiant.

*Lib.* 2. Vt nullius Clerici aut Laici, aut alterius personae Beneficium vnquam fiat, et si unquam factum fiat, nos iure haereditario praedictum locum accipiamus vel successores nostri.

*Radevicus lib.* 3. *c.* 22. recitans iram Friderici Aenobarbi aduersus Hadrianum Papam, quia scripsisset *multa ei beneficia contulisse*, sic introducit Pontificem tranquillitati Friderici consulentem:

Licet enim hoc nomen, quod est *Beneficium*, apud quosdam in alia significatione, quam ex impositione habeat, assumatur; tunc tamen in ea significatione accipiendum fuerat, quam nos ipsi posuimus, et quam ex institutione sua noscitur retinere. Hoc enim nomen ex bono et facto est editum, et dicitur Beneficium apud nos, seu bonum factum.

*Salu-*

*Saluſtius initio Belli Catilinarii.*

Magisque dandis, quam accipiendis beneficiis amicitias parabant (Romani) - - in pace vero beneficiis magis quam metu imperium agitabant.

*Seneca de beneficiis lib. 1. cap. 2.*

Demus beneficia, non foeneremur. *Cap.* 6. Quid eſt ergo beneficium? beneuola actio tribuens gaudium, capiensque tribuendo, in id quod facit prona et ſponte ſua parata.

*A. Gellius cap. 14. lib. 17.*

Pars eſt beneficii, quod petitur bene ſi ages.

*Xiphilini Epitome Dionis in Tito.*

Multa quoque conſtituit ad ſecuritatem et tranquillitatem omnium propoſitis Edictis, quibus omnia beneficia, quae ſuperiores Principes dederant, confirmabantur.

*In Veſpaſiano dixerat.*

Adeo homines malo ingenio praediti, nullis beneficiis vincuntur; quando iſti parauere inſidias ei a quo tot beneficia acceperant. (De Alieno et Marcello maieſtatis reis loquitur.

*In Nouellis Theodoſii Tit. 42.*

Vſu rerum frequenter agnouimus ſpecialibus beneficiis generalem deuotionem grauari recedente in aliquo tributorum ſarcina, quae ſingulis ſubducitur (Maxime P. K. AH.) et ideo inluſtris et praecelſa magnificentia tua pragmatici noſtri ſecuta decretum, ſciat ſecundum ſuggeſtionem ſuam manentibus his quae dudum de remouendis ſpecialibus beneficiis cenſuimus, omnia quae ſpecialiter contra vetitum impetrata ſunt non valere.

*Aelius Lampridius in Alexandro Seuero.*

Cogitabat ſecum (Alexander) et deſcriptum habebat, cui quid praeſtitiſſet: et ſi quos ſciret vel nihil petiiſſe

vel

vel non multum, vnde sumptus suos augerent, vocabat eos, et dicebat: Quid est cur nihil petis? An me tibi vis fieri debitorem? Pete, ne priuatus de me queraris. Dabat autem haec in beneficiis, quae famam eius non laederent: Bona punitorum, sed nunquam cum auro, argento, vel gemmis (nam id omne in aerarium reponebat), dabat praepositturis locorum Ciuilium, non militum, dabat eas administrationes quae ad procurationes pertinerent. Rationales cito mutabat, ita vt nemo nisi annum compleret: eosque si boni essent, oderat, malum necessarium vocans. Praesides vero, Proconsules et Legatos nunquam fecit ad Beneficium, sed ad iudicium suum vel Senatus.

*Diploma Pipini R. Aquitaniae* an. 817. relatum ab auctore Anonymo vitae Ludouici Pii, apud Aimoinum lib. 5. hist. cap. 17.

.. Quatenus cum caeteris rebus sibi deputatis huius nostri beneficii iuuamine suffragati -- iugiter exorent, id est confirmatio donationum factarum Monasterio Sancti Germani Parisiensis per Carol. M. et Lud. Pium.

## *Monachi Sangallensis lib.* 1. *de Ecclesiastica cura Caroli M. cap.* 22.

-- Hic habuit vnum Vasallum, non ignobilem ciuium suorum, valde strenuum et industrium: cui tamen ille, ne dicam beneficium aliquod, sed ne vllum quidem aliquando blandum sermonem impendit.

## *Carta Diuisionis Imperii Francorum per Karolum M. facta.*

Italiam vero, quae et Longobardia dicitur, et Baioariam, sicut Tassilo tenuit, exceptis duabus villis, quarum nomina sunt Ingoldestat et Lutrahahof, quas nos quondam Tassiloni beneficiauimus, et pertinent ad pagum Northgowe -- Pipino dilecto filio nostro.

## *Zozimus hist. lib.* 2.

Tum ille (Philippus) ad exercitum quidem dicere, non conuenire Romanis subiectos, aduersus Romanos bellum

lum suscipere: praesertim imperante Constantini filio, quo cum multa trophaea statuissent aduersus Barbaros: ad Magnentium vero, par esse, Constantini memoriam colat, et eorum Beneficiorum, quibus et ipsum, et parentes ipsius adfecisset.

## *Notitia Imperii Romani in Oriente.* Primiscrinium Beneficiorum. *Pancirolus in Commentario ad hanc notitiam cap* 88.

Primiscerius beneficiorum scribebat res mobiles aut immobiles ex substantia Principis alicui donatas. Haec enim nuncupabantur Beneficia, qualia multa se Ecclesiis, Xenonibus, Prochotrophiis, Episcopis, Monachis, et aliis innumerabilibus personis donasse Iustinianus A. ad Florum Comitem rerum priuatarum scribit. Idem ex scrinio Canonis Phoeniciae decem libras auri annuas, Primicerio tribunorum notariorum dari iusserat loco alterius doni prius ipsi facti, quod, inquit, Beneficium nuncupatur. Sed hic de beneficiis immobilium, aut etiam mobilium specierum, non etiam pecuniae numeratae intelligi censeo, haec enim ad Primicerium largitionum spectabant: sic beneficium postea appellatum est Feudum alicui a Principe concessum.

Beneficia etiam priuilegia vocantur, veluti aquae ducendae, alicuius immunitatis, vel alicuius rei: quorum rationes ad hoc scrinium spectabant. Hi vero, quibus Princeps aliquid elargiebatur, certam auri summam pro rerum donatarum quantitate soluere cogebantur, et qui praedia accipiebant egenti Principi redituum partem pendere, quae omnia beneficiorum scriniarii notabant.

Beneficiarii itaque vocabantur, scrinium Beneficiorum tractantes, et eorum instrumenta conficientes; sed hoc nomen latius accipit Constantinus ad Taurum P. P. scribens; Beneficiarii, inquit, vel officiales rationales, si interuersa ratione fiscali ad Ecclesias putauerint transeundum, curialium retrahantur exemplo (sic est emendanda illa lex ex Codice Theodos.) Sed et qui tributa et census fisco debitos exigebant, beneficiarii appellabantur.

*Tertul-*

*Tertullianus:* Nescio, ait, dolendum, an erubescendum sit, cum in matricibus beneficiariorum, et curiosorum, inter tabernarios et lanios, et fures balnearum, et Aleones et Lenones, Christiani quoque vectigales continentur.

*Idem aduersus Hermogenem:* tribus modis aliena sumuntur, iure, beneficio, impetu, id est dominio, precario, vi, dominio non suppetente.

*L. Iubemus §. sane Cod. de SS. Ecclesiis.* Pacta conscribat, per quae et tempus, intra quod hoc praestari placuerit, statuatur et manifestum sit, quod vnusquisque acceperit huiusmodi Beneficii gratia.

*Lex Alemann. tit. 2.* Si quis liber res suas ad Ecclesiam dederit et per cartam firmitatem fecerit, sicut superius dictum est, et posthaec a Pastore Ecclesiae per Beneficium susceperit.

*Lex Baiuariorum tit. 1. §. 1.* Si quis liber persona voluerit, et dederit res suas ad ecclesiam pro redemptione animae suae, licentiam habeat de portione sua postquam cum filiis suis partiuit - - Et posthaec nullam habeat potestatem exinde quidquam auferre, nec ipse, nec posteri eius, nisi defensor Ecclesiae illius per Beneficium praestare voluerit ei.

*Constitutio Synodi Pistensis an. 862. vt refert Clar. Bignonius Notarum p. 552.* de villis B. Dionysii loquens. Has villas cum omnibus quae per precarias aut Beneficia inde homines retinent.

*Carol. Calu. in diplomate pro Ecclesia Rhemensi apud Flodoard. lib. 3. cap. 4.* Quicquid exinde nos fidelibus nostris beneficiauimus.



XII. EX-

XII.

# EXCERPTA
## EX CAPITVLARIBVS REGVM FRANCORVM. DE BENEFICIIS ECCLESIASTICIS.
### TOMVS I.

*Ex Karoli Magni Imp. Capitul. Excerpt. ex Lege Longobardorum de Anno* 801. *p.* 355. §. *XLII.*

Praecipimus etiam Comitibus et omnibus fidelibus nostris, vt quicunque de rebus ecclesiasticis beneficia habent, pleniter nonas et decimas ad ipsas ecclesias donent, absque vlla diminutione et dilatatione, in quantum melius possunt, et iuxta possibilitatem eorum et quando necessitas exegerit, dent operas ad ipsas Ecclesias restaurandas, et adiutorium faciant.

*Ex Karoli M. Imp. Capitulari Septimo de Anno D. CCC. III. pag.* 403.

*Cap. III.* Qui beneficium Domini Imperatoris et Ecclesiarum Dei habet, nihil exinde ducat in suam haereditatem, vt ipsum beneficium destruatur.

*Ex Karoli M. Imp. Capitulari Tertio de Anno* 812. *Cap. VII. pag.* 498.

*De beneficiis Episcoporum, Abbatum et reliquorum, et de Fiscis regalibus describendis.*

*Cap. VII.* Vt non solum beneficia Episcoporum, Abbatum, Abbatissarum atque Comitum siue Vasallorum nostrorum, sed etiam nostri Fisci describantur, vt scire possimus, quantum etiam de nostro in vniuscuiusque legatione habeamus.

*Ex Caroli M. Imp. Capitulari primo de Anno* 813. *pag.* 504. *Vt qui beneficium habet Ecclesiae, ad eius sarta tecta adiuuet.*

*Cap. XIV.* Vt quisque beneficium Ecclesiasticum habet, vt tecta Ecclesiae restauranda vel ipsas Ecclesias omnino adiuuent.

## *Ex Capitulari Caroli Magni et Ludouici Pii Lib. I. cap. 157. pag. 731.*

### *De Nonis et Decimis.*

Cap. 157. Vt qui Ecclesiarum beneficia habent, nonam et decimam ex eis Ecclesiae, cuius res sunt, donent. Et qui tale beneficium habent, et ad medietatem laborant, vt de eorum portione proprio Presbytero decimas donent.

## *Ex Capitulari Caroli M. et Ludouici Pii Libro Tertio pag. 769.*

### *De beneficiis Episcoporum, Abbatum et reliquorum et de fiscis regalibus describendis.*

Cap. 82. Vt non solum beneficia Episcoporum vel Abbatum, Abbatissarum vel Comitum siue Vasallorum nostrorum, sed etiam Fisci nostri, describantur in breue, vt scire possimus, quantum etiam de nostro in vniuscuiusque legatione habeamus.

## *Ex Capitulari Caroli M. et Ludouici Pii Libro Quinto pag. 855.*

### *De beneficiis Ecclesiasticis.*

Cap. 158. Quicunque beneficium Ecclesiasticum habent, ad tecta Ecclesiae restauranda, vel ipsas Ecclesias emendandas omnino adiuuent, et nonam et decimam reddant.

## *Ex Capitulari Caroli M. et Ludouici Pii Libro Quinto pag. 904.*

### *Vt nullus Episcopus vel Abbas per praemia suis hominibus beneficia dent vel auferant.*

Cap. 376. Admonemus etiam Episcopos et Abbates, vt per praemia beneficia hominibus suis nec auferant nec donent: quia multae reclamationes et querelae de hac causa ad nostras aures solent peruenire.

## *Ex Capitularium Additione III. pag.* 1162.
## *De Beneficiis Ecclesiasticis.*

Quicunque beneficium Ecclesiasticum habent, ad tecta Ecclesiae restauranda vel ipsas Ecclesias emendandas omnino adiuuent, et nonam et decimam reddant.

## *Ex Capitul. Additione Tertia pag.* 1175.
## *De his qui habent beneficium de Rebus Ecclesiae.*

*Cap. C.* Vt, quisquis beneficium de rebus Ecclesiae habet, ad tecta eiusdem Ecclesiae restauranda, vel ad ipsas Ecclesias aedificandas omnino adiuuet.

## *Ex Capitularium Additione quarta pag.* 1214.
## *De nonis et decimis, quas quidam dare negligunt.*

*Cap.* 99. De his, qui nonas et decimas iam per multos annos aut ex parte, aut ex toto dare neglexerunt, volumus, vt per missos nostros constringantur, vt secundum capitularem priorem soluant vnius anni nonam et decimam cum sua lege, et insuper bannum nostrum. Et hoc eis denuntietur, quod quicunque hanc negligentiam iterauerit, beneficium, vnde haec nona et decima persolui debuit, amissurum se sciat. Ita enim continetur in Capitulare bonae memoriae genitoris nostri in libro primo Capitul. CLVII. Vt qui Ecclesiarum beneficia habent, nonam et decimam ex eis Ecclesiae, cuius res sunt, donent. Et qui tale beneficium habent, et ad medietatem laborant, vt de eorum portione proprio Presbytero decimas donent. Item in Capitulari nostro in libro II. cap. XXI. de eadem re: De nonis quidem et decimis, vnde et genitor noster et nos frequenter et in diuersis placitis Admonitionem fecimus, et per Capitularia nostra, qualiter haec obseruentur, ordinauimus, volumus atque iubemus, vt de omni conlaborato et de vino et foeno fideliter et pleniter ab omnibus nona et decima persoluatur. De nutrimine vero pro decima, sicut hactenus consuetudo fuit, ab omnibus obseruetur. Si quis

tamen Episcoporum fuerit, qui argentum pro hoc accipere velit, in sua maneat potestate, iuxta quod ei et illi, qui hoc persoluere debet, conuenerit.

## TOM. II.

### *Ex Capitulari Caroli Calui Regis de Anno* 853. *pag.* 56.

*Cap. XI.* Sciant etiam fideles nostri, quia concessimus in Synodo venerabilibus Episcopis, ne super beneficia Ecclesiastica vel praestarias, etiamsi Episcopus aut quilibet monasteriorum Praelatus inrationabiliter petierit, praecepta confirmationis nostrae vllo modo faciamus. Et ideo ab inrationabili petitione se vnusquisque compescat.

### *Ex Capit. Karoli Calui Regis* 28. *de Anno* 868. *pag.* 208.

*Cap. XI.* Sciant etiam fideles nostri, quia concessimus in Synodo venerabilibus Episcopis, ne super beneficia Ecclesiastica vel praestarias, etiamsi Episcopus, aut quilibet monasteriorum praelatus, inrationabiliter petierit, praecepta confirmationis nostrae vllo modo faciamus, et ideo ab inrationabili petitione se vnusquisque compescat.

## DE BENEFICIIS REGALIBVS.

## TOMVS I.

### *Ex Capitul. Karoli M. Imp. de Anno* 802. (*pag.* 364.)

*Cap. VI.* Vt beneficium Imperatoris desertare nemo audeat, propriam suam exinde construere.

### *Ex Karoli Magni Imp. Capitulari de Anno* 803. (*pag.* 403.)

*Cap. III.* Qui beneficium Domini Imperatoris et Ecclesiarum Dei habet, nihil exinde ducat in suam haereditatem, vt ipsum beneficium destruatur.

*Ex*

## *Ex Caroli M. Imp. Capitulari quinto de Anno* 806. (*pag.* 453.)

### *De his qui beneficia habent regalia.*

*Cap. VII.* Auditum habemus, qualiter et Comites et alii homines, qui nostra beneficia habere videntur, comparant sibi proprietates de ipso nostro beneficio, et faciant seruire ad ipsas proprietates seruientes nostros de eorum beneficio; et curtes nostrae remanent desertae, et in aliquibus locis ipsi vicinantes multa mala patiuntur.

### *De his qui fraudem faciunt in regalibus.*

*Cap. VIII.* Audiuimus, quod alibi reddant beneficium nostrum ad alios homines in proprietatem, et in ipso placito dato pretio comparant ipsas res iterum sibi in alodum. Quod omnino cauendum est; Quia qui hoc faciunt, non bene custodiunt fidem, quam nobis promissam habent. Et ne forte in aliqua infidelitate inueniantur, quia qui hoc faciunt, per eorum voluntatem ad aures nostras talia opera illorum non perueniunt.

### *It. De hoc, si per plurima loca fames fuerit.*

*Cap. XIX.* Considerauimus itaque, vt praesenti anno, quia per plurima loca fames valida esse videtur, vt omnes Episcopi, Abbates, Abbatissae, Optimates et Comites, seu domestici, et cuncti fideles, qui beneficia Regalia tam de rebus ecclesiasticis, quamque et de reliquis habere videntur, vt vnusquisque de suo beneficio suam familiam nutricare faciat, et de sua proprietate propriam familiam nutriat, et si Deo donante super se et super familiam suam, aut in beneficio aut in alode annonam habuerit, et venundare voluerit, non carius vendat, nisi modium de auene denarios duos, modium de hordeo contra denarios tres, modium vnum de Spelta disparata contra denarios tres, modium vnum de segale contra denarios quatuor, modium vnum de frumento parato contra denarios sex. Et ipse modius sit, quem omnibus habere constitutum est, et vnusquisque habeat aequam mensuram et aequales modios.

## *Ex Karoli M. Imp. Capitulari Primo incerti anni (de anno 814.)*

*Cap. XLIX.* (*pag.* 518.) Vt beneficia Domini Imperatoris et Ecclesiarum considerentur, ne forte aliquis alodem suum restaurans beneficia destruat.

*Cap. L.* Vt beneficia Saxonum in Francia considerentur, qualiter condirecta sint.

*Cap. LI.* Vt liberi homines pauperes a nullo iniuste opprimantur.

*Cap. LII.* Vt omnes parati sint, quandocunque Domini Imperatoris iussio venerit.

*Cap. LIII.* Vt Missi ad Domnum Imperatorem venientes et ab eo directi honorabiliter suscipiantur.

*Cap. LIV.* Vt hii, qui in mundeburde Domni Imperatoris sunt, pacem et defensionem ab omnibus habeant.

*Cap. LVI.* Vt hii, qui per beneficium Domini Imperatoris Ecclesiasticas res habent, decimam et nonam dare et Ecclesiarum restaurationem facere studeant.

## *Ex Capitularium Libro primo pag. 727.*

### *De hic, si per plurima loca fames fuerit.*

*Cap. CXXVI.* Considerauimus itaque, quia per plurima loca fames valida esse videtur, vt omnes Episcopi, Abbates, Abbatissae, Optimates et Comites, seu domestici, et cuncti fideles, qui beneficia regalia tam de bonis ecclesiasticis, quamque et de reliquis habere videntur, vt vnusquisque de beneficio suam familiam nutricare faciat, et de sua proprietate propriam familiam nutriat. Et si, Deo donante, super se et super familiam suam, aut in beneficio, aut in alode annonam habuerit vel venundare voluerit, non carius vendat, nisi modium de auena contra denarios duos, modium de hordeo contra denarios tres, modium vnum de sigilo contra denarios quatuor, modium vnum de frumento parato contra denarios sex. Et ipse modius sit, quem omnibus habere constitutum est. Et vnusquisque habeat aequam mensuram et aequales modios.

Ex

## *Ex Capitularium libro Tertio pag.* 758.
### *De his, qui beneficia habent regalia.*

**Cap. XIX.** Auditum habemus, qualiter et Comites et alii homines, qui nostra beneficia habere videntur, comparant sibi proprietates de ipso nostro beneficio, et faciunt seruire ad ipsas proprietates seruientes nostros de eorum beneficio, et curtes nostrae remanent desertae, et in aliquibus locis ipsi vicinantes multa mala patiuntur.

## *Ex Capitularium libro quinto pag.* 904.
### *Vt Consiliarii Regis munus non accipiant ob beneficium aliis impetrandum.*

**Cap.** 377. Vt nullus de Consiliariis nostris propter beneficium cuilibet a nobis impetrandum munera accipiat: quia nos volumus illi beneficium dare, qui nobis bene seruierit.

## *Ex Capitulari Karoli M. Imp. de anno* 813. *pag.* 507.
### *De his, qui beneficia regalia habent.*

**Cap. IV.** Vt hii, qui beneficium nostrum habent, bene illud immeliorare in omni re studeant. Et vt Missi nostri hoc faciant.

## TOM. II.
### *Ex Capitulari Caroli Calui Imp. de Anno* 877. (*pag.* 266.)

**Cap. XX.** Vt filius noster cum fidelibus nostris in illa parte regni moretur, vbi maior necessitas fuerit, et nemo in villis nostris, vel in villis vxoris nostrae mansinaticum accipiat, et nullus homines nostros, siue alios depraedari audeat, et eorum, qui nobiscum vadunt, beneficia et villae sub immunitate maneant. Quodsi aliquis praesumpserit, in triplo componat, sicut ille, qui in traste dominico committit. Et qui in villas Episcoporum, Abbatum vel aliorum fidelium nostrorum depraedationes fecerint, sicut

in capitularibus antecessorum nostrornm et in nostro continetur, emendent.

## DE BENEFICIIS PRINCIPIS.

### TOM. I.

### *Ex Capitularium Lib. III. pag. 767.*

### *De his, qui beneficia principum habent.*

*Cap. LXXI.* Quicunque ex his, qui beneficium Principis habent, parem suum contra hostes communes in exercitu pergentem dimiserit, et cum eo ire vel stare noluerit, honorem suum et beneficium perdat.

### *Capitulare totum Caroli M. Imp. de Anno 807. pag. 457.*

### *Beneficia qui habent, in hostem veniant.*

*Cap. I.* Inprimis quicunque beneficia habere videntur, omnes in hostem veniant.

*Cap. II.* Quicunque liber mansos quinque de proprietate habere videtur, similiter in hostem veniat. Et qui quatuor mansos habet, similiter faciat. Qui tres habere videtur, similiter agat. Vbicunque autem inuenti fuerint duo, quorum vnusquisque duos mansos habere videtur, vnus alium praeparare faciat. Et qui melius ex ipsis potuerit, in hostem veniat. Et vbi inuenti fuerint duo, quorum vnus habeat duos mansos, et alter habeat vnum mansum, similiter se sociare faciant, et vnus alterum praeparet, et qui melius potuerit, in hostem veniat. Vbicunque autem tres fuerint inuenti, quorum vnusquisque mansum vnum habeat, duo tertium praeparare faciant; ex quibus qui melius potest, in hostem veniat. Illi vero, qui dimidios mansos habent, quinque sextum praeparare faciant. Et qui sic pauper inuentus fuerit, qui nec mancipia nec propriam possessionem terrarum habeat, tamen in pretio valente quinque solidos, quinque sextum praeparent. Et vbi duo, tertium, de illis, qui paruulas possessiones de terra habere videntur. Et vnicuique ex ipsis, qui

qui in hoste pergunt, fiant coniectati solidi quinque a suprascriptis pauperioribus, qui nullam possessionem habere videntur in terra: Et pro hac consideratione nullus suum seniorem dimittat.

*Cap. III.* Omnes itaque fideles nostri Capitanei cum eorum hominibus et carra, siue dona, quantum melius praeparare potuerit, ad condictum placitum veniant. Et vnusquisque Missorum nostrorum per singula ministeria considerare faciat vnum de Vasallis nostris, et praecipiat de verbo nostro, vt cum illa minore manu et carra de singulis Comitatibus veniant, et eos post nos pacifice adducat, ita vt nihil exinde remaneat, et mediante mense Augusto ad Rhenum sint. Haec autem constituta volumus, vt obseruent omnes generaliter, praesenti anno, qui vltra Sequanam commanere videntur.

*Cap. IV.* Volumus atque iubemus, vt Comites nostri propter venationem et alia ioca placita sua non dimittant; nec ea minuta faciant; sed ad exemplum, quod nos cum illis placitare solemus, sic et illi cum suis subiectis placitent et iustitias faciant; et de singulis capitulis, quae eis praecepimus, per semet ipsos considerare studeant, vt nihil praetermittatur ab eis, quae vel infra patriam, vel foras patriam, in hoste faciendum iniungimus.

*Cap. V.* Si partibus Hispaniae siue Anaratiae solatium fuerit necesse praebendi, tunc de Saxonibus quinque sextum praeparare facient. Et si partibus Beheim fuerit necesse solatium ferre, duo tertium praeparent. Si vero circa Sorabis patria defferenda necessitas fuerit, tunc omnes generaliter veniant.

*Cap. VI.* De Fresonibus volumus, vt Comites et Vasalli, qui beneficia habere videntur, et caballarii, omnes generaliter ad placitum nostrum veniant bene praeparati. Reliqui vero pauperes, sex septimum praeparare faciant, et sic ad condictum placitum bene praeparati hostiliter veniant.

*Cap. VII.* Volumus itaque atque praecipimus, vt Missi nostri per singulos pagos praeuidere studeant omnia be-

neficia, quae noſtri et aliorum homines habere videntur, quomodo reſtaurata ſint poſt annuntiationem noſtram, ſiue deſtructa. Primum de Eccleſiis, quomodo ſtructae aut deſtructae ſint in tectis, in maceriis, ſiue parietibus, ſiue in pauimentis, nec non in pictura, etiam et in luminariis ſiue officiis. Similiter et alia beneficia, caſas cum omnibus appendiciis earum et laboratu ſiue adquiſitu, vel etiam quid vnusquisque, poſtquam hoc facere prohibuimus, in ſuum alodem ex ipſo beneficio duxit, vel quid ibidem exinde operatus eſt. Qualiter autem ſit, hoc vnusquisque vicarius ſingulis comitatibus in ſuo miniſterio ſimul cum noſtris Miſſis praeuideat, et ſicut ipſe hoc coniurare valeat, totum inuenerit, in breuem mittat, et ipſos breues nobis deferant. Et omnes hii, qui in ipſa beneficia habent, vna cum noſtris Miſſis veniant, vt ſcire poſſimus, qui ſint, aut qui ſuum beneficium habeat conditum aut deſtructum. Similiter et illorum alodes praeuideant, vtrum melius ſint conſtructi ipſi alodi aut illud beneficium: quia auditum habemus, quod alioqui homines illorum beneficia habent deſerta, et alodes eorum reſtauratos.

### *Ex Karoli M. Imp. Capitulari ſecundo de Anno* 812. (*pag.* 494.)

### *De his, qui beneficia Principum habent.*

*Cap. V.* Quicunque ex eis, qui beneficium principis habent, parem ſuum contra hoſtes communes in exercitum pergentem dimiſerit, et cum eo ire aut ſtare noluerit, honorem ſuum et beneficium perdat.

## DE BENEFICIIS VASALLORVM DOMINICORVM.

### TOM. II.

### *Ex Capitulari Caroli Calui, Regis, de Anno* 846. *pag.* 31.

*Cap. XX.* Vt ne magnificentiam veſtram illuc veſtrae Dignitati indecens et inhoneſta impellat neceſſitas, quo non

non trahit voluntas, et partim necessitate, partim etiam subreptione, quia aliter, quam se rei veritas habeat, vobis dictum vel postulatum fuit, maxime quod ad rem publicam pertinuit, aut praereptione in beneficiario iure, aut in alode adsumptum habetur, videtur nobis vtile et necessarium, vt fideles et strenuos Missos ex vtroque ordine per singulos Comitatus regni vestri mittatis, qui omnia diligenter inbreuient, quae tempore aui ac patris vestri vel in Regio specialiter seruitio, vel in Vasallorum Dominicorum beneficiis fuerunt, et quid vel qualiter aut quantum exinde quisque modo retineat, et secundum veritatem renuntietur vobis. Et vbi inueneritis, quia ratio et vtilitas ac ordo, seu veritas in absumptis vel donationibus habeantur, in statu permaneant. Vbi autem inrationabilitas vel potius fraus inuentae fuerint, vna cum consilio fidelium vestrorum hoc taliter corrigite, vt ratio atque vtilitas seu iustitia non deserantur, et Dignitas vestrae Magnificentiae per necessitatem ita vilis non fiat, sicut vos non decere cognoscitur, quoniam domestica domus vestra aliter obsequiis domesticorum repleri non poterit, nisi habuerit, vnde eis meritis respondere, et indigentiae solatium ferre possitis, et sic demum res publica Vestra de suo suffragetur sibi, et Ecclesiae, a quibus non expedit, habeantur immunes.

## DE BENEFICIIS CONDIRECTIS.

### TOM. I.

### *Ex Caroli M. Regis Capitulari Tertio de Anno 789. (pag. 244)*

*Cap. XIX.* Vt missi nostri prouideant beneficia, quomodo sint condirecta, et nobis renunciare faciant.

### *Ex Caroli M. Imp. Capitulari secundo de Anno 810. (pag. 476.)*

*Cap. X.* De beneficiis non bene condirectis inquirendum.

*Ex*

*Ex Caroli M. Imp. Capitulari Tertio de Anno 812. (pag. 498.)*

*De beneficiis, qualiter condricta sint.*

*Cap. VI.* Quomodo eadem beneficia condricta sunt, aut quis de beneficio suo alodem comparauit, vel destruxit.

*Ex Capitularium libro Tertio pag. 769.*

*De beneficiis, qualiter condricta sunt.*

*Cap. LXXXI.* Quomodo eadem beneficia condricta sint, aut quis de beneficio suo alodem comparauit vel struxit.

## DE BENEFICIIS PRAESTITIS.

### TOM. II.

*Ex Capitulari Caroli Calui Regis 6. de Anno 846. pag. 32.*

*Cap. XXII.* Precariae autem à nemine de rebus ecclesiasticis fieri praesumantur, nisi quantum de qualitate conuenienti datur ex proprio duplum accipiatur, ex rebus Ecclesiae, in suo tantum qui dederit nomine, si res proprias et Ecclesiasticas vsufructuario tenere voluerit. Si autem res proprias ad praesens dimiserit, ex rebus ecclesiasticis triplum fructuario vsu in suo tantum quis nomine sumat: quia sic eas quemque tractare oportet, vt alienarum dispensatorem, non propriarum largitorem. Et a nulla potestate quis cogatur facere precariam de rebus proprie Deo et sanctis illius dicatis, cum ratio et vsus obtineat, neminem, cui non vult contra vtilitatem et rationem praestitum de proprio facere beneficium. Praecepta autem regalia super precariis Ecclesiasticis fieri, nec ratio sinit, nec auctoritas quolibet modo permittit: quoniam praecepta in iure Ecclesiastico firmare indignum iudicet necesse est maiestas regia, nisi ab Ecclesiastico Rectore petantur. Iisdem autem custos ecclesiae solertissime caueat, ne sui ordinis et ecclesiasticae communionis forte immemor, contra auctoritatem praeceptum regium pro quacunque adsentatione fieri petat,

petat, qui et si fecerit non audiatur. Si autem obtinuerit, regia discretione, et episcopali iudicio idem rescindatur et petitor iniustus pro Principis iniusta suggestione digne corripiatur, et precariae secundum antiquam consuetudinem et auctoritatem de quinquennio in quinquennium renoventur.

## *Ex Appendice Formularum Marculfi pag.* 451. *Praestariae ad Ecclesias.*

*Cap. XXVIII.* In Christo filio illo, in Dei nomine ille donum Dei-rector, qui est custos Ecclesiae illius, quae est constructa in pago illo, in loco quod dicitur ille. Omnibus non habetur incognitum, qualiter tu res proprietatis tuae tam infra ciuitatem, quam et a foris in ipso pago, in loco cuius vocabulum sunt illas et illas, in iam dicta loca omnem rem tuam per tua cessione ad ipsa casa Dei vel ipso Domo Dei a die praesenti delegasti. Postea ad petitionem tuam non denegauimus, nisi vt ipsas res ad praestitum beneficium tibi praestare deberemus. Quod ita et fecimus, sic taliter vt tempore vitae tuae ipsas res per nostro beneficio habere vel condirigere siue vsare debeas, et annis singulis, in festiuitate sancto illo censo ad lumen vel sacrificium solidos tantos de temet ipso soluere facias, et nec nos ipse, nec nullus de successoribus nostris, nec quislibet de parte nostra, ipsas res tempore vitae tuae tibi abstrahere nec minuare non debeamus. Et vt has literas firmius post te firmiores retineas, manu propria subter decreuimus adfirmare.

## *Ex Appendice Formularum Marculfi. pag.* 454. *Euacuatoria.*

*Cap. XXVI.* Fratri illo ille. Omnibus non habetur incognitum, quia ego ad petitionem tuam solidos tantos ad praestitum beneficium in manu tua tibi praestiti, et tu pro hoc talem epistolam cautionis in me adfirmasti, vt vsque annos tantos in vnaquaque hebdomada dies tantos opera mea

mea facere deberes, quod ita et fecisti, ((*) ad placito ipso debito meo mihi reddere deberes, quod ita et fecisti.) et ego ipsam cautionem minime inuenire possum. Propterea talem epistolam euacuatoriam in te fieri et adfirmare rogaui, vt si ipsa cautio vllo vnquam tempore inuenta aut reperta fuerit, nullum obtineat effectum, euacuatoria inanis permaneat, et nec ego ipse, nec vllus de heredibus meis, vel quislibet de parte mea ipso debito superius nominato, neque in ipsa cautione, nec per nullis modis nullo vnquam tempore tibi ex hoc nullas calumnias nec repetitiones agere nec repetere non debeamus. Quodsi attentauerimus, ista tota seruante vna cum socio fisco, auri vncias tantas esse multando, et praesens euacuatoria omni tempore firma permaneat.

## *Ex Appendice Formularum Marculfi p. 463.* *Cautio de Vinea.*

*Cap. L.* Domino fratri illo ille. Ad petitione mea mihi non denegasti, nisi vt in summae necessitate meae argento vel amicto valentes solidos tantos in manu mea ad praestitum beneficium mihi praestitisti. Propterea oppignoro tibi vineam proprietatis meae in pago illo, in loco qui dicitur illo aripennos tantos. Subiungit de ambobus frontibus terra lui, infra ipsa terminatione et mensura ad integrum, et vsque annos tantos fructum, quem ibidem Deus dederit, ad parte tua elidiatum habere debeas, et per temetipsum ipsa vinea condirigere facias; et quomodo ipso fructus tantos annos transactos habueris, et debito tuo tibi reddidero, cautionem meam per manibus recipiam, stipulatione subnixa. Actum illo.

## *Ex formulis Lindenbrogii p. 519.*

*Cap. XXVI.* In Dei nomine ille Abba et omnis congregatio fratrum nostrorum aut monachorum in monasterio ill. Domino deseruientium, in Christo filio illo. Dum tua fuit

(*) Haec addita sunt in margine in Codice MS.

fuit petitio vel supplicatio, et nostra decreuit voluntas, ad praestitum beneficium de rebus nostris ibi facere deberemus, quod ita et fecimus, quae sunt in pago ill. in condita illa, in loco qui vocatur sic, quem tu aut ill. per Epistolam donationis a die praesente ad iam dictum monasterium nostrum ill. confirmauit, id est, mansum cum causa, vel alias terras, vel quantum ipsa Epistola continere videtur, vt quamdiu aduixeris, aut ad V. aut ad X. aut XV. annos ipsas res vsualiter habere et possidere vel excolere debeas, at nihil exinde minuendi aut alienandi vel detrahendi aut in peius vertendi non habeas potestatem, neque transferendi quicquam, quod si feceris, aut in alio contrario aut iniquo ingenio vel contrarietate aut tu ipse, aut aliquislibet homo, de ipsis rebus adesse, aut adstare conatus fuerit, inprimis ipsas res amittas vel perdas, et alias tantas vel tales partibus iam dicti monasterii componere et soluere facias. Et censuimus de annis singulis pro ipsis rebus in festo sancti ill. ceram aut argentum tant. partibus ipsius monasterii soluere facias. Et si de ipso censu negligens fueris, ipsum duplum reddas, et haec praestaria nostra vsque ad eum placitum firma permaneat, stipulatione subnixa. Acta ibi. et reliqua.

## DE BENEFICIIS DESTRVCTIS.

### TOMVS I.

### *Ex Capitulari secundo de Anno* 802. *Caroli M. Imp. p.* 376.

*Cap. X.* De illis hominibus, qui nostra beneficia habent destructa et alodes eorum restauratos. Similiter et de rebus Ecclesiarum.

### *Ex Caroli M. Imp. Capitulari Primo de Anno* 810. *p.* 474.

*Cap. XIII.* De beneficiis destructis et alodibus restauratis.

*Ex*

*Ex Ludouici Pii Imp. Capitulari Quinto de Anno 819. p. 616.*

*De beneficiis Dominicis destructis.*

*Cap. XI.* De beneficiis nostris, quae destructa inueniuntur, hoc impleatur, quod nuper a nobis constitutum est.

*Ex Ludouici Pii Imp. Capitularibus de Anno 829. (pag. 665.)*

*De eo, qui beneficium desertum fecerit.*

*Cap. I.* De beneficiis destructis hoc obseruetur, quod in Capitulari priori continetur, id est, in lib. IV. capitulo XXXVIII. Quicunque beneficium suum occasione proprii desertum habuerit, et intra annum, postquam ei a Comite vel a Misso nostro notum factum fuerit, illud emendatum non habuerit, ipsum beneficium amittat.

*Ex Capitularium Libro Quarto pag. 787.*

*De Beneficiis Dominicis destructis.*

*Cap. LIV.* De beneficiis nostris, quae destructa inueniuntur, hoc impleatur, quod nuper a nobis constitutum est.

*Ex Capitularium Libro Quarto eiusque appendice secunda pag. 796.*

*Cap. XXIII.* De beneficiis nostris non bene constructis.

*Ibid. Cap. XXXI.* De beneficiis destructis et alode restaurata.

*Ex Capitularium Additionibus: et quidem Additione quarta pag. 1216.*

*De beneficiis destructis.*

*Cap. CIV.* De beneficiis destructis hoc obseruetur, quod in capitulare priori continetur, id est, in libro IV. capitulo XXXVIII. de eo, qui beneficium desertum fecerit: Quicunque beneficium suum occasione proprii desertum habue-

habuerit, et intra annum, postquam et a Comite vel Misso nostro notum factum fuerit, illud emendatum non habuerit, ipsum beneficium amittat.

TOM. II.

*Ex Capitularibus Caroli Calui Regis de Anno* 860. *pag.* 149.

Volumus etiam, vt de beneficiis destructis et siluis venditis, tam ex Republica, quam ex rebus ecclesiasticis, Missi nostri omnes admoneant, vt de caetero qui illa habent exinde se caueant, et hoc, quod male actum est, quantum potuerint, emendare procurent, ne vindictam secundum Capitularia praedecessorum nostrorum sustinere cogantur.

*Ex Ludouici II. Imp. Capitul. de Anno* 867. *pag.* 357.

*Cap. III.* Denique quia Christi custodiente clementia neminem iniuste priuauimus, sed neque priuari absque legali sanctione aliquem nostrorum fidelium volumus beneficio, iubemus ne quis suum deprauet vllo modo, sed instauret securiter; ne qui dirigendi sunt a nobis vndique, si deprauata repererint, legaliter emendare compellantur, et eos deinceps perfrui prohibeant.

DE BENEFICIIS PERDITIS.

TOM. I.

*Ex Caroli M. Regis Capitularibus de Anno* 779. (*pag.* 197.)

*Qualiter de latronibus faciendum sit.*

*Cap. IX.* Vt latrones de infra emunitatem illi iudices ad Comitum Placita praesentent. Et qui hoc non fecerit, beneficium et honorem perdat. Et qui beneficium non habuerit, bannum soluat. Similiter et Vassi nostri, si hoc non adimpleuerint, beneficium et honorem perdant.

## Ex Karoli M. Capitular. de Anno 801. (pag. 352.)

Cap. XVIII. Vt latrones illos de infra emunitate iudices et aduocati ad Comitum placita, quando eis adnunciatum fuerit, praesentent. Et si dixerint, quod ipsos latrones praesentare non potuissent, iurare debent, quod illos latrones praesentare non potuissent, postquam eis denuntiatum fuerit, nec pro vlla iustitia dilatanda illis latronibus fugere consenserint, nec pro causa dilationis de illorum potestate, vel de suorum ministerio ipsos latrones iactassent. Et hoc iurent, vt per suorum voluntatem, si potuerint ipsos latrones praesentare debeant ad iustitiam faciendam. Et qui hoc non fecerint, beneficium et honorem perdant. Similiter et si Vassi nostri hoc non adimpleuerint, beneficium et honorem perdant. Et qui beneficium nostrum non habuerit, bannum nostrum persoluat. *Capitulare anni 779. cap. 9.*

## Ex Karoli M. Imp. Capitulari secundo de Anno 805. (pag. 425.)

### De armatura in hoste habenda.

Cap. VI. De armatura in exercitu, sicut antea in alio Capitulari mandauimus, ita seruetur. Et insuper omnis homo de duodecim mansis bruniam habeat. Qui vero bruniam habens, eam secum non tulerit, omne beneficium cum brunia perdat.

## Ex Karoli M. Imp. Capitulari Tertio de Anno 805. (pag. 431.)

### Vt de duodecim mansis brunia habeatur.

Cap. VIII. De armis in exercitu, sicut antea in alio capitulari mandauimus, ita seruetur. Et insuper omnis homo de duodecim mansis bruniam habeat. Qui vero bruniam habens secum in exercitu non tulerit, omne beneficium cum brunia perdat.

Ex

## *Ex Karoli M. Imp. Capitulari Quarto de Anno* 805. (*pag.* 436.)

*Cap. VII.* De armatura in exercitu, ficut iam antea in alio Capitulare commendauimus, ita feruetur. Et infuper omnis homo duodecim manfis bruniam habeat. Qui vero bruniam habens, et eam fecum non tulerit, omne beneficium cum brunia pariter perdat.

## *Ex Capitularium Libro Quinto pag.* 860. *Qualiter de latronibus faciendum fit.*

*Cap. CXCV.* Vt latrones de infra emunitatem a Iudice ipfius emunitatis in Comitis placito praefententur. Et, qui hoc non fecerit, beneficium et honorem perdat. Similiter Vaffi noftri, fi hoc non adimpleuerint, beneficium et honorem perdant. Et qui beneficium non habent, bannum foluant. Addit. IV. cap. 128.

## *Ex Capitularium Libro Quinto pag.* 873. *De armaturis et bruniis habendis.*

*Cap. CCXLVIII.* De armaturis in exercitu, ficut antea in alio capitulare mandauimus, ita feruetur. Et infuper omnis homo de duodecim manfis bruniam habeat. Qui vero bruniam habet, et eam fecum non duxerit, omne beneficium cum brunia perdat. lib. 3. cap. 5.

## *Ex Capitularium Libro Sexto* (*pag.* 967.) *Vt omnis homo de duodecim manfis bruniam habeat.*

*Cap. CCLXXII.* De armatura in exercitu ficut antea in alio capitulari mandauimus, ita feruetur. Et infuper omnis homo de duodecim manfis bruniam habeat. Qui vero bruniam habens, eam fecum non duxerit omne beneficium cum brunia perdat.

## *Ex Capitularium Additione quarta pag. 1215. De his, qui Ecclesias restaurare negligunt de rebus earum, quas in beneficium habent.*

*Cap. CII.* Quicunque de rebus Ecclesiarum, quas in beneficium habent, restaurationes earum facere neglexerint, iuxta Capitularem anteriorem, in quo de operibus ac nonis et decimis constitutum est, sic de illis adimpleatur, id est, in libro quarto, capitulo 38. De opere namque et restauratione Ecclesiarum consideratum est, vt de frugibus terrae et animalium nutrimine vna cum aliis rebus omnibus pleniter persoluantur, vt fiat secundum Praeceptum Euangelicum, vbi ait: Decimas do omnium, quae possideo, et reliqua. De opere vero et restauratione Ecclesiarum Comes et Episcopus, siue Abbas, vna cum Misso nostro, quem ipsi sibi ad hoc elegerint, considerationem faciant, vt vnusquisque eorum tantum inde accipiat ad operandum et restaurandum, quantum ipse de rebus Ecclesiarum habere cognoscitur. Similiter et Vassi nostri aut in commune tantum operis accipiant, quantum rerum Ecclesiarum habent, vel vnusquisque per se iuxta quantitatem, quam ipse tenet. Aut si inter eos conuenerit, vt pro opere faciendo argentum donent, iuxta aestimationem operis in argento persoluant, cum quo pretio rector Ecclesiae ad praedictam restaurationem operarios conducere, et materiam emere possit. Et qui nonas et decimas dare neglexerit, primum quidem illas cum lege sua restituat, insuper et bannum nostrum soluat, vt ita castigatus caueat, ne, saepius iterando, beneficium amittat.

## *Ex Capitularium Additione quarta pag. 1220. De latronibus ad placitum Comitis exhibendis.*

*Cap. CXXVIII.* Vt latrones de infra emunitatem illi Iudices in Comitis placitum praesentent, Et qui hoc non fecerit, beneficium et honorem perdat. Similiter Vassi nostri, si haec non adimpleuerint, beneficium et honorem perdant. Et qui beneficium non habent, bannum soluant.

*Ex*

## *Ex Capitularium additione quarta pag 1230. De his, qui restaurationes Ecclesiarum, earumque domorum facere, vel decimas et nonas dare negligunt, si se non correxerint, vt beneficia perdant.*

*Cap. CLXVIII.* Quicunque de rebus Ecclesiarum, quas in beneficium habent, restaurationes earum facere neglexerint, iuxta Capitularem anteriorem, in quo de operibus ac nonis et decimis constitutum est, sic de illis adimpleatur, id est, in libro quarto, capitulo XXXVIII. De opere vero vel restauratione Ecclesiarum Comes et Episcopus, siue Abbas vna cum Misso nostro, quem ipsi sibi ad hoc elegerint, considerationem faciant, vt vnusquisque eorum tantum inde accipiat ad operandum et restaurandum, quantum ipse de rebus Ecclesiarum habere cognoscitur. Similiter et Vassi nostri aut in commune tantum operis accipiant, quantum rerum Ecclesiasticarum habent, aut vnusquisque per se iuxta quantitatem, quam ipse tenet. Aut si inter eos conuenerit, vt pro opere faciendo argentum donent, iuxta aestimationem operis in argento persoluant. cum quo Pretio Rector Ecclesiae ad praedictam restaurationem operarios conducere et materiam emere possit. Et qui nonas et decimas dare neglexerit, primum quidem illas cum lege sua restituat, insuper et bannum nostrum soluat; vt ita castigatus caueat, ne, saepius iterando, beneficium amittat.

## TOM. II.

### *Ex Capitularium Imperatorum Titulo IV. pag. 330.*

*Cap. VIII.* Si quis litteras nostras despexerit, id est, tractoriam, quae propter Missos recipiendos dirigitur, aut honores quos habet amittat, aut in eo loco, vbi praedictos Missos suscipere debuit, tam diu resideat, et de suis rebus legationes illuc venientes suscipiat, quousque animo nostro satisfactum habeat. Qui vero epistolam nostram

 quo-

quocunque modo despexerit, iussu nostro ad palatium veniat, et iuxta voluntatem nostram congruam stultitiae suae castigationem accipiat. Et si homo liber vel ministerialis Comitis hoc fecerit, honorem, qualemcunque habuerit, siue beneficium amittat. Et si seruus fuerit, nudus ad palum vapuletur, et caput eius tondeatur.

### *Ex Capitularibus Ludouici II. Imp. Tit. IV. de Anno* 867. *pag.* 360.

*Cap. V.* Quod si Comes aut Bassi nostri aliqua infirmitate remanserint aut aliquem excusatum retinuerint, aut Abbates, Abbatissae si plenissime homines suos non direxerint, ipsi suos honores perdant, et eo Vasalli et proprium et beneficium perdant.

---

## XIII.

# Verschiedene Reichs-Lehen-Constitutionen.

### A.

### Angebliche *Constitution Caroli Crassi de expeditione Romana, Anno* 790. (890.)

### (*Ex MS. Senckenberg.*)

In nomine sanctae et indiuiduae Trinitatis. *Karolus* diuina fauente gratia, Rex Francorum et Romanorum. Si praedecessorum nostrorum morem sequimur, non solum praesentibus sed et succedentibus subuenire nitimur. Hac de causa vniuersorum cognoscat experientia, qualiter dum pro nostra consecratione coronaeque perceptione proficiscendi tempus ad Apostolicam sedem instaret, eum quam multis Principibus annum Wormatiae transegimus, ibique reipublicae statum vtilem et honestum confirmare, nociuum

uum atque contrarium radicitus extirpare decreuimus. Interim dum haec agerentur, casu contigit, principes cum militibus de Romana expeditione, quae tunc instabat, acerbe contendere, constringentes eos multo plures halspergas de beneficiis suis sibi ducere, quam illi fatebantur se posse, vel iure debere. Sed quoniam hoc non ab aliquo antecessorum nostrorum terminatum fuerat, duximus dignum, vt eorum altercationi finem et modum imponeremus, atque decretum et certam aliquam legem super omni Romana expeditione concederemus. Statuimus ergo et decreuimus, cum consensu tam Spiritualium quam Saecularium Principum, ibidem nobiscum assidentium, quando pro corona nostra, vel aliqua regni vtilitate aut honore, Romana Expeditio a nobis vel a successoribus nostris praeparetur, ad omnium nobiscum euntium praeparationem, annus cum sex hebdomadibus pro induciis detur, et taliter per totum regnum fidelibus nostris indicetur; Cuicumque autem secundum hanc legem eadem expeditio imperetur, si ad curiam Gallorum, hoc est, in campum, qui vulgo Rungalle dicitur, dominum suum non comitetur, et ibi cum militari apparatu non repraesentetur; feodo praeter hos qui gratia Dominorum suorum remanserint in conspectu nostro, absque spe recuperationis priuetur. Qui autem per hominium siue liberi, siue famuli dominis suis adhaeserint, quot decem mansos in beneficio possideant, tot brunias cum duobus scutariis ducant, ita tamen quod pro halsperga tres marchas, et pro singulis scutariis singulas marcas accipiant: et sic eundo et redeundo cum hoc stipendio, sine omni Dominorum damno vel expensa, nisi quantum ipsis Dominis placuerit, fideliter seruiant. Si autem forte quod absit accidat, vt iidem milites diuersos dominos propter diuersa beneficia acquirant, ne aliquod beneficium indebitum vel sine seruitio remaneat, singuli singula debita singulis dominis persoluant: videlicet, quantum ab ipsis, si irent, accepturi erant, tantum se daturos cognoscant; vel in praefato loco (vt dictum est) feodum amittant: nisi aliqui a nobis vel a regno sint inbeneficiati, hy si nobiscum

vadant nolumus vt feudum amittant, sed stipendia, nisi voluntate dominorum, non praetermittant. Similiter de Ecclesiarum filiis vel domesticis, id est, ministerialibus, vel quorumcunque Principum clientela, qui quotidie ad seruiendum parati esse debent, statuimus, vt quicunque quinque mansos in beneficio possideant, domino suo, ad quem pertinent, bruniam cum vno scutario ducant. Et hoc in arbitrio dominorum pendeat, quos ducant, a quibus stipendia accipiant, quibus etiam halspergas concedant. Ipsis etiam ad itineris praeparationem sex librae suae monetae in stipendium tribuantur; et duo equi, vnus currens, alter ambulans, addantur, ac duobus sociis soumarius victualibus bene oneratus committatur, qui ab ipsis ad opus Dominorum diligenter custodiatur. Ipsi quoque in Dominorum tam diu viuant procuratione, quam diu in incepta vadant expeditione: et quicquid a rebellibus regni pugnando acquisierint, partes duas ad Dominos deferant, tertiam sibi pro consolatione retineant. Quos autem non pascunt Domini, ad ipsos reportent tertiam partem sui acquisiti. Singuli vero principes suos habeant officionarios speciales, Marscalcum, Dapiferum, Pincernam, et Kamerarium. Qui quatuor quanto plus sunt laboraturi, tanto plus in stipendio, in vestitu, in equitatu prae caeteris sunt honorandi, scilicet vnicuique istorum decem librae cum tribus equis tribuantur: quartus Marscalco addatur; quorum vnum ad praecurrendum, alterum ad pugnandum, tertium ad spatiandum, quartum ad loricam portandum. Isti vero tales remanere cupientes, si apud Dominos impetrare valeant, quot mansos possideant, tot libras sue monete, vel totum fructum feodi in illo anno pro stipendio persoluant. Vt autem nostrum Imperium ab omnibus habeat supplementum, hoc constituimus et firmiter praecipimus, vt singuli buringi decem cum duodecim funibus de canopo solidos Dominis suis impendant, et insuper soumarium cum capistro concedant, quem, si Domini voluerint, ipsi ad primam naualem aquam vsque perducant. Mansionarius quinque solidos: Absarius triginta denarios:

Bunarius

Bunarius quindecim; quorumlibet larium possessores sex suppleant. Et vt haec nostri decreti auctoritas, inuiolabilem in Dei nomine apud omnes successores nostros obtineat emunitatem, cunctis Principibus qui aderant astipulantibus, manu propria subter eam roborare decreuimus, et annuli nostri signo assignari iussimus. Signum Karoli gloriosissimi Regis. Hernustus Nota K R S L rius ad vicem hutwardi Cancellarii recognoui. Data VIII. Idus Iunii, Anno ab Incarnatione Domini Nostri Iesu Christi D CC XC. Regni autem nostri anno consecrationis XXII. Actum Wormacie feliciter. Amen.

## B. (*)
## Kayser Friderichs des I. Urkunde, womit er die Privilegien des Stifts Corvey wegen derer Dienstmanne bestättiget. 1152.

In nomine sanctae et Indiuiduae Trinitatis. Fridericus Diuina fauente gratia Romanorum Rex. Ad regiae dignitatis munificentiam pertinet, bene de Republica merentibus virtutum praemia tribuere, vt et ipsi pro suae fidei constantia laboris sui emolumenta percipiant, et ceteri ad exequenda Imperii munia bonae spei pleni et alacres fiant. Nouerit igitur omnium fidelium nostrorum tam futurorum, quam praesentium, industria, quod Noster fidelis et carissimus Monasterii, quod noua Corbeia dicitur, Venerabilis Abbas, Wiboldus, nostram Clementiam interpellauit, vt priuilegia Corbeiensis Ecclesiae, cui nunc idem Venerabilis Abbas praeesse cognoscitur, innouare et confirmare dignaremur. Cuius religiosae petitioni, ob insignem ipsius fidem circa Dominum et Patruum nostrum, beatae scilicet recordationis Antecessorem nostrum, Regem Conradum, nec non et circa promotionem nostram in Regnum, cuius gubernacula, Deo auctore post mortem suscepimus, aurem pietatis inclinantes, per praesentis paginae



(*) Aus Versehen der ersten Edition folgen 10 Stücke von 967. bis 1150. nach L unter K - T. und B. gehört zu T.

ginae feriem sub Regiae Maiestatis tuitionem locum ipsum videlicet nouam Corbeiam, cum omnibus sibi tam intus, quam foris pertinentibus assumimus, eumque perpetua libertate donantes, quemadmodum piae memoriae Praedecessorem nostrum, eiusque Progenitores, Reges et Imperatores, ante eum fecisse cognouimus, nostra et omnium Principum auctoritate, lege in perpetuum valitura, firmamus, ne praefatum monasterium, noua Corbeia, in potestatem vel ditionem, seu subiectionem alicuius personae, seu commutationem cedat, sed semper sub ordinatione et defensione Regum vel Imperatorum consistat, et libertate, quam hactenus obtinuit, in perpetuum potiatur. Et quando ab Imperatore Luthewico duo monasteria constructa sunt, et a nostris Praedecessoribus honore et diuitiis aucta, vnum videlicet monachorum, quod noua Corbeia dicitur, ad normam scilicet veteris Corbeiae, Herefordense vero Sanctimonialium ad similitudinem Suessionensis monasterii, decretumque est ab eis, vt Corbeiensis Abbas, quicunque pro tempore fuit, procurationem agat Herefordensis Ecclesiae, ita videlicet, vt iuxta consuetudinem, qua ancillarum Dei congregationibus procurare solent Praepositi ex ordine Ecclesiastico tam in disciplina quam in cunctis negotiis, quae famulae Christi pro sexu et professione sua exequi non possent, ipsarum Prouisor et Patronus existeret. Nos quoque Praedecessorum nostrorum vestigia sequentes confirmamus, et decreto in aeternum valituro statuimus, vt omnes per successionem Corbeiensis caenobii Abbates praescripta procuratione et patrocinio absque vllius contradictione vtantur, et seruata dignitate Abbatissae, in quibus opportunum fuerit, Herefordensi congregationi assistant. Confirmamus etiam eidem, qui nunc diuina vocatione, et communi atque concordi Fratrum electione, Corbeiensi Monasterio praeest, Abbati scilicet Wicholdo, nec non cunctis successoribus ipsius, auctoritate in aeternum valitura, Monasterium quoddam, quod vocatur Keminada, quod piissimus Praedecessor et Patruus noster beatae memoriae Conradus Rex, pro fidelitate et petitione praenominati

minati fidelis et cariſſimi noſtri Wicholdi Abbatis, tradidit ſuper reliquias corporis S. Viti Martyris, per aureum donationis ſuae annulum, in poteſtatem et ius atque donationem Corbeienſis Monaſterii, ita videlicet, vt Corbeienſe Monaſterium praenominatum Monaſterium, ſcilicet Keminada, quemadmodum et a Reuerendo Patre noſtro Papa Eugenio, per auctoritatis ſuae priuilegium, eidem Corbeienſi Eccleſiae confirmatum eſſe dignoſcitur, cum omnibus praediis ſuis, ſyluis et aquis, tam foris quam intus, ad ipſum locum pertinentibus, habeat et poſſideat, vtatur et ſeruet, ſicut tenet ſub ſuo regimine, iure videlicet proprietario, tres Abbatiolas, quas Fundator eiusdem nouae Corbeiae Luthewicus pius, M. Karoli filius, ad eandem Corbeiam contulit, ſcilicet Eresburg, nobile quoddam Saxonum caſtrum, cum decimis circumquaque per duas Saxonicas raſtas adiacentibus, nec non Meppiam, atque Visbike, cum decimis et poſſeſſionibus vndique ad eas pertinentibus, ad Herefordenſe vero Monaſterium in Epiſcopatu Osnabrugenſi Eccleſiam Buinidi, cum ſubiectis ſibi Eccleſiis, in parochia Mimierneuordi. Eccleſiam Reni cum his, quae ad eam pertinent, Eccleſiis. Praeterea quod ab exordio eorundem monaſteriorum Corbeienſi ſcilicet et Herfordenſi a noſtris Anteceſſoribus conſtitutum eſt, nos quoque firmiter ſeruari volumus, videlicet, vt vbicunque vel ipſa monaſteria, vel cellae eorum, caſas aut curtes habuerint, ex rebus, quas ibidem laboribus ſuis acquirunt, decimas dent ad portam monaſterii, nec alibi eas dare cogantur, quatenus inde in noſtram et totius generis noſtri perennem mercedem, ſuperuenientibus peregrinis et hoſpitibus ſeruiant, ſicut in regia Capitulari et in decreto Synodali permiſſum eſt Xenodochia, et reliqua fidelium pauperumque conſtrui hoſpitia, et mos fuit ſemper in ſacris concedi hoſpitiis. Statuimus quoque, ne Epiſcopi, aut eorum Archi-Presbyteri, in ipſorum Eccleſiis a ſuis Presbyteris Miſſarum celebrationes fieri interdicant, ſed ſi quid ſui iuris ſibi inde negari putant, ad noſtram praeſentiam et Synodalis examinis iudicium deferant. Sed et hoc decer-

decernimus, vt decimas, vel decimales Ecclesias, imo vniuersas possessiones suas in quibuslibet Episcopiis, praecipue in Bremensi, Osnabrugensi et Paderbornensi, vbi plurimas habent, et res et decimas ita integerrime teneant atque possideant, sicut ab Antecessoribus nostris, Regibus videlicet et Imperatoribus, hactenus tenuerunt et possederunt. Concedimus etiam, iuxta decreta Praedecessorum nostrorum, liberam vtrique loco potestatem eligendi de propria Congregatione in regimen sui congruam personam. Et statuimus, vt nullus iudex publicus licentiam in homines ad monasterium Corbeiense, vel ad praenominatas cellas ipsius pertinentes, nullam iudiciariam habeat exercere potestatem. Sed omnis eorum res coram aduocato ipsorum diffiniatur, et vt iustitiam, quae appellatur Burgbahn, nemo sibi vsurpare ibidem praesumat, nisi cui potestas ab eiusdem caenobii Abbate concessa fuerit, et vt liberi homines licentiam habeant tam se ipsos, quam praedia sua, eidem Monasterio conferre, nec quiuis iudex, aut Regia potestas, solitum debitum, aut publicum vectigal, ab eis deinceps extorqueat. Sane quod Piissimum Praedecessorem nostrum, Inclytum et Gloriosum felicis memoriae Dominum ac Patruum nostrum, Regem Counradum, ex iudicio Principum ac ministerialium Regni in plena Curia statuisse agnoscimus, nos quoque eius vestigia sequentes, decreto in aeternum valituro firmamus atque statuimus, vt nullus laicorum habitationem infra muros praedicti Corbeiensis monasterii sibi aliquando vsurpare audeat hereditario iure, sed Cymiterium, quemadmodum congruum est, Religiosorum habitationibus liberum et expeditum omni tempore pateat. Hoc quoque simili firmitate praecepto nostro roboramus, vt Dapiferi atque Pincernae Corbeiensis Abbatis nullam omnino potestatem de committendis clauibus rerum Domini sui habeant, sed in dandis clauibus et ordinandis rebus Domus suae liberam potestatem, quemadmodum a Praedecessore nostro per iudicii sententiam determinatum esse nouimus, Abbas in perpetuum obtineat. Vt autem haec omnia rata et inconuulsa

in

in perpetuum habeantur, chartam hanc conscribi, et sigilli nostri impressione signari praecepimus.

Testes vero hi affuerunt: *Sueno* Rex Danorum, qui ibidem regnum suscepit de manu Regis, *Knaut*, alter Danus, qui ibidem regnum manu Domini Regis refutauit, *Hartwigus*, Bremensis Archiepiscopus, *Otelricus* Halberstadensis Episcopus, *Burchardus* Argentinensis Episcopus, *Wicmannus* Cizensis Episcopus, *Daniel* Pragensis Episcopus, *Bernardus* Paderbornensis Episcopus, *Heinricus* Mindensis Episcopus, *Heremannus* Verdensis Episcopus, *Anselmus* Haueleburgensis Episcopus, *Emehardus* Michelebergensis, *Wicherus* Brandenburgensis, *Marquardus* Fuldensis Abbas, *Heinricus* Heresfeldensis Abbas, *Arnoldus* Niemburgensis Abbas, *Heinricus* Dux Saxoniae, Dominus *Welpho* auunculus eius, *Counradus* Marchio de Misna, et filii eius, *Adelbertus* Marchio et filii eius.

Signum Domini Friderici Romanorum Regis Inuictissimi.

Ego Arnoldus Cancellarius vice Heinrici Moguntini Archi-Cancellarii recognoui. Data in curia Mersburg anno incarnation: Dominic. M C LII. Indict. XV. Anno Friderici Roman. Regis I. Actum in Christo feliciter Amen. XV. Cal. Iunii.

## C.

## *Friderici I. Regis praeceptum solemne confirmatorium Arnoldo II. Archi-Episcopo Coloniensi concessum, pro recuperandis Praediis ad Mensam Archi-Episcopalem spectantibus, perperam in feudum concessis.* 1153.

In nomine sanctae et indiuiduae Trinitatis. Fridericus diuina fauente Clementia Romanorum Rex Augustus. Quoniam ordinatione Excellentissimae Maiestatis in Culmine Imperii constituti Summam rerum gerendam suscepimus; dignum duximus singulis personis, et cunctis Ecclesiis

clesiis in nostro Imperio sitis sua Iura inuiolabiliter conseruare, et Ecclesias Dei tam Opibus quam Dignitatibus locupletare: Eo nimirum aequitatis, et nostrae Praeceptionis fauore Coloniensi Ecclesiae clementer prouidentes, Possessiones quae quorundam Archi-Episcoporum negligentia a mensa seu Eleemosyna Episcopali alienata fuere, sicut in conspectu Patrui nostri Serenissimi Romanorum Regis Conradi III. charissimo nostro ac prudentissimo Nostri aeui Principe Arnoldo II. Archi-Episcopo ab innumeris Principibus, et tota Curia Coloniae iudicatum est, decreuimus auctoritate nostrae Maiestatis confirmare, et rei gestae seriem praesenti pagina certissime annotare. Coloniensis siquidem Ecclesia, opibus et Dignitatibus olim frequentissima, nunc quorundam negligentia Archi-Episcoporum et praecipue Friderici, qui ob quosdam bellorum tumultus Gratiam Imperatoriae Maiestatis offendit, et in eadem bellorum tempestate, bona de mensa et Eleemosyna Episcopali inbeneficiauit, grauiter attrita est, et conquassata, et quia Coloniensi Sede vacante, Diuina fauente Gratia electus est ibidem in Archi-Episcopum Arnoldus Maior in Colonia Praepositus, et domini Conradi III. Romanorum Regis Cancellarius; Vir vtique praeclarus genere, expertissimus prudentia, spectabilis honestate; Hic cum a Clero et populo vniformiter ac regulariter in Archi-Episcopum electus ad Pontificalem Dignitatem traheretur, et a Gloriosissimo Domino Conrado III. Romanorum Rege Inuestituram Episcopatus, sub obtentu Regiae gratiae, Ecclesia humiliter et cum lacrymarum deuotione ad pedes eius prostrata, saepius iuberetur, modis omnibus renisus est, constantissime praetendens Episcopatum vsque adeo distractum et laceratum esse, vt suas pro eo diuitias, suam pacem pro tanta inquietudine nullatenus velit commutare, humiliter etiam proponens, se ad Pontificale onus omnino esse insufficientem: Verum Serenissimus Augustus Dominus Conradus III. Romanorum Rex, praedicti Electi personam toti Regno, et sanctae Ecclesiae Catholicae salutiferam agnoscens, motus etiam lacrymosis precibus deuotissimi Cleri

Cleri et populi, eidem Electo alienatorum restaurationem, et lapsorum reparationem Clementer obtulit, et firmiter promisit: posthaec vero in eadem vrbe memoratus Dominus Conradus III. Romanorum Rex in celebri curia a multis et praecipuis Regni Principibus iudicium requisiuit super bonis a Mensa seu Eleemosyna Coloniensis Archi-Episcopi alienatis, et iidem Principes et tota Regia Curia Iudicium dedit, quod quotidiana seruitia ad Episcopalem Mensam pertinentia nequaquam inbeneficiari vel inuadiari iure possint, eo quod Regno et Ecclesiae debeantur: quod si quis fecerit, successori suo nullam faciat Beneficii praeiudicium, vel apud eum ratum Iure Beneficii teneatur: ex hoc sano iudicio piissimus Romanorum Rex Conradus praefato Arnoldo, tunc Coloniensi Electo, in omnibus Bonis quae ab Episcopatu alienata fuerant, Regia authoritate pacem indixit. Primo vero Nostri Principatus anno in Burgo Tremonia a multis Principibus in nostro conspectu antefato Arnoldo venerabili Coloniensi Archi-Episcopo iudicatum est, quatenus omnia bona, quae Fridericus quondam Coloniensis Archi-Episcopus in eo Bellorum tumultu, quo Gratiam Imperatoriae Maiestatis offendit, inbeneficiauit, ad potestatem Archi-Episcopi redire debere, nec tales donationes, quae contra pacem Regni factae dignoscuntur, aliquam vim Iuris habere; Secundo vero nostri Principatus anno, in Festo Pentecostes in Vrbe Wormatia curiam solemnem celebrantes rogati sumus per praefatum Arnoldum Venerabilem Coloniensem Archi-Episcopum Testimonium veritatis audire; vnde Iudicio Curiae idem Arnoldus Coloniensis Archi-Episcopus legitimo Testimonio Nobilium Virorum, videlicet Comitis de Arnisbergh et Marcuoardi de Grumbach in nostro conspectu et Principum praesentia comprobauit, praefatum Iudicium se coram Domino Conrado Romanorum Rege Tertio Coloniae accepisse, scilicet, vt nulli Episcoporum licitum sit bona ad Mensam pertinentia inbeneficiare vel inuadiare; quod si quis fecerit, successori suo nullam faciat Beneficii praeiudicium, nec apud eum ratum Iure Beneficii siue Pignoris teneatur; In-

de

de Illustris Dux Bauariae Henricus Patruus noster a nobis commonitus iudicauit, Coloniensem Archi-Episcopum ita legitime iam dictum produxisse testimonium, vt Iure nostra sit illi auctoritate confirmandum, consequentur Iudicium, approbantibus multis Principibus, quorum Nomina in Testimonium huius Paginae subternotata sunt.

Vt igitur ea quae ad nostram cognitionem perueniunt, et iudicialis sententiae finem accipiunt perpetuo Robore illibata et inconuulsa permaneant, praesentem Paginam omni aeuo valituram conscribi, et nostrae imaginis Caractere signari iussimus, firmissime statuentes vt iudicium quod coram gloriosissimo Conrado Romanorum Rege Patruo nostro, Coloniae, sicut praescriptum est, de possessionibus Coloniensis Episcopatus a Principibus prolatum, et in nostra postmodum praesentia praefato modo apud Wormatiam legitimo testimonio comprobatum est, iudicium quoque quod de bonis Coloniensis Achi-Episcopatus per Fredericum quendam Archi-Episcopum alienatis in nostro conspectu apud Tremoniam, sicut praescripsimus, est promulgatum, nullus hominum audeat temerare, et omnia bona quae praefatus Arnoldus Venerabilis Coloniensis Archi-Episcopus his fretus iudiciis recollegit, scilicet Thelonium Vrbis Coloniae, et multa Episcopalia seruitia, nemo ab ipsius vsu et potestate, suorumque Successorum auellere praesumat: Nihilominus etiam sanximus et in perpetuum confirmamus, quatenus quascunque possessiones idem Coloniensis Archi-Episcopus, data pecunia, Ecclesiae conquisiuit vel requisiuit, ipse suique Successores perpetua pace possideant, videlicet: Vdenkirchen, cum Ministerialibus, cum seruis et ancillis, et omnibus appenditiis suis in Wisfalia, Curiam nomine Homede, Curiam quoque Anerust, Prumeam, Segerode, Wermunte, Wynusen; Bona quoque quae habent Ministeriales in Geuersdorp, confirmamus eidem Arnoldo Archi-Episcopo, quicquid auxiliante diuino fauore Ecclesiae suae de caetero acquirere vel colligere iure poterit, quod si quae Saecularis vel Ecclesiastica persona hanc nostram violauerit Sanctionem, Regiae

giae Maiestatis offensam se nouerit incurrisse, quousque a sua praesumtione manum retrahat, et pro Mandati Regii transgressione XX. libras auri in Camera nostra persoluat.

Huius rei testes sunt *Cunradus* Wormatiensis, *Guntherus* Spirensis, *Burckardus* Argentinensis, *Cunradus* Augustensis Episcopi. *Waltherus* Maioris Ecclesiae in Colonia Praepositus, *Albertus* Decanus, *Depoldus* Xantensis Praepositus, *Nicolaus* Abbas de Sigeberg, *Arnoldus* Praepositus S. Andreae, *Udalricus de Sufatz* Praepositus, *Henricus* Dux Bauariae, *Henricus* Dux Saxoniae et multi Principes. *De Familia S. Petri*, *Hermannus* Aduocatus, *Henricus* de *Wolmundestein*. *Henricus* de *Alphein*, *Adolphus Dapifer*, *Randulphus* Pincerna, *Rapoto* de *Udenkirchen*, *Almericus* de Wormisdorp et alii multi.

Signum Domini *FRIDERICI* Regis Romanorum Inuictissimi.

Ego *Arnoldus* Cancellarius recognoui.

Datum in Vrbe Wormatia XVIII. Kal. Iul. Anno Dominicae Incarnationis M C LIII. Indict. I. Regnante Glorioso Rege *FRIDERICO*, Anno Regni sui II. in Christo feliciter. Amen.

## D.

## Pabst Hadrian schreibet Kayser Friedrichen, daß Er einige Verbrecher strafen solle, und rücket Jhm dabey vor, daß er das Reich von Jhm zu Lehen habe. 1158.

*Adrianus* Episcopus, seruus seruorum Dei, dilecto Filio Friderico illustri Romanorum Imperatori Salutem et Apostolicam Benedictionem.

Imperatoriae Maiestati paucis retroactis diebus recolimus nos scripsisse, illud horrendum et execrabile facinus, et piaculare flagitium tempore nostro commissum in Teutonicis partibus, sicut credimus, aliquanto intentatum, Excellentiae tuae ad memoriam reuocantes, non sine grandi admiratione ferentes, quod absque digna seueritate vin-

dictae vsque nunc transire passus sis tam perniciosi sceleris feritatem. Qualiter enim venerabilis frater noster E. Londonensis Archiepiscopus, dum a Sede Apostolica remearet, a quibusdam impiis et scelestis (quod sine grandi animi moerore non dicimus) in partibus illis captus fuerit, et adhuc in custodia teneatur: qualiter etiam in ipsa captione praedicta, viri impietatis, semen nequam, filii scelerati, in eum et in suos euaginatis gladiis violenter exarserint, et eos ablatis omnibus, quam turpiter atque inhoneste tractauerint: et Tua Serenissima Celsitudo cognoscit, atque ad longinquas et remotissimas regiones fama tanti sceleris iam peruenit. Ad cuius vtique vehementissimi facinoris vltionem, sicut is cui bona placere, mala vero displicere credimus, constantius exurgere debuisti, et gladium, qui tibi ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum est ex diuina prouisione concessus, in ceruicem desaeuire oportuit impiorum, et grauissime conterere praesumptores. Tu vero id ipsum ita dissimulasse diceris, saeuitiam neglexisse, quod eosdem non est quare poeniteat commisisse reatum: quia se impunitatem sacrilegii quod gesserunt, iamiam sentiunt inuenisse. Cuius quidem dissimulationis et negligentiae causam penitus ignoramus: quoniam nos in aliquo Serenitatis Tuae gloriam offendisse, conscientiae scrupulus nostrum animum non accusat: sed personam tuam sicut charissimi et specialis filii nostri et principis Christianissimi, quem in Apostolicae confessionis petra non ambigimus per Dei gratiam solidatum, syncera semper dileximus charitate, et debitae tractauimus benignitatis affectu. Debes enim, gloriosissime fili, ante oculos mentis reducere, quam gratanter et quam iucunde alio anno mater Tua Sacrosancta Romana Ecclesia te susceperit, quanta cordis affectione tractauerit, quantam tibi dignitatis plenitudinem contulerit, et honoris: et qualiter imperialis insigne coronae libentissime conferens, benignissimo gremio suo, tuae sublimitatis apicem studuerit confouere: nihil prorsus efficiens quod Regiae voluntati vel in minimo cognosceret obuiare. Neque tamen poenitet nos desideria

tuae

tuae voluntatis in omnibus impleuisse, *sed si maiora benefi cia Excellentia Tua de manu nostra suscepisset, si fieri posset, considerantes quantae Ecclesiae Dei et nobis per te incrementa possint et commoda prouenire, non immerito gauderemus.* Nunc autem quia tam immensum facinus, quod in contumeliam vniuersalis Ecclesiae et Imperii Tui noscitur etiam commissum, negligere ac dissimulare videris, suspicamur vtique ac veremur, ne forte in hanc dissimulationem et negligentiam propter hoc tuus animus sit inductus, quod suggestione peruersi hominis zizania seminantis, aduersus clementissimam matrem tuam Sacrosanctam Romanam Ecclesiam et nos ipsos indignationem (quod absit) aliquam conceperis, vel rancorem.

Ob hoc igitur, et ob alia omnia negocia quae cognoscimus imminere, duos de melioribus et charioribus quos, circa nos habemus, dilectos scilicet filios nostros, Bernhardum, tit. S. Clementis Presbyterum, Rolandum, tit. S. Marci Presbyterum, Cardinalem, et Cancellarium nostrum, viros vtique religione, prudentia et honestate conspicuos, Serenitati Tuae de latere nostro, ad praesens duximus destinandos: Excellentiam Tuam rogantes attentius, quatenus eos tam honorifice quam benigne recipias, honeste tractes, et ea quae ipsi super hoc, et super aliis, ad honorem Dei et Sacrosanctae Romanae Ecclesiae, ad decus etiam et exaltationem Imperii pertinentia, ex parte nostra, Imperatoriae proposuerint dignitati, sicut si ab ore nostro procedant, absque vlla haesitatione suscipias, et ipsorum verbis tanquam si ea contingeret nos proferre, fidem non dubites adhibere.

## E.

## Kayser Friderichs Klage an die Reichsstände, darüber, daß der Pabst das Reich für Sein Lehen angebe. 1158.

Cum diuina potentia, a qua omnis potestas in coelo et in terra, nobis Christo eius Regnum et Imperium regendum commiserit, et pacem Ecclesiarum Imperialibus

armis conseruandam ordinauerit: non sine maximo dolore cordis conqueri cogimur dilectioni vestrae, quod a capite S. Ecclesiae, cui Christus pacis ac dilectionis suae characterem impressit, causae dissensionum, seminarium malorum, pestiferi morbi venenum, manare videntur. De quibus, nisi Deus avertat, totum corpus Ecclesiae commaculari, vnitatem scindi, inter Regnum et Sacerdotium schisma fieri pertimescimus. Cum enim nuper in Curia Bisuntii essemus, et de honore Imperii et salute Ecclesiarum debita sollicitudine tractaremus, venerunt legati Apostolici, asserentes, se talem legationem nostrae afferre Maiestati, unde honor Imperii non paruum accipere deberet incrementum. Quos cum prima die aduentus sui honorifice suscepissemus, et secunda (vt mos est) ad audiendam legationem eorum cum Principibus nostris consedissemus, ipsi quasi de mammona iniquitatis inflati, de altitudine superbiae, de fastu arrogantiae, de execrabili tumidi cordis elatione, legationem Apostolicis literis conscriptam nobis praesentauerunt, quarum tenor talis erat: Quod prae oculis mentis semper deberemus habere qualiter Dominus Papa insigne Imperialis coronae nobis contulerit, neque tamen poenitentia moueretur, *si maiora Excellentia nostra ab eo beneficia suscepisset.* Haec erat illa paternae dulcedinis legatio, quae vnitatem Ecclesiae et Imperii confouere debuit, quae vinculo pacis vtrunque colligare studuit, quae ad vtriusque concordiam et obedientiam animos audientium allexit. Certe ad vocem illam nefandam, et omni veritate vacuam, non solum Imperialis Maiestas debitam indignationem concepit, verum omnes Principes qui aderant, tanto furore et ira sunt repleti, quod sine dubio illos duos iniquos presbyteros mortis sententia damnassent, nisi hoc nostra intercepisset praesentia. Porro quia multa paria literarum apud eos reperta sunt, et schedulae sigillatae, ad arbitrium eorum adhuc scribendae, quibus (sicut hactenus consuetudinis eorum fuit) per singulas Ecclesias Teutonici Regni conceptum iniquitatis suae virus respergere, altaria denudare, vasa domus Dei asportare, cruces excoriare, nitebantur:

ne

ne vltra procedendi facultas eis daretur, eadem qua venerant via ad Vrbem eos redire fecimus. Cumque per electionem Principum, a solo Deo Regnum et Imperium nostrum sit, qui in passione Christi filii sui duobus gladiis necessariis regendum orbem subjecit, cumque Petrus Apostolus hac doctrina mundum informauerit, *Deum timete*, *Regem honorificate*, quicunque nos Imperialem coronam pro beneficio a Domino Papa suscepisse dixerit, diuinae institutioni, et doctrinae Petri contrarius est, et mendacii reus erit. Quia vero hactenus honorem et libertatem Ecclesiarum, quae iam diu indebitae seruitutis iugo depressa est, a manu Aegyptiorum studuimus eripere, et omnia eis dignitatum suarum iura conseruare intendimus: vniuersitatem vestram super tanta ignominia nobis et Imperio condolere rogamus: sperantes ne honorem Imperii, qui a constitutione Vrbis, et Christianae religionis institutione, ad vestra vsque tempora gloriosus et imminutus extitit, fidei vestrae indiuisa sinceritas, tam inaudita nouitate, tam praesumptuosa elatione imminui patiatur: scientes omni ambiguitate remota, quod mortis periculum ante vellemus incurrere, quam nostris temporibus tantae confusionis opprobrium sustinere.

## F.

## Pabsts Hadrians Schreiben an die Bischöffe von Teutschland, daß sie den Kayser wegen des Worts *beneficium* besänfftigen möchten.

1158.

Quoties aliquid in ecclesia contra honorem Dei et salutem fidelium attentatur, fratrum ac Coepiscoporum nostrorum, et eorum praecipue qui Spiritu Dei aguntur cura debet existere, vt ea quae male gesta sunt, gratam Deo correctionem debeant inuenire. Hoc autem tempore, quod absque nimio moerore non dicimus, charissimus filius noster Fridericus Romanorum Imperator, tale quid agit, quale temporibus antecessorum suorum non legimus perpetratum. Cum enim nos duos de melioribus fratribus nostris, Bernhardum scilicet Tit. S. Clementis, et Ro-

landum Cancellarium nostrum Tit. S. Marci presbyteros Cardinales, ad ipsius praesentiam misissemus, ipse cum primum ad eius praesentiam peruenerunt, alacriter visus est eos suscepisse. Sequenti vero die cum redirent ad eum, et literae nostrae in eius auribus legerentur, accepta occasione cuiusdam verbi, quod ipsarum literarum series continebat, *insigne videlicet coronae beneficium tibi contulimus*, in tantam animi commotionem exarsit, vt conuitia quae in nos et legatos nostros dicitur coniecisse, et quam inhoneste ipsos a praesentia sua recedere, ac de terra sua velociter exire compulerit, et audire opprobrium, et lamentabile sit referre. Eis autem ab ipsius praesentia recedentibus, facto edicto, ne aliquis de Regno vestro ad Apostolicam sedem accedat, per omnes fines eiusdem Regni custodes dicitur posuisse, qui eos qui ad sedem Apostolicam venire voluerint, violenter debeant reuocare. Super quo facto licet aliquantulum perturbemur, ex hoc tamen in nobis ipsis maiorem consolationem accipimus, quod ad id de vestro et Principum consilio non processit. Vnde confidimus eum a sui animi motu, consilio et persuasione vestra facile reuocandum. Quocirca fratres, quoniam in hoc facto non solum nostra, sed vestra et omnium Ecclesiarum res agi dignoscitur, charitatem vestram monemus, et exhortamur in Domino, quatenus opponatis vos murum domo Domini, et praefatum filium nostrum ad viam rectam quam citius reducere studeatis, attentissimam sollicitudinem adhibentes, vt a Rainaldo Cancellario suo, et Palatino Comite, qui magnas blasphemias in praefatos legatos nostros et matrem vestram Sacrosanctam Romanam Ecclesiam euomere praesumpserunt, talem et tam euidentem satisfactionem faciat exhiberi: vt sicut multorum aures amaritudo sermonis eorum offendit, ita etiam satisfactio multos ad viam rectam debeat reuocare. Non acquiescat idem filius noster consiliis iniquorum, consideret nouissima et antiqua, et per illam viam incedat, per quam Iustinianus et alii Catholici Imperatores incessisse noscuntur. Exemplo siquidem et imitatione illorum, et honorem in terris,

et

et felicitatem in coelis sibi poterit cumulare. Vos etiam, si eum ad rectam semitam reduxeritis, et beato Petro Apostolorum principi gratum dependetis obsequium, et nobis, et Ecclesiis vestris suam conseruabitis libertatem. Alioquin nouerit antedictus filius noster, ex admonitione vestra, nouerit ex promissionis Euangelicae veritate, quod Sacrosancta Romana Ecclesia super firmissimam petram, Deo collocante, fundata, quantocunque ventorum turbine quatiatur, in sua firmitate, protegente Domino, in seculum seculi permanebit. Nec autem, sicut nostis, deceret eum tam arduam viam absque vestro consilio attentasse. Vnde credimus, quod auditis admonitionibus vestris facillime poterit ad frugem sanioris studii, sicut vir discretus et Imperator Catholicus, reuocari.

## G.

## Derer Bischöfe Schreiben an den Pabst, daß der Kayser das Gemählde wegen Lehengebung des Reichs nicht leiden, noch auch selbes als ein Lehen vom Pabst erkennen wolle.

1158.

Quamuis sciamus, et certi simus, quod Ecclesiam Dei fundatam supra firmam petram, neque venti, neque flumina tempestatum possint deiicere: nos tamen infirmiores et pusillanimes, si quando huiusmodi contigerint impetus, concutimur et contremiscimus. Inde nimirum grauiter conturbati sumus, et turbamur super his, quae in vestram sanctitatem, et filium vestrum deuotissimum Dominum nostrum Imperatorem, magni mali, nisi Deus auertat, seminarium praebitura videntur. Equidem a verbis illis quae in literis vestris continebantur, quas per nuncios vestros prudentissimos et honestissimos, Dominum Bernardum, et Dominum Rolandum Cancellarium, venerabiles Presbyteros Cardinales, misistis, commota est vniuersa Respublica Imperii nostri, aures Imperialis potentiae ea patienter audire non potuerunt, neque aures Principum sustinere: omnes ita continuerunt aures suas, quod nos, salua

gratia vestrae sanctissimae paternitatis, ea tueri propter sinistram ambiguitatis interpretationem, vel consensu aliquo approbare, nec audemus, nec possumus, eo quod insolita et inaudita fuerunt vsque ad haec tempora. Literas autem, quas nobis misistis, debita cum reuerentia suscipientes et amplectentes commonuimus filium vestrum Dominum nostrum Imperatorem, sicut iussistis, et ab eo responsum, Deo gratias, accepimus tale, quale decebat Catholicum Principem in hunc modum: Duo sunt quibus nostrum regi oportet Imperium, leges sanctae Imperatorum, et vsus bonus Praedecessorum et Patrum nostrorum. Istos limites Ecclesiae nec volumus praeterire, nec possumus: quicquid ab his discordat, non recipimus. Debitam patri nostro reuerentiam libenter exhibemus, liberam Imperii nostri coronam diuino tantum beneficio adscribimus, electionis primam vocem Moguntino Archiepiscopo, deinde quod superest, caeteris secundum ordinem Principibus, recognoscimus, regalem vnctionem Coloniensi, supremam vero, quae imperialis est, summo Pontifici, quicquid praeter haec est, ex abundanti est, a malo est. Cardinales in contemptum Dilectissimi et Reuerendissimi Patris nostri, et consecratoris, a finibus terrae nostrae coëgimus non exire. Sed cum his, et pro his quae et scripta, et scribenda ferebant in dedecus et scandalum Imperii nostri, vltra eos prodire pati nolumus. Introitum et exitum Italiae nec clausimus edicto, nec claudere aliquo modo volumus peregrinantibus, vel pro suis necessitatibus rationabiliter cum testimonio Episcoporum et Praelatorum suorum Romanam sedem adeuntibus. Sed illis abusionibus, quibus omnes ecclesiae regni nostri grauatae et attenuatae sunt, et omnes pene claustrales disciplinae emortuae et sepultae, obuiare intendimus. In capite orbis Deus per Imperium exaltauit Ecclesiam, in capite orbis Ecclesia (non per DEVM, vt credimus) nunc demolitur Imperium. *A pictura coepit, ad scripturam pictura processit, scriptura in auctoritatem prodire conatur.* Non patiemur, non sustinebimus: coronam ante ponemus, quam Imperii coronam vna nobiscum

sic

sic deponi consentiamus. *Picturae deleantur, scripturae retractentur*, vt inter Regnum et Sacerdotium aeterna inimicitiarum monumenta non remaneant. Haec et alia, vtpote de concordia Rogerii et Guilhelmi Siculi, et aliis quae in Italia facta sunt conuentionibus, quae ad plenum prosequi non audemus, ab ore Domini nostri Imperatoris audiuimus. Absente autem Palatino Comite, et in praeparatione expeditionis in Italiam praemisso, a Cancellario ibidem adhuc praesente aliud non audiuimus, nisi quod humilitatis erat et pacis, praeter quod eis pro periculo vitae, quod a populo imminebat, pro viribus suis astiterit, cunctis qui ibi aderant, huius rei testimonium ei perhibentibus. De caetero sanctitatem vestram suppliciter rogamus et obsecramus, vt nostrae parcatis infirmitati, vt magnanimitatem filii vestri, sicut bonus pastor, leniatis scriptis vestris scripta priora suauitate mellita dulcorantibus, quatenus et Ecclesia Dei tranquilla deuotione laetetur, et Imperium in suae sublimitatis statu glorietur: ipso mediante et adiuuante, qui mediator Dei et hominum factus est, homo Christus IEsus.

## H.

## *Formula Sacramenti fidelium Imperii sub Friderico I.* 1158.

Ego iuro quod amodo in antea ero fidelis Domino meo Friderico Romanorum Imperatori contra omnes homines, sicut iure debeo Domino et Imperatori, et adiuuabo eum retinere coronam Imperii, et omnem honorem eius in Italia, nominatim et specialiter ciuitatem illam, et quicquid in ea iuris habere debet, vel in omni virtute Comitatus vel Episcopatus N. Regalia sua ei non auferam ibidem, nec alibi, et si fuerint, ablata, bona fide recuperare et retinere adiuuabo. Neque in consilio ero neque in facto, quod vitam, membrum, vel honorem suum perdat, vel mala captione teneatur. Omne mandatum eius, quod ipse mihi fecerit, per se, vel per Epistulam suam, aut per legatum suum, de facienda iusti-

tia, fideliter obſeruabo, et illud audire, vel recipere, vel complere nullo malo ingenio euitabo. Haec omnia obſeruabo fide bona, ſine fraude. Sic me DEVS adiuuet, et haec ſancta quatuor Euangelia.

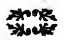
## I.

## Pabſt Hadrians Entſchuldigung, wegen des wahren Verſtands derer Worte *beneficium et conferre.* 1159.

Ex quo vniuerſalis Eccleſiae curam, Deo (prout ipſi placuit) diſponente ſuſcepimus, ita in cunctis negotiis Magnificentiam Tuam honorare curauimus, vt de die in diem animus tuus magis ac magis in amore noſtro et veneratione ſedis Apoſtolicae debuiſſet accendi. Vnde ſine grandi admiratione non ferimus, quod cum audito ex ſuggeſtione quorundam animum tuum aliquantulum contra nos fuiſſe commotum, duos de melioribus et maioribus fratribus noſtris, Rolandum ſcilicet Cancellarium Tit. S. Marci, et Bernhardum tit. S. Clementis Presbyteros Cardinales, qui pro Tuae Maieſtatis honore in Romana Eccleſia ſolliciti ſemper extiterant, pro voluntatis tuae cognitione ad tuam praeſentiam deſtinauimus, aliter quam Imperialem decuit honorificentiam, ſunt tractati. Occaſione ſiquidem cuiusdam verbi, quod eſt, *Beneficium*, tuus animus (ſicut dicitur) eſt commotus, quod vtique nedum tanti viri, ſed nec cuiuslibet minoris animum merito commouiſſet. Licet enim hoc nomen, quod eſt beneficium, apud quosdam in alia ſignificatione, quam ex impoſitione habeat, aſſumatur: tunc tamen in ea ſignificatione accipiendum fuerat, quam nos ipſi poſuimus, et quam ex inſtitutione ſua noſcitur retinere. Hoc enim nomen ex bono et facto eſt editum, et dicitur beneficium apud nos, non feudum, ſed bonum factum. In qua ſignificatione in vniuerſo Sacrae Scripturae corpore inuenitur, vbi ex beneficio Dei non tanquam ex feudo, ſed velut ex benedictione et bono facto ipſius gubernari dicimur et nutriri.

Et

Et Tua quidem Magnificentia liquido recognoscit, quod nos ita bene et honorifice Imperialis dignitatis insigne tuo Capiti imposuimus, vt bonum factum valeat ab omnibus iudicari. Vnde quod quidam verbum hoc, et illud scilicet, *Contulimus* tibi insigne Imperialis Coronae, a sensu suo visi sunt ad alium retorquere: non ex merito causae, sed de voluntate propria, et illorum suggestione, qui pacem Regni et Ecclesiae nullatenus diligunt, hoc egerunt. Per hoc enim vocabulum, *Contulimus*, nil aliud intelleximus, nisi quod superius dictum est, *imposuimus*. Sane quod postmodum personas Ecclesiasticas a debita sacrosanctae Romanae Ecclesiae visitatione, vt dicitur, reuocare iussisti, si ita est, quam inconuenienter actum sit, tua, Fili in Christo charissime, discretio, vt credimus, recognoscit. Nam si aliquid apud nos amaritudinis habebas, per nuntios et literas tuas nobis fuerat intimandum, et nos honori tuo curauissemus, sicut filii charissimi, prouidere. Nunc igitur, quoniam ad commonitionem dilecti filii nostri Henrici Baioariae et Saxoniae Ducis, duos de fratribus nostris Henricum tit. S. Nerei et Achillei Presbyterum, et Iacinctum S. Mariae in Cosmidin Diaconum Cardinales, prudentes siquidem et honestos viros, ad tuam praesentiam destinauimus, Celsitudinem tuam monentes et hortantes in Domino, quatenus eos honeste et benigne recipias, et quod ab eis ex parte nostra Tuae Magnificentiae fuerit intimatum, a sinceritate cordis nostri nouerit Tua Excellentia processisse, ac per hoc cum eisdem filiis nostris, mediante iam dicto filio nostro Duce, ita Celsitudo Tua studeat conuenire, vt inter te ac matrem tuam sacrosanctam Romanam Ecclesiam nullius discordiae seminarium debeat remanere.



K. Ex-

K.

## Extract aus Kaysers *Ottonis M. A* 967. publicirten *Constitution* einige Kirchen- und Polizey- auch Lehen-Sachen betreffend.

### *VI. De violenta occupatione et caede possessorum.*

1. Qui bona alterius violenter aufert seu occupat ante mortem eius, seu sic occupata violenter tenet vsque in ipsius mortem, omne ius perdit, quod habere debuit in bonis illis post decessum spoliati.

2. Vasallus, si interficit Dominum suum, in vita, honore, et bonis, cum quibus ab ipso fuerit infeudatus, condemnetur.

3. Idem etiam de Domino censendum est, si occidat Vasallum. Et superior Dominus sic occisi Vasalli natos, ad praedictum Dominum, cum inuestitura dicti feudi, dirigere non valebit, vbi sibi seruitio adstringantur.

4. Qui occiderit patrem, matrem, fratrem, aut alium quemcunque, de cuius morte proprietatis aut feudi successionem expectat, hanc se noscat perdidisse: nisi forte id ignoranter, vel causa necessariae defensionis accidisse, prout Iuris fuerit, super mortuum comprobetur.

L.

## Extract aus Kaysers *Conradi II.* Satzungen, daß kein Geistlicher die seiner Kirche geschenckteten Güter ver*alieni*ren oder zu Lehen geben solle, *de Anno* 1039.

### *IV. De bonis Ecclesiarum non alienandis.*

Bona et Praedia Ecclesiis Dei quaesita, vel quae postmodum diuina adiuuante clementia eis acquisita fuerint, praecipimus, vt nullus Praesul potestatem habeat, eadem bona data, vel in posterum danda a praedictis Ecclesiis alienare, vel milites suos inde beneficiare vel in aliquid aliud in commune Fratrum commodum commutare. Siquis

autem

autem Praesul absque eorum consensu et collaudatione eadem bona abalienare vel militibus suis in beneficium dare, vel in proprium vsum transferre voluerit, ipsi Fratres ad nos nostrosque Successores refugium habeant. Dat. Regensburg. Idus Aprilis. Indictione XII. Anno Dominicae Incarnationis MXXIX. Anno autem Regni nostri V. Imperii vero tertio.

## M.

## Henrichs des *IV.* Verordnung, daß der Dhom-Custer keine Lehen geben solle.

*Heinricus* Dei gratia Imperator augustus, *Ruperto* venerabili episcopo et dilecto compatri, gratiae suae optimam voluntatem. Quia in custodia Babebergensi per effectum operis nostram implesti voluntatem; magnas tibi grates, sicut optimo fideli nostro, referimus. Quod superest, rogamus, et firmiter tibi praecipimus, vt prohibeas, ne eiusdem Ecclesiae *custos* alicuius inde aut calumniam in bonis suis patiatur; et illas, qui se de illa custodia beneficiatos asserunt, episcopali autoritate constringe, beneficia de ipsorum manibus excute et restitue. Nam id principum nostrorum decreto indultum atque concessum et confirmatum est, vt nullus praepositus, vel custos ecclesiae, potestatem habeat quidquam de bonis ecclesiae in beneficium alicui praestare: et, si factum fuerit, irritum haberi.

## N.

## Pabst *Paschalis II.* *Breue* an Ertz-Bischoff *Rotbardum* zu Maynz, die Beschaffenheit der *Inuestituren* der Bischöffe, so von Königen und zu Zeiten eines *Schismatis* geschehen, betreffend, *de Anno* 1095.

*Paschalis* Episcopus, Seruus seruorum Dei, venerabili fratri Rothardo, Moguntino Episcopo, Salutem et Apostolicam benedictionem.

Sacer-

Sacerdotii ac regni graue iam diu scandalum fuit: quia vsurpantibus non sua regibus, ecclesia, quod suae est libertatis, amisit. Hanc profecto viam, hanc ianuam nequitiae suae Simon magus inuenit. Dum enim non nisi per praestigiosam inuestituram ecclesiasticos honores adipisci mens ambitiosa credit, et se ipsam curialibus subdit obsequiis, et regium cor amplioribus parat inclinare muneribus. Haec nimirum auaritia, sicut in Libris Regum legitur, antiquorum quoque temporum religionem euertit. Sed erga huiusmodi praesumptores Reges qualiter diuina saeuierit indignatio, in eisdem apicibus non siletur. Et vero magnum est filio flagitium, matrem addicere seruituti, vt in vita Thalamos ineat, quos recusat. Super hoc negotio noua nos oportet solicitudine concitari, cum noui regni opportunitatem diuina dispositio prouidit. Nos enim Regibus, quae sui Iuris sunt, integra seruare optamus. Nec in aliquo minuimus, dummodo ipsae Sponsae sui Domini libertatem integram patiantur, quam sui meruit sanguine redemptoris. Sic agentes nostrum auxilium, nostrum consilium, concordiam nostram, nostram dulcedinem obtinebunt. Alioquin tantam Dominae ac matris nostrae indignitatem pati non possumus. Quid enim ad militem baculus Episcopalis? quid annulus sacerdotalis? Habeant in Ecclesia primatum suum, vt sint Ecclesiae defensores et Ecclesiae subsidiis perfruantur. Habeant Reges quod Regum est, quod Sacerdotum est, habeant Sacerdotes: Sic pacem inuicem teneant, et se inuicem in vno Christi Corpore venerentur. De ordinationibus Clericorum, qui in nostri temporis Schismate ordinati sunt, non aliud scribendum duximus, quam in Placentina Synodo per Sanctae memoriae Vrbanum, praedecessorem nostrum, deliberatum est. Porro Episcopis, qui sub excommunicatione in eodem Schismate manus impositionem susceperunt, ad Concilii sententiam deferendos arbitramur. Tantum enim tantarum personarum malum generali deliberatione aut curandum est, aut detruncandum. De Concilii autem loco aut tempore, si vestris in partibus celebrandum sit, tua interest,

tereſt, communicato fratrum conſilio, nobis citius indicare. Optamus enim et vehementer opportunum eſt, vt vel apud vos per legatos noſtros, vel in Italia per nos, largiente Domino, peragatur. In quo de ſacerdotii ac regni ſcandalo propulſando, pace ſtabilienda, communi per Dei gratiam deliberatione tractemus. Sane de Schiſmaticorum eccleſiis ſanctae memoriae Ioannis Papae verba mandamus: Ait enim Epiſcopis per Italiam conſtitutis: Eccleſias Arrianorum vbicunque inueneritis, catholicas eas diuinis precibus et operibus absque vlla mora conſecrate. In inferioribus, et id ipſum in Conſtantinopolitanis partibus ſe feciſſe commemorat, dicens: Quascunque illis in partibus eorum eccleſias reperire potuimus, catholicas eas, Domino opem ferente, conſecrauimus.

Omnipotens Dominus, quem pacem noſtram et ſalutem eſſe credimus, per induſtriam veſtram, pacem ac ſalutem Eccleſiae ſuae, miſerationum ſuarum affluentia operetur. Datum Laterani, III. Idus Nouembris.

## O.

## Kaysers *Henrici V.* Vergleich mit Pabst *Paschale II.* die Reichs-Belehnung derer Erz-und Bischöffe, auch Prälaten und Aebtißinnen betreffend, *de Anno* 1111.

### *Iuramentum Imperatoris.*

Ego *Henricus* Imperator liberos dimittam quarta vel quinta feria proxima Dominum Papam Paſchalem, et Epiſcopos et Cardinales, et omnes captiuos et obſides, qui pro eo et cum eo capti ſunt, et liberos ſecure produci faciam intra portam Transtiberinae ciuitatis, nec vlterius capiam, aut capi faciam, vel permittam eos, qui in fidelitate Domini Papae Paſchalis permanent: et populo Romano, et Transtiberinae Inſulae ciuitati pacem et ſecuritatem ſeruabo tam per me, quam per meos, et in perſonis et in rebus, qui pacem mihi ſeruauerint.

2. Patri-

2. Patrimonia et possessiones Sanctae Romanae Ecclesiae, quae abstuli, restituam: et cuncta, quae habere debet, more antecessorum meorum recuperare et tenere adiuuabo bona fide. Et domino Papae Paschali obediam (saluo tamen honore Regni et Imperii) sicut Catholici Imperatores Catholicis Pontificibus Romanis. Haec omnia obseruabo bona fide, sine fraude et malo ingenio.

Et isti sunt iuratores ex parte Imperatoris Henrici. Fredericus Coloniensis Archiepiscopus. Gebechardus Tridentinensis Episcopus. Bruno Spirensis Episcopus. Burchardus Monasteriensis Episcopus. Albertus Cancellarius. Herimannus Comes (al. Dux), Berengarius Comes Sultzbachensis, Fredericus Comes Palatinus, item Fredericus Comes, Bonifacius Marchio Tusciae, Albertus Comes de Blandriaco, Godefridus Comes Palatinus Rheni, Warnerius Marchio.

## *Concessio Papae de Inuestituris Episcopatuum.*

Domnus Papa *Paschalis* concedit Domno Imperatori Henrico et Regno eius, priuilegio suo sub anathemate, et confirmabit, et corroborabit Episcopo vel Abbate libere electo sine symonia assensu Imperatoris, quod Domnus Imperator cum annulo et virga inuestiat. Episcopus autem vel Abbas ab Imperatore inuestitus libere accipiat consecrationem ab Episcopo, ad quem pertinuerit. Si quis vero a Clero et à populo eligatur, nisi ab Imperatore inuestiatur, et a nemine consecretur, et Archi-Episcopi et Episcopi libertatem habeant consecrandi ab Imperatore inuestitos. Super his etiam Domnus Papa Paschalis non inquietabit Imperatorem Henricum, nec eius Regnum et Imperium.

## *Sacramentum ex parte Papae.*

Domnus Papa *Paschalis* non inquietabit Domnum Imperatorem *Henricum*, nec eius Regnum, de Inuestitura Episcopatuum et Abbatiarum, neque de iniuria sibi illata, et suis in personis et bonis, neque aliquod malum reddet sibi

ſibi vel alicui perſonae pro hac cauſa, et penitus in perſonam Imperatoris Henrici nunquam anathema ponet, nec remanebit in Domno Papa, quin coronet eum, ſicut in ordine continetur, et Regnum et Imperium officii ſui auxilio eum tenere adiuuabit pro poſſe ſuo. Et haec adimplebit Domnus Papa ſine fraude et malo ingenio.

Haec ſunt nomina illorum Epiſcoporum et Cardinalium, qui praecepto Domni Papae Paſchalis Priuilegium et amicitiam Sacramento confirmauerunt Domno Imperatori Henrico.

Petrus Portuenſis Epiſcopus, Centius Sabinienſis Epiſcopus, Robertus Cardinalis Sancti Euſebii, Bonifacius Cardinalis Sancti Martini, Anaſtaſius Cardinalis Sancti Clementis, Gregorius Cardinalis Apoſtolorum Petri et Pauli, item Gregorius Cardinalis Sancti Chryſogoni, Ioannes Cardinalis Sanctae Potentianae, Riſus Cardinalis Sancti Laurentii, Rainerus Cardinalis Sanctorum Marcellini et Petri, Vitalis Cardinalis Sanctae Balbinae, Dinzo Cardinalis Sancti Marci, Theobaldus Cardinalis Ioannis et Pauli, Ioannes Diaconus Sanctae Mariae in Schola Graeca, Leo Diaconus Sancti Vitalis Martyris, Abbo Diaconus Sanctorum Sergii et Bacchi.

## P.

## Pabſt *Paſchalis II. Priuilegium* für Kayſer *Henricum V.* wegen der Reichs-Belehnung deren Ertz- und Biſchöffe, auch Prälaten und Abtiſſinnen im H. Römiſchen Reich *de Anno* 1111.

*Paſchalis* Epiſcopus, ſeruus ſeruorum Dei, cariſſimo in Chriſto filio, Henrico Teutonicorum Regi et per Dei omnipotentis gratiam Romanorum Imperatori Auguſto, ſalutem et Apoſtolicam benedictionem.

1. Regnum veſtrum ſanctae Romanae Eccleſiae ſingulariter cohaerere diſpoſitio diuina conſtituit: Praedeceſſores ſiquidem veſtri probitatis et prudentiae amplioris gra-

tia Romanae vrbis coronam et Imperium consecuti sunt. Ad cuius videlicet coronae et Imperii dignitatem, tuam quoque personam, Fili carissime Henrice, per nostri Sacerdotii ministerium Maiestas diuina prouexit. Illam igitur dignitatis praerogatiuam, quam praedecessores nostri vestris praedecessoribus Catholicis Imperatoribus concesserunt, et priuilegiorum paginis confirmauerunt, nos quoque tuae dilectioni concedimus et praesentis priuilegii pagina confirmamus, vt Regni tui Episcopis et Abbatibus libere praeter violentiam et symoniam electis inuestituram virgae et annuli conferas; post inuestitionem vero canonice consecrationem accipiant ab Episcopo, ad quem pertinuerit.

2. Si quis autem a clero, vel a populo praeter assensum tuum electus fuerit, nisi a te inuestiatur, a nemine consecretur (exceptis nimirum illis, qui vel in Archiepiscoporum vel in Romani Pontificis solent dispositione consistere.)

3. Sane Archiepiscopi et Episcopi libertatem habeant a te inuestitos Episcopos et Abbates canonice consecrandi.

4. Praedecessores enim vestri Ecclesias regni sui tantis regalium suorum beneficiis amplificarunt, vt Regnum ipsum Episcoporum maxime et Abbatum praesidiis oporteat communiri, et populares dissensiones, quae in electionibus saepe contingunt, regali oporteat Maiestate compesci. Quamobrem prudentiae vestrae et potestati cura debet sollicitius imminere, vt et Romanae Ecclesiae magnitudo, et caetera salus, tuis (praestante Domino) beneficiis et seruitiis conseruetur.

5. Si qua igitur Ecclesiastica vel secularis potentia aut persona hanc nostrae concessionis paginam sciens contra eam temerario ausu venire tentauerit, anathematis vinculo, nisi resipuerit, innodetur, honorisque ac dignitatis suae periculum patiatur. Obseruantes autem hoc misericordia diuina custodiat, et personam ac Maiestatem, potestatemque tuam ad honorem suum et gloriam foeliciter imperare concedat.

*Con-*

## *Confirmatio.*

Haec sunt verba, quae dixit Domnus Apostolicus Domno Imperatori Henrico in communione corporis et sanguinis Christi, die Coronationis suae: Domne Imperator Henrice, corpus Domini, natum ex Maria Virgine, passum in Cruce pro nobis, sicut sancta Catholica tenet Ecclesia, damus tibi in confirmationem verae pacis et concordiae inter me et te, Amen. Anno verbi incarnati MCXI. hoc confirmatum est in basilica Sancti Petri, XVI. Cal. Martii, regnante in coelis Domino nostro Iesu Christo cum Patre aeterno et Spiritu Sancto, Amen.

Q

## Pabst *Paschalis II. Decretum*, die Reichs-Belehnung derer Ertz- und Bischöffe, auch Prälaten und Abtißinnen im H. Römischen Reich betreffend, *de Anno* 1111.

*Paschalis* Episcopus, seruus seruorum Dei, dilecto filio Henrico Regi, et eius successoribus Imperatoribus etc.

Diuinae legis institutionibus sancitum est, et sacris canonibus interdictum, ne Sacerdotes curis secularibus occupentur, neue ad Comitatum, nisi pro damnatis eruendis, atque pro aliis, qui iniuriam patiuntur, accedant. Vnde Apostolus Paulus inquit: Iudicia si habueritis, contemptibiles, qui sunt in Ecclesia, illos constituite ad iudicandum. In vestri autem regni partibus Episcopi vel Abbates adeo curis secularibus occupantur, vt Comitatum assidue frequentare, et militiam exercere cogantur: quae nimirum aut vix, aut vllo modo sine rapinis, sacrilegiis, incendiis aut homicidiis exhibetur. Ministri vero Altaris, ministri curiae facti sunt, quia ciuitates, Ducatus, Marchionatus, monetas, turres et caetera ad Regni seruitium pertinentia a Regibus acceperunt. Vnde etiam mos Ecclesiae intolerabilis inoleuit, vt electi Episcopi nullo modo consecrationem acciperent, nisi prius per manum regiam

inuestirentur. Aliquando etiam viuis Episcopis inuestiti sunt.

Hiis et aliis plurimis malis, quae per inuestituram plerumque contigerant, praedecessores nostri Gregorius Octauus et Vrbanus Secundus felicis memoriae Pontifices excitati, collectis frequenter Episcopalibus Conciliis, inuestituras illas manus laicae damnauerunt: et si qui Clericorum per eam tenuissent ecclesias, deponendos, datores quoque communione priuandos percensuerunt, iuxta illud Apostolicorum Canonum capitulum, quod se ita habet: Si quis Episcopus Seculi potestatibus vsus Ecclesiam per ipsos obtineat, deponatur et segregetur, omnesque qui illi communicant. Quorum vestigia subsequentes, et nos eorum sententiam Episcopali concilio confirmamus.

Tibi itaque fili charissime Henrice Rex, et nunc per officium nostrum Dei gratia Romanorum Imperatori et Regno regalia illi dimittenda praecepimus, quae ad Regnum manifeste pertinebant tempore Caroli, Ludouici, Ottonis, et caeterorum praedecessorum tuorum. Interdicimus etiam et sub anathematis districtione prohibemus, ne quis Episcoporum seu Abbatum, praesentium vel futurorum, eadem regalia inuadat, id est Ciuitates, Ducatus, Marchias, Comitatus, monetas, teloneum, mercatum, Aduocatias, iura centurionum, et turres, quae Regni erant, cum pertinentiis suis, militiam et castra, et ne se deinceps, nisi per gratiam Regis, de ipsis regalibus intromittant. Sed nec posteris nostris liceat, qui post nos in Apostolica sede successuri erunt, aut te aut Regnum super hoc inquietare negocio.

Porro Ecclesias cum oblationibus et haereditariis possessionibus, quae ad Regnum manifeste pertinebant, liberas manere decreuimus, sicut in die coronationis tuae omnipotenti Domino in conspectu totius Ecclesiae promisisti. Oportet enim Episcopos curis secularibus expeditos, curam suorum agere populorum, nec Ecclesiis suis abesse diutius. Ipsi enim iuxta Paulum Apostolum peruigilant, tanquam rationem pro animabus eorum reddituri.

R. Edictum

R.

## *Edictum* Kaysers *Henrici V.* an die Reichs-Stände, worinn er Ihnen bekannt machet, auf was für Bedingungen er sich mit Pabst *Paschale II.* wegen der Reichs-Belehnung derer Ertz- und Bischöffe, auch Prälaten und Aebtißinnen verglichen, *de Anno* 1111.

*Henricus* Dei gratia Romanorum Imperator Augustus, omnibus Christi fidelibus in Ecclesia.

1. Notum esse volumus dilectioni et discretioni vestrae ea, quae inter nos et Dominum illum Paschalem erant, quomodo incepta tractata sint, scilicet de conuentione inter me et ipsum de traditione Romanorum in me et meos, vt audita intelligatis, intellecta examinetis, examinata diiudicetis.

2. Igitur dum in eo totus essem, vt me ad Ecclesiae vtilitatem, et ipsius votum, si iustum esset, componerem, coepit exaltationem et dilatationem regni super omnes antecessores meos promittere. Studebat tamen subdole, quomodo Regnum et Ecclesiam a statu suo discinderet, tractare. Quod sic facere aggressus est. Regno quidem iam a Carolo quadringentis et amplius annis, et sub sexaginta tribus Apostolicis inuestituras Episcopatuum eorundem authoritate et priuilegiorum firmitate tenenti, absque omni audientia auferre volebat. Et quum per nuntios nostros ab eo quaereremus, quid de nobis fieret, in quo Regnum nostrum constet, quomodo fere omnia antecessores nostri Ecclesiis concesserunt et tradiderunt, subiunxit: Fratres, ecclesiae decimis et oblationibus suis contentae sint: Rex vero praedia et regalia, quae a Carolo et Ludouico, Ottone et Henrico Ecclesiis collata sunt, sibi et successoribus suis recipiat et detineat. Ad hoc quum nostri responderent, nos quidem nolle violentiam Ecclesiis inferre, nec ista subtrahendo tot sacrilegia incurrere, fiducialiter promisit, et sacramento pro eo firmauit Dominica Esto mihi, se omnia haec cum iustitia et authoritate ecclesiis auferre,

 Nobis-

Nobisque et Regno cum iustitia et authoritate reddere. Nostris itidem firmantibus, si hoc, vt praemissum est, ita complesset, quod tamen nullo modo fieri posse sciebat: me quoque, vti quaerebat, inuestituras Ecclesiarum resignaturum, sicut in Charta conuentionis plenius poteritis videre.

## *Haec est Charta conuentionis eius ad me.*

Dominus Papa praecipiet Episcopis praesentibus in die coronationis Regis, vt dimittant regalia Regno, quae ad Regnum pertinebant tempore Caroli, Henrici, et aliorum praedecessorum eius, et scripto firmabit sub anathemate, nequis eorum vel praesentium, vel absentium, vel successorum eorum, intromittat se vllo modo vel inuadat eadem regalia, id est, Ciuitates, Ducatus, Marchias, Comitatus, Monetas, teloneum, mercatum, Aduocatias, omnia iura Centurionum, id est villicorum, turres et villas, quae Regni erant, cum omnibus pertinentiis suis, militiam et castra. Nec ipse Regem et Regnum super hiis vlterius inquietabit, sed priuilegio suo sub anathemate confirmabit, ne posteri sui inquietare praesumant: Regem benigne et honorifice suscipiet, et more Praedecessorum suorum Catholicorum scienter non subtracto coronabit, et ad tenendum Regnum cum hiis omnibus officii sui auxilio adiuuabit.

Si Dominus Papa haec Regi non adimpleuerit, ego Petrus Leonis iuro, quod tota potentia mea tenebo ad Dominum Regem. Obsides autem, nisi effugerint, reddemus Dominico die, quum Rex ad processionem venerit. Obsides dabo Gratianum filium meum, et filium Vizonis filii, et filium sororis meae, si eum habere potero.

## *Haec sunt Sacramenta ex parte Domini Papae.*

Ego Petrus Leonis iuro vobis, quia Dominus Papa proximo die Dominico adimplebit Regi, quod in Charta conuentionis scriptum est.

*Haec*

*Haec sunt Sacramenta ex Parte Regis.*

Ego Comes Hermannus, ego Comes Gotfridus, ego Volmarus, ego Adelbertus. Iuro vobis, quia Dominus Rex proxima quarta vel quinta feria ita Principes iurare faciet, et obsides dabit, sicut in Charta conuentionis scriptum est. Et sic obseruabunt Domino Papae, eo tenore, si Dominus Papa proximo die Dominico sic adimpleuerit Regi per omnia, sicut in Charta conuentionis scriptum est.

4. Ego vero, vt ostenderem, nullam Ecclesiarum Dei disturbationem ex velle nostro procedere, in cunctorum oculis astantium et auribus hoc Decretum promulgaui: Ego Henricus Dei gratia Romanorum Imperator Augustus, affirmando et beato Petro, omnibus Episcopis, et Abbatibus et omnibus Ecclesiis, omnia, quae antecessores mei Reges vel etiam Imperatores eis concesserunt, vel tradiderunt, et quae illi pro spe aeternae retributionis obtulerunt, do. Ego peccator pro timore terribilis iudicii vllo modo subtrahere recuso.

5. Hoc Decreto a me lecto et subscripto, petii ab eo, vt, sicut in Charta conuentionis eius scriptum est, mihi adimpleret. Quum ergo supradictae postulationi insisterem, scilicet vt cum iustitia et authoritate, promissa mihi conuentione, firmiter vniuersis in faciem eius resistentibus, et Decreto suo palam haeresim inesse clamantibus, scilicet Episcopis, Abbatibus, tam suis, quam nostris, et omnibus Ecclesiae filiis hoc, si salua pace Ecclesiae dici potest, priuilegium proferre voluit.

6. De traditione vero in nos vel in nostros sic se res habet. Vix portas ciuitatis ingressi sumus, cum nostris infra muri moenia secure vagantibus, quidam vulnerati, alteri interfecti, omnes vero spoliati aut capti sunt. Ego tamen quasi pro leui causa non motus, bona et tranquilla mente vsque ad Ecclesiae beati Petri ianuas cum processione perueni. Quod sic gestum fuisse, rei veritas multorum astipulata testimoniis, qui interfuere, protestatur.

S.

## Kaysers *Henrici V.* anderweiter Vergleich mit Pabst *Calixto II.* die Reichs-Belehnung derer Ertz- und Bischöffe, auch *Praelaten* und Aebtißinnen im H. Römischen Reiche betreffend, *de Anno* 1122.

In nomine Sanctae et indiuiduae Trinitatis. Ego *Henricus* Dei gratia Romanorum Imperator Augustus, pro amore Dei, et Sanctae Romanae Ecclesiae, et Domini Papae Calixti, et pro remedio animae meae, dimitto Deo et Sanctis eius Apostolis Petro et Paulo, sanctaeque Catholicae Ecclesiae omnem inuestituram per annulum et baculum, et concedo in omnibus Ecclesiis, quae in Regno vel Imperio meo sunt, canonicam fieri electionem et liberam consecrationem.

2. Possessiones et regalia beati Petri, quae a Principio huius discordiae vsque ad hodiernam diem, siue tempore patris mei, siue etiam meo, ablata sunt, quae habeo, eidem sanctae Romanae Ecclesiae restituo; quae autem non habeo, vt restituantur, fideliter curabo.

3. Possessiones etiam omnium aliarum Ecclesiarum et Principum et omnium aliorum tam Clericorum, quam Laicorum, quae in Guerra ista amissae sunt, consilio Principum et iustitia, quas habeo, reddam; quas non habeo, vt reddantur, fideliter iuuabo.

4. Et do veram pacem Domino Papae Calixto, sanctaeque Romanae Ecclesiae, et omnibus, qui in partibus eius sunt, vel fuerunt: et in quibus sancta Romana Ecclesia auxilium postulauerit a me, fideliter iuuabo, et de quibus fecerit mihi querimoniam, debitam sibi faciam iustitiam.

Haec omnia acta sunt consensu et consilio Principum, quorum nomina subscripta sunt.

Adelbertus Archiepiscopus Moguntinus, Fridericus Archiepiscopus Coloniensis, H--- Ratisponensis Episcopus, Otto Babenbergensis Episcopus, Bruno Spirensis Episco-

Episcopus, H -- Augustensis Episcopus, Godebaldus Traiectensis Episcopus, Vldaricus Constantiensis Episcopus, H --- Fuldensis Abbas, Henricus Dux Bauariae, Fridericus Dux Sueuiae, Bruno Dux Saxoniae, Dietboldus Marchio Cambiensis a Vochburg, Bonifacius Marchio Tusciae, Theobaldus Marchio, Gotfridus Palatinus Comes Rheni, Otho Palatinus Comes a Wietelsbach, Engelbertus Marchio Istriae, Beringarius Comes Habspurgi, Theodoricus Comes Montisbellicardi, et alii complures.

## *Professio Papae.*

Ego *Calixtus*, seruus seruorum Dei, tibi dilecto filio Heinrico Dei gratia Romanorum Imperatori Augusto concedo, Electiones Episcoporum et Abbatum Teutonici Regni, qui ad Regnum pertinent, in praesentia tua fieri absque simonia et aliqua violentia, vt, si qua inter discordia emerserit, Metropolitani et Prouincialium consilio vel iudicio, saniori parti assensum et auxilium praebeas. Electus autem regalia per sceptrum a te recipiat, et quae ex his iure tibi debet, faciat. Ex aliis vero partibus Imperii, consecratus infra sex menses regalia a te per sceptrum recipiat, et quae ex his iure tibi debet, faciat: exceptis omnibus, quae ad Romanam Ecclesiam pertinere noscuntur. De quibus vero mihi querimoniam feceris et auxilium postulaueris, secundum officii mei debitum auxilium meum praestabo. Do tibi veram pacem, et omnibus, qui in parte tua sunt vel fuerunt tempore huius discordiae. Data Anno MCXXII. nono Calendas Octobris.

## T.

## Kayser Conrads des *III.* Verordnung wegen derer Rechten derer Hofämbter in dem Stift Corvey und anderwärts, 1150.

In nomine Sanctae et indiuiduae Trinitatis. *Counradus* Diuina fauente Clementia Rex. Si paci et tranquillitati Ecclesiarum Dei pia ac benigna sollicitudine prospicimus,

 hanc

hanc vicissitudinem Nos a pio Creatore nostro acceptare speramus, vt et Regni nostri Nobis a Deo commissi gubernacula in hoc tempore cum pace et tranquillitate possidere valeamus, et post regnum huius temporis, in regno aeternae beatitudinis requiem apud iustum Iudicem inueniamus. Notum igitur esse volumus vniuersis Regni nostri fidelibus tam praesentis quam futurae aetatis hominibus, qualiter dilectus et fidelis noster *Wicholdus*, Corbeiensis Monasterii Abbas, multimoda necessitate ipsius Monasterii compulsus, exposuit in auribus Clementiae nostrae incommoditates et iniurias, quas a *Dapiferis* et *Pincernis* suis quidam Praedecessores eius sustinuerunt, et ipse a die Praelationis suae in eodem monasterio passus fuit. Siquidem *Dapiferi* et *Pincernae* et reliqui, qui ministerii locum in domo Corbeiensis Abbatis tenent, quam dignitatem vulgari nomine *Officia* appellant, quasdam abusiones in iisdem officiis sibi vsurpauerant, vt videlicet omnia victualia, et vniuersam substantiam domus Domini sui sub custodia sua teneant, et cui placuerit, his, inconsulto Domino suo, eadem bona seruanda et passim distribuenda conferant, tantamque potestatem in istis officiis asserere conentur, vt Dominis suis paiam et quasi de iure suo prohibeant, ne claues et custodiam rerum suarum alicui committant. Solent enim de rebus Dominorum suorum proprias familias agere, ac milites suos pascere, in tantum, vt in propriis domibus plerumque aut tanta, aut etiam plura, quam Domini sui, de facultatibus eorum, quas debuerunt seruare, expendant, et in dissipandis bonis eorum modum omnino nullum teneant. Huiusmodi ergo superfluas et damnosas rerum suarum dissipationes, cum praenominatus fidelis et dilectus noster *Wicboldus*, Corbeiensis Abbas, de eadem domo eliminare, ac domum suam, secundum honorem Dei et propriam vtilitatem ordinare tentasset, quidam de Ministerialibus eius *Rabono*, qui tunc officium Dapiferi administrabat, cum fratre suo *Luidolpho*, et paucis consanguineis suis, multum ordinationi eius refragatus est, atque cum multa comminatione asserebat, quod potestatem offi-

cii

cii sui, quam hactenus in domo illa exercuerat, nunquam, dum viueret, relicturus esset, ita, vt sub imperio suo essent omnia victualia Domini sui, ac potestatem de iis haberet tribuendi, cui vellet, nec dati aut accepti aliquam rationem Domino suo reddere, nec claues rerum suarum alicui seruare liceret, nisi quem ipse ordinasset. Haec itaque contradictio inter Ministeriales Corbeiensis Ecclesiae a praefato Abbate, Domino suo, ventilata est, et per iudicium eorum tam eidem *Raboni*, quam omnibus, qui huiusmodi dominationem sibi de bonis domini sui vsurparent, omnis potestas de committendis clauibus, et de custodia rerum Domini sui abiudicata est, hancque potestatem Abbati Corbeiensi praescripti ex ea sententia iudicii vnanimiter adiudicauerunt, vt claues et custodiam rerum suarum liceret ei committere, absque consilio Dapiferi et Pincernae, cuicunque voluisset. Dapifero autem et Pincernae tale iudicium adiudicauerunt, vt in victualibus Domini nullam potestatem dandi, absque voluntate ipsius, prorsus habeant, sed cum Domino suo, secundum debitum officii sui, ad mensam seruierint, hanc dignitatem de officio suo consequantur, vt refecto Domino suo, ad mensam eius cum ceteris ministris Domini sui reficiantur. Et vt praeter hanc nullam aliam potestatem de rebus ipsius exerceant. Huic comparium suorum iudicio idem *Rabono* cum acquiescere noluisset, praedictus fidelis noster Corbeiensis Abbas apud Clementiam nostram impetrauit, quod in plena Curia nostra, quam Spirae celebrauimus, iudicium super eodem verbo a Ministerialibus Regni sciscitati sumus, qui etiam, in conspectu nostro et Principum Regni, idem iudicium, quod Corbeienses inuenerant, pari consensu asseruerunt. Aliam praeterea molestiam idem *Rabono* fratribus, qui Deo seruiunt in Corbeiensi Monasterio, irrogare praesumsit, quod videlicet infra muros et ambitum cimiterii eiusdem Ecclesiae haereditariam mansionem sibi vendicauit; super qua mansione cum satis fuisset commonitus, tum a Domino suo, tum a fratribus monachis, tum a comparibus suis, quatenus ab ea desisteret, noluit eorum salu-

salutaribus monitis obtemperare. Vnde Ministeriales Corbeiensis Ecclesiae, Iudicii sententiam interrogati, abiudicauerunt tam ei, quam omnibus secularibus, beneficium in atrio Ecclesiae, et quod aliquis Abbatum tale beneficium potuerit praestare. Cum adhuc reluctaretur, Nos item rogati a fideli Nostro praedicto Corbeiensi Abbate, cum interrogassemus Ministeriales nostros super eodem iudicio, abiudicauerunt ei, in conspectu nostro et Principum, infra atrium Ecclesiae, omnem haereditariam mansionem et omnibus Abbatibus et monachis talis beneficii concessionem. Orta est nihilominus et alia temeritas ab eodem *Rabone*, quod infra muros Corbeiensis monasterii quandam similitudinem dignitatis sibi haereditario iure vendicabat, quam Praefecturam appellabat, et se Burcgrafium appellari faciebat, cum omnes Abbates eiusdem monasterii hanc potestatem semper sub se habuerint, vt quicquid a suis intra muros delinqueretur, aut ipsi corrigerent, aut Camerario vel Dapifero suo, seu alicui de familia sua, corrigendum absque vlla potestate, in perpetuum mansura, committerent. Hac autem potestate praefatus *Rabono* in tantum vsus fuit, vt eam vulgari nomine appellarint Burckbahn, et secundum morem alicuius magnae potestatis, saepe infra muros placitaret. Et huiusmodi placita Burckding appellabat. Ad haec placita famuli Fratrem Monachorum de coquina, aut de pistrino, seu de quolibet eorum seruitio cogebantur venire. Qui aliam si propter impedimenta seruitii Fratrum occurrere non poterant, violenter et contumeliose a famulis ipsius pertrahebantur, et panem aut escam Fratrum imperfectam relinquere cogebantur. Huiusmodi ergo temeritatem de hac Praefectura circa Corbeiense monasterium, ex iudicio Principum Regni, prorsus interdicimus, et hanc potestatem in manu Abbatis, sicut antiquitus fuit, decernimus. Nam in veteribus Regum et Imperatorum praeceptis continetur, vt nullus Dux, nullus Comes, nulla alia secularis potestas aliquam potestatem infra muros eiusdem Ecclesiae exercendi iudicium habeat, sed per Abbatem, et personas temporaliter

liter a se ordinandas, quicquid a famulis monasterii contra iuris et aequi rationem admissum fuerit, iudicari oporteat. Et si quid Principibus contra Priuilegium Imperiale non licet, multo minus Ministerialibus libere constat. Hanc igitur Praefecturam, et supra dictam infra muros laicorum habitationem, atque Dapiferi et Pincernae de committendis clauibus potestatem, ab aliquo vsurpari, et hereditario iure vendicari, in supra dicto monasterio nullatenus permittimus, sed has tres praedictas vsurpationes secundum iudicia Ministerialium nostrorum atque sententiam Principum Regni, omnibus laicis, decreto in perpetuum valituro, interdicimus, et horum omnium potestatem Abbati tribuimus. Iudicium de clauibus inuenit *Conradus* Ministerialis noster de *Haga*, de habitatione intra muros et de praefectura iudicium dedit Ministerialis noster *Conradus de Walthusen*, Camerarius noster a thesauris. Principes autem cum Ministerialibus suis hi interfuerunt:

*Ortlerus*, Basileensis Episcopus et sui ministeriales, *Herimannus* Constantiensis Episcopus et sui ministeriales, *Güntherus* Spirensis Episcopus et sui Ministeriales, *Eilulfus* Murbacensis Abbas et sui Ministeriales, *Walterus* Seccensis Abbas et sui Ministeriales, *Fridericus* Campidonensis Abbas et sui Ministeriales, *N.* Witzemburgensis Abbas et sui Ministeriales. *Clerus et populus Wurmacensis* Ecclesiae, quae tunc vacabat; *Clerus et populus Fuldensis* Monasterii, quod tunc vacabat; *Clerus et populus Laurisbamensis* monasterii, quod tunc vacabat; *Fridericus* Dux Sueuiae et Alsatiae et sui Ministeriales, *Otto* Paletinus de *Wichelisbach* et sui Ministeriales, *Herimannus* de *Baden* et sui Ministeriales, *Wernerus* Comes de *Havekesprech*, *Otelricus* Comes de *Wintzenborch*, *Wilhelmus* Comes de *Seitzberg*, *Wilhelmus* Comes de *Iuuaco*, Comes *Imiko* de *Leiningen*, Comes *Wilframus* de *Werten*, *Marquardus* de *Grimbach*, *Arnoldus* Dapifer de *Rottenburg*, *Heinricus* Marscallus, *Reingerus* Pincerna, *Tiepertus* Camerarius de *Winsberg*.

Signum Domini Conradi Rom. Regis II. Inuictissimi.

Ego

Ego Arnoldus Cancellarius vice Heinrici Maguntini Archi-Episcopi et Archi-Cancellarii recognoui.

Data Anno Dominicae Incarnationis MCL. indict. XIII. anno vero Domini Counradi Regis secundi inuictissimi XII. Anno Domini Wichboldi, Corbeiensis Abbatis, III. Actum Spirae in Christo feliciter Amen.

## V.

## Friderichs des *I.* Verordnung wegen derer Rechten derer Hofämter im Stift Gandersheim und anderswo. 1188.

**F***redericus* Dei gratia Romanorum Imperator et semper Augustus. Ea quae iudicio Curiae nostrae sententionata fuerint, Principum et prudentum consensu approbata, dignum ducimus auctoritatis nostrae scripto confirmare petentibus his, quorum interest inuiolata conseruari. Sane cum *Adelheidis* Abbatissa de *Gandersheim*, causam cum officialibus suis habens, Marscalco scilicet, Dapifero, Pincerna et Camerario, in praesentiam nostram eos traxisset apud Goslariam. Lis, quae inter illos vertebatur, hac est prudentum nostrae Curiae sententia rationabiliter decisa: vt quotiens supradicti Officiales solemnibus mensis Dominae suae reficiantur. Caeterum potestatem non habeant extra curiam Abbatissae mittere aliquid, aut inuitare ex parte sua reficiendos, nisi cum beneuolentia Dominae suae Abbatissae. Etiam si post exhibitum curiae seruitium ad propria pransum vel coenatum ire maluerint, nullos eos pastus sequatur ad propria; tantum in curia Abbatissae, si voluerint, reficiendi erunt; Pincernae si decem carrucae vini fuerint, annuatim decima carruca dabitur; quotcunque supra decem fuerint, nihil eis nisi vna sola carruca detur; si minus quam decem carrucae fuerit, nihil ei detur. Si Werra fuerit in terra, vt vinum adduci non possit, et illic venditum fuerit, secundum dispositionem praedictam argentum ei de vna carruca persoluetur. In hoc etiam ipsi Ecclesiae prouidendum putauimus, vt insolentias ad Aduocati speciali edicto coarctemus, de quo iuxta Principum sententiam et assen-

sensum statuimus, vt in bonis aut personis ad Ecclesiam pertinentibus, non faciat violentam exactionem, aut petitionem iniustam, contentus iure suo, quod ei ob defensionem Ecclesiae constitutum est. Nequis ergo Aduocatus siue Officialis dictae Ecclesiae contra huius scripti continentiam venire audeat aliquando, praesentem ipsi Ecclesiae cartulam conscribi fecimus, et impressione imaginis nostrae roborari. Huius rei testes sunt: *Otto* Frisingensis Episcopus. *Adelbogus* Hildensem. Episcopus. *Bertoldus* Nuenburg. Episcopus. *Iohannes* Imperialis aulae Vice-Cancellarius. *Rudolfus* Protonotarius. *Eckhardus* Praepositus Goslariensis. LAICI *Burchardus* Comes de *Woltingerode*, Comes *Sibodo* de *Scartveld*, *Albertus* de *Hiltinburch*, *Albertus Grombach*, *Hermannus* Marscalcus ipsius Ecclesiae, *Hendericus* Dapifer, *Elewinus* pincerna, *Udo* Camerarius, *Gerhardus*, *Eilhardus* et *Iohannes* ministeriales dictae Ecclesiae, et alii quamplures. Acta sunt haec apud Goslariam, Anno Dominicae Incarnationis MCLXXXIIX. Indict. 6. 8 Kal. Augusti.

## X.

## Geschriebene Nachricht von Kayser Heinrichs des *VI.* Vorsatz, daß er allen Fürsten, in den aussterbenden Lehen, bey Leben des letzten Besitzers, *simultaneam Inuestituram* für die Töchter oder nächste Verwandten vergönnen wolle.

1191.

Cum Henricus illustris Imperator videret archiepiscopos, episcopos, duces, marchiones, sed et ipsum Hermannum Landgrauium cum reliquis liberis et ministerialibus ad signum crucis anhelantibus animis tam solemniter properare, desideriis eorum satisfacere cupiens; Sed generali edicto in ciuitate Moguntia Curiam celebrandam Principibus innotuit priuilegiatam peregrinis iuris de hereditandis possessionibus suis in Consistorio imperiali volens condere licentiam, vt, quicunque filium de libera non haberet filie habite, vel cuicunque in Genealogia proxima, ipsam delegaret hereditatem, quatinus de promptis promptiores ac deuotis videretur efficere deuotiores. Ad quam tamen curiam

riam pauci conuenientes ea se Imperatori obligauere promissione, vt de hereditando posteritati sue regno fidem indubitatam cum voluntario consensu facerent, aut certe, si hoc agere noluissent, tunc quasi captiuos Imperii in custodia publica se detineri, non ambigerent. Proinde hi, qui aderant, timentes suis possessionibus emancipari, interlocutoriam quaesiuere dilationem, ei se promissioni dedentes, vt in curia apud Herbipolim proxime celebranda Vniuersitati Principum eandem Imperatoris voluntatem deberent suggerere, et ad consensum hereditandi regni etiam inuoluntarios, quoad possent, deflectere, atque si eorum consiliis ceteri principes addubitarent (accederent) bono res habito processu conualesceret, et si quam dictum est secus accideret, ipsi proinde imperatoriam animaduersionem non mererentur. Deinde ad Herbipolim curiam properantes Imperatoris segnem dictis praebuere consensum. Quidam enim principes consternati timore, sua imperatori dedere sigilla; alii verbis inuoluntariis ad assensum vtrumque illecti sunt; alii peremptorio penitus subducti consilio pigram se ad hoc negotium voluntatem habuisse protestati sunt. Sicque factum est, vt ex dictis Principum Imperator facile aduerteret ipsos eorum motus voluntatum; Siquidem Hermannus honoratus Thuringiae Landgrauius filiam suam nondum doli capacem offerens imperio, illud obtinuit, vt sub testimonio Principum eidem puellae ab imperatore conferrentur suorum iura Principatuum - - - Interea Imperator Augustus occupationes regias habens in Italia - - - segnem peregrinorum in Almania legitimis legationibus decreuit arguere procinctum - - - Quocirca Burgrauium (Purgardum) de queruforte, tunc suo forte adherentem lateri, cum litteris imperialibus destinauit in terram Teutonicam - - - qui veniens Erfordiam - - - de hereditando posteris suis regno coram principibus vniuersis verbum imperatoris resumtum, cum suarum ostensione litterarum ineuocabiliter in eodem Concilio refricabit. Atque primo ibi nihil aliud definitum esse dinoscitur, nisi quod grauibus principes defatigati expensis, minus beniuolum

circa

circa Imperatorem animum habuerunt - - - qui videns, Teutonie principes de regno posteris suis hereditando difficiliter sibi annuere, continuo, alia vsus via, reuocauit, prius habitam sub aucta simulatione voluntatem, et quum non potuit efficere, quod volebat, sue autoritatis imperio, ad auite calliditatis arma confugit: Quod liquido constabat ab eo, quia non fuerat eius mutata voluntas, quando se ad obtinendum, quod voluit, offerre visa est prosperata facultas. Nam oblato principibus retractionis eius rei priuilegio, tam subito eorum permutauit animos, vt qui paulo ante altum spirantes tumidumque minantes huius rei causa proscribi et extorres fieri optabant, ad indictam sibi in Francford conuenientes curiam, Constantinum (Fridericum) eiusdem imperatoris filium, nondum doli capacem, quasi hereditate successionis regem, captu facilis consilii, cum imperialibus praeconiis et magnis vocibus declamabant, sicque impacati prius imperatoris et principum animi ad pacem redacti sunt.

## Y.

## Bericht, wie König Philipp eine seiner Töchter dem Prinzen von Brabant versprochen, und daß in Teutschland, wenn keine Söhne vorhanden, die Töchter ihre Eltern erben.

1207.

Anno Dominicae Incarnationis M CC VII. quinto Idus Februarii indictione decima, Acta fuerunt haec apud Geilenhusen, quae inferius sunt annotata. Dominus *Philippus* gloriosissimus Romanorum Rex semper Augustus vnam de filiabus suis dedit in matrimonio filio Ducis Brabantiae, *et illa filia succedet in haereditatem paternam, cum aliis filiabus Domini Regis, secundum ius et consuetudinem Theutoniae:* et ipse Dominus Rex illam filiam assignabit nunciis, videlicet Comiti Gelriae, Comiti Iuliacensi, Comiti Hohenstaden. Et vt ipse Dominus Rex haec omnia operis executione adimpleat, data fide promisit *Conrardus* Spirensis Episcopus, iurauerunt quoque in animam Domi-

 ni

ni Regis, *Cuno* de Minzimbereh, *Henricus* Marescalcus de Kallintin, et adhuc alii *ministeriales* Domini Regis, simili modo iurabunt. Ceterum Dux Brabantiae dabit in dotem filiae Domini Regis, redditus valentes annuatim mille marcas; et si contingat filiam Domini Regis mori, antequam fiat carnalis coniunctio inter eam et ipsum filium Ducis Brabantiae, Dominus Rex loco illius dabit aliam de filiabus suis praedicto filio Ducis in matrimonio, si quam tunc habuerit liberam et absolutam: si autem contigerit mori filium Ducis Babantiae similiter ante carnalem commixtionem, si ipse Dux Brabantiae tunc alium filium habuerit, praedicta filia Domini Regis, vel alia, si quam habuerit, illi filio Ducis Brabantiae matrimonialiter copulabitur. Item si contigerit, quod inter iam dictas personas, videlicet filiam Domini Regis et filium Ducis Brabantiae, carnale commercium interuenerit; si tunc filium Ducis mori contigerit sine prole, ipsa filia Domini Regis *omnibus diebus suis* tenebit ad vsum suum illa bona, videlicet redditus mille marcarum, quos ipse Dux Brabantiae in dotem sibi assignauerit; postmodum cum mortua fuerit filia Domini Regis, iam dicta bona ad Ducem Brabantiae, si tunc vixerit, vel si tunc mortuus est, ad eius legitimos haeredes revertentur. Item si contigerit mori filium Ducis Brabantiae ante carnis copulam, et si ipse tunc alium non habuerit, ipse Dux Brabantiae Domino Regi filiam suam restituet, ipse etiam rehabebit illa bona, quae in dotem filiae Regis dederat. Si autem Deo dante contigerit, vt iam dictae personae, videlicet filia Domini Regis et filius Ducis, prolem habuerint, cunctis mortuis, illa proles, sicut iustum est, in legitimam parentum succedet haereditatem. Et sicut Dominus Rex data fide haec se seruaturum promisit, et pro ea in animam suam iuratum est: ita Brabantiae Dux pro se ipso, se hoc seruaturum promisit data fide, et insuper Iuramento confirmauit: vxor quoque Domina Ducissa idem se seruaturam promittet data fide et iurabit: iurabunt illud idem ministeriales sui et suae ciuitates.

Z.

## König Friderich giebt dem Hertzog von Lothringen und Brabant Utrecht zu Besserung seiner Lehen. 1214.

*Fredericus* Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus et Rex Siciliae vniuersis hanc paginam inspecturis. Notum fieri vobis volumus, quod *Henrico* Duci Lotharingiae fideli Principi nostro et *Henrico* eius filio, pro obsequio nobis et Imperio impenso, consensu Principum nostrorum, et in praesentia eorum contulimus in feodum *Traiectum, cum villis et rebus omnibus ad Traiectum attinentibus et cum aliis feodis suis*, vt hoc amodo ab Imperio teneant pure et sincere; et vt haec nostra concessio rite facta, inconuulsa et irrefragabiliter conseruetur, hanc chartam eis conscribi, et sigilli nostri appositione fecimus roborari. Interfuerunt huic facto fideles Principes nostri, *Theodoricus* Treuirensis Archiepiscopus, *Conrardus* Metensis et Spirensis Episcopus et Imperialis aulae Cancellarius, *Leopoldus* Dux Austriae, *Otto* Dux Meraniae, *Bernhardus* Dux Carinthiae, *Albertus* Comes de *Euerstein*. Ministeriales nostri *Wernerus de Bolandia* Dapifer noster, *Walterus* Pincerna, *Henricus de Dun*. Actum anno Incarnationis M CC XIV. Datum apud Worsele quarto Non. Septembris.

A. A.

## Friderich der *II.* verspricht, Utrecht, so Er an Brabant zu Lehen gegeben, zu lösen. 1214.

*Fredericus* Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus et Rex Siciliae. Omnibus hoc scriptum videntibus notum fieri volumus, quod dilecto Principi nostro *Henrico* Duci Lotharingiae bona fide promisimus, quod oppidum suum *Traiectense*, quod ei in feodum dedimus, *a Comite de Los redimemus;* ita quod libere illud ei restituemus, vsque ad octauam Paschae proximam: Et supra hoc fideiussores ei constituimus Principes nostros *Conrardum* Metensem et Spirensem Episcopum, et Imperialis aulae

 Cancel-

Cancellarium, *Lupoldum* Ducem Austriae, *Ottonem* Ducem Meraniae, *Bernhardum* Ducem Karinthiae, et Comitem *Albertum de Everstein*; et super hoc praesentem paginam in testimonium dedimus sigilli nostri munimine roboratam, qui etiam ad petitionem nostram sua sigilla apposuerunt. Datum apud Worsele anno MCCXIV. indictione secunda, quarto Non. Septembris.

B. B.

## Friderich bestätiget, daß die Lehen-Herren ihrer Lehens-Leute Vormündere von Rechts wegen seyen. 1219.

Fredericus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, et Rex Siciliae, vniuersis ad quos praesens littera peruenerit, notum facimus, quod nobis existentibus apud Francofurt, in praesentia nostra talis fuit lata sententia pro dilecto nostro Principe *H. Duce Brabantiae* et a Principibus approbata, *quod de vniuersis bonis, quae de Ducatu suo mouentur, omnium haeredum mortuis parentibus de iure Tutor habeatur.* Et quia sententiae rationabiliter latae debeamus regium praestare firmamentum, ipsam Regali confirmamus authoritate; inhibendo et sub obtentu gratiae nostrae praecipiendo, ne aliquis hominum confirmationi nostrae contrarie praesumat: si quis contra attentauerit, sciat se poenam gratiae nostrae grauiter incursurum. Datum apud *Francofurt* sexto Kalend. Ianuarii, indictione septima, Anno MCXIX.

C. C.

## *Friderici II. Imperatoris Aug. Constitutio de Iuribus Principum Ecclesi.* 1220.

Fridericus secundus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, et Rex Syciliae, omnibus in perpetuum. Digna recolentes animaduersione, quanta efficacia et fide dilecti nostri Principes Ecclesiastici nobis hactenus astiterint, ad culmen Imperii nos promouendo, promotos in Christo

Christo firmando, et demum filium nostrum Henricum in Regem sibi et Dominum beneuole atque concorditer eligendo, censuimus eos per quos promoti sumus, semper promouendos, et per quos firmati sumus vna cum ipsorum Ecclesiis semper fore nostra defensione contra noxia quaeque firmandos. Igitur quia in eorum grauamina quaedam consuetudines, et vt verius dicamus abusiones, ex longa perturbatione Imperii, quae per Dei gratiam nunc quieuit et quiescit, inoleuerant in nouis theloneis, in monetis quae se inuicem ex similitudinibus imaginum destruere consueuerant, in guerris aduocatorum, et aliis in aliis, quorum non est numerus, statutis quibusdam eisdem abusionibus obuiam imus, primo promittentes, quod nunquam deinceps in morte cuiusdam Principis Ecclesiastici reliquias suas fisco vendicabimus; inhibentes etiam, ne laicus quisquam aliquo praetextu sibi eas vindicet, sed cedant successori, si antecessor intestatus decesserit, cuius testamentum, si quod inde fecerit, volumus esse ratum.

Item noua thelonea et nouas monetas in ipsorum territoriis siue Iurisdictionibus eis inconsultis seu nolentibus non statuemus de caetero, sed antiqua thelonea et iura monetarum eorum Ecclesiis concessa inconuulsa et firma conseruabimus et tuebimur, nec ipsi ea infringemus, nec ab aliis laedi permittemus modis aliquibus, vtpote monetas turbari et vilificari similitudinibus imaginum, quod penitus prohibemus.

Item homines quocunque genere seruitutis ipsis attinentes, quacunque causa se ab eorum obsequiis alienauerint, in nostris ciuitatibus non recipiemus in eorum praeiudicium, et idem ab ipsis inter se, eisque a laicis omnibus inuiolabiliter volemus obseruari.

Item statuimus ne quis Ecclesiam aliquam in bonis suis dampnificet occasione aduocati eorundem bonorum; si dampnificauerit, dampnum in duplo restituat, et centum marcas argenti camerae nostrae soluat. Item si aliquis Vasallum suum qui eum forte offendit, iure feudali con-

uenerit, et sic feodum euicerit, illud suis vsibus tuebimur, et si ipse feodum de bona et liberali sua voluntate nobis conferre voluerit, recipiemus, amore vel odio non obstante. Quocunque autem modo, siue etiam ex morte infeodati principi Ecclesiastico feodum aliquod vacare contigerit, illud auctoritate propria, immo violentia nullatenus inuademus, nisi de bona voluntate liberalique concessione sua poterimus obtinere, sed cum effectu suis vsibus studebimus defensare.

Item sicut iustum est, excommunicatos eorum, dum tamen ab ipsis viua voce vel per literas eorum vel per honestos nuncios fide dignos nobis denunciati fuerint, vitabimus, et nisi prius absoluantur, non concedimus eis personam standi iudicio, sic distinguentes, quod excommunicatio non eximat eos a respondendo in petentibus, sed sine aduocatis. Perimat auctoritas in eis ius et potestatem conferendi sententias, testimonia et alios impetrandi. Et quia gladius materialis constitutus est in subsidium gladii spiritualis, excommunicationem, si excommunicatos in ea vltra sex septimanas perstitisse praedictorum modorum aliquo nobis constiterit, nostra proscriptio subsequatur, non reuocanda, nisi prius excommunicatio reuocetur. Sic vtique aliisque modis omnibus iusto videlicet et efficaci iudicio ipsis prodesse, atque prodesse firmiter compromisimus, et ipsi versa vice fide data promiserunt, quod contra omnem hominem, qui tali nostro iudicio ipsis exhibendo violenter restiterit, nobis pro viribus suis efficaciter assistant.

Item constituimus, vt nulla aedificia, castra videlicet seu ciuitates in fundis Ecclesiarum vel occasione aduocatiae vel aliquo quoquam praetextu construantur, et si qua forte sunt constructa contra voluntatem eorum, quibus fundi attinent, diruantur regia potestate.

Item inhibemus ad imitationem aui nostri felicis memoriae Imperatoris Friderici, ne quis officialium nostrorum in Ciuitatibus eorundem Principum Iurisdictionem aliquam siue in theloneis siue in monetis seu in aliis officiis quibuscunque sibi vendicet, nisi per octo dies ante curiam

nostram

nostram ibidem publice indictam, et per octo dies postea finitam, nec etiam per eosdem dies in aliquo excedere praesumant iurisdictionem principis et consuetudines Ciuitatis. Quotiescunque autem ad aliquam Ciuitatum eorum tantum accesserimus sine nomine publicae Curiae, nihil in ea iuris habeant, sed Princeps et Dominus eius plena in ea gaudeat potestate. Sane quanto fidem ampliorem praedictorum Principum circa nos intelleximus, tanto excellentius eorum profectibus semper intendimus prospicere. Et quum acta hominum obliuio inmutat, memoria per longam temporum euolutionem sepelire solet, diligentia vigilantiori adhibita, haec nostrae gratiae beneficia Ecclesiis impensa perpetuari volumus, statuentes vt heredes nostri et successores Imperio ea rata conseruent, et exequantur et faciant in subsidium Ecclesiarum a laicis vniuersaliter obseruari, et vt futuris innotescat, et a praesentium non excidant memoria siue notitia, ea felicius huic paginae annotari, et paginam sub notatione nominum eorum, qui interfuerunt, Principum videlicet et Sigilli nostri munimine insigniti. Testes hi sunt: Sifridus Archi-Episcopus Moguntinus, Theodericus Treuerensis Archiepiscopus, Engelbertus Coloniensis Archiepiscopus, Albertus Magdeburgensis Archiepiscopus, C. Metensis et Spirensis Episcopus, Imperialis Aulae Cancellarius, E. Babenbergensis Episcopus, C. Ratisbonensis Episcopus, Hartwicus Eistetensis Episcopus, Henricus Wormaciensis, Otto Traiectensis Episcopus, Theodericus Monasteriensis Episcopus, Huciardus Leodicensis Episcopus, Engelhardus Nuenborgensis Episcopus, H. Basilensis Episcopus, N. Habelbergensis Episcopus, et alii quam plures. Ego Conradus Metensis et Spirensis Episcopus Imperialis aulae Cancellarius vice Domini Maguntini Archiepiscopi et totius Germaniae Archicancellarii recognoui. Acta sunt haec anno Dominicae Incarnationis MCCXX. Indictione nona, Regnante Domino Friderico secundo Romanorum et Syciliae Rege glorioso, Anno Regni eius in Germania VIII. in Sycilia vero XXIII. Datum apud Frankenforte VI. Kal. May. Indictione praescripta.

D.D.

## *Friderici II. Imperatoris Augusti Edictum de Vicarii Imperialis Potestate.* 1220.

F*ridericus* Dei gratia Romanorum Rex et Siciliae, Archiepiscopis, Abbatibus, caeterisque Ecclesiarum Praelatis, Marchionibus, Comitibus, Capitaneis, Valuasoribus, et Nobilibus, Potestatibus, Consulibus seu Rectoribus, et Communitatibus omnium Ciuitatum et Oppidorum, simul et Rectoribus, atque Populo, et vniuersis per Lombardiam, Romaniolam, et Tusciam, atque per totam Italiam constitutis, gratiam et bonam voluntatem suam.

1. Post multas Imperii perturbationes, post obitum Henrici patris nostri Imperatoris, sedatis Teutonicis seditionibus, et pace vbique constituta, cum iam simus accepturi benedictionem Imperialem, vt inde propositum reformandae pacis, et vnitatis et concordiae nobis et Imperio admodum necessariae, per Lombardiam, Romaniolam, Tusciam seu totam Italiam firmiter habeatis, praemittimus ad vos Legatum nostrum a latere Episcopum Spirensem et Metensem Conradum, nostrae Imperialis aulae Cancellarium, *vt ipse fidelitates et alia iura a vobis recipiat*, et discordiis tollendis nobis viam planam faciat, quatenus adire ad Coronam possimus.

2. Notum facimus vobis, quod huic legalem dedimus potestatem supponendi ciuitates, burgos, castra, villas, Marchiones, Comites, Capitaneos, et Valuasores, seu quoslibet per vniuersam Italiam et partes eius constitutos banno nostro: et extrahendi: faciendi concessiones: poenas etiam exigendi: conficiendi tabelliones: dandi possessiones et restituendi: habendi etiam ius animaduertendi in facinorosos: nec non vicibus nostris agendi, prout commodum et honestum erit Imperio: ratum habituri quicquid ille statuerit, decernimus, ne ab eo fiat appellatio. Mandamus etiam, vt ei, tanquam nobis, obtemperetur. Datum in *Francfort* in Curia solemni, Anno Domini MCCXX 15. Kal. May.

E. E.

## *Extract* aus dem von Kayser *Friderico II.* dem Teutschen Orden *Anno* 1221. ertheilten *Priuilegio*, daß demselben auch Reichs-Lehen geschencket werden können.

De abundantiori quoque gratia nostra eidem Domui et fratribus suis concedimus et perpetuo confirmamus, vt quicunque aliquid de bonis Imperii *nomine feudi* tenet et possidet, licenter et libere, tanquam proprium, conferre valeat eidem Domui Hospitali.

F. F.

## Mechtild, Markgrävin zu Brandenburg, kaufft die dem Ertzbischoffe zu Magdeburg gegebene Reichs-Vormundschaft über die Reichslehen ihrer unmündigen Söhne mit Geld ab.

1221.

Aus Beckmanns Anhalt. Histor. T. I. p. 527.

Mechtildis, Dei gratia Marchionissa, Ioannes et Otto filii eius, notum esse volumus - - - quod cum post mortem Illustris Principis, Domini Alberti, mariti ac patris nostri, Marchionis Brandenburgensis, adhuc nobis, Ioanne videlicet et Ottone, *filiis* eius, *existentibus infra annos*, Serenissimus Dominus noster et Romanorum Inperator semper Augustus et Rex Siciliae *tutelam omnium feudorum*, quae idem Dominus et pater noster *ab Imperio* tenuit, *et ex morte ipsius sibi Dominus Imperator vacare dicebat*, quae *Anevelle* vulgariter appellantur, Domino Alberto Magdeburgensi Episcopo per sententiam Principum Imperii commisisset, Nos Mechtildis Marchionissa, et nos Ioannes et Otto, filii eius, *tutelam ipsam* a Domino Archiepiscopo *duximus redimendam*, spondentes ei in redemtionem eius 1900 marcas argenti. - - - Dominus etiam Archiepiscopus quasdam nobis conditiones in hanc formam seruabit: Cum reuersus fuerit Dominus Imperator ad partes Teutoniae, ducet nos Dominus Archiepiscopus in expensis suis competentibus *sub Ducatu suo* ad Dominum Inperato-

peratorem, et reducet et faciet et efficiet apud ipsum, quod nobis in solidum *porriget omnia feuda*, quae pater noster in Imperio tenuit, *eo* videlicet *Iure* pariter *ac honore*, *quo Principatus alii* porriguntur. - - - Nos *Henricus Comes Ascaniae qui tutelam praefatorum nepotum nostrorum gerimus*, ea quae praemissa sunt, pro ipsis nepotibus nostris promisimus obseruare. - - - *Acta sunt haec in villa Bardeleve* XII. Kal. Octob. Anno ab inc. Dni. 1221.

## G. G.

## König Heinrich gibt an Brabant die Lehen, welche seine Vor-Eltern gegeben hatten.

1222.

**H***enricus* Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, omnibus hoc scriptum videntibus in perpetuum. Noverint tam praesentes quam futuri, quod pensatis meritis et obsequio quod Nobilis Vir Henricus Illustris Dux Lotharingiae et Brabantiae nobis et Imperio impendit, sibi de consilio et voluntate Principum concessimus, omnia quae felicis memoriae Philippus Romanorum Rex, in solemni curia apud Confluentiam in rectum feodum concessit eidem, et postmodum carissimus pater noster Fredericus II. diuus Romanorum Imperator in solenni curia apud Francforde de consilio et voluntate Principum sibi recognouit et concessit. Si quis vero contra hanc nostrae concessionis paginam aliquid attentauerit, vel ipsum super praefatis bonis molestare praesumpserit, Regiae Maiestatis offendiculum non euadet. Testes *Syfridus* Moguntinus, *Engelbertus* Coloniensis, *Theodoricus* Treuirensis Archiepiscopi, *Conrardus* Metensis et Spirensis Episcopus, Imperialis aulae Cancellarius, *Hugo* Leodiensis Episcopus, *Abbas Indensis*, *Comes Palatinus*, *Gerardus* Gelrensis, *Theodoricus* de *Cleve*, *Florentius* de *Hollandia*, *Lutzel* de *Hostade* Comites, *Thiericus* de *Heinsberge*, Maior Aduocatus in Colonia, Dapifer *Warnerus* de Bollandia, et alii quam plures tam nobiles quam Ministeriales. Actum apud Aquisgranum, in

in solenni nostrae coronationis curia. Anno Dominicae Incarnationis M CC XXII. Mense Maio.

H. H.

## König Henrich der *VII.* lässet ausmachen, wie es mit des Reichs und derer Fürsten Lehen-gerichten zu halten sey. 1222.

Nouerint vniuersi, quod cum Aquisgrani *Henricus* Rex Romanorum sederet pro tribunali, in solenni curia, sub frequentia Principum, praecepit illustri Duci Lotharingiae et Brabantiae, et in fidelitate Imperio praestita iniunxit eidem, quod iura Imperii firmiter obseruaret, et in terra sua faceret obseruari; hoc fecit tam per sententiam Principum, quam per obtentum gratiae Imperii. Inuentum igitur et sententiatum est ibi, ***quod in iure feudali, omnis ministerialis Feudatarius aeque iudicare possit super feudis Nobilium et Ministerialium; exceptis tamen feudis Principum.*** Ad haec sententiatum est ibi, quod quilibet Nobilis seu ministerialis feudatarius, a Domino suo iure feudali prima citatione ad quindenam potest citari. Iterum si aliquis siue Nobilis siue Ministerialis Allodium Ducis de Duce tenet in feudum, ipse Dux eum citare potest super illo Allodio, super alium locum vbi habet Allodium, vbicumque voluerit; si autem illud feudum sit ab alio Principe obtentum, tunc Dux suum feudatarium citare potest super quamcumque partem illius feudi, quod ab alio Principe descendit: caeterum quemcunque Dux de iure sicut tenetur citauerit, ille si citatus non compareret ad primam citationem, emendam soluere tenetur quae Boeta vocatur. Insuper si Dux sententiam ab aliquo requisierit, ille requisitus tenebitur dicere sententiam infra terminum, quo Dux sedet pro Tribunali illa die, nisi ipse Dux de gratia sibi remittat. Ad hoc de iure feudali nullus potest esse Aduocatus, nisi sit ipsius Ducis feudatarius. Aduocatum appellamus patronum causae. Additum quoque ibi est per sententiam, quod serui post stipitem et parentelam ex parte matris prouenientem, sunt retinendi. Insuper quicumque

exactus

exactus fuerit pro patrono causae, ille exactus tenetur proponere verbum illius qui ipsum exegit, et negare non potest dummodo sciat loqui vsualiter. Adhaec ibidem per sententiam fuit Duci adiudicata tutela paruulorum, vsque ad duodecimum annum, de feudis quae ab ipso tenentur. Prolationi istarum sententiarum interfuerunt hi Principes et testes; *Sifridus* Moguntinus, *Engelbertus* Coloniensis, *Theodoricus* Treuirensis Archiepiscopi, *Conrardus* Metensis et Spirensis Episcopus, Imperialis aulae Cancellarius, *Herbipolensis*, *Augustensis* Episcopi, Comes de *Dietz*, Comes Palatinus *Reni*, Comes *Luduicus* de *Wirtenberge*, *Adolphus* Comes de *Marka*, *Fredericus* Comes de *Altena*, *Theodoricus* de *Henesberg*, Comes *Lutsel* de *Hostade*, Comes de *Castele*, *Henricus* Dapifer de *Walpurg*, Pincerna, de *Lyp*, *Wernerus* de *Bollandia*, *Gerardus* de *Sensecа*, et alii complures. Actum Aquisgrani in solenni curia in nostra coronatione anno Dominicae Incarnationis M CC XXII. Mense Maio.

## II.

## König Henrichs Erklärung, daß wann ein Bischof sterbe, alle Aemter ausser den vier ersten ledig seyen. 1223.

H. Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus et Rex Ceciliae, vniuersis Ecclesiae Bremensis Praelatis, Canonicis, Nobilibus, Ministerialibus et vniuersis, ad quos hae literae peruenerint, gratiam suam et omne bonum. Notum esse volumus omnibus vobis, quod praesentibus multis magnatibus et sapientibus coram nobis per sententiam diffinitum est, quod *mortuo vno Episcopo et alio substituto omnia officia vacant, exceptis quatuor principalibus, Dapiferi videlicet et Pincernae, Mareschalci et Camerarii.* Praeterea omnia, quae antecessor alienauerit sine consilio Ecclesiae et auctoritate imperii, libera redibunt et sine contradictione ad successoris potestatem et ordinationem. Nullus praeterea officialium aliquid sibi dicere iuris potest in rebus Episcoporum morientium: imo liberum erit cuilibet Epi-

Episcopo morienti disponere de rebus suis mobilibus, et dare cui voluerit, prout ipse saluti suae et animae viderit expedire. Datum Hagenowe 7. Kal. Octobr. Indictione octaua.

## K. K.

## *Aurea Bulla Friderici II. qua constitutum est, Episcopo non licere bona Ecclesiastica infeodare. An.* 1230.

*Fridericus* Dei gratia Romanorum Imperator Augustus, Ierusalem et Siciliae Rex, dilectis fidelibus suis, Praeceptori, Decano et vniuersis Ministerialibus Ecclesiae Frisingensis tam praesentibus quam futuris in perpetuum. Ad hoc Rex Regum et Dominus dominantium nos ad obtinendum diadema Imperii sublimauit, vt vniuersis et singulis aequitate seruata, quae in praeiudicium Ecclesiarum et personarum existentium in eisdem, quas manutenere et tueri tenemur, ab aliquibus temere attemptantur, prouide ad earum commodum reuocemus, vt feliciter nobis regnantibus nullum dispendium vel deminutionem rerum temporalium incurrant; sed potius Imperialis sublimitatis clementia in libertatibus suis et iuribus salubriter et sine laesione aliqua gubernentur. Cum igitur, sicut dilecto fideli nostro C. praeposito Indicense didicimus referente, D. quondam Episcopus Frisingensis Ecclesiae dotis titulo pertinentem Duci Bauariae in feudum duxit concedendum in commune Frisingensis Ecclesiae detrimentum; et idem Praepositus super hoc coram nobis et Principibus in curia nostra praesentibus querela deposita cum Instantia postulasset Imperiali sententia diffiniri, vtrum hoc facere licuisset Episcopo supradicto: Nos tandem petitioni suae benignum praebentes auditum cum Aquilejensi Patriarcha et Archiepiscopo Saltzburgensi et Episcopo Ratisbonensi et Austriae atque Morauiae nec non et Carinthiae ducibus et cum aliis nostris fidelibus super hoc tractatum habuimus diligentem, ab vniuersis et singulis quid iuris esset sollicite inquirentes; Et quia

quia nobis visum fuit, *quod infeodatio huiusmodi fieri non potuit, quia de iure non debuit, statuimus eam penitus esse irritandam.* Quia vero Ciuitas Frisingensis et sedes Episcopalis et prima legitimaque dos Ecclesiae Frisingensis ante ipsius dedicationem ad opus ministeriorum et luminarium eiusdem Ecclesiae legitime cum omni iure ac plenaria libertate collocata, et propterea non licet eam cuiquam quoquam titulo infeodationis conferri. Nos apud Anagniam constituti memoratae Ciuitatis infeodationem sub quocunque titulo infeodationis factam de Principum praedictorum consilio Imperialis nostrae Maiestatis auctoritate *cassamus et decernimus esse nullam*, eandem ciuitatem cum omni ea libertate, quam ex antiquo habuisse dinoscitur, ad ius et proprietatem et vsus debitos Frisingensis Ecclesiae legitime reuocantes. Nulli ergo hominum liceat omnino hanc nostram sententiam infringere, et ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare praesumpserit, mille marcas auri componat, medietatem nobis, residuum Ecclesiae supradictae, sententia eadem nihilominus in suo robore in perpetuum duratura. Ad huius autem sententiae nostrae memoriam et stabilem firmitatem praesentem regalem paginam fieri et bulla aurea typario nostrae maiestatis impressa iussimus communiri. Huius quoque rei testes sunt hi: *Eberhardus* Archiepiscopus Saltzburg. *Sifridus* Episcopus Ratisbon. Imperialis aulae Cancellarius, frater *Hermannus* Rector domus Theutonicorum, *Berchtold* Dux Carinthiae, *Rudolfus* Comes *Awichspurg*, C. Purgrauius de *Nurenberg*, *Eb.* de *Arinstein*, C. de *Hohenloch*, *Engelhardus* de *Adelburck*, *Bernhardus* de *Hagenawe*, *Al. Rindelsmaul*, C. de *Wazzerbruck*, *Rennarus* de *Prennenbergh*, et alii quam plures. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis M. CC. XXX. Mens. Septembr. Quarta indict. Imperante Domino nostro F. Dei gratia inuictissimo Romanorum Imperatore semper Augusto, Ierusalem et Siciliae Rege. Anno Imperii X, Regni Ierusalem quarto, Regni vero Siciliae XXXII. feliciter. Amen. Datum per manum *Sifridi* Ratisb. Episcopi et Imperialis Aulae

Aulae Cancellarii, in castris prope Anagniam, Anno, mense, et indictione praescriptis.

L. L.

## Henrichs des *VII.* Römischen Königs Erklärung, daß ein neuer Bischof alle Aemter von neuem besetzen könne. Um das Jahr 1230.

H*enricus* Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus et Rex Ceciliae, vniuersis Ecclesiae *Bremensis* Praelatis, Canonicis, Nobilibus, Ministerialibus, et vniuersis, ad quos hae literae peruenerint, gratiam suam et omne bonum. Notum esse volumus omnibus vobis, quod praesentibus multis Magnatibus et sapientibus coram nobis per sententiam diffinitum est, quod mortuo vno Episcopo et alio substituto *omnia officia vacant*, exceptis quatuor principalibus, Dapiferi videlicet et Pincernae, Mareschalci et Camerarii. Praeterea omnia, quae antecessor alienauerit sine consilio Ecclesiae et auctoritate Imperii, libera redibunt et sine contradictione ad successoris potestatem et ordinationem. Nullus praeterea officialium aliquid sibi dicere iuris potest in rebus Episcoporum morientium: imo liberum erit cuilibet Episcopo morienti disponere de rebus suis mobilibus, et dare cui voluerit, prout ipse saluti suae et animae viderit expedire. Dat. *Hagenowe* 7. Kal. Octob. Indict. octaua.

M. M.

## *Henrici Regis Edictum de quatuor Officiis Ecclesiae Quedlinburgensis, ne in ea foeminae succederent.* 1230.

H. Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, vniuersis Christi fidelibus, quibus praesens scriptum exhibitum fuit, gratiam et omne bonum. Ad notitiam vniuersorum cupimus peruenire, quod ad requisitionem talis a nobis lata fuit sententia et ab omnibus astantibus approbata, *quod nulla virgo vel mulier in vllo 4. officiatorum princi-*

*principalium, sc. Dapiferi Pincernae Camerarii Marschalli, ratione haereditatis fratri suo succedere possit.* Mandamus itaque vniuersis Infeudatis et Ministerialibus ecclesiae in Quid. quatenus dilectam principem nostram venerabilem Abbatissam de Quedelenburg nullus ausu ductus temerario contra praelibatas sententias grauare vel molestare praesumat; quod qui attentauerit, grauem offensam nostrae Celsitudinis se nouerit incursurum. Testes qui interfuerunt huic, sunt venerab. *Abbas St. Galli*, E. de *Hohenlo*, F. de *Truhendingen*, Comes de *Gresesbach*, Fratres de *Grindelebe*, Comes H. de *Valckenstein*, pincerna de *Quittelenburg*, Camerarius de *Quittelenburg* B. de *Ditfurte*. O. de *Quittelenburg*, Dapifer de *Quittelenburg*, *Gerhardus* de *Quernibek*, *Ioh.* de *Witterstete*, O. de *Quittelenburg*, et alii quam plures. Dat. ap. Nurnberg. An. 1230. 15. Kal. Octobr. Indict. 3.

N. N.

## *Henrici VII. Regis Diploma, per quod Principum Decreta in Comitiis Wormatiae habitis confirmat.* 1231.

Henricus Dei gratia Romanorum Rex et semper augustus. Vniuersis Imperii fidelibus, ad quos praesens litera peruenerit, gratiam suam et omne bonum. Notum esse volumus vniuersis, quod nobis apud *Wormatiam* Curiam solempnem celebrantibus in nostra praesentia petitum fuit diffiniri: Vtrum ciuitas aliqua, vel oppidum, in Regno nostro constitutum, communiones, constitutiones, colligationes, seu coniurationes aliquas, quibuscunque nominibus appellentur, facere possent vel ordinare? super pro Principes nostros, et caeteros Proceres sacri palatii monuimus, tanquam qui vniuersis sumus in iustitia debitores. Ipsi igitur sententiantes pronunciando diffinierunt: Quod nulla ciuitas, nullum oppidum, communiones, constitutiones, colligationes, confoederationes vel coniurationes aliquas, quocunque nomine censeantur, facere possent; eas penitus abiudicantes. Et quod nos, fine Domini

mini sui assensu, Ciuitatibus seu Oppidis in Regno nostro constitutis, auctoritatem faciendi communiones, constitutiones, colligationes, confoederationes vel coniurationes aliquas, quaecunque nomina imponantur, eisdem non poteramus, nec debebamus impertiri; Et quod Dominis Ciuitatum et Oppidorum, sine nostrae Maiestatis assensu, similia in suis Ciuitatibus facere non licebat. Hanc autem nostrae Maiestatis sententiam, perpetuam firmitatem habere volentes, ipsam dilecto Principi nostro *Henrico*, venerabili Wormatiensi Episcopo, nostro sigillo fecimus roborari.

Testes hi sunt: *Sifridus* Moguntinus Archi-Episcopus. *Heinricus* Coloniensis Archi-Episcopus. *Theodoricus* Treuirensis Archi-Episcopus. *Cunradus* Abbas S. Galli. *Otto* Comes Palat. Reni. *Mathaeus* Dux Lotharingiae. *Henricus* Dux de *Limburch*. *Henricus* Comes Seynensis. *Lutherus* Comes de Hare. *Woleramus* de Limburch. *Gerlacus* de Bodingen, et alii quam plures, qui nostrae solempni Curiae interfuerunt.

Datum apud *Wormatiam* Anno Incarnationis Domini M CC XXXI. X. Kalend. Februarii. Indict. IV.

## O. O.

## *Friderici II. Imperatoris Augusti Constitutio, de Iuribus Statuum.* 1232.

In nomine Sanctae et Indiuiduae Trinitatis. *Fridericus II.* diuina fauente Clementia Romanorum Imperator semper Augustus, Ierusalem et Siciliae Rex.

Excelsa nostri sedes Imperii exaltatur, ac principalia moderamina Regiminis in omni iustitia et pace disponimus, cum ad nostrorum iura Principum et Magnatum debita prouisione prospicimus, in quibus velut honorabilibus membris insidet caput nostrum, viget et consistit Imperium, et tantae Caesareae magnitudinis moles regit et cohit eos, quorum humeris innititur et portatur. Nouerit igitur praesens aetas, et futura posteritas, quod in Foro Iulii, apud Sibidatum, vna cum dilecto filio nostro *Heinrico*

 *rico*

*rico* Romanorum Rege conuenientes, rogati per Principes et Magnates, quorum ibidem diligenda nobis aderat multitudo, vt gratiam eis ab eodem Rege dilecto filio nostro in generali Curia Wormatiae indultam, nostrae auctoritatis munimine prosequi dignaremur; dignum duximus eorum precibus fauorabiliter annuendum, vtpote qui non indigne in eorum promotione, nostrum et Imperii Statum intendimus commodius promouendum.

Concedimus igitur, iuxta quod idem Rex Filius noster noscitur concessisse, ac perpetuae confirmationi donamus, statuentes: quatenus nullum Castrum, vel Ciuitas in fundis Ecclesiarum, vel occasione aduocatiae, per nos, vel quemquam alium sub praetextu quolibet construatur.

Item: Quod noua Fora non possint antiqua aliquatenus impedire.

Item: Nemo cogatur ad aliquod Forum ire inuitus.

Item: Stratae antiquae non declinentur, nisi de transeuntium voluntate.

Item: In ciuitatibus nostris nouis bannitum miliare deponatur.

Item: Vnusquisque Principum Libertatibus, Iurisdictionibus, Comitatibus, centis, siue liberis siue infeodatis, vtatur quiete secundum terrae suae consuetudinem approbatam.

Item: Centum Grauii recipiant Centas a Domino Terrae, vel ab eo qui per Dominum Terrae fuerit infeodatus.

Item: Locum centae nemo mutabit sine consensu Domini Terrae.

Item: Ad Centas nemo Synodalis vocetur.

Item: Ciues qui *Falburger* dicuntur, penitus eiiciantur.

Item: Census vini, pecuniae, frumenti, vel alii, quos Rustici constituerint se soluturos, relaxentur, et vlterius non recipiantur.

Item: Principum, Nobilium, et Ministerialium Ecclesiarum Homines proprii in Ciuitatibus nostris non recipiantur.

Item:

Item: Principibus, Nobilibus, Ministerialibus, et Ecclesiis proprietates et feoda per Ciuitates nostras occupata restituantur, nec vlterius occupentur.

Item: Conductum Principum per Terram eorum, quam de manu nostra tenent in feodo, vel per nos, vel per nostros non impediemus, vel infringi patiemur.

Item: Non compellantur aliqui per Sculcetos nostros ad restitutionem eorum quae a longinquo tempore ab hominibus receperant, priusquam se in Ciuitatibus nostris collocarent, nisi homines ipsi fuerint Imperio immediate subiecti.

Item: In Ciuitatibus nostris nullus terrae damnosus vel a iudice damnatus vel proscriptus recipiatur scienter, recepti conuicti eiiciantur.

Item: Nullam nouam monetam in terra alicuius Principis cudi faciemus, per quam moneta eiusdem Principis deterioretur.

Item: Ciuitates nostrae iurisdictionem suam vltra Ciuitatis ambitum non extendant, nisi ad nos Iurisdictio specialis pertineat.

Item: In Ciuitatibus nostris actor Forum rei sequatur; nisi Reus vel debitor principalis ibidem fuerit inuentus, quo casu ibi tenebitur respondere.

Item: Nemo recipiat in pignore bona, quibus quis infeodatus sit sine consensu et manu Domini principalis.

Item: Ad Opera Ciuitatum nemo cogatur, nisi de iure teneatur.

Item: Homines in nostris Ciuitatibus residentes consueta et debita iura de bonis extra Ciuitatem suis Dominis et aduocatis persoluant, neque indebitis Exactionibus molestentur.

Item: Homines proprii, aduocatitii, feodales, qui ad Dominos suos transire voluerint, ad manendum per officiales nostros non arctentur.

Ad huius itaque rei stabilem firmitatem praesens priuilegium fieri iussimus et Sigillo Maiestatis nostrae fecimus communiri.

Huius autem rei testes sunt: *Sigifridus* Maguntinensis Archiepiscopus, *B.* Patriarcha aquilegiensis, Salzeburgensis et Magdeburgensis Archiepiscopi; E. Papibergensis et Ratisponensis, Imperialis aulae Cancellarius, H. Wormatiensis et Herbipolensis Episcopi. C. Frisingensis Electus; Abbas Sancti Galli; A. Saxoniae; O. Meraniae; et B. Karinthiae Duces; Marchio de Baden; Marchio de Burgowe; Comes H. de Hortemberg; Comes *Adolphus* de Schoemburch; G. et C. de Hoenloch. G. de Butingen. Wernherus de Bolandia. *Guntzelinus* Pincerna de Winterstet; Burgrauius de Nuremberg; Pincerna de Clingenberg; Riccardus Camerarius, et alii plures.

Signum Domini *Friderici* Secundi Dei gratia inuictissimi Romanorum Imperatoris semper Augusti, Ierusalem et Siciliae Regis.

Ego *Syfridus* Dei gratia Ratisponensis Episcopus, Imperialis aulae Cancellarius, vice Domini *Sygifridi* Maguntini Archiepiscopi, et totius Germaniae Archicancellarii recognoui.

Acta sunt haec Anno Dominicae Incarnationis Millesimo Ducentesimo Tricesimo Secundo. Mense May. V. Indict. Imperante Domino nostro *Friderico II.* Dei gratia Inuictissimo Romanorum Imperatore semper Augusto, Ierusalem et Siciliae Rege. Anno Romani Imperii eius Duodecimo, Regni Ierusalem Septimo, et Regni Siciliae Tricesimo quarto feliciter. Amen.

Datum apud *Vtinum* in *Foro Iulii.* Anno, mense, Indictione praesciptis.

P. P.

## *Fridericus II. Ottoni cognomento Puero vi oblationis in feudum dat Ducatum Brunsuicensem et Luneburgensem A.* 1235. (*Ex Originib. guelficis Tom. IV. pag.* 49.)

In nomine sanctae et indiuiduae Trinitatis. Fridericus secundus, diuina fauente clementia Romanorum Imperator semper Augustus, Ierusalem et Siciliae Rex. Gloriosus

riosus in maiestate sua dominantium Dominus, qui regna constituit et firmauit imperium, de cuius clementia viuimus, de cuius est munere quod feliciter imperamus; ad hoc nos supra Reges et regna praeposuit, et in imperiali solio sublimauit, vt nobis factori nostro gratitudine deuota subiectis, pacem et iustitiam moderamina nostra contineant, et qui sumus prae filiis hominum ab eo, qui praeeminet orbi terrae, sublimius exaltati, viros, dignos honoribus et non immeritos ad sollicitudinis partem admitti, liberaliter ad decus et decorem imperii nominis et honoris titulo decoremus. Hinc est ergo, quod per praesens scriptum nouerit praesens aetas et futura posteritas, quod cum diu propositi nostri foret, vt dilectum consanguineum nostrum OTTONEM de Luneburch ad fidem imperii et deuotionem nostram efficeremus arcius obligatum, nec loci vel temporis opportunitas affuisset, quo conceptam erga eum intentionem nostram prosequi nos deceret; contingente causa nostri felicis aduentus in Alamanniam et pro reformatione totius terrae status indicta Maguntiae curia generali, dictus OTTO ad eandem curiam vocatus accessit. In qua dum assidentibus nobis Principibus nostra serenitas resideret, de reformando terrae statu disponens, nominatus OTTO de Luneburg flexis genibus coram nobis, omni odio et rancore postpositis, quae inter proauos nostros existere potuerunt, se totum in manibus nostris exposuit, nostris stare beneplacitis et mandatis, et insuper *proprium castrum* suum *Luneburg*, quod idiomate Theutonico vocatur *eygen*, cum multis aliis castris, terris et hominibus eidem castro pertinentibus, in nostram proprietatem et dominium specialiter assignauit, vt de eo, quidquid nobis placeret, tamquam de nostro proprio faceremus. Nos autem, qui tenemur modis omnibus Imperium augmentare, praedictum castrum de Luneburch cum omnibus castris, pertinentiis et hominibus suis, quemadmodum et eiusdem OTTONIS assignatione in proprietatem accepimus, in praesentia Principum *in Imperium transtulimus, et concessimus, vt per Imperium infeodari deberet.* Ciuitatem

tem insuper de Brunswich, cuius medietatem proprietatis dominii a Marchione de Baden et reliquam medietatem a Duce Bauariae dilectis Principibus nostris emimus, pro parte vxorum suarum, quae fuerunt quondam filiae Henrici de Brunswich, Comitis Palatini Rheni, patrui dicti Ottonis, similiter in eadem curia imperio concessimus, proprietatem nobis debitam in dominium Imperii transferentes. Praeterea OTTONE in ipsa generali curia in manibus nostris connexis palmis super *sancta cruce imperii*, quae ibidem tenebatur, praestante *fidei iuramentum*, nos attendentes, quam pura fide, sincera et prona deuotione se totum mandato nostro et voluntati commisit, et in proprietatem nostram concessit proprie *proprium castrum* suum, *de quo nemini tenebatur*, et humiliauerit se modis omnibus coram nobis; considerantes insuper, quod numquam per eum fuerit offensum imperium, et nec contra honorem nostrum ad suggestionem alicuius voluerit inueniri; dignum et vtile vidimus, circa statum et augmentum ipsius Imperiali munificentia prouidere. Quapropter cum consilio, assensu et assistentia Principum ciuitatem Brunswich et castrum Luneburch, cum omnibus castris, hominibus et pertinentiis suis *vniuimus, et creauimus inde Ducatum*, et imperiali auctoritate dictum consanguineum nostrum OTTONEM, Ducem et Principem facientes, Ducatum ipsum *in feodum Imperii* ei concessimus ad heredes suos *filios et filias* hereditarie deuoluendum, et eum solempniter iuxta consuetudinem inuestiuimus *per vexilla*, de affluentiore gratia concedentes eidem decimas Goslariae, Imperio pertinentes. Ceterum Ministeriales suos in Ministeriales Imperii assumentes eidem concessimus, eosdem ministeriales iuribus illis vti, quibus imperii ministeriales vtuntur. Ad huius itaque concessionis memoriam et robur perpetuo valiturum, praesens priuilegium fieri, et bulla aurea, typario nostrae maiestatis impresso, iussimus communiri. Huius autem rei testes sunt S. Maguntinus, H. Coloniensis, E. Salzpurgensis, T. Treuirensis et - - - Bisuntinus Archiepiscopi; W. Magdeburgensis Electus, E. Papenbergensis, S. Ra-

S. Ratisponensis, Imperialis aulae Cancellarius; H. Constantiensis, S. Augustensis, B. Argentinus, H. Basiliensis, C. Hildenfemensis, I. Leodiensis, G. Cameracensis, I. Metensis — Tullensis — Monasteriensis, E. Nuemburgensis — Traiectensis, C. Osenburgensis, R. Pactauiensis, H. Eystediensis, G. Spirensis, E. Merseburgensis, G. Verdunensis et C. Frisingensis Episcopi. Frater H. domus Hospitalis Sanctae Mariae Theutonicorum in Ierusalem Magister — Morbacensis — Augensis et Elwacensis Abbates. Otto, Dux Bawariae, Comes Palatinus Rheni, H. Dux Brabanciae, A. Dux Saxoniae, B. Dux Carinthiae, M. Dux Lotharingiae, H. Landerauius Thuringiae Palatinus Comes Saxoniae, H. Marchio Misnensis, H. Marchio de Baden, I. et O. Marchiones de Brandenburch, H. Comes Lenensis, H. Comes Barensis, D. Comes Cleuensis, H. Comes de Hanalt, et alii quam plures. Signum Domini Friderici secundi Dei gratia inuictissimi Romanorum Imperatoris semper Augusti, Ierusalem et Siciliae Regis.

Ego Sifridus Ratisponensis Episcopus, Imperialis aulae Cancellarius, vice Domini — Maguntini Archiepiscopi, tocius Germaniae Archicancellarii, recognoui. Acta sunt haec Anno Dominicae incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo quinto, Mense Augusti, octauae indictionis, Imperante Domino nostro Friderico, Dei gratia Serenissimo Romanorum Imperatore semper Augusto, Ierusalem et Siciliae Rege, Anno Imperii eius sexto decimo, regni Ierusalem decimo, Siciliae tricesimo octauo; feliciter, Amen. Datum Magunciae Anno, Mense, et indictione praescriptis.

## Q. Q.

## Kayser Friderichs Landfriede von dem Jahr 1235. samt Bestätigung König Rudolfs von Habspurg, so Jahrs 1281. geschehen ist.

### Hie hebt sich an Kaiser Friderichs des andern Brieff.

Die Recht sazt und bestat der ander Kaiser Friderich mit der Fursten radt und mit andern grossen herren und wei-

weisen zu dem grossen Hoffe zu **Margawrz** diß geschach **von** unsers Herren Cristi gepurd **zweliff hundert Jar und in dem sechs und dreissigsten Jar** an unser frawen tag **mitten** in dem Augst.

## Da ain sun mit seinem vater kriegt.

Wir setzen und gepieten pey des Reichs hulden und von unserm Kaiserlichem gewalt und mit der Fürsten rat und ander des Reichs helden und getruwen. Welich sun seinen vater von seinen purgen, oder von anderm seinem gut verstösset oder In prennet oder rawbet oder sich zu seines vater feinden machet mit aiden oder mit trewen das es auff seins vater ere gat oder auff sein verderbnuß. Bezewget In des sein vater zu den Heiligen vor seinem richter mit zwayn Sempermannen die nyemant mit recht verwerffen mag der sun sol sein **vertailt aigens und lehens** und varendes guts ewiglichen das er von Vater und von Mutter erben solt Also das In der Richter noch Vater nymmer wider gehelffen mag, das er kain recht zu dem gut nymmer mer gewynnen müg.

Welich sun an seins Vater leib ratet oder verleuglichen angreiffet mit untrewen oder mit vangknuß haisset wirt er des vor seinem richter bezewget als hie vor geschriben stet derselb sun sey **erlos und rechtlos** ewiglichen also das er nymmer mag zu seinen rechten komen mit kainen dingen.

Alle die auch der Vater zu zewgen nympt vor dem Richter über alle die sach die hievor geschrieben sent die sullen des nicht über werden mit sipp noch mit kainer slacht sach sie gestanden dem Vater der Warhayt pey der des nicht tun wil den sol der richter darzu twingen Es sey dann das er vor dem Richter swer zu den Heiligen das er darumb nicht wisse.

Hat der Vater **dinstmann** oder **aigen Lewt**, von der ratt oder hilff sol der sun der ding kains tun wider seinen vater die oben geschriben seint. Bezeuget es aber der vater es sey vor seinem Richter als hievor geschriben ist salb dritt zu den Heiligen dieselben seint erloß und rechtloß ewiglichen.

Der Vater mag aber sie nicht bereden der ding Er bezewg ee den sun als hievor geschriben ist. Bezeuget er hernach

nach die dinstmann oder die aigen lewt, der richter in des gericht es geschehen ist der sol sie zu ächt tun und sol sie nymmer daraus lassen, Si geben dann dem Vater seinen schaden zwivalt den er von irem ratt oder hilff genomen hat und dem Richter sein recht. Habent dieselben Lehen von dem Vater die Lehen sullent dem Vater ledig sein zu hant so er sie bezewget und sol sie In nymmer wider geleihen. Leihet er In sie aber wider So sol er also vil als des Lehens ist dem Richter an widerred geben.

An allen sachen die hie vor geschriben seint mag ain jeglich Semper frey man der sein recht hat behalten er sey Fürst oder ander Hochman helffen bezewgen was er wais Ain dinstmann mag auch bezewgen mit andern dinstmannen Ain aigen man mit seinem genossen Ain jeglich freyman hilft wol ainem dinstmann ob er es wais.

### Da ain Vater des rechtens nicht gesuchen mag.

Ist aber das der Vater von der vangknuß oder von ander ehaffter not das recht nich gevordern mag So sol es seiner mag ainer tun und sol der man bewärn zu den heiligen das den vater ehaffte not irret das er dae nicht komen mag und sol die not nennen. Wann er das beredet So sol Im recht umb die clag beschehen an des Vater stat als ob der Vater selb da wär.

### Wer dem andern des rechten helffen sol.

Ain dinstman hilffet es auch ainem seinem ungenossen Die nydern mügen den Höhern nicht gehelffen.

### Wie man schaden beclagen sol.

Wir setzen und gepieten was schadens yemant geschech das er dasselb nicht enrichten sol er clag es des ersten seinem richter und folg seyner clag an das ende als recht ist. Es sey dann das er da ze hant sitze nettwer feins leibs und seins guts wer sich anders richtet dann hivor geschriben ist was schaden er darumb tut, den sol er Im zwivalt gelten und was schaden Im geschehen ist der sol gar verlorn seyn und sol nymmer kain clag darnach gewynnen.

Wer sein clag aber volfürt als da vor geschriben stet wird Jm nicht gerichtet und mus er durch not seinen Veinten widersagen das sol er pey tag tun und von dem tag das er wider sagt unß an den vierden tag sol er Jm kain schaden tun weder an leib noch an gut So hat er drey ganß tag frid.

Es sol auch der dem er da widersagt hat an wider disem geseß geprochen werden der sol seinem richter clagen, und sol der Richter Jenem fürpieten selb oder mit seynem poten und Jener mag sich derselb dem da fürgepoten ist nicht entschuldigen saib sibend semperlewt vor dem Richter So ist er erloß und rechtloß ewiglich also das er nymmer kumpt zu seinem rechten.

## Von dem Handtfrid.

An wem der Hantfrid gebrochen wirt bezewget er das zu den heiligen vor seinem Richter mit dem der den hantfrid gemacht hat und mit zwain sempermannen die ir recht gehalten haben das der Handfrid an Jm geprochen sey der Richter sol Jenen zu ächt tun der den hantfrid geprochen hat und sol Jn nymmer aus der acht lassen an des clagers willen oder er verlur die hant.

Darumb ist ob er den handfrid mit dem todschlag geprochen hat So süllen des mag einer der da erslagen ist clagen und sol den mort bereden als da vor geschriben ist und wenn er das beredet So sol man jenen nymmer aus der acht lassen er geb dann den leib darumb und sol erloß und rechtloß seyn.

Wil aber der den Hantfrid gemacht hat oder gefanges Jm des gerichts nicht stan das der frid an Jm geprochen sey dem sol der Richter gepieten pey des Kaisers hulden das er Jm helff seins rechtens oder muß schwern zu den heiligen das er nicht wisse. Lat er es aber durch sipp oder durch kain ding Er ist dem Kaiser oder dem Richter der Hant schuldig.

## Wie die rechten sullent, die recht Jnne habent als hie nach geschriben stet.

Wir seßen und gepieten pey des Reichs hulden das all unser Fürsten und all die gericht von uns haben recht richten

ten als des Lands syt und gewonhayt sey und auch das selb gepieten den die gericht habent von Jn Wer des nicht tut über den wellen wir richten schärpfflich als recht ist Und was uns uber Jn ertailet wirt des wellen wir nicht lassen noch nyemant ubersehen noch nyemant schonen Und gepieten auch unsern Fürsten das sie mit der puß betwingen die von Jn gericht haben das sie recht richten und der puß nicht lassen die Jn ertailt wirt.

## Von der Acht.

Wir gepieten und setzen das kain richter nyemant zue acht tue, dann offenlich und das kain richter nyemant aus der acht laß Er näm die gewißhait das dem clager gerichtet werde nach des Landes gewonhait.

Und tut das der richter nicht der Kaiser sol über Jn richten als recht ist. Wir geloben das wir das selb halten.

## Von Gewett.

Wir setzen und gepieten was jeglichem Richter gewettet wirt das er den Achter aus der acht lasse das er das gern näme und es nicht enlaß das die lewt dester ungerner in die acht komen.

## Von den Pfalburgern.

Wir setzen und gepieten das man die Pfalburger allenthalben laß Wir wellen in unsern steten kainen haben. Wir verpieten euch das nyemant kain mundtman hab.

Wir verpieten auch pey unsern hulden das nyemant den andern durch das Lant belait umb kain gut Er hab dann das gelait von den Reich.

## Von unrechten Zollen.

Wir setzen und gepieten das alle die Zoll die mit unrecht gehöchet sint anders dann sie von erst auffgesetzt seint worden das die hochung ab sey und der Zoll beleib als er zu recht sol und das nyemant kain Zoll neme dann zu recht und da man Jn zu recht nemen sol. wer das pricht den sol man haben für ainen straßrawber.

Wir

Wir setzen und gepieten, das alle die Zöll die seyt unsers Vaters tod Kaiser Hainrichs auffgesetzt und auff Wasser oder auff Land von wem sie gesetzt seint das sie gar ab sein Es seye dann der In bewären müg vor dem Reich als er zu recht sol.

Alle die Zoll nement auff Wasser oder auf Land die sullen den wegen und den prugken ire recht halten mit machen und mit besserung und den sie den Zoll nement die sullen sie befriden und belaiten nach ir macht als verr als ir gewalt get das sie nicht verliesen.

Wer diese pot zu drein malen pricht wirt er es gezewget vor gericht als recht ist der Zoll soll dem Reich ledig sein.

## Von der Strasse.

Man sol auch die rechten Landtstraß varen und sol nyemant den andern twingen von der rechten straß.

## Von Gelait.

Wo zwen mit einander urlewgent und der ain oder sie paid gelait habent wer den zu laid die straß angreiffet wird er des zu recht überzewgt über den sol man richten als über ain Straßrauber.

## Von pawen.

Wer purg oder stete oder kain wer machen wil der sol es mit seinem gut tun oder seiner lewt und nicht von seiner Landtlewt gut.

## Aber von Zöllen.

Wer darüber Zöll oder kain ungelt näme in kainer stat oder auff kainer straß über den sol man richten als über ainen straßrawber.

## Von Münz.

Alle die münß die seyt unsers Vaters tod Kaiser Hainrichs gemacht seint die sullen gar ab sein Es bezewg dann vor dem reich der sie da hat das er sie zu recht haben sol.

Wer

Wer auff yemants pfenning kain falsch schlecht oder hat geslagen den sol man haben für ainen felscher.

Wir gepieten das man die alten Münz nach irem recht hab und verpieten allen falsch.

## Von gaistlichen Dingen.

Wir gepieten auch vestiglich das man in allem Römischen Reich an gaistlichen dingen nach gepot und nach ratt der Ertzbischoff sich halt und der Bischoff und der Ertzpriester nach gaistlichem recht und wer dawider ist den sol man haben für unglawbig.

Wir gepieten auch vestiglich und von alter recht ist das der Gotsheuser Vogt die Gotshewsern vorsein und sie beschirmen auff ir Vogtey als es gegen Got wol stee und auch unsern hulden und sich an der Gotshewser gut also haltent da ir Vogtey pey ist das In niemant kain groß clag von Im käm. wer des nicht tut kumpt er zu clag wissent das wir es richten als recht ist als vestiglich das wir darinn niemantz schonen wellen.

Wir gepieten pey unsern hulden das nyemant durch kains vogts schult noch Im zu laid Gotshewser das ir Vögtey ist weder brenn noch rawben noch pfende. wer das darüber tut wirt er des bezewget als recht ist vor dem Richter den sol man zu acht tun und sol In aus der acht nicht lassen Er gilt den schaden drey Stund als tewer als er ist und sullen die zway tail dem Gotshaws werden und das drittail dem Vogt.

Wir verpieten auch das nyemant pfendet an des richters urlawb. wer das darüber tut über den sol man richten als über ainen rawber.

## Wer raubigs gut kaufft.

Wir setzen und gepieten wer wissentlich rawbigs oder dewbigs gut kauft, oder rawber oder dieb wissenlich haltet und nicht achter seint wirt er des bezewget vor dem Richter nach recht so sol er zu dem ersten den schaden zwifalt gelten dem er getan ist er sey dewbig oder rawbig wird er aber sein überzewgt das er es mer dann zu ainem mall hab getan ist es rawb

rawb so sol man über Jn richten als über ainen rawber Js aber dewbig so sol man über Jn richten als über ainen dieb.

## Von den ächtern.

Wir gepieten auch das man kain Aechter behalt wissenlich wer das darüber tut wirt er des bezewget zu recht man sol über Jn richten als über ainen ächter. Mag er sich aber entreden mit sieben erbern mannen das er es nicht enweste das ain achter was er sol unschuldig sein.

Wer ainen ächter hübert oder schirmet da man Jn begreiffet wirt er des bezewgt als recht ist man sol über Jn richten als über ainen ächter Jn welche stat der achter kumpt da sol man Jn nicht behalten noch kainen kawff geben noch für geben noch umb Jn nicht kauffen noch sol nyemant schirmen. Man sol Jn meiden an allen dingen. Behalt Jn aber ain stat gemeinclich und wissentlich Jst sie umbmawret der richter sol sie nyder prechen und sol über den wirt richten der Jn behaltet als über ainen ächter und sol sein haws zerfüren Jst die Statt umgemawret So sol sie der richter prennen Setzet sich dann die stat dawider die stat und lewt seint rechtloss. Mag der richter da nicht gerichten So sol er es kunden dem Kaiser oder dem König und sullen es die von des Reichs gewalt twingen.

## Von des Reichs Hoffrichter.

Wir setzen das des Reichs Hoff hab ainen Hoffrichter der ain freyer man sey der sol an dem Ambt zum mynsten ain Jar beleiben, ob er sich recht oder wol behaltet. Der sol alle tag zu gericht sitzen, an den suntag und die grossen feyertag, und sol auch allen lewten richten die Jm clagent und von allen lewten an Fürsten und an ander Hochlewt wo es get an iren Leib an recht oder an ir Ere oder an ander sach das wellen wir selb richten.

Er sol nyemant vertragen er tu es dann mit unserm sunderlichem gepot Er sol nyemant zu acht tun noch aus der acht lassen wann das wellen wir selb tun, und wellen nyemant gestatten das er sich damit überlade.

Wie

### Wie man fürgepot tun sol.

Wir gepieten auch das man alle fürgepot mit briefen tue, und brieff darüber neme wie man von dem gericht schaide, umb das das man mit den briefen under unsers Hoffrichters Insigel bereden müg die fürgepot und die zil und die tag die vor gericht genomen werdent.

Explicit Kaiser Friderichs des andern prieff.

### Hie hebt sich an König Rudolffs prieff. 1281.

Wir Rudolff von Gotes genaden Römischer König und merer des Reichs haben geschaft das die pischoff grafen freyen dinstmann und gemainclich alle die, die von Francken habent gesworen zu den heiligen an sant Jacobs tag zu Nürenberg in der Schotten Münster das sie alle die gesetz die da vor geschriben seint und den frid als da vor beschaiden ist sullen halten und schaffen mit iren undertanen das sie In auch halten von hynnen untz sant Michels tag und von dannen über fünff Jar und zu ainem rechten urkund haben wir unser Königlich Insigel heran gehangen da das geschach do ward von unsers herren gepurd zwelff hundert Jar und ains und achzig Jar.

R. R.

### *Litterae Henrici Abbatis Fuldensis, quibus mandat Leodiensi et Lobiensi Abbatibus, vt iuxta statutum Francofurtense, ab Innocentio Pontifice confirmatum, aduersus Margaretam Flandriae Comitissam procedant.* 1253.

Henricus diuina permissione Abbas Fuldensis Ord. S. Bened. Exsecutor, a Domino Papa deputatus, Religiosis Viris Sancti Laurentii Leodiensis et Lobiensis Monasteriorum Abbatibus salutem, et mandatis Apostolicis obedire.

Quia nobilis mulier Margareta Flandriae Comitissa, Terris ac *bonis illis vniuersis, quae ab Imperio tenere debebat in feudum, in generali Curia apud Frankenfort, de antiqua Imperii consuetudine celebrata, per definitiuam sen-*

*sententiam latam a Serenissimo Domino nostro Wilhelmo Rege Romanorum illustri*, de consensu Principum ibidem praesentium, ob hoc fuerit *rite priuata*, quod Inuestituram praedictorum Bonorum ac Terrarum ab eo infra annum, quo apud Aquisgranum in Romanum Regem fuit diuina fauente gratia coronatus, recipere non curauit: Discretioni vestrae, auctoritate Domni Papae, qua fungimur in hac parte, etiam in virtute sanctae obedientiae, et sub poena suspensionis quam ex nunc in vos ferimus, si mandati nostri fueritis contradictores, districte praecipiendo, mandamus, quatinus ad dictam Comitissam personaliter accedentes, vel ad Domicilium eius, si suae praesentiae habere copiam non poteritis, diligenter moneatis eandem, vt praefatae sententiae pareat, et se contra ipsam sententiam de bonis ac terris praedictis vlterius nullatenus intromittat, alioquin si in sua contumacia seu rebellione per sex septimanas post vestram monitionem perseuerauerit, ipsam auctoritate nostra, imo Apostolica ex tunc excommunicetis, et excommunicatam nuntietis publice in locis omnibus, in quibus fueritis requisiti, et si sic eius rebellio refraenari non poterit, totam terram ipsius supponatis Ecclesiastico interdicto, Nobiles vero et communitates castrorum ac oppidorum, ceterosque cuiuscunque conditionis Homines in quatuor officiis Wasra, Geraudimonte ac Comitatu, de Alost constitutos personaliter vel per vestras litteras diligenter monere curetis, vt dictae parentes sententiae, subtrahant se a praefatae Comitissae Dominio, Nobili Viro Iohanni de Auesnis, quem dictus Dominus Rex de praenominatis terris ac bonis feudaliter inuestiuit, in omnibus pareant et intendant; alioquin ipsos excommunicari publice faciatis: in iis autem exequendis alter alterum non exspectet.

Datum apud Fuldam IV. Nonas Iulii anno Domini MCCLIII.

S. S.

## Des Röm. Königs *Wilhelmi Constitution*, daß kein geistlicher Reichs-Fürst ohne *Consens* seines Capituls oder Stiffts seine Reichs-Lehen und Güther veräussern solle, *de Anno* 1255.

*Wilhelmus* Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus. Vniuersis Sacri Imperii fidelibus praesentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Ad notitiam vniuersorum volumus peruenire, quod nobis nuper apud Monasterium Egmundense pro Tribunali sedentibus requisitum fuit in iudicio coram nobis per sententiam diffiniri: Vtrum aliquis Abbas Princeps Imperii bona et feuda sui Monasterii sine consensu Capituli vendere valeat, alienare, distrahere, vel donare. Ad quod responsum fuit et in nostra praesentia sententiabiliter iudicatum, quod nec vendere vel alienare aut distrahere, seu donare potest aliqua feuda vel bona sui Monasterii non requisito consensu nostro, et sui Capituli, et obtento. Vnde cum Iuri sit consonum, et consentaneum rationi, Nos sententiam ipsam ratam et gratam habentes, auctoritate regalis culminis confirmamus eandem, et ab vniuersis et singulis mandamus ipsam inuiolabiliter obseruari. Si contra factum fuerit, tunc decernentes irritum et inane, nec alicuius habere roboris firmitatem. Datum apud Monasterium Egmundense VI. Kalend. Augusti Indictione XIII. Anno Domini MCCLV.

T. T.

## *Rudolfus I. Romanorum Rex Henrico* zum Berne *subfeuda Imperii adimit, eaque Domino proprietatis Gotfrido Eppensteinio vindicat.* 1285.

*Rudolffus* Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus vniuersis Imperii Romani fidelibus presentes literas inspecturis gratiam suam et omne bonum. Ad vniuersitatis

vestre notitiam cupimus peruenire, quod *nobis iuxta Wetslare pro tribunali sedentibus*, *Heinrico dicto Berne per sententiam Principum*, *Comitum*, *Nobilium*, *Baronum et aliorum* Imperii Romani fidelium, *qui fuere presentes*, omnia *bona feodalia vel quecumque alia*, que a Nobili Viro *Gotfrido de Eppinstein* tenuit et possedit, *adiudicata fuerunt*, sic quod ipse de eisdem bonis ordinet, faciat, et disponat, que si nouerit expedire, dantes has nostras literas in testimonium super eo. Datum apud Friddeberg VI. Idus Iulii Indict. XII. Anno Domini MCCLXXXV. regni vero nostri anno XII.

## V. V.

## König Albrechts Satzung von dem Landfrieden, welche hier mit der von König Rudolfen 1287. und 1291. gemachten zusammen gehalten wird.

### Hie hebt sich an König Albrechts Fridprieff.

Diese Satzung des Landfrids haben wir Albrecht von Gots genaden Römischer König und ain Merer des Reichs mit gunst und mit ratt der erbern Herren der Kurfürsten paide gaistlicher und weltlicher gesetzt zu Nürenberg in dem Gepoten Hoff als hernach geschriben stet. (*)

### Da ain Sun mit seinem Vater kriegt.

Wir gepieten des ersten und setzen pey des Reichs huldben mit der fürsten ratt **und ander des Reichs hulden und getrewen.** (**) Welich Sun seinen Vater von seinen

(*) In König Rudolfs Landfrieden ist dieser Anfang: „Diese Satzung des Landfrids haben wir Rudolff von Gotes gnaden ein „Romischer Kunig und ain Merer des Reichs mit Gunst und mit „rat des erbern herren des Cardinals und Legats und der Fürsten „und der herren geistlicher und weltlicher gesetzt zu Wirtzpurg zu „dem hoch gepoten hofe als hernach geschrieben stet.„ Das folgende ist wie hier, ausser wo eine Abänderung bemercket worden.

(**) Hier lieset **Lehmann**: „Bi des Riches hulden und getruwen.„

nen purgen oder von anderm seinem gut verstößt, prennet oder rawbet oder sich zu seins Vaters Veinden machet **mit aiden oder mit trewen** das es auff seins Vaters ere get oder auf sein verderbnuß, bezewgt Jn des sein Vater pey den heiligen vor seinem Richter mit zwayen Semper-Mannen die nyemant mit recht verwerffen mag der sun sol vertailt sein **aigens und Lehens und varendes guts** ewiglichen das er von vater und von mutter erben solt. Also das Jm weder richter noch vater noch mutter nymmermer wider gehelffen mag das er kain recht nymmer mer zu dem gut gewynnet.

## Von der Sun Rätt.

Welich sun auff seins Vater leib ratet oder Jn urluiclichen (**lugenlichen. Rudolff**) angreiffet mit untrewen oder mit Vangknuß oder in ain pant legt das Vangknuß haist, wird er des vor seinem richter überzewgt als vor geschriben ist derselb sun sol sein erloß und rechtloß ewiglichen. Also daß er nymmer mer wider komen mag zu seinen rechten mit kainen dingen.

Alle die auch der Vater nympt zu gezewgen vor dem Richter über alle die sach die da vorgeschriben stendt die sullen des nicht übrig werden weder durch sipp noch durch kain sach sie gestanden dem Vater der warhait. der des nicht tun wil den sol der richter darzu twingen. Es sey dann das er vor dem richter swere auff die heiligen das er darumb nicht wisse.

## Ob der Vater Dinstmann hat die Jm helffent.

Hat der Vater **dinstmann** oder aigen lewt von der ratt oder von der hilff der sun der ding kaines tut wider seinem Vater die hie oben geschriben seint, bezewgt das der Vater auff sie vor seinem richter als hie vor geschriben ist salb dritt pey den Heiligen, die selben seint erloß und rechtloß (**ewiglich.** Schilt. und Lehm.) der Vater mag aber sie nicht bereden der ding er überzewg den Sun als vor geschriben ist. Uberzewgt er darnach die **Dinstmann** oder die aigen lewt, der Richter in des Gericht es geschehen ist sol sie zu acht tun und sol sie nymmer mer daraus gelassen sie vergelten den scha-

den mit der zwigült dem Vater den er genomen hat von ir Rat oder von ir hilff und dem Richter sein recht.

Und habent dieselben **Lehen** von dem Vater dieselben Lehen sullen ledig sein zu hant so er sie überzewgt und sol Jns nymmermer wider geleihen und leihet er Jns wider so sol er als vil als der lehen ist dem richter geben on widerred.

An allen den sachen die hernach geschriben stendt mag ain jechlich semper man der sein recht behalten hat er sy ein Fürst oder anders ain Hochmann dem Vater bezewgen was er wais. Ain Dienstmann mag auch bezewgen mit andern Dienstmannen. Ain aigen man mit andern seinen genossen. Ain gebuer mit seinen genossen. Ain jeglicher freyer man hilffet wol ainem Dienstmann ob er es wais. Jst aber das der Vater durch vangknuß oder durch ander ehaft not das recht nicht gevordern mag, so sol es ainer seiner mag tun und darnach auf den Heiligen bewären das den Vater jrre ehaft not das er dar nicht komen mag und sol die not nennen und wenn er das beredet So sol Jm sein recht beschehen umb die klag an des Vater stat, Als ob der Vater selb gewesen wär. Ain jeglich mann (alii *Codd.* et *Lehm.* **dinstmann**) hilffet es (*Lehm.* **och wol sinem ungenozen**) wol seinem genossen. Die nydern mügent es den höhern nicht gehelffen in gleicher weiß als wir von dem Vater haben gesazt. Also wellen wir das man es von der Muter verstande.

## Ob der Vater das recht nicht gevordern mag.

Wir wellen und gepieten was schadens yemant geschäch das er das selb nicht rech er clag es des ersten seinem richter und volg seyner clag an das ende als recht ist. Es sey dann das er sie zu hant reche (*Lehm.* **tue**) zu notwere seins leibs und seins guts. Wer sich anders richet dann als hievor geschriben ist was Schadens er jenem darumb tut den sol er Jm zwivalt gelten und was schadens Jm geschehen ist der sol gar verloren sein und sol kain klag nymmer mer darnach gewynnen. Wer aber sein klag volfürt als da vorgeschriben ist wirt im nicht gerichtet und mus er durch not seinen Veinden widersagen das sol er pey tag tun und von dem tag als

er

er Im widersagt unß an den vierden tag sol er Im kain schaden tun weder an Leib noch an gut So hat er drey gantz tag frid.

Auch sol der dem da widersaget ist kainen schaden tun unß an den vierden tag dem der Im widersagt hat. An welchem die satzung zerprochen wirt der sol seinem richter clagen und sol der Richter Jenem fürpieten selb oder mit seinem poten. Und mag sich derselb dem da fürgeboten ist nicht entschuldigen salb siebende semper Lewt vor dem Richter, so ist er erloß und rechtloß ewiglichen, Also das er nymmer mer wider komen mag zu seinem rechten.

## Von dem Hantfrid.

An wem der Hantfrid geprochen wird bezewgt er das auff den heiligen vor seinem (**Landrichter oder.** *Rudolff.*) Richter mit dem der den Hantfrid gemachet hat und mit zwenen Sempermannen die ir Recht behalten habent das der Hantfrid an Im geprochen sey der Richter sol In zu acht tun der den Hantfrid geprochen hat und sol In nymmermer aus der acht lassen on des clagers willen oder er verließ die Hant darumb. Ist aber der Hantfrid mit dem todslag geprochen So sol des mag ainer der da erslagen ist clagen und sol den morder bereden als davor geschriben ist, und wenn er das beredet so sol man jenen nymmer aus der acht lassen er geb den leib darumb und sol erloß und rechtloß sein. Wil aber der den Hantfrid gemachet hat oder empfangen hat Im des gerichtes nicht gestan das der frid an Im geprochen sey dem sol der Richter gepieten pey unsern hulden (das er Im helff seins rechtens oder mus sweren zu den Heiligen das er darumb nich en weste, lat aber er es durch die sippe oder durch ander dinge kainerley der ist uns oder dem Richter der Hand schuldig. Wir setzen und gepieten pey unsern hulden. *Rudolff.* MS. *Lehm.*) das all unser Fürsten und alle die Gericht von uns haben recht richten als des lands syt und Gewonhait sey und das selb gepieten den die gericht von In habent, wer des nicht tät über den wellen wir richten schärpfflichen als recht

ist Und was uns über Jn ertailt wirt das wellen wir nicht lassen noch nymmer übersehen noch nyemanten schonen.

Und gepieten auch unsern Fürsten, das sie mit der pus twingen die von Jn Gericht haben das sie recht richten und die puß nicht enlassen die Jn ertailt werde.

## Von der Acht.

Wir setzen und gepieten das kain Richter nyemant zu acht tu dann offenlich und das der Richter nyemant aus der Acht lasse er neme die gewißhait das dem clager gericht werde nach des landes gewonhait. Tut er des nicht der Richter So sollen wir über Jn richten als recht ist. (Wir geloben auch das wir das selb behalten. (*) *R.*)

## (Von den Pfalburgern.

Wir gepieten auch das man die Pfalburger allenthalb laß wir wellen in unsern steten ir kainen haben und davon setzen wir und gepieten wer ain purger well sein und purgerrecht well haben das der summer und winter pawlich und hablich in der stat sey da er purger ist oder man sol Jn nicht für ein purger haben, des haben wir ain frist geben yedem mann sich zu berichten bis zu sant Walpurgen tag der da nue schierst kumpt ob er purger well sein oder nicht.

## Von aigen Lewten.

Wir gepieten auch das kain stat yemant sein aigen man oder der sein recht Lehen (man) ist einnem zu purger. Wir wellen auch wär das es kain stat darüber tät mag dann des mannes Herr oder sein wissenthaffter Ambtmann den man bestellen Jnner Jars frist als recht ist so sol die stat den man dem herren wieder antwurten. Es en sol kain stat ains Herren ungeraiten Ambtmann zu purger nemen. Wir wellen auch allen freyen steten ir recht behalten das sie nyemant aus der stat

(*) Wir setzen und gepieten, was jeglichem Richter gewettet wirt, das er den ächter aus der ächte laß, das er das gar nem, und nicht laß durch des das die lewt des ungerner in die ächt komen. Wir wellen auch selb unser recht nicht lassen. (*Rudolff.* MS. *Lehm.*) Vid. p. 795.

stat laden auff kain weltlich gericht die weil sie vor iren Richtern rechtes gehorsam seint an uns und an unserm hoffrichter die mugent allenthalben richten umb weltliche sach.) (*)

### Das man kainen mundman hab.

Wir gepieten auch und setzen das nyemant kainen mundman hab.

### Von Belaiten.

Wir gepieten auch und setzen das nyemant den andern belait durch das landt umb kain gut er hab dann das gelait von dem Reich das arm und reich. dester gewaltiglicher (gewärlicher. *Lehm.*) varen und gefliessen mügen.

### Von Zoll und Gelait.

Wir (**) gepieten auch das nyemant kain newen Zoll noch gelait mach noch nem weder auff land noch auff wasser und das all Zöll die mit unrecht gehöchet seint anders dann sie von alter her gesetzt seind das die höchung ab sey und das der Zoll beleib als er zu recht beleiben sol Wer dawider tut der hat den Lantfrid geprochen und umb den pruch ist er in der acht und in des Pabestes pann den man järlichen kündet an dem Antlaß tag. (***)

### Von Zöllen.

Nyemant sol kain Zöll nemen dann zu rechte und da man Jn zu recht nemen sal wer das pricht den soll man haben für ainen straßrawber.



(*) Dasjenige, was in Parenthesi stehet, hat Königs Rudolfs Constitution nicht. Mithin ist es Zweifels ohne bey König Albrechten erst eingerucket.

(**) *Lehm.* legit: „Das arm und reich dester gewerlicher varen und gefliesen mögen. So gebieten wir daz rc.„ Und rechnet das Ende des vorigen zu diesem Cap.

(***) „Und in des Legats panne den er ze Würtzpurg uber unrechte „Zoll in dem Concilio gesazt hat und gekundet.„ (R. MS. *Lehm.*)

## Von Zöllen.

Wir setzen und gepieten das alle die Zöll die jeder Kaiser Friderichs tod auffgesetzet seint auff wasser oder auff land von wem sie gesetzt seint das sie gar ab sein Es sey dann das er bereden mug vor dem Reich das er In zu recht heben sulle.

## Aber von Zöllen.

Alle die Zöll nement auff wasser oder auff land die sullen dem weg und den prugken ire recht behalten mit machen und mit pessern und von den sie den Zoll nement die sullen sie befriden und behalten nach ir macht als verr ir gericht geet das sie nichts verliesen.

Der das gepot zu drey malen zerpricht wirt er sein überzewgt vor gericht als recht ist der Zoll sol **deme Riche ledig sein.**

Man sol die rechten Landstraß varen und sol nyemant den andern twingen von der rechten Landt Strassen.

So zwen miteinander urlewgent und der ain oder sie paid gelaitt habent wer die sträß zu laid angreiffet wirt der uberzewgt mit recht über den sol man richten als uber ainen straßrawber.

## Von pawen.

Der purg oder stet oder kain paw machen wil der sol das mit seinem gut tun oder mit seiner lewt gut und nicht mit seiner landlewt gut. (MS. def. in Lehm.) Wer daruber kain zoll oder kain ungelt nympt in kainer stat oder auff kainer straß über den sol man richten als uber ainen straßrawber.

## Von Müntz.

Alle die müntz die seyt Fridrichs gemacht seint die sullen gar ab sein Er bezewg dann vor dem Riche der sie hat das er sie zu recht haben sulle.

## Von Falschait.

Der auf yemants pfennyng ain falsch slecht oder hat geslagen den sol man haben fur ainen felscher Wer auch anders

anders Münz macht oder slecht dann von dem Reich von alter herkomen ist wie gewär oder wie gut die wär Es sey an gewicht (**gewürthe.** *Lehm.*) an gemäld oder an schwär den sol man für ainen velscher haben und wenn er des mit recht überzewgt wirt, so sol er sein (**Land**) (*) recht verlorn haben.

## Von rawbern.

In wes Herren gericht oder gelait es sey auff wasser oder auff landt ain Kauffman oder sust ain man berawbet wirt von des Herren gesind Ambtman purgkman oder **dinstman** der der Herre gewaltig ist on all argliste das soll der Herr in des Gericht oder Gelait er berawbet ist gelten Wirt aber yemant berawbet in eines Herren gericht oder gelait und das nicht geschicht von des herren gesind Ambtman purgkman oder dinstman dem sol der landtfrid behölfen sein das wider tun.

## Wer den Frid beswern sulle.

Wir setzen und gepieten auch vestiglich das wo es nott geschech durch pruch des landtfrids die nächsten die dapey gesessen seint da der pruch geschehen ist das sie den lantfrid beschirmen und es helffen wider tun. Mügen es die nicht wider tun So sullen es die tun die darnach die nächsten seint darzu sullen wir den helffen ob es nott ist.

## Von gaistlichen dingen.

Wir gepieten auch fleissiglich das man in allem Römischen Reich an gaistlichen dingen nach gepot und nach rat der Ertzbischoff sich hab und (der) welcher Pischoff oder Ertzpriester nach gaistlichem recht wer dawider ist den sol man haben für ainen unglawbigen man Man sol auch weltlich gericht an seinem recht behalten.

## Wie der Gotshaws vogt die gotshewser beschirmen sol.

Wir gepieten auch fleissiglich (*Rudolff.* **vestiglich**) und als das recht ist das der Gotshewser Vogt den Gotshewsern



(*) *Rudolff.* läßt dieses aus in MS. nicht aber bey *Lehm.* und *Schilt.*

sern vor sein und sie schirmen auff ir Vogtey als es wol stet gen Got und auch gen unsern hulden und sich an der Gotshewser gut also haben da ir Vogtey da ist das unß kain groß clag von Jn nicht kom. wer des nicht tät kumpt es zu clag so wellen wir es richten als vestiglich, als das recht ist das wir daran nyemants schonen wellen.

### Wie vil vögt über ain gotshaws sein sullent.

Wir wellen und gepieten das über ain closter oder über ain Gotshaus nicht mer dann ain vogt sey als lang der Lantfrid weret und wer des nicht wolt oder dawider tät den sol der Lantfrid twingen und wenn der Lantfrid ausgeet so sol es nyemant an seinem Rechten nicht schaden.

### Der die Gotshewser den vögten zu laid angreiffet.

Wir verpieten auch pey unsern hulden das nyemant durch kains vogts schuld noch Jn zu laid der Gotshewser gut das Jr vogtey ist prennen noch rawben noch pfenden sol Wer das darüber tut wirt der des überzewgt als recht ist vor dem Richter so sol man Jn zu acht tun und sol Jn aus der acht nicht lassen er gelt ee den schaden dreistand als tewer als er ist und sullen die zway tail dem Gotshaws werden und das Drittail dem Vogt.

### Pfenden on gericht.

Wir verpieten auch das nyemant pfendt on des Gerichts urlawb Wer es darüber tut über den sol man richten als über ainen straßrawber.

### Der dewbigs oder rawbigs gut wissenlich kawffet.

Wir setzen und gepieten wer rawbigs (oder deubiges. *R.* MS. et *Lehm.*) gut wissenlich kauffet oder rawber oder diebe wissenlich behaltet **und nicht** (oder ob sie ächter sind. *R.* MS. *Lehm.*) ächter seint wirt er des überzewgt vor dem richter nach recht so sol er pey dem ersten den schaden zwivalt gelten dem er getan ist Er sey dewbig oder rawbig wird er überzewget das er es mer dann zu ainem mal hab getan Jst es rawbig so sol man über Jn richten als über ainen rauber

rauber ist es diebig so sol man über Jn richten als über ainen Dieb.

### Der den ächter wissenlich behält.

Wir gepieten das nyemant kain ächter wissenlich behalten sol Wer es darüber tut wirt er des überzewgt man sol über Jn richten als über ainen ächter Mag aber er sich sein entreden mit siben sempermannen das er nicht gewist hab das er ain ächter sey gewesen er sol unschuldig seyn. (*)

### Von gewätt.

Wir setzen und gepietten was jeglichem richter wirt gewett das er den Aechter aus der acht laß das er das gar nem und Jm nichts lasse durch das das yedermann dester ungerner in die acht kom. Wir wellen auch selb unsers rechtens nichts nicht lassen. (**)

### Von dem acht schatz.

Wer ain ächter behalt in seiner stat gemainlich oder wissenlich Jst sie umbmawret, der richter sol die mawer nyder prechen und sol über den wirt der Jn behalt richten als über den Aechter und sol sein haws zerstörn Jst aber die stat ungemawert So sol sie der richter prennen Und setzet sich die stat dawider Stat und lewt seint rechtloß Mag der richter da nicht gerichten So sol er es künden dem König der sol die stat von des Reichs gewalt twingen.

### Der auch mit recht verderbt wirt von des Reichs Hoffrichter.

Wir setzen auch das des reichs Hoff hab ainen Hoffrichter der ain freyer man sey der sol auch an dem Ambt zu dem minsten

(*) Wer den Ech:er wert oder schirmet wirt er des übertzeugt man sol über in richten als über einen echter in weliche Stat er kumpt da sol man in nicht behalten noch khainen kauf geben noch vergebens geben noch sol wider in nicht kaufen noch in sol nyemant schermen man sol in meiden mit allen dingen. (*Rudolf.* MS. von *Lehm.* Videtur ergo Spirae ,1291. omissum.)

(**) Jst oben dagewesen in der Rudolfinischen. p. 790.

minsten ain Jar beleiben, ob er sich recht und wol behaltet der soll alle tag zu gericht sitzen ausgenommen die suntag und die heiligen tag und sol den lewten richten die Im clagent von allen lewten an Fürsten und an hochlewt wo es get an ir leib oder an ir recht oder an ir erb oder **an ir lehen** das wellen wir selb richten.

## Wie man hintz den die den achter behaltent richten sol.

Wer auch mit gericht verderbt wirt, darumb sol nyemant kain vaintschafft haben wer aber darumb yemant veint ist der sol in denselben schulden sein als der was der da verderbet ist.

## Aber von Hoffrichter.

Unser Hoffrichter soll auch nyemant vertragen (**verderben.** *R.* MS. *secundum*) er tue es dann mit unserm sunderlichen gepot Er sol ouch nyemant zu acht tun noch aus der acht lassen wann das süllen wir selb tun und wellen es anders nyemant gestatten, das er sich damit überlade.

## Wie man fürgepot tun sol.

Wir gepieten auch das man all fürgepot mit priefen tue und prieff darüber geb wie man von gericht schaid umbe das man mit dem Brieff unter des Hoffrichters insigel bereden müg (*) und das fürgepot und das zil und die tag die vor gericht genomen seint Wir setzen auch und gepieten wem man ain fürgepot geb und das er dasselb furgepot antwurt mit des nächsten richters poten da der gesessen ist der da beclagt ist und darumb gepieten wir allen weltlichen richtern sie sein in steten oder auf dem land das jeglicher richter dem clager poten geb den er gelaub auf des clagers pfhennyng on gevärd der das fürgepot antwurt und sol der richter seinen offen prieff herwider zu

(*) Von hier an ist König Albrechts Satzung vermehret gegen König Rudolfs, allwo nur die Worte folgen: „Das fürgepot zil und „die tag die vor Gericht gegeben werden.„ Hernachmals fehlet alles, bis wieder angezeiget ist, daß es fortgehe.

zu hoff senden das es beschehen sey und welicher Richter des nicht tät der sol dem cläger sein schaden abtun den er davon nympt Und wo uns solich clag kumpt, das wellen wir vestiglich richten.

## Von fürgepoten die an gericht geben werden.

Wir setzen auch durch fürderung des gerichts wann man recht und fürgepot nyemant versagen sol das unser hoffrichter an gericht wol fürgepot geben mag Wir setzen auch das die urtail ab sol sein damit man anlayt gewan an fürgepot.

## Von gericht.

Wir setzen und gepieten wer vor gericht clagt pis das der kumpt der beclagt ist zu dem tag als Im von gericht gepoten ist und der clager das recht nicht nemen wil das man dem fürpas nich richt er leg dem sein kost ab von erst den er beclaget hat.

## Von anlaittung dem die geben witt.

Wir setzen und gepieten wer sein clag mit recht volfürt das Im anlaitte ertailet wirt auf die läwt oder auff die gut darauff er clagt hat das der Richter ainen anlaitter geb den er vorder und sol Im der anlaitter die anlaitte geben mit des nächsten richters poten da die anlaitte geschehen seyn und sol auch der Herr zu hoff enpieten auff seinen aid das die Anlaittung geschehen sey on gevärd mit seinem offen prieff.

## Ob der Richter ainen clager sawmet.

Wir gepieten allen weltlichen richtern das sie die clager nicht sawmen Sawment sie darüber die clager So müssen sie In ir schaden ablegen und wellen wir darumb vestiglichen richten.

## Der mit rechter clag in die Oberacht kumpt.

Wir setzen und gepieten auch wer mit rechter clag in die Oberacht kumpt den sol unser schreiber in unser Achtpuch schreiben umb welche sach oder warumb er in die Oberacht komen sey. Wenn er sich berichtet mit dem clager umb die

sach

sach darumb er in die Oberacht komen ist oder uns sicherheit geit an des clagers stat umb hawbtschult und umb schaden darumb er in die Oberacht komen ist So sollen wir Jn aus der obern acht lassen.

### Von satzung machen.

Wir wellen auch und gepieten vestiglich das kain stat kain satzung mach oder mit kainen sachen die dem Reich schedlich sein in kainem seinem rechten oder Jrem herren des die stat ist.

### Der den Lantfrid nicht swert. (*)

Wer den Landfrid nicht swert in ainem Monat nach dem und er gekundet wirt offentlich in dem pistumb da er Jn setzet was dem geschicht das sol nyemant richten weder mit gaistlichem noch mit weltlichem gericht und was Jm geschicht mit ratt oder mit tat an seinem Leib oder an seinem gut das sol nyemant richten.

### Wer den Landfrid swert und darnach pricht.

Wer aber den landfrid swert und Jn darnach pricht der sol in vierzehen nachten den pruch pessern oder wider tun so er sein gemant wirt von dem der da richter ist. Tut er das nit so sol er maynaid sein und sol Jn der Ertzbischoff oder der pischoff in des pischtumb er sitzet zu pann tun und der König zu acht tun (**und der Fürst oder der Graf in des Gericht er sitzt ze Echte tun.** *R.* MS. *Lehm.*) und sullen pann und acht nymmer abgelassen werden Er hab dann den pruch gepessert und gepüsset.

### Der umb des Landfridpruchs maynaid oder ächtig wirt.

Der auch den andern der umb den pruch des Landfrids maynaid pännig oder ächtig wirt behaltet behauset oder behowet acht tag so es Jm verboten wirt der sol in denselben schulden sein als der ist den er mit wissen nach dem gepot gehawset oder gehalten hat.

Der

(*) Hier gehet König Rudolfs Satzung wieder fort.

### Der übeltätig lewt behält.

Es sol nyemant die lewt behalten oder behawsen die übeltätig (**im übersait** *R.* MS. *Lehm.*) seint oder die übeltätig (**noch übersait** *R.* MS. *Lehm.*) werdent und die dem land schedlich seint. Wer aber die mer dann acht tag behält über das sie Jm verpoten werden und sie nicht lat der hat den Landfrid geprochen und ist in die vorgenanten puß gevallen acht und pann.

### Der den Lantfrid pricht und den pruch nicht püssen wil.

Wer den Landfrid pricht und den pruch nicht püssen wil und darumb von dem Landfrid besessen wird oder die die den Lantfrid gesworen habent davon zu schaden pringet den sol der Lantfrid zwingen das er mit allen seinen vesten und mit seynem gut (**in aim monat.** *R*) yedem man nach seiner maß sein schaden sol ablegen als verr es geraichen mag.

### Wie man diesen frid behalten sol.

Diese saʒung des frides und des rechten die sol man allzeit behalten und sol man auch darnach richten wann sie von alter herkomen seint und mit recht und mit gunst und (*) **mit rat der Kurfürsten** aller gesetzt seint. (**)

Explicit **König Albrechts prieff.**

X. X. Kay-

(*) „und mit der Fürsten rat gesetzet sind. (MS. Secund. *Lehm.*) qui vltimo addit: „Sich bindet aber zu diesem male zu diesem „Landfride mit Eiden nieman, wan von hinnen untz zu Sant „Johannes des Töffers Messe und von dannen über drü Jar.„

(**) Hier folget bey Rudolfen im MS.: „Das habend die Fürsten „frein Graven vnd Dienstmannen und gemainclich des Reichs ge- „treun und holden zu den heiligen gesworn Also das yeder Man „er sey Fürst Graf frey Ritter Man Dinstman Burge stet vesten „pfaffen und layen bey ihren rechten beleiben was auch die Für- „sten mit irer Lantherren Rat (**und die Herren** omittit *Lehm.*) „gesetzen und machent disem Lantfrid zu pesserung und zu vestigung „das mugent sie wol tun damit prechent si auch des Lantfrids „nicht

## X. X.

## Kaysers *Rudolphi I.* und derer Reichs-Stände Ausspruch, daß die Streitigkeiten zwischen einem Lehens-Herrn und seinen Vasallen vor Ihm und denen *Paribus Curiae* zu entscheiden, *de Anno* 1290.

R*udolfus* Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, ad vniuersorum Sacri Romani Imperii fidelium notitiam cupimus peruenire, quod Anno Domini 1290. 16. Calend. Septembris indictione tertia nobis sedentibus pro Tribunali apud Erphordiam, praesentibus Principibus, Comitibus, Nobilibus, Baronibus, nec non Proceribus Regni, petitum fuit in iudicio coram nobis, vt sententialiter definiretur, si Dominus aliquis habeat Vasallum, qui attentat quid contra Dominum, et contra quem Dominus habeat actionem et ius agendi in iudicio, qualiter contra Vasallum Domino succurratur. Et extitit per sententiam, consensu praecipuorum Comitum ac Nobilium approbatum, et legitime definitum, *quod ipse Dominus suum Vasallum, praesentibus aliis Vasallis coram se ad iudicium potest evocare et cognoscere poterit pro, vel contra ipsum Vasallum*, prout ipsorum dictauerit praesentia Vasallorum. Testes autem huic sententiae praesentes aderant, illustris Dux

„nicht und zu aim rechten Urkund haben Wir unser Königeliches „Insigel an den brief gehangen. Diser Lantfrid wurd gemacht „und der brief ward gegeben zu dem offen hof in dem Contilie „zu Würtzpurg an unser Frawen abend der in der Vasten stet „da man zalt von Christi Gepurd tausend jar zwalhundert jar und „siben und achtzig jar.„ Hucusque MS. Addit *Lehmann*: „Diese „Satzunge und dirre brieff wart gelesen vnd der Lantfriede wart „erneuert mit der Fürsten vnd der Landherrn vnd der Städte ge„schwornen Eyden an dem Sunnetage vor dem Palmetage uf dem „Hofe zu Spüre da man zalte von Gotts geburt tusent zwei„hundert und eins und neuntzig Jar vnd wart gestätigt derselbe „Landfriede von den nechsten Ostern über sechs Jar ze haltene.„

Dieser Brief ist mit König Rudolphs anhangendem Insiegel besiegelt. (*Lehm.*)

Dux Saxoniae, Dux Brunsuicensis, Principes nostri, nobilis Burggrauius de Neurenberg, Comes de Wunsberg, Comes Euerhardus de Catzenellebogen, et quam plures alii nobiles et Barones. In cuius rei testimonium hanc paginam conscribi, et nostri sigilli munimine fecimus roborari. Datum Erphordiae, anno, die, indictione praemissis, regni vero nostri anno XVII.

## Y. Y.

## Kaysers *Adolphi Constitution* wider diejenigen, so sich an ihren Lehens-Herren vergreiffen, *de Anno* 1293.

Nos *Adolphus* Dei gratia Romanorum Rex Augustus. Ad vniuersorum notitiam volumus peruenire, quod anno Domini M CC XCIII. tertia feria post diem annunciationis beatae Mariae Virginis nobis apud Oppenheim pro tribunalibus sedentibus, per sententiam est obtentum, *quod Dominus aliquorum feudorum inuasus hostiliter a Vasallo vel Feudatario*, antequam Feuda reportet ad manus Domini, praefixo die et loco inuasori in praesentia comparium et *conuasallorum suorum stabit contentus sententia*, quam illi super inuasione huiusmodi duxerint proferendam praesentium testimonio litterarum.

Datum *Oppenheim*, anno Domini et die praedictis, regni vero nostri anno tertio.

## Z. Z.

## Des Römischen Königs *Alberti I. Confirmation* des auf Ansuchen Ertz-Bischoffs *Wichboldi* zu Cölln gethanen Ausspruchs derer am Kayserl. Hofe befindlichen Fürsten und Edlen, einen zweiffelhafften Punct in Lehens-Sachen betreffend. *de Anno* 1299.

Nos *Albertus* Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, ad vniuersorum Sacri Imperii fidelium notitiam volumus peruenire, quod anno Domini M CC XCVIII. Indictione XI. 10. Kalend. Martii, apud oppidum Liugnicense

cense pro tribunali sedentibus, per venerabilem Wichboldum, Archiepiscopum Coloniensem, Principem nostrum charissimum, sententialiter quaesitum fuit: *vtrum filia in bonis feudalibus iure haereditario suis Parentibus succedere possit, vel non?* quod ibidem per Principum, Nobilium, Ministerialium, et Militum tunc nostro Consistorio astantium sententiam extitit diffinitum, quod nulla filia vel mulier possit in bonis feudalibus succedere, nisi de plenaria voluntate domini feudi et consensu. Nos itaque huiusmodi sententiam, tanquam legitime diffinitam, et a praedictis principibus et nobilibus laudatam et approbatam, auctoritate nostra regia confirmamus, dantes has nostras literas nostrae Maiestatis Sigillo sigillatas, in dictae confirmationis testimonium super eo. Datum die, Anno Domini, Indictione superius annotatis, Regni vero nostri anno primo.

A. A. A.

## König Henrich der *VII.* erkläret, daß kein Lehen ohne des Königs Urlaub verkauffet werden könne. 1309.

**H**enricus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus prudentibus Viris Oppidanis Antverpiensibus, nec non vniuersis Imperii fidelibus, ad quos praesentes literae peruenerint, gratiam suam et omne bonum. Nuper ad nostrae Celsitudinis peruenit audientiam, per Illustrem Ioannem Ducem Babantiae, seu progenitores et antecessores suos, *forum salis et piscium*, quod in Antverpia fore consueuit, *et a nobis et a nostris praedecessoribus et Imperio tenebatur et tenetur in feudum*, irrequisitis et inconsultis praedecessoribus nostris Diuis Imperatoribus et Regibus qui pro tempore fuerunt, et sine consensu eorundem, titulo donationis vel venditionis alienatum, et de praedicto oppido ad oppidum Mechliniense transpositum esse et improuide translatum, non considerato prouide, nec praeuiso, *quod Vasallus, qui feudum Domino inconsulto et sine consensu eiusdem alienat, feudum perdit*, et Dominus a quocumque possessore vindicare potest Affectantes igitur, prout

prout ex assumpti regiminis tenemur debito, alienata iura Imperii recuperare, et diminuta seu districta ad statum debitum regali solicitudine reducere; alienationem, transpositionem, seu translationem fori praenotati, minus prouide factas, reuocamus et irritamus, ipsumque forum dicto oppido Antuerpiensi in integrum restituimus authoritate regia, tenendum a nobis et Imperio in feudum, per eundem Ioannem Ducem Brabantiae Principem et fratrem nostrum charissimum, sicut teneri consueuit priusquam ab eodem oppido alienatum extiterat et translatum. Quocirca vobis oppidanis mandamus et iniungimus seriose, quatenus huiusmodi forum, ab oppido vestro ad oppidum Mechliniense occasione dictarum alienationis seu translationis, in praeiudicium feudi nostri et Imperii transire de cetero non permittatis. Vt autem praemissa deinceps firma permaneant et inuiolabiliter obseruentur, praesentem paginam super eo conscribi, et nostrae Maiestatis sigillo iussimus communiri. Datum Colmar. quarto Kal. Nouembr. anno Domini M CCC IX. Regni vero nostri anno primo.

B.B.B.

## *Caroli Quarti* Urtheil-Brieff, darin die am Kays. Hof wider Graff Johansen von Sponheim ergangene *Condemnatorie* und Achts-Urthel auff Pfaltzgraff Ruprechts Abfordern *cassirt*, und die Sach gewiesen worden. *de Anno* 1353.

Wir Carl von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheimb rc. Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieffe, daß wir zu Gericht gesessen seyn zu Speyer an dem nechsten Freytag nach S. Andreas tag, und daß für Uns kommen in Gericht mit fürsprechen der Edel Johann Graffe zu Sponheim auff ein seit, und auff dem Tag den Wir Ihme vom Gericht geben hetten, vnnd als Wir ihne aus der Acht auffrecht ge-assen hetten, darinn er mit klage kommen was von Ge-

 harets

hardts wegen des Vogts von Hunoldtstein, der auch da für Uns in Gericht mit fürsprechen stunde, und da Wir also zu Gericht sassen, da klagt der ehegenandt Vogt von Hunoldtstein zu dem ehegenandten von Sponheim, er het ihne zu Schaden und Kosten bracht auff viertzig tausend Gulden, minder oder mehr, und wiß auch Anleit Brieff von Gericht, daß ihnen Aacht und Anleit ertheilt und geben was auff des obgenandten von Sponheim Gut umb die obgenante Summa Gelts: da was vor Uns auch im Gericht der Hochgeborn Ruprecht der Elter Pfaltzgraffe bey Rhein, Obrister Truchseß des Röm. Reichs und Hertzog in Bayern ꝛc. vnd bate vest, daß Wir ihme einen fürsprech geben, er hörte solche Sach, die sein Herrschafft und Freyheit antreffen, damit die Pfaltz gefreyet were, und wolt die verandten, wann ein jeglich Churfürst die Freyheit hette, daß niemand keinem seinen Mann laden solt, für kein Gericht, noch beklagen, dann vor dem Churfürsten, des Mann er were, und da solt dem Kleger unverzugenlich Recht beschehen, nach seines Hoffs Recht und Gewonheit: da fragten Wir die Churf. vmb, die bey Vns sassen, den Ehrwürdigen Fürsten Herrn Gerlachen Ertzbischoffen zu Maintz, und Ehrwürdigen Fürsten, Herrn Wilhelmen, Ertzbischoffen zu Cölln, die sprachen, sintemalen und Wir auch Churfürsten weren, wir solten einem andern Fürsten das Gericht und den Stab an vnser Statt empfehlen, und solten uns mit Ihme vmb die ehegenandte Sachen gesprechen, was Unser und aller Churfürsten Recht, Freyheit und Gewonheit were, da satzten Wir an Vnser statt den Hochgebornen Vladislaum Hertzogen zu Teschen, vnd besprachen Uns, und kamen wider für Gericht, vnd für den Hertzogen von Teschen, der an vnser stat sasse, der fraget Vns der Vrtheil, da hetten Wir Vns bekannt vnd bedacht, von solchen Rechten, Freyheiten und Gewonheiten, die ein jeglicher Churfürst hat, von wegen der Chur des Heil. Röm. Reichs, **daß kein Unser Mann nündert Recht thun sol, denn für Vns oder für dem Churf., des Mann er ist:** Und also ward mit rechter Vrtheil geweiset der obgenannt von Sponheim, für den ehegenannten Ruprechten

Pfaltz-

Pfaltzgraffen bey Rhein, der auch dem ehegenandten Vogt von Hunoldtstein von dem obgenannten von Sponheimb Rechts helffen sol, nach seines Hofs Recht, wanns der ehegenandt Vogt an den obgenannten Hertzog Ruprechten fordert: Wär auch ob der ehegenannt Hertzog dem obgenandten Vogt von Hunoldtstein nicht Rechtens hülff von dem dick genandten von Sponheimb, und der Vogt das berichtet, so sollen Wir Ihme dann von vnserm Hoff-Gericht richten, als Recht und Gewonheit vnsers Hofes ist. Es ist auch vor Vns mit gesampter Urthel ertheilt, daß alle die Klagen, Anleit und Aacht gäntzlich und gar ab sein solle, die der offtgenandt Vogt von Hunoldtstein vor vnserm Hof-Gericht auff den obgenandten von Sponheimb bißhero gethon hat, und sol Ihme vnd seinen Güthern fürbaß zu keinem Schaden kommen mit denen Sachen, vnnd in die Weise, mit Vrkundt dieß Briffs, den Wir Ihme darüber mit Vrthel vor Gericht gegeben: besiegelt mit vnsers Hofgerichts hangendem Insigel, nach Christi Geburt 1353. an dem vorgeschriebenen Freytag, und in dem achtzehenden Jahr Vnsers Reichs.

C. C. C.

## Pfaltzgraf Ruprecht erkläret, daß die Pferde, worauf die Fürsten ihre Lehen empfangen, des Marschalls seyen. 1355.

Wir Rupert der ältere von Gottes Gnaden Pfaltzgraf by Ryn, des Heil. Römischen Reichsse Obrigster Druchsetze : : : erkennen Uns offenbar mit diesem Briefe, daß Unser lieber gnediger Here : : : Karl der Römische Kayser : : : Uns bevolch und hieß vragen vm sulch **Ros oder Pferd, da die Fursten ihre Lehen uffe empfahen**, wes die von Recht solden syn, Des haben Wir Uns ervaren und sin gewist worden von den Kurfürsten und von andern Fürsten und von vil erbarn Herrn Grafen und Freyer und dauchte uns auch selbr Recht sin und sprechen für Recht, daß die egen Ros oder Pferde niemand andirlen sin, danne vnsirs Oheims des Hochgeb. Fursten,

ge Rudolphs von Sachßen oder sines Vnderthans, wanne er des Heil. Römischen Reichs Obrigster Marschalgkt ist vnd hat auch das von dem Römischen Ryche zu Lehen ::: geben zu **Nurnberg** an sand Nicolaus Tag (d. 6. Dec.) 1355.

## D. D. D.

### *Imperator Carolus IV.* Cunoni *Abbati Elwangensi confirmat priuilegium Imp.* Conradi, *de feudis Monasterii absque consensu Abbatis alienatis, vel quorum Inuestiuura non petita, reuocandis. Anno* 1360.

Wir Karl xc. bekennen xc. daz fur uns kumen ist der Erwirdige **Cune** Apt zu Elwangen, unser lieber Furste und andechtiger, und hat uns etliche Briefe geweiset seliger Gedechtnisse des Durchleuchtigen **Conrads** ettwen Romischen Kunigs unsers Forfarn an dem Reich, dorinne er bekennet, daz vor ym, vor seinen vnd des Reichs Fursten und getrewen, eyn vrteil geben vnd gesprochen sei: wer lehen von einem apte und dem gotshuse zu Elwangen hette, vnd die yemande anders verkuffte, vergebe, oder sust anders empfrembdet, in dheine weis, für sein eigen und sein erbe, dem Apte und dem Gotshuse zu Elwangen ze schaden, daz denne alse schier man daz beweisen mag, daz der die lehen versWigen hat, ein Apt zu Elwangen sich sulcher lehen, als seines und seines Gotshauses erb und eygen, von des Reichs laube und gunst vnderwinden mag, vnd ym die behalten, und wer furbaz lehen von dem Apte und dem Gotshause hette, und die nicht empfinge zu rechten czeiten, und domite tete, als sulcher lehen recht were, sunder sie verswige, wenn man daz beweisen mochte, daz denne der Apt zu Elwangen sich sulcher lehen auch von des Reiches laube vnd gunst vnderwinden muge, Vnd hat vnser Keiserlichem Maiestat derselb Apt **Kune** demuticleich vnd fleizziclichen gebeten, daz wir ym vnd seinem Gotshaus zu Elwangen, die egenante vrteil und gnaden bestetigen vnd confirmeren geruchten, des haben wir angesehen seine redliche bete vnd auch getrewe dienst, die er vns und dem Reich

Reich offt getrewelichen getan hat, vnd haben ym vnd seinem egenanten Closter und dem Convent zu Elwangen sonderliche gote zu lobe und zu eren die egenante Vrteil und Gnade in alle der Mazze als sie vor dem egenanten Kunig Conrad vnserm Vorfarn geschehen sind, vnd dovor begriffen und geschriben sint, von vnsern sunderlichen gnaden mit rechter wizzen, vnd mit Keiserlicher Macht bestetigt vnd confirmiret, bestetigen und confirmiren auch mit diesem Briefe versigelt mit Keiserlicher Maiestat ꝛc. Datum *Nuremberg* Anno LX°. feria sexta ante Nicolai. Regnorum &c. Per Dominum Imperatorem. Iohannes Eystetensis.

E. E. E.

## Kayser Carl erklaret, daß die Churfürstenthume untheilbar seyen. 1361.

Wir Karl von Gottes Gnaden Romischer Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. Entbieten dem Hochgebornen Ericken Hertzogen zu Sachßen Unsern und des Heil. Reichs Fursten Vnser Genade und alles Guttes. Vnß hat der Hochgeborne Rudolff Hertzog zu Sachßen des Heil. Reichs Obrister Marschalck Unser Ohem und Furste vorgeleget, alleine er des Heil. Reichs Obrister Marschalck und Churfürst sey, und daß mit allen Churfursten und auch vor andern Fursten des Reichs recht und redlich ausgetragen sey, als er es auch von seinen Eltern hergebracht hat, und in Gewehre und in Gewalt ist, doch so nennest du und schreibest dich des Heiligen Reichs Obristen Marschalck und giebest fur, du seyst ein Churfurst, Sintemahl nun mit gemeinen Rathe und einträchtigen Willen aller Churfursten zu einem ewigen Rechten gericht ist, als in unserm Keyserlichen Rechtbuch geschrieben stehet, **daß die Wirde und Fürstenthumb der Chüre an dem Reich nicht sollen getheilet werden**, und soll in izlicher solcher Wirdigkeit einer seyn, der der Chur und Stimme, auch aller Rechten eines Churfursten gebrauche, So gebieten Wir dir mit Keyserlicher Macht an diesen Brive und wollen das du an dem nechsten Freytage

vor Sanct Gallen tage an unsern Keyserlichen Hofe, wo wir danne werden seyn, vor unser Wirdikeit komest, und dich umb solliche Sache verantwortest und gebest und nehmest, was dem obgenannten Hertzogk Rudolffen und dir darunter die Fursten finden zu einem Rechten, auch solstu wißen, ob du denselben tagk nicht hildest, darzu wir dich laden als darvor begriffen ist, daß wir dannoch in den obgeschriebenen Sachen, mit der Fursten Rath thun wellen, alles das Wir mit Recht thun sollen und mögen. Und wollen Ihn auch bey allen seinen Rechte medtiglich behalten. Mit vrkund dieß Brives vorsiegelt mit vnserm Keyserlichen Mayl. Insiegl. Geben zu Prage nach Christus Geburt dreizehenhundert Jahr darnach in dem Ein und Sechzigsten Jahre an Sanct Johannes Tagk, als er enthauptet wurde. Unser Reiche in dem Sechzehenden und des Keyserthumbs in dem Sibenden Jahre.

F. F. F.

*Imperator Aep. Colon. negotium dat, vt litem de comitatu Losensi, feudo Imperii, a paribus Curiae Leodiensis auocet, et ipse auctoritate Imperiali finiat. An.* 1361.

K*arolus IVtus &c. Venerabili &c.* Princeps dilecte, relacione *venerabilis Engelberti Episcopi Leodiensis,* Principis et consanguinei nostri Carissimi, nostra recepit serenitas, Quod *comitatus Losensis* ex collatione Imperiali a Diuis Romanorum Imperatoribus et Regibus predecessoribus nostris *Ecclesie Leodiensi* legitime facta, ab eadem Ecclesia et eius *Episcopo* existenti pro tempore *absque medio teneatur in feodum, et Leodienses* Episcopi dictum *comitatum* cum ceteris Ecclesie temporalibus, ab Imperio in *feodum* hucusque tenuerunt, et adhuc teneant et tenere debeant perpetuo in futurum, Et quod dictus Comitatus post obitum *Spectabilis Theodrici* olim *Comitis Losensis* et ultimi possessoris eiusdem, qui eundem *Comitatum a Leodiensi Episcopo* et ipsius Ecclesia in *feodum* dicitur tenuisse ad dictum *Episcopum* et eius *Ecclesiam,* ex eo, quod idem

idem quondam *Theodricus* sine liberis decessit, sit legitime deuolutus, cuius *Comitatus* possessionem prefatus noster consanguineus *Leodiensis Episcopus* pro nonnulla eius parte, vt asserit, est adeptus, et conatur suadente iustitia plenius adipisci, licet quidam consanguinei ipsius olim *Theodrici* contradiccionem et dificultatem ingerentes, et prefatum comitatum ad se spectare pretendentes, ipsum vendicare contendant, petentes se de ipso per eundem Leodiensem Episcopum inuestiri, ac eis iustitiam super eo ministrari ***coram paribus Curiae Leodiensis et coram hominibus feodalibus Episcopi*** ante dicti. ***Et quia cause maiorum feodorum Imperialium seu ab Imperio dependentium, tam de consuetudine legitima, quam de iure scripto alie quam cause feodorum inferiorum sunt et maturius pertractande,*** Deuocioni tue plenam liberam et omnimodam potestatem, tenore presentium concedimus, Quod tu vice et auctoritate nostra, dictas partes et alios, quorum interesse cognoueris, coram te vocare, et earum raciones ***motiua allegationes*** probationes ***instrumenta*** litteras et cuncta, que partes producere voluerint, audire et ea diligenter rimari, ac eciam partibus coram te prius legitime vocatis, et earum iuribus rationibus ***allegationibus*** probacionibus auditis, sententias ***interlocutorias*** et ***diffinitiuas*** iuxta ea quae inueneris auctoritate imperiali rite promulgare, causam finire et decidere et omnia et singula pro expeditione dicte cause, ***et pertinentiarum*** ad eam necessaria vel quomodolibet oportuna, facere possis et debeas, quae nostra maiestas agere posset, ***si ipsa causa in nostra presentia tractaretur.*** Damus etiam tibi omnimodam facultatem, vt tu dictis ***paribus Curiae Leodiensibus, et hominibus feodalibus Burgensibus,*** ciuibus, et aliis subiectis ***Leodicensis Episcopi*** auctoritate Imperiali districte sub certa eciam pena pecuniaria, et mulcta, et alia quauis iuris poena, prout discretioni tue expedire videbitur, possis et debeas inhibere, et in dicta causa, quam tue immo pocius imperiali discutioni reseruamus, iudicare et actus ***iudiciarios*** exercere omnino praetermittant, ac eciam, vt in dicta causa nil penitus statuere aut ***attemptare*** presumant,

mant, inhibentes eciam id ipsum auctoritate Cesarea, sub poena proscripcionis, ne quispiam ausu temerario aliquid contra premissa *attemptare* presumat, et, si dicti *pares feudales Burgenses* ciues aut subiecti alii *Leodiensis* Episcopi contra premissa iam quicquam attemptassent, aut in posterum *attemptarent*, huiusmodi attemptata de plenitudine imperialis potestatis, *ex nunc prout ex tunc, et extunc prout exnunc cassamus*, irritamus, tollimus, imo pocius cassa irrita facere decernimus, ac nulli roboris esse volumus vel momenti. Datum *Nurenberg.* Anno LXI. Indict. XIV. Idib. April.

## G. G. G.

## Kayser Carl erkläret, daß die Cöllnische Lehen nicht auf die Weiber übergehen. 1372.

**C**arolus quartus diuina fauente Clementia Romanorum Imperator semper Augustus et Bohemiae Rex. Notum facimus tenore praesentium vniuersis, dignum aestimat Imperialis generosa sublimitas, et vtique gloriosum, si pro ecclesiarum insiguium et principalium membrorum Imperii, horum praecipue, quorum sincera fides et prompta deuotio probatis operum indiciis personas et res Caesareis obtulerunt obsequiis, et constanter offerre non desinunt propriis sumptibus, periculis et iacturis, libertatibus, honoribus et iuribus conseruandis sollicitudinem nostram apponimus, et eorum indemnitatibus fauorabiliter prouidemus, sane venerabilis *Friderici* sanctae Coloniensis Ecclesiae Archiepiscopi, Sacri Imperii per Italiam Archi-Cancellarii, Principis et Consanguinei nostri carissimi relatione didicimus, quod dum nonnullos suos et Ecclesiae Coloniensis Nobiles, castrenses, vasallos et subditos, qui bona ab eisdem Archi-Episcopo et Ecclesia in feudum sine medio habent, tenent et possident, *non relictis legitimis post se haeredibus masculis*, de suis corporibus procreatis, ab hac luce migrare contingat, *et unde tam feuda, quam bona huiusmodi ad Archi-Episcopum, qui est, vel pro tempore* *fuit*,

*fuit, et Coloniensem Ecclesiam supradictam, tanquam suum verum et naturalem Dominum, tam de iure, quam etiam consuetudine absolute et libere deuolui noscantur.*

Tamen decedentium talium nonnulli Consanguinei, afferentes se proximiores defunctorum haeredes, feuda et bona talia sibi de facto vsurpare praesumunt, se de ipsis temeritate propria intromittunt, et eadem detinent occupata in dictorum Archi-Episcopi et Ecclesiae Coloniensis praeiudicium non modicum, et iacturam, vnde Serenitati nostrae humiliter supplicauit, quatenus sibi in et circa praemissa de opportuno dignaremur remedio prouidere; Nos itaque rationabilibus suis moti precibus, praesertim ad omnem dubietatis scrupulum in talibus ex nunc in antea tollendum e medio, et vt Ecclesia Coloniensis praedicta in suis libertatibus et iuribus illaesa persistat, animo deliberato non per errorem, aut improuide, sed sano Principum, Comitum, Baronum et Procerum nostrorum, et Imperii sacri fidelium communicato consilio de certa scientia, et Imperialis nostrae plenitudine potestatis, Decernimus, sancimus, et etiam praesentibus declaramus, quod decedentibus vasallis, Nobilibus, Castrensibus, et subditis quibuscunque, legitimis haeredibus masculis de suis procreatis corporibus non relictis, quorum bona ab Archi-Episcopo et Ecclesia Coloniensi praefatis in feudum dependerunt, vniuersa et singula bona huiusmodi, etiamsi Ciuitates, oppida, Fortalitia, vel Castra sint, vel alias in quibuscunque possessionibus, reditibus, iuribus seu bonis existant, ad dictum Archi-Episcopum, qui est, vel pro tempore fuit, ac Coloniensem Ecclesiam ipso facto deuoluta fuisse et esse, et ad eosdem Archi-Episcopos et Ecclesiam pertinuisse de iure et legitime absolute et libere pertinere debere, quodque quilibet Archi-Episcopus Coloniensis existens, pro tempore nunc et in perpetuum, se suo et Ecclesiae suae nomine de feudis et bonis huiusmodi cum eorum pertinentiis, quoties id contigerit, vt praefertur, auctoritate propria indilate intromittere, possessionem eorum sine impedimento, renitentia et contradictione hominis cuiusque, et absque

absque cognitione, ſententiatione ſeu deciſione alterius iuris, terrarum conſuetudine, quae in hac parte cenſenda eſt potius corruptela, ac ſine alio quocunque colore ſeu imaginatione quaeſitis apprehendere, et tenere libere et abſolute poſſit et valeat, ac eadem in ſuos et Eccleſiae ſuae vſus beneplacitos conuertere, prout cuilibet eorum videbitur expedire, decernentes ex nunc inualidum, irritum et inane, ſi ſecus a quoquam quidquam in contrarium fuerit attentatum. Volumus tamen, et praeſentibus decernimus, et etiam declaramus, quod virtute praeſentis Decreti et Imperialis declarationis feuda inſignia, videlicet Principatuum, Ducatuum, et Comitatuum antiquorum nullatenus diſmembrentur, ſed in antiquis ſuis iuribus et conſuetudinibus perſeuerent. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc Imperialis decreti et declarationis paginam infringere, aut ei quouis auſu temerario contraire. Sicut indignationem Caeſaream et poenam quinquaginta marcarum auri puri, quam quilibet contrafaciens, toties quoties contrafecerit, eo ipſo ſe nouerit incurriſſe, voluerit euitare, quarum medietatem Imperiali aerario noſtro, reſiduam vero partem Archi-Epiſcopo Colonienſi, qui pro tempore fuerit, irremiſſibiliter volumus applicari. Praeſentium ſub Imperialis noſtrae Maieſtatis ſigillo teſtimonio literarum. Datum Confluentiae, Anno Domini milleſimo, trecenteſimo, ſeptuageſimo ſecundo, indictione decima, pridie nonas Iulii, regnorum noſtrorum Anno viceſimo ſexto, Imperii vero decimo octauo.

(L. S.) De mandato Domini Imperatoris
Nicol. Camericenſ. Pptus.

H. H. H.

## Carls des *IV.* Verordnung, daß in denen Quedlinb. Lehen keine Weibs-Person erben solle. 1377.

In nomine Sanctae et Indiuiduae Trinitatis feliciter Amen. Carolus IV. diuina fauente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus et Bohemiae Rex ad perpetuam rei

rei memoriam. Summae benignitatis Deus omnipotens, si virtutibus singulis sua praemia ineffabili sua bonitate distribuit, si nullum bonum absque remunerationis gratia consueuit dimittere, illas tamen virtutes, quae cultui diuino deseruiunt, tanto amplioris praemii grata donatione praeponit, quanto spirituali iusto rationis iudicio temporalibus praeferuntur. Sane pro pace Venerabilis Margarethae, Abbatissae Secularis principis et Canonicarum Ecclesiae in Quedlinburg, Halberst. Dioeces. deuotarum nostrarum dilectarum, Maiestati nostrae humiliter fuit supplicatum; Quatenus ipsis et Ecclesiae earundem vniuersa et singula Priuilegia, literas, libertates, immunitates, gratias et indulta, quae et quas a recolendae memoriae diuis Romanorum Imperatoribus et Regibus, Antecessoribus nostris, ab aliis Principibus et personis quibuscunque possessionibus, rebus, Iuribus et honoribus rite obtinuisse noscuntur, nec non omnia et singula earum bona, iudicia alta et bassa, Iura ac alias vniuersas earum iurisdictiones, emunitates, gratias et consuetudines laudabiles approbatas et vsibus obseruatas vtentium approbare, ratificare, autorisare, de nouo concedere et confirmare, et eas et Ecclesiam ipsarum in nostram et Imperii Sacri protectionem et tuitionem recipere, autoritate Caesarea gratiosius dignaremur. Nos igitur praedictarum Abbatissae et canonicarum deuotionis insignia et alia multiplicia probitatis et virtutum merita, quibus nostram Celsitudinem et Imperium Sacrum studuerunt hactenus attenta solicitudine venerari, clare nostrae mentis oculis intuentes, ipsarum supplicationibus, ob sincerae dilectionis affectum, quem ad dictam Ecclesiam semper gessimus, et habere dinoscimur, fauorabiliter inclinati, praesertim cum supplicatio praedicta de fonte rationis emanet, et iuste petentibus non sit denegandus assensus, memoratis Abbatissae et Canonicis, ac etiam Ecclesiae in Quedlingburg, vniuersa et singula earum priuilegia, literas, libertates, gratias, emunitates, Iura et Indulta, quae seu quas a dictis nostris Antecessoribus Romanis Imperatoribus et Regibus ab aliis Principibus et personis quibuscunque,

cunque, rite, prouide, et rationabiliter obtinuisse noscuntur, in omnibus suis articulis, clausulis, punctis, sententiis, continentiis et tenoribus, de verbo ad verbum, prout scripta seu scriptae sunt, ac si ipsorum et earum tenores praesentibus specifice forent inserti seu insertae, et etiamsi de his iure aut consuetudine deberet fieri mentio specialis, nec non alia earum bona, in quorum pacifica et iusta possessione fuerunt et sunt, Iudicia alta et bassa, Iura aliasque Iurisdictiones, emunitates, libertates, et gratias, vsusque, consuetudines laudabiles, et vsu obseruatas vtentium, honores et indulta earundem, quae iuste obtinebunt, et omnia alia, in quorum possessione vel quasi memoratae Abbatissae et Canonicae communiter vel diuisim rite fuerunt et sunt, prout digne possumus, non per errorem et improuide, sed de certa nostra scientia, autoritate Imperiali et de plenitudine Caesareae potestatis approbamus, ratificamus, innouamus, de nouo concedimus, et benignitate solita et eximiata nobis Clementia confirmamus. Praeterea signanter, prout ex Praedecessorum nostrorum Romanorum Imperatorum et Regum priuilegiis et monumentis sufficienter fuimus edocti, ac etiam nobis velut Romano Imperatori tam consonum rationi quam Iuri videtur autoritate Caesarea de certa scientia tamque hactenus concessum, diffinitum, et a sacratissimis legibus promulgatum, pronunciamus, definimus, et praesentibus declaramus, in quatuor officiis principalibus Ecclesiae Quedlinburg. praedictae scil. Marscalli, Dapiferi, Camerarii et Pincernae, *nulla virgo et mulier, cuiuscunque conditionis existat, occasione haereditatis vel haereditario Iure seu aliter succedere possit, aut debeat, et similiter quoque generaliter aut specifice nulla virgo vel mulier in quocunque feodo seu bonis feodalibus Quedlinburg. Ecclesiae occasione vel nomine haereditatis aut aliter possit aut valeat succedere* fratri suo aut alii vel aliis suis consanguineis quibuscumque, praesertim cum secundum legitimas sanctiones feudum et bona feudalia ad masculos duntaxat heredes et successores legitimos feudorum vt ad debitum deseruiatur eisdem successione debita

bita deuolui, et apud eosdem etiam debeant residere: Nisi virgo vel mulier super successione officiorum et feudorum huiusmodi tam ab Imperio Sacro Romano, quam Ecclesia Quedlinburg. praedicta de contrario validum et efficax priuilegium obtineret, et hoc luculentius demonstraret. Nihilominus dictam Abbatissam, Canonicas, Ecclesiam, Vasallos, oppida, castra, villas, homines et bona in nostram et Imperii Sacri protectionem et tuitionem singularem pro nobis et dictis nostris successoribus Romanorum Imperatoribus et Regibus in perpetuum assumentes, nostris Imperii sacri et aliorum quorumlibet Iuribus in praemissis omnibus semper saluis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostrae Maiestatis paginam infringere, aut ei ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis autem contrarium attemptare praesumserit, praeter id, quod attemptata quaelibet eo ipso viribus carere decernimus, indignationem nostram et poenam centum Marcarum auri puri, quarum medietatem Imperiali aerario, residuam vero partem nunciatarum personarum vsibus applicari statuimus, toties, quoties contra factum extiterit, se nouerit irremissibiliter incursurum. Dat. Tangermind. 1377. Indict. 15. 3. Id. Mai. Regn. a. 31. Imper. 23.

## I. I. I.

## König Wentzlaus Erklärung, daß die Lehenleute des Stiffts auch dem Capitel verpflichtet seyen. 1384.

Wir Wentzlaw von Gottes Gnadten Romischer Kunig zue allen Zeithen merer des Reichs und Kunig zu Beheim bekennen undt thun kundt offentlich mit diesem Brieffe allen den die ihn sehen oder hören lesen, daß von wegen der Ehrsahmen der Thumherren des Stiefftes zue Wurmes, wir mit Fleiß gebetten sein, daß wir von Kuniglicher Macht etliche nachgeschriebene Stücke, die sie und den Stiefte notlichen berüren, zue leutern und declariren gnädiglichen geruchten, zu dem ersten, wer des Bischoffs und des Stiefftes

zue

zue Wurmbs, mann were undt Im geschwohrn hette, Ob der die Thumherren und den Stiffte angreiffen solle oder mogte, zu dem andern mahle. Ob Jemandt in gemeinen Lehnen seße, und des Stiefftes genieße, von derselben Lehen wegen, ob der auch dem Stiffte nicht gebunden sulle seyn gleich den andern, die dieselben Lehen empfangen haben, des haben wir mit wohlbedachtem Muth und gutem Rathe unser Fürsten Edlen und Getreuen geleutert und declariret, leütern und declariren mit Crafft dis Brieffs recht wißen und Romischer Kuniglich Macht, daß alle sulche Manne des Bischoffs und des Stieftes, die Im geschworen haben, die Thumherrn und dem Stiefte bey denselben Eydten nicht angreiffen noch beschedigen sullen, in benebens, daß auch dieselbe die in gemeinen Lehen sitzen, und des Stieftes genüssen, von denselben Lehen wegen als vorgeschriben steht, dem Stiefft sullen gebundten seyn, gleich den andtern, die leiblich die Lehen empfangen haben, mit Urkund dies Brieffes vorsiegelt mit unßer Kuniglich Majestät Innsiegel; Geben zue Prage nach Christs Gebuert dreyzehen hundert Jahr, dornach im vier und achtzigsten Jahre, am nechsten Mittwochen nach S. Valentins Tage, unser Reich des Behemischen in dem ein und zweinzigsten, und des Romischen in dem achten Jahre.

## K. K. K.

### *Sigismundi Imper. confirmatio super sententia aduersus Holsatos prolata, de 14. Iunii 1415.*

*vid. Io. Isaac. Pontani Hist. rer. Danicar. Lib. IX. p. 556.*

SIGISMVNDVS Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, ac Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Rassiae, Seruiae, Palliciae, Lodomeriae, Cumaniae, Bulgariaeque Rex, Marchioque Brandeburgensis, nec non Bohemiae et Luzeburgensis haeres, Notum facimus tenore praesentium, quibus expedit vniuersis, ad perpetuam rei memoriam. Post mundi machinam diuina prouidentia firmatam, et primordialem materiam, naturae melioris conditionis officio, in rerum effigies distributam, qui facienda prae-

praeuiderat, facta considerans, et considerata commendans a globo circuli Lunaris inferius, hominemque creaturarum dignissimam creaturam, ad imaginem propriam effigiemque formatum, quem paulo minus minuerat ab Angelis, consilio perpenso, disposuit praeponere caeteris creaturis, quem de limo terrae transsumptum viuificauit in spiritu, ac eidem honoris et gloriae diademate coronato, vxorem et sociam, partem sui corporis aggregauit, eosque tanto praerogatiuae munere decorauit, vt ambo efficerentur primitus immortales, ipsosque veruntamen sub quadam lege praecepti constituit, quam quia seruare tenaciter contempserunt, transgressores eosdem poena damnatos, ab ea, quam ipsis ante contulerat, immortalitate, proscripsit. Ne tamen in totum quod ante formauerat tam ruinose, tam subito diuina clementia deformaret, et ne hominis forma destructa, sequeretur per consequens destructio caeterorum, dum carerent subiecto praeposito, et ipsarum commoditas illis vsibus non seruiret, ex amborum semine terram mortalibus foecundauit, ipsamque subiecit eisdem, qui paterni discriminis non ignari, sed in ipsos a patribus transgressionis vicio propagato, inter se inuicem, saeua odia conceperunt, rerumque dominia iure naturali communia, distinxerunt, et homo, quem Deus rectum et simplicem procreauit, immittere se questionibus non ambegit, sicque ipsarum rerum necessitate cogente, nec minus diuinae prouisionis instinctu, principes gentium sunt creati, per quos possit licentia scelerum coërceri, qui vitae necisque arbitri, gentibus, qualem quisque fortunam, statumque haberet, velut executores quodammodo diuinae sententiae stabilirent, de quorum manibus vt villicationis sibi commissae et perfectae valerent reddere rationem, pacem quoque populis, eisdem pacificatis Iusticiam ministrando, quae velut dominae sorores se inuicem amplectantur et pro posse conseruent. Nos itaque, qui ad Romani Imperii fastigia, et aliorum regnorum insignia, sola diuinae potentiae dextera, insufficientibus licet meritis sublimati, volentes duplicata talenta nobis credita red-

 dere

dere Deo viuo, in reuerentiam Iesu Christi, in quo cuncta bona procedunt, colendo Iustitiam, et Iura tuendo praecessorum nostrorum, diuorum Imperatorum, et Regum Romanorum, laudabilibus vestigiis inhaerere cupientes, et declaratione nostra, guerrarum dispendia et anfractus quaestionum mactare cupientes, claritatem Iusticiae prouidemus, publice denotandam. Dudum equidem nonnulli Diui Imperatores Romani, circumspectione prouida, et prouidentia circumspecta, certis casibus exprimendo, salubriter decreuerunt et statuerunt, in quibus feudum amittitur; inter quos specialiter tanguntur casus infra scripti, videlicet; si Vasallus alienet totum feudum suum, vel maiorem partem domino inscio et irrequisito, quo ad illam partem alienatam, cadit a iure feudali, et perdit feudum, et dominus feudi potest de Iure, et debet illud a quolibet possessore seu detentore illicito repetere, et reuocare, et tanquam suum proprium apprehendere et tenere. Item si Vasallus infra annum et diem, inuestituram feudi a domino, vel ab heredibus eiusdem domini feudi, non petierit, vel domino feudi requirente, ab huiusmodi Vasallo Iuramentum fidelitatis, et tertio commonitus illud non praestiterit, aut aliquam feloniam contra tenorem Iuramenti fidelitatis fecerit, perdit feudum et reuertitur ad dominum, et praesertim, si Vasallus contra dominum feudi commiserit Crimen laesae Maiestatis. Amisso igitur feudo per Vasallum in casibus supradictis, aut aliquo eorundem bonisque feudalibus, iuxta dicta decreta et statuta, ad dominum feudi reuersis, incolae et inhabitatores terrarum, Vasalli, et bonorum feudalium praedictorum, de Iure et dictamine rectae rationis et aequitate suadentibus, tenentur et debent omni timore deposito, saluoque honore possunt ipsi domino feudi in omnibus parere, intendere et obedire. Cum itaque pro parte Serenissimi principis, Erici regnorum Daciae, Sueciae, Noruegiae, Sclauorum, Gottorumque Regis, et Ducis Pomeraniae, fratris et auunculi nostri charissimi, coram Celsitudine nostra propositum extiterit, in publica audientia,

et manifeste deductum sit, Quod Ducatus Slesuicensis, ab eodem fratre et auunculo nostro, ratione praedicti regni Daciae in feudum dependeat, Quodque illiciti detentores praedicti Ducatus, ipsum dominum feudi, seruitiis praedicti Ducatus, et Vasallatus debitis penitus defraudarint, maioremque partem dicti Ducatus, omni prosecutione Iuris postposita, alienauerint, ac insuper regnum suuum Daciae, contra debitum fidelitatis, spoliis et rapinis hostiliter inuaserint, multasque alias felonias, contra huiusmodi fidelitatis debitum, nec non fidefragia, et traditiones, ipsi domino feudi, pro felici gubernatione aliorum suorum regnorum praedictorum in remotis agenti, contra ipsum perperam et inique commiserint, in dedecus praedicti sui Regni, et Crimen laesae Maiestatis suae, Volens igitur praefatus Serenissimus princeps, frater et auunculus noster charissimus, vt dominus feudi praedicti Ducatus, non de facto sed via Iuris et regia, iuxta leges municipales praedicti regni sui Daciae, quae etiam statutis imperialibus supradictis sunt conformes, contra illicitos detentores praedicti Ducatus Slesuicensis procedere, vocatis ad hoc vocandis, et seruatis de iure seruandis, idem Ducatus Slesuicensis saepedicto serenissimo principi, fratri et auunculo nostro charissimo ex praemissis iustis et rationalibus causis, extitit iudicialiter adiudicatus, prout in literis et instrumentis publicis, desuper confectis, et coram Celsitudine nostra productis, plenius est expressum. Nos igitur in solio throni Caesarei plenitudine potestatis assumpta, tum laudabiliter ea vtimur, cum inspectis diligenter circumstantiis variis, personarum, rerum, locorum, et temporum, emergentibus oportunitatis articulis vtiliter prouidemus, legibus profecto et obseruantiis municipalibus praedictis, iustis et aequis, rationalibus et honestis potissimum statutis, et decretis authenticis diuorum Imperatorum Romanorum, superius expressis et denotatis, clare concrepantibus, fauere cupientes, et earundem effectum promouere, praesentis scripti nostri Epigrammate, et sanctione, in quantum digne possumus ac iuris et rectae rationis

 tionis

tionis dictant ordo et auctoritas, significamus declarando, declaramus significando, quibus expedit, Quod vniuersi et singuli incolae et inhabitatores dicti Ducatus Slesuicensis, sic vt praefertur adiudicati, virtute adiudicationis praemissae, eatenus quatenus rite processum censetur, praefato Regi, vt praelibatur, tenentur et debent, vt domino feudi de iure et ratione iustitiae administrare, intendere per omnia, et parere, honore ipsorum semper saluo in paemissis, perinde sicut antea Vasallo, quia iure suo cecidisse dignoscitur, et feudum perdidisse, paruisse et obtemperasse noscuntur et debeant, Eidemque Regi, domino feudi de omnibus iuribus feudalibus, ad ipsum propterea rite transfusis, et reuersis, actualiter respondere. Nec propterea abiectio aliqua et nota, in Iudiciis vel extra Iudicia possit contra ipsos aliquatenus assumi, per quempiam legitime dici, allegari, aut impingi, seu imputari, saluis tamen in praemissis semper Iuribus alienis. Praesenti sub nostrae Maiestatis sigilli appensione testimonio literarum, Datum Constantiae, Prouintiae Maguntiae, Anno Domini 1415. die 14. Iunii, regnorum nostrorum Anno Hungariae 29. Romanorum electionis 5. Coronationis vero 1.

## L. L. L.

## Kayser Sigismunds Erklärung, daß Reichs-Lehens-Sachen nirgendswo als vor dem Kayser und Reich auszumachen seyen. *a.* 1426.

Wir Sigmund 2c. Entbiethen dem Ehrwürdigen Conraden, Ertz-Bischoffen zu Mayntz, des heil. Röm. Reichs in teutschen Landen Ertz-Cantzler, Unsern lieben Neven und Churfürsten, unsre Gnade und alles Gutes. Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürst: Als wir nächst zu Wien, mit etlichen Churfürsten einen Tag hielten, und unter andern Sachen **die Sache zwischen den Bayerischen Fürsten, von des Niederlands wegen**, auch berührt worden, der zwischen den Hochgebohrnen Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer,

merer, und Burggraf zu Nürnberg, unser lieber Oheim und Churfürst, Theydinger war, da ward durch Uns, dieselben Churfürsten und Fürsten erkannt, daß sie ihr Zuspruch **von des Niederlands wegen nindert, billiger zu Auetrag kommen, denn von ihren Bundgenossen.** Also hätten dieselben Bundsgenossen die Sache für sich genommen, und sich zwischen denselben Fürsten gemühet, und haben doch nicht geendet, **sondern sie haben die Sache wieder auf Uns geschoben,** und mit Urtheil erkannt, daß niemand billiger solche Zusprüche zwischen Ihnen erkennen und entscheiden solle und möge, denn wir. Nun sein wir mit andern der Christenheit Geschäfften so ferne und so treflich beladen, daß wir zu solcher Entscheidung zwischen ihn nit füglich mögen Zeit und Weil haben, und auch, daß des nicht wohl mögen außwarten, und nehmlich auch darum, daß uns das nicht gebührt, nachdem nun wir auch meinen, Recht zu demselben Niederlande zu haben, und in Unser eigen Sache nicht Richter sein mögen. Und weil die Sache des heiligen Reichs treffentlichen Lehen anrühret; So haben wir Fürsten, Grafen und Herrn Rath darum gehabt, und meinen, daß billig sey, daß dieselbe Sache vor des Reichs Mannen ausgetragen werde. Wann nun deine Liebden Dechant ist unter den Churfürsten, und auch Ertz-Cantzler in Teutschen Landen, und wenn das Recht etwas treffllichs zu schaffen gewinnet, so hat deine Liebden die Churfürsten zu Tag zu kommen, zu besenden; darum begehren Wir von deiner Liebden, und gebieten dir von Römischer Königlicher Macht ernstlich mit diesem Briefe, daß du andere deine Mit-Churfürsten zu einem Tag und Stadt, die deiner Liebden bedüncken werden, besenden, und Uns, den vorigen Bayerischen Fürsten, unsern lieben Sohn, Hertzog Albrechten von Oesterreich, und andern, die Recht zum Niederlanden meinen zu haben, denselben Tag und Stadt zukündigen, und darauf heischen wollest, daß jederman käme, oder seine mächtige Bothschafft sende mit seinen Rechten, daß er vor dir und andern Churfürsten und Fürsten, die des Reichs Mann sind, meinet zu geniessen. Und wollest die Sache so ernstlich für dich nehmen

men und treiben, und zu Ende bringen, daß jederman, was sein Recht ist, und was ihm an dem vorigen Niederlande gebührt, widerfahre, daß nicht noth sey, grössere Mühe darum zu haben, und daß alle Kriege, die davon kommen möchten, damit hintergedruckt und abgeschlagen werden. Damit beweist deine Liebden der Christenheit, Uns und dem Reich groß Danck und Behäglichkeit. Gegeben zu Plindenburg, versiegelt mit Unsern aufgedruckten Insiegel, nach Christi Geburt 1426. Jahre, an St. Kilians Tage, Unsers Reichs, des Ungarischen im 40. des Römischen im 16. des Böhmischen im 6. Jahre.

Ad Mandatum Domini Regis.

Referente Dno. Io. Episc. Zagabriens.
Cancellario.

Michael Praepositus Boleslauiens.

M. M. M.

## Kaysers *Sigismundi* Urthels-Brief, über Herzogen *Iohannis* in Bayern *Succession*; *de an.* 1429.

(S. die Senckenbergische Sammlung von ungedruckten und raren Schriften, 1. Abtheil. S. 12.)

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und zu Hungarn, zu Behaim, Dalmacien, Croacien rc. König, bekennen und tun kund offentlich mit diesem Briefe, allen den die ihn sehen oder horen leßen, daß wir in unser selbß Person mit etwieviel unseren und des heiligen Reichs, und andern Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Graven, Frey-Herren, Ritteren, Knechten, Lereren Geistlicher und Weltlicher Rechten, Stett-Botten und anderen unsern Unterthanen und lieben Getreuen, zu Gericht geseßen sind, zwischen den Hochgebohrnen **Ludwigen**, Pfaltzgraven bey Rhein, Herzog in Bayern und Graven zu Mortani auf Ein: und **Ernst** und **Wilhelm**, auch Pfaltzgraffen bey Rhein, Herzogen in Bayern, unsern lieben Oheimen und Fürsten, auf

die

die ander seiten, **umb die Erbschafft des Nieder-Landes zu Bayern, daß von dem Hochgebornen etwann Johanßen, Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogen in Bayern, Grave zu Holland** ꝛc. Ihrem Vettern ledig worden ist, und auch ihrer alten Krieg wegen, die sie baiderseit etwa lang gein ein ander gehabt haben, derselben Sach halber Sy zu baidersait gentzlich auf uns kommen sind, uff unser eines Urtail; alßo was wir nach baider Teil fürbringen und darlegen mit Recht darumb erkennen, daß Sy und Ihre Erben das gentzlich vollnführen und halten sollen und wollen, ohne allen Inntrag und Widerrede; also daß die Recht umb die Erbschafft des Niederlandes, und umb die alte Kriege, und was sich in denselben Kriegen verlauffen hat, auf eine Zeit, eins mit dem ander zugen und vollend werde, ungefehrlich, alß daß der Landschafft in Bayern Spruch-Brief klerlich erhelt, und daselbst für uns kommen in Gericht die Ehrsamen Meister Eberhart Pulach Licentiat, Thumherr zu Augsburg und Brixen, und Meister Conrad Wolff, an statt und von wegen des obgenannten Herzog Ludwigen, und mit seinem ganzen und vollen Gewalt, den sie vesten mit einem guten Brief mit seinem uffgedruckten Insiegel versiegelt, und mit sein selbß Hand verzeichnet, der auch da vor uns offenlich im Gericht geleßen und verhort wardt; und der vorgenannd Herzog Wilhelm für sich selbs, und die Erbern und vesten Pauls von Arsingen, Cammer-Meister, und Oßwald Duchßehaußer, an statt und von wegen des vorgenannten Herzogs Ernsts, auch mit seinem ganzen und vollen Gewalt, alß sie den auch vesten mit einem guten Gewalt-Brief, versiegelt mit desselben Herzog Ernsten anhangenden Insiegeln, der auch vor uns im Gericht verleßen und verhort ward, und baten in des ersten baiderseits Fürsprecher, Warner und Anweißer zu geben, als Fürstenlud Recht were; und als wir in zu baiderseit einer partheien als der andern erlaubten und gunten, was zu den Rechten gewonlich und Recht ist, da redt der vorgenandt Meister Wolff von des vorgenannten Herzog Ludwig wegen durch seinen Fürsprecher als Recht ist, als das Fürstenthumb des Niederlands zu

Bayern von des obgenandten Herzog Johannes todts wegen ledig worden, wer also, wer dasselb **Lande uff Herzog Ludwigen seinen Herren, als uff den eltesten von Bayern gefallen, und wer auch damit belehnet, alß der Eltest von Bayern, und bracht daruff seinen Lehen-Brief für**, und auch einen Urkund-Brief, zu dem Rechten, die auch da vor uns offentlich geleßen und verhort wurden, und daran irrten, Jhn die obgenandten Herzoge Ernst und Wilhelm, wolte gern horen mit was Rechten sy das meinten zu thun; daruff redte der vorgenandt Herzog Wilhelm und Herzog Ernsts Anwalde auch durch ihren Fürleger, als recht ist, **das Niederland zu Bayern wer nicht ein Fürstenthumb, und were nur ein Theil eins Fürstenthumbs**, wann Ober-und Nieder-Bayern alles zu sammen nur ein Fürstenthumb wer, und auch ein Paner und Wapen het, **und wer auch vormals offt und dick von ihren vorderen geteilt worden, alß Sy des etwa manig Brief fürbrachten**, darinn sich doch der Eltest zu keinem Urtheil nie gesetzt hette, und getraueten **dieselb Erbschafft des Niederlandts sey uff Sy und den vorgenanten Herzog Ludwigen und Herzog Heinrichen alle vier gefallen, und solt geteilt werden in vier Theil nach den Heüpten und nicht nach den Stammen**, wann doch einer nicht nechner sey, dann der ander, und satzt das zum Rechten, darwider aber des vorgenannten Hertzogs Ludwigs Anwald redt, **das Niederland zu Bayer wer ain Fürstenthumb, und wer auch sein Herr damit belehnt**, mit ganzer und mit solcher Gezierdt, als man Fürstenthumb pflegt zu lehnen, und getrauten auch die Brief, die da fürbracht weren, solten seinem Herren dheinen Schaden bringen, wann das Theidiges Brief und nicht recht Tail Brief weren, wann man nicht höret, daß des Lehenherren Wille geendert dabey gewesen were, dazu getrauet er auch, **man solt kain Fürstenthumb tailen, wann das Kayserlich und geschrieben Recht verbotten, und sonderlich Kayser Carel unser lieber Herr und Vatter seliger Gedechtniß, das**

in

in der gülden Pullen lauter gesetzt hätte, daß man kein Fürstenthumb teilen solt, und daß das ein Fürstenthumb were, das wer dabey zu mercken, wann das seyn besonder Amtleüth, als Hoffmeister und ander Ambtleuth het, als zu einem Fürstenthumb gehöret, darumb getrauet Er, daßelb Niederlandt wer an seinen Herrn Herzog Ludewig als an den Eltesten Fürsten allein gefallen; darwider aber die vorgenannten Herzog Wilhelm und Herzog Ernsts Anwald redeten, in der Maßen als vor, Sy getraueten, sintemal die vorgenannten Herzoge alle vier in einem Sipp weren und einer nicht neher noch vetter denn der ander, und das Lande vor offt und dick geteilt were, und man in den Teil-Briefen nicht hort, er keiner zu Vortail für den eltesten gesetzet het, das Lande sole noch alsó nach den Heüpten, und nicht nach den Stammen in vier Tail, einem als viel dem andern, getailt werden; Darwider aber von Herzog Ludwigs wegen geredt ward, zu guter Maß als vor, daß das Niederland wer ein Fürstenthumb, und wer auch damit belehnt, als mit einen Fürstenthumb, so wer auch der vorgenandt Herzog Iohannes von Holland, seliger Gedechtnuß auch alsó damit belehnt gewest, und getrauet auch, daß man das nicht tailen solt, wann die Kayserliche und geschrieben Rechte das verbotten, und sunderlich unser lieber Herr und Vatter Kayser Karel sel. Gedechtniß das in der güldenen Pulle gesetzt hette, als vorgeschrieben stehet, und getrauet, als vor, sein Herr Herzog Ludwig solt alsó als der eltest Fürst von Bayern allein dabey bleiben; Wer aber, das erfunden würde, das er zu Gott doch nicht getraute, daß man das Niederland tailen solt, so getrauet er doch das solt in drey Tail und nicht in vier Theil getailt werden; als Sy das baidersaits mit vil mer langen Worten reden und Wiederreden erzehlt, und uns in Schrifft übergeben haben, und satzten das zum Rechten.

Da trat für der Edel Haupt von Pappenheim, unser und des Reichs Rath und lieber Getreüer, und meldet da im Gericht, alß die obgenannte Herzogen in Bayern umb das Niederland da rechten, als getrauet Er daßelb Niederland wer uns von dem Heiligen Rich verfallen und ledig worden, darum so dingt er uns und denselben Rich unser Recht darinnen auß, und was Sy da von des Niederlandes wegen rechten, das solt uns und dem Rich keinen Schaden bringen, und besazt das also mit allen den die an dem Recht saßen. Und wiewol in dem, als wir unsern und des Richs Rechten an demselben Lande gedachten, nach baider fürbringen und Kundschaften und Brieven, die sy vor uns leßen ließen, zu Nothdurfft Ihr Sach clerlich erfunden hatt, das nicht allein das vorgenand Niederlande, sonder das gantze Land in Bayern uns und dem Riche ledig verfallen ist, nemlich darum, daß zu derselben Fürsten von Bayern Tailung, die Ihr vordern und Sy vor gar langen Jaren hin und her manichveltiglichen nach Ihrem aigen Willen getan, und die Tail von einem an dem andern geworffen und verschrieben haben, unser Vorfaren Römischer Kayser und König, als der rechten Lehen-Herren Gunst, Willen und Verhengniß nye kommen ist, als dann baider Tail aigne Brief solch unordentlich Tailung in ihm selbs begriffen und enthielten auch von solcher Pündtnuß wegen, die etlich Fürsten von Bayern zu einander getan und wieder manniglich gemacht, und das Heylich Rich, noch niymand darinnen ußgenommen haben, und auch von mancher ander Stück willen, die sich daselbs in ihrem aigen fürlegen und auch Briefen wider Sy erfunden und an das Licht kommen, also das wir dieselben Land wol hetten behalten mügen; jedoch so haben wir die Strengheit des Gerichts mit Gnaden mildiglich gelindert, nach Beyspiel des allmächtigen Gottes und obersten Richters, der uns Gnade und Barmherzigkeit zu Ebenbilde gelassen hat, auch nachzugeen unser gewonlichen Gütigkeit, damit wir uns von Jugend auf gen unsern Fürsten, Herren und Unterthanen allzit miltiglichen bewißen haben, und sonderlich darnach, als wir von Schickung des allmächtigen Gottes zu der Würdigkeit des

Heyl.

Heyl. Römischen Richs erhöhet worden sein, mit unsern Erblanden und andern Churfürstenthumern, Graffschafften und Herrschafften, die uns in Teutschen und Welschen Landen von des Heyligen Richs wegen mit rechtem Anfall zu gestanden seyn, also gnediglich den unsern erzeigt, und die so mildiglich unter Sy von besondern Gnahen getailt, und kein Hertigkeit nye darinnen gesucht haben, als das offenbar und landkündig ist, und haben uns allezeit gute Leüt und Freunde mehr gewogen, und unsern Schutz uff Sy gebauet, dann auff Land und Güter, nachdem und wir allzeit Hoffnung gehabt haben dardurch solch Leüt das Heyl. Römisch Reich wieder erhöhet, und in sein Weßen kommen, und gemeiner Nutz damit fürgewendet werden solt, daß dann durch einigen andern Weg; und darumb den vorgenannten unseren lieben Oheimben den Hertzogen und gantzen Lande und Hauße zu Bayern zu sonderlichen Gnaden, und auch dardurch Lieb und Freundschafft willen damit Wir Jhn allezeit geneigt gewesen und noch seyn, und auch der Worten, daß Sy uns und dem Heyl. Riche desto dienstlicher und williger geseyn mügen, und sollen redlich mit dem Werck, so Sy durch solche grosse Gnad erfreuet werden; So haben wir unsern Zuspruch und Recht, die wir von des Heyligen Reichs wegen zu den vorgenannten Landen haben, den vorgenannten unsern lieben Oheimben gnediglich gegeben, und die an Sy gewendet; geben und wenden in Kraft diß Brieffs von Römischer Königlichen Macht Vollkommenheit; **Und haben daruff mit Rathe der vorgemelten unser und des Richs Sendbotten und ander unser Rete, die wir in groß menig bey uns hetten, die sach treffenlig gewogen, und Sy raths gefragt,** sintemal wir dann den vorgenannten unsern Oheimben diß besonder Gnad getan, in unser und des Richs Recht gnediglich übergeben, und sollich Tailung gegonnet und verhengt haben, ob man daselb Land Tailen, und **nachdem und die vorgenannten Ludwig, Heinrich, Ernst, und Wilhelm von Kayser Ludwigen in den fünfften Glid und Sipp sind, in wie viel man dann dasselb Land tailen solt; der aller der**

mei-

**meister Tail einträgtiglich und einhellichlich darblieben sein, daß man daßelb Land in vier Taile, nach den Heüpten und nicht nach den Stammen tailen solt.**

Demnach saßen wir aber zwischen den obgenannten Parthenen zu Gericht, von wegen Ihr alten Krieg wegen, und klagt aber des vorgenannten Hertzog Ludwigs Anwaldt, durch seinen Fürsprechen zu den vorgenannten Hertzog Wilhelm und Hertzog Ernsten, Sy hetten ihm abgesagt, und weren uff In gezogen, und heten ihm ein Schloß abgewunnen und die seinen gefangen, und hetten In daran beschädiget um dreymal hundert tausend Gulden, und hetten das alles getan unerfolgt und unerlangt aller rechtlichen Sachen und aller Rechten, und getrauet zu Gott und unserm Königlichen Spruch, die Geschloß die Im in dem Kriege abgewonnen weren, solten Im wieder folgen in der Maß, als Sy Im abgewonnen weren, seine Gefangen ledig und los gelassen, und sein gemelden Scheden gekehrt werden; daß verantwort der vorgenannten Hertzog Wilhelm und Hertzog Ernsts Anwalde durch Ihren Fürsprechen, was Sy da getan hetten, da hat sy Hertzog Ludwig darzu gedrungen, mit mancherley Sachen, die er Ihnen und Iren Landen und Leüten, Geistlichen und Weltlichen zugezogen hette, unerfordert aller Rechten, und hetten das durch sich selbs noch durch Ire Reth nie überkommen mügen, daß Er sollich Unrecht auf Recht abtete, daß Sy hinführo in Lieb und Freundschafft mogten sein belieben, und sintemahlen Er das Unrecht auf Recht nicht abtun wolt, so hetten sy von Notwehr Ir Land und Leut das nit lenger mögen leiden und hetten sich das mit rechter Notwehr weren und uff halten müssen, und sintemalen Sy also zu dem Krieg gedrungen und genot weren, trauten Sy zu Gott und unserm Königlichen Spruch, alles das Sy in dem Krieg gewonnen hetten, Schloß und Gefangen, das alles gehoret In zu, und der vorgenannt Hertzog Ludwig solt ihn darzu ihr Scheden, die Sy empfangen hetten, kehren; und darauf haben die vorgenannten beide Parthenen

Klag

Klag und Antwurt, Red, und Wieder-Red, baiderseits Friedbruch und Antwurt darauff in Geschrifft übergeben, und das zum Rechten gesetzt; darauff haben wir aber mit Rath der vorgemelten unser Fürsten, Prelaten, Grafen, Herren und Lehrer Geistlicher und Weltlicher Rechten, und der Stette Send-Botten und ander, solch Sache lang und treffenlich auff alle Orter gewogen, und haben mit samt ihnen erkannt, und erfunden, daß sollich Entsagung, Krieg und Spenne peidenthalben nichts billig geführt haben, und wie wol Sy uns, nach laut der gülden Pullen, die wir zu Stund darauff leßen liessen, grosser Poen verfallen weren baidenthalben, nachdem und wir und das heylige Reich an unsern Lehen und denselben Landen durch Raub, Mord und Brand großlich beschedigt und geschwecht worden seyn, daß alhier zu erzehlen aber zu lang were, jedoch daß man unser Königlich Gnad und Gütigkeit aber mehr und größlicher erkenne, so haben wir denselben unsern Oheimen solch überfahren, daß Sy bey uns und dem Heyl. Reich von solcher Nothsatzung und Kriege wegen gegen uns und dem Heyl. Reich von solcher Entsagung Krieg wegen getan und begangen haben, gnediglich übergeben, und übergeben Ihn das auch von Römischer Königlicher Macht, wissentlich in Kraft dieß Briefs, doch also, daß Sy noch Ir Erben fürbaß nimmermehr solch Entsagung Krieg und Spenne bey niemand anrichten sollen, unersucht und unerfordert des Rechten vor uns oder unsern Nachkommen Römischen Kaysern und Königen, Ihren Lehen-Herrn, als lieb ihn sey unser und des Reichs Ungnad, und die Poen in der gülden Pullen begriffen, zu vermeiden.

Und als wir nun baid Sachen als von des Niederlandts und Ir alten Krieg wegen, Klag, Antwort, Brief und Urkunde, Rede und Wiederrede verhort, und alle Schrifft auff baiden Saiten übergeben und zu unß genommen, und etwa manchen Tag bey unß behalten, mit unsern Rethen eigentlich

lich und gründlich erfaren und gewogen hatten, und uns auch darinne mit zeitlicher Vorbetrachtung rathen liessen; Also sassen Wir darnach aber zu Gericht mit etwieviel unsern und des Reichs und andern Fürsten und Prelaten, Grafen, Herren, Lehrern, baider Rechten, Ritter und Knech,e und Send-Botten der Stette, und viel anderen, die Sache also mit Recht zu enden. Und darumb mit wohlbedachten Muth, gutem Rath, und rechtem Wissen, nach Klag und Antwurt, Rede, und Wiederrede, baider vorgangen Tail, Brief Kundschaft, und alles das, das im Gericht fürbracht worden, allein den allmächtigen Gott und die Gerechtigkeit angesehen und vor Augen haben, so sprechen, setzen, und urtailen Wir mit diesen unser Königlichen kräftigen und geschriebenen Urthail, von Römischer Königlicher Macht, in Krafft dies Brieffs, und dasselb Niederland zu Bayern soll in vier Tail nach den Häupten unter die vier Fürsten, Herzog Ludwigen, Heinrichen, Ernsten, und Wilhelm, und nicht nach den Stammen, dieweil Sie in einer Sippe, und einer nicht necher noch vetter dann der ander ist, getailt werden, also daß einem als viel daran werde als dem andern; und dieselbe Tailung soll geschehen zwischen Ihnen zwischen hier und St. Johannes Tag Baptistae nechst künfftig, und zu solcher Tailung geben wir zu diesem mahle, als ein Romischer Konig und oberster Lehn-Herr, unsern Gunst und Willen mit diesem Brieff; Doch nehmen wir hierinnen auch klärlich aller ander Leüth Rechten, die vielleicht zu denselben Landen Zuspruch meynen zu haben.

Item, umb die alten Krieg, die die vorgenannten Herzog Ludwig, Ernst und Wilhelm gegen einander lange Zeit gehabt haben, sprechen, urtailen, und setzen wir, von der obgenannten Römischen Königlichen Macht, daß dieselbe Krieg, und was sich darinne bis auf diesen heutigen Tag datum dies Briefs verlauffen hat von dem Frieden und an den Frie-

Frieden, nichts ausgenommen, daß das gentzlich todt und ab seye, und die vorgenannten Hertzogen Ludwig, Ernst und Wilhelm, und alle die darinne verdacht und gewant sind, nun hinfür gute Freund seyn, und daß keiner das gegen dem andern nimmermehr geanden noch geeiferen soll in kein Weiß; auch sprechen wir, daß alle Schloß, Stette, Burgställ, Merckhe, Dörffer, Güter, mit allen ihren Zugehörungen, die die vorgenannten Fürsten und die Ihren jedweder Tail dem andern und den Ihren in solchem Kriege abgewunnen hat, als sie jetzo sind, ungefehrlich, ledig folgen und übergeben werden sollen, hie zwischen und St. Johannes Tag Baptista, nechst künfftig ohne alles Verziehen. Auch sprechen wir alle Gefangene zu baiderseit ledig und loß, und die sollen alle hie zwischen und den vorgenannten Johannes Tag ledig und loß gesagt und gelassen werden, ohne alle Schatzung, und ob jemand geschatzet wer und nicht bezahlt hett, das soll auch ab seyn. Auch sollen alle Brandschatzung und Schatzung, die noch nicht bezahlet und gegeben weren, ganz ab seyn, und alle die Stücke, die Sy auch beyderseiten gegen einander für Friedbruch dargelegt haben, und alle Scheden sollen auch alle eines gegen dem andern gentzlich ab, todt und vernichtet seyn, und die Entscheidung anderer Irrung und Nothdurfft beeder obgenannten Tail und des Niederlandts lassen wir bleiben bey fünff und zwanzig Mann, nach Laut des Spruch-Briefs des vorgenannten Niederlandts, und welche Parthey diesen unsern Spruch und Urtheil unter den obgenannten Fürsten überführe, und des Rechten alsso seumig weren, und nicht alles das hielte, das obgeschrieben stehet, daß die ander Parthey recht und redlich erweisen möcht nach Erkanntnuß der fünff und zwanzig Mann Ihr Landleut die davor darzu gegeben worden sind, derselbig saumig Tail soll alle seine Rechte an dem Niederlande verlohren haben, und soll auch derselbig seümig Tail alle seine Zuspruch und Forderung, die er zu dem andern Tail gehaben mögte, gantz verlohren haben, sie haben sich vor dem Krieg, in dem Krieg, oder nach dem Krieg verlauffen, nichts ausgenommen noch hindan gesetzt, als dann der Spruch-Brief des vorgenann-

genannten Niederlandts solch Poen klärlich inhelt. Es soll auch derselb Tail, der also übersüre, darzu in unser und des Reichs schwere Ungnad, und in ein solch Poen verfallen seyn, die wir oder unser Nachkommen Römische Kayser und Konig daruff setzen würden. Dabey seyn gewesen der Hochwürdig in Gott Vater Herr Iohannes der Heiligen Römischen Kirchen Cardinal von Olmütz, Georg Ertz-Bischof zu Gran, Georg zu Agram unser Cantzler, Peter zu Erla, Simon von Vesprinn, Dionisius zu Waradin Bischoffe; die Hochgebohrne Fürsten, **Johannes Pfalzgrave bey Rhein und Hertzog in Bayern**, Pitzenicke zu Troppau, und Conradt genandt Kenedner zu Olsen und Cossel, Hertzogen, unser lieber Oheimb und Fürsten, die Edlen Niclaß von Gara, Großgrave zu Hungarn, Leopold Landgraff zu Lichtenberg, Mathias von Polatzspann, Stephan von Wetzpan, Grafe zu Tünsperg, Albrecht von Colditz, unser Cammermeister, Purt von Castalovitz, Ian von Opoßna, Hasto von Waldstein, und Trustina von Lichtenberg, Ian von Vetan, Haupt von Pappenheim, des Heil. Reichs Erb-Marschall, Meister Frantz Custos der Kirchen zum Heil. Creutz zu Preslav, unser Protonotarius, Aymo Burgeb und Meister Egidius, Räthe unsers lieben Oheims des Hertzogen zu Burgund; Meister Niclaß Trisselmair, Lehrer Geistlicher Rechten, Iano von Totiens, Frantz von Poresdorff, **Jörg** Zetteritz, Cunrad Nemtz, und Lorentz Toran Ritter, Casper von Mosperg, Christoph von Parsperg, Heinrich von Plumberg, Peter Walcker unser Hof-Schreiber, und eine grosse Menge Geistlicher Leute, Ritter, Knecht, des Heil. Reichs Stett Send-Botten und andere fromme Leüth. Mit Urkund dies Brieffs, versiegelt mit unserm Königlichen Majestät Insiegel; Geben zu Preßburg nach Christi Geburth vierzehenhundert und darnach in dem neun und zwentzigsten Jare, am nechsten Dienstag nach St. Jörgen Tag, unser Reiche des Hungarischen im neun und vierzigesten, des Römischen in dem neunzehenden, und des Bömischen in dem neunten Jare.

# XIV.

# Auszug
## aus dem Sächsischen Land-Recht.

*Lib. I. Art. III.*

Origenes weissagete hie bevoren, daz sechs werlde solden wesen. die werlt bie tusent iaren uf genomen und in der siebenden solde sie zu gen. Nu ist uns kundic von der heiligen schrifft daz an Adame die erste werlt began. An Noe die andere. An abraham die drite. An moyse die virde. An davide die funfte. An Godes geburte die sechste. In der siebenden sie wir nu sunder gewisse czale. Zu derselben wis sint die herschilde uz geleget. Den der kunig den ersten hat. Die bischove und ebte und ebtischen den anderen. Die leyen vürsten den driten. sint sie der bischove man worden sin. Die vrien hern den virden. Die schepenbare lute und vrier herren lute den vunften. ire man vert den sechsten. Als die christenheit in der sibenden werlt cheine stetikeit en weiz wie lange die sten sal. also weiz man ouch an deme sibenden schilde ab her len recht oder herschilt habn müge. Die leyen vürsten habn aber den sechsten schilt in den sibenden gebracht sint sie worden der bischove man des e nicht en was. also der herschilt in deme sibenden zu stet. also zu get die sibbe an deme siebenden. Nu merke wir ouch wo die sibbe beginne und wo sie ende. In deme houbete ist beschayden man und wib zu stende die eliche und echtliche zu samene komen sin. In des halses lide die kindere die ane zweiunge von vater und von muter geborn sin ist da zweiunge an, die an mugen an eime lide nicht besten und schricken an ein ander lid. Nemen ouch zwene brudere zwo schwestere und der dritte bruder ein fremde weib, ire kindere sint doch gliche nahe ir iclich des andern erbe zu nemene ab si ebenbürtig sin. Ungezweiter bruder kindere diesten an deme gelide da schuldere und arme zusammene komen also tun die schwester kindere. Diz ist die erste sibbe zeale die man zu magen rechent bruder kindere und swe-

swester kindere in deme eine bogen stet die andere. In deme lide der hant die dritte, in dem ersten gelede des mittelsten vingers die virte, in dem andern lide die vünfte in dem dritten die sechste, in deme sibenden stet ein nagel und nicht ein gelid, darum endet da sibbe, und haizrn nagl. magz, die zwischen den nagele und dem houbete sich zu der sibbe gestozen mugen an glicher stat, die nemen daz erbe gliche, der sich naher zu der sibbe gestozen mag der nymt das erbe zu voren; Die sibbe endet in deme sibenden erbe zu nemene al habe der babest geurlaubet wib zu nemene in der vünften, wen der babst en mag kein recht seczen da her unse lant recht oder len recht mete ergere.

## *Art. IV.*

Uffe altwile unde uffe twerge erstirbt weder len noch erbe noch uffe krupel kint. Swer denne die erben sint, und ir nesten mage die sullen sie halden in irre phlage. Wirt ouch ein kind geborn stum oder handelos, oder vüzelos oder blint, daz ist wol erbe zu lantrecht, und nicht zu len erbe. Hat er aber len empfangen eh er worde alsus daz verluset her nicht hie mete Der miselsiche man entphet weder len noch erbe, hat erz aber entphahen, e der suche her bebeld ez und erbet ez als ein ander man.

## *Art. IX.*

Swer aber dem andern gelobt ein eigen zu gebene vor gerichte unde jener sin silbir, oder ander gut drauf giebt, stirbt jener denne e ime die gabe bestetiget werde, man sal ez sime erben leysten, als man jenem solte daz ers ime vorgelde, Diz selbe sal man ouch tun ume igliche varnde habe. Suuer ouch deme andern sin gut verdinget und gelobt ez im uf zu lazene vor sinen herren swenne erz erwerbe und gibt iz im jener al oder ein teil und stirbt jener. der ez verdinget hat. e ez ime gelegen werde jener ist phlichtig zu lazene sime len erben her si ime ebenburtig oder en sie. und en ist da chain len erbe her ist phlichtig zu lazene sime rechten erben swer her sie, alz herz jeme solde lazen daz ers vorgelde, oder her sal im wiedergebn daz ime dar abe gegeben was. Diz selbe sal ouch der

herre

herre kun ob ein man gut gemin bekostiget. daz her ime lihen und ledig machen sal, ab der man ez gut lazen sal, ab der man e der lehnunge stirbt. Gelobet aber der man der ez gut lazen sal daz her jeme die lenunge erwerbe, und tut her daz und kundeget erz jeneme mit gezuge. das her darnach rite, und erz emphah, und weigert des jener ane rechte not stirbt der herre oder weigert erz sider zu lihene, und en mac erz nicht erwerben als e. her ist von om ledig, des inziteneß; und nicht des lazenes, ob ez jener darnach erwerben mac, suer ouch deme anderen gut, in sine gewere let e erz ime uf laze, her sal in in der gewere verstan di wile erz ime nicht uf gelazen hat, suuenne her siner gewereschafft bedarf. Wer aber ime oder jeneme deme erz lazen sal die gewere gebrochen mit rechte, her sal ime sin gut wieder gebn, daz ime daruf gegeben was. Stirbt aber jener der ez lazen solde sin sun en ist phlichtig nicht iz zu lazene her en hab izselben gelobt oder burgen davor gesazt.

### Art. XIV.

Al si ez lantrecht, daz der herre nicht en lihe mer einem sune sines vater len, ez en ist doch nicht lantrecht daz erz alleine behalde, her en erstattez sinen brudern nach deme daz ez ime geburet an deme teile. Als en ist iz noch nicht lantrecht, ab der vater den sun mit sime lene von ime sundert, und daz sohn uf let doz her daz zuvoren behalde nach sines vater tode, und in deme anderen lene gliche teil neme sinen brudern; alle en kunten si ez om nicht geweigeren zu lenrechte. Nicht ist iz doch lantrecht und klagen si ober in zu lantrechte si gewingen on darwol mit urteilen zu rechter teile.

### Art. XXV.

Munechet man aber ein kint binnen sinen jaren ez muz wol binnen sinen jaren uz varen und beheldet lenrecht und lantrecht, begibt aber sich ein man der zu sinen jaren komen ist, her hat sich von lantrechte und von lehenrechte geleget und sine lehne sint von ime ledig, wen er den herschild ufgeben hat, daz man dieses dinges gezug habe, an den munchen,

da he begeben was oder an sieben mannen siner genozen, die in in deme lehene habn gesehen, al vare er uz binnen eime jare als grawer murche recht stat. Hat he sich aber begeben one sines elichen wibes willen: und ervordert sie in zu senet rechte uz deme lehende, sin lantrecht hat her behalten, und nicht sin lehen, der her abe gesten was, wenn ein man muz wol sinen herschild niderlegen ane sines wibes gelob. Stirbt ein kintt oder begibt man ez binnen sinen jaren, su er sine varnde habe under ime hat, der sal sie antwerten ime uffe den sie ersterben mochte nach sime tode, si en si mit sime willen vertan.

*Art. XXVI.*

Wirt ein besloзen nunne abtische oder ein munech bischoff den herschild mogen sie wol haben von dem riche lantrecht erwerben sie aber damete nicht.

*Art. XXXIV.*

Ane des richters urloup muz ein man wol sin eigen vergeben in erben gelob daz erz behalde eine halbe huve, und eine wurt da man einen wagen uffe gewende muge. darab sal he deme richtere sines rechtes phlegen, swilch man sin gut gibt und daz wieder zu lene entphet deme herrn hilfet die gabe nicht her en behalde daz gut in sinen ledeclichen geweren jar und tac, sint mac erz jeneme sicherlichen wieder liehen, so daz her noch chein sin erbe nichen eigen daran bereden en mag. Irret der richter mit unrechte daz der man sin eigen nicht geben muz, wenne der Kung uffe sechse art kumt vor ime muz erz wol gebn alz her vor deme richtere solde, daz man dez gezug habe.

*Art. XL.*

Swer so truwelos beredet wird oder her vluchtig uz dez riches dinste deme verteilt man sin ere, und sin lenrecht und nicht sin lib.

*Artic. LV.*

Alle wertlich gerichte hat begin von kore darumbe en mac nichem gesaczt man richter sin noch nieman her en si geborn

born oder belener richter. Gegem aber eim hanthaft tat. Von dube oder von roube, dar ein man mete begriffen wirt, dar muz man wol umbe kisen, einen gogreven zu minnest uz drin dorfen die gen da zu richtene ab man des belenten richteres nicht haben en mag.

*Artic. LVI.*

An gogreveschaft en ist mit rechte chain len noch chein volge wand ez ist lant lute vri kore daz sie gogreven kiesen zu ichlicher gaben tat oder zu bescheidener zeit. lihet sie ein Herre aber, her sal dar len rechtes sinem manne und sinen kindern abe phlegen. ez in breche. in beiden die lant lute mit iren rechten kore.

*Lib. II. Artic. III.*

Beclagt man einen man in sin geimwerte umbe eigen oder umme len daz her in rechten geweren hat, man sul ime teidingen zu deme nehste dinge. ab der spricht. ime en ist hie umbe her nicht geteidinget zu der anderen clage bittet her des dinges daz sal man ime gebn sint sal her antwerten, Gruzet man einen man zu kamphe der ungewarnet darkommen ist, und ime umbe di sache dar nicht geteidinget en ist, her sal tag habn nach siner gebort ab erz bittet, daz her sich darzu warne swen ir kamph gelobet ist unde nicht. Der vrie Schephenbare man uber Sechs wochen. Der dinstmann uber Virzcehen nacht, und andere vrie lute, umbe allerhande sache dar man den man umbe schuldiget sal man antwurten zu hant bekennen oder versachen.

*Artic. XXI.*

Der zins man swer her si der erbe sin gebuwe, uffe sine erben, uffe zins gute. ez en si ein man von ritters art, der ez sime wibe zu morgengabe habe gegebn. Wirt ez ouch ime herren ledic, die nymt daz gebue mit samt deme lene der man en habe wib der ez zu morgengabe habe gegeben. Hat auch ein wib libzucht an eigene oder an lene swaz si gebûwes dar uffe hat swenne si stirbt daz en erbet sie nicht an iren nehsten mag, ez nimt der deme daz gut ledig wirt, wann iechlich

man muz wol sin gebuwe bezzern und ergeren uf sime lene wider sines herren willen, also muz die vrowe uf irer libzucht. Hat ouch ein man einen sun der sin lenerbe ist, und nicht sin erbe nah lantrechte, her behelbit doch sines vater gebuwe uf sime lene mit mereme rechte den der sin erbe ist nach lantrechte. Lihet ouch ein Herre einem manne sin gut sunder unterscheide, waz da gebuwes uffe ist daz ist dez mannes mit samt deme gute alz ez des herren was her en bedinget uz.

## Art. XXIV.

Man en sal niemanne uz sinen geweren wisen von gerichtes halben, alz sie her da mit unrechte ankommen man inbreche si ime mit rechter clage, da her selbe zu geinwerte sy oder man lade in vore von gerichtes halben zu sinen rechten teydingen, und her denne nicht vore en kome, so verteilt man ime die gewere mit rechte. jeclich man mac sines rechten gutes wol mit rechte anic werde ab erz verkaufft oder verjezet, oder uf let oder sich verjaret gein sinen rechten herren oder ab ez ime verteilt wirt zu lantrechte oder zu lehen rechte oder zu wiliger wiß erz abeget umbetewungen so ist der gewere geloset mit rechte. Darum muz man nieman mit rechte sine gewere abegezügen. jenem der die gewere hat. si en werde ime abgewunnen da her zu geinwerte si. oder her en werde darumbe beclagit, und geladet zu sinen rechten teydingen.

## Art. XLII.

Swer so claget uf einen andern man der neme sin gut daz ir jeclich ime zu lene sagt. Sagen si ez in von zwen herren ir jeclich sal sinen herren zu dinge bringen, swer geweret wirt der behelbet, Swer nicht en kumt, der verluset ab si ez bede sunder gewere ansprechen, und zu gliche mit deme gute belenet sin. Hat aber ir ein eine rechte gewere an deme gute jar und tag gehat ane rechte wiedersprache. her en verluset damete sin gut nicht: ab ime sin gewere abswichen tut zu rechter gewereschaft deste erz selbe verste nah sime rechte, doch mugen die vursten geweren einen man, mit eime offenen brife besigelt deste si mite senden einen iren ingebornen dinestman

der

der ez gut verste an irer stat. den brif sal man antwerten deme uffe den man claget zu gezuge der clage ab erz darnach bedarf. Sagn aber si in daz gut, die darumbe zwein beide von eime manne Vor den suln si kommen zu rechte uber sechs wochen, und der richter sal zwene boten mite senden. die da horen wer behalde oder verliese. Swer verluset der wettet deme richtere und gibt dem andern sine buze.

*Art. XLIII.*

Swer ime ein gut segt zu lene, und ein ander segt ez si sin eigen sprechen si ez mit gleicher gewere an. jener muz ez daz zu eigene behalden mit zweger Schepfen gezugenden der andere zeu lene. Geerbet eigen muz ouch ein man daz behalden. den ein ander gekoufft eigen oder gegeben.

*Art. XLIV.*

Swilch man gut in geweren hat jar und tac ane rechte wiedersprache, der hat dar an eine rechte gewere, diewile man aber ein gut under eime manne beclaget nah rechte swie lange erz heldet daroben mit gewalt nimmer en gewinnet her da rechte gewere an, diewile man die rechten clage gezeugen mac. Swer aber ein gut in geweren hat daz in angeborn ist oder erstorben, oder ime gegebn oder geligen ist. und erz selbe nimanne nimt. des en darf he nicht wiedergebn, des her daz uz nimt ab ime daz gut abgewunnen wirt die wile her dar abe cheines rechtes en weigert. Swer so an sime lene oder an sime lipgedinge siner muter oder siner niftelen ime eigen segt. her muz die eigentlichen gewere mit sechs sephenbaren ureien mannen gezugen oder ime wirt da bruch an.

*Lib. III. Art. III.*

Man en sal uber nichein wib richten, die lebende kint tregt hoer denne zu hut und zu hare, Uber rechten toren und sinnelozen man, en sal man ouch nicht richten. Swenne si aber schaden ir vormunde sal ez gelden.

*Art. XLII.*

Got hat den man nach ime selben gebildet, und hat in mit siner marter geledıget den einen als den andern. Jme ist der arme alz na alz der riche. Nu en lazet uch nicht wunderen daz diez buch also biezel saget von dinstlute rechte, wend ez ist also manigvalt, daz ez nieman zu ende komen en kan, under jecligen bischofe und abte und abtischen habn die dinstlute sunderliche recht, darumbe en kan ich ez nicht bescheiden. Da man ouch recht erst sazte do en was nich ein dinstman. und waren alle lute vrie da unse vorderen her zu lande quamen. An minen sinnen en kan ich ez nicht uf genemen nah der warheit. daz jeman des anderen sulle sin. Ouch en habe wirz nich in urkunde. Doch sage sumeliche lute die der warheit irre varen daz sich aygenschaft erhube an Kayn der sinen bruder ersluc. Kaynes geslechte wart vortilgt da die welt mit wazzere zu gink, daz ez nicht en bleib. ouch sagen sumeliche lute ez queme eigenschaft von cham noe sune. Noe gesegenote zwene sine sune, an deme dirten gewuc her nie eygenschaft Kam besazte Affricam mit sime geslechte. Seth blib in Asya. Jafet unse vordere besazte Europam. Alsus en bleipt ir niche in des andern. So segen sumelichet lute eygenschaft queme von Ysinahele die heilige schrift heizet Ysinahelem der dirnen sun anders en luten sie nicheiner eygenschaft umbe in. So segen sumeliche lute ez queme von Esau Jacob wart gesegnet von sime vatere unde hiz in herre wesen uber sine brudere. Esau en verbluchte her nicht noch aigenschaft gewue her nicht. Wir habn auch noch in unseme rechte daz nieman sich selben zu eigene gegeben mac ez en wieder reden sine erben wol. wie mochte do Noe oder Ysaac einen andern zu eigen gegeben sint sich selben nieman zu eigene gegeben mac. Ouch habe wir urkundes mer Got ruere den sibenden tac Die sibenden wochen gebutet her ouch zu haltene also her den juden die e gab und uns den heiligen Geist. Den sibenden mond gebutet her ouch zu haldene. und doz sibende jar, doz heizet he daz jar der losunge, so solde man ledic lazen und vri alle die gevangen waren. und in eigenschaft gezogen mit also getaneme clende als man sie ving, ab si ledic und vri wollen wesen.

wesen. Uber siben mal siben jar quam daz vunfzigiste jar daz heizet daz jar der vronden, so muste aller manlich ledic und vri wesen her en wolde oder wolde. Ouch gab uns Got urkundes mer an einen phennige da man in mite versuchte da he sprach lazet dem Keizer sines bildes gewaldic. und gotes bilde gebet Gote. Darbi ist uns kundic von Gotes worten daz der mensche Gotes bilde wesen sal, und swer in jemanne anders zuseget denne Gote der tut wieder Gote. Nach rechter warheit, so hat eigenschaft begin von getwange, und von gevencknüsse und von unrechter gewalt die man von aldere in unrechte gewonheyt gezogen hat. und nu vor recht habn will.

## *Art.* LII.

Die tuschen suln durch recht den kung kisen, swen der gewihet wirt von den bischofen die darzu gesazt sin und uffen stul zu achen kumt so hat her kunigliche gewalt und kuniglichen namen. Den kung küset man zu richtere uber eigen und len, und uber jecliches mannes lib; Der keyser en mag aber in allen landen nicht gesin, und alle ungerichte, nicht richten zu aller zit. darumbe lihet her den vürsten graveschaft und grafen schultheiztum. an die virten hanten sol nich ein len komen daz gerichte si uber hals und uber hant. Wen Schulteiztum alleine in der graveschaft durch daz chein richter en mac echt ding gehabn ane Schulteizen, wen clagt man uber den richter her sal antwurten vor deme Schulteizen wend der Schulteize ist richter siner schult also ist der phalanz greve ubre den keyser, und der Burg grave uber den marckgraven.

## *Art.* LIII.

Jeslich duschland hat sinen herzcogen. Sachsen, belern, vranken und Swaben. Diz waren allez kungriche sider wandelte man in die namen, und heissen sie herzcogen sider si die Römere betwungen, doch behilten sie die vürsten zu manne und die vanlen under dem namen sider habn die kaysere beide vürsten und vanlen abgebrochen. jechlich richter hat gewette binnen sime gerichte. und nich eine buze. wen der richter en mac beide cleger und richter nicht gesin. Man en gibt

ouch niemanne buze wen deme clegere. hie umbe segt man daz die vursten ane buze sin des en ist doch nicht. man en mouz ouch nicht chein gerichte teylen. noch ganz liehen. noch teil der deme ez da geliehen ist. so daz da volge an sie, und ez die lant lute lihen suln, ez en si ein sunderlich graveschaft die in ein vanlen gehore. die en muz man san nicht ledic habn. also en muß der kung chein vanlen her en verlihe ez binnen jar und tage.

*Art.* LIV.

Len an gerichte en muz nieman haben her en si schephenbare vri und daz her deme kunge hulde tu nach vries mannes rechte und by den hulden sich verphlegen swenne mann gezugen an in zuhet. Also man den kung kuset, so sal her deme riche hulde tun, und sweren daz her recht stercke und unrecht krencke, und daz riche verste in sime rechte, als her kune und muge. sider en sal her nummer cheinen eid tun, ez en si daz in der pabest schuldige daz her an dem rechten geloben zwivele. darnach sal her gezug sin aller dinge die man an in zuget bi des riches hulden. und sin gelobede sal her tun vor den eid da man vride sweret. lamen man und misel sichen man. noch den die in des bastes bann mit rechte komen ist. den en muz man nicht zu kunge kusen. Der kung sal wesen fri, und echt geborn, so daz her sin recht ouch behalten habe. Der kung sal habn vrenkisch recht, swenn her gekorn ist von wilcher gebort so her si. Wend als der Vrancke sinen lib verwircken nicht en kan. her en werde in der handhaften tat gefangen. oder ime si sin Vrenkische recht verteilet, also en mac deme kunge nieman an sinen lib sprechen ime en sy daz riche vore mit urteylen verteylit.

*Art.* LVIII.

Des riches vürsten en suln cheinen leyen zu herren habn ane den kung. Ez en ist ni chein van len da der man ab muge des riches vurste wesen. her entpha ez von deme kunge. Swaz so ein ander man von ime entphaet, dar en ist jene der vorderste an me lene nicht. Wend ez ein ander vor ime emphing. und en mac des riches vurste darabe nicht gesin.

*Art.*

*Art. LIX.*

Swenne man kuset bischoffe oder Abte, oder abtischen die den herschilt habn, daz len suln sie vor enphaen, und die bisorge darnah Swenne sie daz enphaen haben. so mugen si len recht tun und nicht e Swa man bischoffe und abte, und abtischen nicht en kuset binnen sechs wochen, da di lenunge an den keyser get her lihet ez wemme her wil. der sich redelichen gehandelt hat.

*Art. LX.*

Der keyser lihet alle geystliche vursten len mit den zeptre und alle wertliche van len lihet er mit vanen. Niehe in van len muz her ouch ledic habn jar und tac. In wilche stat des riches der kung kumt binnen deme riche dar ist ime ledic munze und zol, und in wilch lant her kumt dar ist ime ledic daz gerichte. daz her wol richten muz alle clage. die vor gerichte nicht begunt noch nicht gelent en si. Swenne der kung ouch allererst in daz lant kumt so sullen ime alle gefangene los sin uf recht, und man sal si vor in bringen und mit rechte verwinden oder mit rechte lazen, so man si erst besenden mac. sider der zit daz si der kung eyschet zu rechte, oder sine botten zu deme manne selben, oder zu me huse da si gevangen sin, oder habn gewesen Weigert man si vor zu bringene sint man si zu rechte eyschet, und man gezug an des kunges boten hat, man tut zu hant in die achte alle die sie vingen, und hus und lute die sie wieder recht halden.

*Art. LXV.*

Der Markgreve dinget bi sines selbes hulden, uber sechs wochen da vindet jeglich man urteil uber den andern, den man an sime rechte nicht beschelten mag, doch en antwertet da nieman zu kamphe sime ungenozen. Wirt ein man sines genozen man sine geburt noch sin lantrecht en hat he da mite nicht gekrenket sinen herschilt hat er aber geniedert.

*Art. LXXVI.*

Stirbt einem wibe ir man und blibet si in des mannes gute ungezweyet mit den kinderen lange wile oder kurzce. Swenne si sich zweien darnach so nimt die vrowe ir morgengab und ire gerade und ire musteile an allen dem gute daz dar denne ist, als sie nemen solde zu der zceit, do ir man sturb hatte aber die vrowe man genomen und war her zu ir und zu den kinderen in das ungezweiete gut gevaren und stirbt denne daz wib. der man behelt alle des wibes recht in der varenden habe, sunder daz gebwe, und sunder die gerade. Nimt ein man eine witewen die eigen oder len oder libzucht oder zinsgut hat swaz so her in deme gute mit sime phluge arbeytet stirbt sin wib e der sat. her sal ez vollen arbeyten und sewen und abesniden, und zins oder phlege sal her dar abgeben. jeneme uffe den daz gut erstirbt. stirbt aber die vrouwe nah der sat, als die egte daz lant begangen hat die sat ist ires mannes und her en ist da nimanne nicht phlichtig abe zu gebene phlege. noch zins dar si nich ein zins gelde abe en was. swaz ouch zinses oder phlege in der vrouwen gute was. dar man ir abgelden solde starb si nah den rechten zins tagen, daz gut ist des mannes verdinte gut als ez der erben wesen solde ab si one man were.

*Art. LXXXIV.*

Swer deme andern gut gewettéclich nimt, biz an jenes tot al recht hat he an deme gute verlorn daz in an deme gute ersterben mochte nah jenes tote. Totet ein man sinen herren her hat verworcht sin lib und sin ere, und daz gut daz her von ime hatte. Dizselbe verwircket der herre ab her sinen man totet und der oberste herre en mac sine kindere mit deme gute an den herren nicht wieder wisen. Todet auch ein mann sinen vater oder sinen bruder oder sinen mag, oder jemanne des eigenes oder lenes her wartende ist alle sine wartunge hat her verlorn. her en tu ez in not werunge sines libes und die not uffe den toden beredet werde oder her en tu ez unwizene, so daz ez gesche an sinen danck.

XV. Aus-

# XV.

# Auszug
## aus dem Schwäbischen Land-Recht.

| Germ. | Lat. |
| --- | --- |
| **Das VIII. Capitel.** | **Cap. VIII.** |
| Goldast Cap. 7. Berger pag. 10. Schilter Cap. 3. und 368. | |
| **Von den Herschilten.** | *De septem clypeis militaribus.* |
| Origines weissagt hie vor bey alten Zeiten wie sechs welt bey tausent Jaren abnemen solten. und in der sibenden welt so solt die welt gar zergeen. und solt der jungsttag kommen. | Origines olim vaticinatus est, quod sex aetates mundi sint futurae, et quod quaelibet harum aetatum decursio mille annis finem sit habitura et in septima aetate mundus omnino sit interiturus et dies nouissimus sit venturus. |
| 2. Nun ist unß gekündet durch die heiligen geschrift daß sich an adam die erst welt begunn. An Noe die ander. An Abraham die drit. An Moyse die vierde. An Davide die fünfft. an unsers herrn cristus geburt die sechst. und dieser welt zalt ist jegklich bey tausend jaren zergangen. | 2. Indicatur autem nobis in sacra Scriptura, quod cum Adamo coeperit prima aetas; cum Noacho secunda; cum Abrahamo tertia; cum Mose quarta; cum Dauide quinta; cum natiuitate Christi sexta. Et quaelibet aetas durauit mille annis. |
| 3. Num seyen wir in der sibenden welt on gewisse zal. wann die sechßtausent jar seind gar vergangen und wir seind in der sibenden welt on gewisse | 3. Nunc viuimus in aetate septima sine certo numero (incerti ad quem annorum in millenario comprehensorum numerum haec aetas |

wisse zal wann die sibend welt stet als lang got will.

aetas sit peruentura) et sex mille anni sunt elapsi et sumus in septima aetate sine certo annorum numero, in quo mundus interire debet, siquidem septima aetas durat, quamdiu Deus voluerit.

4. und in derselben weiß seynd auch dye siben herschilt außgelegt.

4. Eadem ratione septem clypei militares se habent.

5. Der Künig hebet auch den ersten herschilt. Die Bischof und die äpt und die äptissin die do gefürstet seynd die hebent alle den andern herschilte. Die leyen fürsten den dritten. Die freyen herrn den vierden. Die Mittelfreyen den funfften. Die dienstmann den sechsten.

5. Rex habet primum clypeum; Episcopi et Abbates, ac Abbatissae quae dignitate Principali gaudent, habent clypeum secundum; Principes Laici tertium; Liberi Domini quartum; Liberi mediae conditionis quintum; Ministeriales sextum.

6. Und recht zegleicher weiß als man nicht en weyst wann die sibent welt ein end nympt also weist man nicht ob der sibent lehen mug haben oder nicht.

6. Et sicut nescitur, quando septima mundi aetas finem sit habitura, ita etiam ignoratur, an clypeus militaris septimus iure feudali gaudeat, an non.

7. Den sibenden herschilt hebt ein jegklich man der nicht eygen ist. und ein eekind ist.

7. Septimum clypeum habet quilibet, qui non est homo proprius, et qui ex legitimo matrimonio est natus.

8. Lehenrecht gibt man den nicht der frey von den sibenden herschilde ist.

8. Ius feudi non conceditur illi, qui ne quidem in septimo clypeo est.

9. Wenn aber der herr der einem geleyhet der hat als gut recht daran als der in dem sechsten herschilt steet.

9. Quod si tamen tali domino aliquis feudum dat, ille tantundem iuris in eo habet, ac is qui gaudet clypeo sexto.

10. Doch

10.

10. Doch zweyet sich ir lehenrecht als das lehenbuch hernach wol bescheiden kan.

10. Ius tamen ipsorum circa feudum aliquo modo diuersum est, sicut liber iuris feudalis vos docere potest.

## Das CCLXXI. Capitel.

Gold. Cap. 267. Berg. pag. 51. Schilt. Cap. 28.

### Ob sy eyn Kind münichet.

Der priester teylet mit den brüdern und nit der münich.

## Cap. CCLXXI.

### *De filio ad monasticam vitam translato.*

Sacerdos portionem hereditariam capit cum fratribus, non autem monachus.

II.

2. Münichet man eyn Kinde das unter sybden jaren ist. und vert es under vierczehen jaren wider auß. es behelt an landrecht und an lehenrecht, und alles das er erben sol.

II.

2. Si quis filium, qui nondum est septem annorum, Monachum fieri curat, et ille filius, cum nondum haberet 14. annos, Monasterium deserit, tunc quidquid vel iure ciuili, vel iure feudali, ei vt heredi competit, recuperat.

3. Das recht hat auch die junckfraw aber nitt wann unter zwölff Jaren.

3. Idem iuris est in puella, non tamen aliter, quam si ante annum 12. Monasticum ordinem deserit.

4. Begibt sich aber eyn Knab über vierczehen jar der hat sich von landrecht und von lehenrecht erlediget und von erbteyln. sein lehen seind dem herrn ledig und seinen nächsten erben. und wirt das erbe ledig.

4. Quodsi autem filius excessit (in hoc statu) annum decimum quartum, tunc priuatus est illis iuribus, quae iure vel ciuili, vel feudali alias habebat, in specie iure hereditario. Eius feuda sunt Domino directo aperta et

5. Und

eius

eius proximis heredibus cedunt bona hereditaria.

5. Und eyn junckfraw hat das selb recht so sy kommet über zwölff jare.

5. Idem obtinet in puella, si illa excessit annum duodecimum.

6. Laugnet sy aber des, das sy so vil jar nicht habe, so sol man sie überzeugen mit vatter und mit mutter oder maüge. oder mit yeman der es weist der selb dritt dargeet und schweret das sy dye jar haben so habend sy ir recht verloren.

6. Quodsi autem filia negat se habere tot annos, quot modo nominauimus, tum eius pater aut mater aut cognatus, aut alius quilibet, qui huius rei notitiam habet, prodeat et iuret, quod tot annos, quot nominauimus, habeat, et tum iure suo excidisse censentur.

7. Hat man aber nicht zeugen so sol man disen Knaben mit diesen dingen überzeügen, man sol im greiffen oben an den mundt under der nasen vindet man da kleynes har das ist der eyn gezewg man sol im greiffen under dye uchsen. vindet man do kleynes har das ist der ander gezewg. man sol in greiffen under die beyn ob seym geschöpffte das ist der dritt gezeüg, damit ist behebt das der Knab vierzehen jar alt ist oder elter.

7. Si vero testes non adsint, tunc adolescens hoc modo conuincendus est: tangendum est os infra nasum, si illic deprehendantur crines nascentes, id probationis quid suppeditat. Deinde infra axillas, vbi si deprehendantur crines nascentes, altera hinc est probatio. Tangi potest etiam pars illa, quae generationi inseruit, quae tertia est indagationis species. Et hoc conficitur, quod puer quatuordecim annorum aut plurium sit.

8. Dye Junckfraw mag man mit disen drey dingen nit überwinden noch überzeugen als hie vor geschrieben steet. man sol sehen an ires leybes geschöpffts.

8. Virgo hisce tribus conuinci, aut contra eam probari non potest, de quibus scripsimus, sed ex habitus corporis consideratione de illa iudicandum.

III. III.

III.

9. Wie alte der knab oder die junckfraw ist. thund sy sich in geystlich leben das sy wandel habend eyn jar, und varend sy zu einem jar auß. sy habend ir recht nicht verloren.

10. Man mag den knaben überzeügen mit den brüdern. unnd sagendt sy das bey irer gehorsame. der jüngling hat verloren, und muß ein münich sein mit recht uncz an sein ende. oder er muß größlich abtrinnig sein von ewig zu ewig.

11. Also überzeüget man auch die maget mit frawen.

III.

9. Quotquot demum annorum sit adolescens vel virgo, si ad statum religiosum conuertantur, vbi intra annum poenitere permissum, non amiserunt iura sua.

10. Conuinci potest adolescens testimonio eorum, et si contra eum (quod professionem fecerit) ad obedientiam ordini debitam se referendo testimonium praebeant, adolescens succubuit, et monachus esse cogitur vsque ad tumbam; aut vero in aeuum pro desertore habetur.

11. Ita etiam virgo per moniales conuincitur.

## Das CCCVI. Capitel.

Golo. Cap. 302. Berg. pag. 60. S[illegible]ilc. Cap 34

### Der auff lehen leibding leyhet.

Wer auff lehen leybding leyhet do hatt yener nicht an wann als lang als das lehen weret.

2. Hat aber in yener angedinget. daß er im dye leybding beståtten soll, das muß er

## Cap. CCCVI.

### *De eo qui Vsumfructum alteri concedit in Re, quam ipse feudi iure tenet.*

Si quis in feudo Vsumfructum alteri concedit, tum Vsusfructus non diutius quam concedentis dominium vtile in feudo durat.

2. Si vero Vsufructuarius sibi promitti curauit a concedente, quod Vsumfructum hunc

er thun mit recht oder er muß im geben das im lieber ist.

hunc stabilem (consensu Domini aut alias) reddere velit, hoc debet in effectum deducere, aut Vsufructuario dare aliud quid, (loco huius) quod ipsi gratius est.

3. Unnd ist er tod der dye leybding hyngelehen hat. unnd hat er gut kinder im gelassen. wer das erbet oder geerbet hatt on lehen. der sol den lewten iren schaden nach recht gelten das ist recht. wan es sol den andern nyeman betriegen.

3. Si ille est mortuus, qui constituit Vsumfructum, et bona post se reliquit, quicunque est heres factus, excepto eo qui tantum feudum accepit, ille debet satisfacere modo legitimo, et hoc aequum est, siquidem nemo alterum debet decipere.

4. Hat es der herr gedinget do er die leibding lihe. das er also sprach. **wirdt meinem herren meyn lehen ledig. so wil auch ich: daß das leybding ledig sey:** mügen das die erben selb dritt erzeügen sy legent im keynen schaden ab.

4. Quodsi concedens, cum vsumfructum concederet, pactus est hac formula: *Quodsi feudum meum Domino meo fit apertum, tum vt vsusfructus etiam sit finitus, volo;* Et heredes cum duobus testibus hoc probare possunt, tunc non tenentur ad vllam satisfactionem.

## Das CCCXXXV. Capit.

Gold. Cap. 331. Berg. pag. 77. Schilt. Cap. 69.

### Wie sich der mann für den herren sol lassen pfenden.

Es sol keyn zinßmann für seinen herren pfand dulden wann umb so vil. als er dem herren zu zynß gibt.

## Cap. CCCXXXV.

### *In quantum teneatur quis pro Domino suo, vt patiatur res suas pignori capi.*

Nemo censualium tenetur pati, vt res suae pro domino suo pignori capiantur, quam ad eam vsque quan-

| | |
|---|---|
| | quantitatem pecuniae, quam ipse census (annui) nomine debet. |
| II. | II. |
| 2. Und ist das eyn herre von eynem goczhauß leüt ze lehen hat, und sy gebent iren zinß dem goczhauß, man soll sy nit pfenden für den herren der sy geleych ze lehen hatt, | 2. Et si contingit, vt aliquis dominus homines aliquos feudi lege ab Ecclesia quadam habeat, hique census suae Ecclesiae soluunt, tum horum hominum res pignori capi non debent pro Domino illo, qui eos habet iure feudi. |
| 3. Und wer es darüber thut. der beraubet das goczhauß. und den herren des lehen sy seind. | 3. Qui contra hoc agit, ille raptum committit contra Ecclesiam illam, et Dominum, qui illos iure feudi (scil. in Aduocatiam) possidet. |
| 4. Und derselb herr soll sy beschirmen und söllen im klagen, ob in yeman icht unrecht thut. | 4. Et is Vasallus debet eos tueri, quando ei conqueruntur de iniuria ab altero ipsis facta. |
| 5. Der herre des lehen sy seind. der sol sy nießen in der weiß als sy im gelihen seind. | 5. Ille, qui eos iure feudi habet, debet ex iis commoda percipere iuxta legem inuestiturae. |
| 6. Und neüsset er sy icht anders das soll der herre klagen do er es ze recht thun soll. | 6. Et si contra id facit is qui praeest Ecclesiae, de eo debent queri, vbi id de iure fieri debet. |
| 7. Der höchste nucz den er von im haben sol, das sol seyn eyn vogtrecht als im davon geseczet sey, | 7. Summa vtilitas, quam (talis Vasallus) de illis (quos iure feudi ita habet) percipere debet, est, quod possit exigere tributum, *Vogtrecht* dictum, ea in quantitate, |

8. Was   Hhh 2   quae

quae ipsi (in literis inuestiturae) est determinata.

8. Was er darüber neusset das ist unrecht.

8. Quidquid vltra hanc quantitatem eo nomine percipit, id iniuste percipit.

## Das LXXXVII. Capitel.

Gold. Cap. 85. Berg. pag. 136. Schilt. Cap. 74.

## Cap. LXXXVII.

### Wer über menschen blut richter gesein müge.

### *Quis Iudex esse possit de hominis sanguine.*

Eyn vogtey ist nit recht lehen. Wann wa man richter nemen sol, dye sol man nemen nach der leüt kur.

Potestas illa iudicandi, quae Vogtey appellatur, non est verum feudum; nam quando iudices creandi sunt, illi per electionem subiectorum creari debent.

2. Wer des bannes nicht enhat von dem Künig. der mag nicht gerichten wann ze haut und ze har.

2. Qui *bannum* non habet a Rege, ille non potest aliquem condemnare, nisi ad poenam cutis et capillorum.

II.

3. Dicz beschenden wir also Hat ein priesterfürst gericht von dem Künig. der mag nieman davon kennen bann geleyhen das es den leüten an ir leybe oder an ir blut vergiessen gange.

II.

3. Hic ita distinguimus; Si Princeps Ecclesiasticus *Regalia* habet a Rege, ille nemini *Bannum* potest dare, vt nempe procedi possit ad poenam priuationis vitae aut effusionis sanguinis.

4. Und enpfilcht er einem richter also sein gericht das er über dye blutrünsen richtet. er wirdt schuldig an allen den die ir blut vergiessent.

4. Et si iudex aliquis ita (a principe Ecclesiastico) iurisdictionem hanc suscipit, vt nempe de sanguine hominis iudicare queat, ille reus est omnis illius sanguinis, quem ipse vi iurisdictionis illius effundit.

5. Und

5. Si

5. Und will er recht thun so soll er den richter zu dem Künig senden. dem er seyn gericht sendet und leyhet.

5. Si ille (princeps Ecclesiasticus) recte agere vult, debet mittere Iudicem suum, cui Iurisdictionem suam dat ad Regem; (sc. vt bannum ab eo accipiat.)

6. Und mag der dahin nit kommen. so sol der priesterfürst sein botschafft zu dem Künig senden daß er seinem richter den bann an einem brieff sende. und ist auch recht.

6. Et si eo ire ille (Iudex) nequeat, tum Princeps Ecclesiasticus debet mittere nuncium suum ad Regem, vt Iudici suo per epistolam (Diploma) potestatem hancce iudicandi concedat; et hoc iustum est.

III.

7. Der ding bedarff ein laye nicht der gericht empfahet von dem Künig. der leyhet seinen bann wol dem richter. aber der richter mag in fürbaß nicht geleyhen.

III.

7. His (ambagibus) non opus habet Laicus; Nam qui iurisdictionem accipit a Rege, ille concedit recte Iurisdictionem criminalem suo iudici, qui (Iudex) tamen alii eandem concedere nequit.

8. Und hat der layenfürste sunderliche gericht do man über menschen blut richten sol. den sol er ir yeglichem seynen bann sunderlichen leyhen.

8. Et si princeps Laicus plura habet iudicia, in quibus de sanguinis humani effusione iudicari debet, illis singulis specialiter suam Iurisdictionem criminalem concedere debet.

IV.

9. Allerhand klag. Und an alles ungericht mag der richter der den bann hatt. wol gerichten was in seynem gerichte ist.

IV.

9. De omnis generis actionibus et de omnibus delictis Iudex, qui bannum habet, iudicare potest, si facta illa in ipsius districtu contigere.

10. on ob man auff eyn eygen klagt. do mag er nicht gerichten noch keyn richter. wann auf der rechten ding statt.

10. Excepto si de re immobili agatur; de ea enim nec ipse nec alius iudex iudicare potest, nisi in foro huic rei deputato.

11. Das ist also gesprochen. wa das eygen leit do sol man auch darüber richten.

11. Id est, vbi res immobilis illa est sita, ibi etiam de ea iudicium exerceri debet.

12. Da bey des Künigs bann mag man wol richten.

12. Propter Bannum Regis (concessum) iure quis iudicat.

V.

13. Wer den bann eynest empfahet. der bedarff jn anderwayd nitt empfahen.

13. Qui semel bannum a rege accepit, is denuo illud accipere non tenetur.

14. Ob der Künig stirbt ist er dennocht an dem gericht der den bann von dem Künig empfangen hat so der Künig tod ist. so hat er den bann dennocht mit recht.

14. Etiamsi Rex moriatur, in iudicandi sparta pergit eo mortuo, si bannum ab eo accepit.

15. Wirt jm aber das gericht genommen doch die weile der Künig lebt. und sol er anderweyd richter werden nach des Künigs tod. so hatt er in alle dieweyl unnd er richter ist.

15. Si autem ei (Iudici huic) iudicandi potestas viuo Rege aufertur, et contingit, vt ipse postea denuo Iudex fieri debeat, tunc debet adhuc semel Banuum accipere. Quod si factum, et Rex moritur, habet illum, quamdiu est Iudex.

Das

Cap.

## Das XCIX. Capitel.

Gold. Cap. 98. Berg. pag. 83. Schilt. Cap. 88.

### Wa der man umb sein eygen richten sol merck also.

Umb alle die sach do man den mann umb beklagt hat. Ist er do zegagen. do sol er umb antwurten.

2. on umb seyn eygen do sol er umb antwurten, als das buch hievor sprichet.

3. Und umb lehen do sol ein mann darumb antwurten vor seinem herren.

4. Das recht sacht Constantinus und sant Silvester.

## Cap. XCIX.

*Vbi aliquis respondere debeat, si res immobilis ab illo vindicetur.*

Si quis conuenitur ratione alicuius rei, et praesens est in iudicio, debet ibidem respondere.

2. Excepto si de re immobili agatur, tum enim ibi respondere debet, vti hic liber superius dicit.

3. Si de feudo quaestio sit, debet respondere coram feudi domino directo.

4. Hoc ius statuerunt Rex Constantinus et Sanctus Sylvester.

## Das XIX. Capitel.

Gold. Cap. 18. Berg. pag. 159. Schilt. Cap. 102.

### Von Keyserlichem gericht.

Den Künig erwelt man ze richter über eygen und über lehen. und über yeglichs menschen leib und über alles das für jn kommpt ze klagen.

II.

2. Der Keyser mag nit in allen landen gesein und mag alles ungericht nitt verrichten. davon leihet er den fürsten den

## Cap. XIX.

*De iurisdictione Imperatoris.*

Rex eligitur, vt sit Iudex de allodiis et feudis, et de vita cuiuslibet hominis et de omni re, quae ad ipsum querendo defertur.

II.

2. Imperator non potest esse in omnibus (Imperii) territoriis, nec omnia delicta punire potest; hinc est, quod

den graffen und andern herrn weltliche gericht.

quod principibus et Comitibus, et aliis Dominis Iurisdictionem fecularem concesserit.

III.

3. An die vierden hand mag gericht mit recht nimer kommen dann umb blutrünse oder umb den todschlag richtet oder um aller ander fräfflen richtet in teütschen landen.

III.

3. Iurisdictio, quae versatur circa vulnera sanguine stillantia, aut aliam quamuis proteruiam, in Germania non potest venire ad quartam manum.

## Das XXI. Capitel.

Gold. Cap. 20. Berg. pag. 162. Schilt. Cap. 104

### Wann man den Künig klagen sol.

Jegklicher richter sol heben buß in seinem gericht, als im dann gesetzt ist in seinem gericht nach guter gewonheyt.

## Cap. XXI.

### *Quando quis de Rege conqueri possit.*

Quilibet iudex debet eam mulctae quantitatem exigere in suo iudicio, quae in eius iudicio statuta secundum consuetudinem introducta.

II.

2. Es enmag kein richter beyde richter und klager seyn.

II.

2. Nemo iudicum potest simul etiam actor esse.

III.

3. Man mag kein fürstenampt mit recht zweyen mannen geleihen.

III.

3. Nullum officium Principali dignitate splendens duobus dominis in feudum dari potest.

4. Geschicht aber es je jetweder mag mit recht nit ein fürst davon geheyssen noch gesein.

4. Quodsi de facto hoc contingit, tum neuter ideo princeps vel appellari, vel esse potest.

5. Also mag man weder margraffschaft noch pfalzgrafschaft

5. Simili ratione nec Marchionatus, nec Comitatus Pala-

schaft noch grafschaft zweyen Mannen geleihen. dann wann sy geteylt werden so habent sy je namen verloren.

IV.

6. Der Künig sol mitt recht dieser herrschaft keiner in seiner gewalt haben jar und tag. er sol sy hinleyhen.

7. Thut er das nicht das klagen die fürsten und anders das in wär dem pfalzgraffen von dem rein.

8. Der ist je recht richter über den Künig und davon hat die pfalz vil eren.

Palatini, nec Comitatus diuidi possunt. Quodsi hi diuiduntur, tunc nomen suum amittunt.

IV.

6. Rex non potest aliquod modo dictorum territoriorum in sua manu sibi retinere per annum et diem; debet potius illa (aliis) in feudum dare.

7. Quodsi hoc non facit, de hoc (idem obtinet de aliis factis, quae ipsos male habent) querelam interponunt Principes apud Comitem Palatinum Rheni.

8. Ille secundum ius Iudex est Imperatoris, et hinc Palatinatui multum honoris accrescit.

## Das XXXIII. Capitel.

Gold. Cap. 31. Berg. pag. 172. Schilt. Cap. 115.

### Wie man fürstenampt enpfahen soll.

Des reichs fürsten söllent keinen herrn haben der ein lay sei von dem sy lehen habent, wann den Künig allein.

2. Und seind sy eins leyen mann on den Künig so mügen sy nicht fürsten gesein.

## Cap. XXXIII.

### *Quo pacto Principatus recipiatur.*

Principes Imperii non debent habere alium Dominum (*directum*) qui Laicus sit, quam Regem.

2. Et, si sunt alterius alicuius Laici Vasalli, excepto Rege, tum non possunt esse Principes.

3. Es ist kein vanlehen davon ein man fürst müg gesein er enpfahe es dann mit sein eines hand von dem Künig.

3. Non est vllum Feudum vexillare, cuius intuitu aliquis Princeps esse queat, nisi id (*iure feudi*) Vasallus solus (*sine socio*) a Rege acceperit.

4. Was ein mann vor jm empfangen hat und empfahet das ein ander man fürbaß von demselben so ist er der vorderst nit an dem lehen. Darumb mag er nicht ein fürste davon geheyßen.

4. Quodsi quis feudum ab ipso (Rege) accepit, et alius iterum ab illo (*qui a Rege id acceperat*) id in feudum accipit, tum is (*qui in subfeudum id accepit*) non est primus, feudi intuitu, ideoque Princeps dici nequit.

II.

5. So man spricht princeps, das spricht in teutsch, der vorderst empfaher.

II.

5. Id quod Latine exprimitur per vocem: *Princeps*, in lingua Germanica redditur: *Fürst, Princeps* idem est *quasi primum capiens*.

6. Wann ein man der ein lehen enpfahet von einem der es vor im hat empfangen der heyst nicht der vorderst an dem lehen. er heyst der ander an dem lehen und mag nicht geheyßen princeps ein fürst.

6. Quodsi quis ita inuestitus est de feudo, ab alio, qui de eodem antea est inuestitus, ipse non potest dici primus intuitu feudi; sed appellatur secundus respectu feudi: Nec appellari potest, *Princeps, ein Fürst*.

## Das XXXIV. Capitel.

Gold. Cap. 32. Berg. pag. 172. Schilt. Cap. 116.

### Von dem Zepter lehen.

So man bischof erwölt oder äpt oder äptissin die gefürstet seind. Dieselben mügent nit lehen geleihen ee das sy von

## Cap. XXXIV.

### *De Feudis Sceptri.*

Si quis electus est in Episcopum, Abbatem aut Abbatissam, talem scilicet, qui Principali dignitate splendet,

von ir lehen und ire recht empfahent von dem Künig.

det, ille non potest prius (alios) de feudis inuestire, antequam ipse a Rege fuerit inuestitus.

II.

2. Der Keyser sol leihen allen geystlichen fürsten ire recht mit dem zepter und allen weltlichen fürsten mit dem vanen.

II.

2. Imperator inuestire debet omnes Principes ecclesiasticos de iure suo (de officio Principis) per sceptrum et Principes seculares per vexillum.

III.

3. Der Künig sol kein vanlehen in seiner gewalt haben jar und tag, er sol es hinleihen.

III.

3. Rex nullum feudum Vexillare debet retinere in sua potestate per annum et diem; sed debet alios de eo inuestire.

## Das IX. Capitel.

Solo. Cap. 8. Berg. pag. 183. Schilt. Cap. 130.

### Der seines genossen man wirdt.

Wirt ein man seines genossen man, sein geburt und sein landrecht hat er domit nit bekrencket.

2. Seinen herschilt hat er domit genidert.

3. Das ist also gesprochen die leyenfürsten seind in dem dritten herschilt. Und wirdt jr einer eins leyenfürsten man der sein genoß ist, so hat er den dritten herschilt verloren und velt in den vierden.

4. Und

## Cap. IX.

### *De eo, qui a sibi aequali inuestitur.*

Si quis fit Vasallus sibi aequalis, Ius, quod ex natiuitate et ex iure prouinciali habet, hoc ipso non amisit.

2. Ast clypeum suum militarem hoc ipso humiliauit.

3. Hoc ipso indicatur id, quod nunc sequitur: Principes Laici sunt in tertio Clypeo; si autem eorum aliquis fit Vasallus Principis alicuius Laici, qui est ipsius aequalis, tunc amisit ille Clypeum

ter-

tertium, et descendit in quartum.

4. Und wirt ein freier herr seins genossen man der ist in dem vierden hereschilt und vellet in den funfften. wirt ein mitelvrie sins genossen mann der ist in dem funfften herschilt und velt in den sechsten.

4. Et si liber Dominus fit Paris sui vasallus, ille cum hactenus fuisset in quarto Clypeo, nunc descendit in quintum. Similiter Liber mediae conditionis in hoc Casu ex quinto Clypeo, in quo fuit, descendit in sextum.

5. Und wirt ein dienstman seins genossen man. der ist in dem sechsten und velt in den sibenden.

5. Et si Ministerialis fit Vasallus aequalis sui, ille ex sexto Clypeo incidit in septimum.

6. Das sagt unß das lehenbuch hernach wol welche recht die habent die in dem sibenden herschilt seind.

6. Quid autem Iuris habeant, qui sunt in septimo clypeo, id Ius prouinciale docet.

## Das XLVIII. Capitel.

Gold. Cap. 46. Berg. pag. 86. Schilt. Cap. 151.

### Hienach geschriben vindestu von hohen dienstleuten.

## Cap. XLVIII.

### *De Ministerialibus classis eminentioris.*

Dienstman nement erb und erbent als frey leut nach allem recht.

Ministeriales hereditates acquirunt, et succedunt, sicut liberi homines secundum omnia iura.

2. Es mag aber jr eygen nit gevallen auß irer herrn gewalt ob sy nit erben haben.

2. Proprietates autem bonorum ipsis concessorum, si heredes non habent, aliis non obueniunt, quam Dominus ipsorum.

3. Sy mügen auch ir eygen

3. Nec bona sua dare aut ven-

| | |
|---|---|
| gen nit geben noch verkauffen wann wider jr genossen. | vendere possunt aliis, quam paris conditionis homini. |
| 4. Daß dises buch als wenig sagt von der dienstman recht daß ist davon das jr recht ist so manigfalt. | 4. Causa, quare hic liber tam pauca proferat de Ministerialibus, haec est, quia tam varium et multiplex est ius, quod circa illlos obtinet. |
| 5. Die priesterfürsten die habent dienstman die habent ein recht. | 5. Principes Ecclesiastici habent suos Ministeriales, qui suum particulare ius habent. |
| 6. Der äptissin dienstman die gefürstet seind dye habent ein ander recht. | 6. Abbatissarum et Abbatum, qui Principali gaudent dignitate, Ministeriales, aliud ius habent. |
| 7. Der leyenfürsten dienstman habent sunder recht. Davon künden wir nicht wol beschayden ir aller recht. | 7. Principum Laicorum Ministeriales gaudent etiam iure suo proprio; hinc non possumus facile illorum iura singularia definire. |
| 8. Der König und die priesterfürsten die habent jn unnm ir erbern dienstman ein recht genommen. | 8. Rex et Principes Ecclesiastici de Vasallis suis paria iura obseruant. |
| II. | II. |
| 9. Ob des reichs dienstman eins geystlichen fürsten dienstweib nymmet ob kind do werden daß sy die teylen mit einander. Das ist ein gewonheit die sol man wol behalten. | 9. Si Ministerialis Imperii ducat vxorem ministerialem Principis Ecclesiastici et liberos procreent, vt eos partiantur. Haec est consuetudo bene obseruanda. |
| 10. Nymmet auch eins priesterfürsten dienstman des reichs dienstweib. die kinder habent das selbig recht. und die kinder erbent vatter und muter eygenlichen. | 10. Casu inuerso si Ministerialis Principis Ecclesiastici Ministerialem Imperii feminam ducat, idem Ius est; et liberi patri ac matri aequaliter succedunt. |
| 11. Das | 11. In- |

11. Das erst kind das do wirt es sey knab oder maget das ist des gotshauß.

12. Der gewonheyt mag der künig nicht gemachen mit den leyenfürsten das ist davon das sy dienstman des reichs seind.

13. Davon mag der künig seinen dienstman nit genidern wann geb er sy in der leyenfürsten gewalt so het er sy genidert.

11. Infans primogenitus, siue sit filius siue filia, est loci sacri.

12. Talem consuetudinem Rex non potest condere cum Principibus secularibus, quia sunt ministeriales Imperii.

13. Ideo Rex suos ministeriales eis dare nequit, quia si eos concederet Laicis Principibus, Iura illorum minuerentur.

## Das CCCVII. Capit.

Berg. pag. 213. Schilt. Cap. 183.

### Von lehenunge.

Lyhet eyn man eyn gut eynem manne ane underscheit. was da buwes uffe ist. das ist des mannes mit gute.

2. Der herre dinge den bu dan uß. das tut auch der herre wol mit rechte.

## Cap. CCCVII.

### *De concessione fundi alteri facta.*

Si quis alteri fundum aliquem concedit simpliciter, fundus ille cum superficie omni inaedificata pertinet ad alterum.

2. Nisi concedens sibi reseruauerit superficiem illam; id quod iure facere potest.

## Das CCCXXXVIII. Cap.

Gold. Cap. 335. Berg. p. 261. Schilt. Cap. 211. 397. 398. §. 18.

### Wenn sich eyn yeglich nucz ergangen hat merck also.

Ob der mann keynen lehenerben hat nach seinem tod

## Cap. CCCXXXVIII.

### *Quando quaelibet vtilitatis perceptio fiat.*

Si quis nullos post mortem suam relinquit heredes feu-

tod wer das gut denn erbet es seẏ eygen oder ander gut, der sol nemen den nucze der sich nicht hat ergangen.

feudales, tum ille, qui ipsius bona siue immobilia siue mobilia iure acquirit, omnes fructus, quos defunctus nondum percepit, sibi vindicare potest.

II.

2. Nun vernement wann es sich vergangen hat.

3. An sant Walburgen tag ist verdienet der lemmer zehend gelt.

4. An sant Johannes tag ist verdienet allerhande gelt, von fleisch.

5. Von sant Margareten tag ist verdienet allerhande gut, on weyn und on korn.

6. An sant Gallen tag ist verdienet der wein.

7. An sant Martins tag ist verdienet das koren.

II.

2. Percipire nunc quando singulorum fructuum dies venerit.

3. Die S. Walpurgis venit dies decimarum de agnis.

4. Festo S. Iohannis Baptistae venit dies omnis praestationis de carne debitae.

5. Festo S. Margarethae venit dies praestationis variorum aliorum redituum, excepto reditu vini et frumenti.

6. Festo S. Galli venit dies praestandi vini.

7. Festo S. Martini venit dies frumenti debiti.

## Das CCCCXIII. Capit.

Gold. Cap. 408. Berg. p. 307. Schilt. Cap. 270.

### Von todtleiben merck also.

Wer erb oder lehen oder varendes gut nach dem dreissigesten nit antwurt, also ob man es vodert an dye stat do es mit recht hingehöret, und kommt es für gericht und behebt er do daß der es gevo-

## Cap. CCCCXIII.

### *De massa defuncti haereditaria.*

Si quis bona immobilia allodialia vel feudalia aut mobilia, elapsa die trigesima (a morte defuncti) cum tamen ab eo legitime fuerint petita, ad locum quorsum spectant, non transtulerit; tum,

gevodert hat er muß dem richter büßen.

tum, si is (cui ea debentur) in iudicium venit, et petitionem suam factam esse probat, detinens iudici tenetur ad satisfactionem.

2. Und hat er das gut icht genossen das muß er zwivalt gelten den den er es behebt hat. ob er es gevodert hat.

2. Et si ex bonis illis fructus percepit, debet illi, qui vicit, et restitutionem flagitauit, duplum (fructuum) praestare.

## Das CXXIX. Capitel.

### Zusatz aus *Schilteri Thesauro*, cap. 398.

## Cap. CXXIX.

### *Supplementum ex Schilt. Thesauro*, cap. 398.

22. Ez ist auch recht, swer den andern ansprichet uff dem lande umb aygen und umb lehen, und jehen si beide nuß und gewer daran. So ist recht, daz man im aine erber kuntschaft gebe, das er ervar wederr die nußlicher gewer habe und die redlicher.

22. Iuris quoque est, vt si aliquis ruri ab altero fundum allodialem vel feudalem sibi afferat, et vterque dicat, se esse in possessione et vsu eius, vt huius rei causa viri honesti tanquam testes producantur, quo cognoscatur, quis possessionem fructiferam et iustiorem habeat.

23. Und swenn diu kuntschaft gesage, daz darnach geschehe daz recht si.

23. Si testes testimonium dixere, iuxta illud id fiat, quod iuris est.

24. Und daz man jn der kuntschaft einen tag gebe.

24. Debet certa dies definiri, qua testium productio instituatur.

25. Und daz man ez denn wider für die bringe an den daz recht stande.

25. Testibus auditis, ipsorum effata debent indicari illis, quorum est hac de re sententiam ferre.

26. Swe

26. Ille,

26. Swederm denn diu kuntschaft sage der die redelicher und rechter gewer habe, der sol dez geniezzen.

26. Ille, de quo testes dicunt, quod meliorem et iustiorem habeat possessionem, debet inde vtilitatem percipere.

27. Ist es ain aigen do man in umb anspricher, so ist recht, daz er sin aygen behabe mit sinen zwain vingern, daz er ez lenger besezzen habe denn dez landez reht ist aun alle reht und redelich ansprach und suln zwen nach im sagen nuz und gewer.

27. Si fundus, de quo agitur, est allodialis, tum is, qui conuenitur, debet iurare, quod illum possederit quiete, et sine vlla iusta contradictione vltra tempus a legibus regionis requisitum, simulque duo alii iurato possessionem eius, et fructum perceptum testimonio suo firmare debent.

28. Dez landez reht ist ain aygen ze besitzen in nutzlicher gewer zehen jar, sechs wochen und drie tage.

28. Tempus, quo iuxta mores regionis quis allodium possidere eoque fruitus esse debet (ad hoc vt alteri praeferatur) est decem annorum sex septimanarum et trium dierum.

Ibid. cap. 399.

Ibid. cap. 399.

## Umb ain Lehen.

Swederm diu kuntschaft sait, der sol sin lehen behaben mit sinen zwain vingern in sinez lehen herren hant, daz er ez lenger besezzen habe mit nuz und mit gewer denn dez landez reht si aun alle reht und redelich ansprach.

2. Und sulen zwen nach im sagen nuz und gewer uff den

## *De Feudo.*

Ille, secundum quem testes testimonium dicunt de feudo, quod tenet, in manus Domini directi iurare debet, quod illud vltra tempus a iure requisitum fructifere possederit sine iusta et rationabili contradictione.

2. Hoc facto debet duos alios producere, qui in vim iura-

den aid oder zen hailigen swern, ob man sie sin niht über wil.

iuramenti afferant, ipsum habuisse possessionem cum fructuum perceptione, aut iuramentum corporale praestent, si id praecise exigitur.

3. Swenn daz geschiht, so hat er sin gut behebt.

3. Hoc si fit, ius suum in fundo asseruit.

4. Ez ist auch reht, daz er sin lehen besitz jar und tag in stiller gewer.

4. Iuris etiam est, si de feudo quaestio sit, vt is praeferatur, qui per annum et diem in tranquilla eius fuit possessione.

---

XVI.

# EXTRACT

## aus der Güldenen Bulle, Reichs-Abschieden, Cammer-Gerichts- und Reichs-Hoff-Raths-Ordnungen, Reichs-Friedens-Schlüssen und Grund-Gesetzen, das Reichs-Lehen-Wesen betreffend, von 1356. bis 1648.

## AVREA BVLLA.

### Cap. I.

### *Qualis esse debeat conductus Electorum, et a quibus.*

§. 2.

Statuimus insuper et mandamus vniuersis aliis Principibus, Feuda a sacro Imperio Romano tenentibus, quocunque nomine censeantur, nec non Comitibus, Baronibus, Militibus, Clientibus, Nobilibus et Ignobilibus, Ciuibus et Communitatibus Castrorum, Ciuitatum, et Locorum sacri Imperii vniuersis, vt eodem tempore, dum vide-

videlicet Regis Romanorum in Imperatorem promouendi, Electio celebranda occurrerit, vnumquemque Principem Electorem, ab ipsis vel eorum aliquo conductum huiusmodi postulantem, vel eiusdem Nuncios, quos ad Electionem ipsam direxerit, vt praefertur, per territoria sua, et alias quanto possint remotius, absque dolo, modo praedicto conducant. Si qui vero huic nostrae Constitutioni contraire praesumpserint, subscriptas ipso facto poenas incurrant. Omnes quidem Principes et Comites, Barones, Nobiles, Milites et Clientes, et vniuersi Nobiles contrarium facientes, reatum periurii, et priuationem omnium feudorum, quae a sacro Romano imperio, et a quibuscunque aliis obtinent, et etiam omnium possessionum suarum, a quocunque habitarum, incurrant. Omnes quoque Ciues et Communitates contra praemissa facere praesumentes, similiter sint periuri, et nihilominus vniuersis suis iuribus, libertatibus, priuilegiis, et gratiis, a sacro obtentis Imperio, sint omnino priuati, et cum personis et bonis suis omnibus, Bannum, et proscriptionem Imperialem incurrant, et eosdem quos ipso facto ex nunc, prout ex tunc, omni iure priuamus.

Deinceps cuilibet hominum authoritate propria, et sine iudicio, seu inuocatione magistratus cuiuslibet, impune licebit invadere, nullamque poenam propter hoc inuadens ipsos, debebit ab Imperio aut quouis alio formidare, praesertim, cum contra Rempublicam, et sacri statum ac dignitatem Imperii, ac etiam contra honorem proprium et salutem, tantae rei temerarii neglectores, tanquam rebelles, inobedientes et perfidi, infideliter et peruerse agere conuincantur.

§. 8.

Si quis autem Princeps Elector, aliusue Princeps cuiuscunque conditionis aut status, *feudum* vel *feuda* a sacro tenens Imperio, aut Comes, Baro, vel Nobilis, seu successores talium, vel heredes, supra et infra scriptas Imperiales nostras Constitutiones et Leges adimplere noluerit, aut eis contraire praesumpserit, siquidem talis Princeps

Elector extiterit, extunc ceteri sui Coëlectores a suo ipsum deinceps excludant consortio, ipseque voce Electionis et aliorum Principum Electorum loco, dignitate careat, atque iure, nec inuestiatur de feudis, quae a sacro Imperio nisus fuerit obtinere; Alius vero Princeps, aut vir nobilis, vt praefertur, in has nostras leges committens, similiter non inuestiatur de feudis, quae a sacro Imperio, vel alias obtinet a quocunque, et nihilominus omnes poenas praemissas, suam concernentes personam, incidat eo ipso.

## Cap. V.

### *De Iure Comitis Palatini et Saxoniae Ducis.*

§. 1.

Quoties insuper, vt praemittitur, sacrum vacare continget Imperium, illustris Comes Palatinus Rheni, sacri Imperii Archidapifer, ad munus futuri Regis Romanorum in partibus Rheni et Sueuiae et in Iure Franconico, ratione Principatus seu Comitatus Palatini priuilegii esse debet prouisor ipsius Imperii, cum potestate iudicia exercendi, ad beneficia Ecclesiastica praesentandi, recolligendi redditus, et prouentus, et inuestiendi de feudis, iuramenta fidelitatis, vice et nomine sacri Imperii, recipiendi, quae tamen per Regem Romanorum, postea electum, suo tempore omnia innouari, et de nouo sibi iuramenta ipsa praestari debebunt, feudis Principum duntaxat exceptis, et illis, quae *Vanleben* vulgariter appellantur; quorum inuestituram et collationem soli Imperatori vel Regi Romanorum specialiter reseruamus. Ipse tamen Comes Palatinus omne genus alienationis seu obligationis rerum Imperialium huiusmodi prouisionis tempore, expresse sibi nouerit interdictum.

§. 2.

Et eodem iure prouisionis illustrem Ducem Saxoniae, sacri Imperii Archimareschallum, frui volumus in his locis, vbi Saxonica iura seruantur, sub omnibus modis et conditionibus, sicut superius est expressum.

Cap.

## Cap. XI.

### *De immunitate Principum Electorum.*

§. 6.

Hanc autem legem, propter quaedam dubia, quae ex ea suborta fuerunt, de illis duntaxat feudalibus vasallis et subditis debere declaramus intelligi, qui feuda, bona et possessiones a principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus dependentes, quae in temporali ipsorum iurisdictione consistunt, obtinere noscuntur, et actualiter et realiter resident in eisdem. Si vero tales Electorum Principum Vasalli et homines ab aliis etiam Archiepiscopis, Episcopis siue Principibus similia feuda possident, et larem fouent in illis, ex tunc, si iidem Archiepiscopi, Episcopi vel Principes ab Imperio bannum habent et priuilegium, duella coram se agi permittere, apud illos agat de talibus. Alioquin ad Imperialis curiae iudicis examen super his decernimus recurrendum.

§. 4.

Dum autem Princeps aliquis equo vel alteri bestiae insidens feuda sua ab Imperatore recipit, vel Rege, equus ille seu bestia, cuiuscunque speciei sit, debetur superiori Mareschallo, id est, Duci Saxoniae, si praesens affuerit. Alioquin illi de Pappenheim, eius Vice-Mareschallo, aut illo absente Imperialis siue Regalis Curiae Mareschallo.

## Cap. XIV.

### *De his, quibus, vt indignis, auferuntur bona feudalia.*

§. 1.

In plerisque partibus Vasalli et Feudatarii, Dominorum feuda seu beneficia, quae a Dominis ipsis obtinent, intempestiue, verbaliter et in fraude renunciant, seu resignant eadem, et facta resignatione huiusmodi Dominos ipsos malitiose diffidant, suasque inimicitias eis denunciant, damna ipsis subsequenter grauia inferendo, et bene-

ficia seu feuda sic relicta, praetextu guerrae seu inimicitiae iterum inuadunt et occupant et detinent occupata.

§. 2.

Eapropter praesenti Constitutione in perpetuum valitura sancimus, quod talis resignatio seu renunciatio haberi debeat pro non facta, nisi libere et realiter facta fuerit per eosdem; ita quod possessio beneficiorum et Feudorum huiusmodi Dominis ipsis corporaliter et realiter assignetur, in tantum, quod nullo vnquam tempore diffidantes ipsi in bonis, feudis seu beneficiis resignatis, Dominos ipsos perturbent per se, vel alios, aut molestent, nec ad hoc consilium praestent auxilium vel fauorem.

§. 3.

Contrarium faciens, seu Dominos suos in beneficiis et feudis resignatis vel non resignatis, inuadens quomodolibet vel perturbans, vel damna in ipsis inferens, seu consilium, auxilium praestans talia facientibus vel fauorem, feuda et beneficia huiusmodi eo ipso amittat, infamis existat, et banno Imperiali subiaceat, et nullus ad feuda vel beneficia pateat ei de cetero quocunque tempore aditus vel regressus, nec de nouo concedi sibi valeant vllo modo, et facta eis contra hoc illorum concessio seu inuestitura secuta viribus non subsistat.

§. 4.

Postremo omnes poenas praedictas illos vel illum, qui praedicta resignatione non facta, contra Dominos suos fraudulenter agentes vel agens, scienter eos inuaserint, vel inuaserit, diffidatione quaecunque praeuia, vel obmissa, vigore praesentis sanctionis incurrere decernimus ipso facto.

## Cap. XXIX.

### *De iuribus officialium, ex curia feudali.*

§. 1.

Decernimus hoc Imperiali Edicto, vt Principes Electores, ecclesiastici et seculares, dum feuda sua siue regalia ab Imperatore vel Rege recipiunt, ad dandum vel soluen-

solucndum aliquid nulli penitus sint adstricti: Nam pecunia, quae tali praetextu persoluitur, officiatis debetur. Cum ergo ipsi Principes Electores cunctis Imperialis Curiae praesint officiis, suos etiam habentes in officiis huiusmodi substitutos, datos ad hoc a Romanis Principibus et dotatos; videretur absurdum, quod substituti Officiales a suis superioribus quocunque quaesito colore exenia postularent: nisi forte ipsi Principes Electores sponte et liberaliter his aliquid largirentur.

§. 2.

Porro ceteri Principes Imperii, Ecclesiastici vel Seculares, dum praedicto modo eorum aliquis feuda sua ab Imperatore Romanorum suscipit, vel a Rege, dabit Officialibus Imperialis siue Regalis curiae sexaginta tres marcas argenti cum vno fertone, nisi eorum aliquis priuilegio seu indulto Imperiali vel Regali tueri se posset, et probare, se solutum vel exemtum a talibus, aut etiam aliis quibuscunque, quae solui in susceptione feudorum huiusmodi consueuissent.

§. 3.

Praedictarum insuper sexaginta trium marcarum et fertonis diuisionem faciet Magister Curiae Imperialis siue Regalis, hoc modo: Primo enim decem marcas pro semetipso reseruans, dabit Cancellario Imperialis siue Regalis Curiae decem marcas: Magistris, Notariis, Dictatoribus, tres marcas, et Sigillatori pro cera et pergameno vnum fertonem, ita videlicet: quod Cancellarius et Notarii, Principi recipienti feudum, non ad aliud quam ad dandum sibi testimonialem recepti feudi, seu simplicis inuestiturae litteram, sint adstricti. Item dabit Magister Curiae Pincernae de Limburg de praefata pecunia decem marcas, Magistro Coquinae de Nortemberg decem marcas, Vicemareschallo de Pappenheim decem marcas, et Camerario de Falkenstein decem marcas: Tali tamen conditione, si ipsi et eorum quilibet in huiusmodi Curiis solemnibus praesentialiter assunt in suis officiis ministrando. Si vero ipsi, vel aliqui eorum absentes fuerint, extunc officiales Imperialis

sive Regalis Curiae, qui talibus praesunt, officiis eorum, quorum supplent absentiam, singuli singulorum, sicut vicem nomenque et laborem sufferunt, sic lucrum et commoda reportabunt.

## *Reformation* Kaysers Friederichs des Dritten *de Anno* 1442.

### Von Poen der Ubertfahrer.

§. 14. Und wer der vorbeschriebenen Stück eins oder mehr überführe, darwieder thäte, oder darzu hülffe, daß darwider gethan würde, oder der dieselbigen, die darwider thäten, mit Willen, Wissen, und Gefährden, haußt, höfft, hielt, oder ihnen zuschiebe, der oder dieselben sollen wider Ehr und Recht gethan haben, auch in Unser und des Reichs schwern Ungnad, und darzu in Poen, nehmlich 100. Marck lötigs Golds, halb in Unser und des Reichs Cammer, und halb dem Kläger und Beschädigten unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn. Welche auch die wären, die solchen Poen an Gold oder Geld, nicht zu bezahlen hätten, die sollen ihre Missethat an ihren Leibern erarnen, und sollen nach Reichs Recht gerichtet werden. Es sollen auch, die zu verliehren hätten, alle ihre Lehen und Freyheit, so sie von Uns und dem heiligen Reich, oder andern geistlichen oder weltlichen Herrschafften oder andern Personen hätten, zusamt der obgenanten Poen, gantz, als ob solches mit Recht erfolgt wäre, verlohren haben. Und sollen auch der, oder die solches thäten, oder die gefährlich hausten, ihn zulegten, oder sie hinschüben, keinerley Tröstung, Fried oder Geleit haben, an keinen Städten oder Enden, sondern es soll und mag männiglich zu dem oder demselben Macht haben, sie an Leib und Guth anzugreiffen, und daran nicht gefrevelt haben, gleicher Weiß, und in aller Maß, als ob sie mit des Reichs Hof-Gericht, oder andern ziemlichen Gerichten, Geistlichen und Weltlichen, und mit rechten Urtheil verachtet, und in die Acht gethan wären: Und darzu soll derselbe Leib und Guth niemands verantworten noch beschirmen keinen Weg. Und in welchen Gerichten sie

sie ergriffen werden, so soll man sie, ohne allen Eintrag, behalten und über sie richten, alles bey Poen, wie obstehet, und alle Argelist und Gefährde in allen und jechlichen vorgeschriebenen Puncten und Articuln gänßlich ausgeschlossen und hindangesetzt. Doch behalten Wir Uns als einem Röm. König bevor, ob nichts in dieser unser Ordnung hinfür zu verändern, zu mehren, zu mindern, darzu oder darvon zu setzen, oder die gantz oder einen Theil abzuthun, sich gebühren wird, nach Gelegenheit der Zeit und der Sach, daß Wir das, als doch für sich selbst billig ist, mit Rath Unser und des Reichs Getreuen zu thun haben, und thun mögen.

## Reichs-Abschied und Begriff eines Land-Friedens zu Ulm *de Anno* 1446.

Item was Lehen wären, sollen vor dem Lehen Richter und Mannen verrichtet werden, und Geistl. Sachen vor Geistl. Gericht, und Erbe und Eigen in den Gerichten, darinnen es gelegen ist, ohn Geverde.

## Handhabung des Friedens, Rechtens und der Ordnung zu Wormbs *de Anno* 1495.

### §. *IV.* Alle Register und des Reichs Lehen Bücher zusammen zu bringen.

Weiter wollen Wir alle Register, Lehen Bücher, Brieff und Uhrkund, über des Reichs Händel und Gerechtigkeit sagend, so Wir in Unser Gewalt haben, oder bey wem sie sind, oder erfunden werden, zusammen bringen, und dieselben mit denen, so künfftiglich gemacht werden, zweyfachten, und den einen Theil in die verordnet Unser und des Reichs Cammer gen Franckfurt legen, und dem Heil. Reich zu gut, getreulich verwahren, und zu Nothdurfft gebrauchen lassen, und das ander Theil in unser Römische Königl. Cantzley.

## Erklärung des Land-Friedens zu Augspurg *de Anno* 1500.

### §. *VIII.* Wie wieder den Aechter, ausserhalb Friedbruchs, Leib und Guth *procediret* soll werden.

Item erklähren, setzen, ordnen und wollen Wir, immassen auf den gehaltenen Tag zu Freyburg auch declariret und gesetzt ist worden, daß der Kläger, auf das Anruffen jemands von Schuld, Ungehorsam oder andern Sachen wegen, den Friedbruch nicht betreffend, an die Acht kommen wäre, gut Recht und Macht haben soll, solches Aechters Haab und Guth von unserm Königlichen Cammer Gericht zu bannen, und darinn gesetzt zu werden, zu begehren. Darauf auch ihr, Unser Cammer Richter mit rechtlicher Erkänntniß in des Aechters Haab und Guth einsetzen soll, und soll ein jeder Fürst, Oberkeit, oder Commun, unter dem oder denselben der Aechter gesessen, aber sein Haab und Guth wesend, oder gelegen ist, auf unsers Cammerrichters erkannt Proceß, dem Kläger des Aechters Haab und Guth folgen lassen, und ihm darinn keine Hinderung, sondern Schirm und Handhabung thun. Was aber Lehen Güter wären, derselben Güther jährliche Abnutzung soll der Lehen Herr, so viel derselben über nothdürfftige Versuchung und Bestellung solcher Güther überbleiben werden, dem Kläger reichen und folgen lassen, so lang der Aechter in der Acht ist.

## Römischer Königl. Majest. Regiment zu Wormbs *de Anno* 1521.

### Kayserl. *Reservatio* der Empfahung der Fahn Lehen.

§. 4. Und behalten uns bevor die Belehnung der Lehen und Regalien derjenigen, die sie unter den Fahnen öffentlich mit Solennitäten pflegen zu empfahen, zu verleihen. Und sollen vorgemeldt unser Statthalter und Regiment aus redlichen Ursachen solcher Empfängniß, und sonderlich, ob wir ausserhalb des Reichs wären, nach Verschreibung des ersten Jahrs, darinn einem Jeden seine Regalien zu empfahen gebührt,

gebührt, noch ein Jahr lang Indult und Erstreckung zu geben Macht haben. Doch daß aber, dem also Erstreckung zu Empfängniß der Lehen gegeben wird, an Eydes statt gelobe und zugesage, in aller Maaß Uns und dem Reich, von wegen solcher Lehen verpflicht zu seyn, und zu gewarten, als ob er die Lehen empfangen, und die Eydes-Pflicht gethan hätt. Und mag er als denn die Regalien und Lehen in allermassen brauchen, als ob sie Ihm geliehen wären.

§. 5. Und sollten Wir mittler Zeit des obgemeldten gegebenen Indults desfals und solcher gegebenen Erstreckung nicht ins Reich und Hochteutschland kommen, alsdann sollen und wollen Wir heraus Befelch thun, an unser statt, solche Regalien, wie sich gebührt, zu verleihen.

§. 6. Aber andere und geringere Lehen, die soll ein jeder seines Gefallens vor Uns, oder Unserm Statthalter und Regiment empfahen, die sie auch leihen mögen. Es wäre dann, daß jemands aus besondern Freyheiten, von Unsern Vorfahren ausgangen, solche, oder dergleichen Lehen zu verleihen hätt, und deß in Gebrauch wäre, von dem oder denselben solche Lehen empfangen werden.

§. 7. Ob auch Sachen fürstelen Fürstenthumb, Grafschafften rc. rc. belangend, so vom Reich zu Lehen rühren, so einem Theil gäntzlich und endlich gesprochen werden sollten, derselben Erkäntniß wollen Wir Uns auch hierinn vorbehalten haben; doch sonst in andern Sachen, diesem Unserem Regiment, und der Cammer-Gerichts-Ordnung unabbrüchig.

## Ordnung des Land-Friedens zu Worms *de Anno* 1521.

### §. 11. Die Poen aller Friedbrecher.

Und ob jemands hohes oder niedriges Weltliches Stands, wer der oder die wären, wider der eins oder mehr so vorgemeldt, im nächsten Articul gesetzt ist, handlen oder zu handlen unterstehen würden, die sollen mit der That von Recht zusamt andern Poenen, in Unser und des Heil. Reichs Acht gefallen

gefallen seyn, auch allermänniglich, und einem jeden, gegen denselben Thätern und Friedbrechern, so bald die an Unserm Kayserl. Cammer-Gericht, oder durch Unsern Stadthalter und Regiment, mit vorgehender Citation oder Fürheischung, also in die gemeldte Acht gefallen zu seyn, declarirt und erklärt werden, ihr Leib und Guth erlaubt seyn, und niemands daran freveln oder mißhandeln soll oder mag, darzu alle Verschreibung, Gericht oder Bündniß, ihnen zustehend, darauf sie Förderung oder Zuspruch haben möchten, gegen denjenigen, die in Verhafft wären, ab und todt, auch die Lehen, so viel der Uberfährer dero gebraucht, dem Lehn Herrn verfallen seyn, und sie dieselben Lehen, oder derselbigen Theil, so lang der Friedbrecher lebet, ihm oder andern Lehens-Erben nicht leihen, noch dem seinen Theil oder Abnutzung folgen lassen, doch soll der Lehen Herr die Abnutzung derselben Lehen-Güter, so viel der über nothdürfftige Versehung und Bestellung jährlich überbleiben, dem Kläger oder Beschädigten auff Mäßigung des Cammer-Gerichts zu geben und zu antwortten schuldig seyn. So lange der Friedbrecher lebt, oder bis jetzt gemeldter Friedbrecher mit dem Beschädigten sich vereinigt und vertragen hat, und er der Acht erledigt ist. Aber dem Beschädigten samt seinen Verwandten und Helffern soll in mittler Zeit, auch vor und ehe Declaration folget, gegen denselben Thätern und Friedbrechern, auch den Ihren und deren Mithelffern und Enthaltern sein Gegenwehr und Verfolgung zu thun, zu frischer That, oder wenn er seine Freund und Helffer haben mag, solches auch allenthalben an Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Reichs des Wissens zu haben, auszuschreiben und zu verkünden, unbenommen, nicht verbothen, sondern gäntzlich furbehalten seyn. Es sollen auch dieselbe Beschädigten ihre Verwandten und Helffer, durch solch ihr beschehen Gegenwehr, Verfolgung und Handlung (wo die Beschädigung und Friedbruch kundbar und offenbar, oder sich nachmals erfünde) in kein Poen gefallen, nicht gefrevelt, noch alsdann nichts verwirckt haben.

Erklä-

## Erklärung des Land-Friedens zu Nürnberg *de Anno* 1522.

### §. *XXII.* Dem Lehen Herrn, auch andern, so an den eingenommenen Güthern wissentliche Gerechtigkeit hätten, soll das Einnehmen unnachtheilig seyn, auch der Gan-Erben Schloß halben, der Articul, wie der in Landfrieden begriffen ist, gehalten werden.

So auch in allen obgemeldten Fällen, die wissentliche Landfried-Brecher, Thäter, Helffer, oder ihre Enthalter, auch des Reichs declarirte Aechter, einige Lehen-Güter besessen oder inn hätten: alsdann soll solches in alle Weg dem Lehen Herrn an seinem Eigenthum und Annehmung desselben, auch den Lehens-Erben an ihren Lehen, darzu sonst männiglichen an seinen wissentlichen und ausfündigen Gerechtigkeiten, so sich anders dieselben den Gewältigern, Thätern, Friedbrechern, ihren wissentlichen Enthaltern oder erklärten Aechtern nicht hülfflich oder beyständig erzeigt hätten, unnachtheilig seyn, und solches sonst in gemeldten und andern Fällen, der Lehen-Güter halben, mit der Nutzung des gerichten und allenthalben erklärten Land-Frieden geordnet ist, gehalten und vollzogen werden.

### §. *XXIIX.* So der Crayß Hauptleut und Räth, zu obgemeldter *Execution*, Büchsen, Büchsenmeisterey, Pulvers und anders bedürffen würden, wo solches genommen werden, wie man auch dasselbe wiedergeben, desgleichen andere Kosten, so dethalben auf solche Handlungen gehen wird, bezahlen soll.

Und so man Büchsen, Büchsenmeisterey, Pulvers und anders zu solchen obgenandten Handlungen, Fürnehmen und Execution nothdürfftig seyn wird, die soll ein jeglicher Creyß, darinn sich solches begeben, oder der Fürst der Sachen gesessen oder gelegen von unserm Regiment, oder Uns, so Wir im Reich sind, oder in Unserm Abwesen, von denen, die

die von Unser, oder des Reichs wegen, im Reich die Verwaltung haben werden, angesucht und ermahnet wird, darleihen und verordnen, geben und bestellen. Und was die, so solches also darleihen und bestellen, Schaden leiden, oder sonst andere Kosten anwenden und darlegen würden, daß sie alsdann desselben von dem, was sie durch ihre Handlung und Execution, wie oben gemeldt, eingenommen, erobert oder erlangt, und über des Beschädigten erlittenen Kosten und Schaden, auch des, so Urtheil und Recht erlangt, übrig hätten, gewärtig, auch denselben dasjenige, was sie eingenommen oder erlangt, und wie gemeldt übrig hätten, nicht schuldig solten seyn wieder zu geben, oder wo sie nichts eingenommen hätten, daß sie doch die Mißhändler und Ungehorsamen, auch alle ihre Haab und Güther darum verhafft, und keines weges entlediget, absolvirt und begnadet werden sollten, dieselben hätten dann zum förderſten und vor allen Dingen dem beschädigten oder gewonnenden Theil um ihren Schaden erlangt Recht, auch darnach in den Creysen und ihren ausgelegten Kosten und Schaden, darzu allenthalben um ihre Mißhandlung Veracht und Ungehorsame, wie und wann sich das zu thun gebührt, Wiederlegung gethan, und also hoch jeztgemeldter Meinung zu Wiederlegung der Zirckel, auch Hauptleut und Räth denjenigen, wieder die, so obgemeldter massen, es sey wieder Fürsten oder andere, gehandelt worden, eigen Haab und Güther, so nicht Lehen wären, zu verkauffen, und solch Kauff-Summ, so weit zu Erstattung solches Kostens reichen möchte, zu Wiederlegung derselben zu wenden Macht haben. Wo es aber Lehen-Güther wären, alsdann soll davon nicht weiter dann Nutzung, so ausserhalb der Unterhaltung des Lehens übrig seyn wird, des Lebenlang, dem sie zu solcher Zeit allein, oder in Gemeinschafft zugehörig wären, zu solchem der Zirckel Kosten gewendet mögen werden, aber sonst dem Lehen Herrn an seinem Eigenthum, auch den andern Lehens Erben, an ihren Lehens-Gerechtigkeiten, auch sonst männiglichen, an seinen wissentlichen und erfündigen Gerechtigkeiten, so sich anderst dieselben den gewaltigen Thaten und Beschädigungen, durch den Innhaber

des

des Lehen geübt, nicht theilhafftig gemacht hätten, solches alles unnachtheilig seyn, auch die Lehen-Güther solcher gestalt nicht verkaufft werden. Oder wo den Zirckeln von solchem allem, wie jetzt gemeldt, oder in andern Wege, ihren ausgelegten Kostens und Schadens halben, völlige Wiederlegung nicht gedeihen möchte, daß ihnen alsdann solches von einer Anlag, so deßhalben durch und auf gemeine Reichs-Stände darnach gemacht, vergnügt und bezahlt werden soll.

## Kayserlicher Land-Fried zu Augspurg *de Anno* 1548.

### Von der Friedbrecher Lehen-Gütern.

*Tit. III.* §. 2. Und wann nun die Sachen zwischen dem Aechtern und dem Beschädigten vertragen und verglichen ist, so soll der Lehen-Herr dem gewesenen Aechter und Friedbrecher die Lehen-Güther wiederum zustellen, dergleichen wo der Aechter in der Acht stirbt, und seines Leibes Lehen fähige Erben, sich mit dem beschädigten vergleichen, und die Lehen darauf Ihnen zu verleihen begehren, dem soll der Lehen-Herr Statt thun, und die Lehen, wie an einem jeden Orth gebräuchlich ist, zu leyhen und zuzustellen schuldig seyn: doch soll in solchen Fall den Agnaten an ihren Lehens-Rechten und Gerechtigkeiten hierinn nichts benommen seyn. Wo aber der Friedbruch wider den Lehn-Herrn beschehen wär, so soll derhalben, was hierinn das Lehn-Recht vermag, und gebräuchlich ist, gehalten werden, aber dem Beschädigten samt seinen Verwandten und Helffern, soll in mittler Zeit vor solcher Vergleichung, auch zuvor und ehe die Declaration erfolgt, gegen denselben Thäter und Friedbrechern, den Ihren, deren Mit-Helffern und Enthaltern sein Gegenwehr und Verfolgung zu thun, zu frischer That, oder wann es sein Freund und Helffer haben mag, solches auch allenthalben an Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs des Wissens zu haben, auszuschreiben, und zu verkünden unbenommen, nicht verbothen, sondern gänzlich vorbehalten seyn. Es sollen daneben dieselben Beschädigten, ihre Verwandten und Helffer, durch solch

ihr

ihr beschehen Gegenwehr, Verfolgung und Handlung (wo die Beschädigung und Friedbruch kundbar und offenbar, oder sichs nachmahls erfind) in kein Poen gefallen, nicht gefrevelt, noch alsdann nichts verwirckt haben.

## Cammer-Gerichts-Ordnung II. Theil *de Anno* 1555.

*Tit. IX. §. 2.* So jemand hohen oder niedern weltliches Stands, wer der oder die wären, wider deren eins oder mehr, so in gemeldten Kayserl. Land-Frieden gesetzt, handeln, oder zu handeln unterstehen würde, oder aber die Ordnung und Verpflichtung berührtes Land-Friedens, in einem oder mehr Articuln, verachten, der nicht Folge thun und verschaffen, sondern darinn läßig und säumig erscheinen, der oder dieselben sollen mit der That von Recht in die Poen des Friedbruchs, sonderlich in der Kayserl. Majestät Unser und des Reichs Acht, sammt andern Poenen gefallen seyn, den oder die Wir auch, wo solche Verbrechung oder Uberfahrung kundlich und offenbahr seyn würde, in berührter Poen gefallen seyn, hiemit erklären, und daß gegen dem, oder denselben mit Denunciation, Erklärung solcher Execution, und Einbringung solcher Poen und anderer Straffe durch die Kayserl. Majestät, Uns als Röm. König, oder das Kayserl. Cammer-Gericht, auf Ansuchen der beschädigten Partheyen, des Kayserl. Fiscals oder für sich selbst, von Amts wegen strenglich und unabläßlich procediret, fürgenommen, und wie recht gehandelt und vollenfahren werden. So bald auch der oder dieselben Thäter und Friedbrecher also durch die Kayserl. Majestät, Uns als Röm. König, oder das Kayserliche Cammer-Gerichte, mit vorgehender Citation, oder Fürheischung, in die angeregte Acht gefallen sind, declarirt und erklärt, sollen des oder derselben Leib und Guth allermännig-lich erlaubt seyn, und niemands daran freveln oder verhandeln können oder mögen. Darzu alle Verschreibung, Pflicht und Bündniß ihm zustehend, und darauf sie Forderung, oder Zuspruch haben möchten, gegen denjenigen, die ihnen verhaft

haft wären, ab, und todt, auch die Lehen, so viel der Uberfahrer gebraucht, dem Lehen-Herrn verfallen seyn, und dieselbe Lehen, oder deren Theil, so lange der Friedbrecher lebt, ihnen oder andern Lehens-Erben nicht leihen, noch den seinen Theil oder Abnutzung folgen lassen. Doch soll der Lehen-Herr die Abnutzung der Lehen-Güter, so viel der über nothdürfftige Fürsehung und Bestellung jährlich überbleiben würden, dem Kläger oder Beschädigten auf Mäßigung des Cammer-Gerichts zu geben und zu antworten schuldig seyn, so lang der Friedbrecher lebt, oder bis jetztgemeldter Friedbrecher mit dem Beschädigten sich vereinigt, und vertragen hät, und der Sach erledigt ist, aber dem Beschädigten, sammt seinen Verwandten und Helffern soll in mittler Zeit, auch vor und ehe die Declaration folgt, gegen denselben Thätern und Friedbrechern, auch den Ihren, und deren Mithelffern und Enthaltern sein Gegenwehr und Verfolgung zu thun, zu frischer That, oder wann es sein Freund und Helffer haben mag: solches auch allenthalben an Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, des Wissens zu haben, auszuschreiben, und zu verkünden, unbenommen, nicht verbothen, sondern gänzlich vorbehalten seyn.

*Tit. XLIII. §. 3.* Und so der Antworter um seiner Ungehorsam willen in die Acht erkläret worden, soll der Kläger gut Recht und Macht haben, solches Achters Haab und Guth, von dem Kayserl. Cammer-Gericht unterschiedlich zu benennen, und darein eingesetzt zu werden begehren: darauf auch Ihn der Cammer-Richter, mit rechtlicher Erkentniß, in des Achters Haab und Güther einsetzen, und soll ein jeder Fürst, Oberkeit oder Commun, unter dem oder denselben der Aechter gesessen, oder sein Haab und Guth wesend, oder gelegen ist, auf des Cammer-Richters erkannt Proceß, dem Kläger des Aechters Haab und Guth folgen lassen, und ihm darum keine Verhinderung, sondern Schirm und Handhabung thun, immassen hernach von Execution gesprochener Urtheil geordnet ist. Was aber Lehen-Güther wären, derselben Güther jährliche Abnutzung soll der Lehen-Herr, so

viel derselben über nothdürfftige Fürsehung und Bestellung solcher Güther übrig seyn werden, dem Kläger reichen und folgen lassen, so lang der Aechter in der Acht ist.

*Tit. XLIIX.* §. 5. Und so also der verlustigte Theil um solcher seiner Ungehorsame willen, in die Acht erklärt, soll der gewinnende Theil gut Recht und Macht haben, solches Aechters Haab und Güther vor dem Kayserl. Cammer-Gericht unterschiedlich zu benennen und darein gesetzt zu werden, zu begehren: darauf auch Cammer-Richter und Beysitzer denselben mit rechtlicher Erkänntniß, in solche des Aechters Haab und Güther einsetzen. Und so darauf der Gewinnende ferner anzeigen würde, daß die verlustigte Parthey, eines geistlichen oder weltlichen Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herrn, Commun, oder anderer Obrigkeit Unterthan, oder Landsaß wäre, und darauf bitten, dieselben Obrigkeit vor Executorn und Vollziehern der erlangten Urtheil, Recht, Poen, Fall und Acht, ihm zu geben, alsdann soll das Cammer-Gericht den oder dieselben zu Executorn oder Vollziehern geben, und ihnen gebieten, zu Vollnziehung der erlangten Urtheil verfallen Poen, und Acht zu verhelffen: darauf auch dieselbige Oberkeit, worunter der Aechter gesessen, oder sein Haab und Guth wesend oder gelegen, auf solche des Cammer-Gerichts erkannt Proceß, dem gewinnenden Theil, des Aechters Haab und Güther folgen lassen, und ihm darum kein Verhinderung, sondern Schirm und Handhabung thun soll: Doch was Lehen-Güther wären, derselben Güther jährliche Abnutzung soll der Lehen-Herr, so viel derselben über nothdürfftige Versehung und Bestellung solcher Güther übrig seyn werden, dem andern Theil reichen und folgen lassen, so lange der Aechter in der Acht ist.

## *Instrument. Pacis Osnabr. de An.* 1648.

*Art. IV.* §. 50. Si quae etiam feuda regalia vel priuata ab anno millesimo sexcentesimo decimo octauo non fuerunt renouata, nec interim eorum nomine praestita seruitia,

tia, nemini id fraudi esto, sed tempus repetendae Inuestiturae a die factae pacis cedere incipiat.

*Art. V.* §. 42. A sola qualitate feudali, vel subfeudali, siue a Regno Bohemiae, siue ab Electoribus, Principibus et Statibus Imperii, siue aliunde procedant, ius reformandi non dependeat, sed feuda ista et subfeuda, nec non Vasalli, subditi, et bona Ecclesiastica in causis religionis, et quicquid Iuris Dominus feudi praetendat, introduxerit, aut sibi arrogarit, ex statu anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti, die prima Ianuarii perpetuo censeantur, quae vel iudicialiter vel extraiudicialiter innouata fuerint, tollantur, et in pristinum statum restituantur.

*Art. VI.* §. 21. Electi aut Postulati in Archiepiscopos, Episcopos, aut Praelatos, Augustanae Confessioni addicti, a Sacra Caesarea Maiestate, postquam intra annum Electionis aut Postulationis suae fidem fecerint, et iuramenta regalibus sueta feudis praestiterint, absque vlla exceptione inuestiantur, vltraque taxae ordinariae summam, insuper eiusdem dimidium pro infeudatione perdant.

## *Instrumentum Pacis Monast. de Anno* 1648.

§. 39. Si quae etiam feuda regalia vel priuata ab Anno millesimo sexcentesimo decimo octauo non fuerint renouata, nec interim eorum nomine praestita seruitia, nemini id fraudi esto, sed tempus repetendae Inuestiturae, a die factae Pacis cedere incipiat.

## Aus der Cammer-Gerichts-Ordnung *de Anno* 1548.

### *Part.* 2. *Tit.* 7.

Ob auch Sachen vorfielen Fürstenthum, Hertzogthumb, Grafschafft rc. belangend, so vom Reich zu Lehen rühren, so einem Theil gäntzlich und endlich abgesprochen werden sollen, derselbigen Erkänntniß wollen Wir der Kayserl. Majestät, oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majestät Abwesen, Uns, als Römischen König, vorbehalten haben.

## Aus Kaysers *Ferdinandi III.* verneuerten und auf dem Reichs-*Convent* zu Regensburg den 16. *Martii Anno* 1654. *publici*rten Reichs-Hof-Raths-Ordnung.

### TIT. II.

### Von Sachen in Reichs-Hof-Rath gehörig und Erkennung der Proceß.

In Unserm Reichs-Hof-Rath sollen alle und jede Sachen des Heil. Röm. Reichs, desselben Hochheit, Recht, Herrlichkeit, Gerechtigkeit, Pfandschafft, Lösung, Regalien, hohe und niedere Lehen, Privilegien, Indult, Confirmation und anders, wie solches Namen haben mag, und in Summa, was nach der unfehlbaren Justitien dirigiret und decidiret werden solle, insonderheit alle und jede Parthey-Sachen, die Rechts, Gewonheit, Connexität, und Consequenz halber für Unser Kayserlich Gericht gehören, oder von den ersten Instantien durch Mittel der Appellationen, Supplicationen, Dictionis nullitatis, Implorationis officii, oder in alle andere Wege sich dahin wenden, fundirt und gehörig seyn, die sollen allda angenommen, gerechtfertiget, darüber erkennet, und die Nothdurfft ausgefertiget werden.

### TIT. III.

§. 7. Es sollen auch die Agenten und Procuratores, so offt die Reichs-Lehen zu empfahen, oder von neuen zu empfahen, ansuchen, neben ihrem Suppliciren, den letzten Kayserl. ausgefertigten Original-Lehen-Brief, oder in Churfürstl. Mayntzis. zu Speyer am Cammer-Gericht und Cantzley vidimirte, oder von der Reichs-Hof-Cantzley Registratorn collationirte glaubhafftige Copias einlieffern, zu deme, wann einer, etliche oder alle, deren Nahmen in vorigen Lehen-Brief einverleibt, Todes verschieden, alsdann gnugsam Beweisthum und glaubige Attestationes, in welchem Jahr, Monath und Tag, wenn sich deren jedweder Todes-Fall zugetragen, angezeiget wird, gleichfalls mit beylegen, wie nahe auch der ansuchender Lehensfolger, solchen vorigen verwandt, aus-

drück-

drücklich vermelden, und denn die nothwendige Gewalt zu Leistung des Lehns-Endes zu gleicher Zeit, und alles auf einmahl produciren.

§. 8. So offt auch ein Lehen in viel Theile vertheilt, und ingemein gesucht, und darauf dergestalt die Belehnung erfolgt, solle jederzeit von allen der Gewalt verfertiget, und wann einer von den Belehnten, so in den Lehen-Briefen vermeldt, verstirbt, soll die Belehnung wieder gesucht und erneuert werden.

§. 9. So solle auch bey der unmittelbahren Ritterschafft in Schwaben Belehnungen, das von weyland Kayser Rudolpho II. in längst verlaufenen 1609ten Jahr über den Blut-Bann und Hochgericht ihnen ertheiltes Privilegium, in gute Obacht genommen und gehalten werden.

§. 10. In der Nürenbergischen Einwohner geringer Küchl-Lehen, wofern viel in einem Lehn-Brief, so unvertheilt, begriffen, und davon einer Todes verschieden, so nicht der Lehen-Träger oder Possessor, soll solcher Fall durch genugsame Documenta erwiesen, und alsdenn in dem Reichs-Hof-Raths-Protocoll, und vom Cantzley-Taxatorn aufgezeichnet, sonsten aber die Renovatio der Belehnung gesucht, und der Lehens-Eyd im Reichs-Hof-Rath erstattet werden.

§. 11. In welchen Geschlechten und in denenjenigen Reichs-Crayßen, da die Simultanea Inuestitura hergebracht und in Gebrauch, dabey solle solche auch gehalten und derselben nachgelebet werden.

§. 12. Dieweil auch die Recognitiones, so von den Protocollisten den Partheyen, auf geschehene Lehens-Muthung, bis anhero ausgefertigt, in dermassen Mißbrauch gerathen, daß folgends die Lehens-Eyde nicht würcklich geleistet, noch die Lehens-Briefe aus der Reichs-Cantzley erhebt werden, wie auch die Agenten und Procuratores, wenn sie die Mängel und Abgang der Lehens-Requisiten und nächsten Anverwandten in gewisser praefigirter Zeit von Monaten zu ergäntzen, gerichtlich beschieden worden, nichts destoweniger solchem nicht nachkommen, und wohl, zumahl um einige Be-

lehnung weiter nicht ansuchen, dadurch dann Unser Kayserl. Reichs-Lehn-Registratur in ein gefährliche Unordnung gesteckt wird: Hierum soll Unser Reichs-Hof-Rath in obigen und andern dergleichen Fällen Unserm Reichs-Hof-Fiscali darwider sein Amt unnachläßlich zu gebrauchen erinnern lassen.

§. 13. Wie dann auch damit die Lehen-Sachen in aufrichtiger Ordnung gehalten, und die Räthe, ob dieselben in gebührenden Zeiten requirirt worden oder nicht, auch was sich von Zeiten zu Zeiten, der Lehen-Leut und Besitzer halben, für Veränderung begeben, in Acht nehmen können: sollen beyde Registratores einen kurtzen Indicem aller Teutschen und Welschen Lehen, ordine Alphabetico, aus denen Lehen-Büchern extrahiren, so dem Reichs-Hof-Raths-Buch einzuverleiben, in welchem Extract die Nahmen der Lehen, samt der Vasallen, und der Tag und Jahr, wann die Lehen zuletzt empfangen worden, ordentlich bezeichnet zu finden.

---

## XVII.
# EXTRACT
## aus denen Kays. Wahl-Capitulationen, die Reichs-Lehen-Sachen betreffend, de Ao. 1520. bis 1764.

### *Caroli V. de Anno* 1520.

§. 24. Wann auch Lehen dem Reich, und Uns, bey Zeiten Unserer Regierung eröffnet, und ledigllich heimfallen werden, so etwas merckliches ertragen, als Fürstenthum, Grafschafften, Herrschafften, Städt und dergleichen, die sollen und wollen Wir ferner niemand verleihen, sondern zu Unterhaltung des Reichs, Unser und anderer nachkommender König und Kayser, behalten, einziehen und incorporiren, bis so lang dasselbe Reich wieder

wieder zu Wesen und Aufnehmen kommet: doch Uns, von wegen aller Unser Erbland, und sonst männiglich an seinen Rechten und Freyheiten unschädlich.

## *Ferdinandi I. de Anno* 1558.

§. 23. Wann auch Lehen dem Reich und Uns bey Zeit Unser Regierung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, so etwas merckliches ertragen, als Fürstenthum, Grafschafften, Herrschafften, Städte und dergleichen, die sollen und wollen Wir ferners niemand leihen, sondern zu Unterhaltung des Reichs, Unser und Unserer nachkommenden Königen und Kaysern, behalten, einziehen und incorporiren, bis so lang dasselbig Reich wieder zu Wesen und Aufnehmen kommt; doch Uns, von wegen Unser Erbland, und sonst männiglich an seinen Rechten und Freyheiten unschädlich.

## *Maximiliani II. de Anno* 1562.

§. 26. Wann auch Lehen dem Reich und Uns, bey Zeit Unserer Regierung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, so etwas merckliches ertragen, als Fürstenthum, Grafschafften, Herrschafften, Städt und dergleichen, die sollen und wollen Wir ferner niemands leihen, sondern zu Unterhaltung des Reichs einziehen und incorporiren, bis so lang dasselb Reich wieder zu Wesen und Aufnehmen kommet: doch Uns von wegen Unserer Erblande und sonst männiglichen an seinen Rechten und Freyheiten unschädlich.

## *Rudolphi II. de Anno* 1575.

§. 25. Wann auch Lehen dem Reiche und Uns, bey Zeit Unserer Regierung, eröffnet, und ledig heimfallen werden, so etwas merckliches ertragen; als Fürstenthum, Grafschafften, Herrschafften, Städte und dergleichen, die sollen und wollen Wir ferner niemand leihen, sondern zu Unterhaltung des Reichs, Unser und Unser nachkommender Könige oder Kayser behalten, einziehen und incorporiren, bis so

so lang dasselbig Reich wieder zu Wesen und Aufnehmen kommt; doch Uns von wegen Unserer Erbland, und sonst männiglich an seinen Rechten und Freyheiten unschädlich.

## *Matthiae de Anno* 1612.

§. 29. Wann auch Lehen dem Reich und Uns, bey Zeiten Unserer Regierung eröffnet, und lediglich heimfallen würden, so etwas merckliches ertragen: als Fürstenthum, Grafschafften, Herrschafften, Städte und dergleichen, die sollen und wollen Wir ferners niemand leihen, sondern zu Unterhaltung des Reichs, Unser und Unserer Nachkommen, der König und Kaysern, behalten, einziehen und incorporiren, bis so lang dasselbig Reich wieder zu Wesen und Aufnehmen kommt: doch Uns, von wegen Unser Erbland, und sonst männiglich, an seinen Rechten und Freyheiten unschädlich.

§. 30. In alle Weg wollen Wir Uns zum besten angelegen seyn lassen, alle dem Reich angehörige Lehen, in oder ausserhalb desselben gelegen, aufrichtig zu halten, und derentwegen zu verfügen, daß sie, zu begebenen Fällen, gebührlich empfangen und recognosciret werden, und nicht unempfangen bleiben. Da auch, nach Erhebung zum Römischen König, Wir deren eins oder mehr Uns anhängend befinden, sollen und wollen Wir das, oder dieselben, ohnweigerlich empfangen lassen, oder, wann das nicht bequemlich geschehen könnte, derwegen den Churfürsten, zur Sicherung des Reichs, gebührenden Revers oder Recognition zustellen.

## *Ferdinandi II. de Anno* 1619.

§. 28. Wann auch Lehen dem Reich und Uns, bey Zeit Unserer Regierung eröffnet und ledig heimfallen würden, so etwas merckliches ertragen, als Fürstenthumb, Grafschafften, Herrschafften, Städte und dergleichen, die sollen und wollen Wir ferner niemand leihen, auch niemand einige Expectanz oder Anwartung darauf geben, sondern zu Unterhaltung des Reichs, Unser und Unserer Nachkommen,

der

der König und Kayser, behalten, einziehen und incorporiren, bis so lang dasselbige wieder zu Wesen und Aufnehmen kommet. Doch Uns, von wegen Unserer Erbland, und sonst männiglich, an seinen Rechten und Freyheiten unschädlich.

§. 29. In alle Weg aber wollen wir Uns zum besten angelegen seyn lassen, alle dem Römischen Reich angehörige Lehen, in- und ausserhalb desselben gelegen, aufrichtig zu halten, und derowegen zu verfügen, daß sie, zu begebenden Fällen, gebührlich empfangen und renovirt werden, und nicht unempfangen bleiben. Da auch, nach Erhebung zum Römischen Reich, Wir deren eins, oder mehr, Uns angehend befinden, sollen und wollen Wir das oder dieselben unweigerlich empfangen lassen; oder wann das nicht bequemlich geschehen könte, deßwegen den Herrn Chur-Fürsten, zu Sicherung des Reichs, gebührenden Revers und Recognition zustellen.

## *Ferdinandi III. de Anno* 1636.

§. 32. Wann auch Lehen dem Reich und Uns, bey Zeit Unserer Regierung eröffnet, und lediglich heimfallen würden, so etwas merckliches ertragen, als Fürstenthum, Grafschafften, Herrschafften, Städte und dergleichen, die sollen und wollen Wir ferner niemand leihen, auch niemand einige Expectanz oder Anwartung darauf geben, sondern zu Unterhaltung des Reichs, Unser und Unserer Nachkommen, der König und Kayser, behalten, einziehen und incorporiren, bis so lang dasselbige Reich wieder zu Wesen und Aufnehmen kommet; doch Uns von wegen Unserer Erb-Länder, und sonsten männiglichen, an seinen Rechten und Freyheiten unschädlich.

§. 33. In alle Wege aber wollen Wir Uns zum besten angelegen seyn lassen, alle dem Römischen Reich angehörigen Lehen, inn- und ausserhalb desselbigen gelegen, aufrichtig zu halten, und derentwegen zu verfügen, daß sie zu begebenden Fällen gebührlich empfangen und renoviret werden, und nicht unempfangen bleiben. Da auch Wir, nach Er-

hebung zum Römischen König, deren eins oder mehr Uns angehend befinden, so sollen und wollen wir das, oder dieselbe unweigerlich empfangen lassen, oder, wo das nicht bequemlich geschehen könnte, deswegen den Herrn Chur-Fürsten, zu Sicherung des Reichs, gebührende Revers und Recognition zustellen.

## *Ferdinandi IV. de Anno 1653.*

§. 30. Wann auch Lehen dem Reich und Uns, bey Zeit Unserer Regierung eröffnet, und lediglich anheim fallen werden, so etwas merckliches ertragert, als Fürstenthum, Graffschafft, Herrschafften, Städte und dergleichen, die sollen und wollen Wir ohne Vorwissen der Sieben Chur-Fürsten, ferner niemands leihen, auch niemand einige Expectantz oder Anwartung darauf geben, sondern zu Unterhaltung des Reichs, Unser und Unser nachkommender Könige und Kayser, behalten, einziehen, und incorporiren, bis so lange dasselbe Reich wieder zu Wesen und Aufnehmen kommt, doch Uns, von wegen Unserer Erb-Länder, und sonsten männiglich, an seinen Rechten und Freyheiten unschädlich.

§. 31. In alle Weg aber wollen Wir Uns zum besten angelegen seyn lassen, alle dem Heil. Reich angehörige Lehen, in- und ausserhalb desselben gelegen, aufrichtig zu halten, und derentwegen zu verfügen, daß sie zu begebenden Fällen gebührlichen empfangen und renovirt werden, und nicht unempfangen bleiben. Da auch Wir, nach Erhebung zum Römischen Kayser, deren eines, oder mehr, Uns angehend, befinden, sollen und wollen Wir das oder dieselbe unweigerlich empfangen lassen, oder, wo das nicht bequemlich geschehen könnte, deßwegen denen Herren Chur-Fürsten, zu Sicherung des Reichs, gebührende Revers und Recognition zustellen.

§. 32. Auf den Fall aber zukünfftiger Zeit Fürstenthum, Graffschafften, Herrschafften, Affter- und Lehenschafften, Pfandschafften und andere Güther, dem Heil. Reich mit Dienstbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuren, und sonsten ver-

verpflichtet, dessen Jurisdiction unterwürffig und zugethan, nach Absterben dero Innhaber, Uns durch Erbschafft heimfallen oder aufwachsen, und Wir die zu unsern Handen behalten, oder mit Vorwissen und Bewilligung der Chur-Fürsten andern zukommen lassen würden, oder da wir dergleichen allbereit in Unsern Händen hätten, daran sollen dem Reich seine Recht, Gerechtigkeiten, Anlagen, Steuern und andere schuldige Pflicht, wie darauf herbracht, hindan gesetzt aller prætendirten Exemption, geleistet, abgereichet, und erstattet werden; und daferne dem zuwider gehandelt würde, oder obgedachter Exemption, Steuern oder Anlagen halber, mit Chur-Fürsten und Ständen, von wegen der Oesterreichischen Erb-Landen, bey jetzt bevorstehendem Reichs-Tage, oder hernacher, kein richtiger Vergleich, Schluß und Abschied getroffen werden sollte, so wollen Wir darob und daran seyn, daß derenthalben deme in Anno 1548. bey dem damals gehaltenem Reichs-Tage, mit Consens und Verwilligung des Ertz-Hauses Oesterreich, verglichenen Austrag des Kayserl. Cammer-Gerichts würcklich nachgelebet, und ohne Verhinderung vollzogen werde, daselbsten auch sich dessen ein oder anderer Theil, wegen seiner prætendirten Beschwerden, unverwehrlich zu gebrauchen haben solle.

## *Leopoldi de Anno* 1658.

§. 12. Dieweil vorkommen, daß etliche ansehnliche dem Reich angehörige Herrschafften und Lehen in Italien und sonsten veräussert worden seyn sollen, eigentliche Nachforschung derentwegen anzustellen, wie es mit solchen Alienationen bewandt, und die eingeholete Bericht zu Churfürstl. Maintzischer Cantzley, um solches zu der übrigen Churfürsten Wissenschafft zu bringen, inner Jahres Frist nach Unserer angetretenen Königl. Regierung anzurechnen unfehlbarlich einzuschicken, auch in diesem und obigem allen mit Rath Hülff und Beystand der Sieben Churfürsten allein, oder nach Gelegenheit der Sachen, auch anderer Fürsten und Stände jederzeit an die Hand zu nehmen, was Uns und sie vor rathsam, nützlich und gut angesehen und verglichen seyn wird.

§. 17.

§. 17. Deßgleichen sollen und wollen Wir die Churfürsten und andere des Heil. Reichs Stände, mit den Reichs-Tägen, Cantzley-Geld, Nachreisen, Ufflagen und Steuren, unnothdürfftiglich nicht beladen noch beschweren, auch sollen diejenigen Chur-Fürsten und Stände, welche vermög des Frieden-Schluß, Länder haben antreten, und davor andere abtreten müssen, zu keiner neuen Cantzley oder Lehen-Gebühr vor die überkommene Hertzog und Fürstenthum und Landen, für dießmal angehalten werden, oder darzu einigerley Weiß verbunden seyn.

§. 27. Wir gereden und versprechen auch, daß Wir die Chur-Fürsten und Stände des Reichs, ingleichen die gefreyete Reichs-Ritterschafft mit ihren angehörigen Lehen, die seyn gelegen, wo sie wollen, wann deroselben Vasallen oder Unterthanen, ex crimine laesae Maiestatis, oder sonsten dieselbe verwirckt hätten, oder noch verwircken möchten, nach ihrem Willen schalten und walten lassen, keines weges aber dieselbe zum Kayserl. Fisco einziehen, noch ihnen vorige oder andere Vasallen aufdringen, die Allodial-Güther, welche ex crimine laesae Maiestatis, oder sonsten, vorgesetzter massen verwirckt seyn oder werden möchten, denen mit den Iuribus fisci belehnten, oder dieselbe sonsten durch beständiges Herbringen habenden Chur-Fürsten und Ständen, unter welcher Obrigkeitlicher Bothmäßigkeit sie gelegen, nicht entziehen, sondern die Lands-Obrigkeiten, oder Dominos territorii, mit deren Confiscirung gebahren lassen wollen.

§. 30. Wann auch Lehen dem Reich und Uns bey Zeit Unserer Regierung durch Tods-Fall, oder Verwirckung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, so etwas merckliches ertragen, als Fürstenthumen, Grafschafften, Städt und dergleichen, die sollen und wollen Wir, ohne Vorwissen der sieben Chur-Fürsten, ferner niemand leihen, auch niemanden einige Expectanz oder Anwartung darauf geben, sondern zu Unterhaltung des Reichs, Unser und Unserer nachkommender König und Kayser, behalten, einziehen und incorporiren, doch Uns von wegen Unserer Erb-Landen und sonsten männiglich an seinen Rechten und Freyheiten unschädlich: So sollen auch

auch die Lehen-Brief und Expectantien über des Heil. Reichs angehörige Lehen, welche bey einer anderen als Unserer Reichs-Cantzley, und ohne Vorwissen der Herren Chur-Fürsten ins künftig ertheilt und ausgefertigt werden möchten, gantz ungültig seyn.

§. 31. In alle Weg wollen Wir Uns angelegen seyn lassen, alle dem Römischen Reich angehörige Lehen in- und ausserhalb desselben gelegen, aufrichtig zu halten, und derentwegen zu verfügen, daß sie zu begebenden Fällen gebührlich empfangen und renovirt, auch wieder allen unbilligen Gewalt die Lehen und Lehen-Leuth manutenirt und gehandhabt werden. Da auch Wir dern eins oder mehr Uns angehend befinden, sollen und wollen Wir das oder dieselbe ohnweigerlich empfangen lassen, oder wann das nicht bequemlich geschehen könnte, deswegen denen Herren Chur-Fürsten, zu Sicherung des Reichs, gebührende Revers und Recognition zustellen.

§. 32. Auf den Fall aber zukünfftiger Zeit Fürstenthumen, Grafschafften, Herrschafften, Affter- und Lehenschafften, Pfandschafften und andere Güther, dem Heil. Reich mit Dienstbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuern und sonsten verpflichtet, dessen Jurisdiction unterwürffig und zugethan, nach Absterben dero Inhaber, Uns durch Erbschafft oder in andere Wege heimfallen oder aufwachsen, und Wir die zu Unsern Handen behalten, oder mit Vorwissen und Bewilligung der Chur-Fürsten andern zukommen lassen würden, oder da Wir dergleichen allbereit in Unsern Händen hätten, darvon sollen dem Heil. Reich seine Recht und Gerechtigkeiten, Anlägen, Steuren, und andere schuldige Pflicht, wie darauf hergebracht, in dem Craytz, deme sie zuvor gehört haben, hindan gesetzt aller prætendirten Exemption, geleistet, abgerichtet und erstattet, auch solche Land und Güther bey ihren Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten in geist- und weltlichen Sachen, dem Instrumento pacis gemäß, gelassen, geschützt und geschirmt werden.

§. 39. Wir wollen und sollen auch allen des Heil. Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, so wohl ihren Bot-

Botschafften und Gesandten, die von der gefreyten Reichs-Ritterschafft mit begriffen, jederzeit schleunige Audienz und Expedition ertheilen, denenselben und dem Reichs-Adel ihre Confirmationes Privilegiorum, auch Lehen und Lehen-Brief nach dem vorigen Tenor ohnweigerlich, und aller Contradiction (als welche zum rechtlichen Austrag zu verweisen) ohngehindert wiederfahren, dabey auch dieselbe über die Edition der alten Pactorum familiæ, mit Exhibition neuer, ein oder ander Hauß allein concernirender, und von dem Lehenthum keine Dependenz habender, nicht beschweren, vielweniger die Reichs-Belehnung wegen erstgedachter Edition der Pactorum familiæ, die seyen neu oder alt, aufhalten lassen. Soll auch den Herzogen von Modena, daß er sich im Krieg mit der Cron Franckreich conjungiret hat, an der Belehnung Correggio nicht verhindern, wann er anderst denen Lehen-Rechten gemäß sich darzu qualificirt, und sonsten keine andere rechtmäßige Exception vorhanden. Wir sollen und wollen auch in wichtigen Sachen, so das Reich betreffen, und von hohem Præjudiz und weitem Aussehen seyn, bald Anfangs der Chur-Fürsten, auch nach Gelegenheit der Sachen, Fürsten und Ständen, Rathbedenckens gebrauchen, und ohne dieselbe hierinn nichts vornehmen.

## *Josephi de Anno 1690.*

§. 29. Wann auch Lehen, dem Reich und Uns bey Zeit Unserer Regierung durch Tod-Fall oder Verwirckung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, so etwas merckliches ertragen, als Fürstenthümer, Grafschafften, Städt und dergleichen, die sollen und wollen Wir, ohne Vorwissen der sieben Chur-Fürsten, ferner niemand leihen, auch niemanden einige Expectanz oder Anwartung darauf geben, sondern zu Unterhaltung des Reichs, Unser und Unserer nachkommender König und Kayser, behalten, einziehen und incorporiren, doch Uns von wegen Unserer Erb-Landen, und sonst männiglich an seinen Rechten und Freyheiten unschädlich. So sollen auch die Lehen-Brief und Expectantien über des Heil. Römischen Reichs angehörige Lehen, welche bey einer andern,

andern, als Reichs-Cantzley, und ohne Vorwissen der Herren Chur-Fürsten, ins künfftig ertheilt und ausgefertiget werden möchten, gantz ungültig seyn.

§. 30. In alle Weg wollen Wir Uns angelegen seyn lassen, alle dem Römischen Reich angehörige Lehen, in- und ausserhalb desselben gelegen, aufrichtig zu halten und derentwegen zu verfügen, daß sie zu begebenden Fällen gebührlich empfangen, und renovirt, auch wieder allen unbilligen Gewalt, die Lehen und Lehn-Leuth manutenirt und gehandhabet werden. Da auch Wir deren eins oder mehr Uns angehend befinden, sollen und wollen Wir das oder dieselbe ohnweigerlich empfangen lassen, oder wann das nicht bequemlich geschehen könnte, deswegen denen Herren Chur-Fürsten, zu Sicherung des Reichs, gebührende Revers und Recognition zustellen.

§. 31. Auf den Fall aber zukünfftiger Zeit Fürstenthümer, Grafschafften, Affter- und Lehnschafften, Pfandschafften und andere Güther, dem Heil. Reich mit Dienstbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuer und sonsten verpflichtet, dessen Jurisdiction unterwürffig und zugethan, nach Absterben dero Inhaber, Uns durch Erbschafften oder in andere Weg heimfallen, oder aufwachsen, und Wir zu Unsern Handen behalten, oder mit Vorwissen und Bewilligung der Chur-Fürsten andern zukommen lassen würden, oder da Wir dergleichen allbereit in Unsern Händen hätten, davon sollen dem Heil. Reich seine Recht und Gerechtigkeiten, Anlagen, Steuren und andere schuldige Pflicht, wie darauf hergebracht, in dem Creyß, deme sie zuvor zugehöret haben, hindan gesetzt aller prætendirten Exemption, geleistet, abgerichtet und erstattet, auch solche Land und Güther bey ihren Privilegien, Recht und Gerechtigkeit, in geist- und weltlichen Sachen, dem Instrumento Pacis gemäß gelassen, geschützet und geschirmet werden. Und demnach sich auch unterschiedliche Stände des Reichs nächst diesem vielfältig beklagen, daß, ohngeachtet deren in denen Reichs-Constitutionen enthaltenen Versehungen, sie theils in Exemption-Steuer- und Anlag-Sachen, theils in Jurisdiction und andern gegen das Hauß Oesterreich habenden

benden Irrungen, bishero zu keinem rechtlichen Austrag gelangen können; Als wollen Wir gleich bey Antretung Unserer Kayserlichen Regierung, hierinnen die unverlängte wirckliche Vorsehung thun, darmit so wohl in Exemption und ermeldtem Steuer-Wesen deme im Jahr 1548. bey damals gehaltenem Reichs-Tag, mit Consens und Bewilligung des Ertz-Hauses Oesterreich verglichenem rechtlichen Austrag Unsers Kayserlichen Cammer-Gerichts, als auch in andern Sachen der Cammer-Gerichts-Ordnung wegen der Austräg würcklich nachgelebet, vor demselben beyde Theil gegen einander, in ihren habenden Rechten und Prætensionen vernommen, darauf auch einem jeden schleunige und ohnparteyische Justiz administriret werde.

## *Caroli VI. de Anno* 1712.

§. *X.* In alle Wege sollen und wollen Wir Uns angelegen seyn lassen, alle dem Römischen Reich angehörige Lehen und Gerechtigkeiten in- und ausserhalb Teutschland, sonderlich in Italien, aufrecht zu erhalten, und derentwegen zu verfügen, daß sie zu begebenden Fällen gebührlich empfangen, und renovirt, auch wider allen unbilligen Gewalt die Lehen und Lehn-Leuth manutenirt und gehandhabet werden; da auch Wir deren eins oder mehr Uns angehend befinden, so wollen Wir das oder dieselben ohnweigerlich empfangen, oder wann das nicht bequemlich geschehen könte, deßwegen dem Reich zu dessen Versicherung, gebührenden Revers und Recognition zustellen; Weniger nicht sollen und wollen Wir inn- und ausserhalb dem Reich niemand mit Contribution über die Gebühr beschweren lassen.

§. *XI.* Wir sollen und wollen auch die Lehen- und Lehn-Brief denen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs (die unmittelbahre Reichs-Ritterschafft mit begriffen) und andern Reichs-Vasallen, jedesmahl nach dem vorigen Tenor und ohne alle Contradiction (als welche zum rechtlichen Austrag zu verweisen) ohngehindert wiederfahren, dabey auch dieselbe über die Edition der alten Pactorum familiæ nicht beschweren, vielweniger die Reichs-Belehnung wegen erstgedach-

gedachter Edition der Pactorum familiæ (welchen jedoch, wann sie nach denen Reichs-Grund-Gesetzen, auch haben-den und gleichfalls Reichs-Constitutions-mäßigen Kayserl. Privilegiis aufgerichtet, durch dergleichen Belehnungen an ihrer Validität und Verbindlichkeit nichts abgehen solle), die seyen neue oder alte, wegen der illiquiden und streitigen Lehen-Taxen aufhalten, noch die Reichs-Lehen-Pflicht auf Unser Hauß zugleich richten; Wann auch ein Churfürst, Fürst oder sonst ohnmittelbarer Stand und Lehen-Mann des Reichs mit Tod abgehet, und minderjährige Lehens-Erben sive puberes sive impuberes hinter sich verlässet, so soll der Vormunder, oder die Vormündere, nach angetretener würcklichen Administration der Tutel oder Curatel, Ihr der minderjährigen von dem Reich habende Regalien und Lehen innerhalb Jahr und Tag würcklich suchen, und bey darauf folgenden Belehnung das gewöhnliche Juramentum fidelitatis ablegen, und die Gebühr entrichten, an welche der Vormunder Empfang und aydliche Versprechung die Minderjährige selbsten, nach erlangter Pubertät und respective Majorennität, dergestalt gebunden seyn sollen, als wenn sie Minderjährige berührte Regalien und Lehen, nach übernommener Regierung selbsten empfangen, und den Lehens-Ayd erstattet hätten; Dargegen sollen und wollen Wir Sie Minderjährige nach erlangter ihrer Pubertät oder Majorennität zu anderwärtiger Empfängniß solcher Lehen und Regalien, wie auch Lehens-Ayd, nicht, vielweniger einer doppelten oder weiteren Entrichtung des Lehen-Taxes anhalten, sondern Sie bey obgedachter erster den Vormündern ertheilter Belehnung allerdings lassen, welche Meynung es dann auch haben solle mit denjenigen Lehen, welche die Reichs-Vicarien in Krafft der güldenen Bull verleihen können. Und sollen auch die Lehens-Briefe, und Expectantien über des Heil. Reichs angehörige Lehen bey keiner anderen, als bey der Reichs-Cantzley ins künfftig ertheilet und ausgefertigt werden, so dann, welche denen von vorigen Kaysern ertheilten und bestätigten Anwartungen, auch darauf beschehenen und confirmirten Erb-Vergleichen zu Præjudiz auf andere, so in denen alten Lehen-

Briefen nicht begriffen, extendirt worden, gantz ungültig seyn. Wann auch ins künfftig Lehen dem Reich durch Todes-Fälle oder Verwürckung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, so etwas merckliches ertragen, als Churfürstenthümer, Fürstenthümer, Grafschafften, Herrschafften, Städt und dergleichen, die sollen und wollen Wir die Churfürstenthümer ohne des Churfürstl. Collegii, die Fürstenthümer, Graf- und Herrschafften, Städt und dergleichen aber, ohne der Churfürstlichen, Fürstlichen, auch (wann es nehmlich eine Reichs-Stadt betreffen thut) Städtischen Collegiorum Vorwissen und Consens, ferner niemanden leyhen, auch niemanden einige Expectanz oder Anwartung darauf geben, sondern zu Unterhaltung des Reichs, Unser und Unserer nachkommender König und Kaysern, behalten, einziehen und incorporiren, doch Uns von wegen Unserer Erb-Landen und sonsten männiglich, an seinen Rechten und Freyheiten, auch denen von Unsern Vorfahren am Reich denen Ständen propter bene merita ertheilten, und denen Reichs-Constitutionen gemässen Anwartungen auf künfftig sich erledigende Reichs-Lehen an ihrer Krafft und Bindlichkeit unschädlich; Auf den Fall aber zukünfftiger Zeit Churfürstenthum, Fürstenthum, Grafschafften, Herrschafften, Affter- und Lehenschafften und andere Güther, dem Heil. Röm. Reich mit Dienstbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuren und sonsten verpflichtet, dessen Jurisdiction unterwürffig und zugethan, nach Absterben der Innhaber Uns durch Erbschafften oder in andere Wege heimfallen oder anwachsen, und Wir die zu Unsern Händen behalten, oder mit Vorwissen und Bewilligung der Churfürsten die Churfürstenthümer, dann die Fürstenthümer, Graf- und Herrschafften mit Vorwissen und Bewilligung der Churfürstl. und Fürstl. Collegiorum, so dann auch (wann es nehmlich, wie obgedacht, eine Reichs-Stadt betreffen thäte) des Städtischen, anderen zukommen lassen würden, oder da Wir dergleichen allbereit in Unsern Händen hätten, daran sollen dem Heil. Reich seine Rechte und andere schuldige Pflicht, wie darauf hergebracht, in dem Crayß, dem sie zuvor zugehöret haben, hindan gesetzt aller prætendirten

dirten Exemptionen, geleistet, abgerichtet und erstattet, auch solche Land und Güther bey ihren Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten, in geist- und weltlichen Sachen, dem Instrumento Pacis gemäß, gelassen, geschützet und beschirmet werden.

## *Caroli VII. de Anno* 1742.

### *Art.* X.

§. 1.

Weiters und insonderheit sollen und wollen Wir dem Heil. Röm. Reich und dessen Zugehörungen **inn- und ausserhalb Teutschlandes** nicht allein ohne Wissen, Willen und Zulassen deren Churfürsten, Fürsten und Ständen sämtlich nichts hingeben, verschreiben, verpfänden, versetzen, noch in andere Wege veräussern oder beschweren.

### *Art.* XI.

§. 1.

Wir sollen und wollen auch die Lehen und Lehen-Brief denen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs (die unmittelbare Reichs-Ritterschaft mit begriffen) und andern Reichs-Vasallen jedesmal nach dem vorigen Tenor (**in so weit nicht die inzwischen von Seiten derselben vorgekommene besondere Umstände eine andere Einrichtung erfordern**) unweigerlich und ohne Contradiction (als welche zum rechtlichen Austrag zu verweisen) ungehindert wiederfahren,

§. 2. Dabey auch dieselbe mit der Edition deren alten Pactorum familiae nicht beschweren, vielweniger die Reichs-Belehnung wegen erstgedachter Edition der Pactorum familiae, (welchen jedoch, wann sie nach denen Reichs-Grund-Gesetzen, auch habenden, und gleichfalls Reichs-Constitutions-mäßigen Kayserlichen Privilegiis aufgerichtet, durch dergleichen Belehnungen an ihrer Validität und Verbindlichkeit nichts abgehen solle,) die seyen neue oder alte, noch wegen der illiquiden und streitigen Lehen-Taxen, **oder** *Laudemien*-**Gelder, und dergleichen**, aufhalten,

§. 3. Noch die Reichs-Lehen-Pflicht auf unser Haus zugleich richten,

§. 4. **Besonders auch denen geistlichen Chur- und Fürsten keine Maasse vorschreiben, ob dieselbe zu Empfangung ihrer Reichs-Lehen für dem Kayserlichen Thron, geistliche** *ex gremio Capitulorum*, **oder weltliche Gevollmächtigte abzuschicken für gut befinden mögen.**

§. 5. Wann auch ein Churfürst, Fürst, oder sonst ohnmittelbarer Stand und Lehen-Mann des Reichs mit Tode abgehet, und minderjährige Lehens-Erben, sive puberes, sive impuberes, hinter sich verlässet, so soll der Vormünder, oder die Vormündere, nach angetretener würcklichen Administration der Tutel oder Curatel, ihr, der minderjährigen von dem Reich habende Regalien und Lehen innerhalb Jahr und Tag würcklich suchen, und bey der darauf folgenden Belehnung das gewöhnliche Juramentum fidelitatis ablegen, und die Gebühr entrichten, an welche derer Vormünder Empfangung und eydliche Versprechung die Minderjährige selbsten, nach erlangter Pubertät und respective Majorennität, dergestalt verbunden seyn sollen, als wann sie, Minderjährige, berührte Regalien und Lehen, nach übernommener Regierung selbsten empfangen, und den Lehens-Eyd erstattet hätten.

§. 6. Dargegen sollen und wollen Wir sie, Minderjährige, nach erlangter ihrer Pubertät, oder Majorennität zu anderwärtiger Empfängniß solcher Lehen und Regalien, wie auch Lehen-Eyd, nicht, vielweniger einer doppelten oder weiteren Entrichtung des Lehen-Taxes anhalten, sondern sie bey obgedachter erster, deren Vormündern ertheilten Belehnung allerdings lassen.

§. 7. Welche Meynung es dann auch haben solle, mit denenjenigen Lehen, welche die Reichs-Vicarien in Kraft der güldenen Bull (**als worinnen die von** (*) **Uns** *coram Throno*

(*) In der Wahl-Capitulation Iosephi II. stehet: als worinnen die von einem jedesmahligen Römischen Kayser coram Throno zu empfangende Lehen allein ausgenommen.

*Throno* **zu empfangenden Lehen allein ausgenommen seynd)** verleihen können.

§. 8. Und sollen auch die Lehen-Brieff und Expectantien über des heiligen Reichs gehörige Lehen bey keiner andern als bey der Reichs-Cantzley ins künftige ertheilet und ausgefertiget werden.

§. 9. Sodann diejenige, welche, denen von vorigen Kaysern ertheilten und bestätigten Anwartungen, auch darauf beschehenen und confirmirten Erb-Vergleichen zu Präjuditz, auf andere, so in denen alten Lehenbriefen nicht begriffen, extendirt worden, ganz ungültig seyn.

§. 10. Wann auch ins Künftige Lehen dem Reich durch Todesfälle oder Verwürkung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, so etwas merkliches ertragen: Als Fürstenthümer, Grafschaft- Herrschaften, Städte und dergleichen, die sollen und wollen Wir, die Churfürstenthümer ohne des Churfürstlichen Collegii, die Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften, Städte und dergleichen aber ohne deren Churfürstlichen, Fürstlichen, auch (wann es nemlich eine Reichs-Stadt betreffen thut) Städtischer Collegiorum Vorwissen, und Consens, ferner niemanden leihen, auch niemanden einige Expectantz, oder Anwartung darauf geben;

§. 11. Sondern zu Unterhaltung des Reichs, Unser und Unserer nachkommender König und Kaysern, behalten, einziehen und incorporiren;

§. 12. Doch Uns von wegen Unserer Erb-Landen, und sonsten männiglich, an seinen Rechten und Freyheiten, auch denen von Unsern Vorfahren am Reich denen Ständen propter bene merita ertheileten, und denen damahligen Reichs-Constitutionibus gemässen Anwartungen auf künftig sich erledigende Reichslehen an ihrer Kraft und Bindlichkeit ohnschädlich.

§. 13. Auf den Fall aber zukünftiger Zeit Churfürstenthum, Fürstenthum, Grafschaften, Herrschaften, After- und Lehenschaften, Pfandschaften und andere Güther dem Heil. Röm. Reich mit Dienstbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuren, und sonsten verpflichtet, dessen Jurisdiction unterwürffig

und zugethan, nach Absterben der Inhaber, Uns durch Erbschaften, oder in andere Wege heimfallen, oder anwachsen, und Wir die zu Unsern Handen behalten,

§. 14. Oder mit Vorwissen und Bewilligung der Churfürsten, die Churfürstenthümer, dann die Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften mit Vorwissen und Bewilligung deren Churfürstlichen und Fürstlichen Collegiorum, sodann auch (wann es nemlich, wie obgedacht, eine Reichs-Stadt betreffen thäte) des Städtischen, anderen zukommen lassen würden, oder, da wir dergleichen albereit in Unseren Händen hätten,

§. 15. Daran sollen dem Heil. Reiche seine Recht, und andere schuldige Pflicht, wie darauf hergebracht, in dem Crays, dem sie zuvor zugehöret haben, hindangesetzt aller prätendirten Exemptionen, geleistet, abgerichtet, und erstattet, auch solche Land und Güter bey ihren Privilegien, Recht, und Gerechtigkeiten, in geist- und weltlichen Sachen, dem Instrumento Pacis gemäß, gelassen und geschützet, und beschirmet werden.

§. 16. Wir sollen und wollen auch neben anderen die Reichs-Steuren deren Städten und andere Gefälle, so in sonderer Personen Händen erwachsen, und verschrieben seyn möchten, wiederum zum Reich ziehen, und zu dessen Nutzen anwenden,

§. 17. Auch eine gewisse Designation, in was Stand dieselbe jederzeit seynd, inner Jahrsfrist nach würklicher Antretung Unserer Kayserlichen Regierung zu der Chur-Maynzischen Reichs-Canzley zu fernerer Communication an die Stände unnachbleiblich einschicken,

§. 18. Und nicht gestatten, daß solche dem Reich und gemeinen Nutzen wider Recht und alle Gerechtigkeit entzogen werden,

§. 19. Es wäre dann, daß solches mit rechtmässiger Collegial-Bewilligung sämtlicher Churfürsten beschehen wäre;

§. 20. Dergleichen Bewilligungen jedoch für das künftige von Churfürsten, Fürsten, und Ständen ertheilet werden sollen.

§. 21.

§. 21. Wir sollen und wollen auch in wichtigen Sachen, so das Reich betreffen, und von hoher Präjudiz, und weitem Aussehen seynd, bald Anfangs deren Churfürsten, als Unserer innersten Räthen, Gedanken vernehmen, auch nach Gelegenheit der Sachen, Fürsten und Ständen Rath- Bedenkens Uns gebrauchen, und ohne dieselbe hierinnen nichts vornehmen.

*Art. XVI.*

§. 2.

Wir sollen und wollen auch keinen Stand oder Unterthan des Reichs zur Rechtfertigung ausserhalb dem Reich deutscher Nation helschen und laden, oder auch wegen der Lehen-Empfängniß dahin zu kommen begehren, sondern (*) innerhalb dessen sie alle und jede, laut der güldenen Bull, der Cammer-Gerichts-Ordnung, und anderer Reichs-Gesetze, zu Verhör- und Ausführung ihres Rechtens kommen und entscheiden lassen.

*Art. XVII.*

§. 18.

In der Lehen-Tax aber wollen Wir bey der Verordnung der güldenen Bull, vermög der von einer Belehnung, wann gleich verschiedene Lehen empfangen werden, mehreres nicht, als ein einfacher Tax zu entrichten, verbleiben, und darwider kein Herkommen einwenden, noch einige Erhöhung ohne deren Ständen Willen aufkommen lassen.

§. 19. Vielweniger die Churfürsten, Fürsten und Stände mit denen Laudemien und Anfalls-Geldern von denen Lehen, darmit sie allbereit coinrestirt gewesen, oder sonst mit ungewöhnlichen und neuerlichen Anfoderungen nicht beschweren, noch beschweren lassen.



(*) Hier stehet in Capitulat. Caroli VI. noch das Wort vornehmlich.

*Art. XX.*

§. 1.

Wir sollen und wollen auch in Acht- und Oberacht-Sachen Uns demjenigen, was vermög Instrumenti Pacis, in dem jüngeren Reichs-Abschied, §. Nachdem auch in dem Münster- und Osnabrückischen Friedens-Schluß rc. verglichen und statuirt worden, allerdings gemäß achten.

§. 2. Absonderlich aber auch darauf halten, daß hinfüro niemand, hohen oder niedern Standes, Churfürst, Fürst, oder Stand, oder anderer, ohne rechtmässige und genugsame Ursach, auch ungehört und ohne Vorwissen, Rath und Bewilligung des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, in die Acht oder Oberacht gethan, gebracht und erkläret,

§. 3. Sondern in denen künftigen Casibus, darin, nach Beschaffenheit des Verbrechens, auf die Acht oder Privation entweder von Kayserlichen Fiscal-Amts wegen, oder auf Beruffen des laedirten und klagenden Theils zu procediren, und in Rechten zu verfahren, und darüber Wir entweder an dem Reichs-Hofrath, oder Unserm und des Reichs Cammer-Gericht pro Administratione Justitiae angeruffen und imploriret werden, zuvoderst in Decretirung oder Auslassung deren auf die Reichs-Acht oder Privation gebetenen Ladungen und Mandaten, sodann in der Sachen weiteren Ausführung bis zum Beschluß auf des heil. Reichs hierüber vorhin gefaßte Gesetz und Cammergerichts Ordnung genaue und sorgfältige Achtung geben, damit der Angeklagte nicht praecipitiret, sondern in seiner habenden rechtmässigen Defension der Nothdurft nach gehöret werde;

§. 4. Wann es dann zum Schluß der Sachen kommt, so sollen die ergangene Acta auf öffentlichen Reichs-Tag gebracht, durch gewisse hierzu absonderlich verendigte Stände (den Prälaten- und Grafen-Stand mit eingeschlossen) aus allen dreyen Reichs-Collegiis in gleicher Anzahl deren Religionen examinirt und überlegt, deren Gutachten an gesamm-

te

te Churfürsten, Fürsten und Stände referirt, von denen der endliche Schluß gefaßt,

§. 5. Und das also verglichene Urtheil, nachdem es von Uns, oder Unserm Commissario gleichfalls approbirt, in Unserm Namen publicirt, auch die Execution so wohl in diesem als anderen Fällen anders nicht, als nach Inhalt der Executions-Ordnung, durch den Crays, darinnen der Aechter gesessen und angehörig, fürgenommen und vollzogen werden.

§. 6. Was nun dem also in die Acht erklärten abgenommen wird, das sollen und wollen Wir Uns und Unserm Haus nicht zueignen, sondern es solle dem Reich verbleiben, vor allen Dingen aber dem beleidigten Theil daraus Satisfaction geschehen;

§. 7. Jedoch so viel die Particular-Lehen, so nicht immediate von Uns und dem Reich, sondern von anderen herrühren, betrifft, dem Lehen-Herrn, auch sonsten der Cammergerichts-Ordnung, und einem jeden an seinem Recht und Gerechtigkeiten unbeschadet;

§. 8. Gestalten auch im Heil. Römischen Reich bey verwürkten Güthern des Aechters, desselben Verbrechen denen Agnaten, und allen anderen, so Anwartung und Recht daran haben, und sich des Verbrechens in der That nicht theilhaftig gemacht, an ihrem Jure succedendi in Feudum und Stammgüthern nicht präjudiciren, sondern das Principium, als ob auch Agnati innocentes, propter feloniam des Aechters, des dadurch verwürkten Lehens und anderen zu priviren, keines Weges statt haben soll;

§. 9. Und da auch der gewaltthätiger Weiß entsetzte und spolirte, pendente Processu Banni, um unverlängte Restitution anhalten würde, so sollen und wollen Wir daran seyn, daß dem Kläger nach Befindung, ohne Verzug und ohnerwartet des Ausgangs des quoad poenam Banni anhängig gemachten Processus, zu seiner uneingestellten Redintegration durch zulängliche Mittel vermög der Cammergerichts-Ordnung, und anderer Kayserlichen Constitutionen, cum pleno Effectu verholffen werden solle.

§. 10. Und wann auch auf vorbeschriebene Maße, Form und Weise, wie von Puncten zu Puncten versehen, nicht verfahren würde, so soll alsdann selbige ergangene Achts-Erklärung und Execution ipso Jure vor null und nichtig gehalten werden,

§. 11. Und so viel das Bannum Contumaciae belanget, wollen Wir selbiges, als ein aus vielen Considerationen unzulängliches Mittel gar abthun, und es in civilibus Causis, auch bey denen Civilibus coercendi et compellendi Mediis bewenden lassen.

*Art. XXI.*

§. 1.

Wir gereden und versprechen, Churfürsten, Fürsten, und Stände des Reichs (die freye Reichs-Ritterschaft mit begriffen) wegen ihrer angehörigen Lehen, sie seyen gelegen wo sie wollen, **bey ihren Lehen-Herrlichen Befugnissen, auch Gerichtbarkeit, in denen dahin, nach denen Lehen-Rechten, gehörigen Fällen, allerdings ohnbeeinträchtiget, und ihnen darin von keinem Reichsgericht** *neque sub Praetextu Continentiae Causarum, neque Judicii universalis*, **eingreiffen zu lassen.**

§. 2. Wann auch derenselben Vasallen oder Unterthanen, ex crimine laesae Majestatis oder sonsten, dieselbige verwürket hätten, oder noch verwürken möchten, so wollen und sollen Wir sie derhalben nach ihrem Willen schalten und walten lassen,

§. 3. Keineswegs aber die gedachte Lehen zum Kayserlichen Fisco einziehen, noch ihnen die vorige, oder andere Vasallen aufdringen.

§. 4. Die Allodial-Güter auch, welche ex crimine laesae Majestatis, oder sonsten vorgesetzter maassen verwürkt seynd, oder verwürkt werden möchten, denen mit denen Juribus Fisci belehnten, oder dieselbe sonsten durch beständiges Herbringen habenden Churfürsten, Fürsten, und Ständen, unter welcher Obrigkeit Bottmässigkeit sie gelegen, nicht entziehen,

ziehen, sondern die Lands-Obrigkeiten, oder Dominos Territorii, mit deren Confiscirung gewähren lassen.

§. 5. Sollen und wollen auch die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren und andere Stände des Reichs, (die unmittelbare Reichs-Ritterschaft mit eingeschlossen,) in oberzählten oder anderen Fällen, unter dem Scheine des Rechtens und der Justiz, nicht selbst vergewaltigen, solches auch nicht schaffen, noch anderen zu thun verhängen;

§. 6. Sondern, wo Wir oder jemand anders zu ihnen allen, oder einem insonderheit Zuspruch oder einige Forderung vorzunehmen hätten, dieselbe wollen Wir samt und sonders, Aufruhr, Zwietracht und andere Unthat im Heil. Römischen Reich zu verhüten, auch Fried und Einigkeit zu erhalten, vor die ordentlichen Gerichte, nach Ausweisung deren Reichs-Abschieden, Cammergerichts-Executions-Ordnung, zu Münster und Osnabrück aufgerichteten Friedens-Schluß, auch zu Nürnberg darauf erfolgten Edicten, zu Verhör und gebührlichen Rechten stellen und kommen;

§. 7. Auch daselbst so wohl in cognoscendo, als exequendo, nach obbesagten Reichs-Constitutionen und Friedens-Schluß verfahren lassen, und mit nichten gestatten, daß sie, worin sie ordentlich Recht leiden mögen, und dessen erbietig seynd, mit Raub, Brand, Pfändung, Vehden, Krieg, neuerlichen Exactionen und Anlagen, oder anderer Gestalt beschädigt, angegriffen, überfallen und beschweret werden;

§. 8. Oder da dergleichen Vergewaltigung von jemanden gegen einen oder andern Reichs-Stand vorgenommen worden, oder würde, so sollen und wollen Wir alsobald die sichere Anstalt machen, daß die beleidigte Stände unverlängt restituirt, und der zugefügte Schaden, nach unpartheyischer Erkänntniß, durch beyderseits benannte Arbitros oder auf einem Reichs-Tag nach billigen Dingen ersetzet werde.

*Art. XXII.*

§. 4.

Noch auch denen aus ohnstreitig notorischer Mißheurath erzeugten Kindern eines Stands des Reichs, oder aus solchen Haus entsprossenen Herrns, zu Verkleinerung des Hauses, die Väterliche Titul, Ehren und Würden beylegen, vielweniger dieselbe zum Nachtheil derer wahren Erbfolger, und ohne deren besondere Einwilligung, vor ebenbürtig und Successions-fähig erklären, auch wo dergleichen vorhin bereits geschehen, solches für null und nichtig ansehen und achten.

## *Francisci de Anno* 1745.

*Art. XXVI.*

§. 1.

Insonderheit aber sollen und wollen Wir dem König von Sardinien, als Herzogen von Savoyen, durch die Person seines rechtmäßigen Gewalthabern, die nach dem zu Münster und Osnabrück aufgerichteten Instrumento Pacis §. Caes. Maj. frey und ungeding neben andern gebührende, folglich von unseren Vorfahren am Reich geleistete Belehnung des Montferrat, auf die Form und Weis, wie sie von Mayland Röm. Kayserl. Majestät Ferdinando II. dem Herzogen von Savoyen Victori Amadaeo ertheilet worden, so bald Wir nach angetretener Unserer Kayserlichen Regierung hierumb gebührend ersucht und angelanget werden, denen Reichs-Constitutionen und Lehen-Rechten gemäß, zumalen ohne Anhang einiger ungewöhnlicher general- oder special-Reservatori-Salvatori- oder dergleichen Clausul, samt übrigen allem, was in gedachten Instrumento Pacis, und dem darin confirmirten Tractatu Cherascensi, dann hiernächst weiters dem Haus Savoyen mehrers zu gutem verordnet und zugesagt worden, mithin dasselbe vom Reich Lehenrührig innen hat, erfolgen lassen, ihme dazu auch durch Unser Kayserliches Ambt executive verhelffen.

§. 2.

§. 2.

Keineswegs aber solches unter einigem Schein, Ursach, oder Vorwandt sonderlich die Belehnung des Montferrat, wegen der von dem König in Franckreich dem Herzogen zu Mantua schuldig gewesener vierhundert vier und neunzig tausent Cronen, wovon der §. Ut autem omnium &c. disponirt, und das Haus Savoyen allerdings davon befreyet, im geringsten verschieben oder aufhalten, damit mehrgedachter König von Sardinien als Herzog von Savoyen seiner Ihme in dem Montferrat zustehender Jurisdiction gebührend und ruhiglich geniessen möge.

§. 3.

Wie Wir dann nicht weniger darob seyn, und durch Ausfertigung ernstlicher Poenal-Mandaten verfügen wollen, daß niemand denjenigen, was wegen mehrgedachten Montferrats und sonsten für das Haus Savoyen in vorangezogenem Friedens-Schluß und dieser unserer Capitulation begriffen, in einige Weis zuwider zu handeln sich unterstehe.

§. 4.

So thun Wir auch dasjenige, was das Churfürstliche Collegium unterm 4ten Junii 1658. an damahligen Herzogen zu Mantua wegen Annullir- und Aufhebung des dem Haus Savoyen zum Nachtheil unterfangenen Kayserl. Reichs-Vicariats und Generalats in Italien geschrieben, hiermit allerdings bestättigen, dergestalten, daß Wir ob dessen Begriff vestiglich halten, und den König von Sardinien, als Herzogen von Savoyen, bey der habenden Vicariats-Gerechtigkeit und Privilegien gebührend schützen und handhaben wollen.

## *Josephi II. de Anno* 1764.

### *Art. XXVI.*

§. 1.

Wir sollen und wollen auch dem König von Sardinien, als Herzogen von Savoyen, durch die Person seines rechtmässigen Gewalthabers die Belehnung des Herzogthums Mont-

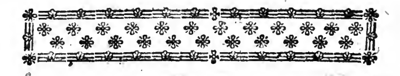
Montferrat so wohl, als aller seiner übrigen Staaten und Landen, welche er von dem Heil. Reich zu Lehen träget, so bald wir nach angetretener Unserer Kayserlichen Regierung, hierum gebührend ersuchet und angelanget werden, denen Reichs-Constitutionen- und Lehen-Rechten, insonderheit der letzten Investitur de Anno 1755. gemäß, ertheilen und erfolgen lassen.

§. 2.

So thun Wir auch dasjenige, was das Churfürstliche Collegium unterm 4ten Junii 1658. an damahligen Herzogen zu Mantua, wegen Annullir- und Aufhebung des dem Haus Savoyen zum Nachtheil unterfangenen Kayserlichen Reichs-Vicariats und Generalats in Italien geschrieben, hiermit allerdings bestättigen, dergestalten, daß Wir ob desselben Begriff vestiglich halten, und dem König von Sardinien, als Herzogen von Savoyen, bey der habenden Vicariats-Gerechtigkeit und Privilegien gebührend schützen und handhaben wollen.



I. Regi-



# I. Register
## derer in diesem Wercke abgedruckten Stücke.

## I. Fränckisches Lehen-Recht.



CAP.

# II. Schwäbisches Lehen-Recht.



CAP.

# III. Ius Feudale Alemannicum, quod in Bauaria obtinuit. pag. 208.

# IV. Vetus Autor de Beneficiis, ſeu antiquiſſimum Ius Feudale Saxonum.



# V. Sächſiſches Lehen-Recht. (*)





(*) Die Titeln der Capitel ſind aus Ludouici Ausgabe genommen.

CAP.

(*) Das 24. Capitel fähet hier an bey denen Worten: **Wen aber der Herre** 2c. in meinem Exemplar, und aus dem folgenden macht solches 2. Capitel, 25. und 26.

 CAP.

(*) Ist das 27. Capitel in meinem Exemplar. Weshalben ich hernachmal meine Capitel-Ordnung bey dieser Verzeichnis eingeschlossen beysetze.

CAP.

# VI. Ius Feudale Saxonicum Latinum. (†)





(*) In dem vorherigen Capitel bey denen Worten: **alles das hie vor geredet ist** ꝛc. fänget das 75. Capitel an, und gehet bis zum Ende des 76. Cap.

(**) Nun folget noch Cap. 87. welches erst dazu gekommen, und in keiner Ausgabe befindlich ist, (auch im Lateinischen p. 368. fehlet.)

(†) Die parentheses bey den Zahlen der Capitel bezeichnen die Abtheilung des teutschen Exemplars p. 265:314. (Im jetzigen Abdruck ist vieles nach dem Teutschen berichtiget worden.)

CAP.

# VII. Bayerisches Lehen-Recht,

## aus dem alten Land-Recht gezogen.

# VIII. Richtstich-Leen-Recht.



CAP.

# IX. Ius Feudorum Longobardicum.

## LIBER PRIMUS.

## LIBER SECVNDVS.



TIT.

LIBER

## LIBER QVARTVS.



LIBER

## *LIBER QVINTVS*

### a CVIACIO collectus.



## *LIBER SEXTVS*

*a CALVINO collectus, continens quicquid alicuius de hac materia momenti in Corpore Iuris Canonici expressum est.* *pag.* 616

### Conſtitutiones Friderici Secundi Imperatoris.



### Extrauagantes.





## X. Extraict des Ordonnances de S. Louis.



CHAP.

XII.

## XII. Excerpta ex Capitularibus Regum Francorum.



## XIII. Verschiedene Reichs-Lehen-Constitutionen.

## XIV. Auszug aus dem Sächsischen Land-Recht, das Lehen-Wesen betreffend. pag. 833.

## [X]V. Auszug aus dem Schwäbischen Land-Recht, das Lehen-Wesen betreffend.



## XVI. Auszug aus den Reichs-Grund-Gesetzen von dem Lehen-Wesen.



## XVII. Auszug aus denen Kayserl. Wahl-Capitulationen, die Reichs-Lehen und Lehen-Sachen betreffend. de Anno 1520. bis 1764.

# II. Register des Inhalts.

Die erste Zahl (mit einem Comma) bedeutet die 17 Hauptstücke dieses Werks, und die zweyte und dritte die Abtheilungen derselben. S. aber zeigt die Seitenzahl an.

## A.



Auf-

## B.

Beweis

Dienst-

## E.



Ge-

## F.

## G.

kann

Manne

 Ist

Siehe

## M.

T. Teutsch-

## W.

E N D E.



